

Das gelehrte Hannover oder Lexikon von Schriftstellern und Schriftstellerinnen,

gelehrten Geschäftsmännern und Künstlern

die

seit der Reformation

in und außerhalb den sämtlichen

zum jetzigen Königreich Hannover gehörigen Provinzen

gelebt haben und noch leben,

aus den glaubwürdigsten Schriftstellern

zusammen getragen

von

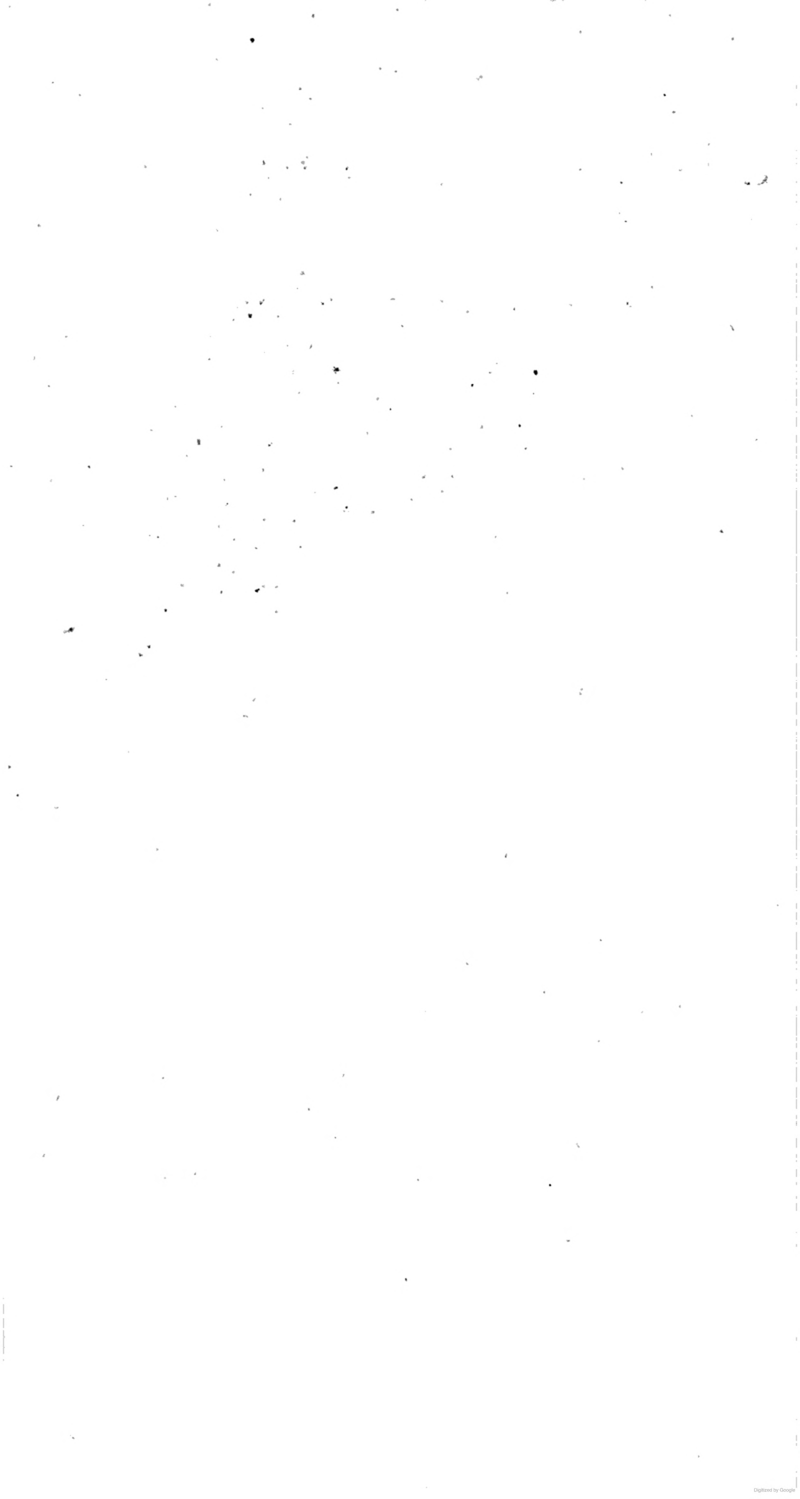
Dr. Heinrich Wilhelm Rotermund,

Pastor an der Domkirche zu Bremen.

Erster Band.

Bremen, 1823

bey Carl Schünemann.



Vorbericht.

Schon der berühmte geheime Justizrath Gottfried Wilhelm von Leibnitz wünschte ein Werk, darin das Andenken der gelehrten Hannoveraner möchte erhalten werden, herauszugeben, bat deswegen in einem Briefe, der in D. E. Barings Entwurf der hannövrischen Altstädter Schulhistorie Th. II. S. 49. f. abgedruckt ist, den Abt zu Loccum, Gerhard Wolter Molanus um Beyträge und ersuchte ihn auch Andere dazu aufzumuntern. Sein Vorhaben blieb aber, vermuthlich wegen der damit verbundenen Schwierigkeiten, unausgeführt. Auch der bekannte Historikus J. G. Leuckfeld wünscht im Leben Heinrich Büntings, daß sich Jemand entschließen möchte, eine solche Arbeit zu übernehmen. Baring, Meier, Pütter und Andere, haben sich blos auf den Ort, oder die Gegend, in welcher sie lebten, eingeschränkt, andere Gegenden und Provinzen fanden beynahe Niemanden, der der Nachwelt etwas, wenigstens nichts Bedeutendes überlieferte. So ist es immer bey guten Wünschen geblieben. Fast alle andere Länder Teutschlands haben Werke, darinn das Andenken ihrer Gelehrten und Schriftsteller aufbewahrt wird, in den hannövrischen aber fehlet es, was um so mehr zu verwundern ist, da unter den glorreichen Sceptern und erlauchten Ahnherren Sr. jetzigen königlichen Ma-

*

jestät und durch die Stiftung der Universität Göttingen nebst der dabey errichteten zahlreichen Bibliothek, Künste und Wissenschaften aller Art so vortrefliche Aufmunterung erhalten, und so viele Gelehrte in allen Fächern der Wissenschaften sich gebildet haben. Oefters ersuchten mich meine Freunde, und unter diesen besonders der leider so früh verstorbene Senator und Justizcanzlei-Procurator Spiel in Celle, ein gelehrtes Hannover herauszugeben. Bekannt mit den Schwierigkeiten einer solchen Arbeit, lehnte ich mehrere Jahre dieses Ansinnen ab, und nur erst nach wiederholten neuen Aufforderungen versprach ich zu geben, was mir möglich seyn würde.

Ich kündigte darauf im 17ten und 18ten Stücke des neuen hannövrischen Magazins im Jahre 1821 ein gelehrtes Hannover, von solchen Gelehrten und Schriftstellern, auch Schriftstellerinnen, Künstlern und thätig gewesenen Geschäftsmännern an, die seit der Reformation Lutheri, in allen zum jetzigen Königreiche gehörigen Provinzen gelebt haben und noch leben, nebst Nachrichten von gebohrnen Hannoveranern, die in fremden Ländern Ehrenstellen erhielten, deren so viele, besonders aus dem Hildesheimischen, als Lehrer auf fremden Universitäten sind, daß man wünschen muß, es möchte sie Jemand alle namhaft machen. Es wurden von mir keine pragmatischen Lebensbeschreibungen, sondern in gedrängter Kürze die nöthigsten Notizen, so weit sich solche auffinden lassen, versprochen, besonders wann und wo, der verdient gewesene Mann, oder der Schriftsteller, mag er nun viel oder wenig geschrieben haben, lebte, von wem er gebohren, wo er sich bildete, wo und wie er wirkte. Auch solche Gelehrte sollten nicht ausgelassen werden, die sich durch andere Verdienste als durch Schriften um ihr Vaterland verdient machten. Selbst ihrer in öffentlichen Aemtern gestandenen Nachkommen sollte mit wenigen Worten gedacht werden.

Nach diesem Plan ist nun das Werk ausgearbeitet, nur daß ich noch die Männer mit aufgenommen habe, welche die Vorsehung den seltenen und frohen Tag ihrer funfzigjährigen Amtsführung erleben ließ, und Diejenigen die sich um die Beförderung der Reformation verdient gemacht haben.

Vorläufig versprach ich in meiner Ankündigung von 3600 Gelehrten und ihren im Druck erschienenen und mir bekannt gewordenen Büchern, Abhandlungen und Dissertationen, wenn sich bey den letztern die Herausgeber als Verfasser genannt haben, ohne auf die Wichtigkeit ihrer Autorschaft oder ihres Standes zu sehen, aus den Fürstenthümern Calenberg, Göttingen, Grubenhagen, Lüneburg, cellischen und harburgischen Theils mit Einschluß der Grafschaft Dannenberg, den Grafschaften Hoya, Diepholz und Hohenstein, so wie aus den Städten Lüneburg und Goslar; — aus den Herzogthümern Bremen und Verden und dem Lande Hadeln aber von 950, aus dem Fürstenthume Osnabrück, der Grafschaft Bentheim, Lingen und Meppen von 260, aus dem Fürstenthum Hildesheim und dem Eichsfelde von 399, aus dem Fürstenthume Ostfriesland und dem Harlinger Lande von 430, und aus dem Herzogthum Lauenburg und Ratzeburg, bis dahin, wo es an Dänemark abgetreten wurde von 86 Gelehrten, Nachrichten mitzutheilen. Ich kann aber mit Gewißheit versichern, daß ich weit mehrere anführen werde.

Um etwas möglichst Vollkommenes zu liefern, bat ich in meiner Ankündigung die Herren Gelehrten und Schriftsteller um Notizen, von ihren Lebensumständen und Schriften. Hätten alle die, an welche ich mich schriftlich wendete, meinen Wünschen entsprochen, so würden manche Artikel der jetzt Lebenden in einer vollkommnern Gestalt erschienen seyn. Sehr viele aber ließen meine Briefe

unbeantwortet und bewiesen das Gegentheil von dem, was Fulda im December 1800, im Reichsanzeiger schreibt, ich halte dafür, wenn man sich in ein Paar Zeilen an die Gelehrten selbst wendete, es würde keiner so wenig Lebensart und Humanität besitzen, daß er nicht geneigt seyn sollte, die verlangte Auskunft zu geben. Der gute Fulda würde anders geschrieben haben, wenn er meine Erfahrungen gemacht hätte! Nahe an die 80 Thaler Postgeld habe ich ausgegeben, und doch aus einem ganzen Fürstenthum auch nicht eine Antwort erhalten!

Desto dankbarer verehre ich die Güte derer Gelehrten, die mir ihre eigenhändigen Nachrichten mitgetheilet haben. Sie sind dadurch kenntlich gemacht, daß ich dabey bemerkt habe, aus mitgetheilten Nachrichten. Insbesondere muß ich die Gefälligkeit des Herrn Diaconus Catenhausen zu Lauenburg, des Herrn Dr. Dittmer in Hannover, des Herrn Dr. und Pastor Gittermann in Emden, des Herrn Medicinalraths Mühry in Hannover, und des Herrn Archidiaconus Thörl in Celle rühmen, welchen ich manche Beyträge aus dem Lauenburgischen, Hannövrischen, Ostfriesischen und von denen in Celle gestandenen Predigern verdanke. Wie viele verdiente Schulmänner hätten noch angeführt werden können, wenn mich die jetzigen Vorsteher gelehrter Schulen mit ihren Gelegenheitsschriften die sich so selten weit verbreiten, oder mit den Nachrichten die sie von diesen und ihren Schulschriften in ihren Schularchiven haben, hätten erfreuen wollen! Der Verfasser verspricht sich in der Zukunft mehr Willfährigkeit, er hofft, daß diejenigen die noch nicht so gefällig waren, sey nun Stolz oder Demuth, falsche Ansicht der Sache, oder Nachlässigkeit und weniges Interesse für Literatur die Ursache, Verbesserungen zu den Artikeln die jetzt unvollständig erscheinen, gefälligst mittheilen werden. Diese könnten denn am Ende des folgenden

Bandes nachgetragen werden, welches auch der Fall mit solchen Gelehrten seyn soll, die beym Empfang ihrer Nachrichten nicht mehr aufgenommen werden konnten, weil der Druck schon zu weit vorgerücket war. Ueberhaupt bitte ich solche lebende Gelehrte, die nicht angeführt sind, mir solches nicht als eine Unhöflichkeit anzurechnen. Ich hätte sie gerne angeführt, wenn ich die nöthigen Nachrichten gehabt oder sie gekannt hätte. Der Herr Pastor Thörl weiß es, wie viele vergebliche Mühe ich in dieser Rücksicht gehabt habe.

Man sehe also einstweilen auf das Ganze, und tadle mich nicht, um einzelner, ohne mein Verschulden unvollkommen gebliebener Artikel. Unter denen von mir ausgearbeiteten, wird man viele wichtige und verbesserte Beyträge zur Literaturgeschichte antreffen. Tadeln ist überhaupt in Werken dieser Art, wo jeder Tag etwas Neues hinzubringt und im Einzelnen sich leicht Zusätze machen lassen, eine leichtere Sache, als das Besser machen. Ich bin mir bewußt, nicht nur die zerstreuetesten Nachrichten mühsam aufgesucht und geordnet, sondern auch alle andere mir zum Gebrauch gestandene Hülfsmittel benutzt zu haben: auch bürge ich für die Richtigkeit eines jeden Citatums. Manche Nachrichten habe ich mir aus Kirchenbüchern, andere aus einem Manuscripte verschafft, darinn der unbekannte Verfasser (vermuthlich Pratje) kurze Lebens-Nachrichten von denen im Stader Consistorio examinirten Candidaten giebt; die daraus genommenen Nachrichten sind mit dem Namen, Consistorialacten merklich gemacht. Bey den Lebensnachrichten der Herren Professoren in Göttingen, habe ich, weil das Püttersche und Saalfeldische Werk in den mehrsten Händen der Herren Gelehrten ist, keine Schriften die ich doch nur hätte abschreiben müssen, angeführt, sondern auf diese Werke verwiesen. Dafür aber die darin fehlenden

Schriften, besonders in des Herrn Professor Saalfelds Werke ergänzet, auch manche Lebensnachrichten berichtiget. Die im hannövrischen Magazin von 1750 bis jetzt befindlichen Aufsätze habe ich sorgfältig mit ihren Verfassern angezeigt, wodurch man zugleich ein Repertorium über dieses Werk erhält. Dasselbe ist der Fall mit den Annalen der churbraunschweig-lüneburgischen Churlande, mit dem vaterländischen Archive, mit des Herrn Abt und Dr. Salfelds Beyträgen zur Kenntniß und Verbesserung des Kirchen- und Schulwesens, und dessen monatlichen und vierteljährigen Nachrichten von Kirchen- und Schulsachen, mit den theologischen Miscellen des Herrn Generalsuperintendenten Dr. Ruperti, mit Pratjens und Velthusens Schriften. Den angekündigten Titel, gelehrtes Hannover wollte ich, aus Ursache der mangelhaften Unterstützung zurücknehmen, und dafür den schicklichern setzen, Beyträge zu einem künftigen gelehrten Hannover, der Herr Verleger wünschte aber, daß der angekündigte Titel bleiben möchte.

Schließlich danket der Verfasser noch allen Gönnern und Beförderern seines Werkes, besonders dem Herrn Landrath Vogt in Buxtehude, Herrn Amtmann Vogt zu Otterndorf, Herrn Superintendent Crome in Einbeck, Herrn Superintendent Mehlis zu Oldendorf und Herrn Probst Langenbeck zu Padingbüttel; er empfiehlt sich Ihnen und allen hannövrischen Literatoren zu ferneren geneigten Wohlwollen und recht vielen Nachträgen zu diesem Werke.

Bremen, den 2. Jan. 1823.

Der Verfasser.

Dem

Allerdurchlauchtigsten Großmächtigsten

König und Herrn

Herrn

Georg IV.

August Friedrich

König des vereinten Reichs

Großbritannien und Irland,

auch zu Hannover,

allergnädigsten König und Herrn.

Allerdurchlauchtigster,

Großmächtigster König!

Allergnädigster Herr!

Ew. Königl. Majestät huldvolle Erlaubniß, Allerhöchst Denselben, die von mir gesammelten Nachrichten von dem Leben und Schriften derjenigen Hannoveraner, die unter dem glorreichen Scepter und dem huldreichen Schutze Ew. Königl. Majestät und Allerhöchst Dero erlauchten Ahnherren sich den Wissenschaften widmeten, wie auch der Männer die vorher, und seit der segens-

vollen Reformation Lutheri, in den sämmtlichen jetzt zu Hannover gehörenden Staaten, zum Wohl der Menschheit thätig waren, als den ersten Versuch, eines gelehrten Hannovers, unterthänigst zueignen zu dürfen, hat mein Herz mit Freude erfüllt, und wird mir eine große Ermunterung werden, mit allem möglichen Fleiße an der Fortsetzung zu arbeiten.

Diese gnädigste Erlaubniß erfüllet zugleich den von mir, als einem ehemaligen Unterthan des glücklichen Hannovers, längst innigst genährten Wunsch, den ungeheuchelten Ausdruck der Empfindungen tiefster Verehrung und des schuldigsten Dankes, für die Huld und Gnade auszusprechen, welche nicht allein mir unter der segensvollen Regierung des in Gott ruhenden

Königs Majestät in einer Reihe von 17 Jahren zu Theil ward, sondern welche auch mein verstorbener und ein noch lebender Sohn, unter dem milden Scepter Ew. jetzt regierenden Majestät, sich erfreueten und noch erfreuet.

Gewiß vermag nichts in meiner Brust jene Gefühle, für deren ganz entsprechenden Aus-

druck ich vergebens Worte suchen möchte, zu erkalten.

Der Allmächtige lasse die Regierung des gerechtesten Regenten, in ihren Folgen stets die gesegnetste und bis auf die spätesten Jahre, die gepriesenste seyn. Dies wünschet aus der Fülle

eines von Ehrfurcht und Dank durchdrungenen Herzens

Ew. Königl. Majestät

alleruntertänigster Diener

Dr. Heinrich Wilhelm Rotermund

Dompastor in Bremen.

Anhang

von

auswärtig versorgten

Hannoveranern.

A.

Abbinga (Jan) gebohren zu Ultum bey Emden, im Fürstenthum Ostfriesland, am 26. Dec. 1764, widmete sich den Schulwissenschaften und der Musik, wurde den 5. Nov. 1785 Organist und Schullehrer zu Zuidlaren in der Landschaft Drenthe, und steht seit dem 11. May 1787 als Organist und Schullehrer zu Winschooten in der Provinz Gröningen. S. Meus. gel. Teutschl. IX. pag. 1.

SS. Als vorzüglichster Mitarbeiter an dem Weekblad voor den zo genaanden gemeenen Man schrieb er folgendes:

1. De Uitvinding der Spinnewielen, Deel I. Nr. 7.

2. Noodige waarschouwing tegen Landloopers, en iets over Kwaksalvers. Ebend. Nr. 12.

3. Mildaadigheit van en Landman. Ebend. Nr. 14.

4. Het leeven van Klaas Denker. Ebend. Nr. 30—35.

5. Plechtgeersliedje voor Schippers jongens. Ebend. Nr. 34.

6. Kluchtige hekserg. Ebend. Nr. 41.

7. Jets uit aantekeningen van Klaas Denker. Ebend. Nr. 47.

8. Bericht aangaande een Leesgezelschap te Leerdorp. Ebend. Nr. 52.

9. Brief aan de Uitgevers en Inleiding tot eenige Avondvertellingen. Ebend. Deel II. Nr. 103.

10. Eerste Avondvertelling. Ebend. Nr. 104. Twede Avond. Ebend. Deel III. Nr. 105. 106.

11. Een oud eerwaardig Man van ongegronde zwaarmoedigheit en bekommering geneezen. Ebend. Nr. 152.

Achemius (Henricus) aus dem Cellischen, Magister der Philosophie zu Helmstädt, schrieb: Actio cum Deo ut cœlestis favor pactioni homagii ab illustrissimo Principe ac Domino Dn. Henrico Julio Brunov. et Lunæb. Duce, cum subditis mense Sept. et Octobri anni epochæ Christianæ 1589 confectæ impetrentur et retineantur. Helmst. 1589. Carmine heroico.

Albers (Franz) war gegen 1734 zu Hildesheim gebohren, trat in den Jesuiterorden, wurde Professor der Pastoral-Theologie und der geistlichen Beredsamkeit auf der Universität zu Münster, Examinator synodalis und Dechant des Collegiatstifts St. Ludger daselbst und war 1800 noch am Leben. Driver Biblioth. Monaster. pag. 3. Meus. gel. Teutschl. IX. 15.

§§. 1. Rede am Festtage der heiligen Engel.

2. Trauerrede auf Maximilian Friedrich, Bischof zu Münster. 1784.

3. Trauerrede auf Kaiser Joseph II. Münster 1790.

Alberti (Johann) war zu Dannenberg gebohren, wurde am 21. Jun. 1649 Pastor im Gotteslager zu Wolfenbüttel, 1679 Pastor an der Martinikirche in Braunschweig und starb den 4. April 1697 im 48sten Jahr. S. Blume Braunschweig. Prediger S. 22.

Albertinus (Joh Georg Jacob) war zu Osnabrück 1716 gebohren, studirte zu Göttingen Theologie und wurde daselbst 1738 Magister, nachher legte er sich zu Helmstädt auf die Rechtswissenschaften, nahm 1745 die Würde eines Dr. beyder Rechte daselbst an, zog nach Bremen und starb gegen 1778. S. Rotermund's Bremer Gel. Lex. I. 6.

§§. 1. Diss. inaug. de Jureconsultis Germanis Sæculi XVI. disciplinæ suæ adjungentibus et Theologiæ et pietatis studium. Gœtting. d. 30. Aug. 1738. 4. 16 S.

2. D. inaugur. de scientiis a Jureconsulto inprimis Germano addiscendis. Helmst. 1745.

3. Kurzer Begriff einer Historie der Gelahrheit vom Anfange der Welt bis jetzo. Bremen 1751. 8. Götting. gel. Anzeig. 1752.

4. Chronologische Tabellen von Gelehrten vom Anfange der Welt bis auf jetzige Zeiten. 1. und 2. Theil. Bremen 1753. 1755. gr. Fol. S. Götting. gel. Anz. 1753. S. 900.

Alers (Johann) aus Wenningsen im Calenbergischen, wurde Magister zu Helmstädt, dann Rector an der Aegydien, darauf dasselbe an der Katharinenschule zu Braunschweig und 1682 Pastor an der Brüderkirche daselbst. S. Blume Braunschweig. Prediger S. 44.

Alting (Heinrich) war am 17. Febr. 1583 zu Emden gebohren, und der dritte Sohn des unruhigen Menso Alting, welcher ihn von der ersten Kindheit an zum Predigeramt widmete. Er studirte zu Gröningen und Herborn, die Philosophie und Theologie. Bald darauf wurde er Hofmeister der drey jungen Grafen von Nassau, Solms und Isenburg, nicht weniger des Churprinzen von der Pfalz, welche damals zu Sedan studirten. Dies war im Jahre

zu Hildesheim ge-
de Professor der Pa-
redsamkeit auf der
odalis und Dechant
nd war 1800 noch
ag. 3. Meus. gel.

n Engel.
drich, Bischof zu

Münster 1790.

enberg gebohren,
teslager zu Wol-
in Braunschweig
hr. S. Blume

r zu Osnabrück
ogie und wurde
zu Helmstädt
e Würde eines
men und starb
Lex. I. 6.
manis Sæculi
riæ et pietatis

lto inprimis

ahrheit vom
S. Götting.

om Anfange
l. Bremen
3. S. 900.

bergischen,
Aegydien,
hweig und
ie Braun-

s zu Em-
n Menso
n Predi-
Herborn,
er Hof-
ns und
Pfalz,
Jahre

1605; als sich diese Prinzen nachher nach Heidelberg be-
unterrichtete er sie auch da, und besonders vom Jahre
an, den Churprinzen von der Pfalz, Friedrich den Fü-
welchen er so weit brachte, daß er aus allen Theil-
Religion in Gegenwart verschiedener Fürstlicher und a-
Standes-Personen sich examiniren lassen konnte, und
in der lateinischen Sprache. Mit diesem Prinzen rei-
nach England, machte mit dem Erzbischof von Cante-
dem Erzbischofe von London und dem Hofmeister des
zen von Wallis Doctor Harquels Bekanntschaft und
die Würde eines Doctors der Theologie aus Englan-
zurück. Im Jahr 1613 wurde er als Professor der G-
gelehrsamkeit nach Heidelberg berufen. Nun fing sein-
an immer höher zu steigen; 1616 erhielt er die Aufsich-
das Collegium sapientiæ, 1618 verbat er sich den
Lehrstuhl in der theologischen Fakultät und schlug den
Scultetus dazu vor. Mit diesem und Paul Tossan-
er zur Synode nach Dordrecht geschickt, und von d-
versität Leyden ersucht, den Professor der Theologie
Polianders zum Licentiaten und Dr. der Theologie zu
Als die Kriegsunruhen Heidelberg trafen, und er die-
verlassen mußte, wurde ihm zu Emden die Stelle ein-
digers und im Jahr 1625 zu Franecker eine Professu-
boten, er schlug aber beydes aus. Im Jahr 162-
er Professor in Gröningen und im Jahr 1633 erhie-
neu Beruf als Professor der Gottesgelehrsamkeit n-
den, welchen er auch angenommen haben würde, we-
ihn in Gröningen nicht gern hätte behalten wollen
der neuen Uebersetzung der holländischen Bibel zu
hatte er die Mitaufsicht; der Graf von Bentheim b-
zu einer Visitation in sein Land, wegen gewisser d-
geschlichenen Socinianischen Irrlehren, und der Pr-
lipp Ludwig von der Pfalz verlangte ihn zu eine-
Visitation nach Heidelberg, um die Universität, u-
so große Verdienste hatte, und die Kirchen in der P-
der herzustellen. In große Gefahr kam Alting, al-
im September Heidelberg mit Sturm eroberte u-
Truppen alle Bosheit und Unordnung erlaubte. A-
in seiner Studierstube, als er die Eroberung der
fuhr; man kam zu ihm und gab ihm den Rath,
die Hinterthüre seines Hauses in des Kanzlers W-
verfügen, welcher eine Salve-Garde erhalten hatte,
Graf von Tilly alle in des Kanzlers Hause befind-
piere unverstreut und unversehrt haben wollte; di-
folgte er und flüchtete dahin. Bey der Ankunft
der Obristlieutenant des Regiments von Hohenzol-
bey und in diesem Hause das Commando hatte,
ihn wer er sey, und sagte: Zehn Personen hab-

niedergemacht, und wenn ich erfahre wo sich Dr. Alting versteckt hat, so soll er der Eilfte seyn. Durch eine kluge Antwort kam dieser aber gut weg; ich bin, sagte er, Rector in dem Collegio Sapientiæ gewesen, ego Ludi magister fui in schola sapientiæ. Andere wollen, er habe dem Obristlieutenant angezeigt in Dr. Altings Hause wäre gute Beute zu machen, damit er unkenntlich bliebe, und habe sich nachher unter das oberste Dach des Hauses gerettet. Tilly bediente sich der Küche im Hause des Kanzlers; zum Glück des Altings war der Koch vom churfürstlichen Hofe und dieser versorgte ihn mit Speise und Trank. Hätte Alting gewußt, daß Tilly aus Ostfriesland abstammte, so hätte er vielleicht weniger Angst auszustehen gehabt. Aus dieser Lage begab er sich zu seiner Familie, die sich unterdessen nach Heilbronn begeben hatte. Er konnte aber auch hier nicht lange bleiben. Zwar hatte er jetzt nichts vom Tilly und seinen Soldaten zu befürchten, allein die lutherischen Prediger verfolgten ihn auf's äußerste, weil er reformirter Professor gewesen war. (S. Bayle Lex. in der Anmerkung E. bey diesem Artikel pag. 178.) Den Beruf, von dem damaligen Landesverweser der Pfalz, Prinz Ludwig Philipp, die Universität Heidelberg und den Kirchenstaat daselbst wieder herzustellen, nahm Alting zwar an, er begab sich auch auf die Reise, mußte aber nach überstandenen vielen Gefahren und Beschwerlichkeiten, da die Kaiserlichen die Schlacht bey Nördlingen gewannen, sein Vorhaben aufgeben und wieder nach Gröningen zurückkehren. Von den vielen Arbeiten in den schwersten gelehrten Sachen, von den vielen Widerwärtigkeiten und Verfolgungen, wurde er schwach, über den Tod seiner Tochter, die 1639 starb, gerieth er in Schwermuth, Fieber und Schlafsucht; kaum war er wieder hergestellt, starb 1643 seine Frau, und nun überließ er sich völlig der Einsamkeit und starb am 25. August 1644. Er gehört zu den Gelehrten, die im 17. Jahrhunderte das Studium der hebräischen Sprache beförderten. Sein Bildniß ist in Kupfer gestochen. Vergl. Sam. Maresii orat. funebr. auf ihn. Groening. 1644. 4. und cum Progr. funebr. Jo. Bertlingi. — Effigies et vitas Professorum Acad. Groningæ et Omlandiæ, pag. 88. Tiaden gel. Ostfriesland. II. Bd. pag. 316. Jöcher I. Adelung I. Ersch und Grubers Encyclop. III. 266.

§§. 1. Orat. inaugur. de natura, ortu, usu, ordine locorum Communium Theologicorum habita Heidelbergæ 1613. und orat. votiva pro auspiciali gubernatione, Friderici V. Ibid. 1614. 4.

2. Notæ in Decadem Problematum Joh. Bœhm. Tract. de glorioso Dei et beatorum Cœlo.

3. Loci communes cum Didactici, tum Elenchtici.

4. Problemata Theologica tam Theorica, quam Practica.

5. Explicatio Catecheseos Palatinæ, cum vindiciis a considerationibus Novatorum et Antithesibus socinianorum. Seine Söhne Mense und Jacob Alting, haben diese Schriften im Jahre 1646 zu Freyburg, nach Adelung zu Amsterd. II Bände, in 4. zusammen drucken lassen, mit dem Titel: Henr. Altingii S. Th. Dr. et Prof. Scripta Theologica Heidelbergensia.

6. Exegis Logicæ et Theologicæ Augustanæ Confessionis, cum appendice problematica, num Ecclesiæ reformatæ in Germania pro sociis Augustanæ confessionis agnoscendæ et habendæ sint? Accessit syllabus controversiarum, quæ Reformatis hodie intercedunt cum Lutheranis. Amsterd. 1647. 4.

7. Narratio historica de ortu, vitæ curriculo et morte Abeli Coenders ab Helpen. Grœning. 1629. 4. Neu abgedruckt in Gerdesii Miscell. Grœningens. Tom. VIII. Part. II. pag. 649.

8. Theologia historica, s. systematis historici loca quatuor. Amsterd. 1644. 4.

9. Methodus Theologiæ Didacticæ et catecheticæ. Amsterd. 1650. 1656. 1662. 12. Zürich. 1673. 12.

10. Systema Elencticum in academia Groningana propositum. Amsterd. 1654. 4.

11. De peste et vita æterna. Grœning. 1668. 12. Diese beyden Schriften sind nach seinem Tode herausgekommen. Nach Gundlings Zeugniß sollen außer dem Tractat; narratio historica de ecclesiis Palatinis, seine sämmtlichen Schriften in fünf Quartbänden nachhero zusammen gedruckt seyn. Viele seiner Schriften sind in der Handschrift liegen geblieben. Eins der wichtigsten Manuscripte war die Kirchengeschichte der Pfalz seit der Reformation, bis auf den Administrator Casimir; es ist nachher denen Monumentis pietatis et literariis virorum in republica et literaria illustrium Francf. 1701. 4. im ersten Theil einverleibt. Besonders gab der Prof. Adam Menso Isinck dieses Werk unter dem Titel heraus: Henr. Altingii historia de ecclesiis Palatinis ex autographo emendata et aucta. Groning. 1728. 4.

12. Schilo in Genes. Cap. 40. 10. Franeckeræ 1662. 4.

13. Fundamenta punctationis linguæ sacræ, ed. a Georg. Othone. Francof. ad Moen 1730. gr. 8. 385 S.

14. Führte er mit dem König von Böhmen, den er auch öfters persönlich besuchte, mit dem berühmten Burggrafen von Dhona und Andern einen Briefwechsel. Die in lateinischer Sprache abgefaßten Briefe des Letztern vom Jahre 1627 bis 1637 stehen in den Miscell. Groning. Tom. VIII. P. I. pag. 545 folgg.

15. Machte er dem Ubbo Emmius die Grabschrift.

16. Die Medulla histor. profan. die Daniel Pareus herausgab, war nicht seine, sondern des Altings Arbeit. Auch der Commentar über den Heidelbergischen Catechismus, den ein holländischer Prediger zu Steenwyk in das Holländische übersetzte, war ein Manuscript von Alting.

Alveld auch Alfeld, Alefeld oder Alfeldinus (Augustin) einer der ersten und heftigsten, aber auch seichtesten Gegner Lutheri, aus der Stadt Alefeld im Hildesheimischen, ein Franziskaner, regularis observantiæ St. Crucis, und Lector der Theologie im Convente zu Leipzig. Er behauptete 1519 gegen Luther die oberste Gewalt des Pabstes über die ganze Christenheit, und Luther bewies, daß davon in der heil. Schrift nichts gegründet sey. Am Tage Fabiani und Sebastiani hielt er 1522 in der Kirche U. L. Fr. zu Weimar eine öffentliche Disp. gegen Dr. Joh. Langen aus Erfurt, welcher in einer kurz vorher gegangenen Disp. die christliche Freyheit vertheidigt, den Zwang menschlicher Einrichtungen hingegen verworfen und die Nichtigkeit der Klostergelübde gezeigt hatte. Alveld, der sich an Gelehrsamkeit weder mit Luther, noch mit Langen messen konnte, vertheidigte dagegen das Klosterleben und sprach gegen alle, welche dasselbe verließen, das Verdammungsurtheil aus, wurde aber nicht nur von Langen in einer abermaligen Disp. widerlegt, sondern auch in einem Gedicht verspottet. Von Alvelds spätern Lebensumständen nach 1520 und den nächsten Jahren, darin er mit seinen Schriften mehr Schande als Ehre erlangte, ist nichts bekannt, als daß er 1523 Guardian in Halle war. In Dreyhaupts Beschreibung des Saalkreises kommt von ihm nichts vor. Vergl. Sammlung von A. und N. theolog. Sachen, 1735. pag. 132—142. Neue Beyträge zu den A. und N. theolog. Sachen, 1758. pag. 195 folgg. Seckendorf's Histor. Luther. Bd. I. pag. 103 und 106. Cyprians Urkunden zur Reformat. Gesch. Th. II. pag. 157. Kappens Nachlese, Th. II. pag. 514. Dunkels Nachr. Th. II. pag. 10. Riederers Nachr. Th. I. pag. 337.

§§. 1. Ein Buch vom Apt Peter und seiner Nachfolger, 1518. Luther griff ihn deswegen an, und nannte ihn einen Ochsen, Esel, Affen, Frosch, Ketzer und Lügner. Darauf schrieb Alveld:

2. Ein Sermon darin sich Bruder Augustin von Alveld, das ihn Bruder Martin Luther unter viel schmeligen Namen gelestert und geschemt, beclaget. Ohne Ort und Jahrzahl, aber um 1519 in 4. S. Samml. von A. und N. theol. Sachen, 1735. pag. 132 folgg.

3. Sermon von der Priesterehe; muß auch um diese Zeit gedruckt seyn, weil 1520, in 4. ein Büchlein dagegen herauskam.

4. Ein gar fruchtbar und nutzbarlich Büchlein von dem bäbstlichen Stul und von sant Peter, und von den, die wahrhaftigen Schäflein Christi seyn, die Christus unser Herr, Petro befohlen hat in sein Hut und Regierung. S. Lœschers Reform. acta, Tom. III. pag. 114 und 855. Samml. von A. und N. theolog. Sachen, 1735. pag. 526—536.

5. Super apostolica sede, an videlicet divino sit jure, nec ne, anque Pontifex, qui Papa dici cœptus est, jure divino in ea ipsa præsideat, non parum laudanda, ex sacra Bibliorum canone declaratio. Ad Adolphum principem in Anhald. Lips. 1520, 10 Bog. 4. S. Neue Beytr. von A. und N. theolog. Sachen, 1758. pag. 195 folgg. Es erschien dagegen Contra Romanistam fratrem Aug. Alveldum, F. Joh. Lonicerus, Witt. 1520. 4. und Confutatio inepti et impii libelli Aug. Alveld, pro Dr. Mart. Luthero, a Jo. Veltkirch. Ebend. 1520. und von dem Pabstthum zu Rom, widder den hochberümpten Romanisten zu Leipzck, Dr. Mart. Luther. Ebend. 1520. 4. Alveld schrieb dagegen:

6. Malagma optimum, contra infirmitatem horribilem duorum virorum fratris Jo. Loniceri et fr. Mart. Lutheri, Lips. 1520. 4. 6 Bog. Neue Beytr. von A. und N. theol. Sachen, 1558. pag. 297 folgg. Joh. Fritzhans, der es damals noch mit der römischen Kirche hielt, sprach ihm Muth zu, in der Epistola exhortatoria — ne terreatur et conturbetur confutatione fratris Jo. Veltkirch. Lips. 1520. 4.

7. Pia collatio Fr. Augustini Alveldiani ad Mart. Luther. supra biblia nova Alveldensis. Dazu was Augustinus, auf das so der Discipel Martini der Nonnen Leichtfertiges zugeschrieben, geantwortet hat. Ohne Ort und Jahr, in 4. 2 Bog. S. neue Beytr. l. c. S. 299 folgg. Ist eigentlich gegen Lonicer.

8. Tractatus de communione sub utraque specie, quantum ad Laicos. 1520. 4.

9. Wyder den Wittenbergischen Abgott Mart. Luther, anno 1524. 3½ Bog. Ist gegen Luthers Schrift wider den neuen Abgott und alten Teufel zu Meissen. 1524. Samml. von A. und N. theolog. Sachen, 1735. pag. 11—15.

10. Eyn verklarunge aus heller wahrheit, ob das Salve regina misericordie eyn Christlicher Lobgesang sey, oder nicht, 1527. 4. 28 Blätter. S. Baumgartens Nachr. von einer Hallischen Bibl. III. Bd. pag. 298.

11. Assertio in Canticum, Salve Regina, Lips. 1527. 8. 2½ Bog. Unsch. Nachrichten, 1718. pag. 930.

12. Oratio theologica, quam Magdeburgis ad Clerum habuit de ecclesia bipartita et Mart. Lutheri omniumque Lutheranorum ruinoso ac stultissimo fundamento. Lips. 1528. 8. 5 Bog. S. Dunkels Nachr. II. Bd. 1. Th. pag. 10.

13. Positiones (VII) darüber er zu Weimar 1522 am

Tage Fabian und Sebastian disputirte; stehen in Kappens Nachlese II. Bd. pag. 518 f. Ein satyrischer Tractat in Reimen auf diese Disput. Ebend. 527 f.

14. Ein Brief von 1520 an Karl Miltitz steht in E. S. Cyprians Urkunden zur Reformat. Tom. II. 160. 161. an Dr. Luther, pag. 162.

von Anderten (Joachim) ein gelehrter Patricius und beyder Rechte Dr. war im 17ten Jahrhunderte fürstlich Braunschweig-Lüneburgischer Rath und des Domkapitels zu Minden Syndikus. — Heinrich Ehrhard von Anderten aber, ein Rechtsgelehrter und fürstl. Br. Füneb. Consistorial- und Kirchenrath.

Anton (Gottfried) war zu Freudenberg bey Bassum im Jahre 1571 gebohren und ein Sohn des Goldschmidts Peter Anton; er besuchte die Schulen zu Unna und Hamm, bezog im 12ten Jahre das Gymnasium zu Soest, wo er sogleich seiner Fähigkeiten wegen die Söhne eines Herrn von Thal zu unterrichten bekam, bey welchen er zwölf Jahre blieb, bis er mit ihnen im Jahr 1594 als Hofmeister nach Marburg ging. Hier erwarb er sich bald durch seine mitgebrachten Kenntnisse Hochachtung; bald fingen junge Studierende an, sich seiner juristischen Unterweisung zu bedienen: er nahm daher am 1. Novbr. 1596 die juristische Doctorwürde an, leistete auch in der practischen Rechtspflege das Seinige, richtete jedoch immer sein Augenmerk darauf, der Akademie nützlich zu werden; schlug darum das Stadtsyndikat zu Stralsund aus und erhielt darauf 1603 eine ordentliche Professur der Institutionen in Marburg, 1604 gelangte er zur Lehrstelle der Pandecten, lehnte die Kanzlerstelle in Waldeck ab; der Landgraf Moritz sicherte ihm, als er die Herrschaft allein über Marburg bekam, als einen Lutheraner völlige Religions- und Gewissensfreyheit zu, wenn er in Marburg bleiben wollte. Landgraf Ludwig der Fünfte aber, der schon damit umging, die Universität Giessen zu stiften, berief ihn als Rath und Professor vorläufig an das Gymnasium zu Giessen, bis er ihn bey der 1607 wirklichen Einrichtung dieser Universität, als eine Hauptperson brauchte, und erst zum Kanzler und ersten Prorector, so wie zum ersten Professor der Rechte ernannte. Dabey zog ihn der Landgraf zu den wichtigsten auswärtigen Staatsgeschäften und Gesandschaften und wollte ihn auch 1613 mit zu dem in Regensburg angesetzten Reichstag nehmen, welches aber seine heftigen Gichtschmerzen verhinderten. Zu diesen gesellten sich in der Folge noch Steinschmerzen und er verschied am 10. März 1618. Vergl. Joh. Feuerborns Leichenpred. auf seinen Tod. Universal Lex. II. pag. 707. Strieder Hess. Gel.

Gesch. I. 79. Witte Memor. Ictor. pag. 42. Freher in Theatro vir. clar. pag. 1021. Jöcher I. 457. Adelung I. 950.

§§. 1. Diss. de judiciis et foro competente. Marb. 1594. 4.

2. D. ex jure civili, feudali et canonico decerpta. Ib. 1604. 4.

3. Disputationes feudales XV. in Academia Marpurgensi habitæ. 1. De jure feudali, feudi definitione et divisione. 2. De his qui feudum dare et accipere possunt. 3. De rebus quæ in feudum dentur. 4. De feudi per investituram constitutione. 5. De feudi acquisitione. 6. De successione fœminar. clericor. et imperfector. 7. De obligatione feudali. 8. De renovatione investitut. 9. De jure vasalli et prohibita feudi alienatione. 10. De feudi licite alienati revocatione. 11. Quibus modis feudum amittatur. 12. De devolutione feudi finiti et amissi. 13. De actionibus ob feudum competentibus. 14. De personis judicii feudalis. 15. De feudali processu Marp. 1604. 4. Giessæ 1613. 4. ibid. 1623. 4. Marb. 1624. 4. ex edit. J. S. Strykii, Halæ 1699. 4. ibid. 1726. 4. ibid. 1736. 4.

4. Disp. de legitima. Giess. 1607. 4.

5. D. de jure belli, ibid. 1607. 4.

6. D. de testamentis, ibid. 1607. 4.

7. D. de litis contestatione, ibid. 1607. 4.

8. D. de interdictis, ibid. eod.

9. D. de possessione, ibid. eod.

10. D. de Cameræ imperialis jurisdictione, ibid. eod. ist gegen Hermann Vultejus, welcher der kaiserl. Majestät nicht so viel einräumte als Anton. Vultejus aber benahm sich im Streite besser als dieser.

11. Disp. apologet. de potestate imperatoris legibus soluta et hodierno imperii statu, cum subjectis Corollariis, adversus Herm. Vultejum. Giess. 1608. 4. Er braucht sehr harte Ausdrücke und Scheltworte.

12. D. Anti Vultejanam secundam, jurisprudentiæ Romanæ ab Herm. Vultejo editæ specimen exhibentem. Giess. 1609. 4. sodann tertiam — ibid. eod. und endlich quartam, ibid. 1610. 4.

von Aschen (Johann Heinrich) ist den 10. Jul. 1760 in Verden gebohren, studirte daselbst und in Göttingen, wurde auf dieser hohen Schule beyder Rechte Dr. schrieb eine Diss. de præscriptione Redhibitionis, Gœtting. 1785. 4. practicirt seitdem in Bremen, und ist seit dem 15. Oct. 1816 auch Notarius.

B.

Bachmann (Franz Moritz) war zu Heiligenstadt am 28. April 1748 gebohren, wurde zu Erfurt Dr. der Rechte, churfürstlich Mainzischer wirklicher Regierungsrath und 1779 ordentlicher Professor der Rechte auf der Universität zu Erfurt, 1804 Kriegs- und Domainenrath zu Heiligenstadt, 1807 Professor der Rechte auf der Universität zu Aschaffenburg und starb am 8. Dec. 1809. Vergl. Intell. Blatt der Jenaischen A. L. Z. 1810. Nr. 4. S. 27 folg. Meusels gel. Teutschl. I. 113. IX. 44. XI. 37. Mursinna Annalen der teutschen Univers. pag. 61.

§§. 1. Diss. inaugur. sistens positiones juris. Erford. 1780.

2. Progr. de forma Imperii Rom. Germanici. Ibid. 1786. 4.

3. Progr. de vero et genuino superioritatis territorialis conceptu ex jure publico germanico. Ibid. eod. 4.

4. Progr. de judice causarum matrimonialium, præsertim incidentium. Ibid. 1787. 4.

5. Progr. de judice causarum fiscalium. Ibid. 1788. 4.

6. Progr. Continens nonnulla de regula æqualitatis ex §. 1. Art. 5. Instr. P. O. Ibid. 1792. 4.

7. Progr. de jure imperantis circa revocationem privilegiorum ob salutem publicam. Ibid. eod. 4.

8. Progr. de principibus ecclesiasticis eorumque meritis in imperio. Erford. 1796. 4.

9. Progr. de fatis concordatorum Germaniæ in ecclesiis Protestantium. Ibid. eod. 4.

10. Progr. Num jus primis precibus cæsariis quæsitum sit precistæ ad primum beneficium vacans præ canonicis domicellaribus ordine prioribus in ecclesia, cujus capitulum est clausum? Erford. 1796. 4.

11. Progr. de remediis quæ ratione collectarum tam dominis territorialibus contra subditos, quam subditis contra dominos territoriales competunt. Ibid. 1800. 4.

Backmeister (Hartwig Ludwig Christian) ein Abkömmling von den gelehrten Backmeistern, war ein Sohn des 1739 verstorbenen Predigers Johann Christoph, im Dorfe Herrenburg im Ratzeburgischen am 15. März 1730 gebohren. Er besuchte die Domschule zu Ratzeburg und das Gymnasium zu Lübeck, studirte zwey Jahre zu Jena die Rechtsgelehrsamkeit und unterrichtete darauf in drey verschiedenen Häusern die Jugend. Nun fand er Gelegenheit in die Niederlande zu reisen und kam endlich 1760 nach Liefland, wo er sich zwey Jahre in der Nähe von Riga aufhielt. 1762 begab er sich nach St. Petersburg, ward Hofmeister der Söhne des Archiaters Condoidi, welche er 3 Jahre unterrichtete und

1763 nach Stockholm begleitete. Er kam noch in diesem Jahre nach Petersburg zurück, wurde 1766 Inspector des Gymnasiums der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften, legte dieses Amt bald nach einem Jahre nieder, trat es aber im Febr. 1768 wieder an, wurde 1772 ein Mitglied der freyen russischen Gesellschaft in Moskau, in der Folge auch der teutschen Gesellschaft in Göttingen, lebte seit 1778 als Privatmann in Petersburg, erhielt nachher die Stelle eines Raths der Expeditionen der Reichseinkünfte daselbst, auch den Ritterorden des heiligen Wladimir, ward im Jahre 1801 wegen schwächlicher Gesundheit, mit Beybehaltung seines vollen Gehalts in den Ruhestand versetzt, und starb am 3. Junius 1806. Vergl. Gadebusch Liefländische Biblioth. I. Th. pag. 24. und dessen Abhandlung von Liefländ. Geschichtschreibern, pag. 243.

§§. 1. Nachrichten von den ehemaligen Universitäten zu Dörpat und Pernau, St. Petersburg in 8. und im 9ten Bande der Müllerischen Sammlung russischer Geschichte.

2. Andr. Botins Geschichte der schwedischen Nation im Grundriß. Aus dem Schwedischen in das Teutsche übersetzt. Riga und Leipzig, 1767. 8.

3. Michael Lomonossow alte russische Geschichte. Aus dem Russischen in das Teutsche übersetzt. Ebend. 1768. 8.

4. Topographische Nachrichten zum Dienste einer vollständigen geographischen Beschreibung des russischen Reichs. St. Petersb. 1771. 8.

5. Russische Bibliothek zur Kenntniß des gegenwärtigen Zustandes der Literatur in Rußland. St. Petersburg, Riga und Leipzig. Erster bis eilfter und letzter Band 1772 bis 1789. 8. Jeder Band besteht aus 6 Stücken.

6. Kurze Geographie des russischen Reichs. 2te verbesserte Auflage. Reval 1773. 8.

7. Nachricht und Bitte wegen einer Sammlung von Sprachproben. St. Petersb. 1773. 4.

8. Beyträge zur Geschichte Peters des Großen. Reval 1. Band 1774. 2. Band, ebend. 1776. 3. Band 1785. 8.

9. Lebensbeschreibung des G. F. M. Grafen Boris Petrowitschj Scheremetew, mit eingestreueten Erläuterungen über die Geschichte Peters des Großen, abgefaßt von dem ehemaligen russischen Historiographen Gerh. Friedr. Müller, aus dem Russischen in das Teutsche übersetzt. Mit Kupf. St. Petersb. Riga und Leipz. 1789. gr. 8.

10. Arbeitete er mit an dem vergleichenden Glossarium aller Sprachen und Mundarten, welches Pallas seit 1787 herausgab.

11. Gelegenheits-Gedichte.

Backmeister (Johann) der Jüngere, war am 31. Oct. 1624 zu Lüneburg gebohren und ein Bruder-Sohn des Aeltern. Er studirte zu Wittenberg, Rostock, Greifswalde und Leyden, und wurde auf der letzten Universität 1648 Medic. Dr. machte im folgenden Jahre eine Reise nach England, practicirte als Arzt in Rostock, erhielt 1654 eine ordentliche Professur der Arzneykunst und das Stadtphysikat, 1665 zugleich eine Lehrstelle der höhern Mathematik und starb am 14. oder 15. Febr. 1686. Vergl. Krey Andenken an die Rostocker Gelehrten, 1. Stck. S. 17. wo auf seine Schriften im Rostocker Etwas verwiesen wird, das ich nicht nachschlagen kann.

Backmeister (Lucas) war der Sohn eines Bürgers am 18. Oct. 1530 zu Lüneburg gebohren, studirte daselbst unter Lucas Lossius und Hermann Tulich, ging 1548 auf die Universität Wittenberg und blieb 4 Jahre daselbst. Als er der Pest wegen Wittenberg verlassen mußte, fügte es sich, daß er 1551 oder 52 vom König Christian III. in Dänemark zum Hofmeister der Prinzen Magnus und Johann und des jungen Grafen Johann von Oldenburg bestellet wurde. Um weiter zu studiren begab er sich 1555 wieder nach Wittenberg, ward dort 1557 Magister und 1559 Hofprediger der verwittweten Gemahlin König Christians III. zu Coldingen in Jütland, nachdem er sich am Sonntag Lätare 1559 vom Dr. Paul Eber dazu hatte ordiniren lassen. 1561 erhielt er den Ruf als Pastor an die Marienkirche und Professor der Theologie nach Rostock, nahm 1564 die theologische Doctor-Würde an und ward 1582 Superintendent der Rostockischen Kirchen. Im Jahre 1590 ging er auf 9 Monate nach Oesterreich und hielt auf Ersuchen der Stände eine Kirchen-Visitation, schlug verschiedene ansehnliche Anträge nach Dänemark, Lüneburg, Holstein, Oesterreich, Lübeck, Bremen, Königsberg u. s. w. aus, half die Unruhen zwischen den Rath und der Bürgerschaft, mit Lebensgefahren, beylegen, suchte in Lübeck den Sacramentsstreit zu unterdrücken, war 1582 auf dem Convent zu Güstrow, und starb zu Rostock am 9. Jul. 1608. S. Raupachs Evangelisches Oesterreich, 2te Fortsetz. S. 14. f. wo auch sein Bildniß stehet. Adami vit. Theologor. pag. 783 folg. Molleri Cimbr. literata II. pag. 46 folg.

§§. 1. Formæ precationum piarum, ex scriptis Melanchtonis, Witt. 1559. 8. Lips. 1578. 1581. 1588 und 1619. 8.

2. Propositiones breves corpus doctrinæ Christianæ complectentes. Witteb. 1578. 8.

3. Disp. de sacerdotio et sacrificio Christi. Rostoch. 1569. 8.

4. De modo concionandi. Rostoch. 1569. 8.
5. Propositiones de cœna domini. Rostoch. 1572. 8.
6. Theses de pœnitentia, ibid. 1576. 8.
7. Explicatio historiæ passionis, mortis et resurrectionis Christi. Witteb. 1577. 8. Magdeb. 1581. 8. Lubeck. 1604. 8.
8. Theses LXII. de sacramentis. Rostoch. 1581. 8. Neostadii cum notis Ursini etc. 1584. 4. Teutsch übersetzt von Joh. Grave, Cassel 1618. 8.
9. Oratio de Luca Lossio. Rostoch. 1585. 4. Steht auch in Gößens Elogiis gleich im Anfang.
10. Theses de verbo Dei s. Script. Sacra. Rostoch. 1587. 8.
11. Disp. de S. Trinitate, ibid. eod. 4.
12. Doctrinæ præcipuæ ex Amoso Propheta V. Disp. propositæ, ibid. 1590 und 1591. 4.
13. Disp. de justificatione, ibid. 1591. 4.
14. Theses de justificatione, ibid. eod. 4.
15. De divo Simone Pauli Superintendente Rostochiensi, Rost. 1591. 8. Steht auch in G. H. Gœtzii Elogiis Theologor. pag. 29 folgg.
16. Theses de persona Christi, cœna Domini et fide justificante. Rost. 1594. 4.
17. Theses de Spir. Sancto, ibid. eod. 4.
18. Oratio de divo Ambrosio, ibid. eod.
19. Explicatio VII. Psalmorum pœnitentialium, nec non Psalmi XVI. et XXII. gab sein Sohn gleiches Namens mit Genehmigung seines Vaters, auch Nr. 20 und 21. zu Rostock 1603 und 1605 in 8. heraus.
20. Explicatio Threnorum Jeremiæ.
21. Explicatio typorum Vet. Testamenti.
22. Disp. de religionis Christianæ principio. Rostoch. 1604. 4.
23. Disp. de persona et officio Christi, ibid. 1608. 4.
24. Programmata duo, cum Professionem Rostochii Theologicam an. 1562 auspicaretur. Rostochii 1567. 8.
25. XIV Programmata Academica et funebria in Rectoratu an. 1563 und 1564 proposita, ac tria prælectionibus in Epistolas ad Timotheum, et Hebræos an. 1564. 1565 und 1566, præmissa.
26. Programma de vita Joh. Frederi Junioris, Prof. Theolog. funebre an. 1604 publicatum. Steht in Gœtzii elogiis, Lubecæ 1709. und an Schachts Leichenpredigt, Rostock 1604. 4.
27. Vorrede zu Herm. Hamelmanni Concioni latinæ de duobus latronibus cum Christo crucifixis. Rostoch. 1569. 8.
28. Epistola ad Fr. Marbachium, 1576 scripta, in Joh. Fechtii Supplementis Hist. eccl. Sæc. XVI. pag. 541. f.

29. Epistola ad Jo. Schosserum, in ejusd. Epistolis.
30. Epist. ad Jo. Gasmerum, in Polyc. Lyseri, Officio pietatis. Lips. 1706. pag. 186 folgg.
31. Epist. ad Conr. Schlüsselburgium, in ejusd. Epistolis. Rostoch. 1625. 8. pag. 409 folgg.
32. Epist. de morte Caroli V. Imper. in Ad. Heinr. Lacmanni Consilio de edendis Lucæ Lossii Epistolis. Hamburg. 1719. 4.
33. Leichpred. über M. Lamb. Calenum, Prediger zu Rostock, aus Daniel XII. 1—3. Rostock 1591. 4.
34. Trostpredigt aus dem VII. Cap. der Offenbarung Johannis, von der auserwählten Seelen Freude und Herrlichkeit im himmlischen und ewigen Leben; bey der Beerdigung des Fürsten Sigismund August. Rostock 1600. 4.
35. Leichpredigt über Dr. Dav. Chyträum, aus Matth. 16. Rostock 1601. 4. und noch fünf andere Leichenpredigten.
36. Revidirte Kirchenordnung. Rostock 1602. Lüneburg 1650. 4.
37. Antwort auf drey Fragen der weltlichen Obrigkeit, im Jahr 1566 geschrieben. Steht in Zach. Grapens Evangelischem Rostock, 1707. 12.
38. Historia ecclesiæ Rostochiensis, s. narratio de initio et progressu Lutheranismi in urbe Rostoch. Steht in Westphalen monumentis ined. Tom. I. pag. 1553 folgg.
39. Diarium Rostochiense, in quo consignavit res memorabiles, ipso superstite, gestas in Academia et ecclesiis. Msc. S. Westphalen monum. ined. Tom. III. Præfat. pag. 142.
40. Hinterließ er mehreres handschriftlich.

Backmeister (Sebastian) ein Sohn des als Superintendenten zu Ratzeburg verstorbenen Lucas Backmeister, war zu Otterndorf im Lande Hadeln am 9. August 1646 gebohren, besuchte das Gymnasium zu Lübeck, ging 1665 auf die Universität zu Rostock, 1669 nach Jena, wurde am 6. April 1676 Prediger zu Travemünde und starb am 14. May 1704. Vergl. von Seelen Athenæ Lubec. P. I. pag. 269. Nova literar. Maris Baltici, 1700. pag. 347. 1701. pag. 98. 213. 1705. pag. 29 folgg.

§§. 1. Disp. veram Messiam exhibitionem et Θεανθρωπίαν ex Mich. V. 1. ostendentem. Rostoch. 1669. 4.
2. Septuplicem coronam senectutis, occasione Jubilæi nuptialis M. Bernh. Krechtingii. Lubec. 1700. 4.
3. Hinterließ er handschriftlich: Academia Rostochiensis, conservatorum, Cancellariorum et Rectorum, cæterorumque in ea illustrium ac præclarorum virorum, videlicet Theologorum, Ictorum, Medicorum et Philosophorum historiam ab ipsis incunabilis ad an. 1700 productam.

4. Megapoleos literatæ speciatim Rostochiensis Lib. I. Singularis, quo agitur de Ictis Rostoch. ab an. Academ. initiali ad 1700. in Westphalii monument. inedit. Tom. III. pag. 1305 folgg. Ist vielleicht mit Nr. 3. ein Buch.

5. Mareschalci Thurii Annales Herulorum ac Vandalorum cum continuatione et tabulis Genealogicis ad hodiernum Ducem Mecklenburgensem producta.

Der Dr. und Prof. Medic. Johann Backmeister zu Tübingen war sein Sohn. Von ihm siehe Böcks Geschichte der Universität Tübingen, pag. 164.

Baertling (Peter Conrad) war den 24. Nov. 1678 zu Einbeck gebohren und ein Sohn des Burgermeisters Georg; er studirte in seiner Vaterstadt, zu Jena und Helmstädt, ging auf Reisen, hielt sich in Hamburg von Pfingsten bis Weihnachten bey Dr. Joh. Friedr. Meyer auf, dessen Anweisung er sich bediente, disputirte auch unter dessen Präsidio zu Kiel de Cardinali Decano. Nicht lange darauf ward er unter die Hamburgischen Candidaten aufgenommen, ging wieder nach Hause, trat aber bald eine Reise nach Holland an; nachdem er sich etwa anderthalb Jahre zu Wolfenbüttel aufgehalten hatte. Als er zurückkam verlangte ihn sein Bruder, der geheimer Justizrath in Wolfenbüttel war, zu sich, wo er bis 1705 blieb, da er Pastor Primarius zu Vorsfelde wurde, 1713 nach Braunschweig als Pastor an die Katharinen-Kirche kam und am 16. April 1743 starb. S. Adelungs Ergänzungen zum Jöcher I. 1336. Fortgesetzte Sammlung von A. und N. theolog. Sachen, 1730. S. 272.

§§. Zeit und Ewigkeit, oder die gegenwärtige und zukünftige Welt, in moralischen Andachten. Herausgegeben von Joh. Jul. Bütemeister nach des Verfassers Tode mit Bärtlings Leben. Braunschw. 1733. 4.

Bambam (Johann) war zu Otterndorf im Lande Hadeln gegen 1650 gebohren und ein Sohn des Dr. Hartwich Bambam, Sachwalters bey den Hadelischen Gerichten, seit dem 17. Nov. 1655 aber Secretarius, Rath und Gerichtsverwalter. In der Folge zog er nach Hamburg, wurde Secretair bey dem Collegio der XII Männer und Aufseher über das Gasthaus. Sein Sohn Johann besuchte erst die Otterndorfer Schule, darauf das Gymnasium zu Hamburg und endlich die Universität zu Kiel, wo er 1675 Dr. der Rechte wurde. Er practicirte alsdann mit Glück in Hamburg und starb im Jahre 1699. S. gel. Hadeln pag. 288. Jöcher I. 753. Molleri Cimbr. liter. I. pag. 53 f. Lehmanni Hamburgum literat. Anni 1701. pag. 56.

§§. 1. De jure in genere, Disp. Kilon. 1670. 4.

2. Theses juridicæ miscellaneæ inaugur. Ibid. 1675. 4.

3. Considerationes Logicæ et Metaphysicæ super primariis quibusdam juris principiis. Hamburgi 1676. 8.

4. Biga Tentaminum Politicorum. 1. Conjector (qui probe divinat, ille vates est et Oedipus.) 2. Vespertilio (Nycteris, vexata rostro et dente, depingit medios seu neutrales.) Hamburg. 1678. 8.

5. Schediasma, de insignibus Alefeldianis. Hamburg. 1678. 8.

6. Corn. Taciti princeps solus sacrorum arbiter et vindex. Hamb. 1683. 4.

7. Ipse sui interpres Tacitus, s. ad capita IV. priora Libri I. annalium, Taciti ex ipso interpretandi specimen. Hamb. 1686. 4.

8. Apotheosis Principum superstitum ad Taciti Lib. VI. Annal. cap. 8. §. 6. Hamb. 1690. 4.

9. Status imperii Rom. Germ. quidve in eo validum, quid ægrum. Hamb. 1693. 4.

10. Taciti amnestia, sive μὴ μνησικακεῖν, ad Lib. I. Annal. c. 10. §. 4. Hamb. 1693. 4.

11. Taciti Decalogus, Pontif. religio, et poësis paradoxa. Hamb. 1693. 4.

12. Laureata statua Wilhelmo III. Regi Brit. posita. Hamb. 1694. 4.

13. Justa Diis manibus, divæ Mariæ, magnæ Britanniæ Augustæ, facta a C. Conr. Tacito. Hamb. 1695. 4.

Barbarossa (Vitus) Mag. ein Sohn des Superintendenten Christoph, zu Otterndorf im Lande Hadeln gebohren, wurde 1625 Diakonus zu Itzehoe, 1633 Pastor daselbst, darauf Münsterdorf und Segebergischer Probst und starb am 4. März 1651 einiger 60 Jahre alt. S. Molleri Cimbria liter. II. 56.

§§. 1. Leichenpredigt bey der Beerdigung des Pastors Heinrich von Winsen, zu Wilster, aus 1. Tim. I. 15. 16. Glückstadt 1640. 4.

2. Leichenpredigt über Wilh. Alard, Pastor zu Krempe, 1645. 4.

3. Leichenpred. über Phil. I. 21—23.

Barckhausen (Philipp Georg Carl Ehrhard) ist am 16. Jan. 1798 im ehemaligen Hannövrischen Dorfe Huntlosen bey Wildeshausen gebohren; da der Vater, welcher Prediger war, noch in diesem Jahre starb, so kam er mit seiner Mutter nach Bassum, im 16ten Jahre auf die Schule zu Bückeburg, wo er vor seinem Abgange ein halbes Jahr die Aufsicht über ein Erziehungs-Institut führte, und zu Michaelis 1816 auf die Universität zu Göttingen ging, ward Medic. Dr. und besuchte dann noch die practischen Lehranstalten in Würzburg und Berlin; seit 1820 practicirt er als Arzt in Bremen. (Aus mitgetheilten Nachr.)

§§. 1. D. inaug. De hydatide in sinu frontali reperta.

Sie ist nicht gedruckt, steht aber im Auszuge in Langenbecks neuer Bibliothek für die Chirurgie und Ophthalmologie.

2. Ueber die Auseinandersetzung und Beurtheilung der Erscheinungen, die sich auf die Erklärung der sogenannten geheimen Harnwege beziehen: erhielt in Göttingen 1819, das Accessit.

3. Viele Recensionen in der Salzburger medicin. gel. Zeitung.

4. Uebersetzungen und Original-Aufsätze in andern medicinischen Zeitschriften.

5. Gab 1822 zu Leipzig heraus: Icones ad illustrandam anatomen comparatam, aus dem beynahe vollendeten Manuscript des verstorbenen Dr. Albers, Theil 2.

Behlen (Ludwig Philipp) wurde zu Duderstadt am 2. May 1714 gebohren, und nach geendigten Schuljahren in die Pflanzschule für junge Geistliche nach Mainz versetzt, woraus er als Erzieher des nachmaligen Ministers Freyherrn von Groschlag nach Wetzlar ging. 1745 ward er Aufseher des Seminariums in Maynz, nahm daselbst 1746 die Würde eines Dr. der Rechte an, kam 1748 in den geistlichen Rath, erhielt 1751 die Stiftspfründe zum heil. Peter und wurde vom Churfürsten zu den geheimsten Geschäften gezogen, zeigte 1753 bey dem Palliumstreite unter dem Churfürsten Joh. Friedr. Carl, zwischen dem Erzstifte Maynz und Hochstift Würzburg, wegen der Metropolitangerichtsbarkeit, die größte Geschicklichkeit in Rom, wofür er vom Churfürsten eine reiche Pfründe in der Stiftskirche zu unserer lieben Frauen auf den Staffeln in Maynz erhielt. 1752 wurde er Großfiscal, 1762 Siegelbewahrer, 1767 Official, 1768 geistlicher Geheimerrath, 1769 Weihbischof, weihete den Friedrich Carl Joseph, zum Priester und Bischof und starb am 22. Jun. 1777. S. Waldmann's biograph. Nachr. von den Rechtslehrern in Maynz (1784) pag. 30 folgg.

SS. 1. D. de causis sæcularisationum legitimis et illegitimis. Mogunt. 1746.

2. D. de tacita invalidæ alienationis rerum universitatis convalidatione, ibid. 1757. Verfaßt vom Stadtgerichtsassessor Razen.

3. D. de defraudationibus decimarum, ibid. 1763. Der Verfasser war der Defendent Doel.

4. D. ad Art. V. §. 48. J. P. O. de vestigiis jurisdictionis ecclesiasticæ episcoporum catholicorum germ. in A. C. statuum subditos protestantes ad consequendos census, ac decimas ad excommunicationem procedentium ac de hujus præsertim effectu. Ibib. 1762. Vom Defendenten Reuter verfaßt.

5. D. de jure comitiorum imperii circa sacra. Ibid. 1747.

6. Ausführliche Deduction in Sachen des Grafen von Ingelheim contra Würzburg die exceptionem spolii des Ritterguts Böcholt betreffend. 1753.

7. Series facti et juris circa erectionem novi Episcopatus Fuldensis et concessionem pallii Herbipol. Ibid. 1553. Fol.

8. Jus Metropoliticum Moguntinum inditionem Fuldensem perpetuo possessum. Ibid. 1754. Fol.

Behrens (Just Henning) war ein Sohn des Bürgers und Rathsmitgliedes Heinrich, zu Hildesheim am 25. März 1794 gebohren. Er besuchte das dortige Andräanum, ging 1714 auf die Universität Jena, kam 1718 wieder nach Hause, wurde 1720 Hofmeister eines jungen von Kerssenbruch, blieb 9 Jahre bey ihm, kam sodann nach Rinteln und unterrichtete eine Zeitlang den ältesten Sohn des Dr. Pestels. 1730 wurde er Rector an der Stadtschule zu Rinteln, 1732 Magister zu Jena, 1735 mit Beybehaltung seines Rectorats außerordentlicher Professor der Philosophie bey der Universität, und starb am 28. Aug. 1741 an der Schwindsucht. S. Joh. Nic. Funckii Diss. acad. pag. 432. Rintel. Anzeig. 1770. 27. Stck. pag. 228 folgg. Strieder Hess. gel. Gesch. I. 328.

§§. Progr. de linguarum sanctarum notitia utilissima et maxime necessaria. Rint. 1735. 4.

Behrens (M. Michael) wurde zu Buxtehude den 22. Sept. 1657 gebohren, wo sein Vater ein Bürger war. Im zehnten Jahre kam er in die Schule zu Stade, im 17ten Jahre in das Gymnasium zu Hamburg und legte sich außer der lateinischen und griechischen Sprache, auch auf die hebräische, französische, italienische, spanische und andere Wissenschaften. 1677 begab er sich auf die Universität zu Giessen, 1678 nach Jena, kam 1681 nach Hause, begab sich aber nach Beerdigung seiner Mutter nach Wittenberg und wurde Magister. 1683 zog er nach Hamburg, ward bald darauf Diaconus zu Wesselbrück im Ditmarschen, 1699 Pastor zu Wandsbeck, und starb am 5. Jan. 1728. Vergl. Fortgesetzte Samml. von A. und N. theolog. Sachen, 1728. pag. 970 f.

§§. 1. Altar der Heiden, der Atheisten, der Christen, wider die Erzbetrüger Houbert, Hobbes und Spinosa. Hamb. 1692. 8.

2. Die dreyfache Welt der Christen, der Phantasten und der Bezauberten. Ebend. 1697.

3. Das Recht der Natur aus der Natur. Ebend. 1703. 4.

4. Das natürliche Licht des Verstandes. Ebend. 1711. 4.

5. Das göttliche Licht und Recht. Ebend. 1718. 4.

6. Das Kabinet der Pietisten. 1724. 4.

Bekuhrs (Gottlob Friedrich Wilhelm) aus Dingelstädt auf dem Eichsfelde, war Prediger zu Vogelsdorf im Fürstenthum Halberstadt, und starb im Nov. 1795.

§§. 1. Lesebuch für Kinder von reiferem Verstande, über die verordneten Fest- und Sonntagsevangelien, als eine Vorbereitung zu dem Buche: die christliche Religion im Zusammenhange für alle Preußische Lande. Halberst. 1794. 8.

2. Ueber die Kirchenmelodien. Halle 1796 (eigentlich 1795.) gr. 8.

Benecken (Georg Wilhelm Ludwig) aus Hannover, studirte zu Göttingen hauptsächlich unter dem Hofrath Gebauer, zu Giessen aber unter Senckenberg, wo er 1740 die juristische Licentiaten-Würde und darauf die ordentliche Advokatur bey der Regierung erhielt. S. Strieder Hess. Gel. Gesch. II. 366. nota.

§§. 1. Eine neue Auflage, der herzlichen Erinnerung Joh. Ulr. v. Cramers an Dr. Jenichen in Leipzig. 1741. 4. Er fügte hinzu, lustiger Zeitvertreib bey müssigen Stunden, darin Cramers Schmähungen gegen Jenich und Senkenberg belachet werden.

2. Abgenöthigter Beweis, daß Herr Hofrath Cramer in denen vindiciis juris venandi regulis, gegen den geheimen Justizrath Struber zu Hannover seine Schwäche und Blöße deutlich und klar verrathen hat. Auf Veranlassung zweyer Marpurgischen Schmäh-Schriften abgefasset. Giessen 1741. 4.

3. Diss. inaugur. jur. de præscriptione Germanorum annali. Giess. 1740. 4.

4. Disquis. de vero hæreditatis petitionis objecto servitutes excludente. Giess. 1741. 4.

5. Henr. Chph. Senkenbergii disquis. de successione filiarum in regnis et principatibus; quam cum additionibus et appendice et successione Austriaca Senkenbergii edidit, et præfamen de renunciationibus et pactis reservativis adjecit. Giess. 1741. 4.

Bening (Ernst Friedrich) wurde zu Lintorf im Osnabrückischen gebohren und war ein Sohn des Predigers Heinrich Ernst, kam im 13ten Jahre auf die Schule zu Osnabrück, ging nach 5 Jahren, 1741 auf die Universität Jena, wo er bald darauf seinen Vater verlohr. Einige Jahre später ging er nach Halle, disputirte den 29. Octbr. 1743 De conversione instantanea und ließ diese selbst geschriebene Disp. drucken. Auf der Rückreise in sein Vaterland nahmen ihn im Dec. 1743 die preussischen Soldaten zu Kalbe weg, mußten ihn aber auf königlichen Befehl wieder losgeben. Er kehrte darauf nach Halle zurück und wurde nach einiger Zeit Hofmeister des jungen Idel Jobst von Vinck, eines Sohnes der Oberhauptmannin von Voß, erster Ehe,

und lebte bald im Osnabrückischen, bald im Mindenschen, bald im Hannövrischen. Nach 3 Jahren, trat er am 25. p. Trinit. 1747 die Pfarre zu Levern im Mindenschen an, und starb am 5. April 1753. S. Hamburger freye Urtheile 1754. S. 550. Schlichthaber Mindische K. G. 3ter Th. 3tes Stck. S. 298.

§§. Trostgründe wider den Tod guter Freunde nach der Schrift und Vernunft. Göttingen 1752. 8. 7½ Bog. Auf den Tod seiner ersten Gattin, einer Tochter des preuß. Hauptmanns Joh. Pet. von Mach.

Benkowitz (Carl Friedrich) war zu Uelzen im Jahre 1764 gebohren, und lebte nachdem er die Universität verlassen hatte, als Candidat der Theologie zu Karkow bey Stargard, 1796 zu Breslau, stand 1804 als königlich preussischer Kammersecretair zu Glogau und starb nach einem Sturze aus dem dritten Geschosse seiner Wohnung am 19. März 1807. S. den Biograph, VII. Bd. pag. 372. Meusels gel. Teutschl. I. 229. IX. 81. XI. 61. XIII. 91.

§§. 1. Erzählungen und Gedichte. Göttingen 1788. 8.

2. Lebensscenen aus der Vor- und Nachwelt. Halle 1790. 8.

3. Ueber Bestimmung des Menschen, Wildheit und Kultur. In Archenholz neuer Literat. und Völkerk. 1790. Stck. 12. S. 552 folgg.

4. Ueber die Würde des Schriftstellers und über ein Gedicht von Schiller. Ebend. 577—590.

5. Gedichte. Ebend. 1789 und 1790.

6. Gab er mit C. Bach heraus: der Torso, eine Zeitschrift der alten und neuen Kunst gewidmet. 12 Hefte, oder 2 Bände. Mit Kupf. Breslau 1796. 1797. gr. 4.

7. Der Messias von Klopstock ähsthetisch beurtheilt und verglichen mit der Iliade, der Aeneide und dem verlornen Paradiese. Eine Preisschrift, die von der Amsterdamer Gesellschaft zur Beförderung der schönen Künste und Wissenschaften eine doppelte Medaille erhalten hat. Ebend. 1797. gr. 8.

8. * Ein Gastmahl von mehr als sechs Schüsseln; mit traulicher Einladung an alle Freunde des höhern Genusses. Ebend. 1797. 8. Aufsätze die vorher einzeln in Zeitschriften gedruckt waren.

9. Der Zauberer Angelion in Elis; eine Geschichte seltsamen Inhalts. Mit Kupf. Berlin 1798. 2ter Theil. Ebend. 1800. 8.

10. * Natalis, oder die Schreckensscene auf dem St. Gotthardt; eine Geschichte zur Beherzigung aller denen Gewalt auf Erden verliehen ist. Mit Kupf. Leipzig 1800. 8.

11. * Faust, oder die höllische Jubelfeyer.

12. * Robert, der einsame Bewohner einer Insel im Südmeer; ein Robinson für Erwachsene, 1ster Theil, Halle 1793. 2ter Th. ebend. 1794. 3ter Th. ebend. 1795. 4ter und letzter Theil, ebend. 1798. 8. Auch unter dem Titel: Robert der größte Abentheurer unsers Jahrhunderts.

13. * Characteristik des menschlichen Herzens, in der Darstellung aus der wirklichen Welt. Breslau 1798. 8.

14. * Pfeile des Witzes und der Laune, abgeschossen von Addison und Steele; ein Recept zum Lachen, ein Mittel gegen die Hypochondrie und eine Brennessel für die Narrheit. Ebend. 1798. 8.

15. * Der neue westphälische Robertson, oder der seltsame Mann in Wesel. 2 Theile. Halle 1799. 8.

16. * Kukulus Indicator. 1ster Band. Glogau 1801. 8.

17. * Helios der Titan, oder Rom und Neapel; eine Zeitschrift von dem Verfasser des Natalis. Mit einem Kupf. 3 Hefte. Leipz. 1801—1804. 8.

18. * Reise von Glogau nach Sorrent, über Breslau, Wien, Triest, Venedig, Bologna, Florenz, Rom und Neapel. 3 Theile. Berlin 1803 und 1804. 8.

19. * Hilarion, oder das Buch der Freude, aus fremden und eigenen Schriften gesammelt von dem Verfasser des Zauberers Angelion. Leipz. 1804. 8.

20. * Abadonna, ein Buch für Leidende; aus fremden und eigenen Schriften gesammelt. 2 Theile. Ebend. 1804. 8.

21. Das italienische Kabinet, oder Merkwürdigkeiten von Rom und Neapel. Ebend. 1804. 8.

22. Reise von Neapel in die umliegende Gegend; nebst Reminiscenzen von meiner Rückreise nach Teutschland und einige Nachrichten über das letzte Erdbeben in Neapel. Berlin 1806. 8.

23. Einige Bemerkungen über die ungemeine Gelehrsamkeit eines Recensenten in der sterbenden allgemeinen teutschen Bibliothek. Glogau und Leipzig 1806. 8.

24. * Hat Preußen in dem Kriege am Ende des Jahrs 1805 weise gehandelt? That es weise, seine Neutralität zu behaupten? Leipz. (Glogau) 1806. 8.

25. * Der Teutsche Donquixote, oder einer der Zwölf, eine Geschichte neuen Inhalts. Palästina (Glogau) 5755 oder 1806. 8.

26. Geschichte eines afrikanischen Affen, genannt Muley Hassan, vormals Arouet Voltaire. Berlin und Leipzig 1807. 8.

27. Geschichte des Angriffs, der Blockirung und Uebergabe von Glogau; in den neuen Feuerbränden, Heft 1. S. 89—124. (1807) Heft 4. S. 56—106. (1807) Auch besonders unter dem Titel: Geschichte des Angriffs, der Blockade und Uebergabe von Glogau; nebst einem Blick auf

den Krieg zwischen Preußen und Frankreich und einem Schrey des Erstaunens über die Begebenheiten seit dem 10. Oct. 1806. 1stes Heft, Leipz. 1807. 8. Hat auch den Titel: Kriegsscenen seit dem 10. Oct. 1stes Heft.

28. Einige Aufsätze in den Schlesischen Provinzialblättern. Vergl. diese, 1807, April. Beylage.

Bensen (Carl Daniel) ward am 28. Oct. 1761 zu Einbeck gebohren, legte in der dortigen Schule den Grund zu seinen Kenntnissen, auf den er von 1775 an im Waisenhause zu Halle weiter bauete. 1778 zog er nach Göttingen, wo er sich der Gottesgelehrsamkeit widmete, die er mit den dazu erforderlichen Wissenschaften drittehalb Jahr lang zu erlernen trachtete. Dann aber faßte er als Lehrer und Erzieher zweyer Herren von Scheither eine besondere Neigung zum ökonomischen Fach, legte hierauf ein Handels-Institut in Bremen an, verließ es aber wieder, um an dem Pädagogio in Halle eine Lehrstelle zu übernehmen, die er 5 Jahre bekleidete. Nach deren Verlauf bewogen ihn die Barons von Reck, die daselbst gebildet wurden, mit ihnen als ihr Führer nach Erlangen zu gehen, wo er 2 Jahre, dann auch in Göttingen mit seinen Eleven die Rechtsgelahrtheit und Cameralwissenschaften studirte. Hierauf unternahm er eine gelehrte Reise, nach deren Vollendung er 1793 nach Erlangen kam, wo er sich am 18. Aug. 1794 durch eine Disp. die juristische Doctor-Würde, Tags darauf aber als Präses die Erlaubniß zu lesen erwarb. Am 4. May 1795 nahm er auch die Magister-Würde an, und hielt über Criminal, Policey und Cameral-Recht Vorlesungen, worauf er 1797 ordentlicher Professor der Philosophie und der Cameralwissenschaften, außer der Fakultät und dem Senat, und außerordentlicher der Rechte, wurde. Er ward von den Gesellschaften der Landwirthschaft in Celle, im April 1802 aber in Straßburg zum Mitgliede, 1803 zum Director der Universitäts-Zahlungs-Commission in Erlangen ernannt und folgte 1804 dem Ruf als Professor der Staatswirthschaft nach Würzburg, starb aber schon dort am 30. März 1805. Vergl. Fikenscher akadem. Gesch. von Erlangen, 2te Abtheil. S. 309 folgg. Allgem. Jahrbuch der Univers. B. I. Heft IV. S. 333. Mursinna Annal. (1798) S. 83.

§§. 1. Diss. inaug. de fundamento pœnarum capitalium tam historice, quam philosophice spectato. Sect. I. Erlang. 1794. 8. maj. 3½ Bog.

2. D. pro facult. doc. de fundamento pœnarum etc. Sect. II. ibid. 1794. 8 maj.

3. Neues Archiv für Gelehrte, Buchhändler und Antiquare. Herausgegeben in Verbindung mit Mehrern, von H. Bensen und J. J. Palm. Jahr I. 1795, Bd. I. und

II. oder 12 Stücke. Erlangen 8. Von ihm sind außer mehrern Bemerkungen folgende Abhandlungen darin:

a. Versuch einer Rechtslehre für den Buchhändlerstand, St. 3 folgg.

b. Ueber den Begriff und den eigenthümlichen Zweck des Buchhandels. Stck. V.

c. Die frommen Wünsche. Stck. XI.

d. Ein Wort über Büchernachdruck, veranlaßt durch die Ankündigung einer wohlfeilen Ausgabe von Quistorp's peinlichem Rechte. Stck. XII.

4. Journal zur Beförderung der Kultur durch den Buchhandel, für Staatsmänner, Gelehrte und Buchhändler. Jahrg. 1796. Stck. I. und II. Ebend. 1796. gr. 8. Ist eine Fortsetzung von Nr. 3.

5. Progr. adit. De naturali disciplinarum ad œconomiam publicam spectantium cohærentia. Sect. I. ibid. 1797. 8. maj.

6. Versuch eines systematischen Grundrisses der reinen und angewandten Staatslehre für Kameralisten, Abth. I. Ebend. 1798. Abth. II. die Policeywissenschaft. Abth. III. die Staatswirthschaft enthaltend. 1799. gr. 8.

7. Aug. Ludw. Schotts Vorbereitung zur juristischen Praxis, besonders auf die Schreibart in rechtlichen Geschäften. Neue ganz umgearbeitete Ausg. Ebend. 1800. gr. 8. Hat auch den Titel: Versuch einer systematischen Entwicklung der Lehre von den Staatsgeschäften und zwar in Hinsicht ihrer Formalen Bestimmung für angehende Staatsbeamte. Th. I. Ebend. 1800. Th. II. 1802. gr. 8.

8. Materialien zur Policey-, Kameral- und Finanz-Praxis, für angehende practische Staatsbeamte. Bd. I. Heft I. Ebend. 1800. Heft II. und III. 1801. Bd. II. Heft I. und II. Relationen enthaltend. 1802. Heft III. Bd. III. Heft I—III. 1803. gr. 8.

9. Anleitung zur gesammten Geschäftsführung für Juristen und Kameralisten. Ebend. 1802. gr. 8. ist der zweyte Theil von Nr. 7. Versuch einer systematischen Entwicklung u. s. w. unter besonderm Titel.

10. Abhandlung aus dem Gebiete der Policey und Staatswirthschaft, als Fortsetzung der Materialien. Bd. I. Abth. I. Ueber das Studium der Kameralwissenschaft. Ebend. 1804. gr. 8.

11. Systeme der reinen und angewandten Staatslehre für Juristen und Kameralisten. Zweyte durchaus verm. und verb. Ausg. (Nr. 6.) Th. I. Ebend. 1804. gr. 8.

12. * Antheil an Christ. Siegm. Krauses Ansbach Baireuth. Armenfreund. Bd. I. Bair. 1804. 8.

13. * Recensionen.

Berkenmeier (Paul Ludolph) wurde nicht wie Jöcher sagt zu Lüneburg sondern zu Oppershagen im Fürstenthum Celle, wo sein Vater Georg Prediger war, am 16. März 1667 gebohren, er studirte zu Helmstädt die Theologie und wurde am 16. Dec. 1691 Oberküster in Hamburg, wo er am 20. Aug. 1732 starb. S. Thieß Hamburg. Gel. Lex. I. 45. Molleri Cimbria liter. II. 62.

§§. 1. Lutheri Katechismus in Frag und Antwort zum Behuf der Jugend. Neueste Ausg. Hamb. 1719. 8.

2. Compendium latinitalis, d. i. ein Auszug der deutlichen Anleitung die teutsche Schuljugend zu der lateinischen Sprache anzuführen. Hamb. 1698. 8.

3. Geographische Fragen, in welchen die Wappen der europäischen souverainen Staaten, samt einer poetischen Anleitung zur Universalhistorie und der Erläuterung derselben. Hamb. 1708. 12. 1714. 1720. 1724. 12.

4. Der Curieuse Antiquarius, d. i. allerhand auserlesene geographische und historische Merkwürdigkeiten, so in den europäischen Ländern zu finden. Hamb. 1709. 1720. in 12. Ist Französisch und Holländisch übersetzt.

von Berger (Johann Just) war in Celle 1723 gebohren, studirte die Arzneykunst, wurde Dr. derselben, kam 1751 nach Dänemark, wo sein Geist, seine große Geschicklichkeit und sein menschenfreundlicher Character ihn ungemein schätzbar machten, so daß er königlich dänischer Conferenzrath und erster Leibarzt zu Kopenhagen ward, und am 16. März 1791 an den Folgen einer Operation starb, die er an sich vornehmen ließ, um wieder zu seinem, fast ganz verloren gegangenen Gehör zu gelangen. Seine Freunde Suhm und Hensler setzten ihm 2 lateinische Grabschriften. Seine Sammlung medicinischer und naturhistorischer Schriften wurde für 1000 Rthlr. für die königliche Bibliothek gekauft. Vergl. Intell. Bl. der Hallischen A. L. Z. 1791. Nr. 136. S. 1107. wo auch die 2 Grabschriften abgedruckt sind.

§§. 1. Pharmacopæa Danica regia auctoritate a collegio medico Havniensi composita. Kopenhag. 1772. gr. 4. 394 S. Daß er sie herausgegeben sagt Eckard im Register zu den Götting. gel. Anzeigen, Th. II. S. 131. Vergl. dieselben Anzeigen 1772. S. 1112.

2. Lieferte er mehrere Aufsätze in den Actis societatis medicæ Havniensis. Vol. I. Kopenh. 1777. gr. 8. und zwar Nr. 3. 15. 21. 27. Vergl. Götting. gel. Anzeig. 1778. Zugabe S. 312. 314. 316.

3. Eine Abhandlung über die Brustbräune der Engländer. In den neuen Abhandlungen der Akademie der Wis-

senschaften zu Stockholm, 1780. Erstes Vierteljahr Nr. 7. Vergl. Zugabe zu den Götting. gel. Anzeig. 1781. S. 308.

4. De Tussi epidemica convulsiva, 1765 und 1776. S. Götting. gel. Anzeig. Zugabe, 1778. S. 317.

Bilich (Anton Günther) war entweder ein Rüstringer oder Butjenter Ostfriese, gegen das Ende des 16. Jahrhunderts gebohren und wahrscheinlich der Sohn eines Amtmannes. Wo er studirte ist unbekannt, aber gewiß ist es, daß er zu Franecker Licentiat der Arzneygelehrsamkeit wurde und nachher in Jever practicirte, bis er 1625 die Stelle eines Leibarztes zu Oldenburg erhielt. Er hatte mit Peter Lauremberg chymische Streitigkeiten, schrieb auch verschiedenes zur Vertheidigung seines Schwiegervaters des Leibarztes Angelus Sala, der zuletzt in Hamburg practicirte. Er scheint um das Jahr 1646 gestorben zu seyn. Vergl. Tiaden gel. Ostfriesland II. 340 folgg. Jöcher I. S. 1088.

§§. 1. De tribus Chymicorum principiis de quinta essentia.

2. Responsio ad animadversiones, quas Anonymus quidam in Ang. Salæ Aphorismos chymiatricos conscripsit. 1622. 8.

3. Adsertionum chymicarum sylloge opposita clangoso latratui et venenatis morsibus Petri Lauremberg. Oldenb. 1624. 4.

4. Exercitatio de natura et constitutione spagirices emendatæ.

5. Petri Lauremberg deliria chymica. Bremæ 1625. 8.

6. Exercitium chymicum ultimum ac supremum. Ibid. 1625. 8.

7. Libri II. observationum ac paradoxorum chymiatricorum. Leid. 1631. 4.

8. Thessalus in chymicis redivivus, seu de vanitate medicinæ chymicæ hermeticæ seu spagiricæ. Francf. 1639. 8. L. 1643. 8.

9. Anatome fermentationis platonicæ, sie ist mit Herm. Conrings exercitatio de fermentatione gedruckt worden.

10. Sylloge assertionum chymicarum.

Biskamp (Elard) war den 18. Oct. 1724 zu Münden gebohren, und ein Sohn des Kaufmanns Bernd Biskamp. Aus der Schule der Vaterstadt und der Hausinformation kam er im Jun. 1737 in das Institut des Predigers Endemann zu Carlsdorf in Hessen; als dieses 1739 aufhörte ging er wieder in die Mündner Schule, und 1742 auf die Universität Göttingen, 1743 aber nach Marburg. 1747 ward er in Cassel unter die Candidaten der Theologie aufgenommen, 1748 unter die Mitglieder der teutschen Gesellschaft in Helmstädt und bald darauf von der zu Göttingen.

In der Hoffnung die erledigte reformirte Pfarrstelle Vake und Veckerhagen im Hessischen zu erhalten, wozu Hannover die Präsentation hatte, ließ er sich 1750 in Hannover examiniren und erhielt ein vortreffliches Zeugniß, die Pfarre aber bekam Georg Edel Fisler. 1752 bekam er den Ruf zur zweyten Stadtpredigerstelle in Büdingen, im Febr. 1753 Sitz und Stimme im Consistorio und 1754 die Inspection über die lateinische Provinzialschule in Büdingen und über die andern niedern Schulen in der Stadt und auf dem Lande. 1757 wurde ihm die Predigerstelle zu Aachen angetragen, er schlug sie aber aus, weil er in Büdingen die gewisse Zusicherung erhielt, einst Primarius zu werden, auch am 18. März ein förmliches Expectanzrescript auf das geistliche Inspectorat über alle Kirchen im Lande und auf die Hofpredigerstelle, so wie auf das Primariat in der Stadt erhielt. 1765 fielen ihm die Geschäfte des Primariats zum Theil zu, nahm aber, so lange der alte Primarius Walther lebte, den Titel als Inspector nicht an, daher erhielt er das Rescript als Hofprediger, 1767 als Consistorialrath und am 13. April 1768 als würklicher Inspector. 1774 wurde er Prediger zu Felsberg und das Consistorium ernannte ihn zum Metropolitan, wo er am 26. Jan. 1799 starb. S. Strieders Hess. Gel. Gesch. IV. Bd. S. 229 folgg.

§§. 1. Die nöthige Erkenntniß seiner Selbst: desgleichen die wundervolle Sprach- und Schreibekunst, nebst dem Nutzen der Hände und Füße. Schulreden in teutschen Versen. Göttingen 1733. Er recitirte sie als ein Knabe von 8 Jahren. Der eigentliche Verfasser war der Rector Constantin Bellermann, dessen Leben in Biedermanns actis scholast. Bd. I. stehet.

2. Leichenpredigt auf die Kanzleidirectorin Brauern aus 1. Cor. XV. 42 — 44. Frankf. 1756.

3. Leichenpred. auf den Tod des Grafen Ernst Dietr. von Isenburg über Klaglieder Jeremiä III. 24. Büdingen 1758.

4. Ehrengedächtniß-Predigt, auf den in der Schlacht bey Bergen gebliebenen und in der Büdinger Kirche begrabenen Hess. General, Prinz Joh. Casimir von Isenburg-Büdingen 1759. Fol.

5. Trauer- und Gedächtnißpred. über den Tod Kaiser Franz I. aus Hiob XXXIV. 19. 1765.

6. Trauerrede am Sarge des Weg- und Brücken-Ingenieurs auch Commissarii loci über Gudensberg, Homberg, Felsberg u. s. w. Friedrich Wilhelm Führer, im Sept. 1781 gehalten. 1 Bog. 8.

7. Im Jahr 1781 entwarf er eine Zeit- und Geschichtbeschreibung der Stadt Münden, aus Urkunden und glaubwürdigen Jahrbüchern, die er in verschiedenen Abschnitten

an die Gesellschaften nach Helmstädt und Göttingen schickte. Sie ist aber nicht gedruckt worden.

Sein Bruder Just Albert Biskamp wurde am 8. März 1731 zu Münden gebohren, ging von der dortigen Schule 1751 auf die Universität Göttingen, 1752 nach Marburg, ließ sich 1754 pro candidatura examiniren, wurde 1755 Prediger zu Nieder- und Ober-Urf im Hessischen Amte Borken, 1760 zu Eschwege, ward 1772 Metropolitan und starb am 17. May 1794. S. Joh. Lud. Quentin memoriæ claror. Mundensium Commentat. III. Gœtting. 1791. 4. pag. 11.

Blanckenberg (Conrad Gottfried) war zu Uelzen am 23. Aug. 1657 gebohren, studirte zu Jena, zog 1678 nach Hamburg zu Edzardi, kehrte wieder nach Jena zurück, wurde 1681 zu Wolfenbüttel in der Gemeine zur Gotteslage Prediger, 1689 Superintendent zu Hohenstädt im Hannövrischen, 1700 Probst und Adjunctus des Dr. Speners in Berlin, 1705 Probst und starb am 30. Dec. 1712. S. Samml. von A. und N. theolog. Sachen 1728. S. 391. Adelungs Ergänz. I. 1912.

§§. 1. Leichenpredigt auf das Absterben Dr. Speners. Berlin 1705. Fol.

2. Vorrede zu der Berlinischen Bibel von 1709 bis 1713. 8.

Bliche (Johann Daniel) war zu Ehrenburg in der Grafschaft Hoya am 10. Jan. 1748 gebohren, wurde gräflich Schaumburg-Lippischer Regierungsrath und starb am 1. Jul. 1799. Er ist Verfasser verschiedlicher staatsrechtlicher Schriften und Deductionen, unter welchen besonders ein wenig bekannt gewordenes systematisches Verzeichniß der zur Erläuterung des teutschen Privatfürstenrechts vorzüglich gehörigen Urkunden befindlich, Bückeburg 1785. 4., zu merken ist.

Block (Johann) der Sohn eines Schuhmachers in Hildesheim, am 27. Aug. 1632 gebohren, studirte zu Leipzig und war Famulus des Professor Hülsemann, nahm 1655 die Magisterwürde an, ward 1665 Archidiaconus zu Cöslin in Pommern, wurde aber 1683 abgesetzt, gab darauf 3 Monate lang auf der Hamburgischen Kaufmannsflotte nach Rußland einen Schiffsprediger ab, lebte hernach mit seiner zahlreichen Familie acht Jahre als Privatmann in Schleswig, ging endlich 1692, als er vorher wegen seiner Schmähschriften auf den geistlichen Stand, weiten Arrest bekommen, als Dänischer Feldprediger mit nach Ungarn und starb nicht lange darnach. Vergl. Molleri Cimbria liter. II. 64. Sein Leben stehet an seinem allein seligmachenden Christenglauben.

§§. 1. Disp. de S. Cœna, in Gymnasio Halensi proposita.

2. Oratio de fidelium exilio. Stettini 1683. 4.

3. Gerichtliche Acta mit seinen Widersachern zu Cöslin. Hamb. 1683. 4.

4. Historie seiner Moscovienfahrt. Hamb. 1683. 4.

5. Geistliche Freudentafel, oder Neujahrs-Geschenke, Wünsche und Weissagungen, so von ihm zu Cöslin in 17 Jahren sind vorgetragen. Hamb. 1684. 8.

6. Allein seligmachender einfältiger Christenglaube, mit biblischen Sprüchen und Gründen aus dem A. und N. Testament behauptet: samt einem Anhange von seinem Leben und Verfolgungen. Hamb. 1684. 8.

7. CXXIV Vorstellungen vom Schulwesen, aus der berühmtesten Theologen Schriften. Hamb. 1687. 8.

8. Untergang des lutherischen Priesterthums in seinen meisten Predigern, wegen der durch Laufen und Freundschaft, durch Kaufen und Patronschaft, durch Einfreyen und Schwägerschaft ärgerlich angenommenen Prediger, nachdrücklich vor Augen gestellt. An. 1687. 4.

In Mspt. hinterließ er viele Predigten.

Blum (Jacob) war im Altenlande des Herzogthums Bremen an der Elbe gebohren, studirte die Rechte und wurde Dr. derselben, advocirte lange zu Speier am Reichskammergericht, darauf aber zu Hamburg, ward 1672 einer Collusion mit seiner Gegenparthei beschuldigt und überführt und starb noch 1681. S. Molleri Cimbria liter. II. 64 folgg.

§§. 1. Processus cameralis, ex ordinationibus cameralibus, recessibus imperii, recessibus et memorabilibus visitationum cameræ consultis ac communibus decretis, et præcipuis rerum cameralium scriptoribus, inprimis autem ex concepto renovatæ ordinationis cameralis. Recessu imperii An. 1654, receptioribusque communibus Decretis compilatus. Francof. 1664 et 1674 ac 1692. 4. Coloniæ 1696. 4.

2. Gemeine Bescheide und Consulta Cameræ, oder Resolutiones dubiorum cameralium, vom Anfange des Kammergerichts bis An. 1660, mit Summarien und Annotationen von ihm herausgegeben. Speier 1661. Fol. Wetzlar 1696. 4.

3. Concept der An. 1613 erneuerten Kammergerichtsordnung, mit Visitations-Abschieden, Memorialien und Decreten. Speier 1686. Fol. Wetzlar 1695. 4.

4. Supplicationes camerales, oder Formularbuch auserlesener zierlicher Supplicationen, welche sonderlich von 1660 bis 1664 am kaiserl. Kammergerichte, um allerhand Processe über die Reichs-Constitutiones auszubringen extrajudicialiter zu übergeben, nebenst darauf jedesmal erfolgten Decreten und beygefügten Annotatis. Frankf. 1666 und 1672. in 4. Kölln 1696 und 1716. 4.

5. Chilias sententiarum cameralium. Frankf. 1667 und 1676. 4. Wetzlar 1719. 4.

6. Nützlicher Unterricht vom Zehendrechte, nebst einem Anhang vom Pfändungsrechte. Leipzig 1696. 4.

7. Commentarius ad Recessum Imperii novissimum, an. 1654 publicatum. Mst.

Blum (Heinrich Julius) aus Hannover, disputirte 1647 unter Hermann Conring zu Helmstädt de constitutione Episcoporum Germaniæ, sie steht in Conrings Werken, Th. 2. S. 699 bis 755, gab auch 1648 exercitationem de missis solitariis cum ejus defensione contra Muhlmannum Jesuitam, zu Frankfurt in 4. heraus, wurde außerordenlicher Professor der Theologie zu Helmstädt, des Herzogs Johann Friedrich Reiseprediger und soll große Schuld am Uebertritt des Herzogs zur katholischen Religion gehabt haben. Man hatte ihm diesen Mann auf die italienische Reise mitgegeben, daß er den Prinzen gegen Trug und List der Jesuiten verwahren sollte. Blum ließ sich aber zuerst gewinnen, stellte sich bey einer angelegten Disputation mit den Jesuiten als ob er nicht mehr zu antworten wüßte, und nahm nach dem Beyspiele seines Freundes des Joh. Christian von Boineburg, die römisch-katholische Religion an, erhielt 2000 Rthlr. Pension, wurde geadelt und kaiserlicher Rath und Vicepräsident im Oberappellationsgerichte zu Prag. S. Mosheims Kirchengesch. IV. Th. S. 138 und Anecdota Boineburgica, auch Leibnitii Commercium Epist. Tom. II. ex recens. Gruberi. pag. 978 in nota.

Blumhof (Johann Georg Ludolph) erblickte zu Hannover am 25. Sept. 1771 das Licht der Welt, studirte mit wenigen eigenen Mitteln und mit einiger öffentlicher Unterstützung von 1793 bis 1795, Mathematik, Physik, Oekonomie und Kameralwissenschaften auf der Akademie zu Göttingen, wo er bis 1798 als privatisirender Gelehrter verweilte. Durch das Studium einiger schwedischen Schriften, zu dem Eisenhüttenwesen hingezogen, wurde er 1799 Gehülfe auf der rothen Hütte am Harze. Mangel an Subsistenzmitteln bestimmte ihn aber, im Herbst 1800 wieder, seine Entlassung zu fordern, und nach Göttingen zurückzugehen, wo er noch 6 Monate die Bibliothek zum Behuf der Herausgabe eines Werks über die Eisenhüttenkunde, benutzte. Im Jahr 1802 trat er in die Dienste des Kammerherrn von Veltheim zu Destedt bey Braunschweig als Cassirer und Aufseher über dessen beträchtliches Forst- und Bauwesen, und erhielt in demselben Jahre von der philosophischen Fakultät zu Helmstädt das Diplom als Dr. der Philosophie und Magister der freien Künste. Die beyden folgenden Jahre lebte er wieder als Privatgelehrter in Braunschweig, bis er 1805

vom Landgrafen zu Hessen-Darmstadt, in das Herzogthum Westphalen berufen wurde, die Administration der herrschaftlichen Eisenhütten und Hammerwerke zu Silbach im Amte Medebach und zu Bredelar im Amte Marsberg zu übernehmen. 1809 wurde er Hütteninspector auf der Ludwigshütte bey Biedenkopf in Oberhessen, erhielt 1811 den Character eines Großherzoglich Hessischen Hofkammeraths und 1819 eine außerordentliche Professur der Philosophie, und insbesondere der Technologie, Eisenhütten und Bergwerkskunde auf der Universität zu Giessen. Vergl. Seibertz westphälische Beyträge zur teutschen Geschichte. 1. Bd. S. 61 folgg. Meusels gel. Teutschl. I. 327. IX. 108. XIII. 131. XVII. 190.

SS. 1. Versuche über landwirthschaftliche Gegenstände. Götting. 1794. 8. Sie waren vorher einzeln im Hannöv. Magazine abgedruckt.

2. Die specifischen Gewichte der Körper; aus dem Französischen des Hrn. Brisson, Prof. der Experimentalphysik am Collège Royal de Navarre, übersetzt und mit Anmerkungen, besonders die Literatur betreffend vermehrt. Mit Zusätzen vom Hofrath Kästner. Leipz. 1795. 8.

3. Vom alten Mathematiker Conrad Dasypodius; ein literarischer Versuch, der königl. Societät der Wissenschaften vorgelegt. Mit einer Vorrede des Hofrath Kästners. Göttingen 1796. 8.

4. Einige Nachrichten über das Studium der Alten, zur Erläuterung einer Messung des Eratosthenes. Ebend. 1796. 4.

5. Herrn Bengt And. Euphrasens Reise nach der schwedisch-westindischen Insel St. Barthelemi, und den Inseln St. Eustache und St. Christoph; oder Beschreibung der Sitten, Lebensart der Einwohner, Lage, Beschaffenheit und natürlichen Producte dieser Insel. Aus dem Schwedischen. Mit einem Kupfer. Ebend. 1798. 8.

6. Ueber die rechte Construction der Wellfüße oder Kämme zu einem gleichförmigen Gebläse, besonders bey Holzöfen und Frischheerden, nach Rinmann, Elvins u. s. w. entworfen. Mit Zusätzen und eignen Beobachtungen von Stünkel. Leipz. 1800. gr. 4.

7. Etwas über des Herrn Assessors von Aken entdeckte und durch Versuche bestätigte Feuerlöschungskunst. Aus dem Schwedischen übersetzt. Im Hannöv. Magaz. 1796. Stck. 50 und 51. S. 785—816. Nachtrag, im Jahrg. 1797. Stck. 43. S. 665—670.

8. Untersuchungen über die Ursachen der Ungleichheit, der Aufnahme und des Verfalls des Geschmacks bey verschiedenen Völkern; von J. Fr. Neichter, Prof. zu Upsala, übersetzt. Ebend. 1799. Stck. 5. 6. 8. 9. 10. S. 65—96. 113—150.

9. Etwas von Wasserhosen und Wetterwirbeln, vorgelesen in der physikalischen Gesellschaft zu Göttingen, am 24. Jan. 1798. Ebend. Stck. 14 und 15. S. 209—228.

10. Ueber die Nothwendigkeit physikalischer und mathematischer Kenntnisse in der Oekonomie. Ebend. 1799. Stck. 22 und 23. S. 341—358.

11. Einige Blumen auf Lichtenbergs Grab. Ebend. Stck. 40. S. 637—652.

12. Des Prof. Gadd Versuche über die ungleiche Wirkung der Herbstfröste auf den Ackerbau und die Pflanzungen. Aus den Kongl. Suenska Vetensk. Acad. Nya Handl. übersetzt. Ebend. 1799. Stck. 47. S. 749—762.

13. Anlegung und Wartung lebendiger Hecken; aus dem Schwedischen übersetzt. Ebend. Stck. 74. 75 und 76. S. 1183—1228.

14. Nachricht wie man die Fruchtknoten der Kartoffeln einsalzen und als Oliven gebrauchen kann; aus dem Schwedischen übersetzt. In den ökonomischen Heften 1798. Febr.

15. Etwas über den Schießbeerstrauch, oder den sogenannten Faulbaum (Brakved); aus dem Schwedischen übersetzt. Ebend. 1799. Oct. Nr. 4.

16. Von der Leimsiederey in England; vom Landhauptmann und Ritter de Bedoire; aus dem Schwedischen übersetzt. In dem Journal für Fabrik, 1798. Jul.

17. Kurze Geschichte der Fabriken und Manufacturen in Schweden, von der Königin Christina bis auf die neuesten Zeiten; aus dem Schwedischen des J. A. Flintberg. Ebend. Septbr.

18. Ueber den Anbau des Sesams und dessen Benutzung. In Riem's neuer Sammlung ökonomischer Schriften. Th. 14. S. 77 folgg. (1798.)

19. Ole Evenstad's District oder Lehnvogts und Landwirths in Aamods Kirchspiel in Oesterdalen in Norwegen, gekrönte Preisschrift oder practische Abhandlung von den Sumpf und Morast Eisensteinen in Norwegen und von der Methode, solche in sogenannten Bauer- oder Blasöfen in Eisen und Stahl zu verwandeln. Aus dem Dänischen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet. Göttingen 1801. 8. Mit 2 Kupfert.

20. Vollständige systematische Literatur vom Eisen, in mineralogischer, chemischer, technologischer, ökonomischer, kameralistischer und medicinischer Hinsicht. Für Eisenhüttenkundige, Technologen und Literatoren, herausgegeben. Braunschweig 1803. 8. Auch unter dem Titel: Bibliotheca Ferri, seu collectio librorum scriptorumque de ferro tractantium, systematice completa etc.

21. Grundlehren der Physik, von R. J. Hauny; aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen begleitet.

Mit einer Vorrede von J. H. Voigt. 1ster Th. mit 8 Kupf. Weimar 1804. 2ter Th. mit 16 Kupf. Ebend. 1804. 8.

22. Maschinenlehre, oder theoretisch-practische Darstellung des Maschinenwesens bey Eisenberg-, Hütten- und Hammerwerken; von Erich Nordwall, Director der Blankschmieden, Policeydirector der Freystadt Elskilstuna, Bergmechanikus u. s. w. Aus dem Schwedischen, mit Zusätzen und Berichtigungen. 1ster Band, welcher die theoretischen Grundlehren enthält. 1sten Bandes 1ste Abtheilung: Mechanik und Hydrostatik, 1sten Bandes 2te Abtheil. Hydraulik, mit 21 Kupfertafeln. Berlin 1804. 4. 2ter Band, welcher die Beschreibung und Abbildung der Maschinen enthält, von Sven Rinmann. Mit 11 Kupf. Berlin 1806. gr. 4.

23. Etwas über das Heidekraut; aus dem Schwedischen. In dem Braunschw. Magaz. 1801. Stck. 51.

24. Ueber den Nutzen, welchen eine auf die richtige Kenntniß der Natur gegründete Landwirthschaft, für den Staat und seine Einwohner hat; eine Rede. Ebend. 1802. Stck. 3.

25. Ueber den großen Nachtheil des Viehweidens an lebendigen Hecken. Ebend. Stck. 14.

26. Nachricht von einem Instrument, die Stärke des Gebläses bey hölzernen Blasebälgen zu bestimmen. Ebend. 1803. Stck. 36.

27. Einige Beyträge zur ältern Geschichte des Eisenbergbaues und Hüttenwesens am Harze. Ebend. Stck. 45.

28. Historische Uebersicht des Bergbaues, besonders bey den Alten. Ebend. 1804. Stck. 5.

29. Etwas über Wärmöfen in Radstuben, besonders bey Hütten und Hammerwerken. Ebend. Stck. 9.

30. Bekanntmachung eines neuen Nahrungsmittels. Ebend. 1805. Stck. 5.

31. Beschreibung einer verbesserten Zeugmangel-Maschine oder Zeugrolle. Ebend. Stck. 13.

32. Ueber die Production des Roheisens in Rußland und über eine neue Schmelzmethode in sogenannten Sturzöfen. Von J. F. Norberg. Aus dem Schwedischen, mit einigen Anmerkungen. Freyberg 1805. 8.

33. Suen Rinman's allgemeines Bergwerks-Lexikon. Nach dem schwedischen Original bearbeitet und nach den neuesten Entdeckungen vermehrt von einer Gesellschaft teutscher Gelehrten und Mineralogen. 1ster Theil A bis Berg. Mit 2 Kupf. Leipzig 1808. 2ter Th. Bericht bis F, mit 3 Kupf. Ebend. 1808. gr. 8.

34. Erich Th. Svedenstjerna's Reise durch einen Theil von England und Schottland in den Jahren 1802 u. 1803, besonders in berg- und hüttenmännischer, technologischer und mineralogischer Hinsicht. Aus dem Schwedischen mit

einigen Anmerkungen und Erläuterungen. Marburg und Cassel, 1811. gr. 8.

35. Freyherrn S. G. Hermelen's, königl. schwedischen Bergraths, Minerographie von Lappland und Westbothnien; nebst einem Auszuge aus Wahlenbergs Topographie von Kimi Lappmark. Aus dem Schwedischen mit einigen Anmerkungen. Mit 3 Kupfert. Freyberg 1813. 8.

36. Mineralogisches Taschenbuch der Eisenhüttenkunde, u. s. w. Giesen 1816. 8.

37. Versuch einer Encyclopädie der Eisenhüttenkunde und der davon abhängenden Künste und Handwerke, oder alphabetische Erklärung der bey der Verschmelzung, Verfeinerung und Bearbeitung des Eisens vorkommenden Arbeiten, Begriffe und Kunstwörter. Aus den vorzüglichsten Schriften und eigenen Erfahrungen zusammengestellt und herausgegeben. 1ster Band A bis Eisenh. Mit 10 Kupf. Ebend. 1816. 2ter Bd. Eisenkunde bis H. Mit 22 Kupf. Ebend. 1817. 3ter Bd. Mit 8 Kupf. Ebend. 1818. gr. 8.

38. Dr. J. Jacob Berzelins Elemente der Chemie der unorganischen Natur. Aufs neue durchgesehen von dem Verfasser. Aus dem Schwedischen übersetzt und mit einigen Anmerkungen begleitet. 1ster Th. mit 4 Kupf. Leipz. 1816. gr. 8.

Im Hannövrischen Magazine stehen außer den schon angeführten Abhandlungen von ihm:

a. Etwas über das allgemeine Säen des Mohns. Im Jahrgang 1791. Stck. XI. S. 169—176.

b. Noch etwas über Kartoffeln. Im Jahrg. 1791. Stck. 78. S. 1233—1748.

c. Von Ausrottung einiger Krautpflanzen aus Aeckern und Feldern. Ebend. Jahrg. 1792. Stck. 59. S. 939—944.

d. Etwas über Holzmangel und Holzcultur. Ein ökonomisches Fragment. Ebend. Jahrg. 1793. Stck. 40. S. 631—638.

e. Vergleichung zwischen zween der wichtigsten inländischen Producte (Mohn und Kartoffeln). Ebend. Stck. 43. S. 681—688.

f. Gesammelte Nachrichten vom Mais, oder türkischem Weizen, zur Beherzigung unserer Landwirthe. Jahrg. 1793. Stck. 66. 67. S. 1041—1061.

g. Vom Bau der Steckrüben. Ebend. Stck. 103. S. 1627—1630.

h. Ueber die Art, wie man den Mais in dem südlichen Amerika säet und aufbewahret. Aus dem Französischen des la Blond. Ebend. Jahrg. 1794. Stck. 52. S. 817—828.

i. Nachricht von einem schweren Gewitter in der Nähe von Göttingen. Ebend. Stck. 94. S. 1531—1536.

k. Etwas über die großen englischen Rüben. Ebend. Stck. 101. S. 1613—1616.

l. Etwas über die Vertilgung des Erdkrebses. Ebend. Jahrg. 1795. Stck. 5. S. 77—80.

m. Etwas über den Nutzen des Buchweizens, oder des sogenannten Haidekorns. Ebend. Stck. 8. S. 119—128.

n. Beantwortung der Anfrage im 11. Stck. des neuen Hannövrischen Magazins von 1795, den Gebrauch der wilden Kastanien zum Viehfutter betreffend. Im 32. Stck. Jahrg. 1795. S. 507—512.

o. Mittel die Eier zu conserviren, daß sie nicht erfrieren, noch anliegen. Ebend. Stck. 34. S. 527 f.

p. Etwas über die neuere Gradmessung der Franzosen und über die Schwierigkeiten eines allgemeinen Maaßes. Ebend. Stck. 35. S. 565—578.

q. Noch etwas über den Gebrauch der wilden Kastanien zum Viehfutter. Ebend. 90. Stck. S. 1435—1440.

r. Einige practische Bemerkungen von der Rindviehzucht. Ebend. Stck. 91. 92. S. 1441—1472.

s. Nachricht, die Gegend um die Stadt Witzenhausen im Hessischen, betreffend. Ebend. Stck. 95. S. 1505—1514.

t. Beytrag zur Beantwortung der Anfrage über das Gefrieren der Kartoffeln. Ebend. Stck. 97. S. 1549—1552.

u. Allgemeine Uebersicht des Krappbaues in verschiedenen Ländern, und kurze Anweisung zum Bau desselben in den hiesigen Churlanden. Ebend. 100. Stck. S. 1585—1598.

v. Ueber den Einfluß der Electricität auf die Gewächse. Ebend. Jahrg. 1796. Stck. 30 und 31. S. 465—494.

w. Nachricht von des Herrn Directeurs Johann Alströmers Versuchen, die Wirkung und Pflege der Milchkühe betreffend. Ebend. Stck. 53. S. 841—848.

x. Nachricht von einem Menschen, welcher in Schweden, ohne Arme und Beine gebohren ist und noch lebt. Ebend. Stck. 94. S. 1503 f.

y. Des Herrn Saint Jean de Creve-Coeur Abhandlung von der Kultur und der Benutzung des unächten Acacienbaums in den vereinigten Staaten von Nordamerika. Aus den Memoires de la societé roy. d'agriculture de Paris 1786 übersetzt. Hannöv. Magaz. 1797. Stck. 18 und 19. S. 273—296.

z. Mittel für vernagelte Pferde. Aus dem Schwedischen. Ebend. 40. Stck. S. 639 f.

aa. Auszug eines Briefes aus Philadelphia. Ebend. Stck. 50. S. 797—800.

bb. Gedanken über die Erhöhung und Erweiterung des Ackerbaues durch allgemeine Anleihen auf liegende Gründe. Aus dem Schwedischen übersetzt. Ebend Stck. 51. S. 805—812.

cc. Neues Mittel zur Vertilgung der Feldmäuse, von Herrn Krönke. Ebend. 53. Stck. S. 837—848.

dd. Wären die Menschen glücklicher, wenn sie ihre Schicksale in der Welt voraussähen? Eine Preisschrift, aus dem Schwedischen übersetzt. Ebend. Jahrg. 1798. Stck. 19 und 20. S. 289—310.

ee. Anmerkungen über das Hauen des Zimmerholzes, von H. P. Winge; aus dem Schwedischen. Ebend. 1799. Stck. 15. S. 227—240.

ff. Nachricht von der Bereitung des Stahls für diejenigen, welche in Eisen arbeiten. Ebend. Jahrg. 1800. Stck. 49 und 50. S. 965—996.

gg. Edelmüthige Handlung eines armen Israeliten. Ebend. 1800. Stck. 84. S. 1549—1552.

hh. Oekonomische Behandlung der Pastinaken. Ebend. Stck. 86. S. 1577—1582.

ii. Bemerkung über die Naturgeschichte der weißen Ameisen. Aus dem Schwedischen. Ebend. Jahrg. 1800. Stck. 103. S. 1839—1850.

kk. Ueber die Bereitung des Juftenleders. Aus dem Schwedischen übersetzt. Ebend. 1801. Stck. 21 und 22. S. 321—346.

ll. Mag. Lilieblads Auszug aus seinem Tagebuche einer Reise durch das nördliche Schweden, über den Nutzen des Isländischen Mooses, zu Speisen, besonders in theuren Jahren. Teutsch übersetzt. Ebend. Stck. 32 und 33. S. 513—536.

mm. Pehr Osbecks Erfahrungen von der Fortpflanzung des gemeinen Haarmooses durch Pferde. Aus dem Schwedischen. Ebend. Stck. 33. S. 537—542.

nn. Nachricht wie die Indianer am Missisippi das Maismehl zubereiten. Aus dem Französ. übersetzt. Ebend. Stck. 35. S. 573—576.

oo. Nachricht von einem merkwürdigen Hagelwetter in und um Hannover. Ebend. Stck. 79. S. 1271—1278.

pp. Nachricht von der Verfertigung des sogenannten Parmesaner Käses. Aus dem Französ. Ebend. Stck. 100. S. 1605—1612.

qq. Auszug aus dem Tagebuche einer Reise nach dem Brocken, von zwey Freunden im August 1801. Ebend. Stck. 101. S. 1617—1630.

rr. Ueber Dachziegel mit Glasscheiben. Ebend. Jahrg. 1802. Stck. 39. S. 619—622.

ss. Beschreibung des in Frankreich üblichen sogenannten Maceerieprozesses zum Verfrischen des Roheisens. Aus dem Schwedischen. Ebend. Jahrg. 1819. Stck. 8. S. 113—118.

von Bœckeln (Johann Gotthard) ein Sohn des Brem- und Verdnischen Kanzlers Martin, war zu Ratzeburg am 9. Jul. 1645 gebohren, studirte zu Rostock, Helmstädt, Heidelberg, Straßburg und Tübingen die Rechte, wurde 1671 zu Rostock Dr. derselben, reisete etliche Jahre, ward darauf Professor der Institutionen und des Criminal-Rechts, hernach des Feudal-Rechts und des canonischen zu Helmstädt, auch Beysitzer des Oberhofgerichts zu Wolfenbüttel und starb am 5. Febr. 1702. S. Georg. Radovii Progr. vor seiner Inaug. Disp. 1671. Molleri Cimbr. liter. II. 66.

§§. 1. Diatriba Philologica de Novo anno ejusque ritibus, ad Martinum parentem. Rostoch. 1663. 4. Ein Gedicht, abgedruckt in Miscellaneis poëticis, pag. 22 f.

2. D. inaugur. de jure absentiæ. Rostoch. 1671. 4.

3. Orat. de necessitate et usu Philosophiæ practicæ in studio juris. Helmst. 4. Abgedruckt in Disp. de societatis civilis elementis, ibid. 1677. 4.

4. Theses juris publici ductu. Part. I. et II. libri Jac. Lampadii de republica romano germanica dispositæ. Helmst. 4.

5. D. de societatis civilis primis elementis. Accessit oratio de necessitate et usu Philosophiæ practicæ in studio juris. Helmst. 1677. 4. Ibid. 1683. 12.

6. Tractatio synoptica politico juridica de jure hospitiorum. Acced. Joh. Schilteri Disp. ejusd. argumenti. Helmst. 1677. 1680. 4. Quedlinburgi 1721. 4.

7. D. de obligatione universitatis civilis ex contractu. Helmst. 1686. 4.

8. Synopsis methodica, uberiori explicationi accommodata, delicta, eorumque jura exhibens. Helmst. 1686.

9. Mehrere Disput. die unter seinem Präsidio sind gehalten worden.

10. Henr. Hahnii observationes theoretico practicæ ad Matth. Wesenbecii et Reinh. Bachovii commentarios et animadversiones in Digesta, denuo recognitæ et plurimis accessionibus auctæ. Helmst. 1697. Fol.

Bœhmer (Just Henning) war zu Hannover am 29. Jan. 1674 gebohren und ein Sohn des Advokaten Valentin. Er besuchte die Altstädter Schule daselbst, ging 1693 auf die Universität Jena, wohnte 1694 als Zuschauer der Einweihung der Universität Halle bey, vertheidigte 1695 zu Jena eine selbst geschriebene Streitschrift, de imputatione culpæ propriæ, kam wieder nach Hannover, und übte sich in der juristischen Praxis. Allein sein Sinn war wieder auf eine Universität zu gehen; gern nahm er daher 1697 den Antrag, einen jungen Mann aus Minden nach Rinteln und in eben d. J. nach Halle zu führen, an. Dort lebten

damals die berühmten Männer Stryk, Thomasius und Buddeus, zu denen er sich vorzüglich hielt. Darauf ward er Hofmeister des jungen Grafen Heinr. Georg von Waldeck. Im Jahre 1699 nahm er zu Halle die Licentiaten-Würde an und widmete sich dem academischen Leben, dabey ihn Stryk, in dessem Hause er wohnte, zur Ausarbeitung der Acten anführte und ihm ein solches Vertrauen schenkte, daß er verschiedene Disp. unter Stryks Namen verfertigen mußte. Er las nun Collegia, wohnte mit seinem Grafen 1701 zu Berlin den Feierlichkeiten bey, die nach der Zurückkunft des Königs von der Krönung vorgenommen wurden. Am 27. Jul. 1701 ward er außerordentlicher Professor der Rechte in Halle, den 11. Aug. 1702 Dr. den 9. Dec. 1704 erhielt er Sitz und Stimme in der juristischen Fakultät, um Stryk seine Arbeiten zu erleichtern, am 26. Aug. 1711 ordentlicher Prof. der Rechte, am 29. Jun. 1715 aber der Institutionen und des Lehnrechts, mit dem Character eines Hofraths; auch wurde er in d. J. kaiserlicher Pfalzgraf. Nach Thomasius Tode erhielt er 1729 die zweyte Stelle in der Juristenfacultät, am 25. May 1731 erklärte ihn der König zum Director der Universität und Vice-Ordinarius der Fakultät, 1743 ward er Regierungskanzler im Herzogthum Magdeburg, erster Professor der Rechte und Präses der Fakultät. Am 29. Jul. 1749 überlebte er sein Jubeljahr der erhaltenen Rechtswürde und starb am 23. Aug. desselben Jahres. Man hatte ihn nach Bern, Kiel, Helmstädt, Celle, Frankfurt an der Oder, Tübingen, Marburg und nach Wien als Reichshofrath verlangt, aber er wollte Halle nicht verlassen. Vergl. Götten jetztleb. gel. Europa, I. Th. S. 346 folg. II. Th. S. 809. III. Th. S. 764 f. Joh. Jac. Mosers jurist. Lexicon, S. 9 f. Jac. Brucker Pinacotheca, Decas I. wo auch sein Bildniß stehet. Weidlichs Gesch. der Rechtsgel. I. Th. S. 68 folg. Götting. gel. Zeit. 1749. 3. Stück. Hamburger freye Urtheile, 1749. S. 609 folg. 622 folg. Schmersahl jüngstverstorb. Gel. I. Bd. S. 690 f. u. a. m. Das Verzeichniß seiner Schriften findet sich in den hallischen Beytr. zu der jurist. Gel. Hist. I. Bd. S. 425 bis 482. In Nicerons Nachr. XXII. Th. S. 299—340. Sein Elogium vor dem 6ten Theil der Exercitat. ad Pandectas.

§§. 1. D. de imputatione culpæ propriæ, Jenæ 1695. 4. 13½ Bog.

2. De jure epistalmatis von Fürstl. Ordre. Ist seine Inaugural. Disp. Halæ 1699. 4.

3. D. de testamento non prælecto, ibid. 1699. 4.

4. D. de contractu non prælecto, ibid. 1700.

5. D. de scripturis non legibilibus, ibid. eod.

6. D. de interpretatione facienda contra eum, qui clarius loqui debuisset, ibid. 1700. 4.

7. D. de fundamentis genuinis juris parochialis, ibid. 1701.
8. D. de jure parochiali circa administrationem sacrorum. 1701.
9. D. de nexu parochorum et parochianorum. 1702.
10. D. de bonis parochialibus. 1702.
11. D. de administratoribus bonorum ecclesiasticorum, ibid. 1702. 4.
12. D. de collisione præsumtionum. 1702. 4.
13. D. de renovatione vocationis resignatæ. 1702. 4. Teutsch übersetzt zu Hamburg.
14. D. de injustitia vocationis, factæ ad clamorem populi. 1703. 4.
15. D. de translatione dominii in contractu æstimatorio. 1703. 4.
16. D. de juribus capituli sede impedita. 1704. 4.
17. D. de eo, quod justum est, durante justitio. 1705.
18. D. de eo, quod justum est, circa luctum publicum. 1705. 4.
19. D. de jure precum publicarum. 1705.
20. D. de codicillis absque testibus validis. 1707.
21. D. de observantia ecclesiastica. 1707.
22. D. de collisione probationum. 1707.
23. D. de cauta Judæorum tolerantia. 1708.
24. D. de prudentia legislatoria juris Lubecensis in materia de successione testamentaria. 1708.
25. D. de dominio litis. 1709.
26. D. de discrimine tempestatis marinæ. 1709.
27. D. de præscriptione annuorum redituum realium. 1711.
28. D. de praxi juris canonici in terris Protestantium. 1712.
29. D. de judice procedente ex officio in processu civili. 1712.
30. D. de jure episcopali principum evangelicorum, ibid. 1712. 4.
31. D. de incongrua praxi doctrinæ de sponsalibus de futuro et de præsenti in foris Protestantium. 1712.
32. D. de privatis Legatorum sacris. 1713. 4.
33. D. de sententiis in rem judicatam non transeuntibus. 1713.
34. D. de libellis alternativis. 1714. 4.
35. D. de anno deservito, seu salario promerito. 1715. 4.
36. D. de involucris Simoniæ detectis. 1715. 4. Der Verfasser ist J. G. Pertsch.
37. D. de caussis arduis et majoribus. 1715. 4.
38. D. de jure principis evangelici circa divortia. 1715. 4. Der Verfasser ist J. F. Kaiser.

39. D. de clerico debitore. 1715. 4.
40. D. de successione in bona clericorum singulari. 1716. 4.
41. D. de expensis criminalibus. 1716. 4.
42. D. de jure principis circa dimissionem ministrorum, ibid. 1716. 4.
43. D. de jure et statu hominum propriorum a servis Germaniæ, non Romanis, derivando. 1716. 4.
44. D. de nominibus ecclesiasticis, ibid. 1716. 4.
45. D. de privilegiis legatorum piorum genuinis et spuriis. 1716. 4.
46. D. de jure erigendi cœmiterium. 1716. 4.
47. D. de jure denegandi communionem cœmiteriorum. 1717. 4.
48. D. de feudis ecclesiasticis. 1717. 4.
49. D. de contumacia non respondentis. 1717. 4.
50. D. de verbis directis et obliquis. 1717. 4.
51. D. de jure sacro et profano circa infideles. 1717.
52. D. de matrimonio coacto. 1717.
53. D. de jure liturgico. 1717. 4.
54. D. de diverso sponsalium et matrimonii jure. 1718.
55. D. de diverso pignoris et hypothecæ jure. 1718.
56. D. de jure principum protestantium circa solemnia matrimonii ecclesiastica. 1718. 4.
57. D. de probatis Repudiorum caussis. 1718. 4.
58. D. de hypotheca feudali expressa. 1718. 4.
59. D. de efficaci mulierum intercessione. 1718. 4.
60. D. de cursu præscriptionis contra minores suspenso. 1719. 4.
61. D. de potestate civili in templa. 1719. 4.
62. D. de juribus statuum protestantium circa monasteria Catholicorum. 1719. 4.
63. D. de libertate suffragiorum in collegiis publicis. 1720. 4.
64. Controversiæ selectæ circa tractatus pacis Westphalicæ. 1720. 4.
65. D. de præscriptione circa decimas ecclesiasticas et seculares. 1720. 4.
66. D. de subsidiis pecuniariis a statibus Italiæ Imperatori Romano Germanico præstandis. 1720. 4.
67. D. de vero usu remedii possessorii ordinarii et summarii. 1720. 4.
68. D. de juris patronatus genuina repræsentatione. 1720. 4.
69. D. de exceptione metus injusti in statu naturali et civili. 1720. 4.
70. D. de natura statutorum, quæ in civitatibus provincialibus conduntur, eorumque obligandi principiis. 1721.

71. D. de querela inofficiosi fratrum consanguineorum Halæ 1721. 4.

72. D. de jure et onere reficiendi ecclesias, ibid 1721. 4.

73. D. de statu liberorum sui juris factorum per separationem vel nuptias. 1721.

74. D. de pœna sine crimine. 1721.

75. D. de vario censuum significatu et jure. 1722.

76. D. de jure circa Jejunantes, abstinentes et jejunos. 1722.

77. D. de restitutione in integrum, contra sponsalia pura minorum. 1722.

78. D. de sanctitate ecclesiarum. 1722.

79. D. de literis respirationis earumque validitate et invaliditate. 1722.

80. D. de fundamento retractus duplicis in agris Hamburgensium usitati. 1722.

81. Vindiciæ imperiales pro Parmæ et Placentiæ ducatibus. 1722.

82. D. de sublimi principum ac statuum evangelicorum dispensandi jure in caussis et negotiis tam sacris, quam profanis. 1722.

83. D. de usu juramenti purgatorii in criminalibus. 1723. 4.

84. D. de secundis nuptiis, præcipue illustrium personarum. 1723. 4.

85. D. de variis sacrilegii speciebus ex mente juris civilis. 1724. 4.

86. D. de privatione dotis et successionis statutariæ ex capite adulterii. 1724.

87. D. de pœna, jus sibi dicentis sine judice. 1725. 4.

88. D. de majestate imperii magistratuum majorum. 1725. 4.

89. D. de tolerantiæ religiosæ effectibus civilibus. 1726.

90. D. de potestate procuratoris in caussis criminalibus. 1726.

91. D. de jure circa libros improbatæ lectionis. 1726.

92. D. de statu donationum inter virum et uxorem, antiquo et hodierno. 1727.

93. D. de legitimatione ex damnato coitunatorum. 1727.

94. D. de genuina pœnarum ecclesiasticarum indole. 1727.

95. D. de statu excommunicatorum civili ex mente Protestantium. 1727.

96. D. de æris alieni inter conjuges hamburgenses communione. 1728.

97. D. de fundamentis usurarum pecuniæ mutuaticiæ. 1728.

98. D. de crimine suspecti. 1730.
99. D. de excessuum pœnis. 1730.
100. Selecta quædam capita, eaque plurimum practica, circa locationem et conductionem prædiorum rusticorum. 1730.
101. D. de beneficiis juris augustanæ confessionis. 1730.
102. D. de singulari commodo servitutis perpetuariæ præ temporaria in republica. 1730.
103. D. de fundamento pactorum familiæ ad fideicommissa inclinantium. 1730.
104. D. de episcopo Vice-Cancellario imperii. 1731.
105. D. de cæde infantum in utero. 1732.
106. D. de figmento translati ipso jure domini ex promissis principum. 1732.
107. D. de probatione in criminalibus spuria. 1732.
108. D. de libertate imperfecta rusticorum in Germania. 1733.
109. D. de conferendis bonis secundum jus electorale saxonicum. 1734.
110. D. de executione pendente adpellatione valide facienda. 1734.
111. D. de obligatione ad revelandum occulta. 1734.
112. D. de successione hæreditaria conjugum ex pactis dotalibus. 1734.
113. D. de jure ex pacto tertii quæsito. 1735.
114. D. de pacto remissorio moto concursu. 1735.
115. Vindiciæ pacti de non præstanda evictione, contra communes errores. 1735. Fr. Alef, Prof. zu Heidelberg, vertheidigte dagegen 1736 seine Disp. de veritate communis opinionis circa pactum de non præstanda evictione. Georg Ludw. Böhmer zu Göttingen aber schrieb 1737 darwider repetitas vindicias pacti de non præst. evict.
116. D. prima, de origine, caussis et occasionibus formæ imperii R. G. præsentis. 1735. Der Verfasser war Pet. Georgisch.
117. D. de usu et commodis pacti de non præstanda evictione in caussis privatis et publicis. 1736.
118. D. de Medicorum animæ et corporis in sanandis ægris conjunctione. 1736.
119. D. de finibus privilegiorum regundis. 1736.
120. D. de sanctionum pragmaticarum indole et auctoritate. 1737.
121. D. de suspectis conventionum formulis. 1737.
122. D. de origine progressu atque indole querelæ denegatæ vel protractæ justitiæ. 1738. Ad. Frid. Joachim war der Verf.
123. D. de exceptione præjudiciali ejusque usu in caussis criminalibus. 1739.

124. D. de varia jurium innovatione per expeditionem crucc signatorum. 1740.

125. D. de præscriptione contra leges maxime prohibitivas. 1740.

126. D. de testamentis mulierum. 1741.

127. D. de jure futuro. 1741.

128. D. de juribus diversis ex diversitate climatum natis. 1742.

129. D. de jure et auctoritate sigilli authentici. 1742.

130. D. Specimen jurisprudentiæ antejustinianeæ ex A. Augustino, Hipponensi Episcopo. 1742.

131. D. de jure custodiendi reditus vacantis beneficii. 1742.

132. D. de probatione per delationem juramenti. 1743.

133. D. de prærogativa hypothecarum publicarum. 1744.

134. D. de concursu extra concursum creditorum. 1744.

135. D. de jure primi fori locatoris in conductorem. 1746.

136. D. de juris publ. in qua quæstio expenditur: utrum Electores vi Archi officiorum imperatorem eligant? 1746. 7 Bog.

137. Differentia legatorum purorum et non purorum. 1747.

138. Die meisten seiner academ. Streitschriften gab sein Sohn G. L. Bœhmer zu Göttingen nach Ordnung der Pandecten, unter dem Titel heraus: Justi Henningii Bœhmeri exercitationes ad Pandectas, antea sigillatim, nunc cura G. L. Bœhm. conjuctim secundum ordinem ff digestæ et indice instructæ. Tom. I. Hannov. et Gœtting. 1745. II. 1747. III. 1748. IV. 1751. V. 1762. VI. cum indice J. H. Chr. de Selchow in omnes sex Tomos, 1764.

139. Progr. de stoica Ictorum Philosophia. Halæ 1701. 4. Steht auch in Gottlieb Slevogtii opusculis de sectis et philosophia Ictorum, und im ersten Bande der exercitationum ad Pandectas.

140. Pr. de utilitate et necessitate juris canonici.

141. Pr. de praxi juris canonici in jure publico.

142. Delineatio succincta institutionum juris canonici.

143. Sciagraphia juris publici universalis.

144. Laudatio funebris in obitum Sam. Stryckii. 1710. Fol.

145. Orat. Sæcularis, de meritis augustanæ confessionis in rem juridicam. 1730. 4. Die Nr. 101 genannte Disp. ist hier mit angehängt.

146. Rechtliches Gutachten über die Frage, ob nach der alten mecklenburgischen Kirchenordnung vom Jahr 1552 der Superintendent von den Patronen in ihren Patronatkirchen zu den Predigerwahlen zugezogen werden müsse. Hamburg 1743. 4.

147. Rechtliches Gutachten, die gegründete alleinige Lehnsfolge des geheimen Raths Ferdinand Wilh. Joseph Freyherrn von der Reck zu Drensteinfurt auf die Reichsmanlehn und freien Stühle, samt zugehörigen Lehnrechten und Gerechtigkeiten zu gedachten Drensteinfurt und die Reckheesenschen Lehen betreffend. Götting. 1747. Fol. Ist von ihm und von G. L. Böhmer in Göttingen aufgesetzt.

148. Einige Anmerkungen in den hallischen Anzeigen, z. E. von 1737. Nr. 12. Critische Anmerkungen über dasjenige, was man in Streitsachen factum oder facti speciem insgemein nennt.

149. Kurzer Entwurf des alten teutschen Rechts, oder Einleitung zu der teutschen Rechtsgelahrheit. Aus ihren eigenen Grundsätzen in den alten und mittlern Zeiten gezogen, so weit noch davon ein Gebrauch zu machen. 1747. 4. 1 Bog.

150. Tractatus eccles. de jure parochiali. 1701. Editio III. auctior 1721. edit. IV. 1729. V. 1738. 4.

151. Succincta manuductio ad methodum disputandi, et conscribendi disputationes juridicas. 1703. Edit. II. 1730. 8.

152. Introductio ad jus Digestorum. 1704. Edit. II. 1714. III. 1723. IV. 1729. V. 1735. VI. 1741. 8. VII. 1746. VIII. 1752. 8.

153. Petr. de Marca de concordia sacerdotii et imperii, cum observationibus. Lips. et Francof. 1708. Fol.

154. Introductio in jus publicum universale. 1710. Edit. II. 1725. 8. Halæ.

155. Succincta delineatio doctrinarum usu frequentium de actionibus, gradibus matrimonialibus et successione ab intestato. 1710. Edit. II. 1725. III. 1725. IV. 1728. V. 1730. VI. 1732. VII. 1738. 8. VIII. 1749. 8. IX. 1765. 8.

156. Kurze Einleitung zum geschickten Gebrauch der Acten. Ohne Jahr, in 8. 2te Ausg. 1732. 1725 ist sie der 154 angeführten succincta delineatio etc. angehängt.

157. Dissertationes juris ecclesiastici antiqui ad Plinium II. et Tertullianum. Lips. 1711. Ibid. 1729. 8.

158. Kurzer Entwurf des Kirchenstaats der drei ersten Jahrhunderte. 1713. verm. 1733. 8.

159. Emendationes et additamenta ad Jo. Schilteri institutiones juris canonici. Halæ 1712. Ibid. 1720. 8.

160. Usus moderni Strykiani continuatio tertia, 1713. 4. ist öfters aufgelegt, am neuesten 1747. 4.

161. Tractatus de iniquitate et injustitia actionum injuriarum. 1714. 1738. 4.

162. Jus ecclesiasticum protestantium Tom. I. 1714. Edit. II. 1720. III. 1729. IV. 1738. 4. — Tom. II. 1717. Edit. II. 1723. III. 1732. — Tom. III. 1723. Edit. II.

1727. III. 1736. — Tom. IV. 1731. Edit. II. 1734. III 1739. — Tom. V. 1737.

163. Arnoldi Corvini jus canonicum, notis succincti illustratum. 1717. Edit. II. 1721. III. 1729. 8. u. 1736. 8

164. Institutiones Justiniani notis illustratæ, 1718 Edit. II. 1728. 4.

165. Consultationum et Decisionum, Tom. I. 1733 Fol. — Tom. II. 1734. Tom. III. P. I. 1748. P. II. ga sein ältester Sohn heraus.

166. Institutiones juris canonici, tum ecclesiastici, tum pontifici. Halæ 1738. Edit. II. 1741. gr. 8.

167. Corpus juris canonici Gregorii XIII. Pontif. Max auctoritate post emendationem absolutam editum. Hala 1747. gr. 4. Th. I. 3 Alph. 20 Bog. Th. II. 5 Alph. 21 Bog.

168. D. præliminaris, de media via in studio et adplicatione juris canonici inter Protestantes tenenda. Vor Jo. Schilteri institutionibus juris canonici. Jen. 1713 und 1719. 8.

169. Præfatio de origine et adparatu juris canonici. Vor C. A. Artneri institutionibus juris canonici. Halæ 1713. 8.

170. Præf. de intentione Patrum circa doctrinam de Simonia. Vor J. G. Pertschii Tract. de Simoniæ crimine. 1719. 4.

171. Præf. de servitute trituræ forensis. Vor Q. Septim. Florentis Rivini Tr. de exceptionibus dilatoriis. Halæ et Lips. 1721 und 1738. 8.

172. Præf. vor Claudii Fleurii institutionibus jur. eccles. Francof. et Lips. 1724. 8. Halæ 1733. 8.

173. Præf. de jure ecclesiasticorum militari. Vor seines Sohnes, Carl Augusts Schrift, de jure militum ecclesiastico. 1730. 4.

174. Vorrede von dem Schaden der Menschensatzungen bey dem Kirchenwesen, zu Gottlieb Slevogts Tr. von den Rechten der Altäre. Jena 1732. 8.

175. Præf. de vestigiis et usu antiquitatum Dacicarum in jure Romano. Vor J. L. B. de Kemen Tr. de jure succedendi sereniss. domus austriacæ in regnum Hungariæ. Halæ 1732. 4.

176. Præf. vor Jo. Sam. Stryckii opusculis, de jure Sabbati: de jure liciti sed non honesti. De reliquiis sacramenti in matrimonialibus. 1734. 4.

177. Præf. vor Dav. Mevii decisionibus. Francf. 1740. Fol.

178. Præf. vor Barnabæ Brissonii opus, de verborum, quæ ad jus civile pertinent, significatione. Halæ 1743. Fol.

179. Vorrede zu Pet. Roques Gestalt eines gewissenhaften Richters. Jena 1747. 8.

180. Im hannövrischen Gesangbuche ist das 184ste Lied: O auferstandner Siegesfürst, von ihm. Es werden ihm 21 Lieder zugeeignet.

181. Der Catalogus seiner Schriften ist 1741 auf 2 Bog. in 4. zum drittenmal gedruckt.

Bœnig (Carl Clemens August) war in dem hildesheimischen Dorfe Heppensen am 4. Aug. 1763 gebohren. Sein Vater, ein Förster, wollte ihn zur Handlung erziehen, aber diesen Plan vereitelte der frühe Tod. Erst im 17ten Jahre faßte er den Entschluß, sich den Wissenschaften zu widmen, ob es ihm gleich an Vermögen und an den nöthigen Elementarkenntnissen fehlte. Er setzte indessen sein Vorhaben glücklich durch. 1780 trat er in die Göttingische Schule, ohne eine Sprache, außer der Teutschen, zu kennen, und brachte es so weit, daß er 1783 die akademische Laufbahn antreten konnte. Er widmete sich den Schulwissenschaften. Durch Heynes und Feders Empfehlung ward er Prorector am Hanauer Gymnasio, starb aber schon im Jan. 1790. Sein Leben stehet in Bergsträssers Einladungsschrift zum Herbstexamen. Hanau 1787. 8.

Bœsenberg (Johann Heinrich) aus Hannover gebürtig, war seit 1767 Schauspieler, erst in Amsterdam, dann in Münster, und seit 1786 in Dresden bey der Secondaischen Gesellschaft und feierte im Herbst 1817 sein Jubiläum.

§§. 1. Dramatischer Beytrag für das Hoftheater in Dresden. Dresden und Leipz. 1791. 8. Es sind folgende Stücke darinnen: Elsbeth von Sendhorst; Großmuth und Liebe. Einer prellt den andern. Die Amerikanische Waise.

2. Die verschlossene Thür. Lustspiel in 3 Aufzügen. Dresden und Leipz. 1792. 8.

3. Der Podagrist. Ein Original-Lustspiel in 2 Acten. Leipzig 1797. 8. Vergl. Meusels gel. Teutschl. I. 362. IX. 114. XVII. 202 f.

Bokemeier (Heinrich) war zu Immensen im Lüneburgischen im März 1679 gebohren, studirte zu Helmstädt, ward 1704 Cantor an der Martinsschule zu Braunschweig, kam 1712 als Cantor nach Husum im Herzogthum Schleswig, legte 1717 diese Stelle freywillig nieder und kehrte nach Braunschweig zurück. Bald nachher wurde er dem Cantor Bendeler in Wolfenbüttel zum Gehülfen gegeben, dem er 1720 im Amte folgte. 1740 ward er Mitglied der Mitzlerischen musikalischen Gesellschaft. Mit Recht hat ihn Heumann in seinem Programma de eruditis Cantoribus unter die gelehrten Tonkünstler gesetzt. Im Jahre 1751 erklärte man ihn zum Emeritus, worauf er den 7. Novbr. desselben Jahres starb. Vergl. Krafts Husumische Kirchenhistorie S. 362. Nr. XIII. Molleri Cimbria liter. II. 68. Walthers

Musical. Lex. pag. 102. Mattheson crit. Musica, pag. 235. Gerbers Lex. der Tonkünstler, I. 182. Jo. Chph. Dommerich Historia scholæ Wolfenbütt. Diatribe II. pag. 61. und Dommerichs Memoria Henr. Bockemeieri, Wolf. 1752. 4. 2 Bog. Schmersahls jüngstverst. Gel. II. 775. Adelung I. p. 2001.

§§. 1. Gespräch zwischen Orthodoxo und Alethophilo von Ketzern und ketzerischen Schriften. Wolfenb. 1712. 4. 2 Bog.

2. Das völlig entwaffnete Tojuto, wider Joh. Leonh. Sturm. Hamburg 1716. 8.

3. Viele teutsche Gedichte.

Bonath (Heinrich Ludwig) gebohren zu Celle am 18. Jun. 1770, studirte daselbst und zu Göttingen, wurde herzoglich Oldenburgischer Registrator und gegen 1806 Kammersecretair daselbst.

§§. 1. * Englische Kinderschriften, gesammelt und für die Jugend bearbeitet. 1stes Bändchen enthaltend the History of little Jack, für Kinder, zur leichtern Erlernung des Englischen, mit Anmerkungen von H. L. B. Celle 1799. 12.

2. * Monatsfrüchte des brittischen Geistes; ein Magazin der besten Aufsätze aus den Zeitschriften der Engländer. 1 bis 4. Heft, oder 2 Bände. Ebend. 1799. 8.

3. Sittenspiegel für Mädchen und Frauen, oder Versuche über die Pflichten des weiblichen Geschlechts. Nach dem Englischen des Dr. Gisborne bearbeitet und mit Anmerkungen und Zusätzen vermehrt. Altona 1800. 8.

4. Freude der Oldenburger über die Rückkehr ihres Fürsten; eine Darstellung aller dadurch veranlaßten Feyerlichkeiten in der Stadt und auf dem Lande. Oldenb. 1807. 8.

5. Wer ist schuld an dem Sturze eines Staates? In dem Genius der Zeit 1796. Stck. 7. Nr. 3.

6. Ueber den einreißenden inurbanen Ton unserer Gelehrten. Ebend. 1797. Stck. 6. Nr. 9.

7. Etwas über Pasigraphie und ihre Erfindung. Ebend. 1798. Stck. 1. Nr. 5.

8. Franz Bacon's von Verulam Anklage des Duells. Ebend. Stck. 8. Nr. 6.

9. Anthropologische Fragmente, aus Franz Bacon's Schriften gesammelt. Ebend. Stck. 9. Nr. 6. Fortsetzung ebend. 1800. Stck. 9. Nr. 4.

10. Etwas über den weiblichen Putz; in der Irene, Monatsschrift von G. A. von Halem. 1804. Nov. Nr. 2.

11. Reflexionen über das Wahre, Gute und Schöne. Ebend. 1805. Aug. Nr. 2.

12. Aufsätze im Hannöv. Magaz. und andern Zeitschriften.

Bonnus (Hermann) war im Jahre 1504 zu Quackenbrügge und wie er selbst in einer noch daselbst vorhandenen

platteutschen Bibel sagt, pridie Idus Februarii, dem Rathsherrn Arnold gebohren, besuchte die Schule zu Münster, und ging darauf in das pommerische Kloster Belbuck. Nachdem er auch dieses wieder verlassen, wendete er sich nach Stralsund, und bald darauf nach Greifswalde, wo er mit Beyfall lehrte und das Evangelium zu bekennen anfing, obgleich aus Furcht vor dem Herzog Georg, mehr heimlich als öffentlich. Als er es nicht mehr rathsam hielt hier zu bleiben, schiffte er mit P. Suaven nach Dänemark, wurde Hofmeister des jungen Herzogs Johann von Holstein, begab sich 1529 nach Wittenberg und opponirte Luthern in der Disputation de sacra cœna. Im Jahre 1530 ward er Rector am Gymnasio zu Lübeck, im folgenden aber Superintendent daselbst. Man trug ihm nachher verschiedene Stellen, in Osnabrück, Dänemark, Lüneburg u. s. w. an, er schlug sie aber alle aus. Seines Eifers wegen wurde er 1534 in dem Wollenberischen Aufruhre ein halbes Jahr seines Dienstes entlassen, bekam jedoch nach wieder hergestellter Ruhe sein Amt wieder. 1535 war er bey der Zusammenkunft einiger Theologen in Hamburg, wohnte auch vielen Kirchenconventen in Lübeck bey und hatte viel mit den Sacramentirern, Anabaptisten und Papisten zu kämpfen, auch ging es in Lübeck selbst sehr trübe und unruhig zu, deswegen pflegte Bugenhagen von dieser Stadt zu sagen: Christum ibi per invidiam prædicari. Im Gymnasio hielt Bonnus öffentliche Vorlesungen über die Apostelgeschichte, von welchen ein Specimen in von Seelen Athenis Lubec. P. IV. pag. 58 f. stehet. Sein Ruhm und Ansehen waren so ausgebreitet, daß er 1543 nach Osnabrück verlangt wurde, die Stadt und Kirche wieder in Ruhe zu bringen und die völlige Reformation einzuführen, (s. Rölings Osnabr. K. G. pag. 55.) wofür er reichlich beschenkt wurde. Er starb zu Lübeck am 12. Febr. 1548. Vergl. Caspar Heinr. Stark Lebensbeschr. der Lübecker Superint. 1ster Th. Bonni Leben und Kupferstich. 1710. 8. 155 Seiten. Desselben Lübeckische K. G. S. 17. 26. 52. Von Seelen Athen. Lubec. P. IV. pag. 36. Reinh. Heinr. Rollius de Westphalorum in rem germaniæ aliarumque terrarum literariam meritis. Diss. Tremon. 1730. 4. pag. 35. Fortgeſ. Samml. von A. und N. theol. Sachen, 1735. S. 16. wo auch sein Bildniß stehet. Molleri Cimbria liter. II. 70.

§§. 1. Chronica der vornehmlickſten Geschichte unde Händel der Keiserlicken Stadt Lübeck bit to dem Jahre 1538. Magdeborch 1539. 8. (in 3 Büchern.) In das Lateinische übers. von Dr. jur. Justin Gobler, 1539. und mit einem Anhange zweyer orationum in obitum Principis Ericis Senior. Ducis Brunsuic. 1543. 8. In hochteutscher Sprache, Lübeck 1634 und 1666. 8.

2. Farrago præcipuorum exemplorum de Apostolis, Martyribus, Episcopis et sanctis Patribus veteris ecclesiæ, qui docentes verbum Dei et veritatem illius adserentes Christianæ religioni fideliter patrocinati sunt. Halæ Suevorum 1539. 8. 16 Bog. Ist auf seines Sohnes Arnold Bonni Veranstaltung 1579 wiederum aufgelegt, und vom M. Sebast. Schwan, Pastor zu Ratzeburg mit Ge. Majoris Buch von dem Leben der Altväter und einigen Zusätzen teutsch übersetzt, unter dem Titel: vitæ patrum, d. i. Leben der Altväter, zu Nutz den Predigern göttlichs Worts, erstlich, so viel müglich vernewert und besser zugerichtet durch Dr. Georg Major. Mit einer Vorrede Dr. Mart. Luther. Sampt dem Büchlein Herm. Bonni von den Aposteln, Märtyrern, Bischöfen und h. Vätern. Nun aber aus dem lateinischen zu Wittenberg 1578 letztgedruckten Exemplar verteutschet durch M. Sebast. Schwan. Lübeck 1604. 4.

3. Elementa et Grammatica Latina. Der Conrector Nic. Vorstius zu Lübeck ließ sie 1596 und 1603 in 8. drucken.

4. Eine korte Vorvalinge der Christliken Lere, vnde der vornemesten Fragestücke, so vnder dem Evangelio gemenliken vörvallen, in Frage vnde Antwort gestellet vor de Kinder vnde gemenen Mann. Magdeb. 1539. 4 Bog. 8.

5. Chronicon Joan. Carionis, latine redditum ab Herm. Bonno. Halæ Suevor. 1539. Paris 1544. 12. Francof. 1555. 1582. 1584. 1592. 8. und öfter.

6. Gecorrigerede Geistlyke Gesenge, vnde Christlüke Leder, de nicht in dem Wittenbergischen Gesangbuche stehen. Lübec 1545 und 1547. Hymni et sequentiæ, tam de Tempore, quam de Sanctis, cum suis Melodiis, sicut olim sunt cantata in ecclesia Dei et jam passim correcta per Herm. Bonnum. Lubec. 1559. 4. 16 Bog. Vergl. den Inhalt, in von Seelen Athen. Lubec. IV. 81 folg. Es sind deren LXXV. Auf das im Pabstthume gebräuchliche Lied, o du armer Judas, verfertigte er den Gesang, o wir armen Sünder, unser Missethat u. s. w. Aus dem Lateinischen, Christus pro nobis passus est, etc. Jesus Christus, wahr Gottes Sohn für unsre Sünd, u. s. w. Auch verbesserte er die Lieder auf das Fest der Reinigung Mariä, auf die heiligen Apostel, Clare sanctorum senatus Apostolorum, — auf Michaelis: Summi regis Archangele Michael, — auf den Geburtstag der Maria: Ave præclara maris stella — Regina cœli — Christe sanctorum decus Angelorum. —

7. Enarrationes succinctæ et eruditæ locorum insignium, præsertim e Paulinis et aliorum Apostolorum epistolis desumptorum, quæ singulis diebus Dominicis proponi solent. Basil. 1571. 20 Bog. 8. Gab sein Sohn Arnold heraus.

8. Institutiones de modo et ratione orandi seu vere

et recte invocandi Deum. Jam ab ipsius filio, Arnoldo, ex parentis lucubrationibus collectæ. Ibid. eod.

9. Epitheta boni Magistratus, seu Principis, latine reddita ex Polluce ab Herm. Bonno. An H. Bangerts Antritts-Rede als Rector.

10. Epistola ad Joh. Draconitem, d. 8. Febr. 1549 geschrieben. Steht in Starcks Leben Bonni S. 151 und in der Sammlung von A. und N. theolog. Sachen. 1730. S. 1074.

11. Seine Schrift an den unordentlichen Rath. In Starcks Leben Bonni, Beylage, Nr. 1. de dato Lübeck den 4. May 1534. pag. 137—148.

12. Christliche Kirchenordnung der Stadt Ossenbrügge, durch M. Herm. Bonnum verfatet. 1543. 4. ist im Mst. in der Sacristei zu St. Katharinen befindlich. Nachricht davon siehe in der Samml. von A. und N. theol. Sachen, 1727. pag. 958.

13. In Acta Apostolorum Annotationes, Mst. hat die Bibliothek zu Lübeck in Verwahrung.

Sein Commentarius oder Auslegung aller Bücher des alten Testaments ist verlohren gegangen.

14. Dr. Mart. Lutheri Brief an Bonnum. Steht in Tenzels curieuser Bibliothek I. 1stes Fach, 1704. pag. 196, und aus derselben, in Starcks Leben Bonni, S. 149 folg.

15. Ein Brief an seine Landsleute, die Quackenbrügger, steht S. 81 f. in Rölings Osnabrügg. Kirchenhistor. 1755. gr. 8.

von Borchold (Johann) war am 5. April 1535 gebohren und ein Sohn des Rathsherrn Statius von Borcholt zu Lüneburg; er besuchte die dortige Johannisschule, ging im 21sten Jahre auf die Universität zu Wittenberg und studirte neben den Rechtswissenschaften die lateinische und griechische Sprache, vorzüglich unter Melanchthon und Matth. Wesenbeck. Der Ruf des Jac. Cujaz, der in Toulouse die Rechte lehrte, zog ihn nach Frankreich und er genoß dessen Unterricht fünf Jahre; eben so viele Jahre wandte er an, die Provinzen Frankreichs zu durchreisen und andere berühmte Gelehrte zu hören. Nach der Zurückkunft, berief ihn der Rath zu Rostock 1560 zum Professor der Rechte auf die dasige hohe Schule, auch zugleich zum Syndikus. Er nahm den Ruf an, ward zu Basel Dr. und reisete im Anfange des folgenden Jahres nach Rostock. Bald erhielt er andere Anträge, z. E. nach Wittenberg, die er jedoch ausschlug. Endlich folgte er aber doch dem Antrage des Herzogs Julius zu Braunschweig, Lehrer auf der neuen Universität Helmstädt zu werden. Er begab sich 1577 dahin

und nahm von dem ersten Lehrstuhle, nebst dem Ordinariate, in der Juristenfakultät Besitz. Hier fand sein thätiger Geist Nahrung und alle seine Bemühungen waren dahin gerichtet das Seinige zum Wachsthum dieser Universität beyzutragen. Im Aeußerlichen genoß er zu Helmstädt das glänzendste Ansehen. Sein prächtig erbautes Haus, war gemeiniglich mit den Vornehmsten der dort Studierenden und selbst Fürstl. Personen, welche die Academie mit ihrer Gegenwart beehrten, besetzt. So wohnten die 4 Prinzen des Stifters der Universität, ferner die 4 Prinzen des Herzogs Otto von Lüneburg, der Herzog Ulrich von Holstein, Sohn König Friedrichs II. von Dänemark, der Graf Bruno von Mannsfeld u. a. m. bey ihm. Auch die fremden Fürsten und Fürstinnen, welche der Prinz Heinrich Julius von dem Braunschweigischen Hofe oft hieher führte, traten jedesmal bey ihm ab. Außer seinen häufigen Universitäts-Arbeiten brauchte ihn nicht nur sein Herr in manchen Geschäften, sondern er besorgte auch noch viele auswärtige Angelegenheiten, welche ihm fremde Fürsten und Städte übertrugen. Auch blieb er abwesend gegen eine jährliche Besoldung der beständige Rathgeber der Stadt Rostock, und war dabey der Stadt Magdeburg von Helmstädt aus in manchen wichtigen Angelegenheiten mit seiner Feder nützlich. Eine heftige, vermuthlich aus der Hypochondrie entstandene Schwermüthigkeit, warf ihn auf das Krankenlager und er starb am 9. Oct. 1593. Vergl. Gebh. Theod. Meieri, monumenta Julia, Helmst. 1680. 4. pag. 78 — 82. Επιταφιοσ Joanni Borcholdo perscriptus ab Jo. Caselio, Helmst. 1594. steht in Schelhorns amœnitat. literar. Tom. II. pag. 437 — 464. Adami vit. juriscons. pag. 319 — 321. Juglers Beytr. zur jurist. Biogr. II. B. S. 237 — 246. Du Rois Biographien der Helmstädt. Rechtslehrer in Hagemann's und Günther's Archiv für die theoret. und pract. Rechtsgel. II. S. 124 folg. Kreys Andenken an Rostockische Gelehrte 4. Stck. Rostock 1814. S. 40 — 44.

§§. 1. Dissertationes IV de pactis, Helmst. 1577 und 1578. 4.

2. Commentaria in consuetudines Feudorum: singularis item explicatio Capitis unici, quæ sint regalia. Helmst. 1581. 4. Verb. 1591. 8. Dritte Aufl. besorgte sein Sohn Statius, Helmst. 1596. 8. 2 Alph. 7 Bog. Vierte Ausg. Wittenb. 1608. 8.

3. Commentaria in tit. D. de pactis, Helmst. 1583. 4. 1 Alph. 10 Bog. — 1593 und vom Sohn 1596. 8. 21 Bog.

4. Commentaria in tit. 32. libri IV codicis, qui inscribitur de Usuris. Helmst. 1583. 4. 1 Alph. — 1593. 1596. 8.

5. Tract. de gradibus, in quo simul ad ostendendam uberiorem graduum utilitatem, de matrimonio et successionibus ab intestato agitur. Helmst. 1589 auch 1591. 8. 18 Bog.

6. In quatuor institutionum juris civilis libros Commentaria, Helmst. 1590. 4. Zum drittenmahl 1599. — 4te Ausg. 1608. In Lippenii Bibl. jurid. werden 16 Ausgaben angeführt.

7. Commentaria in tit. D. de acquir. vel amitt. posses. Helmst. 1592. 1597. 8.

8. Commentaria in tit. D. de transactionibus, Helmst. 1593 und 1598. 8. 16 Bog.

9. Commentaria in illustrem Pandectarum titulum de jurejurando, s. voluntario, s. necessario, sive judiciali. Helmst. 1593. 8. 20 Bog.

10. Commentaria in insignem Pandectarum titulum de jurejurando, Helmst. 1593. 8. 11 Bog. und 1598.

11. Commentaria in tit. D. de verborum obligationibus, Helmst. 1595. 4. 3 Alph. 19 Bog. Wittenb. 1613. 8.

12. Commentaria in insignem et utilissimum Pand. titulum de compensationibus, Helmst. 1596. 8. 13 Bog.

13. Commentaria in utilissimum codicis tit. de nautico fœnore, ibid. eod. 8. 5 Bog.

14. Commentaria ad tit. D. de rebus creditis, ibid. eod. 1 Alph. 8 Bog. in 8.

15. Disputationes. Helmst. 1597. 2 Theile in 4. 5 Alph. Witt. 1609 nach Lippen Bibl.

16. Tract. de obligationibus et actionibus. Helmst. 1599. 8. 18 Bog.

17. Consilia s. responsa juris, Helmst. 1600. 2 Theile. Fol. 8 Alph.

Borgstede (August Heinrich) ist zu Hoya, wo sein Vater Medic. Dr. war, am 5. Dec. 1757 gebohren, wurde nach vollendeten Universitäts-Jahren, Führer eines jungen Edelmannes auf der Universität zu Halle, ging darauf nach Berlin und ward durch Vorsprache Secretair bey dem Justiz-Departement, 1780 Vicepräsident und Finanzdirector des Kurmärkischen Departements, nachdem er vorher Finanz-, Kriegs- und Domainenrath des Fränkischen und Neuostpreussischen Departements gewesen war, 1788 Kriegs- und Domainenrath bey der Kurmärkischen Kammer zu Berlin, 1790 Director derselben wie auch der Kammer-Justiz-Deputation, 1795 geheimer Finanz-, Kriegs- und Domainenrath, 1803 von und geheimer Ober-Finanz-, Kriegs- und Domainenrath mit dem Vorsitz bey dem Kur- und Neumärkischen, wie auch Pommerischen Departement, hat jetzt seinen Posten niedergelegt und lebt mit einer ansehnlichen

Pension auf seinen Gütern in der Mark. Er ist Mitglied der Märkisch ökonomischen Gesellschaft in Potsdam. Sein Bildniß stehet vor dem 1. Stück der Denkwürdigkeiten und Tagsgeschichte der Mark Brandenburg, 1797. Vergl. Mehring gelehrtes Berlin I. 60. Meusels gel. Teutschl. I. 377. XI. 91. XIII. 148. la Prusse liter. I. 285. Büsten Berliner Gel. S. 48.

§§. 1. * Juristisch-ökonomische Grundsätze von Generalverpachtungen der Domainen in den preussischen Staaten. Berlin 1785. 8.

2. * Statistisch-topographische Beschreibung der Kurmark Brandenburg. 1ster Theil. Ebend. 1788. 4.

3. Hatte er Antheil an den politisch-ökonomisch-militairischen Beyträgen, welche Fischbach herausgab.

4. Ueber die Landarmenanstalt in der Kurmark, in Bezug auf eine Schrift des Herrn Drost von Suckow, in der Berliner Monatsschrift, 1802. Sept. S. 170—199.

5. Kurzer Umriß des jetzigen Zustandes der preussischen Monarchie; eine Vorlesung in der Akademie, zur Feier des Gedächtnisses Friedrich II. Ebend. 1806. März. S. 161—169.

Borheck (Konrad) Bruder des August Konrad, war zu Osterode 1755 gebohren, wurde 1782 Subrector des Gymnasiums zu Stralsund und starb am 12. May 1787. Vergl. Journal von und für Teutschl. 1787. Stck. 6. S. 584. Meusels Lex. I. 520.

§§. 1. Aufsätze. Leipz. 1781. 8.

2. Zum Andenken des 1782 verstorbenen Subrectoris zu Stralsund Maltha Mildahn, gewidmet von dessem Nachfolger K. B. Stralsund 1783. 4.

3. Gab mit seinem Bruder Aug. Christ. Beyträge zur Schulstatistik heraus. Versuch eines Briefwechsels über das öffentliche Schul- und Erziehungswesens. 4 Stücke. Halle 1783—85. gr. 8. Ferner

4. Magazin für die Erklärung der Griechen und Römer zum Gebrauch der Schullehrer. 1. Bd. 1. 2. Stück. Nürnberg 1784. 85. 8. Wie auch

5. Adreßkomtoir für Schul- und Erziehungssachen. Nr. I—III. Frankf. und Leipz. (Lingen) 1786. 8.

6. Lieferte zu seines Bruders teutscher Uebersetzung der Werke Xenophons den 3ten und 4ten Theil, worin die griechische Geschichte enthalten ist. Lemgo 1789 und 90. 8. Er hatte auch am 5ten Theil Antheil.

7. Denkwürdigkeiten aus dem Leben des Pastors Weimar; in seines Bruders pädagogischem Museum 1780. St. 5. S. 81—108.

von Bosse (Heinrich Günther Gottfried) war zu Klausthal am 19. Nov. 1689 von dem berühmten Ingenieur

Nicol. Bosse gebohren. Er trat in preussische Dienste, zeichnete sich in den Feldzügen von 1744 bis 1745 sehr rühmlich aus, und nach der Einnahme von Leipzig ernannte ihn der Fürst Leopold von Anhalt zum Commandanten derselben. Mit Ruhm diente er drey Königen von Preußen, wohnte den Feldzügen des spanischen Erbfolgekrieges, der Schlacht bey Malplaquet, in der er verwundet ward, den Belagerungen von Bethune Aire, u. s. w. 1734 dem Feldzug am Rhein und mehrern kriegerischen Begebenheiten bey, ward auch als ein ausgezeichneter Ingenieur zur Befestigung einiger Plätze und bey dem Bergwerkswesen mit vielem Nutzen gebraucht. Seine Verdienste erwarben ihm und seinem Bruder dem Obristlieutenant von den Kadets, Hans Mart. von Bosse den Adelstand. Er starb am 6. Dec. 1755, nachdem er 56 Jahre gedient hatte. Vergl. Ladvocat histor. Wörterbuch, 7ter Th. S. 263.

Brandes (Johann Martin) war zu Hannover gebohren, studirte zu Helmstädt, ward zu Rinteln 1647 Dr. der Rechte, darauf Professor der Institutionen, nachher der Pandecten daselbst und starb am 17. Oct. 1668. S. Strieder Hess. Gel. Gesch. II. 6.

§§. 1. D. de contractibus innominatis. Helmst. 1643. 4.

2. D. inaug. pro Gr. Dr. de renunciationibus. Rint. 1647. 4.

3. D. de caussis summariis et earum processu, ibid. 1651. 4.

4. D. de jure feudali, ibid. 1655. 4.

5. D. de jure constituti possessorii, ibid. 1658. 4.

6. D. de nullo, ibid. eod. 4.

7. D. de juramento vasallitico, ibid. eod. 4.

8. D. de pignore legali, ibid. eod. 4.

9. Theses miscell. inaug. ibid. 1659. 4.

10. Panegyricus in obitum Wilhelmi VI. Hass. Landgr. 1663. Steht im fürstl. Ehrengedächtniß 2. Th. S. 312.

11. D. inaug. de assecurationibus. Rint. 1664. 4.

12. Theses jurid. miscellæ inaug. ibid. eod. 4.

13. D. de attentatis, ibid. eod. 4.

14. D. de jure foresti, vom Forstrecht, ibid. eod. 4. Sie steht auch in Fritsch exercitat. juris publ. P. II. unter Nr. 4.

15. D. de delictis militum. Rint. 1664. 4. und bey Fritsch l. c. P. III. Append. unter Nr. 5.

Brandes (Heinrich Wilhelm) aus Hannover, Professor der Mathematik in Breslau, wo er 1813 vom Könige eine Zulage seines Gehalts erhielt.

§§. 1. Uebersetzung einer Abhandlung über das Grundeis. Aus dem Holländischen des Zütpher Predigers J. F.

Martinet; im Hannöverischen Magaz. 1789. Stck. 12. S. 181—192. Stck. 13. S. 193—201.

2. Gab mit J. F. Benzenberg heraus: Versuche die Entfernung, die Geschwindigkeit und die Bahnen der Sternschnuppen zu bestimmen. Hamburg 1800. gr. 8.

3. Die Gesetze des Gleichgewichtes und der Bewegung flüssiger Körper, dargestellt von Leonhard Euler; übersetzt mit einigen Abänderungen und Zusätzen. Mit 9 Kupfertafeln. Leipzig 1806. 8.

4. Beobachtungen und theoretische Untersuchungen über die Strahlenbrechung. Erster Band, die Beobachtungen und empirischen Resultate aus derselben enthaltend. Mit 11 Tabellen und 2 Kupf. Oldenburg 1807. gr. 4.

5. Beobachtungen über die irdische Strahlenberechnung. In Gilberts Annalen der Physik, Jahrg. 1804. Stck. 6.

6. Lehrbuch der Arithmetik, Geometrie und Trigonometrie, zum Gebrauche für zwey verschiedene Lehrcurse in Schulen, wie auch zum Selbstunterrichte. 1ster Theil, die Arithmetik. Oldenb. 1808. — 2ter Th. die Geometrie und Trigonometrie, nebst 8 Kupfertaf. Ebend. 1810. 8.

7. Die vornehmsten Lehren der Astronomie, deutlich dargestellt in Briefen an eine Freundin. 2 Theile. Leipzig 1811. 8. Mit Kupf.

8. Lehrbuch der Gesetze des Gleichgewichts und der Bewegung fester und flüssiger Körper. 1ster Th. mit 5 Kupferplatten. Ebend. 1817. — 2ter Th. mit 5 Kupferplatten. Ebend. 1818. 8.

9. Hat er Antheil an der Ersch Gruberischen Encyclopädie. Vergl. Meusels gel. Teutschl. XI. Bd. 96. XIII. Bd. 160. XVII. Bd. 233.

Brandes, Brandis, auch Bersandius (Johann) ein Hildesheimer und Dr. der Rechte. Adelung irrt sich, in seinen Ergänzungen zum Jöcher I. pag. 1762, wenn er sagt, Placcius habe des Bersandius wahren Namen nicht ausfindig machen können, denn Placcius de script. pseudon. pag. 121. Nr. 393 sagt ausdrücklich, sein eigentlicher Name sey Joh. Brandes gewesen und war der Verfasser, der von Adelung zuletzt angeführten Schrift: De vera et simulata Ictorum philosophia. Francf. 1668. 12. Dagegen ist er von demjenigen Joh. Brandes, von welchem der Adelungische Artikel unter Brandis, S. 2205 eigentlich handelt, und welcher nach Hymmens Beyträgen zur juristischen Literatur in den preussischen Staaten, 3. Samml. S. 250, Ludolph Schraders Bruders Tochter zur Frau hatte, verschieden, und vielleicht ein Sohn desselben. Es ist übrigens sehr wahrscheinlich, daß dieser Dr. Joh. Brandes oder Brandis aus Hildesheim derjenige gewesen, durch dessen Vorsorge das

Sachsencollegium zu Erfurt, eine Schenkung von Mauritius von Sode erhielt. Vergl. Sinnhold Erfordia liter. Bd. 3. 2. Stck. pag. 70 f. und welcher am 19. Nov. 1621 starb. Dieser gab heraus: Ludolph Schraders Comment. in quo selectissimæ quæstiones de legibus etc. elucidantur. Leipzig 1604. 4.

2. Commentar. de contractibus. Ebend. 1605. 4.

3. Consiliorum. Tom. I. II. Ebend. 1607. 1609. 4.

4. Tractatum feudalem in X partes et tomos distributum. Frankf. am Mayn 1620. Fol. Dem jüngern Joh. Brandis möchte wohl zugehören: Venatio hominum, s. artificium benevolentiæ colligendæ. Frankf. 1677. 12. Vermehrt unter dem Titel: Venatio hominum et genius mundi a callidis temporum expressus etc. Ebend. 1686. 12. Sie wird in den Dresdner gel. Anzeigen 1759. S. 647 beschrieben. Der in Jöchers gel. Lex. vorkommende Joh. Brandes, Prediger in Eisleben, gehört nicht zu dieser Familie.

Brauer oder Brawer (Justus) wurde am 7. Jan. 1615 zu Osnabrück gebohren, ging von der dortigen Schule 1627 auf die Hervorder und 1630 auf die zu Aurich, studirte darauf acht Jahre auf der Universität zu Rostock, ward Magister, begab sich nach Leyden, machte verschiedene andere Reisen, wurde 1646 zum ersten evangelischen Prediger bey der neuerrichteten Gemeine zu Campen in Oberyssel berufen, 1661 als Superintendent nach Sulzbach und starb am 9. Dec. 1665. Man wollte ihn nebst dem Stadtprediger Joh. Jac. Fabricius und dem Pfarrer zu Rosenberg, Clamer Florin, seinem Landsmann, des Quakerismi, Weigelianismi, Anabaptismi u. s. w. verdächtig machen, weswegen alle drey im Dec. 1661 Befehl erhielten, die Richtigkeit ihres Glaubens und die Reinheit ihrer Lehre darzuthun, welches sie auch mit Uebergebung ihres Glaubensbekenntnisses und beygebrachten Zeugnissen befolgten. Als der in der Ebräischen und Rabbinischen Sprache gelehrte Pfalzgraf Christian August vorhatte, den Psalter nach der Grundsprache mit genauer Beobachtung der Accentuation übersetzen zu lassen, trug er diese Arbeit den 3 genannten Männern auf; das Rescript vom 17. Oct. 1664 stehet in J. D. Köhlers Münzbelustigungen, im dritten Supplementbogen 1729, S. 435. Brauer hatte eine ziemliche Stärke in den orientalischen Sprachen, brachte auch seine Frau und seine Töchter so weit, daß sie die Psalmen beständig ebräisch beteten, auch die erstere etliche Psalmen und Stücke aus dem Hiob neu verteutschte. Gedruckt ist von ihm: das göttliche Eheleben und selige Ehescheiden, an Henoch bezeuget. Sein Sohn Jehojakim von Brauer, war verschiedener Fürsten Gesandter auf dem Reichstage zu Regensburg. Vergl. Nova acta Histor.

eccles. 87. Th. S. 959 f. Jöcher hat etwas von ihm unter Brawe Just.

Breithaupt (**Joachim Just**) wurde im Febr. 1658 zu Nordheim gebohren, und war ein Sohn des M. Christian Breithaupt, Pastor und Superintendent der Hohnstedtischen Kirchen-Inspection, den er aber schon 1663 verlohr. Seine Brüder und besonders der Aelteste unterrichteten ihn, bis er 1676 auf die Universität Helmstädt ging. 1680 ward er Conrector an der Schule zu Wolfenbüttel, welches Amt er im andern Jahre, wegen der herrschenden Pest und weil die meisten Schüler weggingen mit einer Rede de pietatis cultu in scholis necessario, beschloß. Er ging nach Kiel, genoß vom Dr. Kortholt besondere Freundschaft und disputirte einmahl unter ihm. Hierauf las er daselbst privatim Collegia homiletica und theologica nebst examinatoriis und Disputatoriis, ging im folgenden Jahre nach Frankfurt am Mayn, und genoß von Spener und Holzhausen viele Liebe, ward aber bald wieder nach Kiel als Professor der Homiletik berufen; diese Stelle trat er mit einer Rede de homileticis difficultatibus an. 1685 wurde er fürstlich Meinungischer Hofprediger, Beichtvater und Consistorialrath, nachdem er zuvor in Kiel zum Licent. der Theologie ernannt war. 1687 kam er nach Erfurt als Pastor an die Hauptkirche, erhielt auch das Seniorat des Evangelischen Stadt- und Landministerii nebst der theologischen Professur, und ward kurz darauf auf Kosten der Stadt zu Kiel Dr. der Theologie. 1690 sollte er Superintendent in Hildesheim werden, schlug aber diesen Ruf auf Bitten der Erfurter aus; im folgenden Jahre ging er als Professor der Theologie und Director des theologischen Seminarii, wobey er Magdeburgischer Consistorialrath und Prediger an der Schloß- und Domkirche ward, nach Halle, trat mit einer Rede de Reformationis Evangelicæ natura et indole an, und hielt eine Disp. de mysterio crucis. Als 1694 die Universität inaugurirt wurde, hielt er in Gegenwart des Churfürsten, die erste theologische Promotion und creirte den Hallischen Prediger, M. Stisser und den Frankfurter Prediger M. Wegner zu Dr. der Theologie. Nachher wurde er 1692 angewiesen in der Schulkirche zur Uebung der Studirenden Prediger-Uebungen zu halten. 1698 und 1707 war er Prorector der Academie, 1705 wurde er Probst des Klosters U. L. Fr. zu Magdeburg und Abt des Klosters Bergen vor Magdeburg, mit Beybehaltung seiner Aemter in Halle, und starb zu Kloster Bergen am 16. März 1732. Sebast. Edzard und Joh. Chph. Wolf in Hamburg, auch Valent. Ernst Löscher und Georg Balthasar Mascov, griffen ihn wegen mancher Behauptungen in seinen Schriften an. Vergl. Dreyhaupt Beschreibung des Saalkreises,

II. Th. S. 595 f. wo auch sein Bildniß auf dem Kupferblatte Tab. 31. Nr. 1. zu sehen. Molleri Cimbria liter. II. pag. 120. Außer den angeführten Reden, schrieb er:

§§. 1. Orat. Professionis Academicæ Kiloniensis auspicatoria de homileticis difficultatibus, d. 5. Sept. 1684, recitata Kilon. 1684. 4.

2. Theses Theolog. credendorum et agendorum fundamentales, ex institut. theologicis derivatæ, Halæ 1700. 4. 1701. 1713. 1722. 8. Uebersetzt von M. Crasselius, unter dem Titel: Grundsätze christlicher Glaubens- und Lebenspflichten 1702. Vergl. Unsch. Nachr. 1707. S. 467 f.

3. Institutio hermeneutica et homiletica ex Augustini libris IV, de doctrina christiana, Kilon. 1685. 4. Halæ 1694. 8.

4. Institutiones Theologicæ, Tom. I. et II. Halæ 1694 und 1697. 8. vermehrter in 4. 1716 und 1723.

5. Salz der Erden, nach Matth. V. 13. beydes Lehrern und Zuhörern zur Warnung. Halle 1725 und 1729. 4.

6. Kloster Bergische Charfreytagspredigten. Magdeb. 1732. 8.

7. De studii theologici necessariis tribus adminiculis.

8. De laudibus illustr. Seckendorfii.

9. De studii dogmatici necessitate.

10. De exercitationibus docimasticis.

11. De exercitationum disputatoriarum utilitate atque abusu.

12. De ratione disputandi Christianorum propria.

13. De laudibus Arndii.

14. De partibus studii homiletici.

15. De Paschatis antiquitatibus.

16. De festivitate Pentecostali.

17. De Christi æterna deitate.

18. De incarnationis fructibus.

19. De exinanitionis partibus.

20. De Christi præsentia.

21. De regni Christi et Augusti discrimine.

22. Apologeticum de invocatione Sanctorum. Halæ 1703. 4.

23. De hymno angelico.

24. De pacto Abrahamico.

25. De Protevangelio.

26. De gratia Domini J. C. in 2. Cor. XIII. 13.

27. De incorrupto Spiritu.

28. De resurrectionis cognitione spei plenissima ex naturalibus.

29. De Spiritus Sancti præsidio, quærendo ante omnia.

30. Apologeticum.

31. De divina Christi persona atque essentia creditu necessaria, in Rom. I. 4.

32. Quomodo J. C. dominus noster definitus sit filii Dei ex resurrectione a mortuis.

33. De universitate Pentecostali æmulanda in Academii

34. De magnitudine divini beneficii; nepotem regiu largientis.

35. De Spiritus Sancti communione, in 2. Cor. XIII. 1

36. Progr. Seculare de anno 1717 de fatali sub eju dem anni exitum diluvio. Oratio secularis de reformatic nis Evangelicæ impedimentis. Halæ 1718. 4. recusa in Cy priani hilaribus Evangelicis, Gothæ 1719. Fol.

37. Exegetica in Epistolas Paulinas programmat Halæ in 4.

38. Contra Imaginem Pietismi pro veritate judiciu et testimonium. 1691.

39. Animadversio de articulis fundamentalibus ad dis putationem de Hæresi.

40. Confirmatio apostolica ad disp. de vera notitia auctam insertis declarationibus.

41. Commentarius poeticus in proverbia et ecclesia sten, accedunt sacra anniversaria in 8. et Magdeb. 1717. 4

42. Epigrammata biblica.

43. Miscellanea Partes VI.

44. Krönungspredigt Friedrichs, Königs in Preußen aus Ps. 89, 21. 22. Halle 1701. Fol.

45. Straf- und Trostpredigten, in 4.

46. Kreutz-Predigten, mit Erleuterungs, Genesungs und Leichpredigten, in 4. Halle 1693. Es sind 7 Predig ten. Ebend. 1703. 4.

47. Eine Hochzeitsrede, in 4.

48. Ein kindliches Denkmal seiner Mutter Anna En gel Breithaupt. Halle 1704. 4.

49. VII Betrachtungen des Lehramts, unter dem Ti tel, das Salz der Erden, in 8. Bey den folgenden Aufla gen sind die Hallischen und Magdeburgischen Ordinations reden beygefügt.

50. Drey Lebensbeschreibungen, in 8.

51. Meinungische Ab- und Erfurtische Anzugspredig ten. Erfurt 1688. 12., mit der Seniorats-Anrede an das Ministerium. Sendschreiben von der Erfurtischen, wegen Möglichkeit der Haltung des Gesetzes ihm movirten Contro vers, am 18. März 1691 geschrieben und in den actis pie tistic. zu Frankf. 1691. 4. in der Vorrede publicirt.

52. Der christliche Zuhörer, in 12.

53. Des christlichen Zuhörers rechtschaffener Wandel, in 12.

54. Drei Predigten von Haltung der zehn Gebote.

55. Gedächtniß, Fest, Sonntags, Buß- und Passions predigten.

56. Disputationes zu Kiel, Erfurt und Halle gehalten. De ministerio ecclesiastico pro Licentia, Kil. 1685. 4.

57. De satisfactione Christi in ara crucis, Erfurt. 1688. 4.

58. De juramentis, ibid. 1690. 4.

59. De mysterio crucis, Halæ 1693. 4.

60. Observationum ex Commentario B. Lutheri in Epist. ad Galatas exercitationes X. Halæ 1694. 4.

61. In Epistolam ad Philippenses, animadversiones Exeget. 1695. 4. 1702. 4.

62. De imagine Dei, pentas observationum, Halæ 1696. 4.

63. De hæresi e sensu scripturæ sacræ, 1697 accessit 1709 animadversio de articulis fundamentalibus.

64. De notis Candidatorum ministerii ecclesiastici, pentas observationum, Halæ 1697 und 1705. 4.

65. De natura Theologiæ, theses selectiores, in 4.

66. De precum christianarum veritate, 1700. 4. Halæ.

67. De vocatione primaria et secundaria, 1700. 4. ibid.

68. De contritione, universaliter necessaria convertendis, 1701. 4. ibid.

69. De vita Christi in fidelibus e Galat. II. 20. Halæ 1701. 4.

70. In epistolam ad Galatas animadvers. exeget. dogmat. pract. Halæ 1702. 4.

71. In epistolam ad Titum, exercitatio exegetica, Halæ 1703. 4.

72. De perfectione partium tractatio theolog. Halæ 1704. 17 Bog. 4. Unsch. Nachr. 1704. S. 43 und 771. Edit. II. ibid. 1705. 4.

73. De analogia fidei theses generaliores, Halæ 1704. in 4. Dagegen schrieb Sebast. Edzard. S. Unsch. Nachr. 1705. S. 686.

74. De ordine in ecclesia servando, Halæ 1704. 4. Vergl. Unsch. Nachr. 1707. S. 646.

75. De forma sanorum verborum, 1707. 4. ibid.

76. De vera Dei rerumque sacrarum notitia, 1707. 4. Vergl. Unsch. Nachr. 1707. S. 578.

77. De nervis Pelagianismi circa eandem, ibid. 1710. 4. 13½ Bog. Unsch. Nachr. 1710. S. 541. Epistolæ VII. antipelagianæ, ibid. 1711. 4.

78. Animadversiones ad opiniones heterodoxas refellendas, 1710. 4. ibid.

79. De repugnantia morosa, 1711.

80. De virtute quatenus una. 1712. 4. ibid.

81. De concubinatu, per Christum et Apostolos prohibito, ibid. 1713. in 4. contra J. S. Stryckium.

82. Programmata inauguralia: De verbo hypostatico vindicante nos a primo interitu, ad Disp. D. Wegneri.

83. De unionis sacræ impedimentis ad Disp. Kiskeri.
84. De communionis difficultatibus ad Disp. Zieroldi.
85. De Spirituum bonorum exemplo imitando secundum petitionem III. ad Disp. D. Beyeri de Angelis.
86. De viribus carnis, seu naturæ corruptæ, ineptis ad cultum Dei, ut Spiritui, præstandum, ad Disp. Dr. Meureri.
87. De methodo theologiæ ecclesiastica et scholastica, ad Disp. D. Lysii.
88. De gratiæ gradibus non sperandis, ubi regenerationis radix negligitur, ad Disp. Lichtscheidii.
89. De reformationis ecclesiasticæ charactere haud postremo nube testium veritatis, ad Disp. D. Michaelis.
90. De indulgentiarum abusu, tanquam occasione Reformationis Evangelicæ ad Disp. D. Langii.
91. Ist er der Verfasser von vier Liedern: O Lamm Gottes hoch erhaben. — O Sohn Gottes von Ewigkeit. — Versuchet euch doch selbst. — Herr höre mich und merke.
92. Josephus Hebræus editus. Gotha 1710. 4. S. Unsch. Nachr. 1711. S. 736.
93. Ernstlicher Welteckel, aus Ps. 84, 11. Leichenpred. auf den Dr. Medic. H. C. Ottwald. Erfurt 1689. 4. 31 S.
94. Lacrymæ super obitu Joh. Krebsii, Halæ 1699. 4.
95. Salomonis proverbia et ecclesiastes. Magdeb. 1717. 4.
96. Carmina latina, sigillatim diversis temporibus publicata. Christian Wermuth, Medailleur in Gotha, hat eine Gedächtniß-Münze auf ihn geprägt. Auf dem Avers ist sein Bildniß mit der Umschrift: Joach. Just Breithaupt, Hallens. pietatis et sapientiæ Doctor. Unten steht: Tacendo et nutu Magistro. Auf dem Revers wird vorgestellt wie die Kinder Israel zugleich am Tempel bauen und die Waffen führen. Die Ueberschrift ist: Ad utrumque. Im Abschnitt ist zu lesen, Nehem. IV. 15. 17. und ganz unten, Symb. Στώϑημη:. Röm. 8, 24.

Breithaupt (Johann Jacob) ein Enkel des Dransfeldischen Superintendenten Johann, und Sohn Johann Breithaupts, der nach seinen akademischen Jahren Kriegsdienste nahm und nachher zu Dransfeld privatisirte, ist daselbst am 6. Jan. 1660 gebohren, besuchte das Gymnasium zu Göttingen, bezog 1682 die Universität Jena, 1689 die zu Erfurt, wurde 1691 lutherischer Prediger zu Steinau in der Grafschaft Hanau, 1694 zweyter Stadtprediger und Consistorialassessor in Hanau, 1705 Hofprediger, 1716 Kirchenrath und Superintendent und starb am 27. Sept. 1720. S. Leporini memoria Caplatoniana oder Breithauptische Lebensbeschreibung, 1725. 8. S. 23.

SS. 1. Auf landesherrlichem Befehl, Erklärter Katechismus Lutheri. Frankf. 1717. 8.

2. Der letzte Dienst eines treuen Knechtes Gottes in seiner Haushaltung auf Erden; bey der Beerdigung des Superint. Joh. Laur. Langermann. Hanau 1716. 4.

3. Leichenpred. auf den Tod des Obersten Röders von Thiersberg.

4. Leichenpred. auf den Tod des Regierungsraths Speners.

5. Im Mst. hinterließ er: Katechismus-Predigten.

Breitkopf (Bernhard Christoph) zwar kein Schriftsteller, aber einer der berühmtesten Buchdrucker neuerer Zeit, zu Klausthal im Jahre 1695 gebohren, lernte bey Dunger in Goslar diese Kunst und kam nach verschiedenen Reisen 1719 nach Leipzig, wo er durch seine Heirath eine Druckerei und Schriftgießerei bekam. Schriften in allen Sprachen, die sich durch Fleiß und Schönheit empfahlen, und die er zum Theil in eignem Verlage hatte, verbreiteten seinen Namen sehr weit. Sein Sohn Joh. Gottlob Emanuel trat in seines Vaters Fußtapfen und machte sich durch Schriften bekannt.

Bremer (Johann) aus Hoya, war beyder Rechte Licent. und Practikus zu Hamburg gegen 1716, schrieb: Disp. inaug. de Sollicitatione alienarum nuptiarum et interpellatione matrimoniorum. Trajecti ad Rhen. 1711. 4.

von Brincken (Ernst Conrad) war zu Hannover 1680 gebohren, wurde Pastor zu Großen-Twülbstädt im Braunschweigischen und starb im Jahre 1757. Als man zu Anfange der Regierung König Georg II. in England aufs neue auf die Entdeckung eines Mittels dachte, die Meereslänge durch einen ausgesetzten Preis, mit Gewißheit zu bestimmen, und das englische Parlament dem Erfinder eine Belohnung von 20,000 Pfund Sterling versprach, die hernach der Engländer Joh. Harrison erhielt, hatte sich von Brincken schon 40 Jahre lang mit eben dieser Entdeckung beschäftiget und zugleich von einem geschickten Mechaniker Walkerling in Braunschweig mehrere Instrumente, besonders einen Seekompaß verfertigen lassen. Allein da er sich nicht entschließen konnte nach England zu reisen, ohnerachtet Georg II. bey seiner Anwesenheit in Hannover, als er Brinckens Maschienen in Augenschein genommen, ihm und Walkerling 400 Rthlr. Reisekosten versprochen hatte, um seine Erfindung von der Societät zu Greenwich untersuchen zu lassen, so starb er unbekannt, und unbelohnt, und seine über diese Erfindung verfertigten Schriften blieben ungedruckt. Erst im Jahre 1791 wurde Brinckens Andenken durch einen Aufsatz im Journal von und für Teutschl. 1791.

7. Stck. S. 748—51. wenigstens der gänzlichen Vergessenheit entrissen. Die Hauptschrift, in der er seine Entdeckung bekannt machen wollte, zu deren Erläuterung er aber noch mehrere Aufsätze verfertiget hatte, führt den Titel: Eine wahre Nachricht von der Latitudine und Longitudine maris, aufgesetzt und erfunden von E. C. von Brincken, P. z. gr. T. A. 1755. Erwägt man, 1. daß nach der Angabe im Journal von und für Teutschland, von Brincken mit seiner Theorie und Instrumenten, mehr leisten wollte, als Harrison. 2. daß Joh. Tob. Meyer, dessen Mondstafeln ebenfalls ein Mittel zur Entdeckung der Meereslänge an die Hand gaben, erst seit 1754, in welchem Jahre er die Aufsicht über die Sternwarte in Göttingen erhielt, seine Arbeiten der Vollkommenheit näher zu bringen anfing, mithin zu einer Zeit, in der Brinckens Erfindung schon vollendet war, daß endlich 3. nach dem Journal von und für Teutschland, Harrison leicht Gelegenheit finden konnte, Brinckens nach England gesendeten Seekompaß, oder wie ihn Brincken nannte, boussola nautica, in Augenschein zu nehmen, so scheint Brincken nicht blos vor Meyern, sondern auch vor Harrison, oder wenigstens mit diesem zugleich, auf den Ruhm des Entdeckers der Meereslänge, gerechten Anspruch zu haben. Er hatte hierbey dasselbe Schicksal, das den Prediger Georg Samuel Dörfel in Plauen betraf. Denn obgleich dieser früher als Newton, die Laufbahn der Kometen entdeckte, so mußte er doch Newton die Ehre dieser Entdeckung, wenigstens so lange überlassen, bis, länger als 60 Jahre nach seinem Tode, ein in dieser Sache competenter Richter, Abrah. Gotth. Kästner, ihm, den unbekannten Teutschen, vor dem berühmten Engländer dieselbe öffentlich zusprach. S. Adelung zum Jöcher II. 724. Hennicke Beytr. zum Jöcherschen Gel. Lex. Leipz. 1811. 1. Stck. S. 69.

Brosenius (Henning) war zu Bockeln im Hildesheimischen am 23. Jan. 1594 gebohren und ein Sohn des Organisten gleiches Namens. Vom Vater zuerst unterrichtet begab er sich am 12. April 1607 nach Wolfenbüttel in die Schule, und der Pest wegen, am 1. May 1610 in die Schule zu Walckenried, 1613 aber nach Ilefeld; anderthalb Jahre darauf bezog er die Universität Helmstädt, verließ sie jedoch bald wieder, und reiste mit dem Herzog Christian von Braunschweig nach Dänemark, studirte zu Kopenhagen, und wurde daselbst am 21. Febr. 1616 vom Comes Palatinus Willich von Westhoven, zum Poeten gekrönt. Noch in diesem Jahre begab er sich nach Wittenberg, und den 5. Nov. 1617 nach Helmstädt, wo er 1618 die Conrectorstelle an der Schule erhielt, das folgende Jahr Rector und Magister wurde. Am 2. Jan. 1621 begab er sich nach Jena, nahm

im April das Rectorat zu Wernigerode an, wurde im Oct. 1626 evangelischer Prediger an der Petri und Pauli Kirche zu Halberstadt und 1629 von den Katholiken vertrieben, am 9. Dec. 1631 von den Schweden wieder in sein Amt eingesetzet, 1639 Prediger an der Katharinen Kirche zu Braunschweig, 1644 Hofprediger und Superintendent zu Blankenburg, auch Abt zu Michelstein, und starb am 28. April 1646. S. Rehtmeier Braunschw. K. G. IV. Theil, S. 528 f. Gottfr. Schütze vita Brosenii, Altd. 1733. 8.

§§. 1. Einen Tractat, Aurum Tolosanum, oder von geistlichen und weltlichen Gütern der Kirchen, und vom Fluch und Strafe, so der Kirchenraub nach sich ziehet. 1632. 8.

2. Bericht von der römischen Messe. 1632. 8.

3. Vorrede und Zusätze zu Murmelii locis communibus.

Brückmann (Joh. Georg) war im Flecken Stadtworbis auf dem Eichsfelde am 22. Sept. 1710 dem Bürger Joh. Barth. gebohren, genoß fünf Jahre Unterricht zu Heiligenstadt und zwey Jahre in der Philosophie bey dem Jesuiten Joseph Metz, studirte zu Erfurt die Moraltheologie und vier Jahre die Rechtswissenschaften. Im Jahr 1738 wurde er Ober-Zweyermann in Erfurt, 1742 churf. Gerichtsassessor, 1744 Obermarktherr, den 10. Dec. 1744 außerordentlicher Professor der Rechte, den 27. Oct. 1745 Dr. der Rechte, 1747 dritter Rathsmeister und starb am 18. Dec. 1765. Vergl. Sinnhold's Erfordia literata III. Bd. 1. Stck. S. 115 f. Hallische Beyträge zur jurist. Gel. Historie, Th. III. S. 253.

§§. 1. D. inaug. de eo, quod justum est circa abrogationem tam expressam, quam tacitam Concordatorum Germaniæ. Erford. 1745. 4.

2. D. de filio familias in genere paciscente, in specie mutuum contrahente et muliere intercedente, ibid. 1748. 4.

3. D. de diversis traditionum modis eorumque effectibus, ibid. 1750. 4.

4. D. de eo, quod justum est circa conditiones impossibiles actibus humanis adpositas, ibid. 1751. 4.

5. D. de permisso ob insidias vitæ structas divortio, ibid. eod. 4.

6. De fideicommisso ejusque legitima probatione, ibid. 1752. 4.

7. D. de eo, quod justum est in usu capione circa titulum pro hærede et accessionem possessionis, ibid. 1753. 4.

Brummer (Johann) aus der Graffschaft Hoya, Rector der lateinischen Schule zu Kaufbauern in Schwaben, schrieb Tragicomœdia apostolica, d. i. die Historie der heiligen Aposteln Geschichte immassen sie von St. Luca dem heiligen Evangelisten beschrieben und dem N. T. einverleibet, in

Form einer Comödien gebracht. Lauingen 1593. 8. 1 Alph. Brummer war damals schon 20 Jahre in Kaufbeuern, wie aus der Zueignungsschrift erhellet und daß er auch andere Komödien, und unter andern das ganze Leben, Leiden und Sterben Christi, nach den vier Evangelisten in Form dreyer Schauspiele verfertiget, und ihre wirkliche Aufführung besorgt. S. teutsches Museum 1776. August. S. 752 folg.

S. Ignatii Epistolas gr. lat. ex recens. Joh. Brumeri, 1559. Fol. Wenn anders dieser mit dem Verfasser der Tragico Comœdia eine Person ist. S. Sinceri notitia in 4. S. 171.

a Bühren (Christoph) aus Lüneburg, wurde 1640 zu Leipzig Medic. Dr. und Arzt zu Rendsburg, starb 1645 und schrieb:

§§. 1. Disp. de Colica, Lips. 1628. 4.
2. D. inaugur. de Paralysi, Lips. 1640. 4.

Büsch (Johann Georg) wurde zu Altenmedingen im Fürstenthum Celle, wo sein Vater Paul Christian, ehe er Prediger an der Michaeliskirche in Hamburg war, als Pastor stand, den 3. Jan. 1728 gebohren. In seinem Knabenalter war er für die Handlung bestimmt, zufällige Umstände führten ihn zur Arzneikunst, aber auch diese verließ er wieder und widmete sich der Theologie. Den Grund seiner Studien legte er zu Hamburg, ging von 1748 bis 1751 nach der Göttingischen Universität, ward 1755 Candidat des hamburgischen Ministeriums und 1756 den 24. May Professor der Mathematik, das er bis an sein Ende, aller vortheilhaften, aber ausgeschlagenen auswärtigen Beförderungen ungeachtet, geblieben ist. Er war verschiedener gelehrten Gesellschaften Mitglied, bediente sich aber dieses Prädikates nie auf dem Titel seiner Schriften. Da er kein eigenes Vermögen hatte und sein Professorat-Gehalt ihm jährlich nur 500 Rthlr. einbrachte, so mußte er das Uebrige was die häuslichen Umstände erforderten, durch seine Thätigkeit ersetzen. Im Jahre 1768 stiftete und errichtete er eine Handlungsakademie, wodurch er sich die größten Verdienste erwarb. Fast aus allen europäischen Ländern wurden darin junge Leute gebildet, und Büsch erhielt als Director derselben Anlaß, sich auf mehrere Wissenschaften, besonders was in Handlung und Staatswissenschaft einschlägt, auszubreiten. Schlaflosigkeit und Augenschwäche, verbunden mit einem alten Schaden am Beine, zerrütteten schon im besten Alter seines Lebens seine Gesundheit. Im März 1800 brach der Beinschaden wieder aus, ward gefährlich und verwandelte nach einiger Besserung, die tödtliche Krankheit in eine Wassersucht, die den 5. Aug. 1800 seinem thätigen Leben und seinem äußerst wirksamen Geiste für die Ausbreitung der

Wissenschaften, ein Ende machte. Seinen Aeltern verdankte er noch im Alter Genauigkeit und pünktliche Erfüllung seiner Berufspflichten. Klassisches Latein waren, wie Geschichte und Erdbeschreibung, auch teutsches Staatsrecht von Jugend an seine Lieblingsbeschäftigungen; die dänische und schwedische, französische und englische, auch spanische und portugiesische Sprachen hatte er meistens aus eigner Uebung erlernet, dies war auch mit der Mathematik, Naturlehre, Philosophie und Kirchengeschichte der Fall. Sein günstiges Gedächtniß und strenger Scharfblick, seine öftern Reisen, die er, wie den Umgang und Briefwechsel mit Personen, die Sachkenntniß mit tiefer Einsicht verbanden, immer an Ort und Stelle zu benutzen wußte, hatten ihm während seiner 44-jährigen Amtsführung, diesen entschiedenen Vorzug verschafft. Ueberdem war er ein gründlicher Denker, ein ächter practischer Gottesverehrer, für jedes Gute empfänglich, ein Feind der Laster, der beste Gatte und Vater, ein treuer Rathgeber der Jugend und ein vortrefflicher Redner. Die hamburgische Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe hat dem Verewigten ein kostbares Denkmal errichtet. S. Johann Heinrich Vincent Nölting seine Schrift Joh. Georg Büsch — wahr und ungeschmückt dargestellt. Hamb. 1801. gr. 8. 70 S. — Smidt hanseatisches Magaz. 4ter Bd. S. 337—345. 5ter Bd. S. 1—11 und 165 f. Sein wohlgetroffenes Bildniß befindet sich vor dem 57sten Bande der allg. teutschen Bibl. Man hat es auch von Andr. Söttrup, 1792. Und der 4te Band seiner Erfahrungen enthält die Geschichte seines Lebens. — Meusels gel. Teutschl. I. 494.

§§. 1. Jo. Klefeckeri curæ geographicæ, edidit et de incrementis Geographiæ recentissimis præfatus est. Hamb. 1760. 8.

2. Progr. in funere Mich. Richey. Hamb. 1761. Fol.

3. Vorschlag zu einem gemeinnützigen Unterricht für diejenigen, die sich nicht den Wissenschaften ausdrücklich widmen wollen, in denen Wahrheiten der Mathematik, welche in den Geschäften des Lebens die nöthigsten und unentbehrlichsten sind. Ebend. 1764. 4.

4. Memoria Herm. Sam. Reimari, ibid. 1769. Fol.

5. Kleine Schriften von der Handlung und anderm gemeinnützigen Inhalte. Leipz. 1772. 8.

6. Versuch einer Mathematik zum Nutzen und Vergnügen des bürgerlichen Lebens, welches das nutzbarste aus der abstracten Mathematik und eine practische Mechanik enthält. Hamburg 1773. 8. 2te verbesserte Ausgabe, ebend. 1776. 8. 3te Ausg. 1790. 8. Vergl. Nr. 27.

7. Beantwortung der Anfrage an das teutsche Publi-

kum, die Handlungs-Bilanz zwischen England und Teutschland. Ebend. 1773. 4.

8. Memoria Jo. Sam. Mülleri Joannei Hamburg. per 41 annos Rectoris meritissimi, ibid. 1774. Fol.

9. Encyclopädie der historischen, philosophischen und mathematischen Wissenschaften, größtentheils nach dem Grundriß des seel. Reimarus. Ebend. 1775. 8. 2te durchaus umgearbeitete und mit einer mathematischen Biographie vermehrte Ausgabe. Ebend. 1795. 8.

10. Vermischte Abhandlungen, 2 Theile. ebend. 1777. 8.

11. Nachricht von der hamburgischen Handlungsakademie, ebend. 1778. 8.

12. Abhandlung von dem Geldumlauf, in anhaltender Rücksicht auf die Staatswirthschaft und Handlung. 2 Theile. ebend. 1780. 8.

13. Vita merita, mores consulis Vinc. Rumpfii, ibid. 1781. Fol.

14. Grundriß der merkwürdigsten Welthändel neuerer Zeit, in einem erzählenden Vortrage, ebend. 1781. 8. 2te sehr umgearbeitete und durch eine Einleitung und chronologisches Register vermehrte Auflage. Ebend. 1783. gr. 8. 4te Ausgabe mit einer Fortsetzung von 1796 bis 1810 von Bredow. Ebend. 1810. gr. 8.

15. Bemerkungen auf einer Reise durch einen Theil Schwedens, im Jahre 1780. Ebend. 1783. gr. 8. Steht auch im 5ten Theil der Ebeling. Sammlung von Reisebeschreibungen.

16. Tractatus duo optici. Hamb. 1783. 8.

17. * Zum Andenken Ahlemanns des Menschenfreundes. Ebend. 1784. 8.

18. Handlungsbibliothek, in C. D. Ebelings Gesellschaft herausgegeben, 4 Stücke oder 1ster Band, ebend. 1784. 1785. 2ter Band, auch aus 4 Stücken bestehend, ebend. 1786 — 1789. 3ten Bandes, 1 — 3. Stck. ebend. 1790. 1791. gr. 8.

19. Kleine Schriften über die Handlung; als der 3te Theil zu der Abhandlung vom Geldumlaufe. Ebend. 1784. gr. 8.

20. Bemerkungen auf einer Reise durch einen Theil der vereinigten Niederlande und Englands. Ebend. 1786. 8. Auch im 8ten Theil der hamburg. neuen Sammlung von Reisebeschreibungen.

21. Zwey kleine Schriften, die im Werk begriffene Verbesserung des Armenwesens in dieser Stadt Hamburg betreffend. Ebend. 1786. 8.

22. Ueber die Frage: Gewinnt ein Volk in Absicht auf seine Aufklärung dabey, wenn seine Sprache zur Universal-Sprache wird? Berlin 1787 eigentlich 1786. 8.

23. Grundsätze der Münzpolitik in näherer Rücksicht auf den Lübischen Münzfuß, durch überzeugende Erfahrungen bestärkt; nebst einem Anhange über den Schlagschatz. Hamb. 1788. 8. Steht auch im 3. Stck. des 2ten Bandes der Handlungsbibl.

24. Ueber die hamburgischen Zuckerfabriken und den vergeblichen Wetteifer der nordischen Staaten mit denselben; auf Veranlassung der Fragmente des Ritters Zimmermann, über Friedrich den Großen. Ebend.. 1790. gr. 8. Auch in der Handlungsbiblioth. Bd. 3. Stck. 1.

25. Erfahrungen. 2 Theile, ebend. 1790. 3ter Th. ebend. 1792. (1791) 4ter Theil, ebend. 1794. 8. Der 4te auch unter dem Titel: Ueber den Gang meines Geistes und meiner Thätigkeit.

26. Unpartheyisches und freymüthiges Gutachten über die Anmaßungen der Stadt Rostock in Ansehung der Handlung gegen ihre Mitstände. Rostock 1790. Fol. Auch in der Handlungsbibl. Bd. 3. Stck. 1.

27. Ein Wort zu seiner Zeit über die hamburgische Bank. Hamburg im Dec. 1790. 8. Auch mit mehrern Zusätzen und Anmerk. des Verf. in der Handlungsbibl. Bd. 3. Neue Auflage. Hamburg 1817.

28. Versuch einer Mathematik zum Nutzen und Vergnügen des bürgerlichen Lebens. 2ter Theil, welcher die Hydrostatik, Aerometrie und Hydraulik enthält. Mit Kupf. Hamb. 1791. — 3ten Theils 1ster Band, welcher die Baukunst enthält. Ebend. 1793. gr. 8.

29. Theoretisch-practische Darstellung der Handlung in ihren mannichfaltigen Geschäften. 2 Thle. Ebend. 1792. 8.

30. Ueber die der Stadt Hamburg in jetzigen Zeitumständen nothwendig werdende Erweiterung. Ebend. 1792. 8.

31. Vorläufiger Vorschlag zur Sicherung unserer Stadt gegen die Fluthen der Elbe von der See her. Mit einem Kupfer. Ebend. 1793. gr. 8.

32. Ueber die durch den jetzigen Krieg veranlaßte Zerrüttung des Seehandels und deren insbesondere für den teutschen Handel zu befürchtende böse Folgen. Ebend. 1793. gr. 8. Nachtrag dazu, 1794. gr. 8.

33. Beschreibung einer neu erfundenen und in Hamburg vollführten Austiefungsmaschine; ein Nachtrag zu §. 57 der Hydraulik, im 2ten Theil der Mathematik. Mit einem Kupfer. Ebend. 1793. gr. 8.

34. Unpartheyische Erörterung der wichtigen Frage: Was hat Teutschland in Ansehung seines Land- und Seehandels, von den so nahen Friedensunterhandlungen zu erwarten, oder was hat es selbst dabey zu thun? Ebend. 1795. 8.

35. Antheil an der Leipziger Uebersetzung von Büffons

Naturgeschichte, an den hamburg. gelehrten Anzeigen 1760 und an den hamburgisch. Adreßcomtoirnachrichten, seit 1767.

36. Ueber die Ursachen der Verarmung in nordischen Handlungsstädten, und die wirksamsten Mittel, denselben zu begegnen. In den Ephemeriden der Menschheit. Stck. 1 und 2. 1786. und auch in den hamburg. Adreßcomtoirnachrichten 1785.

37. Entwurf zu einer Armenverpflegung in der Stadt Hamburg. Im Niederelbisch. Magaz. Bd. 1. Stck. 1. 1787.

38. Bemerkungen über Anecdoten und ihre Beurtheilung. Ebend. Stck. 3.

39. Ueber die Bildung eines Prinzen zum Geschäftsmanne. Im Braunschw. Magaz. Stck. 42. 43. 1788.

40. Ueber die enge Wagenspur im Herzogth. Schleswig. In den Schlesw. Holstein. Provinzialblättern, Jahrg. VI. Bd. 2. H. 5.

41. Einige gemeinnützige Abhandlungen im Schleswig-Holsteinischen Naturalmanach, den M. Rohlfs zu Altona in 12. herausgab.

42. In der von ihm und Ebeling herausgegebenen Handlungsbibliothek, stehen folgende Abhandlungen von ihm:

a. Ueber die öffentlichen Handlungscompagnien, Bd. 1. Stck. 1. S. 9—117. (1784.)

b. Abhandlung über die den Handlungs-Usanzen gebührende Rücksicht, nicht nur bey dem Richter, sondern auch bey dem Gesetzgeber. Stck. 2. S. 241—262.

c. Abhandlung von dem wahren Grunde des Wechselrechtes, sammt einem Beytrage zur Geschichte desselben. Stck. 3. S. 377—457.

d. Noch ein Wort über Handels-Usanzen und Handelsrechte. Stck. 4. S. 660—681. (1785)

e. Ueber den Handel auf Nordamerika. Bd. 2. Stck. 1. S. 1—51.

f. Noch ein Wort über den Zwischenhandel, insonderheit in dem nördlichen Europa, und über den Unterschied der Niederlagen, Stapelstädte und Marktplätze. Ebend. S. 52—89.

g. Ueber kaufmännische Reisen. Stck. 2. S. 204—289.

h. Ueber Bankgeld, Münze und Münzverwirrung, in näherer Rücksicht auf den Lübischen Münzfuß; nebst 2 Anhängen über den Schlagschatz und die Schwierigkeit der Einführung einer allgemeinen Münze. Stck. 3. S. 329—494. (ist auch besonders gedruckt.)

i. Gedanken über des Prof. Hegewisch Aufsatz: über einen in Europa einzuführenden allgemeinen Münzfuß. Stck. 4. S. 508—513.

k. Memoire sur les abus, qui sont introduits en France dans les affaires de change. Ebend. S. 514—536.

l. Geschichte der brittischen Navigationsacte. Ebend. S. 630 — 662.

m. Ueber französische und teutsche Philosophie. In dem teutschen Museum, 1783. Stck. 3. S. 209—228.

n. Ueber einige bisher zu wenig beachtete Schwierigkeiten bey Pensionsanstalten. Ebend. 1789. Stck. 8. S. 97—120.

o. Fragmente über die Erziehung eines Prinzen zum künftigen Geschäftsmann. Ebend. 1789. Stck. 5.

p. Ueber die Unannehmlichkeiten der Reisen in Niederteutschland. Im neuen teutschen Museum, 1791. Stck. 4. S. 309 — 361.

q. Ueber die Stecknitzfahrt. In der Berlinischen Monatsschrift, 1788. Stck. 4.

r. Ueber die auf der Universität Halle gemachte Verfügung zur Verhütung des Schuldenmachens der Studirenden. In Koppens Niedersächs. Archiv. Bd. 2. 1788.

s. Vorrede zu Bodens gestirnten Himmel, 1ste Aufl. und zu Reimers Rechenkunst.

t. Recensionen in der allgem. teutschen Bibliothek.

Bisher noch nie gesammelte Schriften, 2 Thle. 1801. 8.

Bütemeister (Heiso Wilhelm) aus Göttingen, war erst Conrector, dann Rector an der Catharinen Schule in Braunschweig und 1697 Pastor an der Andreä Kirche daselbst. Blum Braunschw. Predig. S. 34.

von Buri (Friedrich Carl) gebohren zu Scharnebeck eine Meile von Lüneburg, am 22. August 1702, wo sein am 5. April 1707 verstorbener Vater Prediger war. Die Mutter ließ ihn mit seinen Brüdern Joh. Günther, nachmaligen Prediger zu Hitzacker und Wilh. Heinr. Anton, nachherigen Rath und Archivarius zu Isenburg Birstein, anfangs zu Hause unterrichten, bis er, da sie nach Lüneburg zog, in die Rathsschule gehen konnte. 1721 kam er auf die Universität Helmstädt; nachdem er drittehalb Jahre die Rechte daselbst studirt hatte, verlangte ihn der Landdrost von Bülow zu Bleckede zum Hofmeister seiner Söhne, wo er 3 Jahre blieb. Im Febr. 1726 nahm er eine ähnliche Stelle im Hause des Generallieutenants von Klinkowström zu Cluverswerder ohnweit Bremen an, und führte einen seiner Zöglinge Georg Ludwig, 1731 auf die Universität zu Giessen. Im Jahr 1733 ernannte ihn der Graf und nachmalige Fürst zu Isenburg-Birstein unter dem Prädikat eines Hofraths zum Hofmeister seines Sohnes Johann Casimir, mit welchem er noch zwey Jahre in Giessen blieb, bis er im Herbst 1735 mit ihm und einem Herrn von Bülow nach Frankreich reisete. Nach der Zurückkunft wurde er 1736 Hof- und Regierungs- auch Consistorialrath zu Birstein, und ward nun-

mehr in verschiedenen öffentlichen Angelegenheiten gebraucht, wie er denn besonders 1744 die Erhebung seines Grafen Wolfgang Ernst in den Reichsfürstenstand an dem kaiserlichen Hofe auswirkte und dafür zum Kanzleidirector und 1746 zum Directorialrathe des Wetterauischen Grafen Collegii ernannt wurde, in welcher letztern Stelle er bey den nachher zu Frankfurt und Offenbach gehaltenen Grafentagen die Direction führte. 1753 ward er für sich und seine Nachkommen von dem Kaiser in den Reichsadelstand erhoben, nahm aber 1756 bey veränderter Regierung im Isenburgischen seine Entlassung und hielt sich seit der Zeit auf dem, dem Prinzen Friedrich Ernst gehörigen Gute Neuhof bey Offenbach auf, bis er 1764 als Geheimerrath in Hessendarmstädtische Dienste trat, in welchen er den 7. Dec. 1767 starb. S. Weidlichs zuverl. Nachrichten von jeztleb. Rechtsgelehrten, VI. Th. S. 193 folg. Strieder Hess. Gel. Gesch. II. Bd. S. 78. Adelungs Ergänz. zum Jöcher I. 2451.

§§. 1. Erläuterung des in Teutschland üblichen Lehnrechts, oder Anmerkungen über Joh. Schilteri institut. juris feud. germ. et Longobard. worinnen alle zu diesem Theil der Rechtsgelahrheit gehörige, sowohl theoretische als practische Materien aus den Gesetzen, Alterthümern, Historie, Recht der Natur, erörtert und beurtheilt werden, 1ster Th. in welchem die 3 ersten Kapitel in 6 besonderen Stücken abgehandelt und mit einem Register versehen. Giessen 1732. 4. Ebend. 1738. 4. Mehr als 6 Stücke sind nicht erschienen. Mit einem neuen Titel und dem Beysatz 2te verbess. Auflage, Giessen 1746. 4. Die 3te Auflage begreift auch nichts mehr. Ebend. 1769. 4. Mit einer Vorrede und berichtigenden Anmerkungen von J. F. Runde, Giessen 1783. 4. Mit einem neuen Titelblatt. Ebend. 1788.

2. * Behauptete Vorrechte der alten königlichen Bannforste: oder Ausführung der dem königl. Forst und Wildbann zu der Drey-Eichen anklebenden Oberherrlich und Gerechtigkeiten und gründliche Erweisung, daß solche sich über die ganze Gemarkung der löblich freyen Reichsstadt Frankfurt a. M. unwidersprechlich erstrecken, als eine Gegenbeantwortung alles dessen, so hier wider in der Frankfurter so betittelten Beantwortung eingeworfen worden; nebst einem Beweis und Urkundenbuch. Büdingen 1742. Fol. Mit einem Zusatz und vorgedruckten Namen des Verfassers erschien das Werk von neuem, unter dem Titel: Behauptete Vorrechte derer alten königl. Bannforste, insbesondere des Reichslehnbaren Forst- und Wildbanns zu der Drey-Eich. Nebst einer Abhandlung von der Regalität der Jagden in Teutschland. Offenbach 1744. Fol.

3. * Zuverlässige Ausführung der von denen Unterthanen des Ysenburg-Meerholzischen Gerichts Grundau wi-

der ihre Landesherrschaft eingeklagten vermeynten Beschwerden. Mit Beylagen sub A. B. C. D. und Nr. 1—74. Büdingen 1754. Fol.

4. Ausführliche Abhandlung von denen Bauergütern in Teutschland sowohl überhaupt als auch 53 unterschiedene Arten derselben insonderheit; alles aus ächten teutschen Alterthümern und Urkunden, auch neuen Landesordnungen und Leyhbriefen erläutert und bestärket, mit einer Vorrede von Dr. Franz Justus Kortholt. Giessen 1769. 4. Neue mit Zusätzen von J. F. Runde vermehrte Auflage. Ebend. 1783. 4. (Eigentlich ein besonderer Abdruck aus des von Buri Erläuterungen des in Teutschland üblichen Lehnrechts.)

5. Synopsis statutorum, privilegiorum ac novellarum constitutionum inclytæ et imperialis nationis Germaniæ in Academia Aurelianensi desumta tam ex vetustissimo codice et duobus statutorum libris posterioribus quam ex codice novellarum constitutionum (1735) in Estor's kleinen Schriften Bd. 3. Stck. 10. Nr. 1.

6. Hat man es ihm zu danken, daß die 3 letzten Bände des Codex diplomaticus von Val. Ferd. von Gudenus zum Druck befördert wurden.

Buri (Heinrich Wilhelm Anton) Bruder des Vorigen, war Fürstlich Ysenburgischer Rath und Archivar zu Birstein, und schrieb:

1. * Vollständiges Wahl- und Krönungsdiarium K. Karls VII. Frankfurt am M. 1742. Fol.

2. * Wahl- und Krönungsdiarium K. Franz des I. Ebend. 1746. Fol.

3. * Fortsetzung der Gottfriedischen Chronik, als ein Auszug der acht ersten Theile des Theatri Europæi. Ebend. 1745. Fol.

4. Codex diplomaticus anecdotorum, ex schedis b. Val. Ferd. L. B. de Gudenus, ut et b. Fridr. Car. de Buri, collegii, digessit, produxit. Tom. V. Francf. et Lips. 1768. 4. S. Meusels Lex. I. 748.

Buse (Gerhard Heinrich) zu Burhafe in Ostfriesland am 7. Januar 1764 gebohren, wurde Lehrer am Seminarium des Rathsgymnasiums zu Erfurt, 1799 Vorsteher der kaufmännischen Erziehungsanstalt daselbst und ist jetzt Oberlehrer der protestantischen Schulen zu Brünn in Mähren. S. Meusels gel. Teutschl. IX. 177. XI. 124. XIII. 211. XVII. 306.

SS. 1. * Wissenschaftliche Dialogen für Kinder von 8 bis 14 Jahren. Göttingen 1797. 8.

2. Das Ganze der Handlung, oder vollständiges Handbuch der vorzüglichsten Handlungskenntnisse für angehende Kaufleute, Mäckler, Manufacturisten, Lehrer in Handlungs-

schulen und Jünglinge, die sich der Handlung widmen, in systematischer Ordnung abgefaßt. 1sten Theils 1. Bd. Erfurt 1798. 2ter Bd. 1800. 3ter und 2ten Theils 1ster Bd. ebend. 1800. gr. 8. des 2ten Th. 2ter Bd. 1800. 2ten Th. 3ter Bd. ebend. 1800. 3ter Bd. welcher die Waarenkunde, für Sämereyhändler, für Flachs, Hanf- und Baumwollenhändler, für Holzhändler, Vieh, Woll- und Haarhändler enthält. Ebend. 1800. gr. 8. Das ganze Werk besteht aus 14 Bänden, der letztere erschien 1819.

3. Antheil an Andres kompendiösen Bibliothek.

4. Vollständiges Handbuch der Handlungs, Zahlungs und Frachtkunde, für angehende Kaufleute, Mäckler, Manufacturisten, Lehrer in Handlungsschulen und Jünglinge, die sich dem Handel widmen wollen, in systematischer Ordnung herausgegeben. Des 1sten Bandes 1ste Abtheilung, welche die Einleitung zur Handlungswissenschaft enthält. Erfurt 1807. gr. 8. Hat auch den Titel von Nr. 2.

5. Die Handlungsschule, eine Belehrungs-, Uebungs- und Unterhaltungsschrift für 14 bis 18jährige Jünglinge, 1stes Heft, Anleitung zum Schönschreiben. Erfurt 1807. gr. 8. Es hat noch 2 andere Titel: Calligraphische Lehrstunden — Arithmetische Lehrstunden u. s. w.

6. Versuch eines vollständigen Grundrisses der Erziehungslehre, zur Beurtheilung der Zweckmäßigkeit allgemeiner und besonderer Erziehungs- und Lehranstalten. Erfurt 1801. 8.

7. Kurze Darstellung der europäischen Münz- und Wechselpreise. Ein Taschenbuch für Reisende, Geschäftsmänner und Jünglinge, die sich dem Handel widmen. Ebend. 1801. gr. 8.

8. Französische Sprachschule, nach den Grundsätzen der Pestalozzischen Elementarmethode. 1ster Th. Ebend. 1808. 8.

Busmann (Joh. Eberhard) war zu Verden am 26. Febr. 1644 gebohren und ein Sohn des Dr. Medic. und nachherigen Physici Christian, zu Hannover, wo er auch seine Schulwissenschaften trieb, ging 1662 auf die Universität Wittenberg, 1664 nach Helmstädt, wurde daselbst 1667 Magister, übte sich zu Hamburg unter Edzard und Guthier in den orientalischen Sprachen, begab sich nach Königsberg, reisete nach England, Holland, Frankreich und die Schweiz, machte mit Eduard Pocock, Edmund Castell, Lightfood, Hobbes, Matth. Polus, Rich. Simon und andern persönliche Bekanntschaft, wurde nach der Zurückkunft 1673 Professor der orientalischen Sprachen zu Helmstädt, 1678 Theolog. Licent. 1684 Dr. und Professor Theolog. 1685 Generalsuperintendent und starb als Vice-Rector Magnificus, am 18. May 1692. Vergl. Jöcher Gel. Lex. I. 1514. den Biographen

VIII. Bd. 5tes Stck. S. 25. Pippingii Memor. Theologor. pag. 1326 folg.

§§. 1. Orat. de genio linguæ hebraicæ. Helmst. 1673. Er erklärt die Sprache der Evangelisten und Apostel für hebräisch.

2. Diss. de antiquis Ebræorum literis ab Esra in Assyriacas mutatis, ibid. 1675. Er vertheidigte die gegen den Vorwurf einer Ketzerey, welche die Neuheit der jetzigen hebräischen Buchstaben behaupten.

3. De quadragenis Romanæ historiæ scriptoribus, judicium totidem capitibus distinctum, 1627, nebst Caroli Sigonii de iisdem scriptoribus judicio und Adr. Politi ordine Romanæ historiæ legendæ, gab er zu Helmstädt 1674. 4. neu heraus.

4. De cultu religioso Sanctorum.

5. Dialectica Regiomontana: h. e. Compendium Topicorum Aristotelis.

6. De fide salvifica. De fide justificante, Disp.

7. De scheol Hebræorum.

8. De apostasia Luciferi cum angelis suis.

9. Einige Leichenpredigten.

Bytemeister (Heinrich Johann) ein Sohn des Justizcanzlei-Secretairs Johann Conr. zu Celle am 5. May 1698 gebohren, ging in die dortige Schule, besah 1711 die Universität Helmstädt und ließ sich immatriculiren. Weil er aber noch nicht 14 Jahr alt war, riefen ihn die Aeltern wieder zurück und ließen ihn in ihrem Hause unterweisen. 1714 schickten sie ihn nach Göttingen zu seines Vaters Bruder, Joh. Daniel, der ihm ferner Privatlehrer hielt. 1716 zog er nach Wittenberg auf die Universität, wurde am 30. April 1717 Magister, kam 1720 wieder nach Celle, begab sich 1725 nach Helmstädt und las Collegia, trat am 12. April 1740 die Professur der Gottesgelehrsamkeit an, wurde am 23. Jan. 1741 Dr. derselben und starb am 22. April 1746. S. Christian Breithaupts Progr. Helmst. 1746. 3 Bog. 4. Abgedruckt in den Actis Histor. eccles. Beyträge 1. Band. S. 508 folg. Schmersahls zuverl. Nachr. von jüngstverst. Gelehrten, 1. Bd. S. 158 folg.

§§. 1. Elegia in obitum M. Laurentii Alberti Delii scholæ Cellensis Rectoris. Cellis 1714. 1 Bog. Fol.

2. Poculum poëticum in nuptias Viti Melch. Stryckmanni, Fiscalis Cameræ in Ducatu Guelferbytano et Henr. Ludovicæ Rheinecken. Gœtting. 1715. 1 Bog. Fol.

3. Acrostichis strenæ loco, Domino Jo. Dan. Bytemeister Ducat. Gœtting. Superint. Generali etc. Witt. 1717. oblata. 1 Bog. Fol.

4. Diss. prior de Augustæ Domus Brunsuico Luneb.

meritis in rem literariam, d. 3. Apr. 1717. publ. defensa unter dem Vorsitze D. Polyc. Lyseri, aus dessen Feder sie auch geflossen ist. Witt. 5 Bog. 4. Diss. posterior. ibid. 1718. 4 Bog. 4.

5. Applausus votivus Domino Joh. Bernh. Lubnio concionatori aulico Ducis Bruns. et Luneb. pro licentia disput. summosque in theologia honores in Acad. Witteb. suscepturo, 3. Non. Sept. 1717 dicatus. Witteb. 1 Bog. Fol.

6. Carmen heroicum acrostichicum quo — Jo. Dan. Bytemeistero pietatem suam testabatur. Witt. 1718. 1 Bog. Fol.

7. Diss. theol. de promovendis commodis ecclesiæ evangelico luther. etc. Witt. 1718. 8 Bog. 4.

8. Gratulatio officiosa Dno Polyc. Lysero, vocato Professori publ. Acad. Juliæ. Witteb. 1718. 1 Bog. 4.

9. Diss. mathematica de præstantia arithmeticæ decadicæ, qua retracticam et dyadicam antecellit, itemque de novo dodecadico calculo. Witt. 1719. 5 Bog. 4.

10. D. mathem. de pretio compendiorum quorundam adjuvandas Arithmeticæ decimalis pragmatias ævo recentiori excogitatorum. Witt. 1719. 4. 2 Bog.

11. Pr. de præstantia ac vero usu histor. literariæ ejusque genuina methodo. Witt. 1720. 4. 1 Bog.

12. Gratulation bey glücklicher Vermählung des Prof. Gebh. Christian Bastineller. Witt. 1 Bog. Fol.

13. Observ. sistens discussionem sententiæ M. Reime de significatione vocis מלה. Im 9ten Bande der Miscellan. Lips. S. 214 f.

14. Der Bericht Lucä von dem in die Höhe auffahrenden Gottes- und Menschensohn; am Feste der Himmelfahrt in der Pfarrkirche zu Celle vorgestellt. Witt. 1720. 4. 6 Bog.

15. Inscriptio sepulchralis posita Jo. Dav. Bytemeister. Sie steht an D. Christ. Münden Leichenpredigt. Götting. 1722. 4.

16. Die Freundlichkeit und Leutseligkeit Gottes unsers Heilandes J. C. schriftmäßig vorgestellt. Celle 1723. 4. 4 Bog.

17. D. Historica de augustæ domus Bruns. Luneb. meritis in rem literar. Helmst. 1725. 4. 3 Bog.

18. Epicedium in funere D. Polyc. Lyseri. Steht an der Leichenpred. Helmst. 1726. Fol.

19. Misere vivitur extra academias. Helmst. 1727. 1 Bog. 4.

20. Academiæ a criminationibus Godofr. Arnoldi vindicatæ, in diss. epistolica ad Dr. Christianum Mündenium. Ibid. 1727. 1 Bog. 4.

21. Gespräche der Gerechten mit Gott. Helmst. 1727. 7 Bog.

22. Eröffnete Gedanken bey dem den 13. Nov. 1727 zu Celle gefeierten Hochzeitsfeste des Kanzleisecretairs G. M. F. Friedebach mit Jgfr. Maria Elis. Bytemeister. Helmst. 1 Bog. Fol.

23. Luctuosissimus obitus, Polyc. Lyseri. Helmst. 1728. 1 Bog. Fol.

24. Betrübte Gedanken bei Absterben des Prof. Med. J. A. Schmidt. Helmst. 1728. Fol. 1 Bog.

25. Commentarius histor. de vita, scriptis et meritis supremorum Præsulum in Ducatu Luneburgensi. Helmst. 1728. 20 Bog. 4. supplementa, ibid. 1730. 4 Bog. 4.

26. Christus der Tröster der Wittwe zu Nain. Zu Hildesheim 1726 in der Andreaskirche geprediget. Helmst. 1730. 2 Bog. 4.

27. Commentar. histor. de augustæ domus Bruns. Luneb. meritis in rem literar. e documentis editis atque ineditis conscriptus. Helmst. 1730. 1 Alph. 2 Bog. 4.

28. Specimen supplementorum et emendationum Lexici eruditorum germanici, cujus inscriptio Compendiöses Gelehrten Lex. in 8. Lips. 1715. 1726. Helmst. 1731. 3 Bog. 4.

29. Bibliothecæ adpendix, s. Catalogus adparatus curiosorum artificialium et naturalium subjunctis experimentis a possessore editus. Helmst. 1731. 4. 6 Bog. Auctarium, ibid. 1732. 1 Bog. 8. Auctarium II. ibid. 1733. 1 Bog. 8. Auctarium III. ibid. 1735. 1 Bog. 8. Adpendix, ibid. 1735. 1 Alph. 6 Bog. gr. 4. und Fol.

30. Das beständige Wohlleben gläubiger Christen aus Pred. Salom. III. v. 12. 13. Helmst. 1734. 1½ Bog. 4.

31. Tabulæ II. exhibentes synopsin histor. philosoph. ex momentis certis in Acad. Julia propositæ, ibid. 1736. Fol. 2 Bog.

32. Catalogus Bibliothecæ Lautensakianæ. Helmst. 1737. 8.

33. Delineatio rei numismaticæ antiquæ et recentioris. Ibid. 1737. gr. 8. 5 Bog. Edit. II. auctior. ibid. 1738. 4. 14½ Bog.

34. Expositio succincta de superiorum sæculorum diversa philosophandi methodo. Ibid. 1737. 4. 1 Bog.

35. Declaratio Dan. Hofmanni, quæ ipsi per decretum Henr. Julii Ducis Bruns. d. 16. Febr. 1601 publicatum injuncta et in Academ. Julia publice adfixa fuit. Restaurata ab H. J. Bytemeister. Ibid. 1738. 4. 1 Bog.

36. Auctarium ad edit. secundam Catalogi curiosorum artificialium et naturalium an. 1735 in Acad. Julia editam. Ibid. 1738. 1 Bog. Fol.

37. Pentas dissertationum epistolicarum et programmatum academicorum. Ibid. 1739. 4. 5½ Bog.

38. Pr. de regula paulina Epistolæ ad Rom. XII. 6.

de recta ratione interpretandi sacras scripturas. Helmst. 1740. 4. 1 Bog.

39. Orat. solennis de præstantia et dignitate sacræ script. Ibid. 1740. 4. 5 Bog.

40. Diss. theologico exegetica solennis de ecclesia Christi ejusque ministerio, ad Matth. IX. 37. 38. ibid. 1740. 4.

41. Zeit und Ewigkeit in moralischen Andachten von Pet. Conr. Bärtling, gab er nach des Verfassers Tode mit dessem Leben zu Braunschweig 1735. 4. heraus.

C.

Calenius (Johann) ein Sohn des Conrectors Jakob, war zu Uelzen den 15. Nov. 1584 gebohren; da er beide Eltern früh verlohr, kam er von der Lüneburger Schule nach der Mutter Tode 1599 zu seinem Verwandten, den Superintendent Heinrich Elers in Bardowick und in die dortige Stiftsschule, 1601 aber nach Hamburg, wo ihn der Subconrector Joh. Lossius an den Tisch nahm. Im Jahre 1608 bezog er die Universität Wittenberg, vertheidigte unter Jac. Martini die XXI. Disp. Metaph. de quantitate, 1610 ward er Magister und blieb bis 1615 daselbst. Auf Empfehlung des Generalsuperintendenten Arnds in Celle, ward er in d. J. Pastor und Archidiaconus zu Großen=Stöckheim bey Wolfenbüttel, verlohr 1625 bey dem Einfall des Grafen Tilly nicht allein sein Vermögen, sondern entging auch nur durch Hülfe eines Fischerkahns seinen Tod. 1628 kam er als Pastor an die Martinikirche zu Braunschweig und starb am 17. Junius 1658. S. Bertram evangel. Lüneburg S. 700. Rhetmeier Braunschw. K. G. IV. Th. S. 456 f.

Calenius (Lambert) ein Sohn Pauli, wurde im Monat März 1546 zu Lüneburg gebohren, studirte daselbst und seit 1567 zu Wittenberg, ward 1569 Conrector zu Salzwedel, kam 1571 nach Rostock und erhielt 1572 eine Stelle an der Marienschule, promovirte 1574 als Magister, besuchte 1576 bis 1578 die vornehmsten teutschen Universitäten, ward 1581 Diaconus an der Marienkirche zu Rostock und starb zwischen den 9. und 10. April 1591. S. Bertram evangel. Lüneb. S. 700. Krey Andenken an Rostockische Gelehrte 1. Stck. S. 21.

Carpov (Jacob) ein Sohn des Rectors Augustin Carpov, war zu Goslar am 29. Sept. 1699 gebohren, bereitete sich sowohl in seiner Vaterstadt als auf dem Gymnasio zu Gotha unter dem Rector Vockerodt zu den höhern Wissenschaften vor und studirte von 1721 an zu Halle und

Jena, anfänglich die Philosophie und Theologie, hernach aber die Rechte; er wollte sich auch noch ein Jahr der Medicin befleißigen, welches aber durch seinen Vater verhindert ward. Im Jahre 1725 erhielt er zu Jena die Magisterwürde, hielt akademische Vorlesungen, besonders über die Wolfische Philosophie, womit er vielen Beyfall fand, aber auch mit in die darüber entstandenen Streitigkeiten verwikkelt wurde, besonders als er die Theologie in der strengen philosophischen Lehrart vorzutragen anfing, da er die Akademie zu Gegnern bekam, aber von dem Herzog Ernst August 1736 von allen Irrthümern völlig freygesprochen und in seinen Bemühungen fortzufahren ermuntert wurde. Weil aber die vier übrigen fürstlichen Höfe nicht gleiche Gesinnung hegten, so verließ er noch 1736 die Universität und hielt sich eine Zeitlang in Weimar auf, wohin ihm viele Studierende aus Jena folgten, die Theologie bey ihm zu hören. 1737 ward er zum Rector des Gymnasii in Weimar ernannt und den 18. Jul. eingeführt, setzte aber dabey seine theologischen Vorlesungen und Disputirübungen zum Besten derer, welche ihm von Jena gefolgt waren, ununterbrochen fort. Er erhielt indessen verschiedene auswärtige Anträge, besonders zum Director des Gymnasii zu Hildesheim, die er aber ausschlug, weil die Gnade des Herzogs ihm seinen Aufenthalt in Weimar sowohl bequem als nützlich machte. Er ward 1742 Professor der Mathematik an dem Gymnasio und 1745 Director desselben, auch ein Mitglied der Akademie der Wissenschaften zu Berlin, und starb am 9. Jul. 1768, mit dem Verdienst, daß er der erste war, der die Theologie, in öffentlichen Schriften in ein philosophisches Gewand gekleidet hatte. Vergl. Mosers Lex. jetztlebender Theolog. S. 140—142. Strodtmann's neues gel. Europa, Th. II. S. 448—520. J. S. G. Schwabe Solemnia Sæcularia Gymnasii Wilhelmo Ernestini, d. 30. Oct. 1816. 4. pag. 31 folg. wo bemerkt wird, daß er 2133 Schüler in das Schulbuch eingeschrieben hat.

§§. 1. Pietatis filialis monumentum d. V. Cal. Sept. parentis nominali prospere elucescente, eidem grato animo erectum. Jenæ 1724. 4.

2. D. Philos. de rationis sufficientis principio, ibid. 1725. 4.

3. D. Phys. de quæstione: utrum tellus sit machina, an animal? Ibid. eod. 4.

4. Defensio veritatis de principio rationis sufficientis, assertæ contra novas objectiones Feuerlinianas. Ib. 1726. 4.

5. D. moralis de pœnis, necessitati hypotheticæ non contrariis. Ib. eod. 4.

6. D. theol. (Præs. J. F. Weissenbornio) S. S. Trinitatis mysterium methodo demonstrativa sistens. Ibid. 1730. 4.

7. D. moralis degradatione virtutum naturalium. Jenæ 1733. 4.

8. D. mathemat. de principiis artis nauticæ in mathesi quærendis. Ibid. eod. 4.

9. Nöthige Antwort auf des Dr. und Prof. Lange'ns 130 Fragen aus der Wolfischen von ihm mechanisch genannten Philosophie. Frankf. und Leipz. 1734. 8.

10. Revelatum S. S. trinitatis mysterium, methodo demonstrativa propositum, et ab objectionibus variis vindicatum. Jenæ 1735. 8. Eine weitere Ausführung der vorhin erwähnten Disp.

11. Meditatio philosophico critica de perfectione linguæ, methodo scientifica adornata. Ibid. eod. 8. Edit. II. aucta, ibid. 1743. 4.

12. Ausführliche Erläuterung der Wolfischen vernünftigen Gedanken, von der Menschen Thun und Lassen, nebst einer zweyfachen Vertheidigung der nöthigen Antwort.

13. Animadversiones succinctæ in tractatum philosophicum de pluralitate personarum in Deitate ex solis rationis principiis demonstrata. Ibid. eod. 8. ibid. 1737. 8.

14. Fortsetzung der kurzen Anmerkungen über den Tractat de pluralitate personarum in Deitate. Ebend. 1735. 8.

15. Commentatio de imputatione facti proprii et alieni, speciatim vero peccati Adami in posteros, adversus Dan. Whitby, Anglum, ordine scientifico concinnata. Ibid. 1736. 8.

16. Trauerreden auf verschiedene, meistens vornehme Personen, nebst einer kurzen Antwort auf einige gegen des Verf. Schriften gemachte Anmerkungen. Ebend. 1736. 8.

17. Rettung der Wahrheit und Unschuld, insbesondere zu Darlegung des Ungrundes der allgemeinen Regel, nach welcher die Wertheimische freye Uebersetzung der Schriften Mosis eingerichtet worden, wie auch anderer fälschlich gemachten Vorwürfe. Ebend. 1736. 8.

18. Theologia revelata dogmatica, methodo scientifica adornata, Tom. I. Francof. et Lips. 1737. Edit. II. aucta, ibid. 1752. Tom. II. ibid. 1739. Tom. III. ibid. 1749. Tom. IV. et postremus, Rudolst. et Lips. 1765. 4. Das Werk führt auch den Titel: Oeconomia salutis Novi Testamenti.

19. Orat. de nexu studiorum academicorum et Gymnasii illustris. Jenæ 1737. 4.

20. D. de anima Christi hominis in se spectata, ibid. eod. 4. Edit. II. auctior sic inscripta, Psychologia sacratissima, seu de anima Christi hominis in se spectata, commentatio theologico philosophica. Ibid. 1740. 4.

21. Pr. de ratione auctores classicos tractandi gymnastica. Vinar. 1738. 4.

22. Inania singularium Clugianorum ad defendendam

doctrinam de creatione. Jenæ 1733. 4. Wider Chr. Gottl. Clugens singularia Theologiæ Carpovianæ in loco de creatione. Viteb. 1738. II Partes in 4.

23. Pr. I. et II, subtilitatis simplicitate non expugnatæ Specimina. Vinar. 1739. 4.

24. Das Wort vom Glauben, als ein Wort des ewigen Lebens; eine Predigt über Röm. X. 5. 10. Ebend. 1739. 4.

25. D. Idealismus ex concessis explosus, ib. 1740. 4.

26. Pr. de significatu verborum proprio et translato, ibid. eod. 4.

27. Die selige Verkündigung eines allgemeinen Friedens durch Jesum, Apostelgesch. X. 34—41. eine Predigt. Ebend. 1740. 4.

28. Pr. Vergleichung der Kunst in Erfindung des Schreibens und der Buchdruckerey. Ebend. 1740. 4.

29. De neganda animæ Christi præexistentia Commentatio, seu Psychol. sacratissimæ Pars altera. Jenæ 1740. 4.

30. Die standhaftige Glückseligkeit des Weimarischen Fürstenthums. Ein Progr. in Versen. Weimar 1741. 4.

31. Disquisitio de stamine humanitatis Christi, ad illustrandam doctrinam de conceptione Christi. Jenæ 1741. Pars II. ad tuendam et illustrandam sententiam de origine animæ Christi, ibid. eod. Pars III. tanquam spicilegium superiorum, ibid. 1743. 4.

32. D. de variis modis Deum cognoscendi, ibid. eod. 4. Steht auch vor seiner Theologia naturali.

33. Der gesegnete Neujahrswechsel. Weimar 1742. 4.

34. Elementa theologiæ naturalis a priori. Jenæ 1742. 4.

35. Die glückselige Einsamkeit. Weimar 1743. 4.

36. Discussio difficilium quorundam locorum de morte et resurrectione Christi. Jenæ 1743. 4. Es sind eigentlich 6 in den Jahren 1742 und 1743 gedruckte Programme.

37. Pr. Vindiciæ meditationis de lingua ejusque perfectione. Vinar. 1743. 4.

38. Pensées sur l'avantage de la Grammaire universelle. Weimar 1744. 4.

39. Pr. funebre manibus Kiesewetteri sacrum. Ib. eod. 4.

40. Pr. Réflexions sur le Droit de la neutralité. Ibid. eod. 4.

41. Pr. de notione genuina mortis. Ibid. eod. 4.

42. Sendschreiben an einen vornehmen Gönner in Niedersachsen, wegen der Regensburgischen Recension des Progr. de notione mortis genuina. Ebend. 1744. 4.

43. Pr. Jus fideijussionis principum, quam Galli adpellant Garantie. Ibid. 1745. 4.

44. D. de necessitate legum externarum ad societatis humanæ perfectionem obtinendam. Ibid. eod. 4.

45. Pr. de pacificatione principum, quæ vulgo dicitur mediatio. Ibid. eod. 4.

46. De ficta resurrectione Joannis Baptistæ, ad Matth. XIV. 12. Ibid. 1746. 4.

47. Pr. de veris fictisque agni paschalis in Aegypto et terra sancta diversitatibus. Ibid. eod. 4.

48. D. de vera notione testamenti veteris. Ib. eod. 4. Auch im 3. Bd. der Theol. revel.

49. Illustratio apologetica peccati in Spiritum Sanctum atque incredulitatis finalis. Progr. I — XIII. Ibid. 1746 — 1780.

50. Monumentum pietatis b. Wolfgang Adolph Schrœnio, Gymnas. Conrectori dicatum, Progr. funebre. Ibid. 1747. 4.

51. D. de peccato in Spiritum Sanctum. Ibid. 1749. 4.

52. Pr. de juris civilis præ naturali in tutelis ordinandis præstantia. Ibid. eod. 4.

53. Pr. de mensura sapientiæ in principe perfecto. Ibid. eod. 4.

54. Commentatio I—IV. de notione irremissibilitate peccati in Spiritum Sanctum. Jenæ 1750 — 1751. 4.

55. Pr. I. et II. de charactere quadrato sacri codicis originario. Vinar. 1751. 4.

56. Commentatio de applicatione methodi scientificæ ad theologiam revelatam. Specimina s. Progr. IV. Vinar. 1752. 1753. 4.

57. Pr. de vestitu Christi redivivi. Ibid. 1755. 4.

58. Feyerliche Rede bey des Herzogs zu Sachsen-Weimar, Ernst August Constantin, Regierungs-Antritt. Ebend. 1756. 4.

59. Comment. de cicatricibus in corpore Christi glorioso. Ibid. 1559. 4.

60. Diatribe I—IV. de baptismo Proselytarum ex lege Leviticica demonstrato. Vinar. 1760. 4.

61. Positiones de ortu animæ humanæ et Christi Servatoris. Jenæ 1761. 4.

62. Biblische Augen bey dem Baume des Erkenntnisses Gutes und Böses. Weimar 1761. 8.

63. Pr. Resurrectio Christi ex resurrectione Sanctorum gloriosa. Vinar. 1762. 4.

64. Christus redivivus Jobo adparens. Ibid. 1763. 4.

65. Itinerarium Christi redivivi. Ibid. 1764. 4.

66. Erläuterung einiger in der Oeconomia salutis N. T. in Zweifel gezogener Stellen. Leipzig 1766. 4.

67. Gnomon veritatis in scientiis et usu vitæ cognoscendæ. Jenæ 1767. 8.

Caselius oder **Chessel**, (Johann) stammte aus einem adelichen Geschlechte, welches sich in Geldern seit mehrern Jahrhunderten Ansehen und Reichthum erworben hatte. Sein Vater Matthias mußte wegen bürgerlicher Kriege und Albas Grausamkeiten dies Land verlassen, und fand endlich nach langem Herumirren, in England, Schottland und andern Gegenden, zu Göttingen, wo er zuerst Schullehrer und hernach Prediger wurde, Ruhe und Unterhalt. Hier ward Johann am 18. May 1533 gebohren. Der Vater unterrichtete ihn erst selbst, dann kam er in die Schulen zu Gandersheim und Nordhausen und noch eine kurze Zeit in das neuerrichtete Gymnasium zu Göttingen. Von hier ging er auf die Universität Wittenberg, wo er mehrere Jahre Melanchthons Zuhörer war, Magister ward und preces in natali Domini 1554 drucken ließ, und begab sich darauf nach Leipzig, wo er noch einige Jahre den Camerarius hörte; von Leipzig zog er nach Frankfurt und endlich nach Rostock und ward namentlich des Burenius Schüler. Um sich zu vervollkommnen reisete er 1560 nach Italien, wozu ihn sein Gönner, der Mecklenburgische Herzog, Johann Albrecht I. ermunterte und unterstützte. Hier hatte er das Glück, wieder zwey solche Lehrer zu finden als er in Teutschland an Melanchthon und Camerarius gehabt hatte, nemlich den Carl Sigonius, Professor der classischen Literatur zu Bologna und den Peter Victorius (Vettori) Lehrer der griechischen und lateinischen Sprache in Florenz. In Bologna setzte er zugleich seine Rechtsstudien fort, durchreisete dann Italien und besuchte auf der Rückreise im Jahr 1563 seinen theuern Camerarius. Sein fürstlicher Gönner trug ihm nun auf, als Professor der Philosophie und Beredsamkeit, auf der Universität zu Rostock öffentlich zu lehren. Seine Vorlesungen eröffnete er mit einer Rede pro studiis bonarum liter. die zu Rostock 1577. 4. gedruckt ist. Doch da bald innere Zwistigkeiten die Ruhe der Stadt störten, und die Pest ausbrach, die Glieder der Akademie aber sich zerstreueten, so verließ auch er, mit des Herzogs Erlaubniß zu Anfange des Jahres 1565 den traurigen, unglücklichen Ort und eilte wieder nach Italien zu. In Bologna ward er sehr krank, so daß er eine Zeitlang dem Tode sehr nahe war. Kaum ganz wieder hergestellt, begab er sich nach Florenz, wo Victorius mit der zärtlichsten Liebe sich seiner annahm. Er besuchte wieder die berühmtesten Städte Italiens, erneuerte die alten Bekanntschaften, und machte neue. Auf diese Weise wurde er mit Paulus Manutius, M. A. Muretus, Franz Robortello und vielen andern bekannt, mit denen er auch in der Folge, besonders mit Victorius, Briefe wechselte. Auf dieser Reise ward er 1566 zu Pisa Dr. der Rechte, von welchem Studium er aber in der Folge weiter keinen Gebrauch machte.

Nach einem beynahe dreyjährigen Aufenthalte in Italien verließ er es mit der größten Fertigkeit in der Landessprache. Er reisete durch Tyrol, Oesterreich und Sachsen zurück, vermehrte seine Bekanntschaften und erwarb sich neue Freunde. Johann Crato, der Leibarzt dreyer Kaiser, Ferdinand I. Maximilian II. und Rudolph II. gewann ihn, wegen seiner großen Kenntniß des Lateinischen lieb und bewürkte ihm bey Maximilian die Erneuerung seines Adels; der Kaiser begnadigte ihn auch mit dem poetischen Lorbeerkranz. Nach seiner Zuhausekunft setzte er in Rostock, unter günstigern Umständen, die Arbeiten seines Amtes angelegentlich fort. Aber nicht lange war er da gewesen, so berief ihn der Herzog 1570 an seinen Hof, als Lehrer seiner beyden Prinzen Johann und Siegmund August. Nach 4 Jahren widmete er der akademischen Jugend seine Bemühungen wieder. Als Herzog Julius die Universität Helmstädt errichtet hatte, bewarb er sich sogleich um diesen Mann. Caselius folgte aber erst dem Rufe unter der Regierung seines Sohnes, Heinrich Julius. Er kam zu Anfang des Decembers 1590 in Helmstädt an. Seit dieser Zeit wurde sein Gehalt ausgezahlt, ob er gleich solchen von Michaelis 1589 erwartete. Zu seiner Ankunft hatte ihn der Herzog mit einer Summe von 1000 Thalern begnadiget, um Schulden und verpfändete Sachen in Rostock damit zu bezahlen und einzulösen. Daß er in Helmstädt einen bessern Gehalt als in Rostock erhielt, sagt er selbst, ob er gleich über die Theurung und die Kosten der Haushaltung klaget, er giebt es indessen zu, daß er sich einigen Reichthum erworben habe. Seine zahlreiche Bibliothek, die er sich anschaffte, ist nach seinem Tode ein Theil der Bibliotheca Julia geworden. Weil er sich in seiner Jugend nicht auf die Calligraphie gelegt hatte und er fast täglich mehrere Briefe schrieb, so war er genöthiget sich einige Abschreiber zu halten. Die armen Studirenden wurden von ihm unterstützt, und mit seinen literärischen Arbeiten, die er auf seine Kosten drucken ließ, beschenkt. Die Studia humaniora trieb er mit dem größten Eifer und mit dem glücklichsten Erfolg, so wie sein ganzes Bestreben auf die gelehrte und vermittelst derselben auf die sittliche Bildung der Studirenden gerichtet war. Seiner Aufsicht wurden Jünglinge aus allen Ständen, die die Universität besuchten, empfohlen. Fürstliche und adliche Personen wandten sich an ihn, wenn sie Erzieher für ihre Kinder zu Hause, oder Gesellschafter und Begleiter derselben auf Universitäten haben wollten. Nicht leicht ist ein Professor mehr gepriesen und mit ausgezeichneteren Lobsprüchen beehrt worden. Ihm verdankt die Welt viele Gelehrte und Helmstädt die Fortschritte, die es in den gründlichen und eleganten Wissenschaften machte. Dem Unterrichte der Jugend widmete er sich so sehr, daß er

keine weitläuftigen Werke, sondern mehr Gelegenheitsschriften, Reden, vorzüglich Lobreden, Programme, kurze Anweisungen und dergleichen herausgab. Von griechischen Dichtern und Prosaikern edirte und übersetzte er nur einzelne Stücke oder kleine Bücher; Burckhard macht dreyßig solcher Ausgaben, größtentheils von Bruchstücken griechischer Autoren bekannt (In Epist. de meritis J. Caselii erga bonas liter. pag. 30 f.) sie sind längst vergriffen, als Lackemacher über griechische Autoren lesen wollte, klagte er 1724 schon über Mangel an Exemplarien. Lateinische Autoren hat er nicht herausgegeben, ob er gleich zum Lesen derselben sehr ermahnte. Seine theoretischen Schriften sind öfters wieder aufgelegt worden. Die politischen schätzte Conring sehr; die Erziehungsschriften beziehen sich auf das Knabenalter und das akademische Leben. Am meisten wurden seine Briefe geschätzt. Er war mit Cornelius Martini und Owen Günther der vornehmste Gegner des Daniel Hoffmann und starb am 9. April 1613. Vergl. Jac. Burckhardi epistola de viri clariss. Joh. Cas. præclaris erga bonas literas meritis. Wolfenb. 1707. abgedruckt in Reinh. Heinr. Rollii Memor. philologor. Decad. I. pag. 218—339. In M. Christ. Henrici vit. eruditissimor. in re literaria viror. pag. 193—339. Adami vit. philosoph. pag. 514—518. Clarmund. vit. clariss. viror. VI. Th. pag. 159—173. Krey Andenken an Rostockische Gelehrte. 2. Stck. S. 29—35. P. J. Bruns Verdienste der Professoren zu Helmstädt um die Gelehrs. Supplement zum 8. Bd. des Biographen, S. 43—52. Just. v. Dransfeld Briefsamml. Caselii 1687 oder auch 1718 das vorgedruckte Leichenprogramm. Joh. Caselius und Georg Calixtus zwei Helmstädt. Profess. des 16ten und 17ten Jahrhunderts. In Fr. Aug. Wiedeburgs humanist. Magaz. 1788. S. 58—83 und S. 242—265.

SS. 1. Orat. pro arte Poëtarum. Rostoch. 1569. 4. Hamb. 1619. 4.

2. Ad Albert. Fridericum ducem Borussorum, epistola. Rostoch. 1569. 4. ibid. 1580. 8.

3. In Thucydidis interpret. Prolegomena. Rostoch. 1576. 4.

4. VIII Epp. an seiner Uebersetzung des Agesilaus vom Xenophon. 1577. 4.

5. Pet. Victorii Epistolarum ad Germanos Libri III. per Jo. Caselium. Rost. 1577. 4.

6. Laudatio Elisabethæ ab Heiligen. Rostoch. 1584. 4.

7. Demetrii Phalerei de elocutione liber, Græce. Rost. 1584. 8.

8. Orat. ad Julium Duc. Brunsw. Rostoch. 1585. 4.

9. Carmen Henrico Julio et Dorotheæ sponsis. Ibid. 1585. 4.

10. Parænesis ad Henr. Julium administr. Episc. Halberstadt. Rostoch. 1587. 4.
11. Laudatio Joach. Luhii, ibid. 1588. 4.
12. Plutarchi de loquacitate Lib. Rostoch. 1589. 4. lat. redd.
13. Luhiades, ibid. 1588. 4.
14. Επιταφιος Duc. Bruns. scriptus. Helmst. 1589. 4.
15. Orat. Rostochiens. valedictoria. Rost. 1589. 4.
16. Κρȣσιαδης s. vita Adami Crausen de Borgfeld, 1589. 4.
17. Colloquiorum libelli II. prior a Nath. Chythræo, posterior a Valent. Screchio concinnatus. Rost. 1580. 8.
18. Genealogia Familiæ Ducum Brunsvico Luneburg. a prima eaque vera Guelphorum origine usque ad filios Henrici Leonis, 1589. 4.
19. Ad Matth. de Schulenburgk Παραινητικὸς et de obedientia orat. Helmst. 1590. 4.
20. Elegiæ in nuptiis Henrici Julii et Elisab. atque gratulatio ad Henr. Julium. 1591. 4.
21. Xenophontis Cyropædiæ libri IV. Gr. et Lat. Jo. Caselio interprete. It. Epistolarum Chionis Platonici interpretatio. Helmst. 1590. 4. Rostoch. 1582. 4.
22. Ad Huldericum hæredem Norvegiæ epistola genethliaca. Helmst. 1592. 4.
23. Platonis Procemium legum Græce. Helmst. 1594. 4.
24. Calumnia Luciani, ibid. 1595. 4.
25. Plutarchus de curiositate, ibid. eod. 4.
26. Luciani calumnia, ibid. 1596. 4.
27. Πλατωνος νομων προοιμιον, Helmst. 1594. (1694) 4.
28. Orationes funebres Joanni, Duci Megapol. et Christophoro administratori Helmstad. dicta. Helmst. 1592.
29. Galeni libellus quemadmodum quis animi sui affectus dignoscat et corrigat. Helmst. 1596. 4.
30. In Jo. Georg a Leisten orat. Rost. 1596. 4.
31. Epistola ad Casp. Rotermund, Bardi Pomeran. 1596.
32. Epistola cum epistolis Victorii conjunctæ Fr. 1597. 8.
33. In Aristotelis de vita et moribus librorum interpret. προγραμμα, Helmst. 1593. 4.
34. Phalaridis epistolæ Gr. Rostoch. 1597. 8.
35. De formulis colloquiorum quoditianorum libellus, Aesopi fabulæ quædam. Epistolæ breves et Apophthegmata variorum et alia nonnulla. Omnia Græce. Rost. 1590. 8.
36. Græcæ Grammaticæ Progymnasmata. Rost. 1593. 8.
37. Παιδαρχικος, s. de obedientia Orat. Helmst. 1596. 4.

38. Νεος και προδιδασκάλος ad Tirones academicos, et eos qui in Academiis privatas scholas habent. Helmst. 1597. 4.

39. Xenios ad Laur. Scheurlum, ibid. 1594. 4.

40. Programma de Græcar. disciplinarum cultores, ibid. 1598. 4.

41. Parainesis ad Bogislaum Ducem Pomer. Helmst. 1599. 4.

42. Epist. consolatoria ad Jer. Richelmium. Helmst. 1598. 8.

43. De bono Academiæ orat. Helmst. 1599. 4. Jenæ 1702. 4.

44. Clarissimorum Pet. Victorii et Jo. Caselii Epistolæ. Francof. 1597. 8. S. Beytrag zu der Leipz. gel. Zeit. 1735. S. 506.

45. Paradoxa II. in educatione Principum: unum de victu, de reliquo splendore alterum. Helmst. 1600. 4.

46. De nobilitate Lib. Helmst. 1600. 4.

47. Orat. funebris in Wilh. ab Heimburg. 1601. 4.

48. Laurent. Rhodomanni Musegetes Henr. Julio Guelphico scriptus. Helmst. 1601. 4.

49. Gregor. Nazionz. κατα Εννομιανῶν προδιαλεξις. Helmst. 1603. 4.

50. Epist. Græca ad Chr. Bellinum. Helmst. 1600. 4.

51. Epist. ad Corn. Martinium. Helmst. 1600. 4.

52. Aulicus Antonini. Helmst. 1604. 4.

53. Exhortatio ad linguam latinam accuratius discendam. Extat cum Turnebi libello de vino. Helmst. 1605. 4.

54. Propolitica. Helmst. 1600. 4.

55. Τρικόρειον nuptiis Henr. Julii et Elisabethæ Cimbricæ. Helmst. 1590. 4.

56. Πολιτευσόμενος, quemadmodum primarius, idemque ingeniosus adolescens mature et recte educetur ad Remp. Helmst. 1607. 4.

57. Epistola ad Jo. Reccium. Helmst. 1605. 4.

58. Laudatio Jo. Alb. ducis Megapol. Helmst. 1605. 4.

59. Gratulalio de secundis nuptiis Joh. Schwarz, ibid. 1607. 4.

60. Parainesis ad Ern. Coderitium, ibid. 1601. 4.

61. Alb. Clampii preces pro remissione peccatorum. Edit. III. Helmst. 1609. 4.

62. Diascepsis ad Matth. Overbeccium, ibid. eod. 4.

63. Gratulatio ad Dunc. Burnetum, ibid. 1608. 4.

64. Oratiuncula περι ἐγκυκλιῶν προπαιδευματῶν. ibid. 1604. 4.

65. Elogium Bart. Richii, ibid. 1610. 4.

66. Epistola ad Owenum Güntherum, ibid. eod. 4.

67. Φιλοξενας, ibib. 1609.

68. Epist. ad Ernestum a Steinberg. Helmst. 1609. 4.
69. Progr. in Βασανιστὴν Themistii, ibid. 1606. 4.
70. Διαμαρτυρία, ibid. 1600. 4.
71. Epistolæ II. ad Chph. et Valent. Mylios, ibid. 1612. 4.
72. Epist. ad Jo. Nendorphium, Conr. Hornejum, Chph. et Valent. Mylium, ibid. eod. 4.
73. Epistola ad Arnold. Engelbrecht, ibid. 1613. 4.
74. Διασκεψις de nobilium negotiatorum dignitate et studiis liberalibus. Helmst. 1609. 4. it. ejus ordinis erga hum. genus et rem literariam meritis.
75. Gratulatio ad Christianum Diestelmeier. Helmst. 1610. 4.
76. Oratio in obitum Caroli Ducis Megapolitani, ibid. eod. 4.
77. Oratio Dominica variis carminum generibus græce et lat. reddita, ibid. 1610. 8.
78. Gratulatio ad Fr. Ulr. de salvo reditu ex terris remotis, ibid. eod. 4.
79. Epistola ad Theod. Behr. Goslar. 1611. 4.
80. Epistola ad Jo. Ern. Jagmann super obitu uxoris ipsius. Helmst. 1612. 4.
81. Epist. ad Conr. Hornejum, ibid. eod. 4.
82. Epist. ad Eberh. a Weyhe et Jul. Adolphum a Wittersheim, ibid. eod. 4.
83. Consolatio ad Hildebrandum Gieselerum Rhuman. ibid. eod. 4.
84. Epist. ad Jul. Jagmann, ibid. eod. 4.
85. Epist. ad Jo. Kuhn, ibid. eod. 4.
86. Χαρις ad Jo. Geo. a Schulenberg de beneficentia opulentiorum et usu fortunarum, ibid. eod. 4.
87. Προτριβάϑμιον, ibid. 1613. 4.
88. Epistola ad Jac. Buntingium de dignitate primaria Icti et summa Politici in rerum civilium administratione, ibid. eod. 4.
89. Genethliacus Friderici Ulrici Ducis Brunsw. et Luneb. ibid. 1611. 4.
90. Luneburgi felicitas. Helmst. 1612. 4. ad Ge. Schumacher.
91. Thucydidea e tenebris producta a Jo. Henr. Ackero. Jenæ 1614. 8.
92. Cebetis Thebani tabula. Helmst. 1594. 4. cum versione et notis V. C. Joh. Caselii. Lugd. Bat. 1618. 4. cum notis et emendationibus Msstis Thomæ Honerdi Hagiensis. Delphis 1723. 8.
93. Opera politica, Pars I. 8. Francof. 1631. Pars II. ibid. 1633. 8. — Epistola de studio liberalis doctrinæ decente equestri loco natos; item de peregrinatione nobili.

Extat cum Hug. Grotii Diss. de studiis instituendis. Amstelod. 1643. 12.

94. Carmina gnomica græca et latina. Hamburg. 1624. 8.

95. De ludo literario recte aperiendo liber. Helmst. 1618. 8. Francof. 1639. 8. Schrieb er 1578 auf Verlangen des Bischofs von Lübeck. Edit. III. 1669.

96. Carminum Græcorum et Lat. centuria collegit et interpretatus est, Justus a Dransfeld. Gœtting. 1668. 8. Hamb. 1621. 8.

97. Epistolarum Centuria I. ad viros Principes. Helmst. 1619. 8. Vol. II. ibid. 1623. ad Nobiles, von Joh. Juchto herausgegeben.

98. Philoxenes. Helmst. 1637. 8.

99. Ξενιος et ακαδεμίαρχης. Helmst. 1642. 8.

100. Opus epistolicum exhibens Jo. Caselii Epistolas ad Principes, Nobiles, Viros celebres, propinquos, cives ac familiares in Fuchtiana et Vagetiana editionibus non comparentes; ex ipsius autoris adversariis et Mstis maximam partem adornatum, et in XVI libros descriptum: accurante Justo a Dransfeld, præmissa est Herm. Conringii epistola de scriptis Caselii, etc. Francof. 1687. 8. 1136 Seiten. Hagan. 1719. 8. Collect. I. Viteb. 1717. 8. ist besser als die, welche Joh. Fuchte 1619. 8. Helmst. und Henr. Vaget, Hamb. 1641 und 1643. 8. herausgaben. — In Nollenii Commercio liter. claror. vir. T. I. pag. 13 folg. in Marq. Gudii epp. Ultraj. 1697. 4. a Burmanno edit. Im gesammelten Briefwechsel der Gelehrten, Hamb. 1751. 8. stehen Briefe von ihm. Handschriftlich sind noch mehrere tausend seiner Briefe in dicken Quartanten im Concepte vorhanden. Lawätz führt im Handbuche für Bücherfreunde und Bibliothekare 1. Th. S. 517. 3ter Bd. das bisher genaueste Verzeichniß seiner Briefe an. Auch in Clement Biblioth. curieuse, Tom. VI. pag. 359 ist ein Verzeichniß derselben zu finden.

101. Νυχθημερον cum commentario Vagetii. Hamb. 1673. 8.

102. De Academia discursus edit. Lindemanno. Rost. 1694. 4.

103. Vita Henr. Mensingii, edit. Rollio. Rost. 1710. 8.

104. Vita Jo. Borcholdi, edit. Schelhorn. Fr. 1725. 8.

105. Epistolæ Hannov. 1718. 8.

106. De ducum Mecklenburgensium originibus et gloria edit. a Westphalen. Lips. 1740. Fol.

107. De medica arte præstantibus, studiis etiam sapientiæ claris, et aliis ingenii dotibus præditis, sæc. XVI. viris, Epistola, in J. Burckhardi Comment. de Ulrici de Hutten fatis ac meritis. Wolfenb. 1716. 8.

108. In der Bibliothek zu Wolfenbüttel sind einige

Manuscripte von ihm. S. Burckhard Hist. Bibl. Wolfenb. P. II. pag. 244.

109. Excerpte aus Briefen, im Biographen VIII. Bd. 5. Stck. pag. 91 folg.

Cellarius (Franz) war den 5. Jan. 1749 zu Uslar im Calenbergischen gebohren; nach frühem Verlust seiner Mutter und seines Vaters Gustav Daniel, der zu Würzburg Hofgerichts= und Regierungsrath gewesen, wurde er von seiner Mutter Bruder, dem damaligen Würzburgischen Hofkammerrath und Kriegscommissair J. H. H. von Maiern zu Würzburg erzogen, studirte daselbst von 1762 bis 1766 bey den Jesuiten die niedern Klassen, 1767 zu Mergentheim bey den Dominikanern die Logik und 1768 zu Fulda bey den Benedictinern die Physik. Er begab sich dann in die kaiserlichen Erblande, und wurde in den Jahren 1769 und 1770 in Kärnthen und in Oberösterreich bey dem neu angefangenen Conscriptionsgeschäfte gebraucht. Im Jan. 1771 trat er in kurbaierische Militairdienste, stand bey dem Graf Hohnsteinischen Infanterieregiment zu Burghausen als Cadet und Fourier, verrichtete bald darauf Auditorsdienste, wurde 1774 auf churfürstl. Hofkriegsraths Befehl nach Ingolstadt geschickt, um daselbst 2 Jahre lang die Rechte zu studiren, und nachher bey der dortigen churfürstl. Commandantschaft als Staabsfourier angestellt, fiel aber 1777, ohne sein Verschulden in Reduction. Im folgenden Jahre ernannte man ihn zum Militairschullehrer für die Garnison zu Ingolstadt, im Jahre 1787 zum Oberinspector der Schulen dieser Garnison und 1790 zum Bauamtsverwalter des dortigen Kriegsbauamts. Vergl. Baader gel. Baiern, S. 187.

§§. 1. Anfangsgründe der gemeinen Rechenkunst. Nürnb. 1783. 8.

2. Geographischer Unterricht über Europa, Asia, Afrika und Amerika, zum Gebrauch seiner Schüler abgefaßt. Eichstädt 1787. 8.

3. Grammaire françoise, welche die Betrachtung und Anwendung der französischen Sprache zeigt. Augsb. 1788. 8.

Einige Manuscripte liegen noch zum Druck bereit.

Chessel (Johann) siehe Caselius (Johann).

von Clausberg (Christlieb) nicht Christian, wie Jöcher im A. G. L. 1. Th. S. 1944 sagt, war am 27. Dec. 1689 von jüdischen Eltern in Clausthal gebohren und von Casp. Calvör getauft. Er gab darauf zu Danzig im Hebräischen und der Rechnungskunst Unterricht, hielt sich 1709 acht Monat in Leipzig auf, reisete 1730 nach Hamburg und Lübeck, kehrte aber seiner Rechenkunst wegen nach Leipzig zurück, kam 1733 nach Kopenhagen, anfangs als Lehrer des Kronprinzen, bis er Revisor der königlichen beson=

dern Casse und Staatsrath ward. Nach Christian des VI. Tode wurde er seiner Dienste entlassen und starb am 6. Jun. 1751. Er war in allen Theilen der Größenwissenschaft, insonderheit in der Buchstabenrechenkunst sehr erfahren. Vergl. Dunckels Nachr. von verst. Gelehrten. II. Bd. S. 625.

§§. 1. Licht und Recht der Kaufmannschaft, bestehend in ausgerechneten sowohl auf Wechsel und Waarenhandel, nach allen vorfallenden Wechsel-Coursen und Preisen, samt ihren erforderlichen Spesen und accuraten Tabellen. Danzig 1724. Fol. 1. Th. die Handlung in Preußen und Holland, nebst einer Tabelle auf alle Münzen. 2ter Th. 1725. die Handlung wie sie von Hamburg nach Holland getrieben wird.

2. Hamburger Wechsel-Arbitragen-Manual. Hamburg 1730. lang 12. Dagegen erschien Relation Mercurii, eine Schmähschrift. Dagegen vertheidigte er sich

3. In der Erklärung der Multiplication. Hamburg 1731. 8.

4. Abweisung der von A. F. M. angemaßten Anzeige. Hamb. 1731. 8. wider Lampens Anzeige, daß Clausbergs Gedanken, über das Lübeckische Problema falsch.

5. Demonstrative Rechenkunst, Leipz. 1732, und ohne des Verfassers Vorwissen, 1749. 8. Dagegen schrieb G. A. Hofmann von Berechnung des Interusurii.

6. Gespräche, die von Hamburg eingeführten Münzneuerungen betreffend. 1735. 4. Ohne Namen.

Clostermann (Johann) ein ausgezeichneter Bildnißmaler zu Hannover im Jahre 1656 gebohren. Er wurde 1696 an den königlich spanischen Hof gerufen, kam darauf nach London, malte in beyden Ländern königliche und andere Personen des Hofes, und starb zu London im Jahre 1713. S. Ladvocat Lex. V. 386.

Cludius (Andreas) war zu Osterode am 7. Nov. 1555 gebohren und ein Sohn des Senators Johann. Er besuchte das Pädagogium zu Göttingen und das Gymnasium zu Magdeburg, seit 1572 aber das Pädagogium zu Gandersheim und begab sich 1574 auf die Universität zu Helmstädt, wurde nach 2 Jahren Hofmeister der zwey jungen von Adelebsen. Nach einigen Jahren kehrte er nach Helmstädt zurück, studirte noch 2 Jahre die Rechte, ging dann nach Wittenberg und hörte Wesenbeck und Teuber; nun wollte er nach Italien reisen, blieb aber den ganzen Sommer in Basel und ward im 26sten Jahre dort beyder Rechte Dr. heirathete 1583 die Elisabeth Stockel, zog mit ihr nach Helmstädt und las Privatcollegia. Er erhielt schon in diesem Jahre einen Gehalt und kurz darauf eine ordentliche Professur der Institutionen, bekam in der Folge den Character eines Raths und Assessors des Gerichts zu Wolfenbüttel,

wurde von vielen Fürsten um Rath gefragt und befand sich 1609 zur Vertheidigung der Rechte seines Fürsten zu Speier. In den Jahren 1591, 1603 und 1616 war er Vicerector, 1617 legte er seine Aemter nieder, zog mit seiner Familie nach Osterode und starb am 9. Sept. 1624. Vergl. Gebh. Theod. Meieri Monumenta Julia. Helmst. 1680. 4. S. 93 folg. Lippenii Bibl. jurid.

§§. 1. D. de Testamentis. Helmst. 1591. 4.

2. D. de jure sequestrationis. Helmst. 1594. 1696. Coburg 1700. 8.

3. De condictione certi. Helmst. 1598. 8.

4. Orat. de illustriss. Principe Julio, Brunsuic. ac Luneb. quondam Duce, in actu promotionis solemnis. Helmst. 1601.

5. De condictione indebiti. Francof. 1605. 4.

6. De condictione causa data, causa non secuta. Francof. 1610. 4. Mogunt. 1680. 4.

7. De condictionum per ff et C. collecta materia. Witeb. 1650. 1658. 8.

8. D. de juribus Majestatis circa Religionem. Helmst.

9. Liber I. rerum quotidianarum in quo possessionis materia discutitur. Lips. 1619. 4. 1620. Basil. 1614. 4. Colon. 1701. 8. Francof. et Lips. 1701. 8.

10. De condictione furtiva. Lips. 1630. 1650. 4.

11. Prudentia juris publici. Coburg 1705. 8.

12. De juramento in genere et ejusdem speciebus.

13. Ein lateinisches Gedicht auf den Tod seiner Gattin. 1618.

14. Theses miscellaneæ juris controversi.

Cnorejus [Cnorr] (Balthasar) aus Celle, beyder Rechte Dr. Vicerector zu Helmstädt, fürstlicher Regierungsrath zu Osterode, schrieb: Compendium juris axiomaticum. Ratisb. 1680. 4. — Ein lateinisches Anagramm steht vor seinem Progr. als Joh. Stuck, Joh. Lotich und Joh. Thom. Cludius Doctores wurden. Helmst. 1635. 4. Auch eins von seinem Bruder Julius Cnor.

Coch (Johann) der Sohn eines Kaufmanns gleiches Namens, gebohren zu Cappeln im Lande Wursten, am 18. Dec. 1687, kam von Hauslehrern unterrichtet auf die Schule zu Otterndorf und darauf nach Stade in das Gymnasium, studirte zu Halle, reisete durch Teutschland, 1711 nach Holland und wurde zu Uetrecht am 14. Decbr. d. J. beyder Rechte Dr. mit einer Disp. Differentia prætoris et judicis pedanei, zog alsdann nach Bremen, practicirte als Advocat, wurde den 18. Jun. 1731 Rathsherr, den 29. März 1747 Richter und starb am 18. May d. J. S. Rotermund's Bremisches Gel. Lex. S. 85.

Cohausen (Johann Heinrich) geb. zu Hildesheim 1665, Doctor der Arzneigelehrsamkeit und um 1702 bischöflich Münsterischer Arzt der Aemter Horstmar und Ahaus, Leibarzt des Bischofs von Münster und Paderborn, starb am 13. Jul. 1750. S. Fridr. Matth. Driver Biblioth. Monasteriensis, pag. 26.

§§. 1. Decas tentaminum physico medicorum, de vita humana theoretice et practice per Pharmaciam prolonganda. Cœsfeldiæ sumtibus authoris. 1699. Decas II. ibid.

2. Kurzer Unterricht von der jetzt hin und wieder grassirenden rothen und weißen Ruhr; auf gnädigsten Befehl aufgesetzt. Cösfeld 1702. 4.

3. Lumen novum phosphoris accensum, sive exercitatio Physico Chymica de causa Lucis in Phosphoro tam naturalibus quam artificialibus exarata. Amstelod. 1712.

4. Mausolæum gloriæ politico panegyricum principis Friderici Christiani Episcopi Monasteriensis. Cœsfeld. 1712.

5. Benthemo-Crene, oder Abhandlung von dem Bentheimischen Gesundbrunnen. Cösfeld 1713.

6. Nasus picans peccans de Tabaci sternulatorii abusu. Exercitatio experimentalis nova de Fermento. Ossilegium historico physicum ad sepulchretum Westphalico Mimigardico gentile Canonici Nünning, in quo de Urnis ac Lapidibus gentilium Westphalorum sepulchralibus pertractata variis circa cineres et ossa observationibus physicis illustrantur. Cœsfeld. 1714.

7. Neu aufgerichtete medicinische Theetafel. Osnab. 1716.

8. Exercitatio satyrica physico medica de Pica nasi sive Tabaci sternutatorii moderno usu et abusu. Amstelod. 1716. Aus dem Latein. übersetzt unter dem Titel: Satyrische Gedanken von der Sehnsucht der lüsternen Nase, d. i. von dem heutigen Mißbrauch und schädlichen Effect des Schnupftabacks, nach den Regeln der Physik, der Medicin und der Moral. Leipz. 1720. 8.

9. Capsula Atrabilaria anatomice et chymice reclusa, s. Diss. physico anatomica, in qua renum succenturiatorum seu glandularum renalium, in iisque secreti liquoris verus usus in foro medico demonstratur. 1718.

10. Raptus ecstaticus de abusu Tabaci sternutatorii, ibid. 1726. — Relatio de virtute et usu liquoris vitæ balsamici polychresti. Ibid. eod. 8.

11. Clericus deperrucatus, sive in fictitiis Clericorum comis moderni sæculi ostensa et explosa Vanitas. Pacis lætæ Præludium, sive Caroli VI. R. Imp. imago in speculo solis symbolico paralelo reflexa. Gloria Boica, sive in Phil. Maurit. electum Episcop. Monaster. congratulatio. Archeus Febrium faber et medicus sive de usu corticis peruviani, seu China China. Amstelod. 1731.

12. Lucina Russchiana, s. Musculus orbicularis. Amstelod. 1731.

13. Hermippus redivivus, s. exercitatio phys. med. curiosa de Methodo rara ad annos 115 prorogandæ senectutis per Anhelitum puellarum. Francof. 1742.

14. Trost der Podagristen. Ebend. 1745.

15. Novus solis Colossus panegyrico - synchairistico Symbolicus in Electionem Lotharingiæ Ducis Francisci in Imperatorem, etc. 1745.

16. Europæ arcana medica, s. collectanea phys. med. practica ex Ephemeridium Germaniæ nat. curios. Voluminibus in compendium redacta. Francof. et Lips. 1757.

17. Clericus medicaster, in quo sacrarum literarum authoritate, sanctorum patrum sententia, sacrorum Canonum decretis recta ratione atque experientia demonstratur: sacerdotem imprimis curatum praxeos medicæ exercitium non decere. Francof. ad M. 1748. 8.

18. Helmontius Ecstaticus, s. Visa medicaminum potestas ab Helmontio somniante, revisa a vigilante J. H. Cohausen, i. e. Tractatus theoretico practicus arcanioris Sophiatriæ Promuscendus etc. Amstelod. 1731. 8.

19. Diss. curiosæ de glossopetris, lapidibus cordiformibus, cornu bisontis petrefacto etc. Francof. ad M. 1746. 8.

20. Commercii literarii dissertationes epistolicæ historico curiosæ clarissimorum Westphaliæ Duumvirorum Jodoci Herm. Nunningii et Jo. Henr. Cohausen; cum utriusque historica bibliographia et præfatione epicritica Salentini Ernesti Eugenii Cohausen. Francof. 1746. Tom. II. ibid. 1750. cum tabb. æn. quibus duas epistolas, priorem epicriticam et de talismano Treverico, alteram de urnis sepulchralibus Coberinis adjecit Salent. Ern. Eug. Cohausen. Tom. III. ibid. 1754. 8. mit J. H. Cohausen Diss. de sede plantarum anomala et miro in fundos peregrinos transitus und Conspectus sciagraphicus testaceorum. Nebst Nachrichten von J. H. Cohausens Leben. Im ersten Theil ist ein Manuscript von ihm angeführt, Gloriæ Augustæ Obeliscus, d. i. Ehren und Gedächtnißsäule, dem hochrühmwürdigsten Churfürstl. Jagd- und Lusthaus, Clemenswerth, wie auch dem im Stifte Münster glücklich verfertigten Canalstrom und aufgerichteten Zuchthause in Münster. Ich weiß nicht, ob dieses Gedicht irgendwo gedruckt worden, und ob man sonst einige Nachricht von jenem Kanal findet.

Columbanus (Cornelius) dessen eigentlicher Name Düffert war, hatte wahrscheinlich den Prediger Laurent. Columbanus zu Werdum in Ostfriesland zum Vater. Er war vermuthlich zwischen 1550 und 1559 gebohren, scheint in

Wittenberg studirt zu haben, wurde Licentiat der Theologie, Professor zu Tongerloo, darauf Canonicus und Pönitentiarius zu Gent, endlich, nachdem er in den Benedictinerorden getreten, Abt des Stifts St. Petri zu Blandin, und starb im Jahre 1615. Vergl. Tiaden gel. Ostfriesl. 1. 204. Ant. Sander de Gandavensibus eruditis, pag. 32.

§§. 1. Malleos tres adversus Calvinianos pro veritate corporis et sanguinis Christi in venerabili eucharistia e sanctis patribus Chrysostomo, Ambrosio et Cypriano. Diese Schrift stimmt mit seinem Symbolo Columbarum instar sine felle nicht überein.

2. Vom heiligen Leben der Jungfrau Maria.

3. Vom Sacrament des heiligen Abendmahls, oder de vivo et vivificante vino cœlesti.

4. Speculum ac praxin charitatis.

5. Consolatio animarum in purgatorio. Er scheint nach seinen Schriften anfangs ein eifriger Lutheraner und practischer Gottesgelehrter gewesen zu seyn, wurde aber nach Sander l. c. zuletzt Katholisch.

Conring (Hermann) wurde am 9. Nov. 1606 zu Norden in Ostfriesland, dem Prediger Hermann gebohren, bekam im 5ten Jahre die Pest und nachher die Krätze, daß er einige Monate nicht gehen konnte, und lange Zeit kraftlos blieb. Eine Satyre, die er im 14ten Jahre auf die gekrönten Dichter schrieb, bewog den Professor Cornelius Martin zu Helmstädt, sich den hoffnungsvollen Jüngling vom Vater, mit dem Versprechen seine Studien zu leiten, auszubitten. Der junge Conring stellte sich 1620 bey Martin zu Helmstädt ein, der aber schon 1621 starb. Er fand darauf seinen Aufenthalt bey Rudolph Diepholt, Professor der griechischen Sprache, 2 Jahre, wo ihn sein Vater zurückrief. Er kehrte aber, der Pest und des Krieges wegen, bald nach Helmstädt zurück und setzte seine Studien fort. 1625 ging er nach Leiden und studirte eine Zeitlang Theologie, doch war die Medicin sein vornehmster Gegenstand. Nach 5 Jahren kam er wieder nach Helmstädt und erhielt 1631 die Stelle eines Professors der natürlichen Weltweisheit. Des Krieges wegen zog er mit der Universität eine Zeitlang nach Braunschweig, wurde nach der Zurückkunft am 21. April 1636 Dr. der Weltweisheit und der Medicin, ward bald darauf Professor der Arzneykunst, und legte sich nebenher auf die Rechtsgelehrsamkeit, besonders auf das teutsche Recht. 1649 nöthigte ihn die Fürstin Regentin von Ostfriesland, sie wegen einer Krankheit zu besuchen, und sie war so zufrieden mit ihm, daß sie ihn mit der Würde ihres Leibarztes und Raths beehrte. Im folgenden Jahre zog ihn die Königin Christina von Schweden in ihr Reich, in der Absicht

ihn daselbst zu behalten. Er reisete dahin, bekam die vortheilhaftesten Vorschläge, aber nichts war vermögend ihn zu bewegen Helmstädt zu verlassen. Mit königl. Wohlthaten überhäuft und mit der Würde ihres Raths und Leibarztes, kehrte er zurück. Der Herzog von Braunschweig vermehrte seinen Gehalt dafür und gab ihm noch überdies eine Professorstelle in der Rechtsgelehrsamkeit. Bald wurde er auch als Rechtsgelehrter in wichtigen Angelegenheiten gebraucht, mußte auch zwischen verschiedenen Fürsten des Reichs und den angränzenden Ländern Zwistigkeiten beylegen. Der König Ludwig XIV. gab ihm im Jahr 1664 ein Jahrgehalt von 1000 Livres. Viele Arbeiten und einige häusliche Verdrießlichkeiten schwächten seine gute Gesundheit und er starb am 12. Dec. 1681. Man hat ihm folgende Grabschrift gesetzt: Hoc tumulo clauditur Regum Principumque Consiliarius, Juris Naturalis gentium publici Doctor, Philosophiæ omnis peritissimus, Practicæ et Theoreticæ, Philologus insignis, Orator, Poëta, Historicus, Medicus, Theologus. Multos putas hic conditos? Unus est, Hermannus Conringius, sæculi miraculum. Posuit Henr. Meibomius. Vergl. seine Lebensbeschreib. von Melch. Schmidt vor Conrings Briefen 1694, welche Casp. Corber dem Syntagmati epistolarum H. Conringii vorgesetzt hat. Ferner Joh. Wilh. von Göbel vor der Sammlung aller Conringischen Schriften, und Jac. Brucker in der Hist. crit. philosoph. Tom. IV. Part. I. S. 324. und in dessen Ehrentempel der teutschen Gelehrsamkeit S. 159—163, wo auch sein Bildniß stehet. Nicerons Nachr. übers. von Baumgarten, 15. Th. S. 214—244. mit Conrings Bildniß. Biograph. VIII. Bd. 5. Stck. S. 76 folg. Clarmund vit. erudit. Th. V. pag. 88 folg. Hannövr. Magaz. 1821. S. 153 und 201. Diss. de doctis Westphal. S. 54. Sein Epitaphium, das von Strombeck zu Twülpstedt errichtet hat, siehe Intell. Bl. der Leipz. Literat. Zeit. 1808. S. 134 f.

§§. 1. Jac. Berengarii Carpensis de fractura cranii tractatus. Lugd. Batav. 1629. 8. Mit Conrings Vorrede.

2. D. de origine formarum. Lugd. Bat. 1629. 4.

3. Orat. duæ in laudem Aristotelis. Helmst. 1633. 4.

4. Lessus seu carmen heroicum funebre in obitum Dorotheæ Principis, ibid. 1635. 4.

5. De subjectione et imperio, ibid. eod. 4.

6. Tacitus de moribus Germanorum cum præfatione, ibid. eod. 4. Edit. II. cum notis criticis ex excerptis monumentorum priscorum de rebus Germaniæ antiquæ, ibid. 1652. 8. Edit. III. auctior. ibid. 1689. 4.

7. De jure. Helmst. 1637. 4.

8. Aristotelis Politica latine ex interpretatione Giphanii, cum præfat. Conringii. Helmst. 1637. 8. ibid. 1656. 4.

9. De optimis naturalis philosophiæ autoribus. Helmst. 1637. 4.

10. De speciebus, unitate, contrarietate, partibus et æternitate motus, ibid. 1638. 4.

11. Introductio in naturalem philosophiam, ac naturalium institutionum liber unus, ibid. eod. 4.

12. De terris earumque ortu et differentiis, ibid. eod. 4.

13. De aquis, ibid. eod. und 1680. 4.

14. De difficili respiratione, ibid. 1639. 4.

15. De rebus publicis in genere, ibid. eod. 4.

16. De apoplexiæ natura, caussis et curatione, ibid. 1640. 4.

17. De regno et tyrannide, ibid. eod. 4.

18. De morbis ac mutationibus rerum publicarum, ibid. eod. 4.

19. De variolis et morbillis, ibid. 1641. 4.

20. De imperatore Romano Germanico, ibid. eod. 4.

21. De germanici imperii civibus, ibid. eod. 4.

22. De urbibus germanicis, ibid. eod. 4. ibid. 1652. 4.

23. Discursus novus de imperatore Romano Germ. Helmst. 1642. 8. Conring hat sie nicht für seine Schrift anerkannt, ob sie gleich seinen Namen hat.

24. Epistola ad Daniel. Sennertum. Stehet in den Paralipomen. Sennerti. Witteb. 1642. 4.

25. De oligarchia. Helmst. 1643. 4.

26. De democratia, ibid. eod. 4.

27. De legibus, ibid. eod. 4.

28. De ducibus et comitibus Imperii German. ibid. 1643. 4.

29. Exercitationes de fermentatione. In der Anatomia fermentationis Platonicæ des A. G. Billich. Francof. 1643. 4. Lugd. 1646. 8. und bey dem Buche de sanguinis generatione.

30. Rolandi Capelluti de curatione pestiferorum apostematum tractatus, ex Biblioth. Herm. Conringii, Francof. 1643. 8. Mit Salmuths Anmerk. 1648.

31. De sanguinis generatione et motu naturali. Helmst. 1643. 4. Lugd. Batav. 1646. 8.

32. De origine juris germanici. Helmst. 1643. 4. ibid. 1649. 4. 1695. Jena 1719. 4. vermehrt.

33. De palpitatione cordis. Helmst. 1643. 4.

34. De phrenitide, ibid. eod. und 1645. 4.

35. De peripneumonia, ibid. 1644. 4.

36. De mania, ibid. eod. 4.

37. Diss. de Septemviris seu Electoribus Germanorum regni et imperii Rom. Helmst. 1644. 4.

38. De imperio Germanorum Romano liber unus, ibid. eod. 4. ex autographo autoris auctus, ibid. 1694. 4.

39. De vita et morte. Helmst. 1645. 4.

40. De majestatis civilis autoritate et officio circa sacra, ibid. eod. 4.

41. De habitus corporum germanicorum antiqui ac novi caussis liber singularis. Helmst. 1646. 4. Aucta ed. ibid. 1652. 4. multo auctior, ibid. 1666. 4. cum annotat. Jo. Phil. Burggravii. Francof. 1727. 8.

42. De rigore et horrore. Helmst. 1646. 4.

43. De calido innato sive igne animali liber unus, ibid. 1647. 4.

44. De judiciis reipubl. Germanicæ, ibid. eod. 4.

45. Exercitatio de constitutione Episcoporum Germaniæ, ibid. 1647. 4.

46. Leonis III. Papæ epistolæ ad Carolum Magnum, primum editæ et notis illustratæ ab H. Conringio, ibid. 1647. 4. auctior et emendatior, ibid. 1655. 4.

47. Pro pace perpetuo protestantibus danda consultatio catholica, unter dem Namen Irenæus Eubulus Frideburgius, apud Germanum Patientem. 1648. 4. Mit Vermehrungen, s. T. de pace civili inter Imperii ordines religione dissidentes perpetuo conservanda libri duo. Helmst. 1677. 4. Dies Werk soll nicht wenig zum Münsterischen Frieden 1648 beygetragen haben. Er widerlegte ein Buch Judicium super quæstione: An pax, qualem desiderant Protestantes, sit secundum se illicita ex principiis christianis, sententia veteris ecclesiæ summorumque Pontificum deductum. Opera Ernesti de Eusebiis. Ecclesiopoli 1647. 4.

48. De majestate imperantium. Helmst. 1648. 4.

49. De Asiæ et Aegypti antiquissimis dynestiis adversaria chronologica. Helmst. 1648. 4. und im Syntagma variarum diss. rariorum, welches J. G. Gräv herausgegeben. Utrecht 1701. 4.

50. Phil. Salmuthi observationum medicarum centuriæ tres posthumæ; cum H. Conringii præfat. de doctrina pathologica. Accedit Rolandi Capellutii libellus de peste. Brunsw. 1648. 4.

51. De hermetica Aegyptiorum vetere et nova Paracelsicorum medicina. Helmst. 1648. 4. Sehr verb. ebend. 1669. 4.

52. Thomæ Fieni libri chirurgici XII. primum editi cura H. Conringii. Francof. 1649. 4.

53. De lacte diss. physiologica. Helmst. 1649 und 1678. 4. und bey einer Abhandlung des Anton Deusing von eben dieser Sache. Gröningen 1655. 8.

54. Georg Wicelii via regia. Accessere varia, quibus cum alia multa docentur, tum necessitas reformationis ecclesiæ catholicæ simulque concilii Tridentini iniquitas osten-

ditur. H. Conringius in unum volumen redegit, et in singula præfatus est. Helmst. 1650. 4.

55. De conciliis et circa ea summæ potestatis autoritate, ibid. 1650. 4.

56. De regno, ibid. eod. 4.

57. De antiquitatibus academicis dissertationes sex, ibid. 1651. 4. Sehr vermehrt, ebend. 1674. 4.

58. De purgatorio animadversiones in Joh. Mülmannum et programmata sacra circa dies festos publice proposita cum ipsius Mülmanni assertionibus de purgatorio. Helmst. 1651. 4.

59. De ratione status, ibid. eod. 4.

60. De gravissimo cordis affectu, syncope, ibid. eod. 4.

61. Epistola ad Hier. Jordanum Medicum urbis Gœttingensis, bey Jordans Buch, de eo quod divinum aut supernaturale est in morbis humani corporis. Francf. 1651. 4.

62. Naamanis Bensenii exercitatio politica de summæ potestatis subjecto vindicata a Joh. Figlovii aliorumque ineptiis et calumniis, quas parturiit liber de imperio absolute et relate considerato, oppositus H. Conringio. Præmissa est Conringii epistola de hoc ipso negotio. Helmst. 1651. 4.

63. De electione Urbani VIII. et Innocentii X. Pont. Max. commentarii historici duo. Adjecta sunt bulla Gregorii XV. de electione Pontificis. J. F. Latini de conclavi, diss. anonymi de creatione Pontificum. Pii IV. et Gregorii XV. bulla de conclavi ejusque cærimoniis, cum H. Conringii procemio. Helmst. 1651. 4.

64. De optima republica, ibid. 1652. 4.

65. De boni consiliarii in republica munere, ib. eod. 4.

66. De politia, s. republica in specie sic dicta, ibid. eod. und 1680. 4.

67. Genaue Ausführung der Gerechtsame des Erzbischofs von Bremen auf diese Stadt. 1652. 4.

68. Epistola ad Thom. Bartholinum, d. 6. Febr. 1652 steht in Barthol. Epp. medicin. im 2ten Hundert. Hafniæ 1663. 8.

69. De cive et civitate in genere considerata. Helmst. 1653. 4.

70. De republica in communi, ibid. eod. 4.

71. Sebast. Schefferi Mœno Francof. introductio in universam artem medicam singulasque ejus partes, quam ex publicis præcipue dissertationibus Herm. Conringii concinnatam, eodem præside ad 3. Cal. Maji proposuit. Helmst. 1654. 4. Es ist ein Brief Conrings von den arabischen Aerzten darin. Die Einleitung ist sehr vermehrt gedrückt Helmst. 1687. 4.

72. De finibus Imp. Germ. libri duo: quibus jura finium a primo Imperii exordio ad hæc nostra usque tem-

pora propugnantur. Helmst. 1654. 4. Mit dem 3ten Buche verm. Lips. 1680 4. Edit. nova verm. mit dem 4ten Buche und mit Conrings exercitat. academ. de republ. Imp. German. Francof. 1693. 4. Dieses 4te Buch ist nicht von Conring.

73. De republica antiqua veterum Germanorum. Helmst. 1654. 4.

74. Concussio fundamentorum fidei pontificiæ, ibid. 1654. 4.

75. Defensio ecclesiæ Protestantium adversus duo pontificiorum argumenta, petita a successione Episcoporum ac Presbyterorum ab Apostolis usque derivata, ibid. eod. 4.

76. Epistola ad Joach. Joan. Maderum, vor dem Briefe des heiligen Clemens an die Korinther von Maderus 1654 herausgegeben.

77. Responsio ad Valerianum Magnum pro sua concussione fundamentorum fidei pontificiæ. Adjectus est Valeriani Magni libellus concussioni oppositus. Helmst. 1654. 4.

78. Responsio altera pro sua concussione fundamentorum fidei pontificiæ ad Valeriani Magni epistolam nuperrimam, ibid. eod. 4.

79. Animadversiones in Chph. Haunoldi libellum concussioni fundamentorum fidei pontificiæ oppositum, ibid. eod. 4. Auch bey der Schrift: Pro infallibilitate ecclesiæ Romanæ notæ responsoriæ.

80. Examen libelli a Vito Erbermanno concussioni fundamentorum fidei pontificiæ oppositi, ibid. eod. 4. Erbermanns Schrift hat den Titel: Interrogationes apologeticæ ad H. Conring.

81. De pleuritide, ibid. eod. 4.

82. Archiepiscopi Mechlinensis (Jac. Boonen) rationes, ob quas a promulgatione Bullæ, qua proscribitur Corn. Jansenii Augustinus, abstinuit, cum præfat. Conringii, ibid. eod. 4.

83. De imperii romano germanici republica acroamata sex historico politica. Ebroduni, 1654. 4. Conrings Erben haben es nicht als sein Werk anerkannt.

84. De differentia regnorum. Helmst. 1655. 4.

85. Epistola de electione Alexandri VII. Papæ opposita appendici examinis Ebermanniani. Accessit appendix ipsa. Helmst. 1655. 4. ibid. 1657. 4.

86. Cyriaci Trasymachi (i. e. Conring) epistola ad Andr. Nicanorem de justitia armorum suecicorum in Polonos, perque ea liberata a magno periculo Germania, ibid. 1655. 4. Teutsch Hamb. 1655.

87. Assertio juris moguntini in coronandis regibus Romanorum. Mogunt. 1655. 4. Mit Conrings Namen, Frankf. 1655. 4. Vermehrt, Helmst. 1655 und 1664. 4.

und in nova variorum scriptorum collectione, Tom. I. Erste Samml. Halæ 1716. 8.

88. Diss. ad legem I. codicis Theodosiani de studiis liberalibus urbis Romanæ et Constantinopolis, Helmst. 1655. 4. Edit. II. cum diss. de iis quæ in studioso quovis requiruntur, qui in academia velit studiorum fructum capere, ibid. 1674. 4.

89. Epistola ad Sam. Stockusium, vor dem Buche dieses Verf. de lithargyri fumo noxio. Goslar. 1656. 12.

90. De dysenteria, Helmst. 1656. 4.

91. De calculo renum et vesicæ, ibid. eod. 4.

92. Narratio causarum, ob quas Carolus Gustavus, rex Sueciæ coactus est regem Poloniæ bello adoriri. Acced. literæ eorumdem regum et præfat. Herm. Conringii. Helmst. 1656. 4. und vorher Stettin 1655. 4.

93. De controversiis Suecico Polonicis, s. de jure, quod in Suecicam regi, ad Livoniam regno Poloniæ nullum competit, Hectoris Joan. Mithobii diss. cum præfat. Herm. Conringii, Helmst. 1656. 4.

94. Simonis Starovolscii Polonia, Lithuania, Russia, Prussia, Pomerania, Masovia, Samogitia, Livonia, nunc denuo recognita et aucta. Accesserunt tabb. geograph. et præfat. H. Conringii. Wolferbyti 1656. 4.

95. Joach. Hopperi Seduardus, s. de vera jurisprudentia libri XII, cum præfat. H. Conringii. Brunsw. 1656. 4. Ist vorher öfters gedruckt. Conrings Vorrede ist lesenswürdig.

96. Iterata diss. de jure coronandi regis Romanorum pro Electore Moguntino contra Colonienses vindicias. Mogunt. 1656. 4.

97. Iteratum vindiciarum juris coronandi pro Archidiœcesi Coloniensi examen. Francof. 1656. 4. Mit seinem Namen, Helmst. 1664. 4.

98. Castigatio libelli; cui titulus: Anti Conringiana defensio juris Coloniensis in coronandis Romanorum regibus. Francof. 1656. 4. ohne Namen des Verf. Auctior et emendat. Helmst. 1664. 4. mit Conrings Namen.

99. Castigatio appendicis alterius examinis Erbermanni. In einer zu Helmstädt 1657. 4. erschienenen Sammlung der Schriften von der Erhebung Alexand. VII. auf den päbstlichen Stuhl.

100. De fermentatione. Helmst. 1657. 8.

101. Vicariatus Imperii Palatinus defensus, 1658. 4. ohne Namen.

102. De ortu et mutationibus regnorum. Helmst. 1658. 4. ibid. 1680. 4.

103. De fœderibus, ibid. 1659. 4.

104. De febre hectica, ibid. eod. 4.

105. De incubatione in fanis Deorum medicinæ causa. Helmst. 1659. 4.

106. Epistola ad Joh. Conradum Durrium philosophum Altorfinum. Vor des Mich. Piccarti Isagoge in lectionem Aristotelis. Altd. 1660. 4.

107. Epistola ad Baronem de Blumenthal equitem ordinis Johannitici. Steht vor Burcardi Niderstedii Maltha vetus et nova. Helmst. 1660. Fol.

108. De legatis, ibid. eod. 4.

109. Epistola ad Gerh. Titium Theolog. Profess. vor Titii Castigatio animadversionum Viti Erbermanni Jesuitæ, ibid. eod. 4.

110. Epistola ad Henr. Meibomium. Vor Meiboms kleinern histor. Schriften, Helmst. 1660. 4.

111. Epistola ad Ducem Brunsuicensem. In dem Buche Gratulationes natalis octogesimi secundi ad Seren. D. Augustum, Ducem Brunsuic. Wolfenb. 1660. 4.

112. Epist. ad Andr. Frolingium logices in Academia Julia Profess. Vor des Barth. Viotti Buch, de demonstratione. Helmst. 1660. 4.

113. Machiavelli Princeps, cum aliis nonnullis ex Italico partim nunc demum versis, partim castigatis, curante H. Conringio, ibid. eod. 4. verb. ebend. 1686. 4. durch seines Sohnes Besorgung.

114. Animadversiones politicæ in Machiavelli Principem. Ebend. 1661. 4. verm. Ebend. 1686. 4.

115. De Bibliotheca Augusta, quæ est in arce Wolfenbuttelensi epistola, qua simul de omni re bibliothecaria disseritur. Helmst. 1661. 4. 2te Ausg. cura filii e Manuscripto paterno auctior, ibid. 1684. 4.

116. Epistola ad Jo. Horneium, græcarum literarum Prof. Vor Metrophani Critopuli confessio catholicæ et apostolicæ in oriente ecclesiæ, von Hornejus, ibid. 1661. 4.

117. De morbis ac mutationibus oligarchiarum earumque remediis, ibid. eod. 4.

118. Epistola ad Petr. Lambecium. Vor Lib. II. der Origines Hamburgenses Lambecii. Hamburgi 1661. 4.

119. Epist. ad Joh. Bunonem. Vor der Introductio Phil. Cluveri in Geographiam, annotatt. et tabb. illustrata a Joh. Bunone. Wolfenbutteli 1661. 4.

120. Epistola ad Joh. Henr. Hottingerum, vor Hottingers zweyter Ausgabe des Cippi Hebraici. Heidelb. 1661. 8.

121. Epistolæ duæ ad Ducem Brunsuic. In dem Buche Gratulationes in natalem octogesimum tertium. Wolfenb. 1661. 4.

122. Epistola ad Ducem Brunsuic. In einer ähnlichen Sammlung von Glückwünschen zu seinem 84sten Jahre.

123. De civili prudentia liber unus. Helmst. 1662. 4.
124. De civitate nova, ibid. eod. 4.
125. De ratione curandi inflammationes, ibid. eod. 4.
126. De natura et dolore dentium, ibid. eod. 4.
127. De morbo hypochondriaco, ibid. eod. 4.
128. Epist. ad Sam. Rachelium, vor Rachels Commentar. græcor. in Aristotelis ethica ad Nicomachum. Ibid. 1662. 4.
129. Animadversiones in fratrum Walenburgicorum Conringii laudati et correcti partem priorem de vocatione extraordinaria primorum ecclesiæ reformatorum. Ibid. 1663. 4.
130. Propolitica, s. brevis introductio in civilem philosophiam, cum adjectis nonnullis ejusdem Conringii et Hopperi de varia et vera jurisprudentia. Ibid. eod. 4.
131. Scioppii pædia Politices et Naudæi bibliographia politica ut et ejusdem argumenti alia, cura H. Conringii. Ibid. eod. 4.
132. De prudentia peregrinandi. Ibid. eod. 4.
133. De militia lecta, mercenaria et socia. Ibid. eod. 4.
134. De bello et pace. Ibid. eod. 4.
135. De vectigalibus. Ibid. eod. 4.
136. De recta legum ferendarum ratione et in specie de legum constitutione in Imperio germanico. Ibid. eod. 4.
137. Diss. de ærario boni principis recte constituendo, augendo et conservando. Ibid. eod. 4.
138. Epist. ad Ducem Brunsuic. In dem Buche Gratulationes in natalem octogesimum quintum. Wolfenb. 1663. 4.
139. Epist. ad Joh. Bunonem. Vor Phil. Cluveri Germania antiqua contracta per J. Bunonem. Ibid. eod. 4.
140. Epist. ad Laur. Giselerum Medic. Dr. vor dessen Buche Observat. medicæ de peste Brunsuicensi. Brunsuic. 1663. 4.
141. De re nummaria in republ. quavis recte constituenda. Helmst. 1663. 4.
142. Epist. ad J. G. Schottelium, vor dessen Buche de lingua Germanica. Brunsuic. 1663. 4.
143. Epist. ad Jo. Henichium Theolog. Dr. vor dessen Buche de gratia et prædestinatione. Rintelii 1663. 4.
144. De majestatis civilis autoritate et officio circa leges. Helmst. 1664. 4.
145. De bello contra Turcas prudenter gerendo libri varii selecti et uno volumine editi, cura H. Conringii. Ibid. eod. 4.
146. Epist. ad Joh. Henichium. Vor Pascals Provincial-Briefen in Rachels lateinischer Ausgabe. Helmstädt 1664. 4.
147. Epist. ad G. C. Kirchmaierum. Vor dessen Erklärung des Tacitus de moribus Germanorum. Wittenb. 1664. 4.

148. Epist. ad Joh. Henichium. Vor dessen Institut. theolog. Brunsuici. 1664. 4.

149. Epist. gratulat. natalis octogesimi sexti ad Augustum Ducem Brunsuic. In einer Sammlung ähnlicher Stücke. Helmst. 1664. 4.

150. Epistolæ duæ ad Ducem Brunsuic. In den Gratulat. natalis octogesimi septimi. Ibid. 1665. 4.

151. In Justini historici præfationem et libri primi Cap. 1. exercitatt. duæ. Ibid. eod. 4.

152. De importandis et exportandis. Ibid. eod. und 1673. 4.

153. De recta in optima republ. educatione. Ibid. 1665. 4.

154. De antiquissimo statu Helmstadii et viciniæ conjecturæ. Ibid. eod. 4.

155. Scipionis Claramontii de conjectandis cujusque moribus et latitantibus animi affectibus libri X, cura H. Conringii. Ibid. eod. 4.

156. De comitiis Imperii German. Ibid. 1666. 4.

157. De præcipuis negotiis in comitiis Imperii German. olim et hodienum tractari solitis. Ibid. eod. 4.

158. De commerciis et mercatura. Ibid. eod. 4.

159. Epistolæ hactenus sparsim editæ, nunc vero uno volumine comprehensæ. De varia doctrina. Ibid. eod. 4. Sie befinden sich auch vor seinen Werken.

160. De judiciis in republ. recte instituendis. Ibid. eod. 4.

161. De legibus. Ibid. eod. 4. Sie ist von Nr. 27 verschieden.

162. De forma judiciorum in republica recte instituenda. Ibid. eod. 4.

163. Epistola gratulatoria natalis octogesimi octavi ad Augustum Ducem Brunsw. Qua simul pium Principis de nova S. Script. Germanicæ versione, institutum a sinistris suspicionibus ac susurris vindicatur. Ibid. eod. 4.

164. Epist. ad Jac. Thomasium. Vor Joh. Neldelii Buche Institutio de usu organi Aristotelici in disciplinis omnibus. Ibid. eod. 4.

165. Vindicatio in epist. gratulatoria ad Augustum, Ducem Brunsw. de sacro ebræo codice ab iniquissimis calumniis Matth. Wasmuthi. Ibid. 1667. 4.

166. De causa judiciorum efficiente, materiali et finali. Ibid. eod. 4.

167. Agricola dux in Tacitum. Ibid. eod. 4.

168. Pietas Academiæ Juliæ adversus calumnias, tum aliorum, tum Aegidii Strauchii asserta. Ibid. 1668. 4. Teutsch übersetzt von Chph. Schrader. Ebend. 1668. 4.

169. De legatione. Ibid. eod. 4.

170. De contributionibus. Helmst. 1669. 4. 1675. 4.

171. Actio injuriarum in Matth. Wasmuth. Ibid. 1669. 4.

172. De officialibus Imperii Romano Germanici. Ibid. 1667. 4.

173. De privilegiis recte conferendis et revocandis. Ibid. 1669. 4.

174. De majestate ejusque juribus circa sacra et profana. Ibid. eod. 4.

175. Lampadius de republ. romano germanica, cum annotatis H. Conringii ad partes priores duas ac tertiæ capita septem. Ibid. 1671. 4.

176. Jo. Bodini responsio ad paradoxa Malestretti de caritate rerum ejusque remediis. Acc. ejusdem dissertationes de ærario et re nummaria. Ibid. eod. 4.

177. Jani Dubravii de piscinis libri V. Acc. ejusdem argumenti excerpta ex M. T. Varrone, Columella, Plinio etc. Omnia H. Conringii cura ab innumeris mendis purgata. Ibid. eod. 4.

178. De sale, nitro et alumine. Ibid. 1672. 4.

179. Censura diplomatis, quod Ludovico Imperatori fert acceptum cœnobium Lindaviense. Qua simul res Imperii et regni Francorum illustrantur. Cum appendice et literis Steph. Baluzii ad authorem. Ibid. eod. 4.

180. De civili philosophia ejusque optimis scriptoribus. Ibid. 1673. 4.

181. Dissertationes de sudore Christi sanguineo et aliis passionem Christi illustrantibus. Am Ende des Joh. Albrechts Buch vom Leiden J. C. Hildesheim 1674. 12.

182. Exercitationes academ. de republ. Imperii Germanici infinitis locis mutatæ et auctæ, inque unum volumen redactæ. Helmst. 1674. 4. Lips. 1677. 4. cum diss. de capitulatione cæsarea.

183. De nummis Ebræorum paradoxa. Acc. exercitatio academ. de republ. Ebræorum et commentariolus de initio anni sabbatici et tempore messis Ebræorum. Helmst. 1675. 4.

184. Animadversio in libellum germanicum tituloque hoc latino præfixo; Novena S. Antonii de Padua, Hanoveræ nuper editum. Helmst. 1675. 4.

185. Admonitio de Thesauro rerum publicarum totius orbis quadripartito Genevæ hoc anno publicato. Ibid. eod. 4.

186. De dominio maris. Ibid. 1676. 4.

187. De dominio eminente summæ potestatis civilis. Ibid. 1677. 4.

188. Aristotelis politicorum paratitla. Ibid. eod. 4.

189. Discussio eorum, quæ animadversioni in Novenam Antonianam opposuit Dionysius Werlensis, Capucinus. Ibid. eod. 4.

190. De necessariis civitatis partibus. Helmst. 1679. 4.

191. De maritimis commerciis. Ibid. 1680. 4.

192. Epistola ad Jo. Chph. Wagenseilium, d. 25. May 1681, im 5ten Theil der Histor. Biblioth. Fabricianæ, pag. 350 f.

193. De senatu liberarum rerum publicarum. Helmst. 1681. 4.

194. Epistola ad Henr. Meibomium juniorem. Vor dem ersten Bande der rerum germanicarum Meibomii. Ibid. 1688. Fol.

195. De chemicis principiis corporum naturalium. Ibid. eod. 4.

196. H. Conringii epistolarum syntagmata duo, una cum responsis. Præmissa Conringii vita, scriptorum index et de his doctorum virorum judicia. Ibid. 1694. 4.

197. Conringiana epistolica, s. animadversiones variæ eruditionis ex H. Conringii epp. miscellaneis nondum editis libatæ, cura Chph. Henr. Ritmeieri. Helmst. 1708. 12. vermehrt, Lips. 1719. 8.

198. H. Conringii Musæ errantes. Dispersas collegit ediditque Just. Chph. Bœhmer. Helmst. 1708. 8.

199. Binæ epistolæ ad Jo. Christ. de Boineburg, stehen in Burc. Gott. Struvii act. literar. Fasc. I. Tom. II. pag. 114 folg.

200. H. Conringii de scriptoribus Sæc. XVI. post Christum natum commentar. cum prolegomenis antiquiorem eruditionis historiam sistentibus, notis perpetuis et additionibus, quibus scriptorum series usque ad finem sæculi XVII. continuatur. Wratislaviæ 1727. 4. Die Anmerkungen sind das Lesenswürdigste, der Text enthält fast nur Namen.

201. Alle Werke Conrings, Braunschweig 1731, sechs Theile in Fol.

Corber (Caspar) aus Goslar, studirte zu Jena und vertheidigte daselbst eine selbst geschriebene Disputation, de historia Goslariæ, Jena 1675. 4. 7 Bogen. (S. Sagittarii Epp. 89, ad Weisium pag. 463.) Nach Jöchers Gelehrten Lex. I. 2088 war er Professor der Rhetorik und Geschichte zu Helmstädt und ist 1700 gestorben. Man hat noch von ihm, Oratio ad Ducis Brunsuicensis Legatos visitatione Academiæ Helmstadiensis perfunctos. Helmst. 1690. 4. — Disputationes II, de hominis. Sein Leben ist zu Helmstädt 1700. 4. erschienen; ich habe es aber nicht nachschlagen können. — Oratio in connubium Josephi I. Rom. regis et D. Wilhelminæ Amaliæ, Helmst. 1699. Fol.

Cortrejus (Adam) erblickte zu Mariengarten, nicht weit von Göttingen, am 3. Oct. 1637 das Licht der Welt, und hatte einen Pacht-Amtmann zum Vater. Nach dem

frühen Tode der Aeltern kam er zu seiner Großmutter nach Hannover, wo er die Schule besuchte und im 16ten Jahre auf die Universität zu Jena ging, und vorzüglich die Rechte studirte. Im Jahre 1660 ward er Licentiat und 1666 Dr. derselben. Zwey Jahre darauf erhielt er den Ruf als Stadtsyndikus und Scholarch des Gymnasii zu Halle, diesen nahm er an, ob er gleich anfangs Willens war, sich den akademischen Geschäften zu widmen. Im Jahre 1680 war er Landsyndikus des Herzogthums Magdeburg und starb daselbst am 19. Junius 1706. Er gehörte zu der Klasse solcher Juristen, die auch Kenntnisse theologischer Wissenschaften durch einige Proben an den Tag gelegt haben. Am meisten aber beschäftigte er sich mit dem teutschen Staatsrechte. S. Adami Cortreji Tomo III. vita corporis juris publici præfixa; von Dreyhaupt Beschreibung des Herzogth. Magdeb. II. Th. S. 604. Jugler Beytr. zur jurist. Literat. IV. Bd. S. 126.

§§. 1. D. de jure recomparationis (s. retractus) Jenæ 1660.

2. D. de jure aggratiandi, ibid. eod.

3. D. de concessione exspectativæ in bonis allodialibus et feudalibus, iisque sæcularibus et ecclesiasticis, ibid. eod. 1 Alph.

4. D. de extrema provocatione ad constantissimum atque innocentissimum tribunal Christi in caussis civilibus et criminalibus. (Von Fürladung vor Gottes Gericht, Jena 1665. 1713. 5 Bog. 1742. ebend. 1730 und 1745 zu Wittenberg.)

5. D. de jure patronatus ecclesiastici (vom Pfarrlehn). Jena 1665. 4 Bog.

6. Præfat. de vera et solida ratione discendi jura publica, 2½ Bog. Sie steht vor Jo. Strauchs Diss. juris publ. exotericis, die Cortrejus zu Jena 1665 in 4. wieder an das Licht stellte. In der Ausgabe Giessen 1679 ist sie nicht.

7. D. de deposito. Jenæ 1666.

8. D. de actionibus personalibus in rem scriptis, ibid. eod. und 1689. 7 Bog.

9. Meditatio singularis de judicio Dei permissivo, probatorio ac eruditivo. Jenæ 1685. 1 Alph. 3 Bog. 4.

10. Observata historico politica ad Artic. IV. Pacificationis Riswicensis de abolitione Unionum ac Reunionum Gallicarum in Germania, deque religionis Catholicæ observantia juxta normam Pacis Osnabrugensis, non Riswicensis, dijudicanda. Magdeb. 1705. 4. 16 Bog.

11. Observata historico politico juridica ad Concordata Friderici III. et Nicolai V. Papæ de investitura Episcoporum et collatione beneficiorum ecclesiasticorum. Ibid. 1705. 2 Alph. 4. Sehr vermehrt im Corpore juris publici. Band 1.

12. Repræsentatio juris primariarum precum, sacratissimis Imperatoribus Rom. Germanicis sine prævio Pontificum assensu competentis, ad reverentissimum Archiepiscopum Rhodiensem, Internuntium Papalem in Germania Coloniensem, preces primarias Imperatoris, sine papali suffragio impertitas, nequicquam sugillantem. Magd. 1706. 4. 9 Bog.

13. Observata ad jus publicum S. R. J. novissimum in Tom. IV; divisum. Auf den einzelnen Theilen steht, Corpus juris publici. Tom. I. II. 1707. Frankf. und Leipz. Tom. III. 1709. Tom. IV. 1710, zusammen 37 Alph. in Fol. Die zwey letzten gab sein Sohn nach dem Tode des Vaters heraus, welcher 6 Folianten wollte drucken lassen. Unterschiedliche Stücke erschienen darin mit Anmerkungen, und wurden mit besondern Titeln und Registern versehen. Der 5te Theil des ersten Bandes de matriculis statuum Imperii ward 1726 zu Regensburg oder Wetzlar ohne Cortrejus Namen, sehr fehlerhaft wieder abgedruckt. Vergl. von den 4 Bänden Mosers Bibl. juris publ. Th. II. S. 440. Th. III. S. 804.

14. Observationes hist. polit. legales ad Artic. Instrum. Pacis Cæsareo Suecicæ VII. de juribus ecclesiasticis Reformatorum Principum, in specie Anhaltinorum et tolerantia trium Religionum, Catholicæ, Lutheranorum et Reformatorum in J. R. G. Stehen im Lehmanno suppleto et continuato, 1709. S. 117 bis zu Ende.

15. Observata ad Instrum. Pacis Westphal. Artic. XI. §. 3. Aus des Verfassers Handschrift in der Moserischen Sammlung Diss. jur. publ. selectiorum, S. 1015 abgedruckt. Sie enthalten 12 Bog. in 4.

Cramer (Heinrich) der erste evangelische Prediger in Jever, aus Esens in Ostfriesland gebürtig. Er ließ sich, da er hörte, daß der Graf Enno von Ostfriesland die evangelische Lehre angenommen und sie in der Stadt Emden und in seinem ganzen Lande zu predigen, befohlen hatte, Lutheri, Bugenhagens und anderer Reformatoren, Schriften, zu Emden kaufen, und wurde durch das Lesen derselben, von der Wahrheit überzeugt. Im Jahre 1525 theilte er das heilige Abendmahl zum erstenmal unter beyden Gestalten aus, übersetzte die lateinischen Gesänge in das Teutsche, und fing die Reformation mit Ernst an. Die Fräulein Anna und Maria und die meisten Einwohner wurden darüber so aufgebracht, daß sie ihn abzusetzen drohten. Allein der Rentmeister Romer von Seedieck und der Prediger Zwithard Onneke, und der ostfriesische Prediger Reiner Carbo, der Pastor Primarius Hajo Ulrich zu Riende, der Pastor Gerhard Jäger zu Tettens und andere mehr, nahmen sich des Cramers an,

und unterstützten seine wohlthätigen Bemühungen. Er widersetzte sich auch den Wiedertäufern und starb 1540, nachdem durch seine Bemühungen die Reformation in Jever die gesegnetsten Fortschritte gemacht hatte. S. Martens Jeverisches Prediger Gedächtniß. S. 30.

Cregel (Ernst) war zu Uelzen im Lüneburgischen am 24. Jan. 1628 gebohren und ein Sohn des Conrectors, nachherigen Probstes und Superintendentens Mag. Heino Cregel. Er genoß den Schulunterricht von Privatlehrern, kam dann in die Schule zu Uelzen und endlich nach Lübeck auf das Gymnasium. Auf der Universität zu Rostock hielt er sich vier Jahre bey seinem Schwager, dem Dr. der Theologie, August Varenius auf und studirte die Philosophie, Philologie und Theologie. Da aber sein Vater in einer Feuersbrunst seine Bibliothek und Alles verlohr, fing er an die Rechtswissenschaften zu studiren, setzte dieses Studium zu Leipzig fort, ging 1651 nach Altdorf, wurde dort 1654 Licentiat der Rechte, erhielt am 6. Novbr. d. J. eine außerordentliche Professur der Rechte auf dieser hohen Schule, und nahm am 11. Decbr. d. J. die juristische Dr. Würde an. In der Folge ward er ordentlicher Professor, stieg bis zu der höchsten Stelle in der Juristen-Fakultät, und bekam die Consulenten-Stelle in der Republik Nürnberg. Er war der Erste, dem 1657 zu Altdorf die Professur des teutschen Staatsrechts aufgetragen wurde. Im Jahre 1674 bestimmte er 1000 Gulden zu einem Stipendium, das ein gebohrner Uelzener, wenn er in Altdorf studiren würde, oder ein Altdorfer Universitäts oder Bürgerkind genießen sollte, auch machte er eine Armenstiftung, davon jährlich am Ernsttage, arme Altdorfer oder arme Uelzener wechselsweise unterstützt werden sollten, und starb am 16. Jul. 1674. Sein Bruder Burchard starb zu Altdorf als Candidat der Rechte, am 7. April 1665. Vergl. Will Nürnberger Gel. Lex. I. 220. V. 192.

§§. 1. D. inaug. de dispensatione pœnarum. 1654. 4.
2. D. de justitia et jure. Altd. 1655. 4.
3. D. de juris retorsione, 1657.
4. D. de sponsalibus, 1657.
5. D. de majoratu, 1658.
6. D. de nundinis, 1658.
7. D. de rescriptis moratoriis, 1658.
8. D. de contractu emphyteutico, 1659.
9. D. de Insulis et Lipsanis Imperii, 1659. Abgedruckt in Martini Thesauro Diss. Tom. I. pag. 306.
10. D. de censibus, 1659.
11. D. de lege regia, 1660.
12. D. de jurisdictione forestali, 1661.

13. D. de differentia atque convenientia juris civil. et jur. municip. Sax. in Transylvania, 1661.
14. D. de jure nuptiarum, 1661.
15. D. de mandato, 1662.
16. D. de pactis, 1663. 4.
17. D. de peculio, 1663. 4.
18. Laudatio fun. honori et memoriæ Icti Wilh. Ludwell hab. 1664. Alt. 4.
19. D. de jure liberarum in Imp. R. G. civitatum, 1664.
20. D. continens centuriam controversiarum juridicarum, 1665. 4.
21. D. de vectigalibus, 1667.
22. Merita Tob. Oelhafen a Schœlnbach Icti et Procancellarii Altd. suprema laudatione celebrata. Altd. 1667. 4.
23. D. de rebus extra bona et in bonis, 1668.
24. D. de substantialibus judiciorum præparatoriis, 1669.
25. D. de jure adcrescendi, 1670.
26. Progr. in fun. Jo. Chph. Dietherri centurionis Locumtenentis in oppido Altd. 1669. 4.
27. D. de vasallagio, 1670.
28. D. de jure domini ac vasallo mutuo, 1671.
29. D. ad tit. C. de episcopis et clericis, 1672.
30. D. ad tit. C. de episcopali audientia, 1672.
31. D. ad tit. C. 9. libr. 1. seq. de Judæis cœlicolis et ne christianum mancipium, 1673.
32. D. ad tit. C. de paganis et sacrificiis et templis, 1673.
33. D. de servitiis rusticis, vulgo von Frohndiensten. 1673.
34. D. ad tit. C. de his qui ad ecclesiam confugiunt et de his, qui in ecclesiis manumittuntur. 1674.

Crome (Johann) aus dem Hannövrischen, war Diakonus zu Gandersheim und schrieb, Leichenpredigt bey der Beerdigung des Abts und Generalsuperintendenten M. Jul. Sattler, von dem Kreuzaufleger und Abnehmer Gott dem Herrn, aus Ps. 68. Wolfenbüttel 1660. 4. 5 Bog.

Crome (Johann Friedrich) der Vater des geheimen Regierungsraths August Friedrich Wilhelm Crome zu Giessen, war zu Einbeck am 27. Jan. 1724 gebohren, wurde Subconrector zu Stadthagen, 1752 Oberprediger und erster Geistlicher zu Sengwarden in der Herrschaft Kniephausen, wo er loco examinis vor dem reformirten Prediger Cramer auf dem Schlosse Kniephausen predigen mußte. Diese Stelle verwaltete er bis 1802, da er am 9. August die Welt verließ. S. Martens Jeverisches Pred. Gedächtniß, unter den Kniephausenschen Pred. S. 5. Meusels gel. Teutschl. 1. Bd. S. 656.

§§. 1. D. exeget. crit. de Jesu Nazareno ad Joh. XI.

2. Theologische Abhandlung über die Macht der Weiber, 1. Cor. X. Stadthagen.

3. Ueber Matth. 24, 25. eine exegetisch=critische Paraphrase. Sengwarden.

4. Theologische Abhandlung über Levit. 18. von den christlichen, jetzt subsistirenden Ehegesetzen, in wiefern sie verbindlich sind. Ebend.

5. Theolog. Abhandlung von der Hochzeit des großen Königssohn, Matth. 22. Ebend.

6. Beweis, daß Heliogabalus den Tempel zu Balbeck erbauet habe, bewiesen aus dem Herodian. Ebend. Diese 4 letzten Abhandlungen stehen auch in Pratjens Brem= und Verdnischen Hebopfer, in dessen Brem= und Verd. Biblioth. und im Brem= und Verd. Magazin.

7. Von den übertünchten Gräbern der Propheten. Matth. 23. In dem Nienburger Theologen.

8. Von der wahren Interpretation der Einsetzungsworte des heil. Abendmahls. 1. Cor. XI. Ebend.

Crusius (Andreas) aus Hannover, war Rath und Syndikus zu Minden.

Crusius (Georg) Magister aus Hannover, ward erst um 1566 Hofmeister der jungen Grafen Rantzau zu Bredenberg, darauf Pastor zu Kotzenbüll und dabey 1605 Probst im Eiderstädtischen, hielt 1607 bey der Kirchenvisitation ein Colloquium mit den Mennoniten zu Tönningen, auch im folgenden Jahre zu Schleswig und starb gegen 1619. S. Molleri Cimbria liter. II. 157.

§§. 1. Descriptio Bredenbergæ, arcis Rantzoviorum Holsaticæ, cum vita Danielis Rantzovii. 1569. 4. Ohne Druckort. Wittenb. 1570. 4. Argentinæ 1573 und 1596? in 8.

2. Epistolæ latinæ ad Joh. Pistorium Præpositum Eiderstadiensem, ab an. 1573 ad 1605 exaratæ. Mst.

3. Relatio brevis germanica Colloquii, ab ipso Tonningæ d. 31. Aug. 1607, cum Davidianis et Mennonitis Eiderstadensibus habiti. Mst.

Culemann (Gregor) war den 4. August 1661 zu Herzberg im Fürstenthum Grubenhagen gebohren; von den Schulen zu Osterode, Cellerfeld und Oldenburg, ging er 1683 auf die Universität Kiel, nahm 1667 eine Hauslehrerstelle in Preez, im folgenden Jahre eine bey den beyden Söhnen des Amtmanns Henning von Buchwald, an. 1691 ward er Rector an der Schule zu Wilster, 1703 Prediger daselbst und starb 1733, am 6. Januar, und wurde mit seiner Frau zugleich beerdiget. S. Nachr. von Niedersächs. berühmten Leuten. 1. Bd. Hamburg 1768. S. 249—264.

SS. 1. Eine richtige Erklärung und erbauliche Nutzanwendung der ersten Epistel Johannis. Glückstadt 1713. 12.

2. Eine richtige Erklärung und erbauliche Nutzanwendung der Epistel Jakobi. Stade 1717. 8.

3. Denkmahl von den hohen Wasserfluthen, welche in die Marschländer und insonderheit in die Wilstermarsch eingebrochen und in den Jahren von 1717 bis 1727 unbeschreiblichen Schaden verursachet. Wilster 1728. 8. Es folgten drey Fortsetzungen und ein Anhang dazu.

4. Die wichtigsten Hauptstücke der christlichen Lehre, nach Anleitung der I. und II. Epistel Petri. 664 S. 4.

5. Betrachtung einiger der vornehmsten biblischen Exempel. 440 S. 4.

6. Die letzten lehr- und trostreichen Reden des Sohnes Gottes, Jesu Christi. Johan. XIV. XV. XVI. 647 S. 4.

7. Vieles hinterließ er handschriftlich.

Cythner (Heinrich) aus Ilefeld, ein wegen seiner Sprachenkenntnisse und seiner gelehrtfaßlichen und angenehmen Lehrart, darin er Luther sehr glücklich soll gefolgt seyn, (S. Neandri explicatio orbis terr. pag. 94.) geachteter Gelehrter, welcher Hof- und Stadtprediger, auch Vicesuperintendent oder Inspector zu Stollberg war, und am 17. Aug. 1608 starb. S. Zeitfuchs Stollberg. K. G. S. 381.

D.

Dammann (Jacob) aus Celle, studirte zu Wittenberg bis 1558, und ward gleich nach seiner Zurückkunft von der Universität vom Graf Otto zu Schaumburg zur Einführung der Evangelischen Lehre, als Hofprediger in Hagen, als vornehmster Pfarrer der ganzen Grafschaft berufen, und 1563 zur Generalvisitation gebraucht. Den Titel eines Superintendenten aber hat er nicht geführt, ob er gleich die Aufsicht über alle Kirchen hatte. Er starb im Jahre 1591, nachdem 1589 der M. Joh. Strubius als Gehülfe in die Stelle des alten verlebten Dammanns, mit dem Titel eines Superintendenten berufen war. S. Hauberi primitiae Schaumburgicae, pag. 99 f. Dolle Bibl. Schauenburgica, pag. 72 f. Dassel histor. Beschreib. der Martinikirche in Stadthagen. Bückeburg 1819. 4. S. 3. Ich kenne von ihm, Leichpredigt über Ps. 90. Lehre uns bedenken. Da die Fürstl. Leich der Herzogin Elisabeth Ursulen, geb. Herzogin zu Braunschw. und Lüneb. zum Statthagen in die fürstl. gräfl. Ruhestette gesetzet. Lemgo 1586.

Daehne (Johann Christian Conrad) war in Celle gebohren, studirte die Arzneykunst, ward Dr. in derselben, Stadt- und Landphysikus zu Schöningen im Fürstenthum Wolfenbüttel und starb im Julius 1791. S. Meusels Lex. II. 299. Von seinen gemachten Versuchen mit der Salpetersäure u. s. w. S. Gmelins Gesch. der Chemie III. Bd. S. 496 f.

SS. 1. Versuch einer vollständigen Abhandlung über die scharfe Tinctur des Spiesglaskönigs und ihre großen Heilkräfte; nebst der Art, aus andern Metallen ähnliche Tincturen zu bereiten. Helmst. 1779. gr. 8. 2te Aufl. Helmst. 1784. gr. 8. 3te Aufl. ebend. 1802. gr. 8.

2. Versuch einer vollständigen Abhandlung von dem Maywurme und dessen Anwendung in der Wuth und Wasserscheu. Nebst Bemerkungen über die Natur dieser Krankheit, ihrer ansteckenden Eigenschaft und Behandlung. 2 Theile. Leipz. 1788. gr. 8.

3. Viele Abhandlungen und Bemerkungen in von Crell's chemischen Journal, dessen neuesten Entdeckungen in der Chemie, dessen chemischen Annalen u. s. w. Z. B. im chymischen Journal:

a. Versuche mit dem Guajacgummi und besonders mit der Tinctur desselben. Theil 2. (1779)

b. Versuch über die Menge des aus einigen Pflanzensaamen, wie auch aus den Hühnereyern herausgepreßten Oels. Th. 3. (1780)

c. Von einem besondern Salmiak in kubischen Krystallen aus dem sogenannten Hirschhorngeiste. Ebend.

d. Von einem bey der Bereitung der flüssigen Spiesglasbutter erhaltenen Zinnober ähnlichen Sublimate und aus diesem hervorgebrachten lebendigen Quecksilber. Ebend.

e. In den neuesten Entdeckungen in der Chemie: Ueber die Verfertigung des Glauber-Salzes aus gemeinem Salze und Alaun, und die Erzeugung des Salmiaks, über die Verfertigung des Veilchensyrups. Theil 2. (1781)

f. In den chemischen Annalen: Ueber die Vereinigung des Zinks mit Schwefel. Stck. 1. S. 7—12. (1787)

g. In den Beyträgen zu den chemischen Annalen: Neue Erfahrung, daß die Säure, besonders die Salpetersäure, allemal das in einem Körper vorhandene Brennbare richtig anzeigt; und daß der concentrirte Weinessig durch die erzeugten Nebel vornemlich das flüchtige Laugensalz bezeichne. Bd. 1. Stck. 2. S. 32 folg. (1785)

h. Ueber die Wirkung der versüßten Säuren auf die Mittelsalze. Bd. II. Stck. 3. S. 263—279. (1787)

i. Versuche mit den Maywürmern. Ebend. Stck. 4.

k. Beschreibung eines besondern Salzes aus dem reinen zerflossenen Weinsteinsalze, wie auch einiger zufälliger wesentlicher Salze einiger Pflanzen; in der Auswahl der eigenthümlichen Abhandlungen und Beobachtungen. Bd. 2. (1786)

l. Vom concentrirten Grünspangeiste. Ebend.

m. Etwas über die Art Beguin's flüchtige Schwefeltinktur zu verfertigen, und Zinnober ohne Feuer. Ebend.

n. Ueber Verfertigung einer flüssigen Spiesglasbutter und noch anderer Arten derselben, mit und ohne Zinnober, und über die schwarze Spiesglastinctur. Bd. 3. (1786)

o. Vom Zinnober aus Operment und Sublimat und der Arsenikbutter und von der schwarzen Spiesglastinctur, nach Model. Ebend.

p. Einige mit den Maywürmern und spanischen Fliegen gemachte chemische Erfahrungen, wie auch einige Erfahrungen von verschiedenen im offenen Feuer und eiserner Retorte behandelten Körpern; Bereitung verschiedener Harze und die Menge des davon erhaltenen Oehles; Bemerkungen über die Menge verschiedener durchs starke Auskochen erhaltener Extracte aus vielen Körpern des Pflanzenreichs; die Menge einiger erhaltenen Salze und scharfen Säuren; einige Bemerkungen über die Salze in Rückbleibsel von den versüßten Säuren; etwas über die Zusammensetzung verschiedener Arzneymittel nach chemischen Grundsätzen; etwas über das Zumischen der versüßten Säuren zu aufgelösten Mittelsalzen. Ebend.

q. Ueber die Mischungen verschiedener, besonders salzichter Arzneymittel, und das Verhalten der versüßten Säuren und Naphten in dergleichen Mischungen, nach chemischen Erfahrungen geprüft. Bd. 4. (1786)

r. Erfahrungen und chemische Versuche mit den Maywürmern. Ebend.

s. Bearbeitung des Zinks mit dem Schwefel, die Verfertigung der Zinkblumen von diesem Zinke und einer Tinctur aus den Blumen desselben. Ebend.

t. Im Hannövrischen Magazin, 1778, Stck. 44—47. S. 689—720 stehet von ihm: Beantwortung des Schreibens von Herrn Ehrenfried, über das vom Obercollegio medico in Berlin bekannt gemachte Hülfsmittel gegen den tollen Hundebiß.

Decknatel (Johann) war 1697 von bürgerlichen Eltern zu Norden in Ostfriesland gebohren, besuchte die dor-

tige Schule, studirte bey den Taufgesinnten Lehrern in den Niederlanden und ward Prediger bey diesen zu Amsterdam, schrieb nebst verschiedenen Predigten, Anleyding tot het christelick gelove, 1747. Menno Siemons int' kleine, 1753, und starb den 22. Jan. 1759. S. Reershem ostfr. luth. Pred. S. 609.

Deimann (Johann Friedrich) war zu Hage in Ostfriesland 1732 gebohren, wo sein Vater Albert Procurator war, studirte zu Halle und zeichnete sich schon als Prediger zu Uetrecht als ein scharfsinniger Gelehrter aus; 1779 ward er lutherischer Prediger zu Amsterdam und legte in Holland den Grund zu der aufgeklärtern und freyern Denkungsart, wodurch die Gegner der Aufklärung in der lutherischen Gemeine zu Amsterdam sich 1791 genöthiget fanden, sich von ihrer Kirche zu trennen, und starb am 3. oder 9. April 1783. Vergl. die ostfries. Pallas, pag. 51.

§§. 1. Specimen theologiae de ανυποστασια et ενυποστασια humanae Christi naturae. Halae 1753. 4. 53 S.

2. Ueber das Erdbeben; eine Ode. Aurich 1756. 4.

3. Einfälle. Leipzig und Aurich 1756. 12.

4. Kort Samenstell der Chrystelike Leere. Utrecht 1764. 8.

5. J. C. Krafts Onderzoeck of Rom. IX—XI de Leere de gereformeerde Kerke van de verkiezing gevonden worde of niet? Ebend. 1768. 8.

6. Verhandeling over den tegenwordigen toestand van het Christendom en het ongeloof voor de Nederduitsche Vertaaling van J. A. Noesselt Verdeding der Chr. Religie. Ebend. 1770. 8.

7. Redevoering over Spreuk XVI. 31. ter gedachtenis van den funfzigiaarigen Predikdienst van zynen Amptgenoot Dr. J. A. Veltgen. Ebend. 1740. 4.

8. De Christen in ernstige overweeginge van de waarde der inwendige bevindingen in het Christendom door J. J. Spalding; met een Vorrede. Ebend. 1771. 8.

9. Katechetische Anleiding tot de Kennis der Christelike Leere. Ebend. 1772. 8.

10. De Nuttigheid van het Predikampt door J. J. Spalding; met een Vorrede. Ebend. 1776. 8.

Deimann (Johann Rudolph) der jüngste Bruder des Vorigen, am 29. August 1743 im Flecken Hage in Ostfriesland gebohren. Er verlohr seinen Vater da er 14 Jahr alt war; seine beyden ältesten Brüder, der genannte Joh.

Friedr. und der zweyte, ein Apotheker in Amsterdam, sorgten nun für ihn, ließen ihn zuerst in Leer die Apothekerkunst erlernen, dann die Arzneykunst in Halle studiren, wo er am 13. April 1770 Medic. Dr. wurde. Noch in diesem Jahre begab er sich nach Amsterdam als ausübender Arzt, lebte aber dort aus Mangel an Empfehlungen etliche Jahre als ein Unbekannter und seine Praxis war unbedeutend. Erst nach und nach, da er auch als Schriftsteller auftrat und besonders durch die Freundschaft eines berühmten Amsterdamer Arztes, Wolter Forsten Verschüür, der 1780 Professor der Medicin zu Gröningen wurde, gewann Deimanns Wirkungskreis als Arzt einen ansehnlichern und zuletzt einen sehr glänzenden Umfang. Die vornehmsten Familien bedienten sich seiner ärztlichen Hülfe; er entfaltete als practischer Arzt nicht nur die gründlichsten Kenntnisse, sondern auch die entsprechendste Methode und wurde durch ganz Holland berühmt. 1778 beantwortete er die von der Gesellschaft der Künste und Wissenschaften zu Uetrecht gegebene Preisfrage, im folgenden Jahre beantwortete er eine von der Rotterdamer Gesellschaft der Experimental-Physik aufgeworfene Frage über den Einfluß der natürlichen Electrizität und erhielt die goldene Medaille. 1785 wurde ihm von der königlich medicinischen Gesellschaft zu Paris für seine Beantwortung der Frage, über den Nutzen und Schaden der Chinarinde, mit dem Amsterdamer Arzt J. P. Michel, der Preis zu Theil. Auch hielt er mehrere in die Arzneywissenschaft einschlagende Vorlesungen in der Amsterdamer literarischen Gesellschaft Concordia et libertate, von welchen verschiedene in periodischen Werken gedruckt sind. Als Lavoisier ein ganz neues System der Chemie aufstellte, trug auch Deimann durch seine Untersuchungen das Seinige dazu bey, und es gelang ihm mit vier andern holländischen Naturforschern, verschiedene treffliche Versuche und neue Entdeckungen zu machen, die von den Franzosen sehr gerühmt wurden. 1781 und 1787 erhielt er mit Paets van Troostwyk die goldene Medaille für die Beantwortung der wichtigen chemischen Fragen der Rotterdamer Gesellschaft der Erfahrungs-Philosophie und der Harlemer Gesellschaft der Wissenschaften. Auch wurde er mit zu der Bearbeitung der neuen Pharmacopœa Batava, die 1805 zu Amsterdam gedruckt ist, gebraucht. Neben seinen medicinischen, physikalischen und chemischen Forschungen beschäftigte er sich auch mit der Philosophie, und er war einer der ersten der die Kantische Philosophie auf den holländischen Boden verpflanzte. Er war ein Mitglied der medicinischen Gesellschaft zu Paris, der medicinisch-physikalischen Gesellschaften zu Utrecht, Haag, Harlem, Rotterdam, Brüssel und Antwerpen. Der König Ludwig Na-

poleon nahm ihn bald nach seiner Erscheinung in Holland zum Leibarzt an, und zwar mit einem solchen Vertrauen und einer so großen Achtung, daß er nach Deimanns Tode, sein Bildniß neben den Bildnissen seiner königlichen Mutter und Friedrichs des Großen, in sein Schlafzimmer hing. Er starb am 15. Jan. 1808. Vergl. Joh. Rud. Deimann gedacht in eene redevoering door J. E. Doornik. M. Dr. Amsterd. 1808, voran stehet Deimanns Bildniß im Profil.

§§. 1. Diss. inaug. de indicatione vitali generatim. Halæ s. præs. Ph. A. Bœhmer, d. 13. Apr. 1770.

2. Uebersetzte er in das Holländische J. E. Unzers Versuche mit dem künstlichen Magnet. Amsterdam 1775. 8.

3. Ueber den Bandwurm; aus dem Französischen übersetzt. Ebend. 1776.

4. Geneeskundige Proeven en Waarnemingen omtrent de goede uitwerking der Electriciteit in verscheiden Ziekten. Amsterd. 1770.

5. Verhandeling over het nut van de groei der Boomen en Planten, tot zuivering der lucht, door J. R. Deimann en A. Paets van Troostwyk. Amsterd. 1780.

6. Ueber den Einfluß der natürlichen Electrizität. Preisschrift.

7. Beantwortung der Frage über den Nutzen und Schaden der Chinarinde, mit J. P. Michel. Preisschrift.

8. Verschiedene Vorlesungen in der Amsterdamer literärischen Gesellschaft Concordia et libertate sind in periodischen Werken gedruckt.

9. Recherches Physico Chemiques, 3 Cahiers. Amsterd. 1793, mit Bondt, Nieuwland, Paets van Troostwyk und Lauwerenburgh.

10. Verschiedene Aufsätze über die Kantische Philosophie in van Hemert Magazyn voor de critische Wysbegeerte.

11. Over de Strekking en den Geest der critische Wysbegeerte. Amsterd. 1805.

Detenhoff (Johann Heinrich) ist in Stade, wo sein Vater Camerarius war, gebohren und erzogen, wurde zu Kiel 1760 beyder Rechte Dr., practicirte verschiedene Jahre in Stade als Advokat, zog nach Hamburg und ward Vicarius immunis Capit. Hamburgensis. Er schrieb Diss. inaugur. juridica de Mortuis a jure in vitam revocatis, Kilonii 1760. 3 Bog. 4. Der Präses Dr. Carl Friedr. Winkler erklärt diese Disp. ganz als Arbeit des Detenhoff.

Dies (Albrecht Christoph) aus Hannover, ein ausgezeichneter Maler, der ohne Unterstützung, weder von den Seinigen, noch von seinem Vaterlande, blos von der Liebe zur Kunst getrieben, gegen 1765 nach Rom ging, entschlossen, das Aeußerste zu erdulden, wofern er nur nach Verlauf einiger Jahre sich versprechen könnte, in seiner Kunst vorwärts zu kommen. Er lernete, duldete und gewann sein Brod; und wiewohl der Mangel des Nothwendigen ihm nicht wenig Hindernisse setzte, den geraden Weg in seinen Studien zu gehen, und er deswegen tausend Umwege versuchen mußte, so ist es auch dafür allein sein Werk und seine Ehre, daß er einen Grad des Verdienstes in der Kunst erreicht hat, wodurch er die Achtung anderer großen und kleinen Künstler auf sich zog. Der Freyherr von D....c, bestellte 1785 bey seinem Aufenthalt in Rom, in sein neuerbautes Lustschloß Z....g, nahe bey Frankfurt, fünf Stücke bey dem Künstler, wozu er ihm selbst die Sujets angab; er wählte hiezu drey Ansichten des alten Roms, die kleinen Wasserfälle zu Trivoli und die Ansicht des Vesuvs mit dem Meerbusen und einem Theil der Stadt Neapel, und er führte des Barons Ideen sehr glücklich aus. S. Wielands teutschen Merkur 1786, erstes Vierteljahr, pag. 73—82.

Dieterichs (Friedrich Wilhelm) gebohren zu Uelzen im Lüneburgischen 1702, kam 1717 nach Berlin und ward ein Schüler des Baumeisters M. H. Böhme. 1721 bis 1723 hatte er die Aufsicht über den Schloßbau zu Schwet, nach Böhms Anlage, und zuletzt gingen, weil Böhme kränklich wurde, fast alle dessen Geschäfte, durch seine Hände. 1722 ward er Bauinspector der kurmärkischen Kammer, baute auf dem von Viereckischen Gute Buch eine neue Kirche, und rettete 1734 die Petrikirche in Berlin, nachdem der Thurm eingefallen war, durch seine Vorstellungen, da andere Baumeister behaupteten sie müsse niedergerissen werden. Er hat 1732 bis 1736 die böhmische Kirche und sonst verschiedene schöne Privathäuser, z. B. das Schicklersche Haus am Dönhoffschen Platze und den gräfl. Reussischen Pallast nebst Garten in der Leipzigerstraße auf der Friedrichsstadt gebauet; auch faßte er den Brunnen in Freyenwalde mit Werkstücken ein. Im Jahr 1737 ward er Baudirector und bauete das folgende Jahr, am Friedrich Wilhelms Graben, die Weißenberger Schleuße neu von Werkstücken. Ferner verbesserte er die Getrauthospitalkirche in Berlin und bauete auch Vieles auswärts, z. E. die Orangerie in Potsdam, nebst andern Werken daselbst, und fing den Bau in Sanssouci an, u. s. w. Als königlicher Kriegsrath und

Oberbaudirector nahm er 1752 seinen Abschied, zog auf sein Gut Orpensdorf bey Stendal, und starb am 13. Dec. 1782. Vergl. Friedr. Nicolai Nachr. von den Baumeistern u. s. w. in Berlin, 1786. gr. 8. S. 138.

§§. Anweisung wie die Wirkung des Feuers in den Stubenöfen und Küchen zu verstärken. Berlin 1766. 8.

Dingelstædt (Christian Adolph Ludwig) war zu Gartow im Lüneburgischen am 28. August 1741 gebohren, besuchte die Schulen zu Uelzen und Lüneburg, zog dann, weil er wegen der damaligen Kriegsunruhen nicht nach Göttingen gehen wollte, auf die hohe Schule nach Helmstädt, und gab hier theils einigen Studenten, theils Kindern in ansehnlichen Häusern Privatunterricht. Im Jahre 1763 kam er als Hauslehrer nach Reval und 1765 als Diaconus der teutschen Gemeine und Rector der Provinzialschule, nach Arensburg auf der Insel Oesel: trug Bedenken, den 1769 nach Pernau erhaltenen Ruf zum Diaconat und Rectorat anzunehmen, reiste hingegen nach St. Petersburg, wo man ihn bey der Wahl eines Pastors an der St. Peterskirche mit in Vorschlag gebracht hatte. Im Jahr 1773 erwählte und präsentirte ihn das Oeselsche Ministerium zum Beysitzer des dasigen kaiserlichen Provincialconsistoriums; aber das kaiserliche Generalgouvernement berief ihn nach Riga an die St. Jakobskirche, als zweyten Prediger, doch so, daß er alle vorfallende Amtsgeschäfte allein verrichten sollte, weil der daselbst stehende erste Prediger Harder, wegen seines Rectorates u. dgl. gänzlich davon entbunden war. Nach dessen Tode wurde er 1776 Hauptpastor und im folgenden Jahre ordentlicher Beysitzer des kaiserlichen Oberconsistoriums, daher mußte er nach dem Absterben des Generalsuperintendenten Lange, von 1777 bis 1779 dessen Stelle vertreten. Er starb am 4. Jan. nach andern den 15. April 1791. Vergl. Beyträge und Berichtigungen zu Gadebusch liefländ. Biblioth. von J. B. Fischer. Riga 1782. S. 44 f.

§§. 1. Gelegenheitsgedichte, in Helmstädt, Reval und Riga gedruckt.

2. Rede, in der herzoglich teutschen Gesellschaft zu Helmstädt gehalten: Daß die Freundschaft auch auf unser ewiges Schicksal einen Einfluß habe. Helmst. 1763. 4.

3. Prosaisches Sendschreiben bey der Witt und Domschen Eheverbindung. Reval 1764. 4.

4. Predigt über Joh. 14. 19. bey der Beerdigung des Pastors und Rectors Harder. Mitau 1775. 8.

5. Predigt über Phil. 1. 21. bey dem Leichenbegängniß der Hofgerichtsassessorn von Spalchaber. Riga 1776. 8.

6. Predigt über 4. Mos. 23. 10. bey der Beerdigung des General-Lieutenants und Vice-Gouverneurs Reinhard Johann Freyherr von Meyendorf. Riga 1776. 8.

7. Taufrede über Ps. 127. 3. Riga 1778. 8.

8. Unterhaltungen für den Verstand und das Herz des Christen am Sonntage. Riga 1780. Eine Wochenschrift, davon alle Sonntage ein halber Bogen in 8. erschien.

9. Die Schulordnung, welche der Magistrat zu Arensburg 1769 einführte.

10. Nordische Casualbibliothek, oder Sammlung heiliger Reden bey Taufen, Copulationen, Begräbnissen u. s. w. 1. Bd. Riga 1785. 2. Bd. ebend. 1787. 8.

11. Die meisten gelehrten Artikel in der Rigaischen Zeitung während seines Aufenthaltes zu Riga.

Docen (Bernhard Joseph) ist zu Osnabrück 178: gebohren, wurde Magister der Philosophie, zweyter Scriptor der Centralhofbibliothek zu München, 1807 erster Scriptor, 1811 erster Custos daselbst. S. Meusels gel. Teutschland. XIII. Bd. 281. XVII. 429.

§§. 1. Miscellaneen zur Geschichte der teutschen Literatur, neu aufgefundene Denkmähler der Sprache, Poesie und Philosophie unserer Vorfahren enthaltend. 2 Bände. München 1807. gr. 8. 2te Ausgabe mit einigen Zusätzen und Berichtigungen. Ebend. 1809.

2. Glossographische Denkmähler der ältern teutschen Sprache, vom 9ten bis 13ten Jahrhundert. In von Aretins Beyträgen zur Geschichte und Literatur, 1804. 9. Stck.

3. Entdeckung, das sogenannte Heldenbuch Heinrichs von Ofterdingen betreffend. Ebend. Stck. 10 und 11.

4. * Altteutscher Witz und Verstand; in dem Neuen literarischen Anzeiger 1806. Nr. 1. S. 11—14. Erste Fortsetz. Ebend. Nr. 14. S. 218—220. * Zusatz zu der in dem N. literar. Anzeiger (1806. Nr. 2 und 3) mitgetheilten Abhandlung über die Glycerianische Urkunde. Ebend. Nr. 4. S. 49—52. — Ein Wort zur Vertheidigung der Provinzialismen in teutschen Schriften; ebend. Nr. 5. S. 55—57. — * Beyträge zur Geschichte der teutschen dramatischen Dichtkunst. Ebend. Nr. 6. S. 81—84. — Marginalien zu Herrn Fr. Adelungs Nachrichten von altteutschen Gedichten, welche aus der Heidelbergischen Bibliothek, in die Vaticanische gekommen sind. Ebend. Nr. 9. S. 131—136. — Zur Literatur einer altteutschen Marien Legende in Reimen, aus dem XIII. Jahrhundert. Ebend. Nr. XI. S. 167—169. — Nachträge zu Panzers Annalen der ältern teutschen

Literatur. Ebend. Nr. 15. S. 225—229. 1807. Nr. 7. S. 105 folg.

5. Anzeige einer allgem. teutschen Chronik aus den Zeiten Kaisers Ludwig des Baiern; ebend. 1806. Nr. 19. S. 289—294. — * Anzeige einer bisher unbekannt gebliebenen Schrift des berühmten Joh. Fischart's genannt Menzer; ebend. Nr. 21. S. 333. — Ein altteutscher Todten-Tanz; ebend. Nr. 25. S. 393—396. Nr. 26. S. 412—415. — Original-Catalog der Bibliothek des Benedictinerklosters S. Apri zu Toul, aus dem eilften Jahrhundert; aus einer alten Handschrift der Münchner Bibliothek; ebend. 1807. Nr. 5. S. 65—76. — * Ein ungedrucktes Gedicht von Angilbert, an dem Hof Karls des Großen; ebend. Nr. 6. S. 81—88. — Zusätze zu Bemerkungen über Fr. Adelungs Nachrichten von altteutschen Gedichten, welche aus der Heidelbergischen Bibliothek in die Vaticanische gekommen sind; ebend. Nr. 11 und 12. — Mr. Clarkes vorgebliche Entdeckung einer alten Handschrift, das Leben Alexanders des Großen enthaltend; ebend. Nr. 14. S. 215—219. — Alphabetisches Verzeichniß der altteutschen Liederdichter aus dem Schwäbischen Zeitpuncte; nebst einer Uebersicht der sämmtlichen übrigen teutschen Dichter von 800—1500; ebend. Nr. 19. S. 294—301. Nr. 20. S. 305—308. Nachträge dazu; ebend. Nr. 49. S. 769—773. — Unterschied zwischen den Minne- und Meistersängern; ebend. Nr. 24. S. 369—774. Nr. 34. S. 535—540. — Berichtigter Text zweyer alter Minnelieder im N. literar. Anzeiger; ebend. 1808. Nr. 20. S. 309—311.

6. * Matth. Bernhart; ebend. 1808. Nr. 26. S. 415 f. — Vorläufige Anzeige einer alten Handschrift des Liedes der Nibelungen, auf der königl. Bibliothek zu München. Ebend. Nr. 48. S. 764—767. Nr. 50. S. 783—790.

7. Erstes Sendschreiben über den Titurel, enthaltend die Fragmente einer Vor-Eschenbachischen Bearbeitung des Titurel. Aus einer Handschrift der königl. Bibliothek zu München herausgegeben und mit einem Commentar begleitet. Berlin und Leipzig 1810. gr. 8.

8. * Lied eines Fränkischen Dichters auf König Ludwig III. Ludwig des Stammlers Sohn, als selber die Normannen im Jahre 881 besiegt hatte. Nach sieben früheren Abdrücken zum erstenmal strophisch eingetheilt und an mehrern Stellen berichtiget. Erste Ausgabe, München 1813. 2 Blätter in gr. 8.

9. Ueber die Ursachen der Fortdauer der lateinischen Sprache seit dem Untergange des abendländischen Römer Reichs; eine Abhandlung u. s. w. Ebend. 1815. 4.

10. Gab mit von der Hagen, Büsching und Hundeshagen heraus: Sammlung für altteutsche Literatur und Kunst. Breslau 1812. 1813. gr. 8. Von ihm steht darin: Ueber den Unterschied und die gegenseitigen Verhältnisse der Minne- und Meistersänger.

11. Literarische Erscheinungen in Baiern; in Wielands Neuen teutschen Merkur, 1808. Jun. S. 91—111. — Symbole der Malerei und Musik in Albrecht Dürers Handzeichnungen; in der Zeitung für die elegante Welt. 1809. Nr. 54. Gedichte; ebend. 1814.

12. Ausführliche Beurtheilung der Sammlung teutscher Gedichte des Mittelalters, herausgegeben durch v. d. Hagen und Büsching. In Schellings allg. Zeitschrift Bd. 1. Heft 2 und 3. (1813) — Des von Ruge lyrisches Gedicht von dem heiligen Grabe, aus dem Ende des 12. Jahrh. ebend. Heft 4. — Critischer Beytrag zu den Beweisen der Unächtheit sämmtlicher Fabeln des Phädrus; ebend. — Zur Beförderung des Wohllauts der teutschen Sprache, in der Zeitschrift Teutoburg. Nr. 4. 1815.

Dœrrien (August) war zu Herzberg im Fürstenthum Grubenhagen am 1. Aug. 1746 gebohren, studirte in Göttingen, und kam als Führer einiger Edelleute nach Leipzig, wo er sich fixirte. 1778 ward er Oberpostcommissair, 1796 Kammerrath und Oberpostdirector, 1812 geheimer Kammerrath und Oberpostamtsdirector und starb am 8. Jan. 1813. S. Leipz. allgem. Lit. Zeit. 1813. Febr. S. 286. Hallische A. L. Z. 1813. April, S. 653. Meusels gel. Teutschl. XVII. Bd. S. 437.

§§. 1. Mit Christian Garve, Adam Smith's Untersuchen über die Natur und Ursachen des Nationalreichthums, aus dem Engl. übersetzt. Breslau 1794—1796. 3 Theile in 8. 2te Auflage 179: 3te . . . .

2. Soll er Verfasser der Briefe über Lessings Emilie Galotti, in Engels Philosophen für die Welt seyn.

3. Einige anonymische Uebersetzungen geschätzter ausländischer Werke in früheren Jahren.

Dœrrien (Katharina Helena) war 1717 zu Hildesheim gebohren, lebte viele Jahre zu Dillenburg, beschäftigte sich eilf Jahre mit Aufsuchung und Abbildung der in Nassauischen Landen wildwachsenden Pflanzen, war ein Ehrenmitglied der Gesellschaft naturforschender Freunde in Berlin und der florentinischen botanischen Gesellschaft, und starb zu Dillenburg vom 7ten bis 8ten Jun. 1795. S. Intell.

Bl. der allg. teutschen Bibl. 23. Bd. S. 138. Meusels Lex. II. 399.

§§. 1. Versuch eines Beytrages zur Bildung eines edlen Herzens in der Jugend, für junge Frauenzimmer entworfen und mitgetheilt. Herborn 1756. 8. 3te vermehrte Ausg. in 2 Theilen. Frankfurt am Mayn 1762. 8.

2. * Joujou de nouvelle façon, ou Contes amusantes et instructifs à la portée et à l'usage des plus petits enfans. à Herbon 1758. 8. à Vienne 1759. 8. Edition augmentée, à Francf. 1760. 8. Russisch St. Petersb. 1770. 8. Herborn 1783. 8.

3. * Der Besuch; ein kleines Schauspiel für junge Frauenzimmer. Ebend. 1759. 8.

4. L'esprit de la Marquise de Sevigné, ouvrage adressé aux jeunes Demoiselles, oder schöne Gedanken, curiöse Nachrichten und artige Erzählungen aus den Briefen der Marquisin von Sevigné an ihre Tochter, die Gräfin von Grignan, für junge Frauenzimmer, unter auserlesene Sätze gebracht, mit der Verfasserin eignen Worten vorgetragen und mit diensamen Anmerkungen begleitet. Nebst gedachter Marquisin kurzem Lebenslaufe. Frankf. am Mayn 1761. 8.

5. Verzeichniß und Beschreibung der sämmlichen in den fürstl. Oranien-Nassauischen Landen wildwachsenden Gewächse. Herborn 1777. 8. Mit einem neuen Titelblatt. Lübeck 1779. 8. Leipz. 1794.

6. Deutliche und gründliche Anweisung zum Nähen und Sticken; zum Gebrauch für Frauenzimmerschulen. Nebst einem Unterricht für junge Frauenzimmer und Töchter edler Herkunft, wie sie ihre Kleider und Wäsche zu schonen haben. Durchgesehen und erläutert von E. K. R. (Elias Kaspar Reichard) Magdeb. 1788. 8. 68 S. Dänisch übersetzt, Kopenhagen 1796. 8.

7. Verschiedene ökonomische und andere Aufsätze in den Braunschweigischen Anzeigen.

8. War sie seit 1762 zu Dillenburg mit einer Sammlung der dortigen Vegetabilien, die von ihr nach der Natur gemahlt wurden, beschäftiget.

9. Etwas über das Taschengeld und die Sparkassen der Kinder; ein pädagogischer Beytrag. Im Hannövrischen Magazine. 1788. Stck. 93. 94. S. 1473—1504. — Anecdoten, ebend. Jahrg. 1789. 1. Stck. S. 15 f.

Domann (Johann) aus Osnabrück, studirte seit 1581 zu Rostock, wurde 1591 zu Helmstädt beyder Rechte Dr. 1605 Syndikus zu Rostock und der ganzen teutschen

Hanse, ging als Hansischer Gesandter nach dem Haag und starb daselbst im Septbr. 1618. S. Sartorius Gesch. des Hanseat. Bundes, S. 38 und 582. Driver Biblioth. Monasteriensis, pag. 37.

§§. Apologiam pro Westphalia, contra Justum Lipsium. Helmst. 1591. 8. ibid. eod. in 4. Lemgov. 1711. 4. Und in Herm. Hamelmanni Opp. Genealog. hist. pag. 1432 — 1464, wo auch die Quatuor jocosæ de Westphalia epistolæ Lipsii, pag. 1379 folg. abgedruckt sind.

Das ihm aufgetragene Werk, de rebus publicis Hanseaticis, hinderte ihn der Tod, zu schreiben.

Domeier (Heinrich Ludwig) war zu Moringen den 17. Jan. 1733 gebohren und ein Sohn des Pastor Primar. Joh. Friedrich, studirte zu Göttingen und fing schon dort von 1751 bis 1754 an Naturalien zu sammeln, ging nach geendigten Universitäts-Jahren 1755 nach Hamburg, lebte dort bis 1763, und wurde in d. J. Pastor zu Nortorf Amts Rendsburg, wo er vermuthlich gestorben ist. S. Kordes Lex. der Schleswig-Holstein. Schriftsteller S. 76.

§§. 1. Beschreibung seiner Sammlung von Holsteinischen Steinarten und Versteinerungen. In den Schleswig-Holsteinischen Anzeigen, 1781. Stck. 8 und 11. wieder abgedruckt in J. S. Schröters Werke; für die Literatur und Kenntniß der Naturgeschichte, sonderlich der Conchylien und Steine, Bd. II. 3te Abth. Er war Willens diesen Aufsatz zu verbessern und zu vermehren.

2. Nachrichten von Glashütten, die ehemals im Bezirk der Nortorfer Parochie im Amte Rendsburg waren, und Vorschläge, dieselben wieder aufzurichten. In den Schlesw. Holstein. Prov. Berichten. 1787. H. 4.

3. Nachricht von einigen Naturmerkwürdigkeiten und Ueberresten des Alterthums im Herzogth. Holstein. Ebend. 1789. H. 2.

4. Entwurf einer Topographie und Naturgeschichte des Kirchspiels Nortorf, nebst einer Probe derselben. Das. 1790. H. 1. Fortsetzung, das. 1794. H. 2.

Dornemann (Christoph Heinrich) wurde dem Heinrich Dornemann, damaligen Conrector in Verden und nachherigen Pastor zu Hamburg, zu Verden am 27. Febr. 1682 gebohren, lebte nach zurückgelegten akademischen Jahren als Candidat zu Hamburg, bis er 1727 die Stelle eines Professors der Mathematik am Gymnasio zu Hamburg erhielt. Er starb am 25. Sept. 1753. Vergl. Molleri Cimbria liter. II. 167. Thieß Hamb. Gel. Lex. I. 132.

§§. 1. Theologia Jesaiana e toto volumine Jesaiæ ratis, secundum seriem locorum theologicorum omnium breviter ab ipso delineata, et præs. Dr. Jo. Henr. Majo defensa. Giessæ 1704. 4.

2. Memoria Christ. Dav. Evers Prof. Hamb. 1741. Fol.

3. Noch einige Programmen. Die Memoria auf ihn konnte ich nicht auffinden.

Dusch (Johann Jacob) wurde den 12. Febr. 1725 zu Celle gebohren, ging von der dortigen Schule auf die Universität Göttingen, um Theologie zu studiren, beschäftigte sich aber auch mit den schönen Wissenschaften und besonders mit der Literatur der Engländer, und wurde daselbst 1750 gekrönter Dichter. Nach Vollendung seiner akademischen Studien bekleidete er mehrere Jahre die Stelle eines Hauslehrers in verschiedenen angesehenen Familien, darauf ging er im Jahre 1756 nach Altona, wo er so lange privatisirte und sich mit schriftstellerischen Arbeiten beschäftigte, bis ihn der König von Dänemark, Friedrich der Fünfte, auf Empfehlung des Grafen von Bernstorf zum Professor der schönen Wissenschaften an dem dortigen akademischen Gymnasio ernannte. Dusch hatte sich jetzt schon unter den Dichtern Teutschlands und besonders unter den Lehrdichtern einen ansehnlichen Ruhm erworben. Dies wurde Veranlassung, daß ihm der König zu einer neuen Ausgabe seiner Gedichte tausend Thaler schenkte. Im Jahr 1766 wurde er zum Director des Gymnasiums und im Jahr 1767 zum Professor der englischen und teutschen Sprache ernannt, 1771 zum Professor der Philosophie und Mathematik; 1780 erhielt er den Character eines Justizrathes und starb am 18. Decbr. 1787. Vergl. Küttners Characteristik teutscher Dichter, S. 348—351. Journal von und für Teutschl. 1788. Stck. 2. S. 212. Stck. 12. S. 514 f. Hirschings histor. Handbuch Bd. 2. Abth. 1. S. 64—67. Jördens Lex. teutscher Dichter I. Bd. S. 406 folg. VI. Bd. S. 28 folg. Meusels Lex. II. 447 folg.

§§. 1. Die unschuldigen Diebe. Ein Schäferspiel. Hannover 1749. 8.

2. * Das Toppé; ein Heldengedicht. Götting. und Leipzig 1751. 8.

3. * Tolkschuby; ein Gedicht. Altona 1751. 8.

4. * Die Wissenschaften; ein Gedicht. Göttingen 1752. gr. 8.

5. Vermischte Werke, in verschiedenen Arten der Dichtkunst. Jena 1754. 8.

6. Drey Gedichte. Altona und Leipzig 1756. 4.

7. Der Schooßhund; ein komisches Gedicht in neun Büchern. Altona 1756. 4.

8. * Conyer Middleton, Dr. und ersten Bibliothekars der Universität Cambridge, Römische Geschichte unter der Lebenszeit des M. Tull. Cicero; nach der dritten englischen Ausgabe. 3 Bände. Ebend. 1757—59. 8.

9. Schilderungen aus dem Reiche der Natur und der Sittenlehre durch alle Monate des Jahrs. 4 Bände. Hamb. und Leipz. 1757—60. 8.

10. * Der Tempel der Liebe; ein Gedicht in 12 Büchern. Hamb. 1758. 8.

11. Vermischte kritische und satyrische Schriften; nebst einigen Oden auf gegenwärtige Zeiten. Altona 1758. 8.

12. * Alexander Pope, Esq. sämmtliche Werke mit Wilh. Warburton's Commentar und Anmerkungen, aus dessen neuester und bester Ausgabe übersetzt. 5 Bände. 1758—63. gr. 8.

13. * Briefe an Freunde und Freundinnen über verschiedene kritische, freundschaftliche und andere vermischte Materien. Ebend. 1759. 8.

14. * Moralische Briefe zur Bildung des Herzens. 2 Theile. Leipz. 1759. 8. nachgedruckt in Wien. 2te rechtmäßige Aufl. Leipz. 1772. 8. Französisch von Elisab. Charlotte Benigne, Fräulein von Hahn. Königsberg 1765. gr. 12. Holländisch, Amsterd. 1767. 8. Dänisch von J. Bech. Kopenh. 1773. 8. 2te Auflage, ebend. 1778. 8. Ungarisch von Alexand. Barozi. Presburg 1775. 8. Mehrere derselben Französisch in Huberts Choix, Tom. II. Einer davon Schwedisch in Suenska Parnassen, 1786. 8.

15. * P. Virgilii Maronis Georgicorum Libri IV, mit Joh. Martyn's critischen und ökonomischen Erläuterungen. Nebst einer teutschen Uebersetzung und Anmerkungen zum Gebrauch der Schulen, um die Jugend zu einer frühen Erlernung der Haushaltungskunst zu gewöhnen. Hamb. und Leipz. 1759. 8.

16. Das Dorf; ein Gedicht. Altona 1760. 8.

17. Orest und Hermione; ebend. 1762. 8. Holländisch mit einer Vorrede von Rhynvis Feith. Amsterd. 1786. 8.

18. Glückseligkeit des Tugendhaften; Epistel an den Kammerherrn von Bernstorf. Altona 1763. gr. 8.

19. * Geschichte von Großbrittanien; 1ster Band, der die Regierungen Jakobs I. und Karls I. enthält. Aus dem

Englischen des David Hume Esq. Breslau und Leipz. 1762. — 2ter Band, der das gemeine Wesen und die Regierungen Karls II. und Jakobs II. enthält. Ebend. 1763. 4.

20. * Resignations in two Parts, and a Postscript to M. B. Die Verläugnungen, in 2 Theilen; nebst einer Nachschrift an ... von D. Eduard Young. Altona 1763. gr. 8. Text und Uebersetzung stehen einander gegenüber.

21. Briefe des Theodosius und der Constantia; aus dem Englischen. Berlin 1764. 8.

22. Der Bankerot; ein bürgerliches Trauerspiel. Hamburg und Berlin 1764. 8.

23. * Briefe zur Bildung des Geschmacks an einen jungen Herrn vom Stande. 1ster Th. Leipz. und Breslau 1764. — 2ter Th. ebend. 1765. — 3ter Th. ebend. 1767. — 4ter Th. ebend. 1770. — 5ter Th. ebend. 1771. — 6ter und letzter Theil, ebend. 1773. 8. Wegen eines Wiener Nachdrucks gänzlich umgearbeitete Auflage, 1. Th. ebend. 1773. — 2ter Th. ebend. 1774. 8.

24. Sämmtliche Werke. 1. Th. 1765. Es wurden fünf Theile versprochen (Alton. gel. Merkur 1764. S. 80.) allein es erschien nur noch der 3te 1767, der 2te, 4te und 5te existiren gar nicht.

25. Die gelehrten Mikrologen; ein Gespräch in Versen mit den Noten verschiedener Ausleger. Ebend. 1766. 8.

26. * Geschichte von England, von dem Einfalle des Julius Cäsar bis auf die Thronbesteigung Heinrichs des VII. Aus dem Engl. des Dav. Hume, Esq. 1ster und 2ter Bd. Breslau und Leipz. 1767. — 3ter Bd. ebend. 1770. — 4ter Bd. bis auf Elisabeth; welche Worte auch schon auf dem Titel des 3ten Bandes stehen, ob er gleich nur bis auf Maria geht. — 5ter und 6ter Bd. nebst einem Register über alle 6 Bände der Englischen Geschichte; ebend. 1771. 8. Es arbeiteten auch Andere mit an dieser Uebersetzung.

27. * Verschiedene Urtheile über die Poesie des verstorbenen Archidiaconus Zimmermann, geprüft von einem Recensenten in Altona. Ebend. 1767. 8.

28. Anmerkungen zu Herrn A. Wittenberg's abgenöthigten Ehrenrettung, gut und nützlich zu lesen für schlechte Kunstrichter und ihre Verleger. Ebend. 1768. 8.

29. De nonnullis pædagogi virtutibus et vitiis oratio. Ibid. eod. 4.

30. Rede in Versen von den Belohnungen guter Regenten, auf den 20sten Geburtstag S. K. M. von Dänemark, Christian VII. Ebend. 1769. 4.

31. Sam. Bourn's geistliche Reden über einige aus erlesene Parabeln unsers Heilandes; aus dem Englischen übersetzt. 2 Theile. Altona und Bremen 1771. 8.

32. Progr. Gelehrte Erziehungsinstitute, ein Bedürfniß für Nichtstudirende so gut, als für Studirende. Altona 1773. 4.

33. Sympathie; ein Gedicht zur Unterstützung einer unglücklich gewordenen Familie. Ebend. 1774. 4.

34. Geschichte Karl Ferdiners, aus Originalbriefen. 1sten Theils 1ste Abtheilung. Breslau 1776. 1sten Theils 2te Abth. Ebend. 1777. — 2ten Bandes 1. 2. Theil 1778. — 3ten Bandes 1. Th. 1779. 2. Th. 1780. 8. Nachgedruckt zu Karlsruhe. 6 Bände. 1779. 1780. 8. — Holländisch, Amsterd. 1779. 1780. 8. Völlig umgearbeitet unter dem Titel: Der Verlobte zweyer Bräute. 6 Bände. Breslau 1785. 8.

35. Etwas von dem Unfuge pädagogischer Projectmacher, ein Progr. Altona 1777. 4.

36. Rede von dem Geist des Indigenat-Rechts. Ebend. 1777. 4.

37. * The students miscellany: a new select Collection of various pieces in prose and verse, for instruction and entertainment in general, chiefly for the use of students, of colleges and universities. In two Volumes. Flensburgh 1779. gr. 8.

38. Progr. de natura, constitutione et consilio Pharsaliæ Annæi Lucani commentatio. Alton. 1780. 4.

39. Progr. Vergleichung einiger Lehrinstitute zur Berichtigung verschiedener Meinungen. Ebend. 1784. 4.

40. Progr. Versuch über den letzten Zweck der Schöpfung. Ebend. 1786. 4.

41. Antheil an dem Magazin für den Verstand, den Geschmack und das Herz. Altona 1759. 8. — An den Nordischen Beyträgen, worin außer Uebersetzungen von ihm sind: Psyche, oder die große Verwandlung, die Vergänglichkeit, Rettungen der schlechten Schriftsteller.

42. Recensionen in dem Altonaischen Postreiter.

E.

Ebeling (Christoph Daniel) war das erste Kind des Johann Just, zu Carmessen im Hildesheimischen am 20. Nov. 1741 gebohren, führte, nachdem er auf dem Gymnasio zu Hildesheim und auf der Universität Göttingen studirt hatte, einen jungen Edelmann auf Reisen, setzte seine Studien in Leipzig fort, wurde daselbst 1769 Magister, 1784 Professor der Geschichte und der griechischen Sprache an dem Gymnasio zu Hamburg, wie auch Bibliothekar und Aufseher der dortigen Handelsacademie, die er mit Büsch errichtet hatte, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften in Teutschland und in den vereinigten Staaten von Nordamerika. In spätern Jahren bestand sein Hauptverdienst in der trefflichen Bearbeitung der Erdbeschreibung und Geschichte von Amerika und er starb als Gelehrter und als Mensch geehrt, zu Hamburg am 30. Junius 1817. S. Nachr. von niedersächs. berühmten Familien. II. Bd. S. 37. Eckard's literar. Handbuch S. 224. Hallische A. L. Z. 1817. S. 775. Meusel's gelehrt. Teutschland. II. 124. IX. 264. XI. 183. XIII. 301. XVII. 464. Thieß, Hamburger Gel. Lex. S. 133. Sein Bildniß stehet vor den allgem. geograph. Ephemeriden, von Bertuch und Gaspari, 1800. May. und vor dem 69. Band der allgem. teutschen Bibliothek.

SS. 1. * Sneedorf's patriotischer Zuschauer; aus dem dänischen. 3. und 4. Th. Flensburg 1771. 8.

2. Burney's Tagebuch einer musicalischen Reise; aus dem Englischen. 1. Th. (die beyden andern Theile von J. J. C. Bode). Hamb. 1772. 8.

3. A new collection of select pieces in english prose, oder vermischte Aufsätze in englischer Prose, hauptsächlich zu Besten derer, welche diese Sprache in Rücksicht auf bürgerliche Geschäfte lernen wollen. Ebend. 1773. 2. verb. Ausg. ebend. 1777, 3. verb. Ausg. ebend. 1781, 4. verb. Ausg. ebend. 1785, 5. Ausg. ebend. 1790. 8.

4. Vermischte Aufsätze in italienischer Prose, zum Besten derer, welche diese Sprache in Rücksicht auf die bürgerlichen Geschäfte lernen wollen. Ebend. 1775. 2. Ausg. ebend. 1782, 3. Ausg. ebend. 1790. 8.

5. Reisen durch die mittleren Colonien der Engländer in Nordamerica, nebst Anmerkungen über den Zustand der Colonien, von M. Andr. Burnaby, Vikar zu Greenwich. Ebend. 1775. 8.

6. Hat er zu der teutschen Uebersetzung von Twiß Reise nach Spanien und Portugal (Leipzig 1776. gr. 8.) Anmerkungen gemacht.

7. Americanische Bibliothek. 4 Stücke. Leipz. 1777 —1778. gr. 8.

8. Carl Christoph Plüer's Reisen durch Spanien, aus dessen Handschriften herausgegeben. Ebendaselbst 1777. gr. 8.

9. Vermischte Aufsätze in französischer Sprache. Hamburg 1778. 2. Ausg. ebend. 1790. 8.

10. Vermischte Aufsätze in spanischer Prose, mit beygefügter Erklärung der schweren Wörter und Redensarten. Ebend. 1779. 8.

11. Verzeichniß der Statthalterschaften des russischen Reichs nach ihrer gegenwärtigen Eintheilung, mit einigen historischen Anmerkungen. Ebend. 1784. 4.

12. Erläuterung einer neuen Charte von dem westlichen Theile des russischen Reichs. Ebend. 1784. 4.

13. Vermischte Aufsätze in holländischer Sprache, hauptsächlich zum Besten derer, welche diese Sprache in Rücksicht auf bürgerliche Geschäfte erlernen wollen. Ebend. 1790. 8.

14. Des Grafen Moritz August von Benjowsky Begebenheiten und Reisen, von ihm selbst beschrieben: aus dem Engl. übersetzt von C. D. Ebeling und J. D. P. C. Ebeling, mit des erstern Anmerkungen und Zusätzen, wie auch einem Anhange aus Hippolitus Stefanow's russisch geschriebenen Tagebuche über seine Reise von Kamtschatka nach Macao, 2 Bände mit Kupfern. Ebend. 1791. eigentlich 1790. gr. 8. (ist auch der neuern Geschichte der See- und Landreisen, 3. und 4. Bd. beygefügt.)

15. * Elias Trapaud's kurze Beschreibung von Paulo Pinang, oder des Prinzen von Wales Insel in Ostindien; des Kapitains John Elton's Tagebuch über seine Reise von Moskau nach den nördlichen Gegenden von Persien; und C. B. Wadström's Bemerkungen über den Sclaven Handel und die Küste von Guinea, übersetzt. Ebend. 1790. 8. (Auch im 10. Theil der neuen Samml. von Reisebeschreibungen.)

16. Erklärung einer neuen Charte von Frankreich, nach dessen jetziger Eintheilung, nebst einer illuminirten Charte, und einer Tabelle über die Vertheilung der Grundsteuer und Mobiliarabgabe. Ebend. 1792. gr. 8. (Auch im teutschen Merkur. 1791. St. 4. S. 415—451.

17. Erdbeschreibung und Geschichte von Amerika; die vereinten Staaten von Nordamerika. 1. Bd. Ebend. 1793. (Auch unter dem Titel: Dr. Ant. Friedr. Büsching's Erdbeschreibung, 13. Theil, welcher Amerika begreift; die vereinten Staaten von Nordamerica, 1. Band, ausgearbeitet von C. D. Ebeling u. s. w.). — 2. Bd. Ebend. 1794, eigentlich 1795. 8. (Auch unter dem Titel: Dr. Anton

Friedr. Büsching's Erdbeschreibung 13. Th. 2. Bd. u. s. w.) — 3. Bd. 1796. — 4. Bd. 1797. — 5. Bd. 1799. — 6. Bd. 1803. — 7. Bd. 1816 über den Staat von Virginien.

18. Gab er mit Hegewisch heraus: Americanisches Magazin, oder authentische Beyträge zur Erdbeschreibung, Staatskunde und Geschichte von America, besonders der vereinten Staaten. 1. Bds. 1. St. Ebend. 1795. gr. 8.

19. Besorgte er, die neue Sammlung von Reisebeschreibungen. Hamburg 1780 bis 1790. 10 Theile in 8. (Von ihm sind außer den schon angezeigten Stücken im 9. Theil W. Hunter's Nachrichten von dem Königreich Pegu übersetzt und mit Anmerkungen versehen 1787.)

20. Geschichte der teutschen Dichtkunst, im hannövrischen Magazin. 1767 und 1768.

21. Gab mit Büsch gemeinschaftlich die Handlungsbibliothek heraus. Von ihm stehen darin: Vorläufige Anmerkungen zur Geschichte des russischen Zollwesens. Bd. 1. St. 2. S. 272—287. — Anmerkungen über den Handel der vereinten Staaten in Nordamerica, von John Lord Scheffield, nach der dritten, sehr vermehrten Ausgabe. London 1784, aus dem Engl. übers. St. 3. S. 469—505 und St. 4. S. 521—631. — Lebensbeschreibung Richard Glover's Esq. Bd. 2. St. 1. S. 90—119. — Verglichene Rigaische Ausfuhr einiger Hauptartikel seiner Handlung im vorigen und jetzigen Jahrhundert. Ebend. S. 120—137. — Nachrichten von der nordamericanischen Nationalbank. Ebend. S. 137—170. — Die Vortheile der Pittischen Theeacte, aus Thatsachen erwiesen von Franz Baring, Esq. Ein Auszug aus dem Englischen, ebend. S. 171—176. und St. 2. S. 289—311. — Ueber Taganrock und Cherson, vom Herrn Eton; St. 3. S. 496—500. — Leben Israel Mauduit's, eines englischen Kaufmanns, aus englischen Nachrichten, ebend. S. 500—502. — Betrag des Thees, den die verschiedenen ostindischen Compagnien aus Sina vom Jahre 1773 bis 1783 aufgeführt haben; ebend. S. 503—504. — Oeconomisch mercantilische Beschreibung des Königreichs Mallorca, nebst der Handelsgeschichte desselben, St. 4. S. 541—629.

22. Gab er mit J. C. H. Brodhagen eine neue gänzlich umgearbeitete und sehr vermehrte Ausgabe von G. C. Bohns, wohlerfahrnen Kaufmann, Hamb. und Kiel. 1789. gr. 8. heraus.

23. Cantate auf die Kaiserwahl Leopold's II. Im neuen teutschen Museum, 1790. St. 12. S. 1266—1284.

24. Einige Briefe vom Herrn E. Sieyes und Thomas Payne über die Frage, ob die republicanische Staatsverfas-

sung den Vorzug vor der monarchischen habe? Ebend. St. 8. S. 193—216.

25. Viele Aufsätze in den hamburgischen Addreßcomtoir-Nachrichten.

26. Verschiedene poetische und prosaische Aufsätze in den Unterhaltungen.

27. Recensionen in der neuen hamburgischen Zeitung. — In der allgem. Literaturzeitung und in der allgem. teutschen Bibliothek.

28. Versuch einer auserlesenen musicalischen Bibliothek mit Rücksicht auf Herrn Stockhausens Bibliothek abgefaßt. In den hamburger Unterhaltungen. 1770.

29. Ueber portugiesische und amerikanische Landcharten, und eine neue Berechnungsmethode des Flecheninhalts der Länder. In von Zach's monatl. Correspondenz. 1800. Febr. S. 158—169.

30. Vorbericht zu Tobiesen's teutschen Uebersetzung der Verordnung, betreffend das Brandwesen in Kopenhagen. Hamb. 1800. 4.

31. Vermischte Aufsätze in spanischer Prose, zum Besten derer, welche diese Sprache in Rücksicht auf bürgerliche Geschäfte lernen wollen. Lüneburg 1807. 8.

32. Portugal und Spanien. Erste Abtheilung: Portugal, nach Dr. A. F. Büsching's Erdbeschreibung aufs neue bearbeitet und herausgegeben. Hamb. 1808. 8. Auch unter dem Titel: Dr. A. F. Büsching's neue Erdbeschreibung; Europa; Portugal und Spanien. Erste Abtheilung. Portugal. Sehr vermehrte und verbesserte Ausgabe. Herausgegeben u. s. w.

33. Memoriæ Joannis Alberti Henrici Reimari S. Hamb. 1815. 4

34. Gab heraus: Dr. Gebhard Fr. Aug. Wendeborn's Erinnerungen aus seinem Leben. 2 Theile. Hamburg 1813. kl. 8.

35. Gab heraus, mit dem 1819 verstorbenen F. Herrmann: Magazin für die Kunde und neueste Geschichte der außer-europäischen Länder und Völker. 3 Hefte. Ebend. 1817—1818. gr. 8.

36. Verzeichniß der vom Jahr 1738—1748 in Schweden ein- und ausgegangenen Waaren; in dem hannövrischen Magaz. 1772. St. 87—89. und 1773. St. 21 u. 22.

37. Beyträge zur Ersch und Gruberischen Encyclopädie.

Ebeling (Johann Dietrich Philipp Christian) wurde zu Lüneburg am 31. Octob. 1753 gebohren, und war das fünfte Kind des Superintendenten Johann Just Ebeling. Er studirte zu Lüneburg und Rostock, wurde 1779 zu

Glasgow Medic. Dr., darauf ausübender Arzt, auch Stadt- und Landphysicus zu Parchim im Mecklenburgischen und starb am 12. Jan. 1795. S. Meusel's Lex. III. S. 1.

§§. 1. Sonnerat's Reise nach Neuguinea; nebst einer Beschreibung der Philippinischen Inseln und der Molukken; aus dem Englischen übersetzt mit Anmerkungen. Leipzig 1777. gr. 8.

2. D. inaug. de Quassia et Lichene Islandico. Glasguæ 1779. 8.

3. Thom. Pennant's Reise durch Schottland und die hebridischen Inseln. 1. Theil. Aus dem Englischen. Leipzig 1779. 8.

4. * Der Zustand der Welt bey der Erscheinung Christi und sein Einfluß auf den Fortgang der Religion, eine Predigt, von Wilh. Robertson. Aus dem Englischen übersetzt. Hamb. 1779. 8.

5. Wilhelm Cullen's Materia medica, oder Lehre von den Arzneymitteln; mit Verbesserungen und Zusätzen versehen. Leipzig 1781. 8.

6. * Peter Clerk's Beschreibung einer neuen und leichten Art, die venerischen Krankheiten durch den Gebrauch des Quecksilbers zu heilen. Aus dem Englischen. Ebendaselbst 1781. 8.

7. Alex. Hamilton's Hebammenkunst. Aus dem Englischen, mit Zusätzen. Leipzig 1782. gr. 8.

8. * Merkwürdige Abhandlungen der zu London 1773 errichteten medicinischen Gesellschaft. Aus dem Englischen. 1. Bd. Altenburg 1789. — 2. Bd. ebend. 1791. 8.

9. Statistische Nachrichten von Schottland; aus Beschreibungen der verschiedenen Kirchspiele, die von den Pfarrern mitgetheilt wurden; zusammengetragen von Sir John Sinclair. Im Auszuge aus dem Englischen übersetzt. 1. Bd. Leipzig 1794. — 2. Bd. (es ist aber nicht gewiß, ob noch von ihm) ebend. 1796. gr. 8.

10. Des Grafen Moritz August von Benjowsky Begebenheiten und Reisen von ihm selbst beschrieben. Aus dem Englischen übersetzt von C. D. Ebeling und J. D. P. C. Ebeling. Mit des erstern Anmerkungen und Zusätzen, wie auch einem Auszüge aus Hippolit Stefanow's russisch geschriebenen Tagebuche über seine Reise von Kamtschatka nach Makao. 2 Bände mit Kupfern. Hamburg 1791. (1790.) gr. 8. (Ist auch der neuern Geschichte der See- und Landreisen 3. und 4. Bd.)

11. Von ihm ist der 2. Theil der von C. D. Ebeling besorgten neuen Sammlung von Reisebeschreibungen. Hamb. 1781. 8.: Reise durch die Schweiz und Italien, übersetzt, in derselben Sammlung. Bd. 6 und 7. (1784 und 1785.) Er lieferte außerdem noch Uebersetzungen dazu.

12. Einige biographische Nachrichten von dem (zu Parchim) verstorbenen königl. dänischen Obristen, Herrn von Passow, aus einer entworfenen Standrede; in Wehnert's Mecklenb. gemeinnützigen Blättern. Bd. 2. Heft 2. Nr. 6.
13. Viele Recensionen in der neuen hamburgischen Zeitung.

Ebeling (Johann Georg) aus Lüneburg, wurde 1662 Cantor an der Nicolaikirche und Schulcollege am Gymnasio zu Berlin, 1668 Professor der Music zu Stettin und starb 1676. S. Oelrich's Nachr. von den acad. Würden in der Music. S. 43. Dietrich's Berliner Kloster- und Schulhistorie S. 354.
§§. 1. Ein Concert. Berlin 1662. Fol.
2. Unterschiedene Duzend geistlicher Andachtslieder Paul Gerhard's, mit 4 Stimmen und dem Generalbaß. Berlin und Frankfurt 1666. 1667. Fol. cum censura Academ. Gryphiswald. Stettin 1669. 8.

Eberwein (Johann Christoph) war zu Göttingen am 3. Sept. 1730 gebohren, studirte daselbst, wurde den 15. Jan. 1758 Prediger zu Hohenaspe im Holsteinischen, den 16. Aug. 1772 zweyter Prediger an der Katharinenkirche zu Hamburg und starb am 10. May 1788. S. Thieß Hamburger Gelehrtengeschichte. I. 136. Richter biograph. Lex. geistlicher Liederdichter. S. 69.
§§. Geistliche Lieder. Itzehoe 1768. ebend. 1772. 8. Es sind deren 22.

von Edessen (Johann) war zu Northeim aus der damals daselbst berühmten Edesheimischen Familie geboren, wurde beyder Rechte Licent. und öffentlicher Professor auf der Universität zu Erfurt, 1530 verwaltete er das Amt eines Rector Magnificus daselbst. Auch sein Bruder Alexander lebte in Erfurt. S. neue Beyträge von alten und neuen theolog. Sachen. 1754. S. 168.

von Einem (Johann Christoph) war ein Sohn des Conrectors und Professors der Philologie am Gymnasio zu Göttingen, Just Heinrichs, daselbst gegen 1684 gebohren, und wurde Hofprediger der verwittweten Fürstin zu Anhalt Köthen. S. Geschichtsbeschreibung von Göttingen. Th. 3. S. 275. Er schrieb: Primariæ genuini Theologi et sacrorum antistitis virtutes in exemplo Dr. Joach. Justi Breithauptii. 1732. 4.
2. Diss. epistolica de dignitate et utilitate matrimonii contra antiquos et recentiores ejus hostes. 1728. 4.

von Einem (Johann Just) Bruder des Vorigen, war zu Göttingen 1685 am 11. August geboren. Im 19.

Jahre nahm er in einer gebundenen und ungebundenen Rede von dem Gymnasio zu Göttingen Abschied, und ging auf die Universität Helmstädt, im folgenden 1706. Jahre aber nach Halle. Diese hohe Schule verließ er 1708, hielt sich theils bey seinem Großvater, dem Prediger Trost, theils bey einem andern Verwandten, der auch Prediger war, auf. Nach sieben Monaten reiste er durch Westphalen, kam 1710 nach Rinteln, und begab sich nach einigen Tagen zu dem Christian Ludwig von Hardenberg, Herrn auf Hardenberg, dessen Kinder zu unterrichten. 1712 bekam er das Rectorat zu Kloster Bergen bey Magdeburg, nach 5 Jahren nahm man ihn in den Klosterconvent auf, 1720 erlangte er das Seniorat desselben und in demselben Jahre ward er Prediger und Scholarch dieses Klosters, 1728 Prediger zu Osterweddingen im Herzogthum Magdeburg, wo er wahrscheinlich auch gestorben ist. Vergl. den 3. Theil seiner Selectarum animadversionum ad Jo. Clerici scripta, und Trinii Beytrag zu einer Gesch. berühmter Gottesgelehrten auf dem Lande. S. 192.

§§. 1. Imperium eloquentiæ. Helmst. 1705. Eine Glückwunschschrift an Just Chr. Böhmer.

2. De eloquentia Programma, genuinam ad eam sternens viam. Magdeb. 1714. 4.

3. Præmaturam in cœlestem patriam abitum, Joannæ Mariæ natæ Clermont. etc. Magdeb. 1715. 4.

4. De primis hominum nuptiis, omnium splendidissimis et naturale et spirituale conjugium vivide adumbrantibus, epistola, nuptiis Einemio-Grimmianis celebratis consecrata. Magdeb. 1716. 4.

6. Omnia Trostiana, quibus de claris Trostiis et Domeieris simul agitur. Magdeb. 1716. 4.

6. Progr. quo ad exsequias Dn. Frid. Schüttii invitat. Ibid. 1717. 4.

7. Inscriptio funebris in memoriam Joh. Wilh. Gebhardi Conventualis cœnobii Berg. Ibid. 1721. Fol.

8. In memor. Joh. Henr. Breithhaupti, conventualis Bergens. Ibid. 1721. Fol.

9. Memoria Justi Georgii Trostii, pastoris Eisenbacensis ecclesiœ ac Frischbornensis et sacri consensus Laubacensis definitoris. Gœtting. 1725. 4.

10. Γαμηλιον, nuptiis Chr. Breithaupti, Logices in Acad. Julia PP. cum virgine Johanna ab Ernst. Magdeb. 1725. Fol.

11. Gratulatio gamica, quum Otto Christoph. ab Einem cum Dorothea Elisabetha Rakewitzia matrimonium iniret. Berol. 1727. 4.

12. Kurze und gründliche Anweisung zum Studiren, aus Dr. Martin Lutheri Schriften gezeiget, nebst einer

Vorrede, daß Luther ein großer Liebhaber der Studien gewesen. Magdeb. 1727. 8. Neue Auflage mit einer Vorrede von der Gelehrsamkeit Lutheri. 1728. 8.

13. Kurze und deutliche Anweisung zur Hermeneutik, aus Dr. Luthers Schriften gezogen, nebst einer Vorrede von Lutheri Gabe die heilige Schrift zu verteutschen und auszulegen, und daß man daher seine Schriften fleißig lesen solle. Magdeb. 1727. 8.

14. Kurze, jedoch gründliche Anweisung erbaulich und nachdrücklich zu predigen aus Dr. Lutheri Schriften, mit dessen eigenen Worten gezeigt. Nebst einer Vorrede, wie das Predigen anzusehen sey. Frankenhausen 1727. 8.

15. Gratulatio ad Dr. de Ilgen, de felicibus anni auspiciis. Magd. 1728. Fol.

16. In libros Hugonis Grotii de jure belli et pacis introductio. Unter dem Namen Irenopoli. 1728. 8.

17. De Jo. Clerici audacia critica in sacris, tortura hermeneutica et nova quidem, sed falsa, sacram scripturam interpretandi methodo, diss. præliminaris. Brunswig. 1728. 8.

18. Memoria Justi Henr. ab Einem et Joh. Conrad ab Einem Past. Barverensis in Comitatu Diepholdensi. Magdeb. 1728. 4. Helmst. 1731. 8.

19. Vita Jo. Letzneri. Magdeb. 1728. 8.

20. De claris Domeieris ipsorumque in eccles. et rempubl. meritis. 1728. 8.

21. Mart. Lutheri poemata, cum præfat. de dono Lutheri versibus reddita latinis, a Jo. Leibio. Magdeburg. 1729. 4.

22. Uebrig gebliebene Bröcklein, oder Anmerkungen Dr. Mart. Lutheri, welche er etlichen seiner zuerst gedruckten Predigten selber beygeschrieben. Magdeb. 1729. 8.

23. Duo Dr. Mart. Lutheri Fragmenta philolog. exeget. continens breves ejus observat. 1. ad Jo. Reuchlini de arte cabbalistica in lib. III. 2. ad Erasmi annotationes in N. T. Basil. 1516. Fol. excusas, in ora iis adscriptas. Accedit epistola Phil. Melanchthonis hujusque inedita, ex autographo descripta. Helmst. 1730. 4.

24. Melanchthoniana, h. e. scripta quædam Phil. Melanchthon. hucusque inedita, aliaque vitam illius illustrantia. Helmst. 1730. 8.

25. Die großen Wohlthaten, welche Gott Teutschland durch die Erhaltung der Augsburg. Confession von 1530 bis 1730 erwiesen und was dieselben vor Pflichten von uns fordern. Nebst einem Extract zwoer Jubelpredigten. Magdeb. 1730. 8. 1736. 8.

26. Kurzer Abriß von dem merkwürdigen Leben, herr=

lichen Verrichtungen und seligen Absterben Dr. Mart. Lutheri. Magdeb. 1730. 8.

27. Dr. Mart. Lutheri, kurze doch gründliche Anweisung zum catechisiren, nebst einem kurzen Anhange vom Catechismo, Phil. Melanchthonis und einer Vorrede, darinnen die beste Gabe im catechisiren angezeigt. Ebend. 1730. 8.

28. Dr. Mart. Lutheri Anweisung zur Kinderzucht, aus seinen Schriften gezogen. Ebend. 1730. 8.

29. Das segensvolle Gedächtniß Dr. Mart. Lutheri in nachfolgenden Schriften, so mehrentheils aus seinen eigenen Tomis gezogen sind, nebst einer Vorrede, daß Luther einen rechtmäßigen Beruf gehabt, das Reformat. Werk anzufangen. Magdeb. 1730. 8.

30. Sebast. Boethii animadversiones et illustrationes ad Phil. Melanchth. Tomos IV. in Fol. editos annis 1542. 1543 et 1544. Witteb. e. b. Viri exemplari in lucem emissæ, adjectis notulis et præfat. Helmst. 1730. 8.

31. Johannes und Paulus, die besten Ausleger der heil. Schrift, nach dem Zeugniß D. Mart. Lutheri in zwo Proben gezeigt. Magdeb. 1731. 8.

32. Genuina nativitatis Christi æra. Magdeb. 1731. teutsch. Magdeb. und Leipz. 1732. 4. lateinisch.

33. Kurze Einleitung in Mart. Lutheri Schriften, wie solche recht zu gebrauchen sind. Magdeb. 1732. 8.

34. Devoti animi monumentum, quod memoriæ Joach. Justi Breithaupti sacrum esse volui. Magdeb. 1732. Fol. Halle 1736. Fol.

35. Commentatio histor. eccles. literaria de origine, fatis et incrementis Bibliothecæ cœnobii Bergensis etc. Magdeb. und Leipzig 1732. 4.

36. Kurzgefaßte schriftmäßige Prüfung der evangelischen und päbstischen Kirche nach den fünf Hauptstücken des Catechismi Lutheri eingerichtet, in 47 Fragen. Magd. 1733. 8.

37. Parva Bibliotheca Salisburgica. Magdeb. 1733. 8.

38. Monumentum honori et memoriæ Jo. Christ. Gerlachii quondam Pastoris Cœnob. Berg. Helmst. 1733. Fol.

39. Der Heimgang zu Christo Jesu, seiner Frau Helena Augusta von Einem, geb. Delbrücken, welchen sie den 31. Jul. 1733 gehalten. Helmst. 1734. 4.

40. Leben und Schriften Joh. Brentii. Magdeb. und Leipz. 1738. 8.

41. Succincta introductio in Bibliothecam græcam Jo. Alb. Fabricii. Magdeb. 1734. 8. 2ter Thl. Ebend. 1738. 8.

42. Die tägliche Haus- und Herzkirche, wie Gottes

Reich in uns zu bauen, wodurch sie zugerichtet und befördert werden könne. Magdeb. 1734. 8.

43. Das merkwürdige Leben Gerhardi Walteri Molani. Magdeb. 1734. 8.

44. Nova meditatio de necessario ingeniorum scrutinio et delectu omnis felicis institutionis et eligendi vitæ generis fundamento. Magdeb. 1734. 8.

45. Die wahre Vollkommenheit der Christen in der Unvollkommenheit des gegenwärtigen Lebens, gezeigt durch Thomam de Kempis in den 4 Büchern von der Nachfolge Christi. Magd. 1734. 8.

46. Das erbauliche Leben des Casp. Joh. Weidenheims, Pfarrers zu Schloß Vippach, Hofpredigers zu Weimar u. s. w. Magdeb. 1734. 8.

47. Thomä a Kempis, vier geistreiche Bücher von der Nachfolge Christi. Magdeb. 1735. 8.

48. Selectæ animadversiones ad Joh. Clerici scripta. P. I — III. Magd. 1735. 8.

49. Jo. Arndii Christianismus genuinus e. S. Scriptura unici nostri servatoris vita, repræsentatus. Magd. 1735. 8.

50. Erbauliche Betrachtungen der aufs neue kurzgefaßten Geschichte von der Belagerung Magdeburgs am 10. May 1631, mit Pet. Lotichii Elegie. Magd. 1735. 8.

51. Commentariolus hist. literarius de fatis eruditionis apud potiores orbis gentes. Magd. 1735. 8. 2ter Th. 1736. 8.

52. Der Mark Brandenburg merkwürdige Jahrgeschichte, vom Jahr 315 vor Christi Geburt bis auf unsere Zeiten. Magd. 1735. 8. Noch einmal in diesem Jahre gedruckt.

53. Der europäische Christenstaat, aus den neuesten Nachrichten des 18. Jahrhunderts. Magdeb. 1736. 8.

54. Commentatiuncula de lectione patrum et veterum scriptorum ecclesiasticorum. Magd. 1736. 8.

55. Kurze Hermeneutik 1736. 8.

56. Conspectus historiæ civilis ecclesiasticæ et literariæ. Magd. 1736. 8.

57. Die großen Wohlthaten, die Gott der Welt durch D. Mart. Luther von 1517 bis 1546 erzeigt. Magd. 1736. 8.

58. Der rechte Gebrauch des Gesetzes und Evangelii bey den Wiedergebohrnen. Magd. 1736. 8.

59. Lingua, scientia virtus, h. e. via ad eruditionem brevis, de novo monstrata. Magd. 1737.

60. Introductio in Bibliothecam Ebræam. Magd. 1737.

61. Das Leben des Diaconi Joh. Rittmeiers. Magd. 1737.

62. Der gute Seelenhirte. Magd. 1737. 8.

63. Succincta introductio in Bibliothecam græcam et latinam ecclesiasticam. Magd. 1738. 8.

64. Das ruhmwürdige Andenken der verstorbenen Königin Wilhelmine Caroline von England. Magd. 1738. 4.

65. Diss. de aquis supra cœlestibus, ad Genes. I. 7. Ibid. 1738. 8.

66. Register zu Chph. Kochs Unterricht von den heutigen nahrlosen Zeiten. Magd. 1744. 8.

67. Nervosus in Apocalypsin Joannis Commentarius. Ibid. 1738. 8.

68. Unpartheiische Gedanken über die theolog. und philosoph. Streitigkeiten. Magd. 1739. 8.

69. Die schädliche Mixtur der Theologie und Philosophie in Exempeln. Ebend. 1739. 8.

70. Antiquitates Moringenses. Magd. 1739. 8.

71. Die entdeckte und zugestopfte Quelle der leibnitzischen und wolfischen Weltweisheit, aus dem Latein. übers. Ebend. 1739. 8.

72. Abgenöthigte Rettung der beyden 1731 und 1732 edirten Schriften von der wahren Geburtszeit J. C. Magd. 1740. 8.

73. Nova disquisitio de artium liberalium et illiberalium sanctarum item disciplinarum, linguarum, jurium, nec non Academiarum origine. Magd. 1740. 8.

74. Die zweyte Entrevüe zwischen Friedrich Wilhelm dem Großen und Friedrich Wilhelm dem Könige in Preußen 1740. 4. die 3te Entrevüe 1741. 4.

75. Vita Cornelii Martini Ramistarum mallei. Magd. 1741. 8.

76. Dissertationes Theolog. D. Mart. Lutheri et Phil. Melanchth. Magd. 1741. 8.

77. Vom Verbot der Priesterehe, nebst Luthers Discours von der Vortreflichkeit des Ehestandes und ein Paar Traureden. Magd. 1741. 8.

78. Die zu Uhrleben ausgelaufene Lebensuhr des Herrn Petri Traps. Magd. 1741. 4.

79. Brevis de rationis qualitate in philosophia et theologia disquisio. Magd. 1742. 8.

80. Commentar. histor. eccles. theologicus de vita et scriptis. b. D. Hildebrandi. Helmst. 1742. 4.

81. Ein dreifaches, d. i. Kriegs- Siegs- und Friedensdank- und Denkmal. Magd. 1742. Fol.

82. Monumentum piis manibus, Martini Kahlii consecratum d. 17. Dom. post. Trinit. et funebribus insertum. Magd. 1742. Fol.

83. Das Amt eines Inspectors oder Aufsehers, aus des Ignatii Episteln erläutert. Magd. 1742. Fol.

84. Das ehrwürdige Alter eines betagten Lehrers.

Magd. 1743. Fol. Gedächtnißschrift auf den Prediger J. S. Pappe.

85. Auserlesene histor. theol. Anmerkungen, zu den Schriften Dr. Mart. Lutheri, wie sie in den jenaischen VIII. teutschen und IV. lateinischen Tomis enthalten sind. Magd. 1743. 4.

86. Genuina et compendiaria methodus, docendi, discendique, præcipuas linguas orientales et occidentales. Magd. 1743. 8.

87. Vita Jo. Christi. Trostii V. D. Min. prope Gœttingam Acc. memoria Justi Geo. Trostii. Magd. 1744. 4.

88. Selectæ hist. theolog. adnotationes speciales ad D. Mart. Lutheri operum Jenensium latinorum Tomos IV. Fol. Acc. ejusdem epitome historica Aug. Confess. librorumque Symbol. ad illam pertinentium, nec non notæ ad corpus doctrinæ Christianæ Phil. Melancht. Magd. 1744. 8.

89. Der wahre Ursprung des Sieges und wie man Gott dafür zu danken habe. Dankpred. aus 2. Maccab. C. 15. V. 21. Magd. 1745. 8.

90. Meditatio de eo, quod in omnibus studiis est pulcerrimum summeque necessarium. Magd. 1745. 8.

91. Biogr. Geo. Theoph. Weidenheimii Lycei Nordheimensis Conrectoris. Magd. 1745. 8.

92. Conspectus Historiæ Magdeburg. prælectionibus quondam expositus. Magd. 1746. 8.

93. Der wahre Ursprung der menschlichen Seele, gründlich und erbaulich abgehandelt. Ebend. 1746. 8. 2te Auflage 1746.

94. Die erläuterte Bibel, d. i. kurze den Wortverstand betreffende Anmerkungen über das A. und N. Testament. 3 Theile. Magd. 1747. 8.

95. Die göttliche Glaubenlehre, oder synonymische Gottesgelahrheit, d. i. eine Probe gleichgültiger Redensarten von den Glaubensartikeln in der heil. Schrift. Magd. 1749. 8.

96. Die göttliche Sittenlehre einzig und allein aus der heil. Schrift nach dem Alphabet vorgestellt. Magd. 1749. 8. Er hinterließ noch vieles handschriftlich. Sein Sohn Joh. Aug. Chryph., Prediger zu Genthin und Roßdorf im Magdeburgischen, unter andern bekannt durch freye, mit Zusätzen und einer Fortsetzung der Mosheimischen Kirchengeschichte des neuen Testaments, starb am 24. Oct. 1810, in einem Alter von 80 Jahren.

Elend von Elendsheim (Gottfried Heinrich) war am ersten Febr. 1706 zu Hannover, wo sein Vater Joh. Balthasar Rector war, gebohren, und hieß Elend, studirte seit 1725 zu Helmstädt, seit 1728 zu Halle, that

1729 als Hofmeister eine Reise nach Holland und England, kam 1733 nach Kiel, wo er den 9. Aug. 1734 Dr. der Rechte, 1738 außerordentlicher Professor derselben und 1740 Syndikus des Domcapitels zu Lübeck wurde. Nach einigen Jahren kam er nach Kiel zurück, wurde Oberprocurator, und nachdem er, auf sein Ansuchen, 1750 unter dem Namen Elend von Elendsheim in den Adelstand erhoben war, geheimer Legationsrath; durch die Cabalen seiner Feinde, die ihm und den nachmaligen Justizrath Joh. Wilh. Gadendam, mehrere Staatsverbrechen zur Last legten und anklagten, kam er, nebst diesem im Jahre 1758 in Inquisition und es wurde ihnen durch ein Urtheil der Strang zuerkannt. Allein ihr Proceß nahm in der Folge eine andere Wendung. Im Anfange des Jahres 1763 wurden sie ihres Arrestes entlassen und den 18. Dec. 1764 die gegen sie angestellte Untersuchung als völlig nichtig und ungegründet erkläret. Der Fiscal und Justizrath Joh. Jac. Wegner aber wegen falscher Anklagen und dem Elend nach eigner Willkühr angeschuldigter Staatsverbrechen zum Zuchthaus verdammt. Den Elendsheim ernannte die Kaiserin von Rußland zum Conferenz- und vorsitzenden Rathe im schleswig-holsteinischen Kammer- und Finanzcollegio, begnadigte ihn auch am 1. Octob. 1765 mit dem russischen Annenorden, kurz darauf wurde er Vicekammerpräsident und Geheimerrath der holsteinischen Lande zu Kiel, und starb im Jahre 1771. S. Königs Lehrbuch der allgem. jurist. Literatur. Th. I. S. 180. Adelungs Ergänzungen zum Jöcher II. 863. Weidlichs Lex. aller jetztlebenden Rechtsgelehrten S. 53.

§§. 1. D. inaug. de Privilegio de non appellando, exceptionem litis in supremis Imperii tribunalibus pendentis impediente. Kiel 1734. 4.

2. Pr. vitæ Ictorum qui in Christiano Albertina floruerunt. Ibid. 1734. 4.

3. Pr. utrum methodus mathematica in Jurisprudentia civili adhiberi possit. Ibid. 1735. 4. Leipz. 1738. 4.

4. D. de testamento reciproco, ejusque usu in civitatibus Holsaticis. Ibid. 1737. 4.

5. Unter dem Namen Marcus Ehrenhold schrieb er, patriotische Gedanken von der Nothwendigkeit eines, über die adlichen Güther in den Fürstenthümern Schleswig und Holstein anzuordnenden und aufzurichtenden Schuld- oder Pfandprotokolls. Treuburg 1735. 4. S. Lipenii Biblioth. jurid. II. 225.

Elers (Franz) aus Uelzen im Lüneburgischen, war gegen 1588 Cantor an der Johannisschule zu Hamburg und gab heraus Cantica sacra, Latina Germanica, access. in fine Psalmi Lutheri et aliorum Doctorum. Hamb. 1588. 8.

ibid. 1592. 8. In Müllers Gesch. des Johannei finde ich ihn nicht.

Elers (Heinrich Julius) war den 18. Jun. 1667 zu Bardewick gebohren, und ein Sohn des Canonicus und Thesaurarius Elers. Er besuchte die Schule daselbst und die Johannisschule zu Lüneburg, wo er mit dem berühmten Professor Francke in Halle bey seiner Rückreise von Hamburg nach Leipzig bekannt wurde, und als er 1689 auf die Universität Leipzig zog von ihm auf die Stube in dem Pauliner Collegio genommen wurde. Er studirte die Theologie und morgenländischen Sprachen und als Francke nach Erfurt berufen wurde, zog er mit dahin. Nachher ward er Hauslehrer des Herrn von Trach zu Arnstadt, kam aber hier, weil man keine Pietisten dulden wollte, in ein hartes Gefängniß und wurde aus der Stadt verwiesen. Nachher war er eine Zeitlang Hofmeister der gräflich-calenbergischen Jugend zu Moska, darauf unterrichtete er einen jungen Hamburger, welchen er 1697 nach Halle in das königliche Pädagogium begleitete. Jetzt zog er wieder in das Haus des Professor Franke, übte sich im Predigen und setzte das Studium der morgenländischen Sprachen fort. Er besorgte die Ausgabe von Frankens Predigt, über die Pflicht gegen die Armen, die erste Schrift die auf Kosten des Waisenhauses gedruckt ist, wodurch wider Vermuthen der Grund zu dem Buchladen des Waisenhauses gelegt wurde, Elers aber als die Buchdruckerey vom Könige Freyheitsbriefe erhielt, die Aufsicht über den Buchladen und über die Druckerey bekam, die er bis an seinen Tod nicht allein fortgesetzt, sondern er stand auch Franken in der Anordnung und Einrichtung des Waisenhauses so treu bey, daß er die andere Hand desselben genannt zu werden verdiente. Er war ein großer Gottesgelehrter, allgemein beliebt und so uneigennützig, daß man nach seinem Tode nichts als seine Kleider und seine Handbibel fand. Ein Fleckfieber raubte ihm das Leben am 13. Sept. 1728. S. Dreyhaupts Saalkreis II. Th. S. 610. und meine Nachr. von ihm, im vaterl. Archiv. IV. Bd. S. 316.

Elers (Joh.) aus Uelzen, Medic. Dr. und Arzt zu Hamburg gegen 1619, schrieb Disp. inaug. περὶ Καθαρσεως, Basil. 1617. 4.

Ellingerot (Johann) aus Göttingen, Canonicus und Professor der Philosophie zu Erfurt, verwaltete 1548 das akademische Rectorat. S. Motschmann Erfordia liter. Tom. I. pag. 368.

Emden (Levin) war nach Tiaden gelehrten Ostfriesland I. 89. zu Ende des 15. Jahrhunderts in Emden, nach

Dunkels histor. Nachr. aber Bd. 1. S. 68. zu Magdeburg gebohren, studirte die Rechte, ward Dr. derselben und den 26. April 1506 Professor zu Frankfurt an der Oder. Er lehrte mit vielem Beyfall, und da er erlaubte, daß man ihm Einwürfe machen konnte, und er auch auf den Gassen und bey der Rückkehr nach Hause große Begleitung hatte, so soll daher das Sprüchwort entstanden seyn, Plenis plateis incedere. Er wurde auch in diesem Jahre Rector auf dieser Universität, ging darauf als Syndikus nach Braunschweig und von hier als Syndikus und Rath nach Magdeburg. Als ein Feind des Pabstthums, leistete er in den Jahren 1550 und 1551 der Stadt Magdeburg in der Belagerung große Dienste, und starb 1552. Nach seinem Tode erschien, Consilium de successione pronepetis in testamento proavi sui. Francf. 1565. Im Jahr 1519 schrieb Carlstadt an ihn. S. Seckendorf Hist. Luth. I. §. 56. Addit. II, a.

Emtes (Christian) aus Bremerlehe gebürtig, war Pastor daselbst und seit 1536 Prediger an der Stephanskirche zu Bremen, welche Stelle er 1562 niederlegte. Er hatte Antheil an dem Bekenntniß des Ministerii zu Bremen, von dem heiligen Abendmahl und hat es auch mit unterschrieben. S. mein Bremisches Gel. Lex. I. 113.

Engelbrecht (Georg) war zu Hildesheim am 4. März 1638 gebohren, studirte und promovirte in Doct. Iuris zu Helmstädt 1665 und wurde, nachdem er von seinen Reisen aus Frankreich und Holland zurückgekommen war, anfangs außerordentlicher, dann ordentlicher Professor Codicis zu Helmstädt, endlich Senior der Akademie, auch fürstlich braunschweigischer Rath, und starb am 24. Aug. 1705. S. Dreyhaupts Saalkreis II. S. 611.

§§. 1. D. inaug. de debitis feudalibus, sub præs. Joh. Eichel. Helmst. 1665. 4.

2. D. de jure pascendi. Ibid. 1665. 4.

3. D. de consensu tacito.

4. D. de cautione damni infecti.

5. Differentiæ juris communis et Ditmarsici. Helmst. 1672. 4.

6. De Salvaguardia 1702. 4. Ibid.

7. D. de Syndicis. Ibid. 1672.

8. D. de operis rusticorum. Ibid. 1675.

9. D. de contributionibus. Ibid. 1677.

10. D. de examine testium ad perpetuam rei memoriam. Ibid. 1679.

11. Discursus Academici de pluralitate Votorum. Ibid. 1675. 4.

12. D. de clausulis concessionum principum 1678.

13. D. de restitutione minorum. Ibid. 1679. 4.

14. D. de maleficiis cœptis. Ibid. 1680.
15. D. de dotatione virginum nobilium in Pomerania. Ibid. 1681.
16. D. de culpa. Ibid. 1683. 4.
17. D. de conjunctione officiorum. Ibid. 1683.
18. D. de jure vicinitatis. Ibid. 1687. 4.
19. Dissertatt. ad Pandectas, 1697 zu Helmstädt in 4 zusammengedruckt.
20. D. de jure absentiæ. Ibid. 1687. 4.
21. De jure Archivorum. Ibid. 1688. 4.
22. Usus juris romani in jure publico Romano Germ. hujusque variis controversiis decidendis. Ibid. 1602. 4. 1670. 4.
23. Compendium jurisprudentiæ secundum ordinem digestorum. Helmst. 1689. 4. Halæ 1697. 4.
24. D. de usu juris Rom. in jure publ. R. G. hujusque variis controversiis decidendis. Ibid. 1692.
25. D. de Principum in dispensando potestate. Ibid. 1695. 4.
26. D. de recognitione instrumentorum per testes. Ibid. 1695.
27. D. de actione ad Palinodiam. Ibid. 1696. 4.
28. D. de exemplis von Kopeyen Ebend. 1698.
29. D. de consulibus. Ibid. 1699. 4.
30. D. de jure alluvionis. Ibid. 1695. 4.
31. Exercitationes ad Institut. Justin. Ibid. 1709. 4.
32. D. de jurisdictione. Ibid. 1613.
33. D. de interesse damni emergentis et lucri cessantis. Ibid. 1698.

Engelhard (Magdalena Philippina) eine gebohrne Gatterer, erblickte zu Nürnberg am 21. Oct. 1756 das Licht der Welt, wo ihr Vater, der nachher so berühmt gewordene Hofrath und Professor der Geschichte zu Göttingen, Lehrer am Gymnasio war. Früh kam sie mit ihren Aeltern nach Göttingen und sie lebte daselbst im väterlichen Hause, bis sie sich 1780 mit Joh. Phil. Engelhard, damamaligen hessen-kasselschen Kriegssekretair nachherigen geheimen Rath und Director des Kriegscollegiums († am 27. Jan. 1818) verheirathete. Diese Ehe, sagt sie selbst, ist und bleibt das Vorzüglichste, was ich meiner Dichtkunst zu verdanken habe. Ohne, daß Engelhard mich, oder ich ihn kannte, studirte er in Göttingen. Im Sommer 1779 reiste ich nach Cassel, mein Portrait verfertigen zu lassen, welches vor einem Musenalmanach verlangt ward. Der berühmte Tischbein wurde mein Freund und malte mich mit dem größten Fleiß und Glück. Eine kleine Copie davon kam vor dem göttingischen Musenalmanach von 1781. Bey

Tischbein lernte ich Engelhard kennen, und schlich mich, ohne es zu wissen, in sein Herz und bald darauf er in das Meinige. Wie ich zur Dichtkunst kam, daß weiß ich selbst nicht: so wenig auch meine Aeltern Kosten bey der Erziehung ihrer Kinder sparten. Diesen Funken Genie zündete Mutter Natur an. — Ihre Gedichte bestehen hauptsächlich in Liedern, Erzählungen, Romanzen, prosaischen Idyllen u. s. w. Ihr Bildniß steht im Götting. Musenalmanach auf das Jahr 1781. Ihre Silouette in der Gallerie edler deutscher Frauenzimmer. Sie lebt seit dem 27. Jan. 1819 als Wittwe in Cassel, hat 10 Kinder und 15 Enkel.

SS. 1. Gedichte von Philippine Gatterer, mit Kupfern von Chodowicki, Göttingen 1778. 8. — 2te Sammlung mit vier Kupfern. Ebend. 1782. 8. — 3te Sammlung nach einem Zwischenraume von 39 Jahren. Nürnberg 1821. 373 S. 8. mit 2 Kupfern, das eine ist ihr Bildniß.

2. Neujahrsgeschenk für liebe Kinder. Götting. 1787. 8.

3. Drey Gedichte in der Nürnberger poetischen Blumenlese für 1783.

4. Lied vom großen Kaiser Joseph an die regierende Landgräfin von Hessencassel, und im Frühling dem Landgraf Wilhelm IX. beym Antritt der Regierung über sämtliche hessencasselsche Lande übergeben, eine Ode. Cassel 1785. 8.

5. Neujahrswünsche zum Zerschneiden 1789. 4 Bog. Fol.

6. Beyträge zum Magazin für Frauenzimmer, und zu der Pomona der Frau von la Roche.

7. Gedichte in verschiedenen Musen-Almanachen. Z. E. Probe der Treue; eine Romanze. In dem Barden Almach der Teutschen für 1802. S. 167. In den Göttinger Musen-Almanachen für 1787 und 1803. — In Reinhards Polyanthea 1807, gewöhnlich unter dem Namen Rosalia.

8. Ein Gedicht, die Ehelosen in der Eunomia 1803. Dec. S. 464. — Ein Gedicht, die versäumte Ziege, im Genius der Zeit 1799. Sept. S. 26.

9. An Sr. Kurf. Durchl. Wilhelm I. von Hessen, am Tage der Feier der angenommenen Kurwürde, am 15. May 1803.

10. Ueber den Einzug in Paris und Napoleons Flucht und Entthronung. Zum Besten der Angehörigen armer hessischer Soldaten 1814. 4.

11. Gedichte im Hamburger Musen-Almanach. — Vergl. Strieders Hessische gel. Gesch. Bd. 3. S. 365. Bd. 4. S. 541. Bd. 13. S. 336. Bd. 14. S. 325. Bd. 17. S. 387. Ihre wahrscheinliche Historie in der 2ten Samml. ihrer Gedichte S. 116 — 120. — Gallerie edler teutscher Frauenzimmer Bd. 1. Heft 1. S. 87. Nopitsch Supplem. 1. zu Will's Nürnberger Gel. Lex. S. 287.

Ermisch (Christian Ludwig) war in Celle am 15. Nov. 1652 gebohren, wurde 1682 Pastor an der Katharinenkirche in Braunschweig, 1689 Licent. der Theologi und 1693 Dr. derselben zu Helmstädt, auch 1693 Superintendent und Assessor des geistlichen Gerichts zu Braunschweig, und starb am 19. Dec. 1722. S. Blume braunschw. Prediger Gedächtniß S. 10. Samml. von Alten und Neuen theolog. Sachen 1730. S. 272.

§§. 1. Leichenpredigt des Herzogs Rudolph August durch C. Spächt, J. Niekamp, C. L. Ermisch u. a. nebst den Personalien. Wolfenb. 1704. Fol.

2. Leichenpredigt der Herzogin Elisabeth Juliane, geb. Herzogin zu Schleswig, durch C. L. Ermisch u. a. Ebend. 1704. Fol.

3. Leichenpredigt der Herzogin Sophia Amalia, geb. Herzogin zu Schleswig-Holstein, durch C. L. Ermisch u. a. Ebend. 1710. Fol.

4. Der selige Abschied der Frommen aus dieser Welt, Leichenpredigt auf den Burgermeister Chph. Gerike. Braunschweig 1714. Fol. 13 Bog.

5. Acta Jubilæi IIdi Evangelici. Brunsw. 1717. 4. 4 Alph. 4 Bog. mit Kupfern. Von ihm sind zwey Jubelpredigten, über Matth. 22, V. 21. und Ps. 46, 5 — 8. sein Programm und die Rede von der Reformation darinnen.

Erythropel (Heinrich Christian) aus Hannover, Medic. Dr. und gegen 1701 Leibarzt des Herzogs Joh. Adolph zu Holsten-Plön, schrieb Disp. de Phthisi. Helmst. 1675. 4.

Erythropel (Martin) war zu Hannover 1610 gebohren und ein Sohn des Ruperts; aus den Schulen seiner Vaterstadt und der zu St. Martin in Braunschweig, ging er auf die Universitäten Helmstädt und Marburg, wurde auf letzterer 1632 Magister und darauf Major der Stipendiaten, 1634 Stadtprediger in Darmstadt, bald nachher Hofprediger und Kircheninspector zu Butzbach und 1648 nassau-saarbrückischer Hofprediger und Generalsuperintendent zu Idstein. Am 17. May 1655 trat er mit seinem ältesten Sohn eine Besuchsreise nach Hannover an, unter Weges wurde er krank, kam zwar noch nach Hannover, starb aber nach wenigen Stunden an dem Tage seiner Ankunft am 1. Jun. 1655. S. Mag. Ludolph Walthers Leichenpredigt auf ihn. Hannover 1655. 4.

§§. 1. Pathologia Christi prophetica. In 7 Predigten über das 53ste Cap. Jesaiä. Marb. 1640. 4.

2. Thesaurus connubialis, oder geistlicher Eheschatz in Predigten. Marb. 1641. 4.

3. Ehrengedächtniß Landgraf Philipp III. zu Butzbach. Frankf. am M. 1647.

Essenius (Gebhard Johann) wurde den 28. October 1688 im lüneburgischen Dorfe Bresen unweit Dannenberg gebohren, wo sein Vater Martin Eberhard damals Prediger war. Nach geendigten Studien zu Halle und Jena, ward er 1715 Hofdiakonus des Grafen von Callenberg zu Muskau in der Oberlausitz, 1722 Pfarrer zu Nahrstedt in der Altmark, 1725 Pfarrer zu Lüderitz, 1727 Diakonus zu Tangermünde, 1737 Pastor und Superintendent zu Gommern, wo er am 7. May 1762 starb. Vergl. Dietmanns sächs. Priestersch. Bd. 4. S. 259—261. Otto Lex. der Oberlaus. Priestersch. Bd. 1. 291. Adelung zum Jöcher II. S. 941. Meusels Lex. III. 190. Horrers Prediger-Almanach 1792. S. 255.

SS. 1. Historisch-genealogische Fragen. Budissin .... in 8.

2. Compendium historiæ universalis. Budissin 1720.

3. Ein Katechismus. Budissin 1722. 12.

4. Abschiedspredigt zu Muskau gehalten. Ebend. 1722. 4.

5. Katechismus Tabellen. Salzwedel 1736. 8. 2te Auflage. Ebend. 1746. 8.

6. Pastoralschreiben, darin er jährlich die Circularpredigten und Bußtage in seiner Diöces in lateinischer Sprache intimirte.

l'Estocq (Anton Wilhelm) gebohren zu Hannover 1738, trat 1758 im Regiment Gensd'armes als Junker in königl. preuß. Dienste, wurde dann Adjutant des Generals von Ziethen im Leibhusaren-Regiment, stieg von Stufe zu Stufe bis zum Chef des grünen Husaren-Regiments und später zu dem des Regiments Towarczys, wurde nachher Gouverneur von Neu-Ostpreußen, kommandirender General in Preußen, hierauf Gouverneur von Berlin und den Provinzen zwischen der Oder und Elbe. Während dieser ganzen Laufbahn zeichnete er sich als Held, Patriot und Menschenfreund aus, unsterblich aber machen ihn seine Thaten bey Eylau und Heilsberg, wo er an der Spitze einer verhältnißmäßig kleinen Schaar den übermüthigen französischen Feind zuerst bewies, was preußische Tapferkeit unter Leitung eines einsichtsvollen Feldherrn vermag, das Heer mit neuem Muth zu begeistern und die Nation wieder zum Vertrauen zu sich selbst zu erheben. Wahrscheinlich bereitete er dadurch zuerst die glorreichen Ereignisse die kurz vor seinem 1816 erfolgtem Tode sich zutrugen, vor. S. Conversations-Lex. 3. Bd. S. 545.

l'Estocq (Hermann) der Sohn eines Barbiers zu Celle am 29. April 1692 gebohren, lernte seines Vaters Kunst und viele Sprachen, ging jung in die Welt und 1713 nach Petersburg. Das Glück brachte ihn in groß-czaarische Dienste, seine muthwilligen Scherze 1718 nach Casan ins Exilium, wo er bis zur Thronbesteigung der Kaiserin Katharina I. kümmerlich lebte. Diese begnadigte ihn und er durfte nach Petersburg zurückkommen. Er ward Leibchirurgus der Prinzessin Elisabeth und bekam Zutritt in den größten Häusern. Die Prinzessin schenkte ihm ihr ganzes Vertrauen, theilte ihm die größten Geheimnisse mit, er aber war ihr auch mit Lebensgefahr getreu und dachte schon 1730 darauf, ihr zu dem väterlichen und mütterlichen Thron zu verhelfen. Was sie damals versäumte, das suchte er nach der Kaiserin Anna Tod zu bewirken; ohne von einem einzigen Großen unterstützt zu werden, machte er den klugen Anschlag dazu, und durch seinen standhaften Muth kam sie am 26. Nov. 1741 auf den Thron. Die Kaiserin ernannte ihn dafür zum wirklichen Geheimenrath, mit welcher Würde die Excellenz verbunden ist, ersten Leibarzt und General-Director der medicinischen Kanzlei, machte ihn auch zu wiederholten malen ansehnliche Geschenke. Es wurde ihm die Freyherrliche und nachher vom Kaiser Karl VII. die Reichsgräfliche Würde ertheilt. (S. Büschings Magaz. für die Historie 1. Th. S. 32.) Man erzählt, er habe die Kaiserin gebeten, statt solcher Erhebung ihn mit einer Summe Geldes zu beschenken, und ihm zu erlauben, sein Glück außerhalb Rußland unbeneidet zu genießen: die Kaiserin habe ihm aber ihre lebenslängliche Gnade und Schutz, wider alle Verfolgung zugesichert. Bis auf das Jahr 1748 hielt sie auch Wort. Die Kaiserin Elisabeth vertraute ihm die wichtigsten Staatssachen an, und er verdiente ihr Vertrauen. 1743 hintertrieb er die Wahl des Kronprinzen von Dännemark Friedrichs, zum Thronfolger von Schweden und vermittelte in eben diesem Jahre den Frieden zwischen Rußland und Schweden. Er war die Mittelsperson, durch welche die Kaiserin mit dem König in Preußen wegen der Reise des Prinzen Carl Peter Ulrich von Holstein, nachmaligen Großfürsten von Rußland, wegen dessen Vermählung, und wegen der Vermählung des Thronfolgers von Schweden sich unterhandelte und verabredete. Auf seinen Vorschlag machte die Kaiserin den Grafen Alexei Bestuschef Riumin zum Vicekanzler, sagte aber auch zu ihm, er bedenke bey dessen Empfehlung nicht, was er thue, denn er binde sich dadurch selbst eine Ruthe. L'Estocq achtete auf diese Worte der Kaiserin nicht, erfuhr aber nachmals in seinem Falle die Wahrheit derselben. Denn obgleich Bestuschef ihm seine Erhebung zu der Kanzlerwürde zu ver-

danken hatte, so war er doch ein Feind des l'Estocq; es ärgerte ihn, daß die wichtigsten Staatssachen durch dessen Hände gingen, und zuletzt war es ihm unerträglich, daß l'Estocq die preußische und französische Parthei unterstützte und der Kaiserin immer abrieth Truppen nach Teutschland wider Frankreich zu schicken. Daher arbeitete er in Gesellschaft des Grafen Apraxin mit Eifer daran, den l'Estocq bey der Kaiserin verdächtig zu machen und zu stürzen. Er bestellte Laurer, welche auf seinen Umgang mit dem preußischen und schwedischen Minister Achtung geben mußten, welches aber den Grafen l'Estocq um deswillen nicht beunruhigte, weil er glaubte, diesen Umgang nicht verhelen zu dürfen. Unterdessen ließ er doch einen dieser Laurer durch seine Wache in Arrest nehmen, und ging so gleich zu der Kaiserin, zeigte es ihr an und bat den Arrestanten scharf befragen zu lassen, wer ihn zum Laurer bestellt habe? Zu gleicher Zeit that er vor der Kaiserin einen Fußfall und fragte mit Wehmuth, warum sie angefangen habe, ein Mißtrauen in ihn zu setzen? die Kaiserin versicherte, daß sie von nichts wisse und versprach den Arrestanten scharf fragen zu lassen. Diese Unterhandlung geschah in Gegenwart einer Person, welche sogleich den Grafen Bestuschef davon benachrichtigte, dieser säumte nicht den l'Estocq bey der Kaiserin durch den Grafen Apraxin so verdächtig zu machen, daß er am $\frac{13}{24}$ Nov. 1748 und gleich darauf auch seine Gemahlin, als sie aus der Kirche kam, gefangen genommen, und beyde von einander abgesondert, am 17. nach der Festung gebracht wurden. Zu seinem Unglück bekam Graf Apraxin den Vorsitz bey dem Untersuchungsgerichte. Man konnte keine Beschuldigung beweisen, sein Verbrechen war, daß er dem Grafen Bestuschef, als ein Günstling der Kaiserin und Gegner der österreichischen Parthei im Wege stand. Sein ansehnliches Vermögen, seine Häuser, Silbergeschirr, Edelsteine, wurden von der Confiscations-Kanzlei eingezogen. Apraxin bekam das Haus des l'Estocq mit allen Meublen, und in seine übrigen Kostbarkeiten theilten sich andere vornehme Personen. Bis zum 13. April 1753 mußte er mit seiner Gemahlin, Maria Aurora von Mengden, in der Festung bleiben und mit ihr alsdann nach Ustjug Weliki in eine leidliche Gefangenschaft gehen. Seiner Gemahlin wurde es überlassen, ob sie ihn dahin begleiten oder zurückbleiben wollte. Sie erwählte das erste, und in dieser Stadt blieben sie bis zum Tode der Elisabeth. Kaiser Peter III. setzte den l'Estocq beim Antritt seiner Regierung wieder in Freiheit, überschickte ihn 1000 Rubel zu den Reisekosten und bestätigte ihn in der Würde eines wirklichen geheimen Raths. Er bekam von den ihm genommenen 40000 Rubeln nur 11000

und einige hundert und etwas Silbergeschirr wieder. Das übrige wurde von der Confiscations-Kanzlei auf eine seltsame Art verrechnet. Der Kaiser gab dem l'Estocq keine Pension, aber Katharina II. schenkte ihm jährlich 7000 Rubel und 30 Haaken in Liefland, jene genoß er bis an seinen Tod, diese behielt seine Gemahlin so lange sie lebte. Nach seiner Befreiung gab er sich mit keinen Staatsgeschäften mehr ab, und er entschlief am $\frac{12}{23}$ Junius 1767 als ein Mitglied und Beschützer der französisch-reformirten Gemeine zu St. Petersburg. Vergl. Büschings Magazin für die Historie. Th. II. S. 435—440.

von Eyben (Christian August) der zweyte Sohn des Christian Wilhelm, 1700 in Schleswig gebohren, studirte mit seinem ältern Bruder Friedrich, machte eine Reise mit ihm, war von 1723 an, in Diensten des Bischofs von Lübeck, und Herzogs Christian August zu Schleswig-Holstein, als Kammerjunker, Beisitzer in der Justizkanzlei, der Rentkammer, dem Consistorio, und endlich als Oberhofmeister bey dessen Gemahlin. 1729 gelangte er zu einem Canonicate und 1753 zur Würde eines Domdechanten beym Hochstifte Lübeck, wo er von da an lebte. 1742 bekam er den holsteinischen St. Annenorden, 1756 den königlich dänischen Dannebrogsorden, wie auch die Kammerherrn-Schlüssel. S. Jugler jurist. Biographie 1. Bd. S. 211.

von Eyben (Friedrich) älterer Bruder des Vorigen, war noch zu Celle 1698 gebohren, studirte und ging mit seinem Bruder auf Reisen, wurde 1738 Beysitzer des Reichskammergerichts, 1752 geheimer Rath bey dem Prinzen von Oranien, Oberaufseher in dessen vier teutschen Fürstenthümern Nassau, Dietz, Siegen, Dillenburg und Hadamar, auch Präsident in allen Collegien, 1754 hessencasselscher wirklicher geheimer Rath und Oberappellationsgerichts-Präsident, 1759 aber königlich dänischer geheimer Rath und Kanzler bey der Regierung zu Glückstadt und hielt sich nachher als Gesandter an dem herzoglich würtembergischen Hofe auf. Zuletzt lebte er auf seinen mecklenburgischen Gütern. S. Jugler a. a. Ort. S. 210.

von Eyben (Huldrich) war am 20. Nov. 1629 zu Norden in Ostfriesland gebohren und ein Sohn des Hayo Eyben, Erbherrn auf Serima und Westeraccum im Harlinger Lande, Rath und Oberamtmann des Grafen Ulrichs zu Esens in Ostfriesland, den aber der Sohn schon im 6ten Jahre verlohr. Seine Mutter schickte ihn zuerst auf das Gymnasium des Klosters Mariekampe im Stifte Münster, darauf ging er auf die Universitäten Rinteln, Mar-

burg und Gießen; auf der letztern nahm er 1655 die juristische Doctorwürde an, und erhielt eine Professur der Rechte. 1669 ward er mit dem Character eines herzogl. Braunschweig-Lüneb. Rathes, Professors der Rechte zu Helmstädt begabt, 1678 Reichskammergerichtsassessor des niedersächsischen Kreises und 1680 ernannte ihn der Kaiser Leopold zum Rath, zugleich mit Erneuerung seines Adels, Baron mochte er sich aber nicht nennen lassen, weil ihm die Bedeutung dieses Worts bey den alten Lateinern nicht gefiel. (S. Ludolf's und Leibnitzens Commercium epistol. pag. 159.) Am 15. März 1688 wurde er in die Zahl der freyen unmittelbaren Reichsritterschaft aufgenommen und starb zu Wetzlar am 25. July 1699. S. Tiaden gel. Ostfriesland III. S. 176. Jungler jurist. Biogr. I. Bd. S. 215. Strieder hess. Gel. Gesch. IV. Bd. S. 8. Sein Bildniß und sein Wappen stehen vor seinen von Hertius herausgegebenen Werken, unter dem Titel: Scripta, quæ de jure civili, privato, publico et feudali singulatim edidit ex Mstis ejus locupletata et in partes tres digesta, cum præfat. Jo. Nic. Hertii. Argent. 1708. S. Acta erudit. Lips. 1708. pag. 337.

Die Aufschriften der im ersten Theil enthaltenen sind:

1. De legum promulgatione, Institutionum juris methodo, vi correctoria quoad Digesta, compositionis tempore, justitiæ definitione, natura, divisione, jurisprudentia in genere, trium juris præceptorum distinctione, juris civ. forma, publici publice permissa interpretatione, utriusque collectione ex præceptis communibus, ad Prœm. et Lib. I. Tit. 1. 3. Gissæ 1661.

2. De jure inter et intra gentes, scripto et non scripto, Senatus et SCtorum auctoritate, statu hominum vario ejusque indole: libertate triplici, propriis hominibus, ipsorumque manu missione, ad Lib. I. Tit. 2—9. 1661.

3. De consensu parentum in nuptiis necessario cognatione et affinitate matrimonium impediente, ad Lib. I. T. 10. 11. 12. 1661.

4. De tutela testamentaria, legitima et dativa; ad L. I. T. 13—20. 1661.

5. De auctoritate tutorum, tutelæ contrariis, curatione, ejusque variis generibus, ad L. I. T. 21. usque fin. 1662.

6. De rerum divisione et acquirendo earum dominio, ad L. II. T. 1. 2. 1662.

7. De servitutibus realibus et personalibus, ad L. II. T. 3. 4. 5. 1662.

8. De usucapione, ejusdem justitia et caussis, donationibus, jure alienandi, acquisitione per alios, ad L. II. T. 6—9. Gissæ 1662.

9. De testamentis ordinandis, tam militaribus quam paganicis, deque personis, quæ testamentum condere possunt, ad L. II. T. 10. 11. 12. 1662.

10. De heredum institutione necessaria et voluntaria, prima et secunda, itemque testamentorum contrariis nonnullis, ad L. II. T. 13—18. 1663.

11. De heredum qualitate ac differentia, ad L. II. T. 19. 20 seqq. 1663.

12. De successione ab intestato; ut et pauca de fideicommissis et codicillis delibata continens, ad L. II. T. 22 et 25 ad Nov. 118. Cap. 1. seqq. 1663.

13. De obligatione in genere, et ea, quæ re contrahitur, ad L. III. T. 14 seqq. 1664.

14. De contractibus realibus, ad L. III. T. 15. 1664.

15. De usu stipulationum hodierno; ad L. III. T. 16. 17. 19. 20. 1664.

16. De stipulationibus maxime in alterius personam collatis, uti et in mortis casum factis, nec non fide jussionibus, ad L. III. T. 20. 21. Giss. 1667.

17. De societate et mandato, ad L. III. T. 26. 27. 1668.

In dem 2. Theile:

1. Discurs. acad. in quo, prævia dispositione præcipuarum juris civilis universi partium demonstratur auctoritas ususque juris Justinianei in Germaniæ privatarum publicarumque caussarum judiciis. 1672.

2. De origine, progressu, usu et auctoritate juris canonici, differentiis, maxime de iis, quæ usum aliquem in foro habere videntur. Helmst. 1672.

3. De jure naturæ. Giss. 1665.

4. De mandatis sine clausula. Helmst. 1672. Recusa ibid. 1678.

5. De mutuo. Giss. 1663.

6. De constitutione et juribus Factorum et Institorum, oder Factoren, Buchhaltern. Gissæ 1659. Recusa ibid. 1684.

7. Diss. altera de Factoribus, nominatim de actionibus, quæ dantur in Præponentem et Factorem ipsum. Giss. 1661. Rec. ibid. 1687.

8. De jure Paraphernorum. Giss. 1669.

9. De tutela fœminea cumprimis quoque illustrium, ad Auth. Matri et aviæ, cum duabus Seq. C. quando mulier tutel. offic. fungi poss. Giss. 1655. Damit erwarb er sich das Recht zum Doctortitel.

10. De decreto in alienandis minorum cæterarumque his similium personarum, rebus, necessario. Gissæ 1668.

11. D. testamento principis vel comitis S. R. G. Imperii. Giss. 1662. Steht auch in Ahasverus Fritschen's exercitatt. juris publ. P. II. pag. 362. und in Lünig's Thes. jur. der Grafen und Herrn. S. 587.

12. De missione in possessionem maxime ex primo et secundo decreto, vulgo Einweisung, Immission, Ein= oder Ansatz aus erster und zweyter Erkenntniß. Gießen 1663.

13. De assassinio seu homicidio imperato. Helmst. 1673.

14. De territione torturali. Giss. 1669.

15. Ad nobile, et decantatum in foro Cap. Per tuas 58. X. de appellat. recusat. et relation. Helmst. 1674.

16. De apostolis. Helmst. 1672.

17. Specimen degenerationis rerum juridicarum. Giss. 1668.

18. De fonte juris seu facultatis moralis. Gissæ 1667.

19. Notæ et obs. practicæ in Ant. Perezii Icti Lovaniens. prælectiones in cod. Justinianeum.

In dem 3. Theile:

1. Electa juris feudalis, queis interiora ejus et recessus abditiores subinde perquiruntur, visuntur, excutiuntur. Giss. 1669. 4.

2. De feudo solari, vulgo Sonnenlehre, s. notæ in Cap. II. §. 1. et Cap. VI. §. 7. Elector. jur. feud. Helmst. 1677. 4.

3. De causis feudalibus, von Lehen=Sachen. Helmst. 1672.

4. De sede majestatis Rom. German. Giss. 1664.

5. Exercitatio de jure belli.

6. Exercitatio de jure pacis.

7. De origine illustris illius regulæ S. R. Germ. Imp. Elect. Duces, Marchiones, Landgravios, Burggrafios, Principes, Comites, Barones et cæteros his accensos, territoriive, quos vocant dominos, tantum posse in suis territoriis quantum imperator in imperio, ejusdemque item usu frequentissimo; cujus documenta aliquam multa ex serie institutionum juris composita subjunguntur. Gissæ 1660. Steht auch in Fritschen's exercitat. jur. publ. P. II. 394.

8. De jure venandi. Giss. 1653.

9. De regalibus privatorum. Helmst. 1671.

10. Disquisitio exoterica de titulo Nobilis, an et quatenus is non tantum Ducibus ac Principibus, sed Comitibus quoque et aliis, Curiæ Romanæ stilo tribuatur? Helmst. 1677. 4. Steht auch in Lünig's Thes. jur. u. s. w. S. 484. folgg.

11. Judicium super quæstione: daß eine der evangelischen Religion zugethane Aebtissin in Teutschland, wann sie sich verheirathet, nicht nöthig habe zu resigniren.

Noch hat er geschrieben: Orat. funebris in obitum Theod. Reinkingii Cancellarii. Giss. 1665. Sie steht auch in der zu Glückstadt auf Reinking's Tod, gedruckten Leichenpredigt.

Syntagma historicum de Gunthero Schwarzburgico Romanorum rege s. Imperatore, cognomine optimo, adeoque Scipione Germanorum inclyto. Wetzlar. 1695. ibid. 1703. 4.

Trauer- und Trostrede auf den Tod des geheimen Raths und Kanzlers Just Sinold, genannt Schütz. Sie stehet an der Haberkornischen gehaltenen Leichenpredigt. Gießen 1658. Fol.

A.

Abbinga (Jan) siehe die auswärts Versorgten.

Abel (Clamor Heinrich) ein Westphälinger, war in der Mitte des 17ten Jahrhunderts Kammermusikus zu Hannover, ließ von seinen Instrumentalstücken 1674 zu Frankfurt am Mayn, den ersten Theil unter dem Titel drucken: Erstlinge musikalischer Blumen, dem Herzog zu Braunschweig-Lüneburg, Joh. Friedr. zugeeignet. Der 2te Theil erschien 1676, und ist dem Magistrat in Bremen dedicirt. Dritter Theil ebend. 1676. Vergl. Univers. Lex. I. 90.

von **Abele (Johann Martin)** ein Sohn des Webers Albrecht Ludwig, war am 31. März 1753 zu Darmstadt gebohren, zog 1761 mit seinem Vater nach Ulm, wo er auf dem Gymnasium im Jahr 1768 zu den öffentlichen Vorlesungen kam, ging 1773 auf die Universität zu Tübingen, und 1776 nach Göttingen; hier erwarb er sich durch seine Talente und Fleiß viele Achtung unter den dasigen Professoren, so daß man ihn für geschickt hielt, die ansehnliche Sammlung von Deductionen, auf der Universitäts-Bibliothek, zum bequemen Gebrauch in Ordnung zu bringen, auch wiederholte er zugleich mit jungen Studenten Collegia; im Jahr 1778 ward er daselbst Dr. der Rechte und Privatlehrer, 1779 Syndikus der Reichsstadt Kempten, 1791 vom Kaiser in den Adelstand erhoben und Fürstlich Oettingen-Wallersteinischer Hofrath, Rathsconsulent, schwäbischer Kreis-gesandter, Kriegsrath, Consistorialrath, Eherichter, Scholarch, Bibliothekar, Münz-, Heimlichs-, Verhörs-, Waagamts- und Armen-Deputirter zu Kempten, und starb als Churpfalz-Bayrischer Landes-Directionsrath und Präsident des protestantischen Consistoriums am 2. Sept. 1805. Vergl. Weyermann Ulmer Gelehrte, pag. 12. Pütter II. 103. und Saalfeld Gesch. 156, welche hier berichtigt sind. Seine Schriften findet man bey den beyden Letztern und in Meusels gel. Teutschl. I. 4. IX. 3. XI. 2.

Abelmann (Franz) aus Celle, war Rector an der Schule zu Hameln, wurde 1553 Prediger an der Lamberti-Kirche zu Hildesheim, schrieb Einweihungspredigt der Kirche

St. Anná auf der Neustadt Hildesheim, aus Ps. 27, 4—6. Hildesheim 1572. und ist wahrscheinlich bald darauf verstorben. Acta Schol. V. 556. Hamelmans Renat. Evangel. Hildes. pag. 942.

Absdorf (Matthæus) Magister, war im Jahr 1524 zu Bernburg, im Anhaltischen, gebohren, wurde 1550 Rector am Gymnasium zu Quedlinburg, 1560 dasselbe zu Goslar, nahm 1563 sein Rectorat in Quedlinburg wieder an, erhielt 1564 das Pastorat an der Wiperti-Kirche und 1565 die Hofprediger-Stelle und Superintendur daselbst, diente der Kirche und Schule 55 Jahre, erlebte vier Aebtissinnen in Quedlinburg, und starb am ersten Sonntag nach Epiphanias, 1605. Vergl. Kettners Kirchenhist. von Quedlinburg S. 216. 218. 243. Nova acta Hist. eccl. IV. 227. Ludovici Hist. Scholar. I. 275.

§§. Pœmata quædam Theologica. Magdeb. 1578. 8.

Achelis (Heinrich) ein Sohn des Bürgers Thomas Achelis, ist in Bremen am 2. Nov. 1764 gebohren, studirte in seiner Vaterstadt seit 1775 auf dem Gymnasio und seit 1785 auf der Universität zu Göttingen, wurde darauf Hauslehrer in Zürich, alsdann Hofmeister des jungen Grafen von der Lippe, zu Cleve, 1795 reformirter Prediger in Göttingen und 1801 dasselbe im Dorfe Arsten bey Bremen. S. Rotermund's auswärtige Gelehrte Bremer, pag. I.

§§. 1. Predigt über Joh. 20, 30. 31. Zwecke des Evangeliums, der Glaube an Jesum Christum und das Leben der Menschen. Göttingen 1797. 8. In das Holländische übersetzt von J. W. Büssingk. Rotterdam 1800. gr. 8. 29 S.

2. Zweck der Leiden und des Todes Jesu. In Ewalds christl. Magazin, 1803. St. 3. S. 161.

3. Predigt nach dem Brande in Arsten, am 15. Jan. 1804 gehalten. Bremen 1804. 8. 1 Bog.

4. Das Lied: Wie still ists rund um mich. Im neuen Stadt-Bremischen Gesangbuche 1812. Nr. 748.

Achemius (Henricus) siehe die auswärts Versorgten.

Achenwall (Gottfried) ein berühmter Statistiker und Geschichtsforscher, war am 20. Oct. 1719 zu Elbing in Westpreußen gebohren und der Sohn eines Kaufmanns. Er besuchte die dortige Schule, studirte seit Ostern 1738 zu Jena, seit Ostern 1740 zu Halle, seit Michaelis 1741 wieder zu Jena und seit Ostern 1742 zu Leipzig, kam im folgenden Jahre nach Dresden als Hofmeister, bei den Söhnen des damaligen Kanzlers von Gersdorf. Nachdem er aber 1746 in Leipzig Magister geworden, begab er sich zu Ostern d. J. nach Marburg und hielt daselbst hauptsächlich über die Historie, Statistik, so wie über das Natur- und Völker-

recht akademische Vorlesungen. Um Ostern 1748 folgte er einem mit einigem Gehalte und der Hoffnung weiterer Beförderung verknüpften Antrage, zu Göttingen, seine Vorlesungen fortzusetzen, ward auch noch im Sept. dieses Jahres Adjunct der philosophischen Fakultät daselbst, und im Novbr. Prof. Philos. extraordinarius, 1751 außerordentliches Mitglied der königlichen Societät der Wissenschaften, welche Stelle er jedoch nachher wieder niederlegte, im April 1753 außerordentlicher Professor der Rechte, im Sept. dieses Jahres ordentlicher Professor der Philosophie, 1761 ordentlicher Professor der Rechte und im Oct. 1762 Doctor derselben. Während dieser Zeit machte er zwey beträchtliche gelehrte Reisen, von Ostern bis Michaelis 1751 durch die Schweiz und Frankreich, über Straßburg, Basel, Bern, Genf, Lyon, Marseille, Toulon, Montpellier, Nimes, Toulouse, Bordeaux und Paris, und von Ostern bis Michaelis 1759 nach Holland und England. Im Jahr 1765 erhielt er den Character als Hofrath und starb am 1. May 1772. Er suchte mit Eberhard Otto zuerst die Statistik in ein wissenschaftliches System zu bringen, und legte dadurch einen Grund zur fernern ohnausgesetzten Bearbeitung dieser Wissenschaft. Vergl. Nützliche Nachrichten von den Bemühungen der Gelehrten in Leipzig, 1747. pag. 240. Bœhmeri Progr. de obligatione domini in renovatione investituræ sine difficultate concedenda, Gœtt. 1762. Weidlichs zuverlässige Nachrichten von jetztleb. Rechtsgel. 2. Th. S. 74—86. Adelung I. 151. Meusels Lex. I. 12. Pütter I. 149. II. 37. Zu seinen Schriften im Pütter gehört noch: Anmerkungen von dem Verkaufe der Aemter in Frankreich. In den Hannöv. Beytr. zum Nutzen und Vergnügen. 1759. 9. Stck. S. 129—140.

Achenwall (Sophia Eleonora) erblickte zu Giessen, am 6. Jan. 1723 das Licht der Welt, wo ihr Vater, Heinrich Andreas Walther, damals Lehrer am Gymnasio war. Von ihm und von Hauslehrern unterrichtet, als er nach Wetzlar und Frankfurt zog, erwarb sie sich mit ihren zwey Brüdern, in der teutschen, französischen, lateinischen, griechischen und hebräischen Sprache, keine gemeinen Kenntnisse. Des Morgens und des Abends beschäftigte sie sich mit der Dichtkunst. Ihre im Jahr 1750 im Druck erschienenen Gedichte, kamen ohne ihr Vorwissen an das Licht, sie wurden aber so gut aufgenommen, daß die Göttingische, Jenaische und Helmstädter teutschen Gesellschaften, sie als Mitglied aufnahmen, auch zogen sie ihr die Aufmerksamkeit ihres nachmaligen Ehegatten Gottfried Aschenwall zu, welcher sie am 24. May 1752 heirathete, aber auch nach dem ersten Wochenbette, am 23. May 1754 schon wieder verlohr. Sie war von allen den Schwachheiten frey, die sonst gelehrten Frauen-

zimmern eigen sind, und hatte an der dritten Sammlung der Meisterstücke moralischer Abhandlungen, englischer und teutscher Schriftsteller, Göttingen 1753. 8. Antheil. Vergl. J. M. Gesneri Biographia Academica Gœttingensis, collect. et edida a Jerem. Nic. Eyring, Halæ 1768. 8. pag. 72. folgg. und meine Nachrichten von ihr im Intell. Blatt der Leipz. Liter. Zeit. 1809. pag. 150.

Achilles (Andreas) der Sohn eines Kürschners, aus Halberstadt, studirte zu Leipzig und ward daselbst 1685 Magister, verwickelte sich aber mit in die Pietistischen Streitigkeiten und verlohr darüber die Freyheit den Lehrstuhl auf der Akademie und die Kanzel betreten zu dürfen. Er kam darauf als Prediger an die heilige Geist-Kirche nach Halberstadt, ward aber seiner Schwärmerey wegen sehr bald in vielerley Verdrießlichkeiten verwickelt und 1693 förmlich abgesetzt, mit dem Befehl das Land zu räumen. Im Jahr 1695 berief man ihn nach Ostfriesland zu der Gemeine in Dornum, (nicht Baltrun, wie Adelung I. 154 sagt) wo er aber 1703 seine Entlassung verlangte. Er wandte sich nun nach Halle in das Waisenhaus, vermachte demselben kurz vor seinem Tode seine ansehnliche Bibliothek und starb daselbst im Jahre 1721. Vergl. Dreyhaupts Saalkreis, II. Th. 221. Walchs Religions-Streitigk. I. Th. S. 691. Reershem Ostfries. luther. Prediger, pag. 240.

§§. 1. Antwort auf die Charteke, das Ebenbild des Pietismi genannt, so M. Rothe herausgegeben. 1691.

2. Leichenpredigt über Eph. II. 8. 9.

3. Betrachtungen von der Gnade Gottes durch den Glauben. Halle 1701.

Achterkirchen (Joh.) Doctor der Rechte, Obercommissair und seit 1759 Burgermeister zu Nordheim, den ich 1803 nicht mehr im Staatskalender finde, lieferte in die Cellischen Landes-Annalen, I. Band 2. Stck. S. 112. folgg. einen Aufsatz, Beytrag zur Untersuchung der Frage: zu welcher Zeit die hochteutsche Sprache angefangen in Niedersachsen die Kanzelsprache zu werden.

Acronius (Johann) welcher mit dem Professor der Mathematik zu Basel, gleiches Namens, nicht verwechselt werden darf, war in Ostfriesland gebohren, es ist aber nicht mehr bekannt an welchem Orte und wo er studirte. Im Jahre 1580 wurde er zweyter reformirter Prediger zu Eilsum in Ostfriesland, und 1590 der Erste. 1601 nahm er den Ruf nach Gröningen und 1611 nach Wesel an. Als Spinola 1614 diese Stadt einnahm, mußte er seine Stelle verlassen; er predigte darauf einige Zeit in Deventer, bis er 1617 eine theologische Professur mit der Inspection über die Alumnen daselbst erhielt; schon 1619 ward er in das

Ministerium nach Harlem berufen, wo er im Sept. 1627 starb. S. Vrimoet series Profess. Acad. Franeq. pag. 16. Reershem Ostfries. reform. Pred. S. 198.

§§. 1. De jure patronatus, Græn. 1604.

2. Syntagma Theologiæ, Gœning. 1605. 4.

3. Problemata de studio Theologiæ recte privatim instituendo. Amstelod. 1605. 4. ibid. 1618. 4.

4. Elenchus orthodoxus pseudo religionis Romano Catholicæ, Daventr. 1615. 4.

5. Problema Theologic. de nomine Elohim.

Adam (Andreas) [Adelung nennt ihn I. 197 irrig Johann] war gegen 1578 in Bremen gebohren, erhielt zu Basel am 4. und 5. Febr. 1605 die medicinische Doctorwürde, war viele Jahre erzbischöflicher Leibarzt und Physikus zu Verden, zog 1620 als Professor der Arzeneygelehrsamkeit am Gymnasio nach Bremen, legte 1624 diese Stelle nieder und starb in demselben Jahre. S. mein Bremisches Gel. Lex. S. 1.

§§. 1. Disp. inaugur. medica de immodico menstrui profluvio, Basil. 1605. 4.

2. Disp. Chirurgica, de Thoracis vulneribus, ibid. 1605. 4.

3. Theatrum nobilitatis Cimbricæ, Bremen 1618, welches der Consistorialrath Nooth mit einer Vorrede und Zusätzen zu Hamburg 1756 wieder herausgab, aber nur wenig Exemplare drucken ließ. Vogt führt es unter dem Titel an: Erzählung und Vorstellung der Geschlechte, Namen, Ursprung und Herkommen des Adels in dem Fürstenthum Schleswig-Holstein, Bremen 1618. 8. Joh. Möller zog das Daseyn dieses Buchs in Zweifel und konnte, so wie auch Adelung, nichts von dem Verfasser ausfindig machen.

Adami (Constantin) aus Danzig, der Theologie Licentiat, wurde 1650 reformirter Prediger zu Lütsburg in Ostfriesland, darauf Hofprediger der pfälzischen Prinzessin, vermählten Fürstin Ragotzi, nach ihrem Tode aber Pastor zu Oppenheim in der Pfalz und Inspector der umliegenden Kirchen. S. Reershem Ostfries. reform. Pred. pag. 213. Er hat Disputat. und einzelne Predigten drucken lassen.

Adami (Martin) wurde im Junius 1664 in Stade gebohren, studirte daselbst und seit 1685 auf der Universität Leipzig, wurde am 1. Jul. 1692 Pastor der evangelisch-lutherischen Gemeine zu Lehe, im Herzogthum Bremen, am 26. Jun. 1707 Diaconus zu St. Jakob und zu St. Gerdruth in Hamburg, 1710 zugleich an St. Hiob und starb den 19. Febr. 1715. Pratje Altes und Neues X. 307. Witte Nachr. von Hamburg. Pred. S. 71. Ich kann keine Schriften von ihm angeben.

Adler (Johann Friedrich) war 1702 zu Zeven gebohren, und ein Sohn des Predigers Georg Friedrich, der ihn anfangs selbst mit Hauslehrern unterrichtete. Von 1721 bis 1726 besuchte er die Schule in Stade, studirte darauf zu Helmstädt und ward daselbst Lehrer der Kinder des Augustin Leyser. Mit demselben zog er nach Wittenberg, als er dahin berufen wurde. Nach einigen Jahren kam er in sein Vaterland zurück, wurde am 24. May 1734 Conrector am Gymnasio zu Stade, und starb vom Schlage gerührt am 8. März 1757. Pratje Herzogth. III. pag. 536. Dessen Stader Schulgesch. IV. Stck. pag. 34.

SS. Parentation auf den Prätor Jerem. Steyr, von der richterlichen Würde nach dem Tode. Stade 1735. 4. 2 Bog. Seine Antrittsrede handelte De fulcris scholarum publicarum.

Adler (Johann Vincent.) ein Sohn des Secretairs bey der Justizkanzlei in Stade, Joh. Philipp, war gegen 1663 daselbst gebohren, studirte auf dem dortigen Gymnasio, ging 1683 auf die Universität Helmstädt und trieb die Rechtswissenschaften. Er verlohr 1687 seinen Vater, und da dessen Nachfolger 1689 starb, ward er von der königl. schwedischen Regierung zum Secretair der Justizkanzlei berufen. Stada literata pag. 1.

Adolph Friedrich, Herzog von Cambridge, Graf von Tipperary und Baron von Culloden, General-Gouverneur des Königreichs Hannover und Großkreuz des Guelphenordens, gebohren zu London am 24. Febr. 1774, fünfter königlicher Prinz König Georg III., übernahm auf Ansuchen der königlichen Societät der Wissenschaften zu Göttingen, die Präsidentenstelle, im Jahre 1802.

Adrian, dessen Zuname unbekannt ist, war aus Buxschot gebürtig und der Reformator in der Grafschaft Hoya und Bruchhausen. Er hatte als Mönch in einem Kloster zu Antwerpen gelebt, sich aber aus Liebe zu Luthers Sache aus den Niederlanden nach Wittenberg begeben, wo er sich durch seine Beredsamkeit und Fertigkeit in der lateinischen Sprache auszeichnete. Luther hatte ihn unter seine Hausgenossen aufgenommen, und als der Graf Jodokus der II. in Hoya, seinen Hofprediger und Beichtvater Conrad Drubek, mit dem der Graf schon Luthers Kirchenpostill, das neue und etwas aus dem alten Testamente, auch dessen teutsche Gesänge gelesen hatte, (S. Arnolds Leben der Gläubigen, pag. 446. 466.) im Jahr 1525 nach Wittenberg schickte, und Luthern schriftlich bat, ihm einen gelehrten und in der heiligen Schrift wohlerfahrnen Mann nach Hoya zu senden, um den umherstreifenden Mönchen und andern katholischen Priestern den Mund zu stopfen, wählte Luther seinen Haus-

genossen Adrian, dazu. Er wurde vom Grafen mit ausgezeichneter Achtung empfangen und begab sich nach genommener Abrede sogleich in die Kirche zu Nienburg, den daselbst predigenden Bettelmönch zu hören. Dieser vermuthete wohl nicht die Gegenwart des kühnen und gelehrten Reformators, schwerlich würde er sich sonst die Schimpfworte und Drohungen gegen Luther erlaubt haben. Als er geendigt hatte, trat Adrian hervor und sprach: Ich bin dazu von dem edeln Herrn und Grafen Jodokus berufen worden, daß ich Dich, und die Deinigen, der Lügen überführen soll. Deshalb sage an, verkehrter Mönch, und zwar vor dieser ganzen Gemeine, wo und wann Luther geirret hat, und in welchem Artikel Du meinest, daß er der Ketzerey zu beschuldigen sey. Der Mönch wurde aufs höchste und unangenehmste überrascht. Er wollte reden und konnte nicht: als ein wahrer Schmerzenssohn und Kreuzträger (fast sollte man glauben, er habe Cruciger geheissen) stand er da, als der Reformator auf ihn eindrang, und ihm zurief: Antworte, und zwar bald, oder ich klage Dich, der Lügen und Ketzerey an. Der Mönch schlich sich endlich von der Kanzel und aus der Kirche, und überließ seinem Gegner das Feld, ohne seine Kräfte gegen dessen Uebermacht zu versuchen; er ließ sich auch nie wieder in der Grafschaft Hoya sehen. Adrian bestieg nun die Kanzel, predigte nach Luthers Lehrsätzen und kündigte an, was auch in allen Orten der Grafschaft geschah, daß er im Auftrage des Landesherrn, die päbstlichen Irthümer in einer öffentlichen Disputation zu widerlegen, hingegen Luthers Meinungen aus der heiligen Schrift zu vertheidigen bereit sey. Es fand sich aber Niemand, der den Kampf gegen ihn zu bestehen geneigt gewesen wäre; und so schritt denn der Graf mit Adrians Hülfe sogleich zu einer weitern Reformation in seinem Lande fort. Der Ablaß, die Seelenmessen, die Anrufung der Heiligen, wurden abgeschafft und verbannt, eine Kirchenordnung entworfen und eine gewisse Form der gottesdienstlichen Gebräuche eingerichtet. Darauf lehrte er in Drakenburg, es läßt sich aber nicht bestimmen, wie lange, da es nicht gewiß ist, ob Johann Polemann sein erster Nachfolger war. Zuletzt stand er als Prediger und Superintendent an der Kirche zu Hoya und starb daselbst im Jahre 1564. Die am Hofe nicht beliebte holländische Sprache, die besonders der Gräfin, die aus Thüringen war, mißfiel, war die Ursache, daß der so brauchbare und gelehrte Mann nicht in Nienburg blieb. Graf Albert von Mansfeld sandte deshalb noch im Jahre 1525 den gelehrten Cyriacus Hessus als Hofprediger nach Nienburg, der wegen seiner thüringischen Aussprache sehr beliebt war; der Herzog Ernst zu Lüneburg aber, den gelehrten Mag. Joh. Cramm, der Stadtprediger wurde. Dieser und Adrian mußten die Kirchen visitiren, wozu des

Letztern gründliche Kenntnisse, so wie sein ernstes Ansehen und Wesen, ihn besonders geschickt machten. Beyden Männern wurde als Gehülfe in ihren Verrichtungen, Johann Timann, Prediger an der Martini-Kirche in Bremen, zugegeben, (von ihm siehe mein Bremer Gel. Lex.) mit welchem Adrian auch 1538 oder 39 vom Grafen Jodokus nach Detmold geschickt wurde, die Kirchen dieses Landes zu visitiren. Vergl. Hamelmanni opera genealog. Westphal. pag. 746. folgg. Puhstkuchen Denkwürdigk. der Grafsch. Lippe, pag. 33. folgg. Saalfelds Beytr. zur Kenntniß des Kirchen- und Schulwesens u. s. w. VI. B. 3. Heft, S. 292 folgg. Chytræi Saxon. f. 633. Hannöv. Beyträge zum Nutzen und Vergnügen, 1762. Stck. 73. S. 1157. folgg.

§§. 1. Eine Kirchenordnung der Grafschaft Hoya. S. die Vorrede der im Jahre 1581. 4. edirten Hoyaischen Kirchenordnung.

2. Verfertigte er mit Joh. Timann eine Kirchenordnung für die Grafschaft Lippe, davon der Inhalt aller Kapitel bey Hamelmann l. c. pag. 812. angezeigt ist.

Aepinus (Friedrich) ein Sohn des Superintendenten Johann, in Hamburg gebohren, studirte seit 1555 zu Rostock, wurde des Herzogs Franz I. zu Lauenburg geheimer Secretair, darauf Regierungs-Präsident zu Ratzeburg und war 1570 noch am Leben. Sein Sohn Franz war zu Ratzeburg Prediger und zugleich Franz II. Hofprediger. Friedrich gab des Joh. Aepini Enarrationes in Psalm. 68. zu Frankf. 1553. 8. und die Enarrationes in Decadem II. Psalmorum, s. Psalmos undecimum ac novem sequentes, ebend. 1556. 8. heraus. Vergl. Joh. Aepini Leben, von A. Grev. pag. 114.

Agricola (Peter Franz) wurde zu Neudorf bey Duderstadt am 4. May 1749 gebohren, studirte zu Maynz und Erfurt, und nahm die Würde eines Licentiaten der Theologie an, war bis 1783 Pastor der katholischen Gemeine zu Hannover, alsdann ordentlicher Professor des kanonischen Rechtes auf der Universität zu Erfurt, seit 1786 Dr. der Theologie und starb am 24. Jan. 1806. S. Meusels gel. Teutschl. I. 36.

§§. 1. Sæculi XVIII. Bibliotheca ecclesiastica authorumque notitiæ Biographicæ, Tom. I. ab an. 1701 — 1708. Hannov. 1781. 8. so stehet vor meinem Exemplare, Meusel aber giebt 1779 an. Tom. II. ibid. 1780. von 1708—1715. Tom. III. ibid. 1781. von 1715—1718. Tom. IV. ibid. 1782. von 1719 — 1722.

2. Pr. Sciagraphia Sæculi XVIII., Bibliothecæ ecclesiastico juridicæ, Erford. 1784. 8.

3. Pr. De historia ecclesiastica studio juris ecclesiastici consocianda. Ibid. 1785. 4.

4. Pr. jurisprudentiæ ecclesiastico germanicæ prodromus, ibid. 1786. 8.

5. D. inaugur. Positiones juris utriusque selectæ, ibid. eod. in 4.

Ahlers (F. J.) ist in Hannover gegen 1756 gebohren, studirte daselbst und zu Göttingen, wurde 1788 Landbauconducteur im Departement Bremen und Verden, war 1815 noch Landbauverwalter und hat nachher, als er seinen Abschied nahm, den Character eines Landbaumeisters erhalten.

§§. 1. Etwas von der Niederochtenhauser Windöhlmühle im Amte Bremervörde, in den Cellischen Landes-Annalen, 5. Jahrg. 3. Stck. S. 581—584.

2. Bemerkungen über die russischen Scheuern das Getraide zu trocknen, bevor es ausgedroschen wird. Im Hannövrischen Magazin, 1815. S. 1097—1102.

3. Bemerkungen über das Berappen äußerer Wände hölzerner Gebäude, als Sicherungsmittel gegen Schlagregen, zur Belehrung und Warnung für Bauunkundige. Ebend. 1817. S. 665—670.

Ahlers (Johann Georg) stand 25 Jahre an der lateinischen Schule zu Haarburg, erst als Conrector, nachher als Rector, und viele noch lebende Diener des Staats und andere Bürger verdanken ihm ihre erste moralische und wissenschaftliche Bildung. 1783 wurde er Prediger zu Drenhausen, wo er am 2. März 1814 starb. Viertelj. Nachr. von Kirchen- und Schulsachen, 1814. pag. 42. In welchen verschiedene kleine Aufsätze von ihm stehen, z. B. im Jahrg. 1808. pag. 59. f.

Ahlers (Martin Friedr.) seit 1777 gewesener Oberförster zu Bremervörde, in den Aemtern Bremervörde, Blumenthal, Osterholz, Hagen, Stotel, Bederkesa, Nordholz, Himmelpforten, Stade, Neuhaus und im Lande Hadeln, lieferte folgende Aufsätze in das Hannövrische Magazin:

1. Von der Nutzbarkeit des Taxus oder Ibenbaums, Jahrg. 1783. Stck. 20. S. 297—304.

2. Etwas über die sogenannte Wurmtrockniß der Fichte oder Rothtanne. Ebend. 77. Stck. S. 1217—1228.

3. Anmerkung über die Lämmerchen oder Kätzchen auf der Haselstaude. Ebend. Jahrg. 1802. S. 717. f.

4. Etwas über die Fuhre und ihre Dauer, wenn sie zum Bauen gebraucht wird. Ebend. Jahrg. 1809. 58. Stck. S. 913—920.

Ahrens (Jerem. Christoph) wurde 1738 zu Kochstädt im Halberstädtischen gebohren, wo sein Vater erst Advokat, dann Gerichtsverwalter war. Der Krieg nöthigte ihn sein Vaterland zu verlassen. Er begab sich daher nach Ver-

den und darauf nach Stade. An beyden Orten hatte er junge Leute zu unterrichten. 1765 ward er Infimus am Gymnasio zu Stade, 1770 Pastor zu Padingbüttel, wo er vermuthlich starb. Pratje Altes und Neues X. B. pag. 374. Dessen Stader Schulgesch. IV. Stck. pag. 44.

§§. Die gewissenhaften Bemühungen eines evangelischen Lehrers in seiner von J. C. dem großen Erzhirten der Schaafe ihm anvertrauten Gemeine. Ueber 1. Cor. 4, 9. Stade 1778. 2 Bog. gr. 8.

Ahrens (Pet.) Magister, war zu Ophusen im Lande Hadeln gebohren, und ein Mann von ausgezeichneten Gaben und vorzüglicher Stärke in der Auslegungskunst. 1681 wurde er Conrector an der Schule zu Otterndorf, 1690 Diaconus zu Altenbruch, 1698 Archidiaconus, 1708 Pastor und 1720 Superintendent. S. Müllers gel. Hadeln, S. 174.; der aber seine Schriften nicht anzuzeigen wußte.

von Ahsen (C. J. D.) der Sohn eines Schullehrers im Dorfe Baden bey Achim, am 25. Dec. 1760 gebohren, erhielt seinen Schulunterricht vom Superintendent Kobbe in Achim, studirte zu Göttingen die Rechte, practicirte seit 1785 zu Achim, seit 1789 zu Buxtehude, darauf zu Sagehorn, während der französischen Occupation in Bremen, zog nach der Befreyung des Landes nach Verden und wurde zu Helmstädt 1814 beyder Rechte Doctor.

§§. 1. Beantwortung der im 104. Stück des Hannövrischen Magazins 1784 eingerückten Anfrage, den Smirgel betreffend. Im Jahrg. dieses Magaz. 1805. S. 103—106.

2. Ueber einen im Jahr 1759 in Himmelpforten verübten Vatermord. In den Cellischen Landes-Annal. 5. Jahrg. 2. Stck. S. 238—241.

3. Von dem Eigenthumsrechte des Churbraunschweig-Lüneburgischen Hauses über die Herzogthümer Bremen und Verden. Im Hannövrischen Magazin 1791. Stck. 12. S. 177—192. Stck. 13. S. 193—198. P. C. Ribbentrop schrieb dagegen. Braunschw. 1791. 8. 118 S.

4. Apologetischer Nachtrag zu dem im 12. und 13. Stück des neuen Hannöv. Magaz. vom Jahr 1791 eingerückten Aufsatze, (Von dem Eigenthumsrechte des Churbraunschw. Lüneb. Hauses über die Herzogthümer Bremen und Verden.) in den Celler Landes-Annal. 7. Jahrg. 3. Stck. S. 370—378.

5. Versuch einer kurzen historischen Entwicklung der Meierverfassung im Herzogthum Bremen. Im Hannöv. Magazin, 1809. Stck. 70. S. 1105—1114. Stck. 71. S. 1121—1128.

6. Beantwortung der im 50. Stück des Hannöv. Magazins 1814 aufgeworfenen Frage, was hat man unter

Sachen von Etting und Fretting, die in dem, dem Flecken Visselhövede 1450 ertheilten Privilegio aufgeführt worden, zu verstehen? Im Hannövrischen Magaz. 1814. 78. Stck. S. 1245—1248.

von Ahsen (Johann Heinrich) älterer Bruder des Vorigen, war zu Achim am 15. Jul. 1759 gebohren, wurde von den Pastoren Vogt und Kobbe und in der Bremer Domschule unterrichtet, studirte drey Jahre zu Göttingen, wurde den 2. Jan. 1784 examinirt, 1789 Adjunctus zu Daverden, 1793 Pastor zu Gyhum und starb in seinen besten Jahren, am 5. Jun. 1802. In Velthusens Synodalbeyträgen steht im 1. Heft S. 60 ein Aufsatz von ihm, Bemerkungen über den katechetischen Unterricht. (Aus den Consistor. Acten.)

Aichel (Joh. Georg) ist den 10. May 1754 zu Straßburg gebohren, wo sein Vater gleiches Namens Kaufmann war. Er studirte auf dem Gymnasio und der Universität seiner Vaterstadt, so wie in Jena; wurde darauf Hauslehrer in Stade, am 13. Oct. 1783 unter die Candidaten aufgenommen und in der Folge Pastor zu Ebstorf, wo er noch thätig wirket. (Consistor. Acten.) Er soll Schriftsteller seyn.

Alardus (Franz) ein Reformator, wenigstens ein redlicher Bekenner und Vertheidiger der Wahrheit, ein Sohn Wilhelms, der von seinem Gute den Zunamen Cantier hatte, war nicht wie Hamelmann in seinen operibus genealog. etc. S. 982 sagt, zu Antwerpen, sondern zu Brüssel gebohren. Er mußte sich auf Verlangen seiner Aeltern dem Klosterleben widmen, und wurde im 22sten Jahre seines Alters ein Mönch. Ein junger Kaufmann aus Hamburg hörte ihn predigen, nöthigte ihn zu sich und lenkte das Gespräch auf Luther und seine Schriften. Alard ließ sich nach vielen Weigerungen bereden, sie heimlich zu lesen, und als der Kaufmann wieder nach Antwerpen kam, gab er ihm zu verstehen, er wüßte wohl, was er thun würde, wenn er nicht im Kloster immatriculirt wäre. Da ihm der Kaufmann Verschwiegenheit und alle mögliche Dienste versprach, erklärte sich Alard deutlicher, er sey nämlich entschlossen dem Pabstthume zu entsagen, er sähe aber kein Mittel sicher fortzukommen. Der Kaufmann ließ ihm eine Kavaliers-Kleidung machen und brachte ihn des Abends auf ein Schiff. Man vermißte ihn aber bald, setzte ihm eiligst nach, konnte aber das Schiff nicht erreichen; er kam glücklich in Hamburg an, und studirte darauf auf Kosten seines Freundes die Theologie, unter Luther, zu Wittenberg. Mit dem Tode seines Freundes hörte die Versorgung auf, die er bisher von ihm genossen hatte. Er ging wieder nach Brüssel, in der Hoffnung, daß ihm sein Vater aus väterlichem Mitleiden, den fernern Unterhalt nicht

versagen werde. In Brüssel wollte er so lange verborgen bleiben, bis er den Vater würde gesprochen haben. Allein er begegnete seiner Mutter auf der Straße, diese fiel ihn mit harten Worten an, und überlieferte ihren Sohn der Inquisition zur Strafe. Man suchte ihn wieder in den Schooß der verlaßnen Kirche zurückzuleiten, aber vergeblich. Seine vornehme Verwandschaft schützte ihn zwar vor dem Scheiterhaufen, aber sie konnte nicht verhindern, daß er zum Gifte verdammet wurde. Alard empfand nach genossenem Gifttrank einen heftigen Durst. In dieser Noth erblickte er von ohngefähr einen Brunnen aus seinem Fenster, woraus er mit seiner Mütze durch das Gitter Wasser schöpfte, welches ein Erbrechen verursachte. Da man hierauf aufs neue, jedoch wieder vergebens an seinem Wiederrufe arbeitete, so ward seine Mutter so aufgebracht, daß sie von der Inquisition forderte, mit ihm nach der äußersten Strenge zu verfahren, ja sie erbot sich selbst, drey Wagen voll Holz zu seinem Scheiterhaufen herzugeben, welches auch geschah. Nachdem das Verbrennungsurtheil ausgesprochen war, wurde er in das Kastel des hohen Thurmes zu Brüssel gebracht, wo er sich in der letzten Nacht ganz ermattet aufs Bette legte. Hier däuchte ihm, eine Stimme zu hören, Francisce surge et vade. Bey dem Erwachen hielt er solches für einen Traum, und er legte sich wieder zum Schlafen nieder. Halb eingeschlafen, hörte er jene Stimme abermahls. Er richtete sich im Bette auf, und hörte diese Worte zum drittenmahl. Jetzt stand er auf, und bemerkte, daß der Mond seinen Schein auf eine Oeffnung im Gefängnisse warf. Er fand diesen Ort, der aber so enge war, daß er nur nackend durchkommen konnte. Hierauf zerschnitt er sein Bettzeug, machte sich Stricke daraus, warf seine Kleider durch die Oeffnung und ließ sich an den Stricken, durch eben diese Oeffnung hinunter. Kaum hatte er sich aber die Hälfte des Thurmes herabgelassen, so hatte sein Strick ein Ende; er mußte also noch eine beträchtliche Höhe hinunter springen, und fiel in einen Kloak. Bekümmert, wie er weiter fortkommen wollte, sah er bey der Eröffnung des Thors, daß er nicht weit von der Schildwache war, die ihn aber, wegen des üblen Gestankes, mit heftigem Schelten, passiren ließ. Vor der Stadt legte er sich ganz ermüdet in ein Dorngebüsch, und brachte drey Tage, ohne Essen und Trinken, darin zu. Als man ihn am Morgen, der zum Verbrennen bestimmt war, abholen wollte, nicht fand, mußte ein Jäger mit seinen Hunden auf den Landstraßen herumlaufen, er fand ihn aber nicht, obgleich die Hunde um den Busch herumliefen und heftig bellten. Am dritten Tage brachte ihn ein Fuhrmann, der aus der Stadt zurückkam und von dem er als ein Bettler, ein Stück Brod gefordert, an den Ort, wo seine Schwester

wohnte. Diese fuhr ihn in Gegenwart des Fuhrmanns, mit den harten Worten an: Wo kommst du her, Ketzer, willst du uns sammt dir ins Unglück bringen? Sein Schwager aber war mitleidiger, brachte seine Frau zum Stillschweigen, und ließ ihn, nachdem er ihm ein Stück Geld gegeben, durch eben diesen Fuhrmann, an einen gewissen Ort bringen. Alard begab sich nun nach Oldenburg, und wurde gräflicher Hofprediger. Die Antwerper, welche unterdessen die freye Religionsübung erhielten, beriefen ihn nachher zu ihren Prediger; allein die Verfolgung des Herzogs von Alba nöthigte ihn, bald Amt und Land, arm und dürftig zu verlassen. Er wurde 1560 Prediger zu Norden in Ostfriesland, und als ihn die Reformirten vertrieben, erhielt er vom König Christian IV. die Pfarre zu Kellinghausen im Hollsteinischen. Nach gestillten Unruhen in den Niederlanden, kehrte er 1567 zu seinem vorigen Amte nach Antwerpen zurück. Die zweyte spanische Verfolgung vertrieb ihn wieder. Nun ward er Prediger in der Hollsteinischen Stadt Wilster und starb daselbst am 10. Sept. 1578. Vergl. Dänische Bibliothek. 5. Stck. Molleri Cimbria literata, II. pag. 28. Decas Alarlorum, a Nicol. Alardo, 1721. pag. 1—7. Sein Bildniß stehet in Reusners iconibus und daraus in Freheri theatro.

§§. 1. Confessio ministrorum J. C. in ecclesia Antwerpiensi, quæ A. C. assentitur, 1566. 8. 1567 und 1589. Sie ist auch in das Holländische und Französische, und von Wilh. Klebitz in das Teutsche übersetzt. Einige eignen diese Schrift Flacio, andere Vorstio zu; aber in der Decade Alarlorum wird sie S. 4. ausdrücklich Alardo zugeschrieben.

2. Ministrorum J. C. in ecclesia Antwerpiensi, quæ A. C. assentitur adhortatio, ad seriam pœnitentiam et ardentes preces, in præsentibus difficultatibus et periculis ad suos auditores, cum appendice de loco, Joh. VI. contra sacramentarios. 1566. 8.

3. Antwerpische Agende, oder Kirchenordnung 1567; Spangenberg ließ sie mit einem neuen Vorbericht zu Schmalkalden drucken.

4. Defensio confessionis ministrorum J. C. eccles. Antw. contra Jodoci Ravesteinii varia sophismata. 1567. 8.

5. Katechismus, d. i. Onderwysinge van de vornemste Hoofstücken der christliker Lehre. 1568. 1585. 1640.

6. Bewies uth Gades Wort unde den Schriften des düren Mannes Dr. Mart. Lutheri, dat de Erfsünde nicht sy des Menschen Wesent syne Seel vnde Lyf. 1575. 4. 6½ Bog.

Alard (Nicolaus) Dr. der Philosophie, ward am 6. Sept. 1683 zu Tönningen im Eyderstädtischen gebohren, wo sein Vater gleiches Namens nachheriger Generalsuperintendent Prediger war, studirte zu Wittenberg und Kiel,

ward im Jahre 1712 Prediger zu Neuenkirchen, 1717 daſ⸗ſelbe zu Steinbeck im Hollſteiniſchen und am 9. May 1738 Paſtor an der damaligen königlichen Domkirche zu Hamburg, auch zweyter Vorleſer der Theologie, und ſtarb am 13. Febr. 1756. Vergl. Thieß Hamburg. Gel. Lex. I. pag. 8. Joh. Witte Hamburger Prediger, S. 96. Neubauers Fortſetz. des Moserſchen Lex. pag. 6.

§§. 1. Diss. de misericordia Dei fortuita ex aureo B. Lutheri in Genesin Commentario. Wittenb. 1705. 4. 5 Bog.

2. Decas Alardorum scriptis clarorum, Hamb. 1721. 8.

3. Bibliotheca harmonico biblica, Hamb. 1725. 8. nicht 1735 wie Thieß sagt.

4. Leichenpredigt auf den ſchleswigiſchen Buchdrucker Heinr. Holle, Leipzig 1736. Fol. Er hatte ihn, während er in Steinbeck ſtand, vom Separatismus losgeriſſen; Hol⸗lens Sohn ließ dieſe 11 Bogen ſtarke Predigt drucken.

5. Pr. de Spuriis et indignis script. S. dicta secum invicem pugnare visa, per mutationem eorum conciliandi modis. Hamb. 1739.

6. Hinterließ er handſchriftlich: Hiſtoriſche Nachrichten von dem Kloſter Reinbeck.

Alber (Johann Christoph) gebohren zu Hochberg bey Stuttgard am 17. Dec. 1737, ſtudirte in den Kloſter⸗ſchulen zu Blaubeuern 1753, in Bebenhauſen 1753, dann zu Tübingen, wurde daſelbſt am 18. Oct. 1757 Magiſter der Philoſophie, dann Hofmeiſter und 1762 Magiſter Legens in Helmſtädt, 1763 Vorſteher der daſigen teutſchen Geſell⸗ſchaft, trat am 18. April 1766 das Conrectorat an der Jo⸗hannisſchule zu Lüneburg, den 25. Febr. 1767 das Rectorat an, ward 1768 erſter Director dieſer Schule, 1774 Paſtor Primar. an der Nikolai⸗Kirche dieſer Stadt, und ſtarb im Jahr 1778. Vergl. Sein Leben in Stockhauſens Elogio Tulichii. Scholaſtiſche Nachr. Erlang. 1776. S. 177. Meuſ. Lex. I. 40.

§§. 1. Diss. de nexu conversionis, justificationis et sanctificationis ex sent. libror. symbolicorum. Helmst. 1761. 8.

2. D. de hypothesibus quibusdam Russæanis, idid. 1762. 4.

3. Rede von den Pflichten der Menſchen gegen die Sprachen. Ebend. 1763. 4.

4. Vorſtellung eines wahren Beweisgrundes, von der Gottheit des heil. Geiſtes, und der Pflicht, ihn als Gott zu verehren. Braunſchw. 1765. 8.

5. Beurtheilung der Klagen über die gegenwärtigen ſchlechten Zeiten. Ebend. 1765. 8.

6. Von der Klugheit des Bürgers. Leipz. und Helmſt. 1766. 8.

7. De consilio chrestomathiæ Fabianæ conscribendæ, Luneb. 1767. 4.

8. De studio histor. patriæ in scholis excolendo, ibid. eod. 4.

9. De nimiis eloquentiæ laudibus, solidiora juvenum studia tardantibus. Ibid. 1768. 4.

10. Pr. de Gellerto Germanorum scriptore classico, ibid. 1770. 4.

11. Pr. de Corano, ibid. 1771. 4.

12. Fünf Predigten über Tit. II. 11—14. Lüneb. 1774. 8.

13. Antrittspredigt über 2. Cor. IV. 5. ebend. 1774. 8.

14. Von den Missethaten der Prediger und ihrer Bestrafung, und wie beyde zu betrachten sind. Eine Predigt. Ebend. 1777. 8.

Albers, Dr. der Rechte und Senator zu Lüneburg, lieferte in das Hannöv. Magazin: Ueber das Studium des englischen Rechts, von Blackstone frei übersetzt. Jahrg. 1820. 73. Stck. S. 1163—1168. 74. Stck. S. 1169. folgg. Stck. 75, S. 1185—1196. 76 Stck. S. 1201—1208.

Albers (Christoph Heinrich) aus Lüneburg, erhielt 1795 den Preis von der Götting. theologischen Fakultät über die Aufgabe de momento et veritate historiæ Jesu, und 1797 den Preis in Göttingen, welches sind die besondern Bewegungsgründe der Sittenlehre Jesu, zur Vermeidung der Wollust?

Albers (Heinrich Philipp Franz) ist der Sohn eines zu Riede in der Inspection Weyhe, zwey Meilen von Bremen, verstorbenen Predigers, gebohren zu Hemeln bey Hannöv. Münden am 9. Aug. 1768. Er studirte in Göttingen ein Jahr die Theologie, und darauf drey Jahre die Arzneywissenschaften, und wurde alsdann Dr. Medic. practicirte als Arzt seit 1792 zu Stolzenau, seit 1805 aber als Brunnenarzt beym Bade zu Rehburg, seit 1810 ist er Stadtphysikus zu Wunstorf und Landphysikus im Amte Blumenau, mit Ausschluß der zum Landphysikat Hannover gelegten Ortschaften, in den Aemtern Bokeloh, Ricklingen, Rehburg und der Stadt gleiches Namens, und erhielt 1815 den Character eines königlich hannövrischen Hofmedicus.

SS: 1. Etwas über das Bad zu Rehburg, im Hannöv. Magazin 1798. 47. Stck. S. 761—768.

2. Etwas über den Gesundbrunnen zu Rehburg. Ebend. Jahrg. 1801. Stck. 49. S. 785—800.

3. Ueber den Rehburger Gesundbrunnen. Ebend. 1807. Stck. 31. S. 482—492.

4. Ueber den Rehburger Gesundbrunnen; in Huflands Journal der practischen Heilkunde. B. 25. St. 4. (1807.)

5. Die häutige Bräune.

6. Erinnerungen an den Gebrauch der warmen Bäder in der Pleuresie. Husl. Journ. B. 27. St. 1. Nr. 4. (1808.)

7. Fortsetzung der Nachricht über den Rehburger Gesundbrunnen. Im Hannöv. Magaz. 1808. St. 30. S. 465—480. St. 31. S. 481—486.

8. Ueber die nachtheiligen Folgen der aus der Mode gekommenen Fallhüte der Kinder. Ebend. 1808. St. 41. S. 651—654.

9. Ueber den Nutzen der Eiskälte bey eingeklemmten Brüchen.

10. Ueber die stärkende Kraft der lauwarmen Bäder. Hannöv. Magaz. 1809. St. 46. S. 729—732.

11. Erinnerung an des Herrn Dr. Faust zu Bückeburg Beinbruch-Maschine, zum Gebrauch bey Knochenbrüchen und schweren Verletzungen des Unterschenkels, auch der Kniescheibe, des Fußes, des Vorderarms und der Hand. Ebend. 1809. St. 50. S. 785—790.

12. Das gegen vormals häufigere Hinsterben der Wöchnerinnen. Ebend. 1812. St. 11. S. 165—170.

13. Das Scharlachfieber.

14. Der Veitstanz.

15. Ueber die Bäder zu Rehburg. Hannöv. Magaz. 1810. 44. St. S. 689—704. und 1812. St. 17. S. 257—260.

16. Die Meinung, daß unter den Aerzten mehr als in andern Ständen Neid vorhanden sey.

17. Die Ruhr.

18. Der glückliche Erfolg, der bey einer, nach einer Kopfwunde eingetretenen völligen Lähmung beyder Beine angewandten Trepanation.

19. Ueber den großen Werth der Kuhpocken selbst in den, wiewohl seltenen Fällen, wo sie gegen die Ansteckung der natürlichen Blattern nicht schützen. Hannöv. Magaz. 1815. St. 23. S. 363—366. 24. St. S. 369—374.

20. Fortsetzung der Nachrichten über die Wirksamkeit der Bäder zu Rehburg. Ebend. 1817. St. 34. S. 529—536.

21. Hippocrates hoher Werth, allen Aerzten als Muster empfohlen in einer Rede von Hermann Börhave, gehalten bey dem Antritte seines Lehramtes zu Leyden, aus dem Lateinischen übersetzt. Ebend. 1817. St. 37. S. 577—592. St. 38. S. 593—608. 39. St. S. 609—620.

22. Die Thatsachen, die den Beweis führen, daß die Masern, Scharlach und Friesel Krankheit, nach Einführung der Schutzblattern keinen bösartigen Character angenommen haben. Ebend. 1819. S. 555—560.

23. Eine seltne Ursache eines heftigen Kopfleidens.

24. Gallensteine.

25. Einige der heilsamen Vorschriften aus der Saler-

nitanischen Schule, zur Erinnerung an das Alte. Hannöv. Magaz. 1820. 62. St. S. 977—984.

26. Versuch einer Theorie der sogenannten falschen Kuhpocken von Erdmann, mit Anmerkungen von Albers. Ebend. S. 1369—1376. 87. St. S. 1377—1388. 88. St. S. 1393—1396.

27. Erinnerung an die bey Schwangern und in den ersten Tagen nach der Entbindung oft nöthigen Aderlässe und Abführungen. Ebend. Jahrg. 1821. St. 87. S. 689. f. und in Huflands Journal.

Albers, Prediger zu Hämelnschenburg in der Inspection Großen=Berkel, lieferte einen Aufsatz in das Hannövrische Magazin 1817. Nr. 271. f. Wie verhütet man so manche Unfälle von Bodenluken?

Albert oder Alberti (Georg) aus Einbeck, wurde 1619 Conrector am Gymnasio zu Lemgo, 1624 Rector zu Einbeck und nach 2 Jahren dem Neustädter Pastor Joh. Schottel substituiret. S. Puhstkuchen Denkwürdigk. der Grafsch. Lippe, S. 146. Acta scholast. VI. B. pag. 472.

Alberti (Anton Gottfried) war den 15. März 1727 zu Burgdorf, nicht weit von Hannover gebohren, kam im 10ten Jahre nach Schöningen im Braunschweigischen und nachher einige Jahre nach Helmstädt auf die Schule. Darauf studirte er auf der Universität der letztern Stadt zwey Jahre und dann noch ein Jahr in Göttingen. Er conditionirte von 1747 bis 1751 in Celle, war bis 1755 Gehülfe des Pastor Wietzenhausen in Bedenbostel, unternahm nun eine Reise nach Holland, wo er auch im Haag predigte, ging weiter im folgenden Jahre als Feldprediger mit den Hannövrischen Truppen nach England, kehrte mit ihnen 1757 nach Teutschland zurück und bekam am Ende des Jahres 1758 die Predigerstelle zu Suderburg unweit Uelzen. Im Jahr 1765 erhielt er die Superintendentur zu Danneberg und vier Jahre darauf kam er nach Ratzeburg in gleicher Würde, und als Consistorialassessor; besorgte ein neues Gesangbuch, traf zweckmäßigere Einrichtungen des Gottesdienstes, unterhielt eine Lesegesellschaft mit den Predigern seiner Inspection, trug viel zum Bau einer neuen Kirche in Ratzeburg bey, und starb am 3. Aug. 1787. S. Langreuters Lebensnachrichten desselben, im Vorbericht zu den nach Albertis Tode herausgegebenen Schriften.

§§. 1. Sammlung einiger Predigten im Felde gehalten. Celle und Leipzig 1760. 8. 13 Bog. Es sind 9 Predigten.

2. Eine Predigt von der Hochachtung gegen die Religion, am Reformationsfeste.

3. Eine Kasualrede bey dem 50jährigen Amtsjubiläum des Pastor Fesser zu Kuddewöhrde.

4. Rede bey der Taufe eines jüdischen Knaben, Ratzeburg 1772. 8.

5. Predigten im 3. und 5. Theil von Götzens Kanzelreden.

6. Veranstaltete er die neue sehr verbesserte Ausgabe des Lauenburgischen Kirchengesangbuches, 1781.

7. Oekonomische Abhandlungen im Hannöv. Magazine.

8. Predigten über verschiedene wichtige Texte, nach seinem Tode herausgegeben von Dietr. Carl Gerh. Langreuter, Schwerin und Wismar, 1789. gr. 8. 376 S.

Alberti (Esaias) ein gelehrter Conrector an der Schule zu Otterndorf, von dem das Alterthum keine Nachrichten aufbewahret hat, als daß er 1680 gestorben und daß man noch einige lateinische Gedichte findet, die sein Andenken auf die Nachkommenschaft fortgepflanzt haben. Gel. Hadeln, S. 370.

Alberti (Georg Wilhelm) Magister, war um das Jahr 1723 gebohren, studirte zu Göttingen, hielt sich darauf einige Jahre in England auf, wurde Pastor zu Tündern bey Hameln, und starb am 3. Sept. 1758. S. Adelungs Ergänzungen zum Jöcher I. 417. Meusels Lex. I. 44.

§§. 1. D. de imputatione somnii, Gœtt. 1745. 4.

2. D. de gloria Dei in facie J. C.

3. Unter dem Namen Alethophilus Gœttingensis, Some thougts on the Essay of the natural religion, Lond. 1747. 8.

4. Aufrichtige Nachricht von der Religion, Gottesdienst, Sitten und Gebräuchen der Quäcker, nebst einer kurzen Erzählung der Geschichte dieses Volkes. Hannover 1750. 8. 13¾ Bog.

5. Briefe, betreffend den allerneuesten Zustand der Religion und der Wissenschaften in Großbrittannien. Ebend. 1752 bis 1754. 4 Bände in 8.

6. Untersuchung der vorgegebenen Erfahrungen von der Würklichkeit der Kunst geringere Metalle in Gold zu verwandeln. In den Hannöv. gel. Anzeigen, 1753. St. 25. S. 335—344.

7. Versuch einer Beantwortung der 2 Fragen: Woher entsteht es, daß in den Mooren so vieles Holz und ganze Bäume befindlich sind? — und ist es in der Erfahrung gegründet, daß die Moore wieder wachsen, u. s. w. Ebend. Jahrg. 1754. St. 15. S. 203—212.

Alberti in Hannover, der sich nicht deutlicher kenntlich gemacht hat, lieferte in das Hannövrische Magazin:

1. Versuchter Vorschlag zu Ersparung des Holzes und Torfes, sich statt deren Gebrauch bey Heizung der Stubenöfen und des Küchenfeuers der Steinkohlen zu bedienen. Im Jahrg. 1772. St. 16. S. 241—254.

2. Beitrag zur Beantwortung der Anfrage im 36. Stück des Hannöv. Magazins 1789, den Steinkohlenbrand betreffend. Ebend. 1789. St. 48. S. 759—766.

3. Ueber Steinkohlenbrand in Stubenöfen und der letztern Verbesserung, bey Gelegenheit des Aufsatzes im Hannöv. Magazin 1790. 6. Stck. Ebend. 10. Stck. S. 153—158.

Alberti (Johann) siehe die Auswärtigen.

Alberti (Joh. Just.) aus Einbeck, von ihm stehet ein lateinisches Gedicht in der Sammlung Gedichte, die 1651 zu Helmstädt in 4. gedruckt sind, als Joh. Jac. Specht Magister wurde.

Alberti (Julius Gustav) war am 26. (nicht 16.) Aug. 1723 zu Hannover gebohren, studirte daselbst und zu Göttingen, ward 1753 Prediger zu Grossenschneen bey Göttingen, am 20. April 1755 Diakonus an der Katharinen-Kirche in Hamburg. Seine vertraute Freundschaft mit dem Professor Basedow veranlaßte diejenigen Streitigkeiten, in welche er mit dem Senior Götze gerieth. Er starb als 2ter Diakonus am 30. März 1772. Sein wohlgetroffenes Bildniß ist von Fritzsch gestochen. Vergl. Nova acta hist. eccl. XII. Band. pag. 425 folgg. Thieß Hamburg. Gel. Lex. I. pag. 8 folgg. Johann Heinr. Vinc. Nölting Predigt über Ebr. XII. 3. am Begräbnißtage unsers Alberti gehalten. Hamb. 1772. 8. Adelung's Ergänz. zum Jöcher I. 422.

SS. 1. Eine Predigt in Joh. Melch. Götzens Sammlung auserlesener Kanzelreden. Im 8. Theil, S. 191 folgg.

2. Sammlung einiger Predigten über ausgesuchte Texte, Hamb. 1762. 8.

3. Freimüthige Prüfung einer Schrift des Hamburg. Seniors J. M. Götze, welche den Titel führt, richtige Erklärung der Worte Assaphs: Schütte deinen Zorn u. s. w. Ps. 79, 6. angestellet von einem Freunde des vernünftigen Gottesdienstes. Hamb. 1769. 8.

4. Predigt von der Pflicht des Christen, wenn ihr Nächster gelästert wird; mit einer Nacherinnerung begleitet. Hamb. 1771. 8.

5. Zwey Predigten von der Einträchtigkeit mit denen, welche in der Religion von uns verschieden denken. Hamb. 1771. 8.

6. Anleitung zum Gespräch über die Religion, in kurzen Sätzen, besonders zur Unterweisung der Jugend. Nebst einem Anhange von Schriftstellen, welche diesen Sätzen, theils zur Erläuterung, theils zur Bestätigung dienen. Hamb. 1772. gr. 8. Ernesti urtheilte im 2ten Bande der neuesten theolog. Biblioth. sehr günstig von dem Entwurfe dazu, den Alberti schon 20 Jahre zuvor gemacht hatte. Auch Leß in der Wahrheit der christlichen Religion S. 622. bei-

läufig. Allein das Hamburger Ministerium setzte eine eigene Deputation nieder, das Werk genauer zu prüfen, und es erschien nach des Verfassers Tode: des Hamburgischen Ministerii pflichtmäßige Erinnerung an die demselben anvertraute Gemeinen, zur Bewahrung des Vorbildes der heilsamen Lehre vom Glauben und von der Liebe in Christo Jesu; nach Veranlassung der vor einiger Zeit im Druck erschienenen Albertischen Anleitung zum Gespräch über die Religion, Hamb. 1773. gr. 8. 13 Bog.

7. Fortgesetzte Sammlung einiger Predigten, über ausgesuchte Texte, Hamb. 1775. gr. 8.

8. Hatte er Antheil an der Sammlung vermischter Schriften.

Albertinus (Joh. Georg Jacob) aus Osnabrück, siehe die Auswärtigen.

Alberthoma war im 17ten Jahrhunderte eine Zeitlang reformirter Prediger in Lingen, und hielt im Auditorio daselbst Reden, davon eine in laudem regis Angliæ gedruckt ist. S. neues westphäl. Magazin, 11tes Heft, pag. 235.

Albrecht (Carl Ernst) war 1801 Fürstl. Hochstift Hildesheimischer, erster weltlicher Consistorialrath und Kirchenrath zu Hildesheim, 1806 königl. Preussischer Regierungsrath daselbst, und schrieb: Gedanken und Vorschläge zur Theilung gemeinschaftlicher Weiden. Hannover 1797. 8. Vergl. Meusels gel. Teutschl. IX. B. pag. 13. XIII. pag. 15.

Albrecht (Jacob Hermann) Medic. Dr. und Physikus zu Hildesheim, schrieb 1. Diss. de anatomica præcipuarum partium administratione, 1710. 4. — 2. Diss. inaug. de natura humana. Lugd. Bat. 1712. 4.

Albrecht (Johann) der Aeltere, ein Sohn des Predigers Barthold Albr. zu Kuhl im Herzogthum Wolfenbüttel, war daselbst im Jahr 1612 gebohren, kam im 12ten Jahre nach Einbeck in die Schule, 2 Jahre darauf in die zu Hannover, wo er sechs Jahre verweilte, studirte alsdann fünf Jahre in Rostock, wurde 1635 Lehrer bey den Kindern des Burgermeisters Dr. Hermann Tapp in Hildesheim und bezog 1637 die Universität zu Helmstädt, ward 1639 zum Prediger an der Martinikirche in Hildesheim berufen, nahm 1640 die Magisterwürde in Helmstädt an und starb am 31. Dec. 1652. Vergl. Lauenstein Hildesheim. Kirchengeschichte. VI. Th. 3. Cap. §. 10.

§§. 1. Der frühzeitige Tod des Gerechten, aus Sap. 4. bey der Beerdigung Dr. Melch. Schraders, Hildesh. 1644.

2. Pauli Krieg und Sieg, aus 2. Tim. 4, 6—8. und Hiob 14, 1—5. bey der Leiche des Jobst Lüdecken, ebend. 1645.

3. Leichenpredigt auf die Wittwe des Dr. Melch. Schraders, von der auserwählten Schaar, aus Apocal. VII. 14—17.
4. Pauli Lebens- und Sterbekunst, aus Röm. XIV. 7—9.
Die ihm von Jöcher beygelegten Meditationes Sabbaticæ gehören ihm nicht zu.

Albrecht (Johann) der Jüngere, des Vorigen Sohn, war am 24. Sept. 1644 zu Hildesheim gebohren; von der dortigen Schule ging er 1661 auf das Gymnasium zu Lüneburg, 1663 auf die Universität zu Helmstädt, nach anderthalb Jahren nach Jena um bey Weichel die Mathematik zu lernen. Ein Jahr darauf ward er Hofmeister der beyden Herren von Groten, die er sogleich 1666 nach Helmstädt führte. Hier erhielt er 1668 den Ruf als Prediger an die St. Pauls Kirche in Hildesheim und bekam 1670 einer Predigt wegen mit den Katholiken Streit, weswegen er bey dem Reichskammergericht vor dem Reichsfiscal verklagt wurde. Er hatte sich des Ausdrucks bedient: viele Päbstler wären so unwissend gewesen, daß sie nicht einmal die Grammatik verstanden und sieben Cardinäle hätten das Vater Unser nicht beten können. (Die Anklage stehet in Lauensteins K. G. VII. Th. Cap. 3. §. 12. S. 22 folgg.) Der Magistrat in Hildesheim aber nahm sich seiner an und wollte es nicht zugeben, daß Albrecht in Angelegenheiten seines Amtes ad incompetens forum gezogen würde, hohlte darüber ein Responsum von Helmstädt ein und appellirte an den Kaiser. (Das Responsum von Helmstädt, siehe im Lauenstein, l. c. pag. 26 folgg.) Am 19. Jun. 1679 wurde ein Pasquill, das ein Katholik auf ihn gemacht hatte, auf Befehl des Magistrats durch den Scharfrichter öffentlich verbrannt. 1688 ernannte ihn der Rath zum Rathsprediger, 1689 kam er an die Hauptkirche St. Andreä, und starb am 13. May 1691. Vergl. Lauenstein l. c. II. Th. 4. Cap. §. 20. Sein Sohn Lucas Ulrich wurde 1707 Pastor zu St. Annen in Hildesheim; von ihm siehe Lauenstein l. c. IX. Th. Cap. 3. §. 17.

§§. 1. Diss. politica de forma judiciorum in republica recte instituenda. Helmst. 1666. 4.

2. Discussio præcipuorum fidei capitum, inter Protestantes, et Pontificios controversorum, disputationibus II. comprehensa. Helmst. 1667. Secunda, de norma seu judice controversiarum fidei, Helmst. 1668.

3. Sterblicher Menschen Contrefait, aus Ps. 103, 15. 16. Leichenpredigt auf Friedrich Ulrich Blumen. Hildesh. 1670.

4. Mühselige Vergänglichkeit menschlichen Lebens, aus 1. Chron. 30, 15. bey der Beerdigung Dr. Phil. Otto Getken, Hildesheim 1673.

5. Christliche Sterbensbegier, aus Phil. 1, 23. bey der Leiche der Frau Storren. Ebend. 1673.

6. Göttliche Liebes-Probe, aus Offenb. III. 19. auf die verstorbene Frau Wiesenhavern. Hildesheim 1673.

7. Waisen Trost, aus Ps. 27, 10. bey der Beerdigung Hans Ludwig Wiesenhaver. Ebend. 1673.

8. Allgemeines Recept für bekümmerte Seelen, aus Micha VII. 7. bey der Beerdigung der Anna Margr. Salbers. 1673.

9. Christliche Passionsandachten, mit Conrings Vorrede. Ebend. 1674. 12.

10. Kurzer und mühseliger Lebenslauf aller Menschen, aus Hiob 14, 1. bey der Beerdigung des J. F. Blumen. 1675.

11. Die schmerzlich gebährende Rahel, aus Genes. 35. 16—20. bey der Beerdigung der Doroth. Vortmanns. 1675.

12. Der geängstete David, aus Ps. 25, 17—22. am Grabe der Frau Henning. Ebend. 1676.

13. Judicia doctissimorum virorum, de emendanda juventutis institutione . . . .

14. Ungleiche Gedanken Gottes und der Welt beym Absterben der Frommen. Aus Jes. 57, 1. 2. bey der Beerdigung Dr. Hieron. Schmidts, Hildesh. 1677.

15. Gläubiger Christen Kampf, Schweiß und Sieges-Preis, aus 2. Tim. 4, 6—8. beym Grabe des Just. Henning Storren. Ebend. 1679.

16. Der Christen Hölle und Himmel, aus Ps. 42, 2. 3. bey der Beerdigung der Frau Storren. Ebend. 1680.

Albrecht (Joh. Friedr. Ernst) ein Sohn des 1758 verstorbenen geschickten und beliebten Hofmedici, Joh. Günther Albrecht, war zu Stade 1752 gebohren, hatte erst Privatlehrer, besuchte darauf die Schulen zu Stade und Ilefeld, seit 1769 aber die Universität zu Erfurt, wo er Philosophie und Arzneywissenschaften studirte. Er schrieb eine Diss. inaugur. medica de Purpura alba maligna inprimis pariter ac benigna, welche er ohne Präses am 16. Jan. 1772 vertheidigte, so wie er schon am 14. März 1770 unter Joh. Paul Baumers Vorsitz, de apum cultura, cum primis in Thuringia, zu Erfurt öffentlich disputirt hatte; war auch der Verfasser des Trauerspiels der unnatürliche Vater, 1776. 8. 5 Bog.; ging als Leibarzt des Grafen Mannteufel nach Reval und starb daselbst. Pratje Altes und Neues III. Band. pag. 350. V. Bd. pag. 411 f. IX. Bd. pag. 361.

Albrecht (Joh. Friedr. Lucrez) aus Hildesheim, Medic. Dr. erhielt 1806 zu Göttingen den Preis über die Bestimmung der Stoffe, welchem der Zutritt zum Blute, entweder gestattet, oder versagt ist.

Albrecht (Joh. Günther) wurde 1698 Medic. Dr. zu Leyden und darauf Ober-Land- und Stadtphysikus zu Hildesheim, schrieb:

1. Diss. Scrutinium Icteri ex calculis vesiculæ fellis. Lugd. Batav. 1696.

2. Disp. inaugur. de Enematum evacuantium, alterantium ac nutrientium usu. Lugd. Batav. 1698. 4.

Albrecht (Johann Peter) ein Sohn Johann des Aeltern, zu Hildesheim gegen 1649 gebohren, studirte die Arzneykunst und wurde 1673 Dr. derselben zu Frankfurt an der Oder, practicirte als Arzt in Hildesheim, ward Physikus daselbst und 1681 unter dem Namen Castor von der Naturforschenden Gesellschaft zum Mitgliede aufgenommen. S. Adelungs Ergänzungen zum Jöcher. I. 491. f. und eigne Samml.

§§. 1. Disp. inaugur. de Lue venerea. Francf. 1673. 4.

2. Cornel. Bontekoe neues Lehrgebäude der Chirurgie, aus dem Holländischen übersetzt, mit einer Vorrede, des Verfassers Leben und Anmerkungen. Hannov. 1687. 8.

3. Steph. Blancardi neue Kunstkammer der Chirurgie, aus dem Holländischen übersetzt, unter den Buchstaben J. P. A. Ebend. 1687. 8.

4. Entdeckte Unschuld der Thee- und Kaffee-Getränke, Bremen 1696. 8.

5. In den Ephemerid. Acad. Natur. curios. stehen folgende zum Theil sehr wichtige Anmerkungen von ihm:

a. Decuria II. Ann. I. Observ. 77. De verme per meatum urinarium excluso. 78. De Meatu ab intestino coeco ad vesicam. 79. De aqua Hydropicæ cujusdam ex hypochondriis profluente, morbum solvente. 80. De Flatibus corporis humani, cur tam difficulter nonnunquam discutiantur. 81. De Stercorum egregia in nonnullis virtute. 82. De Lochia aquosa. 83. De Abscessu renum substantiæ per urinam expurgatæ.

b. Decuria II. Ann. VI. Obs. 10. De insigni Cerebri suppurati quantitate ex naribus fluente. 11. De intestino colo mirum in modum a flatibus distento, hydropem ascitem mentiente, deque Liene sphacelato et corrupto. 12. De sternuratione exitiali. 13. De Fœtu nigro a matre pulvere pyrio adusta excluso. 14. De imaginatione gravidarum. 15. De Fœtu in utero materno singultiente. 16. De cura doloris ischiaci. 17. De mira Palpitatione cordis. 18. De homine pro dæmoniaco habito, aqua vomitoria Sylvii curato, deque recto antimonialibus utendi modo.

c. Decur. II. Annal. VIII. 165. De difficultate abortum vel directe vel indirecte provocandi, cum Scholio. 166. De impraegnationis veritate astutia nonnunquam detegenda. 167. De veritate historiæ quæ de Cultrivoro Prussiaco prostat. 168. De Febre maligna, usu spiritus vini curata, cum scholio. 169. De singulari quorundam hominum Idiosyncrasia.

d. Decur. II. Annal. IX. Obs. 78. De periculosa artuum in aqua frigida immersione a febricante quodam instituta. 79. De Pessariorum usu in immodicis uteri hæmorrhagiis, cum scholio. 80. De lapidis Aëtitis virtute contra abortum. 81. De gutta serena in Puerpera feliciter curata. 82. De extraordinaria Vomitus diuturni causa. 83. De Pulverum cordialium effectu, nonnunquam purgante. 84. De sudore sabuloso. 85. De febre maligna correpta concionatrice. 86. De Lachrymis lacteis, fluxuque oculorum chyloso, in infante recens nato. 87. De Lardo non sine periculo, faciei variolis laboranti imposito. 88. De pediculis abortum præsagientibus. 89. De metallorum Palingenesia.

Albrecht (Johann Wilhelm) ein Sohn des Rathsherrn Joh. Andreas, war zu Erfurt am 11. August 1703 gebohren, besuchte das Gymnasium zu Gotha, ging im April 1722 auf die Universität zu Jena, darauf nach Wittenberg, Straßburg und Paris, kam 1727 nach Erfurt zurück, wurde in d. J. Medic. Dr. 1728 Landphysikus und 1734 außerordentlicher Professor der Arzneykunst. Im Jahr 1734 kam er als ordentlicher Lehrer der Anatomie, Chirurgie und Botanik nach Göttingen, starb aber schon am 7. Jan. 1736, nachdem er aus Begierde der studirenden Jugend zu dienen, seine schwache Gesundheit nicht genug in Acht genommen hatte. Vergl. J. M. Gesneri Biographia Academ. Gottingensis, Vol. I. pag. 147—156. Götten gel. Europa, Th. 1. S. 539. Th. 2. S. 813. Th. 3. S. 779. Pütter acad. Gesch. I. Th. 56. II. 39., wo auch seine Schriften stehen, aber folgende fehlen:

1. Disp. inaugur. med. de morbis epidemicis. Præs. J. A. Fischero. Erford. 1727. 4.

2. D. inaug. med. de Spiritu vini ejusque usu et abusu, Resp. C. H. Papen, Gœtting. 1735. 4.

3. Progr. quo ad lectiones suas invitat, ibid. 1735. 4.

4. Paræenesis ad artis medicæ cultores dum duorum cadaverum masculinorum sectionem primum obiret, ibid. 1735. 4.

5. Casus de vulnere cranii trepanatione feliciter curato. In dem Commercio literar. Norico. Band 5.

6. Das Progr. invitat. de loco Hippocratis male explicato, hat E. G. Baldinger in Selectis doctorum virorum opusculis, in quibus Hippocrates explicatur, denuo editis; pag. 313—315. wieder abdrucken lassen.

Albrecht (Just) war bis 1741 Rector an der Schule zu Haarburg.

Alemann (Wilh. Aug.) zwar kein Schriftsteller, aber ein um sein Vaterland sehr verdienter Mann, zu Norden gebohren, studirte zu Göttingen, wurde 1752 Hofgerichts=

auditor, 1755 Assessor extraordinarius und noch in diesem Jahre Ordinarius, 1759 Hof- und Consistorialrath und Burgermeister zu Hannover, ein Mann, der bey einer außerordentlichen Thätigkeit, Freund aller derer war, die mit ihm, oder unter ihm Geschäfte hatten. Er errichtete auf eigene Kosten ein Armenhaus und Armeninstitut, darin die Jugend nicht allein zur Arbeit angehalten, sondern auch durch Unterricht gebildet wurde, wozu er die Lehrer aus dem Schulseminario nahm. Nach J. Howards Zeugniß war die Ordnung und Reinlichkeit darin auffallend, und es waren 120 Personen darinnen. Der Stifter sammelte jährlich 4000 Rthlr. Beyträge dazu und verwaltete anfangs die Administration selbst, bis er das Institut ganz eingerichtet dem Magistrat in Hannover übergab. Auch die Errichtung der Lehrschule für Bademütter mit dem Accouchir-Hospital ist sein Werk. Er starb 1784 und wurde am 8. März begraben. Seiner Leiche folgten die gesammten Corpora des Hofgerichts, des Magistrats, viele Bürger, Militairpersonen u. s. w. S. Ephemeriden der Menschheit 1784. Stck. 4. pag. 504. Stck. 8. pag. 129.

Alers (Joh.) siehe die Auswärtigen.

Alff (Balthas.) ein Jesuit zu Hildesheim, Dichter und guter Lateiner, schrieb Maria peccato immunis. Hildesheim 1707. 12. 10 Bog.

Allers (Heinrich) Probst zu Zeven, schrieb eine Leichenpredigt auf den Pastor Mag. Johann Renke zu Selsingen, Stade 1690. 36 S. 4.

von Allwoerden (Johann) wurde zu Stade, wo sein Vater Kaufmann und Camerarius war, im Jahr 1703 gebohren; er besuchte die Stader Schule, ging 1724 auf die Universität Rostock, 1726 nach Helmstädt, ward 1730 am 21. Nov. in Stade examinirt, lebte dort als Candidat bis er 1735 das Pastorat zu Oldendorf im Amte Himmelpforten erhielt, 1746 aber seines Dienstes entlassen ward. S. Pratje Altes und Neues IX. B. pag. 301. und Consistorial-Acten. Er disputirte zu Rostock unter Mag. Dragheim, De dubiis quibusdam potioribus in loco de Christo, und unter Engelken, De compositione cordis ad timorem Dei. Jn Helmstädt aber unter Mosheim, De M. Serveto, und als dieser 1727 Abt wurde, ließ er ein Glückwunsch-Schreiben an denselben drucken.

von Almendingen zu Lauenstein lieferte folgende Aufsätze in das Hannövrische Magazin:

1. Ueber die Moden; eine Uebersetzung aus dem Theatro critico universal, o discursos para el desengaño de errores communes, welches zu Madrid 1727 gedruckt ist. Jm Jahrg. 1789. Stck. 27. S. 417—432.

2. Ueber Wachsthum und Verfall der Wissenschaften. Ein Fragment. Im Jahrg. 1790. Stck. 38. S. 599.

3. Ueber den Menschenverstand und einige Gattungen desselben. Im Jahrg. 1791. Stck. 57. S. 907—912.

Alphusen (Johann Lübbert) war zu Witmund in Ostfriesland, aus einer Familie gebohren, die viele wichtige geistliche und weltliche Aemter verwaltete. Er besuchte die Schule zu Jever und bis 1621 die Universität Gröningen. 1622 berief ihn Graf Enno der Dritte als Rector nach Witmund, bald darauf als zweyter Prediger nach Repsholt. Hier trat er 1629 in die römisch-katholische Kirche und mußte acht Jahre unter dem Namen Pater herumwandern. Er kehrte nachher wieder in die evangelische Kirche mit Reue zurück und wurde, als man sich von seiner Redlichkeit überzeugt hatte, im Jahre 1636 Prediger zu Ochtelbur, seiner Schulwissenschaften wegen, 1639 Rector zu Esens, 1645 Prediger zu Riepe, wo er 1652 starb. Vergl. Reershem ostfries. luther. Pred. S. 152. 164. 410. 527. 529. Ersch und Gruber Encyclop. III. 219.

SS. 1. Christliche und sehr nothwendige Erinnerung, wider den bey uns allhier meuchelmörderischer und falsch prophetischer Weise eingeschlichenen Irrgeist Uko Wallen. Emden, 1637. 8. Wallen war ein Ackersmann im Gröningischen, der von 1598 bis 1652 lebte und seiner Irrthümer wegen, vom Rath der Stadt Gröningen verwiesen wurde.

2. Sünden, Straf- und Gnaden-Spiegel, Emden 1647. 12. Er sagt darin S. 263: Eine meiner Sünden gehet über alle, nämlich, daß ich von dem, am Abend dieser Welt, durch Herrn Lutherum, und seine treue Mitgehülfen, angezündeten evangelischen Licht und Wahrheit so erschrecklich abgesprungen bin zum Pabstthum und mich demselben mit einem so tödtlichen Fluch und Schwur verbunden, damit ich denn Gott beleidiget, die Engel betrübet und viele Menschen geärgert habe. In der Vorrede nennt er sich deswegen, einen verlohrnen Groschen, ein verirrtes Schäflein, ein verdorben Söhnlein, einen Spätling im Weinberge, u. s. w.

3. Sein versprochener Rath-, Trost- und Hülf-Spiegel ist nicht erschienen.

von Alten (Ernst Bodo Fr.) war 1797 Drost zu Burgwedel im Fürstenthum Lüneburg, darauf Schatzrath, Land- und Licent-Commissair in diesem Fürstenthume. Schrieb Gedanken und Vorschläge zur Theilung gemeinschaftlicher Weiden. Hannover 1797. 8. Recens. in der Allg. Liter. Zeitung, 1797. Nr. 267.

Althof (Ludwig Christoph) gebohren zu Detmold den 10. Aug. 1758, bezog 1776 das Pädagogium zu Klosterbergen, studirte seit Ostern 1778 zu Halle, seit Michaelis

1780 zu Göttingen, promovirte hier am 31. Jan. 1784, wurde 1794 außerordentlicher Professor der Arzneygelehrsamkeit zu Göttingen, 1798 Arzt des Reichskammergerichts zu Wetzlar und 1804 sächsischer Hofrath und Leibarzt zu Dresden. S. Haymanns Dresdner Schriftsteller, S. 98. Pütter akad. Gesch. von Götting. II. 204. Saalfelds Fortsetz. S. 204, welche auch seine Schriften anführen.

Althusen (Johann) ein zu seiner Zeit berühmter Methodiste, war entweder in der Grafschaft Wittgenstein oder zu Emden in Ostfriesland, ohngefähr um das Jahr 1656 gebohren. Da er Ostfriesland in der Vorrede seines Receß und Accord-Buches sein geliebtes Vaterland nennet, so ist wohl die letztere Meinung die richtige. Wer seine Eltern waren ist unbekannt. Wahrscheinlich hat er in Emden und Bremen die Schul- und schönen Wissenschaften getrieben; auf welcher Universität er aber studirt hat, ist unbekannt; so viel ist gewiß, daß er vielleicht zu Basel gleich nach geendigten akademischen Jahren die Doctor-Würde angenommen hat. 1590 bekam er den Beruf zum Professorat des juristischen Lehtstuhls zu Herborn; von hier ging er zu eben dem Amte nach dem akademischen Gymnasium zu Steinfurt, 1604 trat er das Syndikat der Stadt Emden an. Damals war er schon so berühmt, daß ihm eine Stelle in der juristischen Fakultät zu Leyden und 1606 der erste Lehrstuhl zu Franecker, mit einem jährlichen Gehalt von 1000 Gulden Holländ. Current, angetragen wurde, allein den ersten Antrag schlug er aus, und über den letzten kam die Unterhandlung nicht zu Stande, obgleich die Curatoren der Akademie Franecker noch im Jahre 1610 dieselbe von neuem anfingen. Er blieb demnach in Emden, wurde im Monat Julius 1623 von dieser Stadt an den Grafen Anton Günther von Oldenburg abgesandt, diesen zu bewegen, daß der König von Dänemark sich der Ember Angelegenheiten annehmen und die Stadt Emden in Schutz nehmen möchte. 1627 ward er mit dem Seniorat des Kirchenraths der Stadt Emden belehnet und am 11. April dazu feyerlich ordiniret. Er führte in Emden das Directorium in allen öffentlichen Angelegenheiten und Hoheitssachen der Stadt, ließ sich 1637 einen Gehülfen geben und starb im Anfange des Jahres 1638. Sein Bildniß ist in 8. in Kupfer gestochen. Siehe Car. Ferd. Homel effigies Juris Consult. in indicem redactæ. Lips. 1760. pag. 2. Bey aller seiner Gelehrsamkeit soll er einen starken Trieb zur Uneinigkeit und zum Aufruhr gehabt, und diesen bey den mannigfaltigen Irrungen der Stadt Emden mit ihren damaligen Grafen und Landesherren häufig gezeigt haben, davon man in seinen Schriften die gewissesten Spuren findet. Vergl. Juglers Beyträge zur juristi-

schen Biographie. Leipz. 1775. 2ter Bd. 2tes Stck. S. 270. Tiaden gelehrtes Ostfriesland II. Bd. S. 279. Ersch und Grubers Encyclop. III. 262.

§§. 1. Jurisprudentiæ Romanæ methodice digestæ, libri II. Basil. 1586. 8. ibid. 1589. Herborn 1592. ibid. 1599. 8. 1½ Alph. Ebend. 1607. 12. 1623. 12. 1673. 8. Ist auch einigemal nachgedruckt.

2. Centuria conclusionum de pignoribus et hypothecis. Herborn. 1591. 4.

3. Ad judicem admonitio, in 8. Sie ist am Ende des ersten Buchs des Godelmannischen Tractats, De magis, veneficis et lumiis. Nürnberg 1576. S. 154 bis 163 zu lesen. Althusen, der Philosoph und Rechtsgelehrter zugleich war, eiferte schon gegen die Hexenprocesse, ehe Jemand in Teutschland daran dachte.

4. De injuriis et famosis libellis. Basil. 1601. 4.

5. Civilis conversationis libri II. Hannov. 1601. in 8. 24 Bog. Ibid. 1611. 8.

6. Politica methodice digesta, cum oratione panegyrica et necessitate, utilitate et antiquitate Scholarum. Herborn. 1603. 8. Grœningen. 1610. 4. Herborn. 1614. 8. ibid. 1625. 8. 2 Alph. 20 Bog. (ibid. 1654.) Leiden, 1643. 12. Amsterd. 1651. 12. Dieses Buch hat viel Aufsehen gemacht, und brachte den Verfasser in die Reihe der sogenannten Monarchomachorum, denn er eignete dem Volke die wirklichen Majestätsrechte, folglich auch die höchste Gewalt über den Fürsten zu. Daher haben es einige zu Feuer und Flammen verurtheilt.

7. Tractatus III. de pœnis et rebus fungibilibus, ac de jure retentionis, Cassel 1611. 4. 13 Bog. Ist ein zu Herborn von Chr. Graven nachgeschriebenes Collegium, zu dessen Drucke er, ohne Althusens Einwilligung hülfliche Hand geboten hat.

8. Ostfriesisches Receß- und Accordbuch, d. i. Zusammenfassung aller Ordnungen, Decreten, Resolutien, Recessen, Accorden und Verträgen, zwischen Grafen Edzardo, Johanne, Ennone, und den Ständen von Ostfriesland, in specie der Stadt Emden zu unterschiedenen Zeiten aufgericht und publicirt. Emden 1612. 4.

9. Dicæologicæ libri III. totum et universum jus, quo utimur, methodice complectens. Cum Parallelis hujus et Judaici juris, tabulisque insertis, atque indice triplici. Herborn. 1617. med. 4. 4 Alph. 2 Bog. Francf. 1618. 4. 792 S. Herb. 1694. 4.

10. Ist er der Verfasser von allen Deductionen, welche in den damaligen Unruhen und Streitigkeiten zwischen der Landesherrschaft und der Stadt Emden, in den Jahren 1610—1622 in Actis publicis vorkommen und zum Theil gedruckt sind.

11. Aphorismi de juris civilis studio. Aschaffenb. 1630. 12. ist wahrscheinlich ein nachgeschriebener Discours und nach seinem Tode erschienen.

Alting (Heinrich) siehe die außer Landes Versorgten.

Alting (Menso) gewöhnlich der ältere Menso genannt, denn sein 7ter und jüngster Sohn, Capitain in Holländischen Diensten, und dessen Sohn hießen ebenfalls Menso. Der Letztere ist der Verf. der Notitia Germaniæ inferioris antiquæ, Amsterd. 1697. folgg.; war zu Felde in Ostfriesland am 9. Novbr. 1541 gebohren und ein Sohn des Gerichtsschulzen Rudolph Alting. Den ersten Grund seiner Studien legte er zu Gröningen, wurde aber bald von den Studien ab und zu einer andern Lebensart geleitet. Durch Hülfe seines Oheims Egbert Alting, Secretairs zu Gröningen, kam er, schon beynahe erwachsen, wieder zu den Wissenschaften. Nun studirte er 6 Monate zu Münster und 3 Jahre zu Hamm. Darauf ging er auf die Universität zu Kölln. Hier las er die Bibel und besonders den Brief an die Römer, welchen er auswendig lernte; durch Nachdenken ward er von den Irrthümern des Pabstthumes immer mehr überzeugt, und sich in der Wahrheit mehr zu befestigen zog er 1565 nach Heidelberg, wo er am 3. May 1566 tüchtig erklärt wurde, die Kanzel zu betreten. Die Liebe zum Vaterlande zog ihn zurück und er lehrte daselbst zu Helpen nahe an Gröningen. Als er aber eine Predigerstelle antreten wollte und nur mit Noth den Nachstellungen des Herzogs von Alba entkam, floh er wieder in die Pfalz, wurde 1567 Prediger zu Leizelsheim, wo er mit solchem Beyfall lehrte, daß der Churfürst von der Pfalz 1570 ihn zum Hofprediger erwählen wollte. Er mußte eine Probepredigt über Matth. 6, 24. in Gegenwart des Hofes halten. Die Sache ging aber zurück, weil er zu frey von der Heirath des Prinzen Johann Casimir mit der lutherisch sächsischen Prinzessin Elisabet geredet hatte, wurde jedoch im October d. J. nach Dirmstein berufen, wo er zugleich die Inspection über das Kirchenwesen des Amtes Dirmstein bekam. Im Oct. 1573 ward er Prediger zu Heidelberg. Von hier aus besuchte er seine Aeltern und Freunde im Frühling 1575. Er kam durch Emden, predigte auf Ersuchen zweymal und man erwählte ihn zum Prediger. Er weigerte sich diese Stelle anzunehmen, gab jedoch zuletzt den Bitten der Emdner nach, und trat am 14. Oct. 1575 zu Emden an. Auch dieses Amt verwaltete er treu, fiel aber doch in die Ungnade des Grafen von Ostfriesland, weil er, als Gröningen wieder in die Hände der Staaten von Holland kam, ohne Erlaubniß des Grafen daselbst predigte und den reformirten Gottesdienst einrichtete. Sein Landesherr wollte seine Absetzung und es

entstanden darüber große und schädliche Weitläuftigkeiten. Als im Sept. 1612 die letzte Versammlung der reformirten Prediger in Emden gehalten wurde, dankte er den anwesenden Amtsbrüdern, daß sie ihn 36 Jahre zum Vorsitzer ihrer Versammlung gewählt hatten; er nahm von ihnen auf immer Abschied, wurde bald darauf krank und starb, nachdem er zuvor seine Frau getröstet hatte, am 7. October 1612. Ubbo Emmius hat ihm eine lateinische Grabschrift verfertiget. Vergl. seine letzten Reden und seinen Abschied in Meiners Kerkelik Geschied, Deel I. pag. 465 f. Emmii Grabschrift in Reershem ostfries. reform. Predigern, S. 13—17. Jöcher I. 317. Emmii Leben Altings von Adam Menso Jsing, Gröningen 1728. 4. herausgegeben. S. Sammlung von A. und N. theol. Sachen 1734. pag. 96. angehängt sind einige Briefe von Alting. Nachricht von der Altingischen Familie im Westphälischen Anzeiger 1803. 1 Anhangs-Heft, S. 86. Jac. Hoogstratens groot algemeen Woordenbook. Tom. I. Amsterd. 1733. Ersch und Gruber Encyclop. III. pag. 264. Er war der Stifter der Unruhen zwischen den Reformirten und Lutheranern in Ostfriesland, hat aber große Verdienste um die Kirchenreformation in Drente und im Gröninger Lande.

§§. 1. Einige Predigten.

2. Ohne Namen, Bericht und Lehre göttlichen Worts vom ganzen Streit und Handel des heil. Abendmahls.

3. Ohne Namen, Erinnerung von Aegydii Hunnii vermeinter Widerlegung dieses Berichts.

4. Bericht von der evangelischen Reformation der christl. Kirchen zu Emden und in Ostfriesland, von 1520 bis 1594.

5. Kurz Bekenntniß der christlichen Lehrer zu Emden, ohne seinen Namen.

6. Drey geistliche Lieder.

Altmann (Anton Lorenz) war zu Neuenkloster zwischen Buxtehude und Horneburg 1651 gebohren, studirte zu Wittenberg, wurde dort 1682 Magister, disputirte de originibus cognominum, erhielt das Conrectorat zu Esens in Ostfriesland, 1704 die Pfarre auf der Insel Juist und starb im Nov. 1731. Vergl. Reershem luther. ostfries. Prediger, pag. 311.

Altrogge (Theodor) aus Hannover, ein Patricius, wurde 1613 zu Giessen beyder Rechte Dr. und vertheidigte sub præs. M. Dan. Stoplio, discursum practicum de fortitudine, Giessæ 1613. 4.

Alveld (Augustin) siehe die auswärtigen Gelehrten.

von Alvensleben (Johann Friedrich) stammte aus einer ehemaligen gräflichen, jetzt vornehmen adlichen in Teutschland blühenden Familie ab, von welcher man im

Universal Lex. Bd. I. S. 1608 und in Ersch und Grubers Encyclop. III. 278 folgg. Nachricht findet; er war Erbherr auf Hundisburg, Neugattersleben, Gletha, Sendorf, Rogätz und Calbe, im Jahre 1657 gebohren, kam 1686 in Braunschweigische Hofbedienungen, ward 1697 seiner Gelehrsamkeit wegen Brandenburgischer Geheimer Rath, 1718 königl. Großbritannischer und churfürstl. Braunschweig-Lüneburgischer geheimer Staatsminister, wurde zu häufigen wichtigen Angelegenheiten und Gesandtschaften gebraucht, welche er immer zum Wohlgefallen seines Fürsten ausrichtete. Das schöne zu Hundisburg von ihm erbauete Schloß und die darauf befindliche auserlesene Bibliothek verewigen sein Andenken. Er starb im Jahr 1728 und sein Tod wurde vom König Georg I. als zu früh bedauert. S. die auf ihn gehaltene Leichenpredigt. Sein Sohn Rudolph Anton wurde 1688 gebohren, und war anfangs königlich Preussischer Regierungsrath im Herzogthum Magdeburg, nachher seiner gründlichen Gelehrsamkeit wegen in den Rechtswissenschaften, königlich Großbritannischer Oberappellationsrath zu Celle, von 1718 bis 1727 subdelegirter Commissarius im Herzogthum Mecklenburg, 1727 würklicher Geheimer Rath, und starb 1737. — von Alvensleben (Carl August) auch ein Sohn des Johann Friedrich, war 1689 gebohren und wurde königlich Großbritannischer geheimer Kammerrath, Viceberghauptmann und Oberhauptmann zu Boitzenburg, er starb 1746 und sein einziger Erbe Joh. Friedr. im Jahre 1761, welcher Landdrost zu Ratzeburg war. Johann Friedrich, gebohren 1690, war ein verdienter Landdrost zu Burgdorf und starb den 26. April 1767, nachdem er 42 Jahre im Dienst gewesen und 77 Jahre erlebt hatte; er war ein Sohn des 1728 in die Ewigkeit gegangenen Joh. Friedrichs. — Joh. Friedr. Carl von Alvensleben, Landdrost des Herzogthums Lauenburg, wurde 1771 königl. Großbrit. Geheimerrath und Großvogt.

Amandus (Johann, nach Andern Petrus) der erste evangelische Prediger in Königsberg, war Dr. der Theologie, aus Pommern gebürtig, anfangs ein Ablaß-Prediger und Stationarius der Anthoniter zu Frauenburg. Er bekannte sich aber zur evangelischen Lehre, predigte sie im Holsteinischen und wurde von Dr. Luther mit Johann Briesmann aus der Lausitz nach Königsberg auf Verlangen des Markgrafen Albrecht geschickt. Briesmann hielt den 27. Sept. 1523 die erste evangelische Predigt in der Kneiphöfischen Domkirche, Amandus aber ward Pfarrer an der Nikolai-Kirche und predigte am 1. Advent 1523 zum erstenmahl. Daniel Cramer nennt ihn, in der Pommerschen Kirchenchronik, Lib. III. pag. 36, einen heftigen und kühnen Mann, und Hartknoch in der Preussischen K. G. pag. 268 einen

hitzigen und unruhigen Kopf, der mit seinem unzeitigen Eifer die Ausbreitung der evangelischen Lehre in Preussen mehr gestört, als befördert. Wegen mancherley Unruhen die er zwischen dem Rath und der Bürgerschaft erregte, ward er 1525 seines Dienstes entlassen, worauf er sich nach Stolpe in Pommern begab, aber wegen erregten Unfuges entfliehen mußte. Im Jahre 1528 ward er Superintendent zu Goslar, wo er sich zum Zwinglischen Lehrbegriff neigte und an einer Colik 1530 starb. S. Heineccii antiq. Goslariensium Lib. VI. 461. 463. Desselben histor. Nachr. von dem Zustand der Kirchen in Goslar, S. 21. Erläutertes Preussen I. Bd. pag. 264. Vanselow gel. Pommern, S. 134. Keiner führt indessen seine Schriften an. Adelung schreibt ihm eine Schrift: Vom geistlichen Streit der Christen, zu, ohne Ort und Jahr, wahrscheinlich 1524 in 4. gedruckt, allein diese ist von Georg Amandus, der Pastor in Schneeberg und ein Schüler Karlstadts war.

Amshof (Wermold) ein gelehrter Conrector an der lateinischen Schule zu Lingen, welcher 1745 starb.

Ammon (Andreas Gottfried) ein Sohn Justus, war den 22. Nov. 1635 zu Göttingen gebohren, ging 1652 auf die Universität Jena, blieb 4 Jahre daselbst und disputirte de potentia naturali et obedientiali deque actu primo et secundo, ward daselbst 1655 Magister, ging 1656 nach Rostock, disputirte de terra sancta, de fluxu et refluxu maris, de animæ ad corpus reditu, de nexu artium etc. ward darauf am Göttingischen Pädagogio Professor und Conrector, 1663 Rector am Gymnasio zu Güstrow, 1667 Rector des Gymnasii Carolini zu Alten-Stettin, promovirte 1670 als Licent. der Theologie und wurde 1671 Superintendent zu Wunstorp, nicht wie Jöcher sagt zu Lüneburg. Er starb im Jahre 1686. S. Acta Schol. VI. pag. 57. Jöcher I. 352. Adelung I. 750.

§§. 1. Diss. inaugur. de tentatore satana confutato a Domino in conflictu Matth. IV. Marci I. Luc. IV. descripto.

2. Argumentum libri I. Ethicorum Aristotelis ad Nicomachum. Helmst. 1672. 8.

3. Elementa Rhetoricæ Aristotelis, ibid. 1675. 8. ibid. 1678. 8. Hannov. 1681. 8. Coburg. 1715. 8.

4. Progr. de historia Pomeraniæ pædagogica. Stettin, 1667. Fol. 4 Bog. und cura Jac. Burkhardi, Coburg 1715. 8. Sein Vater Justus Ammon, war 1585 gebohren, wurde 1614 Professor und Conrector am Pädagogio zu Göttingen, 1642 Rector zu Osterode, 1646 wieder Conrector zu Göttingen und endlich Pastor an der Marienkirche. Acta Schol. VI. 57.

Ammon (Christoph Friedrich) ward zu Baireuth am 16. Jan. 1766 gebohren und ein Sohn des Paul Ammon, Kammerraths und ersten Kammer-Amtmanns. Von Privatlehrern unterrichtet kam er am 19. Jan. 1783 gleich in die erste Klasse des Gymnasiums in Baireuth, und bezog im April 1785 die Universität zu Erlangen, ließ sich, nachdem er Philologie, Philosophie und Theologie, Historie und Mathematik studirt hatte, in das Institut der Moral und der schönen Wissenschaften und in das Predigerseminarium aufnehmen, und vertheidigte unter Harleß im Sept. 1786 nicht nur eine gelehrte Streitschrift, sondern zeigte sich auch besonders durch die Herausgabe des Ammonius der gelehrten Welt von der vortheilhaftesten Seite. Auch erhielt er, nach vorhergegangener Prüfung, in welcher er seltene Proben der Gelehrsamkeit ablegte und nach gehaltener Disputation, am 21. Oct. 1788 die Magisterwürde, worauf er noch in diesem Jahre mit Erlaubniß der philosophischen Fakultät Collegia zu lesen anfing; schlug verschiedene ansehnliche Hauslehrerstellen aus, wohnte von Schrebers zoologischen Vorlesungen bey, um durch Hülfe der Naturgeschichte in Erklärung der alttestamentlichen Religionsurkunden manches besser aufhellen zu können, und ward Secretair bey dem Institut der Moral, 1789 aber außerordentlicher Professor der Philosophie in Erlangen, disputirte deswegen am 13. Jul. 1791 für die 1788 erhaltene Erlaubniß zu lesen und pro loco, worauf er 1792 vierter ordentlicher Professor der Theologie und zweyter Universitätsprediger in Erlangen wurde. Als solcher legte er das Secretariat bey dem Institute der Moral nieder, und trat in der Kirche am 10. Trinitatis Sonntag, über die hohe Untrüglichkeit christlicher Wahrheit, auf dem Catheder aber am 19. Oct. Quale insit in auctoritate veri præsidium? an, erwarb sich am 18. April 1793 die theologische Doctorwürde und nahm, nachdem er am 15. Junius nochmals disputirt hatte, seine Stelle in der theologischen Fakultät ein. Kurz darauf kam er von der theologischen Fakultät in Jena an Döderleins Stelle im Vorschlag und erhielt den Ruf als ordentlicher Professor der Theologie nach Giessen. Da man aber seinen Gehalt von 450 auf 800 fl. vermehrte, blieb er, bis ihn am 12. Sept. 1794 die Universität Göttingen, als ersten Universitätsprediger und vierten Professor der Theologie rief. Im Jahre 1795 ward er dritter ordentlicher Lehrer daselbst, lehnte 1801 einen sehr vortheilhaften Ruf als Professor der Theologie und Prediger nach Greifswalde von sich ab, und ward 1803 zugleich Consistorialrath, auch Director des homiletischen Seminariums. Im Jahre 1804 folgte er dem Ruf als dritter ordentlicher Professor der Theologie, Universitätsprediger und Director des Predigerseminariums mit 2100 fl. rheinischen Gehalt

und 300 Pr. Thalern Wittwen Gehalt nach Erlangen und ward zugleich im Consistorio zu Anspach Rath mit Sitz und Stimme. Seit 1813 ist er königl. sächsischer Oberhofprediger und Oberconsistorialrath zu Dresden, wie auch seit 1815 Kommenthur des königl. sächsischen Civil-Verdienstordens. Vergl. Fikenscher Akadem. Gelehrten Gesch. der Universität Erlangen, I. Bd. 1. Abtheil. S. 166 folgg. Seilers Progr. de causis vatic. zu seiner Dr. Promotion, Erlang. 1793. 4. mit Ammons Bildniß. Bock's Samml. von Bildnissen, 6tes Heft, 1792. 8. und als Vignette zu dem Baierischen Magazin für Pred., mit seinem Leben, Bd. IX. Stck. 3. S. 100 folgg. Saalfeld's Gesch. der Universität Göttingen, S. 178, welche hier ergänzt und berichtigt und das Schriften-Verzeichniß vermehrt ist.

§§. 1. Die in Saalfeld Nr. 7. angeführte nova versio græca Pentateuchi beygefügte Abhandlung, ist auch besonders vorhanden.

2. Schrieb er Anmerkungen zur allgemeinen und besondern Geschichte der Religionen, von Franz Heinr. Stanislaus Delaulnaye, welche Joh. Friedr. Breyer übersetzte. 1792. 4.

3. *Gedicht auf die Ankunft Friedrich Wilhelm II., Königs in Preussen, von der Juden-Gemeine in Fürth. Erlangen 1792. gr. Fol. 2½ Bog. Aus dem Hebräischen vom 4ten Verse an übersetzt.

4. Seine erste Amtspredigt Nr. 17. ist auch in seinen Religionsvorträgen Bd. I. und in den Predigten bey Amtsveränderungen von Geo. Friedr. Götz, Leipzig 1797. 8. abgedruckt.

5. Die unter Nr. 25. angeführte Diss. Symbolæ theologicæ etc. steht auch in seinen opusculis Nr. 4.

6. Das Progr. Nr. 29. Quo disquiritur, quatenus disciplina religionis et theologiæ christianæ pendeat ab Historia J. C. Gœtting. 1794. 4. Ist abgedruckt in Dav. Jul. Pott und Geo. Alex. Ruperti Syll. commentat. theol. Nr. IV. und in seinen novis opusculis, Nr. VII.

7. Die 2 Predigten Nr. 28., mit welchen Segenswünschen trennen sich christliche Lehrer von ihren Gemeinden? sind in seinen Religionsvorträgen Bd. IV. und in der angeführten Götzischen Sammlung abgedruckt.

8. Vergleichung des γλωσση und γλωσσαις λαλειν mit der Art der betenden Channa, nur halbverständliche Töne von sich hören zu lassen. 1. Sam. 1, 13. In J. G. Eichhorns allgem. Bibl. der bibl. Literat. Bd. VI. Stck. 3. S. 467—474.

9. Meineidsverwarnung vor dem akademischen Gericht zu Erlangen. In Huslands liturgischen Blättern, Samm-

lung 5. Erlang. 1795. Abgedruckt in der kleinen auserlesenen liturg. Bibl. für Prediger, Bd. 6. Gotha 1797. 8.

10. Das Progr. de notione miraculi, Nr. 33. ist abgedruckt in seinen novis opusc. Nr. 8. verbessert in seinen Abhandlungen Bd. I. Stck. 2.

11. Standrede am Sarge Dr. Georg Ludw. Böhmer's, die Religion als Trösterin und Lehrerin am Grabe ihres vollendeten Freundes. Götting. 1797. 4. 2 Bog. Abgedruckt in seinen Predigten zur Beförderung u. s. w. Bd. I.

12. * Sammlung von Predigten für alle Sonn- und Festtage des Jahres, aus den Werken der berühmtesten Kanzelredner, zur Beförderung der häuslichen Andacht unter gebildeten Ständen. Zwey Theile, 1797. gr. 8. Es sind auch einige Predigten von ihm darin.

13. * Progr. de natalem Jesu — inquisitio in narrationem de vitæ J. C. primordiis fontes, incrementa et nexum cum religione christiana. Gœtting. 1798. 4. 2 Bog. Abgedruckt in Pott und Ruperti's sylloge etc. Nr. V. und in seinen novis opusculis Nr. II.

14. Predigten — in der Auswahl noch ungedruckter Predigten, Samml. VII. Berlin 1799. gr. 8.

15. Vorbericht zu Christ. Dan. Körners Versuch in Predigten, Göttingen 1799. 8.

16. Zwey Predigten am 20. Jul. als am Errettungsfeste des Königs und am Pfingstfeste. Ebend. 1800. gr. 8.

17. Das Progr. Nr. 45, Adscensus J. C. in cœlum, ist in seinen novis opiscul. Nr. 3. abgedruckt. Auch das Progr. Nr. 46.

18. Vorrede zu Phil. Conr. Marheineke's Predigten, Göttingen 1801. 8.

19. Vorbericht zu H. Eudens Pred. über den Glauben an den Sieg des Guten. Ebend. 1802. 8.

20. Jo. Aug. Christi Nöblings Predigten, aus dessen Nachlaß herausgegeben mit K. A. M. Schlegel. Ebend. 1803. 8.

21. Progr. Commentatio theologiæ moralis de conjugiis bona gratia non solvendis. Erlangæ 1808. 4.

22. Jo. Aug. Ernesti institutio interpretis N. T. editionem quintam suis observatt. auctam curavit. Lips. 1809. 8.

23. Progr. de veritatis matre ad locum Ciceronis de officiis, I. 5. Erlangæ 1809. 4.

24. Progr. Diatribe critica Hellenistis Antiochenis ad locum Actor. XI. 20. ibid. 1810. 4.

25. Progr. de censu Quirini, ad Luc. II. 2. ibid. eod. 4.

26. Zeit- und Festpredigten; mit einem Sendschreiben über die Hoffnung besserer Zeiten, für die evangelische Kirche und ihre Lehrer. Nürnberg 1810. gr. 8.

27. De vaticiniis post eventum formalis commentatio prima, Erlang. 1812. 4.

28. Zwey Predigten bey seiner Amtsveränderung zu Erlangen und Dresden. Nürnb. 1813. 8.

29. Was uns obliegt, wenn wir die Hoffnung des großen Völkervereins nicht aufgeben wollen, den Jesus auf Erden zu stiften versprach; ein Wort zur Ermahnung der freywilligen Landesbewaffnung. Dresden 1813. 8.

30. Zwey Predigten an den Festen der Reformation und der Rettung Teutschlands durch den Sieg bey Leipzig, am 19. und 30. Oct. 1814 gehalten. Ebend. 1814. 8.

31. Predigt bey der Dankfeier für die Wiederkehr Sr. Maj. des Königs von Sachsen, am 11. Jun. 1815 gehalten. Dresden 1815. gr. 8. Drey Auflagen.

32. Auswahl der im Jahr 1815 bey dem Gottesdienste in der Evangelischen Hof- und Sophien-Kirche zu Dresden über die Evangelien gehaltenen Predigten. Nürnberg 1816. gr. 8.

33. Religionsvorträge zur dritten Reformations-Jubelfeier, am 30. 31. Oct. und 1. Nov. 1817 gehalten. Dresden 1817. 8.

* 34. Bittere Arzney für die Glaubensschwäche der Zeit, verordnet von Herrn Claus Harms, Archidiakonus in Kiel, und geprüft von dem Herausgeber des Magazins für christliche Prediger. Aus dem 2ten Bande des Magazins besonders abgedruckt. Hannover und Leipzig 1817. gr. 8. 4te Auflage 1818.

35. Antwort auf die Zuschrift des Herrn Dr. Friedr. Schleiermacher, über die Prüfung der Harmsischen Sätze, von dem Herausgeber des Magazins für christliche Prediger. Ebend. 1817. 8. 2te verbess. Ausgabe, mit einer Nachschrift an die Leser. Ebend. 1818. 8.

36. Predigt am Schlusse der von Sr. Maj. zu Sachsen ausgeschriebenen allgemeinen Landesversammlung, am Johannistage 1818 über das vorgeschriebene Evangelium, bey dem Evangel. Gottesdienste gehalten. Dresden 1818. 8.

37. Predigt zur Jubelfeier des Regierungsantritts Sr. Maj. des Königs von Sachsen. Ebend. 1818. 8.

38. Predigt zur Jubelfeier der Vermählung des Königs. Ebend. 1819. 8.

39. Predigten über Jesum und seine Lehre, für gebildete Leser. 2 Theile. Ebend. 1819. gr. 8.

40. Von der Nr. 54 angeführten Summa theologiæ christianæ, erschien die 2te Ausgabe 1808. edit. tertia castigata et aucta, Lips. 1816.

41. Vom Magazin für christliche Prediger sind nun 5 Bände erschienen, und 6ten Bandes 2tes Stück. Wird fortgesetzt.

42. Vom critischen Journal der neuesten theologischen Literatur, Sulzbach 1814. folg. sind nun 10 Bände, jeder von vier Stücken in 8 heraus. Es wird fortgesetzt.

43. Ueber die Folgerichtigkeit des evangel. Lehrbegriffs Nr. 76. nicht Folgerechtigkeit wie Herr Saalfeld schreibt, ist aus dem 4ten Bande des Magaz. für christl. Pred. abgedruckt.

44. Ammon an Harms, über die Abspannung und Ueberspannung der Vernunft in der Religion, Hannover und Leipzig, 1819. gr. 8.

45. Predigt bey dem Schlusse der von Sr. Kön. Maj. zu Sachsen ausgeschriebenen allgemeinen Landesversammlung am 2. Pfingstf. 1821. über das vorgeschriebene Evangelium, Dresd. 1821. 45. S. 8.

Ammon (Friedrich August) aus Göttingen, Medic. Dr. erhielt 1820 daselbst den Preis: über die krankhaften Zustände des Schlafens und Wachens.

Ammon (Justus) war 1633 Conrector am Pädagogio zu Göttingen, darauf Rector an der Schule zu Osterode, kehrte 1646 wieder nach Göttingen zurück und zog viele gelehrte Männer unter welchen auch Tollius oder Tullius war. Er wurde endlich Pastor an der Marienkirche und starb im hohen Alter zu Göttingen, 1648. Vergl. Heumanni histor. liter. Gœtting. pag. 228. Just. a Dransfeld Progr. pag. 265. Als Christoph Specht Abt zu Riddagshausen wurde, schrieb er ein latein. Gedicht, das mit andern zu Wolfenb. 1656. 4. gedruckt ist. Auch bey der Magister-Promotion des Henning Gottfr. Fabrizius, 1640 ein Glückwunschschreiben und Gedicht, welches in der bey dieser Gelegenheit von andern erschienenen Gedichten befindlich ist, Jena 1640. 4.

Amsing (Johann) ein Sohn des Burgermeisters Dr. David Amsing zu Hannover, studirte die Rechte und wurde 1684 zu Helmstädt beyder Rechte Doctor, mit einer Inaugural-Disputation unter J. H. Böttichers Vorsitz, de munere et immunitatum jure. Er ward darauf Hofassor und Rath zu Celle und war 1704 noch am Leben.

Ampsing oder Amsing (Joh. Assuerus) war in der Provinz Overyssel im Jahr 1559 gebohren, studirte Theologie und wurde Prediger in Harlem, legte sich aber nachher auf das Studium der Medicin, promovirte als Dr. in derselben, trat als Leibarzt in die Dienste des Fürsten von Ostfriesland, in Aurich, practicirte nachher in Schweden, begab sich darauf in das Mecklenburgische, erhielt zu Wismar und Rostock das Stadtphysikat, wurde zu Rostock Professor der Arzneykunst und Leibmedikus des Herzogs von Mecklenburg, und starb zu Rostock, am 19. April 1642.

Vergl. Jöcher I. 356. Adelung, I. pag. 759. van der Linden renovatus, pag. 522. f. Halleri Biblioth. Medic. II. pag. 357.

§§. 1. Disp. Jatromathematica, in qua de Medicinæ et Astronomiæ praestantia, deque utriusque indissolubili conjugio disseritur. Rostoch. 1602. 4. 1618. 4. ibid. 1629. 8.

2. Theses de apoleoia et ophiasi, Rost. 1616. 4.

3. D. de morbo in genere considerato, ibid. 1616. 4.

4. D. de morbo in specie considerato, ibid. eod.

5. D. de Calculo, ibid. 1617. 4.

6. De theriaca Senioris Andromachi oratio, ibid. 1618. 4. ibid. 1619. 8. 1623. 8.

7. Διαλεξις de morborum differentiis duabus partibus comprehensis, Rost. 1618. 4. 1623. 8.

8. D. de dolore capitis, Rostoch, 1619. 4.

9. D. de hydrope, ibid. 1622. 4.

10. Hectas affectionum, capillos et pilos humani corporis infestantium, ibid. 1623. 4. Witteb. 1623. 4.

von Amswer (Dodo) ein Niederländer aus Alpingadam, war Burgermeister in seinem Geburtsorte, und flüchtete sich als der treulose Renneberg 1580, Gröningen den Spaniern in die Hände lieferte, nebst vielen andern, nach Emden, hier lebte er bis der Prinz Moritz 1594 Gröningen für die Staaten wieder eroberte, 1595 wurde er Deputirter der Ommelande, 1602 Probst zu Uzswert, schrieb Spiegel der Aanvechtinge des Satans ende waare Proeve des Geloofs, 1583. Eine Tragödie, der Kaufmann genannt, 1590. Einen Tractat de Præposituris reformatis, 1611, und starb gegen 1620. S. Reersheim ostfries. lutherische Prediger, S. 607.

Ancher (Lorenz) von dem Pütter II. pag. 94. nur wenig und Saalfeld pag. 147. in der Gesch. der Univers. Göttingen, gar nichts anzugeben weiß, ward am 4. Oct. 1746 zu Kopenhagen gebohren, studirte von 1763 bis 1766 in seiner Vaterstadt, ging 1767 nach Göttingen, ward daselbst 1770 Magister und theologischer Repetent, hielt auch von Michaelis 1770 bis Ostern 1772 philologische Vorlesungen, kehrte 1772 in seine Vaterstadt zurück, wo er 1773 außerordentlicher Professor und Dr. 1774 Profes. honorarius der Theologie, darauf Stifts-Probst auf Fyen, Probst in der Probstei Odensee und 1775 Hauptprediger an der St. Krudskirche zu Odensee wurde, und am 7. Junius 1798 starb. S. Jens Worms Lex. acta academica — ob celebratas feliciter nuptias serenissimi principis regis Friderici ipsis Calend. Nov. Hafn. 1774. fol. worin sein Leben stehet. Zu seinen in Pütters Gesch. l. c. angeführten Schriften, gehören noch: Disp. de Dæmoniacis in re-

gione Gadarena, Hafn. 1766. 4. und Disp. inaugur. de canonica auctoritate libri Esthrae. Auch einzelne Predigten und Predigtsammlungen.

Anderten, siehe die auswärtigen Hannoveraner.

Andreae (Albert Christian) war zu Rudolstadt 1688 gebohren, wurde 1722 Conrector zu Norden in Ostfriesland, 1762 pro emerito erklärt. Er schrieb eine Abhandlung templum Tanfanae restitutum, oder das entdeckte Haus der teutschen Velleda, in einem Brief an den Hofprediger Bertram, welche 1739 in Zells gelehrten Anmerkungen im Monat Julius abgedruckt ist. Reershheim pag. 519.

Andreae (Johann Gerhard Reinhard) war zu Hannover, am 17. Dec. 1724 gebohren, lernte die Pharmacie in der Apotheke seines Vaters, den er aber früh verlor, genoß 1744 in Berlin öffentlichen Unterricht, war dann bis Ostern 1746 in einer Apotheke zu Frankfurt am Mayn, genoß den Unterricht der berühmtesten Lehrer in Leiden, ging Ostern 1747 nach England und kehrte im August dieses Jahres mit Kenntnissen aller Art bereichert in seine Vaterstadt zurück. Er übernahm nun die väterliche Apotheke und ward bald allgemein geschätzt. Mehrere gemeinnützige Aufsätze in den hannöverischen nützlichen Sammlungen und in dem hannöverischen Magazine, erwarben ihm die Freundschaft eines Werlhof, die Achtung des Publikums und das Zutrauen der Regierung, die ihn oft mit Aufträgen beehrte und in Fällen verschiedener Art häufig sein Gutachten verlangte. Im Jahre 1763 machte er eine wissenschaftliche Reise durch die Schweitz, 1765 erhielt er auf seine eigene Veranlassung, von der königlichen Kammer den Auftrag, die vorzüglichsten Erd- und Mergelarten des Churfürstenthums zu untersuchen und zum Besten der Landwirthschaft zu beschreiben. Er sammelte eine auserlesene Bibliothek und ein vortreffliches Naturalienkabinet, und starb den 1. May 1793, von allen geschätzt, die seinen höchst liebenswürdigen, sanften und bescheidenen Character kannten. Sein wohlgetroffenes Bildniß stehet vor dem 77sten Bande der allgemeinen teutschen Bibliothek, von Ganz gestochen. Sein Leben aber ausführlicher im Schlichtegrolls Nekrolog, auf das Jahr 1793, B. 1. S. 164—182. Auch kurz in Ersch Encyclop. IV. pag. 35.

SS. 1. Mehrere Aufsätze in den hannöverischen nützlichen Sammlungen, von 1757, ohne seinen Namen.

2. Briefe, aus der Schweiz, erster und zweyter Brief im hannöverischen Magazin 1764. 22. Stck. S. 337—352. —3ter und 4ter Brief, ebend. 25. Stck. S. 385—398. — 5ter bis 7ter Brief, ebend. 30. Stck. S. 465—480. —8ter und 9ter Brief, ebend. 32. Stck. S. 497—512. —10ter und 11ter Brief, ebend. 39. Stck. S. 609—622.

— 12ter und 13ter Brief, ebend. St. 42. S. 655 — 668. — 14ter Brief, ebend. St. 49. S. 767 — 780. — 15ter Brief, Stck. 50. S. 783 — 794. — 16ter Brief, Stck. 68. S. 1071 — 1078. — 18ter Brief, Stck. 69. S. 1087 — 1100. — 19ter Brief, Stck. 71. S. 1119 — 1128. — 20ster Brief, 73. Stck. S. 1151 — 1164. — 21ster Brief, 74 Stck. S. 1167 — 1180. — 22ster Brief, S. 1183 — 1198. — 23ster Brief, Stck. 78. S. 1231 — 1240. 24. 25. 26. 27ster Brief, Stck. 85 — 88. S. 1343 — 1402. — 28. und 29ster Brief, Stck. 97. und 98. S. 1535 — 1566.

Im Jahrgange 1765 des hannöverischen Magazins stehen als Fortsetzung seiner Briefe aus der Schweiz:

30. und 31ster Brief, Stck. 7. und 8. S. 97 — 108. 113 — 128. — 32ster Brief, St. 9. S. 129 — 141. — 33ster Brief, Stck. 13. S. 193 — 208. — 34ster Brief, 23. Stck. S. 353 — 368. Anhang dazu, im 24sten Stck. S. 369 — 380. — 35ster Brief, Stck. 32. S. 497 — 510. — 36ster Brief, 37. Stck. S. 577 — 568. — 37ster Brief, Stck. 38. S. 593 — 600, und von dem im 34sten Briefe erwähnten Alpensatze, S. 601 — 604. — 38. und 39ster Brief, Stck. 51. und 52. S. 801 — 828. — 40ster Brief, Stck. 66. S. 1045 — 1054. — 41ster Brief, Stck. 80. S. 1265 — 1276. — 42. und 43ster Brief, Stck. 89. 90. S. 1405 — 1436. — 44. und 45ster Brief, Stck. 92. 93. S. 1457 — 1486. — 46ster Brief, Stck. 96. S. 1521 — 1536. — 47. und 48ster Brief, Stck. 101. und 102. S. 1601 — 1632. Nacherinnerung zu diesen Briefen Stck. 103. S. 1633 — 1644. Stck. 104. S. 1649 — 1664.

3. Ein neuer Abdruck dieser Briefe mit Kupfern, erschien Zürich und Winterthur 1776. gr. 4.

4. Alchimistische Briefe von dem Verfasser der chemischen Versuche zur nähern Erkenntniß des Kalches, herausgegeben von . . . . A. Hannov. 1767. 8.

5. Abhandlung über eine beträchtliche Anzahl Erdarten, aus Sr. Großbr. Majestät teutschen Landen u. s. w., und von derselben Gebrauch für den Landwirth. Hannover 1769. 8. S. Götting. gel. Anzeigen 1769. pag. 377. der polnische Hoffecretair Hube hat in seiner Landwirthschaft, Warschau und Dresden 1780, diese Abhandlung excerpirt und sehr schlecht commentirt. Götting. gel. Anzeigen 1780. pag. 200.

6. Ueber das Schwefelwasser bey Limmer; in Crells Beytr. zu den chemischen Annalen, B. 2. Stck. 2. S. 207 — 210. (1786.) und nachher in Elwerts Repertor. für Chemie B. 1. Stck. 1.

Andreae (Johann Heinrich Jacob) wurde zu Einbeck am 8ten März 1772 gebohren und war ein Sohn

des Postsecretairs Johann Rudolph Andreæ. Er studirte zu Einbeck und Göttingen, war darauf sechs Jahre in dem Hause des Landrentmeisters Wiese in Einbeck, Hauslehrer und alsdenn bey den Kindern des Generalmajors von Hake in Hannover bis zum Jahr 1802, wo er am 24. März 1802 als Pastor zu Imbshausen und Tegershausen eingeführt wurde. Er hatte viele Lasten von den durchmarschierenden französischen Truppen, weil die Landstraße durch sein Kirchdorf ging, zu ertragen, bekam die Brustwassersucht und starb am 24. Febr. 1814. Vergl. Nachr. von Kirchen und Schulsachen, 1814. S. 85—87. In den Beytr. zur Verbesserung der Kirchen und des Schulwesens, steht im 3. Bd. pag. 147—158. ein lesenswerther Aufsatz von ihm.

von Angelbeck (Christian) war 1689 zu Wittmund in Ostfriesland gebohren, wurde 1716 Prediger zu Westerholt, den 1. Nov. 1720 zu Witmund, 1732 zu Funnix und starb am 31. May 1751. Reershem pag. 485. Unter Dr. Lange vertheidigte er eine Disp. isagog. exeget. gener. in primam Epist. Johannis.

von Angelbeck (Johann Gerhard) ein Mann der aus einem Advokaten und entblößten Flüchtling ein Millionär und Gebieter über Land und Leute aus allerley Zungen wurde; war ein Sohn des Predigers Christian zu Wittmund am 27. Sept. 1727 gebohren, besuchte die Schule zu Jever, ging 1744 in der Absicht nach Halle die Theologie zu studieren, wählte nachher durch Händel und eine freye Lebensart veranlaßt, die Jurisprudenz, setzte dieses Studium in Göttingen, und als er eines Duelles wegen, wegzugehen gezwungen wurde, in Jena fort. Hier gerieth er durch Schulden ins Gefängniß, worin er indeß die Muße des Arrestes zum Studiren anwandte, und sich durch Fleiß die nöthigen Kenntnisse einzusammeln suchte. Seit 1747 lebte er als Advokat zu Wittmund. Hier zeichnete er sich bald in seiner Praxis, so wie durch seine Kenntnisse in der Poesie und Musik, als auch im gesellschaftlichen Umgange aus, konnte sich aber bey seinem lebhaften, unruhigen, kühnen Geist nicht in das gewöhnliche bürgerliche Leben finden. Das Vergnügen liebend, vernachlässigte er seine Geschäfte und machte mehr Aufwand als er bestreiten konnte. Als 1749 der preußische Großkanzler von Cocceji in Ostfriesland das Justizwesen in eine andere Ordnung brachte, verließ Angelbeck sein Vaterland heimlich. Ein bekannter Kaufmann in Holland unterstützte ihn 1750 mit Geld und er fuhr mit einem holländischen Schiffe von Rotterdam nach Ostindien. 1757 fand er auf dem Kap der guten Hoffnung als Advokat sein Unterkommen, heurathete nach einiger Zeit die Tochter eines dortigen Bürgerkapitains und Kaufmanns

von Levern, die ein bedeutendes Vermögen besaß. Da indessen sein Einkommen seinen Hoffnungen nicht entsprach, begab er sich 1752 mit seiner Gattin nach Batavia, wo er sich durch seine besondere Geschicklichkeit bald einen großen Ruhm und ein ansehnliches Vermögen erwarb. Er erlernte die maleyische und portugiesische Sprache, und machte sich mit der dortigen Landesverfassung genau bekannt, so daß man ihn zu den wichtigsten Prozessen gebrauchen konnte. In der Folge wurde er Mitglied der sogenannten Weeskammer (Pupillen Collegiums), dann Unterkaufmann (Prätor) und zugleich Secretair bey der Polizei auf der Kolonie Cinchiera (Sinsura) in Bengalen. Nachher wurde er bey einem Kriege den die Holländer auf Ceilon mit dem König von Candy hatten, als Vermittler des Friedens gebraucht, und zur Belohnung 1769 zu der Würde eines Oberkaufmanns und Oberhauptes auf der Küste Madurei zu Tutucoryn erhoben, 1780 aber zum außerordentlichen Rath von Niederlands-Indien und zum Gouverneur von Malabar ernannt. Er residirte als solcher in Cochim und setzte die Stadt in einem solchen Vertheidigungsstand, daß sie die Engländer in dem damaligen Kriege mit Holland nicht anzugreifen wagten. 1787 wurde er zum wirklichen Rath von Indien ernannt und zuletzt zum Gouverneur und Director der holländischen Besitzungen auf Ceylon, wo er seitdem in der Hauptstadt Colombo seinen Sitz hatte. Im Verfolg trat ihm die französische Revolution in den Weg. 1796 mußte er dem englischen General Stuart die Stadt Colombo mit allem holländischen Staatseigenthum in derselben übergeben und zugleich sein Gouvernement niederlegen. Er blieb als Privatmann zu Colombo, lebte von dem erworbenen ungeheuren Vermögen und starb am 2. Sept. 1799. Mehreres siehe in Ersch Encyclop. IV. Th. S. 73. f.

Angelocrator (Daniel) hieß mit seinem wahren Namen Engelhard und wurde zu Corbach am 19. Oct. 1569 gebohren, wo sein Vater Justus Engelhard ein Bäcker und nachmals Burgermeister war. Vom 6ten bis 9ten Jahre ging er in die Schule zu Corbach, darauf kam er in die zu Laubach in der Graffschaft Solms, kehrte aber im 12ten Jahre wieder nach Corbach zurück und trieb Philosophie und Mathesis, zuletzt besuchte er auch die Schule zu Cassel, ging 1588 auf die Universität zu Marburg und 1589 nach Franecker, das folgende Jahr wurde er Hofmeister einiger hessischen jungen Edelleute, des Conrad Heinrich von Uffeln und eines jungen von Schuchten. Mit diesen ging er nach Marburg und Helmstädt, und kam 1594 wieder in seine Vaterstädt zurück. Sein Vater und seine Verwandten aber waren nicht zufrieden, daß er Calvins Grundsätze an-

genommen hatte, bekümmerten sich nicht weiter um ihn und er begab sich in Armuth und Dürftigkeit nach Geneve, wo ihm Theodor Beza Unterricht und Trost in seinem Ungemach ertheilte. Aus Liebe zum Vaterlande kehrte er wieder zurück, hielt sich eine Zeitlang bey seinem vormaligen Schüler von Uffeln auf, bis er 1595 vermuthlich auf Casmanns Empfehlung, den Ruf als Grammatikus an das Gymnasium zu Stade erhielt. Hier lehrte er die Grammatik und die Poesie und weil er unverheirathet war, nahm ihn der Burgermeister Stats Stemshorn in sein Haus und übergab seine vier Söhne seiner Privatunterweisung. 1597 wurde er Prediger im Dorfe Martinhagen 2 Meilen von Cassel, 1601 zu Isthe und Wenigenhasungen in derselben Gegend und 1606 in der Stadt Frankenberg. Hier unterschrieb er, 1607 auf der Synode zu Cassel die Religionsformel, welche der Landgraf Moritz den Geistlichen vorlegte, welcher das ihm zugefallene Marburger Gebiet, gern Reformirt haben wollte. 1612 wurde er Archidiakonus zu Marburg und 1614 Superintendent daselbst. Jetzt nahm er die Magisterwürde an. 1618 schickte ihn der Landgraf Moritz mit andern Theologen zu der Synode nach Dordrecht. Als 1623 der Landgraf Moritz durch ein Reichshofrathsurtheil des Marburger Gebietes verlustig erklärt und Landgraf Ludwig der Fünfte von Hessendarmstadt dieses Gebiet und die Universität Marburg einnahm, wurden die reformirten Prediger ihrer Dienste und also auch Angelocrator entlassen. Jetzt erhielt er sogleich von Cassel aus im Jahr 1625 die Pfarre zu Gudensberg, verlor aber alles was er hatte, als die kaiserlichen am 21. May 1626 unter dem General Tilly diese Stadt plünderten. Er begab sich mit seiner Familie nach Cassel und wurde noch in diesem Jahre Beysitzer des geistlichen Consistoriums. 1627 kam er als Superintendent nach Anhalt Köthen. Nachdem er dieses Amt 5 Jahre verwaltet, wurde er Schwächlichkeitwegen in Pension versetzt und starb am 30. Jul. 1635. S. Pratjens Stader Schulgesch. 2 Stck. S. 57. folg. Striders hessische gel. Gesch. 1. Bd. pag. 64. f. Dunkels Nachr. 1. B. pag. 13. und 709. Beckmanns Anhalt. Histor. VII. Thl. pag. 322. Jöcher 1. Adelung. 1.

§§. 1. Prodomus chronologiæ. Hamburg. 1597. 4. ist gegen den Thaddäus Dunus seine Schrift, de peregrinatione filiorum Israël in Aegypto 1594. 8. gerichtet.

2. Disp. de veris veræ ecclesiæ notis, Cassel. 1600. 4. (sub præs. Gregor. Schœnfeld.)

3. Chronologia autoptica, h. e. ocularis temporum, tum sacræ tum profanæ historiæ demonstratio. Cassell. 1601. fol. und unter dem Titel: rationes temporum et rerum totius orbis memorabilium ab initio mundi usque

ad Rudolphum II. Imperat. Libr. IX. Francf. 1611. fol ibid. 1560. fol. Er war Willens ein ganzes Opus historicum universale in 4 Tomis herauszugeben, davon Freher im Theatro den Inhalt anführt. Es blieb aber ungedruckt, nur einzelne Stücke davon das angeführte eines ist, erschienen: er rückt darin den Joseph Scaliger viele Fehler vor, die er in seiner emendat. tempor. begangen, darum heißt es in Scaliger. pag. 19. Angelocrator juvenis chronologiam scripsit (er war 32 Jahr alt, da er sie schrieb) valde stultus titulus et liber etiam. Einen Auszug aus diesem opere chronolog. des Angelocrators gab der Buchdrucker Wilhelm Wessel in Cassel, unter dem Titel heraus: kurze ordentliche Beschreibung der Erzbischöfe und Bischöfe im löblichen Erzbißthum Bremen und Hamburg, wie dieselbige vom Jahr Christi 788 bis auf diese jetzige Zeit in der Ordnung gefolgt. Mit Bildnissen. Cassel 1617. 4.

4. Klugheit der Menschen, d. i. Lebens- und Sterbensbetrachtung aus Gottes Wort, jetzo verteutscht, Cassel 1602. 12. Die Urkunde war vielleicht Casmanns φανατοβουλια.

5. Appellatio contra D. Thaddæum Dunum, super quæstione, quamdiu Israëlitæ habitaverint in Aegypto. Cassell. 1603. 4. Er hatte in der Dedication von der chronol. autopt. den Dr. Med. Thadd. Dunus angegriffen, welcher in seinem tr. chronol. de peregrinatione filiorum Israël in Aegypto Tigur. 1595. 4. einen 430jährigen Aufenthalt der Kinder Israel in Aegypten gegen die gemeine Meinung von 210 Jahren behauptet hatte, Dunus schrieb: ad graves calumnias et sophisticas disputationes Angelocratis etc. Tigur. 1603. 4. dagegen und hierauf antwortete Angelocrator in dieser Appellation.

6. Die 70 Wochen des Propheten Daniels erklärt. Cassel 1604. 4. das. 1638. 4. Walch urtheilt im 4. Thl. der Bibl. theol. nicht günstig von dieser Schrift.

7. Officina poëtica, s. viridarium poëticum, ordine alphabetico. Francf. 1605. 12. Dieses Buch wird ohne Ursache in verschiedenen Indicibus prohibitis verdammt. In dem Indice Clementino wird der Verfasser auf eine lächerliche Weise Scholestadensis genannt, als ob er aus einem Orte Scholestädt gewesen wäre.

8. Weissagung, Zeugniß und Historien von J. C. Menschwerdung, Länge und Gestalt, oder Person, Leben und Wandel, Lehre der 12 Apostel und 70 Jünger. Cassel 1604. 12.

9. Der erste Abweiser Dr. Jerem. Vietoris, Superindent. zu Gießen, mit seiner aufgetretenen aber ungebetenen Inspection zu Marburg, und Gegenbericht vom Brodbrechen des heil. Abendmahls, Ergänzung der zehn Gebote

und Abschaffung der Bilder. Cassel 1606. 4. Der 2te Abweiser, betreffend das Brodbrechen und Handnehmen im heil. Abendmahl, Cassel 1606. 4. Beyde Schriften kamen in demselben Jahre auch ohne den Vorsatz; der erste und zweyte Abweiser, heraus.

10. Abweisers Hirtenstab, wider die drey aufgetretenen Riesen zu Gießen, Dr. Jerem. Vietorem, Dr. Balth. Menzerum, M. Chph. Helvicum, welche den Abweiser Hohnsprechen und Wiederbellen, von wegen des Brodbrechens im heil. Abendmahl, vollkommene Lehre der zehn Gebote Gottes, dadurch die Bilder vom Gottesdienst abgeschafft werden, und von wegen seiner Rechnung der 70 Wochen Danielis Cap. 9. Marb. 1606. 4.

11. Zeitgebete auf die sieben Tage der Wochen, Cassel 1606. 8.

12. Ohne Namen, Vermahnungsschrift an etliche im Oberfürstenthum Hessen abgestandene Prädicanten, so für einem Jahr auf Ostern, die Verbesserungspuncten, betreffend das Brodbrechen im Abendmahl, die Ergänzung der zehn Gebote und die Abschaffung der Bilder ihnen nicht haben belieben lassen, sondern der hohen Obrigkeit widersetzet, auch die Abschiede der Synodorum im Fürstenthum Hessen und den Consens in der Lehre von der Person Christi nicht annehmen, noch sich dazu bequemen wollen, sondern sich öffentlich zum ubiquitismo begeben, gestellet durch einen ihrer Mitbrüder, der herzlich Mitleid mit ihnen trägt, ob ihnen Gott dermaleins Buße gebe, die Wahrheit zu erkennen, Cassel 1607. 4.

13. Rationis temporum et rerum totius orbis memorabilium. Libri novem, Francf. 1611. Fol. Zu den nicht verkauften Exemplaren wurde 1660 ein neues Titelblatt gedruckt.

14. Exequiæ Kindianæ, d. i. christl. Leichenpredigt auf den Superint. Andr. Petr. Kindt. Marb. 1615. 4.

15. Thränen und Wehklage über den Hintritt des Landgr. Otto's von Hessen, postulirten Administrator des Stifts Hersfeld, Marb. 1617. 4.

Steht auch im Ehrengedächtniß Landgr. Moritz von Hessen. 1. Th. 249.

16. Leichenpredigt aus dem Propheten Jona, bey der Beerdigung Arnold Ramakers von Unna, Medic. Stud. welcher zu Marburg 1617 am Tage Trinitatis in der Löna ertrunken. Marb. 1617. 4.

17. Zwei Predigten in dem aus christlicher Freiheit beliebten und angestellten Jubeljahr nach Christi Geburt zu Marburg gehalten, aus Jerem. 26. die andere aus Ps. 66. Marb. 1617. 4.

18. Doctrina de ponderibus, mensuris et monetis, e probatissimis scriptoribus conquisita, examinata et i aphorismos ac tabellas redacta. Marb. 1617. 4. Franco 1628. 4.

19. Leichenpred. darin der herrliche Spruch Paul 2 Tim. II, 19 — 21. erklärt wird, bey der Beerdigun Bernh. Ochs. ebend. 1618. 4.

20. Epitome ... Conciliorum ab incarnatione domin J. C. usque ad Dortrecitanum Belgicum, an. 1618 et 161 celebratum ... Academiarum et illustrium per totum or bem scholarum, ordine alphabetica. Marb. 1620. 4.

21. Leichenpred. aus Phil. 21. Bey der Beerdigung der Anna Maria von Schilling, Köthen 1631. 4.

22. War ein Mitarbeiter bey der vom Superint. Gre gor. Schönfeld besorgten Bibelausgabe, Cassel 1601. Fol. und fügte auch ein Geschlecht und Zeitregister bey.

23. Schrift und zeitmäßige Erklärung über den Da niel, Cassel 1638 haben seine Kinder nach seinem Tode ans Licht gestellt.

24. Jöcher eignet ihm noch zu, Auslegung der Offen bahrung Johannis. — Predigten über die Evangelia, Epi steln und Psalmen. Ferner aber Grammatica Ramæa und Rhetorica Thalæi illustrata, ferner Colloquium de hostia, die Rüstkammer Gottes; Glaubens-Bekenntniß oder Syno dus der Patriarchen und Propheten: Siebenlust, darinnen Reimenweise alle Wundersachen, die in der Zahl 7, nach göttlicher und menschlicher Weisheit offenbahrt sind, mit Lust erzählet werden.

Er wollte noch viele, zum Theil sehr große und weit läuftige Werke drucken lassen. Die Titel derselben sind in Bekmanni histor. Anhalt. Part. VII. pag. 322. angezeigt. Da aber nichts davon gedruckt ist, so übergehe ich sie.

Angermann (Johann Gotthilf) gewesener Land baumeister zu Lingen aus Halle im Magdeburgischen, schrieb, allgemeine practische Civilbaukunst, zum Vortheil aller Haus wirthe und Bauverständigen abgefasset. Halle 1766. 4. Auch gab er seines Vaters Anweisung zum Seidenbau, Leipzig 1762, 8. heraus.

Angerstein (Andreas) J. U. Licentiat, war erst Canonicus an der Petri-Kirche zu Nörten und 1547 Probst, 1559 aber Dechant an der Domkirche zu Lübeck, und starb 1570. Er hat ein Manuscript von allen Pröbsten zu Nör ten hinterlassen. S. Wolf Eichsfeldia docta, pag. 65.

Anschminck (Gerh. Kryns) gebohren zu Ditzum 1757, seit 1782 Prediger zu Wigboldsbuhr in Ostfriesland, schrieb anonym, Gespräche zwischen einem Lehrer und Zuhö rer über unsere jetzigen Zeiten und über das Wort der Weis-

sagung davon, von H. P. A. Nürnberg 1796. 8. Meus. Teutschl. XIII. 25.

Anton Ulrich, Herzog August des Jüngern Sohn, war zu Hitzacker am 4. Oct. 1633 gebohren. Durch den gründlichen Unterricht seiner Hofmeister des Friedrich von Kramm und des Justus Georg Schottel wurde er zu einem der gelehrtesten Fürsten gebildet, die damals in Europa waren. Im 10ten Jahre seines Alters wählte ihn das Stift Halberstadt zum Coadjutor, und bekam zur Entschädigung im Münsterischen Frieden ein Canonicat und die Dekanat-Statthalterei zu Straßburg, welche er aber dem Herzog Friedrich von Mecklenburg überließ und verschaffte seinem Bruder, dem Herzog Ferdinand Albrecht, ein Canonicat in diesem Stifte. 1650 besuchte er die Universität zu Helmstädt und verwaltete bey einer theologischen Promotion das Procancellariat, machte darauf eine Reise durch Oberteutschland, Holland, Frankreich und Italien, und vermählte sich am 17. Aug. 1656 mit der Prinzessin Elisabeth Juliana von Holstein Norburg. Nach des Vaters Tode bekam er die Aemter Schöningen, Jrrheim, Voigtsthalen und Calvörde, und hatte seinen Sitz zu Wolfenbüttel. So bald aber sein älterer Bruder, der Herzog Rudolph August die Regierung antrat, wählte er ihn zu seinem Statthalter, und als solcher ertheilte er bey der damaligen Zerrüttung des Reichs bey Kriegs- und Friedensangelegenheiten nicht nur viele heilsame Rathschläge, sondern er zeigte auch bey der Execution wider die Krone Schweden im Herzogthum Bremen und bey der Belagerung von Stade viele Klugheit, und half die streitigen Händel glücklich endigen. 1685 überließ ihn der Herzog Rudolph August die Regierungsgeschäfte fast ganz allein als seinen Mitregenten, worauf die Münze DVLCe est fratres habItare In VnVM. 1693 empfing er vom König Christian V. in Dänemark den Elephantenorden. Da er mit seinem Bruder über die neuerrichtete Churwürde im Jahre 1702 unzufrieden war, und sich durch ungewöhnliche Werbungen mit französischem Gelde verdächtig machte, auch zum Nachtheil derjenigen Stände des Reichs, die sich in den spanischen Successionskrieg mischen würden, einen Neutralitäts-Tractat errichtete, auch vorhatte, wenn die Zellischen Völker dem Kaiser zu Hülfe marschirten, sich dieser Länder zu bemächtigen, die Höfe Zelle und Hannover vergebliche Vorstellungen bey ihm machten, und die kaiserlichen Befehle ohne Würkung blieben, so ließen 1702 Zelle und Hannover ihre Truppen in das Wolfenbüttelsche einrücken, und die Folge war, daß er durch einen Tractat der Mitregierung entsagen mußte. Nach seines Bruders Tode ward er 1704 Regent der Braunschweig-Wolfenbüttelschen Lande; er brachte

es dahin, daß die Mißhelligkeiten die bisher in den Braun-schweigischen Häusern wegen des Seniorats und des Vorsitzes u. s. w. Statt gehabt, gütlich verglichen, und wegen des Lauenburgischen Antheils das Amt Kampen nebst drei Dörfern vom Amte Giffhorn abgetreten wurden. 1710 nahm er die katholische Religion zu Bamberg an, versicherte jedoch seinen Unterthanen keine Neuerungen in geistlichen und weltlichen Dingen anzufangen, und starb zu Salzthal am 27. März 1714. Vergl. Rehtmeiers Braunschw. Chronik III. Th. J. F. von Lettow Panegyr. in Anton. Ulrich. Brunsw. 1705. Fol. Joh. Wilh. Petersen Panegyr. Ant. Ulr. dictum. Franc. 1714. 8. J. C. Bœhmeri Memoria æterna D. Ant. Ulrich. Helmst. 1714. Fol. Jöcher I. pag. 452. Adelung I. 943. Jördens Lex. I. 55. VI. Bd. pag. 555.

§§. 1. Verschiedene einzeln gedruckte und seinem Vater zu Ehren verfertigte Singspiele: z. B. Regierkunst Schatten, 1658. Andromeda, 1659. Orpheus, 1659. Iphigenia, 1661. Jakob des Patriarchen Heirath, 1662. Der Trojanischen Paridis Urtheil, Selimene, die verstörte Irmensäule oder das bekehrte Sachsenland. Es werden ihm auch die Freudenspiele, Friedenssieg, Wolfenb. 1648. 8. Natur Banquet, 1654. Fol., der Minervä Banquet, Wolfenb. 1655. Fol. zugeschrieben.

2. Christ Fürstl. Davids Harpfen-Spiel zum Fürbild himmelflammender Andacht, mit ihren Arien oder Singweisen hervorgegeben. Nürnberg 1667. 8. vermehrt Wolfenb. 1670. 8. worin der Text von ihm, die Melodien aber von seiner Stiefmutter Sophia Elisabeth sind.

3. Die Durchlauchtige Syrenin Aramena, Nürnberg 1678. 8. fünf Theile, umgearbeitet von S. A. 3 Theile. Berlin 1782, 1783, 1786. kl. 8.

4. Octavia Römische Geschichte, Nürnberg von 1685 bis 1707. sechs Bände. Vermehrt und verbessert, Braunschweig 1712. gr. 8. sechs Theile, nebst einem Fragment von 22 Bogen zum 7ten Theile. Wien 1762.

5. Gott gewidmetes Opfer der Heiligen, bestehend in 2 Theilen andächtiger Gebete, wie auch ein christlich fürstliches Davids Harpfen-Spiel, Oettingen 1732. 8. worin die Gebete von seiner Gemahlin Elisabeth Juliana, die darauf folgenden Gedanken aber von ihm sind. Vergl. Prauns Bibl. Brunsuic. im Register, und Erath conspectus, im Register.

Apel (N. N.) ein Jubelprediger, war am 17. Febr. 1743 gebohren, und ein Sohn des Predigers zu Dankelhausen, er erlebte noch die Freude seinen Sohn zuerst im Jahre 1768 als Gehülfsprediger in Wiershausen am 24. April den Sonntag Jubilate und im Nov. 1773 als Prediger in Bühren, Inspection Dransfeld, angestellt zu sehen.

In diesem letztern Orte hat er 44½ Jahr das Amt eines evangelischen Predigers geführt und am 24. April 1818 den Jahrstag seiner vor 50 Jahren geschehenen ersten Einführung in das Predigtamt gefeyert, worauf er sich bald pro emerito erklären ließ. S. Vierteljährige Nachr. 1818. S. 77.

Apel (Christian Ludwig) war zu Göttingen zwischen 1770 und 1780 gebohren, studirte daselbst, ward Doctorand und Privatdocent von 1800 bis 1805, und lebt gegenwärtig zu Ebergötzen unweit Göttingen. Saalfelds Gesch. von Göttingen, pag. 234.

Aportanus (Georg) eigentlich Jürgen van den Dare, oder von der Thür, veränderte seinen Namen in den lateinischen Aportanus, d. i. a Porta. Seine Aeltern und sein Geburtsort sind unbekannt; den Unterricht genoß er im Brüderconvente zu Zwoll, wo er nachher auch Conrector war. Darauf wurde er Hofmeister bey den Söhnen des Grafen Edzard des Großen von Ostfriesland. Hier lernte er Luthers Schriften kennen, erlangte dadurch Kenntniß von den Mängeln des Pabstthums, nahm die evangelische Wahrheit an, und ließ sich zum Prediger in Emden bestallen. Nun trug er im Jahre 1520 in der dortigen großen Kirche, die erkannte Wahrheit vor, und bekam als der erste evangelische Prediger in Emden, auf dem Titel des Oldersumschen Gesprächs den Namen Emder Evangelist. Kaum hatte er aber angefangen das Evangelium mit Muth und Nachdruck zu predigen, so verschlossen ihm die Papisten die Kirche und er mußte denen, die die Wahrheit liebten, außer der Stadt, unter freyem Himmel predigen. Bald führten ihn aber der Graf und einige Bürger wieder auf die Kanzel in der Stadtkirche, stellten vor derselben aber, um Unruhen zu vermeiden, Soldaten. Gleichwohl fuhren die Papisten fort den Aportanus, wo sie konnten zu verfolgen; besonders that dies Jacob Canter, ein gelehrter, aber schlecht gesinnter Mann; der jedoch zuletzt voller Verdruß sein Predigtamt verließ und nach Gröningen ging. Bald mußte Aportanus das Evangelium auch außerhalb Emden predigen, und 1526 war er Sprecher bey dem Religionsgespräch mit den Papisten zu Odersum. S. Reershem ostfries. luther. Pred. S. 537. folgg. Darauf widersetzte er sich den Wiedertäufern; nachher, da die Reformatoren sich veruneinigten, ward er ein Anhänger Zwingli's, zu dessen Grundsätzen sich im Verfolg der Zeit die sämmlichen Evangelischen Christen in Emden bekannten. 1529 verfertigte er sein Testament und sein Glaubensbekenntniß und starb im Jahre 1530. Wo er die Magisterwürde annahm, ist nicht mehr bekannt. Vergl. Ember Reformat. Bericht S. 14 — 16. Emmii hist. Fris. Lib. 53. pag. 824 folgg.

§§. 1. Ohne Namen, Eine klare Unterrichtung von dem Sacramente des Avendmals unsers Herrn Jesu Christi. Emden 1528. S. Gersedii Florileg. libror. rar. S. 23. Dunkels Nachr. Bd. 3. S. 208.

2. Einen kurzen Inbegriff seiner Lehre, 1526. S. Emmii hist. Fris. Lib. 55. pag. 862.

Appelius (Joh. Wilh.) von dem ich weiter nichts angeben kann, als daß er Prediger zu Barjen im Hoyaischen war, 1738 ein Ehrenmitglied der teutschen Gesellschaft in Göttingen wurde und den 10. Sept. 1753 starb.

Appell (J. J.) in Hannover, lieferte einen Aufsatz in das Hannöv. Magaz. 1790. Stck. 83. S. 1313—1320. Ueber die Malerei.

Appuhn (Friedr. Georg) aus Helmstädt, war Conrector zu Uelzen, 1731 Pastor zu Eimbeck und starb 1741. S. acta scholast. VIII. 252.

Appuhn (Johann Ernst) war der Sohn eines Bürgers, am 21. April 1693 zu Hannover gebohren, hatte erst Privatunterricht, kam 1704 auf die Schule zu Wernigerode, kehrte 1710 nach Hannover zurück und besuchte das Lyceum und ging 1714 auf die Universität zu Jena, 1717 aber nach Helmstädt, wurde am 21. April 1723 Feldprediger und zog mit dem Regimente nach Namour in Brabant, 1728 Pastor an der Albani Kirche zu Göttingen, 1741 Senior des Ministerii, 1742 Superintendent über die Inspection Münden, und soll 1771 gestorben seyn. S. Querlins disp. histor. epistolica de sacrarum rerum antistibus Gœttingæ ad St. Albani, Goett. 1748. 4. pag. 28. Ich kann nicht sagen, ob er etwas geschrieben hat.

Appuhn (Karl August) ein Sohn des Vorigen, war zu Göttingen gegen 1736 gebohren, studirte daselbst, ward Dr. der Arzneykunst, disputirte am 12. Sept. 1760, schrieb de cholera humida, (S. Götting. gel. Anzeigen 1760, pag. 1225.) und wurde Garnisonarzt zu Haarburg.

Arand (Franz Jacob) war gegen 1744 zu Heiligenstadt gebohren, studirte die Arzneywissenschaften, ward Medic. Dr. churfürstl. Maynzischer Rath des Oberreichsfeldes und der Stadt Heiligenstadt beygesetzter Physikus und starb 1803. Meusels gel. Teutschl. 1. 85.

§§. 1. Carmen de severioribus eruendæ veritatis mediis, eorum gradibus et noxis inte resultantibus, Gœtting. 1769. 4.

2. Rettung der Kindbetterin gegen die Vorurtheile der Aderlässe und Klystire. Ebend. 1769. 8.

3. Observationes medico chirurgicæ, ibid. 1770. 8.

4. Abhandlung von den Krankheiten unter dem Volke im Jahr 1771 und 1772, nebst den mit denselben eingedrungenen Vorurtheilen und der dabey angewandten Heilungsart. Ebend. 1773. 8.

Arckenholz (Joh. Daniel) Pastor zu Basbeck, schrieb eine Leichenpredigt auf die Elisab. Anna von Broberger zu Frellstorfermühlen und Heuhof, Stade 1686. 4. und auch eine Parentation bey ihrer Beerdigung, Stade 1686. 4.

Arens (Heinrich Conrad) war aus dem Pfarrdorfe Eisdorp im Fürstenthume Grubenhagen, studirte zu Jena und disputirte 1619 daselbst, wurde darauf wie er selbst sagt, in der Bergstadt Grund auf dem Harze, Pastor, und scheint daselbst 1738 gestorben zu seyn, wenn anders Friedr. Pet. Tacke, welcher 1739 nach Grund kam, sein unmittelbarer Nachfolger wurde.

§§. 1. Disp. Hist. theol. de colloquiis charitativis seculo XVI. per Germaniam irrito eventu institutis, Jenæ 1719. 4. pag. 160. heist er Auctor und Eistorp Hannov. steht auch in Buddæi Miscell. sacr. S. 403—528.

2. Disp. epistolica quod Comitum Honstein insignia ab antiquo fuerint XII. tesselæ, 1723. 4. Braunschw. S. Praun Bibl. Brunsuic. Nr. 995.

3. Disp. de Augustae atque excelsæ et in multorum invidiam læte efflorescentis domus Brunsuico Luneb. aliquot Principibus, qui hinc inde singularia cognomina indepti sunt, Braunschw. 1724. Praun l. c. Nr. 534.

4. Unpartheiische Lebensbeschreibung Dionysii Areopagitæ, nebst ausführlicher Nachricht von dessen Schriften, Goslar 1725. 4.

5. Das Gedächtniß der Ehren eines der vollkommensten Künstler, Albrecht Dürers ans Licht gestellt, als er vor 200 Jahren die Welt verlassen, Goslar 1728. 8. Acta erudit. 1730. pag. 22. auf dem Titel nennt er sich Pastor zu Grund.

6. Leben Heinrich des Löwen, hinterließ er im Mstc. S. Erath. Conspectus Hist. Brunsc. Luneb. Nr. 1744.

Arends (Friedrich) ein Ostfriese, schrieb 1. die Weihnachtsfluth von 1717. Eine historische Skizze, Emden 1818. 42. S. 8. 2. Ostfriesland und Jever in geographisch-statistischer und landwirthschaftlicher Hinsicht, Emden 1819. 3 Theile. Neue wohlfeilere Ausgabe, Hannov. 1822. 3 Theile. gr. 8.

Arenhold (Silvius Johann) ein Advocat zu Hannover der im Jahre 1750 noch lebte. In seiner an Schriften zur gelehrten Geschichte und seltenen Büchern sehr reichen Bibliothek, befanden sich gegen 700 gedruckte Brief-

sammlungen und überdies eine große Anzahl ungedruckter Briefe, unter denen sich besonders eine starke Anzahl von Briefen des berühmten Historikers Joh. Georg von Eckardt und ein starker Band von Autographen, aus den Zeiten der Reformation, auszeichneten. Aus diesen Briefen wollte er bloß die Anecdoten abdrucken lassen. (Oelrichs Tagebuch einer gelehrten Reise vom Jahr 1750 in Bernoulli Sammlung kurzer Reisebeschreib. Band V. S. 142.) Er hat jedoch von diesen Briefsammlungen weiter nichts, als ein Verzeichniß unter folgendem Titel drucken lassen.

Conspectus Bibliothecæ universalis historico literario criticæ epistolarum, typis expressarum et manuscriptarum: illustrium omnis ævi et eruditissimorum auctorum, ordine populorum et temporis studiose collectæ, Hannov. 1746. 4. 19 Bog. Vergl. Leipz. gel. Zeit. 1746. S. 694. Ergänzungen zu dieser Schrift liefern: Friedr. Christ. Lessers Zusätze von raren Schriftstellern, so in Silv. Joh. Arenholds conspectu Bibliothecæ univers. nicht gedacht werden, in der Altonaer gelehrten Zeitung 1748. St. 52.

Arens (Christoph Detlev) Prediger bey der St. Jacobikirche zu Einbeck und des Stadtministerii Senior, war 1772 noch am Leben, und schrieb eine Predigt über 1. Könige VIII. 56—58, das pflichtmäßige Verhalten eines Volks gegen seinen Gott, der ihm Friede und Ruhe gegeben hat. Götting. 1763. 56. S. 4. Angehängt ist eine Geschichte der Kriegsschrecken, welche die Stadt Einbeck erlebt hat.

Arents (Balthasar) nicht Arend, wie ihn Jöcher nennt, war ein Sohn des Probsts und Past. primar. Casp. Arents, und zu Neudorff 1641 gebohren, wo sein Vater damals Prediger war, studirte von 1661 bis 1667 zu Jena, Leipzig, Gießen, Strasburg, Leyden und Kopenhagen, bekam den 11. April 1668 den Ruf als Pastor nach Delmenhorst und kam 1675 als solcher nach Berdum in Ostfriesland, wo er 1687 starb. Vergl. Molleri Cimbria liter. 1. 20. Joh. Conr. Probst commendat. epistolica a Doctoribus eccles. Delmenhorst. Brem. 1728. 4. pag. 29. Reershеem luther. ostfries. Prediger, pag. 487.

§§. 1. D. de Angelis, Jenæ 1661. 4.

2. D. Hist. Theol. de resurrectione Christi, adversus hæreticos et hostes alios, ex 1. Thess. IV. 14. Argentor. 1664.

3. Laudatio funebris, memoriæ Theod. Reinkingii J. U. Dr. et Cancellarii, Argentinæ d. 10. Mart. 1665 habita, et cum Programmate Sam. Schallesii bis eodem 1665 et seorsim Argentinæ, tum inter reliqua scripta de Reinkingio parentalia, Glückstadii in 4. excusa, in Henningii au-

tem Wittenii Memor. Ictorum renovatæ Decade III. pag. 397—431, Francof. 1676. 8. recusa.

4. Joh. Valent. Andreæ vox libera de statu ecclesiæ Lutheranæ corruptissimo, ad Augustum Ducem Brunsc. primato quondam calamo missa, nunc sub auspiciis Frid. III. Daniæ regis omnium piorum auribus infusa a B. Arndtio, Glückstad. 1667. 12. teutsch übers. von Ant. Reiser unter dem Titel: freye Feder, J. V. Andreä vom Uebelstande der Kirchen Gottes. Frankf. 1678. 12. S. Placcii Theatr. c. 11. pag. 413.

5. Geistlicher Krieg, das Himmelreich mit Gewalt zu stürmen. Predigt aus Joh. XI. 12. Glückstadt 1671. 12.

6. Geistlicher Friede mit Gott, Pred. aus Luc. II, 14. Ebend. 1671. 12.

7. Fürbittendes und danksagendes Delmenhorst, Glückstadt 1672. 12.

8. Des Leibes und der Seelen Zustand nach dem Tode, Leichenpred. über Ant. Günther von Reinking, aus Eccles. XII. Glückst. 1676. 4.

9. Die liebliche Belustigung in Gott, als dem allerhöchsten Gut.

10. Entwurf eines einfältigen Glaubensbekenntnisses.

Handschriftlich hinterließ er: Chronicon Ostfrisiæ.
Typographiam Harlingensem.
Exitum mortis.

Arents (Theodor) war den 14. August 1723 zu Emden gebohren, wurde am 5. Oct. 1749 Prediger zu Tergast und schrieb De Lieflikheit van Jehovahs Woninge, of Verklaring over de 84. Psalm en Verklaring over Luc. XV, 1—10. Emden 1767. — 2. Verklaring over Esaias 49. Vergl. Reershеem ostfries. reform. Pred. pag. 124.

Arnd (Johann) wurde am 27. Decemb. 1555 zu Ballenstädt im Fürstenthum Anhalt-Bernburg gebohren, wo sein Vater Jacob, den er frühe verlohr, damals Hofprediger war. Er besuchte vom 10ten bis 21sten Jahre die Schulen zu Aschersleben, Halberstadt und Magdeburg, und studirte auf den Universitäten zu Helmstädt, Wittenberg, Straßburg und Basel, und wollte anfangs die Arzneywissenschaften lernen, widmete sich aber nachher der Gottesgelehrsamkeit. 1582 erhielt er eine Schulstelle in seinem Vaterlande, im folgenden Jahre ward er Prediger im anhaltischen Dorfe Badeborn, eine Meile von Quedlinburg, und sieben Jahre darauf durch die Verfolgungen der Calvinisten wegen des in Schutz genommenen Exorcismi, vertrieben. Die Bibliotheca histor. philol. theolog. will dieses im 1sten Fasc. S. 111. zwar nicht zugeben, allein die unschuldigen Nachrichten vom Jahr 1718 S. 445. setzen es außer Zweifel,

und wie unsäuberlich die Calvinisten mit Arnd umgegangen sind, sagt er selbst in einem Briefe an Dr. Pet. Piscator, welchen Bytemeister im Commentar. historico, de vita, scriptis et meritis supremorum Præsulum in Ducatu Luneb. S. 123. folg. hat abdrucken lassen. Servio schreibt er, ecclesiæ Christi, jam annos viginti quatuor, a puero sanæ religionis addictus, calamitates varias expertus, persecutiones a Calvinistis passus miserabiles, ejectus ex patria, principatu nempe Anhaltino, ingruente Calvinismo, cum septem annos inter varias Calvinianorum insidias in patria docuissem, et contra ἰκονομαχίαν Anhaltinam scripsissem. Bey diesem Schicksale hatte er das Glück, daß ihn sowohl Mannsfeld, als die Nicolaigemeine noch in dem Jahre 1590 zu ihren Prediger verlangten. Er wählte den letztern Ruf und blieb bis er 1599 nach Braunschweig an die Martinikirche berufen wurde. Nachdem er 1608 von Eisleben zum Pastor an der Andreas Kirche gewählt war, hielt er am 25. p. Trinit. seine Abschiedspredigt zu Braunschweig, drittehalb Jahre darauf erhielt er vom Herzog Christian den Ruf nach Celle als Generalsuperintendent des Herzogthums Lüneburg, wo er nach vielen Leiden und Verfolgungen am 11. May 1621 starb. Wilhelm Storch Diaconus in Zelle hat ihm die Leichenpredigt über 2. Tim. IV, 6—8. gehalten. Sein Leben findet man weitläuftiger in Bytemeisters angeführter Commentat. pag. 30—35. vor Arnds evangelischer Postill und vor verschiedenen Ausgaben seines wahren Christenthums. Bericht von seinem Leben, Nordhausen 1698. Witten. Memor. Theol. Decad. II. 171. Freheri theatr. vir. erud. clar. pag. 409. Rehtmeiers Braunschw. K. G. IV. Bd. pag. 312. Wetzels Liederdichter Th. 1. S. 66. Rambachs Vorrede vor Joh. Arnds Schriften, Joh. Anton Trinii Beytrag zu einer Geschich. dyr. Gottesgel. auf dem Lande, pag. 40. Ersch Encyclop. 5ter Bd. S. 375.

SS. 1. Iconographia oder Bericht von Bildern, deren Ursprung, Gebrauch und Mißbrauch im A. und N. Testament. Halberstadt 1596. 4. 12 Bog. Leipzig 1676. S. Unschuld. Nachr. 1734. pag. 226.

2. Auslegung des trostreichen Spruchs aus Ps. 73. Herr wenn ich nur dich habe. Bey der Leiche Marien von Wechelt, Braunschw. 1603. 4.

3. Vier Bücher vom wahren Christenthum, heilsamer Buße, wahren Glauben, heiligen Leben und Wandel der rechten wahren Christen. Das erste Buch, Frankfurt am Mayn 1605. 478. 12. S. allg. liter. Anzeig. 1799. pag. 320. Vergl. 1800. pag. 143. und Clement. Bibl. curieuse Tom. II. 124.; in welchem Jahre die übrigen zum erstenmal gedruckt sind, läßt sich nicht bestimmen. Joh. Diecmann in der Vor-

rede der Stader Edition des wahren Christenthums in seinen teutschen Schriften meint S. 264, der älteste Druck den er gesehen, sey der Magdeburger von 1610. Andere Ausgaben sind, Arnstadt 1614. 12. Berlin und Halle 1712, mit Joach. Langens Vorrede, Bremen 1690. Copenhagen 1703, zu Blankenburg 1741. 4. zu Erfurt 1745. 4. 1746. 1748. 1749. Frankf. am Mayn 1605. 12. 1658. 12. 1664, Leipzig 1678., Goslar 1653. Halle 1671. 1735. 8. mit G. A. Frankens Vorrede, Hof 1735. 4. Jena 1607. 8. Leyden 1645. 12. Leipz. 1655. 8. 1674. 1699. 8. 1704. 8. 1715. 1722. 1727. 1740. 8. 1750. gr. 8. Lüneburg 1625. 1638. 1670. 1690. Magdeburg 1605. 1608. 1610. 1615. 1619. und 1620. in 2 Octavbänden, 1628. 1691. 1727. 8. Mümpelgard 1620. 4. Nordhausen 1698. Nürnberg 1642. 1648, 1657. 1668. 4. Riga 1679. Stade 1706. Straßburg 1626. 4. 1628. 12. Stuttgard 1704. Tübingen 1733. 1738. 4. Wernigerode 1722. 8. 1725. 8. Zürich 1747. 8. mit Kupf.

Lateinisch, übersetzt Lüneburg 1625. 12., Leipzig von Pitiscus 1704. vom lutherischen Prediger Böhme in London 1708. und 1740 vom Conrector Ludw. Christi. Stiegehaus.

Dänisch von Catharina Bilde, Tochter des dänischen Raths und Ritters Claudius von Bilde.

Wendisch übersetzt von Joh. Gottfr. Kühn, Budissin 1738. 8. — Polnisch von Sam. Tschekius in Soldau, 1740.

Schwedisch übersetzt, Stockholm 1674. 8. neue Auflage vom Pastor Reiner Brockmann.

Böhmisch übersetzt von Matth. Bel 1715. 8. man hatte schon eine ältere Uebersetzung. Bel aber setzte das fünfte Buch nach seiner eigenen Uebersetzung dazu.

Ein vertriebener Franzose übersetzte es zu Wittenberg in das Französische. — Selbst in das Türkische ist es übersetzt.

Holländisch, Amsterdam 1658. 4. und 1668.

Malabarisch vom Missionair Schulz 1738. er übersetzte es auch in das Warugische.

Russisch vom Bischof Rodde in Ingermanland.

Nach Joh. Sam. Heinsii Ausgabe Leipzig 1727 wurde 1730 für die Katholiken in Kempten, eine Ausgabe besorgt.

4. Zehn ägyptische Plagen, Nördlingen 1741. 4. von 22 Bog. Diese Predigten wurden zuerst nach Arnds Tode 1657 gedruckt.

Joh. Friedr. Rothmann veranstaltete einen Auszug in Frage und Antwort, davon 1750 zu Delitsch schon die 4te Ausgabe erschien. Kaum hatte Arnd im Jahre 1605 das erste Buch seines wahren Christenthums herausgegeben, so trat sein College Herm. Deneke in Braunschweig als sein heftigster Gegner auf und beschuldigte ihn auf der Kanzel der gefährlichsten Irthümer. In Danzig zog Joh. Corvinus gegen ihn zu Felde, dasselbe that der dortige Prediger

Joh. Walther. In Pommern trat D. Dan. Cramer, in Tübingen der Kanzler Lucas Osiander, in Mecklenburg der Hofprediger Georg Rost gegen ihn auf. Eben so machten es auch D. Conr. Tiburtius Rango, D. Joh. Tob. Major und andere mehr; wer sie alle wissen will, findet sie in Joh Ernst Gerhards Epistola ad amicum de obtrectationibus quibus beatus Jo. Arndius cum libris suis de vero Christianismo expositus fuit. Giessen 1705. Dagegen traten auch sehr viele Vertheidiger dieses Buches auf, welche die Unschuld des Verfassers zu retten suchten, und Philipp Jacob Spener gab Predigten über Joh. Arnds Bücher von wahrem Christenthum, Frankf. am Mayn 1706. 4. 6 Alph. 14 Bog. heraus, Unsch. Nachr. 1706. pag. 104. Ein vornehmer Mann verfertigte daraus geistliche Andachten, die in 8. mit Kupfern erschienen sind. In einer Feuersbrunst zu Schwerin im Jahre 1697 blieb die Frankfurter Ausgabe vom Jahr 1658 in 12. unbeschädigt. Von Laur. Lälii Bedenken über Arnds wahres Christenthum und Lucæ Osianders Refutation, ex Msto., siehe Sammlung von A. und N. theol. Sachen 1720. S. 360. folgg.

5. Wiederholte Vertheidigung der Lehre vom wahren Christenthum, Goslar 1620. 1672. 8.

6. Epistola ad Francisc. Hermannum, Concionatorem aulicum Winschsem ad Fluvium, Lubc. scripta Cellis postridie Adventus Domini 1612. Steht in D. Wernsdorfii Diss. de Arndianis de V. C. libris pag. 9.

7. Epistola ad M. Chph. Friccium pastorem Burgtorpianum scripta Cellis d. 7. Jun. 1615. ½ Bog. steht vor Friccii Encomio musicæ.

8. Lehr- und Trostbüchlein vom Glauben und heiligen Leben zum wahren Christenthum gehörig, mit beygefügten Büchlein von der Vereinigung der Gläubigen mit Christo ihrem Haupt, item von der heil. Dreyfaltigkeit, von der Person und Amt Christi, und von den Wohlthaten des heil. Geistes, Magdeb. 1620. 8. 16 Bog.

9. Paradiesgärtlein voller christlicher Tugenden, wie dieselbe in die Seele zu pflanzen, durch andächtige, lebhafte und trostreiche Gebete, Leipzig 1612. 1615. 1621. 1696. 12. Magdeburg 1615. 1619. 1741. Goslar 1621. 4. Lübeck 1623. Strasburg 1623. 1625. 4. 1697. 24. Lüneburg 1625. 8. 1643. 1696. Nürnberg 1625. 12. Diese Ausgabe ist 1734 zu Hamburg im Feuer erhalten. Chph. Heyms gab zu Leipz. 1713. 8. Eilf Wundergeschichten heraus, wie Arnds Paradiesgärtlein in Feuer- und Wassersnoth ist erhalten worden. In den literar. Blättern, Nürnberg 1805 werden im 5. B. pag. 364. noch zwey merkwürdige Vorfälle erzählt. Jena 1621. Ulm 1669. 1694. 12. Frankfurt am Mayn 1665. 24. 1625. 12. mit Kupfern 1736.

8. Braunschweig 1670. 16. Stade 1707. Gotha 1713. 12. Tübingen 1721. 8. ebend. 1738. 4. 1744. 8. Basel 1721. Halle 1723. 12. Erfurt 1738. 8. Augsburg 1746. mit Kupf. Hildesheim 1746. gr. 8. — Phil. Fried. Hiller zog den Kern geistreicher Gebete aus diesem Paradiesgärtlein, brachte ihn in Lieder und gab sie 1749 in 8. zu Tübingen heraus. — Matthias Bel übersetzte das Paradiesgärtlein in das Ungarische, Nürnberg 1723. 12. ebenderselbe in das Böhmische, Leutschau 1720. 12. Der Missionär Schulz in das Malabarische und Warugische; J. G. Kühn in das Wendische, Budissin 1669. 12. und in das Holländische 1669. 12. wurde es übersetzt.

10. Auslegung des ganzen Psalter Davids in 451 Predigten, Jena 1617. Fol. 1622. 1624. 1634. Lüneburg 1636. 1644. Fol. 1654. 1666. Frankf. 1665. Fol. und 1719. Erfurt 1749. 1750. 4.

11. Trostschreiben an Dr. Joh. Rörhard, Obersyndikus der Stadt Braunschweig, daselbst 1613. 4.

12. De origine Sectarum.

13. Postille über die Sonn- und Festtagsevangelien, Leipz. 1616. Jena 1616. 1621. Frankf. am Mayn 1624. 1630. 1643. 1675. Fol. ebend. 1712. Lüneburg 1645. Fol. ibid. 1656.

14. Kurzes Bedenken über Valentin Weigels dialogum de Christianismo. Steht in Apolog. Arndian. und in Holzhausens Capistr. Bohem. Rab. pag. 385.

15. De unione credentium cum Christo Jesu capite ecclesiæ, Magdeb. 1620. 8. und 4. Erschien mit verschiedenen andern Schriften Arnds, teutsch übersetzt, Goslar 1620. 8. Leipz. 1672. 8. steht auch in verschiedenen Ausgaben des wahren Christenthums.

16. Bedenken über die teutsche Theologie, Halberstadt 1597. ein anderes ist nach 1611. von ihm geschrieben worden.

17. Reformatio Papatus, juxta confessionem Augustanam, qua proponitur Romanorum Pontificum atque conciliorum consensus cum Aug. Confess. in omnibus fidei articulis, opera et studio præclari cujusdam juris consulti concinnata: ex Augusta Hilzgeriana bibliotheca prodiit, cum præfat. Jo. Arndii, Goslar 1621. Die Vorrede ist 1681. auch in teutscher Sprache unter dem Titel Geheimniß der Bosheit erschienen. Der Brief, welchen Hermann Conring über dieses Buch an den Herzog August schrieb, steht in Rehtmeiers Braunschw. K. G. Th. V. Supplem. pag. 259. S. Clement Bibl. I. 125. Samml. von A. und N. theol. Sachen 1728. pag. 429.

18. Præfatio præmissa Stephani Prætorii 58 Tractätlein von der güldnen Zeit, Goslar 1622.

19. Der ganze Katechismus in 60 Predigten ausgelegt, Jena 1616. Fol. Leipz. 1620. Jena 1628. 4. 4 Alph. 17½ Bog. 1630. 4. und in der Jenaischen Ausgabe der Psalmen 1644. in der Frankfurter 1719. in der Erfurter 1749. und 1750.

20. Seelenarznei wider die Seuche der Pestilenz aus Ps. 91. Magdeb. 1612. 12.

21. Zehn Predigten von den zehn ägyptischen Plagen. Nach seinem Tode, Frankf. 1657. 4. mit Kupf. und 1741 zu Nördlingen in 4.

22. Practica medendi theologico medica; güldener Griff, wie man allerley Krankheiten von Grund aus heilen soll, Straßb. 1625. 4. Leipzig 1776. mit der Iconographia. Diese Schrift soll ihm untergeschoben seyn, auch

23. Mysterium de incarnatione verbi, oder das große Geheimniß der Menschwerdung des ewigen Wortes 1676. ferner 1689. und Lüneburg 1689. Mit den letzten Lebensstunden der Jeanne Leade 1705.

24. Ein Büchlein, wie die bösen Mäuler zu überwinden, Wedel 1690. Es soll ihm auch fälschlich zugeschrieben werden.

25. Informatorium biblicum, gab nach Arnds Tode Melchior Breler 1623 heraus, Magdeb. 1627. Hamburg 1664. 12. Nürnberg 1716. 12. Auch dieses Buch halten einige für untergeschoben. Indessen ist es der Rigaischen Bibel 1677. der Lüneburgischen 1690. der Bremischen 1690. der Stuttgardischen 1704. beygedruckt. Es steht auch in der Hofischen Ausgabe des wahren Christenthums von 1735.

26. Geistliches Brodtkörblein, darinnen die übrigen Brosamen der schönen vortreflichen Medidationen Herrn Arnds zu finden, Strasburg 1615. 1625. 4. 1630. 8. Es soll mit dem Informatorio biblico, ein Buch seyn.

27. Haus- und Herzkirche, wie das Reich Gottes in uns zu bauen, Leipzig in 8.

28. Bericht von dem rechten Verstand der Worte der Einsetzung des heil. Abendmahls, Strasburg 1572. 8. Frankf. und Leipzig 1722. 4.

29. Zwey alte und edle Büchlein, Magdeb. 1605. 8. Halberstadt 1660. 8. Sie sind, die teutsche Theologie und des Thomas a Kempis Nachfolge Christi in besser Teutsch gebracht.

30. Vier geistreiche Büchlein publicirt von Joh. Arnd, Leipzig 1724. 8. Sie gehören dem Tauler, Kempis und Staupitz.

31. Christianismus genuinus ex sacra scriptura unici nostri salvatoris vita, interno conscientiæ, externoque na-

turæ testimonio repræsentantes. Strasburg 1616. Francf. 1658. 12.

31. Huldigungspredigt bey Erbhuldigung, Herzog Christians zu Braunschweig 1617. Zelle 1718. 4.

32. Landtagspredigt. Zelle 1618. 4.

33. Spirituale Itinerarium Israëlitarum in Palæstinam. Frankf. am Mayn 1664.

34. Trifolium Arndianum sive B. Jo. Arndii tres epistolæ hactenus ineditæ de libris ipsius de vero Christianismo editore e scriniis suis Jo. Andr. Gleichio. Witteb. 1714. 4. 3 Bog. mit Wernsdorf Disp. de Arndiis, neu aufgelegt.

35. Epistolæ responsoriæ ad literas 1. D. Jo. Gerhardi, Brunsc. Cal. Maji 1608. — 2. Anton Buscheri, Cellis, d. 19. Febr. 1619. — 3. Binæ ad Augustum Jun. Duc. Br. Luneb. d. 28. und 29. Ian. 1621. — 4. D. Balth. Menzeri, Cellis d. 23. Oct. 1620. — 5. D. Wolfg. Franzii, Cellis 1620. item copia tabularum testamentariarium. Luneb. 1625. 8.

36. Leichenpredigt Herzog Ernsts Statthagen 1611. 4.

37. Seine verfertigten Lieder sind: O meine Seel erhebe dich, oder nach dem N. Delizscher Gesangbuch, Gott mache du mich selbst bereit, Jesu meine Liebe u. a.

Arnemann (Justus) wurde zu Lüneburg am 23. Junius 1763 gebohren, studirte daselbst und seit Michaelis 1781 zu Göttingen Philologie, seit Ostern 1783 Medicin, promovirte daselbst 1786 am 15. Jul. ward am 25. Sept. 1787 Professor Medic. extraordinarius, trat im Octob. 1787 eine gelehrte Reise an, auf der er zu Berlin, Wien, Pavia, Paris und London zusammen 2 Jahre zubrachte, erhielt 1792 eine ordentliche Professur der Medicin, verließ im Febr. 1803 Göttingen und practicirte als Arzt in Hamburg. Eine heftige Alteration wirkte auf seinen seit längerer Zeit kränklichen sehr reizbaren Körper, so daß er selbst in einem anhaltenden schwermüthigen Anfall am 25. Jul. 1806 sein thätiges Leben endigte. Sein Bildniß ist 1792 von Schwenterley gestochen. S. Int. Bl. der Leip. Lit. Zeit. 1806. pag. 570. Pütter Gesch. II. 189. Saalfeld Gesch. 79. Beyde führen seine Schriften an, es fehlen aber folgende:

1. Von der Bibliothek für Chirurgie erschien 1. Bandes 1. bis 3. Stück 1790 bis 1794. 8.

2. Ueber eine neue Methode Jaluppen Seife zu bereiten, in Baldingers neuem Magazin Band IX. Stck. 5. 1787. pag. 477—479.

3. Von der practischen Arzneymittellehre erschien die dritte Ausgabe 1797 und von der chirurgischen Arzneymittellehre auch die dritte Ausgabe 1799, eigentlich 1798.

4. Kurze Anzeige der Rettungsmittel zur Wiederherstellung der Ertrunkenen. Im Hannov. Magaz. 1792. pag. 907 — 12.

Arnoldi (Daniel) ward den 21. Junius 1595 zu Bergedorf bey Hamburg gebohren, wurde 1621 zu Jena Magister, 1622 Conrector an der Michaelis Schule zu Lüneburg, 1623 Conrector und 1641 Rector am Johanneo zu Hamburg, und starb am 18. Junius 1651. S. Müller Gesch. des Johannei. Hamb. 1779. 4. pag. 21. Hamb. gel. Gesch. p. 20. Ein Gedicht auf seinen Tod steht in den Memor. Hamburg. B. III. S. 551.

SS. 1. Nomenclatorem latino Germanicum. Hamburg 1634. 8.

2. Sententias proverbiales. Helmstädt 1642. 1667. 1692. 1702. 8.

Arnoldi (Heinrich) aus Zütphen, war einer von den verdienten Männern die in Ostfriesland die Reformation beförderten, indem er schon 1519 anfing das Evangelium als Capellan des Junkers Ulrich von Dornum zu verkündigen. Nachher wurde er Pastor zu Oldersum und war 1561 noch am Leben. Wie er sich den Papisten zu Jemgum und im Gespräch zu Oldersum mit Kraft widersetzte, kann man aus der Disputation sehen die 1526 zu Oldersum gehalten worden und in Reershem Denkmal ostfriesischer lutherischer Prediger S. 537 folgg. abgedruckt ist.

von Arnswald (Christian Ludwig August) Freyherr, war am 5. Nov. 1733 zu Kelbra in Thüringen gebohren, erhielt seine erste sehr religiöse Erziehung im Hause trefflicher, wahrhaft christlich gesinnter Aeltern und empfing dann seine frühere gelehrte Bildung von 1747 bis 1752 auf dem königlichen Pädagogio zu Ilfeld, einer Bildungsanstalt die ihm in seinem ganzen Leben unvergeßlich war. Von 1752 bis 1755 widmete er sich drei Jahre den akademischen Studien zu Göttingen, nach deren Vollendung er im Jahre 1756 als Regierungsassessor in Herzoglich Sachsen Weimarische Dienste trat, in welchen er als Regierungsrath bis 1765 verblieb. In diesem Jahre ward er Oberappellationsrath in Zelle, 1775 Justizkanzlei-Director in Hannover, 1780 Geheimerrath bey der damaligen vormundschaftlichen Regierung zu Osnabrück und nach dort erfolgtem Regierungsantritt des Herzogs von York, zum wirklichen Geheimenrath im Königl. Ministerio und zum Consistorial-Präsidenten nach Hannover berufen. Die seltenen gelehrten Kenntnisse und die hohen Verdienste des Verewigten um Staat und Kirche, die Dexterität, Thätigkeit und Humanität, welche ihn allen Mitgliedern und Untergebenen des Collegii, von welchen 16 Räthe und mehrere Secretaire, Kanzlisten und Pedellen ihm in die Ewigkeit vorangegan-

gen waren, hatten ihn wahrhaftig achtungs und verehrungswürdig gemacht. Noch in seinen spätern Jahren war Beschäftigung mit classischer Römischer Literatur die angenehmste Erholung für ihn. Mit ganz besonderer Wärme interessirte er sich noch in seiner letzten Lebenszeit für die hannövrische Bibel-Gesellschaft, deren Präsidium er im Sommer 1814 übernommen hatte, (S. vierteljährige Nachr. von Kirchen- und Schulsachen. Hannov. 1815. pag. 165. und von welcher er sich dauernden Segen für Mit- und Nachwelt mit hoher Zuversicht versprach. Er starb mit der Ruhe des wahren Christen am 14. October 1815, kurz vor Vollendung seines 82sten Jahres.

von Arnswald (Karl Friedrich Alexander) der einzige Sohn des Vorigen, ist zu Zelle am 11. Sept. 1768 gebohren, studirte seit 1785 bis 88 zu Göttingen, ward 1788 Kanzlei-Auditor zu Hannover, 1791 Hof- und Kanzleirath daselbst, 1792 Kammerrath, 1803 geheimer Kammerrath, als mit dem Ende des Jahres 1813 das Königreich Westphalen aufgelößt, und die hannövrische Regierung wieder in Thätigkeit trat, ward er gleich am 18. Jan. 1814 mit der Wiederherstellung des Curatoriums bey der Universität seinem Vater zur Assistenz zugesellet und nach dessen Tode zum Minister und zweyten Curator, auch 1815 zum auswärtigen Mitglied der Societät der Wissenschaften in Göttingen, ernannt. Was die Universität seiner sorgsamen Pflege verdankt, das kann man am besten aus des Herrn Professor Saalfeld Versuch einer gelehrten Geschichte der Universität Göttingen ersehen. Wie ausgebreitet seine gelehrten Kenntnisse, seine Liebe zur Literatur-Geschichte, seine Verdienste um den Staat sind, das ist allgemein bekannt.

Arsten oder Arstein, (Johann Heinrich) war am 11. Nov. 1644 zu Hannövrisch Münden gebohren, studirte zu Erfurt und Gießen, wurde am letzten Orte zum Poeten gekrönt und 1688 zum Minister ernannt, darauf zum Rector an der Schule zu Münden berufen. Nach einigen Jahren kam er als Professor an das Gymnasium zu Gotha, und 1674 ertheilte ihm Herzog Ernst der Fromme, bey dem er sehr in Gnaden stand, die Pfarre zu Bufleben, nicht Pastloben, wie Jöcher sagt. Er führte jedoch keine für einen Prediger schickliche Lebensart, war nur zu Hause, wenn ihm kirchliche Geschäfte dazu nöthigten, reisete aber so bald er diese verrichtet hatte, wieder nach Erfurt, oder anders wohin. Man darf sich daher nicht wundern, daß er in der Vorerinnerung zu seinem Buche, Hauptgrund eines gesegneten Berufs u. s. w., nicht undeutlich über Verfolgungen klagt. Denn unmöglich konnte eine Gemeine mit einem solchen Prediger zufrieden bleiben. Nachdem er bis

1684 zu Bufleben gestanden, lehrte er privatim zu Erfurt, auch zu Gießen die Philosophie, Poesie und Theologie einige Jahre, bis er 1688 wieder eine Predigerstelle zu Sehmen und dem vormaligen Kloster Hirzenhayn in der Stollbergischen Grafschaft Ortenburg erhielt. 1697 berief man ihn von Seiten Hessenkassels als Prediger nach Langula, einem dem damaligen Churfürsten von Maynz, Sachsen und Hessenkassel gemeinschaftlich zustehenden Orte in der sogenannten Vogtei, hier starb er 1689 an der Schwindsucht. Er war ein Mitglied von der, von Philipp von Zesen 1643 zu Hamburg errichteten sogenannten teutsch gesinnten Genossenschaft und hatte den Beynamen des Betenden oder Erz-Schreinhalters. Vergl. Jöcher Lex. 1. 574. Adelung Ergänzungen I. pag. 1144. Strieder Hess. gel. Gesch. 1. 181. Beschreibung des Kirch- und Schulstaats des Herzogth. Gotha. 1. B. 4. Stck. S. 26.

§§. 1. Geographia tabularis. Francf. am Mayn in 4.

2. Idea orat. poet.

3. Elegia de Christo redivivo Satanæ mortisque victore. Erf. 4.

4. Clio Hassiaca. Giess.

5. Handbüchlein in Sterbensläuften.

6. Oster- und Michaelis-Gedanken.

7. Catecheta methodicus, lat. germ. in usum S. Ministerii Candidator.

8. Biblisches Spruch a. b. c.

9. Kriegs- und Friedensposaune, mit einer Beschreibung der Belagerung von Riga. Gießen 1668. 8.

10. Analysis in Plutarchum de puerorum educatione. Cassel 1671. 8.

11. Analecta Suetoniana ex prælectionibus academicis Hanneckenii repetita. Gotha 1681.

12. Theologia naturalis apodictica. Gotha 1681. 8.

13. Poëta extemporaneus cum appendice discursuum aliquot et programmatum academico scholasticorum. Gotha 1684. 8.

14. Vernalia poëtica s. carminum juvenilium liber. Gotha 1684. 8.

15. Diss. de triumphis eterum Romanorum. Erford. 1685. 4.

16. Chronologia patrum explorata. Gotha 1685. 8.

17. Elogia eruditorum. Francf. 1688. 8.

18. Sciagraphia systematis poëtici, in tabulas redacta. Erfurt. 1688. 4.

19. Thüringische Landesbeschreibung. Erfurt 1691. 4.

20. Hauptgrund eines gesegneten Berufs über Luc. V. in einer Predigt in der Stadtkirche zu Gießen vorgestellt. Gießen. 1692. 8.

Artopaeus (Rudolph) aus Apingadam, im Jahre 1548 gebohren, war erst Capellan zu Jemgum in Ostfriesland, wurde aber, weil er sich mit seinen Collegen nicht vertragen konnte, vom Graf Edzard abgesetzt. Graf Johann berief ihn darauf 1581 zum Prediger nach Bingum, 1594 ward er dasselbe zu Apingadam. 1593 hielt ein Rudolph Artopæus aus Ostfriesland zu Wittenberg eine Disp. de spirituali ecclesiæ regimine, vielleicht war dieses sein Sohn. S. Reershem ostfr. luther. Pred. pag. 348.

Artopaeus Wubbo Janssen, studirte zu Leyden, wurde Dr. der Theologie, disputirte daselbst 1633 de Jesu Christi cum Pontifice Aaronico comparati vera consideratione, falsæ opposita, kam 1637 als Prediger nach Wener in Ostfriesland, und starb am 3. Febr. 1645. S. Reershem. reform. ostfr. Pred. pag. 159.

Arve (Johann Friedrich), war im Febr. 1728 zu Rheden im Kirchspiel Pattensen gebohren, und hatte ehrliche aber arme Landleute zu seinen Aeltern. Er wurde in die Dorfschule nach Harkenbleck und dann nach Pattensen gesandt, wo damals König, Rector war. Dieser bemerkte an dem jungen Arve einiges Talent und ließ ihn an den Privatstunden der begüterten Kinder Antheil nehmen. Dadurch wurde die Liebe zu den Wissenschaften in ihm rege gemacht, und bald folgte er seinem Vater außer den Schulstunden im Felde nie ohne den Cornelius oder den Cäsar in der Tasche zu haben, nach, und freuete sich immer wenn er ein Plätzchen fand, wo er ungesehen darinn lesen konnte. Als er confirmirt war, sollte er sich von den Büchern trennen. Bitten, Vorstellungen, die Verwendung seines Lehrers — alles wurde versucht, die Erlaubniß zu bewirken, daß er noch länger den Privatstunden beywohnen dürfe. Aber alles umsonst. In dieser Lage faßte er nun den Entschluß, den Geschäften des Landlebens ganz zu entsagen und sich den Studien zu widmen. Er entdeckte sich dem Pastor Giesewell zu Pattensen, und bot sich ihm zum Diener an, wenn er nur für alle Dienste, die er leisten würde, die Erlaubniß haben sollte, die Privatstunden des Rectors König zu besuchen. Seine Wünsche wurden erfüllt, er blieb 2 Jahre bey Giesewell und wurde fähig gehalten, die Schule in Hannover zu besuchen. Durch Unterstützung von Gönnern ging er 1746 dahin, wo Bünemann damals Director und Bremer Rector waren. Hier verweilte er 5 Jahre und lebte von Unterstützungen besonders seiner Lehrer. Von 1751 bis 1755 studirte er zu Göttingen und war zugleich Hauslehrer bey den Kindern des Superint. Appuhn. Seine Kenntnisse erwarben ihm die Freundschaft des Ritters Michaelis, der ihn auch als Collaborator für die teutsche Kirche zu Stock-

holm dem Consistorialrath Murray daselbst vorschlug. Allein anhaltendes Studiren hatte seine Gesundheit so geschwächt, daß er kurz vor seiner Abreise in eine fast tödliche Krankheit verfiel; gezwungen gab er eine Stelle auf, die er mit Freuden angetreten hätte. Einen Ersatz bekam er dadurch, daß Geßner ihn in das philologische Seminarium aufnahm. Darauf wurde er Hauslehrer zu Hannover, nach 3. Jahren Pastor-Adjunctus zu Schwarme, und in der Folge würklicher Pastor daselbst. Er besaß sehr gute Sprachkenntnisse, redete noch im hohen Alter das Lateinische mit vieler Fertigkeit und besaß nicht gemeine Kenntnisse in den orientalischen Sprachen; die Geschichte aber war sein Lieblingsstudium. In den letzten Jahren hatte er einen Adjunctum und starb am 20. May 1807. S. Monatliche Nachr. von Kirchen- und Schulwesen 1807. pag. 83.

Aschendorf (Wilhelm) war zu Telgte im Münsterischen, einen Wallfahrtsort, gebohren, und trat 1605 in den Jesuiterorden. Weil er eine schwere Zunge hatte, wollte er das Studiren aufgeben, ein Handwerk lernen und ein Leyenbruder werden, weil sich aber seine Aussprache besserte, setzte er das Studiren fort und übte sich in der Philosophie und Theologie so weit, daß er hernach darüber Vorlesungen halten konnte. Er predigte zu Trier, Paderborn und Osnabrück, wurde im Octob. 1631 als Wilhelm Landgraf von Hessen, Cösfeld erobert hatte mit zwey andern Patribus gefangen nach Cassel geführt, wo er anfangs ein schlechtes, hernach aber ein besseres Gefängniß bekam. Er wollte sich aber auf keine Ranzion einlassen, weil er solches einem Ordensmanne unanständig hielt, daher er endlich gegen gefangene Soldaten ausgetauscht ward, und darauf am 25. April 1633 starb. Jöcher 1. 586. Hamburger freye Urtheile 1754. pag. 332. Hendreich Pandectæ Brandenburg. p. 305.

§§. 1. Unter dem Namen Altglaub, Philo Christiani, defensionem trium causarum, quas pro sua conversione Statuarius Osnabrugensis adduxerat contra refutationem Wolfg. Helvici, Lutherani ibidem Superintendentis.

2. Oratio in exequiis Joannis Godefridi Episc. et Princ. Herbipolensis et Bambergensis, Ducis Franciæ Orientalis.

3. Orat. in Synodo Wilhelmi Episc. Osnabrugg.

4. Romanum Altglaub, Antiquam fidem contra Joan. van Munster Protestant. religionis.

Tho Aspern (Nicol. Daniel) würde zu Estebrügge im alten Lande, wo sein Vater Gräve war, 1704 gebohren, kam von Hauslehrern unterrichtet nach Hamburg in die Schule, studirte 2 Jahre zu Helmstädt und disputirte 1728 unter M. Joh. Gerh. Meier de ἐγγαστρομύθοις, und hielt

sich noch ein Jahr zu Jena auf. Am 17. Jun. 1732 ward er unter die Candidaten im Stader Consistorio aufgenommen, erhielt 1736 die Pfarre zu Osten im Herzogthum Bremen und starb im Jahre 1747. Consist. Acten.

Augspurg (Andreas Christoph) wurde 1660 zu Wolfenbüttel gebohren, wo sein Vater damals Rector war, er studirte zu Helmstädt, Wittenberg und Jena, wurde 1683 Rector zu Osterwyk, 1688 Rector am Andreas Gymnasio zu Hildesheim, 1697 Rector am Lyceo zu Hannover und starb am 4. März 1717. Baring Hannov. Kirchen- und Schulgesch. II. Th. pag. 74. Meier Hannöv. Reformat. die Vorrede S. 40. Er hat eine neue verbesserte hannövrische Schulordnung verfertiget. Sein Sohn Levin Adam wurde Prediger zu Amelinghausen, der 2te Joh. August Prediger zu Harpstedt, der 3te Joh. Christoph Secretair bey der Justizkanzlei in Hannover.

SS. 1. Oratio de disciplina scholastica hab. d. 21. Nov. 1698. Hildesh. 1698. 4. 4 Bog. ist seine Abzugsrede. Er betitelt sie orationem primam, vielleicht hat er beym Antritt in Hannover orat. secundam gehalten. Angehängt ist ein Gedicht.

2. Eine lateinische Inscription auf die Frau des Policarpus Leyser, geb. Barkhausen, an der Leichenpred. die David Rupert Erythropel 1699 gehalten.

3. Inscription auf die erste Frau des D. R. Erythropel, vor Herm. Billerbecks Leichenpred. 1701.

August der Jüngere, Herzog zu Braunschweig und Lüneburg, den einige ein Wunder unter den Fürsten seiner Zeit nennen, unter den frommen Fürsten den Gelehrtesten und unter den Gelehrtesten, den Frömmsten. Er war ein Sohn Herzogs Heinrichs zu Dannenberg, daselbst am 10. April 1579 gebohren. Schon im 15ten Jahre ging er auf die Universität zu Rostock, hielt daselbst drey öffentliche Reden und führte das Rectorat. Darauf setzte er seine Studien in Tübingen fort, übernahm ebenfalls die Rectorwürde und besuchte auch noch im Jahr 1598 die Universität Strasburg, wo er ohne Präses disputirte und ein Canonikat im Domstifte annahm. Nun trat er die Reise nach Italien an, hielt sich der Wissenschaften wegen über ein Jahr zu Padua auf, besah Sicilien und Maltha, und auf dem Rückwege die vornehmsten Höfe Teutschlands. Nach kurzer Zeit trat er eine neue Reise durch die Niederlande nach England an, wohnte der Krönung des Königs Jacob bey und schiffte nach Frankreich über, machte sich am Hofe Heinrich IV. bekannt, und kam durch Lothringen und den Elsaß 1604 wieder nach Hause. Vermöge eines Vergleichs mit seinem ältesten Bruder Julius Ernst, nahm er seine Residenz zu

Hitzacker, ging jedoch bald wieder nach Strasburg um sich mit den Kriegs-Wissenschaften bekannt zu machen. Im Jahre 1609 besuchte er den Kaiserlichen und Chursächsischen Hof, 1612 wohnte er der Wahl und Krönung des Kaisers Matthiä bey und 1613 den Reichstag zu Regensburg. 1620 errichtete er mit seinem Bruder Johann Ernst einen Succesionsvergleich und erhielt während seines Aufenthalts in Wien, vom Kaiser Ferdinand die Einkünfte des Fürstenthums Grubenhagen. 1629 legte er die Streitigkeiten zwischen Christian IV. König in Dännemark und der Stadt Hamburg bey und machte in eben diesem Jahre im Namen des ganzen Hauses Braunschweig und Lüneburg, wichtiger Angelegenheiten wegen eine Reise nach Wien. 1634 starb der Herzog Friedrich Ulrich und 2 Jahr darauf sein ältester Bruder Julius Ernst ohne Erben und ihm fiel nicht allein von diesem der Dannenbergische Theil, sondern auch von Jenem das Wolfenbüttelsche Herzogthum zu, welches er doch damals nicht im Besitz nehmen konnte, sondern erst 1643, als er die Stadt Wolfenbüttel nach einem Vergleich mit dem Erzherzog Leopold als kaiserlichen General von den Kaiserlichen eingeräumt bekam. Die Freude des Herzogs war darüber so groß, daß er jährlich den Tag seines Einzugs zu feiern befahl, auch ließ er bey dieser Gelegenheit den letzten von den berühmten Glocken Thalern schlagen. 1643 wurden die mit Hildesheim gehabten Streitigkeiten beygelegt, er brachte es auch dahin, daß, da im Westphälischen Frieden 1648 dem Hause Lüneburg die Alternation im Bißthum Osnabrück zugestanden war, solches nach Abgang des Lüneburgischen Hauses auf das Braunschweigische sollte extendirt werden. Er befestigte Wolfenbüttel, legte 1643 die Bibliothek aus Liebe zu den Wissenschaften in dieser Stadt an, zu welcher er schon in Hitzacker den Grund gelegt hatte und die nachher an Menge und Seltenheiten der gedruckten und geschriebenen Bücher, eine der berühmtesten in Teutschland geworden ist. Schon im Jahre 1650 zählte man 80,000 Bücher und zu Anfang des 18ten Jahrhunderts schon 116000, und 1716 mußte man wegen des dazu gekommenen Vorrathes ein neues Gebäude aufrichten. Der Herzog bediente sich dieser Bibliothek beständig, verfertigte selbst Catalogos über die Schriftsteller und Materien, die noch jetzt in etlichen starken Folianten daselbst vorhanden sind, soll auch auf seinem Schlosse zu Wolfenbüttel eine Druckerey angelegt und den Verwandten dieser Kunst, nebst vielen ertheilten Freiheiten, freie Kleidung mit silbernen Knöpfen geschenkt haben. (S. Literar. Blätter, Nürnberg 1804. Nr. 4. pag. 50.) Er war ein Mitglied der fruchtbringenden Gesellschaft und hatte den Namen des Ernährenden, vorzüglich aber beschäftigte er sich mit der Bibel, und starb im hohen Alter

nachdem er in 50 Jahren keine Krankheit gehabt hatte, am 17. Sept. 1666. Sein sehr oft gestochenes Bildniß stehet in der fortgesetzten Sammlung von alten und neuen theolog. Sachen 1726. wo man S. 17 folgg. auch Nachr. von seinem Leben so wie in Rehtmeiers Braunschw. Chronik im Jöcher und im Adelung und im Hannöv. Magaz. 1822. Stck. 2. 3. findet. Martin Goßky Arzt zu Braunschweig gab heraus, Vita et fama Divi Augusti, in Fol. Burckhard Histor. Biblioth. Augustæ Tom. I. pag. 53. folgg.

§§. 1. Ephemerides s. Diarium, noch ungedruckt. Er fing es den 10. April 1594 an und führte es bis zum 16ten April 1635 fort. S. Jac. Burckhard Hist. Bibl. quæ Wolfenb. est pag. 54.

2. Augusti junioris — Rostochiensis Academiæ Rectoris orationes et edicta publice proposita. Rostoch. 1594. 4. Burckhard l. c. pag. 55.

3. Augusti junioris — Academiarum Rostochiensis et Tubingensis Rectoris, orationes et edicta publice proposita. Tübing. 1598. 4. Burckhard l. c. pag. 58.

4. Emblemata nobilitati et vulgo scitu digna, collecta et in æs incisa, a Theod. de Bry, Stamm- und Wappenbuch u. s. w. Frankf. 1592. lang 8. Burckhard l. c. pag. 63.

5. Das Schach- oder Königspiel von Gustavo Seleno, diesem ist zu Ende angefügt ein sehr altes Spiel, genannt Rythmomachia. Leipzig 1616 Fol. In das Italienische übers. Venedig 1626 und zu Strasburg in das Französische. Burckhard. l. c. pag. 65.

6. Unter dem Namen Gustavi Seleni schrieb er Cryptomenytices et Cryptographiæ libri IV. Lüneburg 1624. Fol. Burckhard l. c. p. 66. 68.

7. Biblischer Auszug oder gründliche Summarien über die beyden heiligen Testamente eines vornehmen Theologen. (Dan. Cramers) durch A. B. C. (Herzog August von Braunschweig Lüneburg.) Lüneburg 1625. 12.

8. Die Geschichte von des Herrn Jesu Leiden, Sterben und Begräbniß. Lüneburg 1640. 8. ebend. 1641. 8. Burckhard l. c. pag. 80. 82.

9. Evangelische Kirchen-Harmonie. Wolfenbüttel 1644 und 1645, 2 Theile in 4. vermehrt ebendas. 1646. 4. und nach der Zeit noch öfter aufgelegt, s. Burckhardt l. c. pag. 85.

10. Epistola An. 1617. ad Athanas. Kircherum scripta cum notis Zachar. Gœtz. Osnabrück 1716. 4.

11. Bonsinii Symposium und Fontii Commentarius in Persium, sind von andern nur auf seine Veranlassung herausgegeben worden. Burckhard l. c. pag. 99. f.

Aureus (Joachim) war zu Ende des 16ten oder zu Anfang des 17. Jahrhunderts Rector zu Neustadt, und dann Superintendent zu Zeinsen.

Avenarius (Benedict Christian) ist zu Gotha 1739 gebohren, und Stadtschulze, Stadtvoigt und Colonie-Commissair zu Hameln.

§§. Aeluarias, epos jocosum, in latinum vertit. Brunswigæ 1771. 8. abgedruckt in Mitscherlichs Eclog. 1792, wo auch einige lateinische Fabeln von ihm stehen.

Ayrer (August Friedrich) aus Göttingen, studirte daselbst und wurde Doctor der Arzneykunst.

§§. 1. Ueber den möglichen Grad der Gewißheit in der Arzneywissenschaft von L. J. G. Cabanis Mitglied des Nationalinstituts der Wissenschaften und Künste, Professor der medicinischen Schule zu Paris, aus dem Französischen übersetzt. Göttingen 1799. kl. 8.

2. Ueber die Pulsadergeschwülste und ihre chirurgische Behandlung. Göttingen 1800. 387 S. 8. mit einer Kupfertafel. S. Götting. gel. Anzeigen 1800. pag. 929.

Ayrer (Ernst Ferdinand) ist am 30. Junius 1774 zu Göttingen gebohren, studirte seit 1793 die Rechte, widmete sich jedoch bald darauf ausschließlich der Reitkunst und dem Studium der Mathematik, Mechanik, Anatomie und Physiologie der Thiere, ward 1796 als Bereiter in Göttingen angestellt, unternahm, um sich in seiner Kunst zu vervollkommnen 1800 eine Reise nach Wien, besuchte daselbst die Thierarzneyschule, so wie die Militair-Gestüte zu Babolna in Oberungarn und zu Mezöhegyes im Bannat, wie auch mehrere Privatgestüte, und kehrte 1802 durch Böhmen, Sachsen und Preußen nach Göttingen zurück, erhielt 1804 die Antwartschaft auf seines Vaters Amt und ward demzufolge 1817 zum Universitäts-Stallmeister, mit allen den Rechten und Vortheilen, welche sein Vater genossen hatte, ernannt. Vergl. Saalfelds Geschichte der Univers. Göttingen. S. 584.

Im Hannövrischen Magazin 1803. finde ich Stck. 4. pag. 49 — 64. von ihm: Eine skizzirte Beschreibung der Rindviehpest, oder sogenannten Löserdürre, nebst deren gründlichen Curart.

Ayrer (Georg Heinrich) war der Sohn eines Hofconditeurs zu Sachsen-Meinungen am 15. März 1702 gebohren. Er besuchte das dortige Gymnasium und verdankte dem Rector J. M. Weinreich, zu welchem er sich besonders hielt, was er in den schönen Wissenschaften und Künsten erlernte. Auch legte er sich auf die Englische und Französische Sprache, und hielt 2 lateinische Reden. Im Jahre 1721 ging er auf die Universität zu Jena, wo er die Philosophie und Rechtswissenschaften studirte und sich im disputiren übte. Nach zurückgelegten akademischen Jahren wurde ihm ein junger Herr von Forstern, Sohn des

Sachsen=Gothaischen Oberschenken und Kammerherrn anvertraut, mit welchem er die Universität Leipzig und ein Jahr bis zu Straßburg besuchte, und nachher auch durch Holland, Frankreich und Teutschland reisete. Hierauf wurde er Hofmeister des nachherigen churfürstlich=sächsischen Geheimenrathes, Grafen Ludwig Siegfried Vitzthum von Eckstädt bis 1736. In diesem Jahre ward er zu Göttingen Dr. beyder Rechte und noch in eben dem Jahre außerordentlicher Professor der Rechte und Assessor der juristischen Fakultät, auch Rath, 1737 ordentlicher vierter Professor der Rechte, 1743 Hofrath, 1755 Senior der Juristen=Fakultät, 1765 geheimer Justizrath, 1769 Präsident des königl. historischen Instituts und starb am 23. April 1774. Vergl. Weidlichs zuverlässige Nachrichten von jetztlebenden Rechtsgelehrten. 1. Th. S. 107 — 141. Mosers jurist. Lexikon S. 2. folg. Meusels Lex. 1. S. 120 — 126. Hirschings Handbuch 1. Th. S. 73. f. Pütter Gesch. der Univers. Göttingen 1. pag. 132 — 137. Adelung 1. pag. 1298. In allen sind auch seine Schriften angezeigt. Memoria Ayreri, von C. G. Heyne. Götting. 1775. 2 Bog. in den Götting. gel. Anzeigen 1775. pag. 929. f. ist ein Auszug daraus zu finden.

Ayrer (Johann Heinrich) war im Jahr 1732 zu Coburg gebohren, widmete sich seit seinem 14ten Jahre der Reitkunst und nachdem er erst verschiedene Reitbahnen im Reiche besucht, bekam er 1749 über des Feldmarschalls Grafen von Harrach Stall, zu Wien die Aufsicht. Hier besuchte er auch die kaiserliche Reitbahn und ging im May 1750 mit dem kaiserlichen Marstall nach Presburg zum Ungarischen Landtage. Vom Jahre 1751 an war er 4½ Jahr in Italien mit dem Generalfeldzeugmeister Grafen von Harsch. Im Anfange des siebenjährigen Krieges bekam er einen Ruf vom General Esterhazy, den er in den Feldzügen 1756 und 57 nach Böhmen begleitete, darauf bekam er einen Ruf nach Wien zum Grafen von Morzin, von da er 1760 als Stallmeister mit dem Range eines Professoris ordinarii und mit dem Vortritte vor den Profess. extraordin. dem Rufe nach Göttingen folgte, wo er am 6. Jan. 1817 starb. Pütter II. pag. 353.

B.

Bachmann (Franz Moritz) siehe die Auswärtigen.

Bachmann (Georg) Mag. aus Freiberg bey Dresden, besuchte die Schule in Meißen, studirte zu Leipzig, lehrte die Dichtkunst daselbst, und war von 1589 bis 1602 Rector an der Johannis=Schule zu Lüneburg. Am 27. Julius 1602 trat er die Stelle eines Sonnabend Predigers daselbst an,

im Jahre 1614 das Pastorat an der Nikolaikirche und wurde Alters wegen 1621 pro emerito erklärt. Er soll nach einigen 1622, richtiger wohl 1628 und zwar am 10ten oder 13. Jul. gestorben seyn. Bertram Evangel. Lüneburg. pag. 734. Samml. von A. und N. theol. Sachen 1742. pag. 530.

§§. 1. Oratio in honorem defuncti Wilhelmi Junioris Ducis Br. et Luneb. Helmst. 1592. 4.

2. Exercitationum Theologicarum Centuriæ tres, sic scriptarum ut consentiant cum veris principiis artium et sententiarum. Wittenb. 1593. 8. ibid. 1597. 8. 2 Alph. 8 Bog. den Inhalt siehe in der Samml. von A. und N. theol. Sachen 1742. S. 532—555.

3. Christliche Leich. Schrift oder Ehrengedächtniß des Burgermeisters Henr. Witzendorfs aus Sap. III. 8. Lüneburg 1618. 4.

Bachmann (Johann) wurde im Flecken Zehren im Meißnischen am 21. August 1599 gebohren, wo sein Vater damals Prediger war. Als ein älternloser Waise kam er im 9. Jahre in die Schule zu Pirna, wo er sechs Jahre blieb und darauf seiner lieblichen Stimme wegen, zu der Hofcapelle in Dresden gefordert wurde. Nach 2 Jahren ließ er sich am 7. Oct. 1615 in Leipzig unter die Studenten aufnehmen. Im folgenden Jahre begab er sich in die Fürstliche Landschule nach Grimma, und fing dann 1620 an in Leipzig Collegia zu hören. Hier gab er 7 Jahre im Hause des Burgermeisters Meyer Unterricht, wurde 1625 Magister und gekrönter Dichter, und erwarb sich die Erlaubniß Collegia zu lesen. Am 9. Sept. 1626 erhielt er den Ruf als Pastor an die Michaeliskirche zu Lüneburg. Er war zuletzt Senior des Ministerii auch der letzte welcher die Inspection über die zur Abtey gehörigen Pfarren verwaltete, und starb am 1. April 1642. Bertram l. c. pag. 655. folg.

§§. 1. Microcosmographia Hiobiana aus Hiob XIV, 1. folg. bey der Beerdigung des jungen Wasmuth Otto von Meding. Lüneb. 1635. 4.

2. Der theure werthe Tod, aus 1. Tim. 1, 15. beym Absterben der Frau Doroth. Gluden. Lübeck 1639. 4.

Backhaus J. G. Advokat zu Hannover, schrieb anonym, Briefwechsel der Gelehrten und Künstler Teutschlands. Hannover 1781. 8.

Backhaus (Konrad) aus Gerbichshausen, wurde 1657 zu Ingolstadt Medicinæ Dr. und practicirte seit 1668 zu Duderstadt als Arzt. S. Eichsfeld docta. pag. 154.

Backmeister (Arnold Anton) ein Jubelprediger, wurde am 13. Sept. 1729 zu Hannover gebohren, wo sein Vater Stadtsyndikus war. Hier und in Ilefeld legte er den Grund zu seiner wissenschaftlichen Bildung, und ging

1749. auf die Akademie zu Göttingen, wo er bis 1752 blieb. Darauf unterrichtete er die Söhne des Premier-Ministers von Hacke bis er 1758 die Pfarre zu Schwarmstedt erhielt. 1775 übergab ihm das Consistorium die Ephoral-Geschäfte der Inspection. Im Jahre 1800 bat er um einen Collaborator, nahm aber bis 1805 immer noch einigen Antheil an Prediger-Geschäften, von dieser Zeit an mußte er sich wegen einer Lähmung seiner Füße das Vergnügen versagen, öffentlich zu lehren. Doch setzte er die Ephoral-Geschäfte noch 4 Jahre fort. Am 4. December 1808 erlebte er das Fest einer 50jährigen Amtsführung im Kreise seiner Familie, denn an der kirchlichen Feierlichkeit durfte er auf ausdrücklichen Rath des Arztes nicht mit Theil nehmen. Die Beschreibung derselben stehet in den monatlichen Nachr. von 1818. pag. 177. folgg. mit der Predigt vom Collaborator Schumacher über Coloss. II, 5—7. Er starb am 23. Sept. 1814. Vergl. eben diese monatlichen Nachr. 1814. pag. 141.

Backmeister (Georg Friedrich Lucas) in Harburg, schrieb, Bekanntmachung eines schönen Hausmittels zu schneller Stillung der Zahnschmerzen S. Hannöver. Magazin 1792. Stck. 75. pag. 1197—1200; und ohne seinen Namen, Persische Erzählungen zur angenehmen Ausfüllung geschäftloser Stunden. Nach dem Englischen des Ambrose Philipps, Esq. I. B. Lüneburg 1792. 8.

Backmeister (Georg Michael) ein Sohn des Dr. juris und Verdnisch, bischöflichen Rathes Philipp Siegmund, war den 7. März 1625 gebohren, wurde Hofrath zu Celle und starb den 28. Jul. 1678.

Backmeister (Hartwig Ludw. Christian) siehe die Auswärtigen.

Backmeister (Heinrich) ein Sohn des ältern Lukas Backmeister, war zu Rostock am 1. Febr. 1584 gebohren, wurde zu Tübingen 1615 Dr. der Rechte, in der Folge Consulent der Stadt Lüneburg und der 14te Probst zu St. Johannis daselbst, hielt sich öfters zu Lübeck auf und starb im Jahr 1629. S. Molleri Cimbria liter. I. 46.

§§. 1. Tabula continens seriem et connexionem Institutionum. Tübingæ 1614.

2. Disp. inaugur. de officio judicis. Tubingæ 1615. 4.

Backmeister (Heinrich Sigismund) wurde 1752 Syndikus in Stade und 1753 Assessor des königlichen und churfürstlichen Hofgerichts, 1763 extraordinairer Hof- und Canzleirath daselbst und starb am 28. Nov. 1772. Er besaß eine gute Kenntniß in der Geschichte und in den teutschen Alterthümern und schrieb:

1. Muthmaßungen von dem Weseme Sonntage. In den Hannövrischen nützlichen Sammlungen 1757 Nr. XIV. pag. 215—222. Er zeigt, daß dieser Sonntag eigentlich Fäsemer Sonntag heißen sollte, d. i. Sonntag wo das Evangelium von Fäsern oder Splittern (am 4. p. Trinit. handelt.)

2. Fernere Muthmaßung wegen des Weseme Sonntags. Ebend. pag. 619—624.

3. Erklärung auf die aus Stade und Amelinghausen wider die versuchte Ausfindigmachung des Weseme Sonntags vorgetragenen Zweifel (im 53. Stck. pag. 842 und 843) Ebend. pag. 957. bis 960.

Backmeister (Johann) der Jüngere, siehe die Auswärtigen.

Backmeister (Joh. Georg) Hofgerichtsassessor, wurde 1763 Hofrath bey der Justizkanzlei in Celle.

Backmeister (Just Julius) ältester Sohn des Oberappellationsrathes, Verfasser einiger anonymen Aufsätze, wurde am 23. März 1759. Hof- und Kanzleirath zu Zelle und starb am 5. Febr. 1807.

Backmeister (Lucas) ein Sohn des Arztes Matthäi zu Lüneburg, war von 1645 bis 1656 Hauptpastor und Superintendent zu Otterndorf im Lande Hadeln, wurde am 16. May 1656 als Pastor nach Ratzeburg berufen und starb am 25. Jan. 1662. Vergl. Nachr. von den Superintend. u. s. w. im Fürstenth. Lauenburg. pag. 21. gelehrtes Hadeln, die Vorrede, und S. 74—76. Dunckels Nachr. 1. 25. Ge. Henr. Gœtze, de viris doctis Lucæ insignitis nomine. Lubecæ 1709. 4.

SS. 1. Einführungspredigt 1645 zu Otterndorf gehalten, aber erst 1648 zu Lübeck gedruckt.

2. Leichenpred. bey der Beerdigung des Predigers Joh. Klug zu Otterndorf, über 2. Corinth. 1, 12. Stade 1653.

3. Leichenpred. bey der Beerdigung der Pastorin Schröder zu Otterndorf, aus Ps. 42, 2—5. das klägliche Jammergeschrei Davids, nebst ergriffenen Trostmitteln. Hamb. 1655.

4. Leichenpred. auf Ilsabe Aepin, verheurathete Kropin aus 2. Cor. IV, 17. 18. Lübeck 1658.

Im Mspt. hinterließ er einen schon zu Otterndorf angefangenen Commentar. in Prophetas majores et minores, excepto Daniele. Sein Tod verhinderte die Herausgabe.

Backmeister (Lucas) ein Sohn Georg Michaelis, war am 22. May 1672 in Celle gebohren, hatte erst Hauslehrer, und besuchte dann die Celler Schule, bis er 1691 auf die Universität zu Jena ging und die Theologie studirte. Nach geendigten akademischen Jahren hielt er sich eine Zeit-

lang bey dem Generalsuperintendenten Sandhagen zu Schleswig auf, um sich bey ihm noch mehr in der Exegetik zu üben und in gleicher Absicht verweilte er auch einige Monate bey dem Superintendenten Bütemeister in Eutin. Darauf wandte er sich nach Kopenhagen, und benützte die Vorlesungen der dortigen Gelehrten und ihre Bibliotheken, hörte auch noch bey Botsak ein Privatissimum über die neuesten theologischen Streitigkeiten. Von Kopenhagen ging er nach Schweden, besuchte die Universität Lund und unterredete sich oft mit dem Bischof Steuchius, und kam auf der Rückreise nach Rostock; setzte auch noch in Gießen seine Studien im Arabischen, Aethiopischen und Rabbinischen fort. Kaum war er wieder zu seinen Aeltern gekommen, so ward er 1701 Prediger zu Wienhausen, 1711 aber Oberstadt Prediger zu Ulzen und Superintendent. Im Jahre 1716 machte er eine Reise nach Holland um die dortigen Universitäten kennen zu lernen. Endlich wurde er 1720 Generalsuperintendent der Herzogthümer Bremen und Verden. Hier bekam er einen krebsartigen Schaden, der die Wangen ergriff, sich bis zum Munde verbreitete, und ihm das Vermögen zu reden und Nahrung zu nehmen benahm, und unter unzähligen Leiden starb er am 2. Dec. 1748. Sein Sohn Georg Christian gebohren d. 17. Dec. 1708, practicirte in Celle und starb am 3ten Pfingsttage 1741. Vergl. Pratje Altes und Neues, X. Band. pag. 233—244.

SS. 1. Leichenpredigt auf Gabriel Heinrich Lyßmann, Archidiaconus zu Uelzen. Helmstädt 1714. Fol.

2. Vermehrte er Dr. Gesenii Katechismus, den er mit einigen, größtentheils aus Speners Katechismo genommenen Fragen und Antworten erweiterte. Stade 1723. 12. Der Verdruß den er über diese Arbeit hatte, erzählt Pratje in seiner Brem. und Verdnischen Katechismus-Geschichte. S. 69. folg. Walch in den Streitigkeiten unserer Kirche. Band 3. S. 249. Georg Langemack in der Katechismus-Geschichte. 3ter Th. S. 79. und die fortgesetzten Sammlungen von A. und N. theolog. Sachen 1724. S. 141. 300 und 896. Er hat sich gegen seine Gegner vertheidiget, unter andern in den Schriften zur Vertheidigung und Erklärung und des Gebrauchs der Worte Davids Ps. 119. v. 109.

3. Verzeichniß einiger Beweissprüche, so beym Catechisiren nützlich zu gebrauchen. Bremen 1746. 12.

4. Zwey Einführungsreden. Sie stehen hinter Wolbrand Vogts Bremischer Antrittspredigt.

Sein Bildniß steht vor dem 4ten Bande der Brem. und Verdischen Bibliothek.

Backmeister (Matthæus) war ein Sohn des ältern Lucä, zu Rostock am 28. Sept. 1580 gebohren, besuchte

die Schulen zu Lübeck und Rostock, studirte auf letzter Universität Medicin, machte 1599 eine Reise mit dem Rechtsgelehrten Hajo von Nessan durch Teutschland, 1603 begab er sich nach Kopenhagen und erwarb sich die Gunst des Reichskanzlers Christ. Friesen so sehr, daß er ihn mit nach England nahm. Darauf setzte er in Leyden seine Studien fort und kam, nachdem er auch Leipzig, Jena, Frankfurt und Greifswald besucht hatte, wieder nach Rostock, ward den 27. April 1606 Magister, und im Novemb. Medicinæ Doctor. 1607 fing er seine Praxis zu Kiel an, zog 1612 wieder nach Rostock, practicirte, hielt medicinische und mathematische Vorlesungen und disputirte öfters. 1616 kam er in die Geburtsstadt seines Vaters, nach Lüneburg als Physikus, erheilt 1616 den Character eines Leibmedikus, und starb am 7. Januar 1626, nachdem er 1622 einen Ruf nach Gottorp ausgeschlagen hatte. Vergl. Molleri Cimbria liter. II. pag. 50. Merklini Lindenius renovatus. pag. 288. 289. 792. Hendreich Pandectæ Brandenburg p. 380.

§§. 1. Disp. inaugur. de Scorbuto. Rostoch. 1606. 4.

2. Medicinæ practicæ generalis pars prior, de sanitatis conservatione et præservatione, Disputationibus XXVIII. publicis ventilata. Rostoch. 1614. 4.

3. Tractat. de Peste. Rostoch. 1623.

4. Gab er heraus Franc. Joëlis sen. Prof. Med. Gryphiswald. Operum posthumorum Tomi IV. priores, annotationibus, experimentisque variis et remediis, aucti Pars I. Hamb. 1616. und Rostoch. 1630. 4. P. II. Hamb. 1617. 4. P. III. ibid. 1618. 4. P. IV. Lüneburg 1622. 4. P. V. Rostoch. 1629. 4. P. VI. 1631. 4. Alle 6 Theile zusammen, Amsterd. 1643. 4. von Joh. Backmeister d. Jüngern, Matthäi Sohn verb. und vermehrt.

5. Consilium contra Pestem, als dieselbe 1625 zu Lüneburg war.

Backmeister (Matth. Jacob) aus Aurich, wurde zu Halle am 26. May 1727 Dr. der Medicin, dann Leibarzt des letzten Fürsten von Ostfriesland, und nach dessen Tod, Arzt zu Bremen, wo er am 17. April 1773 starb. S. Rotermund's Bremisches gel. Lex. pag. 12. Er schrieb eine Disp. de vesicatoriorum præstantia in medic. usu. Halæ 1727. 4.

Backmeister (Sebast.) siehe die Auswärtigen.

Baden (Andreas) war aus der Stadt Brandenburg in der Mark gebürtig, und hatte daselbst das Subconrectorat an der berühmten Salderischen Schule verwaltet. Der Krieg vertrieb ihn aber und er begab sich nach Hamburg. 1637 ward er Infimus am Gymnasio zu Stade, 1641 Pastor zu Lüdingworth im Lande Hadeln, und starb daselbst

im Decemb. 1679. Er schrieb eine Leichenpredigt über Ps. 90, v. 11 — 13. auf Catharina Groten, wider des mühseligen Lebens schnelle Hinflüchtigkeit lehrt Gott Klugheit zu der himmlischen Weisheit. Vergl. Pratjens Stader Schulgesch. 2. Stck. pag. 68. f. Müllers gel. Hadeln. pag. 127. f.

Baden (Christian) ein Sohn des Vorigen, lebte zu Ende des 17ten und zu Anfang des vorigen Jahrhunderts und war zehn Jahr Pastor zu Ilienworth im Lande Hadeln und 32 zu Lüdingworth und wurde seiner Gelehrsamkeit wegen zum Superintendent ernannt. Von seinen 12 Kindern sah er noch drey im Ministerio. Heinrich Christian war Diaconus zu Lüdingworth, Gottfried in Wanne und der dritte Heinrich Christian in Ilienworth. S. gel. Hadeln. pag. 175. f.

§§. 1. Johanniticum de veritate testimonium, d. i. wie Johannes zeuget von der Wahrheit. Hamburg 1710. 4.

2. Trifolium Hadelicum. Hamburg 1712. 4.

3. Verschiedenes Handschriftlich, das im gel. Hadeln angezeigt ist.

Baden (Gottfried Christian) war ein Sohn des Christian, er studirte zu Wittenberg und ward 1709 Diaconus zu Wanna, starb aber schon 1711 im 29. Jahre seines Alters. gel. Hadeln. pag. 196.

§§. Δεκαλογος, das ist Gottes Recht und Gesetz, das uns den rechten Wortverstand vorhält, wie man Gott erkennen soll, u. s. w. gedruckt bey Heinr. Wierings Wittwe 1710. med. 8. 304 Seiten.

Baer oder Ursinus (Nicolaus) wurde 1575 zu Geversdorf gebohren, wo sein Vater Statius Bær oder Ursinus Prediger war, den er aber schon im 7ten Jahre verlor. Die Mutter zog nach Stade und schickte ihn in das Gymnasium, und darauf sechs Jahre in die Domschule zu Bremen. Jetzt wollte er auf eine Universität gehen, wurde aber auf Zureden des Stadt-Burgermeisters Joh. Hagemann Informator seiner Kinder und genoß dabey noch 2 Jahre die Vorlesungen des Rectors Otto Casmann. Darauf zog er nach Rostock und wurde schon nach einem Jahr als Lehrer der fünften Klasse an das Gymnasium in Stade berufen. Dies Amt verwaltete er sechs Jahre. 1604 erhielt er die Pfarre zu Oppeln. Pratjens Stader Schulgesch. 2. Stck. pag. 61. und starb, nachdem er seit 1651 einen Adjunctum gehabt, am 10. May 1653. Vergl. Joh. Brandthagens Past. zu Bülkau, Leichenpredigt auf ihn. Hamburg 1653. 4. Es wird auf der ersten Columne des letzten Blattes angezeigt, daß er eine christliche Vorbereitung zum seligen Sterbeständlein in lateinischen Versen geschrieben, darin er von seiner Buße, Glauben, Leben und Wandel gehandelt.

Baer (Nicolaus) ein Sohn des Vorigen, war zu Oppeln am 11. Juli 1639 gebohren, wurde im Jahre 1671 Subcantor an der Domschule zu Bremen, nahm 1705 wegen schwacher Gesundheit seine Entlassung, lebte noch bis zum 12. August 1714, und hatte viele Fertigkeit in der lateinischen Poesie. S. Pratjens Bremische Gesch. der Domschule. 3. Stck. S. 53. Rotermunds Brem. gel. Lex. 1. 13.

§§. 1. Apotheca cinerum. Brem. 1698. 4.
2. Korakophonia. ibid. 1700. 4.
3. Ornitophonia. ibid. 1705.
4. Phalainodia et Crocodilophonia. ibid.
5. Regillicidium. ibid.
6. Arctophonia. ibid. 1699. 4.
7. Criteria fidelium. ibid. 1710. 4.
8. Gottgeheiligte Brunnen-Andacht. Bremen 1705. 4.
9. Metaphrasis latina epistolarum St. Johannis. Steht in der teutschen Uebersetzung in P. von Straverns Erklärung des ersten Briefs Johannis.
10. Soll er Virgilii Eclogas übersetzt haben.
11. Steht ein lateinisches und ein teutsches Gedicht von ihm, auf den Tod des Rectors Gassicius, in Pratjens Gesch. der Domschule zu Bremen, 2tes Stck. S. 57. folg.

Baetgen (Johann Ludolph) war zu Celle am 20. Oct. 1726 gebohren, wurde 1759 Pastor zu Hölber bey Lüneburg, darauf zu Steinwedel bey Hannover, lebte seit 1793 als Emeritus zu Stollberg am Harz, und starb am 11. Dec. 1799. S. Meusels Lex. 1. 137.

§§. Historische Nachricht von dem Lüneburger Gesangbuche und dessen ältern und neuern Verfassern. Lüneburg 1794. 8. 5 Bog.

Baetzendorf (Phil. Georg Heinrich) der Sohn eines Schulmeisters zu Eitzendorf im Lüneburgischen am 4. Jun. 1715 gebohren, besuchte die Schule zu Verden und die Universitäten zu Göttingen und Leipzig, wurde 1743 Pastor zu Schwanewede, und starb . . . . aus den Consistorialacten. Er schrieb Parentationsrede auf Arend Jürgen von Schwanewede. Stade 1748. Fol.

Bagelmann (Friedrich) war zu Bremen am 2. Dec. 1643 gebohren, disputirte 1668 unter Gerhard Meier, De quibusdam controversiis ad sacram cœnam pertinentibus, wurde am 30. April 1676 Prediger zu Bremerlehe, legte nach einigen Jahren diese Stelle nieder, und lebte auf seinem adlich freyen Hof zu Loxstädt im Gerichte Beverstädt, wo er von seinem gottlosen Sohne, dem er zu lange lebte am 9. Oct. 1717 vergiftet wurde. Der damalige Lieutenant und nachherige General von Dachenhausen, sein Kostgänger, hatte von eben dieser vergifteten Speise genossen,

aber seine Jugend und seine stärkere Constitution, so wie der schleunige Gebrauch diensamer Arzneymittel erhielten ihm das Leben und die Gesundheit. Rotermund's Brem. gel. Lex. die Auswärtigen pag. 5.

Bahlsen (Johann Heinrich) gab als Lehrer der Handlungswissenschaft zu Lüneburg, heraus: der practische Buchhalter, oder gründliche Anweisung zum doppelten italienischen Buchhalten, dem Kaufmanne, Buchhalter und Lehrer gewidmet. Mit allen nothwendigen kaufmännischen Erläuterungen berechnet. Hannover 1803. gr. 4.

Baldamus (Carl) ein Sohn des practischen Rechtsgelehrten und Commissionsrathes Aemil Baldamus zu Roßla am Harze den 14. Oct. 1784 gebohren, empfing den ersten Unterricht im väterlichen Hause, bis er 1798 auf die Schulpforte, der Wiege klassischer Bildung kam. So wenig ihm die dortige überstrenge Zucht gefiel, so blieb er doch bis 1803 daselbst, hielt eine lateinische Abschiedsrede, über die Einwürkungen des Nationalcharacters auf die Werke der epischen Dichtkunst und hatte sich selbst schon viel mit Verfertigung lateinischer Gedichte, so wie mit dem Studium der neuern Sprache beschäftiget. Daher gefiel ihm auf der Universität das trockene Studium der Rechte nicht. Er genoß die Wohlgewogenheit des Oberhofgerichtsrathes Ehrhard und mehrerer Professoren, und bezog nach dem Willen seines Vaters 1805 die Universität Wittenberg, wo er sich mit doppeltem Eifer auf die Rechtswissenschaft legte. Nachdem er im Sommer 1806 unter Stübel promovirt hatte, ward er Burgermeister zu Bleckede und verwaltete dabey mehrere adliche Gerichte in der Umgegend. Zur Zeit der französischen Occupation wurde er Procurator bey dem Districtstribunal zu Harburg, wo er immer mit Glück öffentlich sprach. Für die Musen waren diese Tage nicht holt. Er dichtete zwar zuweilen, aber nur für seine Familie und Freunde. In der Folge begab er sich nach Uelzen um bey dem dortigen Tribunale zu practiciren. So lucrativ hier seine Stelle war, so gefiel es ihm doch daselbst nicht; eben so wenig konnte er der ihm aufgetragenen Domainen-Verwaltung zu Blekede eine Dotation des Generals Sebastiani Geschmack abgewinnen und ließ sich oft zu scharfen Critiken des Bestehenden hinreißen. Die hohe Polizey stellte ihn unter Aufsicht, er wurde am 3. Oct. 1813 unter einer starken Bedeckung nach Dömitz dem damaligen Hauptquartier des Grafen von Wallmoden abgeführt. Hier und zu Güstrow mußte er, mit Härte behandelt, vom October bis Januar als Gefangener auf seine Kosten leben. Im März 1814 sprach ihn die Zellische Justizkanzley frey. Seitdem practicirte

er als Advokat zu Lüneburg, und lebt seit 1822 in Hamburg. (Aus mitgetheilten Nachrichten:)

§§. Außer demjenigen, was in den Freymüthigen, in der Eleganten Zeitung, im Gesellschafter, in den Originalien, in der Hammonia und andern Zeitschriften von ihm steht, schrieb er Oska und Theona. — Sammlung prosaischer Aufsätze und einige Lieder-Sammlungen von Gedichten, welche die Begebenheiten der Zeit veranlaßte. — Zerstreuete Blätter. Mehreres in den Zeiten von Voß. — Gedichte zum Besten des Göhrder Schlacht-Denksteins 1821. 8. — Hyppolyle, ein Roman — Brocken in Prosa und in Reimen u. a. m.

Baldenius (Johann Philipp Ludwig) ist 1760 im Hannövrischen gebohren, auf der Martinsschule in Braunschweig gebildet, studirte drey Jahre zu Göttingen, war von 1782 bis 1790 Lehrer im Hause des jetzigen Generals von Hacke, wurde 1790 Prediger zu Lauenförde, 1798 dasselbe zu Hainholz, 1802 zu Rehburg und 1805 Pastor Primarius und Superintendent zu Neustadt; in Saalfelds Beytr. zur Kenntniß des Kirchen- und Schulwesens steht im 1. Bande S. 122 — 128 von ihm: Ein Versuch, die Vernunftmäßigkeit der Kindertaufe vor Taufzeugen darzustellen, welche diese Handlung für einen leeren und zwecklosen Gebrauch halten. Von ihm stehen auch in andern theologischen und nicht theologischen Tagblättern Aufsätze über Pädagogik und practische Theologie.

Baldinger (Ernst Gottfried) kam am 18. May 1738 im Flecken Großvargula, Erfurter Gebiets zur Welt, und hatte den Prediger Johann Baldinger zum Vater; von diesem zuerst unterrichtet, kam er 1751 auf das Gymnasium zu Gotha, 1753 auf das Gymnasium zu Langensalza. Der Umstand, daß er hier bey einem Apotheker wohnte, verursachte, daß er sich gegen die Absicht seines Vaters, der ihn zum geistlichen Stand bestimmt hatte, der Medicin widmete. Im Jahr 1754 bezog er die Universität Erfurt, 1756 die zu Halle und 1757 besuchte er Jena, dann ging er wieder nach Erfurt, von jetzt an richtete er seine Studien dahin, um wieder als Lehrer der Arzneywissenschaft auftreten zu können. Am 10. May 1760 disputirte er zu Erlangung der medicinischen Dr. Würde in Jena und fing an, mit Beyfall Privatvorlesungen zu halten. Nun sollte er nach dem Willen seines Vaters nach Erfurt zurückkehren und dort eine reiche, für ihn schon bestimmte Frau heurathen; dieß war aber nicht der Sinn des für die Wissenschaften lebenden jungen Mannes. Er nahm dafür lieber eine angetragene Stelle als Arzt bey dem preußischen Lazarethe an, begab sich am 17. May 1761 in das preußische Lager bey Torgau und wurde bald der Gegenstand der all-

gemeinen Achtung, ja er mußte sogar den Wundärzten bey der Armee, deren Zahl über hundert war, medicinische Vorlesungen halten. Er selbst aber hörte noch die Vorlesungen des General-Chirurgus Bilguer über Chirurgie, und des Henrici über Bandagenlehre. Vom General-Staabs-Medikus Kothenius erhielt er im Herbst 1762 die Erlaubniß von Torgau nach Wittenberg zu gehen, wo er noch die berühmten Aerzte Triller, Langguth und Böhmer benutzen wollte. Hier wurde er mit dem Diplom eines Doctors der Philosophie beehrt und vertheidigte von Luthers Katheder 1763 seine Dissert. von den Krankheiten der Soldaten, besonders in der preußischen Armee; den Stoff dazu hatte er gesammelt als er das Jahr zuvor den Auftrag erhielt alle Lazarethe bey der Armee des Prinzen Heinrich zu visitiren. Er hatte sich dabey selbst eine Krankheit zugezogen, die er in dieser Schrift beschreibt und von der er nur langsam wieder hergestellet wurde. 1764 ließ er sich als practischer Arzt in Langensalze nieder und verwaltete auch das Physikat. 1768 wurde er zu der dritten medicinischen Professur berufen, 1769 rückte er in den zweyten Platz, 1773 folgte er einem vortheilhaften Rufe als Professor der Medizin und Vorsteher des klinischen Instituts nach Göttingen, hier rückte er durch Richters und Vogels Tod in den zweyten und ersten Platz der medicinischen Fakultät und genoß der ausgezeichnetsten Liebe und Anhänglichkeit der Studirenden. 1782 wurde er Leibarzt, Mitglied des Collegii medici und erster Lehrer der Arzneykunst an dem Collegio Carolino zu Cassel mit dem Character eines Hofraths, und 1786 ward er nach Marburg versetzt. 1787 erhielt er den Character eines geheimen Rathes. Hier war er als Docent in der letzten Periode seines Lebens nicht mehr so nützlich, wie ehemals. Obgleich mit einem starken Körper von der Natur ausgerüstet, wurde er doch ziemlich frühe hinfällig. Er hatte sich nach und nach ein übermäßiges Weintrinken angewöhnt, fiel dadurch mehr als einmal in einen apoplektischen Zustand, aus dem ihn seine Collegen mehrmals retteten, dem er aber doch am 2. Januar 1804 unterlag, da er eine Beute des Todes wurde. Seit 1766 war er Mitglied der Churf. Maynzischen Akad. nützlicher Wissenschaften zu Erfurt, seit 1770 der Röm. Kais. Akad. der Naturforscher unter dem Namen Soranus II. seit 1773 der Gesellschaft der Künste und Wissenschaften zu Frankfurt an der Oder, seit 1775 d. K. Bairischen Gesellschaft in München, auch der teutschen Gesellschaft in Jena. Alle die ihn kannten, rühmten ihn als einen Mann von freyem Sinne und guter Laune, der sich zwar über manches Conventionelle hinwegsetzte, nun aber den Character der Biederkeit verläugnete. Sein Bildniß ist von Westermeier in 4 gestochen. Mehre-

res von ihm siehe in G. F. Creutzer Memoria E. G. Baldingeri etc. Marburg 1804. 4. In K. W. Justi's hessischen Denkwürdigkeiten IVten Bandes 2te Abtheil. S. 93. folg. Schlichtegroll's Nekrolog IV. B. S. 294. folg. welchen Band zugleich der Umriß von Baldingern begleitet, den Riepenhausen einst in Göttingen nach dem Leben entworfen. Auch in Justis und Mursinnas Annalen der teutschen Universitäten trifft man einen Schattenriß von ihm an. — Strieder hess. gel. Gesch. 18. Band, pag. 1 — 21. Pütter Gesch. von Göttingen II. 76. Saalfeld Fortsetz. S. 74. f. die beyden letztern führen folgende Schriften von ihm nicht an.

1. Diss. in aug. pro Gr. Dr. de caloris febrilis effectibus. Jenæ 1760. 4.

2. Der im Pütter Nr. 20. angeführte Catalogus Dissertationum etc. erschien in einer neuen Auflage. Marburg 1791. 4.

3. Nr. 21. De professore medico etc. steht auch in Chr. Gottfr. Gruneri delectu diss. medic. Jenens. Vol. 1. pag. 78. und eben daselbst pag. 75. die folgende Nr. 22. angeführte Schrift de camphoræ connubiis.

4. Nach Nr. 23. fehlt im Pütter, Chph. Andr. Mangoldi opuscula medico physica, collegit et edidit etc. Altenb. 1769. 8. und de corticis Peruviani connubiis et variis eum exhibendi modis. Jenæ 1769. 4. Auch in Gruners diss. Vol. 1. pag. 47. Eben so fehlt Diss. de partu laborioso et causis, quæ caput in pelvi retinent præcipuis. Jenæ 1769. 4. und in Gruners Diss. Vol. 1. 50. folg.

5. Zu Nr. 27. die 3 Progr. de Jano Cornario primi Decani Jenens. stehen auch im Gruner l. c. Vol. 1. 36. seq. ferner fehlt, Diss. botanica med. de silicum seminibus. Jenæ 1770. 4. und im Gruner l. c. pag. 115. — D. de doloribus post partum et agendi modo remediorum, eos aut lenientium aut excitantium. Jena 1770. 4. und im Gruner pag. 131. — D. de febrium acutarum differentiis. Jena 1770. 4. und im Gruner pag. 97.

6. Zu Nr. 29. Progr. de sede pleuritidis controversa erschien I. Jenæ 1770. II. ibid. 1771. III. ibid. 1772. 4. und im Gruner pag. 144. — Diss. de epilepsia et capitis dolore ex tumore duræ matris scirrhoso et carie cranii ortis. Jenæ 1771. 4. und im Gruner p. 157.

7. Nach Nr. 32. Diss. de irritabilitate morborum genitrice. Jenæ 1772. 4. und im Gruner pag. 209.

8. Das Progr. Nr. 39. Observationes de morbis ex metastasi lactis in puerperis erschien zu Jena 1772. 4. es steht im Gruner Vol. II. Es fehlen noch: Progr. quo ostenditur, Aretæi ἀσθμα πνευμῶδες recentioribus non esse

ignotum. Jenæ 1772. 4. und im Gruner Vol. II. — Diss. de hæmorrhagiarum therapia. ibid. 1772. 4. und im Gruner Vol. II. — Vorrede zu Christoph Ludwig Nebels (von Lindemann übersetzter Abhandlung von der Schädlichkeit des Mutterkorns. Jena 1772. 8.

9. Das Progr. Nr. 41. de iis, quæ hoc seculo inventa de arte medica, steht auch in seinen opusc. med. pag. 1. auch die folgenden Programmata.

10. Nach Nr. 46. fehlt, Diss. de viribus chamomillæ. Gœtting. 1775. 4.

11. Nach Nr. 50. Diss. de regulis generalibus in morborum curationibus ubique observandis. Gœtt. 1777. 4.

12. Nach Nr. 51. Progr. Animadversionum in systema Nosologiæ, Specim. I. II. III. Gœtting. 1778. 4.

13. Nach Nr. 66. Opuscula medica. Gœtting. 1787. 4.

In Saalfelds Gesch. der Universität fehlen:

14. Nach Nr. 68. Medicinisches Leseinstitut zu Marburg. Marb. 1792. 8. — Vorrede zu Pet. John Bergius von dem Nutzen der kalten Bäder, aus dem Schwedischen übersetzt mit Anmerkungen und Zusätzen vermehrt von J. J. Rhades. Marb. 1793. 8.

15. Nach Nr. 71. Ueber literär. Geschichte der theoretischen und practischen Botanik. Marb. 1794. 8. — Vorrede zu C. F. G. pharmaceutischen Handbuche, über die Güte und Verfälschung der Arznehmittel. Cassel 1794. 8.

16. Nach Nr. 73. Ueber Lehranstalten der ganzen Welt. 1. 2. Stck. Wien und Marb. 1796. 8. — Veritas doctrinæ criseos Hippocratis Diss. inaugur. medica, historica, literaria, critica, sub ejus Præsidio, Rs. G. G. Eckhardt. Marb. 1796. 8.

17. Von Nr. 77. Neues phys. medic. Journal, erschien noch ein dritter Band 1802. 8. — Kurzes Gutachten über die letzte Krankheit des Landgrafen Wilhelm VII. Steht in den hessischen Denkwürdigkeiten II. Th. S. 157. folg. — Beschreibung des Dinkholder Mineralwassers. Marb. 1801. 8.

Baldinger (Dorothea Friderica) eine biedere teutsche Frau, gewesene Gattin des E. G. Baldingers, war die Tochter des Predigers Gutbier in Langensalza, und mußte nach dem Tode des Vaters mit ihrer Mutter in Dürftigkeit leben. Sie war nach Torgau gekommen, um ihre Schwester, die den dortigen Rector an der Schule geheirathet hatte, in einer Krankheit zu warten. Baldinger wurde von der ausgezeichneten Geistesbildung dieses seltenen Frauenzimmers und zugleich von der großen Würde ihres Characters so eingenommen, daß er sich um ihre Hand bewarb. Er konnte sie aber erst heirathen, als er 1764 sich als

practischer Arzt in Langensalza niedergelassen hatte. Im Jahre 1783 setzte sie ihren Lebenslauf, oder vielmehr die Geschichte ihrer Erziehung auf und machte ihren Gatten damit ein Geschenk zu seinem Geburtstage. Sie wollte diesen Aufsatz anfänglich drucken lassen, änderte aber ihren Entschluß, und übergab das Aufgezeichnete schriftlich. Nach einem im Januar 1786 in einem Alter von 42 Jahren 16 Wochen und 8 Tagen in Cassel, erfolgtem Tode, schickte Baldinger diesen Aufsatz an ihre vertraute Freundin, die Frau Sophie von la Roche, und diese ließ ihn unter folgender Aufschrift drucken: Lebensbeschreibung von Friederike Baldinger, von ihr selbst verfaßt, herausgegeben und mit einer Vorrede begleitet von Sophie, Wittwe von la Roche. Offenb. 1791. 8. 2½ Bog. Eine Lebensgeschichte die in der That von dem weiblichen Publikum mit Andacht gelesen zu werden verdient.

Baldinger (Friederica Wilhelmina Amalia) siehe unter den Auswärtigen, von Gehren.

Baldov (Christian Joachim) ein Sohn Samuelis, war zu Stade am 10. April 1688 gebohren, besuchte das dortige Gymnasium, hielt eine Rede de Suecorum gloria ex eruditione, ging 1707 auf die Universität zu Rostock, disputirte daselbst und schrieb: Diss. juridica de culpa lata ministri status. Rostochii 1709. 4. 5 Bog. und practicirte darauf als Advokat in Stade. Vergl. Nova liter. maris. Balt. 1709. pag. 276. Stada liter. pag. 8.

Baldov oder Baldauf (Johann) war um das Jahr 1602 zu Baireuth gebohren und der Sohn eines Bürgers, er besuchte die lateinische Schule daselbst, bis ihm 1620 eine Stipendiaten-Stelle in Heilsbrunn zu Theil wurde, wo er sich unter dem Rector Schillin schöne Vorbereitungs-Kenntnisse für die Universität Wittenberg einsammelte. Diese bezog er 1629 und widmete sich hier als künftiger Religionslehrer mit besonderm Fleiße der hebräischen Sprache. Darauf ward er Magister und Professor der hebräischen Sprache zu Leipzig, der Herzog Wilhelm als zeitiger Director der Universität Helmstädt berief ihn 1639 als Professor der orientalischen Sprache auf die Universität zu Wittenberg, der Herzog August von Braunschweig-Wolfenbüttel aber schenkte ihm das Reisegeld. Baldov rühmt in seiner Inaugural-Rede in der Zueignungsschrift an die Söhne des Herzogs Georg, sein zahlreiches Auditorium und die tägliche Zunahme der Universität. Auch rühmt er die Buxtorfische Concordanz als ein treffliches Hülfsmittel zur Erklärung der heiligen Schrift und wollte Medullam Concordantiarum, herausgeben, in welche die von Buxdorf ausgelassenen Eigennamen und Partikeln sollten aufgenommen werden, wozu

er schon ziemlich vorgearbeitet hatte. Das Werk ist nicht erschienen, wovon wohl sein baldiger Abgang zur Superintendur in Nienburg 1642 Schuld seyn mochte. Hier starb er im Nov. 1662. Vergl. den Biographen VIII. Band. 5tes Stck. S. 14. f. Fickenscher gel. Baireuth. 1. B. pag. 54. f.

§§. 1. Oratio auspicalis - ebraicam linguam esse pronunciatu suavissimam, elegantiis cultissimam, cognitu facillimam in studio theologico longe utilissimam, summeque necessariam.

2. Medulla grammaticæ Ebraeæ Buxtorffio - Erpenio - Trostianæ. Lips. 1636. 4.

3. Elementale ebræum pro tyronibus. Lips. 1636. 8.

4. Orat. inaugur. de Joh. Buxtorfii laboribus, quos potissimum in concordantiis exantlavit atque de earundem usu et perfectione. Witteb. 1639.

5. Specimen dilucidarii biblici.

Baldovius (Samuel) ein Sohn des Johannis, erblickte das Licht der Welt zu Nienburg am 15. Nov. 1646, kam von Privatlehrern auf die Nienburger Schule und 1658 auf die Domschule in Bremen, wo er auch nachdem er eine Rede De philantia laudabili gehalten hatte, das Gymnasium illustre besuchte und unter Wagenfeld de Syllogismo disputirte. Im Jahr 1665 zog er auf die Universität zu Helmstädt, disputirte 1667 unter Rixner, de Persona, ging 1667 nach Leipzig und brachte eine Disp. de variis transmutationum substantialium generibus auf den Katheder. Am 13. Dec. d. J. ward er, nachdem er noch eine Disp. de Autocheiria vertheidigt hatte, zum Baccalaureus ernannt, am 30. Januar des folgenden Jahres zum Magister, wobey er eine Rede in griechischen Versen de καλοποιΐα, ad Marc. VII, 37. hielt. Am 29. Junius 1672 berief ihn die schwedische Regierung in Stade zum Subconrector an die Domschule zu Bremen. Diese Stelle trat er mit einer Rede de Satanæ odio adversus scholas, an. Schon im folgenden Jahre ward er Rath, Hofprediger und Beichtvater des Herzog Ernst Ferdinands zu Bevern. Kaum hatte er dieses Amt angetreten, so erhielt er eine Vocation nach Minden, an die Marienkirche, die er aber ausschlug. Im folgenden Jahre reisete er mit dem Herzog nach Wien und Ungarn und hielt sich darauf sechs Monate zu Breslau auf. 1676 nahm er auf Verlangen seines Fürsten den Gradum eines Licentiaten der Theologie an, und disputirte unter Dr. Misser zu Gießen, De induratione. Am 26. Juni 1683 ward er Hauptprediger an der Cosmä und Damianikirche zu Stade. Hier bekam er den jungen Prinzen August Ferdinand von Bevern zur Erziehung und 1691 die Kosten zu

seiner Doctor-Promotion. Der Herzog Ferdinand Albrecht bot ihm die Abtey Holzmünden an, die er aber Bedenken trug anzunehmen, auch die Superintendentenstelle zu Lübeck schlug er 1687, wie nachher die an der Domkirche zu Bremen aus. 1699 wurde er Prediger an der Etats- und Marienkirche zu Stade und zugleich Consistorialrath. Als die Dänen 1712 Stade bombardirten, verlor er nicht nur seine Bibliothek, sondern auch alles Andere was er hatte im Brande; und da er sich nach der Eroberung der Stadt weigerte die Huldigungspredigt zu Bremervörde zu halten, entsetzten ihn die Dänen seines Amtes und er lebte als ein Vertriebener, bald in Hamburg, bald in Bremen, bis ihn Hannover 1713 zum Superintendenten in Verden berief. Die vielen Unglücksfälle hatten ihn so geschwächt, daß er schon 1716 einen Amtsgehülfen bedurfte, und am 6. Nov. 1720 starb. Vergl. Heinr. Daniel Oberheidens Leichenpred. auf ihn. Rotermund's Bremer gel. Lex. pag. 14. Stada liter. pag. 1. Pratjens Gesch. der Domschule zu Bremen, 3. Stck. S. 20. f. J. F. a Stade Verda evangelica, pag. 30. f.

§§. 1. Disp. logica de Syllogismo Brem. 1665. 4.

2. D. de persona. Helmst. 1667. 4.

3. D. de variis transmutationum substantialium generibus. Lips. 1667. 4.

4. D. inaugur. de induratione. Giess. 1676. 4.

5. Exercitatio philologica theolog. de S. S. unius veri Dei trinitate personali, vera, essentiali et æterna divinitate Jesu Christi et Spir. S. in Deo personali. Giess. 1676. 4.

6. Polyanthea augustea. Eine Geburtstagsrede. Gießen 1677. Fol.

7. Ars discurrendi, beate vivendi. Eben eine solche Rede. Gießen 1678. Fol.

8. Fultura in Pressura, oder die Sorgen-Seule, am Geburtstage des Herzogs Ferdinand Albrecht. Gieß. 1679. Fol.

9. Der beste und feste Herzogsstab. Eben eine solche Rede. Bevern 1680 Fol.

10. Bonus dies vitæ quies. Eine Geburtstagspred. Ebend. 1681. Fol.

11. Divum semper vivum. Eine Geburtstagspred. Ebend. 1682. Fol.

12. Sanctissima signa salutis, eine dergl. Pred. Ebend. 1683. Fol.

13. Das weibliche Geschlecht und ihr himmlisches Erbrecht. Bey der Taufe einer Prinzessin. Wolfenb. 1674. Fol.

14. Das Dornenstechen und Rosenbrechen. Eine Kirchgangspred. Gießen 1674. Fol.

15. De Theodoris et Dorotheis. Rede bey der Taufe einer Prinzessin. Ebend. 1675. Fol.

16. Der Segensthau. Eine Kirchgangspred. Gießen 1676. Fol.

17. Gott nimmt, Gott giebt, was ihm beliebt. Predigt bey dem Tode einer Prinzessin. Gießen 1676. Fol.

18. Das Kinderspiel Gottes. Rede bey der Abführung dieser Leiche. Ebend. 1676. Fol.

19. Eröffnung des höchsten Mutterherzens. Rede bey der Taufe eines Prinzen. Bevern 1677. Fol.

20. Segensvolle Körbe, der Frommen Gut und Erbe. Eine Kirchgangspredigt. Ebend. 1678. Fol.

21. Unio Christi. Rede bey der Taufe eines Prinzen. Ebend. 1680. Fol.

22. Augentrost auf den Bergen. Eine Kirchgangspredigt. Ebend. 1680. Fol.

23. Frons aperta. Eine Geburtstagsrede. Bremen 1662. Fol.

24. Iris in viris et miris, bey der Taufe zweyer Prinzen. Bremen 1682. Fol.

25. Frontale sacerdotale. Kirchgangsrede. Ebend. 1682. Fol.

26. Saccharæa, Sionæa, Citrina Ferdinandina Albertina Christina, bey der Taufe Heinrich Ferdinand. Bremen 1684 Fol.

27. In Psalm I. meditatio, die Alberti. Brem. 1682. Fol.

28. In Psalm XIV. meditatio die Sophiæ. Ibid. 1682. Fol.

29. In Psalm XV. meditatio die Christinæ. Ibid. 1682. Fol.

30. In Psalm LVII. meditatio die Alberti. Ibid. 1683. Fol.

31. In Psalm LVIII. meditatio die Ernesti. Ibid. Fol.

32. In Psalm LXXII. meditatio die Ferdinandi. Ibid. 1682. Fol.

33. In Psalm CXLIX. meditatio die Christiani. Brem. 1682. Fol.

34. In Psalm C. meditatio.

35. In Psalm CI. medit. die Augusti. Brem. 1682. Fol.

36. In Psalm CXXII. s. t. Augentrost. Bevern 1680. Fol.

37. In Psalm CXXXIV. s. t. Christiana Crystallina. Bremen 1682. Fol.

38. Trauer- und Freudenfahne. Pred. bey der Beerdigung eines Prinzen. Bremen 1682.

39. Evangelisches Dank- und Denkbüchlein. Bremen 1674. 8.

40. Glockenspiel. Rede bey der Einweihung einer Glocke.

41. Reisebüchlein unterschiedlicher Predigten. Gießen 1676. 12.

42. Arx Christiana, Selena amoena. Bevern 1677. 4.
43. Die allerlöblichste Rechtserfahrung und Rechtsbewahrung. Bevern 1678. 4.
44. Pathetica portoscopica nuthetica. Ibid. 1678. 8.
45. Hütten-Andachten. Bremen 1679. 8.
46. Friedensmünze am Friedensfeste. Bevern 1679.
47. Leichenpred. auf die Regierungsräthin von Lissenhaim. 1706. Fol.
48. Leichenpred. auf den Regierungsrath von Lissenhaim. Stade 1712. Fol.
49. Tugend und Liebesstreit. Ein Schauspiel. Bevern 1677 Fol.
50. Liebesgefängniß, ein Schauspiel. Ebend. 1678.
51. Filii Dei salutifera genethlia, carmine heroico adornata et Athenis philureis 1667 memoriter celebrata. Lips. 1667. 4.
52. Evangelisches und epistolisches Gebetkämmerlein. Gießen 1672. 8.
53. Poetischer geistlicher Lustgarten. I. Th. Gießen 1676. II. Th. 1677. 12.
54. Der süße Jesus Name. Cassel 1676. Fol.
55. Neujahrs Anfang mit Jesu Christi Ehrenklang. Bevern 1678. Fol.
56. Gebet-Cymbeln. Gießen 1671. 12.
57. Die edle Himmelsdocke, im schön verblümten Rocke, wies Gott gefällt, so vorgestellt. Bremen 1682. 8.
58. Christlicher Zeitvertreiber. Bremen 1683. 8.
59. Weihnachts Andacht bey Anfang des Jahrs 1684. Bremen 1684. 8.
60. Heiliger Festschmuck. Bremen 1686. 8.
61. Evangelisches Blumen-Sträuchlein. Bremen 1687. 8.
62. Evangelisches Neujahr Büchlein. Bremen 1687. 8.
63. Christlicher Sauerbrunnen voll Glückwünschungen. Bevern 1677. Fol.
64. Heilige Krippen und Wohlfartslippen in 4.

Mehrere Manuscripte sind bey dem Bombardement der Stadt Stade mit verbrannt.

Ballauf (Heinrich Ludwig) ist zu Münden am 16. Jun. 1757 gebohren und ein Sohn des verstorbenen Kaufmanns Justus Heinrich. Von der dortigen Schule ging er 1777 auf die Universität Göttingen, wurde zu Michaelis 1780 Lehrer bey den Kindern des Commissair Amelung zu Grünenplan im Braunschweigischen, lebte seit Michaelis 1783 im Kloster Loccum, erst als Hospes, dann als Conventual, ward den 31. Jul. 1791 als Prediger zu Dorfmark bey Soltau angesetzt und den 25 May 1800 zu Altenwerder in der Inspection Harburg. (aus mitgetheilten Nachrichten.)

§§. 1. Christliche Predigten, besonders für nachdenkende Verehrer Gottes. Hannover 1796.

2. Beyträge zur Kenntniß und Verbesserung des Landschulwesens im Fürstenthum Lüneburg. Hannover 1797. 8. 106 S.

3. Betrachtungen über die Lehrart Jesu; eine Schrift besonders zur Beförderung einer guten Art des Unterrichts. Zelle 1801. 8.

4. Die Insel Altenwerder bey Hamburg und Altona, in verschiedener Hinsicht beschrieben. Hannov. 1803. 8.

5. Heiße Wünsche in Hinsicht auf die gegenwärtige für viele Menschen sehr traurige Zeit. Eine Neujahrspredigt. Hamburg 1806.

6. Der Weg der Tugend, als der Weg wahrer Ehre und großer Glückseligkeit, in einer Confirmationsrede gezeigt. Hamburg 1813.

7. Der wieder hergestellte Friede als ein großes Werk Gottes. Eine Predigt. Hannover 1814.

8. Die Religion Jesu, als die beste Trösterin, bey dem Tode der Unsrigen. Predigt mit Erinnerung an seine verewigte Gattin gehalten, mit ihrem Leben. Hannover 1815.

9. Die Lehrart Jesu, als vortrefflich und nachahmungswürdig gezeigt. Hannover 1817.

Ballenstedt (Julius Bernhard) war zu Wolfenbüttel, nicht zu Schöningen, wie Meusel sagt, im Jahre 1744 gebohren und ein Sohn des Subrectors, nachherigen Rectors Joh. Arnold, an der Schule zu Schöningen, wohin er mit seinen Aeltern im 4ten Jahre zog, und bis in sein 16tes Jahr daselbst Unterricht genoß. Darauf besuchte er das Carolinum zu Braunschweig, ging nach vier Jahren auf die Universität zu Helmstädt, anderthalb Jahre darauf nach Leipzig, wurde nach geendigten akademischen Jahren Hofmeister in Berlin, 1772 Rector an der Schule zu Helmstädt, 1774 dasselbe zu Goslar, am 28. Sept. 1780 Director der Altstädter Schule in Hannover, und starb an einem bösartigen Gallenfieber am 8. Febr. 1784. Vergl. Specimen theologiæ popularis in explicando loco de sacra scriptura, vom Abt Rehkopf Helmst. 1773. 4. Ein Programm bey Ballenstädts Einführung als Rector, und Fr. Chr. Rühlmann's neue Beyträge zur Geschichte der Altstädter Schule in Hannover 1786. pag. 37—35.

§§. 1. Von einigen nöthigen Vorübungen der Vernunftlehre auf niedern Schulen, nebst einer Probe eines für Schulen eingerichteten Vortrags derselben. Helmst. 1772. 4.

2. De insigni historicorum usu in deligendis exercitationum oratoriarum argumentis. Ibid. 1772. 4.

3. Notæ in Stephani Byzantini Ethnica. Ibid. 1774. 4.

4. De vitiis quibusdam vulgaribus in interpretatione veterum classicorum hoc maxime seculo vitandis. (Oratio aditialis.) Hannov. 1781. 4.

5. Ueber zwo neuerlich entdeckte, dem Horatz zugeschriebene Oden. Ebend. 1782. Ist das Progr. bey Rühlmanns Einführung.

6. Livii difficiliora aliquot loca. Ibid. 1782.

7. Auctoritas veterum cum recentiorum experimentorum fide circa innoxiam taxi naturam concilianda. 1783.

8. Dilucidationum Livianarum specimen alterum. Ibid. 1784.

9. Fünf Anschlags-Bogen zur Feyer der königl. Geburtstage.

10. Etwas über die Wohlthätigkeit der Einwohner Hannovers gegen die Armen. Im Hannövrischen Magazin 1781. Stck. 86. S. 1361—1368.

Ballhorn (Friedrich Benedict Daniel) war 1775 Repetent in Göttingen, schrieb eine Abhandlung de intercessione Christi saderdotali. Göttingen 1775. 4. wurde 1776 Lazareth-Prediger zu Hannover, und starb als Hauptprediger zu Lüneburg am 13. Dec. 1782.

Ballhorn (Friedrich genannt Rosen) gebohren zu Hannover 1774, studirte zu Göttingen Philologie, von 1793 bis 1798, ward daselbst 1798 Dr. der Philosophie, studirte 1802 Jurisprudenz, wurde 1803 Dr. der Rechte, 1804 Beisitzer im Spruchkollegio, 1807 Mitglied des westphälischen Consistoriums zu Göttingen, und 1817 Kanzleidirector zu Detmold. Vergl. Saalfelds Gesch. von Götting. pag. 232. wo auch seine 4 Schriften angeführt sind.

Ballhorn (Georg Friedrich) war zu Hannover am 1. Aug. 1770 gebohren und ein Sohn Ludw. Wilhelms, von Hauslehrern und im Lyceo unterrichtet, bezog er 1788 die Universität zu Göttingen und erhielt daselbst am 2. April 1792 die medicinische Dr. Würde. Er blieb bis 1794 in Göttingen, hielt diese 2 Jahre medicinische Vorlesungen, übte sich in der Praxis und ward Mitglied der physikalischen Gesellschaft. Wie er die Universität verlassen hatte, unternahm er eine wissenschaftliche Reise nach Wien, von welcher er um Weyhnachten dieses Jahres, nämlich 1794 in seine Vaterstadt zurückkehrte. Durch edle Wißbegierde angetrieben faßte er bald darauf den Vorsatz auch eine gelehrte Reise nach England zu machen, um die dortigen Hospitäler zur Erweiterung seiner Kenntnisse zu benutzen und nach der Zurückkunft seine medicische Laufbahn in Göttingen fortzusetzen. Um diese Zeit bekam der Minister von Steinberg seinem einzigen Sohn in einem sehr zerrütteten Gesundheitszustande aus der Schweiz zurück. Dieser wurde der

medicinischen Pflege Ballhorns anvertraut, er setzte seinen Reiseplan deswegen auf einige Zeit aus, und der Lohn war, daß er den jungen von Steinberg nach zwey Jahren völlig gesund entließ. Er war einer der ersten Verbreiter der Kuhpocken, wurde des königl. Georgiani, des Schulmeister-Seminarii und des Armen-Instituts Arzt in Hannover, bekam den Character eines Hofmedici, und starb am 7. August 1805. Vergl. Intell. Bl. der Leip. liter. Zeit. 1805. pag. 639. und 800—802. Saalfelds Gesch. von Götting. S. 164. der auch seine Schriften aus der Liter. Zeit. anführt. Es fehlen aber:

1. Ueber das diätetische Verhalten beym Zähnweh. Im Hannövrischen Magazin 1802. Stck. 43. pag. 673 — 698. Uebersicht der in Hannover mit der Kuhpocken-Epidemie angestellten Versuche. Ebend. Jahrg. 1801. Stck. 15. 16. pag. 68 bis 71.

2. Versuche über den Ursprung der Kuhpocken, von J. G. Loy, mit einigen Anmerkungen aus dem Französischen übersetzt. Ebend. 87. Stck. pag. 1375—1398. die Urschrift hat den Titel: Traité de l'inoculation vaccine avec l'exposé et les resultats des observations fait sur cet objet a Hanovre et dans les environs de cette capitale, par Mr. Ballhorn, Medec. de la Cour et Mr. Stromeyer Chirurgien de la cour. Avec figures. Leipz. 1801. 8. 152 S.

Ballhorn (Ludwig Wilhelm) ein Sohn des Predigers Achaz Ludw. war zu Quickborn im Holsteinischen am 15. März 1730 gebohren und stammte von Seiten seiner Mutter, Maria Elisabeth gebohrene Gödecken von Phil. Melanchthon ab. Von Privatlehrern vorbereitet, besuchte er seit 1744 das Johanneum zu Hamburg, seit 1749 das dortige Gymnasium, und trieb in seinen Nebenstunden, Geometrie und Naturwissenschaft, vorzüglich aber die Musik, hatte auch bey dem Italiener Finazzi Anleitung in der musikalischen Composition. Im Jahre 1751 bezog er die Universität Jena, wurde ein Mitglied der dortigen lateinischen Gesellschaft und 1754 Secretair derselben. Nachdem er zu Ostern 1755 von Jena zurückgekommen war, unterrichtete er die Kinder des Etatsrath von Hennings zu Pineberg, wurde aber bald darauf 1756 zum Rectorate der Schule zu Harburg berufen, 1759 aber zum Director der Schule zu Hannover, und bald brachte er dieses berühmte Lyceum zu einem ungewöhnlichen Flor. Am 15. Dec. 1763 beehrte ihn die Universität Rinteln mit der Würde eines Dr. der Philosophie, worauf er jedoch wenig Werth legte. 1774 wurde er Superintendent und Oberprediger zu Neustadt am Rübenberge. Verband mit dem Ruhme eines fleißigen Superintendenten, den Ruhm eines würdigen Gelehr-

ten, schlug bald nach seiner Ankunft in Neustadt den Ruf zum Professor der Theologie nach Kiel aus, hielt seine letzte Predigt am zweyten Pfingsttage 1777 und starb am 30sten May dieses Jahres. Vergl. Borchers Past. zu Diemarden Biographie L. W. Ballhorns. Göttingen 1786. 8. 4 Bog. J. G. Grupen's Lebensumstände Ballhorns. Stadthagen 1777. 4. Rühlmann's Gesch. der Schule zu Hannov. S. 6 —15. Meusels Lex. I. 58. Adelung I. pag. 1372. der ihn aber irrig Balhorn nennt.

§§. 1. De vanis eorum desideriis, qui latinitatem ex eruditorum civitate proscribi cupiunt. Jenæ 1751.

2. Spicilegium ad Jo. Vorstii libellum, de latinitate selecta, vulgo vero neglecta. Ibid. 1752. 8. maj.

3. De prudentia Pauli oratoria. Ibid. 1753.

4. De Diis veterum Σωτηρσι commentatio, 8. maj. wahrscheinlich 1753 gedruckt.

5. Literarum studia, si Diis placet, a splendide natis aliena. Ibid. 1753.

6. De Jena literarum sede ante conditam ibi academiam. Ibid. 1753.

7. De studiis literarum illustribus apud veteres Romanos. Ibid. 1755.

8. De obviis apud profanas gentes lecti codicis sacri vestigiis. Ibid. 1755.

9. Divini et illustris beneficii vindicandæ in pristinam quietem patriæ adhuc præstiti memoria pie recolenda. Alton. 1758.

10. De scientia, summo Herilli bono, a Ciceronis et Lactantii animadversionibus vindicanda. Ibid. 1758.

11. Ehrengedächtniß bey dem Grabe des Pastor P. M. Frenkels. Ebend. 1759.

12. Daß der selige Tod derer, welche wir liebten, etwas vortheilhaftes für die Freundschaft habe. Hamb. 1759.

13. De laudatione veterum castrensi, junctisque ei virtutis præmiis. Ibid. 1759.

14. Anzeige seiner letzten Arbeiten in der Stadtschule zu Harburg. Altona 1759.

15. De institutionis scholasticæ terminis, non sine magno scholarum detrimento migrandis. Hannov. 1760.

16. Nachrichten von der jetzigen Einrichtung der Lectionen in der großen Altstädter Schule zu Hannover, steht in den Hannövrischen Beyträgen vom Jahr 1761. Stck. 60.

17. De Minerva, urbis præside. Ibid. 1761.

18. De linguæ latinæ imperio, augusti primorum Cæsarum imperii fructu et argumento. Ibid. 1762.

19. De phonascis veterum, vocis formandæ conservandæque magistris. Ibid. 1762.

20. Pax in terris, profanis etiam et bellicosissimis olim populis exoptatissimum omnium munus. Ibid. 1763.

21. 22. De peccatis diligentium inprimis juvenum academiæ proximorum, libelli II. Ibid. 1763. 64.

23. De bono eventu, veterum deo. Ibid. 1765. Progr. bey der Einführung des R. Greve und Conr. Grupen.

24—27. De libris quibusdam rarioribus, eorum maxime, qui latinas literas adamarunt, cura aut cognitione dignis. Prolusio I—IV. Ibid. 1765—70.

28. Nachricht von der jetzigen Verfassung des Unterrichts in der ersten Klasse der großen Schule in der Altst. Hannover. Ebend. 1771. bey des R. Greve Abschied.

29. 30. De usurpatis quibusdam latinæ linguæ discendæ exercitationibus, comparandæ veræ ejus facultati noxiis. Prol. I. II. Ibid. 1772. 1774. Das erste Progr. bey der Einführung des Herrn R. Sextroh.

31. Fortgesetzte Nachricht von der jetzigen Verfassung des Unterrichts in der großen Schule der Altstadt Hannover. Ebend. 1773. bey Degenhards Einführung.

32. De Alfredo Magno, meliorum literarum instauratore. Ibid. 1773.

33. Oratiuncula ad historiam Lycei Hannoverani non nihil pertinens. Ibid. 1774. Bey seinem Abschied von der Schule.

34. Zwölf Anschlagsbogen zur Feier des Geburstages des Königs und der Königin, zwey andere bey seiner Einführung in Harburg und Hannover, und über 70 Gelegenheits-Gedichte.

Ballin (Joseph Jacob) Rechenmeister der Stadt Aurich, schrieb Ostfriesisches Rechenbuch für Anfänger und zum Gebrauch für Schulen, nebst einem Anhange von Zins- und Wechsel-Tabellen für Kaufleute. Aurich 1800. 8.

Bambam (Johann) siehe die Auswärtigen.

Bansen (Anton Cyriacus Karl) Advokat zu Hannover gab Bogenweise nach Art einer Wochenschrift heraus, Neuere Geschichte der beyden letzten Jahrhunderte, zum Nutzen und Vergnügen beschrieben. Hannover 1775. 1ster Band 1. Alph. 10 Bog. in 8. 2ter Band Ebend. 1777. 8.

Bansen (Johann Ludolph) Oberamtmann zu Rotenburg, schrieb Bemerkungen über das Einbringen des preußischen Geldes ins Hannövrische. Im Hannöv. Magaz. 1822. Stck. 14. S. 105. folgg. zu dem Aufsatz im 98. Stck. d. Magaz. vom Jahr 1821 und 1. Stck. des Jahrs 1822. vermuthlich ist auch der Aufsatz, ein Beyspiel seltener Bruderliebe, von ihm. Ebend. Jahrg. 1793. Stck. 26. S. 411—416.

Bansen (L. C.) war 1752 Amtsauditor zu Neustadt am Rüdenberge und erhielt für die im Nov. 1752 aufgegebene Preisfrage in Göttingen, welches sind die Kennzeichen eines tüchtigen und beständigen Torfs? und woran kann man die denselben tragenden Gegenden von denen unterscheiden, die eine schlechte Art hervorbringen? den Preis. Sie stehet in den Hannövrischen gelehrten Anzeigen 1752. S. 1246. f.

von Bar (Georg Ludwig) war im Osnabrückischen 1702 gebohren, wurde 1721 Domherr zu Minden nicht Münden wie Adelung I. 1404. sagt, und churköllnischer Legationsrath, ward in der Folge Domsenior in Minden und Erblanddrost des Stiftes Osnabrück. Er übertraf zu seiner Zeit alle Teutsche in der französischen Dichtkunst, und starb am 6. Aug. 1767 auf seinem Gute Barenau im Osnabrückischen. Vergl. Supplem. zu Zeitlers Lex. B. II. S. 1450. Adelung I. 1403. f.

SS. 1. Epitres diverses sur des Sujets differens, in Versen. Lond. 1740. 12. 2 Bände in 8 fehlerhaft in das Teutsche übersetzt. Berlin 1756. 12. durch C. G. Lüberkühn. S. Götting. gel. Anzeig. 1757. pag. 226.

2. Consolations dans l'infortune, Poëme en VII. chants. Hamb. und Leipz. 1758. 8. Götting. gel. Anzeig. 1759. pag. 199.

3. Babioles literaires et critiques en Prose et en Vers. Hamburg 1761—1764 fünf Bände in 8. Götting. gel. Anzeig. 1760. pag. 46. 61. f.

4. L'anti—Hegesias, Dialogue en Vers sur le Suicide. Hamburg 1762. 8.

5. Der gerächte Horatz. Teutsch übersetzt, in den kleinen Schriften, aus den schönen Wissenschaften und der Sittenlehre. Danzig 1763. 8. Nr. 5.

Barbarossa (Christoph) eigentlich Rothbart, stammte von einer Familie ab, welche die Reformation im Lande Hadeln beförderte. Er war ein Sohn des damaligen Archidiaconi Peter Barbarossa zu Jever, im Jahr 1560 oder 1562 gebohren. Von Hauslehrern unterrichtet, kam er auf die Schule zu Hannover und von dieser auf die Universität zu Wittenberg, und darauf nach Rostock, wo er Magister wurde. 1589 ward er Prediger zu Otterndorf, 1597 zu Lüneburg an der Johanniskirche Hauptpastor und 1599 Hauptpastor zu Altenbruch im Lande Hadeln, nicht zu Oldenburg wie Bertram sagt, wo sein Vater und Großvater 60 Jahre nach einander gestanden hatten. Diese Gemeine mußte er 1613 freiwillig verlassen. Zur Zeit des Schultheiß Jacob Willer wurden viele Laster herrschend, welchen sich Barbarossa mit Nachdruck widersetzte. Er stellte seine

Beschwerden dem Herzog Franz vor, hielt auch nachdrückliche Predigten. Allein daraus wurde Gift gezogen. Seine Gegner verwickelten ihn in einen Proceß, der einen ansehnlichen Theil seiner Güter verzehrte, und beschimpften ihn auf dem Kirchhofe. Seine Freunde nahmen sich seiner an, und es war Mord und Todschlag zu befürchten. Beydes zu verhüten verließ er seine Gemeine freywillig; seine hinterlassene Familie aber wurde aus dem Hause verwiesen. Rothbart fand indessen in Stade Unterstützung. Nach 14 Wochen folgten ihm seine Frau und Kinder, aber seine Güter wurden ihm noch eine geraume Zeit vorenthalten. Wo er hinkam fand er Liebe und Hochachtung, erhielt jedoch kein öffentliches Amt wieder, hielt sich zu Hamburg, Lübeck und an andern Orten auf, und starb 1623. Sein Bildniß steht vor seiner Postilla. Vergl. Bertram evangel. Lüneburg. S. 597. f. gel. Hadeln. S. 32—43.

SS. 1. Valet und Gesegenpredigt gethan zu Otterndorf, gedruckt zu Hamburg 1597. 8. 4 Bog.

2. Analysis catechetica. Hamb. 1695. Fol.

3. Herzlabung und Trost für die Christen in der Pestilenzzeit. Hamburg 1598. 8. Ist geschrieben als die Seuche in Lüneburg überhand nahm.

4. Drey Predigten von der Prädestination, in Lüneburg gehalten. Hamb. 1598. 8.

5. Kreutz und Trostspiegel vor Eheleute. Leipzig 1600. 8.

6. Bericht vom heiligen Abendmahl, worin der wahre Grund, von der Gegenwart des Leibes und Blutes Christi und was von dem hochschädlichen Sacrament-Schwarm der jetzigen Zwinglianer und Calvinisten zu halten sey. Hildesheim 1603. 4.

7. Historie von der Geburt Christi erklärt. Uelzen 1603. 4.

8. Delineatio historiæ passionis Christi. Hildesheim 1604. 4.

9. Specimen Postillæ Postillarum. Uelzen 1604. Ist dem Rath zu Hannover dedicirt.

10. Die ganze Lehre vom jüngsten Gericht. Hildesheim 1605. 8.

11. Cicero redivivus et in Germ. conversus, h. e. vocabula et Phrases selectiores ex Cicerone aliisque, ordine alphabetico digestæ. Brunsw. 1605. 8. Goslar 1611. 8.

12. Sieben Predigten, über die 7 Worte Christi am Kreutze. Braunschw. 1608. 4.

13. Nucleus epistolarum methodicus, vel dispositiones Epistolarum etc. Luneb. 1612. 4.

14. Gebet Postill. Goslar 1614. 4. voran steht sein Bildniß.

15. Fluch- und Gotteslästerungs-Spiegel, wider diese erschrecklichen Laster. Hamb. 1617. 8.

16. Nucleus Postillarum s. dispositiones methodicæ omnium Evangeliorum et historiæ Passionalis. 1617. 4.

17. Dispositiones Catecheticæ ad ductum Lutheri, Brentii et aliquot aliorum Theologorum 1618. 4.

18. Güldenes Kleinod der Christen. Hamb. 1618. 8.

19. Spiegel des alten Adams, darin 27 Sünden gezeigt werden, die in dem Fall Adams zusammen kommen. Hamb. 1620. 8.

20. Postilla Postillarum practica, über alle Sonn- und Festtags Evangelia. Hamb. 1624. Fol. 2 Bände. Er hat 30 Jahre daran gearbeitet.

21. Dispositiones Epistolicæ.

22. Fest-Predigten in 4.

23. Passions-Spiegel in 4.

24. Valet und Trostschreiben an seine gewesenen Zuhörer und Pfarrkinder zu Altenbruch.

25. Appendix Exilii, oder kurzer und doch wahrhafter Bericht, wie kläglich, wie elendiglich, und wie erbärmlich ihm seine Hausfrau und Kinder aus dem Lande Hadeln im Exilio nachgefolgt und zu Stade angelanget in einem Gespräch.

26. Wunderbrunnen Gottes, oder was von den Gesundbrunnen zu halten sey.

27. Wegweiser göttlicher Wahrheit.

28. Klage und Warnungsbriefe Jesu Christi an die Christenheit insgemein und insonderheit an die Hexen und Zauberer, Papisten und Calvinisten u. s. w. Diese 4 letzten Schriften sind einzeln, und auch in einem ziemlich starken Band in 8. gedruckt.

29. Sacrament-Spiegel für die Layen. Hamb. 1618. 8.

Barbarossa (Petrus) Magister, ein Sohn des Pastors Laurentius Barbarossa zu Altenbruch im Lande Hadeln, war Archidiaconus zu Jever und seit 1559 nach dem Willen der damaligen Prediger, erster Inspector, 1570 ging er unbekannter Ursachen wegen wieder nach Altenbruch, wo er seinem verstorbenen Vater als Pastor und Superintendent folgte und 1598 starb. Er hat 1562 die Jeversche Kirchenordnung herausgegeben und 1590 im Lande Hadeln eine Kirchenvisitation bewürkt. S. Mart. Bernh. Martens Jeverische Prediger pag. 7. Gel. Hadeln pag. 31.

Barbarossa (Vitus) siehe die Auswärtigen.

Barckefeld (Johann) den Adelung ganz unvollständig anführt, war aus Duderstadt, ein sehr erfahrner Rechtsgelehrter und fleißiger Geschichtsforscher, ein Protestant der aber 1661 in die katholische Kirche trat. Nachdem er viele Jahre das Syndikat zu Duderstadt verwaltet hatte, wurde

er Burgermeister und starb am 19. März 1665. S. Eichsfeldia doeta. pag. 185. f.

§§. 1. Consulation, 1662. sie handelt von den Ursachen seiner Religionsveränderung.

2. Salvatio consultationis Barckefeldianæ. Duderst. 1668.

3. Chronik von Duderstadt, vom Ursprung der Stadt an, bis 1683 in 4.

4. II Volumina diplomatum in Folio.

Barckhausen (Hermann) war zu Herford am 21. Octob. 1629 gebohren, und ein Sohn des Baumeister und Schöppen Franz, er besuchte die dortige Schule, ging 1649 auf die Universität zu Helmstädt, 1650 zu Michaelis nach Jena, wurde nach 2 Jahren weil er wegen der Belagerung der Stadt Herford kein Geld vom Hause bekommen konnte, zwey Jahre Lehrer bey dem einzigen Sohne eines schwedischen Obersten in der Grafschaft Mansfeld, bis er durch veränderten Zustand seines Vaterlandes, am 2. Oct. 1654 wieder nach Jena kommen, seine Studia fortsetzen und den 11. Sept. 1655 Magister werden konnte. 1656 wurde er Rector an der Schule zu Lemgo, wo er Disputirübungen einführte, 1660 Professor der philosophischen Moral, Dichtkunst und der griechischen Sprache zu Rinteln, nahm dort 1662 am 19. und 22sten März den Gradum eines Licentiaten der Theologie an, erhielt 1664 am 2. May eine außerordentliche und am 8. April 1665 eine ordentliche Professur der Theologie, ging aber schon 1666 als Oberhofprediger, Consistorialrath und Superintendent nach Osnabrück, wo er zugleich 1677 die Superintendur der Grafschaft Diepholz bekam. Der Churfürst Ernst August bestätigte ihn am 7. März 1680 nicht allein in diesen Bedienungen, sondern ernannte ihn auch zu seinen Oberhofprediger, Consistorial- und Kirchenrath und bald darauf zum Generalsuperintendenten der Fürstenthümer Calenberg und Göttingen, worauf er am 19. April 1694 zu Hannover starb. Vergl. Dav. Rupert Erytropel Leichenpredigt auf ihn. Hannov. 1694. Fol. 30 S. Baring Hannöver. Kirchen- und Schulen-Historie pag. 111. folgg. Sammlung von A. und N. theol. Sachen 1728. pag. 792. Puhstkuchen Denkwürdigkeiten der Grafschaft Lippe pag. 141. Strieder Hess. gel. Gesch. I. 263.

§§. 1. Disp. de æquitate. Lemgov. 1660. 4.

2. D. de potestate ecclesiastica. Rint. 1662. 4.

3. D. moralis de religione. Ibid. 1663. 4.

4. Kleiner Osnabrückischer Katechismus. Osnabr. 1666. 12.

5. Ehrengedächtniß Joh. Friedr. Herzogs zu Br. und Lüneb. als derselbe den 21. April 1680 in das Fürstl. Begräbniß der Schloßkirche zu Hannover beygesetzt worden. Rinteln. 1685. Fol.

Barckhausen (Johann Hermann) wurde am 3. März 1723 zu Stadthagen, wo sein Vater Bückeburgischer Amtmann war, gebohren. Nach genossenen Privatunterricht hatte er sich in Erlangen und Göttingen vornemlich durch Umgang mit der feinern Welt und auf seinen Reisen während seines Hofmeisterlebens gebildet und eine genaue Bekanntschaft mit den vorzüglichsten Männern seiner Zeit errichtet, zu denen Niemeyer und Büsching gehörten, die mit ihm bis zu ihrem Tode einem vertrauten Briefwechsel unterhielten. Nachdem er Hofmeister mehrerer junger Edelleute und Grafen gewesen war, wurde er zu Michaelis 1758 Stiftsprediger zu Bassum, was er in seiner Gemeine Gutes gestiftet, wie vortrefflich er seine Schullehrer bildete, und daß er die erste Idee zu den wohlthätigen Schulconferenzen im Hannövrischen gegeben hat, darüber muß man den schönen Aufsatz des Herrn Superintendent Lodemann in den monatlichen Nachrichten 1806. S. 6—12. und Mirows Nachricht ebend. 1805. 11. und 12tes Stck. lesen. Barckhausen starb am 9. Jan. 1806, und schrieb Denkmal der Ehrfurcht und Dankbarkeit, dem Herrn Joh. Friedr. von dem Busche und dessen Gemahlin Henr. Doroth. geb. von Ledebur. Göttingen 1756. gr. 8. 6 Bog. S. Götting. gel. Anzeig. 1756. pag. 481. Im Hannövrischen Magazin 1798. Stck. 44. S. 679—686 steht ein Aufsatz von ihm: Soll man Thürme noch mit Windfahnen zieren und mit Schindeln decken? bey Gelegenheit eines Brandes zu Stift Bassum.

Barckhausen (Philipp Georg Carl Ehrhardt) siehe die Auswärtigen.

v. **Bardenfleth** (Engelbrecht Johann) ein Sohn des Addo von Bardenfleth, Erbherrn zu Rechtbe im Osterstadischen, 1666 gebohren, wurde zu königlich schwedischen Zeiten Amtmann zu Neuhaus, 1723 dritter Regierungsrath in den Herzogthümern Bremen und Verden und starb am 4. Jul. 1738. S. Pratje A. und N. IX. Bd. S. 234.

Baremius (Martin) aus Braunschweig, ein in der griechischen und lateinischen Sprache, in der Dichtkunst und Theologie überaus kundiger Mann, war Rector an der Martini-Schule zu Braunschweig, wurde aber vom Superintendenten Mag. Lucas Martini am 14. Febr. 1595 mit Bewilligung des Rathes abgesetzt, weil er in seiner Schularbeit nachlässig und sich wegen seiner übeln Aufführung verdächtig gemacht, auch nach dem Tode seiner Gattin, seiner Magd die Ehe zugesagt hatte und nachher sein Versprechen nicht halten wollte, ward 1598 Rector an der Schule zu Goslar, 1600 Superintendent daselbst und starb im Jahre 1625 S. Rehtmeyers Braunschw. K. H. IV. Th. p. 152. Ludovici histor. Scholar. I. 145. Nova acta Histor. eccles.

IV. B. pag. 210. und 228. Gebhard in progr. de scholasticæ rei statu. Brunsuic. an. 1695.

§§. 1. Jdyllion de reconciliatione Theodosii Magni Imp. et civitatis Antiochiæ ex Jo. Chrysostomo ad Consul. Jo. Reccium. Goslar 1608. 4.

2. Jdyllion in nuptias, Theodori Behrii equitis Livo Saxonis. Goslar 1609. 4.

3. Strena ad amplissimum et clarissimum Consulem Joan. Reccium. Goslar 1611. 4.

4. Sehr viele andere Gedichte.

5. In homagium Brunsuicense an. 1616. Goslar 1616. 4.

Baring (D. C.) in Göttingen, der sich weiter nicht kenntlich gemacht hat, lieferte in das Hannövrische Magazin eine Abhandlung, Anleitung zur Verfertigung von farbigen Papieren in sogenannten Saftfarben. Jahrg. 1804. St. 50. S. 785=800. Stck. 51. S. 801—816. Stck. 52. S. 817—832. Stck. 59. pag. 929—944. Stck. 60. S. 945—960. Stck. 61. S. 961—972.

Baring (Daniel Eberhard) dessen Urgroßvater Peter 1550 Gröningen verließ, sich nach Kempten begab und am 1. Sept. 1558 zu Hamburg starb, war ein Sohn des Predigers Henning Baring zu Oberg im Hildesheimischen am 8. Nov. 1690 gebohren. Da er schon im 4ten Jahre seinen Vater verlohr, nahm sein Stiefvater Balthasar Jänecken, ein Kaufmann zu Salzhemmendorf seine Erziehung auf sich, und schickte ihn nach dem ersten Privatunterricht 1706 nach Quedlinburg auf die Schule, wo er an der Philologie und den morgenländischen Sprachen einen großen Geschmack bekam. Eine Probe von diesen Kenntnissen legte er zu Quedlinburg den 19. Jul. 1712 in einer Rede von dem falschen Messias der Juden ab. 1713 ging er auf die Universität Helmstädt, die Theologie zu studiren, veränderte aber nachher seine Absicht und wählte die Medicin, disputirte auch 1718 de cranii ossibus. Allein seine Armuth erlaubte ihm nicht, sich länger mit dieser Wissenschaft zu beschäftigen, er wählte also, besonders auf Anrathen des Professor Eccard die Gelehrtengeschichte und vornämlich das, was die Bibliotheken betrifft. Daher wurde er auch 1719 als Unterbibliothekar zu Hannover in Pflicht genommen. Der Professor Eccard war zwar Oberbibliothekar, da er aber unterschiedene Reisen machen mußte, so hatte Baring unterdessen die völlige Aufsicht, erwarb sich auch bey Eccards Nachfolgern, Hahn und Scheid eine beständige Achtung und starb am 19. Aug. 1753. S. Schmersahls Nachr. von jüngst verstorbenen Gelehrten 1. B. pag. 744. Adelung I. 1433. Hirschings Handbuch 1. B. pag. 124. Meusels Lex. I. pag. 175.

§§. 1. Diss. medico anatom. de cranii ossibus. Helmst. 1718. 4.

2. Succincta notitia scriptorum rerum Brunsuicensium ac Luneburgensium. Hannov. 1729. gr. 8. 151. S.

3. Compendia scribendi, s. abbreviationes collectæ potissimum ex Diplomatibus res Bruns. Luneb. illustrantibus. Hannov. 1735. 4.

4. Clavis diplomatica, tradens specimina veterum scripturarum; nimirum alphabeta varia, compendia scribendi medii ævi, Notarior. veterum signa nonnulla curiosa, una cum alphabeto instrumenti et abbreviaturis, singula tabb. æn. exhibita; quibus præmittuntur introductiones necessariæ etc. Ibid. 1737. 4. Umgearbeitet Ebend. 1754. gr. 4. Nach der Vorrede stehet Memoria Dan. Eberh. Baringii, pag. 55—60. Und daraus in nouv. Bibl. Germ. pag. 16.

5. Curieuse Nachricht von Museis Schatz, Kunst und Raritätenkammern, so curiöse Herren in Braunschweigischen Landen gesammelt haben. Hannover 1744. 4. und bey Nr. 6.

6. Beschreibung der Saale im Amte Lauenstein und aller in dieselbe fließenden Quellen und Bäche. Lemgo 1744. 4.

7. Beytrag zur Hannövrischen Kirchen- und Schulhistorie, in 2 Theilen. Hannover 1748. 8. Vorrede 128 S. und 306. 2ter Theil, 207 S. Ist eine Fortsetzung der Maierisch Strubbergischen Nachricht von der Stadt Hannover.

8. Das Leben M. Ant. Corvini weil. Braunschw. Lüneb. General-Superintendentens im Fürstenthum Calenberg. Hannover 1749. 8. 175 S. Neue Nachrichten und Zusätze dazu. Ebend. 1751. 4.

9. Nachricht von den im Hannövrischen zuerst erfundenen Getränke Broihahn. Hannover 1750. 4. 45 S. Zusätze dazu 1757. 4. 20 S.

10. Anmerkungen von Denksäulen, insbesondere von dem alten Monumente unweit Ricklingen das Herzog Albrecht zu Sachsen aufgerichtet. In den Hannövrischen Anzeigen 1752. St. 25. 26. pag. 329—344. und Beschreibung der Blindenmaschine, womit derselbe getödtet. a. a. O. Zugabe Nr. XI.

11. Epistola qua institutum suum de eruditis Bruns. Luneb. colligendis vitisque eorum breviter recensendis aperit, in 4. 1 Bog.

Baring (Eberhard) ein Sohn des Predigers gleiches Namens der damals zu Lübeck stand, wurde daselbst am 6. Dec. 1608 gebohren und mit seinem Bruder Nicolaus 1617 auf die Schule zu Lüneburg geschickt, das folgende Jahr aber nach Braunschweig gefordert, wohin sein Vater als Prediger kam. Hier besuchte er alle Klassen in der

Katharinen Schule, trieb schon im 14ten Jahre das Studium der hebräischen, arabischen und syrischen Sprachen und die Mathematik. Im 16ten Jahre konnte er fertig griechisch reden, wie ihm davon Metrophanes Critopulus, Hieromachus und hernach Patriarch zu Alexandrien ein schriftliches Zeugniß gegeben hat, dessen Dollmetscher er gewesen war. Im Jahr 1624 ging er auf die Universität Leipzig, 1625 nach Helmstädt, mußte aber diesen Ort des dänischen Krieges und der Pest wegen 1626 verlassen und sich nach Braunschweig wenden, wo er in eine gefährliche Krankheit fiel, von welcher er erst nach 18 Monaten befreyet wurde. Am 29. Jul. 1627 ging er zum andern Mahle nach Helmstädt, disputirte de Conjugio und bekam 1629 Erlaubniß ein Collegium privatum Hebraicum zu lesen. Noch in diesem Jahre ging er nach Marburg, las daselbst ein Privat-Collegium über die griechische Sprache und kehrte 1630 zum drittenmal nach Helmstädt zurück. Da es ihm aber anfing an Mitteln zu fehlen, ließ er sich unter dem kaiserlichen Obersten Holke, der damals zu Helmstädt in Quartier lag, als Reuter unterhalten und sogleich vor Eger zu einem Gefechte mit dem Obristen Bojen gebrauchen. Weil er aber hier eine gefährliche Wunde am Arme bekam, so hielt er um seinen Abschied an, den er auch erhielt. Nun begab er sich nach Braunschweig und las die Kirchenlehrer Augustin, Bernhard und Gregor den Großen durch, und gab Kindern angesehener Aeltern Unterricht. Im Jahr 1632 nahm ihn der schwedische Gesandte Dr. Jacob Steinberg als Secretair der lateinischen Correspondenz und zu seines Sohnes Hofmeister an. Es gefiel ihm aber diese Stelle nicht, er hatte Lust fremde Länder zu sehen und reisete am 29. Junius 1633 mit einem schwedischen Capitain Christoph Raben zu der Pfalzgräfisch-Birkenfeldischen Armee als Volontair. Er verwaltete unter den Schweden 18 Monate Proviantmeister-Dienste und wurde unter dem Herzog Bernhard 3 Monate Ingenieur. Nach der Nördlinger Schlacht kam er wieder nach Marburg, dankte ab und setzte daselbst seine Studien fort. Man schlug ihn zum Professor der Geschichte so wie der griechischen Sprache vor, er nahm aber diesen Ruf nicht an, weil er einige Bedingungen in Absicht der theologischen Streitigkeiten nicht eingehen wollte. Im Jahr 1636 erhielt er zu gleicher Zeit einen Ruf nach Lemgo zum Conrectorat und zugleich vom Herzog Georg zu Braunschweig und Lüneburg, zum Hofmeister der fürstlichen Prinzen, Johann Friedrich und Ernst August, welchen letztern er annahm und bis ins sechste Jahr die jungen Prinzen mit Ruhm unterrichtete. 1642 ward er Conrector zu Hannover und im folgenden Jahre Rector. Im Jahr 1649 legte er sein Schulamt nieder und lebte bis an seinem 1659

erfolgten Tode, als Privatmann. Sein ältester Sohn Joach. Johann am 1. Jan. 1646 geb. und am 30. May 1680 gestorben, wurde 1676 Subconrector zu Hannover, der andere Melchior Lorenz Pfarrer zu großen Munzel und der jüngste Henning Pastor zu Oberg. S. Barings Hannöv. Kirchen- und Schulgesch. II. Th. pag. 65. folgg. Adelung I. pag. 1435. Strubbergs Vorrede zu Meiers Reform. in Hannover. pag. 34. folgg.

§§. 1. Secundi Jliados Homericæ libri Pars prima et secunda quæ Græce inscribitur Ονειρος, notis marginalibus illustrata ex Eustachio et veteri interprete. Hannoveræ 1644. 4.

2. Tractatus de Rhapsodia Homeri ad Henr. Rhodenium Cellerfeldensem. Ibid. 1645. 4.

3. Porphyrii Philosophi quæstiones Homericœ in usum scholæ Hannoveranæ excusæ. Ibid. 1644. 4.

4. Oratio funebris in obitum principis Dn. Georgii Ducis Br. et Luneb. Rintelii 1643. Fol. Enthält das Leben dieses Kriegshelden.

5. Panegyricus scriptus Sereniss. Principi Dn. Christiano Ludovico Duci Br. et Luneb. cum celsitudini ejus senatus populusque Hanoveranus et vicinorum oppidorum, municipiorumque pagorumque magistratus et incolæ astrinxissent se homagio solemni. Hannov. 1645. Fol.

6. Diss. de Societate mariti et uxoris. Helmst. 1628.

7. Viele Orationes und Programmata, griechische und lateinische Gedichte, Anmerkungen zum Suidas, Athenæus, Homer und Hesiodus u. a.

8. Sehr viele Mspte, die Baring l. c. pag. 70. folgg. alle anführt.

Baring (Eberhard Johann) ein Sohn des Daniel Eberhards, war im Jahr 1731 zu Hannover gebohren, und wurde vom Vater so weit in den orientalischen Sprachen gebracht, daß er schon als Jüngling vor seinen Universitätsjahren darin und besonders im Hebräischen Unterricht ertheilen konnte. Er besuchte das Lyceum in Hannover und ging auf die Universität Göttingen, Medicin zu studiren, entschloß sich aber nach einem Jahre ein Theologe zu werden. Nach geendigten Universitätsjahren ward er im Anfange des siebenjährigen Krieges Feldprediger bey dem 2ten Cavallerie-Regimente, wohnte dem ganzen Kriege bey und nach dessen Beendigung Prediger zu Lenglern unfern Göttingen, wo er 22 Jahre gestanden, und alsdann als Pastor Primarius nach Elbingerode in der Inspection Klausthal kam. Eilf Jahre vor seinem Tode ward er durch einen unglücklichen Fall so sehr gelähmt, daß er nicht mehr ohne Stock gehen konnte. In den letzten drey Jahren würkte

eine schwere Krankheit so sehr auf seine Verstandeskräfte, daß er sich ferner keinen öffentlichen Dienstgeschäften mehr widmen konnte und selbst abgehalten ward, sein Amtsjubiläum zu feyern. Er starb am 15. Jul. 1808 und hatte sich sehr verdient um seine Gemeine gemacht. S. monatl. Nachr. 1805. pag. 107. f. Er hat seines Vaters Leben vor dessen Clavis diplomatica geschrieben.

Baring (Franz) war am 1. Febr. 1522 zu Venlo in Geldern gebohren, wurde 1540 ein Carmeliter Mönch zu Geldern und erhielt darauf die Ordines im Dom zu Cölln, trat aber nachher in die Protestantische Kirche. Eine Zeitlang war er Prediger zu Elsdorf im Lüneburgischen, oder wie andere sagen zu Winsen an der Luhe, hernach 5 Jahre zu Crempe im Ditmarschen; um das Jahr 1551 ward er Pastor zu Buxtehude, und knüpfte mit Dr. Joh. Aepinus bey Gelegenheit der von ihm entworfenen Buxtehudischen Kirchen- und Schulordnung ein Freundschaftsband. Vielleicht kam er auch auf Aepins Empfehlung 1558 als Diakonus nach Hamburg an die Petrikirche. Hier hatte er wegen des Philippismi mit dem Hauptpastor Joh. Crusius, Streit und wurde 1563 seines Amtes entlassen. (Fabricii Memor. Hamb. Vol. II. pag. 865.) Im Protocollo visitationis vom Jahr 1581 aber heist es er sey propter privata odia und weil er den Flacinianismus nicht habe unterschreiben wollen, weggegangen. Auf Empfehlung des Holsteinischen Kanzlers Ad. Trazigers erhielt er das Pastorat an der Marien Magdalenen-Kirche zu Lauenburg vom Herzog Franz I. und nach der vollendeten Kirchenvisitation die Superintendenten-Stelle. Als aber Franz II. zu der Regierung kam und durch den Lübecker Superintendent Andr. Pouchen im Jahr 1581 und 82 eine andere Visitation veranstaltet ward, weigerte er sich die Formulam Concordiæ zu unterschreiben und die Superintendur wurde ihm wieder abgenommen, blieb jedoch ein Mitglied und Senior des lauenburgischen Ministerii und erhielt das Pastorat zu Lüttau, wo er 1589 starb. Er setzte zweymal eine niedersächsische Kirchenordnung auf, es ist aber keine gedruckt worden. Die 1585 zu Lübeck gedruckte hat den Andr. Pouchen zum Verfasser. Vergl. Molleri Cimbr. liter. II. pag. 57. Starkens Lübeck. Kirchenhist. Th. 1. S. 371. Nachricht von den Kirchen und Predigern in Lauenburg S. 7. f. und 32. Jöcher I. 788. Pratje Altes und Neues X. B. pag. 209. f.

Baring (Johann Daniel) Burgermeister in Eldagsen, gebohren 1647, gestorben 1716, hat eine kurze Beschreibung der Stadt Eldagsen geschrieben, welche D. E. Baring in seine Beschreibung der Saale im Amte Lauenstein Th. 2. S. 55. folgg. vermehrt abdrucken ließ.

Baring (Johann Henning) ein Sohn Nicolai, war zu Hannover am 24. Junius 1642 gebohren, erst Prediger zu Neuendorf im Holsteinischen, hernach zu Ratzeburg, den 13. Aug. 1678 an der Egidienkirche zu Hannover und starb den 15. Jan. 1680. Schmersahl zuverl. Nachr. von jüngstverst. Gelehrten. 1. B. pag. 211.

Baring (Melchior Laurentius) aus Hannover, hat als Verfasser d. 27. Jul. 1672. eine Disp. unter Gerhard Theodor Meiers Vorsitze: Ex historia ecclesiastica de Ascetis gehalten, davon zu Helmstädt 1680 in 4. eine neue Ausgabe erschien.

Baring (Nicolaus) ein Sohn Eberhards, erblickte den 9. März 1607 im mecklenburgischen Kloster Zarentin, die Welt, ward 1619 nach Lüneburg in die Schule gesandt, begab sich darauf zum Vater nach Braunschweig, zog 1624 auf das hamburgische Gymnasium, wo er 2 im Druck erschienene Disputationen hielt, und 1627 auf die Universität Helmstädt. Im Jahre 1629 nahm er eine Hauslehrerstelle bey Franz Jacob von Cram zu Wolfenbüttel an, und blieb da, bis er 1632 Feldprediger bey dem Regiment des Obristen Jobst Heinrich von Mutschefahl wurde. Am 11. Jul. 1636 bekam er vom Herzog Georg das Pastorat zu Wilkenburg, schlug 1639 eine Vocation nach Dannenberg aus, nahm aber am 28. März 1641 das Pastorat an der Aegidienkirche zu Hannover an, disputirte den 18. Aug. 1642 zu Rostock unter Dr. Cothmanno pro Licentia in Theologia, und ward 1643 an die Georgenkirche in Hannover versetzt, starb aber schon im Jahre 1648. S. Mag. Ludolph. Walthers Leichenpredigt auf ihn, aus Jerem. 1, 4—10. Hannov. 1648. 4. Meiers Reformat. Gesch. der Stadt Hannover. S. 141. folgg. Baring hannövrische Kirchen- und Schulgesch. I. 53. f. Jöcher I. 788.

§§. 1. Triumphalia Hamelensia, d. i. christliche Dankpredigt für die herrliche und hochansehnliche Victori, welche Gott, des Herzog Georg von Br. und Küneb. der Krone Schweden im niedersächsischen und westphälischen Kreise Generalen bey Oldendorf am 28. Jun. 1633 gnädiglich verliehen hat. Gehalten am Tage der Heimsuchung Mariä, im Feldlager für Hameln. Braunschweig 1634. 4.

2. Christliches Neujahrs-Geschenk. Eine Neujahrspredigt über den Namen Jesus. Zelle 1637. 4. 7 Bogen.

3. Die allerschönste Krone der Gerechten, aus 2. Tim. IV, 7. 8. bey Beerdigung H. W. Krausen. Hannov. 1643.

4. Epithalamion Davidicum auf Jul. Joh. Blocks und Anna Hedwig Heisens Hochzeit, 1645. fortgesetzt bey Chph. Wilh. Blums und Cathar. Elisab. Ludeckens Verbindung 1647.

5. Leichenpredigt über Lutheri Lied: Ach Gott vom Himmel sieh darein, aus Ps. 12, 8. beym Absterben Georg Volgers. Ebend. 1646. 4.

6. De crucis signo a Constantino conspecto. Hannov. 1645. 8. 3 Bog. S. Hamb. Bibl. Histor. Centur. II. 229.

7. Treuherzige Warnung aller frommen Chrsten, sich zu hüten vor den neuen Propheten u. s. w. Hannover 1646 4. 19 Bog.

8. Leichenpred. aus 1. Joh. 1, 2. beym Absterben Harbort Bartels. Hannover 1646.

9. Rahel parturiens aus Genes. 35. Bey der Beerdigung Margr. Cathar. von Mücheln, geb. von Bergen. Hannover 1647.

10. Die rechtmäßige wahre Freude aller frommen Christen, aus Ps. 73, 28. bey der Beerdigung Ilse von Sode, Moritz von Lüde Wittwe. Ebend. 1646.

11. Die geistliche Arzney wider den Tod, aus Luc. II, 10. 11. beym Absterben des Raths Theod. Block. Ebend. 1647. 4.

12. Leichenpredigt aus Joh. XII, 26. beym Absterben Levin von Windheim. Ebend. 1647. 4.

13. Disquisitio quod Maria Magdalena non fuerit peccatrix. Luc. VII, 37. Cui annexa est Bilibaldi Birkheimeri Diss. de M. Magdalena quod falso a quibusdam habeatur pro illa peccatrice. Hannov. 1644. 8.

14. Drey Briefe von ihm stehen in von Seelen deliciis epistolicis. pag. 172. folg.

15. Im Mspte. hinterließ er, ausführlichen Bericht der Reformation der Kirchen in Hannover. Er wollte auch eine historiam eccles. Ducatus Brunsuic. adjacentiumque, regionum herausgeben, hatte auch schon viel dazu gesammelt, aber sein Tod hinderte die Vollendung.

Ein Sohn Joh. Henning, am 24. Jun. 1642 in Hannover gebohren, war erst Prediger zu Neuendorf im Holsteinischen, hernach zu Ratzeburg und 1678 an der Aegydienkirche zu Hannover, er starb am 18. Jan. 1680.

Joh. Nicol. Baring, war königl. Hofgerichts-Assessor und starb am 25. Dec. 1745. Eine Geschlechtstafel dieser Familie, siehe in Meiers Reformat. Gesch. nach S. 148. Auch der jetzige Herr Pastor Baring zu Wienhausen gehört zu dieser Familie, so wie der 1758 nach Scholen berufene Pastor-Adjunctus Eberh. Wil. Baring.

Baring, Cammerrath in Hannover, ist wahrscheinlich der Verfasser einer Schrift: Auch ein Wort über die Civil-Administration der Churhannövrischen Lande. 1803. 8. 30 S.

Barnstorph (Conrad) war 1582 in Hannover gebohren, wurde Mag. und gekrönter Dichter, 1605 Conrector

am Lyceo zu Hannover, 1624 Prediger an der Kreutzkirche daselbst und starb in den letzten Tagen des Decemb. 1628. Baring Schulgesch. pag. 62. Von seinen Schriften habe ich keine auffinden können.

Barnstorph (Ernst) Pastor zu Adenstedt im Stifte Hildesheim; nach Brauns Biblioth. Bruns. Luneb. Nr. 476. 77. hat er drucken lassen, Leichenpredigt bey dem Tode der beyden Prinzen Leopold Carl und Friedr. Albrecht mit Marggrafens, Dollens und Behrs Predigten zu Minden 1673. Fol. und Leichenpred. über die Prinzessin Claudia Eleonora, mit Baldovs Pred. Gießen 1676. Fol.

Barnstorph (Just. Heinrich) ein Sohn Ernsts geb. zu Adenstädt, am 4. März 1609, studirte zu Leipzig und Wittenberg, war ein Jahr Informator bey den Kindern einiger Adlichen auf der Festung Königstein und darauf zu Erzen von dem Herrn von Münchhausen als ein Rector ihrer Kinder und als Kirchen-Collaborator angestellt. Nachher führte er den jungen Grafen Anthon Günther einige Jahre als Hofmeister, war zehn Jahre Pastor zu Eckwarden im Oldenburgischen und seit 1650 dasselbe an der Kreutzkirche zu Hannover, wurde am 17. Jul. 1650 zu Rinteln Magister, 1662 daselbst Licent. der Theologie, und starb zu Hannover als Senior-Ministerii 1686. Vergl. Meiers Reformat. in Kirchen und Schulen zu Hannover. pag. 257. Erytropels Leichenpred. Hann. 1686.

§§. 1. Primitiæ Theologicæ, oder der Gläubigen Kreutzhitze bey Absterben des Garnison-Predigers Just Flöge, aus 1. Petr. IV, v. 12. 13. Hannov. 1653. 4. 5 Bog.

2. Athenæ noctuæ.

3. Discursus philosophico theologicus, d. i. natürlicher und schriftmäßiger Bericht von Cometen insgemein, und insonderheit von dem dunkeln Licht im December 1652 unter dem Zeichen des Stiers, nebst dessen nützlichen Gebrauch im Leben und Wandel. Hannover 1654. 4. 10 Bog.

4. Disp. de Spiritu, pro Licent. Rint. 1662. 4.

5. Schola crucis, oder die Kreutzschule aus 1. Petr. IV, 12. 13. beym Absterben Herrmanns von Wintheim. Hannover 1668. 6 Bog. 4.

6. Theses philosoph. Rint. 1650. 4.

Barteldes (Friedrich Conrad) war zu Hannover 1695 gebohren, studirte seit 1715 zu Jena die Theologie und übte sich darauf zu Hameln im Predigen. Da er blos nach dem Wunsche seines Vormundes dieses Studium gewählt hatte, so folgte er nachher seiner Neigung und legte sich seit 1719 zu Jena und Halle auf die medicinischen Wissenschaften, ward 1724 zu Rinteln medic. Dr. nachdem er vorher eine Disp. de Peripneumonia vertheidigt hatte,

practicirte darauf mit Glück in Hannover, schrieb einen Tractat von dem wahren Gebrauch und Mißbrauch der mineralischen, sonderlich der pyrmontischen Wasser. Minden 1726. 8. und starb am 24. May 1734. Vergl. Jöcher Lex. I. 813.

Barteldes (G. L. C) Candidat des Predigtamts und Rector zu Hameln, seit 1808 Pastor zu Tundern; von ihm steht in den monatlichen Nachrichten 1802. pag. 49. folgg. ein Aufsatz über die Verbesserung des Schulwesens in Hameln.

Bartels N. N., Maschinen = Director der Harzbergwerke, erfand 1711 einen Ventilator und wand schon 1717 eine Feuermaschine zum Wetterwechseln an, ehe Hales und Triewalds Bemühungen bekannt waren. Er starb am Ende des Nov. 1721. Vergl. acta histor. chronologica mechanica circa metallurgiam in hercynia superiori, von Henning Calvœr. Braunschw. 1763. Fol. 1. Th. S. 19.

Bartels (Friedrich August) erblickte am 1. Aug. 1778 zu Hildesheim das Licht der Welt und ist ein Sohn des Rechtsgelehrten und Senators Ernst Conrad Friedrichs, besuchte vom 8ten Jahre an das dortige Gymnasium und benutzte in der Folge die vortreffliche Bibliothek des Senior Bartels und dessen freundschaftliche Belehrungen, ging zu Ostern 1798 auf die Universität Göttingen, studirte Philosophie, Philologie und Theologie, und würde sich dem akademischen Leben gewidmet haben, wenn ihm nicht die Liebe zu seinen Eltern und Vaterlande vermocht hätten, die ihn getroffene Wahl zum Pastor an der Martinikirche, am 3. Febr. 1801 anzunehmen. (Aus mitgetheilten Nachrichten.)

§§. 1. Uebersicht des Christenthums, als Leitfaden bey der Vorbereitung meiner Confirmanden. Hildesh. 1812. 8.

2. Aufsätze in Salfelds vierteljährigen Nachrichten, z. E. Jahrg. 1814 Stck. 3. S. 148—160. Ueber die Entstehung und den Fortgang der Armen = Industrie = Schule in Hildesheim. (Er ist Mitglied des Armen = Admin. Collegii und Curator des Alstädter Waisenhauses.

3. Aufsätze im Hannövrischen Magazin und im Hildesheimischen Sonntagsblatte.

4. Dr. Joh. Wilh. Bartels Leben und Wirken in der allgemeinen Zeitung und Anzeigen für alle Stände 1819. Nr. 10. 1820. Nr. 4.

Bartels (Heinrich) gebohren 1588 zu Stade, wo sein Vater gleiches Namens Schiffer war und Handlung trieb. Er besuchte die Schule seiner Vaterstadt und setzte seine Studien zu Rostock fort. Hier wurde er auch Magister. Im Jahre 1617 erhielt er das Pastorat zu Frey=

burg im Lande Kedingen und verwaltete es bis 1627, da er es mit dem Pastorate an der Pancratiikirche in Stade verwechselte. Von diesem Dienste wurde er 1629 durch die Papisten vertrieben, fand inzwischen 1630 Gelegenheit die Pfarre zu Krummendiek im Holsteinischen zu erhalten. Nachdem die Katholiken Stade geräumt hatten, kehrte er 1633 als Hauptprediger an die Wilhadikirche zurück und wurde 1652 zugleich Senior. In diesem Jahre half er die Stadische Kirchenordnung verfertigen und starb am 2. p. Epiph. 1653. Im Drucke gab er Concionem inauguralem, oder eine Huldigungs-Predigt, über 4. B. Mos. 27, 15. welche am 13. Febr. 1652 gehalten wurde, als man die Königin Christina in Stade huldigte. S. Pratjens Herzogth. Br. und Verden III. Samml. S. 461—468.

Bartels (Heinrich) ein Sohn des Vorigen, war am 24. Aug. 1629 in Stade gebohren, und mußte bald mit seinen Aeltern auswandern. Er besuchte das Gymnasium in Stade, hielt am 9. Febr. 1644 eine Rede in lateinischen Versen, die unter dem Titel gedruckt ist: Desideria piæ antiquitatis, quibus mundi salvatorem providerunt. Noch im Herbst dieses Jahres ging er auf das Gymnasium zu Bremen und disputirte am 13. Junius unter Dr. Arp Brockhausen, de societate et mandato. Um Michaelis eben dieses Jahres begab er sich auf die Universität Leipzig und zwey Jahre darauf nach Wittenberg, wo er unter Joh. Strauchs Vorsitze eine selbst ausgearbeitete Disp. de usu fructu vertheidigte. 1652 kam er wieder nach Stade, und da er im folgenden Jahre seinen Vater verlor, so entschloß er sich auch noch die Universität Straßburg zu besuchen. Hier brachte er die Disp. de abusu armorum in defensione bonorum coörcendo auf den Katheder, die in Tabors Armamentario Justiniani stehet. Nachdem er sich zwey Jahre in Straßburg aufgehalten hatte, reiste er durch Frankreich nach Italien und verweilte einige Zeit zu Bologna und Padua, und kam durch die Niederlande 1656 wieder nach Stade. Hier practicirte er bis 1659. Jetzt reiste er auf den Rath des Kanzlers Greifenkranz nach Gießen, und diese Universität trug ihm im folgenden Jahre eine sehr wichtige Sache wider die Grafen in Leiningen bey dem Reichskammergericht zu Speier auf, die er auch glücklich zu Stande brachte. Am 10. Aug. 1660 ward er Rath und Amtmann des Grafen Johann Ludwig, Wildgrafen zu Daun und Kyrburg, nahm aber diese Stelle nur auf drey Jahre an. 1663 berief ihn die Stadt Stade zum Raths- und Gerichtsherrn und die gesammten Marschländer des Herzogthums Bremen zum Syndicus und Consulenten. Auf der Reise nach Stade disputirte er am 23. May 1664 zu

Rinteln, de jure emigrationis et detractionis und erwarb sich die Würde eines Dr. beyder Rechte. Wegen der starken Praxis legte er 1666 das Syndicat der Marschländer wieder nieder. 1671 ernannte ihn die Stadt Stade zum Landrath und Hofgerichtsassessor und im Herbst dieses Jahres zum Burgermeister. 1676 wurde er Justiz- und Consistorialrath auch königlicher Hofgerichtsassessor. 1679 ward er in wichtigen Angelegenheiten nach Münster verschickt, und am 16. May 1690 erhielt er die Stelle eines Vicedirectors, als solcher starb er am 2. Jun. 1693. S. Franz Wolpmanns Leichenpredigt auf ihn. Stade 1693. Fol.

Bartels (Johann Wilhelm) wurde zu Hildesheim am 26. April 1746 gebohren und hatte den Brauermeister und Kirchenvorsteher der Michaelis-Gemeine, Bartels, zum Vater. Vom dortigen Andreanischen Gymnasio begab er sich 1765 auf die Universität Göttingen und kam zu Ostern 1768 wieder zurück, wurde am 22. Oct. 1769 zweyter Prediger an der Michaeliskirche zu Hildesheim, 1797 Senior-Ministerii und kam als 1810 die Michaeliskirche eingezogen wurde, in Pension. Die königlich-hannövrische Regierung setzte ihn so, daß er ohne Sorgen leben und seine letzten Jahre in Ruhe und Zufriedenheit endigen konnte. Am 23. Jan. 1820 feyerte er sein 50jähriges Amtsjubiläum und starb am 14. Febr. desselben Jahres. (Aus mitgetheilten Nachrichten.)

§§. Die Lehre von der Nothwendigkeit der Wiedererstattung des ungerechten Guts, in einer Predigt vorgetragen. Hildesheim 1775. 8. 44 S.

Dr. Elwart schrieb bey Bartels Jubelfeyer, eine histor. liter. Abhandlung, als Glückwunsch.

Barth (Georg) aus Osnabrück, Magister der Philosophie und Rector zu Hameln, wurde darauf Prediger in seiner Vaterstadt, 1553 Diaconus an der Marienkirche zu Lübeck, 1557 Pastor an der dortigen Aegydienkirche, 1578 Senior-Ministerii und starb am 30. Sept. 1595. S. Molleri Cimbr. liter. II. 57.

§§. 1. Brevis et perspicua in textus Evangeliorum et Epistolarum, tam Dominicalium, quam Festorum, Dialectica et Rhetorica introductio in IV partes divisa. Lubecæ 1590. 8.

2. Dialogus von Unsterblichkeit der Seelen. Lübeck 1552. 8.

3. Gründliche declaration up Andr. Osiandi Bericht van der Justification. Lübeck 1552. 4.

4. Een schön geestlick Psalm Boeck der Evangelischen Historien, so vp de Söndage und Feste geprediget werden, mit gewanliken Melodien. Lübeck 1578. 8.

5. Homiliæ VI. in Joh. XI. de Lazaro.

Barth (Ludwig) Pastorsecundar. zu Maria Magdalena in Einbeck, von ihm stehet im hannövrischen Magazin 1802. Stck. 91. S. 1445—1450. Ueber die zweckmäßige Art, Wohn- und Schlafzimmern frische und reine Luft zuzuführen.

Basse (Christian Phil. Anton) eines Kaufmanns Sohn, war zu Hildesheim 1746 gebohren, studirte daselbst und zu Göttingen, ward darauf einige Jahre Informator, dann Prediger zu Wollershausen, hernach zu Elvershausen und seit 1789 zu Hevensen in der Inspection Hardegsen, wo er am 10. May 1808 starb. S. monatliche Nachr. 1808. pag. 74. und pag. 117.

§§. Predigten über einige specielle Materien im Hannövrischen Landes-Catechismo. Celle 1797. 8. 84 S.

Basse (Peter) ein Hauptmann der zu Möllen von 1636 bis 1653 lebte, ein teutscher Dichter, schrieb andächtiger Seelen-Spaziergang, durch die Gassen von Jerusalem, vom Richthause Pilati bis zum heiligen Grabe, in 200 Schritte abgetheilet. Lübeck 1652. 8. S. Molleri Cimbr. liter. 1. 31. Neumeisteri Diss. de poëtis germ. pag. 12.

Batmer (Innocenz) ein Kapuziner zu Hildesheim, schrieb Predigt zur Feier der Huldigung am 10. Jul. 1803, gehalten in der Domkirche zu Hildesheim. Hildesh. 23. S. 8.

Bauch (Jacob) wurde zu Hamelwörden, wo sein Vater gleiches Namens Prediger war, gebohren, kam 1685 als Vicarius nach Bülkau im Amte Neuhaus, erhielt 1705 das Pastorat daselbst und starb am 18. May 1718. Pratjens Herzogth. Br. und Verden V. pag. 130.

§§. 1. Die gedrückte und doch nicht erdrückte Palme, Parentation auf die Präsidentin von Marschall 1687.

2. Leichenpred. auf den Präsidenten Jürgen von Marschall, die wohlgegründete Glaubensfreudigkeit der Kinder Gottes. Stade 1696. Fol.

Bauer (Anton) ist am 16. August 1772 zu Marburg gebohren und ein Sohn des 1807 im 82sten Jahre verstorbenen Hofgerichts-Secretairs Joh. Conr. Bauer. Bis in das zehnte Jahr hatte er Hauslehrer, und darauf besuchte er das Pädagogium. 1787 begann er seine akademische Laufbahn zu Marburg, vertheidigte 1793 seine Inaugural-Diss. ward Dr. und Privatdocent, am 28. Oct. 1797 ordentlicher Professor der Rechte und außerordentlicher Beysitzer der Juristenfacultät und des Spruchcollegii, auch kurz darauf Mitglied des staatswirthschaftlichen Instituts. 1808 rückte er in die Zahl der vier ordentlichen Fakultäts-Beisitzer ein, und seine Verdienste um die Kultur des französischen Rechts wurden ihm dadurch belohnt das man ihn

1811 zum Ritter des Ordens der westphälischen Krone ernannte. Am 20. Nov. 1812 ward er zum ordentlichen Professor der Rechte und Mitglied der Juristen-Fakultät in Göttingen berufen, 1814 zum ordentlichen Mitgliede des Spruchcollegiums ernannt und 1816 mit dem Character eines Hofrathes beschenkt. S. Strieder hessische gel. Gesch. XVIII. B. pag. 22. folgg. Saalfelds Gesch. der Univ. Göttingen. S. 298. wo auch seine Schriften stehen. Seit 1813 hat er auch Recensionen in die Göttingischen gel. Anzeigen und verschiedene Artikel in die neue Encyclop. aller Wissenschaften und Künste geliefert.

Bauer (Christoph Gottlob) gebohren zu Hildesheim den 26. Jul. 1766, ein Sohn des verstorbenen Rechtsgelehrten Christoph. Er kam 1778 in das Andreanische Gymnasium, ging 1788 auf die Universität Erfurt, studirte die Arzneywissenschaften, wurde 1792 daselbst Medicinæ Dr. vertheidigte am 20. Sept. d. J. seine Diss. inaugur. De intercepta Urinæ Alvique excretione und practicirt seitdem als Arzt in Hildesheim.

Bauermeister (Christian Wilhelm Ludwig) aus Nordheim, erhielt 1812 zu Göttingen den Preis: Ueber die Bestimmung und den Werth äußerer gottesdienstlicher Handlungen und die verbindende Kraft der Vorschriften darüber.

Bauermeister oder Baurmeister (Heinrich Caspar) war nicht wie Adelung und Meusel sagen, zu Lüneburg, sondern zu Garmissen im Stifte Hildesheim am 12. Nov. 1716 gebohren, wo sein Vater Prediger war, er besuchte seit 1725 das Gymnasium in Hildesheim, ging 1736 auf die Universität zu Göttingen, wo er in das philologische Seminarium und 1738 in die teutsche Gesellschaft trat. Als Candidat bereitete er zwey erwachsene Jünglinge zur Akademie vor, war 18 Monate Prediger an der Andreaskirche in Hildesheim, wurde 1743 Rector, 1768 Director des Gymnasiii zu Hildesheim, 1772 Superintendent und starb am 29. Junius 1776. S. Scholastische Nachr. Erlangen 1776. S. 141. Ruhkopfs skizzirte Biographie desselben in Ruperti und Schlichhorsts neuem Magaz. für Schullehrer 1. B. 1. Stck. S. 229. folgg.

SS. 1. Anfangsgründe der Geographie. Braunschw. 1760. 8.

2. Von den unnöthigen Verbesserungen, welche die Kunstrichter in den alten Schriftstellern vornehmen. S. vermischte Hamb. Biblioth. 3. Bd. Nr. 7. pag. 723. folg.

3. Verbesserte und setzte er fort, Silv. Tappens Einleitung in die Universalhistorie. Ebend. 1762. Fol.

Bauermeister (Georg Heinrich Levin) stand 1791 als Pastor zu Nordheim, und schrieb die Religion als die wichtigste Angelegenheit des Menschen. Eine Predigt bey der Einführung des neuen Catechismus gehalten. Götting. 1791. 8. 32. S. Er ist jetzt Senior-Ministerii zu Nordheim.

Bauermeister (Johann Philipp) ist zu Nordheim 1788 gebohren, studirte von 1810 bis 1812 zu Göttingen, ward daselbst 1813 Repetent, Magister und Privatdocent, Beysitzer der philosophischen Fakultät und 1819 Professor der Theologie zu Rostock. S. Saalfelds Gesch. von Göttingen pag. 281.

§§. 1. Observationum in Hesiodi carmina, specimen I. et II. Gœtting. 1815.

2. Johannis Chrysostomi Homiliæ II. in usum prælectionum recensuit. Gœtting. 1816. 8.

Baumann (Edmund) ein Franciskaner auf dem Eichsfelde, brachte einen großen Theil seines Lebens im Convente zu Stadtworb zu, hatte Streitigkeiten mit dem Superintendenten Adolph Frohn in Mühlhausen und starb 1730. S. Eichsfeld. doct. pag. 252.

§§. 1. Katholische Unschuld im Brauch des heil. Abendmahls in einer Gestalt. Duderstadt 1699. 8.

2. Apostolischer Beruf der römisch-katholischen Priester. Ebend. 1700. 4.

3. Demonstration der lutherischen Uneinigkeit in Glaubenssachen. Ebend. 1701. 8.

Baumann (J. C.) Opticus der Universität Göttingen, seit 1757, machte 1764 seine Beobachtungen einer Sonnenfinsterniß bekannt, verfertigte achromatische Fernröhre für die Engländer, gab den Mikroscopen eine neue Einrichtung und starb 1782. S. Götting. gel. Anzeigen 1764. pag. 579—1773. pag. 901. und 1126.

Baumann (Nicol.) war ungefähr 1450 gebohren, und zwar weder zu Goldast, noch zu Wismar, auch nicht bey dem Ursprunge der Weser, wie einige glauben, sondern zu Emden in Ostfriesland, wo sich seine dort lange blühende Familie sonst Boiemann, schrieb. Er war auch nicht vom Adel, der mit ihm gleichen Namen führende Nicolaus Baumann wurde erst vom König in Schweden in den Adelstand erhoben. Von seinen Aeltern und Jugendjahren ist nichts bekannt. Wahrscheinlich hat er unter dem Wessel Gösevoet (Gansefuß) zu Kölln, oder zu Heidelberg studirt. Er wurde darauf Dr. der Rechte vermuthlich auf einer von diesen Universitäten, kam alsdann in Herzoglich-Jülichsche Dienste als geheimer Secretair, nahm aber weil er zu den Ungerechtig-

keiten des damaligen Kanzlers nicht schweigen konnte, seinen Abschied wieder. Bald nachher ward er Secretair des Herzogs Magnus von Mecklenburg und die letzten sechs Jahre seines Lebens soll er Professor der Geschichte und Politik zu Rostock gewesen seyn, was sich aber nicht erweisen läßt. Gewiß ist es daß er in dieser Stadt im April 1526 starb. S. Tiadem gel. Ostfriesl. 1. B. pag. 19. folg. Krey Andenken an Rostockische Gelehrte. 3. Stck. pag. 52. Jöcher I. 868.

§§. 1. Tractatus de Sequestris.

2. Reinecke de Voss. Sein Antheil an diesem Werke ist bis jetzt noch nicht genau bestimmt. Vergl. die angeführten Schriftsteller.

Baumeister (Ernst) ein Augustinermönch zu Einbeck, der 1522 mit Dornwille und andern, die Evangelische Lehre zu predigen anfing.

Bauuknecht (Heinrich) ein Hannoveraner, schrieb oratio de amplissimi Senatus urbis Hannoveræ liberalitate. qua literarum studiosos in Academiis alit. Witteb. 1601. 4.

Bautzmann (Christoph) war zu Erfurt gebohren, practicirte anfangs als Arzt zu Hamburg, darauf zu Otterndorf im Lande Hadeln. Von hier ward er 1625 als Leibarzt des Herzogs Adolph Friedrich von Mecklenburg nach Schwerin berufen und 1658 als Landphysikus der Herzogthümer Bremen und Verden, nach Stade. Er soll verschiedene chymische Schriften herausgegeben haben. Müller kann aber keine im gel. Hadeln S. 317. anführen.

Bautzmann (Johann Christoph) ein Sohn des Vorigen, wurde zu Hamburg am 5. Oct. 1645 gebohren, in Otterndorf aber erzogen auch anfangs daselbst, hernach zu Schwerin, Stade und Arnstadt in den Schulstudien unterrichtet. 1666 ging er auf die Universität zu Erfurt, im folgenden Jahre nach Jena und studirte die Arzneywissenschaften. Ein Beinbruch seines Vaters nöthigte ihn 1668 nach Hause zu gehen, 1670 begab er sich auf die Universität zu Kiel, 1671 nach Leiden und ward dort am 9 Jun. 1673 Medic. Dr. Darauf reisete er nach Venedig, Verona, Mantua, Ferrara, Ancona, Loretto, Rom, Neapel u. s. w. wollte auch nach Frankreich gehen, mußte aber des Krieges wegen zu Basel bleiben und kam 1674 über Straßburg, Nürnberg und Leipzig wieder in sein Vaterland. Stade mußte damals eine harte Belagerung ausstehen, und da viele Krankheiten entstanden, ward er am 22. Aug. 1676 von den Fürsten Georg Wilhelm und Rudolph August zum Garnisonarzt ernannt. 1679 wurde er königlich-schwedischer Arzt über die Herzogthümer Bremen und Verden und zog gegen

1716 nach Hamburg. Stada liter. pag. 7. Pratjens Hebopfer 1. B. pag. 152. Jöcher I. 870. Molleri Cimbr. I. 33.

SS. 1. Disp. inaugur. De peste. Lugd. Bat. 1673. 4. 3 Bog.

2. Eilfertige Gedanken, betreffend die itzo häufig im Schwang gehende Fieber, auf Befehl Fürstlich Braunschweig-Lüneburg im Herzogthum Bremen verordnete Regierung, für die Fürstl. Milizen und Hausleuten auf dem Lande zur Nachricht entworfen. Stade 1679. 4. 1 Bog.

3. Observatt. XXIII. Medico Physicæ, in Miscellaneis Acad. Naturæ curiosorum Germanicæ, Decuriæ II. Anno IV. Nr. 38. An. VIII. Nr. 43 — 52. Decuriæ III. Annis VII. et VIII. pag. 39 — 53. Annis IX. et X. pag. 416 — 421. Der Inhalt ist in Stada liter. l. c. angegeben.

4. Vernünftiges Urtheil von den tödlichen Wunden, zum Nutzen der Chirurgorum bey den Armeen und in kleinen Oertern. Stade 1711. 12. 120 Seiten.

von der Beck (Hermann Adolph) Richter zu Osten, nachher Gräfe im alten Lande, darauf Gräfe im Bützfletischen Theile des Landes Kedingen, resignirte, hielt sich auf seinem Gut Gauensieck auf, beschäftigte sich aus besonderer Neigung mit der Advocatur und starb im Novemb. 1775.

von der Becke (Johann Karl) ist zu Iserlohn am 27. März 1756 gebohren, studirte fast sieben Jahre auf dem königlichen Pädagogio zu Halle und von 1772 zu Göttingen, wo der geheime Justizrath Pütter, sein naher Anverwandter war, reisete ehe er sich die Doctorwürde ertheilen ließ, durch Teutschland, hielt sich erst drey Monate zu Wetzlar auf, besahe Franken, die Pfalz, Schwaben und Bayern mit ihren Universitäten und Handelsstädten, verweilte einige Zeit zu Regensburg, hernach ein halbes Jahr zu Wien, kam 1776 wieder nach Göttingen, und erhielt noch in diesem Jahre die Doctorwürde, stellte juristische Vorlesungen an, ward im Nov. 1778 außerordentlicher Beysitzer der Juristen-Facultät, 1782 Regierungrath in Gotha, 1803 geheimer Regierungsrath und 1815 Kanzler und Minister daselbst. S. Christ. Friedr. Georg. Meisteri Progr. Sistens Observationem ad Artic. CXXXVII. Const. Crim. Carol. de Cæde affinis acerbius punienda Gœtting. 1778. und Pütters Gesch. der Univ. Göttingen II. pag. 101. auch Saalfelds Fortſ. pag. 222. wo seine Schriften stehen. Weidlichs biogr. Nachr. 1. 49. V. 18.

a Becke (Justus) ein Sohn Adolphs von der Becke, des Geheimenraths vom Erzbischof Heinrich IV. war 41 Jahre Abt im Marienkloster zu Stade, und starb am 9. May 1624 zu Bremen. Sein Bruder Hermann pflanzte das Geschlecht fort. Beyde wurden vom Kayser Rudolph II.

den 23. März 1587 in den Adelstand erhoben. Der Adelbrief steht im Alten und Neuen VII. Bd. S. 270. Hermann scheint Soldat gewesen zu seyn. 1584 wurde er Probst des alten Klosters vor Buxtehude. 1616 kam er mit den Conventualinnen in solche Mißhelligkeiten, daß ihn der Erzbischof Johann Friedrich suspendirte. Dieß veranlaßte ihn 1618 sein Amt nieder zu legen. S. Mushard monum. nobil. pag. 194. Nachricht von dieser Familie siehe im Alten und Neuen IX. pag. 137. folg.

Becker (Carl Ferdinand) aus dem Paderbornischen, studirte zu Göttingen von 1800 bis 1803, promovirte daselbst und ging als practischer Arzt nach Höxter, war von 1811 bis 1814 Unterdirector der Pulver- und Salpeterfabrikation und Privatdocent zu Göttingen, kam 1814 als Arzt an einem zu Frankfurt am Mayn errichteten Militair-Hospitale und practicirt jetzt als Arzt zu Offenbach. S. Saalfelds Gesch. von Gött. pag. 251. wo auch seine Schriften stehen.

Becker (Christoph Josias) aus Osterholz seit 1801 Diaconus zu Buxtehude, ein auch in neuern Sprachen geübter Gelehrter, der verschiedenes ins Deutsche übersetzt hat.

Becker (Conrad) auch Pistor und Pistorius genannt, wurde zu Braunschweig, wo sein Vater Burgermeister war, gebohren und auf der Schule seiner Vaterstadt zur Akademie vorbereitet. Er wählte zuerst Wittenberg, wo er bey seinen Abzug nach Rostock 1552 in Magistrum-Philosophiä promovirte. Bald nachher kehrte er nach Wittenberg zurück und hielt daselbst öffentliche Vorlesungen. Im Jahr 1555 sollte er erst Prediger zu Königsberg und bald darauf Coadjutor an St. Aegydien in Braunschweig werden. Beyde Vocationen lehnte er ab, nahm aber auch in demselben Jahre das ihm angebotene Pastorat in Güstrow an. Schon 1556 wurde er nach Stade an die Pancratiikirche und zugleich zum Senior-Ministerii berufen, welchem Rufe er auch folgte. Als Senior wird er bald auch Superintendens, bald ecclesiarum Stadensium Rector genannt. Ehe er dahin abreisete, promovirte er am 5. Nov. 1556 unter Melanchthon zu Wittenberg in Doctorem Theologiæ, und damals heirathete er auch die Tochter des Rathsherrn Oehme zu Braunschweig. Zu beyden Reisen machte die Brüderschaft des Rosenkranzes zu St. Pancratii ihm ein für die damaligen Zeiten ansehnliches Geschenk, das sich über 40 Rthl. belief. Seine Stadische Bedienung trat er zu Anfange des 1557sten Jahres an, der Superintendent Mörlin zu Braunschweig empfahl ihn 1558 bey der damals vacanten Superintendur in Hildesheim, allein diese Sache kam nicht zu Stande und er blieb in Stade. Unterdessen wurde er zweymal nach Bremen gefordert, um mit andern berühmten Gottesgelehrten die Hardenbergischen Streitigkeiten beyzulegen. (S. Wag-

ners Leben Hardenbergs S. 222.) Im Jahr 1562 kam er als Prediger und Superintendent nach Güstrow. Während dieses Dienstes ging er nebst mehrern fürstlich-mecklenburgischen Abgeordneten nach Rostock, wo er das Consistorium errichtete, und einer der ersten Assessoren wurde. Ohngefähr zu gleicher Zeit war er mit bey der Commission, die Joh. Saligers oder Beati großen Streit wegen der Consecration deren Kraft und Zweck betraf. Von hieraus wurde er 1571 im Namen der mecklenburgischen Theologen auch zu dem wolfenbüttelschen Synodo geschickt. In demselben Jahre sollte er Coadjutor des braunschweigischen Superintendenten werden, (Rehtmeier Histor. eccles. Brunsuic. P. III. pag. 389.) welches er ausschlug. Dagegen hätte er die Abtey zu St. Aegydii in Braunschweig bald nachher gern angenommen, wenn nicht der Herzog der anhaltenden Intercession des Raths für ein anderes Subject nachgegeben hätte. So sehr er damals bey dem Herzog Ulrich in Gnaden stand, so fiel er doch 1578 bey demselben wegen seines scharfen Amtseifers und wegen der Mißbilligung, daß die Kirchengüter eingezogen werden sollten, in solche Ungnade, daß er seiner Aemter entlassen wurde. Er wandte sich nach Rostock, wo er Vorlesungen über die Theologie hielt, ohne jedoch ordentlich als Professor angesetzt zu seyn. Hier unterschrieb er auch die Formulam Concordiæ. Von Rostock folgte er 1581 dem Rufe zu einem neuen Lehramte nach Antwerpen, welches Amt er mit einem ähnlichen zu Wien noch in demselben Jahre vertauschte. Diese Stelle hat er vielleicht gar nicht angetreten, weil gleich nach seiner Ankunft, den Evangelischen die fernere Religionsübung auf Anstiften der Römisch-Katholischen verboten wurde. Gegen den Schluß des Jahres 1582 erhielt er nach gehaltener Probepredigt am 2. Oct. die Superintendur in Hildesheim, weil er aber seines Vorgängers M. Barth. Wollfarts Catechismum nicht billigen wollte, so zog ihm dies 1586 am 2. Sept. abermahls seine Entlassung zu. Er zog nun mit seiner Familie nach Braunschweig daselbst seine Sache auszumachen, ehe diese aber zu Ende kam, beschloß er 1588 sein Leben und wurde am 28. Febr. in der Katharinenkirche beerdigt. Mehr von diesem merkwürdigen Manne, siehe in Pratjens Herzogth. Bremen und Verden III. Samml. S. 411—428. Schlichthorsts Beyträge II. B. pag. 216—219. Lauenstein Hildesheim. Reformat. Historie. 2ter Th. 3. Cap. §. 5. pag. 39—44.

Er schrieb 1. Confessio contra Sacramentarios.

2. Propositiones ad disputationem.

3. Oratio in dominatione Pontificis Romani.

4. Einige lateinische Briefe S. Rehtmeier Hist. eccl. Brunsuic. Suppl. pag. 88. Leukfeld in Histor. Heshusiana. pag. 93. f. aus Güstrow postridie Lætare 1573 geschrieben.

Becker (C. L.) der sich nicht weiter kenntlich gemacht hat, schrieb Gedanken vom Gewitter. In den nützlichen Sammlungen, 1756. Stck. 58.

Becker (Ferdinand G.) wahrscheinlich zu Paderborn 177* gebohren, studirte anfangs im Seminar zu Paderborn Theologie und Pädagogik, und erhielt 1797 einen Ruf als Lehrer am Erziehungs-Institut zu Anholt. Er lehnte aber diesen Ruf ab, weil man ihm Hoffnung zu einer Professur am Gymnasio zu Paderborn gemacht hatte. Diese Aussicht ging jedoch für ihn verlohren, denn er wurde wegen seinen religiösen Ueberzeugungen verdächtig und wurde am 13. Oct. 1798 schnell aus dem Seminario entlassen, durfte auch nicht in Paderborn bleiben. Er entschloß sich daher Mitarbeiter in der Erziehungsanstalt zu Bechelde im Hildesheimischen zu werden. S. Seibers westphälische Beyträge. 1. B. pag. 50.

§§. 1. Die Erziehungsanstalt in Bechelde, oder Nachricht von der Entstehung, dem Fortgange und der gegenwärtigen Verfassung dieser Anstalt. Gotha 1806. 8.

2. Bemerkungen über Erziehungsanstalten und häusliche Erziehung. Lemgo 1807. 8.

Sein angekündigtes Magazin das Schul- und Erziehungswesen ist nicht zu Stande gekommen.

Becker (G. Chr. G.) Apotheker zu Rodewald, von ihm stehen im Hannöver. Magazin 1815. S. 237. folgg. und S. 1245. folgg. 2 Aufsätze:

1. Beantwortung der Anfrage im 8. Stck. des Magazins: Wie man das Oehl am besten vom Wasser trennt.

2. Etwas über die Cur der Lungenseuche des Rindviehes.

Becker (J. C.) in Göttingen, lieferte in das Hannövrische Magazin 1777. Stck. 34. S. 529 — 540. Geschichte Arabiens nach Mahomets Tode.

Becker (Johann) Mag. ein Westphälinger, wurde 1540 Pastor an der Katharinenkirche in Braunschweig, und weil er köstlich leben wollte 1545 nach Winnigstädt versetzt, wo er aber in große Armuth gerieth. (S. Rehtmeier Braunschw. K. G. 3ter Thl. S. 147.) Im Jahre 1564 unterschrieb er das Corpus doctrinæ der Stadt Braunschweig, kam 1565 als Prediger an die Liebefrauen-Kirche in Bremen, wurde aber weil er Luthers Lehre gegen den Burgermeister Daniel von Büren standhaft vertheidigt hatte, am 26. Jul. 1570 abgesetzt. Graf Erich berief ihn darauf, auf Anrathen seines Kanzlers Hake als Superintendent nach Hoja, wo er 1573 im 66sten Jahre seines Alters starb. Rotermund's Bremisches Gel. Lex. I. 23. Seine Magisterschrift kann ich nicht angeben.

Becker (Johann) Mag. aus Dannenberg, wurde 1615 daselbst Rector, ging nach Rostock und nahm die Magisterwürde an, kam endlich wieder nach Dannenberg, als Oberpfarrer und Generalsuperintendent des lüneburgischen Fürstenthums dannenbergischen Theils und starb 1638. S. Schmersahl zuverl. Nachr. von jüngstverstorbenen Gel. 1. B. pag. 663.

§§. 1. Leichpred. der Herzogin Clara Maria, geb. Herzogin zu Pommern, nebst den Personalien und Beschreibung der Procession. Lüneb. 1623. 4.

2. Christ Fürstl. Ehrenkrone, oder Trauerpredigt, als der Leichnam der Herzogin Dorothea zu Braunschweig und Lüneb. geb. Herzogin zu Anhalt den 18. März, zu Dannenberg, beygesetzt worden. Lüneb. 1635. Es sind auch die Personalien und Epicedia dabey.

Becker (Paul) ein Jurist, der sich um die Wohlfart des Landes Hadeln und um die Ausbreitung der Gelehrsamkeit verdient machte. Sein Vater gleiches Namens, war erst zu Halberstadt, dann zu Stendal und endlich zu Wernigerode, Organist. Bey diesem lernte er die Musik und die Organistenkunst, und schon im 12ten Jahre konnte er auf der Orgel spielen und andere unterrichten. Nach einigen Jahren begab er sich auf die Schule zu Wernigerode und darauf auf die Universität zu Helmstädt, wo er die Rechte studirte. Anfangs advocirte er zu Wernigerode bis er 1617 vom Herzog Franz zu Sachsenlauenburg, als Secretair in das Land Hadeln berufen wurde. Der Superintendent Strakrian sagt in seiner Leichenrede von ihm, er war eine Stütze des geistlichen Ministeriums in den damaligen verwirrten Umständen, und nahm sich aller Literatoren des Landes treulich an. Er starb 1644, d. 28. Aug. im 57sten Jahre, und soll eine kleine juristische Abhandlung vom Beyspruchsrecht geschrieben haben. S. gel. Hadeln S. 283.

Beckerich (Ferdinand Theodor) oft unter der Chiffer F. B. gebohren zu Altenberge im ehemaligen münsterischen Amte Wolbeck den 11. Jun. 1772, studirte zu Münster und ward 1795 zum Priester geweiht, wurde Hofmeister bey der adlichen Jugend der Familie von Heeremann, Tertius curatus an der Kirche Uberwasser und Officiant im Dom daselbst, Vicecuratus in Albachten im ehemaligen Amte Wolbeck und Cooperator zu Lipramstorf im ehemaligen Amte Ahaus, und ward 1803 Kaplan zu Werlte im ehemaligen Amte Meppen, das jetzt zu Hannover gehört. Vergl. Raßmann Münsterländisches Schriftsteller Lex. 2ter Nachtrag. S. 2.

§§. 1. In den Münsterschen gemeinnützigen Wochenblatte Jahrg. 16. Stck. 13. die Belehrung, S. 23. aus den

Jahren deutscher Schmach, S. 25. bey einer Dürre, S. 26. Verzweiflungslaut, S. 27. Forschergeist, S. 28. vox populi, vox Dei, S. 29. die Sperre, aus den Jahren der Schmach. Ebend.

2. In Grote's Münsterländischem poetischen Taschenbuche, auf das Jahr 1818. Die Freundschaft des Edeln. S. 22.

3. In Schützens Taschenbuch der Liebe und Freundschaft gewidmet, a. d. Jahr 1819, Gespräch zwischen einem großen und kleinen Poeten.

Beckesius (Jonas) war 1724 Pastor zu Stedesdorf im Amte Meinersen und schrieb einige anstößige Puncte in dem zu Stade herausgekommenen Katechismo (Gesenii) ohne Ort 1724. 4. 8 Seiten.

Beckhof (Johann Georg) war den 9. Jul. alten Stils 1661 zu Stade gebohren und ein Sohn des Camerarius Heinrich; den ersten Unterricht erhielt er in der Stader Schule, die Kriegsunruhen aber bewogen seinen Vater ihn 1675 in das Gymnasium nach Hamburg zu schicken. 1681 ging er auf die Universität zu Helmstädt, einer pestilenzialischen Krankheit wegen, die in dieser Gegend herrschte, begab er sich nach Frankfurt an der Oder, wo er bis 1684 blieb. Im folgenden Jahre wendete er sich nach Utrecht und ein Jahr darauf nach Leyden. Alsdann machte er eine Reise nach England und Frankreich, wurde zu Orleans 1687 Dr. der Rechte; noch in demselben Jahre Advocat in Stade und im folgenden Ordinarius bey den königlichen Gerichten, 1708 Commissarius Fisci, 1721 königlicher Justizrath und Hofgerichtsassessor, auch kam er 1738 in das Consistorium. Im Jahr 1745 war er noch am Leben. Vergl. Stada liter. pag. 12. Pratjens Altes und Neues IX. pag. 252.

§§. 1. Disp. de pœnitentia juridica. Aureliæ 1687. 4.

2. Uebersetzte er Poirets Klugheit in den Gerichten. Der Druck dieses Buches machte dem Pastor Horbius sehr vielen Verdruß, und richtete in Hamburg Unruhen an. Siehe Placcii Theatr. anon. et Pseudon. Hamb. 1708. Fol. P. 1. pag. 43. Walchs Einleitung in die Relig. Streitigk. I. B. S. 624. 664. V. B. S. 27.

3. Das Lied: Ich habe funden, den ich liebe. S. Wetzels Liederdichter Th. IV. S. 30.

4. Historische Nachricht, von dem alten Lande Wursten und dessen Einwohnern, wie auch vom neuen Lande Wursten, oder Neuenfelde. Mspt. 265 Seiten in Fol. S. Pratjens Herzogth. Bremen und Verden. 5te Samm. S. 42.

5. Kurzer Entwurf, welcher Gestalt die Streitigkeiten mit der Stadt Bremen zu tractiren sind. Mspt. 35 S. Fol. 1721 geschrieben.

Beckmann (Bernhard) ein Sohn des Kaufmanns und Brauers Johann, war zu Bremen am 13. Febr. 1616 gebohren, studirte daselbst und seit 1638 auf der Universität zu Helmstädt, seit 1640 aber zu Wittenberg, wo er nach verschiedenen mit Beyfall gehaltenen öffentlichen Disputationen und andern gelehrten Uebungen, am 30. Sept. 1642 Magister wurde. Der Dr. Hülsemann nahm ihn als das bekannte Colloquium charitativum ausgeschrieben war, mit nach Thorn. Von da begab er sich nach Danzig und Königsberg und kehrte dann nach Wittenberg zurück, 1646 hielt er am 9. May eine Disp. de omnipræsentia carnis Christi, die er verschiedenen Gelehrten in Bremen dedicirte, und das gab dem bremischen Domkapitel Veranlassung, ihn zum ersten Subrector der Domschule zu ernennen, mit dem Auftrage, wöchentlich eine Predigt und eine Betstunde in der Domkirche zu halten. Im Jahr 1653 wurde er Conrector und starb den 29. Dec. dieses Jahres. Vergl. Joh. Fürsens Leichenpredigt Bremen 1654. 4. S. 32—39. Rotermund's Brem. Gel. Lex. I. 23. Er muß eine vorzügliche Stärke in den morgenländischen Sprachen gehabt haben, denn in einem auf seinen Tod gedruckten Gedichte, welches Mich. Setheus zu Bremen 1654. 4½ Bogen, schrieb, heist es: S. 2. Jam juvenem Graji, juvenem novere Latini, Et Nilus hunc, Arabumque genus — Noscunt Armenii, noscunt Persæque Syrique, — Prolisque Nicomachi cohors.

Beckmann (Christian) wurde zu Rehburg 1569 gebohren, wo der Vater Burgermeister war, er ging zuerst in die dortige und dann in die Schule zu Neustadt am Rübenberge, mußte aber wieder nach Hause kommen und ein Jahr die Schweine hüten. Nachher besuchte er die Schulen zu Stadthagen, Hannover und Söst, hielt sich noch 6 Monate zu Hildesheim auf und ging 1589 auf die Universität zu Helmstädt, wo er sich bis er ein fürstlicher Stipendiarius wurde, kümmerlich behelfen mußte. 1595 wurde er Magister, las Collegia und hielt theologische Disputirübungen, 1596 erhielt er das Conrectorat und 2 Jahre darauf das Rectorat an der Schule zu Hannover. Hier starb er am 6. Dec. 1606, nachdem er fast ein Jahr krank gewesen war. Vergl. Mag. Rupert Erythropels Leichenpredigt auf ihn, und Strubbergs Vorrede, zu Meiers Reform. der Stadt Hannover S. 32.

§§. 1. Scholæ Hannov. post dissipationem a peste introductam, instauratæ doctrina et disciplina. Lemgov. 1599. 4.

2. Disputationes scholasticas pro Rami defensione. Hamburg 1600. 8.

3. Disp. scholastica, thesibus Catecheticis, Rhetoricis, Logicis et Grammaticis comprehensa. Hildesii 1603. 4. 2 Bog. Er hat vermuthlich noch mehr geschrieben.

Becmann (Gustav Bernhard) war zu Dewitz im Mecklenburg-Strelitzischen am 25. Dec. 1720 gebohren und ein Sohn des Predigers Daniel Heinrich, dem er auch den ersten Unterricht verdankte. 1735 kam er auf die Schule zu Neubrandenburg, 1738 wieder nach Hause, wo er für sich studirte, bis er im Febr. 1742 auf die Universität zu Halle ging, und nachdem er daselbst nebst seinen jüngern Bruder Otto David Heinrich am 3. May 1747 den juristischen Doctorhut und den 13. May desselben Jahrs, die Magisterwürde erlangt, auch seitdem sowohl juristische als philosophische Vorlesungen gehalten hatte, ward er zu Ende des Jahrs 1748 durch den unsterblichen Münchhausen, nebst seinem gedachten Bruder, anfangs ohne Professor-Titel, jedoch mit einigem Gehalt und mit der Versicherung einer Beförderung, nach Göttingen berufen. Beyde Brüder kamen am 3. May 1749 daselbst an und eröffneten ihre Vorlesungen am 12. May. Im Frühling 1753 wurde Gustav außerordentlicher Professor der Rechte, im Frühling 1759 ordentlicher Professor der Weltweisheit, 1761 ordentlicher Professor der Rechte, 1770 Hofrath, 1774 viertes ordentliches Mitglied der Juristen-Facultät und zweyter außerordentlicher Beysitzer derselben, als Spruchscollegium betrachtet und starb am 4. April 1783. Beyde Brüder hatten fünfmal Gelegenheit Göttingen zu verlassen, 1760 wurden sie nach Bützow, 1764 nach Halle, 1766 nach Kiel und 1770 und 1780 wieder nach Kiel und Bützow unter sehr vortheilhaften Bedingungen vocirt, schlugen aber alle diese Anträge aus. Vergl. Fratrum Becmannorum consilia Tom. 1. Præfat. 1783. Weidlichs Biograph. Nachr. I. Th. 55. IV. Th. S. 31. Pütter acad. Gesch. von Göttingen I. Th. pag. 151. II. Th. S. 38. wo auch seine Schriften stehen.

Beckmann (Johann) war zu Hoja am 4. Jun. 1739 gebohren, und ein Sohn des Contributions-Einnehmers Nicolaus, kam 1754 auf das Gymnasium zu Stade, studirte von 1759 bis 1762 zu Göttingen, hielt sich 1762 einige Zeit in den Niederlanden auf, um sich mehr Kenntniß der Naturgeschichte, der Manufacturen und Handlung zu erwerben; ging 1763 als Lehrer der Physik und Naturgeschichte an die St. Petersschule nach St. Petersburg. In den Jahren 1765 und 1766 hielt er sich in Schweden auf, bereisete die dortigen Bergwerke und benutzte den Unterricht des Archiaters von Linné, besuchte nachher die Naturaliensammlungen, Bibliotheken und Manufacturen in Kopenhagen und andern Gegenden von Dännemark, wie

auch zu Hamburg und in andern Städten. Um Michaelis 1766 ward er Prof. Philos. extraord. in Göttingen, 1770 ordentlicher Prof. der Oeconomie und Mitglied der Societät der Wissenschaften, auch 1784 Hofrath. Er war auch Mitglied der kaiserlichen Akademie der Naturforscher, der Norwegischen und Churmaynzischen Akademie der Wissenschaften, auch der physiographischen in Lund, so wie der meisten teutschen und ausländischen ökonomischen Gesellschaften, und starb am 4. Febr. 1811. Sein Bildniß ist von Schwenterley 1791 gestochen, von Grape 1793, von Arndt vor dem 34sten Bande des Journals für Fabriken, 1808. Vergl. Heyne Memoria Jo. Beckmanni in Commentat. reg. soc. Gœtt. Vol. I. 1811. Pütter akad. Gesch. von Gött. II. 171. 337. Saalfelds Fortsetz. 102. in beyden sind seine Schriften angezeigt. Es fehlen folgende:

Im Hannöverischen Magazine stehen von ihm: Jahrg. 1761. Stck. 89. S. 1403—1414. Von der Erfindung der Magnetnadel, aus der History of the Works of the Learned, far Januar 1741, übersetzt. Kurze Historie des Goldes. Erste Abtheilung, Jahrg. 1761. Stck. 69. 70. S. 1081—1112. Von der Erfindung des Goldes, dessen Werthe und von den ältesten goldenen Münzen. Jahrg. 1762. Stck. 45. S. 705—720. Stck. 46. S. 721. Stck. 47. S. 737—744. Jahrg. 1763. Stck. 74. S. 1175—1184. Vom Ursprung der Astrologie. — Jahrg. 1764. Stck. 15. S. 231—240. Nachricht von einem in der Newa gefangenen Fische Brombeerschwanz genannt. Stck. 101. S. 1599—1614. Auszug aus den meteorologischen Beobachtungen, welche seit dem Jahre 1759 bis 1763 und in den ersten Monaten des jetzigen Jahres in St. Petersburg gemacht worden. — Jahrg. 1766. 72. Stck. pag. 1137—1152. Kurze Nachricht von dem königlich schwedischen Lustschlosse Drottningholm. Nachr. von dem königl. schwedischen Lustschlosse Ulrichsthal. Ebend. Stck. 73. — Stck. 103. S. 1633—1646. Stck. 104. S. 1649—1656. Nachricht von dem berühmten schwedischen Kupferbergwerke, bey Fahlun. *Etwas von den Sperlingen. Ebend. Jahrg. 1767. Stck. 39. — *Beytrag zur Naturgeschichte des Chamäleons. Stck. 58. — *Zubereitung einer wohlfeilen und dauerhaften gelben Farbe zum Anstreichen der Häuser. Ebend. 1768. Stck. 12. — *Beschreibung einer Reise von Cairo nach Suez, aus dem Schwedischen übersetzt. Ebend. Stck. 25. — Nachricht von einer neuen Verbesserung der Stubenöfen. Ebend. Stck. 42. — *Einige Bemerkungen über die Schafzucht. Ebend. Stck. 64. — *Des Herrn Tillet Beobachtung einer Krankheit des türkischen Weitzens aus dem Französ. Ebend. Stck. 84. — Jahrgang 1809. Stck. 52. S. 831. f. Noch etwas die Unverbrennlichen betreffend.

Beckmann (Joh. Friedr. Gott.) Organist bey der Hof- und Stadtkirche in Celle, einer der größten Klavierspieler in edlem Style, der besonders ein außerordentliches Talent in der freyen Fantasie besaß, womit er die Kunst des doppelten Contrapunkts in ganz vorzüglichem Grade verband, starb am 24. April 1792. Man hat von ihm 3 Klaviersonaten. Hamburg 1769. 1. Th. drey dergleichen 1770. 2. Th. drey Klavierkonzerte mit Begl. Berlin 1779 und 3 dergl. 1780.

Beckmann (Nicolaus) ein Bruder Johannis aus Hoja, gebohren am 14. April 1743, wurde nach dem Tode seiner Mutter 1763, (der Vater starb schon 1745) Postverwalter, gab aber 1766 diese Stelle wieder auf, ging zu Michaelis nach Göttingen und studirte unter Leitung seines Bruders Johann, Mathematik und Wasserbaukunst, bereisete durch Unterstützung der königlichen Regierung 1770 und 1771 Holland, England und Teutschland, wurde nach seiner Zurückkunft 1771 als Deichconducteur zu Wilhelmsburg angestellt, 1774 zum Deichinspector und endlich zum Oberdeichgräfen zu Harburg ernannt. War Correspondent der Societät der Wissenschaften zu Göttingen, Mitglied der Landwirthschaftsgesellschaft zu Celle und starb an der Auszehrung am 22. Jul. 1786. S. Hannöver. Magaz. 1811. Stck. 17. S. 260. f. Er hatte noch kurz vor seinem Ende die Freude, daß seine Abhandlung über die Aufgabe: wie die Reinlichkeit auf den Dörfern in Niedersachsen befördert werden kann, von der königl. Societät der Wissenschaften zu Göttingen der Preis zuerkannt wurde. Sie stehet im 69. bis 72sten Stück des hannövrischen Magazins 1786.

§§. 1. Grundriß zur Kenntniß und Verbesserung der Flüsse und Ströme, aus dem Holländischen übersetzt, verändert und vermehrt. Götting. 1775. 8. Götting. gel. Anzeige 1775. S. 937.

2. Ueber gewisse geringer oder schwächer gemachte Ausdrücke und Vorstellungen im gemeinen Leben. Im teutschen Museum 1783. Dec.

3. Schreiben aus Holland, über die Versandung der dortigen Flüsse. Im Hannöv. Magaz. 1771. Stck. 1. 2. S. 1—26.

4. Von der Verfertigung des holländischen Torfes, oder von dem sogenannten Ausveenen der holländischen Ländereyen. Ebend. Stck. 61. S. 961—972. Stck. 62. S. 977 — 986.

5. Von dem Ursprunge und der Erhaltung der Dünen. Ebend. Jahrg. 1772. Stck. 97. S. 1537 — 1550. Stck. 98. S. 1553—1562.

6. Von der Scheidung zwischen England und Frankreich durch den sogenannten Kanal, oder Pas de Calais. Ebend. 1773. Stck. 34. S. 529—544. Stck. 35. S. 545—558.

7. Beschreibung des Kanals des Herzogs von Bridgwater. Ebend. Jahrg. 1774. Stck. 47. S. 737—752. mit einem Kupfer. Stck. 48. S. 753—768. Stck. 49. S. 769 — 774.

8. Beantwortung der Anfrage, wie weit ist bey Anlegung neuer Kanäle auf die untere Gegend der Ströme und Flüsse Rücksicht zu nehmen, damit dieselben durch das zugeleitete Wasser nicht zu sehr leiden. Ebend. Jahrg. 1776. Stck. 24. S. 369—374.

9. Von Eisdämmen, oder Eisstopfungen mit einem Kupfer. Ebend. 1778. Stck. 102. S. 1617—1632. Stck. 103. S. 1633—1640.

10. Etwas von unterirdischen Kanälen der Ströme und Flüsse. Ebend. 1780. Stck. 19. S. 301—304.

11. Schreiben aus Paris über die deutsche Dichtkunst an die Verfasser des Journal encyclopédique. Ebend. 1782. Stck. 80. Seite 1265—1278.

12. Ueber die Uhr zu Basel. Ebend. 1784. Stck. 54. S. 863. f.

13. Gekrönte Preisschrift: Welches sind die besten Mittel, wodurch auf den Dörfern in Niedersachsen eine, der Lebensart der Landleute gemäße Reinlichkeit eingeführt werden kann? Ebend. 1786. Stck. 69. S. 1089—1104. Stck. 70. S. 1105—1120. Stck. 71. S. 1121—1136. Stck. 72. S. 1137—1150.

14. Beobachtungen über verschiedene Höhen der Elbe, in Johann Beckmanns, physikalisch-ökonom. Biblioth. 3. B. 2. Stck.

15. Entwurf zu einer neuen Deichordnung. Ebend. 3. Th. S. 319 bis 407.

16. Von einem Stromzeughause. Ebend. Th. 4. S. 38—42.

17. Beantwortung der von der Amsterdammergesellschaft zur Beförderung des Ackerbaues aufgegebenen Preisfrage: welches sind die Eigenschaften der verschiedenen Arten des Equisetums, das im Holländischen unter dem Namen von Heermoes Unjer, oder Kattestaert bekannt ist? u. s. w. durch Kornelius Nozemann. Mit beygefügten Anmerkungen übersetzt, nebst einem besondern Schreiben dieserwegen an den Uebersetzer. Ebend. Th. 9. S. 297—382.

18. Erklärung dessen, was man beym Deichbau, Deichlast und Glockenschlag nennt. Ebend. S. 413—417.

Becmann (Otto David Heinrich) erblickte das Licht der Welt am 29. Junius 1722 im mecklenburg-strelitzischen

Dorfe Dewitz, wo sein Vater Daniel Heinrich Prediger war, der ihn mit seinem Bruder Gustav Bernhard so lange unterrichtete bis sie beyde im Herbste 1735 auf die Schule zu Neubrandenburg kamen. Zu Ende des Sept. 1738 kehrten sie zu ihren Aeltern zurück und studirten seit 1742 zu Halle, wo Otto am 3. May 1747 den juristischen Doctorhut und den 13. May die Magisterwürde erhielt, auch seitdem sowohl juristische als philosophische Vorlesungen eröffnete. 1749 ward er mit seinem Bruder, anfangs ohne den Professor-Titel, doch mit einigem Gehalte, und der Versicherung, einer Beförderung, nach Göttingen berufen. Er bekam im Frühjahr 1753 eine außerordentliche Professur der Philosophie, 1759 eine ordentliche, wurde 1764 ein Mitglied der Polizeycommission, bekam 1770 den Hofraths-Titel und starb den 19. März 1784. Vergl. Koppe gel. Mecklenburg. 3. Stck. S. 18—29. Weidlichs Biograph. Nachr. 1. B. S. 57. folg. IV. B. S. 31—35 in den fortges. Nachträgen. Pütter akadem. Gesch. von Göttingen. 1. B. pag. 176. II. B. pag. 55. wo auch seine Schriften angezeigt sind.

Beckstein (Ernst Daniel) war zu Hamburg am 17. Jul. 1732 gebohren, studirte daselbst und zu Göttingen, wurde d. 20. August 1770 Pastor-Secundarius zu St. Cosmä und Damiani in Stade, auch Pastor zu St. Johannis und starb am 29. Jan. 1809.

§§. 1. *Zergliederungen und Anmerkungen über die 5 ersten Kapitel des 1. B. des Zieglerischen Grundrisses einer Weltweisheit für das Frauenzimmer. Hamburg 1762. 4.

2. *Entwurf einer Wittwenkasse. Ebend. 1780. 4. Zusätze dazu. Ebend. 1780. 4.

3. *Beantwortung auf des Herrn Senator Kritters Prüfung seines Entwurfs. Ebend. 1781. 4.

4. *Untersuchung derjenigen Beleuchtung des Entwurfs u. s. w. Ebend. 1781. 4.

5. *Beurtheilung derjenigen Vorrede, so der Herr Licentiat Wittenberg der Recension seiner Beantwortung vorangesetzt hat. Ebend. 1781. 4.

6. Entwurf einer wohlthätigen Stiftung. Ebend. 1781. 4.

7. Die Bemühungen der Menschen, ihr irdisches Glück zu machen. Eine Traurede, über Pred. Salom. IX, 11. Stade 1791. 8. Neue Auflage. Hannover 1793. 8.

8. Der Landes-Katechismus im Auszuge für Kinder unter zwölf Jahren, Satzweise und mit hinzugefügten Fragen, am Schlusse eines jeden Abschnittes entworfen und aufgesetzt. Ebend. 1793. 8. 92 S.

9. Deutliche und faßliche Zergliederung derjenigen Wahrheiten, die in dem Landes-Katechismus enthalten

sind. Stade 1792. 8. 9 Bog. 2te verb. Aufl. Hannover 1793. 8.

10. Fragen ohne Antworten aus dem Landes-Katechismo, theils zur Prüfung, wie viel die Kinder von den gelernten Wahrheiten behalten haben, nebst beygefügten Versen aus dem Gesangbuche. Hannover 1794. 8. (eigentlich 1793. 8.)

11. Glaube und Pflicht des Christen in deutlichen und faßlichen Sätzen, nebst beygefügter Erläuterung derselben, zum belehrenden und ausübenden Gebrauche für Christen, in einem jeden Stande, Alter und Geschlecht. Braunschweig 1795. 8. 352 S. Ersten Theils 2ter Band. Ebend. 1796. 2ten Theils erster Band. Hamburg 1798. Es ist ein Commentar über den hannövrischen Katechismus.

Beer (Andr. Chph.) ältester Sohn des Joh. Ernst, ist zu Grönau im Lauenburgischen im Sept. 1773 gebohren, besuchte von 1789 bis 1792 die Domschule zu Ratzeburg, studirte von 1792 bis 1795 zu Jena, war beynahe 9 Jahre an mehrern Orten Hauslehrer, wurde 1804 seinem Vater in Sanderneben adjungirt und stehet noch jetzt an dieser Pfarre. Er hat in das hannövrische Magazin eine anonyme Abhandlung in die Oekonomie einschlagend, geliefert.

Beer (Johann Ernst) wurde zu Hoyerswerda in der Oberlausitz im Sept. 1738 von armen aber rechtschaffenen Aeltern gebohren, besuchte das Gymnasium zu Bautzen und studirte zu Wittenberg, wo seine Subsistenz durch Privatunterricht und durch einige Stipendien und Freytische gesichert ward. 1759 nahm er eine Hauslehrer-Stelle an, verließ sie aber wegen der Unverträglichkeit der Principalin bald wieder. Darauf kam er als Hofmeister zu den Kindern des Hauptmann Anton Heinrich von Wackerbarth zu Koschendorf in Sachsen. Dieser war auch Erblehn und Gerichtsherr auf Hegel im Herzogthum Sachsen-Lauenburg und präsentirte ihn auf die von ihm relevirende Patronat-Pfarre zu Herley im Lauenburgischen, wo er am 22. p. Trinit. 1762 eingeführt wurde. 1771 ward er nach Grönau Amts Ratzeburg versetzt, 1790 zum Assessor des lauenburgischen Consistoriums ernannt, welches ihm auch 1794 die sehr einträgliche Pfarre zu Sanderneben verlieh. Hier starb er am 24. Jan. 1806, nachdem ihm 2 Jahre zuvor sein Sohn Andreas Christoph als Pastor adjungirt war. (Aus mitgetheilten Nachrichten.) Er war ein gelehrter Theolog, beliebter Kanzelredner und thätiger Verbesserer des Schulwesens.

SS. 1. Ein Hochzeitgedicht auf die Vermählung des Herrn Heinr. Erdmann von Köckeritz mit dem Fräulein Henrietta Wilh. Soph. von Wackerhagen. Lübben 1761.

2. Gleich nach seinem Antritte in Grönau fing er mit dem Superintendent Alberti die gänzliche Umarbeitung des lauenburger Gesangbuches an. Bei dieser Arbeit zog er sich eine Augenkrankheit zu, die ihn nie ganz wieder verließ.

3. Eine Predigt auf das Himmelfahrtsfest, die er in Hamburg gehalten und die solchen Beyfall fand, daß er deswegen auf die enge Wahl daselbst gesetzt wurde.

Beer (Ulrich Heinrich Gottfried) jüngerer Sohn des Joh. Ernst, ward zu Grönau Amts Ratzeburg am 15. April 1778 gebohren, genoß zuerst den Unterricht seines Vaters, besuchte von Ostern 1795 bis dahin 1797 die Domschule zu Ratzeburg, studirte von Ostern 1797 bis dahin 1799 zu Jena und darauf bis zu Ostern 1800 in Göttingen, war bis 1803 Hofmeister bey den Kindern des Oberhauptmann von Uslar zu Scharnebeck ohnweit Lüneburg, ward vom Herrn Abt Saalfeld als Hospes in das Kloster Loccum aufgenommen und hielt seine Aufstellungspredigt am 19. p. Trinit. 1803, wurde im November d. J. als Secretarius judicii Luccensis beeidiget, und am 5. May 1808, vom Abt, Prior und Convente des Stifts Loccum zum Pastor in Bake gewählt, wo er am Reformationsfeste, den 30. Oct. 1808 sein Amt antrat. (Aus mitgetheilten Nachrichten.)

§§. 1. Als er noch in Göttingen war, Recensionen in Dr. Gräffens katechetisches Magazin.

2. Eine Recension über Schatters Epistelpredigten, in den theolog. Annalen 1803. 28stes Stck.

3. Bemerkungen über den Gebrauch der lutherischen Bibelübersetzung beym Religions-Unterrichte. In Salfelds Beyträgen. V. Band. 4tes Stck.

4. Viele anonyme Aufsätze im hannövrischen Magazine, z. E. Jahrg. 1805. Stck. 1. 2. Ueber das ehemalige Bißthum, jetzige Fürstenthum Ratzeburg. Jahrg. 1814. Stck. 35. folgg. Ueber den Ursprung des Getraides. — Mehrere Uebersetzungen der in Göttingen von Heyne zum Andenken berühmter Männer gehaltenen Reden. Z. E. Kästners, Gmelins, Münchhausens u. a. m.

Begemann (Philipp Carl Jacob) ist zu Detmold im Fürstenthume Lippe-Detmold am 2. Januar 1769 gebohren, studirte zu Gröningen und Göttingen die Theologie und wurde im Jahre 1790 Candidat des Ministerii zu Detmold, 1791 Rector an der Stadtschule zu Salzufeln im Lippischen, 1794 holländischer Prediger zu Lippenhuisen, Termispel und Hemrik in der Provinz Friesland, 1798 teutscher Prediger in der fürstlich-lippischen Stadt Horn und 1803 evangelisch-reformirter Prediger zu Bremerlehe im Herzogthum Bremen. (Aus mitgetheilten Nachrichten.)

SS. 1. Eine Casualpredigt, über Hebr. XII. 10. 11.

2. Etliche Aufsätze in den ehemaligen vaterlandschen letteræ. fekingen.

3. Eine Abhandlung, de miraculis Jesu Christi Servatoris S. B. eorumque ἀξιοπιστία cum Apollonii Thyanæi prodigiis comparatis. In der seeländischen theologischen Gesellschaft.

4. Erleuchtung oder Aufklärung ist und bleibt die erste Pflicht des christlichen Predigtamtes. Eine Synodalrede am 19. Aug. 1817 zu Bederkesa gehalten. In Rupertis theolog. Miscellen. 3ter Band. S. 110—141.

5. Bemerkungen über des Pastor J. H. Krull Abhandlung: Einige Gedanken über die zweckmäßige Einrichtung des Confirmanden-Unterrichts. Ebend. S. 215—221.

6. Noch eine Deutung der orientalisch-allegorischen oder mythischen Erzählung Matth. IV, 1—11. Marc. I, 12. 13. Luc. IV, 1—14. Ein Synodal-Aufsatz. Ebend. S. 222—240.

Behn (Johann Conrad) zu Rhade im Herzogthum Bremen, am 13. Januar 1777 gebohren, wo sein am 7. Dec. 1802 verstorbener Vater Probst war, wurde nach vollendeten Schul- und akademischen Jahren im Jahre 1803 zu Stade unter die Candidaten aufgenommen und erhielt 1808 die Pfarre zum Krummendeich, in der Kehdingschen Präpositur. In Ruperti's theologischen Miscellen stehet im 2. B. S. 263—268 von ihm:

Ueber die Unsterblichkeit des Menschen nur blos als Glaubenslehre dargestellt. Ein Versuch zur Widerlegung einiger philosophischer Beweisgründe für die apodictische Gewißheit derselben.

Behnes (Clemens August) beyder Rechte Doctor und Burgermeister zu Lathen und Steinbild im Kreise Meppen, von ihm stehet im vaterländischen Archive 4ter Band 1. Heft. S. 70 — 81. Ueber die Streitaxt als angebliche Waffe unserer teutschen Vorfahren.

von Behr (Burchard Christian) trat am 17. Jul. 1714 zu Stelchte im Fürstenthum Celle, in die Welt und war ein Sohn des Landraths und Landcommissarius, wie auch Erbschenken und Erbküchenmeisters, Joh. Georg Wilh. Behrs, welcher 1735 starb. Von Hauslehrern unterrichtet, kam er 1730 auf die Ritterakademie zu Lüneburg, wo er 1732 am Geburtstage des Königs eine Rede hielt und unter dem Vorsitze des Professor Schwarz de origine Electorum disputirte. 1733 ging er auf die Universität Gießen, 1735 nach Göttingen, wo er öfters bey Disputationen opponirte und unter Gebauer selbst eine

Disp. de justitia et jure vertheidigte. Der Beyfall mit dem er dieses that ist in den hamburgischen Berichten 1738 Stck. 25. erzählt. 1738 vertheidigte er am 18. August eine Streitschrift ohne Beystand, unter der Aufschrift: Actionem de dolo malo malitiarum Romæ everriculum supellectilem nostro foro minus esse necessariam 5½ Bog. erhielt darauf die Würde eines Dr. der Rechte (S. Leipz. gel. Zeit. 1738. 82. Stck.) und ward der erste Senior der teutschen Gesellschaft zu Göttingen. Kurz nach der Zurückkunft wurde er Hofgerichts-Assessor, dann Hofrath zu Hannover, hernach Oberappellationsrath zu Celle, 1745 Reichshofrath, 1750 Churbraunschweigischer Comitialgesandter, 1755 geheimer Rath und Minister zu Hannover, hernach zu London, 1770 Kammerpräsident zu Hannover, am 20. Dec. 1770 Curator der Universität Göttingen und starb am 26. Dec. 1771. Vergl. C. G. Heyne pietas societatis regiæ scientiarum Gœttingensis in Burch. Chr. de Behr luctuoso funere piis manibus approbata. Gœtting. 1772. Fol. Beytr. zur Historie der Gelahrheit Th. II. S. 40. bis 50. Pütter akad. Gesch. von Götting. II. 13. Adelung zum Jöcher I. 1603. Meusels Lex. I. 294.

Behrens (Conrad Barthold) wurde zu Hildesheim d. 26. Aug. 1660 gebohren und war ein Sohn des 1673 verstorbenen Dr. Medic. und Rathsherrn Andr. Behrens. Er besuchte das Andreanum daselbst bis 1677, hielt eine griechische Rede zum Lobe der Medicin und ging darauf nach Bremen auf das Gymnasium. Von hier begab er sich auf die Universität Helmstädt, wo er beynahe 3 Jahre zubrachte und 1681 De penetrabili effluviorum efficacia disputirte. Von Helmstädt zog er nach Heidelberg, alsdann nach Straßburg und endlich nach Leyden, wo er 1683 De epilepsia disputirte. 1684 kehrte er nach Helmstädt zurück und wurde Dr. der Medicin und Philosophie. Auf Meiboms Vorschlag ward er 1685 unvermuthet Herzogl. Braunschw. Lüneb. Feldarzt und ging mit den Truppen nach Ungarn. Nach der Zurückkunft fing er 1686 seine Praxis zu Hildesheim an, wurde 1695 Mitglied der kaiserlichen Akad. naturæ curiosorum, so wie 1709 der königl. preuß. Akademie der Wissenschaften zu Berlin, 1702 erhielt er eine Rathsherrn-Stelle in Hildesheim, legte aber diese noch in d. J. wieder nieder, 1712 bestellte ihn der Churfürst von Braunschw. Lüneburg zum Hofmedikus, und starb nachdem er einige Jahre vorher das Licht seiner Augen verlohren hatte, am 4. Octob. 1736. Vergl. Götten jeztlebendes gel. Europa I. 766. folg. Lauensteins Reformat. hist. XII. Th. §. 17. pag. 34. folg. Jöcher gel. Lex. I. 918. Gläsners Leichenpred. Hildesheim 1736. über 2. Cor. IV, 16.

§§. 1. Diss. de penetrabili effluviorum efficacia. Helmstœdt 1681.

2. D. de epilepsia. Lugd. Bat. 1683.

3. D. inaugur. de suffocatione hysterica. Helmst. 1684.

4. Epistola de morbis militum hujus temporis 1685.

5. Bedenken von den betrüglichen Zeichen des Urins.

6. Bedenken von schleunigen Todesfällen. Hildesheim 1688. 12.

7. Gutachten wie ein Soldat im Felde sich für Krankheiten hüten und denselben begegnen könne. Hildesheim 1689. 12. 4 Bog.

8. Vorstellung wie dem Arzneywesen mit Nutzen zu helfen sey. Helmst. 1691. 8. 14 Bog.

9. Epistola ad celeberrimum Leibnitium de antiquitatibus suis Genealogicis, s. Supplemento Jmhofianæ notitiæ procerum imperii 1695. Steht in den actis eruditor. 1695. pag. 464.

10. Genealogische und historische Vorstellung des Ursprungs und Fortstammung einiger Ureltern hochadlichen Häuser, sonderlich des Steinbergischen 1695 und Hannover 1703. Fol. 2. Alph. 14 Bog. Neue Zusätze dazu 1733.

11. Diss. epistolaris ad Baron. de Reuschenberg, de certitudine artis medicæ 1703.

12. Fasti Carolini, in quibus vita Caroli M. ex Henrici Turkii Annalibus Westphalicis excerpta est 1704.

13. Historia Præpositorum Hildesheimensium, Decanorum et Scholasticorum. Lemgo 1704. verm. 1705.

14. Selecta medica 1708. 14 Bog.

15. Selecta Diætetica, seu de recta ac conveniente ad sanitatem vivendi ratione. Francf. 1710. 4. 2 Alph. 2 Bog.

16. Gründlicher Bericht von der Natur, Eigenschaft und dem wahren Ursprung der Pest. Braunschw. 1714. in 4. 17 Bog. Erschien vorher ohne seinen Namen.

17. Stammbaum und Geschlechts-Historie der Herren von Asseburg 1721.

18. Genealogische Historie des Braunschweig Estischen Hauses 1722. Teutsche Acta erud. XCV. Th. S. 827.

19. Sendschreiben an einen Freund, betreffend J. G. von Eccard edirte Historiam Genealogicam principum superioris Saxoniæ, in welchem dessen neue genealogische Meinungen untersucht werden. 1724. 4. 4 Bog. Antwort auf Eccards Erinnerungen 1726.

20. Responsio ad observationes Lyserianas in Historia Wunstorpiense 1724.

21. Abgedrungene und wiederholte Antwort und Vorstellungen gegen Lysern 1724.

22. Stammbaum und Geschlechts-Historie der Herren von Grone. Hildesheim 1726. Fol. 8 Bog.

23. Vindiciæ Benneburgenses et Jrmensulæ Saxonicæ in den teutschen Actis erudit. LXXVIII. Th. pag. 438.

24. In den Ephemerid. Acad. Nat. Cur. stehen von ihm: Decad. III. An. III. Obs. 111 — 115. Im Anhange des 4ten Jahrs eine Obs. pag. 127. An. V. Obs. 31 — 36. An. VII. Obs. 214 — 219. Im Anh. pag. 55. Obs. de spirituum finitorum existentia, A. IX. Obs. 222. Cent. I. Obs. 28. 38. 81. 109. 110. 125. Cent. III. Obs. 64. Cent. IV. Obs. 12. 13. 59. 87. Cent. V. Obs. 93. 94. Ephemer. Vol. I. Obs. 75. 250. Darin er zum Theil recht besondere Materien vorgetragen hat.

Behrens (Johann Friedrich) aus Nordheim, wurde am 16. Decemb. 1779 Medic. Dr. zu Göttingen und practicirte darauf in seiner Vaterstadt.

§§. 1. Diss. Dulcium natura et vires. Gœtting. 1779. 4.

2. Geschichte eines in Eiterung gegangenen Schenkelnetzbruchs. Im Hannöver. Magaz. 1791. Stck. 102. S. 1621 — 1626.

3. Etwas vom Essen und Trinken. Ebend. Jahrg. 1793. Stck. 9. S. 133 — 142.

4. Ein Wort von Affecten. Ebend. Jahrg. 1793. Stck. 46. S. 721 — 726.

5. Wie kann man ein hohes Alter erreichen? Ebend. Jahrg. 1794. Stck. 3. S. 33 — 42.

6. Etwas vom Schlafe. Ebend. 1800. Stck. 67. S. 1259 — 1270.

Behrens (Johann Heinrich) Magister, war den 18. Jan. 1661 gebohren, ich kann aber seinen Geburtsort nicht finden. Er studirte bey wenigen Mitteln 5 Jahre zu Jena, war beynahe 2 Jahre Prediger zu Apolde, wurde darauf 1687 Pastor primar. zu Diepholz und 1697 Superintendent der ganzen Grafschaft, den 19. Sept. 1729 wurde ihm sein Sohn Philipp adjungirt, 1736 die Superintendenten-Geschäfte dem Pastor Prätorius zu Marien Drebber anvertrauet, nachdem er am 13. Febr. 1735 sein Amtsjubiläum gefeiert hatte, (Leipz. gel. Zeit. 1735. pag. 223.) und starb am 10. Aug. 1743 im 58sten Jahre seines Predigtamtes und 56sten Jahre seiner zweyten Ehe, denn die erste Gattin hat er nur 17 Tage gehabt. Er hatte 14 Kinder und von 6 Töchtern 36 Kindeskinder erlebt. (Aus kirchlichen Nachrichten (Vergl. auch Acta Histor. eccel. IX. Band S. 136, und Grossens Jubelpriester III. 10.

Behrmann (Rudolph Gerhard) ist zu Hamburg am 1sten oder 4ten Dec. 1743 gebohren, besuchte die Schule und das Gymnasium daselbst, ging 1766 auf die Universität Leipzig, wurde den 19. Dec. 1769 Catechet und Sonntagsprediger am hamburger Spinnhause, am 29. Jun. 1772

dritter Prediger zu Buxtehude, und am 25. May 1780 Pastor zu St. Petri in Hamburg. S. Witte Hamburg. Prediger. S. 29. Pratje Altes und Neues X. B. pag. 229. Er hat einzelne Predigten drucken lassen.

Behrndt (Gottfried) Amtmann, wahrscheinlich nicht im Hannövrischen, lieferte eine schätzbare Abhandlung in der Zugabe zu den Hannövrischen gelehrten Anzeigen vom Jahr 1752. S. 169 — 242. Nachricht von dem im ehemaligen Erzbischofthume Magdeburg angesessenen adelichen Geschlechte der Herren von Sandersleben, welches nunmehro zum Theil in Frankreich, in der Franche Comté mit der gräflich Colignyschen Würde pranget, aus gedruckten und ungedruckten Urkunden und Schriften vorgestellet. Er schrieb auch: Versuch einiger Stammtafeln des uralten Geschlechts von dem Busch, westphälischen Ursprungs. Magdeb. 1742. 2 Bog. Fol.

Bellermann (Constantin) wurde 1696 zu Erfurt von wohlhabenden Aeltern gebohren, besuchte die dortige Schule und 1711 das Rathsgymnasium, wo er sich neben den Humanioribus in der teutschen Dichtkunst und Musik so übte, daß er schon als Schüler einige Gedichte und Kirchenstücke, Motetten, Menueten u. s. w. drucken ließ. 1716 verließ er das Gymnasium mit einer Rede in teutschen Versen: de Henrico claudo, s. sancto, fing an Collegia zu hören, und die Rechte zu studiren. Als er im Begriff war nach Leipzig zu gehen, erhielt er 1719 eine Vokation zur Cantorstelle in Münden. Nur auf vieles Zureden seiner Freunde nahm er diesen Ruf an. 1734 ward er von dem Dr. und Burgermeister, Georg Franz Meier in Münden, zum Dichter gekrönt, 1739 zum Conrector, 1742 aber zum Rector ernannt, und starb am 1. April 1756. Vergl. Acta Scholast. II. B. pag. 375. folg. wo auch sein Bildniß stehet.

§§. 1. Etliche hundert Bogen Gedichte, die er als Cantor nach und nach drucken ließ, welche er theils auf König Georg II. auf dessen Gemahlin, auf die Inauguration der Universität Göttingen u. a. vornehme Personen verfertigte.

2. Eine Serenata von seiner Poesie und Composition, bey der Gegenwart des Königs in Münden 1728. 3 Bog. wofür er königlich beschenkt wurde.

3. Ein Gedicht bey der Ankunft des Königs in Hannover 1730. 3 Bog.

4. Trauergedicht bey dem Tode der Königin 1738.

5. Progr. Von den erstaunlichen Werken der Natur 1733.

6. Progr. Kurze Erörterung der Schulen, deren die heilige Schrift Meldung thut 1735. 3 Bog.

7. Δωρον βασιλικον, oder das edle Geschenk der Buchdruckerkunst. In teutschen Versen. Erfurt 1740. 8. mit vielen in Kupfer gestochenen Emblematibus. Dr. Heumann in Göttingen bot ihn dafür den Magistertitel umsonst an, er verbat sich aber diese Ehre.

8. Pantheon Austriacum, oder österreichischer Göttertempel, d. i. histor. Beschreibung des Erzherzogl. Hauses Oesterreich von Leopold I. aus dem zehnten Säculo, bis Karl VI. in teutschen Versen. Erfurt 1742.

9. Progr. de breviori itineris in Latium suspiciendi ratione 1742. 7 Bog.

10. Progr. Parnassus Musarum, voce, fidibus, tibiisque resonans. Erfurt 1743. 4. 6 Bog.

11. Progr. II. in quo Encyclopædiæ disciplinarum, vulgo Polymathiæ, corpore organico humano adumbratæ, gravitas, eamque superandi modus et ratio, nec non, quibus maxime conveniat polymathia, cum syllabo virorum quorundam πολυμαθεστατων et adnotationibus, lucem passim clariorem adfundentibus. Gœtting. 1745. 4. 6 Bog.

12. Kirchenstücke und Gelegenheits-Cantaten. Sie sind in Biedermanns Actis scholast. B. II. pag. 378. folg. alle angeführt.

Bellinghausen (C.) schrieb, Beschreibung der Bischöfe von Osnabrück 1609, ist wahrscheinlich der Folgende.

Bellinkhaus (Rudolph) ein Mann der das Talent Verse ohne Poesie zu machen in einem höhern Grad besessen, als irgend ein neuerer Lieblingsdichter unserer Jugend, mit seinen Reimen Himmel und Erde, Astronomie und Geographie, Theologie und Historie, so weit sie sich in Reime fassen lassen, mit nicht geringem Glück gefaßt und sich dadurch den Namen des osnabrückischen Hans Sachs erworben hat. Von seinem Leben giebt das 11te Stück der osnabrückischen Unterhaltungen eine Monatsschrift die nur ein Jahr (1770) gedauert hat, eine kurze Nachricht. Er stammte aus einem alten, angesehenen adlichen Geschlechte im Tecklenburgischen her. Allein das Schicksal, das der Familie einen Dichter zugedacht hatte, fieng bald an, dieselbe zweckmäßig zu degradiren, so daß nach langer Abnahme ihres Glanzes erst ein Schuster, und dann unmittelbar auf den Schuster, der Dichter in linea recta wirklich eintrat. Der Schuster war Johann von Bellinkhaus und dessen Sohn Rudolph der Dichter von dem hier die Rede ist. Neben seinem Umgang mit den Musen, versah er auch noch den Botendienst bey den Eilfen Aemtern in Osnabrück, wo er 1645 im 78sten Jahre seines Alters gestorben ist. Seine Schriften sind sehr zahlreich, die genannte Monatsschrift nennt ihrer zwanzig, im teutschen Museo 1779, 2ter Band, Au-

gust. S. 147, wird die Zahl wenigstens auf 37 gesetzt. Zu diesen Schriften gehört: Stratagema Diabolicum, eine kurze auß der Maßen schöne Comœdia genommen ex vitis patrum wie der Satan auf eine Zeit in die Welt gekommen sich zu verheyrathen an die Menschen Kinder, auf daß er Saamen von seinem Geschlecht erhalten möchte. Den Bösen zur Warnung und Abschreckung von Sünden, den Frommen zur Erinnerung im Guten beständig zu bleiben vorgeschrieben. Erstlich new an Tag gegeben und in deutschen Rithmos gebracht durch Rudolph Bellinckhusium Osnabrugensem. Gedruckt zu Erffurd durch Joh. Beck, (ohne Jahrzahl.)

Donatus, eine liebliche, lustige und außermaßen schöne Comödie von dem methodo, welchen der weltberühmte, sinnreiche, hochgelahrte und wohlverdiente Herr Donatus in seinem Kinderbüchlein sehr kunstreich observirt und gehalten. Dem günstigen Leser zu sonderlichem Wohlgefallen lehr- und kurzweil halber geschrieben und nun erstlich new nach dieser Form an Tag gebracht und in Druck verfertiget durch Rud. Bellinckh. Anno DonatVs VVar gahr groß geacht, druMo daß er dieß BuCh hat gemacht. 37ste Comedia R. B. an. 1615.

Seine andern Schriften kann ich nicht nennen, weil es mir nicht möglich ist, die oben genannte Monatsschrift aufzufinden. In Theodor Nölings Osnabrückischer K. H. wird S. 21. von ihm angeführt, Beschreibung aller osnabrückischen Bischöfe, von Wihone dem ersten bis auf Philipp Sigismund, so zu seiner Zeit 1609 regieret.

Bellmann (Joachim Christoph) gebohren zu Lüneburg am 17. März 1729, studirte seit 1751 zu Göttingen, erhielt daselbst im Febr. 1755 facultatem legendi und ward im Nov. 1755 Dr. der Rechte nach gehaltener Diss. inaugur. ad L. 42. D. de re jud. sive de effectu sententiæ ad omissa in restitutione fructuum, expensarum et usurarum, und starb 1794. Vergl. Pütter akadem. Gesch. von Götting. I. 200.

Bencart (Valentin) Theologiæ Licent. und Pastor primar. zu Einbeck, Canonicus Capituli ad beatam Mar. Virg. zu Anfang des vorigen Jahrhunderts, schrieb, der gegen seinen Gott für alle im Leben empfangene und nach dem Tode versicherte Gnaden und Wohlthaten erkenntliche und dankbare David, aus Ps. 71, 17—20. Eine Gedächtnißpredigt auf den Burgermeister Georg Härtling zu Einbeck. Braunschweig 1715. Fol. 56 S. Er hat wahrscheinlich mehr geschrieben.

Benckendorf (Heinrich) aus Uelzen, lebte in der letzten Hälfte des 17ten und zu Anfange des 18ten Jahrhunderts, und schrieb: Seliger Martyrzustand der ersten Christen, oder kurzgefaßte Historie von den zehn Haupt-

verfolgungen der ersten Christen. Lüneburg 1664. 1700. 12. Leipz. 1712. 12. 13 Bog. S. Unsch. Nachr. 532. — 1716. 1727. 1732. 1737. 8. S. Adelung zum Jöcher I. 1561. In der Sammlung von A. und N. theolog. Sachen 1729. pag. 836. soll nicht er, sondern Dr. Kortholt der Verfasser seyn.

Bendeler (Christian Wilhelm) aus Hamburg, wurde 1730 Pastor zu Bexhövede im Herzogthum Bremen und starb am 3. März 1753.

§§. 1. Parentation auf den Landrath von Lütken über die Worte Hiobs: das Grab ist da.

2. Ein lateinisches Gedicht, in den Niedersächs. Nachr. von gel. Sachen 1735. pag. 227.

Benecke (F. C.) Advokat in Celle, von ihm stehen im Hannövrischen Magazine 1793. Stck. 75. S. 1185 — 1200. Stck. 76. S. 1201—1216. Stck. 77. S. 1217—1232. Stck. 78. S. 1233—1248. Stck. 79. S. 1249 bis 1256. Stck. 82. S. 1297—1256. Ueber den Ursprung der Städte in den hannövrischen Landen und ihre ältere Regimentsform.

Wie alt wird nächstens der Titel Römischer Kaiser? Jahrg. 1800. Stck. 98. S. 1769—1776. Ist vielleicht mit Joh. Friedr. eine Person.

Benecke (Georg Friedrich) ist zu Mönchsroth im Oettingischen am 10. Jan. 1762 gebohren, studirte zu Göttingen von 1780 bis 1784, nachdem er nach einer kurzen Abwesenheit wieder nach Göttingen zurückgekehrt war, wurde er nach Abgange des Professor Eyring bey der Bibliothek erst als Accessist, dann 1792 als Secretair, darauf als Custos und 1815 als Unterbibliothekar und Mitglied der Bibliotheks-Commission angestellt. Im Jahr 1805 wurde er zum außerordentlichen, 1814 zum ordentlichen Professor in der philosophischen Fakultät ernannt, und seit 1820 hat er den Character Hofrath. Im Jahre 1807 ertheilte ihm die philosophische Fakultät das Doctor-Diplom, auch ernannte ihn der frankfurtische Gelehrten-Verein für teutsche Sprache zum Ehrenmitgliede und die berlinische Gesellschaft für teutsche Sprache zu ihren ordentlichen Mitgliede. Vergl. Gradmanns gelehrtes Schwaben. S. 33. f. Saalfelds Gesch. der Univ. Göttingen. S. 372. f. wo auch seine Schriften stehen, zu diesen gehört noch die Recken, im Hannöver Magaz. 1820. Stck. 31. S. 481—492.

Benecke oder Beneke (Johann Conrad) war zu Hameln am 2. May 1755 gebohren, wo sein Vater das Amt eines Senators und Forstinspectors bekleidete. Er studirte zu Göttingen und Kiel, widmete sich der juristischen

Praxis zu Celle, und ward am 12. Julius 1781 als Secretarius, am 12. April 1791 aber als Protonotarius bey dem dortigen Oberappellationsgerichte angestellt. Am 16. Febr. 1786 wurde er Mitglied, am 17. May 1788 Secretair der königlichen Landwirthschafts-Gesellschaft zu Celle und starb am 15. Oct. 1808 an der Lungenschwindsucht.

§§. 1. Neue und vollständige Sammlung der gemeinen Bescheide und Verordnungen des königl. Großbritannischen Oberappellationsgerichts in Celle. Hannover 1794. kl. 4. 86 S.

2. War er Mitarbeiter der seit 1787 von Jacobi und Kraut herausgegebenen Annalen der Braunschw. Lüneb. Churlande und seit 1791 Mitherausgeber. Außer den stehenden Artikeln, über inländische Literatur-Producte, über den Erndteertrag und den Auszügen aus den Verordnungen hat er sich in folgenden Aufsätzen genannt.

Ueber die Synodal-Versammlungen der Reformirten in den Braunschweig-Lüneburg. und benachbarten Ländern. Im dritten Jahrg. 3. Stck. S. 538 — 550. — Einheimische Literatur-Producte vom Jahre 1789 nebst einer skizzirten Uebersicht der einländischen Literatur des letzten Decenii, im 4. Jahrg. 3. Stck. S. 561—604. — Beschreibung des Gartens in Brese — im 5ten Jahrg. 3. Stck. S. 532—565.

Die hundertjährige neunte Chur in Erinnerung gebracht. Im 6ten Jahrg. 1. Stck. S. 1—25.

3. Annalen der niedersächsischen Landwirthschaft, herausgegeben von königl. kurf. Landwirthschafts-Gesellschaft zu Celle durch A. Thär und J. C. Beneke 1ster Jahrg. 4 Stücke. Celle 1799. — 2ter Jahrg. 4 Stücke. Ebend. 1800. 8. wurde auch nach der Dienstveränderung Thärs fortgesetzt. Ein Auszug erschien unter dem Titel, vermischte landschaftliche Schriften aus den 3 ersten Jahrgängen der Annalen u. s. w. verbessert von Dr. A. Thär. 3 Bände. Hannov. 1804 bis 1806.

Beneke (Johann Friedrich) gebohren in Hannover den 2. May 1765 starb daselbst am 26. Dec. 1795.

§§. 1. Grundsätze des Meyerrechts in den Braunschweig-Lüneburgischen Churlanden. 1ster Theil. Celle 1795. (1794.) gr. 8.

2. Vom Recht des besten Pferdes beym Militär. Im neuen Hannöv. Magazin 1794. 56. Stck. 881—896.

2. Ueber den einheimischen Privatcredit, nebst Vorschlägen zu dessen Verbesserung. In den Annalen der Braunschw. Lüneb. Churlande 4ter Jahrg. 1. Stck. S. 164—208. 2. Stck. S. 432—471. 5ter Jahrg. 1. Stck. S. 96—122.

Beneken (Fiedrich Burchard) war bis 1790 Candidat des Predigtamtes zu Kloster Wenningsen, wurde in diesem Jahre Diaconus zu Ronneberg im Fürstenthum Calenberg, 1802 Pastor zu Wülfinghausen, und starb 1818 im 58sten Jahre.

§§. 1. Etwas für Traurende beym Tode ihrer Lieben; voran eine Skizze aus dem Leben und Character des guten Mädchens Dorothea Beneken. Hannover 1786. 2tes Bändchen (auch unter dem Titel: Für Leidende und ihre Freunde. Ebend. 1790. 8.

2. Lieder und Gesänge für fühlende Seelen, nebst 6 Menuetten. Ebend. 1787. 4.

3. Weltklugheit und Lebensgenuß, oder practische Beyträge zur Philosophie des Lebens, erstes Bändchen. Ebend. 1788. 2te Auflage 1791. 3te verm. Aufl. 1806. — 2tes Bändchen. Ebend. 1789 — 3tes Bändchen. Ebend. 1790. — 4tes Bändchen. Ebend. 1793. — 5tes Bändchen 1794. 8. Die beyden letzten auch unter dem besondern Titel: practische Philosophie für das häusliche und eheliche Leben: Grundsätze, Erfahrungen, Räthe und Warnungen für Jünglinge und Mädchen, die sich auf häusliches Glück würdig vorbereiten, es erlangen und sich bewahren wollen, 1ster und 2ter Theil. 3te verb. Auflage 1805.

4. Jahrbuch für die Menschheit, fürs Jahr 1788, 12 Stücke Ebend. 1788. Fürs Jahr 1789. 12 Stücke Ebend. 1789. Fürs Jahr 1790. 12 Stücke Ebend. 1790. 8.

5. Gab heraus: Gedichte und kleine prosaische Aufsätze, guten Menschen gewidmet von Wilhelmine B. (Behrens) Ebend. 1789. 8.

6. Ueber den Umgang mit Leidenden. 1ster Theil. Ebend. 1792. (1791.) 8.

7. Gab mit G. F. Palm heraus: Vorübungen zur Akademie für Jünglinge 1ster Band. Leipzig 1793. (1792.) 2ter und 3ter Band, Ebend. 1793. 8. Vergl. Meusels gel. Teutschl. I. 226. IX. 81.

8. Linchens Feyerabende, eine Toilettenschrift für Frauenzimmer. 1stes Bändchen. Hannover 1796. 8.

Beneken (Georg Wilhelm Friedrich) wurde 1786 Prediger zu Mandelsloh, darauf Prediger zu Natendorf im Lüneburgischen und 1803 zu Nienhagen bey Celle, lebt jetzt als Emeritus zu Hannover.

1. Einige patriotische Worte, mit dem Verfasser der Wahrheiten, ohne Schminke, zur Beherzigung teutscher Nicht-Aristokraten und Nicht-Demokraten, gesprochen. Bremen 1795. 8.

2. Der Philosoph in der Lüneburger Heide; eine Quartalschrift, 4 Bände, jeder von 2 Heften. Lüneburg 1801. 1802. 8. Der 3te und 4te Band haben auch den Titel: Niedersächsische Zeitschrift für Sittlichkeit und Frohsinn.

3. Athanasios, oder Versuch über die Freyheit und Fortdauer des Menschen im Tode, voran das Grab, aus dem Englischen Hugo Blair's, übertragen von G. J. F. Nölbecke Medic. Dr. in Oldenburg. Göttingen 1801. 8.

4. Teuto, oder Urnamen der Deutschen gesammelt und erklärt. Erlangen 1816. 8.

5. Auswahl einiger Predigten. Celle 1817. 8.

Im Hannöver. Magazin 1789. Stck. 86. S. 1361—1374, Leben des berühmten teutschen Malers Anton Raphael Mengs.

6. Beherzigungen. Ebend. 1791. Stck. 25. S. 383. f.

7. Auch ein Wörtchen Politik. Ebend. 1793. Stck. 7. S. 109—112.

8. Beantwortung der Anfrage im 13. Stck. 1793. woher kommt es, daß man, um etwas zu bezeichnen, welches aus England gekommen, sowohl mündlich als schriftlich so ausdrückt: englische Hüte, englisches Tuch, englisches Leder u. s. w. Ebend. 1793. Stck. 39. S. 623. f.

9. Ueber die seltsame Neigung, das Glück anderer zu unserm Unglück zu machen. Ebend. Jahrg. 1808. 74. Stck. S. 1169—1184.

10. Sollten wir fremde Eigennamen nicht verdeutschen? Ebend. 1809. Stck. 87. S. 1383—1392.

11. Hans Heidmann zu Nienhagen, der älteste Westphale. Ebend. 1810. S. 84. S. 1333—1336.

12. Teutsche Urnamen. Ebend. 1815. Stck. 35. S. 551—560. Stck. 36. S. 567—574.

13. Sprachfehler. Ebend. 1816. Stck. 6. S. 93—96.

Benecken (Georg Wilh. Ludwig) siehe die Auswärtigen.

Benecke (J. F.) starb zu Hannover 1794, und schrieb, Grundsätze des Meyerrechts, in den Braunschw. Lüneb. Churlanden. Hannover 1794. 8. 190 S. Durch seinen Tod blieb das Werk unvollendet.

Bening (B. F.) Medicinæ Doctor zu Neuhaus in der Grafschaft Bentheim.

SS. 1. Gutachten über einen Aufsatz der einzig zuverlässigen Heilkur des Bisses toller Hunde, im Hannövrischen Magazin 1791. Stck. 52. S. 824—830.

2. Beschreibung eines Vogels aus dem Geschlechte der Lummen oder Halbenten. Im Hannöver. Magazin 1791. Stck. 75. S. 1185—1200. Stck. 76. S. 1201—1210.

3. Aus einem Schreiben an den Professor Kohlreif in

Petersburg. Ebend. 1792. 33 Stck. S. 513 — 526. Es scheint daß der Verfasser dieser Aufsätze im Jahre 1780 zu Lübeck gewohnt hat, wenigstens kommt unter diesem Namen vorige Beschreibung des Tümmlers Hannöver. Magaz. 8. Stck. 1780. S. 113—128. Stck. 9. S. 129—144 und Beschreibung des Tobias ebendas. Stck. 22. S. 337—352. Stck. 23. S. 353—356. vor.

Beninga (Eggerik) Häuptling zu Grimersum, Borssum, Jarssum und Widdelsweer in Ostfriesland, ein Sohn des Garrelt Beninga zu Grimersum u. s. w. der zu der vornehmsten Familie des Landes gehörte. Er war im Jahr 1490 im Hause Grimersum gebohren, in den ersten Jugendjahren in dem Kloster zu Hinte, wo sein Vater Probst war, in den Wissenschaften unterrichtet, studierte wahrscheinlich auf der Universität zu Paris, und trat darauf in die Dienste des Grafen Edzard des Grossen. 1514 schickte ihn dieser in einer Gesandschaft nach Gröningen um den Aufstand der Bürgerschaft wider den dem Graf Edzard geleisteten Eid der Treue zu stillen, 1525 ward er sein Drost zu Leer, und um diese Zeit auch Probst zu Wehner. Der neue Regent Enno II. zog ihn 1528 wieder an seinen Hof um sich seines Rathes zu Bedienen. Er half ihm die von Edzard angefangene Kirchen Reformation völlig einrichten. Bey den Streitigkeiten des Grafen mit dem Bischof zu Münster, betrieb er die Unterhandlung, gerieth zwar 1535 darüber in Gefangenschaft, wurde aber durch den Vergleich zu Farmsum wieder in Freyheit gesetzt. 1535 hat er den Vergleich mit dem Herzog Carl von Geldern mit bearbeitet, 1539 brachte er einen Vergleich mit Haro und Hero, Häuptlingen in Oldersum zu Stande und als 1540 Enno starb wurde er von dem Mitvormund der jungen Prinzen als Oberaufseher der Deiche und als Häuptling zu Goedens bestellet, und die Gräfin Anna bediente sich seines Rathes, so wie er ihr die erste Veranlassung zu einer Deich- und Polizeyordnung gab, letztere wurde 1544 bekannt gemacht. 1561 wurde er von der Gräfin Anna wieder zu einer wichtigen Gelegenheit gebraucht Staatssachen zwischen ihr und ihren drey Söhnen in Ordnung zu bringen, ward 1557 wieder Drost zu Leer und starb am 19. Oct. 1562. S. Tiaden gel. Ostfriesl. pag. 91—134. Ihm verdankt man die Beschreibung der Friesischen Historie des Ubbo Emmius; dieser bekam des Beninga Chronic in die Hände, übersetzte sie in das lateinische und ließ sie 1587 unter dem Titel drucken. Chronicon Frisiae orientalis descriptum e prolixo Chronico Eggerici Beninga. — Vermehrt Leiden 1616 Fol. Diese Beningaische Chronik ließ Anton. Matthäi 1706 nach einer Handschrift drucken, welche Eilard Folkert Harkenroth verbessert und zu Emden 1723. 4. mit

Anmerkungen wieder drucken ließ, auch stehet sie in Matthäi Analect. Tom. VII.

Bennin (Carl Friedr.) seit 1802 Prediger zu Speele seit dem Anfange des Jahres 1809 zu Landolfshausen in der Inspection Catlenburg, starb vom 23. auf den 24. Junius 1811 an der Ruhr, einige 40 Jahre alt.

§§. 1. Die vier Rechnungsarten mit Brüchen: ein Versuch, durch leichte Beyspiele die Behandlung derselben zu versinnlichen, für Lehrer und Lernende. Einbeck 1801. 8. Wenn dieses Buch nicht von einem andern dieses Namens ist.

2. Predigten 1802. 8.

von Bennigsen (Levin August) ward den 10. Febr. 1745 zu Braunschweig gebohren, sein Stammgut aber ist Banteln im Fürstenthum Calenberg im Hannövrischen. Er ward unter der Regierung Georg II. im Jahr 1755 in das Pagencorps aufgenommen und trat im Januar 1760 als Fähndrich in die hannövrische Garde zu Fuß, in welcher er die Campagne des siebenjährigen Krieges, von 1760, 61 und 62, in der alliirten Armee unter dem Commando des Prinzen Ferdinand von Braunschweig mitmachte. Im Jahre 1773 trat er unter der Regierung der Kaiserin Katharina II. in Russisch Kais. Dienste als Premier-Major und machte unter dem Feldmarschall Grafen Romanzoff den ersten Türkenkrieg mit, worauf er 1778 zum Obristlieutenant avancirte. Beym Anfang des zweyten Türkenkrieges von 1787 bis 1792 ward er zum Obristen und Chef des Izumschen Husarenregiments ernannt und zeichnete sich bey mehrern Gelegenheiten vortheilhaft aus, wohnte 1788 der Belagerung bey Oczakoff bey und als der Fürst Potemkin sich 1789 der Donau näherte, die Festungen Akiermann und Kilia einzunehmen, ließ er Bennigsen mit seinem Izumschen Husarenregiment und 2000 Kosaken zurück, um die Garnison der Festung Bender zu observiren, bey welcher Gelegenheit er zwey feindliche Detachements, die aus der Stadt zum Rekognosciren gekommen waren, unter den Wällen der Festung aufhob. Dadurch zog er erst die Aufmerksamkeit der Kaiserin auf sich. Er wurde zu einer neuen Bestimmung nach Weißrußland abgerufen, um gegen die preußische Armee zu agiren, die sich an der Gränze zusammengezogen hatte. Bey dieser Gelegenheit wurde er zum Brigadier erhoben. Im Jahre 1793 commandirte er ein fliegendes Corps in der Campagne in Polen und erwarb sich den Wladimirorden. 1794 stand er an der Spitze eines noch beträchtlichern Corps und schlug den Feind in den fünf Schlachten bey Iwia, Oschmiany, Solli, Wilna, Olita und Kowno. Bey Iwia griff er die polnische Armee, welche die Generale Jasinsky und Glewinsky commandirten, auf ihrem Marsche an und zwang sie

zum Rückzuge. Bey Oschmiany, sieben Meilen von Wilna hob er in der Nacht ein ganzes Insurgentencorps auf und erbeutete die ganze Artillerie und Equipage, des Feindes. Für den Sieg bey dem Städtchen Solli, erhob ihn die Kaiserin, ausser der Tour zum Generalmajor. Bey der Affaire von Wilna commandirte er die ganze Cavallerie der Armee in Litthauen und entschied diese Schlacht durch ein hitziges Cavalleriegefecht, indem er das Centrum der Infanterie kühn durchbrach und fünfzehn Kanonen eroberte. Dafür ward er mit dem St. Georgenorden dritter Klasse decorirt. Bey Olita überfiel er an einem Sonntage ein Corps polnischer Truppen, welches den breiten Niemenfluß vor sich hatte, nahm die Schiffbrücke, sprengte das ganze Corps auseinander, machte viele Gefangene und eroberte das ganze Lager. Zur Belohnung schenkte ihm die Kaiserin den goldnen Ehrendegen mit reichen Brillianten besetzt und alle Officiere seines Corps bekamen Auszeichnungen. Durch die Eroberung des höchst wichtigen Postens bey Kowno am Niemenflusse, den ein beträchtliches feindliches Corps besetzt hielt, beendigte er die Campagne in Litthauen. Die Kaiserin schenkte ihn dafür 1200 Bauern in Litthauen und den Wladimirorden zweyter Klasse. Nach der Campagne in Polen, erhielt er 1796 das Obercommando der Truppen an der Preußischen Gränze, ward aber schon im Februar von der Kaiserin nach St. Petersburg berufen, weil sie ihm das Commando über die ganze Cavallerie der schon auf dem Marsche nach Persien ernannten Armee, bestimmt hatte. Ein besonderes Zeichen ihres Zutrauens war es, daß sie ihm bey Ertheilung des Befehls mit allen Papieren, die auf diese Expedition Bezug hatten, bekannt machte. Bey der Belagerung von Derbent commandirte er den linken Flügel, der sich an das Caspische Meer lehnte, und bewirkte durch die angelegten wirksamen Batterien, daß der Feind die ersten Vorschläge zur Uebergabe der Festung eingieng. Der St. Annenorden erster Klasse war seine Belohnung dafür. Kaiser Paul erhob ihn im Jahre 1798 zum Generallieutenant und beehrte ihn nach einem Mannöver bey Moskau, mit dem Alexander Newskyorden. Unter der Regierung des Kaisers Alexander I. ward er 1801 zum General-Gouverneur von Litthauen und zum Inspector der Cavallerie und Infanterie dieser Provinz ernannt, 1802 aber zum General en chef mit der Anciennität von 1799 und im Jahr 1805 zum General en chef, der 50000 Mann starken Armee zu der Oesterreichischen, die gegen Napoleon agieren sollte. Da man aber in der Schlacht bey Austerlitz nicht bis zu seiner Ankunft gewartet hatte, bekam er Befehl in Schlesien stehen zu bleiben. Nachdem der bekannte Tractat zwischen Napoleon und dem Könige von Preußen abgeschlos-

sen war, gieng Bennigsen mit seiner Armee nach Rußland zurück, der König aber beschenkte ihn zuvor mit dem schwarzen Adlerorden, den rothen hatte er schon früher bey einer andern Gelegenheit erhalten. Kaum war er an die rußischen Gränzen gekommen, so erhielt er vom Kaiser Befehl sich an die türkische Gränze zu begeben, weil der Bruch mit dem türkischen Reiche unvermeidlich schien. Schon im September ward er vom Monarchen zu einer neuen Bestimmung abgerufen, nämlich bey Grodno in Litthauen das Obercommando über die 60000 Mann Russen zu übernehmen, die der Armee des Königs von Preußen Hülfe leisten sollten. Nach den unglücklichen Gefechten welche die preußische Armee gegen die französische gehabt hatte, ward Bennigsen gezwungen, seine Truppen auf der rechten Seite der Weichsel nahe bey Warschau in enge Cantonirungen zu legen. Er selbst nahm sein Hauptquartier in Pultusk, entschlossen, im Fall eines Angriffes, dort eine Position zu nehmen. Der König von Preußen begab sich selbst nach Pultusk und verlieh Bennigsen das Obercommando über die Reste der preußische Armee, welche aus den Garnisonen von Schlesien, Warschau, Colberg, Thorn und Danzig bestanden, so wie aus einigen tausend Mann gebohrnen Polen, unter dem General l'Estocq. Als Napoleon die Weichsel passirte und Bennigsen unter Pultusk, am 26. Dec. 1806 angriff, warf ihn dieser mit Nachdruck zurück und gab damit den ersten entscheidenden Beweis, daß dieser bisher für unüberwindlich gehaltene Feldherr nicht unbesiegbar sey. Napoleon mußte wieder zurück nach Warschau, wo er seine Truppen auf beyden Seiten der Weichsel in die Winterquartiere legte. Der Kaiser Alexander belohnte diese That mit dem St. Georgenorden zweyter Klasse. Als Bennigsen hierauf an die Stelle des Feldmarschalls Kamensky den Oberbefehl über die ganze Rußische Armee erhalten hatte, nahm er seine Richtung durch Altpreußen, und zwang dadurch das Corps des Feldmarschalls Ney und nächstdem das des Prinzen von Pontocorvo, die auf dem Marsche waren den übrigen Theil von Altpreußen zu erobern und Königsberg zu besetzen, diesen Marsch mit Verlust aufzugeben und sich nach der Weichsel ebenfalls zurückzuziehen. In folge dieses Manövers brach Napoleon im Monat Januar 1807 bey einer strengen Kälte mit seinem ganzen Heere wieder auf, und griff Bennigsen der sich unterdessen nach Preußisch Eilau gezogen und daselbst Position genommen hatte, an. Diese den 7 und 8. Febr. 1807 vorgefallene denkwürdige Schlacht wurde von beyden Seiten mit der größten Hartnäckigkeit geführt, bis sich der Sieg für die Rußen erklärte. Sie hatten ihn mit einem Verluste von 17000 Mann erkauft; die französische Armee aber hatte an die 30000 Mann

eingebüßt. Napoleon mußte sich wieder nach der Weichsel zurückziehen und zwar wieder mit einem beträchtlichen Verluste. Bennigsen erhielt für diesen Sieg den St. Andreasorden und eine Pension von 12000 Rubeln auf Lebenszeit und mit einem Schreiben des Kaisers, worinn unter andern die Worte standen, Cést à Voux, mon Général, qu'a été reservée la gloire de vaincre celui qui ne l'a jamais été encore. Il m'est fort agreable de pouvoir Vous en temoigner ma reconnaisance et celle de la patrie entiere. Die ganze Armee erhielt eine viermonatliche Gage zum Geschenk und sämmtliche Officiere Ehrenzeichen. Beyde Armeen bezogen nun die Winterquartiere sich zu erhohlen. Bennigsen eröffnete jetzt die zweyte Campagne, indem er den Feldmarschall Ney bey Guttstadt überfiel und ihn nöthigte sich mit einem Verluste von 2000 Gefangenen, vielen Staabs- und Oberofficieren und ihrer Equipage, selbst der des Feldmarschalls und seiner Kanzley zurückzuziehen. Napoleon der unterdessen seine Armee durch neue Truppen und Rekrutenaushebungen zu einer unerwarteten Stärke gebracht hatte, griff Bennigsen in seinem verschanzten Lager bey Heilsberg mit einer um mehr ⅓ überlegenen Macht an. Die Schlacht dauerte den ganzen Tag, endlich ward Napoleon gezwungen sich mit einem ansehnlichen Verluste zurückzuziehen. Bennigsen blieb den ganzen folgenden Tag in seiner Position stehen. Napoleon aber der es nicht für gut fand den Angriff zu erneuern und vermuthlich von der Schwäche der Rußischen Armee unterrichtet seyn mochte, umgieng diese auf dem Wege nach Königsberg. Bennigsen in diesem Augenblicke zu schwach, sich dem zu widersetzen, ward gezwungen seine Richtung nach dem Pregel zu nehmen. Dieser Marsch gab zu dem Treffen bey Friedland Anlaß, welches zum Nachtheil der Rußischen Armee, mit einem Verlust von 4800 Mann an Todten und Verwundeten, ausfiel, Bennigsen aber doch nicht hinderte seinen Marsch muthig nach dem Pregel fortzusetzen und von da nach Tilsit zu gehen, wo der Friede geschlossen und dem Rußischen Reiche die Provinz Bialistock einverleibt wurde. Nach diesem Feldzuge gieng Bennigsen zur Stärkung seiner Gesundheit auf seine Güter bey Wilna, wo er bis 1812 blieb. Als der Kaiser Alexander in diesem Jahre in Folge der veränderten politischen Verhältnisse nach Wilna kam, ward Bennigsen von ihm auf die gnädigste Weise aufgefordert wieder in Activität zu treten und er erhielt seine neue Bestimmung anfangs bey der Person des Kaisers selbst. In der Folge wurde er auf die schmeichelhafteste Weise aufgefordert die Campagne mit dem General Kutusow zu machen. Nach der Schlacht bey Bocodino, so unvortheilhaft sie auch ausfiel, erhielt Bennigsen, dessen Rathschläge man dankbar

erkannte vom Kaiser den St. Wladimirorden erster Klasse Bey dem Conseil, welches Kutusow vor Moskau zusammen berief, war Bennigsen an der Spitze derer, welche für die Vertheidigung stimmten und protestirte gegen die Uebergabe. Die Mehrheit der Stimmen war auf seiner Seite. Kutusow aber entschloß sich dennoch zum Rückzuge und zur Uebergabe dieser Hauptstadt des Reichs, wodurch die Krone und so viele Einwohner einen nicht zu berechnenden Verlust erlitten. Nach einem zweitägigen Rückzuge befolgte er indessen, den Rath welchen ihm Bennigsen gab, nämlich die Stadt zu umgehen und sich der Communicationslinie des Feindes zu nähern. Diese Maaßregel hatte für die französische Armee, die entschieden nachtheiligsten Folgen. Am 18. October überfiel Bennigsen mit einem Theil der Truppen des rechten Flügels den König von Neapel bey Demitrowke zehn Werste von Tarutino, bey welcher Gelegenheit das ganze feindliche Corps total geschlagen und unter andern zwey feindliche Generale, der General Fischer und der General Derys, Général de l'état major du Roi de Naples getödtet wurden. Die erste Folge dieser denkwürdigen Schlacht war die augenblickliche Räumung der Stadt Moskau und der Anfang des Rückzuges der französischen Armee. Der Kaiser Alexander war für diesen in seinen Folgen so wichtigen Sieg auch sehr dankbar und beehrte Bennigsen mit einem äußerst gnädigen Rescript in russischer Sprache, darinn unter andern die Worte vorkommen: am $\frac{6}{18}$ haben Sie Ihre ausgezeichneten Militär-Talente aufs neue bewährt, indem Sie durch Ihre wohlberechneten Dispositionen und weisen Maaßregeln, das gegen 80,000 Mann starke französische Korps unter dem Commando des Königs von Neapel mit unsern braven Truppen völlig geschlagen und zur Flucht gezwungen haben. 3000 Todte, 1700 Gefangene mit einer Ehrenstandarte des ersten Curassier Regiments, 38 Kanonen, 40 angefüllte Pulverwagen, das ganze Lager, selbst die Equipage des Königs von Neapel sind die Trophäen dieses Tages. Ihrer bey dieser Gelegenheit erhaltenen Contusion ungeachtet, verließen Sie nicht nur das Schlachtfeld nicht, sondern Sie blieben auch in Verfolgung der Schlacht stets gegenwärtig. In Berücksichtigung dieses Sieges, wodurch Sie Ihre ausgezeichneten militärischen Talente aufs Neue bewährt haben, verleihen wir Ihnen hiemit die Insignien des heiligen Andreasorden in Brillianten und um Ihnen öffentlich vor der Welt noch mehr unser besonders Wohlgefallen an den Tag zu legen und zu beweisen, fügen wir hiemit noch 100,000 Rubel bey." Nächstdem war Bennigsen noch Zeuge verschiedener unbedeutender Affairen beym Rückzuge der Franzosen; da er aber die Ansichten Kutusows nicht billigen und mit ihm nicht har-

moniren konnte, verließ er die Armee um sich nach Petersburg zum Kaiser zu begeben. Da er schon unter Weges in Groß-Rußland im Städtchen Porchow dem Kaiser auf dessen Reise nach Wilna begegnete, suchte er um die Erlaubniß nach, sich auf seine Güter in Litthauen begeben zu dürfen, um seine Gesundheit wieder herzustellen. Nach der Schlacht bey Bautzen wurde er wieder in einem sehr gnädigen Schreiben, vom Kaiser aufgefordert, sich so geschwind, als möglich nach Warschau zu begeben, um daselbst das Obercommando, im Julius 1813, über eine beträchtliche Armee zu übernehmen, die den Namen der Armee von Polen bekam. Bennigsen brach mit 90000 auf, ließ vor Czenstoehowe ein Corps stehen und einige Tausend Mann vor Glogau um mit den Preußen gemeinschaftlich die Belagerung dieser Festung vorzunehmen. Von hier marschirte er nach Dresden, schlug bey Dohna eine Abtheilung des Corps vom Marschall St. Cyr, mit großem Verlust an Todten und Gefangenen, zurück, und zwang den Rest sich in die Festung zu ziehen. Von hier marschirte er in Eilmarschen nach Leipzig, konnte aber aller Anstrengung ungeachtet nicht mehr am 16. wie es sein Kaiser gewünscht hatte, sondern erst am 17. gegen Abend in die Linien der Alliirten Armee einrücken. Der ihm bestimmte Platz war der rechte Flügel, wo ihm noch das russische Corps des Generals Platow und zwey österreichische Corps unter Klenau und Bubna beygegeben wurden. Am 18. warf er, bey der allgemeinen Völkerschlacht, den linken Flügel der feindlichen Armee, machte einige Tausend Gefangene und nahm einige 30 Kanonen, wofür er auf dem Schlachtfelde, vom Kaiser Alexander zum Grafen ernannt wurde und vom Kaiser von Oesterreich ein sehr gnädiges Handschreiben mit dem Commandeurkreuze des Maria Theresienordens erhielt. Den Tag darauf drang er bey dem Sturm von Leipzig mit einer Colonne von 12000 Mann, durch die Grimmaische Vorstadt ein und besetzte das Innere der Stadt. Nach der Leipziger Völkerschlacht bekam er den Befehl sich wieder nach der Elbe zu begeben, um zu verhüten daß die Garnisonen von Dresden, Magdeburg und der übrigen kleinen Festungen, sich nicht vereinigen konnten, um zu dem Marschall Davoux in Hamburg zu stoßen. Hierauf marschirte Bennigsen nach Hamburg, schloß die Truppen des Marschalls daselbst und in Hamburg ein, und blockirte diese Stadt, da er aus Mangel an Geschütz keine vollständige Belagerung anstellen konnte. Eben als dieses vom König in Dänemark geschickt und von Glückstadt abgefertigt wurde, hatten sich die Umstände in Paris geändert, Napoleon hatte der Krone entsagt und die französischen Truppen wurden nach Frankreich abgeführt. Nach dem geendigten Kriege gegen Napoleon,

bekam Bennigsen das Commando der Südarmee an der türkischen Gränze und blieb daselbst bis 1818, als er vom Kaiser auf das gnädigste die Erlaubniß bekam sich auf seine Güter im Hannövrischen begeben zu dürfen, mit Beybehaltung seines ganzen Gehaltes als Commandirender General, jedoch unter dem Versprechen, bey jeder Gelegenheit, wenn man seiner bedürfte sich wieder einzufinden. Er lebt seit dieser Zeit abwechselnd auf seinem Stammgute Banteln und zu Hannover, wo ihn die Fortsetzung seiner Memoires beschäftigt, die wie verlautet erst nach seinem Tode erscheinen und über die mehr als fünfzigjährige Periode seines öffentlichen Lebens und Wirkens ein vollkommenes Licht verbreiten, so wie auch wahrscheinlich über die Epoque von 1801 Aufschlüsse enthalten werden.

§§. Gedanken über einige dem Officier der leichten Cavallerie nothwendige Kenntniß des Kriegsdienstes und der Pferde. Wilna und Riga, 1794. 4. 246. S. 4 Kupfer. 2te Auflage, Wilna und Leipzig 1805. 8.

Sein Bildniß hat Artaria zu Wien 1807 gestochen, es steht auch in der Gallerie ausgezeichneter Fürsten und Staatsmänner unserer Zeit. Zwickau 1814. 4.

Bensen (Naaman) ein Strandfriese aus Volgsbüllen, wo sein Vater Benno Bensen, Commissarius und Senator war, gebohren am 14. Jun. 1622, er besuchte die Schulen zu Husum, Bordelsholm und Hamburg, studierte zu Helmstädt und wurde daselbst 1652 beyder Rechte Dr. hielt sich darauf sechs Monate zu Rinteln auf, ging 1653 nach Regensburg mit dem Titel eines Zellischen Kammersecretärs, durchreisete Teuschland, Ungarn, Böhmen, Italien, Frankreich und die Niederlande und wurde nach der Zurückkunft vom König Karl Gustav in Schweden zum Secretär in Bremen berufen, starb aber ehe er sein Amt antrat zu Toenningen am 14. März 1659. S. Molleri Cimbria liter. I. 39.

§§. 1. Exerc. politica de summae potestatis subjecto. Helmst. in 4. 1651.

2. Excerpta quaedam ex discursu de modo agendi in judiciis in genere, et in specie de processu Reip. tam Romanae, quam German. Helmst. 1652. 4.

Benten (Georg) war im Braunschweigischen am 22. Oct. 1639 gebohren, und da er dem Vater im fünften Jahre verlohr, zog die Mutter nach Bremen. Hier besuchte er alle sechs Klassen der Domschule und seit 1657 das akademische Gymnasium, studirte darauf 3 Jahre zu Jena die Rechte und practicirte als Advokat zu Stade, wurde zu Rinteln im May 1669 Licent. der Rechte, 1676 Senator in Stade und 1704 Burgermeister. Stade liter. pag. 13.

§§. Positiones Juridicæ XLVII ex jure tam publico, quam privato excerptæ. Rinthel. 1669. 4. 2 Bog.

Benten (Nicol. Heinr.) Georgs Sohn, gebohren zu Stade am 14. April 1678, studirte daselbst und seit dem Oct. 1697 zu Jena, kam 1700 im Nov. wieder nach Stade und wurde am 4. Oct. 1702 unter die Advokaten bey den königlichen Collegien aufgenommen. Stada liter. pag. 13.

§§. Diss. Histor. Polit. de Variis Reipubl. Romanæ Formis a prima ejus origine ad hæc usque tempora. Stadæ 1697. 4. 4½ Bog.

Benthe (Henning) aus Feldbergen bey Hildesheim, war der erste Prediger zu Blumenlage in Celle. Diese Parochie wurde der cellischen Stadt Parochie 1658 abgenommen und begreift die östliche Vorstadt in Celle. Der Kanzler Langenbeck stiftete und dotirte sie und hatte das Jus Patronatus, nachher wurde die Pfarre königlich. Langenbeck ließ auch die Kirche bauen, und berief den Benthe zum Prediger, den der Ober-Superintendent Walther einführte und der im Jahr 1661 nach Osterode als Superintendent berufen wurde. Er war Magister, ich kann aber seine Probeschrift nicht anzeigen. (Aus mitgetheilten Nachr. des Herrn Pastor Thörl's in Celle.)

Benthem (Heinrich Ludolph) erblickte das Licht der Welt zu Celle am 2. Nov. 1661, wo sein Vater Henning erster Prediger in der Vorstadt St. Georg, nachgehends Probst und Superintendent zu Uelzen war. Er hatte erst Hauslehrer, besuchte darauf die Schulen zu Uelzen und Zelle, ging im 18ten Jahre auf die Universitäten Rinteln, alsdenn nach Helmstädt und Jena, und genoß auch eine Zeitlang des berühmten Dr. Sandhagens Unterricht in Lüneburg. 1687 reiste er nach Holland und England, hielt sich eine geraume Zeit zu Utrecht und Leiden und ein ganzes Jahr zu Oxford auf, wechselte auch nach der Zurückkunft mit den gelehrtesten Männern dieser Länder beständig Briefe. 1689 wurde er Archidiaconus zu Dannenberg, 1692 Pastor Primarius und Superintendent zu Bardowick; von hier reiste er 1693 noch einmal nach Holland. Im Jahr 1704 erhielt er die Superintendur zu Uelzen, 1709 ward er Mitglied der englischen Societät de propaganda fide, 1710 Consistorialrath und Generalsuperintendent in Harburg und starb am 9. Jul. 1723. Vergl. sein Leben, in seiner Vorstellung und Betrachtung der Schriften der alten Kirchenlehrer von der Wahrheit und Göttlichkeit christl. Relig. herausgegeben von J. A. Fabricius. Hamb. 1727. 8. und daraus Cöler in der auserlesenen theolog. Biblioth. XXIII. Th. S. 1067. folgg. Fabricii Histor. Biblioth. Pars V. pag. 103.

§§. 1. Disp. geogr. de Terra, ejusque figura, magnitudine, motu et loco in universo, interiori item structura, divisione etc. Rint. 1662. 4.

2. Placentii de Verona, media quibus Roma Papalis condita, conservata et fines propagare studet. An. 1688. Cellis 8.

3. Gilberti Burneti bellum intestinum Papatus, sive historica relatio de nuperis litibus in Galliæ regno circa regalia. Aus dem Englischen in das Lateinische übers. Lüneb. 1689. 4.

4. Engländischer Kirch- und Schulen-Staat. Lüneb. 1694. gr. 8. 720 Seiten, neue verm. Auflage. Leipz. 1732.

5. Holländischer Kirch- und Schulen-Staat. Frankf. und Leipz. 1698. gr. 8. I. Th. 910 S. II. Th. 750 S. Von de Vries holländisch übersetzt. Utrecht 1701. 8.

6. Pacifici Verini consilium de reuniendis Protestantibus 1698. Er wurde deswegen getadelt, vertheidigte sich aber unter dem Namen Irenici Philalethæ. 1700.

7. Das Bild eines christlichen Fürsten. Braunschweig 1698. 8.

8. Joseph Medens Tractat, worin er beweiset, daß schon von der Apostel Zeiten Kirchen, oder gewisse Oerter zum christl. Gottesdienst verordnet gewesen, aus dem Englischen in das Teutsche übersetzt 1706.

9. Sandley Archidiac. in London treuherzige Warnung an die moscowitische Kirche vor den Nachstellungen der Römischen sich zu hüten, ins Teutsche übersetzt 1708.

10. Gründlicher Beweis, daß Kirchen vor der Apostel Zeiten her gewesen sind. Hannov. 1706. 4. 10 Bog. deutsch übers.

11. Erbaulicher Unterricht vom Leiden Christi, nach Anleitung 1. Tim. II. 5. 6. An. 1710.

12. Oratio de Christo rege, salvis mundi regnis, jam dudum imperante, et porro imperaturo etc., tempore coronationis augustissimi imperatoris Caroli VI. habita. Hamb. 1712. 4. 3 Bog. Unsch. Nachr. 1712. pag. 874.

13. Literæ pastorales, quibus palantes oves Harburgicæ sollicite quæruntur, et ad communionem ecclesiæ humaniter revocantur. Bremæ 1713. 4. teutsch. Ebend. 1713. 4. 11 Bog.

14. Dialogus de Jo. Chph. Ludemanni furientis sutoris, mendaciis et conviliis 1713. 4.

15. Rob. Nelsonii doctrina de diebus festis et jejuniorum cum præfat. de origine et fructu dierum festorum, adversus programma Halense de incommodis festorum. Bremæ 1713. 4. aus dem Englischen übers.

16. Drey Trostschriften zusammen gedruckt. Hamb. 1721. 8.

Bentius (Henning) Magister aus Feldberg im Hildesheimischen, studirte nach der Dedication der von ihm herausgegebenen Schrift Sciagraphia Duelli Pontificii, quod est pugna doctrinæ pontificiæ cum praxi in bene multis fidei capitibus. Cellæ 1657. 4. 20 Bog. viele Jahre zu Helmstädt, wurde darauf königlich schwedischer Feldprediger, und suchte 1657 eine Bedienung im Cellischen.

Benzler (Georg Samuel) stand 1785 als Deich-Conducteur zu Artlenburg, wurde 1787 Oberdeichgräfe im Altenlande an der Elbe, Oste, Lühe und Schwinge, wohnte zu Campe vor Stade und starb gegen 1814.

SS. 1. Lexikon der beym Deich und Wasserbau, auch Deich und Dammrecht vorkommenden fremden und einheimischen Wörter und Ausdrücke. 1ster Band. Leipz. 1792. 8. 2ter Band 1792.

2. Im hannövrischen Magazin stehen von ihm folgende Abhandlungen:

a. Von Verbesserung und Erhaltung der Deiche und Ufer. Jahrg. 1785. 3. Stck. S. 33—40.

b. Ueber den practischen Wasserbau an Flüssen. Ebend. 1785. Stck. 26. S. 401—416. Stck. 27. S. 417—430.

c. Ueber die Abwässerung durch Schöpfmühlen. Ebend. 1792. Stck. 27. S. 417—428.

Berckelmann Andr. und M. Petr. Valent. Berckelmann aus Göttingen, schrieben lateinische Gedichte als Joh. Jac. Specht 1651 zu Helmstädt Magister wurde.

Berckelmann (Johann Friedrich) aus Wallsrode, besuchte um das Jahr 1734 die Michaelisschule zu Lüneburg, studirte zu Göttingen die Gottesgelahrheit und starb als Superintendent und Pastor Primarius zu Neustadt am Rübenberge d. 17. April 1773. Es sollen einige Predigten von ihm im Druck erschienen seyn. Nova acta Hist. eccl. XII. Band, S. 972. seine Disp. de ortu nominis Christianorum, ad Acta XI. vertheidigte er Præs. Chr. Aug. Heumanno im Jan. 1736. Götting. in 4. 28 S.

Berckelmann (Johann Just) war ein Sohn des Predigers Petrus Valentin zu Rostorf am 3. Oct. 1678 gebohren, besuchte das Gymnasium zu Göttingen 7 Jahre und ging 1696 auf die Universität zu Helmstädt, ward 1704 Feldprediger, 1707 Prediger zu Hedemünden, den 8. Oct. 1713 an der Albani Kirche zu Göttingen, 1718 Pastor Primarius zu Alefeld, 1721 Consistorialrath und Generalsuperintendent daselbst, 1726 Generalsuperintendent zu Osterode und Consistorialrath. Allein weil er von einer niedergesetzten Commission ärgerlicher Ausschweifungen und Vergehungen überzeugt ward, so wurde er 1735 seines Amtes

entsetzet, und mußte die hannövrischen Lande verlassen. Er hielt sich eine Zeitlang zu Duderstadt auf, begab sich alsdenn nach Nordhausen, legte eine Branntweinbrennerei an und starb den 22. Febr. 1743. Vergl. Joh. Ludolph Quentin, de rerum sacrarum antistibus Gœttingæ ad St. Albani, pag. 25. Fortgesetzte Sammlung von A. und N. theolog. Sachen 1747. pag. 759.

§§. 1. Weg Gottes zur ewigen Seligkeit, am andern lutherischen Jubelfest in der Meß-Predigt am 23. p. Trinit. 1717 der Gemeine zu Albani vorgestellt. Götting. 1718. 4.

2. Gab das hildesheimische Gesangbuch heraus. Hildesh. 1725. gr. 8.

3. Evangelische Glaubens, Lebens und Gewissenslehren, darstellend den reinen Glaubensgrund. Nordhausen 1737. 8. 2 Alph. 10 Bog.

4. Das Theilhaftigmachen fremder Sünden aus 1. Tim. VI. 10. nebst beantworten zwölf Gewissens und besondern Fragen durch J. J. B. Frankenhausen. 8.

Berckelmann (Theodor) war dem Bürger Johann, dem er im ersten Jahr verlohr, am 9. Nov. 1576 zu Neustadt am Rübenberge gebohren. Seines Vaters Bruder Laurent. Berckelmann, Kammerpräsident verschafte ihn auf Schulen und Universitäten vom Herzog Heinrich Julius, Stipendia. Er ging 1598 auf die Universität zu Helmstädt, wurde daselbst 1601 Magister, war von 1602 bis 1605 Rector an der Klosterschule zu Riddagshausen, setzte darauf auf Kosten des Herzogs Heinrich Julius seine theologischen Studia zu Tübingen noch 4 Jahre fort, wurde 1609 außerordentlicher Professor der Theologie zu Helmstädt, 1612 ordentlicher, 1616 Dr. der Theologie, 1625 Abt zu Amelunxborn, wurde aber 1629 von den Katholiken verjagt und lebte bis zur Schlacht bey Lützen, als ein Vertriebener zu Einbeck, ward 1630 Generalsuperintendent des Fürstenthums Göttingen auch Professor der Theologie am Gymnasio und starb den 30. Jul. 1645. Jöcher I. 984. Joh. Heinr. Huss memoria Theod. Berckelmanni. Hannov. 1732. 8. Gebh. Theod. Meieri Monumenta Julia. Helmst. 1680. pag. 39. f.

§§. 1. Hypotyposis theologica de sacra scriptura. Ibid. 1612.

2. Exequiæ Henrico Julio factæ. Helmst. 1613. 4.

3. Isagoge de studio theologico. Helmst. 1619. 8.

4. De studio theologiæ. Helmst. 1629. 8.

5. Ein lateinisches Anagramma in Μνεμόσσυνη Valedictoria ad Frider. Wackerum, rectorem Cœnobii Ilfeld. ill. Pædagii Gotting. rectorem abeuntem. Northusæ 1634.

4. ein anderes als Henning Gottfr. Fabricius am 11. Febr. 1640 zu Jena Magister wurde.

Er hinterließ verschiedenes im Mspt.

Berckenmeier (Paul Ludolphi) siehe die Auswärtigen.

Berckhof (Sam.) Pastor an der Marienkirche zu Göttingen. Von ihm steht ein lateinisches Gedicht in der Sammlung von Gedichten. Helmstädt 1651. 4. als Joh. Jac. Specht Magister wurde.

von Berckhusen (Anton) Burgermeister zu Hannover, hat eine Nachricht von der Reformation der Stadt Hannover in platteutscher Sprache handschriftlich hinterlassen.

Berens (Paul) ein Dr. der Rechte aus Hamburg, lebte seit 1611 zu Rostock, ward 1622 Assessor des Hofgerichts zu Aurich in Ostfriesland und gegen 1644 Vice-Präsident. Molleri Cimbr. liter. 1. 40.

§§. 1. Disputationes X. Feudales. Rostoch. 1611. und 1623. 4.

2. Dissertationes academ. ad Institutionum imperialium seriem accommodatæ, generalia Textus eidemque convenientes quæstiones firmissimis Juris rationibus stabilitas, cum objectionibus et responsionibus solidioribus continentes, ab eo Præside propositæ. Rostochii 1613. 1621 et 1637. 4.

Berg (Anton) Prediger zu Radolpshausen im Calenbergischen im 17ten Jahrhunderte, schrieb, frommer Christen-Schmuck und Zierrath ist Glaub und Lieb mit der That, es folgt darauf zum Gnadenlohn die unverwelkliche Ehren-Kron. Leichenpredigt auf Anna Artmer. Osterode 1672. 4. 100 Seiten. — Ein Fr. Dr. Berg wurde 1639, da er vorher Rector gewesen, Pastor an der Jacobikirche zu Osterode, 1643 Generalsuperintendent, und starb 1658 als Pastor Primar. zu Clausthal, wohin er 1647 berufen worden war.

von Berg (Günther Heinrich) gebohren zu Schweigern in Schwaben am 27. Nov. 1765, studirte zu Tübingen, wurde gräflich neippergischer Secretair, 1794 außerordentlicher Professor der Rechte zu Göttingen und Dr. der Rechte, 1800 Hofrath in der Justizkanzley und Advocatus patriä zu Hannover, ging 1808 als Regierungspräsident nach Bückeburg, 1815 als Oberappellationsgerichts-Präsident nach Oldenburg, ist seit 1816 Oldenburgischer Gesandter beym Bundestage zu Frankfurt am Mayn und seit 1815 Commandeur des Guelphen-Ordens. Vergl. Gradmanns gel. Schwaben, S. 34 und 824. Saalfelds acad. Gesch. von Göttingen S. 202. f. wo auch seine Schriften angezeigt

sind, zu diesen gehören noch: Vergleichende Schilderung der Organisation der französischen Staatsverwaltung in Beziehung auf das Königreich Westphalen. Frankf. und Leipz. 1808. 8. — Vergleichung der Präfecten und der Regierungen. In Cromens und Jaups Germanien. B. II. H. 1. 1808. Fragmente über den Staatscredit. Ebend. B. IV. H. 1. 1810.

Berger (Georg) Fürst Bischöfl. osnabrückischer und verdnischer Hofmaler, hinterließ die Bildnisse der osnabrückischen Bischöfe mit der Feder abgezeichnet in einem dünnen Folianten, der Titel ist: Contrafactur der osnabrückischen Bischöfe von 772 bis 1607, so viel man deren haben kann, möglichst nach dem Leben conterfeiet. Befindet sich auf dem Rathhause zu Osnabrück. Eben dieser Berger hinterließ einen gleich dünnen Folianten der verdnischen Bischöfe, welcher auf der Bibliothek zu Hannover aufbewahrt wird.

von Berger (Johann August) war ein Sohn des großen Rechtsgelehrten Joh. Heinrich Professor zu Wittenberg, am 27. Aug. 1702 daselbst gebohren. Er studirte auf den beyden Universitäten zu Halle und Leipzig, und blieb hernach einige Zeit bey seinem Vater der als Reichshofrath seit 1711 in Wien lebte. Das große Ansehen desselben und seine eigene Geschicklichkeit, bewog den damaligen Landgrafen von Hessen Darmstadt, ihn 1722 unter dem Character eines geheimen Legationsrathes und mit einem Gehalte von 2000 Gulden, in Dienste zu nehmen, da er denn die Angelegenheiten dieses Fürstl. Hauses etliche Jahre in Wien besorgte. Eben dergleichen that er auch für die Fürsten von Nassau Ottweiler und Oettingen, wobey er von dem letztern ein Creditiv an die Kaiserin Elisabeth Christine erhielt. Einige Zeit nachher beehrte ihn der König von Preußen, Friedr. Wilh. mit dem Orden de la generosité. 1729 ward er als Hof und Canzleyrath nach Zelle berufen; diese Bedienung verwaltete er bis an sein Ende, doch ist 1759 ein ordentliches Assessorat im dasigen Hofgerichte dazu gekommen und zehn Jahre vorher ihm der Character eines geheimen Justizrathes beygelegt worden. Er starb zu Celle am 7. Jul. 1770. Vergl. Weidlichs jetztleb. Rechtsgel. I. 46. Juglers jurist. Biogr. I. 77. Adelung I. 1716. Meusels Lex. I. 334.

§§. 1. Succincta Commentatio de imperio maris Adriatici, Cæsari, qua Regi Dalmatarum ac Principi Istriæ, ut et Regi Neapoleos atque Siciliæ proprio. Lips. 1724. 4. 20 Bog. Italienisch übers. 1725. 4.

2. Jus appanagiale, seu disquisitio de statu principum ac Comitum in Germania apanagiatorum immediato, hujusque origine, natura, effectu. Lips. 1725. 4. abgedruckt in Joach. Meiers Corp. juris Apanagii. S. 233—285.

3. Collatio codicis juris Alamannici, tam provincialis, quam feudalis ejusque antiquissimi de annno 1434 cum Msto Argentoratensi 1505 impresso. Lips. 1726. 4. 3½ Alph.

4. Gedanken von dem Reichs Schildträgeramte. In Mosers Reichs Fama B. VI. cap. 33. S. 428—436. Christian Gottlieb Schwarz suchte einige Jahre darauf diesen Vorschlag weiter auszuführen, theils in dem Problemate de S. R. J. Archiscutifero, theils in der Erläuterung desselben. Altd. 1739. 4.

5. Kurze Deduction, daß dem Pfalzgrafen von Birkenfeld die Succession in dem Herzogthum Zweybrücken gebühre. Wolfenb. 1731. 4. 3 Bog. ohne seinen Namen.

6. Commentatiuncula de raptu infantum infidelium ad baptismum, 3 Seiten, in den cellischen gel. Anmerkungen 1739. Monat März Nr. 3.

Handschriftlich hinterließ er: Frage, ob der kaiserl. Titel und Name, ohnbeschadet kais. Majest. und des röm. Reichs, dem Czaaren von Rußland communicirt werden könne?

Berger (Joachim Christian) aus Weimar, war erst herzoglich braunschweigischer Kabinets-Courier, nachher Weghausadministrator, lebte seit 1806 zu Königslutter, wurde Jägerlieutenant in braunschweigischen Diensten, ward bey Bentheim gefangen und lebte eine Zeitlang in Frankreich, nach seiner Zurückkunft kam er in Pension und lebte seitdem zu Peina im Hildesheimischen. Ich kann aber nicht sagen, ob er noch dort ist.

§§. 1. Gründliche Anweisung einen jungen Hünerhund zu erziehen, vor Haasen, Feldhüner u. s. w. vorstehend zu machen, auch wie man ihn in das Wasser gehen lehre und wie er auf die sicherste Art par force zu dressiren sey; nebst einem Anhange von einigen ökonomischen und andern nützlichen Beyträgen. Weimar 1787. 8.

2. Vom Forsthaushalte. Jena 1794. 8.

3. Vortheil des Anbaues von Lucerne gegen Klee, in den gel. Beytr. zu den braunschweig. Anzeigen 1785. Stck. 21.

4. Practischer Versuch den Pferden gute Hufe zu ziehen, welches die sogenannte Steingalle verhindert und einen sichern Auftritt bewirket, nebst einer ökonomischen Abhandlung. Ebend. Stck. 50.

5. Nützliche Versuche an jungen Obstbäumen. Ebend. Stck. 67.

6. Vorschlag zu einer Verbesserung der trocknen Zäune um die Gärten und Höfe. Ebend. Vergl. Meusels gel. Teutschl. I. 237. XI. 64. XIII. 99. XVII. 138.

Berger (Johann Gottfried Immanuel) gebohren zu Ruhland in der Oberlausitz am 27. Jul. 1773, wo sein Vater Joh. Chph. Oberpfarrer war, studirte auf der Fürstenschule zu Meißen und auf den Universitäten Wittenberg, Jena und Göttingen, wurde Dr. der Philosophie und Repetent der theologischen Fakultät in Göttingen, am 26. April 1797 Mitglied der Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften, 1801 Oberpfarrer in Schneeberg, starb aber schon am 20. März 1804. Vergl. Otto Lex. Oberlaus. Schriftsteller I. 86.

SS. 1. Aphorismen zu einer Wissenschaftslehre der Religion. Leipz. 1796. 8.

2. Versuch einer moralischen Einleitung in das N. T. für Religionslehrer und denkende Christen, 4 Theile, Lemgo 1797—1801. gr. 8. der 4te Theil hat auch den Titel: die Sittenlehre des N. T. in einer systematischen Uebersicht zum wissenschaftlichen und practischen Gebrauch dargestellt.

3. Versuch einer practischen Einleitung in das A. T. 1ster Band. Leipz. 1798. 2ter Band. Ebend. 1799. gr. 8.

4. Geschichte der Religionsphilosophie. Berlin 1800. gr. 8.

5. Der Brief an die Hebräer, eine Homilie. In der götting. bibl. Band III. Stck. 3.

6. Ideen zur Philosophie und Geschichte der Religionsgeschichte, in Stäudlins Beytr. zur Philosophie und Geschichte der Religion, Bd. 4. Nr. 3. (1798.)

7. Ueber die Moral des Koran und ihr Verhältniß zu der Sittenlehre des Christenthums. Ebend. Bd. 5. Nr. 9. (1799).

8. War er seit 1798 Mitarbeiter an den theol. Annalen.

Im Jahr 1796 sollte er Professor der Philosophie und Mathematik zu Harderwyk werden, er nahm den Ruf an, mancherley Umstände vereitelten die Sache, indessen bekam er doch eine Entschädigung von 200 holländischen Gulden.

von **Berger** (Johann Just) siehe die Auswärtigen.

de la **Bergerie** (Claude Guillaume) ein ausgezeichneter Gelehrter, war zu Vaux Jaucourt in Bourgogne 1658 gebohren, wo sein Vater Rath bey dem Prinzen von Condé, ansehnliche Güter hatte. Er studirte seit 1682 die Gottesgelahrheit zu Die in Dauphine und seit 1683 zu Geneve. Als die Reformirten fliehen musten, begab er sich nach Heidelberg und vollendete 1687 seine akademischen Studien daselbst. 1689 wurde er Feldprediger bey den grand Mousquetairs in Churbrandenburg. Auf Empfehlung dieses Hofes ernannte ihn die Churfürstin Sophia zu Hannover 1692 zu ihren Hofprediger, und als die reformirte Kirche fertig war am 16. Dec. 1702 zum Prediger an derselben. Hier starb er am 3. Aug. 1743 im 51. Jahre seiner Amts-

führung. S. Barings hannöv. Kirchen= und Schulhistorie. 1. Th. S. 192—196.

Berghoff (Eberhard) Fürstlich osnabrückischer Rath zu Osnabrück, war daselbst gebohren, studirte zu Göttingen, wurde dort 1744 beyder Rechte Dr. und war 1770 noch am Leben.

§§. 1. D. inaugur. de successione hypothecaria. Goetting. 1744. 4. 10 Bog.

2. Die Beschaffenheit des osnabrückischen Pfalbäuern=Rechts untersucht und mit Urkunden belegt. Osnabrück 1770. 8. S. Götting. gel. Anzeig. 1770. S. 1343.

Berghauer (Andreas Heinrich) wurde am 14. Oct. 1664 zu Reddebar im Halberstädtischen, wo sein Vater Andreas Prediger war, gebohren, studirte zu Helmstädt und hielt daselbst eine philosophische Disputation. Im Jahre 1696 ward er vom König Karl XI. in Schweden zum Pastor in Kirch Timke im Herzogthum Bremen berufen, am 3ten Advent 1703 aber zum Prediger an der Ochsenwärder Kirche im hamburgischen Gebiete erwählt, wo er 1728 am Sonnabend nach dem Feste der heil. drey Könige starb. Vergl. Thies Hamburger gel. Lex. I. 44. Adelung I. 1721.

§§. Evangelisches Jubel Purim, oder Jubel=Predigt über Zachar. XIV. 6. 7. sammt einigen Fragen von der Reformation und dem Jubelfeste. Hamburg 1717. 4.

Bergius (Conrad) ein Braunschweiger, wurde zu Wittenberg Magister, 1543 Prediger zu Ramelslo im Lüneburgischen, 1546 Pastor zu St. Blasii in Braunschweig, 1548 dasselbe an der Aegydienkirche und starb 1550. S. Blume Braunschweig. Prediger S. 45.

Bergmann (Friedrich Christian) gewöhnlich nur Friedrich, ist zu Hannover am 29. Sept. 1785 gebohren, studirte von 1802 bis 1805 zu Göttingen, wurde daselbst 1805 Doctor und Privat=Docent der Rechte, 1808 außerordentlicher und 1811 ordentlicher Professor der Rechte. S. Saalfelds akad. gel. Geschichte von Göttingen S. 301, der auch seine Schriften anführt, seine anonyme Schrift fehlt. Bemerkungen über das französisch=westphälische Civilrecht, in den götting. gel. Anzeigen 1811. S. 1—18. 1033—1056. 1139—1148.

Bergmann (Georg Friedrich) königlicher Magazinverwalter, jetzt Magazincommissarius in Münden.

Von ihm stehet Schreiben an den Herausgeber des neuen hannövrischen Magazins: die Vertilgung des schwarzen Kornwurms betreffend, im 104ten Stck. des Jahrg. 1794. S. 1661—1664.

2. Ueber die Vertilgung der weißen Kornwürmer auf

den Fruchtböden. Han. Magaz. 1818. Stck. 76. S. 1201 —1212. Nachtrag 1819. Stck. 7. S. 109—112.

3. Der schwarze Kornkäfer, wie er beschaffen und wie er dem Korne schädlich wird. Ebend. 1818. Stck. 79. S. 1259—1264.

Bergmann (Johann Levin) wurde bey der Einrückung der hannövrischen Truppen in das Herzogthum Bremen, ehe das königl. Consistorium in Stade eingerichtet war, von dem Consistorio in Hannover, zum Garnisonprediger in Stade ernannt, und war 1726 noch am Leben. Pratje A. und N. der Herzogth. Bremen und Verden VIII. B. pag. 323. Im Druck gab er, Parentation auf Joh. Herm. Reimerdes, Erbgesessenen auf großen Neelhof.

Bergst (Barthold Hermann) hatte dem Zuckerfabrikanten Joh. Adolph zum Vater, und war in Bremen am 5ten Junius 1744 gebohren. Er studirte auf der Domschule, gieng 1763 auf die Universität zu Göttingen, wurde 1766 Hauslehrer zu Barrien im Amte Syke, am 21. Febr. 1769 zu Stade unter die Candidaten aufgenommen, 1775 Pastor zu Twilenfleth im alten Lande des Herzogthums Bremen, 1786 dasselbe zu Mittelskirchen und starb am 28. Sept. 1813. S. mein bremisches gel. Lex. die Auswärtigen, S. III.

§§. 1. Ein lateinisches Gedicht: Viro J. H. Pratje — festum semiseculare muneris sacris d. XIV. April anni 1734 suscepti, iisdem h. a. diebus celebrandum devota mente gratulatur. Stadæ 1784. 4. ½ Bog.

2. Der Prediger Salomo, teutsch bearbeitet für nicht theologische Bibelleser. Hamb. 1799. 8.

3. Einige Bemerkungen über den Prediger Salomo. In Eichhorns allg. Bibliothek der biblischen Literatur X. Bd. 6. Stck. S. 955—984.

4. Wie wenig die Benennung Priester, auf protestantische Prediger passe. Eine Synodalrede. Im Journal für Prediger XXXIX. Bd. 1800. S. 136—162.

5. Hochzeitfeyer im alten Lande. In den Celler Landes-Annalen. 2. Jahrg. 1. Stck. S. 169 folg.

6. Versuch zur Bestimmung der Zu- oder Abnahme der äußern Religiosität in der Gemeine zu Mittelkirchen, im alten Lande, Herzogth. Bremen, innerhalb der 90 Jahre, von 1704 bis 1793. Ebend. IX. Jahrg. 3. Stck. S. 423 — 455.

Bergstaedt (Christian Dietr.) ein Sohn des Pastors Erasmi zu Oppeln und nachher zu Trupe und Lilienthal, war zu Oppeln 1717 gebohren, besuchte die Domschule zu Bremen und die Universitäten zu Helmstädt und Göt-

tingen, war auf letzterer ein Mitglied des philologischen Seminarii, wurde 1743 Pastor zu St. Nicolai und Diaconus am Dom zu Verden, ließ viele teutsche Gedichte drucken, wollte auch die vom Herzog von Cumberland bey Culloden gelieferte Schlacht in heroischen Versen besingen, starb aber ehe er damit fertig wurde am 2. Nov. 1752. Vergl. J. Fr. a Stade, Verda evangelica, pag. 38.

von **Berlepsch** (Emilie) gebohrne von Oppel, erblickte das Licht der Welt zu Gotha 1757, vermählte sich mit dem Hofrichter von Berlepsch zu Hannover, hielt sich bald daselbst, bald auf dem Gute Berlepsch, bald zu Göttingen, bald zu Weimar auf, ist seit dem Junius 1801 mit dem Domainenrath Harms zu Redlvin im Mecklenburgischen unweit Schwerin verheurathet, mit dem sie seit 1804 meistens in, oder bey Bern lebte, und wohnte vor wenigen Jahren wieder zu Hannover. Sie gehört zu unsern geistreichsten, gebildetsten Schriftstellerinnen und hat sich theils in Versen, theils in Prosa versucht. S. Jördens Lex. V. Bd. S. 736. VI. Bd. S. 562. Giesekens Handbuch für Dichter 1. Th. S. 113—115.

§§. 1. Sammlung kleiner Schriften und Poesien. 1. Th. Götting. 1787. 8. (der 2te ist nicht erschienen). Vergl. A. L. Z. 1787. Nr. 290. S. 598.

2. Sommerstunden 1. Bd. 1794. 8. mit dem Brustbilde der Verfasserin und einer Titelvignette, welche die Petersinsel im Bielersee vorstellet.

3. Gedichte im göttingischen Musenalmanach 1791 und im neuen teutschen Merkur 1791.

4. Briefe über einige Rheingegenden und über verschiedene holsteinische Gärten. Im hannövrischen Magazin.

3. Drey Theaterreden, in Reichards Theaterkalender 1785. S. 24. folg.

6. *Caledonia, d. h. Schottland. 1—4 Theil. Hamb. 1802—1804 in 8.

7. Einige Bemerkungen zur richtigen Beurtheilung der erzwungenen Schweitzer-Revolution und Mallet du Pans Geschichte derselben. Leipz. 1799. 8. In Matthisons Anthologie steht ein Gedicht von ihr. Th. 2. S. 26. Ihr Bildniß stehet vor dem 64sten Bande der neuen Biblioth. der schönen Wissensch.

von **Berlepsch** (Friedrich Ludwig) wurde zu Stade am 4. Oct. 1749 gebohren, wo sein Vater, den er aber sehr jung verlohr, Regierungsrath war. Die Mutter eine gebohrne von Hardenberg verheurathete sich nach einigen Jahren mit dem Staatsminister dem Geheimenrath von Bodenhausen in Stade, und dieser nahm sich seiner Erziehung und Bildung sehr liebreich an. Nachdem er 3 Jahre

zu Göttingen studirt hatte, trat er 1769 als Auditor in die Justizkanzlei zu Stade, ward 1771 außerordentlicher Regierungsrath im Herzogthum Lauenburg, 1774 wirklicher Regierungsrath, schlug im Herbste dieses Jahrs die Stelle eines Oberappellationsrathes zu Celle aus, und rückte 1780 in die erste besoldete Regierungsstelle zu Ratzeburg ein, mit welcher zugleich der Beysitz im Consistorio verbunden ist. Am 21. May 1782 trug ihm der König eine Kammerrathsstelle zu Hannover unter der Bedingung an, daß er nach den Kammeräthen, Freyherrn von Grote und Grafen von Hardenberg seinen Sitz im Collegio haben sollte. Er hatte aber Gründe diesen Ehrenvollen Ruf abzulehnen. Nun ernannte ihn der König am 12. May 1783 zum Hofrichter der Fürstenthümer Calenberg und Göttingen und 1787 wurde ihm auch die Stelle eines Land und Schatzrathes im hannövrischen Quartier zu Theil. Am 19. April 1790 trug ihm der Landgraf von Hessen Cassel die Regierungspräsidentenstelle zu Hanau mit einem Gehalt von 3000 Thl. und mit der Versicherung an, daß ihm der erste erledigt werdende Platz eines wirklichen Staatsministers zu Theil werden sollte; allein er lehnte diesen Antrag ab. Die juristische Fakultät zu Göttingen ertheilte ihm freywillig bey der Feyer ihres 50jährigen Jubiläums die juristische Dr. Würde. Im Jahre 1795 verwickelte er sich in manche Unannehmlichkeiten, die Hitze verleitete ihn die Achtung gegen seine Obern zu verletzen, und er wurde 1796 zur Verantwortung gezogen, und endlich seiner Dienste entlassen. Zur Zeit der Occupation wurde er königlich westphälischer Präfect des Werra-Departements zu Marburg, dann Staatsrath zu Cassel, 1810 Ritter der westphälischen Krone, darauf Landrichter zu Erfurt, 1816 Magister der Philosophie, und starb zu Erfurt am 22. Dec. 1818. Vergl. Meusels gel. Teutschland IX. 90. XIII. 104. XVII. 145. Hallische A. L. Z. 1819. Nr. 44. pag. 352. Häberlein über die Dienstentlassung des Herrn von Berlepsch. S. 31. folg.

§§. 1. Pro memoria dem Friedenskongreß zu Rastadt überreicht, nebst Supplement. Hamburg 1798. 8.

2. Pragmatische Geschichte des landschaftlichen Finanz und Steuerwesens der Fürstenthümer Calenberg und Göttingen, in Hinsicht auf dasjenige, welches noch jetzt einen practischen Nutzen schaft. Frankf. und Leipz. 1799. gr. 8.

3. Die wichtigsten Aktenstücke in meiner Dienst-Entsetzungs- und Proscriptionssache; nebst einer dazu gehörigen Einleitung, der Beurtheilung des unpartheyischen Publikums vorgelegt u. s. w. Wetzlar 1801.

4. Verfolg der wichtigsten Aktenstücke u. s. w. Ebend. 1803. 8.

5. Ein wichtiger Beytrag zur Beantwortung der Fra-

gen: Wer darf die Einwohner der kurbraunschweigischen Staaten, während der französischen Occupation derselben, besteuern? Und können bey dieser Gelegenheit allgemeine Schulden auf das Hannövrische, rechtsverbindlicher Weise gemacht werden. Braunschweig 1805. gr. 8.

6. Die bey dem Berliner Executions und Protections-Hofe in meiner Dienstentsetzung und Proscriptionssache erfolgten letzten Actenstücke meiner, den 21. Junius auf Befehl des Königs von Preußen mit seinem General und Staatsminister, Grafen von der Schulenburg zu Hannover, in Ansehung ihrer Beendigung, gehabte merkwürdige Unterredung und über ihre gegenwärtige Lage, nebst einer dazu gehörenden Vorerinnerung und mit einem gewagten Blick in die Zukunft. 1807. Auch unter dem Titel: Ueber das Königreich Westphalen, rücksichtlich eines gewagten Blicks in die Zukunft.

7. Ueber das Königreich Westphalen, rücksichtlich eines gewagten Blicks in die Zukunft; in Winkopps Zeitschrift: der Rheinische Bund. H. 16. S. 126—148. (1808.

8. *Ueber die Grundsteuer in Teutschland, oder vollständiger Abriß der Westphälichen Finanzgeschichte und Verwaltung des Königreichs Westphalen, 1ster Theil (ohne Druckort 1814. 8.)

9. Sammlung wichtiger Urkunden und Actenstücke zur Kenntniß des finanziellen Zustandes des verschwundenen Königreichs Westphalen, bis zur Veränderung des von Bülowischen Finanz-Ministerii in Cassel. Göttingen 1814. 8. Auch unter dem Titel: Beyträge zur Finanzgeschichte des verschwundenen Königreichs Westphalen.

10. Sammlung einiger wichtigen Actenstücke, welche sich aus der Zeit der Existenz des Königreichs Westphalen herschreiben, und die zur anhabenden Gesetzgebung in finanzieller Rücksicht, sowohl im allgemeinen für alle diejenigen Provinzen, welche dazu gehörten, als insonderheit in Ansehung des Churfürstenthums Hessen-Cassel dienen möchten. Ebend. 1814. 8.

11. Ueber die Nothwendigkeit der Anordnung eines Teutschen Reichs oder Bundesgerichts, in Ansehung auf einen zwischen dem k. Hannöv. Oberappellationsgericht zu Celle und dem Hessen-Casselischen Oberappellationsgericht entstandenen Conflict über die Gerichtsbarkeit und den Gerichtsstand, in der im Oct. 1812 zur Zeit der Existenz des Königreichs Westphalen angefangenen Appellations-Instanz in Sachen des Oberappellationsrathes von der Wense zu Celle Klägers und Wiederbeklagten, gegenwärtigen Appellaten, wider den volljährigen Karl von Bodenhausen und dessen minderjährige Brüder zu Witzenhausen im Hessischen, Beklagte, Wiederkläger und jetzigen Apellanten; verschiedene persönliche Ansprüche betreffend, von dem Vormunde der

minderjährigen Gebrüder von Bodenhausen, dem Dr. beyder Rechte Fridr. Ludw. von Berlepsch. Cassel im April 1815. 8.

12. Ueber Grundsteuer in Teutschland und vollständiger Abriß der Westphälischen Finanzgeschichte und der Verwaltung des Staatsvermögens im ehemaligen Königreich Westphalen, 2 Theile, Göttingen 1816, gr. 8. Auch unter dem Titel, Westphälische Finanzgeschichte.

13. Was bedeuten die Landstände in Hannöv. der Vorläufer zur practischen Beendigung meines entschiedenen Dienstentsetzungs- und Verbannungs-Processes, wider die königliche Hannövrische Regierung und die Calenberg Göttingische Ritter und Landschaft zu Hannover. (ohne Druckort) 1816. 8.

14. Bey der hohen teutschen Bundesversammlung zu Frankfurt am Mayn übergebene Reclamation — wider die kön. Regierung und die Calenberg Götting. Provinz. Land- und Ritterschaft zu Hannover. (ohne Druckort) 1817. 8.

15. Beyträge zu den Hessen-Casselschen Landtags-Verhandlungen der Jahre 1815 und 1816. Erfurt 1817. 8.

16. Berufung auf die Entscheidung der öffentlichen Meinung in zwey Beschwerden, welche von der hohen teutschen Bundesversammlung zurückgewiesen worden sind. Ebend. 1817. 8.

von Berlepsch (Johann Wilh. Ludw.) wurde 1715 gebohren, und war ein Sohn des Christoph Mordian Herrn zu Berlepsch, Stubenthal, Ellerode u. s. w. Er studirte zu Jena, wurde Auditor bey der Justitzkanzley in Stade, 1743 Hofrath zu Hannover und bald darauf Calenbergischer Landschafts-Deputirter, 1746 aber Regierungsrath zu Stade und Vicegräfe des Landes Hadeln, auch in der Folge Oberhauptmann zu Agathenburg. Er starb an den Blattern am 21. Dec. 1757. S. altes und neues IX. Bd. S. 138, von der Berlepsischen Familie, S. altes und neues IV. Bd. S. 301 folgg.

Berndes (Heinrich) Magister der Philosophie aus Lübeck, war anfangs an der Kathedralkirche zu Ratzeburg, seit 1593 zu Wismar und seit 1596 zu Lübeck an der Marienkirche Diaconus, und starb den 20. Sept. 1597. Vergl. Molleri Cimbr. liter. I. 42.

§§. 1. Doctrina de reali Communicatione Idiomatum in persona J. C. plenis et perspicuis Thesibus orthodoxe exposita et verbali seu fictitiae Calvinianorum communioni opposita. Witteb. 1596. 4.

2. Leichpred. über Christophorum Herzog von Mecklenburg, Administratorem des Stiftes Ratzeburg, aus Ps. 130. Lübeck 1592. 4.

3. Leichpred. über Anna Dreiern, Dr. Schlüsselburgs Ehegattin, aus Ps. 39. 5 — 7. Lübeck 1592. 4.

4. Versio German. librorum III. priorum Theologiæ Calvinistarum Dr. Conr. Schluesselburgii, Francf. 1596. 4.

5. Tractat ob Christus nach beyden Naturen, in der Person, allenthalben allmächtig sey. Rostock 1598. 4.

Bernigger (Christian) aus Cöslin in Pommern, war Vicarius an der Nicolai und Catharinen Kirche in Bardowick, 1644 Rector an der Stiftschule, 1664 Diakonus und starb am 9. Aug. 1670. S. Schlöpke Bardowicker Chron. S. 451. f.

von Bernsdorf (Andreas Gottlieb) war ein Sohn des kaiserlichen Kammergerichts-Assessors Andreas, zu Speier, Herr auf Garthau, Wedendorf und Hundorf, im Jahre 1649 gebohren, stand anfangs am Herzoglichen Hofe zu Zelle als Premierminister und bey seinem Herzoge in sehr großem Ansehen, nach dessen Tode ward er königlich Großbritannischer und Churbraunschweigischer Premierminister und geheimer Staatsrath, und erwarb sich einen ausgezeichneten Ruhm, durch seine 50jährigen dem Hause Lüneburg geleisteten Dienste, bey der Acquisition des Herzogthums Lauenburg, der Herzogthümer Bremen und Verden und der Vereinigung der Herzogthümer Hannover und Zelle, so wie bey der Erhebung seines Fürsten bey der Churwürde und zu dem englischen Thron, und starb im Jahre 1726. S. Krohne Adels Lex. S. 67. Universal Lex. III. 1393.

Bernstorf (J. G.) zu Hannover, lieferte in das Hannövrische Magazin, 1790, Stck. 34, S. 509—538, eine Beantwortung der Frage; was in Hannover die Vorderwand eines Hauses mehr koste, wenn selbige statt Holzes von Mauersteinen aufgebaut wird.

von Bernstorf (Johann Joachim Carl) Freyherr, gebohren zu Hannover am 3. Aug. 1754, studirte zu Göttingen und lebte 1779 zu Zelle.

SS. 1. Proben einer neuen Uebersetzung der Briefe des Plinius. Götting. 1775. 8. S. Götting. gel. Anzeig. 1775. S. 1066.

2. Analecta historica ad doctrinam Testamentorum, ibid. eod. 8. S. Götting. gel. Anzeig. 1776. S. 947.

2. Die verlohrne Unschuld, ein Lustspiel. Ebend. 4. Lessing, den 16. Febr. 1781. 8.

von Beroldingen (Franz) Freyherr, gebohren zu St. Gallen am 11. Oct. 1740, wurde Domkapitular zu Hildesheim und seit 1790 zu Osnabrück, Archidiaconus zu Elze, Obedientiarius zu Walshausen wo er wohnte und starb am 8. März 1798. S. Meusels Lex. 1. 368.

§§. * 1. Beobachtungen, Zweifel und Fragen, die Mineralogie überhaupt und insbesondere ein natürliches Mineralsystem betreffend, Erster Versuch, Hannov. 1778. 8.

2. * Beschreibung des Driburger Gesundbrunnens und Erfahrungen, die mit diesem Wasser angestellt worden. Hildesheim, 1782. 8.

3 * Schreiben über den ungewöhnlichen Hochnebel oder Hochrauch, Braunschw. 1781. 8.

4. Bemerkungen auf einer Reise durch die Pfälzischen und Zweybrückischen Quecksilber Bergwerke. Mit einer petrographischen. Karte, Berlin 1788. 8.

5. Die Vulkane älterer und neuerer Zeiten, phisikalisch und mineralogisch betrachtet. 2 Bändchen. Mannheim 1791. gr. 8.

6. Beobachtungen, Fragen und Zweifel, die Mineralogie überhaupt und insbesondere ein natürliches Mineralsystem betreffend. Erster Versuch die öligten Körper des Mineralreichs. 2te durchaus vermehrte Ausgabe (unter des Verfassers Namen) Hannover und Osnabrück, 1792. — zweyter Band 1793. gr. 8. — 2ter Versuch über die Erd- und Steinarten nebst ihren uralten Abkömmlingen. Ebend. 1794. gr. 8.

7. Neue Theorie über die Basalte, als im Vereinigungs-Vorschlag für die streitenden Partheyen. In Crells Beyträgen zu den chemischen Annalen. Bd. 4. St. 2. S. 131 — 148. (1790.)

8. Einige einzeln gedruckte Gedichte, und mehrere phisikalische, artistische und moralische Beyträge, zu verschiedenen priodischen Schriften.

von Beroldingen (Joseph Anton Siegmund) Bruder des vorhergehenden, gebohren zu Costanz am 9. Sept. 1738, der Domstifter zu Speyer und Hildesheim Kapitular und Jubilarius, auch Fürstbischöflich Hildesheimischer wirklicher geheimer Rath, wie auch des freyadlichen Ritterstifts Odenheim in Bruchsal Probst, des Bischofs von Speyer geheimer Rath, Hof- und Rentkammer Präsident, und Probst des Collegiatstifts zu St. Johann und Guide zu Speyer, wo er auch wohnte, Mitglied verschiedener gelehrten Gesellschaften, starb zu Hildesheim den 22. Febr. 1816. Vergl. Meusels gel. Teutschl. 1. 264.

§§. 1. * von Guibert Zustand des heutigen Europa, aus dem Französ. 2 einzeln gedruckte moralische, satyrische und muntere Gedichte. In den speyerischen Mannichfaltigkeiten.

3. Allerley Beyträge und Nachrichten in teutschen, französischen und italienischen Journalen.

Bertheramb (Jacob Eduard) gebohren zu Hildesheim 1740, war 1796 Amtsschreiber zu Bänder im Stifte Hildesheim.

SS. 1. Moralische Ausarbeitungen und Gedichte. Frankf. und Leipz. 1766. 8.
2. Von der Zärtlichkeit. Leipz. 1767. 8.
3. Die Achtung gegen das stille Verdienst ist der Grund der wahren Ehre. 1767. 8.
4. Gedanken. Altona 1769. 8.
5. Historische Nachricht von dem römischen Conclave und der Wahl des Pabstes. Hannover 1769. 8.
6. Die Sitten der Zeit, ein Nachspiel, aus dem Französ. 1769. 8.
7. Versuch in geistlichen Liedern zur Erbauung katholischer Christen. Hildesheim 1776. 8.
8. Ueber des Philantropin zu Dessau 1777. 8. Vergl. Meusels gel. Teutschl. 1. 264.

Bertling (Ernst August) wurde am 1. Dec. 1721 zu Osnabrück gebohren, wo sein Vater Rudolph, damals Hofprediger bey dem Bischof Ernst August, Prinz des Churfürsten von Hannover, war. Vom Vater unterrichtet kam er in das Osnabrückische Gymnasium. Als der Bischof 1728 starb, mußte der Hofprediger sein Amt niederlegen, erhielt zwar vom Hannövrischen Consistorio eine andere Stelle, starb aber schon am 27. Oct. 1730, und jetzt kam unser Bertling durch einen Vetter wieder in das Gymnasium zu Osnabrück, bis er 1741 sich auf die Universität Jena begab, wo er die Weltweisheit und anfangs die Rechte, nach einiger Zeit aber die Theologie studirte. Am 8. Oct. 1743 disputirte er de gradibus prohibitis secundum jus naturæ, begab sich zu Michaelis d. J. nach Göttingen, vertheidigte unter Feuerlein, Observationes über den 17. Artikel des Augsburgischen Bekenntnisses, handelte um die Magisterwürde zu erlangen in der lectione cursoria, de usu notionis naturæ rite determinatæ in philosophia practica, speciatim jure naturæ, hielt am 16 Sepr. 1744 seine Inaugural-Disputation ohne einen Vorsitzer, Meditationum de natura, sive philosophiæ theoreticæ universalis, specimen primum, und wurde den 17. zum Magister erklärt, an welchem Tage er den Katheder mit einer diss. jur. nat. de jure parentum in liberos secundum leges cogentes, betrat. Den 10. Sept. 1745 nahm ihn die teutsche Gesellschaft zum Mitglied auf und bald darauf ward er Beysitzer der philosophischen Fakultät. Zu Michaelis 1746 kehrte er nach Osnabrück zurück, zeigte sich aber, da er vom Staatsminister G. A. von Münchhausen eine Pension bekam, bald wieder in Göttingen. 1748 kam er als außerordentlicher Professor der Theologie

nach Helmstädt, 1749 erhielt er die theologische Dr. Würde von der dasigen theologischen Fakultät, 1750 eine ordentliche Professur der Gottesgelehrsamkeit, wurde in eben dem Jahre zum adjungirten Generalsuperintendent und Pastor Primarius bey der Helmstädtischen Hauptkirche eingeführt, ging 1753 als Rector, Professor der Theologie an das akademische Gymnasium, und als Pastor nach Danzig, und starb am 10. August 1769. Vergl. Schmersahl jetzleb. Gottesgel. St. 1. S. 61 — 65. Beyträge zu den Actis histor. eccl. II. Bd. S. 137 — 141. Adelung zum Jöcher 1. 1777. Meusels Lex. 1. 369 — 372. Pütter akadem. Gesch. von Göttingen 1. S. 112. wo auch seine Schriften angezeigt sind, zu diesen gehören noch nach seinem Abgange von Göttingen, außer den schon angeführten.

1. D. epist. qua majestatem sine tali peregrinos recipiendi jure, quo alii ab ejus usu excluduntur, consistere non posse, demonstrat. Gœtting. 1744. 4.

2. D. epist. qua duplex Cartesii argumentum pro existentia Dei consideratur. Ibid. 1745. 4.

3. D. de jure gentium voluntario. ibid. eod. 4.

4. Observationes ad litteras Pauli III. Pont. Rom. de modo concionandi. ibid. 1748. 4.

5. D. inaug. de salutari efficacia resurrectionis J. C. præsertim quoad sanctificationem, justificationem, regenerationem et renovationem. Helmst. 1748. 4.

6. Pr. I et II de caussis errorum circa religionem, ibid. 1748 — 1749. 4.

7. D. de Christi sepultura non in improborum sed in divitis sepulcro facta, ad Es. 53 9. ibid. 1749. 4,

8. Unterricht vom päbstlichen Jubeljahre und vom Ablaß zu mehrerer Einsicht und Beurtheilung des von Benedict dem XIV. auf das Jahr 1750 ausgeschriebenen Jubeljahres. Ebend. 1749. 4.

9. Versuch einiger Anmerkungen über die päbstliche Jubelbulle Benedicts des XIV. Ebend. 1750. gr. 4. Fortsetzung dieser Anmerkungen. Ebend. 1751. gr. 4.

10. D. epist. de appropinquatione regni cœlorum ad Matth. III. 2. aliaque loca plura explicanda. ibid. 1750. 4.

11. Pr. de disputatione theologica Cardinalis Cameracensis cum. Jo. Husso in Concilio Constantiensi habita. ibid. 1751. 4.

12. Epist. grat. de semine Abrahami ad loca Galat. III. 16 et 18 et quaedam alia Geneseos explicanda, et vaticinia contra Collinum vindicanda. Helmst. 1751. 4.

13. Observationes histor. theolog. ad literas Pauli III. Rom. Pontif. de modo concionandi a. 1542 datas et publicatas a Cardin. Quirino in litteris vicennalibus Brixiensibus, quæ Georgia Augusta celebravit, insertis. ibid. 1752 4.

14. Kurzer Abriß, einiger Glaubenswahrheiten, welche bey dem öffentlichen Vortrage derselben, nach Anleitung der Sonn- und Festtags--Evangelien in der Hauptkirche zu Helmstädt zum Grunde gelegt worden. Ebend. 1752. 8.

15. Pr. Spiritus S. καταϱτιζων in omni operi bono, ad Ebr. 13. 21. ibid. eod. 4.

16. Neue Sammlung entworfener Betrachtungen, über allerley göttliche Wahrheiten nach Anleitung der Sonn- und Festtags Evangelien. Ebend. 1753. 8.

17. De officiis et virtutibus christianorum libri tres: Theologiæ moralis elementa, Halæ 1753. 8.

18. Abschiedspredigt aus Helmstädt über Jerem. 17. 16. 17. Danzig 1753. gr. 4.

19. Der im A. Test. verheissene Messias, nach Anleitung der Sonn- und Festtags-Evangelien in Predigten vorgetragen. Helmst. 1754. 8.

20. Erste Gründe christlicher Lehre, oder kurzgefaßte Theologie mit einer Anwendung auf die Sonn- und Festtags-Evangelien. Danzig 1755. 8.

21. Deutliche und mit den eigenen Worten orthodoxer Theologen ausgefertigte Vorstellung, was die lutherische Kirche von der Kraft der heil. Schrift lehre und nicht lehre. Ebend. 1756. 4.

22. Evangelische Andachten über die Sonn- und Festtags-Evangelien 2 Theile. Ebend. 1756. 4.

23. D. Mysterium Messiæ, Mosi revelatum, in Exod. 33 et 34. ibid. 1757. 4.

24. Biblische Erklärungen, 4 Theile. Ebend. 1757 — 1758. 4.

25. Erbauliche Gedanken aus den Sonn- und Festtags-Evangelien. Ebend. 1758. 8.

26. D. Theses Hunnianæ de viribus hominis post lapsum in rebus spiritualibus ante conversionem. Ebend. 1759. 4.

27. D. de resistentia morosa. Danzig 1759. 4.

28. D. de vi convertrice spiritus S. ib. eod. 4.

29. Trauerrede auf König August III. von Polen. Ebend. 1763. Fol.

30. D. Veritas religionis christianæ, ibid. 1767. 4.

31. Neue Harmonie der vier Evangelisten. Halle 1764. 4.

32. J. E. Schuberts Bedenken von dem Pajonismus, von neuem mit einer Vorrede und nöthigen Anmerkungen herausgegeben. Danzig 1756. 4.

33. Gab heraus und bearbeitete nebst andern: Theologische Berichte von neuen Büchern. Ebend. 1764 bis 1769. 8.

Bertling (H. G. F.) Conrector der Stadtschule zu Soest, wurde 1819 Prediger an der Marienpfarre zu Göttingen, schrieb Progr. Findet sich in der Geschichte im Fortschritt der Menschheit zum Bessern? Soest, 1814. 8. und noch einiges andere, das ich nicht anzeigen kann.

Bertling (Wessel) war 1642 den 7. July zu Steinfurt gebohren, wurde 1666 Prediger zu Grimersum in Ostfriesland, schrieb eine Predigt über Boyng Beninga, und starb 1696. Reershem reform. Ostfries=Prediger, S. 196.

Bertram (Jacob) der Sohn eines Bürgers in Lüneburg am 19. Febr. 1636 gebohren, besuchte die Johannis=Schule, ging 1655 auf die Universität zu Rostock, wo er dreymal disputirte und ohne Ansuchen, am 22. Oct. 1657, die Magisterwürde erhielt. 1660 ward er Hofmeister in den beyden Familien von Lüneburg in Lübeck, und führte den einen Zögling nach Gießen, wo sie 2 Jahre verweilten; darauf begab er sich nach Straßburg und da die teutschen Kaufleute in Venedig einen Prediger suchten, nahm er den Antrag der Straßburger Professoren an. Er blieb drey Jahre, verrichtete unter manchen Nachstellungen der Jesuiten seine Amtsgeschäfte, außer Hause in bürgerlichen Kleidungen unter dem Namen eines Chirurgi, und genoß die allgemeine Achtung seiner Glaubensgenossen. 1666 erhielt er den Ruf zum Pastorat an der Nicolai=Kirche in Lüneburg, und den 13. Febr. 1667 ward er in der Johannis=Kirche ordiniret, und starb am 23. Dec. 1679. S. J. G. Bertrams Evangel. Lüneburg S. 716—721.

SS. 1. D. de relatione et accidentibus secundariis. Rostock 1617. 4.

2. D. de principiis corporis naturalis, ibid. 1657.

3. De Theologia abstactiva quatenus rationi possibilis. ibid. ead.

4. In Es. XIV. 28, seqq. Præs. Varenio.

5. VII. Passions=Predigten.

Bertram (Johann) hatte angesehene Aeltern in Zelle, wo er 1535 gebohren wurde, besuchte die Schulen zu Zelle und Lüneburg, studirte zu Wittenberg unter Melanchthon, Bugenhagen, Eber u. a. m. wurde Cantor an der Johannis=Kirche in Lüneburg, 1560 Prediger an der Nicolai=Kirche daselbst und 1571 Pastor. Seiner Gelehrsamkeit wegen wurde er zu der Zusammenkunft der Theologen in Zerbst 1570 und im folgenden Jahre zu den Convent in Zelle gesandt, und starb am 15. April 1575. S. Bertram Evangel. Lüneburg S. 728—730. Wo von dieser gelehrten Familie viele Andere nahmhaft gemacht sind.

Bertram (Johann Friedrich) wurde zu Ulm am 7. Febr. 1699 gebohren, und war der Sohn eines Bürgers, den er schon 1704 verlohr. Sein Stiefvater der ihn um sein Vermögen brachte, sorgte für seine gute Erziehung, die Mutter legte den Grund zur Frömmigkeit in sein Herz. Zweymal war er während er das Gymnasium in Ulm besuchte in Todesgefahr, einmal wollte ihn ein französischer Soldat mit dem Bajonet an die Wand spießen, ein andermal wäre er beynahe in der Donau ertrunken. 1720 ging er auf die Universität zu Halle, wo er nebenher Unterricht in der lateinischen Schule des Waisenhauses gab, und als er 1725 Halle verlassen wollte, ward er durch den Prof. Francke am königlichen Pädagogio angestellt. Bis 1728 versah er die wichtigsten Lectionen in den beyden obersten Klassen, bekam 1728 unvermuthet einen Ruf nach Ostfriesland als Hofdiaconus und Rector nach Aurich, den er erst nach langer Ueberlegung annahm. 1729 wurde er Hofprediger, und Consistorialrath, 1730 sollte er Generalsuperintendent und Oberhofprediger werden, er verbat sich jedoch diesen Antrag, bekam aber, da er einen auswärtigen Ruf erhielt, den Character eines Kirchen- und Consistorialrathes, und starb am 18. Junius 1741. S. Goetten gel. Europa II. S. 378 bis 389. Reershem ostfr. Luther. Pred. S. 89 — 94. Jöcher Gel. Lex. 1. S. 1040.

§§. 1. Commentatio de singularibus Anglorum in eruditionem Orientalem meritis mit einem Anhange gegen Polyc. Lyser, de vera medii ævi barbarie. Halæ 1722. unter dem Namen J. F. Pyrethron in den Miscell. Lips. Tom. XI. Obs. 221.

2. Summarische Einleitung in die sogenannten schönen Wissenschaften. Halle 1725. 8. verm. Braunschw. 1727.

3. Kurze Nachricht von dem Zeugniß der Wahrheit, welches Wolfgang Ruß von Ulm, ehemals als Priester zu Oettingen schon 1523 gegen das Pabstthum abgeleget. Halle 1725. 8.

4. Discours von der Klugheit zu excerpiren. Braunschw. 1727. 8.

5. Einleitung in die philosophischen Wissenschaften, Braunschw. 1727. 8.

6. Friedrich Myconii erbauliches Schreiben von seiner Bekehrung, ins Teutsche übersetzt mit Anmerkungen. Halle 1727. 8.

7. Pr. scholasticum de veteris ecclesiæ circa scholas cura. Auricæ 1728 4.

8. Oratio de Germania ad Græciæ veterisque Latii invidiam literis ac religione exculta. Brunsw. 1728. 4.

9. Mart. Luthers Zeugniß von dem wahren Werthe christlicher Gelehrsamkeit und Schulen. Oldenb. 1729. 4.

10. Orat. de præcipuis studiorum literariorum fini-

bus. Accedunt memoriæ Dieterici Menii, allocutio, in qua post alia scholæ Auricanæ origines ejusdemque Rectores narrantur 1730. 4.

11. Evangelisches Zeugniß von Gnade und Wahrheit, in einigen Predigten zu Aurich gehalten. Halle 1730. 8.

12. Geistliche Betrachtung der Arche Noä. Oldenb. 1730. 4.

13. Die unveränderte Augsburgische Confession, samt einem historisch = theologischen Vorbericht. Oldenb. 1730. Ist wieder aufgelegt.

14. Anfangslehren der Historie der Gelahrheit zum Gebrauch der auf Schulen studirenden Jugend 1730. 8.

15. Ostfriesisches Jubel = und Dank = Zeugniß, mit einer ostfriesischen Reformations = Geschichte 1730.

16. Evangel. Denkmal der vom Fürsten Georg Albrecht von Ostfriesland gestifteten Garnisonkirche zu Aurich 1730.

17. Poetische Betrachtungen. Ruhethal 1731. 8.

18. Meletemata literaria. Brunsw. 1731. 8. 22 Bog.

19. Historischer Beweis, daß Ostfriesland zur Zeit der Reformation der lutherischen und nicht der reformirten Kirche beygetreten. Oldenb. 1732. 4. Eduard Meiners Prediger zu Emden griff ihn deswegen an, darauf erfolgte, erläuterte und vertheidigte ostfriesische Reformationsgeschichte 1738.

20. Fragen von der Auferstehung Jesu Christi. Oldenb. 1732. 8.

21. Christiani Veridici Frisii, summarische Anzeige einiger in der neuen Edition des Leipziger allgemeinen historischen Lexici begangenen Fehler 1732. 4.

22. Christliche Schulpredigt, samt einem Discours vom Schulwesen. Aurich 1733. 4. 6 Bog.

23. Die heilige und billige Freude der evangelischen Kirche über den Aus = und Einzug der salzburgischen Emigranten. Aurich 1733. 4. Ist ein teutsches Gedicht.

24. Muthmaßungen von den, an der Kirche zu Marienhofe befindlichen steinern Bildern 1733.

25. Betrachtung der Sünde des Aufruhrs 1733.

26. Vorschlag, neben denen zeithero gewöhnlichen Sonntags = Evangelien, noch einem Jahrgang solcher evangelischen Sonntagstexte, zur erbaulichen Abwechslung anzuordnen 1734.

27. Historica Critica Joh. a Lasco. 1733. 3 Theile. 4. was dagegen in den Miscellan. Duisburgens. erinnert worden ist, hat er in seinen Parergis Ostfries. beantwortet.

28. Lob = und Dankpredigt über die Verlobung des Fürsten Carl Edzard. Aurich 1733. 4.

29. An = und Erinnerungs = Rede bey dem Absterben des Fürsten Georg Albrechts 1734.

30. Geographische Beschreibung des Fürstenthums Ostfriesland 1735.

31. Parerga Ostfrisica, quibus continentur dissertationes de rerum Ostfrisicarum scriptoribus. Bremæ. 1755. 8. Acc. Satura observationum ad Histor. Fris. Or. et ecclesiasticam et literariam spectantium 1735. 14 Bog.

32. Gedanken von der menschlichen Vernunft und von der alten und neuen Weltweisheit 2 Theile 1736 — 1738 unter dem Namen Joh. Eleuter. a Verimontibus.

33. Vermischte theologische und philosophische Betrachtungen. 4 Theile 1737 — 1744.

34. Gewissenhafte Anmerkungen über die aus dem Französischen ins Teutsche übersetzte vorläufige Schutzschrift eines gewissen Anonymi 1736.

35. Beleuchtung der neugetünchten Meinung von der H. P. durch Veranlassung der jüngst edirten Reinbeckischen Erörterung der philosophischen Meinung von der sogenannten harmonia præstabilita 1737.

36. Analecta Ostfrisica 1738. 2 Stücke.

37. Gründliche Belehrung, daß es eine Versuchung des Teufels und unsers Fleisches sey, wenn man sich dem Gebrauch des Abendmahls vorsetzlich und lange entziehet 1738.

38. Abgedrungene Abfertigung einiger Wolfischen Historien und Legenden Schreiber 1738.

39. Triumph der Gottheit Christi 1739.

40. Von der Auferstehung der Todten 1740.

41. Ermahnung zu Christo selbst zu kommen 1738.

42. Untersuchung, ob die Thiere Teufel seyn? gegen den Tractat des Jesuiten Bonjeau, amusement sur le langage des Bestes 1740.

43. Betrachtung der Winterkälte 1740.

44. Bescheidene Prüfung der Meinung von dem Vorherseyn menschlicher Seelen in organischen Leibern, wider Reinbecks Tractat von der Unsterblichkeit der Seele 1741. 8. 17½ Bog.

45. Vortreflichkeit der Erkenntniß Jesu Christi 1741.

46. Periculum exegetico criticum sistens meteorismum fanaticum ad Luc. XII. 29. In den Pareg. Gœtting. Tom. I.

47. Beweis, daß die Türken und sämtlichen Muhamedaner nach den Grundsätzen ihrer eigenen Religion, nach Röm. 1, 20. solche seyn, die keine Entschuldigung haben. In den Zellischen Anmerkungen.

48. Bedenken über zwey Fragen: 1. vom Bußkampf, 2. von Bestimmung der eigentlichen Zeit, wenn einer bekehret worden.

49. Gedanken von Gespenstern, unter dem Namen Car. Bohemus.

50. Zinzendorfisches Bibel-Aergerniß in dessen Uebersetzung des N. T. 2 Theile, unter dem Namen Theoph. a veritate.

Bertram (Johann Georg) ein Sohn des Predigers Jacob, zu Lüneburg am 31. Aug. 1670 alten Stils gebohren, besuchte die Schulen zu Lüneburg, Minden und Zelle, zog 1690 auf die Universität Helmstädt und zwey Jahre darauf nach Jena, wo er eben so lange blieb. 1695 wurde er Feldprediger bey den cellischen Truppen, die nach Brabant marschirten und zwar bey dem Cavallerie-Regiment des Brigadier von Frechapel. Als 1697 der Krieg geendigt war, wurde er zum Prediger in Gifhorn bestellt, 1716 aber an die Martinikirche in Braunschweig berufen. Hier bekam er 1721 eine Lähmung an der Zunge und starb am 2. Aug. 1728. Vergl. Sammlung von A. und N. theol. Sachen 1728. S. 981. f. Adelungs Ergänzungen zum Jöcher I. 1782. Lauenstein hildesheim. Reformat. Historie XII. Th. Cap. 4. §. 7. pag. 82.

§§. 1. Diss. de Avenione, qua ratione ad Pontificatum Rom. pervenerit, præside Oldecop. Jena 1693. 4.

2. D. theolog. de conscientia anxia et dubia. Præs. Müllero. Ebend. 4.

3. Epistola gratulatoria de nummis Hussiticis ad Magn. Cellensium Theol. Polyc. Lyserum.

4. Das Leben Ernesti, Herzogs zu Braunschweig und Lüneburg, als Stammvaters der jetzigen hochfürstlichen Familie. Braunschweig 1719. 8. 7½ Bog. Als Vorläufer von Nr. 7.

5. Das Evangelische Lüneburg, oder Reformationsgeschichte dieser Stadt. Braunschweig 1719. 4. gründet sich auf lauter ungedruckte Documenta 760 Seiten und Beylagen zum 2ten Theile, 552 Seiten. Im Manuscript hinterließ er:

1. das evangelische Hildesheim. Den Inhalt giebt Lauenstein l. c. an.

2. Das evangelische Hannover, siehe Barings Hannöv. Schulgeschichte, Anhang S. 151.

3. Das evangelische Minden.

4. Kirchen- und Reformationsgeschichte des ganzen Lüneburg. Zellischen Landes.

Bertram (Just) lebte nach Jöchers Lex. I. 1042 im Jahre 1574, ich kann noch hinzusetzen, daß er Pastor zu Rodewald bey Neustadt am Rübenberge und ein sehr gelehrter Mann war. Er schrieb: Pontifices hildesheimenses metro vinctos 53 usque ad an. 1574, welche in Chr. Fr. Paullini syntagmate rer. et. ant. germ. stehen.

Bertram (Zachar.) wurde 1573 Conrector an der Alexandri-Stiftsschule zu Einbeck, 1573 dasselbe zu Walkenried und starb 1603. S. Leuckfeld Antiq. Walkenried. P. II. c. XIII. pag. 158.

Besecken (Heinrich) wurde am 3. Jun. 1635 gebohren. Sein Vater Zacharias war Conrector an der Schule der Bergstadt Wildemann und nachher 24 Jahre Prediger zu Harri-Dann- und Hachenhausen. Er genoß mit seinem Bruder Stephan bis 1658 gleiche Erziehung, beyde zogen 1645 nach Gandersheim und darauf nach Osterode. Als sein Bruder Pastor wurde, ging er als Hofmeister mit dem jungen Grafen von Solms nach Gießen. Am 2. Jun. 1670 ward er Pastor zu Bredelen und Upen im Hildesheimischen, am 14. May 1674 an der Lambertikirche in Hildesheim, und starb 1693. Er schrieb, der klagende doch muthige David, aus Ps. 71, 20. 21. Leichenpred. auf P. H. Schorkop. Hildesh. 1689. S. Lauenstein Hildesh. K. G. VIII. pag. 87.

Beseken (Ludolph Ernst) ein Sohn Heinrichs, war in Hildesheim 1687 gebohren, studirte daselbst und zu Halle und Helmstädt, hielt auf der letzten Universität 1712 eine theologische Disp. Synopsis doctrinæ Christianæ ad ductum D. Gerh. Titii adornata, wurde 1716 Pastor an der Lambertikirche in Hildesheim, taufte 1733 einen Juden und starb am 20. Aug. 1745. S. Lauenstein hildesh. K. G. VIII. Th. pag. 46. Acta Hist. eccles. 54. Th. S. 1115. Außer den angeführten Disp. ließ er drucken:

das Wohlverhalten Christi und der Christen gegen das jüdische Volk, bey Gelegenheit der Taufe eines jüdischen Knaben. Hildesheim 1733. 8.

Beseken (Stephan) ein Bruder Heinrichs, gebohren zu Wildemann am 30. April 1634, ging 1645 nach Gandersheim und dann nach Osterode in die Schule, 1653 auf die Universität Helmstädt, wo er 2mal disputirte. 1658 ward er Prediger zu Harri-Dann- und Hachenhausen, 1662 ohne sein Ansuchen an der Lambertikirche zu Hildesheim, wo er am 15. p. Trinit. 1685 starb. S. Lauenstein l. c. VIII. Th. pag. 32.

§§. 1. Vindicatio Augustanæ Confessionis ab impactis ipsi a Roberto Bellarmino Cardinale, viginti et duobus mendaciis. Helmst. 1656. 4.

2. Positiones miscellaneæ Philosophicæ. Ibid. eod.

3. Das schöne Ehrenkleid aller auserwählten K... der Gottes, nach Anleitung der Worte, Christi Blut und Gerechtigkeit u. s. w. bey der Beerdigung Heidenreich Gerhards. Hildesh. 1671.

4. Mosaische Klugheit selig zu sterben. Aus Ps. 90,

12. bey der Beerdigung Dr. Just. Deventers. Hildesheim 1679.

5. Frommer Christen stetiger Wunsch des Herzens, bey der Beerdigung der Doctorin Deventer. Ebend. 1679.

6. Regis Davidis Epitaphium. Ibid. 1679.

Beseken (Stephan Christian) auch ein Sohn Heinrichs, am 21. Jul. 1676 gebohren, studirte zu Hildesheim, Jena und Helmstädt, wurde Hofmeister bey den Kindern des Obermarschalls Friedrich von Steinberg zu Wolfenbüttel, nach sieben Jahren 1705 Diaconus zu Möckern im Magdeburgischen, 1709 Pastor zu Lamberti in Hildesheim, wo er am 7. p. Trinit. 1715 starb. Lauenstein l. c. VIII. Th. pag. 45.

§§. 1. Eine Uebersetzung von Joh. Aymons Tractat: Metamorphose de la religion Romaine, in das Teutsche 1702.

2. Das vortrefliche Erbtheil der Priester Neuen Testaments, aus Thren. III. 24. bey der Beerdigung Ernst Greven. Hildesh. 1715.

Bessel (Heinrich) soll nach dem großen Universal-Lex. Tom. III. pag. 1505. ein berühmter Dr. der Rechte, erst königlich schwedischer, dann braunschweig-lüneburgischer Kanzler zu Münden und endlich churbrandenburgischer Rath gewesen und 1671 gestorben seyn.

§§. 1. D. de restitutionibus in integrum. Marburg 1626. 8.

2. Dissertationes ad Pandectas. Ebend. 1627. 4.

3. Dissertationes juris. Ebend. 1629.

4. Tract. pro imperatoria ac regia contra Pontificis Romani majestatem. Greifswald 1631. 4.

5. Tract. de compromissis faciendis inter conjunctos.

6. Weg zum Lande der Lebendigen, oder Reise der Kinder Israel ins gelobte Land. Rinteln 1639. 8. Stade 1658. 8.

7. Vermählung J. C. mit der gläubigen Seele. Rinteln 1639. 8. Stade 1658 8. Braunschweig 1669. 8.

8. Hall der Buß-Posaunen Gottes. Rinteln 1639. 8.

9. Papa Evangelico-Canonicus. Frankf. am Mayn.

10. Ewig fließende Gnadenquelle des Lebens. Amsterd. 1648. 12.

11. Corona sacerdotum. Bremen 1649. 8.

12. Das Haus Ahabs, Königs in Israel 1653. 12.

13. Unverfälschter Spiegel der göttlichen Wahrheit und des wahren Bildnisses eines rechtschaffenen Christen. Stade 1653. 8.

14. Herrlicher Reichthum der göttlichen Geheimnisse. Rinteln 1658. 8. Frankf. 1659. 8. Lüneburg 1721. 8.

15. Herrsch- und Regierkunst. Braunschw. 1670. 8.
16. Richtstuhl des Landpflegers Pontii Pilati. Ebend. 1671. 8.

Besser (Johann) Oberdeich- und Landinspector zu Lehe, kam 1668 als Justizrath nach Stade, 1679 als Etatsrath und Minister nach Bremen, wo er 1679 starb.

Best (C. C.) Hauptmann bey den kurhannövrischen Truppen in Ostindien, schrieb: Briefe über Ostindien, das Vorgebirge der guten Hoffnung und die Insel St. Helene, geschrieben aus diesen Ländern, von C. C. Best, herausgegeben von K. G. Kütner. Mit colorirten Abbildungen und Prospecten. Leipz. 1807. kl. 4.

Beste (Johann Gottlieb) beyder Rechte Dr. und Procurator des Hof- und Oberappellationsgerichts, auch Notarius zu Zelle, schrieb, Sonderbare Arten von Recognitions præstandis gewisser Erbenzinsleute im Lüneburgischen. Im Archiv für die theoretische und practische Gelehrsamkeit von Hagemann und Günther. Th. 2. S. 220. folg. (1788).

Betke (Bernhard) aus Burg bey Magdeburg, war Conrector an der Schule zu Helmstädt, wurde 1680 dasselbe zu Schöningen, 1695 Rector zu Aurich in Ostfriesland, zeichnete sich als lateinischer Dichter aus, gab einige Schulschriften heraus und starb 1711. S. Cuno's memorabilia Scheningensia pag. 77 und 186.

Betke (Christian Edzard) ein Sohn des Predigers Gottfried zu Westerende in Ostfriesland, disputirte 1760 zu Halle de Dæmoniacis, quorum in evangeliis fit mentio und wurde 1768 Prediger zu Westerbuhr. S. Reersh. ostfr. luth. Prediger. S. 492. Zusätze S. 308.

Betke (Friedr. Bernhard) wurde zu Aurich gebohren, wo sein Vater Advocatus Fisci war, studirte zu Halle, disputirte daselbst und ward 1761 Prediger zu Wiebelsbur. Seine Diss. hat den Titel: Stilus Amosi prophetæ ex illius vita erutus. Halæ 1755. 4. S. Reershem l. c. pag. 184.

Betke (Gottfried) wurde 1728 Pastor zu Siegelsum in Ostfriesland, 1740 zu Westerende, wo er im Jun. 1748 im 45sten Lebensjahre starb. Er schrieb, den curieusen Harzwald. Hamburg 1744. S. Reersh. l. c. 173. 196. Zugabe S. 275.

Betke (Johann Christoph Jacob) aus Göttingen, erhielt daselbst 1808 den Preis über eine Nachricht von den alten Bergwerken Spaniens aus der Stelle in Strabo's drittem Buche, verglichen mit den Stellen im Diodor und Plinius u. s. w. war einige Jahre Lehrer an der Schule zu Clausthal, geistlicher Collaborator an der dortigen Kirche,

wurde am 21. Sept. 1812 Pastor zu Hattorf Inspection Osterode, 1814 Pastor zu Bodenfelde und ist ein Ehren-Mitglied des Athenäums zu Brescia. Von ihm stehen in Saalfelds vierteljährigen Nachrichten 1815. S. 107—114.

1. Ueber Gesangbildung in den Schulen, in Beziehung auf Herrn Past. Schlägers Bemerkungen über diesen Gegenstand.

2. Ueber Carl Phil. Imman. Bachs Melodie zu dem Gesange: wie groß ist des allmächt'gen Güte. Ebend. Jahrg. 1817. S. 85. f.

3. Einige Worte über Einrichtung und Verbesserung der Kirchenmusik auf dem Lande und in kleinern Städten. Ebend. 1817. S. 183 bis 186.

4. Ueber Sonntagsschulen auf dem Lande. Ebend. Jahrg. 1816. S. 97—125.

5. Wie dem etwaigen Mißbrauch der Disciplinar-Mittel in öffentlichen Schulen vorgebeugt werden könne. Ebend. 1819. S. 145—164.

6. Ist das Wort Bedienter sprachwidrig? Im hannövrischen Magazin 1816. Stck. 44. S. 679—702.

7. Die Soolquelle zu Bodenfelde bey Uslar. Ebend. Jahrg. 1817. Stck. 75. S. 1185—1196.

8. Bewährtes Mittel, Aecker, Pflanzenfelder und Mistbeete vor den Verheerungen der Erdflöhe zu schützen. Ebend. 1818. Stck. 94. S. 1501—1504.

9. Ueber die Art und den Gang einer wissenschaftlichen Bildung fürs Knaben und Jünglingsalter von Muretus aus seinen Orat. pag. 396. übersetzt. Ebend. Jahrg. 1820. Stck. 23. Seite 353 — 358. Er hat wahrscheinlich noch mehr geschrieben.

Betulejus (Heinrich) aus Lemgo, Magister, war Rector zu Düsseldorf, darauf zu Lemgo, er steht aber nicht im Verzeichnisse der Rectoren in Pustkuchens Beyträgen zu den Denkwürdigkeiten der Grafschaft Lippe S. 137. kam 1588 als Rector an die Schule zu Lüneburg, wurde aber abgesetzt, weil er sich des Crypto Calvinismi verdächtig machte und gab 1583 Rudimenta dialecticæ Romeæ sacris exemplis illustrata heraus. S. Ludovici Hist. scholar. II. 43. Universal-Lex. III. pag. 1565.

Beurmann (Friedrich Moritz) Secretair der Stadt Hildesheim, ist der Verfasser einer Abhandlung über den Zustand der Stadt Hildesheim im Jahre 1727, darin er von den Privilegien, Freyheiten, Gerechtigkeiten, Statuten, Gewohnheiten u. s. w. Nachricht giebt. Joh. Ludolph Koppmann ebenfalls Secretair dieser Stadt, soll diese Schrift ergänzt und vermehrt haben. S. Lauenstein Hildesh. K. G. XII. Th. S. 85.

von Beulwitz (Ludwig Friedrich) war zu Frankenhausen 1726 gebohren, und ein Sohn des berühmten Schwarzburg Rudolstädischen Geheimenraths Kanzlers und Consistorialpräsidenten Anton Friedrich, studirte bis 1750 zu Göttingen, kam darauf in waldeckische Dienste, wurde ferner Oberappellationsrath in Celle und endlich churbraunschweigischer Comitialgesandter zu Regensburg, im Jahre 1783 aber Staatsminister zu Hannover, wie auch zweyter Curator der Universität Göttingen und starb im Novemb. 1796. Vergl. Weidlichs biograph. Nachr. I. 69. Koppe jurist. Lex. pag. 48. Meusels Lex. I. 379. Pütter akad. Gesch. von Göttingen II. 14. S. Pütter Literat. des teutschen Staatsrechts. II. 52.

§§. 1. Epistola de consuetudine, arma et insignia in funeribus militum vertendi Romanis haud ignota. Francohus. 1747. 4.

2. Diss. de memorabilibus in electione Rudolphi I. Gœtting. 1750. 4.

3. Brevis disquisitio de mandato nec domini, nec mandatarii voluntate revocando. Ibid. 1752. 4.

4. Comm. de sepultura imperatorum Spirensi. Francof. 1752. 4.

5. De ultima Rudolphi cura, ut filius in regno succedat. 1753. 4.

Beyer (Friedrich Wilhelm) Garnisonauditeur in Stade, starb am 12. Dec. 1771, nachdem er einige Jahre vorher in Ruhestand mit einer Pension gesetzt war. Er hat 2 Parentationes drucken lassen; die eine hielt er 1737 auf den Generallieutenant Lucius.

Beyer (H. A.) in Hildesheim, lieferte einen Aufsatz an Herrn J. A. g. zu H**r, über Sterbethaler Gesellschaften. Im hannövrischen Magazin 1784. Stck. 62. S. 987—992.

Beyer (Otto Ludwig) ein Jubelprediger, wurde zu Soltau am 28. Sept. 1741 gebohren, und war ein Sohn des Cantors und nachherigen Pastors zu Offenholz, August Beyer. Ohne eine gelehrte Schule besucht zu haben, ging er vom Vater unterrichtet auf die Universität Göttingen, wurde 1763 Informator bey den Kindern des Herrn von Bothmer zu Bennemühlen und des Amtsvogts von Büchler zu Bergen. Im Jahre 1768 ward er zum Prediger und Rector nach Walsrode berufen, 1773 zum Prediger nach Leese Inspection Stolzenau, 1775 nach Fallingbostel und 1794 nach Hollenstedt Inspection Haarburg, feyerte am 1. Advent Sonntag 1818 sein Amtsjubiläum, und starb am 28. Febr. 1820. S. vierteljährige Nachr. 1819. S. 31. 1820. S. 55.

Bialloblotzky (Christoph Heinrich Friedr.) vermuthlich ein Sohn des folgenden, erhielt 1820 das Accessit zu Göttingen, über eine Vergleichung der platonischen Moral mit der christlichen.

Bialloblotzky (Johann Heinrich Siegmund) Superintendent in Pattensen; seit 1822 Superintendent zu Wunstorp auch Senior des dasigen Stifts, von ihm stehet in Saalfelds Beyträgen zur Kenntniß des Kirchen- und Schulwesens II. B. S. 179—185 über seine errichtete Industrie-Schule, und in Saalfelds monatlicher Nachr. 1815. S. 43. folg. eine Nachricht von dem Leben des Pastor Joh. Heinr. Vogel zu Wassel. Gegen 1802 gab er Volkslieder heraus. Thätigkeit und gewissenhafte Treue in unserm Berufe ist der sicherste Weg zu einem glücklichen Alter. Hannover 1793. 22. S. 8. und XIV S. Predigt am Begräbnißtage des Consistorialraths Schlegel gehalten. Ich bedaure es, daß mir die andern Umstände dieses gelehrten Mannes unbekannt geblieben sind.

Bicker (Georg) ist in Bremen 1754 gebohren, studirte daselbst und seit 1774 auf der Universität Göttingen, ward dort 1777 Medic. Dr. practicirte seitdem mit vielem Glücke als Arzt in Bremen, und zog 1817 nach Celle. S. Rotermunds Brem. gel. Lex. I. 33.

§§. 1. D. inaug. De recto atque tuto Mercurii sublimati corrosivi in variis morbis usu. Gœtting. 1777. 4. d. 30. April.

2. Materia medica practica, annexis selectioribus quibusdam medicamentorum connubiis et formulis. Brem. 1778. 8. Wurde ohne sein Wissen in Leipzig teutsch übersetzt, unter dem Titel: practische Arzneymittellehre, nebst ausgesuchten Verbindungen und Formeln von Arzneyen. Mannheim 1781. 8.

3. Ueber die schädlichen Krankenbesuche. In Baldinger's neuem Magaz. für Aerzte. Bd. VI. Stck. 6. (1784.)

4. Kurze Methode, Mineralwasser zu untersuchen. Ebend. Bd. VII. Stck. 3. (1785.)

5. Briefe an den Hofrath Baldinger, über Lavaters Magnetismus. Im hannöv. Magaz. 1787. 3. Stck. S. 33—48. und im 11. Stck. des baldingerischen medicinischen Journals 1787.

6. Zweyter Brief an den Hofrath Baldinger, über den thierischen Magnetismus. Im hannöv. Magaz. 1787. 19. Stck. S. 289—304. und im baldingerischen Journal 1787. Da gegen den ersten Brief starke Erinnerungen in der allgem. Liter. Zeitung und in der Berliner Monatsschrift gemacht wurden, schrieb er:

7. Erklärung über meine beyden an den Hofrath Baldinger geschriebenen Briefe über den thierischen Magnetismus. Bremen 1787. 8. 99 S.

8. Einige Bemerkungen über die Nervenfieber, beson-

ders von dem dabey nöthigen Verhalten, für Unkundige. Bremen 1802. 8.

9. Einige Nachrichten von dem im Amte Neuhaus befindlichen Gesundbrunnen. Im hannövr. Magaz. 1791. Stck. 35. S. 549—554.

10. Ueber die Nachtheile der Begräbnisse in den Kirchen und Kirchhöfen der Städte. Bremen 1812. 8.

11. Abhandlungen in Huflands Journal.

12. Einige Nachrichten über die Kuhpockenimpfung in Bremen. Im Hannövr. Magaz. 1801. S. 886—893.

Bidenharn (E.) ein Benedictiner, Professor und Lector der Theologie im Kloster Iburg im Hochstift Osnabrück zu Neukirchen gebohren, schrieb: Theologica doctrina Benedictinorum Iburgensium, una cum vindiciis contra antithesistam Dominicanam R. P. Lucam Krotten. Monast. 1786. 8.

Biedenweg (Carl Georg Hieronymus) ein Sohn des Pastors Peter Christoph Friedrich zu Elmlohe, welcher ein Enkel des Jacob Biedenwegs war, wurde zu Elmlohe am 6. Nov. 1749 gebohren. Da er mit seinen 3 Geschwistern, davon der jüngste Bruder der nachmalige Commissair Biedenweg zu Otterndorf war, den Vater sehr früh verlohr, so blieb er bey dem Bruder und Nachfolger desselben zu Elmlohe. Hier erfuhr er das, was der Vater als er auf dem Todtbette lag, auf die Frage, ob er auch noch etwas wegen seiner Kinder anzuordnen habe, statt der Antwort, mit sichtbar gefaßten Muthe sang, wir glauben all an einen Gott, und gleich darauf verschied, denn er und seine Geschwister genossen die sichtbarsten Beweise einer besondern göttlichen Fürsorge. Anfangs wollte er sich der Landwirthschaft widmen, wählte aber doch nachher das Studium der Theologie. Nachdem er vier Jahre das Stader Gymnasium besucht und drey Jahre in Göttingen studirt hatte, fand er bey der Zurückkunft im Jahre 1774 seinen Pflegevater kränklich und des Gedächtnisses beraubt. Er wurde ihm daher 1774 adjungirt und 1777 sein Nachfolger. Im Jahre 1796 aber erhielt er die Pfarre zu Sandstädt. (Aus mitgetheilten Nachrichten.)

§§. 1. Von der Vertheilung großer Ackerhöfe. In den Göttingischen gemeinnützigen Abhandlungen vom Jahr 1774. Wurde gleich darauf in andern Wochenblättern und namentlich im Braunschweigischen wieder abgedruckt.

2. Vom Spergel, einem in der Oekonomie merkwürdigen Futterkraute. Ebend. 1775.

3. Drey Predigten gehalten vor einer Landgemeine, nebst einem Schreiben an den Generalsuperint. Pratje, bey Gelegenheit seiner 50jährigen Amtsfeyer. Hamburg 1784.

4. Zwey Kriegslieder. Sie stehen in Velthusens Ta-

schenbuche für Soldaten. Hannover 1795. gr. 8. S. 190 — 192. und haben die Ueberschrift, des Helden Vaterlandsliebe und fürs teutsche Vaterland.

5. Die Liebe vieler guten Menschen, als eine besondere Freudenquelle des Predigtamtes betrachtet. Eine Synodalrede zu Debstädt 1795 gehalten. In Velthusens Synodalmagazin Bd. II. pag. 55. folg.

6. An seinen Sohn J. P. L. F. Biedenweg Dr. der Rechte, (sein Leben siehe in meinem Bremischen gel. Lex.) am Tage seiner ehelichen Verbindung mit A. L. A. Bredenkamp 1814. 8.

7. Ueber Moorkultur. Im 63. Sck. des hannövrischen Magazins 1817. S. 993—1008.

8. Ueber das gewöhnliche Betteln der Kinder. Ebend. 65. Stck. 1817. S. 1031—1040.

9. Für die Vereinigung der beyden protestantischen Kirchen. Eine Vorlesung gehalten auf der Synode zu Uthlede, am 27. Aug. 1818. Im Auszuge in Rupertis theolog. Miscellen. Bd. 4. S. 131—142.

10. Auch noch einige andere Aufsätze, z. E. Ueber zwei bey Feuersgefahren anzuwendende Mittel, die wenig Kosten erfordern, im Hannöv. Magaz. 1817. Stck. 42. S. 657—664.

Biedenweg (Jacob) war zu Wolgast in Pommern gebohren, wo dessen Vorfahren seit der Reformation Prediger gewesen, studirte zu Greifswalde und Wittenberg und disputirte am letztern Orte unter Deutschmann. Unvermuthet fand er seine Beförderung in den Herzogthümern Bremen und Verden, während eines Besuches den er bey seinem Verwandten den damaligen Amtmann Riedel zu Neuhaus, gab. Er predigte während dieser Zeit zuweilen und unter andern auch zu Osten für den Probst Knütel, dessen Tochter er auch nachmals heirathete. Dieser rieth ihm, in den gedachten Herzogthümern zu bleiben, mit der Versicherung, daß es ihm an einer Beförderung nicht fehlen würde. Er wurde auch wirklich 1676, nachdem er eine Probepredigt zu Neuhaus abgelegt hatte, von dem Grafen Königsmark nach Daverden als Pastor berufen. Er war ein gelehrter Prediger, der sieben Sprachen verstand, so, daß er sie reden konnte. Seine Beredsamkeit machte seinen Vortrag und ihn selbst bey seiner Gemeine beliebt. Er wurde mit in die Streitigkeiten verwickelt, die wegen der Privat-Communion entstand, wovon Pratje im Alten und Neuen Bd. 3. S. 252. folg. handelt. Wenn Friedr. Adolph. Ludwig Langerhaus sein Nachfolger gewesen, so ist er 1699 oder 1700 gestorben. Vergl. die Zusätze zu den

hannövrischen gel. Anzeigen 1754. S. 251 — 253. und daraus Schlichthorst Beyträge 1. B. S. 71.

SS. 1. Göttlicher Liebesspiegel, eine Predigt über Joh. III. 16. im Jahre 1675 zu Neuhaus gehalten. Die Zuschrift ist zu Himmelspforten wo er vermuthlich Informator war, dem Oberamtmann Joh. Friedr. Joel von Oehrenstadt dedicirt, der ihm den Grafen Königsmark zur Pfarre in Daverden empfahl.

2. Felicissimus justorum exitus. Leichenpred. über Weisheit III. 1 — 3. bey der Beerdigung Maria von Rönne geb. von Wersabe. Bremen 1684. 4. 5 B.

3. Vita et mors Christiani. Leichenpred. über 2. Tim. IV. 6. — 8. bey der Beerdigung Asmus von Römer zur Koppel. Ebend. 1684. 4. 5 B.

4. Langwedliches Denkmal, oder Bericht unterschiedlicher über den Flecken Langwedel verhängten Feuersbrünste, sonderlich vom Jahre 1603 den 24. Jul. und Bußpredigt über Luc. VII. 36. Stade 1689. 4. 5 B.

5. Leichenpredigt auf M. Joh. Lindau, Past. zu Achim, unter dem Titel, der Lehrer Pflicht. Bremen 1690.

6. Rettung des öffentlichen Nachtmahlsgebrauch. Ist gegen den Obristlieutenant Neubauer in Bremen. Frankf. und Leipzig 1691. 4. 6 B.

7. Widerlegung der sogenannten ausführlichen Beantwortung, worinn ein Anonymus Herrn Dr. Joh. Dieckmanns Tractat: Entwurf unvorgreiflicher Gedanken u. s. w. auch Herrn Joh. Wellners und meine, wider die Privatcommunion herausgegebene Schrift umgestoßen zu haben, fälschlich rühmt. Stade 1694. 4.

8. Beweis, daß der Obristlieutenant Neubauer ohne Ursache für die Glaubens- und Bekenntnißbücher der lutherischen Kirche, einen Abscheu habe. Stade 1694. 4. Befestigung des Beweises u. s. w. Ebend. 1695. 4.

9. Parentation auf den verst. Dr. Oelreich, Consistorialrath und Superintendent in Bremen. 1 B. 4. Sie ist der Leichenpred. beygefüget.

10. Leichenpred. auf den Verdner Landrath Joh. Eberh. von der Lieth und seiner Frau. Stade 1695.

Biedenweg (Jacob Christian) aus Daverden, ein Sohn des Predigers Jacob, gegen 1684 gebohren, besuchte die Domschule zu Bremen und studirte zu Greifswalde. In Bremen vertheidigte er eine Disputation, unter dem Titel, Gloria Carolina, die seine eigne Arbeit ist und zu Greifswalde disputirte er im Jahr 1704 unter Mayern in Psalm 1. vertheidigte auch dessen thesium theologicarum pentadem, so wie Ritters beyde Streitschriften de vestibus

Clericorum crucis Figura notatis. Bey der Anwesenheit des Königs Carl XII. zu Greifswalde soll er ein lateinisches Gedicht im Druck herausgegeben haben, weswegen er auf Verlangen des Königs gleich nach seiner Rückkehr von der Universität im Jahre 1707 Pastor zu Heeslingen geworden. 1727 sollte er das Pastorat zu Steinkirchen im Altenlande antreten, er starb aber acht Tage vor der Einführung. S. Schlichthorst Beyträge zur Gesch. der Herzogth. Bremen und Verden, 1. Bd. S. 239.

Biedermann (David Rudolph) aus Uelzen studirte die Arzneykunst, wurde 1781 Dr. derselben am 28. Sept. darauf Brunnen-Arzt zu Rehburg, erhielt in der Folge den Titel Hofmedikus, und lebt jetzt zu Uelzen.

§§. 1. D. Inaug. de Fraudibus et erroribus quibusdam pharmacopoeorum et quomodo cognosci queant. Gœttingen, 1781. 4.

2. Ein geheilter kalter Brand am linken Fuß, der sich einer unrecht behandelten Rose zugesellet hatte. Im Hannövr. Magaz. 1789. Stck. 56. S. 881 — 892.

3. Ueber das Rehburger Bad. Ebend. 1796. Stck. 46. S. 723 — 736.

5. Ueber den Rehburgerbrunnen. Ebend. 1799. Stck. 53. S. 845 — 856. Ueber dasselbe. Jahrg. 1801. S. 992. und 1805. Stck. 37. und 38. S. 577 — 598.

Bierhausen (Otto) aus Esens in Ostfriesland, studirte zu Leipzig, wurde dort Magister und disputirte unter Dr. Joh. Hülsemann de Conciliis, ward den 17. Jul. 1660 Pastor zu Esens und starb am 17. Sept. 1669 im 46. Lebensjahre. S. Reershem ostfr. Luther. Pred. S. 427.

Biermann (Georg Heinrich) war Schreib- und Rechnenlehrer beym Schulmeister-Seminarium zu Hannover, auch landschaftlicher Revisor, und ist wenigstens zehn Jahr tod.

§§. 1. Anleitung zum Kopfrechnen, in Verbindung mit dem schriftlichen Rechnen zu gebrauchen, zum Behuf des Schulmeister-Seminariums Hannover 1790. 8. 2te ganz umgearb. Ausg. 1798. 8.

2. Sachkenntnisse der Rechenkunst zum Gebrauch für Schullehrer. Ebend. 1792. gr. 8. 2te verb. Ausg. 1798. 8.

3. Leitfaden zu einem auf den Verstand der Kinder wirkenden Unterricht im Rechnen für sich bildende Lehrer des Rechnens. 1ster Th. Ebend. 1792. 8. 2ter Th. Ebend. 1804. 8. Vergl. Nr. 8.

4. Das A B C des Kopfrechnens und schriftlichen Rechnens, für die erste Hauptordnung der Kinder zu ihrer Uebung im Denken, auch allenfalls im Lesen. Ebend. 1793. 8. 2te verb. Ausg. 1798. 8.

5. Auflösung der Aufgabe: die Summe zu finden, die jährlich gegeben werden muß, um ein baar erhaltenes Capital mit einem festgesetzten Zinse in einer bestimmten Anzahl von Jahren und in gleichen Summen abzutragen. In G. F. Petersens Versuch eines Magazins für die Arithmetik, St. 2. 1787.

6. Exempel zur Uebung in der Numeration in den vier Grundregeln unbenannter und einfach benannter ganzer und gebrochener Zahlen, auch in der Auflösung einfacher Gleichungen. Hannover 1799. 8.

7. Lehrbuch für den ersten Unterricht im Kopf- und schriftlichen Rechnen. Ein Geschenk für Kinder. 3te völlig umgearbeitete Ausg. Hannover 1803. 8. (vielleicht eines der schon angeführten Bücher unter einem andern Titel.)

8. Resultate und Anmerkungen zum 2ten Th. des Leitfadens zu einem auf den Verstand wirkenden Unterricht im Rechnen. Blos für Lehrer herausgegeben. Ebend. 1804.

9. Handbuch zum Unterricht in der Buchstabenrechnung und Algebra, zunächst für die höhere Klasse der Seminaristen herausgegeben, zwey Abtheilungen. Ebend. 1805. 8.

10. Beyträge zur Beantwortung der für Lehrer höchstwichtigen Fragen: wie weit darf sich in höhern und niedern Schulen der Unterricht in der Mathematik und insbesondere der im Kopfrechnen erstrecken? Welche Vorzüge hat die runde vor der eckigen Hand? welchen Stufengang muß man bey dem Unterricht in jener Hand beobachten? nebst einem Anhange, welcher eine Sammlung englischer und teutscher Vorschriften zur runden Hand und zur Kanzley enthält. Ebend. 1805. 8 und 4.

11. Englische und teutsche Vorschriften zur Uebung in der runden Hand und in Kanzley. Ebend. 1806. 4.

Biermann, der Sohn eines Predigers im Fürstenthum Celle, studirte zu Göttingen, wurde 1814 Feldprediger und 1816 Pastor zu Isenhagen Inspection zu Wittingen. Im Hannöv. Magazin 1821. Nr. 82 stehen Nachrichten über das Kloster Isenhagen, von ihm.

Biermann, Doctor der Arzneygelehrsamkeit Land- und Stadt-Physikus zu Peine, lieferte in das Hannöv. Magaz. 1820. Nr. 56. S. 881—890 eine Abhandlung, die Erdquellen bey Edemissen, im Amte Meinersen, Fortsetzung davon Nr. 82. S. 1297—1308. Einige Nachrichten über den Schwefelbrunnen bey Gretenberg, Amts Ruthe. Ebend. Jahrg. 1821. Nr. 102. S. 309 folgg. — Practische Bemerkungen und Erfahrungen über die Schutzkraft der Kuhpocken vor den natürlichen Blattern. Ebend. Jahrg. 1822. Stück 35. 36.

Biermann (Johann Carl Adolph) Dr. der Med. und Chirurgie und practischer Arzt zu Rodewald Amts Neustadt am Rübenberge, von ihm stehet im Hannöv. Magaz. 1818. Stck. 73. S. 1161 — 1164. Ideen und Vorschläge die Einführung eigener Arzneylöffel betreffend.

Biernstiel (Johann) Magister aus Coburg gebürtig, wurde auf Ansuchen des Göttinger Magistrats vom Dr. Luther mit dem Licentiaten Basilius nach Göttingen gesandt, die vom Pastor Just. Winthel 1531 angefangene Reformation in dieser Stadt befördern zu helfen. Er war Prediger an der Marien-Kirche und zeichnete sich durch seine Amtstreue und Gelehrsamkeit aus. Da aber die Einwohner seine fränkische Mundart nicht verstehen konnten, legte er noch in eben dem Jahre 1531 sein Amt freywillig nieder, ging nach Hildburghausen und wurde Joh. Langers Coadjutor in Coburg. S. Quentin commentatio de rerum sacrarum Gœtting. ad D. Mariæ virginis antistibus. S. 5. f.

Bierwirth (Gottlieb Balthasar) war immatriculirter Advokat des königlichen Oberappellationsgerichts zu Celle und schrieb:

Von Schenkungen am Siechbette, nach dem Cellischen Stadtrechte. Tit. X. mit dem Auszuge eines Rechtshandels über diesen Gegenstand, Celle 1779. 8. der Inhalt dieser Schrift, der mit guter Einsicht abgefaßt war, wird in Schotts unpartheiischer Critik über jurist. Schriften Bd. IX. S. 644 angezeigt.

von **Bilderbeck** (Christian Ludwig) gebohren zu Hannover 1718, ordentlicher Beysitzer des Lauenburgischen und Cellischen Hofgerichts, wie auch Accise und Impost Commissar der Amtsvogteien Winsen und Essel, und Canonicus des Stifts Alexandri zu Einbeck, starb am 30. Sept. 1786.

SS. 1. Sammlung ungedruckter Urkunden und anderer zur Erläuterung der niedersächsischen Geschichte und Alterthümer gehörigen Nachrichten. 1. Th. 1 — 6 Stck. Göttingen 1749 — 1753. 8. 2. Th. Hannover 1754 — 1756. 8. das 1ste bis 5te Stck. des 1. B. sind von ihm.

2. Gab er heraus, Christoph Lorenz von Bilderbecks teutschen Reichsstaat mit einer Bibl. juris von C. H. Krebs. Celle 1738. 4.

Bilderbeck (Christoph) wurde 1665 von der gräflich Königsmarkischen Familie als Prediger nach Geversdorf berufen, und einige Jahre nachher Probst des kedingischen Kirchen-Kreises. Er starb am 2. März 1694. S. Pratje Herzogth. Bremen und Verden IV. Sammlung S. 242.

SS. 1. Der frommen Gläubigen zwar oft hier große

Leiden, doch darauf folgende noch größere Freuden. Leichenp. über Offenb. Joh. VII. 13 folg. bey der Beerdigung der Hofmarschallin Hedewig Katten. Hamb. 1685. 4. 9 Bog.

Bilderbeck (Christoph Lorenz) wurde zu Celle am 13. Sept. 1682 nach andern im Hause seines Großvaters zu Schwerin gebohren, und war ein Sohn des Oberappellationsrathes Christophs. Er genoß Privatunterricht, besuchte die Schule zu Celle und ging 1698 mit seinem ältern Bruder Joachim Heinrich der 1727 als Oberappellationsrath zu Celle starb, auf die Universität zu Rostock, eine Erkältung zog ihm eine Krankheit zu, und er sah sich deswegen genöthiget im Anfange des Jahres 1700 zu seinen Aeltern zu kehren, aber seine Gesundheit blieb bey aller Pflege schwächlich. Er konnte seinen Bruder, weder nach Halle, noch auf Reisen begleiten. Daher lebte er in der Stille zu Hause, und fand sein größtes Vergnügen im Bibellesen und in andern erbaulichen Büchern. Das neue Testament las er in der Grundsprache. In Ansehung des Alten brauchte er die 70 Dollmetscher, weil er des hebräischen nicht völlig mächtig war. Unter den weltlichen Wissenschaften blieb das Staatsrecht seine angenehmste Beschäftigung. 1707 reiste er nach Holland und hielt sich eine Zeitlang im Haag auf, mußte aber wieder Unpäßlichkeit wegen nach Zelle eilen. Jetzt entschloß er sich, nie eine öffentliche Bedienung anzunehmen. Doch auf Anrathen des Staatsministers von Bernstorf und des Geheimen-Raths von Spörk nahm er 1711 das Amt eines Landsyndikus der Stände des Fürstenthum Lüneburg und einige Jahre darauf die Assessorstelle des Hofgerichts zu Ratzeburg an. Da aber seine Gesundheit, und die bey dem ersten Amte ihm obliegenden Pflichten so wie die vielen aufgetragenen Commissionen, das öftere Reisen nach Ratzeburg nicht weiter verstatten wollten, resignirte er gegen 1731 das Assessorat. Im Jahre 1732 ward er königlicher Rath mit dem Range eines wirklichen Hofrathes. Andere höhere Bedienungen lehnte er ab, und starb am 10. Octob. 1740. Vergl. Göttens gel. Europa 1. 500. Weidlichs Gesch. jetztleb. Rechtsgel. 1. 55 f. Mosers Lex. jetztlebender Rechtsgel. S. 15. Schmersahl jüngstverst. Gel. II. B. S. 246. folg.

§§. 1. Von der Kunst der Menschen Gemüther zu erkennen. Celle, ohne Ort und Jahr.

2. Einige Zusätze zu Ferd. Christoph. Harprechts Tractat vom Rechte der Fuhrleute und zu desselben Pfändungsrecht. Celle 1706. 4. 2te Ausg. Ebend. 1718.

3. Notæ et additiones ad Christophori Schwanemanni ab Atrendorf Tractatum de jure detractionis et emigrationis Nachsteuer, Abzug, Abschoß, accessit de Censu, vom Schosse, tractatio. Lipsiæ 1707. 4.

4. Notæ und häufige Zusätze zu dem teutschen Reichsstaat (vom Oberappellat. Secretair Krebs entworfen) sammt einer prämittirten Biblioth. juris publici. Th. 1. Leipzig 1706. Th. II. Eben. 1707. 2te Ausg. 1709 und 1710. 3te Ausg. Ebend. 1715. 4te verm. Ausg. durch C. S. H. von A. daselbst 1738. 4.

5. Einige Zusätze und Resolutiones zu Denekens Dorf- und Landrecht 1707. der 4ten und 5ten Ausgabe hat er eine kleine Biblioth. scriptorum juris georgici vorgesetzt.

6. Die triumphirende christliche Religion, oder teutsche Uebersetzung des Abbadie von der Wahrheit der christl. Relig. mit häufigen Anmerkungen aus den neuesten Scribenten, die von dieser Materie gehandelt haben. Celle 1721. 4. Th. 1. 2 Alph. 16 B. Th. 2. 2 Alph. 4 B. Leipzig 1721. 4. 2ter Th. 1728. 4. Beyde Theile von neuem, Leipz. 1739. 4. auch 1748.

7. Resolutionum juridicarum Decas. Lips. 1720. 4. ohne seinen Namen.

8. Anmerkungen zu dem Cellischen Stadtrecht. Celle 1722. 4. im Jahr 1739 erfolgte eine neue und vermehrte Auflage des Cellischen Stadtrechts, mit einer kurzen Nachricht vom Ursprunge der Stadt Celle.

9. Deduction gegen die vermeintliche Regalität der Jagden und daraus gezogene irrige Folgen. Celle 1723. Fol. ohne seinen Namen. Sehr vermehrte Ausgabe 1741 mit dem Titel: gründliche Deduction gegen die vermeintliche Regalität der Jagden und die daraus hergeleitete fehlsame Doctrinen und Folgen. Mit Erläuterung der Frage: ob ein non usus jurium et privilegiorum den Verlust desselben nach sich ziehe.

10. Vertheidigung der Lüneburgischen Landesprivilegien 1734 Fol.

11. Deductio pro jurisdictione abbatiæ St. Michaëlis Luneburg. Fol. Auch andere Deductiones ohne seinen Namen.

von Bilderbeck (Rudolph Christoph) wurde 1743 Assessor extraordinarius bey dem Hofgerichte zu Celle, kam darauf als Justizrath in die Justizkanzley zu Stade, 1748 als Oberappellationsrath auf der gelehrten Bank nach Celle, 1771 als Regierungsrath nach Lauenburg, erhielt darauf das Directorium bey der Hannövrischen und 1783 das Präsidium bey der Cellischen Justizkanzlei, starb am 30. Sept. 1786. und leistete dem Lande die nützlichsten Dienste.

Bilich (Anton Günther) siehe die Auswärtigen.

Bilkau (Daniel Wolderich) aus Neuenkirchen im Lande Hadeln, wo sein Vater Prediger war, den er auf der Rückreise von Pyrmont durch den Tod verlohr. Er studirte zu Otterndorf, Lüneburg und Jena, ward in Hamburg

Candidat des Ministerii und Nachmittagsprediger auf dem Hamburger Berge. 1711 erhielt er das Diakonat zu Wanne im Lande Hadeln, starb aber schon am 20. März 1716. Gel. Hadeln, S. 219 f. Seine Mutter und der Superintendent Langenbeck, besorgten den Druck eines hinterlassenen mühsam zusammengetragenen Werkes, das den Titel hat: Hadeleriologia Historica, d. i. historischer Bericht von dem Lande Hadeln und dessen vornehmsten Begebenheiten, Veränderungen, Privilegien, Statuten und Merkwürdigkeiten, wobey auch die remarquablesten Fälle des Landes Wursten befindlich. Entworfen von D. W. B. Hamburg 1720. 4. 158. S.

Billeb, Kammercommissair zu Münder, von ihm stehet eine Abhandlung im hannövrischen Magazin 1821. S. 89. 105 und 113.

Billerbeck (Hermann) der Sohn eines Bürgers und Stadtofficiers, am 11. Febr. 1656 zu Lemgo gebohren, studirte zu Lemgo, Oldenburg und Jena, wo er Dr. Bachmanns Kinder zugleich unterrichtete. Nach einem überstandenen Fleckfieber reisete er 1680 in seine Vaterstadt, wo ihm Hoffnung zu einer Stelle gemacht war, da er aber diese nicht erhielt, wollte er über Minden in das Oldenburgische reisen und predigte in Minden. Ein Bürger aus Stadthagen der ihn gehört hatte, bat ihn sich um die erledigte Stelle daselbst zu bewerben. Er predigte in Stadthagen und wurde am 15. Sept. 1680 der unterste Prediger, bald darauf mittelster, 1689 aber Prediger an der Kreuzkirche zu Hannover, 1694 zweyter Hofprediger, 1698 Consistorial- und Kirchenrath und starb am 19. März 1706. Vergl. Hauberi primitiæ Schauenburgicæ P. II. pag. 251 f. Meiers Reformat. der Stadt Hannover, S. 269. folgg. Barings Kirchen und Schulengesch. 1. 68. Dav. Rupert Erythropel Leichenpred. Hannover 1706. Fol. 22 B. mit Billerbecks Bildniß.

§§. 1. Epithymata mortis, der todesbegierige Christ, nach dem ersten Satze des Liedes. Ich bin müde mehr zu leben. Eine Leichenpredigt. Hannover 1693. 4.

2. Die theuerste Versicherung der unvergleichlichen Liebe Gottes aus Es. 49. 16, Leichenpred. Hannover 1702. Fol. Bey der Beerdigung der Gattin des L. Dav. Erythropels.

3. Die Günstlinge Gottes, aus Ps. 84. 12. 13. Hannover 1694. Fol. 19 B. beym Absterben Melch. Ludolph Westenholz.

4. Die auf die Auferstehung Christi sich gründende Auferstehung Hiobs und aller Gläubigen zum ewigen Leben, aus Hiob 19. 25—27. beym Absterben des Pagen Hofmeisters J. H. Wedekind. Ebend. 1703. Fol.

Billerbeck (Heinrich Ludwig Julius) in dem Hildesheimischen Flecken Salzdetfurth am 24. Dec. 1772 gebohren, studirte zu Göttingen, war ein Mitglied des philologischen Seminariums und der Göttingischen Privatgesellschaft der humaniorum, erhielt abwesend 1799 die höchste Würde der philosophischen Fakultät, ward 1797 Rector, und 1805 Director des Andreanischen Gymnasiums zu Hildesheim. S. Meusels gel. Teutschland IX. 101. XIII. 120. XVII. 171.

§§. 1. Christiani Gottlob Henr. Frœmmichen Asiæ Herodoteæ difficiliora. Commentatio in certamine literario civium Acad. Georg. Aug. 1794, præmio ornata, post immaturam auctoris obitum ex ejus schedis collecta et disposita a Jul. Billerbeck, Gœtt. 1794. 4. maj.

2. Historiæ urbis agrique Göttingensis breviarium; commentatio in certamine literario civium acad. Georgiæ Augustæ die 4. Jun. 1796 præmio a Rege M. Britanniæ Aug. constituto ab ampliss. Philosophorum ordine ornata. Gœtting. 1797. 4. 12 B. S. Götting. gel. Anzeig. 1797. S. 849.

3. Geschichte der Stadt Göttingen und ihres Gebiets. Ebend. 1797. 8. Ist eine mit verschiedenen Bemerkungen von der ersten verschiedene Schrift.

4. Diss. de finibus inter studia litterarum, Gymnasiorum et Academiarum, regendis ad mentem Quintiliani, subjecta ratione ea, quam studia nostrorum Gymnasiorum et Academiarum postulant. ibid. 1799. 4. 56 S.

5. Progr. Wie nothwendig eine mit steter Uebung verbundene Anweisung zur körperlichen Redekunst vorzüglich für die zur gelehrten Laufbahn bestimmte Jugend sey. Hildesheim, 1800. 4.

6. Sophoclis Trachiniæ ex recens. Brunkii, varietate lectionis et commentario adjecto in usum tironum. ibid. 1801. 8.

7. Lob der Monarchie; eine Rede am Geburtstage unsers Königs Friedr. Wilh. III. in der Loge Pforte zur Ewigkeit, in Hildesheim gehalten. Ebend. 1803. 4.

8. Pr. de avibus ab Aristotele Plinioque commemoratis. ibid. 1806. 4.

9. Pr. de locis nonnullis Aristoteliæ historiæ animalium difficilioribus. Hildesh. 1807.

10. *Auch ein Wort über die Mode; im Hausfreund, einer Wochenschrift. Hildesh. 1799. Stck. 9 und 10. S. 129 — 153.

11. Pr. strigibus ab Aristotele, Plinio ceteroque scriptorum veterum grege commemoratis. Hildesiæ 1809. 4.

12. Pr. de psittaco picisque Aristotelis ceterorumque veterum scriptorum. ibid. 1811. 4.

Bilstein (Joh. Wolrath.) war zu Tonna zwey Meilen von Gotha am 20. Febr. 1682 gebohren, und der Sohn eines Predigers den er schon 1691 verlohr. Er besuchte das Gymnasium zu Gotha bis 1701, studirte bis 1706 zu Halle, wurde Conrector zu Niederwildungen in der Grafschaft Waldeck, 1708 aber Rector. Am 2. May 1713 vocirte man ihn nach Aurich zum Hofdiaconus und Rector, 1728 erhielt er die Pfarre zu Esens, und starb am 20. Dec. 1740. S. Reershem ostfr. luth. Prediger S. 89, 432 und 523. Er schrieb, 1. Solemnia saecularia Reformat. Lutheri, 1717. 2. Progr. de inconsulta ac perniciosa studiorum festinatione 1722.

Binder (Johann Joseph) der letzte fürstliche Hofprediger in Celle, war zu Reichenweiler im Elsaß am 17. Oct. 1642 gebohren, und ein Sohn des Predigers M. Conrad Binder in dem nicht weit davon entlegenen Flecken Mittelweiler. Sein Großvater Andreas Carrey nahm ihn 1644 als Kind zu sich nach Mömpelgard, 1660 aber sein Vetter Friedrich Binder Stadtmeister in Colmar und schickte ihn in das Gymnasium. 1662 begab er sich nach Tübingen auf die Universität, ward dort 1664 Magister und legte sich nun mit Eifer auf die Theologie, predigte öfters bald teutsch bald französisch. Darauf kehrte er zu seinem kränklichen Vater zurück, ihn im Predigen zu unterstützen. Nach dessen Genesung begab er sich nach Straßburg und nach 9 Monaten abermals nach Tübingen. 1668 ward er Conrector in Mömpelgard und zugleich als Adjunctus Ministerii ordiniret, 1676 Prediger im Flecken Mandeur bey Mömpelgard. Seine Gemeine wurde im Kriege zerstreut und er mußte in Mömpelgard Schutz suchen. Um diese Zeit suchte man in Celle einen Prediger, der in der teutschen und französischen Sprache fertig reden könnte und der Augsburgischen Confession zugethan wäre. Es erging an ihn der Ruf und er hielt den 6. May 1677 seine Antrittspredigt in Celle. 1685 wurde er zugleich teutscher und französischer Hofprediger, Consistorialrath und Beichtvater des Herzogs Georg Wilhelm. Nach dessem Tode ward ihm die Probstey zu Lüchow angetragen, er schlug sie aber aus, hielt bis an seinen Tod die gewöhnlichen Predigten in der Schloßkapelle, und starb am 26. April 1706. der Archidiaconus Bockelmann hielt die Leichenrede, welcher verschiedene lateinische und teutsche Epicedia beygedruckt sind. (Aus kirchlichen Nachrichten.)

SS. Abrahams des Fürsten Gottes letzte und beste Glückseligkeiten vor, in und nach dem Tode. Gedächtnißpredigt auf den Herzog Georg Wilhelm, über Genes. XV. 15. Celle 1705. Fol. 152 S. mit Kupf. In Franz Eichfelds Leichenpred. auf den Obersuperintendent Dr. Joachim Hil-

debrand. Celle 1691. Fol. steht S. 53 f. ein latein. Gedicht von ihm.

Uebersetzte in das Französische Joach. Hildebrands Schrift Immortalitas animæ etc. s. T. diss. ou l'immortalité de l'ame raisonnable prouvée de la lumiere de la nature. Celle 1678. 8. 4 Bog.

Bindseil (Christoph Heinrich) gebohren zu Osnabrück am 30. Oct. 1767, studirte die Rechte, wurde Dr. derselben, lebte zu Osnabrück, hernach zu Hamburg und starb am 5. Dec. 1799. Vergl. allgem. Literar. Anzeiger 1800. S. 775.

SS. 1. Dramatische Versuche. Erstes Bändchen. Die Wiedervergeltung, — Laune und Herzensgüte. Dortmund 1798. 8.

2. Häuslichkeit und Welt, ein Schauspiel in 5 Aufzügen. Ebend. 1798. 8.

3. Die Liebe hat ihre Grillen. Ein Lustspiel in 3 Aufzügen, nach le Sage. Mit eigner Musik. Osnabrück 1798. 8.

4. Gelegenheits-Gedichte.

Bischof (G. F.) in Hannover, schrieb: Ein Wort über die oft verkannte Ehre des Kaufmannstandes und höchst nothwendiger Wink für Aeltern und Vorgesetzte, die ihre Söhne und Untergebene zur Handlung bestimmt haben. Im hannövr. Magaz. 1800. Stck. 25. S. 287—396.

Bissendorf (Johann) war zu Papeberg von armen Aeltern gebohren; bey heranwachsenden Jahren zeigte er große Lust zum Studieren, besonders zur Geschichte und Dichtkunst und zeichnete sich in den sogenannten Knittelhardischen Versen aus. Auf den hohen Schulen trieb er die theologischen Wissenschaften, wendete besondern Fleiß auf das Studium der Glaubenslehren und auf die Polemik um die Streitigkeiten mit der römischen Kirche recht kennen zu lernen. Nachdem er die Universität verlassen und sich eine geraume Zeit im Predigen geübt hatte, ward er zu Göry oder Gödringen im hildesheimischen Amte Ruthe unweit Sarstedt Prediger. Die Zeiten, in welchen er lebte waren kriegerische Tage, denn man focht für den Glauben nicht nur mit der Feder, sondern auch mit dem Schwerdte. Bissendorf focht mit der ersten, aber mit so freyer Feder, daß er im Jahre 1627 zu Steuerwald gefänglich eingezogen wurde. Zwey Jesuiten hielten am 15. Jan. 1629 ein Privat-Colloquium im Hause Steuerwald mit ihm (S. Lauensteins hildesheimische Historie II. S. 158—166) und weil er zu keinem öffentlichen Widerruf zu bewegen war, ward er nach dem Urtheil der Akademie zu Kölln vom 7. März 1629, am 26. März dieses Jahres vor dem Amthause zu Steuerwald mit

dem Schwerdte enthauptet. Sein Leib wurde von seinen Freunden unter einer großen Eiche vor Steuerwald begraben, 1635 aber auf Befehl des Herzogs Georg, der das Stift eingenommen hatte, mit christlichen Ceremonien in die Pfarrkirche zu Göry gebracht. Vergl. Lauensteins Hist. des Bißthums Hildesheim S. 168. Joh. Andr. Gottfr. Schetelig histor. Abhandl. von den Schicksalen und einigen Schriften Joh. Bissendorfs, Hamburg 1770. 4. 48 Seiten. Hannövr. Magaz. 1821. Stck. 89 bis 91. pag. 707—727. Stck. 98. S. 780 bis 784 und 103. Stck. S. 822. folg. Clement Biblioth. curieuse. Tom. IV. S. 260 folg.

§§. 1. Drey christliche Gespräche zwischen einem evangelischen Christen vnd jrrenden Papisten, von dem vnnützlichem vnd vorgeblichem Geschwetz. Im Ersten Andern und Dritten Theil des Prädicanten Lateins, so die Jesuiten den Evangelischen Prädicanten zu beantworten, öffentlich an jren Kirchen vnd Schulen hin und wieder angeschlagen vnd außgesprengt, darin gründlich erwiesen, wie der Papst Gottes Wort verlassen, vnd vom Apostolischen Glauben abgetretten. Item wie die Evangelische recht Catholisch seyn, vnd in jhrem Glauben selig werden. Allen betrübten vnd angefochtenen Christen im Papstumb, wegen der lieben Wahrheit des H. Evangelii, zum sonderlichen Trost vnd heilsamen Vnterricht in offenem Druck gegeben, durch Joh. von Bissendorf Anno 1613. 4. ohne Ort und Drucker 22 Bogen. Die Gespräche sind in Reimen. Angehängt ist ein histor. Bericht von dem Leben und Sterben Dr. Martin Luthers und eine Geschichte des Abfalls Franc. Spira, geschehen zu Padua 1548.

2. Solatium Jesuiticum, d. i. Catholischer Jesuiten-Trost. Gesprächsweise gehalten zwischen dem Pabst und Teuffel, darin gehandelt wird von dem Zustandt der Römischen Kirchen und der verstorbenen Päpste. Auß den berühmten Poeten Acritio Chordo (wahrscheinlich Euricius Cordus) in Teutschen Reimen gebracht vnd verbessert durch Joh. Bissendorf, Prediger zu Göhringen. Anno Christi 1618. Sehr heftig und bitter.

3. Nodi Gordii Resolutio, d. i. gründlicher und einfältiger Unterricht von dem Beruf Ordination und Einweihung der evangelischen Prediger sehr nützlich und nothwendig zu lesen, wider das nichtige und ganz vorgebliche Geschwätz der 13. Argumenten Martini Smiglecii, Jesuiten zu Ingolstadt, im Nodo Gordio hin und wieder außgesprenget, Für die Einfältigen und sonst hochbetrengeten Christen im finsterniß des Papstumbs umb mehrer Lust und Gedächtnüß willen in teutschen Reimen gestellt durch Joh. von Bissendorf, Papeburg. Im Jahr Christi 1624. 15 Bog. 8. Vergl. Clement Biblioth. curieuse. Tom. IV. pag. 260.

4. Jesuiten Latein in 8. wider das Prädicanten Latein. Freytag hält es in seinen Analectis literar. S. 128. irrig für einerley Schrift mit Nr. 1.

5. Gründliche Antwort auff des Prädicanten Trost, so einer mit Namen Vincentius Frey von Strasburg, dem gemeinen Mann das Maul damit aufzusperren, hat ausgesprenget, gestellet durch Joh. v. Bissendorf 1614. 4. 8 Blätter. S. Freytagii analecta literaria. S. 128.

Blancke (Johann Nicolaus) wurde zu Hamburg am 11. März 1696 gebohren, wo sein Vater gleiches Namens Archidiaconus an der Petrikirche war. Er besuchte die Schulen zu Wilster und Hamburg und die Universitäten Halle, Wittenberg und Kiel. 1721 erhielt er die zweyte Pfarre zu Horneburg, 1733 die erste, und starb am 6. März 1751. (Aus dem Kirchenbuche.)

§§. Predigt bey der Einweihung der neuen Kirche zu Horneburg. Stade 1737. 4.

Blancke (Philipp Conrad) Pastor an der Lambertikirche zu Hildesheim, daselbst 1738 gebohren, und am 16. Dec. 1803 gestorben.

§§. 1. Fabeln. (Ohne Druckort 1763. 8.)

2. De vocatione ad munus ecclesiasticum. Goslar 1766.

Blanckenberg (Conrad Gottfried) siehe die Auswärtigen.

Blankenfort (Johann) zu Barberg im Osnabrückischen 1619 gebohren, trat in den Jesuiterorden, lehrte die schönen Künste, ward in verschiedenen Missionen gebraucht, predigte, dirigirte die Collegia zu Osnabrück und Münster und gab Preces et exercitia ad stationes inter monasterium Westphaliæ et Telgetum in lateinischer und teutscher Sprache heraus. Jöchers gel. Lex. I. 1124.

Blau (Johann Friedrich) war am 14. Dec. 1727 zu Hameln gebohren, erhielt seine frühere gelehrte Bildung durch Privatunterricht, studirte von Ostern 1747 bis 1751 zu Göttingen und ward im Jahr 1756 Feldprediger in England. Im Jahr 1759 ging er als Prediger nach Lemförde, ward 1769 Superintendent zu Stolzenau und 1788 dasselbe zu Nienburg, wo er am 20. Oct. 1804 starb. Er vereinigte mit nicht gemeiner theologischer Kenntniß, mannichfaltige andere nützliche Kenntnisse, ich kann aber nicht sagen, ob er etwas hat drucken lassen. S. monatl. Nachr. 1804. S. 197.

Blauel stand 1811 als Prediger zu Großen Hehlen bey Celle und jetzt zu Obernjese Inspection Göttingen. Im

hannövrischen Magazin 1811. Nr. 40. befindet sich von ihm ein Aufsatz: Ueber Verfertigung des Birnen- und Wurzeln-Syrups. S. 633—638.

Blech (Gregor) war nicht, wie Jöcher sagt, aus Lübenau, sondern aus Luben in der Lausitz, stand 41 Jahre als Conrector und als Rector an der Michaelisschule zu Lüneburg, 10 Jahre 6 Monate an der Nikolaikirche zu Bardewick und starb am 7. März 1694 im 73sten Jahre. S. Schlöpke Bardewicker Chronik, S. 466. Bertram evangel. Lüneb. pag. 696.

§§. 1. Lexicon lat. græc. nach Lippen Bibl. Philos. Francf. et Luneb. 1657. 8. Francf. 1670. 8.

2. Nucleum historiæ et chronologiæ universalis. Luneb. 1660. 4.

3. Synopsis grammaticæ græcæ. Lips. 1673. 8. nach Lippen biblioth. philos.

4. Viele Programmata.

Blessmann (Johann Christian) wurde zu Ilefeld 1744 gebohren, wo sein Vater Musikus am Pädagogio war, studirte seit 1772 die Rechte zu Göttingen, als aber der damalige Tanzmeister Pauli an ihm wahrnahm, daß er schon viele Kenntnisse in der Tanzkunst besaß, lehrte ihn derselbe noch ferner die theoretischen und practischen Grundsätze dieser Kunst, nahm ihn zum Gehülfen bey seinem Unterrichte an, war seit 1776 sein Adjunctus, und nach dessen Tode sein Nachfolger. S. Pütter akadem. Gesch. von Göttingen II. pag. 354.

§§. 1. Zwölf englische Tänze mit zugehörigen Touren und einer Unterweisung in den nothwendigsten Regeln des englischen Tanzes. Lübeck 1777.

2. Noch zwölf solche Tänze 1778.

3. Ueber die Anwendung der Tanzkunst bey Kindern. Im hannövrischen Magazin 1784. 50. Stck. S. 785—800. Stck. 51. S. 801—804.

4. Etwas über den Tanz im allgemeinen und über seine verschiedenen Theile. Ebend. Jahrg. 1809. 33. Stck. S. 513—524. Stck. 34. S. 529—538.

Bliestorp (Anton) von Collmar in Holstein, war um das Jahr 1681 Prediger zu Assel im Lande Kedingen, und gab als er noch zu Glückstadt war heraus, Arithmet-Geometr-Quadrat und Cubik Cossische Erquickstunden, in sich fassend CXX lustige scharffsinnige Quadrat und Cubic-cossische Kunst und Scherzfragen, nebst XIII nach poetischer Art entworfenen Aufgaben nach den Regeln Cardani, über die Cubiccoß. Glückstadt 1671. in 8. wieder gedruckt mit Christian Vogts, Lehrers an der Stader Schule Solutionibus illorum. Hamburg 1681. 4. Molleri Cimbr. liter. I. 49.

Block (August Samuel) ward am 15. Junius 1771 zu Ratzeburg gebohren und ein Sohn des Contributionseinnehmers Friedrich Nicolai Block. Er besuchte zuerst die dortige Stadtschule und kam im 9ten Jahre seines Alters in die mecklenburg-strelitzische Domschule zu Ratzeburg, ging von derselben 1799 auf die Universität zu Helmstädt, nach 18 Monaten auf die zu Jena, wo er zwey Jahre blieb und neben der Theologie, Philologie und Geschichte studirte. Darauf wurde er Privatlehrer zu Hamburg in einem Handlungs-Institute, vereinigte sich bald darauf mit seinem ältesten Bruder zu einer Knaben-Erziehungsanstalt zu Crimesse, wurde 1803 Prediger zu Hittbergen jenseits der Elbe. Nach mehrern Jahren erhielt er die combinirte Pfarre zu Potrau und Büchen, wo er am 11. Juny 1814 an den Folgen der Kriegsübel, welche nachtheilig auf seine Gesundheit würkten, starb, nachdem sein ganzes eilfjähriges Predigerleben eine fast ununterbrochene Kette von Unglücksfällen gewesen war. (Mitgetheilt.)

§§. 1. Hiob, rhytmisch übersetzt. 1804. 8.

2. Die Bürger Athen's, Hamb. 1806 ein episches Gedicht. Es sind nur wenige Exemplare davon gedruckt worden.

Block (Bernhard) war den 30. Jul. 1669 zu Quakenbrück gebohren, studirte zu Osnabrück und Jena, wurde 1696 Prediger zu Bramsche im Stifte Osnabrück, 1732 fürstlicher Consistorialrath und starb den 5. Sept. 1739. S. Hamburger freye Urtheile 1754. pag. 547.

§§. 1. Vom Schein und der Kraft des Christenthums. Osnabrück 1712. 12.

2. Auszug aus Barkhausens und Lütkemanns Katechismo. Osnabr. 1715. 12. verm. 1752 von seinem Sohn und Nachfolger im Amte. C. H. Block.

3. Anweisung, wie man Kindern und Erwachsenen eine lebendige Erkenntniß der Historie vom Leiden und Sterben Christi beybringen soll. Osnabr. 1716. 12.

Block (Conrad) Fürstlich braunschweig-lüneburgischer Amtmann zu Coldingen, disputirte 1631 zu Helmstädt unter Heinrich Schmerhem, de obligationibus earumque causis in genere.

Block (Friedrich Wilh.) war im siebenjährigen Kriege Feldprediger, dann Pastor zu Fürstenhagen, sechs Jahre darauf zu Elbingerode in der Inspection Osterode, beschäftigte sich noch in seinen spätern Jahren mit biblischer Exegese, Dogmatik und Moral, mit ältern und neuern Sprachen, wie auch mit der Lectüre neuerer Schriften, und starb am 9. März 1806 im 75sten Jahre seines Lebens. S. monatliche Nachr. 1806. pag. 45.

Block (Georg Wilhelm) Pastor zu Holtorff im lüneburgischen Amte Gartow, ein scharfsinniger Gelehrter, von dessen Lebensumständen ich mit Bedauern nichts angeben kann.

§§. 1. Versuch vollständiger Prolegomene zur Philosophie. Ratzeburg 1790. 8.

2. Vom Selbstmord, dessen Moralität, Ursachen und Gegenmitteln. Aurich 1792. 8. Nachschrift dazu, im teutschen Magazin 1792. Stck. 5.

3. Nachricht von einigen liturgischen Verbesserungen in einer Landgemeine. Im neuen hannövr. Magaz. 1799. Stck. 3. S. 33—46. Stck. 4. S. 49—56.

4. Erklärung des Satzes: Δος μοι που στῶ! Ebend. Jahrg. 1800. Stck. 66. S. 1235—1256. Stck. 67. S. 1257—1260.

5. Ueber den Ursprung unserer Erkenntniß; eine Preisschrift, mit einer andern von Bendavid, herausgegeben von der königlichen Akademie der Wissenschaften zu Berlin. Berlin 1802. gr. 8.

6. Neue Grundlegung zur Philosophie der Sitten mit beständiger Rücksicht auf die Kantische. Braunschw. 1802. gr. 8.

7. Neue Grundlegung zur Theorie der Heilkunde. Ebend. 1803. 8.

8. Die Fehler der Philosophie mit ihren Ursachen und Heilmitteln, vorgestellt u. s. w. Ebend. 1804. gr. 8.

9. Revision der Katechisirkunst, zur Verbesserung ihrer Theorie und Ausübung. Hannover 1805. gr. 8.

Block (Johann) siehe die Auswärtigen.

Block (Theodor) ein Medikus zu Hildesheim gegen das Ende des funfzehnten Jahrhunderts, wurde zu Rostock Medic. Dr. und disputirte zu Wittenberg, wie aus dem Epitaphio erhellet, das er sich selbst verfertiget hat. S. Leibnitzii script. Brunsuic. Tom. III. S. 683. excerpta ex collectaneis poëticis Theodorici Block stehen ebend. S. 677—683.

Blocius (Paul) war zu Salzwedel 1560 gebohren, wurde 1583 Cantor zu Gardeleben, 1590 Conrector, 1592 Rector, 1594 Conrector zu Lüneburg, 1602 Rector und starb am 12. Jun. 1639. S. Ludovici Hist. scholar. II. 43.

§§. 1. Historiam evangelicam triglosso metricam, h. e. syllogen præcipuarum hypothesium et doctrinarum in Evangeliis versibus Græcis, Latinis et Germanicis, scriptam, Ulysseæ 1600. Lübeck 1612. 12. Magdeburg 1628. 8.

2. Orat. metrica de nativitate, persona et officio Jesu Christi. Ulyss. 1601. 4.

3. Catechesis metrica, ibid. 1600. Vergl. Hendreich.

Bloete (Edo Johann) gebohren am 19. Jan. 1674 zu Oldenburg, wo sein Vater Rathsherr war, wurde 1700 Prediger zu Leer in Ostfriesland, 1703 zu Norden und starb im Nov. 1743. S. Reershem ostfr. luther. Pred. S. 263.

§§. 1. Evangelische Tugendsprüche in Versen.

2. Tugendregeln über die Sonntagsepisteln 1711.

3. Drey epistolische Engel, bey Einweihung der Kanzel zu Norden. Bremen 1713.

Blohm (Otto Friedrich) ist am 2. Sept. 1778 zu Wremen im Lande Wursten gebohren und ein Sohn des Organisten Joh. Matthias. Die dortigen Prediger Repsold und Richter unterrichteten ihn bis er 1795 auf die Domschule zu Bremen kam. Im Herbste 1797 ging er nach Helmstädt, wurde im Herbst 1800 Hauslehrer in seinem Vaterlande, 1802 in Stade pro Canditatura examinirt, 1804 Pastor zu Meyenburg und 1811 dasselbe zu Wersabe.

§§. 1. Daß es besonders in unsern Zeiten Pflicht sey, den religiösen Geist zu beleben, und welche Mittel dazu dienen. Predigt über Coloss. III, 16. 17. am Kirchenvisitationstage den 22. Jul. 1815 zu Wersabe gehalten. Sie steht in Rupertis theolog. Miscellen. 1. Bd. S. 257—275.

2. Einige Anmerkungen zu des Consistorialrath Dr. Planks Schrift, über den gegenwärtigen Zustand und die Bedürfnisse der protestantischen Kirche, bei dem Schlusse ihres dritten Jahrhunderts. Ebend. Bd. IV. S. 143—149.

Blome (Reinhold) ein Hamburger im 17ten Jahrhunderte gebohren, beyder Rechte Dr. und in den schönen Wissenschaften nicht unerfahren. Er studirte zu Helmstädt, ging auf Reisen, wurde gegen 1653 Ostfriesischer Geheimerath und hernach Professor der Rechte zu Heidelberg. Der Churfürst zog ihn aber 1665 an seinen Hof, machte ihn zum Vicekanzler und zum Geheimen Vice-Präsidenten. Oldenburger beschuldigte ihn zwar in seinem Itinerario germ. polit. pag. 301. f. er habe aus Haß gegen die Unterthanen und weil die churfürstliche Schatzkammer sehr erschöpft war, allerhand neue Auflagen erdacht, und das Stempelpapier im ganzen Lande eingeführt. Er hat sich aber dagegen in einer defensione epistolica gerechtfertiget. Endlich fiel er doch in des Churfürsten Ungnade, erhielt aber vom König in Schweden eine ansehnliche Staatsbedienung in seinen teutschen Provinzen, wurde auch als Gesandter nach Regensburg gebraucht. Zuletzt hielt er sich in Bremen auf, und war 1689 noch am Leben. Vergl. Jöcher I. 1135. Molleri Cimbria liter. I. 50. f.

§§. 1. Disp. de Physicis quibusdam Syllogismis demonstrationis specimen præ se ferentibus. Hamb. 1637. 4.

2. D. jurid. de compensationibus. Helmstad. 1644. 4.

3. Anshelmii Jansonii judicium Peripateticum, sive Aereolus. Ohne Ort und Jahr in 12. mit holländischen Typen, in 4. aber mit Teutschen. Es scheint gegen 1647 gedruckt zu seyn.

4. Franc. Hotomanni Anti Tribonianus, seu diss. de studio legum ad Mich. Hospitalii Cancellarii Gallici mentem, 1567 scripta, juris Justinianeo Romani vitia, et usum in Gallia exiguum, ostendens, quam ex editione Anni 1603 Gallica posthuma, in latinam linguam vertit. Hamburg 1647. 8.

5. Defensio per epistolam ad amicum in 12. Francof. d. 16. April 1669 scripta.

6. Tr. de formis rerum publicarum, sub ficto Julii Flori nomine 1680. 8.

7. Velitatio adversus quendam Metaphysici regni assertorem, in 4.

8. Epithalamium in nuptias Vinc. Fabricii, in appendici Operum hujus adoptivæ pag. 790. f. insertum.

9. Epicedium in obitum D. Georg. Calixti. Helmst. 1656. 4.

10. Inscriptio manibus ac tumulo D. Jo. Stryckii, Cancellarii Sueco Bremensis consecrata, et in Gebh. Theod. Meieri monumentis Ictorum Acad. Juliæ. pag. 124—130. recusa.

11. Jambi in obitum Jac. Lampadii, Cancell. Brunsuic. Ibid. pag. 149—151.

Blomenberg (Martin) welcher 1662 in 12. zu Osterode Imitationes pœticas, s. Parodias epistolicas et oratorias herausgab, scheint ein Schulmann in dieser Stadt gewesen zu seyn.

Blum (Andreas) wurde zu Arolsen im Waldeckischen 1706 gebohren, wo sein Vater gleiches Namens, auch als Schriftsteller bekannt, Diaconus war. Er bekam die Pfarre zu Amelinghausen im Lüneburgischen und privatisirte zuletzt seit 1764 in Lüneburg. Vergl. Richters Biograph. Lex. geistlicher Liederdichter S. 20.

§§. 1. De æterna creatione mundi possibili. Lemgov. 1733. 8.

2. Lieder-Catechismus. Hannover 1754. 12. darinnen die Fragen aus dem Catechismus des Justus Gesenius mit lauter Versen aus dem hannövrischen Gesangbuche beantwortet werden.

Blum (Christoph Jacob) ein Sohn des 1670 verstorbenen Churköllnischen, Stiftshildesheimischen und fürstlich

braunschweig-lüneburgischen Hofgerichts-Assessor und Landsyndicus Friedr. Ulrich Blum, wurde am 12. May 1654 zu Hildesheim gebohren, genoß Privat-Unterricht und seit 1670 seines Stiefvaters Chr. Tilemann Klipsteins Subconrectors am hildesheimischen Gymnasio, Anweisungen, ging im März 1673 auf die Universität Rostock, verließ aber dieselbe der Kriegsunruhen wegen 1675, machte eine Reise nach Stockholm, Copenhagen, Riga, Danzig und Königsberg und kam 1676 auf die hohe Schule zu Jena seine Studien fortzusetzen, wo er eilf Studenten ein Collegium disputat. Theolog. hielt und die erste Disp. contra Socinianos öffentlich vertheidigte. 1679 hielt er sich einige Zeit bey Dr. Saubert in Nürnberg und noch in d. J. bey Dr. Scherzer in Leipzig auf, wo er abermals Collegia hörte. Und nachdem er auch Wittenberg einige Zeit besucht hatte, begab er sich in seine Vaterstadt. Hier wurde er am 24. April 1681 Prediger an der Michaeliskirche zu Hildesheim, 1683 Pastor an der Katharinenkirche zu Braunschweig, 1693 Dekan des Matthäi Stifts, 1708 Sachsen Weimarischer Kirchen- und Oberconsistorialrath und starb am 29. Octob. 1712. Vergl. Dr. Christian Ludw. Ermisch Leichenpred. die von dem Propheten Esaia fürgestellte hinfällige Menschen und Prediger Blume, aus Es. 40. 6. 7. Braunschweig 1713. Fol. Lauenstein hildesheim. reform. Gesch. XII. Th. S. 80. f. Vergl. Theil XI. pag. 78.

§§. 1. Diss. de Prædicationis divisionibus duabus. Rostoch. 1674. 4.

2. Theses Antisocinianæ de script. sacra. Jenæ 1678. 4.

3. Leichenpredigt des Herzogs Rudolph August, durch C. Spächt, J. Niekamp, C. L. Ermisch, C. F. Blumen und andere, 1704. Fol. die Seinige hat den Titel: der unverwelkliche und immergrünende Palmbaum aus Ps. 92, 13—16.

4. Braunschweigischer Prediger Gedächtniß, der Superintendenten, Coadjutoren, Senioren und sämtlicher Prediger. Braunschweig 1706. gr. 8. 64 S.

5. Diatribe de eruditis Lipsiæ natis et scriptis claris.

6. Comparatio Augusti et Augusti Wilhelmi, Ducum Brunsuicensium et Luneburg.

7. Leichenpredigten auf Fürstliche Personen.

8. Bericht von Jubelfesten derer, welche 50 Jahre in der Ehe gelebt haben.

9. Hildesheimisches Prediger-Gedächtniß. Mspt.

Blume (Dietrich) aus Stade, disputirte ehe er auf die Universitäten ging 1646 unter dem Conrector M. Henning Schröder: De principio cognoscendi in doctrina morali. Nach zurückgelegten academischen Jahren wurde er

1657 Infimus am Stader Gymnasio, 1663 Pastor zu Altluneberg, im Gericht Beverstädt und starb 1672. Seines Bruders Sohn Johann Blume, hielt 1671 zu Bremen unter Franz Köhnen eine Disp. De magistratu, welche er ihm dedicirte. S. Pratjens Stader Schulgesch. 3. Stck. S. 61.

Blum (Franz Anton) war königlich Großbrittannischer Churbraunschweig-Lüneburg. Hofrath zu Hannover, vordem fürstlich Hildesheimischer Hof- und Regierungsrath zu Hildesheim, seit 1808 königlich westphälischer Unterpräfect des Districts Hildesheim, erhielt 1812 als solcher seinen Abschied und practicirte darauf zu Hildesheim. Als das Hildesheimische im Herbst 1813 von Hannover im Besitz genommen wurde, ward ihm die Organisation desselben aufgetragen.

SS. Geschichte des Fürstenthums Hildesheim. Erster Band, welcher die Geschichte dieses Landes im neunten Jahrhundert enthält. Wolfenbüttel 1805. 8. Auch unter dem Titel: Geschichte des Bisthums Hildesheim im ersten Jahrhunderte nach geschehener Stiftung.

Blum (Jacob) siehe die Auswärtigen.

Blume (Anton) aus Erzen, ein gelehrter Cantor in Göttingen, hatte zu Rostock und Helmstädt studirt, von Göttingen kam er 1647 nach Münden als Rector, ward 1668 Bürgermeister daselbst und starb 1689 im 83sten Jahre. S. Zeit- und Geschichtbeschreib. der Stadt Göttingen III. pag. 251.

Blume (Friedr. Ulrich) aus Hannover, beyder Rechte Dr. Fürstlich braunschweig-lüneb. Hofgerichtsassessor, auch Churf. Köllnischer Stiftshildesheimischer Consistorialrath, wurde gewöhnlich der Blumen Doctor genannt, weil er bey seinem Namen immer das große D. wegen der seltenen Dr. Würde setzte. S. Baring II. 52.

Blume (Heinr. Julius) siehe die Auswärtigen.

Blume (J. A.) lieferte in das Hannövrische Magazin Jahrg. 1793. Stck. 2. und 3. S. 19—46. eine Abhandlung: Ueber die Zertheilung großer Vorwerke in Briefgüter.

Blume (Nicolaus) Land- und Ritterschafts-Secretair in Stade, zugleich Advocat bey den königlichen Gerichten und Rathsherr in Stade, starb 1676. Sein Sohn Johann disputirte 1674 zu Altdorf de juribus circa religionis dissidium modernum in Germania receptis und 1675 zu Jena, pro Gradu de eo, quod justum est in puncto malitiosæ desertionis. Vergl. Pratje Altes und Neues I. 290.

Blumenbach (Georg Heinrich Wilhelm) ist zu Göttingen 1780 gebohren, absolvirte seine Schulstudien auf dem Gymnasio zu Gotha, bezog 1798 die Universität zu

Göttingen, wurde 1801 Auditor bey der Justizkanzlei in Hannover, 1806 wirklicher Hof- und Kanzleyrath daselbst, unter der westphälischen Herrschaft 1810 Substitut des General-Procureurs bey dem Appellationshofe zu Celle, bis 1813, trat dann in die Justizkanzlei zurück und ist seit 1814 Mitglied der Provinzial-Regierung in Hannover. (Aus mitgetheilten Nachrichten.)

§§. 1. Eine Kleiderordnung, nicht aus dem 15ten, nicht aus dem 16ten Jahrhundert, sondern von 1818. Im hannövrischen Magazin 1815. Stck. 75. S. 1185—1194.

2. Characterzüge aus dem Privatleben des hochseligen Königs Georg III. Im vaterländischen Archiv II. Bd. 1stes Heft. S. 172—193.

3. Ueber die altgermanischen Gräber, die sieben Steinhäuser genannt, in der Amtsvogtei Fallingbostel, mit zwey Kupfertafeln. Ebend. 2tes Heft. S. 195—208.

4. Letzte Nachricht von dem Tode Hornemanns des afrikanischen Reisenden. Ebend. 4. Bd. 2. Heft. S. 321 — 327.

Blumenbach (Johann Friedrich) gebohren zu Gotha am 11. May 1752, studirte zu Jena und Göttingen, ward auf letzter Universität 1775 Doctor und 1776 Aufseher des Naturaliencabinets, auch 1776 außerordentlicher und 1778 ordentlicher Lehrer der Arzneygelehrsamkeit, machte im Sommer 1783 eine gelehrte Reise in die Schweiz, 1791 und 92 eine andere nach England, ist seit 1812 Secretair der Societät der Wissenschaften, seit 1815 Ritter des Guelphen-Ordens, seit 1816 Professor Primarius in der medicinischen Facultät und Obermedicinalrath; Mitglied der Academien und Societäten der Wissenschaften in Berlin, München, London, Cambridge, Stockholm, Harlem, Rotterdam, Florenz, Siena, Pisa, Livorno, Boston, Philadelphia und Neuyork: der medicinischen zu London, Paris, Montpellier, Erlangen, Bonn, Copenhagen und Moskau; der medicinisch-chirurgischen zu London, Paris, St. Petersburg und Zürich; der veterinarischen zu Copenhagen; der pharmaceutischen zu St. Petersburg; der natur-historischen zu London, Edinburgh, Lund, Moskau, Berlin, Halle, Jena, Rostock, Marburg, der wetterauischen zu Hanau und der helvetischen zu Lausanne; der botanischen zu Gorenki, der mineralogischen zu St. Petersburg und Jena; der geologischen zu London; der ökonomischen zu Leipzig; der kurländischen für Literatur und Kunst zu Mitau; der diplomatischen und der philologischen zu Paris, und Correspondent der dasigen Academie der Wissenschaften und des Instituts zu Amsterdam. Vergl. Pütter II. 148. und Saalfelds acad. Gesch.

von Göttingen S. 303, wo auch seine Schriften angezeigt sind. Zu diesen gehört noch: Zufällige Gedanken über Erfindungen. Ein noch ungedruckter Nachlaß des seel. Reimarus zu Hamburg, von J. F. Blumenbach, im hannövrischen Magaz. 1815. Stck. 32. S. 497—510.

Blumenhagen (Karl Heinr. Ernst Julius) Registrator und Amtsassessor zu Rheinhausen bey Göttingen, Bruder des Phil. Wilh. erhielt im Dec. 1821 von der philosophischen Fakultät zu Göttingen zur Anerkennung seines Dichter-Talentes das Ehrendiplom eines Doctors der Philosophie und Magisters der freyen Künste, für die gelungenen Gedichte, die er bey der Anwesenheit des Königs verfertigte. Die Stadt Göttingen beschenkte ihn dafür mit einer Uhr; er schrieb noch, der Numantiner Freiheitskrieg, Tragödie in 5 Aufzügen. Götting. 1814. 8. — Beyträge zu Grotens und Raßmanns Thusnelde. — (1816.)

Blumenhagen (Phil. Wilh. Georg August) gebohren zu Hannover, wo sein Vater Kammerschreiber war, am 15. Febr. 1781, besuchte das Lyceum daselbst, studirte ein Jahr zu Erlangen unter seines Onkels des Geheimen Hofraths Hildebrand Führung und 2½ Jahr zu Göttingen, wo er die medicinische Doct. Würde erhielt und 1803 seine Laufbahn als practischer Arzt zu Hannover anfing. Aus mitgetheilten Nachrichten.

§§. 1. Freia, eine Sammlung kleiner Romane und Gedichte, 2 Bände, mit einem Kupfer. Erfurt 1805. 8. 2te wohlfeilere Ausgabe in 2 Bänden 1810.

2. Akazienblüthen. Aufsätze, Verträge und Gedichte für Freymaurer. Hannov. 1815. 2 Bändchen. gr. 8.

3. Das Räthsel unserer Zeit. Gedicht, im Oct. 1813.

4. Teutscher Bürgersinn, oder Geschmack für die Landwehr seines Vaterlandes. Hannover 1813.

5. Das Georgsfest und der Weltfriede. Zwey Festgesänge, ebend. 1815. gr. 8. Gedichte. 2 Bändchen. Ebend. 1817. 8.

6. Die Schlacht bey Thermopilä, Tragödie. Hannover 1814. gr. 8.

7. Simson, dramatisches Heldengedicht. Hannov. 1816.

8. Gedichte, 2 Bändchen. Ebend. 1817.

9. Hannövrische Theatercritik 1817. 1818.

10. Noch ein Wort über die Anwendung der Kuhstriche als Heilmittel; im hannövrischen Magaz. 1810. Stck. 101. S. 1613—1616.

11. Zerstreuete Aufsätze und Gedichte und Theaterkritiken in der Thusnelde, dem Morgenblatte, der Abendzeitung und dem rheinischen Beobachter.

12. Mehrere kleine Aufsätze in der Minerva von 1818. 1819. 1820. 1821.

Blumeyer (Joh. Heinrich) war am 4. Januar 1677 zu Braunschweig gebohren, besuchte die dortige Martinischule und zeichnete sich durch seine Fortschritte in Erlernung der griechischen Sprache aus, begab sich am 13. Oct. 1700 auf die Universität Wittenberg, studirte die Theologie und Philologie, kam 1703 wieder nach Braunschweig und wurde Hauslehrer bey den Kindern des Burgermeisters Kirchhof in Osterwick, 1705 Lehrer der vierten Klasse an der Schule zu Wernigerode, 1707 Conrector daselbst, 1710 Conrector an der Altstädter Schule zu Hannover, am 11. April 1730 Pastor zu Beber im Amte Lauenau, und starb im Jahre 1754. Vergl. Schmersahls Nachr. von jüngstverstorbenen Gelehrten. 2. Bd. S. 566. Barings hannövrische Kirchen- und Schulhistorie. II. S. 99.

§§. 1. Præco scholasticus. Quo præmisso — ad actum declamatorium de fatis Galli, potentissimi Sæc. IV. in Oriente Imperatoris — invitat. Hildesiæ 1717. 4. 3 Bog.

2. Die zu Mariensee zurückgelassene Schuld der letzten Liebespflicht. Hannover 1728. Fol. 2 Bog. Ein Trauergedicht auf die Superintendentin Appuhn.

3. Der erste Priestersegen auf eine von Gott ersehene und gefügte, und also beglückte Priesterehe. Ein Hochzeitgedicht.

4. Gottes Werk, ein Hochzeitgedicht 1734.

5. Daß aller guten Dinge drey. Rinteln 1739. Fol. ein Hochzeitgedicht.

6. Ein Neujahrstag vor dem neuen Jahre. Rinteln 1741. Fol. 2 Bog. ein Hochzeitgedicht.

7. Des Justiniani mit Galeno glücklichst geschehene Verbindung. Ebend. 1742. Fol. 1. Bog. ein Hochzeitgedicht.

8. Das an Galenenruhm hochbeglückte und blühende Hannover. Hannover 1745. Fol. 1 Bog. Hochzeitgedicht.

9. Die verstorbene und wieder erweckte Stadt Münden. Ein Gedicht am Introductionstage des Superint. Eberhards 1747.

10. Progr. ad aud. Sermones quosdam 1724.

11. Valet oration, de immortalitate Conrectorum in schola Hannoverana. 1730 mit einem latein. Programm.

von Bock von Wülfingen (Eleonore Artemise Friederike) Aebtissin zu Lüne im Lüneburgischen, starb am 10. Dec. 1798, schrieb, allgemeines Erbauungsbuch zum Privatgebrauch. Hamburg 1796. 8. 1. Th. enthaltend, Betrachtungen und Gebete über alle Gegenstände der christlichen Sittenlehre und über die wichtigsten Angelegenheiten des

Menschen. 2ter Th. Betrachtungen und Gebete, auf die vornehmsten Feste und zur Communion Andacht.

Bock (Ernst) aus Celle, ein Sohn Heinrichs des lüneburgischen Landes Mitreformator, Magister und Professor zu Leipzig, wurde 1549 Canonicus zu Bardowick, war der erste Rector an der neu errichteten Michaelisschule zu Lüneburg und 1559 am 1. August Superintendent zu Bardowick, als solcher war er 1565 bey der Kirchenvisitation zu Winsen und starb zu Lüneburg am 10. May 1569. S. Schlöpken Bardowicker Chronik. S. 444. sein Epitaphium von Luc. Lossius ebend. S. 471. Von seinen Schriften ist nichts mehr bekannt.

Bock oder Boccius (Heinrich) Magister der Philosophie zu Wittenberg, Reformator im Fürstenthum Celle, erhielt vom Herzog Ernst den Bekenner den Ruf als Hofprediger nach Celle, und wurde 1527 oder wie andere wollen 1530 Generalsuperintendent. Im Jahre 1530 war er mit auf dem Reichstage zu Augsburg und 1532 auf dem Reichstage zu Nürnberg, wo er frühzeitig starb. Der braunschweigische Superintendent Martin Gorolitius setzte ihn dieses Denkmal: Bocchus, vir æque doctus ac pius, dum communem Christianæ religionis causam nomine veri Christiani Principis Ernesti Ducis Brunsuic. et Luneb. adversus omnem prorsus papistici regni impietatem communi Christianorum periculo constanter tuetur: obiit Noriberga X. Kalend. Junii 1532. Vergl. Rotermunds erneuertes Andenken der Männer, die für und gegen die Reform. gearbeitet haben, 1. Bd. pag. 61. f. Ob der M. Heinr. Bock der 1545 zu Münden mit auf der Synode war und als Pastor zu Pattensen stand, derselbe ist, kann ich nicht bestimmen.

SS. Hondeling zwischen den Barvoten to Zell in Sassen, vnde den verordneten Predigern desulvist de Messe belangend. Grund vnd Orsacke, warum dorch Fürstliche Obrigkeit bemelten Parvoten de Gemenschöp des Volkes verboten. Afschrift der versegelden unchristlichen Vercrisinge, in welcher de Parvoten all oere gode Werke den andern mildiglich uthdelen met verlegginge dersylven. Cum præf. Gottschalk Cruse, D. Henrici Bocks, Matth. Mylar und Joh. Matthiä, verordneten Predigern zu Zell, an Bürgermeister, Rath und ganze Gemeine zu Zell. 1527. 4.

Bock (Johann Christian) ein Jurist, zu Brüggen, schrieb Beantwortung der 7ten Frage des 73sten Stücks der hannövrischen nützlichen Sammlungen vom Jahr 1758, im 92sten Stücke dieses Jahrganges S. 1463—1470.

Bock (Simon) ein Secretair bey dem Domcapitel in Bremen, der des lutherischen Glaubens wegen in den Albert

Hardenbergischen Unruhen 1563 die Stadt mit verließ, schrieb Historia, welche sich mit D. Alb. Hardenberg ab anno 1547 zugetragen und was daraus entstanden, bis zu dem Presburgischen Decret, ja fast bis zu Ende des 1563. Jahres, beschrieben von einem, so bey der ausgewichenen Parthei gewesen. Manusc. 848 S. in Fol. Er hat sich nicht genannt, sagt aber am Ende, er sey entschlossen diese Geschichte von dem Presburger-Decrete an, fortzusetzen, und da dieß Simon Bock gethan hat, so ist er vermuthlich auch der Verfasser dieser Geschichte. Den Inhalt derselben findet man in Pratjens Herzogth Bremen und Verden 6te Samml. S. 23.

Bockelmann (Christian Julius) der im Jöcherschen Lexico unter Bockelmann und Bokelmann zweymal vorkommt, wurde am 29. Sept. 1655 zu Großen Endorf im Amte Rodenberge in der Grafschaft Schauenburg hessischen Antheils gebohren, und war ein Sohn des Predigers M. Hermann Bockelmanns. Er kam 1671 auf das Gymnasium zu Hildesheim, wo er 1674 einen Anfall vom Blutsturz bekam. 1675 gieng er auf die Universität zu Rinteln, disputirte daselbst 1676 de Toto et partibus und begab sich 1677 nach Jena, wo er beynahe an einem Blutsturze gestorben wäre. Nach seiner Wiederherstellung setzte er seine theologischen Studien fort, disputirte 1678 de Christo contra Socinianos und ging zu seinen Aeltern. 1680 besuchte er auch die Universität zu Helmstädt, kam 1681 wieder in das väterliche Haus und darauf nach Celle. Hier predigte er fleissig, bis er 1684 die Pfarre zu Edemissen erhielt, während seines hiesigen Aufenthaltes wurde 1691 die Kirche neu aufgebaut und von ihm eingeweihet. 1701 berief ihn der Magistrat in Celle zur zweyten Stadtprediger-Stelle mit Sitz und Stimme im Consistorio, und behielt auch nach Aufhebung desselben diesen Rang. 1707 erhielt er das Archidiaconat. Er gehörte unter die unverheiratheten Gelehrten und machte sich durch seine grosse Sammlung von Kirchenordnungen bekannt. Aus diesem Vorrathe machte der Professor Köhler 1721, in einem Register an seiner Diss. de obligatione ordinationum ecclesiasticarum, 260 Stücke bekannt, ihre Anzahl ist aber bis auf 401 Stücke vermehrt worden die aus 345 Bänden von allen Formen besteht, worüber man in des Rintelschen Past. Königs Tractat, Bibliotheca agendorum genannt. Celle 1726. 4. 1. Alph. $10\frac{1}{2}$ B. mehrere Nachrichten findet. Er vermachte die ganze Sammlung der Kirchen-Bibliothek zu Celle, schenkte auch eine für 700 Rthl. erkaufte Wiese mit der Bedingung, daß von der jährlichen Pacht, an seinem Geburtstage, dem jedesmaligen Archidiakonus 3 Speciesthaler, dem Generalsuperintendenten

zwey, eben so viele jedem andern Prediger ausgezahlt werden sollten, das übrige zum Besten der Bibliothek und besonders zur Vermehrung seiner Biblioth. Agendorum zu verwenden sey, und starb im 51. Jahre seines Amtes am 12. April. 1735. Aus kirchlichen Nachr. vom Herrn Pastor Thoerl und eigner Sammlung.

Bockelmann (C. L.) Prediger zu Düshorn im Amte Fallingbostel, lieferte eine Abhandlung, Bewegungsgründe zur Liebe gegen unsre Mitbürger, in die hannövr. nützlichen Sammlungen 1758. 25. Stck. S. 385 — 396.

Bockelmann (Franz Theodor) wurde am 21. Febr. 1659 zu großen Endorf in der Graffschaft Schauenburg gebohren und war ein Bruder des Christian Julius. Der nachherige Prediger M. Joh. Richter zu Brüggen, war sein erster Lehrer, und als dieser Rector zu Gronau wurde, ging er mit dahin, bis er 1675 nach Braunschweig in die Katharinen Schule kam. 1679 ging er auf die Universität zu Rinteln, zu Ostern 1681 nach Giessen, und kehrte 1684 zurück um seinen kranken Vater im Predigen zu unterstützen, der ihn auch zu seinem Adjunctus haben wollte, welches er aber nicht wollte. Nach dessen Wiedergenesung begab er sich nach Braunschweig, predigte fleißig und mußte alle 14 Tage bald in der Schloß- bald in der Stadtkirche zu Wolfenbüttel predigen. Auf einer Reise durch Hildesheim, wurde er ersucht in der Jacobi-Kirche, wo eine Stelle erledigt war, zu predigen, und ob er gleich keine Neigung hatte diese Stelle zu suchen, so wurde er doch ohne sein Zuthun am 24 Jan. 1686 gewählet. Er nahm den Ruf an, hatte aber unaufhörliche Streitigkeiten mit den Katholiken, bis er am 30. Jan. 1726 starb. S. Lauenstein Hildesheim. K. G. Th. 5. S. 36. Dolle Bibliotheca Schaumburg. S. 382 folg. Adelungs Ergänz. zum Jöcher 1. 1942 f. Samml. von A und N. theol. Sachen 1728 S. 1265.

SS. 1. Der verlarvete und entlarvete Icarus wider den Dr. Sonnemann.

2. Das sehnliche Verlangen Davids, Gottes Angesicht zu schauen, aus Ps. 41. 1 — 3. Bey der Beerdigung Dr. Joach. Theod. Willerdings. Hildesheim 1694.

3. Der mit seiner eigenen Lauge begossene Grammius, d. i. abgenöthigte Ehrenrettung, wider den Lügner Nicol. Gramm. und dessen im Anhang seiner Verläugnungspredigt ausgegossenen Lästerung. Hildesh. 1699.

4. Spiegel der Wahrheit, in welchem gezeiget wird, daß der Jesuit und Domprediger Pater Hesselmann, ein recht heßlicher Mann sey. 1718. 4.

5. Die von Christo selbst herrlich gekrönte Tugend-

Krone, aus Apoc. II. 10. Bey der Beerdigung der Frau Dr. Albrechts. Hildesh. 1723.

6. Schriften wider Pater Rempe.

7. Schriften wider Pater Freytag, und andere mehr.

Bockmeier siehe Bokmeier.

Bode (Georg Heinrich) ward am 4. Sept. 1738 zu Celle gebohren, wo sein Vater als Canzleybote, bey der Justiz-Canzley angestellt war. Den ersten Unterricht, erhielt er in einer der niedern Stadtschulanstalten, nachher ward er im Schreiben und Rechnen von dem Schreib und Rechenmeister Bose unterrichtet. Aus dem väterlichen Hause kam er erst in die Schreibstube eines Advokaten; dann aber zu einem Herrn, der ihm Gelegenheit und Anweisung gab, Rechnungen auszustellen, sich im Recht- und Schönschreiben und in Verfertigung von Aufsätzen zu üben. Auf erhaltene Empfehlung ging er 1759 zur alliirten Armee nach Westphalen, ward bey der Kriegs-Contributions-Casse derselben angestellt und bald zum ersten Gehülfen des Hauptcassierers befördert. Bey Unna rettete er die Casse, welche in Gefahr war von den Feinden genommen zu werden. General Luckner wollte ihn als Regiments-Quartiermeister bey seinem Husaren-Regimente ansetzen, aber er lehnte den Antrag ab. Nach dem Frieden mußte er nach Minden, um über Millionen Rechenschaft zu geben. Er brachte die Contributions-Cassen-Rechnungen in Ordnung, legte sie der angeordneten Commission ab, und ward von allen Seiten mit Zufriedenheit entlassen, ja der preußische Staatsminister von Massow, ließ ihm, mit einem Gehalte von 400 Rthl. vorerst die Stelle eines Calcurators bey der Oberrechenkammer in Berlin antragen, er zog es aber vor in sein Vaterland zurückzukehren. Kurz darauf ward er Hausverwalter bey der Landdrostin von Lenthe. Während dieser Verhältnisse wurde er als außerordentlicher Canzlist bey der Cellischen Justiz-Canzley angestellt und dann nach einigen Jahren zum wirklichen Canzlisten befördert. Vier Jahre arbeitete er bey dieser Justiz-Behörde ohne Gehalt, und fast eilf Jahre sublevirte er seinen alten Collegen. Dabey widmete er immer jede Nebenstunde seinen arithmetischen Studien. Mit Nachdruck widersetzte er sich den trügerischen Sterbe- Heimaths- und Denkthaler-Cassen und bewirkte es mit, daß sie in den hannövrischen Landen verboten wurden, machte aber dafür einen Plan, wobey kein Interessent den andern verkürzen konnte. Nach seinem Plane ist die Celler Sterbe-Casse 1789 eingerichtet worden. Unermüdet thätig und nützlich zu seyn, starb er an einer heftigen Gliederkrankheit am 5. Aug. 1807. Vergl. sein Leben von Hagemann, im vaterländischen Archive. 1. Bd. S. 273—283.

ss. 1. Tabellarische Berechnung der Zinsen nach Tagen und verschiedenen Berechnungen. 1785. 8. Er schenkte das Manusc. dem Buchhändler Gsellius in Celle und bestimmte den Ertrag dieser Schrift zur Fortsetzung der Studien des jungen Gsellius. — Neue Auflage unter dem Titel: Tabellarische Berechnung der Zinsen von einem bis 365 Tagen u. s. w. Hannover 1800. 8.

2. Eine Schrift gegen den Unfug der Sterbecassen, wozu er des Prof. Schraders Schrift, Grundsätze der Natur, um Leben und Sterben der Menschen benutzte. Der Titel ist: berechnete Entwürfe über Einrichtung der Sterbecassen. Celle 1787. 8. Fortsetzung Ebend. 1788. 8.

3. Die gemeine Arithmetik zur Erleichterung des Unterrichts und zum Nachschlagen der Formeln theoretisch und practisch vorgetragen. Celle 1793. gr. 8. Ein Schullehrer zu Winsen griff ihn deswegen an, aber Bode vertheidigte sich, und der Hofrath Kästner nahm ihn in Schutz.

4. Entwurf von der Einrichtung einer Wittwenpflege, für die Wittwen sämmtlicher Hrn. Räthe, Beamte und Bediente geist- und weltlichen Standes im Churfürstenthum Braunschweig-Lüneburg. Im hannövrischen Magazine 1794. Stck. 54 und 55. S. 849 — 874.

5. Gemeinnütziges Rechenbuch, ein Auszug aus Nr. 3. Celle 1795. 8. für die niedern Schulen. Dieses Buch wurde in vielen Schulen eingeführt.

6. Arithmetischer Katechismus. Celle 1796. 8.

7. Ideen über öffentliche Kornmagazine, nach 30jährigen Rockenpreisen berechnet, hinterließ er im Manusc.

Bode (Heinrich) wurde 1629 Diaconus zu Alfeld, ward aber 1630 mit dem Oberprediger Joh. Brüning seines Glaubenswegen, von den Katholiken, verjagt.

Bode (Johann Friedrich) war von 1707 bis 1714 Capellan zu Neustadt am Rübenberge, dann von 1714 bis 1731 Pastor zu Großen-Schneen bey Göttingen endlich von 1731 bis 1749 Superintendent zu Hardegsen, wo er im Januar mit Tode abging. Ein ziemlich gelehrter und kluger Kopf, der sich des Socinianismi verdächtig machte und deswegen vom Consistorio in Anspruch genommen wurde. Ein Mann allezeit fertig zum Streit, weder der Magistrat noch seine Amts-Collegen, noch seine eigne Frau, von der er sich trennte, konnten sich rühmen im Frieden mit ihm fertig geworden zu seyn. S. Saalfelds neue Beytr. zur Kenntniß des Kirchen und Schulenwesens. II. B. 1. Heft S. 115. f.

Bode (Johann Heinrich) war Rector zu Alefeld, dann Kapellan zu Holzmünden und starb 1710 als Prediger an der Kiliauskirche zu Höxter.

Bode (Johann Joachim Christoph) wurde den 16. Jan. 1730 zu Braunschweig gebohren, und war der Sohn eines Soldaten, der nach erhaltenem Abschiede nach Schöppenstädt zog und sein Brod bey der Ziegelhütte verdiente. Hier erhielt der junge Bode Unterricht im Lesen und Schreiben. Als er aber nachher keine schwere Arbeit thun konnte, brachte ihn der Vater in das Dorf Barum als Schaafhirte, wozu er aber so wenig Lust hatte, daß man ihn nur den dummen Christoph nannte. Sein Sinn war in Braunschweig die Musik und so viel zu lernen, daß er in der Welt sein Glück machen könnte. Im 15. Jahre kam er zu dem Stadtmusikus Kroll in Braunschweig in die Lehre, und er lernte bald die meisten Blase- und Seiteninstrumente, wenn auch nicht mit Geschmack, doch mit Fertigkeit spielen. Die wenigen übrigen Augenblicke wandte er zum Bücherlesen an. Nach 7 Jahren ward er Hautboist bey dem Regiment Weyhe in Braunschweig. Um den Bason besser blasen zu lernen und sich im Componiren zu vervollkommnen ging er mit Urlaub 1750 nach Helmstädt zu dem Kammermusikus Stolze, nahm Stunden und verdiente sich das Honorar dafür, so wie seinen Unterhalt durch Unterricht, den er andern in der Musik gab. Unter seinen Schülern war ein Student Schlubeck, der ihm freye Wohnung gab und im Französischen unterrichtete. Im Italienischen aber übten sie sich beyde gemeinschaftlich. Für sich studirte Bode die Anfangsgründe der lateinischen Sprache, besuchte des Magister Stockhausens Vorlesungen über die schönen Wissenschaften, und erhielt besondern Unterricht im Teutschen und Englischen von ihm, und so wurde der erste Grund zu seiner wissenschaftlichen Bildung gelegt. Eine fehlgeschlagene Hoffnung bei der Hofcapelle in Braunschweig angestellt zu werden, veranlaßte ihn bey dem Regimente seinen Abschied zu nehmen und 1752 als Hautboist zu Celle in hännövrische Dienste zu treten. Hier gab er dem Subconrector Münter Unterricht in der Musik und dieser suchte Bodes Geist immer mehr auszubilden. Indessen blieb doch die Musik seine Hauptbeschäftigung. Sie nährte ihn und seine Frau und Kinder, und verschaffte ihm Eintritt in die vornehmern Zirkel. Jetzt fing seine eigentliche schriftstellerische Laufbahn auf Anrathen seines Freundes Stockhausen an, die er mit seinen scherz- und ernsthaften Oden und Liedern, Leipzig 1754 und 1756 eröffnete. So geschätzt er in Celle war, so fühlte er doch das Drückende des Soldatenstandes, und da er auch seine Frau und drey Kinder verlohr, nahm er 1756 seinen Abschied als Hautboist. Er ging zuerst zum Conrector Stockhausen in Lüneburg, begab sich 1757 mit Empfehlungsschreiben seines Freundes nach Hamburg und fand da die schönste Belohnung seiner mannichfaltigen Vorzüge, auch

Gelegenheit seine Kenntnisse zu vervollkommnen. Hier lernte er die spanische Sprache und zeigte sich 1759 als einen geschickten Uebersetzer aus dem Französischen und Englischen, durch die Briefe des Pater Alphonso an seinen General, und den begeisterten Braminen, bearbeitete für das Kochische Theater verschiedene, französische, italienische und englische Schauspiele, trat in den Freymaurerorden und machte dessen Angelegenheiten in den spätern Jahren zu einem Hauptgeschäfte seines Lebens. In den Jahren 1762 und 1763 führte er die Redaction des hamburgischen unpartheyischen Correspondenten, blieb aber dabey immer der Musik getreu, und ertheilte auch Unterricht in derselben. Eine seiner Schülerinnen Simonette Tam, reich, schön und liebenswürdig, um die er für einen seiner Freunde warb, bot ihrem Meister selbst die Hand und machte ihn zum glücklichsten Gatten. Aber diese Seligkeit dauerte kaum ein Jahr, sein junges Weib starb an den Folgen eines Sturzes vom Pferde. Um sich zu zerstreuen legte er eine Buchdruckerey und Buchhandel an. Heurathete 1768 die Tochter des Buchhändlers Bohn, und verlohr auch diese wieder mit vier Kindern. Lessing, der sich mit ihm associirt hatte, faßte nun mit ihm den großen Plan, zu einer Buchhandlung der Gelehrten. Allein Lessing war zu Geschäften dieser Art verdorben und Bode wollte den Rath geübter Buchhändler nicht benutzen. 1778 zog er mit der verwittweten Gräfin von Bernstorf, als ihr Geschäftsführer nach Weimar, wo er bis an seinen Tod in der angenehmsten und für seine literärische Thätigkeit wohlthätigsten Unabhängigkeit lebte. Kurz vor seinem Abgange von Hamburg war er zum herzoglich Meinungischen Hofrathe ernannt worden. In der Folge erhielt er auch den Titel eines herzoglich Gothaischen Legationsrathes und noch weiterhin eines Hessen-Darmstädtischen Geheimenrathes. Nachdem er noch eine Reise nach Paris und Niedersachsen gemacht hatte, starb er den 13. Dec. 1793. Seine Freunde ließen ihm auf dem Kirchhofe zu Weimar ein Denkmal errichten, und der Consistorialrath Böttiger schrieb eine Denkschrift auf Bode, dem Freunde von Freunden gewidmet; mit der Abbildung von Bodens Grabmahl. Weimar 1796. gr. 4. Vergl. auch Jördens Lexikon teutscher Dichter und Prosaisten. Th. 1. S. 108. folg. Schlichtegrolls Necrolog für die Jahre 1790 bis 1793 Abtheil. 1 S. 350 — 418. — Bodes literarisches Leben, nebst dessen Bildnisse von Lips, Berlin 1796. gr. 8. und am 6ten Bande des verteutschten Montagne. — Baurs Gallerie histor. Gemählde aus dem 18. Jahrh. Th. 1. S. 93 — 98. u. a. m. Seine Schriften die alle anonym erschienen sind:

1. Die Weisheit an die Menschen, aus der Handschrift eines begeisterten Braminen. Hamburg 1759. 8. Ebend.

1772. Leipzig 1787. 8. Nachgedruckt Karlsruhe 1787. 8. Der Verfasser des Originals war Robert Dodsley; es war in England von 1750 bis 1751 fünfmal wieder aufgelegt worden. Bode's Uebersetzung übertraf zwey andere sehr.

2. Das Kaffeehaus, ein Schauspiel aus dem Französischen. Hamb. 1760. 8. Nach Voltaires l'Ecossaisse.

3. Die Spieler, ein Schauspiel aus dem Englischen des Moore. Hamburg 1760. 8.

4. Die eifersüchtige Ehefrau, ein Lustspiel aus dem Englischen von Colmar. Ebend. 1762. 8.

5. Yoricks empfindsame Reisen durch Frankreich und Italien. Aus dem Englischen des Lorenz Sterne. 4 Bände. Hamburg und Bremen, 1768. 1769. kl. 8. Ebend. 1770. kl. 8. Ebend. 1770 und 1772. kl. 8. Ebend. 1776. kl. 8. mit Kupf. Ebend. 1804. gr. 12. mit Kupf. Nachgedruckt Mannheim 1780. 8.

6. Briefe über die Tanzkunst und über die Ballette vom Herrn Noverre, aus dem Französischen übersetzt. Hamb. und Bremen, 1769. 8. Lessing hatte die Uebersetzung angefangen, Bode vollendete sie vom Buchstaben G an.

7. Der Westindier, ein Lustspiel in 5 Handlungen, aus dem Englischen des Herrn Cumberland. Hamburg 1772. 8.

8. Die Schule der Liebhaber, ein Schauspiel aus dem Englischen von Witthead. Hamburg 1772. 8.

9. Humphry Klinkers Reisen, aus dem Englischen, 3 Bände. Leipzig 1772. 8. Ebend. 1785. 8.

10. Tristram Shandys Leben und Meinungen, aus dem Englischen, mit Kupf. 9 Theile. Hamb. 1774. 8. Ebend. verb. 1776. 8. Nachgedruckt, Hanau und Höchst. 1776. 1777. 8. zwölf neue Kupfer dazu vom Chodowiecki gezeichnet, und vom Berger gestochen, Berlin 1778. 8.

11. Yoricks Briefe an Elisa, aus dem Englischen, Hamb. 1775. 8.

12. Der Gesellschafter, eine Wochenschrift, Hamburg 1775. 8.

13. Der Abentheurer, ein Auszug aus dem Englischen, 2 Bände. Berlin 1776. 8. Die Herausgeber dieser englischen Wochenschrift waren Hawkesworth und Warton.

14. Der Dorfprediger von Wakefield, eine Geschichte die er selbst geschrieben haben soll. Von neuem verteutscht mit einem Kupf. und Vignette. Leipzig 1776. 8. verb. Ebend. 1777. 8. Ebend. 1796. 8. Nachgedruckt Frankf. und Höchst. 1777. 8. Bamberg 1780. 8. Hamburg und Altona, (oder vielmehr Tübingen) 1781. 8.

15. Die Welt, eine Wochenschrift von Adam Fitzadam, aus dem Englischen verteutscht. 4 Bände. Altenburg 1779. 1783. 8.

16. Der Denker, eine Wochenschrift aus dem Spanischen des Joseph Clavijo y Faxardo, auszugsweise übersetzt. 1. Bd. Bremen 1781. 8.

17 Junker Fritz, oder das Muttersöhnchen, ein Lustspiel aus dem Französ. Berlin 1780. 8.

18. Der Lauf der Welt, ein Lustspiel nach Congreve. Leipzig 1787. 8.

19. Die Inkas, oder die Zerstörung Perus aus dem Französ. des Marmontel von neuem verteutscht. 2 Bände. Frankf. und Leipz. 1783. 8. mit eilf Kupf. Frankf. und Leipz. 1784.

20. Geschichte des Thomas Jones, eines Findelkindes, aus dem Englischen, sechs Bände. Mit Fieldings Bildniß in Karrikatur. Leipz. 1786 — 1788.

21. Mich. Montaignes Gedanken und Meinungen über allerley Gegenstände. In das Teutsche übers. 6 Bände. Berlin 1793 — 1795. gr. 8. Der 7te Band enthält das Sach- und Namenregister.

22. Uebersetzte er den 2ten und 3ten Theil von Burneys Tagebuche einer musikalischen Reise. Den ersten Theil hatte Chph Dan. Ebeling übersetzt.

Bodenburg (Daniel) Magister, ein gebohrner Einbecker, hatte acht Jahre das Rectorat der Münster oder Alexandri-Schule daselbst bekleidet, wurde 1595 Prediger an der Kirche gleiches Namens und versah etwa 2 Jahre mit Andr. Nolthe, der um eines Sprachfehlers und anderer Gebrechen wegen, seinem Amte nicht vollkommen mehr vorstehen konnte, die Seelsorge dieser Gemeine zugleich, darnach ward er Prediger allein, und starb 1612. S. Crome Ursprung der Reformat. in Einbeck, S. 26. Seine Magisterschrift kann ich nicht angeben.

von Bodenhausen (Bodo Friedr.) war zu Niedertrebra in Thüringen am 14. July 1705, wo sein Vater das adeliche Gut vom Herrn von Erfa gekauft hatte gebohren. Im 17ten Jahre ging er auf die Universität nach Jena und studirte daselbst fünf Jahre, auch nachher noch etliche Jahre zu Leipzig. Darauf war er fürstlich Weimarischer Regierungsrath, kurz hernach Oberappellationsrath in Celle, 1738 dritter Regierungsrath in den Herzogthümern Bremen und Verden, 1740 zweyter, 1746 erster. 1747 im Dec. erhielt er den Character eines Geheimenraths, ward 1763 zugleich Gräfe des Landes Hadeln; 1769 bekam er den Rang und Titel eines wirklichen geheimen Raths und Ministers und starb gegen 1780. S. altes und neues IX. 236. — Carl Bodo von Bodenhausen ist jetzt Rath bey der Kriegskanzlei zu Hannover.

Bodenstein (Johann Carl) Medic. Dr. ist jetzt zugleich Privatdocent in Göttingen.

von **Boeckeln** (Christian Otto) ein Sohn des Syndicus Martin von Bökeln zu Lübeck, war 1672 königlich Schwedischer Canzley-Secretär in Stade, wurde 1675 Sachsen-Lauenburgischer Hof- und Lehnsrath, starb aber in der Blüthe seiner Jahre, am 8. Junius 1676. Molleri Cimbr. liter. 1. 52.

§§. 1. D. de veterum Jurisconsultorum sectis, seu diversis familiis. Argent, 1666. 4.

2. Commentatio de æmulationibus Imperiorum. Holmiæ 1667. 4.

3. Opuscula de diversis Familiis veterum Ictorum, orationibus principum in Senatu Romano, exceptionibus tacitis in pactis publicis et æmulationibus Imperiorum. Lugd. Bat. 1678. 12.

von **Boeckeln** (Joh. Gotthard) siehe die Auswärtigen.

von **Boeckeln** (Martin) Brem- und Verdnischer Geheimerrath und Kanzler, war zu Güstrow am 23. Jun. 1610 gebohren, seine Voraltern stammten von Böckeln ohnweit Antwerpen her, und sein Vater war an die 40 Jahre mecklenburgischer Secretär. Er studirte zu Königsberg, Rostock, Greifswalde und Leipzig, durchreisete in der Suite des Landgrafen von Hessen, Frankreich, Holland und England, ward 1637 gräflich Oldenburgischer Rath, 1639 Dr. zu Greifswalde, 1643 Stifs Syndicus zu Ratzeburg, 1647 hollsteinischer Ritterschafts Syndicus und dasselbe 1648 zu Lübeck, dankte 1666 ab, als er viele wichtige Gesandschaften verrichtet hatte, erhielt bald darauf den Character eines schwedischen Hofrathes, ging 1667 mit dem berühmten Mevius als Gesandter nach Heilbronn, ward nachher in die schwedische Ritterschaft aufgenommen, und 1670 ordentlicher schwedischer Gesandter zu Hamburg, auch geheimer Rath und Kanzler in den Herzogthümern Bremen und Verden, 1674 Kanzler zu Wolfenbüttel, 1676 zu Halle, worauf er 1678 Hollstein. Gottorpischer Premier-Minister ward, 1683 in Ungnade fiel, nach Lübeck zog und zu Hamburg am 2. Sept. 1688 starb. Molleri Cimbr. liter. II. 67 f.

§§. 1. D. inaugur. de Pactorum materia, Gryphisw. 1639. 4.

2. De jure Protectionis clientelaris commentarius Academicus ante XVI annos in acad. Gryphiswald. lectionibus pro gradu consequendo cursoriis propositus, nunc autem emendatus et auctus. Lubecæ 1656. 4.

3. Epistola elegans de officiis Historici et Historiarum Critici, Antwerpia ad Henr. Bangertum scripta et Helmoldi Chronico Slavorum Lubecae 1659. 4. ab hoc edito præfixa.

Boekholdt (Johann) Pastor zu Rethem an der Aller, gab 1650 heraus: memoriam crucis et passionum salvatoris Jesu Christi.

Boeckler (Johann Andreas) war am 6. Dec. 1686 zu Herzfeld gebohren, wurde 1712 Feldprediger bey dem preußischen Cavallerie-Regimente des Generalmajors du Portail, 1713 erhielt er das erste Pastorat an der Katharinenkirche in Osnabrück und nachher die Superintendentur, 1744 aber das Pastorat nebst der Superintendentenwürde zu Ebstorf im Lüneburgischen, wo er am 21. May 1753 starb. S. Schmersahl jüngstverstorbene Gelehrte. II. Bd. S. 16.

§. 1. Letztes Zeugniß von Jesu als dem besten Ausleger der heiligen Schrift. Eine Pred. am 18. p. Trin. 1744 in der Katharinenkirche zu Osnabrück gehalten. Lüneburg 1745. 4. 5 Bog.

2. Erstes Zeugniß von Jesu, in Ebstorf beym Antritte seiner Superintendentur am 1. Advent 1744, aus Matth. 21, 1—9. Lüneb. 1745. 4. 3 Bog.

Boehmer (Bernhard) der Vater von zwey berühmten Gelehrten, war am 3. Aug. 1628 zu Celle gebohren, 1659 vom Herzog Christian Ludwig zum geheimen Kammersecretair ernannt, worauf er noch im selbigen Jahre zu Rinteln pro licentia disputirte, am 29. April 1672 Stiftsadministrator zu Ilefeld wurde und zu Hannover am 31. May 1674 starb. S. Leuckfelds antiquitates Ilfeld. S. 193.

Boehmer (Georg Ludwig) dritter Sohn des Kanzlers und geheimen Rathes, Just Henning, zu Halle am 18. Febr. 1715 gebohren. Von Hauslehrern unterrichtet, kam er 1726 in das königliche Pädagogium und machte 1730 den Anfang mit seinen akademischen Studien, denen er sieben Jahre oblag. 1736 vertheidigte er, unter dem Vorsitze seines Vaters eine selbst verfertigte Streitschrift De medicorum animæ et corporis in sanandis ægris conjunctione, ließ sich 1736 von der Juristen-Fakultät zu Halle pro candidatura juris examiniren. Am 28. Januar 1738 vertheidigte er ohne Vorsitzer seine Inaugural-Disp. De provocationibus Juris Germanici, und erhielt den folgenden Tag die juristische Dr. Würde, so wie er ein halbes Jahr zuvor repetitas vindicias pacti de non præstanda evictione schrieb, seinen Vater wider den Appellationsrath Alef in Heidelberg zu vertheidigen. Seitdem hielt er historische und juristische Vorlesungen, erhielt 1740 den Ruf nach Göttingen als außerordentlicher Lehrer der Rechte, Syndikus der Akademie und Beysitzer der Juristen-Fakultät. Kurz nach seiner Ankunft wurde er durch ein Patent mit der Würde eines Magisters der Philosophie beschenkt. Im Oct. 1742 ward er

ordentlicher Professor der Rechte, 1744 königlicher Rath, 1746 Hofrath, 1770 geheimer Justizrath, 1774 Primarius und Ordinarius der Juristen=Fakultät, schlug 1743 einen Ruf nach Greifswalde, 1745 nach Tübingen, 1746 und 1747 nach Gießen aus, und starb am 17. Aug. 1797, nachdem er 1791 sein Jubiläum gefeiert hatte. Vergl. Annalen der Braunschw. Lüneb. Churlande. 5. Jahrg. 1. Stck. S. 180 folg. Weidlichs Nachr. von jetztleb. Rechtsgel. 1. Th. S. 1—25. Pütter Akad. Gesch. von Götting. I. 137. II. 122. Saalfelds Fortsetz. S. 62. bey beyden sind seine Schriften angezeigt. 1798 erschien zu Göttingen in 4. G. L. Böhmer kurze Skizze seines Lebens, mit einer literar. Uebersicht seiner Schriften und seinem Bildnisse. — Sein Bildniß von Schwenterley 1791 steht auch in Knötzschkens jurist. Almanach 1794.

Boehmer (Georg Wilhelm) ein Sohn Georg Ludwigs, gebohren zu Göttingen am 7. Febr. 1761, studirte daselbst seit 1779 Theologie, in Verbindung mit einigen Theilen der Rechtsgelehrsamkeit, fing Ostern 1785 an selbst Lehrstunden über Kirchenrecht und Kirchengeschichte zu halten, ward Assessor des historischen Instituts, that 1786 eine gelehrte Reise durch einen Theil von Teutschland, Frankreich und der Schweiz und erhielt bey der Jubelfeyer der Universität am 17. Sept. 1787 von der philosophischen Fakultät die Doctorwürde. 1788 ward er Professor am Lycäo zu Worms, trat 1792 auf Empfehlung des dortigen Magistrats als Privatsecretair in die Dienste des französischen Generals Cüstine und bekleidete späterhin zu verschiedenen Zeiten die Stellen von Sachwalter bey einem Appellationsgerichte, bey einem Correctionstribunal aber, eines Civil= und Criminalrichters, Regierungscommissairs, Jury=Directors und Präsidenten. Er gerieth in preußische Gefangenschaft und saß eine Zeitlang auf der Festung Ehrenbreitstein, zuletzt aber auf dem Petersberg bey Erfurt. Im Jahr 1795 wurde er losgelassen und nebst andern Mainzischen Clubbisten nach Frankreich transportirt. (S. Meusels gel. Teutschl. I. S. 355.) Nach seiner unter der westphälischen Usurpation durch Familien=Angelegenheiten nothwendig gewordenen Rückkehr, versah er die Stellen eines Friedensrichters und eines General=Commissairs der höhern Polizei im damaligen Harz= und Leine=Departement. 1816 bekam er den Auftrag den juristischen Realcatalog der Universitäts=Bibliothek in Göttingen umzuarbeiten und ward Professor der Rechte daselbst. Vergl. Pütter akadem. Gel. Gesch. II. 209. f. Saalfelds Fortsetzung S. 416 beyde führen seine Schriften an. Zu diesen gehört noch: Ueber die in einigen alten Gesetzen, besonders im lübischen Rechte vorkommende Strafe der Prä=

cipitation. Im hannövrischen Magazin 1821. Stck. 46. 47. pag. 361 — 372.

Boehmer (Johann Franz Wilhelm) war zu Göttingen am 2. April 1754 gebohren, studirte daselbst Medicin und promovirte 1777, that eine gelehrte Reise nach England, ward zu Göttingen 1780 Privatlehrer und Arzt des neuen Hospitals, auch 1782 Aufseher über das Clinicum, ging 1784 als Berg- und Stadtphysikus nach Clausthal, wo er mit größter Aufopferung die gefährlichsten Krankheiten sehr glücklich behandelte und hat vorzüglich den, an der schmerzlichen Krankheit, vom gemeinen Manne die Hüttenkatze, eigentlich Bleikolik genannt, Leidenden, große Erleichterung verschaft. Er starb an einer hitzigen Krankheit am 5. Febr. 1788. S. Allg. Liter. Zeit. 1788. Nr. 53. S. 584. Annalen der Braunschw. Lüneb. Churlande, 2. Jahrg. 2 Stck. S. 94 — 97. Pütter akad. Gesch. II. 106. wo auch seine 2 Schriften angeführt sind.

Boehmer (Johann Friedrich Eberhard) ein Sohn Georg Ludwigs, ist zu Göttingen am 9. April 1753 gebohren, studirte daselbst die Rechte bis 1779, in welchem Jahre ihm sein Vater die Dr. Würde ertheilte, worauf er anfing juristische Vorlesungen zu halten. Am 21. Jan. 1780 ward er außerordentlicher Beisitzer der Juristen-Fakultät, den 3. May 1782 außerordentlicher, 1784 ordentlicher Lehrer der Rechte zu Göttingen, und 1797 ordentlicher Beysitzer des Spruchcollegiums. Vergl. Weidlichs Biogr. Nachr. III. Th. S. 22. IV. Th. S. 45. Pütter akad. Gesch. II. 135. Saalfelds Fortsetz. S. 294. Pütter führt seine Schriften an.

Boehmer (Just Christoph) den Jöcher mit seinem Bruder, in Ansehung der Aemter, Philipp Julius verwechselt, er war am 12. Aug. 1670 gebohren und hatte den geheimen Staats- und Kammersecretair Bernhard Bœhmer nachherigen Ilefeldischen Stiftsadministrator (S. Leukfelds antiquit. Ilfeldenses S. 193) zum Vater, studirte die Theologie, wurde 1698 Professor der Moral und Beredsamkeit auf der Universität zu Helmstädt, 1699 wirklicher Conventual des Stifts Loccum, 1710 ordentlicher Professor der Theologie zu Helmstädt, am 15. Sept. 1722 Abt des Stifts Loccum und starb am 30. Aug. 1732. Vergl. hamburgische Berichte 1732. S. 620. Erhardi Reuschii Panegyricum supremo honori summe venerabilis Christophori egente Bœhmerorum dictum. Helmst. d. 3. Febr. 1733.

§§. 1. De principe oratore Diss. Helmst. 1701. 4.

2. Lobschrift auf den Prinz August Ferdinand. Helmst. 1704. Fol.

14*

3. Laudatio funebris Rud. Augusti. Helmst. 1704. Fol.

4. De conjugiis Principum e status ratione initis. Helmst. 1704. 4. Diss.

5. Leichenrede auf Herzog Georg Wilhelm. Helmstädt 1705. Fol.

6. Lobrede auf den Prinz Ferdinand Christian. Wolfenb. 1706. Fol.

7. Oratio de Domus Brunsw. Luneb. felicitatibus hujus omni. Helmst. 1706. Fol.

8. Oratio in nativitatem Frid. Lud. Ducis Br. Luneb. Helmst. 1707. Fol.

9. Rede auf das Beylager Herzog Carls III. in Spanien und der Prinzessin Elisabeth Christine. Helmst. 1708. Fol.

10. Diss. de idea eloquentiæ sacræ 1708. 4. 7 Bog.

11. Disp. theol. de mysterio Trinitatis contra Latitudinarii Orthodoxi auctorem. Helmst. 1710. 4.

12. Lob- und Trauerrede auf die Herzogin Sophia Amalia, geb. Herzogin zu Schleswig. Helmst. 1710. Fol.

13. Inscriptiones sepulchrales Helmstadienses una cum monumentis cæteris. Helmst. 1710. 8. 11 Bog.

14. Disputat. de Bonifacio, und über Grotii und Pufendorfii jus naturæ.

15. Rede auf das Beylager Herzog Ferdinand Albrechts und der Prinzessin Antoinette Amalia. Helmst. 1712. Fol.

16. Oratio qua Georgio I. regi M. Britanniæ de regali fastigio diademate et unctione gratulatus est. Helmst. 1714. Fol.

17. Memoria æterna Antonii Ulrici, laudatione funebri. Helmst. 1714. Fol.

18. Programmata junctim edita. Helmst. 1716. 4.

19. Oratio de benignitate Domus Br. Luneb. Helmst. 1717. 4.

20. De providentia Augustorum in veteribus Nummis Nomanis. Helmst. 1717. Diss.

21. Memorias Professorum Helmstadiensium in medicorum ordine. Guelferbyti 1718. 4. 62 S.

22. Memoriæ Professorum eloquentiæ Helmstad. cum præfat. C. A. Heumanni. Gœtt. 1733. 4.

23. Gab heraus Leibnizens Anmerkungsschreiben an den Abt Molanum über Pufendorfs Buch, de officio hominis et civis.

Boehmer (Just Ludwig Bechtold) dritter Sohn des Georg Ludwig, gebohren zu Göttingen am 23. Jun. 1755, studirte daselbst die Rechte, promovirte 1780, ward Privatlehrer und außerordentlicher Beisitzer der Juristen-

Fakultät, 1783 Hof- und Kanzleirath zu Hannover, 1798 Oberappellationsrath zu Celle, und starb am 21. Januar 1821. Vergl. Pütters akad. Gesch. II. 104. Zu seiner Disp. de filio vasalli successore in feudum. Gœtting. 1780 gehört noch ein kleiner Aufsatz: Leibnitzens Genius am Charfreytage, im hannövrischen Magazin, 1814. Stck. 35. S. 557 — 560. S. vaterländisches Archiv. 4. Bd. 1. Heft. S. 145.

Boehmer (Just Henning) siehe die Auswärtigen.

Boehmer (Philipp Julius oder Ludwig) ein Bruder des Justus Christoph, war gegen 1669 gebohren, wurde 1691 ordentlicher Professor der Moral zu Helmstädt, 1701 Pädagogiarcha am Gymnasio zu Göttingen und Generalsuperintendent, 1708 Consistorialrath zu Hannover, Generalsuperintendent und Senior Capituli in Wunstorf, 1726 ältester Consistorialrath, Generalsuperintendent und Pastor Primarius zu Celle, und starb am 27. März 1735. Vergl. Acta Scholast, VI. 55. Sammlung von A. und N. theolog. Sachen 1726. S. 860. Götten gel. Europa 1. Th. S. 503. Joh. Gerh. Sprengel epistola gratulatoria qua vitas Superintendentum Gœtting. Wunstorpiensium, et Cellensium recenset. 1726. Helmst. Fol. 5 Bog. Reusch (Erhard) Elogium. Helmst. 1735. 4.

§§. 1. D. de casuali legum collisione.
2. D. de iracundia.
3. D. de reperatione damni dati.
4. D. de legibus charitatis.
5. De proverbio: Male parta, male dilabuntur.
6. Pr. de philosophia Pythagorica et Stoica.
7. Pr. de optimis in philosophia morali scriptoribus.
8. Gebh. Theod. Meieri historiam religionum und desselben Theologiam moralem, gab er aus dem Manuscript heraus.
9. Machte er eine gelehrte Vorrede zu dem hannövrischen Gesangbuche.
10. In effigem Davidis Ruperti Erythropoli, sind 10 latein. Verse in Balth. Mentzers Leichenpred. auf Erythropel. Hannov. 1733. Fol. pag. 63.

Zum Antritt in Celle schrieb Friedr. Andr. Schlubeck Epistola de epistola Eliæ ad Zoramum 2 Chron. 21 ex paradiso non dimissa. Hannov. 1726. 4 Bog. gr. 4.

Ein kleines latein. Gedicht, in Hermann Kniggens Leichenpredigt auf den Generalsuperintendent Gustav Molan. Helmst. 1710. Fol.

Boehmerin (Maria Magdalena) Schwester des Kanzlers Just Henning Bœhmer, eine geistliche Liederdichterin, lebte in Hannover und starb unverheirathet, um das

Jahr 1744. Nach Wetzels Lebensbeschreibung der berühmtesten Liederdichter, Th. IV. S. 45. stehet im hallischen Gesangbuch von ihr: Ach! möcht ich meinen Jesum sehen — und Ein Christenherz sehnt sich nach hohen Dingen.

Boenig (Carl Clemens August) siehe die Auswärtigen.

Boenig, Medic. Dr. der sich nicht näher zu erkennen gegeben, schrieb etwas zur Empfehlung der Kuhpockeneinimpfung im hannövr. Magaz. 1800. Stck. 43. S. 869 — 884.

Boening (Joachim) aus Göttingen, von ihm steht in der Sammlung Gedichte, als Joh. Jac. Specht 1651 zu Helmstädt Magister wurde, ein lateinisches Gedicht.

Boese (Christian) ein Forstgegenreiter zu Cellerfeld zu Anfang des vorigen Jahrhunderts, schrieb 1711 Principia von Berghütten, Salz- und Forstwesen, die erst 1741 sind gedruckt worden.

Boese (Jobst) gewesener freyherrlich-hardenbergischer Verwalter zu Geismar ohnweit Göttingen.

§. 1. Anleitung zum Wasserbau, mit Kupf. Götting. 1757. 8. S. Götting. gel. Anzeig. 1757. pag. 193. vermehrt und verbessert, ebend. 1769. 8.

2. Tabellen, wie die französischen Laubthaler, ingleichen die bisher im Gange gewesene schlechte Landmünze oder Drittelstücke gegen Pistolen zu 4 Rthl. 24 Mgr., und zu 5 Thaler am bequemsten zu berechnen. Ebend. 1763. Fol.

3. Verbesserte, deutlich beschriebene und gezeichnete Hebmaschine, so Peter Sommer in der Schweiz 1759 erfunden, womit man Bäume mit ihren Wurzeln, auch Stükken von abgehauenen Bäumen aus der Erde heben kann, nebst Anweisung und Zeichnung, wie eine Saugpumpe von Bley zu verfertigen. Götting. 1771. 8. S. Götting. gel. Anzeig. 1771. pag. 929.

4. Fernere Anleitung zum Wasserbaue für die an Wasserflüssen wohnenden Schlachtmeister, wie haltbare Packwerke anzulegen und zu verfertigen. Ebend. 1775. 8. S. Götting. gel. Anzeig. 1776. S. 297.

5. Genaue Beschreibung des Göttingischen Pflugs, in den Göttingischen gemeinnützigen Abhandlungen 1773.

6. Vergleichungstafeln zwischen Pistolen, Ducaten und hannövrischen Cassengelde. S. Götting. gel. Anz. 1771. pag. 930. Sein Bildniß hat Tischbein in Cassel radirt.

Boesche (Friedr.) gewesener Postverwalter zu Ohof lieferte in das hannövrische Magazin:

1. Verschiedenheit der Getraidepreise. Jahrg. 1802. Stck. 86. S. 1369—1370.

2. Ueber die Schädlichkeit der Sperlinge. Ebend. Stck. 88. S. 1397 bis 1402.

Boesenberg (Joh. Heinr.) siehe die Auswärtigen.

Boerner (G. F. C.) Artillerist in Hannover, schrieb, eine Beantwortung der im 65. Stck. des hannövrischen Magazins vom Jahre 1787 gethanenen Anfrage: Ueber die Weglassung des n, am Ende der teutschen Adjectiven oder Beiwörter. Im 55. Stck. dieses Magaz. Jahrg. 1789. S. 875—880. — das Encaustum, oder die Purpurdinte der Alten. Ebend. Jahrg. 1810. 70. Stck. S. 1105—1112.

Boethius (Heinrich) war zu Steinbeck im Amte Winsen an der Luhe, im Jahre 1551 gebohren, besuchte die Schulen zu Helmstädt, zu Kalbe an der Saale und Quedlinburg, studirte zu Wittenberg, wurde nachdem er seit 1575 der Martinischule zu Halberstadt und der zu Riddagshausen seit 1578 als Rector vorgestanden hatte, noch in diesem Jahre Magister der Philosophie und 1581 zu Helmstädt Professor der griechischen und hebräischen Sprachen, im Jahre 1586 Licentiat der Theologie daselbst, 1589 Generalsuperintendent in der Grafschaft Hoja, 1593 nahm er eine Professur der Theologie zu Helmstädt an, ward 1595 Dr. der Gottesgelehrsamkeit und starb am 5. May 1622. S. Witte Diarium Biograph. ad an. 1622. Hendreich Pandectæ Brandenburg. pag. 623. Meieri Monumenta Iulia pag. 17. folg.

SS. 1. Erklärung des kleinen Katechismi Lutheri. Lemgo 1593 und 1605. 8.

2. D. de religione vera et falsa. Wittenb. 1611. 8.

3. De resurrectione, utrum ea virtute meritorum et resurrectionis Christi, utrum ex causa quadam alia futura. Magdeb. 1613. Halberst. 1624. 8.

4. Homiliæ VII. über Jes. IX. de nativitate Christi. Lips. 1614. Helmst. 1616. 8.

5. D. de notitia Dei.

6. Rede auf den Tod des Herzogs von Braunschweig Heinr. Julius. Helmst. 1613.

7. Widerlegung der 31 Argumente Joh. Masii, so er Illusterissimo Julio wider des Fürstenthums Braunschweig Bekänntniß vom heiligen Abendmahl übergeben, durch die Theologos zu Helmstädt, Tilem. Heshusium, Dan. Hofmann, Basil. Sattler und Henr. Boethium gemacht, Mspt. S. Catal. Bibl. Meibom. P. II. pag. 71.

Boettcher, ein Jubelprediger, wurde 1758 Rector an der lateinischen Schule in der Bergstadt Lautenthal Inspect. Zellerfeld, 1766 Gehülfe des Pastor Borkenstein da-

selbst, 1773 dessen Nachfolger und feierte am 6. Nov. 1808 sein Amtsjubiläum. S. monatl. Nachr. 1808. S. 161.

Boettcher (Ernst Christoph) Stifter des Schulmeister-Seminarii in Hannover und Beförderer des Schulwesens, verdient gewiß eine Stelle in diesem Werke. Er war den 18. Junius 1697 zu großen Lafferde im Hildesheimischen gebohren, und ein Sohn des dortigen kaiserlichen Posthalters, der aber seiner Geschäfte wegen nicht so viel zur Bildung seiner Kinder beytragen konnte, als seine Gattin. Er lernte in Braunschweig die Handlung, und kam darauf in Hannover auf das Comtoir des Seidenhändlers Schmale. Gegen 1732 errichtete er eine eigene Seidenhandlung, und machte sichs zur unverbrüchlichsten Regel, bey keiner Waare Preise vorzuschlagen; aber dieser edle Grundsatz brachte ihn um seine Nahrung. Er fing darauf mit leinenen und baumwollenen Fabrikaten an zu handeln, allein auch dieser Versuch war ihm äußerst nachtheilig. Er konnte nichts erübrigen, und verlohr beynahe zwey Drittheile seines väterlichen Vermögens, wahrscheinlich ward dieser Umstand die Ursache, daß er sich nicht verheirathete, so wie ihn nachher da sein Glück blühender wurde, Schwächlichkeit von diesem Schritte zurückhielt. Auf einer Messe in Braunschweig verlohr er durch Erbrechung seiner Stube und seines Koffers sein übriges Vermögen, und damit schwand ihm jede Hoffnung des weitern Fortkommens. Sein erlittener Verlust erregte auf der Messe allgemeines Bedauern. Er bot den Fabrikanten die erstandenen Waaren, weil er sie nicht bezahlen konnte, zur Zurücknahme an; Einige thaten dieß, die mehrsten wollten sie ihm lassen, er aber wollte keine Verbindlichkeiten auf sich laden, die er nicht erfüllen konnte. Sein Schwager ein Prediger zu großen Lafferde machte ihm die bittersten Vorwürfe über seine Unvorsichtigkeit. Er konnte also sein Unglück nicht einmal einem theilnehmenden Freunde entdecken! Unter Gebet zu Gott ging er zu Fuß nach Hannover, wo ihm mannichfaltiges Elend erwartete. Aber sein Glaube an die Vorsehung weckte seinen Muth zur Thätigkeit, noch ehe er in seine Wohnung kam. Er sammelte die wenigen Trümmer seiner Haabe, fing einen kleinen Handel mit den gangbarsten Sachen an, und hatte manche Tage kaum drey Mariengroschen baare Einnahme. Endlich fing sich eine sonderbare Veränderung in seinem Schicksale an. Ein Engländer hatte ihn in Braunschweig kennen lernen, als er nach erlittenen Diebstahl einem Fabrikanten ersuchte, die gekaufte Waare wieder zurückzunehmen. Dieser Engländer suchte ihn ein Jahr darauf in Hannover auf, und bot ihm viele Waaren mit der Bedingung an, die etwa liegen bleibenden wie-

der zurückzunehmen. Böttcher nahm den Vorschlag des biedern Mannes an, und bekam einen so schnellen Absatz, daß nun Alles gelang was er unternahm. So wie sein Vermögen ansehnlicher wurde, so vermehrte sich auch seine Wohlthätigkeit. Den größten Theil seines väterlichen Erbes gab er seinen Verwandten zurück. Er stiftete an seinem Geburtstage ein Legat, von dessen Zinsen jedes Brautpaar aus der dortigen Gemeine eine schön eingebundene Bibel und ein Gesangbuch zum Geschenk bey der Trauung erhält. Viele Nothleidende unterstützte er väterlich; er erbauete und stiftete das Schullehrer-Seminarium in Hannover und verband damit eine Freyschule, worin Kinder unbemittelter Aeltern in der Religion und in andern gemeinnützigen Kenntnissen unterrichtet werden, und bestimmte zur Verbesserung der Landschullehrerstelle ein Capital von zehntausend Thalern. Bis an seinen Tod verlohr er die Stiftung nicht aus den Augen, immer blieb er thätig zu ihrer möglichsten Vervollkommnung und starb am 9. Jan. 1766. Mehreres siehe in Saalfelds Beyträgen zur Kenntniß des Kirchen- und Schulwesens u. s. w. erster Bd. S. 302 folg. 4. Bd. 3tes Heft, S. 271. folg. Gesch. des kön. Schull. Semin. und dessen Freyschule zu Hannover. 1800. gr. 8. Böttcher und Götten die Stifter des hannövr. Seminarii zwey biogr. Versuche 1803. 8.

Boettcher (Friedrich Wilhelm) zu Holtensen im Amte Brunstein, Oberlandbaumeister in den Fürstenthümern Göttingen und Grubenhagen, so wie der Grafschaft Hohnstein, auch Gestüts-Bauinspector und Mitglied der hamburgischen Gesellschaft zur Beförderung der Künste und nützlichen Gewerbe.

§§. 1. Abhandlung über die Anlage und Ausführung gesunder und fester Gefangen- und Pforthäuser auf dem Lande. Nach richtigen Grundsätzen und Erfahrungen. Mit 8 Kupfertafeln. Götting. 1815. 8.

2. Abhandlung über die Construction der Dächer und deren Bedeckung auf den ländlichen Gebäuden des nördlichen Teutschlands. Ebend. 1815. 42 S. gr. 8.

3. Abhandlung über Holz-Ersparungen beym Bauwesen, vorzüglich des Eichenholzes. Nebst einem Nachtrag zu der Abhandlung. Ebend. 1815. gr. 8. 78 S. der Nachtrag 45 S.

Boettcher (Gottfried Heinrich) Advocat und Notarius zu Hannover, daselbst gebohren gegen 1785, studirte zu Göttingen.

§§. 1. Specimen historiae juris civilis, quo origines et fata doctrinae de pupillari substitutione enarrantur. Gotting. 1797. 8. 30 S. Götting. gel. Anzeig. 1798. pag. 16.

2. Commentatio quæ sint origines et fundamenta inter jurisdictionem contentiosam et voluntariam. Hannover 1799. 8.

3. Böttcher und Götten, die Stifter des hannövrischen Schullehrer-Seminarii. In Salfelds Beytr. IV. B. 3. H. S. 271—300.

4. Vorschlag zu einem juristischen Bibliotheksinstitute. Im hannövrischen Magaz. 1799. Stck. 28. S. 441—448, und 31. Stck. S. 497 bis 502.

Vom Senator Böttcher in Hannover steht ein Bericht an den Magistrat dieser Stadt vom 14. Aug. 1801, Ueber die zweckmäßigste Art der Einrichtung einer Stadt-Töchterschule, mit besonderer Rücksicht auf Hannover; in Salfelds Beytr. zur Kenntniß des Kirchen- und Schulwesens. VII. Bd. 2tes Heft, S. 296 folg.

Bogermann (Johann) aus Kollum in Friesland, wurde 1575 reformirter Prediger zu Uplewert in Ostfriesland, 1583 zu Appingadam, 1596 zu Hasselt, 1599 zu Schneek, 1603 zu Enkhuisen, 1604 zu Lewarden, hatte 1618 den Vorsitz auf der Synode zu Dortrecht, kam 1633 nachdem er am 8. August zu Leyden die theologische Dr. Würde erhalten hatte als Prediger und Prof. der Theologie nach Franecker und starb am 11. Sept. 1637 als Rector magnificus. S. Vrimoët series Profess. Acad. Francq. S. 22. f.

§§. 1. Uebersetzte er Bezas Buch von Bestrafung der Ketzer in das Holländische.

2. Praxis pœnitentiæ, seu meditationes in lapsum Davidis. Herborn 1616. 8.

3. Annotationes ad scriptum Hug. Grotii, in quo tractat. causam Vorstii et Remonstrantium 1614. 8. Amsterd.

4. De Mauritio Nassoviæ, principe Auriaco.

5. Parasceven ad amicam collationem cum Piscatore.

6. Commentar. in prophetam Malachiam. 4.

7. Speculum et Catechismum Jesuitarum 1608.

8. De salutari usu judiciorum Dei.

9. Literas consolatorias.

Boeving (Joh. Georg) wurde den 12. Nov. 1676 zu Hattingen in der Grafschaft Mark, wo sein Vater Gottfr. Joh. Notarius, Procurator und Burgermeister war, gebohren, ging bis in sein 15tes Jahr in die dortige Schule, darauf besuchte er das Archi Gymnas. zu Dortmund und gegen 1693 das Gymnas. zu Soest, wo er zugleich die Kinder eines Kaufmannes unterrichtete. Ehe er seine academische Laufbahn antrat, war er ein Jahr Informator zu Friedberg bey den Kindern des Licent. Heitzenberger, und studirte alsdann zu Gießen. Nach dem Tode seines Vaters ging er am 21. Sept. 1699 auf die Universität zu Kiel, disputirte

1701, und las einige Jahre Privatcollegia. 1705 kehrte er in sein Vaterland zurück, begab sich aber, da ihm die Hoffnung fehlschlug eine vakannte Pfarrstelle zu erhalten, wieder nach Kiel und las abermals Collegia. Darauf war er 18 Monate Informator zu Rendsburg, und da er abermals im Vaterlande vergebens um eine Pfarrstelle angehalten hatte, begab er sich wieder nach Kiel und las etliche Jahre theolog. Collegia. 1707 ward er Informator in Kopenhagen und im folgenden Jahre vom König Friedrich IV. zum Missionarius ernannt, nachdem er zuvor am 31. Oct. 1708 vor dem Könige gepredigt hatte. Er betrat mit dem M. Joh. Ernst Gründler aus Halle und mit dem Kandidaten Polycarp Jordan am 12. Nov. 1708 das Schiff Friedrich IV. blieb vom 20. April bis 11. May auf dem Vorgebürge der guten Hoffnung und kam am 20. Jul. nach Tranquebar. Hier entstand bald ein ärgerlicher Streit unter den Missionarien, der auch durch den Druck bekannt gemacht worden ist. Böving wurde durch die rothe Ruhr und durch ein hitziges Fieber fast dreiviertel Jahre verhindert an den Arbeiten unter den Heiden Theil zu nehmen. Er machte sich unterdessen mit der Malabarischen Sprache so bekannt, daß er schon im Febr. 1710 in dieser Sprache öffentlich Catechisiren konnte. Unter seiner Leitung wurde eine Schule zu Tillali gebauet, welche die Soldaten des Königs von Tanjou, noch ehe sie fertig war, zerstörten, und Böving hätte beynahe sein Leben dabey verlohren. Vom 11. Febr. bis 3. April 1711 predigte er das Evangelium in dem Innern des Landes, besonders in den Städten Selmeron, Portonovo u. s. w. Nach der Zurückkunft in Tranquebar schrieb er in malabarischer Sprache: die Ordnung des Heils, auch zwey Gespräche zwischen einem Christen und einem Malabaren, und zwischen einem Christen und Muhamedaner, in der Absicht noch einmal in das Innere des Landes zu gehen um diese Schriften unter den Heiden zu vertheilen, was aber der ausgebrochene Krieg unmöglich machte. Jetzt begab er sich nach Bengalen, wo er am 27. Sept. d. J. ankam, und bey der Blatter-Epidemie gleich volle Arbeit fand; durch eine Collecte unter den europäischen Christen verschafte er den Bengalen zum Genuß des heiligen Abendmahls einen silbernen Kelch: viele Kinder wurden von ihm getauft, viele Heiden bekehrt, und eine Schule angelegt, in welcher er einige Sclaven in portugiesischer Sprache selbst unterrichtete, und sieben davon taufte. Da er aber allen Arbeiten nicht allein Genüge leisten konnte, so entschloß er sich nach Kopenhagen zu reisen, um Mitgehülfen und um Erbauung einer Kirche anzuhalten, und denn nach Bengalen zurückzukehren, und bis an seinen Tod das Evangelium unter den Heiden zu predigen. Er reisete den 2. März 1712 ab, pre-

digte auf der Insel St. Helena, schenkte den dortigen Teutschen eine Bibel, kam den 12. Oct. in London und den 12. Dec. in Hamburg an. Hier fand er die ohne sein Wissen und Willen überschickten Nachrichten von den Hottentotten, nebst seinen Briefen, gedruckt. Zu Anfang des Jahres 1713 traf er in Kopenhagen ein. Der dänische Hof hielt es nicht rathsam, da die erste Missionsanstalt zu Tranquebar noch nicht ganz eingerichtet war, die großen Kosten zur Errichtung einer Neuen in Bengalen herzugeben. Er mußte also ungern die Rückreise aufgeben und zog nachdem er sein Salarium erhalten hatte, nach Kiel. Im August 1714 berief ihn der König ganz unerwartet zum Pastor nach Kirch Timke im Herzogthum Bremen, wo er am 26. Jan. 1723 starb.

§§. 1. Beschreibung und Nachricht von den Hottentotten. Ohne Ort. 1712. 4. 7 Bog. und eine andere Nachricht davon 1714. Unsch. Nachr. 1712. pag. 507. folg.

2. Abgenöthigte Beantwortung des lieblosen und unglimpflichen Urtheils, womit Dr. Joach. Lange im 4ten Theil der sogenannten richtigen Mittelstraße Sect. II. Membr. II. §. X. zum großen Aergerniß des Publikums sich versündiget hat 1716. Ist in den Unschuld. Nachr. 1716. S. 674 abgedruckt.

Bohle (Adrian) wurde zu Aurich in Ostfriesland, wo sein Vater Cantor war, am 19. Oct. 1679 gebohren, besuchte die Schulen zu Aurich und Norden, studirte seit 1697 zu Wittenberg die Theologie, wurde 1700 Hofcantor in Aurich, legte aber diese Stelle im folgenden Jahre freywillig nieder, um seine Kenntnisse zu vermehren. 1702 hielt er sich als Opernspieler in Hamburg auf, erhielt am 2. Dec. dieses Jahres die Cantorstelle in Stade, wo er ein Schultheater und Schauspielhaus aufführen wollte, welches aber, weil der Pastor Fäs dagegen predigte, schlechten Fortgang hatte. (S. Pratjens Stader Schulgesch. 1. Stck. S. 16. f.) am 23. Sept. 1705 ging er als Cantor und Organist nach Jever und starb am 17. März 1727. Er hat verschiedenes im Mpf. hinterlassen. S. Joh. Gottfr. Walthers musikal. Lex. S. 101. Pratjens Stader Schulgesch. 3. Stck. S. 59. f. Martens Feverisches Prediger- und Schullehrer-Gedächtniß S. 162.

Bohn (Christian Friedrich) war am 10. Nov. 1764 gebohren, wurde nach geendigten Studien in Verden und Göttingen Feldprediger, dann Pastor zu Kloster Zeven und endlich Pastor Primarius zu Dorum, wo er am 22. März 1820 starb. Er war ein helldenkender Theolog und hat verschiedenes anonym geschrieben.

Bohne (Johann Erich) Pastor zu Dedensen, nachher zu Niederstöcken an der Leine, schrieb:

1. Messias hominum pietatem odorans in Jes. XI. 3. succincta commentatio, qua verum hujus dicti sensum stabilire conatur. Hannov. 1775. 4.

2. Erweckungen für die Prediger der Protestanten, die das rechte Christenthum nicht predigen, nebst Rathschlägen zur bessern Bildung guter Prediger. Ebend. 1789. 8.

Bohnstedt (Conrad Henning) ein Sohn des Rathsherrn Joachim, war zu Hildesheim am 15. Aug. 1661 gebohren. 1676 wurde er seinem Vetter Bertram Oldekop, Rector in Nienburg, zur Bildung und Unterricht übergeben und ging 1679 auf die Universität Helmstädt, wo er 1690 eine Predigerstelle erhielt, sechs Jahre darauf aber, Prediger in Celle, 1701 Archidiaconus wurde und am 23. May 1707 unverheirathet starb. Er hat sich um die Cellische Kirchen-Bibliothek und Prediger-Wittwenkasse sehr verdient gemacht. Indem er der Bibliothek, die 1608 durch ein Geschenk des Herzogs Ernst von 400 Rthl. gegründet wurde, 1000 Thaler und der Wittwenkasse eine gleiche Summe vermachte. (Unschuld. Nachr. 1708. pag. 825. und aus kirchlichen Nachr. vom Herrn Pastor Thörl.)

Boje (Heinrich Christian) war zu Meldorp im Holsteinischen, am 19. Jul. 1744 gebohren und ein Sohn des Joh. Friedr. Kirchenprobstes und Hauptpastors zu St. Nicolai in Flensburg. Er studirte zu Göttingen die Rechte und wurde der daselbst sich nach dem Jahre 1768 bildenden Dichtergesellschaft das, was Gärtner ehemals in Leipzig den Verfassern der bremischen Beiträge gewesen war, ihr critischer Freund und Berather. Im Jahr 1771 war er in Göttingen Hofmeister, 1775 wurde er Stabssecretair zu Hannover, 1781 königl. dänischer Justizrath und Landvogt der Landschaft Süderdithmarschen, 1790 Etatsrath zu Meldorp und starb am 3. März 1806. Er war sehr um die Ausbreitung der englischen Literatur unter den Teutschen bemüht, wurde der Stifter der teutschen Musenalmanache und gab uns in dem teutschen Museum ein wahres Nationaljournal in Rücksicht auf schöne Literatur. Vergl. Kordes Lexicon der Schleswig-Holstein. und Eutinischen Schriftsteller. S. 25. Vetterleins Handbuch der poetischen Literatur der Teutschen. S. 530. — Nachträge zur Sulzers allgem. Theorie der schönen Künste. Bd. 8. Stck. 2. S. 210 —213. Jördens Lex. teutscher Dichter, V. Bd. S. 766. Meusels gel. Teutschl. I. 369. IX. 117.

SS. 1. Gedichte, Bremen und Leipzig 1770. 8. Es sind deren 21, zum Theil Nachahmungen der Alten, besonders des Horatz.

2. Arbeitete er mit J. J. Eschenburg, D. Schiebeler, L. G. Crome, C. D. Ebeling, J. J. Engel und andern, an den hamburgischen Unterhaltungen, 60 Stücke in 10 Bänden. Hamb. 1766—1771. gr. 8.

3. Musenalmanach, oder poetische Blumenlese. Göttingen 1770—1775 in 16. Seine Gedichte sind mit B. unterzeichnet. Ein Gedicht, die Pilger, in Schillers Horen. 1796. Stck. 12. S. 21—25.

4. Gab heraus, Teutsches Museum. Leipz. 1776—1788, erst in Gesellschaft mit Dohm, seit 1778 aber allein. Und neues teutsches Museum, seit dem Jul. 1789 bis 1791.

5. *Chandlers Reisen, in Kleinasien, aus dem Englischen. Leipz. 1776. gr. 8.

6. *Chandlers Reisen in Griechenland, aus dem Englischen, das. 1777. gr. 8.

7. Besorgte er die Ausgabe von den frühern Gedichten der beyden Grafen zu Stollberg, unter dem Titel: Gedichte der Brüder, Christian und Friedrich Leopold Grafen zu Stollberg. Leipzig 1779. 8.

8. Arbeitete er auch eine Zeitlang an der Jenaischen gelehrten Zeitung. Aber zu den ihm im gel. Teutschl. beygelegten Gedichten hat er sich nicht bekannt.

9. Das Bedürfniß der Liebe, ein Gedicht im Morgenblatte für gebildete Stände. Nr. 165. S. 657—659.

10. Aus seinem Nachlasse, gab J. G. Jacobi, in der Iris, einem Taschenbuche für 1810 heraus, die Schlummernde, Ohm und Neffe; der Himmel, der reuige Schriftsteller; die Unempfindliche; die Stickerinn.

11. In Ramlers lyrischer Blumenlese Bd. 2. Nr. 7. An die Vögel, Nr. 33. die Verschwiegenheit, Bd. 3. Nr. 4. An drei Schwestern, ein Triolet. Bd. 4. Nr. 26. das Gewitter.

12. In den Elegien der Teutschen und Handschriften und gedruckten Werken, S. 300. An Daphne.

13. In Matthisons lyrischer Anthologie. Th. 8. S. 121—158. Die Elfenburg; die Trennung; die Laune; Liebe, Fragen an Daphne; Schäferlehren, an Bürger; an die Rose; Verschwiegenheit, Rosette; das Gewitter; das Schlachtfeld; zwey Seestücke, 1. Wilhelm, 2. Suschen.

14. In Haug und Weissers epigrammatischer Anthologie. Th. 5. S. 133—148. Th. 10. S. 179—190, sechs und vierzig epigrammatische Gedichte.

15. In Vetterleins Chrestomathie teutscher Gedichte. Bd. 3. S. 268 bis 277, Schäferlehren an Bürger, mit Anmerkungen.

16. Bürgers Briefwechsel mit Boje, über die Lenore,

steht im Morgenblatte für gebildete Stände, 1809, Nr. 241 — 245.

Boily (Anton) war am 4. April 1601 zu Braunschweig gebohren, und ein Sohn des Zehnkämmerers Hans, er besuchte die Martini-Schule bis er 1618 zu Ostern in das Pädagogium zu Stettin kam. 1621 begab er sich auf die Universität zu Wittenberg, wo er öfters öffentlich disputirte, 1623 ging er nach Helmstädt, hielt sich im folgenden Jahre eine kurze Zeit in Braunschweig auf, zog am 21. Sept. d. J. wieder nach Wittenberg und ward Magister. Den 21. Oct. 1624 erhielt er das Conrectorat zu Uelzen, 1627 das Rectorat daselbst, bald darauf aber ward er Pastor an der Michaelis-Kirche zu Braunschweig und starb am 26. May 1653. Vergl. Acta Scholast. II. 170. Rhetmeiers Braunschw. K. G. IV Th. S. 454. Er hat Disputatt. geschrieben.

Bokemeier (Heinrich) siehe die Auswärtigen.

Bolenius (Albert) wurde gegen das Ende des 16ten Jahrhunderts in Aurich gebohren, wo sein Vater Bole Haven von Velde, Burgermeister war. Wo er studirt und Dr. der Rechte geworden, ist nicht mehr bekannt. 1632 wurde er ebenfalls Burgermeister zu Aurich, 1639 gräflicher Rath, 1653 Rath und Amtmann zu Aurich und 1654 Hofgerichtsassessor. Er hat sich zwar nicht durch Schriften bekannt gemacht, aber eine sehr genaue Ostfriesische Chronik handschriftlich hinterlassen, die er wenigstens vom Jahre 1595 bis 1631 ausgearbeitet hat, und starb im hohen Alter 1663. Vergl. Tiaden gel. Ostfriesl. II. 401. Sein Sohn Christian studirte 1654 zu Leipz. und vertheidigte als Autor eine jurist. Disp. Semicenturia positionum juridicarum de collationibus, Lips. 1654. 4. 22 S. Er wurde 1661 Amtmann zu Stickhausen in Ostfriesland, 1678 Regierungsrath und starb 1690.

Bollius (Johann) wurde 1585 Wallonischer Prediger in Stade, und scheint der Sohn eines dahin geflüchteten Niederländers gewesen zu seyn, sich selbst auch nach zurückgelegten akademischen Jahren in Stade aufgehalten und bey der Wallonischen Gemeine geprediget zu haben. 1577 ward er Dr. der Theologie und Lehrer derselben zu Leyden, legte aber diese Bedienung am 8. März 1578 freywillig nieder und zog wieder nach Stade. Nachher wurde er Prediger bey der Niederländischen Gemeine zu Frankenthal bis er 1585 mit 600 Mark Gehalt nach Stade gerufen wurde. 1598 schlug er einen Ruf nach Amsterdam aus und lebte 1617 noch in Stade, denn in diesem Jahre eignete ihm der Conrector M. Mart. Hallervord in Stade, eine Disp. de imagine Dei zu und nennt ihn ecclesiæ apud Stadenses

Belgicæ concionator. S. Pratjens altes und neues. II. 237. Seine Dr. Disp. kann ich nicht angeben.

Bolmann (Georg) Medic. Dr. und Stadtphysikus zu Hameln in der Mitte des 17ten Jahrhunderts, gab eine Beschreibung des Pyrmonter Sauerbrunnens heraus, die zu Rinteln 1661. 8. gedruckt ist. In der Dedication an den Grafen von Waldeck behauptet er der erste zu seyn, der in einem eignen Tractat von dem Nutzen und Gebrauche dieses mineralischen Wassers gehandelt. Er gedenkt zugleich eines alten Briefes und Tractats von vier Quartblättern 1556 geschrieben, gründlicher wahrhaftiger Bericht von dem neugefundenen Wunderbrunnen in der Grafschaft Spiegelberg.

Bollmann (Henning) ein Sohn des Superintendenten Barthold im Dorfe Börum bey Peine am 17. Febr. 1614 gebohren. Er ging 2 Jahre in die Schule zu Peine, kam 1626 in das Gymnasium zu Hildesheim, 1630 nach Halle, des Krieges wegen 1635 nach Lüneburg, 1637 wendete er sich nach Rostock, und 1640 des Krieges wegen nach Helmstädt. Nach dem Treffen bey Wolfenbüttel mußte er im Jahre 1641 mit den andern Studenten von Helmstädt fliehen, und sah sich genöthiget eine Hauslehrerstelle bey dem Consistoral-Sekretär Stisser in Lüneburg anzunehmen, bis er 1642 am 8. Febr. den Ruf zur Pfarre an der Annen-Kirche in Hildesheim erhielt. 1649 an die Lamberti- und 1664 an die Michaeliskirche versetzt wurde und am 15. July 1670 starb. S. Lauenstein Hildesheim. Reformations-Historie, III. Thl. Cap. 3. S. 72.

§§. 1. Lebens-Abwechslung aus Eccles. VII. 2. bey der Beerdigung Chph. Bachmanns, Hildesheim 1653.

2. Christlicher Trost in allen Leiden. Aus 2 Cor. 1. 5. am Sarge des D. Theophili Matthäi. Ebend. 1664.

Bollmann (Johann Erich) wurde am 22. Oct. 1743 zu Hoya gebohren, wo sein Vater Kaufmann war. Von Hauslehrern und in der dortigen Schule unterrichtet, studirte er von 1762 bis 1764 zu Göttingen und Helmstädt, wurde 1765 Cantor zu Hoya, 1776 Prediger an der Zuchthaus-Kirche zu Celle, 1783 zu Großen-Heelen, 1795 zu Wienhausen und starb am 26. März 1816. Saalfelds vierteljährige Nachr. 1816. S. 78.

Bollmann (Justus Erich) aus Hoya, studirte zu Göttingen und wurde daselbst am 13. April Dr. der Arzneygelehrsamkeit, mit einer Disp. de irritabilitate vis nervosæ tantum modificatione, practicirte einige Jahre zu Hoya und ging dann nach England, wo er noch lebt.

Bolzen (Johann) wahrscheinlich ein Jubelprediger, zu Kerndorf auf dem Deister gebohren, wurde 1564 Coadjutor des Lampadii, an der heiligen Geist-Kirche zu Lüneburg und unterschrieb 1576 die lüneburgische Kirchen-Agende mit. 1589 ward Hieron. Lossius sein Coadjutor und 1603 wurde er pro emerito erklärt. Sein Sohn Georg war Rector an der Schule zu Winsen an der Luhe, nachher Pastor zu Raven, von 1614 bis 1657. Schlöpke erzählet in der Bardowicker Chronik S. 511. der ihn unrecht Bolschen nennt, er habe sich derselben Kanzel bedienet, welche sein Vater 50 Jahre vorher betreten, daraus würde folgen, daß Johann 50 Jahre im Amte gestanden, da doch eine andere Nachricht nur 45 Jahre bestimmt, denn er starb am 16. Febr. 1609. S. Bertrams Evangel. Lüneburg, S. 754.

Bomgarde (Bernhard) Magister und erster Rector an der Schule zu Uelzen, ein Schüler Melanchthons, unter dessen Briefen viele an ihn sind. Seine Disticha über die Festevangelia stehen in A. Lossii Annotat. ad Evang.

Bonath (Heinrich Ludwig) siehe die Auswärtigen.

Bonnus (Hermann) siehe die Auswärtigen.

Bonsak oder Bonesak (Georg) war ein Bürgers Sohn aus Hannover, sein Geburtsjahr ist aber nicht mehr bekannt, eben so wenig weiß man wo er studirt und die Magisterwürde erhalten hat. Nachdem er zwanzig Jahre als Probst zu Lüchow gestanden, erhielt er am 6. März 1570 vom Herzog Wilhelm d. Jüngern einen Befehl eilends nach Celle zu kommen, der Amtsschreiber zu Lüchow und Hauptmann zu Oldenstadt aber wurden befehliget ihm freye Fuhr zu besorgen. Bey seiner Ankunft in Celle am 10. März wurde ihm vom Kanzler Klammer bekannt gemacht, daß ihn der Herzog die durch Undermarks Tode erledigte Generalsuperintendur wieder anzuvertrauen gesonnen sey; er verbat sich aber diese Ehre durch ein Schreiben, Mittwochs nach Judika 1570, nahm sie jedoch auf Zureden der Cellischen Prediger noch gegen Michaelis an, wohnte in diesem Jahre dem Convente in Celle, wegen des Wittenbergischen Crypto Calvinischen Katechismi bey und unterschrieb im August 1577 die Formulam concordiæ. Im Jahre 1583 wurde er dem Herzog als ein Crypto-Calvinist verdächtig gemacht, zur Strafe als Superintendent nach Bardewick versetzt, wo er am 24. Juny 1589 starb. Vergl. Bytemeister de vita et scriptis supremorum Præsulum in Ducatu. Luneb. S. 22. 81. 84. Schlöpke Bardewicker Chron. S. 445.

SS. 1. Epistola ad D. Mart. Chemnitium d. 11. Maji 1571 scripta de conventu Theologorum Luneburg. In J.

G. Leuckfelds histor. Herm. Hamelmanni. Quedlinb. 1720. pag. 103. folg.

2. Epistola ad eundem, scripta 1572, de Cripto Calvinianis Wittebergensibus. Steht in Bertrams Evangel. Lüneburg. In den Beylagen, S. 143. Nro. 22.

3. Epist. ad M. Thomam Mauerum. an. 1572. Bey Bertram l. c. pag. 531. Num. 5.

4. Epist. ad M. Casp. Gœdemannum Superint. Luneburgensem, scripta, 1572. Bey Bertram in addit. pag. 145.

5. Duæ epistolæ ad D. Mart. Chemnitium, scriptæ 1577. bey Bertram, pag. 354.

6. Epistola ad M. Casp. Gœdemannum anno eodem. Ibid. pag. 377.

7. Epistola ad Superintendentem et ministerium Luneburg. an. eodem. Ibid. pag. 380. Sein Sohn Christoph war Prediger zu Egestorf, nahm aber nachher die Rectorstelle in Bardewick an, und wurde endlich 1585 Prediger zu Gellersen.

Book (Johann) wurde am 24. Febr. 1701 zu Altenbruch, dem Weinhändler Hans Book, gebohren. Von der Otterndorfer-Schule, kam er zu Ostern 1715 in die Johannis-Schule zu Hamburg, wo er im folgenden Jahre eine Rede, De odio in peccatum concipiendo hielt, auch den Sohn des Rector Hübners zur Unterweisung in der lateinischen Sprache erhielt. 1717 ging er nach einer gehaltenen Rede in das Gymnasium über; seitdem trieb er auch die englische und französische Sprache, wie das Rabbinische, Chaldäische, Holländische und Italienische. Am 18. April 1718 kam er auf der Universität Wittenberg an. Hier zeigte er seine Stärke im Disputiren, war auch bey Pleskens Disp. de Benjamino parvo Opponens. Dreymal disputirte er öffentlich, De attributis Dei, de unione mystica, und de magistratu politico. Am 25. März 1722 verließ er Wittenberg und begab sich nach einem kurzen Aufenthalte im väterlichen Hause, wieder nach Hamburg und der Rector Hübner vertraute ihm zwey junge Edelleute zum Unterricht an, auch wurde er noch in d. J. unter die Hamburgischen Candidaten aufgenommen, und der Diaconus, Valentin Heins, bestellte ihn zum Lehrer seiner Kinder. 1723 trug ihm der Pastor Eybe seine Sonnabendspredigten auf, so wie man sich auch 1724 bey der Herausgabe des Hamburger Gesangbuches seiner bediente. 1725 wurde er zum Prediger in Altenbruch gewählt, mußte aber der Cabale weichen und diese Stelle einem andern überlassen. 1726 ward er Lehrer des jungen Joh. Dietr. Winckler, auch setzte er umständliche Nachrichten von den gesammten Schriften der Wittenbergischen Gottesgelehrten auf und zog zu dem Pastor

Grefe in Moorfleth, für diesen Excerpte aus Büchern zu machen. Am 3. May 1728 ward er Rector an der Schule zu Buxtehude, schrieb ein lateinisches Programm bey der Beerdigung des Landrath David Wehners, 2 B. in Fol. und ward 1729 Prediger zu Altenbruch, 1730 Archidiaconus daselbst; er hatte noch verschiedene gelehrte Arbeiten unter den Händen, sein am 12. Dec. 1734 erfolgter Tod aber, hinderte ihn, sie zu vollenden. Vergl. Pratje Buxtehuder Schulgesch. S. 21.

Borchers (J. C.) aus Goslar, wurde 1794 Doctor der Arzneygelehrsamkeit, und schrieb Disp. de Febre puerperarum.

Borcholt (Heinrich) beyder Rechte Dr. und Probst zu St. Johannis in Lüneburg, war Kanzler bey dem Bischof zu Lübeck und Verden, Eberhard von Holle, er hat sein Leben selbst schriftlich hinterlassen. Nach dem alten und neuen der Herzogth. Bremen und Verden im X. B. S. 255. besaß es der Burgermeister von Döhring. Von ihm stammen ab, der Senator Statius Borcholt in Lüneburg, dessen Söhne waren Statius, beyder Rechte Dr. und Kanzler des Fürstenthums Grubenhagen und Johann, der Rechte Dr. und Professor zu Rostock und Helmstädt.

von Borcholt (Johann) siehe die Auswärtigen.

von Borcholt (Statius) ein Sohn Johannis, war am 1. März 1569 zu Rostock gebohren, fing dort seine Studien an, und setzte sie zu Heidelberg und Helmstädt fort. Schon im 16. Jahre betrat er unter dem Vorsitze des Valentin Forsters die Catheter zu Heidelberg, und im 25. Jahre erhielt er daselbst die Dr. Würde. Im Jahre 1596 bekleidete er eine juristische Lehrstelle auf der Universität zu Helmstädt, 1601 ward er Hofrath in der Justizkanzley zu Celle, und in der Folge Geheimerrath daselbst. Endlich nahm ihn der Herzog, Friedrich Ulrich, zu Braunschweig in seine Dienste bey der Grubenhagenschen Regierung, welcher er gegen 1615 als Canzler vorgesetzt ward. Er hat diese Würde bis an seinen Tod behalten, wahrscheinlich unter dem Herzoge Christian zu Celle, nachdem derselbe vermittelst eines kaiserlichen Decrets 1617 zum Besitze des streitigen Fürstenthums gelangte. Sein Todesjahr konnte ich nicht auffinden. Vergl. Gerh. Theodor Meyer Monumenta Julia. S. 110 f. Helmst. 1680. 4.

§§. 1. Theses desumtæ ex L. Jur. gent. de pactis; L. Pacta conventa de contr. emt. L. Naturalis de præscript. verb. Heidelb. 1585. 4. $1\frac{1}{2}$ Bog.

2. Centuria thesium miscellanearum, ex utroque jure sparsim desumtarum. Helmst. 1594. 4. 3 Bog.

3. Theses ex L. Impensæ, et L. Triplici de V. S. desumtæ. Helmst. 1595. 4. 1 B.

4. Disp. feudalis 1. continens originem, definitionem et divisiones feudi; item quomodo emphyteusis a feudo differat, quid ea sit, quidque de ea juris statuendum? Ibid. 1595. 2 B. Er hielt mehrere dergleichen, die hernach unter der Aufschrift erschienen, Disputationes feudales, Jena 1600. 4. S. Struvii Bibl. juris.

5. D. de in jus vocando. Helmst. 1596. 4.

6. Positiones de restitutione in integrum minorum et majorum 25 annis, ibid. 1600. $2\frac{1}{2}$ B. 4.

7. Theoremata de rebus creditis, si certum petatur, Ibid. 1600. Diss. 2 B.

8. D. de contrahenda emtione et venditione. Helmst. 1601. 4.

9. D de usu fructu. Helmst. 1601.

10. In funere Ernesti Ducis Brunsuico Luneb. lacrimæ, seu oratio funebris. Helmst. 1611. 4. 3 B. Hamb. 1614. 8.

11. Discursus politicus de vero justoque principe. Hamburg 1614. 8. 24 B. Ist eine Uebersetzung aus dem italienischen Original des Grafen und Ritters zu Modena, Fulvius Pacianus.

12. D. de rescindenda venditione.

13. Gab er viele Schriften seines Vaters heraus.

Borcholt (Werner Michael) aus Hamburg, ein Schüler des Dan. Sever. Sculteti, studirte zu Rostock, ward daselbst 1707 Magister, gegen 1719 Professor an der Ritterakademie zu Lüneburg, 1723 Superintendent zu Bardewick, und scheint 1744 noch am Leben gewesen zu seyn. Molleri Cimbria liter. 1. 56. Jöcher 1.

§§. 1. D. Philos. de causis ad executionem voluntatis divinæ Rostock. 1707. 4. S. nova liter. maris Baltici 1708. Febr. pag. 1.

2. D. de Quæst. An et quantum in moralibus ex signis liceat argumentari? Lips. 1708. 4. S. Lit. mar. Balt. 1708. pag. 180.

3. Die in heiliger göttlicher Schrift deutlich gegründete wahre Lehre des seligmachenden Christenthums, oder teutsches Compendium Theologiæ, Hamb. 1720. 8. 1 Alph. $13\frac{1}{2}$ B. Unsch. Nachr. 1720. S. 161.

4. Dan. Sev. Sculteti Theologi Hamb. Paraphrasis continua in integrum N. T. textum, ab ipso observationibus aucta et cum istis edita. Luneb. 1720. Fol. 7 Alph. 13 B. S. Samml. von A. und N. theol. Sachen, 1720. S. 1100.

Borgstede (August Heinrich) siehe die Auswärtigen.

Borheck (August Christian) war zu Osterode 1751 gebohren, studirte zu Göttingen, wurde Rector an der Schule zu Cellerfeld, hernach Lehrer der griechischen und lateinischen Sprache am Pädagogium zu Klosterbergen, zu Anfang des Jahres 1778 Rector zu Salzwedel, 1780 Rector zu Bielefeld, 1789 ordentlicher Professor der Beredsamkeit und Geschichte zu Duisburg, und starb im Jahre 1816. Im Jahrbuch der neuesten Literatur 1802, St. 249. S. 95 wird erzählt, er sey 1802 wegen seines skandalösen Wandels seiner Professur zu Duisburg entlassen worden und privatisire in Celle. Meusels gel. Teutschl. I. 377. IX. 121. XI. 91. XIII. 149. XVII. 218.

§§. 1. Predigt von der mannichfaltigen Vorsorge Gottes in der Natur zur Erhaltung unsers Lebens. Göttingen 1772. 8.

2. Von der literarischen Erziehung. Ebend. 1774. 4.

3. Pr. quo asseritur, veteres Germanos, quorum mores Tacitus enarrat, unius tantum Dei cultores fuisse, ibid. eod. 4.

4. Christus der Gott über alles, hochgelobet in Ewigkeit, aus den Worten Pauli, Röm. IX. 5. erwiesen. Ebend. 1774. 4.

5. Englische Sprachlehre für seine Zuhörer. Magdeb. 1776. 8. 2te verb. Ausg. Lemgo, 1782. 8.

6. Vom Unterricht in der Erdbeschreibung und Geschichte. Magdeb. 1777. 8.

7. Ueber ein aufgefundenes Fragment von einer Handschrift von Terenz, aus zweien Pergamentblättern bestehend. Ebend. 1777.

8. Klosterbergische Vorlesungen über einige anakreontische Lieder. 9 Stücke. Ebend. 1778 — 1782. 8.

9. Pädagogisches Museum. 5 Stücke, Leipz. 1778 — 1780. 8.

10. Xenophons sämmtliche Schriften, aus dem Griechischen neu übersetzt. Erster Theil, welcher die Kyropädie mit den vornehmsten Abhandlungen über selbige enthält. Lemgo 1778. 2ter Th. welcher den Feldzug des Prinzen Kyros mit den besten Erläuterungsschriften desselben in sich faßt. Ebend. 1780. 8. Den 3ten und 4ten Theil, worin die griechische Geschichte enthalten ist, übersetzte sein verstorbener Bruder Conrad, 1789 und 1790. 5ter Th. 1794. 6ter Th. 1808.

11. Gab Herodoti opera ex recensione Petri Wesselingii heraus, ibid. 1781. 1782. 2 Vol. gr. 8. Edit. altera correct. et auct. Tom. I. 1808. Tom. II. 1809. Tom. III. 1810.

12. Sophocles bestrafter Ajax; aus dem Griechischen neu übersetzt, mit Anmerkungen. Gotha 1781. 8.

13. M. T. Cicero's vermischte Briefe, neu übersetzt, nach der Zeitfolge geordnet und erläutert. 5 Bände. Frankf. am Mayn. 1782 — 1789. 8. mit einem Register über alle 5 Bände. (auch als der 4te bis 8te Theil der Frankf. Samml. von Uebersetzüngen der klassischen Schriftsteller.)

14. Versuch eines tabellarischen Grundrisses der Weltgeschichte. Erste Hälfte. Urwelt, Vorwelt, Fabelwelt, alte historische Welt. Halle 1783. Zweyte Hälfte, mittlere barbarische Welt, neue aufgeklärte Welt. Ebend. 1784. gr. 8.

15. Xenophons griechische Gedichte, neu übersetzt. Frankf. am M. 1783. 8.

16. Mit seinem Bruder Conrad sammelte und gab er heraus, als Beyträge zu einer Schulstatistik: Versuch eines Briefwechsels über das öffentliche Schul- und Erziehungswesen. 4 Stücke, Halle 1783 — 1785. gr. 8.

17. Magazin für die Erklärung der Griechen und Römer, zum Gebrauch der Schullehrer 1. Bd. 1stes und 2tes Stück, Nürnberg 1784. 1785. 8.

18. Addreßcomtoir für Schul- und Erziehungssachen. Nr. I—III. Frankf. und Leipz. (Lingen) 1786. 8.

19. Friedrich II. des Großen und Einzigen, Feyer im Elysium, in drey Aufzügen, mit Gesängen: Eine Einladungsschrift am Huldigungsfeste. Bielefeld, 1786. 8.

20. Elementarbuch für den Unterricht der Jugend auf dem Bielefeldischen Gymnasium. 1. Th. für die ersten Anfänger in der untersten Klasse. Hamm und Münster. 1786. 2. Th. oder für die nächst unterste Klasse, erstes Bändchen, die Elementargeschichte, Osnabrück und Hamm, 1787. 8.

21. Einige Predigten. Duisburg am Rhein, 1789. 8.

22. Die Batrachomyomachie und Galeomachie, griechisch mit einer Einleitung, Anmerkungen und einem Wortregister, für junge Leute herausgegeben. Lemgo 1789. 8.

23. Neue Erdbeschreibung von Afrika, aus den besten ältern und neuern Hülfsmitteln gesammelt und bearbeitet. 1ster Band, Frankf. am M. 1789. des zweyten Bandes erste Abtheil. Tunis, Tripolis, Barka und die allgemeine Betrachtung der Barbarey, 1791. gr. 8.

24. Arrians Feldzüge Alexanders; aus dem Griechischen übersetzt mit Anmerk. 1. Band, Frankf. am M. 1790. 2. Bd. Ebend. 1792. 8.

25. Prolusio, qua ad caput IX Germaniæ Taciti de Mercurio Hercule et Iside Germanorum quædam disputantur. Duisb. 1790. 8.

26. Flavii Arriani, Nicomediensis, Opera, Græce ad optimas editiones collata. Vol. 1. expeditio Alexandri Magni. Lemgov. 1792. 8. maj. Tom. I. 1809. Tom. II. 1811. Tom. III.

27. Erdbeschreibung von Asien, nach Bankes, Blackes, Cooks und Lloyds großen englischen Werke, mit Zuziehung der besten neuesten Reisebeschreibungen für Teutsche bearbeitet. Erster Th. welcher Nordasien enthält. Düsseldorf 1792. — 2ter Th. welcher Mittelasien enthält, Ebend. 1793. — 3ter Th. Ebend. 1794. gr. 8.

28. Ist die Beschneidung ursprünglich hebräisch? und was veranlaßte den Abraham zu ihrer Einführung? Eine historisch-exegetische Untersuchung, dem verdienstvollen Greise, Herr J. G. Leidenfrost, bey dessen 50jährigem Amtsjubelfeier, am 23. Sept. 1793 gewidmet. Duisburg und Lemgo 1793. 8.

29. M. T. Ciceronis Epistolæ ad diversos et ad M. Brutum, nach der Zeitfolge geordnet und mit Einleitungen und Anmerkungen zum Schulgebrauch erläutert. 1. Th. welcher die Briefe bis zum Ausbruch des Cäsarianischen Bürgerkrieges im J. R. 704 enthält. Lemgo 1794. — 2ter Th. welcher die Briefe vom Ausbruch des Cäsarianischen Bürgerkrieges an, im J. R. 704 bis zum Ende dieser Sammlungen enthält. Ebend. 1795. 8.

30. Apparatus ad Herodotum intelligendum et interpretandum. Vol. I. Chronologia et Crisis Herodotea, ibid. eod. 8. maj. etc. Vol. V. 1800.

31. Nachtrag zu der Nachricht von christlichen Bacchanalien in der Christnacht. In der Berliner Monatsschrift 1784. Junius.

32. Lustreise von Bielefeld nach Rittberg, in Fabris neuem geogr. Magaz. B. 1. St. 1. 1785.

33. Vorschlag und Entwurf zu einer dauerhaften Wittwenkasse für die Wittwen der fünf Collegen des Gymnasiums zu Bielefeld. Im Journ. von und für Teutschl. 1788, Stck. 12. S. 495 bis 499.

34. M. Accii Plauti Captivi, übersetzt und erläutert. Hamburg 1798, eigentl. 1797. 8.

35. Archiv für die Geschichte, Erdbeschreibung, Staatskunde und Alterthümer der teutschen Nieder-Rheinlande. 1sten Bandes 1. 2. Stck. Elberfeld 1800. 8.

36. Memoria — Jo. Petr. Berg. Dr. Theol. Hist. eccles. et ling. orient. Prof. Duisburgi ad Rhen. 1800. Fol.

37. Geschichte der Länder Cleve, Jülich, Berg, Mark und Ravensberg; für Freunde und Liebhaber der Geschichte bearbeitet. Duisb. 1800. 8. 2 Theile.

38. Historisch-geographische Nachrichten vom Amte Buke im Herzogth. Cleve; aus eigenen Beobachtungen und schriftlichen Nachr. In den neuesten Staatsanzeigen Bd. 1. Stck. 3. S. 40—53. (1796.)

39. Exegetisches Fragment über Matth. 22, 41—46. und Ps. 110. In Eichhorns Bibl. der biblischen Literat. Bd. VI. S. 315—333. (1797.)

40. Progr. Sæculum I. Regium Brenno Borussicum. Duisb. 1801. Fol.

41. M. Accius Plautus Lustspiele, verteutscht. 1sten Bandes 1ster Theil: Amphitruo, Cölln am Rhein 1803. gr. 8.

42. Grammatische Anweisung zur englischen Sprache: nebst einem systemat. Verzeichniß der vornehmsten englischen Schriftsteller, ebend. 1803. gr. 8. (das system. Verzeichniß auch besonders.)

43. Die Osterjungfrau der alten Burg, eine Sage, in Aschenbergs Taschenbuch für die Gegenden am Niederrhein auf das Jahr 1806. S. 171—196.

44. Diogenes Laërtius, von dem Leben und Meinungen berühmter Philosophen, aus dem Griechischen. Mit Kupf. Leipz. 1809. 2 Bände in 8.

45. Q. Horatii Flacci Venusini Opera. Mit Einleitungen, Anmerkungen und einem mythologisch-geographischen Wörterbuche. Zum Schulgebrauche, erster Th. die lyrischen Gedichte, ebend. 1815. 2ter Th. 1ste Abtheil. die satyrischen Gedichte, ebend. 1817. 2te Abth. die Episteln, ebend. 1817. 8.

Borheck (Georg Heinrich) gebohren zu Göttingen 1751 d. 30. Sept. studirte daselbst und gab hernach selbst Unterricht in der Mathematik, Architectur und Feldmeßkunst. Im Jahre 1780 wurde er zum Klosterbaumeister der Fürstenthümer Kalenberg und Göttingen und zugleich zum Universitäts-Architect ernannt. 1791 erhielt er den Character Oberbaucommissarius, 1805 legte er einer Gesichtsschwäche wegen seine Stelle als Universitäts- und Klosterbaumeister nieder. Während der westphälischen Periode beschäftigte er sich mit der Landwirthschaft, wodurch seine Augen so gestärkt worden, daß er jetzt wieder Vorlesungen über verschiedene Zweige der Baukunst in Göttingen zu halten, im Stande ist. S. Pütter akad. Gesch. II. pag. 196. Saalfelds Forts. pag. 382.

§§. 1. Entwurf einer Anweisung zur Landbaukunst, nach ökonomischen Grundsätzen, 1. Band. Göttingen 1779. 2te umgearbeitete und verm. Ausg. 1792, und in demselben Jahr der 2te Th. gr. 8. Noch kann ich anführen:

2. Anweisung über zweckmäßige Anlegung der Landkirchen. Mit 13 Kupf. Götting. 1806. gr. 8.

3. Ueber die richtige Schätzung der Fruchtpreise. Im hannövr. Magaz. 1814. 16. Stck. S. 241. 17. Stck. S. 257—272. 18. Stck. S. 273—282.

4. Ueber die zweckmäßige Einrichtung der Deputatisten Wohnungen. Ebend. Stck. 33. S. 513—528.

Borheck (Conrad) siehe die Auswärtigen.

von Borries (Johann Friedrich) war zu Einbeck am 1/2 8ſten Dec. 1684 gebohren und ein Sohn des fürſtlich-braunſchw. lüneb. Rath und Oberauditeurs, auch Canonici zu Einbeck, Theophilus Friedr. Borrjes. Er ſtudirte zu Helmſtädt, wurde am 15. Dec. 1715 wirklicher Juſtizrath in Stade, am 1/2 7. Januar 1727 Conſiſtorialrath jedoch bis 1732 ohne Beſoldung, 1736 geheimer Juſtizrath, 1743 mit vermehrter Beſoldung Vicedirector, und nach des Kanzleidirectors von Spilker Tode 1746 wirklicher, und ſtarb am 21. März 1751. Im Jahre 1733 ließ er vom Kaiſer ſeinen Adel erneuern. Siehe davon das Alte und Neue der Herzogth. Bremen und Verden VII. 291. folg.

§§. Diss. de eo, quod justum est, circa ludos, s. de justo naturali ludorum in pecuniam, von Geld und Glücksſpielen. Helmſt. 1706. 4. Sein Sohn Heinrich Otto war den 10. Nov. 1728 in Stade gebohren, beſuchte das dortige Gymnaſium, ging zu Oſtern 1748 nach Jena, zu Michaelis 1750 nach Göttingen, ward 1751 Auditor bey der Juſtizkanzley in Stade, 1752 bey dem Conſiſtorio, that 1753 eine Reiſe nach Wetzlar, blieb neun Monate daſelbſt, wurde am 24. Dec. 1754 Juſtizrath und 1761 Conſiſtorialrath in Stade. Und deſſen Sohn Wilh. Friedrich, Obervogt zu Dorum, ſtarb 1819.

In Einbeck ſtand ein Joh. Conr. Borrjes als Paſtor und Senior des Miniſterii, an der Magdalenenkirche, welcher am 27. März 1758 ſtarb.

Borckenstein (Andreas Leopold) war zuerſt Prediger zu Bartenfeld, 1709 Superintendent zu Stolzenau, 1726 zu Zellerfeld und ſtarb im Dec. 1747, als ein Jubelprediger. Unſch. Nachr. 1726. pag. 861.

Borkenstein (A.) Lieutenant zu Nörten, ließ in das hannövriſche Magazin einrücken, Bemerkungen über Sand-Chauſſeen. Jahrg. 1818. Stck. 36. S. 567—570 — Geometriſche Berechnung eines am Berge aufgerichteten Klafterholzes, hauptſächlich nützlich für Holzankäufer. Im Jahrg. 1819. Stck. 8. S. 119—124.

Bornemann (Barthold) ein Handelsmann in Göttingen, erhielt am 18. Januar 1766 von der königlichen Societät in Göttingen den ökonomiſchen Preis, über die Frage, wie die Bienenſtöcke vor den ſchädlichen Raupen zu bewahren? Siehe Götting. Gel. Anzeig. 1766. 13. Stck. S. 97.

Bornemann (Heinrich) Paſtor zu Oederquart, ließ 1679 zu Stade eine Leichenpredigt auf den däniſchen Obriſtlieutenant Benedict Bremer drucken.

Bornemann (Heinrich Ernst) war zu Schwarzenbeck im Lauenburgiſchen, den 12. Aug. 1780 gebohren, ſtu-

dirte auf der Schule zu Lüneburg und auf der Universität zu Göttingen, ward daselbst 1802 Dr. der Rechte, 1803 Advokat und Procurator bey der Justizcanzley zu Schwerin, 1804 Notar und ritterschaftlicher Secretair zu Gadebusch, 1809 daselbst Stadtrichter, 1814 erster Justizbeamter mit dem Character eines Gerichtsrathes bey der Landvogtey zu Schönberg im Ratzeburgischen, und starb am 3. März 1820. Vergl. Hallische A. L. Z. 1821. Nr. 79. S. 631. Leipzig. Liter. Zeit. 1820. Nr. 245. pag. 1936. Meusels gel. Teutschl. XIII. 150. XVII. 220.

§§. 1. Ueber die Confessio qualificata im Civil-Proceß, mit einer Anwendung auf die Exceptio non rite ad impleti contractus. Hannov. 1806. 8.

2. Beweis, daß der Unterschied zwischen heilbaren und unheilbaren Nullitäten dem jüngsten Reichsabschiede ganz fremd ist, und nur zu großen Irrthümern geführt habe. Ebend. 1807. 8.

3. Ueber die Dauer des Antonii und Trinitatis termins in Mecklenburg. (In Dietzens Mecklenburg. Journal. Bd. 2. Stck. 4.

4. Betrachtungen über die Oberappellations-Gerichtsordnung für das Großherzogl. Mecklenburgische Oberappellations-Gericht und über die Publicationsverordnung vom 1. Jul. 1818. Güstrow 1818. 8. (Anonym.)

5. Beyträge zur Verbesserung des Appellationsverfahrens und zur bessern Einrichtung der Niedergerichte. Rostock und Schwerin 1819. 8.

6. Drey Aufsätze in von Nettelbladts und Wackenhusens Neuem Archiv für die Großherzogthümer Mecklenb. Bd. 1. S. 178—268.

7. Einladung zu einem ritterschaftlichen Schuldentilgungs-Verein in Mecklenburg und Schwerin. Im freymüthigen Abendblatt 1819. Nr. 58.

Borntraeger (Johann Christian Friedrich) aus Osterode, lebte nach vollendeten Schul- und Universitätsjahren als Candidat der Theologie zu Loccum, wurde 1792 Pastor zu Obernjesa unweit Göttingen, 1798 Pastor zu Hedemünden, 1802 Superintendent daselbst, und 1805 Superintendent zu Uslar. Vergl. Meusels gel. Teutschl. I. 384. IX. 123. XI. 92. XIII. 151.

§§. 1. Ueber das Daseyn Gottes in Beziehung auf Kantische und Mendelssohnsche Philosophie. Hannov. 1788. 8.

2. Ueber die sicherste Art, die Medisance zu heilen. Im hannövr. Magaz. 1788. Stck. 92.

3. Ueber den Nutzen und Umfang der Philosophie. In Palms und Beneckens Vorübungen zur Akademie für Jünglinge. Bd. 1. (1792.)

4. Uebersicht der Hauptsätze der Kantischen Kritik der reinen Vernunft. Ebend. Bd. II. und III. (1793.)

5. Verhandlungen einer Prediger-Conferenz über Schulangelegenheiten. In Salfelds Beytr. zur Verbess. des Kirchen- und Schulwesens. Band VI. Heft. 2. S. 146—214.

6. Ueber Veränderungen in der Liturgie, aus den Verhandlungen einer Prediger-Conferenz. Ebend. Heft. 3. S. 321—325.

7. Ueber zweckmäßige Einrichtung der Feyer des heil. Abendmahls. Ebend. Heft 4. S. 496—520.

Borsem (Franz) Senior im Kloster Marienrode bey Hildesheim. Er begab sich unter dem Schutz des Herzogs Erich zu Kalenberge, mit welchem sein Abt Jodocus deswegen einen eigenen Contract errichtet hatte, und man würde ihn zum Abt erwählt haben, wenn er es gewollt hätte. Sein Tod erfolgte im Jahr 1581. Er schrieb einen Catalogum Episcoporum Hildesiensium, aus welchem Leibnitz sein Chronicon cœnobii St. Michaëlis supplirte. Das Mspt. liegt in der Wolfenbüttler Biblioth. Vergl. Lauenstein hildesheim. K. G. XII. cap. 4. pag. 57.

Borstelmann (Heinrich) ist zum Pork am 17. Oct. 1752 gebohren, studirte zu Stade, seit 1773 zu Göttingen, wurde 1777 Pastor zu Oederquart, ist jetzt Pastor Primarius daselbst, und schrieb Ermunterungsgründe zur Freudigkeit in der Verwaltung des Predigtamtes, eine Synodalrede am 22. Jul. 1796 zu Hamelwörden gehalten. Sie steht im Auszuge in Velthusens Synodalmagazin II. Bd. 1797. S. 207—226.

Bose (Christian) ein gelehrter Mineraloge, wurde zu Grasdorf im Hildesheimischen, wo sein Vater über 50 Jahre evangelischer Prediger war, am 21. Nov. 1674 gebohren. Er ging 1698 mit dem churfürstlich brandenburgischen nachher königlich preußischen Gesandten dem Geheimenrath von Viereck als Kanzlist von Berlin nach Kopenhagen, dieser schickte ihn verschiedemal in die nordischen Länder, auch nach Holland und England, um mineralogische Kenntnisse zu sammeln. Nach der Zurückkunft wurde er beym Forstwesen in Hannover angestellt, und hatte, wie er in seinen General-Haushaltungs-Prinzipien sagt, 21 Jahr die Controlle und Inspection von den sämmtlichen Churhannövrischen und Fürstlich Wolfenbüttelschen Communionharz und einseitigen Forstwesen, wurde auch in allen andern Berg- und Hüttensachen in und außer Landes als Commissarius gebraucht, 1733 pachtete er Eisenwerke im Waldeckischen, 1739 reisete er abermals nach England, darauf durch Italien nach Sardinien um die Berg- und Hüttenwerke aufzunehmen, und kehrte über Gibraltar und Amsterdam, nach Teutschland zu-

rück. 1746 ward er Berg= und Hütten=Inspector zu Schmalkalden, und dort starb er am 8. Julius 1760. Vergl. Strieder Hessische Gel. Gesch. I. 510. Ladvocat histor. Wörterbuch 5. Bd. S. 233.

§§. 1. Generale Haushaltungs=Principia vom Berg, Hütten, Salz= und Forstwesen, in Specie vom Harz. Kopenhagen und Leipz. 1753. Fol.

2. Eine Charte vom Harz, welche bey den homannischen Erben in Nürnberg erschien.

Bosse (Friedrich Carl) war 9 Jahre Diaconus zu Gronau im Hildesheimischen, wurde 1777 Pastor zu Edemissen und starb am 1. Jul. 1808 im 67sten Lebensjahre. Im hannövrischen Magazin stehet 1792. Stck. 50. S. 893 — 896 von ihm: Auch etwas über das Pochen in Gräbern. Vergl. S. 1193 folg.; im 75. Stck. dieses Jahrganges. Von seiner Gattin Justina Bosse befindet sich im Jahrg. 1815. 104. Stck. S. 1657 — 1668 ein Aufsatz: Warnung und Bitte; er betrift die Unvorsichtigkeit mit Schießgewehr.

von Bosse (Heinr. Günther Gottfried) siehe die Auswärtigen.

von Bostell auch Bostel (Valentin Philipp Wilhelm) ein Sohn des Dr. juris und Advocaten bey dem Kammergerichte zu Wetzlar und Meiningischen Hofraths, Friedr. Jacob, ist zu Wetzlar am 10. Febr. 1759 gebohren, studirte die Rechte, ward Licentiat derselben, fürstlich hildesheimischer Hofrath, seit dem 27. May 1791 Advokat und ward am 17. Julius 1800 Procurator des kaiserl. Reichskammergerichts zu Wetzlar.

§§. 1. Pro memoria in Sachen des Herrn Herzogs von Mecklenburg=Schwerin contra Herrn Bürgermeister und Rath der Reichsstadt Lübeck, mandati restitutorii S. C. in Specie den königl. dänischen Herrn geheimen Rath und Kanzler zu Glückstadt, Freyherrn von Eyben betreffend. Wetzlar 1799. Fol.

2. Pro memoria in Sachen der Mecklenburgischen Vorderstädte Parchim und Güstrow, gegen denselben von Eyben præt. appellationis, wegen der Dassewischen Fleckengerechtigkeit. Ebend. 1800. Fol.

3. *Nachtrag zu dem actenmäßigen Statu caussæ in Sachen Herrn Probst und Convents des kaiserlichen Stifts und Klosters St. Georgenberg vor Goslar, jetzt Grauhoff genannt, gegen Herrn Burgermeister, Rath und Gemeine zu Goslar, Citat. auf den Landfrieden u. s. w. 1781 Fol.

4. *Pro memoria in caussa Domini Joannis Friderici, ab Isendorn, modo ejus viduæ et filii contra viduam de Renesse et Fridericum, nunc Dom. Comitem Joan. Ludov. de Renesse. Appellat. 1784. Fol.

5. Kurze Erörterung der Frage: kann ein teutscher Reichsstand, ohne ein kaiserliches Privilegium darüber zu haben, durch eigene Gesetze die Belegung gewisser Succumbenz-Gelder bey Appellationen, welche an die höchste Reichsgerichte gehen, verordnen? ebend. 1801. 8.

6. *Einrichtung des von dem Armen-Institute in Wetzlar errichteten Arbeitshauses und der mit demselben verbundenen Industrie und Lehrschule. Ebend. 1805. 8.

Bostel (Nicolaus) ein Dichter, dessen Gedichte noch jetzt Aufmerksamkeit verdienen, wurde zu Stade am 6. Oct. 1670 gebohren, war Rathsherr und Prätor daselbst und starb am 13. Jan. 1704. Seine lateinischen und teutschen Gedichte erschienen nach seinem Tode zu Hamburg 1708, unter dem Titel: poetische Nebenwerke in 8.

Bothe (Valentin) aus Mühlhausen in Thüringen, wurde am 15. Nov. 1687 von der bremischen Ritterschaft zum Pastor im Kloster Neuenwalde erwählt. Diese Wahl veranlaßte einen Proceß, weil der Commissarius Fisci dieses Recht in Anspruch nahm, und die Sache schlug zum Nachtheil der Ritterschaft aus. Bothe lebte nur bis 1691. Man hat von ihm eine Leichenpredigt, auf Fräulein Gerdruth von der Lieth. Stade 1690. 4. Pratje A. und N. der Herzogth. Br. und Verden II. 198.

Bothen (Barth.) Med. Dr. wahrscheinlich zu Lüneburg, schrieb in Versen: gute Bothschaft von den Gungelsbrunnen, oder Beschreibung des Gnadenbrunnen, so nicht weit von dem Kloster Lühne bey Lüneburg quillt. Lüneb. 1647. 4.

von Bothmer, gewesener königl. churf. Major, lebte zu Oldenstädt bey Uelzen und erhielt den gekrönten Preis, über die weißen Rüben. Seine Schrift stehet in den Nachrichten von Verbesserung der Landwirthschaft und des Gewerbes, welche von der am 4. Jun. 1764 gestifteten königl. Landwirthschafts-Gesellschaft zu Celle 1765 in 8. herausgegeben worden ist. — Der jetzige Gutsbesitzer von Vesbec bey Neustadt am Rübenberge Herr von Bothmer, hat einen Aufsatz, Cometen-Aberglaube unserer Vorfahren, in das hannövrische Magazin Jahrg. 1808. Stck. 9. S. 135 — 144 einrücken lassen. — Ein Graf von Bothmer war 1726 Geheimerrath. — Julius August von Bothmer stand 1678 als Geheimerrath und Hofrichter zu Celle und führte das Directorium der Stadischen Regierung.

Bollmann (Apke Luitjens) aus Miedan im Gröninger Lande, wurde 1744 reformirter Prediger zu Tergast in Ostfriesland, 1749 zu Midlum, 1753 zu Krobswolde im

Gröninger Land und darauf zu Middelstum. Er schrieb: Eerste beginzelen van de Lehre der Waerheit. S. Reershem ref. ostfr. Pred. S. 102. 124.

Bouterweck (Friedrich) gebohren zu Oker einem königlich hannövrischen und herzogl. braunschw. Communion Hüttenwerke unweit Goslar, am 15. April 1766, ältester Sohn eines bey dem dortigen Hüttenwesen angestellten nicht reichen, aber begüterten Mannes. Auf die Entwickelung und Richtung seines Geistes wirkte vorzüglich die Mutter, eine der edelsten und seltensten Frauen und ein guter Hauslehrer. Aus Abneigung gegen Theologie, weil ihm die Vorstellung zuwider: von Amtswegen religiös seyn zu müssen, wählte er die Rechtswissenschaft, weil sein Vater sprach, Juristen regieren die Welt, ungeachtet er selbst natürlicher Weise nicht begriff, wie solches zugehe. Der Vater starb und kurz vor seinem Hinscheiden im März 1780 verbrannten in einer großen Feuerbrunst zu Goslar zwey ihm gehörige Häuser. Er kam nun auf das Collegium Carolinum zu Braunschweig und betrat mit guten Kenntnissen ausgerüstet 1784 die Universität zu Göttingen, aber die juristischen Vorlesungen sagten dem jungen Manne nicht zu. Er gewann in Gotha ein Accessit und in Göttingen 1786 den ersten Preis durch seine Bearbeitung der Preisaufgaben, davon die letztere eine juristische war. Dabey ward viel gedichtet, was der Verfasser für eine Thorheit seiner frühern Jahre erklärt. Nachdem ihm in Hannover, ungeachtet gut bestandener juristischer Prüfung, sein Fortkommen nicht gelingen wollte, auch in Berlin trotz Gleims Unterstützung sein Glück nicht blühte, er dann zweymal wiederum in Göttingen junge Männer begleitend lebte, 1791 Vorlesungen über die Kantische Philosophie hielt, und in demselben Jahre den Titel eines Herzogl. Weimarischen Rathes bekam, auch 1793 Magister zu Helmstädt geworden war, ward er 1797 außerordentlicher Professor der Philosophie zu Göttingen, 1802 ordentlicher Professor, 1806 Hofrath, in demselben Jahre auswärtiges Mitglied der königl. Academie der Wissenschaften zu Lissabon, 1808 ordentliches auswärtiges Mitglied der königl. Acad. der Wissensch. zu München; 1809 Ehrenmitglied der Wetterauischen Gesellschaft für die Naturkunde, 1811 ordentliches Mitglied der italienischen Academie zu Livorno und 1812 der königl. preußischen Academie der Wissenschaften zu Berlin; 1813 Ehrenmitglied der mineralogischen Gesellschaft zu Jena, 1819 correspondirendes Mitglied der königlich spanischen Academie der Geschichte zu Madrid und des königlich niederländischen Instituts zu Amsterdam. — Seine literärische Biographie von ihm selbst verfaßt, verbunden mit einer strengen Critik seiner eignen frühern Autor-

schaft, findet sich im ersten Bande seiner kleinen Schriften philosophischen, ästhetischen und literarischen Inhalts. Göttingen 1818. Erster Band in 8. Nr. 1. Sein Kupferstich steht vor Karl Reinhards Romanenkalender für das Jahr 1798. Seine Schriften führt Saalfeld in der akadem. Gesch. von Götting. S. 356 folg. an, zu diesen gehört noch: Ueber die Bestimmung der Gattungen und ihrer Charactere in der Mineralogie; in Leonhards mineralog. Taschenbuch Jahrgang 5. (1811) Auch schrieb er verschiedenes unter dem Namen Ferdinand Adrianow, und arbeitet mit an der Ersch-Gruberischen Encyclopädie.

Bovius (Heinrich) Rector an der Alexandri-Schule zu Einbeck, war aus Paderborn, wurde 1566 Prediger an der Paulskirche in Hildesheim, brach am 25. Oct. 1585 ein Bein und starb am 28. Decemb. d. J. S. acta Schol. VI. Bd. S. 479. Lauenstein Hildesh. K. G. VII. Th. cap. 3. S. 15. Ich kann nicht sagen, ob er etwas hat drucken lassen.

Bouwna (Gellius Faber) aus Leuwarden, zuerst Prediger zu Jelsum in Friesland; von hier mußte er der evangelischen Lehre wegen flüchten, wurde aber 1536 in Norden und 1537 in Emden Prediger, wo er 1564 den 2. Juny starb. S. Reershem luther. ostfr. Pred. S. 269.

§§. 1. Gegen die Wiedertäufer, dieses Werk ist um 1551 zu Magdeburg gedruckt, er nennt sich aber nur Gellius Faber, es hat den Titel: Antwort vp enen bitter hönischen Bref der Wedderdöper, darin se etlike Orseken menen the geven, worume se in unse Karken, umme Gades Wort tho hören, um mit der Gemeenen, de hillige Sacramenten tho brucken, nicht kamen willen, unde de Kerke Gades samt eren Denern schändlicken lastern un schalden. 4. 10 Bog.

2. Einige Gesänge, z. E. über den 128. Ps. Salich wert de gepreesen. Die teutsche Litaney — den Lobgesang Mariä.

von Brabeck (Friedrich Moritz) Graf, wurde am 4. August 1738 zu Brabeck im Amte Fredeburg gebohren, widmete sich nach der Bestimmung seiner Aeltern, dem geistlichen Stande, und nahm mit Ablehnung sehr ehrenvoller Anträge der Kaiserin Maria Theresia, welche ihn schon als Zögling der Theresianischen Akademie zu Wien hatte kennen lernen, Domherrnstellen zu Hildesheim und Paderborn an. Stets durch den zarten Sinn bewegt, durch den er nachher in ganz Teutschland, als geschmackvoller Kenner und Beschützer der schönen Wissenschaften bekannt wurde, benutzte er die Einkünfte seiner Domherrnpräbenden zu Reisen, für die Ausbildung seiner Kenntnisse und seines Geschmacks,

wozu ihm vorzüglich der damalige päbstliche Nuntius und nachherige Cardinal, Graf von Caprara behülflich war. Diesen lernte er auf seinen Reisen kennen, und er erwarb sich dessen Gunst so sehr, daß er mehrere gemeinschaftliche Reisen durch Frankreich und Italien mit ihm unternahm. Aus Italien kehrte Brabeck nach Hildesheim zurück, nachdem er, vermöge eines dazu von Maria Theresia erhaltenen Auftrages, die Wahl ihres Sohnes des Churfürsten von Kölln, Maximilian Franz, zum Bischof von Münster, zu Stande gebracht hatte. Als im Jahr 1785 ein Coadjutor des Fürstbischofs von Hildesheim gewählt werden sollte, erklärte sich ein großer Theil der Domherren für Brabeck, da er aber laut erklärte, daß er sich zu keinem der gewöhnlichen Mittel und Künste, auf den Bischofsstuhl zu gelangen entschließen würde, erklärte sich die Mehrheit gegen ihn. Nach diesem Vorfall verließ er mit päbstlicher Dispensation den geistlichen Stand, vermählte sich und lebte seitdem auf Söder unweit Hildesheim. Ueberzeugt, daß ein großer Theil der Klagen der Unterthanen nicht ohne Grund wären, glaubte er im Jahre 1799 die hildesheimische Ritterschaft durch Darlegung seiner Ideen über die betrübte Lage der öffentlichen Angelegenheiten und zur Beendigung der bisherigen Irrungen, so wie zur Wiederherstellung der Eintracht, auffordern zu müssen. Dies that er in einem eigenen Voto, unter dem Titel: Einige Bemerkungen, dem gesammten Corps der hildesheimischen Ritterschaft in ihrer Versammlung am 20. April 1799 zur Prüfung und Beherzigung vorgelegt von Moritz von Brabeck. Allein dieser Schritt, von dem er so viel erwartete, verursachte ihm unsäglichen Verdruß. Einzelne Stellen seiner Bemerkungen wurden gemißdeutet, er selbst des Verbrechens der beleidigten Majestät angeklagt und in mehrern öffentlichen Schriften als Majestätsverbrecher und Revolutionair dargestellt. Durch seine und durch Häberleins Vertheidigung hatte der Ausgang des Processes zwar keine nachtheiligen Folgen, er veranlaßte ihn aber viele unangenehme Auftritte; diese vergaß er im Genusse seiner ausgezeichneten, vortrefflichen in ganz Europa berühmten Gemälde=Gallerie, die mit einem seltenen Aufwande von Geschmack und Kosten zusammengebracht ihn schon früher zu dem Plane bewogen hatten, die geschicktesten Kupferstecher Teutschlands auf einem Puncte zu vereinigen und durch ihre Arbeiten, nach den besten Gemälden dieser Gallerie sowohl, als anderer Sammlungen, einen bedeutenden Kunsthandel zu errichten, der ohne Rücksicht auf den Gewinn, nur den Zweck haben sollte, den guten Geschmack im Vaterlande zu verbreiten. Diese Idee wurde auch verwürklicht und die Anstalt 1795 nach Dessau verlegt, wo sie nachdem der Herzog und mehrere Privatleute beträchtliche Fonds dazu her=

gegeben hatten, unter dem Namen der chalcographischen Gesellschaft zu einem Institute erhoben wurde, das sich sehr glänzend ausgezeichnet hat. Später ging zwar diese Schöpfung Brabecks wieder unter, und selbst die schöne Gallerie wurde ihm in den letzten Jahren seines Lebens feil, indessen war sie glücklicher Weise zu theuer, als daß sich in der bedrängten Zeit ein Käufer dazu gefunden hätte, sie wurde also dem Vaterlande erhalten bis er ihr selbst am 8. Jan. 1814 durch den Tod entrissen wurde, nachdem er mehrere Jahre zuvor bey der Huldigung vom Könige von Preußen, aus dem Freyherrn- in den Grafenstand war erhoben worden. Vergl. J. S. Seibertz westphälische Beytr. 1. Bd. pag. 87. folg. Häberlin über das dem Freyherrn Moritz von Brabeck angeschuldigte Verbrechen der beleidigten Majestät. Braunschweig 1800. 8. Meusels gel. Teutschl. I. 397. IX. 128. XVII. 228. Sein Bildniß in Fol. vor Söder par J. F. Roland und vor der Horstigischen Uebers. der Schrift Brabecks an das Publikum. Leipz. 1799. Fol.

§§. 1. Nachricht an das katholische Publikum Teutschlands, dem katholischen Religionsunterricht, in dem Philantropin zu Dessau betreffend. Hildesheim 1777. 8.

2. Vues sur l'etat des arts en allemagne et sur l'institut etabli à Dessau. Ohne Druckort 1796. 4.

3. Einige Bemerkungen dem gesammten Corps der hildesheimischen Ritterschaft in ihrer Versammlung am 20. April 1799 zur Prüfung und Beherzigung vorgelegt. Mehrmals und auch bey Häberlin im oben genannten Buche abgedruckt. Beylage L. S. LXXIV. 8.

4. Le Baron de Brabeck au public, im Oct. 1799. 8. aus dem Französischen übers. von Horstig, mit einer Vorrede des Uebersetzers.

von Brabeck (Moritz) älterer Bruder des Vorigen, auch Domherr zu Hildesheim, starb gegen 1784, soll auch Schriftsteller gewesen seyn.

Brackebusch oder Brakebusch (Johann Georg Ludwig) gebohren zu Bokenem im Hildesheimischen am 12. Jan. 1768, wurde nach vollendeten Universitätsjahren Hofmeister in dem von hammersteinischen Hause zu Hildesheim, 1801 Pastor zu Kleinen-Mahner im Amte Liebenburg, seit 1807 Consistorialassessor, Special-Superintendent in der Inspection Peine und Pastor zu Mehrum und Equard.

§§. 1. Für Geist und Herz gebildeter Menschen, 2 Theile. Hannover 1791. 8.

2. Tagebuch eines Menschenbeobachters, ebend. 1792. 8.

3. Pragmatische Uebersicht der menschlichen Erkenntnißkräfte, zur Einleitung in das Studium der Logik. In den Vorübungen zur Akademie für Jünglinge von Palm und Benecken (1792.)

4. Der Reformator. Ebend. Bd. 3. (1793.)

5. Reden eines Lehrers an seine erwachsenen Schüler über die Gesundheit, ebend.

6. Vorschläge zur Sicherung der jetzt bestehenden Landesverfassungen teutscher Reichsländer gegen innerliche Unruhen. Braunschw. 1797. 8.

7. * Unvorgreifliche Gedanken über Freiheit und Gleichheit, im Schleswig. Journal. . . . .

8. * Recapitulation einiger Entdeckungen im Reiche der Wahrheit am Ende des achtzehnten Jahrhunderts, ebend. 1793. May. S. 1—7.

9. * Petition eines Teutschen Patrioten an die Repräsentanten des französischen Volks, ebend. S. 12—59.

10. Der Landpfarrer, aus dem Gesichtspuncte einer menschenfreundlichen Politik betrachtet. Hildesh. 1808. 8. 104 S.

11. Die Landschule aus dem Gesichtspuncte der Kirche und der bürgerlichen Gesellschaft, mit Beziehung auf die Morgenröthe von Heinrich Hauer, betrachtet u. s. w. ebend. 1816. 8. Vergl. Meusels gel. Teutschl. I. 401. IX. 129. XIII. 159. XVII. 229.

Brackmann (August Friedrich) ist im Febr. 1753 zu Wehrstädt im Hildesheimischen gebohren, wurde 1775 Pastor zu Salzdetfurt, 1782 Pastor Primarius zu Eldagsen, 1800 Oberprediger zu Alfeld, Generalsuperintendent und Consistorialrath, blieb 1806 nach des Consistorialraths Schumacher zu Bockenem Tode einziger geistlicher Rath und Generalis des Landes, ward 1816 von der theolog. Fakultät zu Göttingen aus eigner Bewegung zum Dr. der Theologie creirt, und trat 1818 nach Aufhebung des hildesheimischen Consistorii, als dritter geistlicher Rath in das Consistorium zu Hannover. Vergl. Marburger theolog. Nachrich. 1821. S. 129.

§§. 1. Einige Vortheile, die aus der Anwendung der psychologischen Wahrheiten auf die Pädagogik entspringen. Im hannövrischen Magazin 1774. Stck. 69. S. 1089—1104. Stck. 70. S. 1105—1120. Er lebte damals als Candidat in Helmstädt.

2. Apologie der theologischen Systemsprache, gegen des Professor Steinbarts Gründe für die gänzliche Abschaffung des theologischen Systems. Braunschw. und Hildesh. 1778. 8.

3. Biographische Skizze, von Christian Gottlob Bröder, in Salfelds vierteljährigen Nachr. 1819. S. 36—39.

4. Noch einige Abhandlungen im hannövrischen Magazin.

Brahm (Albrecht) Deichbaumeister zu Aurich in Ostfriesland, schrieb Anfangsgründe der Deich- und Wasserbaukunst, mit 4 Kupfertafeln. Aurich 1755. 4. 218 S. Vergl. Götting. gel. Anzeig. 1755. pag. 1330.

Brand (Herrmann Gerhard Friedrich) wurde zu Lemgo am 3. März 1743 gebohren, ging vom dortigen Gym-

nasio im April 1763 nach Göttingen, trat in das Seminarium philologicum und kam im Oct. 1765 wieder nach Hause; ward 1768 Nachmittagsprediger zu Quakenbrück und Beichtvater von den 2 Compagnien Hannoveranern, die dort einquartirt waren. S. Pustkuchen Denkwürdigk. der Grafsch. Lippe. S. 161.

Brandt (Andreas Ludwig) der Sohn eines Förſters zum Neuenkloster bey Buxtehude am 20. Oct. 1762 gebohren, studirte zu Stade und Göttingen, wurde den 21. März 1787 in Stade unter die Candidaten aufgenommen, darauf Prediger zu Harsefeld, nachher zu Trupe und Lilienthal und ist jetzt Pastor und Probst zum Yorck im Altenlande. Aus dem Consistor. acten.

§§. 1. Religionsgespräch über die dritte Bitte des Vater Unsers. Stade 1789. 8. 20 S.

2. Die theilnehmenden Betrachtungen Jesu über das bevorstehende Unglück der Einwohner Jerusalems wegen ihres Misbrauchs der göttlichen Langmuth. Eine Predigt über das Evangel. am 10. Sonntage nach Trinit. Stade 1789. gr. 8. 32 S.

3. Predigt nach der am 30. May 1799 in dem Flecken Harsefeld entstandenen großen Feuerbrunst, gehalten am 2. Trinit. Sonntag d. 2. Jun. Stade 1800. 4. 23 S.

Seine Gattin Anna Charlotte ist dem Pastor Joh. Horn zu Balje am 25. Jun. 1768 gebohren. Von ihr ist im Druck:

1. Wonnelied am 74. Geburtstag des Generalsuper. J. H. Pratje. Stade 1783. 8.

2. Cantate bey dessen Amtsjubelfeier. Götting. 1784. Fol.

3. Schreiben an den jüngsten Herrn von Ende. Stade 1784. 4.

4. Noch mehr Gedichte. Z. E. bey der Amtsjubelfeier des Dr. J. D. Nicolai 1821. 8.

Brandt (Joachim Michael) wurde zu Hamburg am 1. Jan. 1617 gebohren, kam am 5. May 1707 als Schreib- und Rechenmeister an das Gymnasium in Stade, 1721 als solcher nach Flensburg an die Nicolaischule, schrieb verschiedenes in sein Fach einschlagendes und war ein Mitglied der Kunstrechnung lieb und übenden Societät, in welcher er der Bauende hieß. S. die Vorrede zu Halkens mathemat. Sinnen-Confect. Pratjens Stader Schulgesch. 4. Stck. S. 48.

Brandt (Johann Heinrich) Portrait- und Landschaftsmaler zu Hannover, war im Jahre 1740 zu Lüneburg gebohren, wo sein Vater gleiches Namens und auch sein Großvater Kunstmaler gewesen, die sich vorzüglich in Fruchtstücken auszeichneten. Schon als er noch in die lateinische Schule ging, zeigte sich eine gewissermaßen angebohrne Neigung zur Malerei und Erfindungskunst bey ihm, welche verursachte, daß er sich sowohl auf die Miniatur- als

Oelmalerei legte. Die Reise der verstorbenen Königin von England im Jahre 1761 durch Lüneburg, befestigte seinen Entschluß völlig, ein Portraitmaler zu werden. Er zeichnete nämlich die Königin, welche sich am Fenster der Abtey den Lüneburgern zeigte, auf dem Hofe in seine Tafel, und traf sie so gut, daß nachdem er die gemachte Anlage zu Hause völlig in Miniatur ausgemalt hatte, eine große Anzahl ähnlicher Gemälde mit vieler Begierde von ihm abgefordert wurden. Um sich in seiner Kunst recht zu vervollkommnen, begab er sich zu dem Hofmaler Mathieu in Schwerin, nach anderthalb Jahren ging er auf Reisen und 1768 ließ er sich zu Hannover nieder, wo er auch beständig blieb. Gegen 1776 lieferte er verschiedene Stücke zur Hirschfeldischen Theorie der Gartenkunst, in welche nachgehends viele Gartenscenen, Lustgebäude, Lustschlösser, Einsideleyen, Trauerdenkmähler und Grotten nach seinen Zeichnungen verfertigt worden sind. Auf Zureden einiger Freunde besuchte er 1781 mehrere sehenswürdige Oerter mit Nutzen. Im folgenden Jahre ging er nach Hamburg, Kiel, Schleswig und Augustenburg, in welchen Städten er verschiedene Personen, auch die herzogliche Familie zu Augustenburg malte. Im August 1782 kehrte er nach Hannover zurück. Jetzt legte er sich auf das Radieren und entschloß sich ein Werk über die natürlichen Gärten mit eigenhändig verfertigten Kupfern zu liefern, die übermäßige Anstrengung seiner Kräfte dabey wurde Veranlassung zu einer Krankheit, die ihn nachdem er mit der Arbeit beynahe fertig war, überfiel, und am 25. Aug. 1783 sein Leben raubte. Er hat sich verschiedene mal selbst abgemalt, als ein vorgestellter wandernder Maler ist er im ersten Theile der Miscellanenen artistischen Inhalts S. 64. ausführlich beschrieben. Mehreres von ihm siehe in den Annalen der Braunschw. Lüneb. Churlanden. 1. Jahrg. 3. Stck. S. 121—126. In den Hannövr. Magaz. 1805. Stck. 103. S. 1645—1648 steht von einem J. H. Brandt zu A. ein Aufsatz: Etwas über die Benutzung einheimischer Oelgewächse nebst Anzeige einiger noch nicht allgemein bekannter nützlicher Gewächse.

Brandt (Peter) war zu Hamburg am 8. Dec. 1728 gebohren und ein Sohn des Buchhändlers Christian Wilhelm, er besuchte das dortige Gymnasium und die Universität Göttingen, wo er des Kanzlers Mosheim Haus- und Tischgenosse war, erhielt 1756 das Subconcectorat an der Schule zu Verden, wurde aber im gleich folgenden Jahre zum Feldprediger bey dem Stolzenbergischen Infanterie-Regimente berufen, 1760 bekam er die Pfarre zu Bederkesa, wo er am 7. März 1774 starb. S. Pratjens Verdner Schulgesch. S. 45, desselben A. und N. der Herzogth. Bremen und Verden X. Bd. S. 71. VIII. Bd. S. 358. f.

SS. 1. Nachricht vom Bieber, in den hannövrischen Beyträgen zum Nutzen und Vergnügen 1759. 63. Stck. S. 1003. folg.

2. Eine Ode auf den Herzog Ferdinand an seinem Geburtstage 1760. 1 Bog. in 4.

3. Eine Predigt von dem großen Unterschied der Natur und der Gnade. In den Brem. und Verdn. Bemühungen 2ter Versuch, S. 232.

4. Predigt von der bestraften Verachtung des göttlichen Rufs, ebend. im 3ten Versuch, S. 251.

5. Heilige Entschließungen eines Volks, das durch die wohlthätige Güte Gottes dankbar gerührt ist, am Fast- Buß- und Bettage, über Jerem. V, 23—25. Hamburg 1771. gr. 4.

6. Dankbare Empfindungen einer Seele, die Gott aus Gefahren errettet und mit Wohlthaten gesegnet hat. Bußtags-Predigt über Ps. 116, 12—14. Hamb. 1773. gr. 4.

Brandenburg (Michael Christian) war 1750 Consistorialassessor und Pastor zu Grünau im Lauenburgischen, erst Prediger zu Sterlei, dann zu Grünau, zuletzt in Sandesneben, ein Universitätsfreund des Dichters Johann Christian Günther, welcher 1715 zu Wittenberg und 1717 zu Leipzig studirte, ein Poet ungefähr von Günthers Schlage, doch von unbescholtener Sittlichkeit, obgleich sein Belsazar, der Text zu einer lübeckischen Abendmusik, wegen einer gewissen zu leichtfertigen Arie, ungeachtet das ganze Stück in Dr. Carpzovs Censur durchgegangen war, ihm verunglimpfende Urtheile selbst von der Kanzel herab zuzog. Seine jugendlichen Gedichte figuriren in Weichmanns Poesien der Niedersachsen und nachher sind noch mehr Gelegenheitsstücke und vorzüglich wohl aufgenommene Texte zu lübeckischen Abendmusiken von ihm in den Druck gegeben. Vergl. Henkens Archiv für die neueste Kirchengesch. 2ter Band, S. 499. Im Jahr 1738 wurde er Mitglied der teutschen Gesellschaft in Göttingen. In Kohls Hamburg. verm. Bibl. 1. Bd. S. 480. folg. stehen von ihm critische Beantwortungen einiger ihm von den Herausgebern vorgelegten Fragen, über einige Stellen des Virgils.

Brandes, welcher 1804 in Göttingen die Rechte studirte und darauf als Advocat in Celle lebte, schrieb:

1. Freimüthige Bemerkungen über die Mnemonik des Freiherrn von Aretin, im hannövrischen Magazin. 1804. Stck. 102. S. 1617—1628.

2. Gedanken über schärfere Bestrafung der Verbrecher. Ebend. Jahrg. 1806. Stck. 28. S. 433—446.

3. Beitrag zur Classification der Diebe. Ein Pendant zu dem 33sten bis 35sten Stück des hannövrischen Maga-

zins 1807, im 84sten Stücke dieses Jahrganges, S. 1329 — 1338.

Brandes (Andreas Just) königl. Großbrit. und churf. Braunschweig. Stabskapitain zu Hannover, schrieb Abhandlung von den Regeln und Grundsätzen des Kriegs, aus den letztern Feldzügen entlehnt und mit ältern Beyspielen verglichen. Erster. Th. Hannover 1774. 4. S. Beris Literatur letztleb. Schriftsteller. Magdeb. 1789. S. 68.

Brandes (Ernst) ein Sohn des am 6. Sept. 1791 verstorbenen Hofraths Georg Brandes, war am 3. Oct. 1758 zu Hannover gebohren, studirte zu Göttingen von 1775 bis 1778, machte in den Jahren 1780 und 1781 eine Reise durch Teutschland und Frankreich, hielt sich dann im Winter 1784 und 1785 in England auf, wurde darauf geheimer Kanzleisecretair zu Hannover, besorgte seit 1791 die Expedition der Universität Göttingen, ward Commerzrath, 1805 geheimer Cabinetsrath, 1806 Mitglied der Societät der Wissenschaften in Göttingen und starb am 13. May 1810. Er war ein geistvoller Schriftsteller und erwarb sich als Geschäftsmann Ruhm und Achtung um die Verwaltung der hannövrischen Lande und insbesondere um die Angelegenheiten der Universität Göttingen. Am 16. May wurde seine Leiche zur Erde bestattet, unter der unaufgeforderten Begleitung der meisten Mitglieder der Landescollegien zu Hannover und anderer die durch ihre Gegenwart den Verdiensten dieses geistvollen Mannes huldigten. S. National-Zeit. 1810. S. 474. f. Hingeworfene Gedanken bey dem Absterben des Kabin. Raths Brandes in des Abt Salfelds vierteljährigen Nachrichten 1810. S. 74. folg. und Anzeige seiner Lebensumstände und Darstellung der Hauptzüge seiner Persönlichkeit, in der hallischen allgem. Liter. Zeit. 1810. Nr. 173. S. 433. folg. Heyne memoria Ernesti Brandes. in commentat. reg. Soc. 1810. Vol. 1. Saalfelds Gesch. der Univ. Göttihg. S. 15., welcher auch seine Schriften anführt.

Brandes (Georg) ward zu Celle 1719 gebohren, studirte in Göttingen und Leiden und hielt sich nachher einige Jahre in Holland und England auf. 1746 ward er bey der geheimen Canzlei in Hannover angesetzt und erhielt die Kloster- und Lüneburgische Salinen-Expedition. 1770 wurde diesen noch die Expedition der Universität Göttingen hinzugefügt und trug er unter sechs Curatoren durch seinen einsichtsvollen Rath sehr vieles zu dem blühenden Wohlstande der wichtigen Anstalt bey. Er begleitete als Legationsecretair, die im Jahre 1756 an die vier Chur-Reinischen Höfe abgeschickte außerordentliche Gesandschaft, und ging in gleicher Qualität nach Cassel bey der außerordentlichen Mission

nach bekannt gewordener Religionsveränderung des Landgrafen Friedrich, der damals Erbprinz war. Im siebenjährigen Kriege wurden ihm Commissionen bey der alliirten Armee anvertrauet, welche die Einhebungen aus den occupirten westphälischen Provinzen zum Gegenstande hatten. Bey der Wahl des Bischofs von Hildesheim war er hannövrischer Commissarius und 1778 ward er zum Mitgliede der Commission ernannt, welche das Rechnungswesen und verschiedene andere, den Zustand der calenbergischen Landschaft betreffende Puncte untersuchen sollte. Die Abtey Bursfelde erhielt er durch königl. Expectanz, das Decanat bey dem Stifte zu Hameln hingegen durch Wahl und 1770 ward ihm der Character als Hofrath beygelegt. Außer seinen mannichfaltigen Dienstgeschäften bearbeitete er unter andern den Plan zu einer Bedienten-Wittwencasse, der die ersten Ideen zu der calenbergischen allgemeinen Wittwencasse mitangab, wider deren Errichtung er ein von ihm erfordertes Gutachten ausstellte. Seit langen Jahren war er Mitarbeiter an der Leipziger Bibliothek der schönen Wissenschaften. Viele Recensionen englischer und italienischer Werke, über die Künste, sind darin von ihm, wie auch die ausführlichen Anzeigen, von denen in England herausgekommenen Kupfern. Zu dem Dictionaire des Artistes von Heinecken lieferte er viele Ergänzungen, auch einige Recensionen in die göttingischen Zeitungen. Er besaß nicht bloß, sondern er benutzte auch eine auserlesene aus ungefähr 21,000 Bänden bestehende Bibliothek und Kupferstich-Sammlung. Erstere ist an den Herzog von Oldenburg für 24,000 Thaler verkauft worden; beyde aber werden seinen Namen in der Literatur und Kunstgeschichte verewigen. Sein Tod erfolgte am 6. Sept. 1791. Vergl. Braunschw. Lüneb. Annalen. VI. Bd. 1. Stck. S. 191. f. Allgem. literar. Anzeiger 1796. S. 495, und Saalfelds akad. Gesch. von Göttingen S. 15. In den genannten Annalen stehet eine Nachricht von seiner Kupfersammlung im 1sten Jahrg. 2. Stck. S. 101. folg. und der Prof. Hubert gab zu Leipzig 1793. gr. 8. heraus: Catalog. raisonné du Cabinet d'Estampes de feu Mr. Brandes. Tom. I. 592 S. Tom. II. Der Verstorbene hatte ihn selbst in vier Folio-Bänden nach den 5 Schulen abgefaßt, welche Huber in 2 Bände brachte.

Brandes (Heinrich) ein Prediger zu Dransfeld, den der Herzog Erich der ältere der angenommenen lutherischen Lehre wegen absetzte, dessen Gemahlin Elisabeth aber 1540 an die Albanikirche in Göttingen berief, auch durch ihre Vermittelung das Pastorat an dieser Kirche erhielt, das er aber nur ein Jahr verwaltete, weil er schon 1542 starb. S. Quentin de rerum sacrarum antistibus Gœttin-

gæ ad S. Albani, pag. VII. auch im Kloster Loccum lebte ein Heinrich Brandes, der zu Kölln die Priesterweihe erhielt und 1520 als Prediger zu Wiedensahl stand. Er muß zeitig den Protestantismus angenommen haben, weil ihm 1554 sein Sohn im Amte folgte. S. Salfelds Beytr. V. Bd. S. 392. Ein Namens genannter Joh. Friedr. Brandes starb als Pastor Primarius zu Dransfeld am 18. May 1804 im 72sten Jahre. Er ward 1758 Prediger zu Wacke und 1774 nach Dransfeld versetzt, und ein Joh. Heinr. Brandes starb am 3. April 1818 als Pastor Emeritus zu Schulenburg im 80sten Lebensjahre. — Joh. August Brandes wurde 1765 Zuchthausprediger in Celle und starb 1769.

Brandes (Heinr. Wilh.) siehe die Auswärtigen.

Brandes (Joh. Martin) siehe die Auswärtigen.

Brandeshagen (Johann) erst Pastor zu Gyhum, seit 1650 zu Bülkau im Amte Neuhaus, ließ eine Leichenpredigt auf den Pastor Nicol. Ursinus zu Oppeln drucken, und starb am 30. Dec. 1667.

Brandis (Christian Diedrich) ein Sohn des Assessors Heinrich Christian zu Hildesheim, starb den 9. May 1790 als hildesheimischer Rath, schrieb abgenöthigte Ablehnung der groben Lästerungen, die Dr. Just Martin Gläsener, wider meinen seligen Vater höchst boshaft ausgespieen. Hildesh. 1745. 8. Brandis und seine evangelischen Amtsgenossen in Hildesheim waren mit dem Dr. Gläsener, bey Gelegenheit der dortigen katholischen Controvers, in Streit gerathen. S. Acta Histor. eccles. 70. Th. S. 617. folgg.

Brandis (Ferdin. Heinrich) ist Oberappellationsrath zu Celle. Es fehlen mir aber die Nachrichten von diesem Gelehrten.

Brandis (Friedrich) aus Hildesheim, wo er auch als Candidat lebte, wurde 1802 Conrector zu Einbeck, 1805 mit Beybehaltung des Conrectorats Collaborator an der Marien-Magdalenenkirche, 1806 zweyter Prediger an derselben, und 1815 Pastor zu Rössigg. Von ihm stehet im Hannövr. Magazin, kurze Darstellung einer wohlthätigen Anstalt (Armen-Commission) in Einbeck. 1808. Stck. 73. S. 1159—1164.

Brandis (Joach. Diedr.) Bruder des Joh. Friedr. zu Hildesheim am 22. März 1762 gebohren, studirte zu Göttingen, gewann den medicinischen Preis 1785, promovirte daselbst 1786, ging 1787 als practischer Arzt in sein Vaterland zurück, ward sogleich Landphysikus im hildesheimischen Amt Steuerwald, 1788 Medicinal- und Sanitätsrath zu Hildesheim, darauf herzoglich braunschweigischer Hofrath zu Holzminden und Brunnenarzt zu Driburg, seit 1803 ordentlicher Professor der Arzneigelehrsamkeit zu Kiel und königl. dänischer Archiater, seit 1806 aber königlicher dänischer Leibarzt und

Etatsrath zu Kopenhagen. S. Pütter academ. Gesch. von Göttingen II. S. 107. Saalfelds Fortsetz. S. 244. in beyden findet man seine Schriften angeführt.

Brandis (Johann) siehe die Auswärtigen.

Brandis (Johann Friedrich) war zu Hildesheim am 11. Sept. 1760 gebohren, studirte von 1779 bis 1783 zu Göttingen, gab daselbst einigen Standespersonen Privatunterricht in verschiedenen Theilen der Rechtsgelehrsamkeit, ward 1785 außerordentlicher Professor der Rechte, unternahm darauf eine gelehrte Reise nach Wetzlar, Regensburg und Wien, kam im Novemb. 1787 zurück, war für das teutsche Staatsrecht ein ausgezeichneter Gelehrter, starb aber schon am 9. May 1790. Vergl. Schlichtegrolls Necrolog 1790. 1. Bd. S. 373. 2. Bd. S. 1. folg. Seine Schriften führt Pütter in der akadem. Gesch. von Göttingen Th. II. S. 188 und Saalfeld in der Fortsetzung S. 134 an. Ueber seine literarische Bildung siehe Hugo's civilistisches Magazin. Bd. 1. Heft 3. 1790.

Brasche oder **Braschius** (Georg) ein Sohn des Bürgers Herrmann Brasche, wurde zu Lüneburg am 2. April 1599 gebohren, besuchte die Schulen zu Lüneburg, Stade und Hamburg, und die Universitäten zu Leipzig und Wittenberg, auf welcher letztern hohen Schule er 1622 Magister wurde. 1624 erhielt er das Conrectorat und noch in denselben Jahre die 2te Predigerstelle zu Brügge an der Eyder im Holsteinischen, 1627 die dritte Predigerstelle an der Nicolaikirche zu Lüneburg, 1631 das Pastorat an der Johanniskirche daselbst. 1635 reisete er zweymal mit zum Convent nach Mölln. Im Jahre 1661 wurde er am 19. Junius auf der Kanzel an der linken Seite von einem Schlagflusse gelähmt und starb den 31. August dieses Jahres. S. Molleri Cimbria liter. II. 118. Bertram evangel. Lüneb. S. 604. folg.

§§. 1. Theologiœ naturalis summa, thesibus succinctis comprehensa. Witteb. 1622. 4.

2. Harmonia divinæ et humanæ voluntatis aus Luc. XXII. 41. Bey der Beerdigung des Dr. jur. Leonhard Elvers, Pfalzgrafen und Burgermeisters zu Lüneburg. Lüneb. 1632. 4.

3. Summum Christianorum bonum, aus Ps. LXXIII. 25. 26. beim Absterben des Burgermeisters Franz Wizendorf. Hamb. 1642. 4.

4. Epitome Christianismi, aus Phil. I. 21. zum Ehrengedächtniß der Gerichts-Präsidentin Magdal. Pipenborgs. Lüneb. 1651. 4.

5. Aller christlichen Herzen Kreutz und Todeslast und Gottes Errettung aus derselben. Leichenpredigt über Johann

Elvers, Bürgermeister zu Lüneburg, aus Ps. 68, 20. 21. Hamb. 1656. 4.

6. Felix et matura immature sed pie morientium requies aus Sapient IV. 7. zu Ehren des Sülfemeisters Franz Witzendorf. Hamb. 1654. 4.

7. S. Pauli morituri Testamentum, Christianæ Enthanasias documentum, aus 2. Tim. IV. 7. 8. nach Absterben des Gerichts-Präsidenten Joachim Pipenborg. Lüneburg 1661. 4.

8. Leichenpredigt über Anna Elverin, Georgii von Dassel Ehefrau, in 4.

9. Erklärung der Sonn- und Festtags-Evangelien und Episteln, in 3 Theilen, begreifend eine summarische Abtheilung derselben und kurze Anleitung, wie man daraus soll lernen 1. recht glauben, 2. christlich Leben, 3. selig sterben, nebst kurzen Gebeten, ist das Handbüchlein der Brüder Joh. und Heinr. Stern, wozu er 1658 die Vorrede schrieb; in der zweyten Auflage 1672. 8. wurde Walthers Katechismus hinzugefügt, und das Buch irrig dem Brasche zugeeignet.

Brasche (Heinrich) ältester Sohn des Vorigen, war zu Brügge im Holsteinischen gebohren, aber in Lüneburg erzogen. Er studirte zu Straßburg und wurde 1652 seines Vaters College an der Nicolaikirche zu Lüneburg, 1659 erhielt er die 2te, im Jahr 1667 die erste Stelle bey dieser Kirche, 1695 ward er Senior Ministerii und starb am 12. Jan. 1697. S. Bertram evangel. Lüneb. S. 738. f.

§§. 1. D. theol. de statu exaltationis Christi, Actor. V. 30. 31. Argent. 1650. 4.

2. Labyrinthus Apostatarum, oder schändlicher und verdammlicher Irrweg zum Abfall, welchen diejenigen betreten, so heutiges Tages von der evangelischen zur päbstlichen Lehre sich begeben. Hamb. 1664. 4.

3. Beata quies et quieta beatitas morientium in Domino, aus Apoc. 14. 13. bey der Beerdigung der Frau Anna Dassel.

4. Fiducia Christianorum, aus 2. Tim. I. 12. zum Andenken seines verstorbenen Vaters. Lüneb. 1663. 4.

Brasen (Justus Christoph) war zu Wettbergen in der Inspection Ronneberg am 14. Febr. 1734 gebohren, wo sein Vater Anton Gottfried, als Prediger stand, der ihm die erste wissenschaftliche Bildung gab. 1748 kam er in das Gymnasium zu Hildesheim und bezog 1751 die Universität zu Göttingen. 1754 kehrte er in das väterliche Haus zurück, blieb seiner sehr geschwächten Gesundheit wegen drey Jahre in demselben, wurde darauf Hauslehrer bey den Kindern des damaligen Kammersecretairs Patje in Hannover, blieb sechs Jahre in diesem Hause, bis ihm 1764 der

Consistorialrath Lambrecht in Bokenem zu seinem Amtsgehülfen annahm. 1769 erhielt er die Pfarre zu Wilkenburg, 1779 die Superintendur und erste Predigerstelle in Münden, im December 1789 dieselben Aemter zu Diepholz und im Julius 1795 die Superintendur, das Stiftsseniorat und die erste Predigerstelle in Wunstorf. Da er thätig war und gern arbeitete, war es ihm schwer 1819 seine Predigergeschäfte einem Collaborator zu überlassen. Die Ephoralgeschäfte aber verrichtete er mit der größten Pünktlichkeit bis an seinen Tod. Um dem ehrwürdigen Greise noch einen Beweis der Hochachtung und Liebe zu geben, baten die Prediger der Inspection die theologische Fakultät in Göttingen, ihn bey seiner funfzigjährigen Amtsjubelfeier am 17. Sept. 1819 die Würde eines Dr. der Theologie zu ertheilen. Er starb am 26. Jan. 1821. Vergl. vierteljährige Nachr. 1821. S. 39.

SS. 1. Beantwortung der von der königlichen Societät der Wissenschaften zu Göttingen aufgegebenen Frage, worin bestehen vornämlich die Ursachen, welche verhindern, daß kein Staat in Europa die Soldaten, so wie die Römer in Friedenszeiten zu öffentlichen und gemeinnützigen Arbeiten gebrauchet? war die Römische; oder die gegenwärtige Einrichtung dem allgemeinen Besten und der Politik gemäßer? Wenn das erste: würde dieser Gebrauch den gegenwärtigen Militäreinrichtungen nachtheilig seyn? und wie wäre dies allenfalls zu vermeiden? S. Götting. gel. Anzeigen 1768. S. 337. folg.

2. Ueber den Nutzen öffentlicher Kornmagazine. S. Götting. gel. Anzeigen 1772. S. 721. folg.

3. Einige Gedanken über die jetzt gesuchte Vereinigung der Naturlehre mit der Landwirthschaft. Braunschweig 1770. 8.

4. Das Meyerwesen, nach dessen Nutzen oder Schaden für den Staat. Hannov. 1775. 8.

5. Gründe zum Gebrauch des heil. Abendmahls. Hildesheim 1777. 8.

6. Wider die herrschende Neigung zu borgen. Göttingen 1783. 8.

7. Eine lateinische Grabschrift in Versen auf den Prediger Gottfried Wilhelm Pfotenhauser zu Großen-Münzel in Saalfelds vierteljährigen Nachr. 1815. S. 98.

8. Geschichte des freien weltlichen Stifts Wunstorf, bis zu dessen tausendjährigen Alter, oder bis an 1800, ein Beytrag zur Landesgeschichte. Hannover 1815. 8.

Brassius (Hermann) war zu Osterhusen in Ostfriesland gebohren, studirte zu Löwen und wurde dort Magister, ließ sich aber ungern so nennen. 1543 ward er re-

formirter Prediger in Emden und starb am 11. Jan. 1559. Emmius nennt ihn in hist. Fris. Lib. 59. S. 916. einen jungen beredten, gelehrten und gottesfürchtigen Mann.

§§. Sechs Sermonen vom Kreutz. Emden 1560. 1596. 1616. S. Reershem ostfries. ref. Pred. S. 7.

Brauer (David Heinrich) war zu Diepholz am 27. May 1712 gebohren und ein Sohn des Apothekers Johann Justus. 1724 kam er nach Brandenburg zu seinem Onkel, einem Prediger, wo er bis 1731 die Altstädter Schule besuchte. Darauf ging er auf die Schule der Altstadt zu Hannover, zu Michaelis 1732 auf die Universität Jena, zu Ostern 1735 nach Göttingen, ward 1742 Feldprediger bey dem Regiment von Sommerfeld, zog mit nach Brabant, ward 1746 Prediger zu Settmershausen, 1758 Pastor zu St. Johannis in Dransfeld und starb im Jul. 1773. S. F. A. Petri Standrede. Götting. 1773. Fol.

Braun (Ernst) Churhannövrischer Brigadier, zu Ende des 17ten und zu Anfange des 18ten Jahrhunderts.

§§. 1. Gründlichen Unterricht, was die höchst nützliche Kunst der Artillerie für Fundamente habe. Danzig 1682. Fol. vermehrt mit einem Anhange vom Rüstwagen, Mühlen-Maschienen u. s. w. Danzig 1687. Fol.

2. Der siegende Herkules in einem Lustfeuer vorgestellet bey dem Abzuge der Frauen Sophien Charlotten, Churfürstin zu Brandenburg, gebohren zu Hannover, den 3ten April 1700 verbrannt. Hannover 1700. Fol.

Braun (Johann Ernst) ein Jurist, lebte wahrscheinlich auf dem Harze und schrieb Amœnitates subterraneas Zellerfeldenses, i. e. Breviarium de metalli fodinarum Harcicarum, prima origine, progressu et præstantia. Goslar 1726. 4. ist öfters wieder gedruckt. Vergl. Joh. Gottlieb Stœr de jureconsultorum in rem metallicam meritis commentatio. Lips. 1745. 4. pag. 15.

Braun (Justus) siehe die Auswärtigen.

Brauns (August Wilhelm) Landesökonomie-Feldmesser zu Wustrow, schrieb, Beschreibung eines bequemen Dendrometers oder Baummessers, nebst dem nöthigen Unterrichte zum Gebrauche desselben und einer kurzen Anleitung zu Holzberechnungen für Forstmänner und Werkmeister. Mit 3 Kupfert. Celle 1805. 4.

Brauns (Johann Christian) Med. Dr. und Arzt zu Hannover, wurde 1763 Professor und Demonstrateur bey der Anatomiekammer zu Hannover.

Brauns (Simon) oder Bruno, Magister der Philosophie aus Breslau, studirte unter Luther und Melanch-

thon zu Wittenberg und wurde darauf Prediger an der Michaeliskirche zu Lüneburg; man zog ihn seiner ausgezeichneten Gelehrsamkeit wegen zu vielen wichtigen Kirchenangelegenheiten. 1549 hat er dem lüneburgischen Bekenntniß auf das Interim seinen Namen angehängt, 1553 half er in der adiaphoristischen Streitsache arbeiten und unterschrieb den Brief an Flacius und Gallus. Um diese Zeit scheint er das Pastorat an dieser Kirche verwaltet zu haben. 1561 ward er in der Alb. Hardenbergischen Sache nach Celle berufen, dem Convente beyzuwohnen, wo er zweymal die Oberstelle über die Superintendenten und Pröbste des Landes hatte. In diesem Jahre erhielt sein Abt das Bisthum Lübeck, er aber die Superintendur, mit Beybehaltung seines Lüneburger Pastorates, und auf eben diese Art 1566 oder 67 die Superintendur zu Verden, welches Bißthum er reformiren half. 1567 ertheilte er mit dem Superintendenten Eckeberg im Namen des Ministerii sein Gutachten über das Maulbrunnische Colloquium; er hat fünf Frauen gehabt, wurde auf einer Reise krank, starb am 25. Jun. 1570, wurde nach Lüneburg gebracht und in der Michaeliskirche beerdiget. S. Bertram Evangel. Lüneburg S. 635. von Stade Verda Evangelica. pag. 1. Lucas Lossius hat in seinen Epitaphiis. Witt. 1580. 8. eins auf ihn verfertiget.

Brawe (Gerhard Matthäus Friedrich) war zu Verden 1745 gebohren, studirte daselbst und zu Göttingen, wurde dort 1768 Med. Doctor, darauf ausübender Arzt in Verden, bekam nachher den Titel Hofmedikus und starb am 25. April 1787. Er verwandte vielen verdienstlichen Fleiß, um den Gebrauch des bey Verden befindlichen Gesundbrunnens in Aufnahme zu bringen.

§§. 1. D. De coctionis atque criseos in febribus impedimentis variisque noxis inde oriundis. Gœtting. d. 6. Sept. 1768. 44 S. Vergl. Götting. gel. Anzeig. 1768. S. 969.

2. Beytrag zu der Geschichte und Kur der Kriebelkrankheit im Jahre 1771 aus eignen Erfahrungen aufgesetzt. Bremen 1772. $4\frac{1}{2}$ Bog. 8.

3. Die gelbe Sucht kann durch Aergerniß entstehen. Im hannövrischen Magazin 1781. Stck. 80. S. 1257 — 1264.

4. Sendschreiben von dem Verdenschen Gesundbrunnen und Bade. Bremen 1786. 8.

5. Krankengeschichte. In Baldingers neuem Magazine für Aerzte. 7. Bd. 3. Stck. S. 1785.

6. Von dem Mineralwasser zu Uhlemühlen bey Verden, ebend. 8. Band. 3. Stck. 1786.

Brawe (Justus) siehe Brauer unter den Auswärtigen.

Brawe (Otto) Magister, war zu Osnabrück gebohren, studirte zu Gießen, disputirte zweymal unter Dr. Gisenius, siehe Gisenii Papismum Diss. I. et XIV, 1718, wurde 1620 Prediger zu Nesse in Ostfriesland, 1624 zu Aurich, 1626 zu Marienhafe, und 1634 zu Meppen Oberprediger und Superintendent. Als Meppen den 2. May 1638 von den Kaiserlichen genommen wurde, verlohr er seine Stelle, und wurde seines Vermögens beraubt. Er begab sich nach Lingen, darauf nach Brede, wo er 1639 starb. S. Reershem ostfries. luther. Pred. S. 112. 201. 230. Man hat von ihm Leichenpred. auf den in der Schlacht bey Haselünne gebliebenen schwedischen Feldmarschall Dodo von Kniephausen, unter dem Titel: Aes Dodonæum, aus 2. Sam. III, 31—34. Aurich 1636.

Brawe (Rudolph Gustav) wurde zu Norden in Ostfriesland 1700 gebohren, wo sein Vater Gerhard, Prediger war, erhielt am 25. Febr. 1725 die zweyte Predigerstelle zu Bingen, 1730 aber die erste, kam 1733 nach Norden, 1741 nach Aurich, ward 1766 Kircheninspector über 15 Kirchen im Amte Aurich und starb den 14. Jan. 1771. S. Reershem ostfr. luther. Pred. 122. 308. 353. Zusätze 269.

SS. 1. Heller Lebensspiegel, darin 1. unsers Herrn und Heilandes heiliges Leben aus den vier Evangelisten kurz doch deutlich gezeigt. 2. Eines Unbekehrten und Bekehrten Zustand dagegen gehalten wird. Bremen 1732. 8. 10 Bog. Grätz 1734. 12.

2. Der Edelstein des allgemeinen Verdienstes Christi, aus Röm. V, 18. Aurich 1739. Diese Predigt war wider die Verführungen des Pastors Dreas gerichtet. S. acta Hist. eccles. Bd. IV. S. 841.

Brecht (Conrad) Pastor zu Großen-Schneen, ein Beförderer der Reformation, war 1545 mit auf der Synode zu Münden.

Breden (Georg) aus Göttingen, studirte daselbst, war von 1807 bis 1813 Dr. und Privatdocent und lebt noch daselbst. Vielleicht ist er ein Verwandter des Pastor Heinrich Jacob an der Kreutzkirche zu Göttingen, welcher 1758 Pastor an der Marien-Magdalenen-Kirche zu Einbeck wurde und am 4. Jun. 1782 starb.

Bredenkamp (Hermann) der Sohn eines Kochs, war zu Bremen am 22. Febr. 1760 gebohren, besuchte von 1768 bis 1780 die Domschule und das Athenäum und widmete sich seit Ostern 1780 zu Göttingen der Theologie und aller mit ihr in Verbindung stehender Wissenschaften. Nach

seiner Zurückkunft 1783 beschäftigte er sich mit Unterrichtgeben in mehrern Fächern nützlicher Kenntnisse bis zum Jahr 1785, da er zum Subrector, so wie 1796 zum Conrector, 1798 aber zum Rector an eben der Schule erwählt ward, in welcher er sich so vortreflich ausgebildet hatte. Mit der letzten Stelle verband er seit Fastnacht 1799 das Amt eines Pastoris Adjuncti der Domprediger Rieffestahl und Heeren, erhielt zu Johannis 1805 die vierte Dompredigerstelle, schlug kurz darauf einen Ruf als Lehrer der Gottesgelehrsamkeit nach Göttingen aus, und endigte sein geschäftiges Leben am 26. Oct. 1808 an einem gallichten Nervenfieber. Vergl. mein Bremisches Gelehrten Lex. I. 41.

§§. 1. Genauere Vergleichung der armenischen Uebersetzung des N. T. und Varianten derselben über die 14 ersten Kapitel Matthäi. In Michaelis neuer orientalischer und exegetischer Bibliothek. Th. VII. S. 189—154.

2. Ueber die armenische Uebersetzung des A. T. In Eichhorns allg. Biblioth. der biblischen Literatur, Bd. VI. Stck. 4. S. 623—652.

3. Vergleichung der armenischen Uebersetzung des Propheten Daniels mit den LXX. zum Behuf der neuen Ausgabe, die der Professor Holmes 1793 veranstaltete.

4. Ueber 1. Mos. V, 24. und Röm. XI, 17—21. in Paulus Memorabilien II, 149—158.

5. Bemerkungen über Tacit. Annal. Lib. 1. c. 28. Noctem minacem et in scelus erepturam sors lenivit. Im Magazin für öffentliche Schulen und Schullehrer. Bd. 1. Stck. 2. S. 427. f.

6. Ueber Juvenals Satyre III. v. 60. 61. v. 186. Satyr. IV. v. 69. 70. 101. Ebend. S. 438—440. S. 186. S. 411—445.

7. Ueber Livius Lib. IX. c. 18. Quantalibet magnitudo hominis concipiatur. Ebend. S. 444—447. Lib. X. cap. 6. rogationem ergo promulgarant etc. ebend. S. 447 bis 449. Lib. X. cap. 7. Numerarentur duces eorum annorum etc. Ebend. 449. f. Lib. XXII. cap. 10. Tum lectisternium per triduum habitum etc. Ebend. 450. f.

8. Ueber Justin. Histor. VIII. 4. antea inter se imperii. Ebend. 451. f.

9. Bibliothek der Schulwissenschaften vom Jahre 1791 nebst einigen Nachträgen von 1790. Im neuen Magazin für Schullehrer. 1. Bd. 12. Stck. S. 475—529.

10. Thucydidis de bello Peloponnesiaco libri VIII. ad optimas editiones in usum scholarum diligenter expressi. Pars prior. Bremæ 1791. 8. 406. S. Pars posterior. ibid. 1792. 357 S.

11. Von der rechten Anwendung der Betrachtung des

Leidens und Todes Jesu, über Joh. 19, 38 — 42. Eine Charfreytagspredigt. Bremen 1792. 8.

12. Ueber den großen Werth der öffentlichen Gottesverehrungen der Christen. Predigt bey dem Antritte seines Amtes als Gehülfsprediger am königlichen Dom zu Bremen, den 3. Febr. 1799. 8. 36 S.

13. Kurzer Abriß der christlichen Religionslehre zum Gebrauche bey seinem häuslichen Unterrichte der Confirmanden. Bremen 1799. 8. 2te Auflage 1806. 8. 3 Bog.

14. Nur derjenige, welcher sein Leben wohl vollbrachte, kann mit Ruhe und Heiterkeit in die Vergangenheit und Zukunft sehen. Frühpredigt über Joh. 16, 16 — 23. In der Sammlung Predigten, welche bey Gelegenheit der 50jährigen Amtsjubelfeier des Pastors H. E. Heeren, am 22. April 1804 im Dom sind gehalten worden. S. 1 — 18.

15. Einige Gedanken über öffentliche Schulprüfungen, bey der funfzigjährigen Amtsjubelfeier des Consistorialraths Hermann Andreas Rieffestahl. Bremen 1804. 4. 19 S.

16. Predigt am Reformationsfeste 1805. 8. 27 S.

17. Gedächtnißpredigt auf den Consistorialrath Rieffestahl, am Sonntag Exaudi, den 26. März 1803, über Judä v. 20. 21. Bremen, in 4. 26 S.

18. Genaue Vergleichung der armenischen Uebersetzung zu der zweyten Ausgabe des N. T. von Griesbach. Halle 1806.

19. Von der Sammlung seiner gehaltenen Predigten, über die Eigenschaften Gottes, welche in 2 Bänden erscheinen sollte, hat er nur den Abdruck von eilf Bogen erlebt.

20. In der fünften Auflage des Gesangbuches der Domgemeine hat er manche glückliche Verbesserungen gemacht.

21. Drei teutsche Anschlagebogen zu Redeübungen bey der Geburtsfeier Georg III. 1795. 1800. 1801 und einen bey der Jubelfeier des Dompredigers Heeren 1804.

22. Programm mit einem Lectionsverzeichnisse 1802. 8. 8 S.

23. Einige Bemerkungen über die hauptsächlichsten der hiesigen Gegend eigenthümlichen Fehler gegen die richtige Aussprache teutscher Buchstaben und Wörter. 1798. 4. 12 S.

24. Einige Nachricht an das Publicum, die Gegenstände des Unterrichts in den drey untern Klassen der Domschule betreffend. 1799. 4. 4 S.

25. Verzeichniß der Lectionen auf der lateinischen Domschule von Ostern bis Michaelis 1801. 4. 4 S.

26. Interpretatio Thucydidis, Lib. III. cap. 82. 85. Bey der Einführung des Rector Sanders und Collaborator Cordes 1803. 4. 8 S.

27. Einige anonyme Schriften in den Domstreitigkeiten.

28. Viele Gelegenheitsgedichte.

29. Glückwunschschreiben bey der Jubelfeyer des goldnen Hochzeitfestes des Generalsuperintendenten Joh. Heinr. Pratje in Stade, am 23. Nov. 1784 in seinem und der Candidaten Bergst, Mehne und Klusmann Namen. Bremen 1784. 4. 19 S.

30. Dem Andenken des Herrn Heinrich von Lengerken, von seinen Freunden gewidmet. Bremen 1798. 8. 16 S. Anonym.

31. Ueber den gegenwärtigen Zustand der königlichen lateinischen Domschule in Bremen. Im hanseatischen Magazine, Bd. V. Heft 2. S. 287—306. Bremen 1801. 8.

32. Beyträge zu der vierten verbesserten Ausgabe des N. T. von dem Dr. Stolz. Hannover 1804. gr. 8.

33. Wechselgesang bey der Confirmation am 20. März 1804. kl. 8. 4 S.

34. Ordnung der Confirmationshandlung am 8. April 1805, am 25. März 1806, am 28. März 1807, am 4. April 1808, jedes Stück 4 Seiten, in 8.

35. Trauungsrede bey der Verbindung des W. T. Winecke mit seiner Tochter Anna Elisabeth, den 23. August 1808. 8.

Bredikau oder Bredekou (Dionysius) der Sohn eines Rathsherrn, zu Lüneburg 1532 gebohren, besuchte die dortige Schule, so wie die Universitäten Rostock und Wittenberg und hielt sich in beyden Orten 7 Jahre auf, war darauf 3 Jahre Prediger zu Suibus an der schlesischen Gränze und sodann an der Nicolaikirche zu Lüneburg, am 29. März 1564 an der Johanniskirche, starb aber schon am 20. Aug. 1564. Sein Sohn der Mag. Franz Bredikau war Hofmeister des nachherigen Bischofs Eberhard von Holle, wurde 1567 Pastor an der Andreaskirche in Verden, und unterschrieb als solcher das Concordienbuch. S. Bertram's evangel. Lüneb. S. 595. von Stade, Verda evangel. pag. 39.

Breiger (Gottlieb Christian) ist am 20. Oct. 1771 zu Hannover gebohren, wo sein Vater Gottlob Heinrich Cammerpedell war, besuchte die Schule zu Hannover von 1783 bis 1790, studirte seit 1790 bis 1793 zu Göttingen, erhielt 1793 den Preis über die Frage: Exponantur difficiliora quædam Asiæ Heridoteæ, wurde 1796 Conrector zu Harburg, seit 1798 zugleich Collaborator des Generalsuperintendenten Förtsch daselbst, 1805 Prediger in der Blumenlage zu Celle, 1809 zu Rehburg und am dortigen Brunnen und 1815 Superintendent zu Dransfeld.

§§. 1. Außer der Preisschrift, Trost und Lehre bey dem Grabe der Unsrigen. Ein Versuch in Predigten. Han=

nover 1799, eigentlich 1798. 8. verbesserte Auflage, ebend. 1800. 8. 3te verm. Aufl. 1815. fl. 8.

2. Betrachtungen für Confirmanden zur Vorbereitung auf ihre Confirmation. Hannover 1805. 8. 16 Bog.

3. Betrachtungen über den jetzigen Zustand der Religion. Eine Predigt am Reformationsfeste den 30. Oct. 1808, über Ps. 119, 29—52. Hannover 1808. 8. 24 S.

4. Ueber den Einfluß trauriger Zeitumstände auf die Führung des Predigtamtes. Hannover 1810. 8.

5. Dankfeier für die Lebenserhaltung des Prinzen Regenten in der Kirche zu Dransfeld begangen, den 23. Febr. 1817. Göttingen 1818. 8.

6. De locupletiorum ecclesiarum bonis, num annui eorum fructus, quibus illæ haud utantur, ad augenda stipendia eorum, qui munere ecclesiastico vel adeo in alia ecclesia fungantur, ex æquo ac justo adhiberi possint-libellum-conscripsit. Ibid. 1818. 4.

7. Das Gebet unsers Herrn in Predigten. . . .

8. Ueber die Wahl des Predigerstandes und die Vorbereitung darauf. Hannov. 1819. gr. 8.

9. Predigt am Sonntage Jubilate, in Ammons Magazin für christl. Prediger Bd. 2. Stck. 1. S. 98—107.

10. Drey Taufreden, in Salfelds Beyträgen zur Kenntniß des Kirchen= und Schulwesens, 3. Bd. S 205.

11. Ueber zweckmäßige Einrichtung der Confirmations-Handlung. Ebend. S. 483—504.

12. Geschichte eines religiösen Schwärmers. Ebend. Bd. 6. S. 580 bis 592.

13. Rede bey der Einweihung einer neuen Schulstube. In Salfelds monatlichen Nachr. 1809. S. 43—48.

14. Nachricht von der Amtsjubelfeier des Pastor Apel zu Bühren. Ebend. 1818. S. 77—80.

15. Im hannövr. Magaz. 1819. S. 1048 und 1820. S. 1550.

16. Ein lateinisches Gedicht mit der teutschen Uebersetzung auf die Jubelfeier des Dr. Joh. Dav. Nicolai in Bremen, steht in der Samml. der bey dieser Feyer 1821 erschienenen Schriften, S. 92—96.

Breitenhart (Valentin) aus Sälstädt in Thüringen, war von 1590 bis 95 Schullehrer zu Lauenburg, 1595 Diaconus zu Stapel, 1596 Pastor zu Sterley im Lauenburgischen, 1612 bis 1619 des Bremischen Erzbischofs Joh. Friedrichs, Herzogs zu Holstein Hofprediger, dann auch Pastor zu Eutin von 1629 bis 1633, und endlich Pastor an der Jakobikirche in Hamburg. Zu Sterley ist er seines Amtes entsetzet worden und nahm bey seinem Abzuge die Kirchenpapiere mit. Sowohl zu Lübeck als Stralsund gab er

sich 1611 für einen Vertriebenen aus, hielt unter solchem Namen zwey Predigten und ließ sie drucken. S. Nachr. von lauenburgischen Predig. 1715. S. 50. Nach Molleri Cimbria liter. II. 119. soll er ein unordentliches Leben geführt, sich am Tage, wo er communicirte, im Wirthshause betrunken, und auf der Straße die Fenster eingeworfen haben.

§§. 1. Leichenpredigt über Hartwich Wackerbart, aus Joh. 19, 25. 26. Lübeck 1602. 4.

2. Predigt über Esaiä 26, 19. zu Stralsund gehalten. Lübeck 1611. 4.

3. Predigt über Hiob 19, v. 25. 29. zu Lübeck in der Marienkirche gehalten 1611. 4.

4. Drey Predigten aus Matth. 1. und 2. Cap.

5. Zwey Leichenpred. über den Herzog Joh. Adolph zu Holstein, aus Ps. 90. ebend. 1616. 4.

6. Probepredigt am Sonntage Cantate zu Verden gehalten. Hamb. 1619. 4.

7. Predigt von der kaiserl. Victorie zu Prag. Goslar 1622. 4.

8. Geistliche Herzstärkung betrübter Eltern, die ihre Kinder durch die Pocken verlohren. Hamburg 1634. 4.

9. Neujahrspredigt, aus Hebr. X. 23 — 32. Hamb. 1636. 4.

Breithaupt (Christoph Andreas) Magister, gebohren zu Nordheim, wo sein Vater Magister Christian, damals Prediger und Superintendent der Hohnstedtischen Kirchen-Inspection war, von dem ich eine Gedächtnißpredigt auf Sophia Agnese von Lützow kenne, christliche Betrachtung des menschlichen Lebens, aus Sirach 17, 1—3. Hildesh. 1655. 4. 46 S. Er schrieb auch ein kleines latein. Gedicht als Joh. Jac. Specht 1651 zu Helmstädt Magister wurde, welches in der dabey erschienenen Sammlung von Gedichten, Helmst. 1651 steht, wurde 1669 Subconrector zu Einbeck, 1672 Conrector zu Schöningen, 1678 Rector zu Nordheim und starb 1685. S. Cuno's memorabilia Schœningensia. pag. 186. Acta Scholast. VI. Bd. S. 475.

Breithaupt (Joachim Just) siehe die Auswärtigen.

Breithaupt (Johann Jacob) siehe die Auswärtigen.

Breithaupt (Joh. Zachar.) ein Bruder des Christoph Andreas, ward 1674 Rector an der Alexandrischen Schule zu Einbeck, und 1685 Prediger zu Wölkershagen; sein Sohn starb als Probst zu Lüchow.

Breithaupt (Johann Wilhelm Wolfgang) war ein Sohn des 1749 zu Helmstädt verstorbenen Professors Christian Breithaupt, daselbst am 22. Nov. 1738 gebohren, wurde 1772 Diaconus zu Klausthal, 1776 Prediger an der Martinikirche zu Braunschweig, 1786 Superintendent der Inspection Querum und starb am 29. Nov. 1818. Vergl. Richters Lex. geistlicher Liederdichter. S. 27. Meusels gel. Teuschl. I. 425. IX. 137.

§§. 1. Begriff aller Heilswahrheiten zum Unterricht junger Personen vom Stande. Halle 1766. 8.

2. Heilige Lieder, 1—3te Sammlung. Ebend. 1767. — 1771. 8. S. allg. teutsche Biblioth. XXIII. Bd. S. 464.

3. Von der Unsterblichkeit und dem Zustande der Seele nach dem Tode, ebend. 1767. 8. 2te Aufl. 1771. 8.

4. Heilige Reden über die gewöhnlichen Evangelia der Sonntage und vornehmsten Festtage des ganzen Jahrs, 3 Theile, ebend. 1778. 1779. 1781. gr. 8.

5. Unterricht in der Religion nach den Grundsätzen des wahren Christenthums. Ebend. 1778. 8.

6. Rede von den Geschäften, welche Christen an den Tagen des Herrn vermeiden müssen. Ebend. 1778. 8.

7. Rede vor der Confirmation im Jahr 1779. ebend. 8.

8. Gedächtnißpredigt auf das Absterben des Herzogs Karl zu Braunschweig und Lüneburg den 9. April 1780. Ebend. 1780. gr. 8.

9. Predigt von der Kinderzucht, ebend. 1781. 4.

10. Erbauungsbuch zu einer würdigen Vorbereitung auf die Feyer des heiligen Abendmahls, ebend. 1784. 8.

11. Predigt von dem Vernunftmäßigen in dem, was die Bibel von den bösen Engeln lehrt. Ueber Matth. 15, 12. 28. ebend. 1788. 8. 2te Auflage, ebend. 1788. 8.

12. Etwas über die Versuchung J. C. in der Wüste. Ebend. 1788. 8.

13. Kollegialische Antwort auf eine kollegialische Zuschrift des Herrn Pastor Bartels. Ebend. 1788. 8.

14. Predigt über das belehrende Beyspiel Jesu in seinem Berufe. Ebend. 1789. 8.

15. Reden bey der Confirmation in den Jahren 1789 und 1791. ebend. 1791. 8.

16. Predigt von dem Werthe der christlichen Religion im bürgerlichen Leben. Ebend. 1792. 8.

17. Hatte er Antheil am neuen Braunschweiger Gesangbuch.

18. Ueber Herrn Horstigs Taufformular in der Eusebia. Braunschw. 1796. 8.

19. Ueber die Krollische Apologie des Horstischen Taufformulars in der Eusebia. Ebend. 1796. 8.

20. Erbauliche Betrachtungen über das Weltall. Helmst. 1798. 8.

von Bremen (Joh. Diedr.) zu Osten d. 20. May 1727 gebohren, wo sein Vater Joh. Albrecht Prediger und zuletzt Probst des Kedingischen Kirchenkreises war. Er practicirte als Advokat in Stade, und wurde 1758 Ritterschafts-Secretair.

von Bremer (Benedict) war zu Cadenberge im Herzogthum Bremen, dem Land- und Legationsrath Benedict Georg, am 14. August 1717 gebohren. Den Religionsunterricht erhielt er von seinem Vater, die französische Sprache lernte er bey einer Französin. Vom achten Jahre an, hatte er Hauslehrer, bis er sich 1736 auf die Ritterakademie zu Lüneburg begab. 1737 gieng er auf die Universität Leipzig, im folgenden nach Halle und 1739 nach Göttingen. Im Jahr 1741 ward er beyder Rechte Dr. nachdem er eine Probelection über L. 3. §. 1. D. de Impensis in res dotales factis öffentlich verlesen und seine Disp. ohne Beystand vertheidigt hatte. Nach einiger Zeit ward er Oberappellationsrath zu Celle. (S. Beyträge zur Historie der Gelahrheit II. Band. S. 51.) 1754 geheimer Kammerrath in Hannover und 1769 wirklicher Minister, und starb den 15. Jul. 1779 am Schlage zu Bremervörde. Er war Ehrenmitglied der kön. Gesellsch. der Wissenschaften in Göttingen.

§§. Problema juris feudalis, num debita feudalia a Vasallo soluta hæres allodii a successore in feudo repetere queat. Gœtting. 1741. 4. 9 Bog.

Bremer (Dietrich) ein Sohn des Landraths Benedict Georg wurde zu Cadenberge 1712 gebohren; von Hauslehrern unterrichtet, ging er auf die Universitäten Frankfurt und Halle, ward 1735 Auditor zu Stade, 1740 Justizrath und Hofgerichts-Assessor, 1746 weltlicher Consistorialrath. Diese Bedienungen legte er 1761 nieder und übernahm als Droste das Amt Himmelpforten.

Bremer (Friedrich Christoph) war am 29. Jul. 1703 in Braunschweig gebohren und ein Sohn des Rectors Joh. Christoph, an der Katharinenschule, von dieser Schule ging er 1721 auf die Universität Leipzig, und im folgenden Jahre nach Jena; ward darauf Hofmeister zu Erxleben im Hause des Kammerherrn von Alvensleben und alsdann im Holsteinischen bey den Söhnen des Conferenzrath von Röpstorf. Nachher hielt er sich zu Hamburg auf bis er 1732 Conrector in Hannover an der Altstädter Schule mit dem Rectortitel wurde, und starb mit dem Ruhme eines geschickten Schulmannes am 17. Aug. 1765. S. Barins hannövrische Schulgesch. II. 104. Rühlmanns neue Beyträge dazu S. 41.

von Bremer (Friedrich Franz Dietrich) ein Sohn des verdient gewesenen Geheimenrathes (Titel der damaligen Minister) Benedict von Bremer, gebohren zu Hannover am 10. August 1759, erhielt seine erste wissenschaftliche Bildung bis zu Ostern 1777 in Hannover, studirte seitdem bis Ostern 1780 zu Göttingen, wurde am 27. Jul. 1780 als Auditor bey der Justizkanzley zu Hannover angestellt, am 15. Nov. 1782 zum Hof- und Kanzleyrath bey gedachter Justizkanzley befördert. 1787 zum Kammer-Gerichtsassessor für Churbraunschweig ernannt; am 21. Octob. 1796 zum Hofrichter, am 8. Febr. 1806 zum Staats- und Kabinetminister berufen und 1815 zum Großkreuz des Guelphenorden.

Bremer (Georg Christoph) war erst Garnisonprediger in Hannover, wurde 1809 Probst zu Lüchow und 1818 Superintendent zu Nienburg.

SS. 1. Rede bey der Einführung des Pastors Culemann zu Predöhl, am 23. Sonntage nach Trinit. 1809, sie steht in Saalfelds vierteljährigen Nachrichten 1810. S. 8 — 19.

2. Lebensnachrichten vom verstorbenen Prediger Joh. Friedr. Schwarzweller zu Wustrow. Ebend. Jahrg. 1815. S. 91. folg.

Bremer (Joh.) siehe die Auswärtigen.

Bremer (Jürgen) Benedict Bremers Sohn, wurde 1673 in Angelegenheiten der Bremischen Ritterschaft an den königlichen Hof nach Stockholm geschickt; der König ernannte ihn ungesucht zum Justizrath und Hofgerichtsassessor in Stade, 1648 zum Regierungsrath, und starb 1691.

von Brencken (C. F.) Domkapitular in Hildesheim und Archidiakonus zu Sarstedt, von ihm stehen etliche Briefe die er 1800 bey Besetzung der Pfarre zu Sarstedt geschrieben, in Salfelds Beyträgen zur Kenntniß des Kirchen- und Schulwesens, II. Bd. S. 111—120, die einen sehr aufgeklärten Katholiken verrathen.

Brendecke war zu Buxtehude 1705 gebohren und der Sohn eines Bürgers, er besuchte die Schulen zu Buxtehude und Hamburg, studirte zu Helmstädt, wurde den 29. Febr. 1732 in Stade als Candidat examinirt, war Hauslehrer im Lande Kedingen, kam 1736 als Prediger auf die Insel Krautsand, 1757 als zweyter Prediger nach Wremen im Lande Wursten, erhielt 1757 die erste Stelle daselbst und starb am 24. Oct. 1766. Aus den Consistorialacten, Pratjens A. und N. 1. Bd. 169.

SS. Eine Abhandlung über den von Abraham gesehenen Tag Jesu, Joh. VIII. 56. Sie stehet in Pratjens Brem. und Verd. Bibliothek, 3. Bd. S. 581—806.

Brendel (Johann Gottfried) war ein Sohn des Professors der Anatomie und der Botanik Adam Brandels zu Wittenberg, im Febr. 1712 gebohren, studirte daselbst und ward 1736 Dr. der Medicin, 1738 außerordentlicher 1739 aber ordentlicher Professor der Medicin zu Göttingen, und that sich von dieser Zeit an nicht nur durch Vorlesungen, sondern auch durch Schriften und eine glückliche Praxis hervor. Er ward daher 1756 von dem Landgrafen Wilhelm VIII. zu Cassel zu seinen Leibmedico ernannt, folgte auch dem Herrn Landgrafen nach Hamburg, behielt aber dabey die Göttingische Professur. Allein er starb bald darauf den 17. Jan. 1758. Vergl. Börners jeztlebende Aerzte Th. 1. S. 214 bis 221. Th. 3. S. 386. 612—614. Baldingers Ergänzungen S. 14. f. Pütters acad. gel. Gesch. von Göttingen Th. 1. S. 56—58. Th. II. S. 44, welcher auch seine Schriften anführt.

Brenneisen oder **Brenneysen** (Enno Rudolph) war zu Esens in Ostfriesland am 27. Sept. 1670 gebohren, studirte zu Norden und auf dem Gymnasio zu Bremen, seit 1693 aber die Rechte zu Halle, ward 1695 Licentiat der Rechte, nachdem er vorher de jure pricipis circa adiaphora disputirt hatte. Diese sehr freimüthige Diss. erregte vieles Aufsehen und verwickelte Brenneisen in eine gelehrte Fehde mit Rechtsgelehrten und Theologen, die ein paar Jahre dauerte. 1697 wurde er fürstlich ostfriesischer Procurator Generalis und Advokatus Fisci und im folgenden Jahre Regierungsrath. Der Fürst Georg Albrecht ernannte ihn gleich nach Antritt seiner Regierung im Jahre 1708 zu seinem Vicekanzler und 1720 zum Kanzler, womit der Vorsitz in allen Collegien verbunden war. Er spielte als Staatsmann in Ostfriesland zur größten Zufriedenheit seines Fürsten eine große Rolle. Die politische Geschichte des Landes zählt ihn zu den merkwürdigsten Männern, die darin vorkommen, auch war er als Kanzler eigentlich Regent des Landes. In einer Fehde, die er als Anhänger des Pietismus mit dem Prediger Christian Funck in Aurich hatte, zeigte er sich als einen Mann von guten theologischen Kenntnissen, und starb am 22. Sept. 1734. S. Jöcher gel. Lex. I. S. 1365. Pallas neue ostfriesische Jahresschrift. Norden 1802. gr. 8. S. 25.

§§. 1. D. de poenitentia in contractibus innominatis. Bremen 1693. 4.

2. D. inaug. de jure principis circa adiaphora. Halle 1695. 4.

3. D. de præstatione evictionis in cessione nominis, Halle 1696. 4.

4. D. de inutilibus Pactorum divisionibus in foris Germaniæ. Ibid. eod.

5. Progr. de utilitate studii historici in jurisprudentia tum divina, tum humana. Halæ 1695.

6. Das Recht evangelischer Fürsten in Religionsstreitigkeiten. Halle 1699. 4. — und Antwort auf L. Joh. Gottl. Stolzens Anmerkungen über diesen Tractat.

7. *Ostfriesische Historie und Landesverfassung. Aurich 1720.

8. Uebersetzte er den Tractat des Emmius, de statu reipublicæ et ecclesiæ in Frisia orientali in das Teutsche. Aurich 1732. 8.

9. Abgenöthigte Ehrenrettung wider die Beschuldigung des Pietismi. Frankf. 1707. 4. 5 Bog. Unsch. Nachr. 1707. S. 345.

Brenner (Petr.) Magister, war in Schweden 1677 gebohren, studirte auf den dortigen Academien, wurde 1701 bey dem Funkischen Regiment in Riga Prediger, 1703 Pastor zu Narva, kam 1704 bey Eroberung dieser Stadt als Gefangener nach Moskau, wurde noch in diesem Jahre Prediger zu Asoph und Taganrok, und 4 Jahre darauf auf Befehl des russischen Monarchen wieder als Gefangener nach Moskau geführt, auf Fürbitte des Barth. Vaget Dr. der Theologie freigelassen und zum lutherischen Prediger in Moskau berufen. 1711 ward er Prediger in Riga, 1712 Garnison-Prediger in Stade, hier bemühete er sich vergebens Assessor im Consistorio zu werden. Er reißte im Vertrauen auf die Gnade seines Königs nach Bender, verfehlte zwar seinen Zweck, wurde aber Feldprediger bey der Garde, unbekümmert wie es seiner in Stade zurückgelassenen Frau gehen möchte. Nach geendigtem Kriege ward er Probst zu Wasa, ließ sich aber mit den Feinden des Königreichs Schweden, mit den Russen und Dänen zu weit ein, floh, als es entdeckt ward, nach Holland, wurde zu Hamburg arretirt, nach Schweden zurückgeliefert, von den Reichsständen am 2. Jan. 1720 zum Schwerdte verurtheilt und unter dem Galgen begraben. S. Stada literata, S. 14. Pratjens Altes und Neues. VI. Bd. S. 280. Joh. Hübners XIII. Supplement der Historie. S. 146.

SS. 1. Carmen votivum in natalem regis Caroli XII. Aboæ 1698. Fol. 5 Bog.

2. D. theolog. sistens meditationes sacras in Litaniam. Aboæ 1698. 4. 3 Bog.

3. D. philosophica pro gradu Magisterii. An poësis sit utilis? Pernau 1699. 4.

4. Anmerkungen allerley Antiquitäten und sonderbarer

Sachen, um den Paludem Maeотidem, nebst der Beschreibung von den Städten Asoph und Taganrok. Mspt.

5. Rede auf dem Richtplatze gehalten. In Heinr. Christ. Friedr. Schenkens Samml. merkwürdiger Reden, welche auf dem Blutgerüste gehalten worden. Frankf. und Leipz. 1773. 8. S. 61. folg.

Breusing (Friedr. Ludwig Wilh.) Steuerinspecor zu Osnabrück. Vergebens habe ich um die Lebensumstände gebeten.

§§. 1. Das französische Decimalsystem in Maaßen und Gewicht, verglichen mit den Maaßen und Gewichten in den Departements der Weser und Elbmündungen, so wie der Ober-Ems. Nebst acht Reductions-Tabellen. Osnabrück 1811. gr. 4.

2. Vollständiger Auszug aus den Gesetzen des französischen Reichs, den kaiserlichen Decreten und Instructionen der Generaladministration über die vereinigten Abgaben (Droits reunis) für Bier- und Essigbrauer, Branntweinbrenner und Distillateurs, Großhändler, Commissionaire und Spediteure von Getränken, Gastwirthen u. s. w. Wagenverleiher und Entrepreneurs von öffentlichen Fuhrwerken, Fabrikanten von Spielkarten, Gold- und Silberarbeitern, Juvelierern, Uhrmachern, Tressenfabrikanten u. s. w. für die Tabackspflanzer, so wie endlich die allgemeinen Bestimmungen der Regie betreffend. Nebst einem Auszuge aus den Gesetzen, die Octrois oder Stadtaccisen betreffend. Hamburg und Osnabr. 1812. gr. 8.

3. Auszug aus den Gesetzen des französischen Reichs, die Garantie der Gold- und Silbersachen und die darauf gelegte Abgabe betreffend. Nebst einer kurzen Uebersicht aller Contraventionen u. s. w. Ebend. 1812. 8.

von Brincken (Ernst Conrad) aus Hannover, siehe die Auswärtigen, und neues vaterländisches Archiv. II. Bd. 1. Heft. S. 1—23. (1822) wo ich ausführlichere Nachricht gegeben habe.

von Brincken (Johann Jacob) ein Braunschweiger, war Rector an der Michaelisschule zu Lüneburg und starb im Jahre 1753. Von seinen Schriften kann ich nur anführen:

§§. 1. Progr. De Darete Phrygio. Luneb. 1736. 4. 3 Bog.

2. Progr. de effato Lutheri: Septem annos in schola desudasse, satis est. Luneb. 1742. 4. 1 Bog. Vergl. Hamburger gel. Berichte 1742. S. 804.

3. Ein latein. Gedicht bey dem Tode des Hauptpastors Roger Brown. Lüneb. 1742.

4. Prog. de vana universalitate demonstrationis mathematicæ. Luneb. 1744. 4. 4 Bog.

5. Kern der lateinischen Wortfügung. Lüneburg 1747. 4. 8 Bog.

6. Progr. de ingenio scholastico. Ibid. 1749. 4. 3 Bog.

7. Progr. de virtutibus a bono præceptore in docendo præstandis. Luneb. 1751. 4. 2 Bog.

Brinkmann (Georg Basilius) war der Sohn eines Predigers zu Willershausen am 2. Febr. 1662 gebohren, besuchte die Schulen zu Einbeck, Osterode und Merseburg, studirte fünf Jahre zu Jena und Helmstädt, wo er auch Magister wurde. Im Jahre 1690 ward er Pastor zu Ilefeld, wo er, weil er in den schönen Wissenschaften, in der griechischen und lateinischen Sprache sehr erfahren war, bey Rectorat Vacanzen, bis zum Antritte eines neuen Rectors, in der Schule Unterricht gab, und gegen 1738 starb. S. Leuckfeld antiquit. Ilfeldens. S. 196. Götten gel. Europa I. 633.

§§. 1. Christandächtige Lebenslehre. Nordhausen 1709. 8. 2 Alph. (1712).

2. Christgebührliche Sterbenslehre 1709. 8. 1 Alph.

3. Der im Neuen Testament auszuübende wahre Gottesdienst 1714. 4. 1 Alph.

4. Der Christen Weisheit aufs Gute samt ihrer Einfalt aufs Böse. 1728. 8. 16 Bog.

5. Schriftmäßige Gedanken von geziemender Einrichtung der in christlichen Städten und Oertern, besonders auch in Klöstern gestifteten Schulen 1729. 8. 6 Bog.

6. Des theuren und ungefärbten Glaubens Grund, Art und Beschaffenheit 1734. 8. 19 Bog.

7. Des heiligen und christlichen Lebens, Gebühr, Art und Beschaffenheit, nach dreyen Hauptwörtern, welche sind Wissen, Wollen, Können 1734. 8. 1 Alph. 2 Bog.

8. Treugesinnter Lehrer und Hörer göttlichen Wortes einmüthig erneuerte Erklärung 1734. 8. 13 Bog.

9. Der Christen Wohlstand und Seligkeit 1734. 8. 8 Bog.

Brinkmann (Heinrich Rudolph) gebohren zu Osterode 1789 am 3. Jan. studirte zu Göttingen seit 1808, ward daselbst Privatdocent seit 1812, Doctor der Rechte 1814, seit 1817 außerordentlicher Beisitzer des Spruchscollegiums, 1819 aber außerordentlicher Professor der Rechte und ordentlicher Beisitzer des Spruchcollegiums zu Kiel. S. Saalfelds akadem. Gesch. von Göttingen S. 238. Wo auch seine 4 Schriften angeführt sind.

Brinkmann (Johann Anton) war den 17. Febr. 1745 zu Warfleth in der Graffschaft Delmenhorst gebohren, und ein Sohn des Predigers Georg Nicolaus, bis 1756 unterrichtete ihn der Vater selbst, darauf bekam er einen Hauslehrer und da der Vater bald darauf starb, erhielt er

bey dem Prediger Greverus auf der Osterburg vor Oldenburg Unterricht. Zu Michaelis 1758 kam er in die erste Klasse der Oldenburger Schule und nachdem er 1761 mit einer Rede, von dem Einflusse der christlichen Religion in das Vergnügen der Menschen Abschied genommen hatte, begab er sich auf die Universität Halle, zwey Jahre darauf nach Leipzig und hielt sich nach der Zurückkunft bis zu Ostern 1765 in Oldenburg auf. Nachher war er drey Jahre Lehrer der Kinder des Dompastor Olbers zu Bremen, bis er am 3. März 1768 das Conrectorat in Stade mit einer Rede: de voluptate ex institutione scholastica percipienda antrat, am 19. Nov. 1770 unter die Candidaten des Predigtamtes aufgenommen ward, in der Folge erhielt er die Pfarre zum York im Altenlande und starb den 20. Jan. 1807. S. Pratjens Stader Schulgesch. 4. Stck. S. 37. Consistorial-Acten. In J. C. Velthusens Brem. und Verdischen Synodal-Beyträgen. 3. Heft. Stade 1794. 4. steht S. 1—18. Synodalrede, über die Frage, darf man auch noch jetzt vom Zorn Gottes und göttlichen Strafgerichten predigen? gehalten zum Vorstel am 20. May 1794.

von Brobergen (Hannecke) ein Sohn Heinrichs, Erbherrn zu Brobergen und Basbeck, wurde den 1. Jul. 1607 Präsident der Ritterschaft im Herzogthum Bremen. Er war ein großer Beförderer der Gelehrten und starb 1612.

von Brobergen (Joh. Heinr.) Erbherr zu Horneburg und Estebrügge, ein Sohn des Cord Christoph zu Oberndorf, gebohren im Febr. 1624. Von der Schule zu Buxtehude kam er zu dem Pastor Otto zum Grünendeich und darauf nach Stade in das Gymnasium. 1644 ging er nach Marburg, und nach 2 Jahren wandte er sich an den fürstlich Dannenbergischen Hof, wurde 1656 Landrath und 1666 Präsident der Bremischen Ritterschaft; als solcher starb er den 26. Nov. 1671. S. Chph. Overbeck Leichenpred. auf ihn. Celle 1672. 4. Die Personalien.

von Brock (Heinrich Matthias) ein Sohn des Halberstädischen Stiftamtmanns Christoph von Brock, war zu Derenburg am 4. Sept. 1646 gebohren, da er im 3ten Jahre den Vater verlohr, nahm sich Joachim Hansen, Erbherr auf Hadersleben, welcher mit seiner Mutter Schwester verehelicht war, seiner an, der ihm durch Hauslehrer unterrichten ließ, 1659 auf der Schule zu Quedlinburg unterhielt, funfzehnhundert Thaler zum Studiren schenkte und 1664 nach Helmstädt, 1665 nach Jena schickte, wo er 1668 Magister wurde. 1672 erhielt er das Pastorat zu Hadmersleben, 1675 das Pastorat an der Heiligengeistkirche zu Magdeburg, nachdem er zuvor in Jena die Würde eines Licent. der Theologie mit einer Disp. de termino vitæ, angenommen hatte,

und 1680 an der Johanniskirche. Als er den 24. Febr. 1685 den Ruf zur Superintendur nach Hildesheim bekam, nahm er die theologische Dr. Würde in Jena an, schlug darauf Vocationes nach Arnstadt, Hamburg, Halle und Altorf aus, ging 1699 als Generalsuperintendent nach Altenburg, lehnte wieder ehrenvolle Anträge nach Hamburg, Weimar, Magdeburg und Lübeck ab, und starb am 6. Jan. 1708. S. Lauenstein hildesh. Reformat. Historie. II. Th. 3. Cap. S. 95. f. Kettners Clerus Magdeb. S. 109. Joh. Mich. Thomä Leichenpred. Ein evangelischer Hoherpriester als ein rechtes Wunder mit der Parentat. das Bild eines rechtschaffenen Generalsuperintendenten. Altenb. 1708. Fol.

§§. 1. Diss. de accidente prædicamentali. Jenæ 1668.

2. D. de merito Christi universali, contra Wendelinum. Jenæ 1669.

3. D. de propositione fidei sufficiente ex mente Pontificiorum. Jenæ 1669.

4. D. inaugur. de termino vitæ humanæ, quomodo a Deo sit præstitutus. Jenæ 1675.

5. Investitur Predigt, bey Einführung Francisci Theodori Bokelmanns, aus Luc. 18, 31—43. Zerbst 1686. 4.

6. Der gläubigen Kinder Gottes große Herzensangst, aus Ps. 75, 17. 18. bey der Beerdigung der Frau Evers. Hildesh. 1686.

7. Der glücklichste Mensch auf Erden, aus Ps. 73, 25. 26. Hildesh. 1687. bey der Beerdigung des Dr. Joh. Tappen.

8. Vale Magdeburgicum et salve Hildesiense. 1687.

9. Ein wahrer Christ, kein elender Mensch, aus Röm. 7, 24. 25. bey der Beerdigung Ernst Heinrich Dörrjen. Hildesheim 1688.

10. Der herrliche Schatz der Seeligkeit, bey der Beerdigung Mart. Künecken. Hildesheim 1688.

11. Die Seelen- und Sündenangst einer gläubigen Seele, aus Ps. 51, 1—10. bey der Beerdigung M. Friedr. Oppermanns. Hildesheim 1688.

12. Das Haus in einem Felsen. Aus Hiob 19, 25 — 27. bey der Beerdigung der Frau Künecken. Hildesheim 1689.

13. Der in Jesu, dem gebohrnen Heilande der Welt, selige Tod, aus Act. 7, 59. 60. bey der Beerdigung Casp. Henr. Oppermann. Hildesh. 1689.

14. Der Altenburgische Katechismus mit Fragen und biblischen Sprüchen vermehrt 1690.

15. Todeskampf Jesu im Garten, nach seinem Tode herausgegeben von seinem Sohn Heinrich Matth. Pastor zu Gösniz und mit Anmerkungen abermahls 1715. 8.

16. De Crasselio, daß er rechtmäßig dimittiret sey.

17. Leichenpred. auf den Archidiaconus M. Fabricius, der auf des Herrn Jesu Rufen und Führen willig folgende Andreas, aus Matth. IV, 18—22. Magd. 1685. 4.

18. Leichenpred. auf M. Jorisch Diacon. Ein rechtschaffener Christ und Lehrer, aus 2. Tim. VI. 7. 8.

19. Trauerrede auf den Kriegs-Commissair Joh. Friedr. Hofmeister 1683. 4.

20. Valet Predigt an der heil. Geistkirche gehalten, über Deutr. XXX. 19. 20. Magd. 1680.

21. Iudicium de pietismo 1692.

Brockmann (Georg Gottfried) gebohren zu Blumenthal im Herzogthum Bremen am 4. Sept. 1724, wo sein Vater Gerhard reformirter Prediger war. Er erhielt am 5. Jul. 1747 dieselbe Pfarre, wurde am 18. April 1782 an die Liebefrauenkirche in Bremen berufen, ward am 3. Febr. 1789 Pastor Primarius und starb am 17. März 1793. S. Rotermunds Bremisches Gel. Lex. I. 44.

SS. 1. Dankpredigt wegen des Sieges bey Minden, über Jes. VIII. 9. 10. mit 2 Gedichten. Bremen 1759. gr. 8. 4 Bog.

2. Von der Veranlassung, Absicht und Sinn des achten Psalms. In den freywilligen Beyträgen zu den hamburgischen Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrsamkeit. III. Bd. S. 372—381. unter dem Namen Bibliander.

3. Eine Predigt und Gedichte 1763.

4. Verfertigte mit dem Dr. von Hemessen, Gebete und Lieder für Seefahrende. Bremen 1779. 8.

5. Trauerrede auf den Burgermeister von Eelking. Ebend. 1782. Fol.

6. Trauerrede auf den Pastor Primar. Elard Wagner an U. L. Frauenkirche. Ebend. Fol.

7. Trauerrede auf Helia von dem Busche und Laurentius von dem Busche. Ebend. 1785. Fol.

8. Trauerrede auf Metta von dem Busche. Ebend. 1785. Fol.

9. Einzelne Gedichte.

Broeckel (Elias) wurde zu Blickershausen im Hessischen, wo sein Vater adlicher Gerichtsverwalter war, am 24. April 1708 gebohren. Nachdem er in der Schule zu Kreutzburg im Herzogthum Eisenach einige Jahre war unterwiesen worden, kam er in das Waisenhaus zu Halle, und in dieser Stadt besuchte er auch die akademischen Vorlesungen. Darauf wurde er Hauslehrer bey den Kindern des Landrath von Dürings zu Baden bey Achim, am 16. Nov. 1745 in Stade examinirt, und Adjunctus des Pastor Polemann zu Scharmbeck, 1751 aber Pastor auf der Insel Krautsand. 1754 verlohr er bey einer ungewöhnlich und schnell

hoch anwachsenden Fluth, bey der er, um seine Habseligkeiten zu bergen, einige Stunden bis an den Leib im Wasser hatte waden müssen, seine Gesundheit, und starb am 4. Nov. 1755. Vergl. Consistor. Acten. Auch Altes und Neues 1. Bd. S. 169.

§§. Anweisung zur wahren Klugheit zu leben. Bremen 1744. 8. 10 Bog.

Broeckel (Georg) war zu Hannover den 4. März 1748 gebohren, trieb daselbst seine Schulstudien, ging 1765 auf die Universität zu Göttingen, erlangte daselbst 1770 die juristische Doctorwürde, und hielt nachher juristische Vorlesungen. Im Jahr 1772 ward er als ordentlicher öffentlicher Lehrer nach Kiel berufen und starb daselbst als Prorector den 20. Sept. 1788. Vergl. Pütter akadem. Gesch. von Göttingen II. 100. Saalfeld Fortsetzung S. 155. Weidlichs Biogr. Nachr. I. 100. Kordes Lex. der jeztlebenden Schleswig-Holstein. Schriftsteller S. 435 und 560.

§§. 1. D. inaugur. de usuris pretii an et a quo tempore mercator illas exigere possit? Götting. 1770. 4. Vergl. Götting. gel. Anzeig. 1770. S. 1209. f.

2. Ein Compendium der Pandecten, welches bey seinem Tode bis auf einige Bogen abgedruckt war.

Broeder (Christian Gottlieb) war am 2. Febr. 1745 zu Hartau bey Bischofswerda gebohren, studirte auf der Kreutzschule zu Dresden und auf der Universität Leipzig. Nachdem er eilf Jahre zu Dessau als Prediger gestanden, wurde er 1782 von dem damaligen Land-Commandeur der Balley Sachsen des teutschen Ritterordens Freyherrn von Hardenberg auf die von seinem Patronat abhängende Pfarre in Beuchte berufen, und am 17. April 1815 erhielt er vom Prinz Regenten den Character eines Superintendenten. Er starb plötzlich am 14. Febr. 1819 in seinem Sessel am Schlagflusse, war einer der würdigsten Geistlichen und berühmtesten Gelehrten. Seine Biographie stehet in Saalfelds vierteljährigen Nachrichten 1819. S. 36. folg. Meusels gel. Teutschl. I. 448. IX. 146. XI. 104. XIII. 177. XVII. 263.

§§. 1. Practische Grammatik der lateinischen Sprache. Leipz. 1787. gr. 8. 2te verb. und sehr verm. Ausgabe, ebend. 1793. gr. 8. 3te verm. und verb. Originalausg. 1799. 4te verb. Ausg. ebend. 1800. 8. 5te verb. Ausg. 1804. 6te verb. Ausg. 1806.

2. Lectiones latinæ, delectandis excolendisque puerorum ingeniis accommodatæ, ibid. 1787. 8 maj. Auctior et emend. ibid. 1793. 8. 5te verb. Ausg. 1804. 6te Ausg. 1806. die 13te Aufl. 1819. Gehört eigentlich als ein An-

hang zu seiner Grammatik, befindet sich auch bey der 3. und 4ten Ausgabe.

3. Kleine lateinische Grammatik mit leichten Lectionen für Anfänger, ebend. 1795. gr. 8. 4te verb. Ausg. 1804. 5te und 6te verb. Ausg. 1806. die 16te verm. und verb. Ausgabe 1818.

4. Wörterbuch zu seiner kleinen lateinischen Grammatik für Anfänger. Leipz. 1796. 8. 2te verb. Ausg. ebend. 1800. 8. 5te verb. Ausg. 1806. die 13te verb. und verm. Originalausg. 1819.

5. Neu eingerichtetes Elementarwerk in Fragen und Gegenfragen, zur Bildung und Uebung des Verstandes und zur Erweckung der Aufmerksamkeit und des Nachdenkens. Hannover 1802. 8. die 4te Aufl. 1819.

6. Elementarisches Lesebuch für die unteren Klassen, die anfängliche Erlernung dieser Sprache so leicht als möglich zu machen; ein Pendant zur kleinen lateinischen Grammatik. Ebend. 1806. 8.

7. Die entdeckte Rangordnung der lateinischen Wörter, durch Eine Regel bestimmt, und aus den Schriften des Cicero für den ganzen Syntax völlig klar gemacht, mit erläuternden Anmerkungen; Eine neue Ciceronianische Chrestomathie, 2 Abtheilungen. Hildesheim 1816. kl. 8. Neue Ausgabe 1817.

8. Kurze und gründliche Beantwortung zweyer Recensionen, in der Jenaischen und Hallischen allgem. Liter. Zeit. über das Buch, die entdeckte Rangordnung u. s. w. ebend. 1817. 8.

9. Vorrede zu dem von C. F. Michaelis nach dem Engl. bearbeiteten Delectus sententiarum et historiarum ad usus tironum accommodatus; eine Auswahl u. s. w. Leipz. 1819. 8.

Broestaedt (Johann Christian) aus Breslau, studirte zu Göttingen, ward daselbst Magister und Mitglied der teutschen Gesellschaft, hielt seit 1737 in Göttingen Vorlesungen, wurde darauf Rector zu Lüchow, am 16. Nov. 1742 Conrector an der Michaelisschule zu Lüneburg, und starb im Jan. 1748. Vergl. Pütter akadem. Gesch. von Göttingen I. Th. S. 75. Acta scholast. II. 275. Hamburgische Berichte 1748. S. 64.

§§. 1. Disp. de justo Matheseos pretio, Götting. 1734. 4. Octob.

2. Disp. Conjectanea philologica, de hymnopoeorum apud Hebræos signo Selah, quo initia carminum repetenta esse indicabant 1739.

3. Vom Ursprung der Schauspiele. Salzwedel 1742.

4. 2 Bog. und in den Actis scholasticis 6ter Bd. 5tes Stck. S. 407—425.

4. Proben übersetzter Horatzischer Oden. Lüneburg 1745. 8.

5. Ein Schauspiel des Herrn Racine. Lüneb. 1746. 8.

6. In obitum illustris Brockesii Odes Horatianæ in Quintilium imitatio (Lib. 1. Ode 24.) steht in den Hamburger Berichten 1747. S. 222. folg.

von Broitzen (Bruno) stammte von einem braunschweigischen Patricier-Geschlechte ab, ward 1623 Superintendent zu Ebstorf, 1626 dasselbe zu Giffhorn, 1627 Hofprediger in Celle und starb am 17. Nov. 1630. S. Th. Wetzels Leichenpredigt auf ihn. Er soll etwas im Druck gegeben haben.

Bromberg (Alexander) ein Sohn des 1719 zu Sittensen verstorbenen Pastors Franz Dietrich, wurde im Jahre 1710 zu Sittensen gebohren, ward 1742 daselbst Pastor, kam 1763 nach Oebstädt, 1766 seine Entlassung und lebte nachher zu Geversdorf. S. Pratje Altes und Neues XI. Bd. S. 154. Schlichthorst Beyträge 1. Bd. S. 266. Er starb am 7. Junius 1798 zu Nordlede im Lande Hadeln.

§§. 1. Salomos Kunst, in wahrer Gottesfurcht sich auf der Welt immer zu freuen und vergnügt zu leben. Stade 1771. 6 Bog. gr. 8. Neue Auflage. Hamburg 1773. 4. 15 Bog.

2. M. Joh. Sötefleisch — kleiner Katechismus Dr. Mart. Lutheri mit nöthigen Eintheilungen, Beweisthümern und Zeugnissen aus der heil. Schrift und zu einer lebendigen Rührung des Herzens mit einigen geistlichen Liedern versehen. Stade 1771. 8. 5½ Bog.

Bromberg (Franz Otto) ein Schwärmer, aus Schwarmstedt im Lüneburgischen, war 18 Monate Lehrer an der Schule zu Weichselmünde, 2½ Jahr Rector zu Schifferbruch in Preußen, 2 Jahr Lehrer in Schwarmstedt und 29 Jahre Prediger zu Barum im Lüneburgischen, wo er einer schändlichen Schrift wegen, gegen den Generalsuperintendent D. Mich. Walther, den er darin einen falschen Lehrer und Teufels-Sclaven nennt, welche er an die Kirchenthür zu Celle anschlug, 1756 abgesetzt wurde. S. mehreres in den Unsch. Nachr. 1716. S. 818. folg.

Bromberg (Joh. Georg) aus Verden, wurde 1642 Professor der griechischen Sprache am Gymnasio zu Göttingen, nachher Stadtphysikus und Arzt zu Münden.

Bronner (Engelbrecht) aus Ritzebüttel, studirte zu Otterndorf, Hamburg und Rostock, wurde Organist zu Neuenkirchen im Lande Hadeln, darauf Diaconus daselbst und 1679 war er dasselbe zu Otterndorf. 1681 begab er

sich nach Rostock und wollte unter Dr. Andr. Dan. Habichhorst disputiren und Magister werden, da dieser aber nach Greifswalde verreiset war, und Bronner nicht lange von seiner Gemeine entfernt seyn konnte, folgte er ihm nach, und hielt unter ihm drey Disputationen.

1. Zwey Disp. de Melchisedecko, über 1. Mos. XIV, 18—20.

2. Eine Disp. de crucifixione Christi satisfactoria in medio maleficorum facta ex Jes. 53. Ps. 22, 11. 17. Diese hielt er den 19. Febr. 1681.

3. Erläuterung des Katechismi Lutheri, aus reiner der Augsburgischen Confession verwandter Theologen öffentlich in Druck gegebenen Schriften gezogen, und in Fragen abgefasset. Stade 1679. Vergl. Gel. Hadeln S. 113. f.

Brose (Carl Gotthelf) gebohren zu Göttingen 1787 d. 1. May, studirte daselbst von 1806 bis 1810, wurde 1810 Doctorant, 1818 Doctor der Rechte, war von 1812 bis 1819 Privatdocent und ist jetzt practicirender Advocat in Göttingen. S. Saalfelds acad. Gesch. S. 239. f.

SS. 1. Ansichten über unsern gesellschaftlichen Zustand in seinem ganzen Umfange. Nebst Vorschlägen zur innern Vervollkommnung. Göttingen 1815. 8.

2. Vom Wesen und der Darstellung des teutschen Rechts. Eine Ankündigung seiner Vorlesungen, nebst einem Beytrage zur juristischen Methodenlehre überhaupt. Göttingen 1817. 8.

Brosenius (Henning) siehe die Auswärtigen.

Brown (Roger) wurde 1702 zu Celle gebohren, wo sein Vater, ein Engländer gleiches Namens, Oberjäger bey der königlichen Parfocejagd war. Seiner Mutter Schwester, Funken, nahm ihn zu sich und ließ ihn in der lutherischen Lehre und in den schönen Wissenschaften unterrichten, welche er mit seinen übrigen Studien zu Jena und Leipzig fortsetzte. 1729 erhielt er die Pastoratstelle an der Michaelis kirche zu Lüneburg. Er war ein gründlicher Gelehrter, ein scharfsinniger Philosoph und ein ausgezeichneter Redner. Die hebräische Sprache hatte er sich vollkommen bekannt gemacht, auch sprach er französisch, englisch, italienisch und holländisch, war ein Dichter und vortreflicher Musikus, auf verschiedenen Instrumenten. Nach einer schweren Krankheit starb er am 5. Jul. 1742. S. hamburg. Berichte von gel. Sachen 1742. S. 463. Der Rector Brinken und ein Gymnasiast J. H. Tode, haben ihm zu Ehren lateinische Gedichte drucken lassen.

Broxtermann (Friedrich Wilhelm) beyder Rechte Dr. Syndikus des Domkapitels zu Osnabrück, Secretarius Statuum und Advocatus Patriæ und Fisci, schrieb:

1. *Benno, Bischof von Osnabrück, ein Traum aus unserer Väterzeit. Ohne Druckort 1789. 8.

2. Gedichte. Münster 1794. 8.

3. Probe einer freyen Uebersetzung des Orlando furioso. Erster Gesang: in Wielands Neuem teutschen Merkur 1794. Stck. 12. S. 329—353. Orlando, der Rasende, ebend. 1795. Stck. 3. S. 289 bis 314.

4. Rechtliche Widerlegung der von den osnabrückischen Domherren A. C. unter dem Titel einer standhaften Behauptung der Freiheit des Ehestandes eines evangelischen Domherren zu Osnabrück durch einen öffentlichen Druck gegen das dasige Domcapitel bekannt gemachten Gründe. Mit Beylagen, von Nr. I—IX. Osnabrück 1775. (Ist gegen den Hofrath Rudlof.) S. Weidlich Biogr. Nachr. III. 41. Meusels gel. Teutschl. I. 451.

Broxtermann (Theobald Wilhelm) wurde den 16. Junius 1771 zu Osnabrück gebohren, und war ein Sohn des Vorigen. Den ersten Unterricht erhielt er auf dem Collegio Carolino daselbst, ging 1790 auf die Universität zu Göttingen, wo er bis 1792 die Rechte studirte, kehrte darauf nach Osnabrück zurück und advocirte. Allein die Aussicht zu einem akademischen Lehrstuhle, seiner Lieblingsneigung, welche ihm von seinen Gönnern gemacht, durch die Zeitumstände aber wieder vereitelt wurde, veranlaßte ihn 1794 die juristische Praxis niederzulegen. Er privatisirte mehrere Jahre in seinem Vaterlande und in Holland, bis er 1797 Kanzleirath mit dem Hofrathstitel des Herzogs Wilhelm von Baiern wurde, starb aber schon am 18. Sept. 1800 zu München. Vergl. Baaders gel. Baiern, oder Lex. aller Schriftsteller, welche Baiern im 18. Jahrh. erzeugte oder ernährte S. 155—157. Jördens Lex. teutscher Dichter und Prosaisten V. Bd. S. 383. f.

§§. 1. Gedichte. Münster 1794. 8. Vergl. Allg. Lit. Zeit. 1797. Bd. 3. S. 498—500.

2. Blüthen des Auslandes, eine Sammlung von Uebersetzungen vorzüglicher, besonders didactischer und erzählender Gedichte. 1. Bd. Osnabr. 1798. kl. 8. Auch unter dem Titel: Popens Versuch über den Menschen, nebst Warburtons Commentar und den nöthigsten Anmerkungen. Vergl. Oberteutsche A. L. Zeit. 1799. Bd. 1. S. 860—862.

3. Ehrgefühl und Liebe oder der Eid, ein Trauerspiel in vier Aufzügen. Brandenburg 1799. 8. Vergl. Neue allg. teutsche Biblioth. Bd. 62. Stck. 1. S. 107. f.

4. Prys verhandeling over de Marken en Marken genootschappen, de noodzaaklykheid van-en de middelen tot derzelver vernietiging. Uitgegeben op last van het inter-

mediair administratif bestuur van het voormalig gewest Gerderland. Te Arnhem 1798. 8. Preisschrift.

5. Recensionen in der Oberteutschen allg. Liter. Zeit. 1800 bis Sept.

6. Bischof Benno von Osnabrück, ein erzählendes Gedicht, schrieb er in seinem 16ten Jahre. S. teutschen Merkur 1788. May. Er lieferte in der Folge, für den teutschen Merkur, für das Schleswigische Journal, für die Leipziger Monatsschrift für Damen, für die zu Osnabrück herausgekommenen westphälischen Beyträge und für andere Zeitschriften, mehrere, theils historische, theils ästhetische, aber meistens anonyme Aufsätze.

Brucher (Johann Chph.) war am 29. Dec. 1698 zu Gröningen gebohren, studirte zu Harderwyk, Lingen und Gröningen, ward 1720 den 7. Jul. Prediger zu Tjamswer in Gröningerland und 1733 in Emden; von hier wurde er 1744 nach Apingadam als Prediger und Rector berufen, wo er 1750 gestorben ist. S. Reershem ostfr. reform. Pred. S. 47.

§§. 1. Eine Grammatik. Gröningen 1723. 8.

2. De zedige Voorspraak.

3. Brief an Dr. Harkenroth, bewerende dat Judas niet ten heil. Aventmael geweest is.

Brucker (Phil. Adam) war zu Kilchberg im Baseler Gebiete den 22. Jun. 1676 gebohren und ein Sohn des Predigers Joh. Heinrich, der nachher nach Basel kam. Hier trieb er seine Studien, wurde 1692 Magister, widmete sich darauf der Theologie und wurde unter die Candidaten seines Vaterlandes aufgenommen. Im Jahre 1699 kam er als Hofprediger nach Bückeburg, 1726 als französisch-reformirter Prediger nach Hameln, darauf nach Altona, wo er 1751 starb. S. Athenæ Rauricæ, Append. S. 26. Adelung Ergänzungen zum Jöcher I. 2311. Meusels Lex. I. 611.

§§. 1. D. de Magnete. Basil. 1692. 4.

2. D. de quarto imperio Danielis c. II. et VII. descripto. Ibid. 1697. 4.

3. *Pensees sur la reunion des eglises Protestantes, à Heidelberg 1723. 4.

4. Sermons sur les Chapitres IX. X. et XI. de l'Epitre de S. Paul aux Romains, avec un Discours et quatre Sermons sur la S. Cene. à Hamburg 1735. 1737. 1741. 8. 3 Vol.

Brück (F. A. L.) zu Altenbruch im Lande Hadeln, schrieb:

1. Etwas von Hitzpocken der Pferde. Im hannövr. Magazin 1781. Stck. 24. S. 375—382.

2. Wider das Zäheschleimige der Kuhmilch. Ebend. 1795. Stck. 55. S. 875—880.

Brückens (Christoph Heinrich) Pastor zu Drochtersen von 1674 bis 1707 wo er starb, schrieb:

1. Leichenpredigt auf Joh. Christoph von Engel zu Gauensieck. Stade 1666. 4.

2. Leichenpred. auf Hans Heinrich von Engel Erbherrn zu Gauensieck. Stade 1679. 4.

3. Eine Leichenpredigt auf Margrete Engel von der Decken. Glückstadt 1681. 4.

Brückmann (Joh. Georg) siehe die Auswärtigen.

Brückner (Hieronymus) war ein Sohn des Gothaischen Hof-Justiz-und Consistorialraths gleiches Namens, zu Gotha am 7. März 1673 gebohren, studirte die Theologie zu Erfurt und Halle, ging auf des Prof. Frankens Anrathen 1699 nach Ostfriesland als Gehülfe des Pastor Achilles zu Dornum und versah zugleich die Schule zu Dornumer Grote, ward 1704 Inspector der Schulen und des Seminariums zu Flechtorf im Waldeckischen, suchte und erhielt 1710 seine Entlassung, bekam 1711 den Beruf als Oberprediger nach Witmund in Ostfriesland, feierte 1761 sein 50jähriges Amtsjubiläum im 89sten Jahre seines Alters, hielt 1764 seines hohen Alters wegen um seine Entlassung an, nahm am 13. p. Trin. in einer Predigt von seiner Gemeine Abschied und starb noch zu Ende des Monat Octobers in diesem Jahre. Reershem luther. ostfr. Pred. S. 470.

SS. 1. D. de notis candidatorum, d. 31. Jul. 1697. Halæ.

2. Des heiligen Abendmahls schuldig und heiliger Gebrauch bey dem heutigen vermischten Zustand der sichtbaren Kirche evangelisch-lutherischer Religion. Lemgo 1710. 8.

Brüggemann (Joh. Gottfried) aus Münden, erhielt 1795 zu Göttingen das Accessit, über die Bestimmung der Wichtigkeit der Geschichte Jesu für die ganze Religion, und 1796 dasselbe, über den Nutzen und den Gebrauch des Unterschreibens der symbolischen Bücher. Preisschrift über die Nothlüge 1797.

Brüggemann (Zacharias) ein Sohn des Pastors Heinrich, wurde 1567 seines Vaters Nachfolger zu Lafferden, 1569 Superintendent zu Gifhorn, unterschrieb 1577 mit andern Theologen das Concordienbuch und starb am Osterfeste 1586. S. Unsch. Nachr. 1709. S. 650.

Brüningk (Johann) Mag. wurde 1623 Oberprediger zu Alfeld, 1630 von den Katholiken verdrängt, kehrte 1633 wieder zurück, war 1636 bey Eröffnung des neuen interimistischen Consistorii in Hannover zugezogen, ward 1643 durch den Braunschweigischen Receß nebst den Oberprediger

zu Bokenem und Gronau mit den Consistorialgeschäften beauftragt und starb 1648. S. theolog. Nachr. von Wachler, herausgegeben 1821. S. 127. Höllings reformat. Hist. des Stifts Hildesheim S. 86.

Brütte (Bolken) studirte zu Gießen, disputirte daselbst 1658 de Angelis, wurde 1666 Prediger zu Trupe und Lilienthal und starb am 2. Jan. 1710.

Brummer (Diedrich) studirte zu Marburg, wurde teutscher reformirter Prediger in Celle, darauf zu Kopenhagen und starb 1759.

SS. Sammlung einiger (20) heiliger Reden, mit einer Vorrede begleitet von Simon Kausit. Kopenhagen 1760. 8. Auf Bitten der Gemeine brachte sein Freund die Papiere Brummers in Ordnung und gab sie heraus.

Brummer (Johann) siehe die Auswärtigen.

Brummerstaedt (Conrad) war gegen 1672 zu Neuenkirchen im Lande Hadeln gebohren, wo sein aus Stade gebürtiger Vater Christoph, damals Prediger war, ehe er 1683 nach Hamburg berufen wurde. Er besuchte die hohe Schule zu Wittenberg, nahm unter Dr. Deutschmann die höchste Würde der Weltweisheit an, und machte sich derselben durch Vertheidigung einer dogmatischen Schrift de proprietatibus scripturæ sacræ, empfänglich, welche er 1694 der Presse überließ. Nach der Zurückkunft wurde er Rector zu Itzehoe und nachher in Ditmarsen Prediger. Er hatte einen gelehrten Sohn, Mag. Nicol. Christoph, welcher zu Jena und Kiel studirte, eine Zeitlang zu Burtehude lebte, dann Rector zu Wilster im Holsteinischen wurde, aber schon 3 Jahre darauf im März 1743 starb. Vergl. gel. Hadeln. S. 144. 362.

Brunius (Heinrich) war der erste evangelische Prediger in ganz Ostfriesland, wahrscheinlich vorher papistischer Priester in Aurich. Andere glauben Luther habe ihn von Wittenberg 1519 nach Aurich geschickt. Er fing im Frühling des Jahres 1519 in dieser Stadt das Evangelium wider das Pabstthum zu verkündigen an. Seinem Beyspiele folgten Heinrich Arnoldi von Zutphen zu Oldersum, Joh. Steffens zu Norden, Georg Aportanus zu Emden. Brun lebte 1526 noch und ist wahrscheinlich in diesem Jahre oder 1527 gestorben. S. Reershem luther. ostfr. Pred. S. 104. In Beningas Ostfries. Chron. S. 601. wird seiner mit mehrern gedacht, ich kann sie aber nicht nachschlagen.

Bruno (J. C.) hat im hannövrischen Magazine 1802. Stck. 46. S. 721—736. Stck. 47. S. 737—746. mitgetheilt: Etwas über das Friedensfest im Hannövrischen; besonders aber über die desfalsigen Feierlichkeiten in den beyden kirchlich vereinten Gemeinden, Ebbesse und Oedenhausen im Amte Meinersen, am 3. Jan. 1802.

Bruno (Simon) siehe Brauns.

Bruno (Zacharias) war aus Lüneburg, und soll ein Enkel des M. Simon Bruns, oder Brauns gewesen seyn. Er studirte zu Rostock und zeigte seine Geschicklichkeit sehr oft durch öffentliche Disputationes: z. B. De uno, composito, identitate, unione. Rost. 1644. De spiritu increato et ente omnium nobilissimo 1645. De terra 1645. De peccato originali 1646. Er wurde auch zu Rostock Magister und gekrönter Dichter. 1648 erhielt er das Conrectorat am Gymnasio zu Stade, wurde aber schon am 22. Dec. 1649 Prediger an der Nicolaikirche in Lüneburg und starb am 9. März 1652. Pratjens Stader Schulgesch. 3. Stck. S. 51. f.

Brunnquell (Johann Salomo) wurde zu Quedlinburg am 22. May 1693 gebohren, wo sein Vater Joh. Heinr. College am Gymnasio war und 1710 als Rector starb. Von der dortigen Schule ging er 1712 auf die Universität zu Jena und 1715 nach Leipzig, kam 1716 wieder nach Quedlinburg und practicirte als Advocat; nahm aber im folgenden Jahre die Stelle eines Hofmeisters bey einem braunschweigischen Edelmann Heinr. Casp. von Uslar an, und führte ihn nach Jena, wo er zugleich noch einige andere Studirende unterrichtete. Um diese Zeit schlug er das ihm angetragene Syndicat in Quedlinburg aus. Am 6. Febr. 1720 ward er zu Jena Dr. der Rechte und hielt Vorlesungen, fing 1723 an als Advokat zu practisiren, erhielt 1728 eine außerordentliche Professur der Rechte und zugleich eine Stelle im Schöppenstuhl, 1730 eine ordentliche Professur der Institutionen und eine Assessorstelle im Hofgerichte, bald darauf eine Lehrstelle der Pandecten, 1733 aber den Character eines Hofrathes. Im Jahr 1735 nahm er den Ruf nach Göttingen, als Hofrath und Ordinarius der Juristen-Fakultät an, starb aber noch in diesem Jahre am 21. Mai, als Prorector, und war nur $2\frac{1}{2}$ Monat zu Göttingen. Vergl. Acta Iureconsultorum, fünfter Theil. Wittenb. 1735. S. 441. folg. Götten gelehrtes Europa I. 539. folg. II. 813. Gesneri Biogr. Gött. Vol. 1. 49. folg. Dessen Opusc. Tom. 1. pag. 266. f. dessen Leichenrede auf ihn, ebend. Tom. 3. pag. 372. folg. Pütter akadem. Gesch. von Göttingen. 1. Th. S. 40. Seine Schriften sind:

1. D. de criminum abolitione. Jenæ 1714. 4.

2. D. de codice Theodosiano, ejusque in codice Iustinianeo usu. Ibid. 1719.

3. D. de conditione, si non nupserit, ultimis voluntatibus adjecta. Ibid. 1722.

4. D. de processu arresti ad effectum sistendi. Ibid. 1725.

5. D. de processu inhibitivo in foris saxonicis. Ibid. 1726.

6. D. de acquisitione domini ex lege, quæ fit ipso jure. Ibid. 1729.

7. D. de diverso patroni ecclesiastici et laici jure. Jen. 1730.

8. D. de variis juris patronatus acquirendi modis. 1731.

9. D. de ratione dicti testium. 1732.

10. D. de usu fructu mariti in rebus uxoris moto super illius bonis concursu creditorum cessante. Jenæ 1732.

11. D. de jure patronorum honorifico primario, in mirum jure præsentandi. Jen. 1733.

12. D. de pictura famosa. Ibid. 1734.

13. D. de feudo Keminadæ vulgo Kemnad. Jena 1734.

14. De utilibus patronorum juribus ex corrupto ecclesiæ significatu natis parum vel plane non utilibus. Ibid. 1734.

15. Progr. Von dem allgemeinen Staatsrecht und dessen höchst nützlichen Excolirung. Jen. 1721.

16. Prolusio academica, de diligenti comparatione omnium ejusdem inscriptionis in Digestis capitum capienda, deque hujus exercitii inventoribus et promotoribus. Ien. 1724.

17. De sectis et controversiis juris Iustinianei interpretum, quos glossatores appellamus. Jen. 1725.

18. De retractationibus veterum Ictorum, quorum fragmenta in Digestis supersunt. Ibid. 1728.

19. De præcipuis solidioris prudentiæ impedimentis. Ibid. 1728.

20. De variis veterum, legibus suis sanctitatem auctoritatemque conciliandi modis. Ibid. 1729.

21. De solennibus in executione sententiarum capitalium a Romanis adhibitis. Jen. 1733.

22. De pictura honesta et utili. Ibid. 1733.

23. Progr. quo privilegium Saxonicum de non appellando etiam querelam nullitatis, supplicationem, similiaque remedia ad summa imperii tribunalia excludere ostenditur. Ibid. 1734.

24. De usu linguæ Germanicæ veteris in studio juris feudalis Longobardici. Ibid. 1734.

25. De juribus patronorum utilibus spuriis. Ib. 1734.

26. De Digestis secundum indicem legum Jacobi Labitti aliorumque κατα πλάτος et verbotenus excudendis. Gœtting. 1735.

27. Prolusio, qua in pugna juris Germanici et Romani illud huic, inprimis in causarum illustrium decisionibus præferendum esse, nisi hujus receptio probetur, ostenditur. Gœtt. 1735.

28. Historia juris Romano Germanici a primis reip.

Romanæ atque Germanicæ initiis ad nostra usque tempora ex suis fontibus deducta. Jenæ 1727.

29. Diss. de utilitate ex historia atque antiquitatibus sacris in jurisprudentiæ ecclesiacticæ studio capienda, novæ editioni Innocentii Cironii observationum juris canonici præmissa.

Bruns (Johann) war der letzte katholische Abt im Marienkloster zu Stade, welchen der Erzbischof Christoph 1549 einweihete. Die Reformation hatte zwar schon 1545 in Stade ihren Anfang genommen, allein das Kloster blieb katholisch. Bruns sollte den katholischen Glauben aufrecht erhalten, allein die evangelische Lehre gewann bey den mehrsten Conventualen solchen Beyfall, daß man, als dieser Abt 1568 starb, einen lutherischen Abt wählte. Siehe Altes und Neues. IX. S. 96.

Bruns (Johann Christian) war zu Hoya 1735 gebohren, wurde 1760 Medic. Dr. nachdem er sich einige Jahre mit der ausübenden Arzneykunst beschäftigt hatte und starb als Hofmedikus, Prosector und Demonstrator in Hannover am 21. Junius 1792.

§§. 1. Observationes quasdam anatomicas et chirurgico medicas. Gœtting. 1760. 4. 4 Bog. S. Götting. gel. Anzeig. 1760. S. 313.

2. Schreiben an den Hofrath Joach. Friedr. Henkel in Berlin. Hannover 1774. 4. 44 S. Götting. gel. Anzeig. 1774. S. 1116. f.

Brunsich (Theod. Friedr.) aus Hannover, erhielt 1795 zu Göttingen den Preis, über die Lehre des römischen Rechts, daß der Vater und der Sohn für eine Person gelten.

Buch (Carl Ludwig) gebohren zu Burgsteinfurt den 29. Dec. 1753, studirte zu Göttingen und wurde 1775 vom Staatsministerio zu Hannover zum Generallandesempfänger der Reichsgrafschaft Bentheim ernannt. Mit den Verrichtungen dieser Stelle verband er die juristische Praxis. 1797 suchte er um seine Dienstentlassung nach und ging als Geschäftsträger der batavischen Republik auf den Friedenscongreß zu Rastadt. 1801 begab er sich nach der eingetretenen französischen Consularregierung auf das linke Rheinufer in das Departement der Rör, um sich da niederzulassen und die durch den 3. Art. der Constitution vom 22. Frimaire 8 vorgeschriebene zehnjährige Residenz anzufangen; während welcher er wieder juristische Praxis trieb und als Suppleant-Richter bey dem Tribunal erster Instanz fungirte. Im Jahre 1811 wurde ihm von dem französischen Gouvernement die Organisation der Justiz in dem neuen Lippe-Departement aufgetragen, und er erhielt im nämlichen Jahre

die Stelle als kaiserlicher Prokurator bey dem Tribunal zu Münster, welche er bis zum 20. Sept. 1813 bekleidete. Im August 1811 wurde er vom Minister des Innern zu einem der drey Deputirten ernannt, welche Namens des Departements der Lippe dem Kaiser die gewöhnliche Huldigungsadresse überbringen sollten. Am 28. März 1812 ernannte der Kaiser ihn zum Ritter des Ordens der Reunion, und jetzt lebt er als Privatmann in Münster. S. Raßmann münsterländisches Schriftsteller-Lex. Erster Nachtrag. Lingen 1815. 8. S. 5. f.

§§. 1. *Die Landesbeschwerden der im Niederrhein westphälischen Kreise belegenen Reichsgrafschaft Bentheim. Vorgelegt von einem Agenten der Landeseinwohner. Karlsruhe (angeblich) 1789. gr. 8.

2. *Memoire sur les sociétés d'assurance établis en Allemagne relativem ent aux dommages causes à la valeur intrinséque des maisons par des incendies fortuits; suivi d'un projet d'etablir une societé de cette nature pour le depart. de la Rœr. à Cleves, germinal an. 12.

3. Discours sur l'tabliss. d'un bureau de statistique dans la societé d'emulation et d'agriculture de l'arrondiss. de Cleves, comme le premier, besoin, comme le premier fondement de toute societè d'economie et d'agriculture, und Disc. sur les societés libres d'agriculture, considerées sous le rapport du droit public. Von diesen beyden Reden, welche der Verfasser in den Sitzungen der clevischen Agrikulturgesellschaft 1809 gehalten hat, sind Auszüge in die gedruckten Verhandlungen dieser Gesellschaft eingerückt worden.

4. Darf der Bauernstand in denjenigen Ländern des teutschen Reichs, wo die französischen Gesetze die Leibeigenschaft und Grundunterthänigkeit abgeschaft haben, bey der Rückkehr der alten Ordnung der Dinge, auf die Fortdauer seiner Freiheit rechnen? Münster 1814. 8. Vergl. Jenaische A. L. Z. 1816. Nr. 10.

Buch (Johann Christoph) ein Sohn des Regierungsadvokaten Heinr. Gerhard Buchs zu Cassel, war daselbst im März 1715 gebohren, studirte auf dem Carolino und zu Rinteln, wo er 1734 disputirte und eine Diss. schrieb: Exerc. de relaxatione jurisjurandi dolo malo eliciti. Rint. 1734. 4. wofern nicht der Professor Friedr. Ul. Pestel der Verfasser ist. Darauf wurde er Hofmeister des Grafen Carl Paul Ernst von Bentheim-Steinfurt, nachher Professor der Rechte am akademischen Gymnasio zu Steinfurt und zugleich steinfurtischer Regierungsrath. In der Folge königl. großbritannischer und churbraunschweig-lüneb. Regierungsrath und Hofrichter der verpfändeten Grafschaft Bentheim und

starb am 27. Jun. 1774. Striber hess. gel. Gesch. X. Th. S. 295. XII. Th. S. 365.

Bucher (J. P.) ein Jurist, schrieb, der gelehrte Selbstmörder, in den hannövrischen Beyträgen 1759. Stck. 50. S. 791—800.

Buchfelder (Ernst Wilhelm) war zu Bentheim am 5. Jun. 1645 gebohren, studirte erst Jura, dann Theologie; ward reformirter Prediger zu Glückstadt, dann Rector zu Emden, hernach Kirchenrath, Inspector und Prediger zu Büdingen, 1687 Prediger zu Mühlheim, 1688 zu Emden und starb am 8. März 1711. Reershem ostfr. ref. Pred. S. 41. Er ist der Verfasser des Liedes, erleucht mich, Herr mein Licht, das sonst dem Theodor Undereyk zugeschrieben wird. S. das Register von Kirchners Nachricht u. s. w.

Buchholz (Andreas Heinrich) ein Sohn des Pastor Primarius und Superintendenten, M. Joachim Buchholz zu Schöningen, der 1622 in gleicher Würde zu Hameln starb, war zu Schöningen am 25. Nov. 1607 gebohren. Nachdem er theils durch Privatlehrer, theils in den Schulen zu Hameln, Brandenburg, Magdeburg und Hannover den ersten Unterricht genossen, bezog er 1628 die Universität Wittenberg und wurde dort am 21. Sept. 1630 Magister. Der Kriegsunruhen wegen, ging er 1631 zu seinen Aeltern nach Hameln, wo man ihm 1632 das Conrectorat an der Stadtschule übertrug. Unzufrieden über die ihm in der Verwaltung eines solchen Amtes gesteckten Gränzen zu einer ausgebreiteteren besonders theologischen Kenntniß, kündigte er dasselbe 1634 auf, und begab sich nach Rostock, benutzte noch zwey Jahre die Vorlesungen der Professoren der Gottesgelehrsamkeit und ertheilte selbst, besonders in der philosophischen Moral, Unterricht. 1636 wohnte er zu Helmstädt der juristischen Dr. Promotion seines Zwillingsbruders Christoph Joachim bey, und kehrte mit demselben nach Hameln zurück. 1637 ward er Rector zu Lemgo, legte aber 1639 wegen des durch die kriegerischen Auftritte erschwerten Unterhalts auch diese Stelle nieder, und wählte sich Rinteln zu seinem Aufenthalte. Durch seine öffentlichen und Privatlehrstunden bey der Akademie erwarb er sich 1641 den Ruf als ordentlicher Professor der practischen Philosophie und Dichtkunst, wobei er 1645 eine außerordentliche Professur in der Theologie bekam. 1647 wurde er Coadjutor an der Brüderkirche in Braunschweig und 1663 Superintendent der Kirchen und Auffseher der dortigen Schulen; als solcher starb er am 20. May 1671. Die Würde eines herzoglich = wolfenbüttelschen Oberhofpredigers, hat er, wie Jöcher sagt, nie bekleidet. Vergl. Joh. Ad. Schier Nachrichten von schöningischen Gelehrten u. s. w. Wolfenb. 1756. S. 6. Cuno memorabi-

lia Schœningensia pag. 92. Rhetmeier Braunschw. K. Hist. p. IV. S. 595. folg. 642. 670. Witten memor. Theolog. Dec. XIII. pag. 1709. Sammlung von A. und N. theolog. Sachen 1730. S. 271. Strieder hess. gel. Gesch. II. Bd. S. 58. Jördens Lex. teutscher Dichter 1. Bd. S. 238. folg.

§§. 1. Diss. de lege et evangelio. Witt. 1630. 4.

2. Erstes verteutschtes Odenbuch des Poeten Q. Horatius. Rint. 1639. 8. und verteutschte mit kurzen Noten erklärte Poetkunst des Q. Horatius. Rinteln 1639.

3. Weihnachtsfreude. Rint. 1639. 4.

4. Betrübte und Getröstete. 2 Theile. 1640. 4.

5. Teutscher poetischer Psalter Davids. Rinteln 1640. 12.

6. Adventsgesang. Rint. 1640. 4.

7. Himmlisches Bürgerrecht aller auserwählten Kinder Gottes, bey der Leiche Dr. Grothusen, braunschw. Kanzlers und geh. Raths. Braunschw. 1648. 4.

8. Philosophiæ practicæ pars communis, s. Ethica. Rint. 1641. 8. Ibid. 1649. 8.

9. Schauenburgische Trauerklage und Grabelied über das Ableben Otten des letzten Grafen zu Holstein, Schauenburg und Sternberg. Rint. 1642. 4.

10. Orat. panegyr. de necessitate et utilitate philosophiæ moralis. Rint. 1643. 4.

11. Orat. de principio fidei christianæ. Ibid. 1643. 4.

12. Ehrengedächtniß des Friedrich von Zabeltitz, schwedischen General-Maj. der Infanterie, Obergouverneurs und Commendanten in Westphalen. Rint. 1644. 4.

13. Disp. IV. de ecclesia militante.

14. 10 Geistliche Poemata, in 2 Theilen, Braunschw. 1651. 4.

15. Tr. de ecclesiæ Romanæ Pontifici subjectæ indulgentiis. Rint. 1657. 8.

16. Mit den Anfangsbuchstaben A. H. B. Lucien von Samosata aus Syrien, sinnreiches Gedicht wahrhaftiger Geschichte und seltsamer Gesichte, darin allerhand zur Kurzweil lustige Händel erzählt werden. Aus dem Griechischen übers. 1659. 8.

17. Mit weggelassenen Namen des christlichen teutschen Großfürsten Hercules und der böhmischen königl. Fräulein Valisca Wundergeschichte, in 8 Bücher und 2 Theilen abgefasset und allen Gott und tugendliebenden Seelen zu Christ und ehrlichen Ergötzlichkeiten ans Licht gestellet. Mit Kupfern. Braunschweig 1659. 2ter Th. 1660. 4. Frankf. 1713. 8. Wozu gehört:

18. der christlichen königl. Fürsten Herculiscus und Herculadisla, auch ihrer hochfürstl. Gesellschaft anmüthige Wundergeschichte, in sechs Büchern abgefasset, und allen Gott

und Tugend ergebenen Seelen, zur Anfrischung der Gottesfurcht und ehrliebenden Ergötzlichkeit aufgesetzt, und mit etlichen Kupferstichen geziert. Braunschw. 1659. 4. das. 1676. 4. und der Hercules allein zum drittenmal 1693. 4. Braunschweig 1744. gr. 8. 2 Bände mit Kupf. Eine Umarbeitung erschien unter dem Titel: die teutschen Fürsten aus dem dritten Jahrhundert, ein Originalritterroman. Vier Bände. Leipz. 1781. 1783. 8.

19. Christliche gottselige Hausandachten, in welchen allerhand inbrünstige Herzens-Seufzer, Bericht in Glaubenssachen, Hauptsprüche der heil. Schrift, neugesetzte geistliche Lieder, andächtige Gebete und Reim-Gebete begriffen. Braunschw. 1663. längl. 12.

20. Häusliche Sabbaths-Andachten. Braunschw. 1665. längl. 12.

21. Leichenpred. aus Matth. 24, 45. 47. auf den Tod des Predigers Christoph Lechels zu Braunschweig. Braunschw. 1665. 4.

22. Mit den Buchstaben A. H. B. S. B. d. i. Andr. Heinr. Buchholz Superint. Brunsv. Ausführlicher Beweiß, daß die Lehre der Intercession Anruff und Anbetung der verstorbenen Heiligen falsch und abgöttisch sey. Oder Widerlegung der Josephspredigt, so von einem Carmeliter-Mönch zu München gehalten, welche auch mit dabey gedruckt ist. Braunschw. 1666. 4.

23. Leichenpred. aus 2. Tim. IV. 18. auf den Tod des Predigers Franz Völkerling zu Braunschweig. Ebend. 1667. 4.

24. Grund und Haupturſach, warum ein verständiger evangelischer Christ nicht Röm. Katholisch werden, sondern Evangelisch-Katholisch seyn und bleiben will und muß. Nämlich, weil nur ein einiges Wort, die heil. Schrift Gottes Wort ist, die Tradition aber, oder das also genannte unbeschriebene Wort der Römischen, durchaus nicht Gottes Wort ist. Braunschw. 1671. 4.

25. Viele geistliche Lieder die Wetzel in Analectis hymnicis 1. Bd. 3. Stck. S. 30. alle anführt.

Buchholz (Christoph Joachim) ein Zwillingsbruder des Andreas Heinrich, hatte mit demselben einerley Jugendunterricht, beyde gingen auch zugleich 1627 auf die Universität Wittenberg, aber sie trennten sich 1631, indem Andreas nach Hameln, Christoph hingegen sich nach Helmstädt begab, wo er 1636 Dr. der Rechte wurde. 1642 bis 1663 war er ordentlicher Professor der Rechte zu Rinteln, auch Rath und Kanzleidirector, nachher Syndicus, nach Jöcher Burgermeister zu Hameln, und starb am 5. Dec. 1679.

S. Rhetmeiers Braunschw. K. G. IV. Bd. S. 597. Histor. Iubilaei Rintel. S. 23. Strieder hess. gel. Gesch. II. 63.

§§. 1. Oratio de statu Academiæ Ernestinæ. Rint. 1644. 4.

2. Orat. funebris in obitum Hedwigis Hass. Landgr. Rint. 1644. Fol.

3. Diss. de procuratoribus et defensoribus. Rint. 1664. 4.

4. D. de usucapionibus et præscriptionibus. Ibid. 1645. 4.

5. Orat. funebris in obitum Elisabethæ Comitum Holsatiæ Schawenb. et Sternb. una cum Elisabetha Com. Schauenb. in prima infantia extincta – eodem funere terræ mandata. Rint. 1646. 4.

6. Collegium institut. imperial. disputatt. exhib. Rintel. 1646. 4.

7. D. de juramentis. Ibid. 1647. 4.

8. D. exhibens synopticam delineationem successionis feudalis. Ibid. 1650. 4.

9. Responsum juris pro matrimonio principis cum defunctæ uxoris sorore contracto. Rint. 1651. 4. J. O. Tabor und Mich. Havemann schrieben dagegen. Buchholz schrieb darauf.

10. Adsertio responsi contra J. O. Taborem et Mich. Havemannum. Rint. 1659. 4. Tabor schwieg, Havemann aber nicht, darauf antwortete Buchholz mit

11. Assertionis examen responsi non Mosis, sed Mich. Havemanni contra matrimonium cum defunctæ uxoris sorore etc. Bremæ 1662. 4. Auch damit war Havemann noch nicht zufrieden. Es folgten also:

12. Vindiciæ secundum dispensationem matrimonii cum defunctæ etc. Helmst. 1669. 4. Und da auch Aegid. Strauch das Bucholzische Responsum angegriffen, so schrieb er

13. Epistola ad Rectorem et Professores acad. Witteb. contra Aegid. Strauch, d. d. Hameliæ. 4. und

14. Kehr ab, der kurzen Erinnerung und Berichts Aegid. Strauchs zu Wittenberg, so weit er die löbliche Juristen-Facultät zu Rinteln und mich C. J. Buchholzen darin ganz unschuldig beschuldigt und verleumdet. Rint. 1669. 4. Auf Strauchs Antwort erfolgte:

15. Gründlicher Beweiß, daß der Kehr ab, Strauchischer Erinnerungen und Berichts noch fest stehe. Rint. 1669. 4. Da Strauch nicht schwieg, folgte:

16. Abgenöthigte Remonstration der elenden Ignoranz und groben Schmähsucht Strauchs, samt gründlicher Ablehnung, dero mir von ihm verleumderisch beygemessenen Verstockung. Rint. 1669. 4. Damit endigte sich der Streit.

17. Memoria meritorum Amaliæ Elisabethæ Hass. Landgr. Rint. 1652. 4.

18. D. de jure congrui. Ibid. 1654. 4.

19. D. de jure possessionis. Ibid. 1655. 4.

20. D. de pignoribus tam inter status imperii solos, quam inter statum imperii et mediatum, sive inter solos mediatos. Rint. 1657. 4. Jena 1730. 4.

21. D. de exceptionibus. Rint. 1657. 4.

22. D. de inventario hæredis legali. Ibid. 1657. 4.

23. D. de donatione inter vivos. Ibid. 1657. 4.

24. D. de operis novi nunciatione. Ibid. 1658. 4.

25. D. ad L. Aquiliam. Rint. 1660. 4.

Buchholz (Gustav Georg Heinrich) ein Sohn des am 1. Dec. 1776 zu Oldenburg im Amte Lauenstein verstorbenen Predigers Christoph Georg, wurde daselbst am 26. Jun. 1772 gebohren. Nach dem Tode des Vaters zog die Mutter nach Hameln, wo er zuerst Privatunterricht hatte, dann bis in sein 15tes Jahr die öffentliche Schule besuchte. Auf den Rath seines Onkels des Obercommissair Grimsehl gab er 1787 den Plan studiren zu wollen auf, und widmete sich der mathematischen Laufbahn. Zu dem Ende genoß er den Unterricht des damaligen Schleußen-Commissairs Dammert zu Hameln, welcher ihm das Zeichnen von Situationscharten und Baurissen lehrte, der Ingenieur-Lieutenant Lasius aber unterrichtete ihn in der Arithmetik und Geometrie. Das Feldmessen lernte er practisch von seinem Mitschüler dem jetzigen Landbaumeister Mithoff in Celle. 1791 begab er sich zu dem Oberdeichgräfen Mertens in Osterholz, um sich theoretische und practische Deich- und Strombaukenntnisse zu erwerben, auf dessen Rath ging er 1792 auf die Universität Göttingen. Am 6. Dec. 1793 wurde er von der königlichen Kammer als Titulär Deichconducteur an der Oberelbe angestellt, wohin er zu Ostern 1794 reisete und zu Dannenberg seinen Wohnsitz nahm. 1797 ward er wirklicher Deichconducteur. Zu Michaelis 1799 reisete er mit Erlaubniß der königlichen Kammer zur Fortsetzung seiner Studien wieder nach Göttingen und blieb bis zu Ostern 1800. Im Jahre 1806 bekam er den Titel eines Deichinspectors. Außer seinen Berufsgeschäften beschäftigte er sich zur Zufriedenheit des Landes-Oekonomie-Collegii mit Theilungen der Gemeinheiten und Verkoppelungen der Felder. Als das Lüneburgische 1810 dem damaligen Königreiche Westphalen einverleibt wurde, ward er zum Districts-Strombaumeister erster Klasse in dem Districte Lüneburg, des Nieder-Elb-Departements und als dieser District französisch wurde, in derselben Qualität im Districte Uelzen ernannt. Nach der Wiederherstellung der alten Ordnung ward er 1814 als Oberdeichgräfe in dem Altenlande an der Niederelbe angestellt und wohnet seitdem zu Stade. (Aus mitgetheilten Nachrichten.)

§§. 1. Ueber die Schädlichkeit des häufigen Umstellens der Taschenuhren. Im neuen hannövrischen Magaz. 1795. Stck. 38. S. 605—608. blos mit den Anfangsbuchstaben.

2. Ueber die Weglassung der Planetenerscheinung aus dem cellischen Haushaltungskalender. Ebend. 1796. 3. Stck. S. 45—48. blos mit den Anfangsbuchstaben.

3. Beschreibung des Hopfenbaues im Amte Dannenberg. Ebend. 1797. Stck. 73. S. 1149—1160.

4. Von den Deich = Defensionsarbeiten an der Oberelbe. Ebend. 1805. Stck. 49. S. 769—784. Stck. 50. S. 785—794.

5. Versuch einer practischen Darstellung des Deich= und Faschinenbaues an der Oberelbe. Erster Theil, welcher die Deichbaukunst enthält. Mit einer Vorrede vom königl. preuß. geheimen Oberbaurath Eytelwein zu Berlin, 240 S. 4. mit 3 Kupfertafeln. Göttingen 1809, auf Kosten des Verfassers und in der Hahnschen Buchhandlung in Commission.

6. Von den Flußmessern und den Nutzen fleißiger Wasserstandsnotizen an Flüssen und Strömen. Im hannövr. Magaz. 1814. Stck. 14. S. 209—222.

Buchhorst (Georg Heinr. Carl) Medic. Dr. und Landphysikus zu Bassum, Verfasser einer Dissert. starb am 9. Dec. 1820 im 28sten Jahre seines Alters.

Buchhorst (Johann Friedr.) war kein Schriftsteller aber sonst verdienter Mann, der Sohn eines Predigers aus Bischhausen bey Göttingen, wurde 1741 Prediger zu Hardegsen und starb im Febr. 1761 an der damals wütenden Seuche, da er fast Tag und Nacht in den dort errichteten Hospitälern zubrachte und sich also durch treue Erfüllung seiner Pflicht ins Grab stürzte. Er hatte sich durch seine Rechtschaffenheit ein solches Vertrauen erworben, daß er bey jeder wichtigen häuslichen und Familienangelegenheit in Proceßsachen, in Erbschafts und Ehezwistigkeiten u. s. w. um Rath gefragt wurde und meistens Schiedsrichter war, folglich als erste Instanz, der Obrigkeit viele Mühe ersparte, Vergleiche stiftete und Processe verhinderte. Er wurde nur 58 Jahre alt. S. Salfelds neue Beyträge zur Kenntniß des Kirchen= und Schulwesens. 2ter Bd. 1stes Heft. S. 124.

Buckfisch (Franz Georg) war am 26. Febr. 1678 zu Lüneburg gebohren und der Sohn eines Kaufmanns und Kämmerei = Assessors. Besuchte die Johannisschule, ging schon im 16ten Jahre auf die Universität zu Leipzig und nach vier Jahren nach Helmstädt, blieb aber nicht lange daselbst, sondern zog 1701 nach Kiel, kehrte 1703 nach Helmstädt zurück, disputirte de conjugiis jure ecclesiastico prohibitis, und nachher de Apostolis uxoratis. 1704 wurde

er unter des Herzogs Georg Wilhelm zu Celle, Truppen, Feldprediger, 1708 des damaligen hannövrischen Churprinzen, welcher der Campagne mit beywohnte. 1709 kam er als Pastor nach Eschede, 1711 nach Wienhausen, 1714 an die Kreutzkirche zu Hannover und starb am 10. April 1721. S. Meier hannövr. Reformationshist. S. 282. folg. Kumme Leichenpred. Eines getreuen Knecht Gottes am Ende seines Lebens gehoffter Glaubenstrost, aus Ps. 17, v. 15. Hannov. 1721. Fol.

SS. 1. Das zweyte Hallelujah des evangelischen Zions, an dem andern großen evangelischen Jubel- und Dankfeste. Hannover 1717. 4.

2. Justa memoria justi, oder christrühmliches Ehrengedächtniß beym Absterben Herrn Just. Heinrich Langschmidts. Hannover 1720. 5 Bog. Fol.

3. Das Verlangen der Auserwählten nach Gott, als nach einer lebendigen Quelle und nach einem Licht, darin zu sehen das Licht, aus Ps. 42, 1. 2. bey dem Absterben der Frau Anna Ilse Strauß. 1719. Fol. 10 Bog.

4. Paulum, als ein Beyspiel und Muster eines in keinem Stück zu schanden gewordenen, sondern durch Leben und Tod Christum hochpreisenden Kreutzpredigers, aus Phil. III, 8 — 12. bey dem Absterben des Mag. Strauß. 1720. Fol. 10 Bog.

Büchner (Christian Wilhelm) aus Oberndorf im Herzogthum Bremen, wo sein Vater Christian Vicarius war. Er besuchte die Schule zu Stade und studirte zu Halle. 1719 wurde er von der Gemeine zu Oberndorf zum Vikarius erwählt und am 26. Octob. 1741 berief ihn das Consistorium zum Pastorate. Er starb am 17. Jan. 1756 und schrieb, das preiswürdige Gedächtniß hochadelicher Gottesfurcht und Tugenden, Parentation auf Hermann Christoph von Issendorf. Stade 1731. 7 Bog. 4. Vergl. Pratjens Herzogth. Bremen und Verden, 5te Samml. S. 172.

Büchner (Johann Gottfried Siegmund Albert) ist am 13. Octob. 1754 zu Frankfurt am Mayn gebohren, studirte zu Jena und Göttingen, wurde auf letzter Universität 1779 beyder Rechte Dr. und Privatlehrer, 1781 ordentlicher Professor der Rechte auf der Universität zu Giessen, 1788 kaiserlicher Pfalzgraf, 1806 großherzoglich-hessischer geheimer Rath. Vergl. Strieder hess. gel. Gesch. II. 67. 537. III. 585. VIII. 502. IX. 354. XIII. 316. XV. 330. Weidlichs biograph. Nachr. Th. I. S. 102. Nachträge S. 40. Pütter akadem. Gesch. von Götting. II. 104. Saalfelds Fortsetz. 202, wo seine Schriften angeführt sind; er hat aber auch an der von Selchowschen jurist. Biblioth. besonders am 5ten Bd. 1. Stck. gearbeitet. Ferner fehlt

noch: Antwort auf des Professor Scheidemantels Schreiben an die Staats- und Rechtsgelehrten in Teutschland wider die Recension, welche in der Neuesten jurist. Bibl. 7. Stck. Gießen 1781, wider die zweyte Ausgabe des Repertoriums des teutschen Staats- und Lehnrechts von einem Ungenannten ist eingerückt worden. 1782. 4.

a Bühren (Christoph) siehe die Auswärtigen.

Bühring (P. C.) ist seit 1806 Organist und Schullehrer an zwey Orten gewesen, jetzt ist er dasselbe zu Wathlingen. Im hannövr. Magaz. 1821. 77. und 78stes Stck. stehet von ihm: Ueber Gesangunterricht in Volksschulen, mit besonderer Rücksicht auf die Beförderung eines bessern und richtigern Choralgesanges in den Kirchen: als Ankündigung eines Choralbuches in Ziffernbezeichnung.

von Bülow (Ernst Josua) ein Sohn des Oberhauptmanns und lüneburgischen Landraths Georg Wilhelm, gebohren am 15. Nov. 1734. Er studirte 2 Jahre auf der Ritterakademie zu Lüneburg und 3 Jahre zu Göttingen, machte eine Reise nach England, wurde darauf Hofgerichtsassessor in Celle, bald darauf ritterschaftlicher Deputirter des Gifhornschen Zirkels und nach einiger Zeit Landrath der lüneburgischen Landschaft. 1765 erhielt er die Stelle eines Regierungsrathes in Stade und starb gegen 1780. Altes und Neues IX. 241.

von Bülow (Friedrich) war zu Celle 1762 gebohren, wurde daselbst Oberappellationsrath, 1805 geheimer Regierungsrath zu Münster, 1807 Staatsrath zu Berlin, 1809 Director des Oberlandesgerichts von Litthauen in Insterburg, 1810 Präsident des neumärkischen Oberlandesgerichts zu Soldin und ist jetzt Graf, Oberpräsident zu Magdeburg und Ritter des rothen Adlerordens zweyter Klasse. Vergl. Raßmann Münsterländisches Schriftsteller-Lex. S. 17. 2ter Nachtrag S. 11. Meusels gel. Teutschl. IX. 164. XIII. 192. XVII. 287.

§§. 1. Mit Theodor Hagemann, practische Erörterungen aus allen Theilen der Rechtsgelehrsamkeit hin und wieder mit Urtheilssprüchen des cellischen Tribunals und der übrigen Justizhöfe bestärkt. 4 Bände in 4. Hannover 1798 —1804. 2te verb. Auflage des 1. und 2. Th. 1806. 3ter Th. 1814, der 4. und 5te Theil 1809 ist von Hagemann allein.

2. Ueber die Verfassung, die Geschäfte und den Geschäftsgang des Oberappellationsgerichts zu Celle, zur Erläuterung der Oberappelg. Ordnung vom 26. Junius 1713 und der verb. Einrichtung des Ober-Appellationsgerichts vom $\frac{30}{31}$ März 1733. 1. Th. Götting. 1801. 4. 2. Th. 1804.

3. Bemerkungen, veranlaßt durch des Herrn Hofraths

Rehberg Beurtheilung der kön. preuß. Staatsverwaltung und Staatsdienerschaft. Frankf. und Leipz. 1808.

von Bülow (Friedrich Ernst) ein sehr thätiger Beförderer alles Guten, war zu Essenrode auf dem ihm nachher angefallenen väterlichen Gute am 5. Oct. 1736 gebohren und ein Sohn des Gotthard Heinrich, Landraths im Fürstenthum Lüneburg. Im Jahre 1748 ward er Page zu Hannover, 1752 Fähndrich bey der Fußgarde und ging 1756 mit dem Regimente nach England zur Deckung der Küsten gegen eine befürchtete Landung der Franzosen. Hier erhielt er in eben diesem Jahre die Ernennung zum Lieutenant. Nach der Rückkehr trat er als Kapitain-Lieutenant in das vom Graf Georg Ludwig von der Schulenburg errichtete Jägercorps: im folgenden Jahre erhielt er eine Compagnie und wohnte allen wichtigen Expeditionen sowohl dieses als des nachherigen Chefs des Obristen von Freitag bey; und verschiedene ihm aufgetragene Unternehmungen hatten einen glücklichen Erfolg. 1761 ward er Major und kurz vor dem Ende des siebenjährigen Krieges bey dem Regimente von Bock angesetzt. Nach dem Ableben seines Vaters verließ er die Kriegsdienste um das Gut Essenrode anzunehmen. 1770 wurde er von der lüneburgischen Ritterschaft zum Schatzrath, so wie 1778 zum Landrath erwählt. 1784 erhielt er die wichtige Stelle eines Directors der lüneburgischen Landschaft, welche mit der Abtei des Klosters St. Michaelis zu Lüneburg verbunden ist, nebst der Oberaufsicht über die Ritterakademie. Der Ausschuß der cellischen Landwirthschafts-Gesellschaft, wovon er lange schon ein nützliches Mitglied gewesen war, wählte ihn im Jahr 1792 zu ihrem Director und im folgenden Jahr ward ihm das Dekanat des Stifts Bardowick ertheilt. Im folgenden Jahr ernannte ihn die russisch-kaiserlich ökonomische Gesellschaft in Petersburg zum Mitgliede und 1798 die Herzoglich-Mecklenburgische. Er starb in der Nacht vom 3ten auf den 4ten May 1802 und hatte dem Vaterlande 50 Jahre mit eifrigster Pflichttreue gedient, sich auch um eine zweckmäßigere Einrichtung der Schulen Verdienste erworben. Mehreres von ihm siehe im hannövrischen Magazin 1802. Stck. 54. und 55. S. 849—878 und A. L. Jacobi Erinnerungen aus dessen Leben. Celle 1802. 8. Auszug daraus in Schlichtegrolls Necrolog für das 19te Jahrhundert. Bd. 2. S. 177—205.

von Bülow (Georg Christian Ludwig) vormaliger Hauptmann im Garderegiment, erhielt 1795 wegen des Verdachts freyer Urtheile und Aeußerungen, auf Befehl des Herzogs seine Entlassung, und schrieb: Meine Dienstentlassung, Hannover 1795. 8. 2te verb. Auflage. Hamburg 1795. 8. 107 S.

von Bülow (Gottlieb Philipp) aus Celle, war der Respondens bey der aller ersten Disp. die in Göttingen gehalten wurde, welche Gottl. Sam. Treuer geschrieben, S. R. J. Principes electores nulla lege imperatoris adstringi ad academiam condendam. Gœtting. 1735. 4.

von Bülow (Joachim Heinrich) gewesener königlicher Geheimerrath und Großvogt, hatte einen auserlesenen Büchervorrath von 8912 Bänden gesammelt, den er seinen Testamentserben zum Gebrauch der Nachkommenschaft beständig beyzubehalten anbefohlen, jedoch so, daß er ihnen frey gelassen, im Fall sie sich mit dessen Erhaltung nicht selbst beladen wollen, denselben zu des Landes Besten anderweit anzuwenden. Daher denn die freyherrlichen Erben dafür gehalten, sie könnten diesem Testamente keine bessere Genüge leisten, als wenn sie diesen Bücherschatz durch eine gerichtliche Schenkung der göttingischen Universität zuwendeten. Diese rühmliche Absicht richteten sie auch gleich beym ersten Anfange der Universität in das Werk. S. Pütter akadem. Gesch. von Göttingen 1. Bd. S. 210. f. Auf dem Observatorio befinden sich seine mathematischen Instrumente, worunter besonders eine Sonnenuhr wegen ihrer Schönheit und sinnreichen Erfindung des Künstlers J. Rowley, sehenswerth ist. Ebend. S. 241. f.

von Bülow (Paul Joachim) gebohren den 1. Dec. 1606, war Geheimerrath und Kammerpräsident in Celle und starb 1669. S. Joachim Hildebrands Leichenpredigt über Röm. 14, 7. Celle 1669. 4. 8. Mehrere von dieser Familie die angesehene Aemter verwalteten, siehe im großen Universal-Lex. IV. Bd. S. 1846. folg.

Bündel (Joh. Christian) aus dem Hannövrischen, studirte zu Göttingen, wurde am 30. Jun. 1762 Medic. Dr. daselbst, schrieb eine Disp. de rarioribus quibusdam morbis et affectionibus, und starb gegen 1780 als Landphysikus in Haarburg.

Bündel (Johann Friedrich) ein Mann der schöne humanistische Kenntnisse besaß und bis in das 50ste Jahr im Amte stand, wurde zu Linden, wo sein Vater Prediger war, gebohren, erhielt 1759 dieselbe Pfarre, wurde im siebenjährigen Kriege bey außerordentlichen Vorfällen oft erprobt und starb am 6. März 1809 im 77sten Jahre seines Alters. Siehe Salfeld vierteljährige Nachr. 1809. S. 31.

Bünemann (August Rudolph Esaias) ein Sohn des Rectors Joh. Ludolph, war zu Minden am 5. May 1716 gebohren, kam schon in seinem 16ten Jahre auf die Universität nach Halle, gab bald andern Unterricht, war seit 1735 Secretair des preußischen Generals von Sonsfeld, seit

1737 Secretair des preußischen Staatsministers von Borck zu Minden, seit 1738 Fiskal bey der dortigen Kriegs- und Domainenkammer, seit 1739 Kammer- und Kirchenanwald der Stadt Hannover, wie auch seit 1740 Advokat bey dem Oberappellationsgericht zu Celle, seit 1753 Dr. der Rechte und churpfälzischer Hofrath, und starb zu Hannover 1774. S. Weidlichs Nachr. von den jeztlebenden Rechtsgelehrten, 1. Th. S. 67 — 80 Adelungs Lex. S. 2391. Meusels Lex. I. 684. Gebauers Progr. de regia apud Germanos potestate ad Taciti German. Cap. VII. Gœtting. 1753.

§§. 1. Schediasma de servo apud Romanos medico. Halae 1735. 4.

2. Commentatio historico juridica de codicillis indulti connubialis militum, vom Trauschein; qua etiam de juris Romani et Germanici sancitis militum matrimoniis officialium, atque militiæ mercenariæ apud Romanos et Germanos origine agitur. Ibid. 1736. 4.

3. Henrici Klugkistii de veris duellorum limitibus diss. iterum edidit, cum commentario, præfatione de nobilibus Germaniæ jure belli instructis et appendicibus. 1. De veteris Germaniæ statu legali. 2. De diffidationibus singularia. 3. De nobilium Germaniæ antiquæ jure supremaтus. 4. De opusculis huc pertinentibus Jo. Petri de Ludewig. Ib. 1736. 4.

4. J. Ph. Treiberi Diss. de excussione fenestrarum, vom Fenstereinschmeißen; adjectum est opusculum de studiosis bacchantibus tumultuantibusque, it. von der Purschen-Freiheit, Wetzen, Lichtweg, Vivat- und Pereatrufen. Ebend. 1736. 4.

5. Diss. de sententiis ex periculo recitandis, ibid. eod. 4.

6. D. de nobilium Germaniæ jure eligendi imperatores ex medii ævi scriptoribus eruto; exhibetur in adpendice J. P. de Ludewig opusculum huc pertinens, cum additamentis. Ibid. 1737. 4.

7. Christi. Thomasii vollständige Erläuterungen der Kirchenrechtsgelahrheit, über Sam. Pufendorfs Tractat de habitu religionis christianæ ad vitam civilem. Ibid. 1738. 8. Tom. I. II. mit einem neuen Titel 1740.

8. Epistola ad patrem Minda abeuntem. Mindæ 1738. 4.

9. Repertoria über die churbraunschw. Landesordnungen und Gesetze, nach alphabetischer, systematischer und chronologischer Ordnung gefertigt. Götting. 1740. 4.

10. Gedichte und Reden. Frankf. am Mayn 1742. 8.

11. Gedanken vom Ursprung und Gebrauch der Rechte, die sich in Teutschland finden, nach denen Geschichten, Reichsgesetzen und Meinungen Rechtsgelehrter in Teutschland. Hannover 1741. 4.

12. Deduction abseiten Schulenburg contra Oynhausen und Consorten; in pto emdischer Allodial-Gelder. Hannov. 1748. 4.

13. Commentatio de fidejussore usuras non jubente; ad Stat. Hamb. P. II. Tit. VI. Art. 5. ex juris Romani sancitis formulisque, item Germanorum moribus et usu forensi. Hannov. 1749. 4.

14. Assertio de rusticorum libertate et operis contra Reineccium; cum appendice de rusticis Mindensibus et Schauenburgicis fide diplomatum et rerum judicatarum. Hannov. et Lips. 1750. 4.

15. Historiæ literariæ juris primæ lineæ, in usum studiosorum juris, specimen ad excitandas doctiorum acroases. Ibid. 1750. 8.

16. D. inaug. de sponsæ partu spurio. Gœtting. 1750. 4.

17. Verschiedene anonyme Schriften.

18. Gab er heraus Wennemari Redekeri diss. inaug. de collatione sumtuum studiorum ad L. 50. D. famil. ercisc. vom Abrechnen der verstudirten Gelder. an. 1700. Lugd. Batav. habit. cum præfatione. Ibid. 1738. 4.

19. Unter dem Namen Alexander Maximilian R. E. von Mohlsdorf und Bünen Einwendungen wider Christ. Gottlieb Schwarzens academisches Problema de S. R. J. Archi Scutifero, in den hamburg. Berichten von gelehrten Sachen 1739. Stck. 15. S. 115.

20. Schediasma. De Sancto Sigevino Coloniensium XLVI, Archiepiscopo. Ex medii ævi aliisque monumentis. Hannov. 1750. 4. Noch kann ich von ihm anführen:

21. Nachricht von den Cerocensualen, in den hannövrischen gelehrten Anzeigen 1750. Stck. 22. S. 85. folg.

22. Anmerkung über eine Stelle des XL. Artikels der peinlichen Halsgerichtsordnung Karls V. Ebend. 1751. 6. Stck. S. 276. f.

23. Spuren der Schöpfungsgeschichte bey den alten Teutschen. Ebend. 24. Stck. S. 396. folg.

24. Von den Circationibus, ebend. 98. Stck. S. 807 —810.

25. Vom Hergewette, welches die Vasallen dem Stifte Herford geben müssen. Ebend. 1752. Stck. 20. S. 265—270.

26. Daß das Recht, Verbindung auf Krieg und Frieden zu schließen, vor der güldenen Bulle nicht ein ohnfehlbarer Beweis der Landeshoheit und Reichs-Immedietät sey. Ebend. 1752. Stck. 59. S. 772—777.

27. Von den Alimentariis bey den Römern, besonders den Faustinianis, Ulpianis, Mammæanis, Plinianis und andere. Ebend. Zugabe zu 1752. S. 1—26. mit Figuren.

28. Von der besten Art gerichtliche Aufsätze zu machen.

Ebend. 1753. Stck. 3. S. 17 — 24. Stck. 4. S. 25. — 36.

29. Von den Moden in der bürgerlichen Rechtsgelehrsamkeit. Ebend. 1753. Stck. 37. S. 533 — 536. Stck. 38. S. 537 — 544.

30. Muthmaßung, was eigentlich das l. 40. ff. de legibus vorkommende jus necessitatis sey? Ebend. Stck. 48 und 49. S. 701 — 720.

31. Fernere Nachricht von den Alimentariis. Ebend. 1754. Stck. 38. S. 525. f.

32. Einige Gedanken vom Burgfrieden. Ebend. Stck. 74. S. 1031 — 1038.

33. Vom Aufstehen in der Kirche bey Vorlesung des Evangelii. Ebend. Stck. 77. S. 1071 — 1078.

34. Von dem bey Minden gelegenen Dorfe Aemingshausen und denen von Hemenhusen. In den hannövrischen nützlichen Sammlungen 1757. 99. Stck. S. 1561 — 1568.

35. Ob die alten Teutschen den Teufel angebetet haben. Ebend. 1758. Stck. 14. S. 219 — 222.

36. De modo probandi in Eigenthumssachen et temporibus præscribendi im Mindischen. Ebend. 20. Stck. S. 309 — 312.

37. Anmerkung vom Halloren stechen. Ebend. Stck. 20. S. 319. f.

38. De bonis salicis, francicis, de tellure, terra, feudis francicis. Ebend. 38. Stck. S. 593 — 602.

39. Was Oblegium im alten Diplomatibus heiße? Ebend. 1761. Stck. 78. S. 1239. f.

Bünemann (Johann Ludolph) war zu Calbe in der alten Mark am 24. Jun. 1687 gebohren, und ein Sohn des Accise-Einnehmers Jacob Arnold. Vom Cantor Balhorn und Prediger Bindemann in Calbe unterrichtet, kam er, als 1700 der Vater und die Mutter nebst zwey Schwestern starben, nach Salzwedel in die erste Klasse der Schule, nach 3 Jahren in das Gymnasium zu Magdeburg, und nach 6 Monaten nach Halle als Präfectus-Chori. Am 6. May 1706 ward er daselbst Student, 1708 Collega am königlichen Pädagogio, bald darauf ein membrum seminarii præceptorum und lehrte in Hebraica prima classe, hernach in selecta latina und im Seminario selecto præceptorum. 1712 erhielt er den Ruf als Rector nach Minden, 1724 als Rector nach Stade, den er aber wegen einer Zulage von 100 Thalern ablehnte, 1739 als Director der Alstädter Schule zu Hannover, welchen er annahm und daselbst am 1. Jul. 1759 starb. Er war ein Ehrenmitglied von der lateinischen Gesellschaft zu Jena, und erster Bibliothekar der 1719 neu angelegten Regierungs-Bibliothek in Minden gewesen.

Vergl. Neues westphälisches Magazin 1791. 7. Heft. S. 235. Vergl. 8. Heft. S. 318. Beyträge zur Historie der Gelahrheit, IV. Theil, Hamb. 1749, S. 128—156. Adelungs Ergänz. zum Jöcher I. S. 2393. Barings hannövrische Schulgesch. II. S. 76.

§§. 1. Eine selbst verfertigte lateinische Rede, in genere heroico, de Spiritu S. tamquam spiritu precum. Halæ 1705. S. nova liter. germ. Hamburg 1705. pag. 297.

2. Ein Gedicht, darin er per Cabbalam Triangularem aus den Worten Johann Jænichem, Gymn. Hall. Rect. die Jahrzahl 1705 und aus der Gegencabbala: Heic studio docendi beatus, eben dieses 1705te Jahr herausbrachte. Es ist auch 1705 gedruckt.

3. Progr. I. doctorum Westphalorum Hamelmanno incognitorum vitas exhibens. Mindæ 1713. 4. 3 Bog. Im westphälischen Magaz. Heft 7. S. 235 werden die darin beschriebenen Gelehrten alle genannt.

4. Progr. II. descriptio Westphalorum doctorum ab Hamelmanno plane non vel minus memoratorum Mindæ 1713. 4. 3½ Bog. Die Gelehrten werden in eben diesem Magazine l. c. genannt.

5. Progr. funebre in Gruebelium, Gymnasii Mindens. Rect. emeritum ejus vitam et scripta adumbrans. Mind. 1715. Fol. 2 Bog. Ein Auszug steht in Miscell. Lips. Vol. II. pag. 5. Nro. XXIX.

6. Personalia M. Albr. Fidler Knopffs 1715. Fol. Ein Auszug steht in Fabricii hist. Bibl. Part. II. pag. 236.

7. Progr. III. de doctis Westphalis Mindenses doctos sistens. d. 3. Mart. 1716. 4. 3 Bog. Sie werden im westph. Magaz. S. 236. l. c. genannt.

8. Observatio, qua Lactantii Firmiani ex LX. amplius Mss. et editionibus illustrati specimina exhibita, in Miscell. Lips. Tom. III. pag. 115—178.

9. Variæ lectiones literar. Mss. Manderscheidii de Christina regina Succiæ, in Miscell. Lips. Tom. VI. Nro. XXI.

10. Memoria magna memorabilis MDXVII. melius monstratorum Martini Megalandri ministerio Messiæ Meritorum Mysteriorumque. Mindæ 1717. 4.

11. Mart. Lutheri epistola inedita cum annotationibus Bünemanni 1718. steht in der Biblioth. Brem. hist. Philolog. Class. I. Fasc. II. Nro. V. pag. 138—151.

12. Progr. de Bibliothecis Mindensibus antiquis et novis Mindæ 1719. 4. 4 Bog.

13. Jo. Ant. Campani, Episcopi Interamnensis Oratio de Spiritu S. ex editione rariori Rom. 1495 deprompta et in usum alumnorum, præmissa brevi Campani vitæ descriptione, emendata et notis illustrata. Mindæ 1721. 4. 4½ Bog.

14. Mastrichtianorum ex Mss. specimen in ordinem redegit cum præfamine et literariis adnotationibus. Mindæ 1723. 4. 2 Bog.

15. Initia reformationis Evangelicæ Mindensis an. 1529. in autumno susceptæ et primorum Reformatorum, maxime Alberti Nisii vitas resque eo pertinentes ex Msto et editis libris adumbrat et ad sæcularem salutaris negotii memoriam pie recolendam excitat. Mindæ 1729. gr. 4. 4 Bog. 2 Kupf.

16. Historia domus et fratrum Prædicatorum seu Dominicanorum templi Paullini et initia Gymnasii Mindensis ab an. 1530. a Senatu fundati. Mindæ 1730. gr. 4. 4½ Bog.

17. Die rühmlichen Verdienste des M. Joh. Ant. Strubbergs, Past. zu St. Marien in Minden. Ein Gedicht in alexandrinischen Versen. 2 Bog.

18. Catalogus Mss. Membranaceorum et Chartaceorum, item librorum ab inventa typographia usque ad annum MD. et inde usque ad an. MDLX. et ulterius impressorum, rarissimorum cum multis aliis eximiis operibus pro adsignato pretio venalium apud J. L. Bünemannum. Lips. 1732. 8. 8 Bog.

19. Observationes et supplementa ad Maittairii Annalium Typographicorum Tomum I. in secunda Maittairii Annalium, seu tomi primi partem priorem et posteriorem. Amsterd. 1733. 4. maj. ad singulos annos classe tertia sub Nro. 3. inserta, cum notis criticis et literariis. Maittaire hat aus diesem Supplem. viele in seine zweyte Klasse aufgenommen.

20. Dialogorum sacrorum Lib. IV. auctore Sebast. Castellione, access. ejusdem marginales adnotationes, omnia accurate collatis primis et antiquis aliisque editionibus emendavit et varias lectiones ex iisdem, tum notas criticas et philologicas denique et nunc demum uberrimum Latinitatis indicem addidit. Lips. 1738. 8. 1. Alph. 4 Bog.

21. Biblia sacra ex Castellionis interpretatione versionem et adnotationes ex primis editionibus emendavit et præfatus est, indicemque latinitatis selectæ, vulgo neglectæ, merito et falso suspectæ, subjunxit. Lips. 1734 und 1735. gr. 8. Neu gedruckt 1738.

22. Index latinitatis selectæ, vulgo neglectæ, merito ac falso suspectæ, ex Sebast. Castellionis interpretatione S. codicis, nunc primum collectus et veterum, criticorumque optimorum testimoniis illustratus. gr. 8.

23. L. C. Lactantii Firmiani Opera omnia cum notis integris Christ. Cellarii et selectis aut excerptis Erasmi, Baluzii etc. Acced. nunc primum ad epitomen integrum denuo cum Ms. Taurin. a Christ. Matth. Pfaffio collatam

ejusdem auctiores variæ lectiones et notæ. Lips. 1739. gr. 8. 4½ Alph.

24. Progr. de Doctis Minda Evocatis, Mindæ valedicturus et ad suscipiendum munus Directoris scholæ Hannoveranæ emigraturus etc. Mindæ 1739. 4. 1 Bog.

25. Notitia scriptorum editorum atque ineditorum, artem typographicam illustrantium, intermixtis passim observationibus literariis, in memoriam seculi III. ab inventa typographia decursi 1740. 4. 5½ Bog.

26. Nachricht von Sam. Martinius, in den hamburgischen Berichten 1746. Nr. 35.

27. Viele lateinische und teutsche Gedichte und Chronodisticha, von letztern stehen einige in den hamburg. Berichten. Nr. 92. von 1743.

28. Memoria magna memorabilis Martini Megalandri steht in der Sammlung von A. und N. theolog. Sachen 1720. S. 112. folg.

29. Er hinterließ zum Druck fertig: recensionem historico criticam editionum J. Sleidani de statu relig. et reip. German. sub Carolo V. Imper. — Auch Diplomata inedita zur Historie von Minden u. a. m.

Bünemann (Johann Ludolph) ältester Sohn des Directors gleiches Namens, war Medic. Dr. und practischer Arzt zu Hannover, von ihm steht in den hannövrischen gel. Anzeigen 1754. Stck. 100. S. 1417 folg. Beantwortung der Anzeigen Nr. 82. von den Ameisen, Heimichen und dem Holzwurm.

Büning (Gerhard) von Edewechten aus dem Münsterschen, wurde 1624 Prediger zu Barstede in Ostfriesland, 1634 zu Ostel und hat 1631 eine Wasserrede drucken lassen. Reershem luther. ostfr. Pred. S. 173.

Büning (G. T.) Organist zu Hage in Ostfriesland, gab zu Anfang dieses Jahrhunderts jährlich zu Emden in 12. heraus: Opregte Embder Almanach. — Opregte Uphuser Wunder Almanach. — Chrongk of beknoopt Verhaal der voornaamste Geschiedenissen van Oostfriesland van de christelyke Tyd Reekening af tot op den huidigen dag, te Zaam getrokken uit autentyke Werken. Vergl. Meusels gel. Teutschl. IX. 164.

Bünting (Heinrich) war zu Hannover 1545 gebohren, ging von der dortigen Schule auf die Universität Wittenberg, wurde 1569 Prediger an der Marienkirche zu Lemgo, konnte sich aber wegen gewisser Lehrsätze mit seinen Collegen nicht vertragen und bekam 1575 seine Entlassung, kam in demselben Jahre als Pastor nach Gronau im Calenbergischen, 1591 als Superintendent nach Goslar, wurde

aber 1600 irriger Lehren wegen abgesetzt, worauf er nach Hannover ging, als Privatmann lebte, und am 30. Decemb. 1606 starb. S. Jöcher Lex. I. 1462. Lauenstein Hildesheim. K. G. XII. Th. 2. Cap. §. 11. Gatterer's Universal-Historie II. Th. 1. Bd. S. 185.

§§. 1. Harmonia Evangelistarum. Magdeb. 1589.

2. Itinerarium S. Scripturae, oder Reisebuch über das ganze alte und neue Testament. Zuerst erschienen einzelne Dissert. darnach gab er sie zusammen mit einer Abhandlung de monetis et mensuris, zu Magdeb. 1581. Fol. heraus, vermehrter ebend. 1585, 1587, 1589, 1597, 1600, 1606. Fol. vermehret und verbessert und mit Bünting's Leben, von Joh. Georg Leuckfeld, Magdeb. 1718. Fol. Erfurt 1752. 4. Lateinisch übersetzt von Bünting; Dänisch 1587; Schwedisch 1595; Niederländisch 1605, verb. von Matth. Hazard 1641; Englisch 1619 und öfter.

3. Chronologia, h. e. omnium temporum et annorum seriem. Servestae 1590. Fol.

4. Oratio de Musica. Magdeb. 1596.

5. Braunschweig Lüneburgisches Chronikon 1586, fortgesetzt Magdeb. 1620. Fol. und ex edit. Rethmeyeri 1722.

Seine Beschreibung und Berechnung aller Münzen, Maaße, und Gewichte der Juden, Griechen und Römer, so viel deren in der heiligen Schrift vorkommen, als in alten Autoren, verglichen mit Münzen, Maaß und Gewicht der Neuern, gab umschrieben und mit Zusätzen heraus, Joh. Chr. Hendel, Halle 1806. 86 und 114 S. in 8. Nebst einem Anhange, seit einigen Jahrhunderten geprägter Klippen oder Nothmünzen.

6. Vita Johannis Baptistae.

Conrad Bünting J. U. Dr. war Syndicus zu Hannover, Jacob sein Sohn J. U. Dr. und Bürgermeister daselbst, Johann, Jacobs Sohn, Fürstlich Braunschw. Hofrath und J. U. Dr.; seine Inaugural. Disp. handelt de jure fisci, Argent. 1650.

Bürger (Gottfried August) dieser berühmte Dichter war den 1. Jan. 1748 zu Wolmerschwende im Fürstenthum Halberstadt gebohren und der Sohn eines Predigers. Bis in sein vierzehntes Jahr lernte er nichts als Lesen und Schreiben und fing, ehe er noch die ersten Elemente der Sprachlehre kannte, aus eigenem Triebe an, Verse zu machen, in denen er wenigstens das Metrum richtig traf. Aber, ehe er nur mensa decliniren lernte, brauchte er 2 Jahre. Den ersten Unterricht erhielt er übrigens von seinem Vater und von dem Hauslehrer eines benachbarten Predigers. 1760 wurde er zu seinem Großvater Jac. Phil. Bauer nach Aschersleben und in die dortige Schule geschickt.

Hier lernte er zwar etwas Latein, er wagte aber auch schon größere Versuche in Versen, fand Gefallen an Verfertigung beißender Epigrammen und zog sich dadurch, wie in der folgenden Zeit viel Unannehmlichkeiten zu. Wegen einer zu harten Züchtigung des Rector über ein solches Epigramm auf den Haarbeutel eines Schülers, kam er 1762 in das Pädagogium zu Halle, wo er wieder muthwillige Streiche machte. 1764 bezog er die Universität Halle, um die Theologie nach dem Wunsche des Großvaters zu studiren, wozu er aber keine Neigung hatte. Da er nicht Maaß im frohen Genuß des Lebens hielt, schickte ihn der Großvater 1768 nach Göttingen, wo er sich mit den Rechtswissenschaften beschäftigte. Hier gerieth er in das Netz einer Verführerin und der Großvater, der seine Aufführung erfuhr, zog seine Hand von ihm ab. Bürger kam nun in eine verzweifelte Lage und in Schulden. Von einigen Freunden der literarischen Gesellschaft und besonders durch Boje, nachherigen Etatsrath zu Möldorf, ermuntert, wurde er fleißig und fing an Gedichte zu verfertigen. Boje brachte es dahin, daß die Herren von Uslar, dem Bürger die Stelle ihres Justizbeamten zu Altengleichen im Fürstenthum Kalenberg übertrugen. Der gute Großvater bezahlte seine Schulden in Göttingen und erlegte die erforderlichen Cautionsgelder. Unglücklicher Weise wurde dies Geld einem angeblichen Freunde Bürgers anvertraut, durch den er mehr als 700 Thaler davon verlohr. Ein Unfall, welcher den Grund zur Zerrüttung in Bürgers ökonomischen Umständen legte, die bis an sein Ende gedauert hat. Im Jahre 1784 legte er seine Gerichtsbeamtenstelle nieder, privatisirte seitdem in Göttingen, ward am Tage der akademischen Jubelfeier den 17. Sept. 1787 von der philosophischen Facultät mit ihrer Doctorwürde beehret, 1789 zum außerordentlichen Professor der Philosophie ernannt und starb am 8. Junius 1794 nach einer langwierigen Krankheit. Bürger ist als Dichter unsterblich. Die Natur gab ihm ein reges Gefühl für das Schöne, eine leicht sich entzündende Phantasie und eine Sprache, die das Empfundene kunstlos und Allen verständlich darstellte. Unter den teutschen Balladendichtern gebührt ihm der vorzüglichste Rang. So wie er sich, oft durch eigne Schuld, in sehr mißlichen ökonomischen Umständen befand, so wurden ihm seine letzten Lebensjahre noch durch die unglückliche Ehe verbittert, welche er nach dem Tode seiner zweyten Gattin, im October 1790 mit Maria Christiane Elisabeth Hahn aus Stuttgard, auf eine ziemlich romanhafte Art schloß, indem dieses Mädchen durch seine Gedichte eine so starke Zuneigung zu dem Dichter gefaßt hatte, daß sie ihm in einem Gedichte ihre Hand anbot. Bürger nahm das Anerbieten an, fühlte sich aber sehr bald unglücklich und

wurde den 31. März 1792 gerichtlich von dieser Gattin geschieden. Eine sehr interessante Nachricht von Bürgers Leben und Character ertheilt der Professor Althof, die dem 4. Theile der sämmtlichen Schriften Bürgers vorgedruckt und auch besonders, Göttingen 1798 gr. 8. 172 S. erschienen ist, wobey sich das Bildniß des Dichters befindet; sehr unähnlich stehet es vor dem 35. Bande der allgem. teutschen Bibliothek 1778, ferner vor dem 6. Stück des Journals von und für Teutschland, 1785, vor dem Göttingischen Musenalmanach 1795. Vergl. auch Buchner's Necrolog St. 4. S. 16—19, Meusels Lex. I. 689, Bauers interessante Lebensgemählde u. s. w. Th. II. S. 304—324 und dessen Gallerie histor. Gemählde Th. 2. S. 416—422, Jördens Lex. teutscher Dichter 1. Bd. S. 251. folgg., Pütter, akadem. Gesch. von Göttingen II. 207. f. Saalfeld's Fortsetzung S. 141. wo auch seine Schriften angeführt sind. Zu diesen gehören noch:

1. Zum Gedächtniß meines guten Großvaters Joh. Phil. Bauers, Hofesherrn zu St. Elisabeth in Aschersleben. Götting. 1773. 4.

2. * Neue weltliche hochteutsche Reime, enthaltend die ebentheyerliche doch wahrhaftige Historiam von der wunderschönen Prinzessin Europa und einem uralten heydnischen Götzen Jupiter item Zeus genannt, als welcher sich nicht entblödet, unter der Larve eines unvernünftigen Stieres an höchstgedachter Prinzessin ein crimen raptus, zu teutsch: Jungfernraub, auszuüben. Also gesetzt und an das Licht gestellt durch M. Jocosum Hilarium, poet. cæs. Laur. 1777. 8.

3. Viele seiner Gedichte sind übersetzt: 1. in das Französische in F. Th. Chastels Chansons de table d'après Mr. Claudius et le Comte de Stolberg et deux petites pièces de Mr. Bürger, avec l'original mis en vers François (Giesen 1785) wie auch in dessen Introduction à la lecture des ouvrages en François Tom. I. ibid. 1788. 8. — 2. In das Dänische, Lenardo und Blandine von J. Baggesen, in der Monatsschrift Minerva, 1788. St. 5. — Leonore von C. D. ebend. St. 12. Briefwechsel mit Boje über die Leonore mit Anmerkungen von Voß in dem Morgenblatte für gebildete Stände 1809. Nr. 241. S. 961—963. Nr. 242. S. 966. f. Nr. 243. S. 969. f. Nr. 244. S. 973—975. Nr. 245. S. 977—979. Schreiben einer Dame in Beziehung auf Bürgers Briefwechsel in Jacobi's Iris, 1811. S. 65—71. — 3. In das Englische, a) von Taylor, b) von J. F. Stanley, Lond. 1796. 8. und noch einmal in diesem Jahre neu aufgelegt und verbessert, c) von Heinr. Jac. Pye, ebend. 1796. 4. d) von W. R. Spencer, ebend. 1796. Fol. e) von einem Ungenannten, ebend. 1796. 4. wobey noch eine Romanze Bürger's, der wilde Jäger, an-

gehängt ist, f) in Monthly Magazine, 1796. Nr. 2. — J. J. Eschenburg hat die drey englischen Uebersetzungen, b, c, d, zusammen unter dem Titel, abdrucken lassen: Leonore, Ballade von Bürger, in drey englischen Uebersetzungen. Götting. 1797. gr. 8.

4. Vom Macbeth, ein Schauspiel in 5 Aufzügen, erschien eine 2. Auflage zu Göttingen 1784. 12.

5. Eine treue Uebersetzung des Pervigilium Veneris von Buri befindet sich in dem neuen teutschen Merkur, 1809, May, S. 3—21.

6. Einige Recensionen in der Jenaischen allg. Literat. Zeitung.

7. Wunderbare Reisen zu Wasser und zu Lande, Feldzüge und lustige Abenteuer des Freiherrn von Münchhausen, wie er dieselben bei der Flasche im Zirkel seiner Freunde selbst zu erzählen pflegte. Aus dem Englischen nach der neuesten Ausgabe übersetzt. Hier und da erweitert und mit noch mehr Kupfern geziert. 2. vermehrte Ausgabe. London (Götting.) 1788. 8.; die erste erschien 1787.

Bürger (Maria Christine Elisabeth) gewöhnlich Elise, eine gebohrne Hahn, kam zu Stuttgard am 19. Nov. 1769 auf die Welt. Die Gedichte Bürgers machten einen solchen Eindruck auf ihr Herz, daß sie ihm in einem Gedichte ihr Herz und ihre Hand antrug. Bürger betrachtete diesen Antrag anfangs als das Spiel einer aufgeregten Phantasie und scherzte darüber. Als aber verschiedene Nachrichten einliefen, welche von der naiven Dichterin ein sehr reizendes Bild entwarfen und die Kühnheit ihres Entschlusses, doch auch keine gemeine Weiber Seele zu verrathen schien, so glaubte er mit einigen seiner Freunde, die Sache verdiene doch wohl eine ernstlichere Ueberlegung. Er gab ihr also eine poetische Antwort und diese leitete Unterhandlungen ein, welche sich damit endigten, daß Bürger 1790 sein Schwabenmädchen als Gattin abhohlte. Aber nur wenige Wochen lebte er in dieser sonderbar geknüpften Verbindung glücklich; sie wurde nachher für ihn eine Quelle des bittersten Kummers, die Ehe mußte 1792 gerichtlich getrennt werden und Elise scheint nicht wenig zu Bürgers frühem Tode beigetragen zu haben. (S. Briefe von Bürger an Mariane Ehrmann, Weimar 1802. 8.). Die Geschiedene wurde darauf Schauspielerin, lebte zu Dresden, Altona, Hamburg u. s. w., wurde nach Zeitungs Nachrichten 1812 im österreichisch-französischen Kriege, in Wien arretiret und nach Ungarn gebracht. Nachher ließ sie sich im Declamiren hören und spielte Gastrollen. Jetzt nennt sie sich Professorin der Declamirkunst, welcher Regent ihr aber das Rescript zu dieser Professur hat zusenden lassen, ist mir unbekannt.

SS. 1. Adelhaid, Gräfin von Teck. Ein Ritterschauspiel in 5 Aufzügen. Hamburg und Altona 1799. 8. 8 Bog. S. oberteutsche Liter. Zeit. 1799. II. 18. f. und in Schmieders dramat. Beyträgen für die teutschen Bühnen. Bd. 1. Hamb. und Altona 1799. 8. Holländisch von Onderwater übersetzt, Leyden 1799. 8.

2. Irrgänge des weiblichen Herzens, Altona 1799. 8. 7½ Bog. S. neue allgem. teutsche Bibl. 66. Bd. S. 101.

3. Die Ueberraschung, ein Familiengemählde, in einem Aufzuge. Prolog zum Geburtstag der Königin Charlotte. Hannover 1801. 8. 4 Bog. S. neue allgem. teutsche Bibl. 72. Bd. S. 88.

4. Ueber meinen Aufenthalt in Hannover. Altona 1801. 8.

5. Mein Taschenbuch, den Freundlichen meines Geschlechts geweiht. 1. Bd. Pirna 1804. 2. Bd. ebend. 1805. kl. 8. S. neue allg. teutsche Bibl. 97. Bd. S. 247.

6. Gedichte in der Stuttgarder Wochenschrift, der Beobachter. — Im Göttinger Musenalmanach. — In Lang's Almanach der geselligen Freude. — Lied am Grabe einer Freundin, in Musik gesetzt, von Mutzenbecher. Hamburg 1797, und im Journal für das Theater. Bd. 1. Heft 1. 2.

7. Andenken an teutsche Dichter. Im neuen teutschen Merkur, 1805. April. S. 249. f.

8. Lieder am Rhein gedichtet von Elise Bürger, enthalten den heiligen Krieg des Jahres 1813—1814. Ohne Druckort. 1814. 8. 17 Seiten.

9. Lieder, dem heil. Krieg für die Rettung der Völker gesungen. Ohne Druckort. 1814. 8.

Büsch (Heinr. August) Rector an der Schule zu Haarburg, starb am 5. Sept. 1769 im 40. Jahre seines Alters. Ich kenne von ihm: Progr. de Fato quaedam ex Philosophia pariter ac Theologia veterum Romanorum explicationi loci cuiusdam in Ciceronis. Phil. 1. inservientia, d. 12. Jan. 1763. 30 S. 4. ohne Druckort.

Büsch (Joh. Georg) siehe die Auswärtigen.

Büscher (Anton) ein Sohn des Predigers Vitus Büscher oder Buscher, zu Hannover 1579 gebohren, besuchte die dortige Schule und die Universität Jena, wurde daselbst Magister und hielt Vorlesungen über die Oratorie, Physik, Ethik und Logik, erhielt 1602 das Subrectorat in Hannover und den Auftrag, den alten Rector, Christian Beckmann, so viel möglich Beystand zu leisten, ward 1603 Conrector in Stade, 1606 Hauptprediger an der Wilhadikirche daselbst, mit Beybehaltung seiner Schulstelle, unter dem Titel, eines Prorectors, die er aber 1608 nieder-

legte; doch gab er immer noch einige Stunden täglich Privatunterricht. 1627 kam er als Hofprediger und Consistorialassessor nach Oldenburg, versah nach Schlüter's Tode bis zur Wiederbesetzung die Arbeiten eines Generalsuperintendenten und starb am 31. August 1638. S. Joh. von Lindern Leichenpred. auf ihn, über 4 Mos. 27. 15—21. Oldenb. 1638. Pratjen's Stader Schulgesch. 2. St. S. 48. Herzogth. Bremen und Verden. II. Samml. S. 382.

§§. 1. Disputationes XV. universam Logices naturam methodo Ramea concinnatam, continentes. Lemgov. 1603. 8. Er hat sie als Magister in Jena gehalten.

2. Ethica Ciceroniana. Lubec. 1603. 8.

3. Schola pietatis, d. i. die apostolische Unterweisung zur Gottseeligkeit aus den Fest- und Sonntagsepisteln. Goslar 1623. 4. Lüneb. 1642. 4. Magdeb. 1628 und 1646. Mit seines Freundes Joh. Arnd's Vorrede.

4. Geistliche Herz- und Hauskirche, mit Joh. Arnd's Vorrede. Magdeb. 1623. 8. Lüneb. 1624. Magdeb. 1628 und 1646 ohne Arnd's Vorrede.

5. Neues Fried- und Freudenjahr. Lüneb. 1630. 8.

6. Sonntags-, Fest- und Werktagsübung. Lüneb. 1635. 12. Ist ein Auszug aus Joh. Arnd's Postill.

7. Instruction für sämmtliche Prediger in der Grafschaft Oldenburg und Delmenhorst, 1637, aber erst zu Oldenb. 1712 gedruckt, und in der theologia pastorali practica, Bd. 9. S. 627 wieder abgedruckt.

8. Zwey Briefe von der Seeligkeit der Gläubigen im Reiche der Gnaden, an den Dr. Meno Hanneken, stehen in der Nova Bibl. Lubecensi, Vol. V. pag. 77. f.

Büscher (Bolken) ein Sohn des Pastors zu Mulsum in der Präfectur Harsefeld, 1699 gebohren. Ging von der Domschule zu Bremen auf die Universität Wittenberg und nach 2 Jahren nach Helmstädt. Er wurde 1729 Gehülfsprediger des M. Jac. Hackmann an der Andreaskirche in Verden, 1732 dessen Nachfolger und starb den 23. May 1749. Verda Evangel. pag. 42. Von ihm steht ein kleines teutsches Gedicht in Balth. Menzer's Leichenpredigt auf Dav. Rupr. Erythropel, Hannov. 1633. Fol. S. 82.

Büscher oder Buscher (Georg) ein Sohn des M. Vitus Büscher und Bruder Antons, wurde 1592 Conrector an der Schule zu Hannover, 1594 dasselbe zu Göttingen, 1599 Pädagogiarch und Professor Philosophiä, und starb 1604. S. Zeit- und Geschichtbeschreibung von Göttingen. 3. Th. S. 47. Baring Schulgesch. 96. Acta Scholast. VI. pag. 54.

§§. 1. Gab er heraus seines Bruders Heizo Ethicam Christianam. Lemgo 1601. 8.

2. Desselben exercitationes theolog. et logicas, Frankf. am Mayn, 1702. 8. Wobey Append. analytica et apologetica ad Goclenii spongiam errorum.

3. Synopsis controversiae de tropo in verbis coenae, de inusitatis praedicationibus et de proprietatibus essentialibus. Francof. 1603. 8.

4. Apparitiones logicas. Hamb. 1611. 8.

Büscher oder Buscher (Heizo) ein Bruder des Anton, im Jahr 1564 zu Hannover gebohren, studirte daselbst, zu Braunschweig, Helmstädt und Wittenberg, wurde 1587 zu Wittenberg Magister, lehrte die Philosophie ein Jahr zu Helmstädt, ward 1589 Protector an der Schule zu Hannover, 1592 Rector, 1598 Prediger an der Kreuzkirche und starb am 17. August 1598 an der Pest. S. Meier Reformat. in Hannov. S. 244 und 91. Baring Hannov. Schulgesch. 1. 61.

§§. 1. Arithmeticae libri duo Logico methodo confirmati. Helmst. 1590. Hamb. 1597. Witt. 1601. 1612. 1624. 8. et cum Synopsi Philosophiae Scheibleri. Francof. 1625.

2. Harmonia Logicae Philippo Rameae libri duo, integram disserendi facultatem explicantes editio secunda, appositione exemplorum Rameorum aucta et emendata. Lemgov. 1597. 8. 1 Alph. 2 Bog.

3. Exercitationum Theologicarum et Logicarum partes III. 1594. mit einem Appendice von seinem Bruder Georg, Pädagogiarchen zu Göttingen. Frankf. 1602. 8. 2 Alph.

4. Ethicae christianae de sancta sapientia et pietate libri tres ex sacris Salomonis et Jesu Siracidis libris collecti et methodice conscripti. Lemgov. 1601. 8. 12 Bog. Vom Bruder Georg herausgegeben.

Büscher oder Buscher (Henricus) dessen Vater ein Bürger gleiches Namens ein Bruder Viti Büscher's war, wurde zu Höxter am 10. Nov. 1578 gebohren, besuchte die dortige und die Hannövrische Schule, wo er zugleich die Söhne des D. Hector Mithobius unterrichtete, mit welchen er auch nach Helmstädt ging, allein seine unvermögenden Aeltern konnten ihn nur bis in das zweyte Jahr daselbst unterhalten. Er ging also zu seinem Vetter M. Georg Büscher in Göttingen, wurde nach einiger Zeit Informator in einem adelichen Hause in Hannover, und da ihn mehrere Edelleute ersuchten, ihre Kinder zu unterrichten, zog er mit allen seinen Schülern nach Corbach und darauf nach Lipstadt, wo er aber viele Unannehmlichkeiten hatte. Daher nahm er 1604 die Stelle eines fünften Lehrers am Gymnasio zu Stade an, wo er ungemeinen Beyfall fand, zur Zeit der papistischen Verfolgungen, bey allen Gefahren, allein in Stade blieb, und unter allen Lehrern die-

ser Schule am längsten sein Amt, nämlich 53 Jahre verwaltete. 1657 wurde er Alters wegen mit Beybehaltung seiner Besoldung, auf sein Verlangen in Ruhestand gesetzt, und starb am 9. May 1660. S. Pratjens Stader Schulgesch. II. Stck. S. 62.

§§. 1. Grammatica latino germanica. Stade 1634. 8.

2. Elegia gratulatoria - in felicissimum ineuntis anni MDCXVII. auspicium officiose scripta et oblata. 4. 1 Bog.

Büscher (J. G.) Medic. Dr. und oberharzischer Communion=Bergmedikus, schrieb, Zweifel gegen das Einpfropfen der Pocken. In den hannövrischen nützlichen Sammlungen. 1ster Th. S. 747 — 752. Jahrg. 1756. — Erwiederung auf die S. 1280. in dem 81. Stck. der nützl. Samml. vom Jahre 1756 ergangene Antwort des Prof. Matthäi. In den hannövrischen Beyt. 1760. Stck. 90. S. 1417—1432. Stck. 91. S. 1433—1448.

Büscher oder Buscher (Statius) auch ein Sohn Viti, der in den Jahren 1560 bis 70 in Hannover gebohren war, ging von der hannövrischen Schule auf die Universitäten zu Tübingen, Gießen, Rostock und Marburg, nachdem er zuvor in Rostock 1611 Magister geworden war. Im Jahr 1612 erhielt er das Rectorat in Stade, 1615 dasselbe zu Hannover und 1626 war er Prediger an der Aegydienkirche. Hier bekam er einen doppelten Streit, der erste betraf die rechte Unterweisung der Jugend und den Werth der ramistischen Philosophie, die andere betraf die Lehrsätze des Georg Calixtus zu Helmstädt. Da er nun in seinem Buche Crypto papismus etc. die helmstädtischen Theologen großer Irthümer beschuldigte und der Herzog Georg zu Braunschweig 1640 eine Untersuchung der Sache verlangte, wollte er sich, weil er besorgte daß Müller und Gesenius die im Consistorio saßen, deren er ebenfalls im Buche nicht zum Besten erwähnt hatte, partheiisch entscheiden möchten, nicht persönlich, sondern schriftlich rechtfertigen. Daher verließ er, jedoch nicht heimlich, seine Gemeine auf einige Zeit, auch wurde seine Stelle erst nach seinem Tode wieder besetzt, und begab sich zu seinem Bruder Heinrich nach Stade, wo er bald darauf am 14. Febr. 1641 starb. S. Pratjens Stader Schulgesch. II. Stck. S. 29. Meier hannövr. Reform. S. 202. Baring hannövr. Schulgesch. I. 49. und 231. II. S. 164. folg. Jöcher I. 1512. Walch Streitigk. in uns. Kirche.

§§. 1. Epistola ad Senatum Gœttingensem, vor seines Bruders Georg Comparationibus logicis posthumis. Hamb. 1611. 8.

2. D. de impropria attributione logica quorundam Calvinianorum, cum ἐξετασει de unione et prædicatione sacramentali S. coenæ. Rost. 1611. 8.

3. De sola contemplatione quorundam Philosophorum Hamb. 1612. 4.

4. Disputationum philosophicarum prima de definitione philosophiæ. Hamb. 1613. 4.

5. Disputationum logicarum prima, et secunda atque tertia. Hagæ 1616. 4.

6. Institutiones logicæ Rameæ, in usum scholæ Hannoveranæ. Brunsv. 1617. 8.

7. Die Hauptartikel christlicher Lehre. Goslar 1622. 12.

8. S. S. Theologiæ synopsis methodica. Luneb. 1625. 8. 2 Alph. 5 Bog.

9. Christl. und nothwendiges Bedenken, wie die Studia der Jugend zu Ehren und der Menschen Wohlfahrt sollten gerichtet werden. Rint. 1625. 8. 1 Alph. 3 Bog. Er vertheidigt die Vernunftlehre des Ramus und verwirft den Aristoteles.

10. Disquisitio de recta juventutis scholasticæ institutione, sinistris quorundam judiciis et incrustato Ethnicismo opposita. Rint. 1635. 8. Dagegen schrieben Mag. Joh. Struben Rector in Hannov. apologia pro vera et veteri institutione Scholastica. Rint. 1636. 8. und Erich Moller sonst Wolbert, Rect. zu Hildesheim, responsio ad Argumenta Buscheri etc. quibus arguit et pugnat pro Logico Ramistica analysi adversus aphorismos ad tabulam rhetoricam autoris. Diese beantwortete Büscher in

11. Discussio novorum teretismatum et scommatum. Rint. 1635. 8.

12. Fünf Briefe von seinen Streitigkeiten, an Men. Hannecken, stehen in von Seelen Deliciis epistolicis, S. 107. f.

13. Schlangenbild des falschen Christenthums in der giftigen Bosheit und Heuchelei in Lehr und Leben. Celle 1639. 4. Es sind 10 Predigten.

14. Trostspiegel frommer Christen in Kreutz, Anfechtung, Verfolgung und Todesangst. Celle 1640. 8. 12 Bog.

15. Gründliche Wiederlegung des Cryptopapismus novæ theologiæ Helmstadiensis in 4. 11 Bog. Hamb. 1638. Von diesem Buche druckte der Buchdrucker 478 Exemplare unter dem Namen Petri, 900 Exemplare aber erhielten seinen eigentlichen Namen. S. Placcii theatr. anon. pag. 490. Neue Auflage Lüneburg 1640. 4. 3 Alph. S. Samml. von A. und N. theolog. Sachen 1720. S. 791.

Büscher oder Buscher (Vitus) war zu Höxter am 22. Sept. 1531 gebohren und der Sohn eines Bürgers, studirte zu Hannover, Hildesheim und Erfurt, wurde am letztern Orte Magister, 1560 Rector an der Schule zu Hannover, 1567 Prediger an der Georgenkirche, und starb den

28. Oct. 1596. Meier Reform. der Stadt Hannover S. 114. Hamelmanni opera, S. 255. und 931.

§§. Meditationes poenitentiales, passionis et mortis Christi. Hamb. 1598. 7 Bogen in 12.

Büsching (Anton Friedrich) ein Sohn des Advokaten Ernst Friedrich zu Stadthagen in der Grafschaft Schauenburg am 27. Sept. 1724 gebohren, besuchte die dortige Schule, und seit den 21. April 1743 die Waysenhausschule zu Halle, worauf er den 7. April 1744 unter die akademischen Bürger eingeschrieben ward, um Theologie zu studiren. 1747 vertheidigte er eine disp. de procrastinatione baptismi apud veteres ejusque causis, ward am 27. Sept. d. J. nachdem er eine Rede de docta librorum notitia gehalten hatte, Magister der Philosopie, und eröffnete seine Vorlesungen. Schon 1748 wurde er Hofmeister des ältesten Sohnes des Grafen Friedrich Rochus Lynar zu Köstritz im reussischen Voigtlande, mit welchem er sich 1749 zu St. Petersburg, seit 1750 zu Itzehoe und seit 1752 auf der Ritterakademie zu Soroe aufhielt. Den 3. Oct. d. J. legte er sein Amt bey dem Grafen von Lynar nieder und hielt sich bis in den May 1754 bey Dr. Hauber in Kopenhagen auf, wo er wieder nach Halle ging Vorlesungen zu halten; unerwartet erhielt er einen Ruf als außerordentlicher Professor der Philosophie und Adjunct der philosophischen Facultät auf der Universität zu Göttingen, und kam am 27. August 1754 daselbst an, ward 1756 Dr. der Theologie, 1759 ordentlicher Professor der Philosophie, 1761 zweyter lutherischer Prediger in Petersburg, wie auch seit 1762 Director der von ihm ganz und neu eingerichteten Schule, der Sprachen, Künste und Wissenschaften, legte 1765 zu Petersburg seine Stellen nieder, und privatisirte seitdem eine Zeitlang zu Altona, bis er 1767 königlich-preußischer Oberconsistorialrath und Director des Gymnasiums im Grauen-Kloster und der davon abhangenden Schulen zu Berlin wurde, und am 28. May 1793 starb. Sein Bildniß stehet vor dem 5ten Bd. der allgem teutschen Bibl. (1767) ist auch besonders von Schmidt in Kupfer gestochen. — Vergl. neues gel. Europa. Th. XV. S. 593—619. Gadebusch liefländische Biblioth. Th. 1. S. 137—139. Pütter akad. Gesch. von Göttingen I. Th. S. 103. II. 80. Saalfelds Fortsetz. S. 88. welche seine Schriften mit anführen. G. L. Spalding Oratio funebr. de Büschingio, Berol. 1793. 8. Ein Auszug steht in Henkens Archiv für die neueste Kirchengesch. 1. Bd. S. 151 — 159. seinen Character angehend. — Schlichtegroll Supplementband des Necrologs für die Jahre 1790—1795. Abtheil. 1. S. 58 — 146. Meusels Lex. I. 700. folg.

Büsching (Johann Ludwig) gewesener Prediger zu Rheden im Hildesheimischen Inspection Alfeld, gab mit K. F. Kaiser heraus Journal für Bienenfreunde, erster bis 4ter Jahrgang. Celle, nachher Wolfenb. 1799 bis 1805. — Weisellosen Bienenstöcken auf eine bisher unbekannte Weise zu aller Zeit zu helfen. Im hannövrischen Magazin 1803. 3. Stck. S. 39—42.

Büschleb (Edmund) vom Eichsfelde, erhielt 1800 zu Göttingen den Preis, die Grundsätze des bürgerlichen Staats und Völkerrechts, in Ansehung der Verhandlung, Bestrafung oder Auslieferung, auf Ansuchen einer fremden Macht von Ausländern, die auf einem fremden Gebiete ein Verbrechen begangen haben.

Büsing (Caspar) ein Sohn des Predigers gleiches Namens zum Neuenkloster bey Wismar, am 9. März 1658 gebohren, kam 1667 auf die Schule zu Wismar, erhielt 1670 einen Hauslehrer, ging 1672 auf das Gymnasium zu Güstrow, verlohr 1676 seinen Vater, zog im folgenden Jahre auf die Universität Leipzig, zwey Jahre darauf nach Jena, wo er 1679 eine Disputation de supputatione multitudinis a nullitate per unitates finitas in infinitam collineantis ad Deum, quavis demonstratione certius ostendendum reflexa vertheidigte, und die Universität verließ. Nun begab er sich auf die hohe Schule zu Kopenhagen, erhielt dort den Auftrag einige Herren von Lerchen auf die Universität Rostock zu führen, wo er bis 1682 blieb. Er begleitete seine Zöglinge bis Schleswig, ging nach Kiel, wohin ihn Dr. Wasmuth, der seine vorzüglichen mathematischen Kenntnisse kannte, gefordert hatte, um sich seiner bey seinem novum opus astro chronologicum, daran er arbeitete, zu bedienen. Der damalige Krieg veranlaßte ihn den 1684 ohne sein Suchen erhaltenen Ruf zu der Lectur im Athenäo und zum Subconrector an der Domschule in Bremen anzunehmen, 1691 erhielt er das Conrectorat, ging aber noch in diesem Jahre als Lehrer der Mathematik an das Gymnasium zu Hamburg, 1693 sollte er Diaconus an der Jacobikirche werden, da er aber ein Freund des Horbius war, hintertrieb es der Dr. Meyer, wider dessen Willen er darauf Diaconus an der Michaeliskirche wurde. 1697 und 1699 schlug er zwey auswärtige Superintenduren aus. Im letztern Jahre wurde er Lector Theologiæ und Dompastor. Die Streitigkeiten zwischen dem Domkapitel und der schwedischen Regierung in den Herzogthümern Bremen und Verden und dem Rathe der Stadt Hamburg wegen der Jurisdiction über die Domprediger, wobey er nicht mehr wußte, welchen Herren er dienen sollte, veranlaßten ihn 1707 sich seines Amtes so lange zu begeben, bis sich die streitenden Partheien

würden verglichen haben. Er nahm unterdessen die Predigerstelle an der Hiobskirche in der Vorstadt an, und versah auch 1708, da sich die Sache zu einem Vergleiche anließ, einige Zeit sein Amt im Dom wieder. 1709 wurde er königl. dänischer Consistorialrath und Generalsuperintendent zu Oldenburg und Delmenhorst, auch Oberpastor an der Lambertikirche in Oldenburg. Als die Kirchen der Grafschaft Delmenhorst 1711 von seiner Inspection abgingen, erhielt er dafür 1712 bey seinen oldenburgischen Bedienungen die Generalsuperintendur über die Kirchen und Schulen des vom Könige in Dännemark occupirten Herzogthums Bremen, und diese verwaltete er bis 1715, da dasselbe an Hannover kam. In diesem Jahre wurde er blind, er erhielt aber im folgenden durch eine geschickte Operation das Licht so gut wieder, daß er sein Amt ohne einen Gehülfen verrichten konnte. 1732 überfiel ihn eine Ohnmacht auf der Kanzel, diese verwandelte sich nachher in einen Schlagfluß und er starb den 20. Oct. 1732. Vergl. Rotermund's Bremisches gel. Lex. I. S. 51.

§§. 1. Mathemata superiora, nempe Cosmographia, Astronomia, Sphaerica, Gnomonica, Chronologia et Geographia, Hydrographia etc. In tabb. succinctas redacta. Brem. 1685—1689. Fol.

2. Mathemata pura in tabb. succinctas redacta. Hamb. 1692. Fol.

3. Mathesis universa in tabb. succinctas redacta praeter mathemata superiora, Bremae edita et pura, Hamburgi publicata inferiora, nunc demum adjecta, complectens. Hamb. 1695. Fol. Scheuchzer hat sein Enchiridion mathematicum darnach eingerichtet. S. Miscell. Lips. Tom. VIII, 147.

4. Conspectus heraldicae. Hamb. 1693. 8. S. Tenzels monatliche Unterredungen 1694. S. 44. f.

5. De situ telluris paradisiacae et chiliasticae ad eclipticam recto, quem Th. Burnetus in theoria telluris sacra proposuit. Hamb. 1695. 4. S. acta erudit. Lips. 1693. pag. 504. f.

6. Progr. quo ad geminum lectionum suarum in lectorio cathedrali et chronotaxi biblica publicarum prooemium de lectoribus, lectionibus, lectoriisque, tam ecclesiae antiquae et modernae in genere, tam Hamburgensis in specie den 22. März 1701 recitandum auditores invitat. Hamb. 1701.

7. Dr. Joh. Oliveri, Superint. Dithmars. Computus chronologicus in usum lectionum publicarum, denuo editus. Hamb. 1701. 8.

8. Eröffnung des Bremisch-Verdischen Rittersaals 1690. 4. S. Tenzels monatliche Unterredungen 1691.

S. 207. f. Pratje Altes und Neues. 1. Bd. S. 245. Dieses Buch wurde nachher seiner Einleitung zur Heroldskunst wieder vorgedruckt und mit dem Herrnsitz des bremischen Rittersaals von dem königl. schwedischen Wappen der teutschen Provinzen vermehrt.

9. Entwurf aller zur Meßkunst der Mathematik gehörigen Stücke und Wissenschaften. Hamb. 1692. Forma patent.

10. Discours von der Information sowohl des Verstandes als des Willens, sowohl in allen Wissenschaften insgemein, als in der Mathematik insonderheit. Hamb. 1692. 4. S. Tenzel l. c. 1693. S. 937.

11. Discours von Feuerwerken und des Feuers Kraft. Hamb. 1693. 4.

12. Einleitung zur Heroldskunst. Hamb. 1694, vermehrt 1713. 8. Ist die Uebersetzung von Nr. 4.

13. Kurze Einleitung zur Heroldskunst. Steht hinter der durchlauchtigen Welt eines Ungenannten. Hamb. 1710. und 1730. 12. IV. Part.

14. Sendschreiben von Radegasts des sclavischen Abgotts Krone und Alberti, Königs in Schweden Grabe zu Gadebusch. In Tenzels monatl. Unterred. 1695. S. 694.

15. Großbritannische Reichserbfolge auf alle blutverwandte Häuser erstreckt. Hamb. 1695. Fol. Auch in Tenzels monatl. Unterredungen 1695. S. 836.

16. Leichenpredigt auf Joh. Winckler, des Ministerii zu Hamburg Senior. Hamb. 1705. Fol.

17. Ein teutsches Programm zu seinen Vorlesungen. Hamb. 1706. 4.

18. Anzeige des über die Sonntagsepisteln von ihm gepredigten Glaubensgrundes und Lebensbundes. Hamb. 8.

Büsing (Georg) Mag. aus Münder, besuchte die Martinischule in Braunschweig und wurde von dieser Conrector an der päbstlichen Stephanischule zu Halberstadt; darauf ging er nach Wittenberg, wurde aber bald 1574 zum Rectorat an der Johannisschule in Halberstadt, noch in demselben Jahre als Subconrector an die Martini- darauf als Rector an die Aegydienschule in Braunschweig, 1577 als Rector nach Hannover berufen, und nahm in Wittenberg die Magisterwürde an. In der hannövrischen Schule führte er 1577 die Philosophie des Ramus ein, wurde 1580 als Prediger an die liebe Frauenkirche nach Braunschweig berufen, am Ende dieses Jahres an die Andreaskirche und starb am 1. Oct. 1583. S. Rhetmeiers braunschw. K. G. III. Bd. S. 497. f. Von seinen Schriften kann ich keine anführen.

Bütemeister (Gerhard Friedrich Heinrich) Garnison-Auditeur zu Osterode, von ihm steht im hannövrischen

Magazine 1793. Stck. 47. S. 749—752 ein Aufsatz, von dem Nutzen des Kirchensiegels, und im Jahrg. 1803. 98. Stck. S. 1557—1562, von dem Nutzen des Herunter- oder Niederbietens bei Subhastationen.

Bütemeister (Heinrich Johann) siehe Bytemeister.

Bütemeister (Heiso Wilh.) siehe die Auswärtigen.

Bütemeister (Joh. Bernhard) war Prediger zu Großen-Berkel, wurde 1693 vom Herzog Georg Wilhelm nach Celle berufen, und starb am 27. Dec. 1746, da er 84 Jahre und 1 Tag gelebt und 53½ Jahr im Amte gestanden hatte. S. Baring Schulgesch. II. 201.

Bütemeister (Joh. Daniel) erblickte am 23. May 1661 zu Sudershausen im adlich-hardenbergischen Gerichte das Licht der Welt. Sein Vater Heizo Bütemeister war 8 Jahre zu Sudershausen und 34 Jahre zu Bühle Pastor. Er kam im 7ten Jahre in die Northeimer Schule, genoß 3 Jahre den Unterricht des Rectors Joh. Bernh. Götz zu Ulzen, erhielt darauf 4 Jahre freien Tisch bei der Kanzlerin von Schütz in Celle und unterrichtete die 4 ältesten Kinder des nachherigen Oberappellationsgerichts-Präsidenten von Fabrice, wobey er selbst noch den Schulunterricht genoß. Darauf studirte er zu Helmstädt Philosophie, Mathematik und Theologie, bekam in der Folge die Aufsicht und Leitung über die beyden Söhne des braunschweig-wolfenbüttelschen Landraths Sylvester Becker auf dieser Universität und disputirte fleißig, respondirte auch bey Dr. Heigels Disp. de existentia Dei ex lumine naturae demonstrata, ward nach fünfjährigem Aufenthalt in Helmstädt Hofmeister der drei Söhne der Kammermeisterin Christiani in Celle, und nach drey Jahren Candidat des Predigtamtes. Um diese Zeit zog er mit Casp. Hermann Sandhagen, dessen Bekanntschaft er in Celle gemacht hatte, nach Schleswig und benutzte dessen Anweisung im studio biblico, wobey er zugleich 2 Söhne des Kammersecretairs Wildhagen unterrichtete. 1691 erhielt er unerwartet die Pfarre St. Georg auf dem Berge vor Ratzeburg, 1693 ward er fürstbischöflicher Hofprediger, Consistorialrath und Superintendent zu Eutin und 1709 Generalsuperintendent des Fürstenthums Göttingen, Professor der Theologie am Pädagogio zu Göttingen und Pastor Primarius zu St. Johannis, und starb im Anfange des Jahrs 1722. Vergl. meine Nachr. von ihm im vaterländischen Archiv. 1 Bd. 1809. S. 395. folg.

SS. Der letzte Wille des vom Vater geliebten Mittlers Christi, betreffend das herrliche Erbe derer, welche ihm

gegeben sind. Leichenpredigt auf die Gemahlin des Fürstbischofs zu Eutin, Christina geb. Herzogin zu Sachsen, aus Joh. 17, 2. Plön 1698. Fol. Handschriftlich hinterließ er observatt. in Jo. Lightfooti Harmoniam Evangelistarum.

Bütemeister (J. F. B.) zu Osterode, lieferte schon als Studiosus Medic. in das hannövrische Magazin 1811. Stck. 20. S. 305 — 320. und Stck. 23. S. 352 — 368, eine Beschreibung der Perlenfischerei auf der Insel Ceylon, nach dem Französischen von Robert Percipal.

Bütemeister (Joh. Julius) war zu Braunschweig 1691 gebohren, ward 1715 Pastor zu Hiddesdorf im Calenbergischen und seit 1724 Pastor an der Andreaskirche in Braunschweig. S. Samml. von A. und N. theolog. Sachen 1730. S. 272. Er soll einiges geschrieben haben. Ich kenne von ihm Diss. Epistolica de Presbytero bene præsidente et docente duplici honore dignum, ad 1. Tim. V. v. 17. Hannov. 1729. 8.

Bütemeister (R. G. H.) lieferte als Candidat der Theologie, wo er zu Osterode lebte, die Wünsche, eine Erzählung aus dem Arabischen. Im hannövrischen Magaz. 1803. Stck. 74. S. 1161 — 1168. und Jahrg. 1807. Stck. 78. S. 1245 — 1248. eine Anleitung Tannenbier zu machen.

Büttner (Angelus Matthæus) ein Sohn des Predigers und Consistorialraths Johann Ernst, war zu Stade am Ende des 17ten Jahrhunderts gebohren, studirte daselbst und zu Rostock, begleitete nach einigen Jahren zwey junge Studirende nach Rostock und wurde dort Magister, nachdem er eine Rede de diariis eruditorum und einige Tage darauf eine Diss. Pentadem dictorum 1720. 4. vertheidigt hatte. 1723 erhielt er das Pastorat zu Bülkau im Amte Neuhaus, 1732 zu Freyburg im Lande Kedingen, 1744 zu Schneverding und starb im Jahre 1748. S. Pratje Herzogth. Bremen und Verden. 5te Samml. S. 131. Dessen Altes und Neues VII. Bd. S. 127. f.

SS. 1. Pentas dictorum V. T. a manifesta per versione vindicatorum. Rostoch. 1720. 4. 7 Bog. die vertheidigten Stellen sind, Jos. 10, 12—14. Ps. 135, 9. Jes. 11, 5. 6. 63, 3. Jon. 2, 1.

2. Schriftmäßige Erklärung des evangelischen Festtextes, Joh. 1, v. 1—14. Mit H. A. Engelkens Vorrede. Rost. 1717. 4. 7 Bog.

3. Parentation auf den Obristlieutenant, Alexander Joachim von Wenckstern, vom Ziel des menschlichen Lebens. Rostock 1721. 4. 8 Bog.

Büttner (Christian Wilhelm) war zu Wolfenbüttel am 27. Febr. 1716 gebohren, widmete sich anfangs der

Apothekerkunst und hielt sich in solcher Absicht seit 1729 zu Leipzig, 1733 ein Jahr zu Breslau, 1734 nach einer Reise durch Böhmen, Mähren, Oberungarn und Polen, ein Jahr zu Frankfurt an der Oder, 1735 ein Jahr zu Kopenhagen auf. Um seiner Begierde zur Kenntniß fremder Länder und ihrer Naturgaben, auch Bewohner und Sprachen ein Genüge zu thun, reisete er ferner um Ostern 1736 zu Schiffe von Helsingör nach Stockholm und Upsala und gegen das Ende des Sommers durch das nördliche Schweden nach Drontheim und weiter nach Bergen. Von hier kam er nach einer 14tägigen Seefahrt zu Edinburg an, wo er einen Monat blieb und dann wieder zu Schiffe nach Neucastel, hernach weiter zu Lande über Oxfort nach London reisete, auch zum Theil den Winter noch mit Umherreisen in England zubrachte. Nachdem er hierauf im Frühjahr 1737 von Harwich nach Helvötsluis übergesetzt, begab er sich über Rotterdam und den Haag nach Leiden, wo er den Sommer hindurch unter andern den Unterricht des berühmten Börhave sich zu Nutze machte. Darauf kehrte er über Utrecht, Amsterdam, Bremen und Hannover nach Wolfenbüttel zurück, wo er seitdem blieb, bis ihm 1748 die Anwesenheit des König Georg II. reizte, eine Reise nach Göttingen zu thun. Hier bewog ihn hernach die Bibliothek und die übrige Einrichtung seinen Aufenthalt fortzusetzen und den Unterricht der Professoren, besonders zu seinem Hauptzwecke der Kenntniß der Naturgeschichte noch weiter zu benutzen, zu deren Erweiterung ihm eine nachher von seinem Vater ererbte beträchtliche Naturaliensammlung gute Dienste that. Wie er sich endlich entschloß in Göttingen mit seinem Unterrichte in der Naturgeschichte und Chemie wieder andern zu dienen, ward er 1755 zum königlichen Commissarien, wie auch von der teutschen Gesellschaft zu ihrem ordentlichen Mitgliede, von der Societät der Wissenschaften zum ordentlichen Zuhörer und von der philosophischen Facultät zum Magister ernannt, worauf er 1758 Professor Philosophiä extraordinarius, 1762 außerordentliches Mitglied der Societät der Wissenschaften und 1763 Professor Philosophiä ordinarius wurde. In seinen Vorträgen suchte er den Zuhörern alles durch Vorzeigung der Sachen selbst und ihrer richtigen Abbildungen zu erläutern, wozu er sowohl von Büchern und Zeichnungen als von Naturalien einen beträchtlichen Vorrath eigenthümlich besaß. Er war durch seine mannichfaltigen und besonders im Fache der Linguistik seltenen Kenntnisse ausgezeichneter Gelehrter, und bewies dies besonders durch seine Vergleichungstafeln der Schriftarten verschiedener Völker in den vergangenen und gegenwärtigen Zeiten. Im Jahre 1773 überließ er der göttingischen Universität seine Naturaliensammlung, 1783 aber dem Herzoge von Sachsen

Weimar seine Bibliothek. Seitdem lebte er als sachsen-weimarischer Hofrath zu Jena und starb am 8. Octob. 1801. Sein Bildniß ist von Westermeyer 1795 gestochen. Vergl. Wielands neuen teutschen Merkur 1801. Stck. 10. S. 156 — 183. Schlichtegrolls Nekrolog des 19ten Jahrhunderts. Bd. 1. 1802. S. 211—240. Pütters akadem. Gesch. von Göttingen I. S. 184. 297. II. 84. welcher auch seine Schriften anführt.

Büttner (Clemens) ein Sohn des Predigers und Probsts Johann Samuel, war zum York im Altenlande den 29. Aug. 1713 gebohren, studirte zu Stade, Rostock, Leipzig und Göttingen, disputirte zu Rostock 1734 unter Dr. Engelken, de otio Monachorum non probando, war einige Jahre Feldprediger, erhielt 1748 das zweyte Pastorat zu Dorum im Lande Wursten, wurde 1757 Pastor zu Bramstädt und starb den 24. April 1771. Aus den Consistor. Acten.

Büttner (Conrad) war zu Pyritz in Pommern 1632 gebohren, studirte zu Stettin und Wittenberg, ward am letztern Orte 1656 Magister, ging darauf nach Leipzig und las Collegia philosophica. Von hier berief ihn der schwedische Generalmajor von Versen zum Feldprediger, darauf der schwedische Reichsmarschall 1662 zu seinem Oberhofprediger und Beichtvater und Superintendenten über die Feldprediger. Zu Anfang des Jahres 1667 vocirte ihn der Graf Anton Günther zum Superintendenten, Consistorial- und Kirchenrath, wie auch zum Oberprediger nach Jever, ehe er diese Aemter antrat ward er den 8. März 1667 zu Greifswalde Dr. der Theologie, hielt den 6. Oct. zu Stade seine Abschiedspredigt und begab sich nach Jever. Hier entzweyete er sich mit dem Landdrosten von Münchhausen, und er verlohr darüber seinen Dienst in dem folgenden Jahre. Er reisete nun 1677 als Gesandschaftsprediger mit dem Grafen Anthon auf den Friedenscongreß nach Nimwegen und kam 1678 zurück. Am 18ten Jan. 1680 ward er Generalsuperintendent zu Aurich. Auch hier fiel er bald in Ungnade, weil er scharf wider den Hof predigte und seine Magd Hedwig schwängerte. Da er die Sache nicht läugnen konnte, wurde er auf 50 Jahre des Landes verwiesen, und zur Erlegung 1000 Gulden fiscalischer Brüche und der Kosten verurtheilt, die Magd aber am Pranger gegeißelt und auf ewig aus dem Lande gejagt. (S. Ravingas Chronik von Hermann Topper 1745 vermehrt herausgegeben S. 142.) Er lebte hernach auf seinem Gute zu Wiefels im Jeverlande. Hier bekam er Streit mit dem Prediger M. Lingius, und da er ihn nicht mehr als seinen Beichtvater brauchen wollte, stellte er d. 1. Jan. 1688 eine Privatcommunion in seinem Hause

an, absolvirte sich und seine Frau und gab ihr und sich das Abendmahl. Er starb plötzlich am 4. Jan. an einer Colic 1688. S. Reershem ostfr. luther. Pred. S. 75. Martens jeverisches Prediger-Gedächtniß S. 16.

§§. 1. Diss. inaugur. Funus Polygamiæ in statu institutionis haud natæ, in statu destitutionis modo introductæ. Greifswalde 1667. 4.

2. Abschiedspredigt in Stade mit dem Titel Egressus Wrangelianus 1667. 4.

3. Leichenpred. auf den Deichgräfen Böselager, der geistliche Adel, und noch eine Leichenpredigt über Herm. Tiling, Oberprediger zu Schortens.

Büttner (David Siegmund August) wurde zu Chemnitz in Sachsen am 28. Nov. 1724 gebohren und nach dem frühen Tode seines Vaters, seit 1728 bey seinem mütterlichen Urgroßvater den königlich-preußischen ersten Leibarzte und Hofrath, Georg Ernst Stahl zu Berlin erzogen, wo er auch 1735 an dem kön. Hofarzte und Prof. der Medic. und Botanik, Mich. Matth. Ludolf einen Stiefvater bekam, dessen Hauptstudium ihn veranlaßte, daß er sich seit 1737 ebenfalls der Kräuterwissenschaft widmete. Nachdem er von 1736 bis 1740 im berlinischen Gymnasio Unterricht genossen, legte er sich bey dem Collegio medico zu Berlin auf alle Theile der Medicin. besonders auf die Anatomie. 1744 studirte er zu Helmstädt, 1745 zu Göttingen, 1747 zu Leiden und legte sich seitdem weiter zu Berlin auf die Botanik, Praxin und Hebammenkunst. So wie er fleißige botanische Reisen, besonders in Holland zu thun, so suchte er vorzüglich auf der offenbaren See eine nähere Kenntniß der Seegewächse und ihre Entstehungsart zu erlangen. Diese Entdeckungen legte er 1750 auf einer Reise nach London der Societät der Wissenschaften vor, da denn ein Mitglied derselben John Ellis solche nachher unter dem Titel Essay towards Corallines, mit Kupf. der Welt mittheilte. Nachdem er 1757 seinen Aufenthalt in England zu einer botanischen Reise nach Nordwallis und auf die dabei gelegenen Inseln benutzt, auch nachher wieder einige Zeit zu London mit Besuchung der Hospitäler und Kranken zugebracht, begab er sich 1752 nach Paris, wo er wieder bis in das dritte Jahr sich die dortigen Vorlesungen u. s. w. zu Nutze machte. 1756 wurde er zu Berlin Profess. Medic. et Botan. ordin. bey dem Collegio medico chirurgico, 1760 dasselbe zu Göttingen und starb am 20. Nov. 1768. S. Pütter akadem. Gesch. von Göttingen I. S. 161. 290. II. 47. der auch seine Schriften anführt.

Büttner (Joh. Ernst) wurde am 12. April 1648 zu Friedersdorf in der Oberlausitz gebohren, wo sein Vater

M. Matthias Büttner, auch als Schriftsteller bekannt, Prediger war. Kaum 6 Jahr alt kam er in die Schule nach Liebenwerda, im folgenden Jahre in die Kirchhaynsche und nach 2 Jahren bekam er von 1657 bis 1663 Privatlehrer bey seinen Aeltern. Von 1663 bis 1667 besuchte er das Gymnasium zu Budissin, ging dann auf die Universität Jena, ward 1669 daselbst Magister, hielt Vorlesungen und trat 1672 in die prüfende Gesellschaft. 1676 nahm er das Conrectorat in Lemgow an, 1678 das zu Stade, wozu er noch im Aug. 1685 das Diaconat an der Nicolaikirche bekam. Da er aber 1691 nicht die Rectorstelle erhielt, legte er das Conrectorat nieder. 1699 ward er Hauptpastor an der Nicolaikirche, 1712 Senior-Ministerii, 1713 Consistorialrath in den Herzogthümern Bremen und Verden, hatte 1713 Streit über die Privatcommunion (S. Altes und Neues III. S. 255. folg.) und starb am 13. März 1725. Vergl. Pratjens Stader Schulgesch. 3. Stck. S. 45. Stada literata. pag. 15. Herzogth. Bremen und Verden, 2te Samml. S. 437.

§§. 1. D. de Essenis. Jenæ 1669.

2. D. de nomine Messiæ glorioso, Jehova justitia nostra, ibid. eod.

3. Inquisitio theologica in historiam Johannis, Filii Zachariæ. Jen. 1670. 4.

4. Disp. hist. de civitate Romana virgidemiis exemta, et jure, quo Paulus Apostolus, Tarso Ciliciæ oriundus, ad eam provocarit. Jen. 1671 und 1675. 4.

5. D. theolog. de fide b. Luthero emphatice sic dicta incarnata. Jen. 1673. 4.

6. D. Satura chriseologica. Lemgow. 1677. 4.

7. D. de nonnullis Christianorum inprimis famosis appellationibus. Lemgo 1677. 4.

8. Compendiaria latinitatis via. Stad. 1682. 8. 176 S.

9. Eine Parentation auf Jac. Diecmann, das glücklich zu Ende gebrachte Leben. Stade 1683. 4. Sie steht hinter M. Casp. Freytags Leichenpredigt auf denselben.

10. Parentation auf Jac. Diecmann, Diac. zu Cosmä, der seelige Jacobsschlaf. Stade 1683. bey Nic. Cordes Leichenpredigt.

11. Sonderlicher Handgriff, die lateinische Sprache aufs kürzeste und gründlichste zu erlernen. Stade 1686. 8.

12. Der Alten Krone und Ehre, d. i. Gebetbuch, insonderheit für alte Leute. Stade 1707. 8.

13. Rede bey Joh. Heinr. von Seelens Einführung zum Conrector in Stade, de anima scholarum. Sie steht in von Seelens Athen. Lubec. P. IV. pag. 557.

14. Die durch Frage und Antwort deutlich erklärte, in Stade übliche Beichtformel. Stade 1721. 12.

15. Von einigen hinterlassenen Mspten, siehe von Seelen in Pratjens brem. und verd. Hebopfer. 1. Bd. S. 804.

Büttner (Johann Heinrich) Cantor zu Lüneburg zu Anfang des vorigen Jahrhunderts, starb 1745.

§§. 1. Genealogiæ, oder Stamm= und Geschlechtsregister der vornehmsten lüneburgischen adlichen Patriciengeschlechter. Lüneburg 1704. 4 Alph. 12 Bog. Fol. wurde auf Kosten der Ritterschaft gedruckt und ist nicht in den Buchhandel gekommen.

2. Sammelte er seit 1709 aus dem lüneburgischen Stadtarchiv und der Registratur Documente und andere Schriften, zeichnete dazu die Siegel und legte sie in gewisse Fascikel zusammen, welchen er die Aufschrift, Annales, gab. Ein solcher Fascikel verdenscher, die lüneburgische Stadt=Beneficien und Klöster betreffende Acten machte die sogenannte historia Verdensis sigillis et diplomatibus illustrata, aus, von welcher nicht nur Jo. Vogt in Monum. ined. Tom. I. pag. 238. sondern auch Dan. Eberh. Baring in seinem Clave diplomatica. Hannover 1754 in der Vorrede S. 38. reden. Nach Büttners Tode 1745 ward ein Theil seiner Mspte verauctionirt, ein anderer in die königl. Bibl. und Archiv, ein dritter, der allein einen großen Waschkorb ausfüllte, in die Stadtregistratur gekauft.

Büttner (Johann Samuel) ein Sohn des 1725 verstorbenen Consistorialraths Joh. Ernst, war Pastor zum York und Probst des altenländischen Kirchenkreises, und ließ 1722 eine Leichenpredigt auf Maria Elisabeth von Düring zu Stade in 4 drucken.

Büttner (Johann Samuel) ein Sohn des Secretairs zum York, am 3. Febr. 1750 gebohren, studirte zu Stade und 3 Jahre zu Kiel, wurde d. 21. Nov. 1774 in Stade unter die Candidaten aufgenommen, und starb d. 21. April 1819 als Pastor zu Sottrum im Herzogthum Verden. (Aus den Consistor. Acten.

§§. 1. Beytrag zur Beantwortung der zweyten Anfrage im 67. Stck. des hannövr. Magaz. S. 1071. Wie man die Pflaumen und Zwetschen aus dem Kern erziehen könne? im 74. Stck. dieses Magaz. desselben Jahrg. S. 1175 — 1178.

2. Religion und Natur in Harmonie, Fragment einer Synodalrede. Gehalten in Verden am 11. Aug. 1796. In Velthusens brem. und verd. Synodalmagazin. S. 227 — 238.

Bützer (Mart. Arnold) aus Emden, wurde 1745 Medic. Dr. zu Helmstädt und schrieb eine Disp. de Hydrocele, vom Wasserbruch und der besten Kur desselben.

Buhle (Johann Gottlieb) ist zu Braunschweig am 29. Sept. 1763 gebohren und bis zu seinem Abgange nach Göttingen 1783 daselbst geblieben. Hier gewann er gleich in dem Stiftungsjahre einen der Preise, welche die Societät der Wissenschaften den Studierenden für Abhandlungen aussetzt und bekam im Junius 1785 die königliche Preismedaille von der philosophischen Fakultät, wurde auch ein Mitglied des philosophischen Seminariums. Seit Michaelis 1785 ward er zum Privatunterricht bey dem Prinzen Carl von Fürstenberg und seit dem Jul. 1786 auch bey den drey königlichen Prinzen gebraucht. 1786 ward er Magister und Assessor der Societät der Wissenschaften in Göttingen, zu Ostern 1787 außerordentlicher Professor der Philosophie, 1794 ordentlicher derselben, da aber die Besetzung von Hannover durch die Franzosen seine Aussichten zu Göttingen verdunkelte, auch sein Hauswesen in eine an sich unbedeutende Unordnung gerathen war, so ging er im Herbst 1804 als russisch-kaiserlicher Hofrath und ordentlicher Professor der Philosophie nach Moskau, wurde 1811 Vorleser und Bibliothekar der Großfürstin Katharina, kehrte im Jahr 1814 als Collegienrath aus Rußland zurück und wurde 1815 Professor am Carolinum zu Braunschweig, verwaltete dessen Syndikats-Geschäfte, besorgte die Bücher-Censur und starb am 10. August 1821. S. hallische A. L. Z. 1821. Nr. 252. S. 287. f. Pütter akad. Gesch. von Göttingen II. 193. Saalfelds Forts. S. 195, welche beyde seine Schriften anführen. Es fehlen aber

§§. 1. Observationes criticæ de C. Corn. Taciti stilo. adversus Joh. Hill, Philologum Edinburgensem. Præmissa epistola ad J. J. Eschenburg. Brunovicii 1817. 8.

2. Beyträge zu der Ersch Gruberischen Encyclopädie.

3. Die Tempe in Thessalien und in Niedersachsen. Im hannövr. Magazin 1792. Stck. 35. S. 553—560.

4. Beantwortung der Anfrage im 13. Stck. des hannövr. Magaz. 1794, ob man Engländisch, oder Englisch sagen müsse. Im 44. Stck. dieses Jahrg. S. 699—702.

Bulich (Harder) aus Crempe, wurde zu Frankfurt Magister, 1602 zu Salzwedel, 1619 zu Itzehoe, 1628 an der Michaelisschule zu Lüneburg Rector und starb d. 26. Jun. 1639. S. Molleri Cimbria liter. I. 77. gab heraus, Ulrici Hutteni Arminius, dialogus posthumus, in usum scholæ Jtzehoensis correcrior editus. Lubecæ 1623. 4.

Buno (Georg Wilhelm) ein Sohn des Johann, wurde 1706 zu Halle Medic. Dr. schrieb eine Disp. de Ambustionibus und wurde Landphysikus zu Walsrode.

Buno (Johann) wurde nach Bertrams evangelischen Lüneburg, am 14. Febr. 1617 zu Frankenberg in Hessen

gebohren, wo sein Vater Ludwig Rathverwandter war, nach Mellmans Geschichte des Archigymnasiums in Dortmund S. 77. aber, war er ein Sohn des Prorectors Johann Buno aus Hessen gebürtig, dieß letztere ist mir richtiger, weil dieser Johann schon 1624 zu Dortmund starb, und der Unsrige die Aeltern früh verlohr. Seine Vormünder schickten ihn in das Pädagogium zu Marburg bis er zu der dortigen Akademie überging, um die Theologie zu studieren. Von Marburg begab er sich auf die Universität zu Helmstädt. Nachher wollte er wieder nach Marburg ziehen, allein der 30jährige Krieg hatte sich in diese Gegenden gezogen, und doch war er weil Wolfenbüttel und die braunschweigischen Lande besetzt waren, auch in Helmstädt nicht mehr sicher. In dieser Verlegenheit wurde ihm eine Hauslehrerstelle bey dem Herrn von Alefeld zu Hadersleben angetragen, welchen er nach Sora begleitete. Darauf wollte er nach Königsberg sich begeben, allein der Professor Ramel der mit den andern Professoren zu Sora seinen Zögling geprüft hatte, fand denselben so vortreflich unterrichtet, daß er den Buno bat, der Informator seiner Kinder zu werden. Nach 3 Jahren wollte er abermals nach Königsberg, und schlug deswegen Anträge in Kopenhagen aus. Als er 4 Jahre in Königsberg gewesen, forderte ihn der Prof. Joh. Ravius in Danzig zu sich, welcher zu Sora etwas von seiner Erfindung die Grammatik und Geschichte jungen Leuten mit leichter Mühe beyzubringen, gehört hatte. Dieser wollte ihn unter Versprechung einer guten Belohnung überreden, seine Erfindung bekannt zu machen, und da Buno einwilligte, wurde seine Bilder-Grammatik auf Kosten des Magistrats gedruckt. Der Burgermeister von Linda schlug ihm vor aus den zwey erledigten Professuren am Gymnasio eine zu wählen; allein er schlug dieses Anerbieten aus, weil er seine Studien noch länger auf Universitäten fortsetzen und alsdann fremde Länder bereisen wollte. Es wurde ihm ein Antrag gemacht einen jungen polnischen Edelmann auf teutsche Universitäten zu führen und darauf nach Frankreich zu reisen. Allein der junge Pole starb auf der Reise zu Celle. Hier wurde er mit dem Kanzler Langenbeck bekannt, dieser bewog ihn die Söhne des fürstlichen Stadthalters Schenk von Winterstädt nach seiner erfundenen Methode zu unterrichten, und da nach sechs Monaten der Hofprediger Horst und der Prediger Walther seine Eleven prüften und ihre Fortschritte bewundern mußten, ward er, wie wohl ungern, 1653 Rector an der Michaelisschule zu Lüneburg. Als 1660 das Gymnasium zu Lüneburg errichtet wurde, ward er Professor der Geschichte und Geographie mit Beybehaltung seines Rectorates, auch blieb er Professor als er 1672 Prediger an der Michaeliskirche ward, und als er 1681 das Pastorat an die-

ser Kirche erhielt, wurde seiner Professur noch die theologische und die Inspection beygelegt. 1694 bekam er einen Adjunctus im Predigtamte und 1696 ward er Emeritus, worauf er am 28. März 1697 starb. S. Bertram's evangel. Lüneb. S. 683. folgg.

§§. 1. Neues A. B. C. und Lesebüchlein, so eingerichtet, daß junge und erwachsene innerhalb sechs Tagen zu fertigem Teutsch= und Lateinischlesen grober und kleiner Schrift können gebraucht werden. Danzig 1650. 4. Und das Einmahl Eins auf einem Kupferbogen.

2. Die lateinische Grammatika in Fabeln und Bildern fürgestellet. Danzig 1651. 4.

3. Uralter Fußsteig der Fabular und Bilder Grammatik, darinn mit vielen Exempeln bewiesen wird, daß die Alten die Methode per fabulas und imagines zu dociren hoch ästimiret.

4. Das ganze Corpus juris civilis et canonici per imagines mnemonice fürgestellt. Die Institutiones sind zu Ratzeburg 1672. 4. unter dem Titel Memoriale institutionum Jur. Civ. Die Pandecten, Hamb. 1673 in Fol. der Codex, Hamb. 1674, Fol. herausgekommen.

5. Die ganze Bibel, A. u. N. T. in Bildern mnemonice fürgestellt. Das A. T. Hamb. 1680. das N. T. Ratzeburg 1667. 8.

6. Phil. Cluveri introductio in Geographiam emendata, memorabilibus locorum illustrata et 42 Tabb. Geograph. melioribus aucta. Guelpherb. 1661 und 1678. quarta edit. 4. Der Verleger, sein Bruder Conrad Buno, war Buchhändler und Buchdrucker zu Wolfenbüttel.

7. Cluveri Italia antiqua contracta. Guelpherb. 1659. 4.

8. Sicilia contracta; ibid. 1659. 4.

9. Jo. Strubii typus orbis terrarum emendatus et auctus, ibid. 1664. 4.

10. Defensio contra Baronem Olaum Rosenkrantzium Danum. Luneb. 1638. 4.

11. Historische Bilder, oder Idea Historiae Univers. vom Autor zum erstenmal 1671. 4. 1693. 8.; nach seinem Tode 1705. 8. Idea Universae Historiae sacrae et profanae in 12. absque figuris latino idiomate multoties edita, et an. 1670, 73, 98, 1702. cum continuatione.

12. Tabulae chronologicae.

13. Sermon von falschen Propheten und ihren Kennzeichen aus Matth. VII. 15. folgg. daraus klärlich zu erkennen, welcher unter den drey Religionen u. s. w. am sichersten beyzupflichten 1675. Wolfenb. 1676. 12.

14. Aller christl. Ehe=Mütter versicherte Seeligkeit aus 1 Tim. II. 15. bey der Beerdigung der Profess. Anesia Margarethe Schradern. Stade 1677. 4.

15. Die angenehme Friedensfahrt und fröhliche Sterbenslust aus Luc. II. 29. 32. bey der Beerdigung des Landrath und Directors Ludolph Otto von Estorff. Zelle 1691. 4.

16. Demüthig und dankbares Erkänntniß der großen Wohlthaten Gottes, aus Ps. 61. 17—22. bey der Beerdigung L. Hechtens. Lüneb. 4.

17. Der Kinder Gottes wahre, beständige und vergnügliche Freude, aus Ps. 73. ult. Bey der Beerdigung L. Helfrich Dietrich's, Syndic. zu Lüneburg. Hamburg 1691. 4.

15. Viele Programmata und Disputatt. von welchen die erste de originibus fontium, 1666, ipsius Vocabularium sive Radices etc. handeln. Sie sind gegen Lauterbach geschrieben.

Bunsen (Christian) am 1. April 1770 zu Frankfurt am Mayn gebohren, studirte zu Göttingen von 1787 bis 1791 Theologie und Philologie, ward 1791 Accessist, 1795 Secretär und 1797 Custos der königl. Univers. Bibliothek in Göttingen, hielt als Privatdocent Vorlesungen über Aesthetik, teutschen Styl und Culturgeschichte der teutschen Nation bis zur Reformation, promovirte 1797 als Dr. der Philosophie, ward 1805 außerordentlicher, und 1814 ordentlicher Professor der philosophischen Facultät. S. Saalfeld akad. Gesch. von Götting. S. 374, welcher auch seine Schriften anführet.

Bunsen (Christian Carl Josias) gebohren zu Corbach im Waldeckischen am 25. Aug. 1791, wurde zu Göttingen Mag. der Philosophie und war einige Zeit Collaborator am dortigen Gymnasio, gab aber diese Stelle auf und nahm eine Hofmeisterstelle an. S. Meusel's gel. Teutschl. XVII. Bd. S. 296.

§§. De jure Atheniensium haereditario, disquisitio philologica, ab ampliss. Philos. Ord. Goetting. praemio ornata. Goetting. 1815. 4.

Buquoy (Joh. Albert d'Archambaud) Graf, ein Mann eben so merkwürdig durch seine Sonderbarkeit, als wunderbaren Schicksale. Er stammte aus einem vornehmen Geschlechte in Champagne das sich der Abkunft von schottischen Königen zu rühmen pflegte. Bis in das 16. Jahr seines Alters beschäftigte er sich mit dem Studiren und andern jugendlichen Uebungen. Jetzt verließ er die Schule und that fünf Jahre Kriegsdienste, weil er aber von ungemeiner Lebhaftigkeit war, so gerieth er von einem Abwege auf den andern. Bald war er ein Freygeist, bald schwärmender Heiliger. Aus einem Soldaten wurde er ein Karthäuser, aus einem Mönch ein Menschenfeind, dann büßender Wanders-

mann, hernach ein Schulmeister, ferner ein Glaubenslehrer, ein Weltmann, ein Flüchtling, ein Staatsmann und Hofmann. Schon früh nistelte sich in seinem Gemüth ein Widerwille und Haß gegen die Welt ein. Selbst der Kartheuserorden war ihm noch zu weltförmig. Er unterzog sich einer strengern Lebensart in der Abtei La Trappe, welche aber seiner Gesundheit so nachtheilig wurde, daß er die Abtei verlassen mußte. Nun stellte er eine Wallfahrt zu Fuße an. Als er auf dem Wege nach Paris in einem Weinberge eine Traube zu seiner Labung abpflückte, die Hüter des Weinberges ihn dabey ertappten, auch zugleich mit harten Worten anfuhren, zog er auf sie den Degen. Diese That reuete ihn aber bald so sehr, daß er seinen bordierten Rock gegen die Kleider des ersten Bettlers, der ihm begegnete, vertauschte, und dann seine bußfertige Wallfahrt fortsetzte. Eine Zeitlang hielt er sich unbekannt zu Roan als ein Schulmeister auf, und ließ sich la Mort, d. i. den Todten nennen. Seine sonderbaren zuweilen witzigen Einfälle ließen ihn jedoch hier nicht verborgen bleiben. Die Jesuiten wurden auf ihn aufmerksam und suchten ihn an sich zu ziehen, aber vergebens. Auf den Rath eines Bekannten, der ihn ungeachtet des veränderten Namens entdeckte, ging er von Roan nach Paris, wo ihn aber eine tödliche Krankheit befiel. Nach seiner Genesung suchte er in der Vorstadt St. Antoine eine geistliche Gesellschaft zu errichten, deren Zweck dahin gehen sollte, die Wahrheit der Religion zu beweisen. Da er aber mehrere Einwürfe, die ihm gemacht wurden, nicht stark genug war, zu widerlegen, gerieth er selbst in Zweifel und bekam dadurch wieder Neigung zur Lebensart des Weltmannes. Obgleich seine Verwandten ihm eine gute Pfründe verschafft hatten, wurde er des geistlichen Standes doch überdrüssig und erwählte wieder Kriegsdienste. Im Begriff, ein Regiment zu errichten, wurde er in Burgund gefangen genommen, weil man ihn beschuldigte, daß er einen Aufruhr gegen Ludwig XIV. angesponnen hätte. Er entrann aber aus dem Gefängniß und hielt sich drei Vierteljahr in Frankreich verborgen auf. Als er jetzt dies Königreich verlassen wollte, wurde er von neuem auf der Gränze in Verhaft genommen und nach Paris in die Bastille gebracht. Aber auch aus diesem Gefängniß entwischte er im Jahr 1709 zu Jedermanns Erstaunen. Er begab sich nun fliehend nach der Schweiz, wandte sich an den französischen Gesandten daselbst und suchte durch denselben sich mit dem Hofe wieder auszusöhnen. Als ihm dieß aber nicht gelang, ging er nach Holland, mit dem Plan, Frankreich zu einer Republik zu machen, wenigstens die absolute Gewalt daraus zu verbannen. Inzwischen ward er mit dem General und Feldmarschall von Schulen-

burg bekannt, der ihn an verschiedene teutsche Höfe mitnahm und endlich 1714 nach Hannover brachte. Hier fand er bey dem König Georg I. Schutz und Unterhalt, der ihn wegen seiner belustigenden Einfälle nicht selten an die Tafel zog. Daß auch König Georg II. sich seiner angenommen habe, ist aus einigen Gedichten des Grafen ersichtlich, die er an denselben gerichtet hat, und worin er seine Anhänglichkeit an den König, seine Dankbarkeit und Wünsche für dessen Wohlseyn lebhaft in teutscher, französischer und lateinischer Sprache ausdrückt. In den letzten Jahren ließ er seinen Bart wachsen, um einem Einsiedler gleich zu sehen und ergab sich stillen Betrachtungen, auch schrieb er Manches. Er behalf sich kärglich, lebte mäßig, bekannte sich beständig zur Römischen Kirche, ließ aber viele Reden hören, die eine blos natürliche Religion verriethen. Der Tod des Grafen von Scarborough gab ihm eine Gelegenheit eine Aufgabe vom Selbstmorde in lateinischen Versen in die Zeitungen zu setzen, und dem der die Zweifel auflösen würde, 100 Thl. zu versprechen. Weil er aber alle Zweifel, die er einmal gemacht hatte, für unauflöslich hielt, so bekam auch Niemand den ausgebotenen Preis. Die katholische Kirche zu Hannover ward Erbe seiner Verlassenschaft, die sich etwa auf 1000 Thl. belief. Er starb am 19. Nov. 1740 plötzlich und unvermuthet in einem fast 90jährigen Alter. Vergl. von Loen kleine Schriften. Th. 1. S. 221. 246. Unparth. Kirchengesch. Bd. 3. S. 1153. Adelung's Ergänzungen des Jöcher's I. 2424. Hannövr. Magaz. 1817. 77. Stck. S. 1225—1232.

§§. 1. Evenemens des plus rares, ou l'histoire du Sr. Abbé Comte de Buquoy, singulierement son evasion du Fort l'Eveque et de la Bastille; avec plusieurs des ses ouvrages, vers et proses et particulierement la game des femmes. 1719. Ist auch teutsch übersetzt.

2. Lettre sur l'authorité, oder Gedanken von der eigenmächtigen Gewalt.

3. Pensées sur l'existence de Dieu.

4. La force d'esprit, ou la belle mort. Recit de ce qui s'est passé ou de cez d'Antoine Ulric, Duc de Brunsw. Lüneb. 1714. 8.

5. L'antidote à l'efroi de la mort.

6. Preparativ à l'antidote à l'efroi de la mort, welche Schrift ein gewisser M. J. F. S. 1734. 4. nebst einer teutschen Uebersetzung hat drucken lassen.

7. Le veritable esprit de la belle gloire. Ist auch teutsch übersetzt.

8. Essai de meditation sur la mort et sur la gloire. 1736.

9. Le tableau du Solitaire d'Herrenhausen, ou ses

differents sentiments sur le neant de choses humaines, hat zugleich den teutschen Titel: das Bildniß des Einsiedlers in Herrenhausen, oder verschiedene Gedanken desselben über die Nichtigkeit der Welt. Ohne Jaht und Druckort. Mit einem Kupferstich, der einem Mann mit langem Bart unter einem Baume in ruhiger Stellung und mancherlei auf denselben sich beziehende Gegenstände darstellt. Angehängt sind, Illuminations intellectuelles d'Herrenhausen. 48 Seiten, mit Gedichten verschiedenen Inhalts und in verschiedenen Sprachen.

10. Auf der königl. Bibliothek zu Hannover, finden sich noch einige handschriftliche Briefe von ihm.

Burggraf (Georg Heinrich) war zu Hannover am 19. Nov. 1746 gebohren, studirte daselbst und zu Göttingen, ward 1776 Prediger zu Rehburg, 1786 Superintendent zu Zellerfeld, 1794 Probst zu Lüchow und starb am 3. May 1808. Monatl. Nachr. 1808. S. 73.

von Buri (Friedrich Carl) siehe die Ausländischen.

Buri (Heinr. Wilhelm Anton) siehe die Auswärtigen.

Burmeister (Anton) ein Lüneburger, Mag. und 1653 Pastor zu Dahlenburg, schrieb eine Leichenpredigt über die Worte des Gesanges von Ebert, ein fröhlich Auferstehen mir verleih u. s. w. bey der Beerdigung Hans Friedr. von Wittorf gehalten, in 4.

Burmeister oder Bawmeister (Ernst) Mag. ein Augustiner, der zu Rom, Bononien, Florenz und Kölln studirte, nachher am Alexandri Stifte zu Einbeck lehrte und seit 1524 sich als einen tapfern Vertheidiger der evangelischen Wahrheit bewies. S. Crome, Ursprung der Reformation in Einbeck. S. 7.

Burmeister (Franz Joachim) war vermuthlich ein Sohn des Rectors M. Georg Burmeisters, oder des Cantors Antonii Burmeisters, in Lüneburg, und ein gekrönter Dichter, der mit Rist in genauer Freundschaft und Briefwechsel stand. Ein Brief steht in den Unsch. Nachr. 1708, worin er von ihm ein vortrefflicher Poet und des Elbischen Schwanenordens berühmtes Mitglied genannt wird. Er lebte von 1663 bis 66 als Candidat der Theologie zu Lüneburg. 1670 wurde er Prediger an der dortigen Michaeliskirche, verließ aber diese Stelle den 21. April 1672 wieder. Im Jahr 1710 erschien Franz Joach. Burmeister's, wohlklingendes Lob Gottes. Frankf. in 4. Daraus ist in alten Gesangbüchern das Lied genommen: Es ist genug so nimm Herr u. s. w. S. Bertram's evangel. Lüneb. S. 692. Heerwagen Literat. Gesch. der geistl. Liederdichter. S. 109.

Burmeister (Georg) aus Lüneburg, wurde 1610 zu Wittenberg Magister, war 1617 Conrector und seit 1622 Rector an der Michaelisschule zu Lüneburg, und schrieb Disp. problematum Theolog. Wittenb. 1610. S. Bertram, evangel. Lüneb. S. 695.

Burmeister (Johann) ein gekrönter Dichter, wurde 1601 Diaconus zu Lauenburg und war der Sohn eines Rathsherrn zu Lüneburg, 1603 erhielt er das Pastorat zu Gülzau, 1628 die Superintendur zu Lauenburg und zog 1635 zu Michaelis als Probst nach Uelzen. Sein Geburts- und Sterbejahr sind nicht mehr bekannt. Er war der Verfasser des Terentii Christiani, und des Martialis renati. Von ihm stehen mehrere geistliche Lieder, in der evangel. Liedertheologie. Ob er eine Person mit dem im Jöcher angeführten ist, kann ich nicht entscheiden. Vergl. Nachr. von den Geistlichen im Fürstenthum Lauenburg. 1715. 8. S. 9. Bertram, evangel. Lüneb. S. 693.

Burmester (Hieron. Joh.) wurde am 18. Oct. 1718 zu Hamburg gebohren, studirte auf dem dortigen Johanneo und Gymnasio, seit 1740 zu Rostock, kam 1744 wieder nach Hamburg, ward Candidat des Ministerii und darauf Diaconus zu Neuenkirchen im Lande Hadeln. S. gel. Hadeln. S. 267.

§§. 1. Glückwunschschreiben, als Erdm. Gottwerth Neumeister, 1742 Diacon. an der Jacobikirche in Hamburg wurde. Rostock 1742. 4.

2. Glückwunschschreiben am Geburtstage des Pastor Eybe, 1743. In der ersten Schrift erklärt er Renovationis momentum primum; in der zweyten, quod renovatio sit novarum virium bene vivendi collatio.

3. De more Ebraeorum natalem celebrandi....

Bursius (Heinrich) war Prediger an der Johanniskirche in Verden, und unterschrieb mit dem Bischof von Holle und andern Geistlichen im Jahre 1577 die Formulam concordiae.

Busch (Caspar Norbert Franz) gebohren zu Arnsberg am 13. Nov. 1773 und der Sohn eines Sattlers. Er besuchte das Gymnasium zu Weddinghausen, mußte es aber wegen Mangel an Unterstützung nach einiger Zeit wieder verlassen. Darauf nahm ihn der Hofkammerpräsident Spiegel mit nach Bonn, wo er aber statt fortzustudiren, das Buchbinderhandwerk lernte. Seine Freude am Lesen geistvoller Schriften, fand in diesem Geschäfte neue Nahrung und er brachte es mit der Zeit dahin, daß er Verfasser mehrerer kleiner, meistens Gelegenheitsschriften wurde, welche, wenn sie auch keine Meisterstücke sind, doch das unverkenn-

bare Gepräge eines wahrhaft sinnigen, poetischen Gemüths tragen. Er hat sich zu Osnabrück niedergelassen, wo er auch noch lebt. S. Seiberz westphälische Beyträge zur teutschen Geschichte. 1. Bd. S. 106.

§§. 1. Der Morgen, ein Gedicht, ohne Druckort in 8. 2. Zora und Zeline, oder die Seligkeit der Liebenden. Osnabr. 1802. 8.

Busch (Heinrich Julius Friedrich) Prediger zu Haynholz, starb am 26. Febr. 1758 und schrieb, als Candidat, Nachricht von einigen merkwürdigen Schriften und Denkmalen, die in die Religionsverbesserung einen Einfluß gehabt haben. In den hannövrischen gelehrten Anzeigen 1753. Zugabe. S. 133—212. — Ein Trauergedicht 1747 auf den Superint. Clare geschrieben, steht in Barings Schulhist. Vorrede S. 117.

Busch (Johann) Mag. war zu Lüneburg 1640 gebohren, studirte zu Celle und Helmstädt, wurde im Octbr. 1667 Rector zu Norden in Ostfriesland, 1681 Conrector zu Lüneburg an der Michaelisschule, 1683 Rector, schrieb ein Programm de scholae Michaelitanae origine olim unica Luneburgensi und andere Programmate und starb 1705. S. Bertrams evangel. Lüneb. S. 696. Reershem ostfr. luth. Prediger. S. 515. Ein Joh. Busch war Senior des Ministerii zu Goslar und starb 1694.

von Busch (Johann Georg) Domcapitular zu Osnabrück und Minden, welcher 1754 nicht mehr am Leben war, schrieb, Geschichtserzählung des Rechtsstreites, welchen J. G. von Busch gegen das Thumcapitel zu Minden von 1744 bis 1749 geführet hat, ohne Ort 1750. 4. Es sind nur 40 Exemplare davon gedruckt. S. Clement Biblioth. cur. Bd. 5. S. 450.

Busch (Peter) der Sohn eines Kaufmanns, war zu Lübeck am 15. Nov. 1682 gebohren, aber zu Medingen im Lüneburgischen, wohin seine Aeltern 1690 zogen, unterrichtet, bis er 1699 auf die Schule nach Lüneburg kam. Im Jahre 1701 begab er sich auf die Universität Leipzig und blieb daselbst bis 1706. Jetzt kam er zu dem Herrn von Birkholz nach Liebstädt hinter Dresden unter vortheilhaften Bedingungen, theils zur Gesellschaft, theils zur Wiederholung des Rechts der Natur, theils zur Mittheilung dessen was sich in den neuesten Schriften wichtiges fand. Nachher wurde er zu Celle Hofmeister eines jungen von Bülow. 1709 begab er sich nach Helmstädt und ward noch in diesem Jahre Collegiat des Klosters Riddagshausen, wo er so lange blieb, bis er 1718 Pfarrer zu Osleben bey Helmstädt, am 24. Sept. 1721 aber Pastor an der Kreuzkirche zu Hannover

wurde und am 3. May 1744 starb. S. Rathlefs Geschichte jetzt lebender Gelehrten. VIII. Th. S. 478. folg. Acta Histor. eccles. 48. Th. S. 898. folg. Meiers Reformat. der Stadt Hannov. S. 291. folg.

§§. 1. Sendschreiben an einen vornehmen Gönner, die Fürbitte und Danksagung vor Römisch-Katholische und die zu ihrer Religion getreten betreffend. Lüneb. 1708. 4. S. Unsch. Nachr. 1708.

2. Curieuse Nachricht von einer neuen Art Seide, welche von Spinneweben bereitet wird. Leipz. 1711. 8.

3. Niedersächsischer Liederkern, oder vollständiges auf die niedersächsischen Lande gerichtetes Gesangbuch, mit beynahe 1500 Liedern, nebst Erklärung der fremden Wörter und dunkeln Redensarten. Hildesheim 1719 länglich 12. auch in andern Format. Es hat auch den Titel vollständig hildesheimisches Gesangbuch. Im hannövrischen Gesangbuche stehen 21 von seinen Liedern. S. Richters biogr. Lex. der geistl. Liederdichter S. 32.

4. Jubilæum cantionum ecclesiasticarum Lutheranarum, oder evangelisch-lutherische Jubelfreude über die öffentliche Reformation der Kirchengesänge von Dr. Mart. Luther 1524 geschehen. Hannover 1724. 8. 3½ Bog. S. fortgeſ. Samml. von A. und N. theolog. Sachen. 1725. S. 105.

5. Die am 2ten evangelischen Jubelfeste zum fröhlichen Gedächtniß der freimüthigen Uebergabe der augsburgischen Confession in der Kirche zu St. Crucis in Hannover gehaltenen Jubelpredigten, nebst einem kurzen Unterricht der Jugend von der augsburgischen Confession. Hannover 1730. 8. 15 Bog.

6. Historie und Erklärung der zur Zeit des Reichstages zu Augsburg 1530 täglich von Luthero gebrauchten Heldenliedes: Eine feste Burg ist unser Gott. Mit einer Vorrede von Luthers Heldenmuthe und seiner Liebe zu der Sing und Dichtkunst. Hannover 1731. 8.

7. Ein neues geistreiches Gesangbuch von 1200 auserlesenen geistlichen Liedern zur Privat-Andacht, im Verlag Nicolai Försters und Sohn.

8. Bibliotheca sacrorum Hymnopœorum, oder Lebensbeschreibungen geistlicher Liederdichter.

9. Edle Früchte des Leidens Jesu in 14 Predigten. Hannov. 1732. 4.

10. Theologische Betrachtung der evangelischen Wahrheit von der Communion unter beiderlei Gestalt, in einigen vor der Reformation schon bekannten Liedern. Hannov. 1732. 8. 4 Bog.

11. Ausführliche Historie und Vertheidigung des Liedes, Erhalt uns Herr bei deinem Wort. Mit einer Nachricht von dem gefeierten Jubelgedächtniß der Reformat. der

Stadt Hannover, nebst seiner Jubel- und Gedächtnißrede. Wolfenb. 1735. 8. 16 Bog.

12. Theolog. und hist. Betracht. des te Deum laudamus, nebst einem Anhange der Historie des Liedes, nun lob' meine Seel u. s. w. Hannov. 1735. 8. 12 Bog.

13. Erneuertes Bibel-Gedächtniß, an dem 1734 gefeierten Bibelfeste, nebst einer Anweisung zum erbaulichen Bibellesen. Hannover 1735. 8. 3½ Bog.

14. Heilige Geheimnisse der aller vornehmsten und schwersten Leiden Jesu. Wolfenb. 1737. 4. 5 Alph. 4 Bog. Es sind Predigten.

15. Evangelische Lieder Theologie. Hannover und Göttingen 1737. 2 Alph. 1½ Bog. 8. mit einem Gebetbuch von 9 Bog.

Buscher, siehe Büscher.

Buschmann (Heinrich) war zu Bremen am 7. Oct. 1725 gebohren, besuchte die dortige Schule und 7 Jahre das Gymnasium illustre, disputirte 1747 unter Dr. Iken, 1748 unter Dr. Nonnen, ging darauf nach Franecker, wurde 1750 nach vorgängigem Examen daselbst unter die Candidatus ministerii aufgenommen, 1756 zum Prediger in Herveld bey Nimwegen, 1771 zum reformirten Prediger in Lehe im Herzogthum Bremen berufen, und ehe er Herveld verließ von der Akademie zu Harderwyk honoris causa, mit dem Titel eines Dr. der Theologie beehrt, unter der Bedingung eine Disp. nachzuliefern, und starb im Januar 1797. Rotermund's bremisches gel. Lex. die Auswärtigen S. XV.

§§. 1. Eine Disp. über Mich. VII. 19. Brem. 1747. 4. sub præsid. Iken.

2. D. de tentata hactenus frustra a Judæis status cultusque sui restitutione. Brem. 1748. 4.

3. Disp. inaug. de Messia a Deo in solio patris sui, Davidis, collocando. Harderov. 1771. 4. 47 S.

Buse (Gerhard Heinrich) siehe die Auswärtigen.

Busmann (Anton Julius) ein Sohn des Dr. Medic. Christian, welcher anfangs zu Verden, dann zu Hannover practisirte und Physikus war, erblickte wahrscheinlich noch zu Verden das Licht der Welt, genoß aber seinen wissenschaftlichen Unterricht zu Hannover, studirte zu Helmstädt, wurde 1675 daselbst beider Rechte Dr. schrieb eine Disp. de Censibus und hat noch etliche Disp. gehalten. Auch ein Erich Georg Busmann war Med. Dr. und Physikus zu Hannover, und dessen Sohn Georg Conrad lebte als Med. Dr. und Physikus zu Rinteln.

Busmann (Johann) lebte im Zeitalter Luthers, war ein warmer Verehrer desselben, und gehörte unter die gelehr

ten Männer seiner Zeit. Er war wahrscheinlich noch vor dem Anfange des 16ten Jahrhunderts zu Lübbecke im Fürstenthum Minden gebohren, trieb seine Schulwissenschaften zu Münster unter Timan Camener und Murmel, 1537 scheint er sich in Wittenberg aufgehalten zu haben, 1544 lebte er zu Hannover und stand mit den ersten lutherischen Burgermeistern Barkhausen und Bomhauer, wie auch mit den Predigern Scarabäus Christophorus u. s. w. in freundschaftlichem Verhältnisse. Sein vorzüglichster Freund aber war Anton Corvinus, welcher ihn den Herzog Erich II. wegen seiner Poesie empfahl. Als der Herzog Katholisch wurde, sah sich Busmann als Lutherischgesinnter vermuthlich auch genöthiget Hannover zu verlassen. So viel ist gewiß, daß er in Lübbecke das Studium der Philologie und die schönen Redekünste weckte und 1564 noch daselbst lebte. Vergl. Hamelmanni opera genealog. pag. 196. 333. f. Hannövr. Magaz. 1816. 1. Stck. S. 1. folg.

§§. 1. Poemata. Wittenb. 1537. 8.

2. Ein carmen elegiacum an den Grafen Enno in Ostfriesland. Ebend. 1539. 8.

3. Epithalamion principis Georgii Ernesti Comitis Hennebergensis et Elisabethæ principis Br. et Luneb. Hildes. 1543. 4.

4. Carmen de laude famigeratæ civitatis Hannoveræ, cis Lenum, in Saxonia sitæ. Hannov. 1544. abgedruckt in Barings hannövr. Schulhist. II. Th. S. 125. folg.

5. Epithalamium illustr. Principis ac Domini Ericis, ducis Brunsuic. et Luneb. et illustrissimæ Sidoniæ, ducissæ Saxon. Hannov. 1545. 4. Beygefügt ist eine von Busmann verfertigte latein. Grabschrift auf den Herzog Erich I. und die lateinische Uebersetzung des 19. Psalms. Aus der Dedication ergiebt sich, daß er bey dem Herzog etwas muß gegolten haben.

6. Carmen elegiacum de laudibus civitatis Lubbecensis. Hannov. 1547. 4.

7. Eine Uebersetzung der schola Salernitana, in teutschen Reimen. Ebend. 1547.

8. Viele einzelne gedruckte lateinische Gedichte.

9. Commentatio civitatis Luneb. a conservatione Evangelii et constitutione scholæ 1547. 4.

Busmann (Johann Christian) war zu Helmstädt am 17. April 1678 gebohren und wahrscheinlich ein Sohn Joh. Eberhards, studirte zu Helmstädt, Leipzig und Jena, durchreisete Holland und Teutschland, ward Pastor zu Bresenbrock im Dannenbergischen, und endlich Superintendent zu Clötze im Lüneburgischen. Vergl. Fabricii Histor. Bibl. suæ. P. 5. pag. 466.

§§. 1. Oratio de pruritu innovandi in philosophicis.
2. Historiam cœlicolarum ad L. XII. Cod. de Jud. et Cœlic.
3. Collectionem de professoribus eloquentiæ, doctoribus ecclesiæ celeberrimis priorum IV. post C. N. sæculorum. Helmst. 1710.
4. Diatribam de carminibus nuptialibus. Ibid. 1710. 4.
5. Christliche Zeit und Uhrbetrachtung, welche er bey seiner Gemeine nach Anleitung Galat. VI. 10. bey Aufrichtung einer neuen Kirchenuhr angestellt, nebst einer Einleitung zur Historie der Uhrwerke. Ebend. 1718.
6. Noch einige Casual- und andere Predigten.

Busmann (Joh. Eberhard) siehe die Auswärtigen.

Busmann (Karl) Medic. Dr. aus Baddekenstädt im hildesheimischen Amte Woldenberg, practicirte als Arzt im hildesheimischen Flecken Salzbetfurth, und übte 1800 seine Kunst zu Münder an der Aller aus.
§§. 1. Neue Fieberlehre. Hildesheim 1800. 8.
2. Ueber nächtliche Krankheiten. In Huflands Journal der pract. Heilk. 1800. Bd. 10. Stck. 2. S. 120—142.

Bussmann zu Wettmar, der sich nicht weiter kenntlich gemacht hat, lieferte eine Abhandlung über das Faulwerden der Bienen: in das hannövr. Magazin 1806. Stck. 45. S. 705—718.

von dem Bussche (Clamor Friedrich Adolph) war 1791 Auditor in der Justizkanzlei, auch Hofgerichtsassessor, darauf außerordentlicher, dann wirklicher Justizrath zu Stade, und nachher Oberappellationsrath in Celle.

von dem Bussche (Ernst Aug. Wilhelm) war im Jahre 1727 gebohren, und ein Sohn Ernst August Philipps, Erbherrn zu Ippenburg und Herlinghausen, General en chef der churhannövrischen Reuterey u. s. w. hielt sich eine kurze Zeit auf der Ritterakademie zu Lüneburg auf, wurde in seinem 18ten Jahre Forstauditor auf dem Harze, ging in seinem 20sten Jahre 1747 auf die Universität zu Göttingen, und blieb bis 1749 daselbst. 1750 ward er Auditor bey dem Hofgerichte zu Hannover, 1751 außerordentlicher Assessor in eben diesem Gerichte, im folgenden Jahre erhielt er eine Stelle bei dem Bergamte zu Klausthal und 1756 die Stelle eines Viceberghauptmanns daselbst. 1759 kam er als Regierungsrath nach Stade in die dasige Regierung, viertehalb Jahr darauf ward er zum Regierungsrath bey der damaligen königl. Vormundschaftsregierung in Osnabrück ernannt und 1772 in das Ministerium zu Hannover berufen, auf welchem Posten er auch eine Zeitlang das Präsidium des dasigen Consistorii führte. 1779 ward er zweyter, 1783 erster Curator der Universität Göttingen und in

eben dem Jahre auch Großvogt, und starb am 21. April 1789. Die gewissenhafte Redlichkeit, der unermüdete Fleiß und die ächte Vaterlandsliebe machten diesen Minister allgemein beliebt. Seine ruhmvolle Laufbahn findet man im göttingischen histor. Magazin. 5ter Bd. 3tes Stck. S. 475 bis 495. von Spittler der Wahrheit gemäß beschrieben.

SS. 1. Disp. de collisione protestationum illustrium etiam novissimarum circa quæstionem: quis sit caput legitimum aurei velleris. Gœtting. 1749. 4. 112 S.

2. Exercitatio academica, qua dos profectitia vivo patre, liberis ex filia emancipata in matrimonio mortua superstitibus jure communi vindicatur. Gœtt. 1749. 4. 50 S.

von dem Bussche (Friedr. Ludw. Aug.) war Landdrost zu Harburg, und schrieb von gemachtem Papier aus der syrischen Seidenpflanze; im hannöv. Magaz. 1794. Stck. 98.

von dem Bussche (Joh. Aug. Clamor) Hofgerichtsassessor in Hannover, wurde 1734 den 30. Nov. Assessor der bremischen Ritterschaft bey dem Tribunal in Celle, 1743 geheimer Kammerrath in Hannover; nachdem er einige Jahre Gesandter in Wien gewesen, wurde er Geheimerrath und starb 1764. S. Altes und Neues IV. S. 168.

von dem Bussche (Joh. Friedr.) ein Sohn Clamor Albrechts, Herrn zu Hünefeld und Buddemühlen, war am 12. Oct. 1709 gebohren, kam im 11ten Jahre nach Hamburg in die Schule, während welcher Zeit er seine Eltern verlohr, ging im 14ten Jahre auf die Universität Helmstädt, zwey Jahr darauf nach Utrecht, wo er eine selbst geschriebene Streitschrift, ohne Beystand, vertheidigte, reisete 1727 durch England und Frankreich, kam 1730 wieder nach Hause, und starb am 31. May 1756. J. S. H. Barckhausen Denkmal dem J. F. von dem Bussche errichtet. Göttingen 1756. gr. 8. 96 S.

Busse (Carl Friedr. August Wilh.) wurde 1772 d. 11. Oct. zu Dassel im Hildesheimischen, wo sein verstorbener Vater Oberprediger war, gebohren, besuchte von 1782 bis 1784 das Lyceum zu Göttingen und von 1784 bis 90 die Klosterschule zu Holzminden. Studirte in den Jahren 1790 — 93 zu Göttingen Theologie, war von 1793 bis 98 im Cellischen, erst auf dem Lande zu Wathlingen, dann in der Stadt Celle Hauslehrer, erhielt 1798 vom Reichsfreyherrn von Weichs die Landpfarre zu Bledele im Hildesheimischen unentgeldlich, und wurde 1815 vom Consistorio in Hannover zum Oberprediger nach Elze und Mehle berufen. (Aus mitgetheilten Nachr.)

SS. 1. Walther, der Teutsche, Biographie eines berüchtigten Niedersachsens, welcher Dieb, Räuber, gebrandmarkter und geächteter Verbrecher und doch ein redlicher

Mann war, aus dem jetzt laufenden Säculum ausgehoben und herausgegeben. Holzminden 1798. 8.

2. Ueber die Vortheile der Stallfütterung. 1802.

3. Neuer Almanach für Landprediger und ihre Freunde, enthaltend kurze Winke und Materialien zu Amtsarbeiten, und Bemerkungen über die verschiedenen Verhältnisse des Landpredigers mit besonderer Hinsicht auf die Bedürfnisse neuerer Zeiten. Celle 1804. 8.

4. Holzmindische Unterhaltungen in den Jahren 1797—1799. Auch Aufsätze im Holzminder Wochenblatte.

5. Der Geist mit Fleisch und Bein. Ein Beitrag zu den Geistermährchen und Gespensterhistörchen der neuern Zeit. Im hannövrischen Magaz. 1795. Stck. 98. S. 1553—1562.

6. Sonderbare Heilmethode der Dysenterie. Ebend. S. 1465—1468.

7. Beyspiele eines ungewöhnlichen Fleißes und einer sonderbaren Mikrologie. Ebend. Stck. 103. S. 1641—1648.

8. Merkwürdige Nachricht von einem Siebenschläfer der neuern Zeit. Ebend. Jahrg. 1796. 54. Stck. S. 849—858.

9. Ueber die Todesstrafe der Ersäufung und des sogenannten Sackens. Ebend. Jahrg. 1797. Stck. 10. S. 153—160. Stck. 11. S. 161—166.

10. Ueber den schädlichen Einfluß der sogenannten großen Bauernhochzeiten auf den äußern Wohlstand und die sittliche Bildung des Landmanns. Ebend. Stck. 15. S. 231—238.

11. Nachricht von einer sonderbaren aber nachmals wieder außer Gebrauch gekommenen Erfindung des vorigen Säculums. (das Fahren mit Segeln) Ebend. 1797. Stck. 39. S. 623—626.

12. Denkwürdiges Beispiel einer ungeheuren Zeitverschwendung, zur Belehrung und Warnung. Ebend. 1798. Stck. 18. S. 273—282.

13. Ueber eine traurige Bemerkung die man in unsern Zeiten wahrnehmen will. Ein Paar Worte an Menschenfreunde und Aerzte. Ebend. Stck. 30. S. 477—480.

14. Abentheuerliche Wette zweier Niederländer. Ebend. 1801. Stck. 69. S. 1105—1118.

15. Lebens-Nachrichten von Georg Christoph Dahme, Generalsuperintendent in Celle. In den Marburger theolog. Nachr. 1807. S. 626. folg.

16. Ueber Dr. Luthers Verfahren, häusliches Leben, Familie und Nachkommenschaft, nebst einer kurzen chronologischen Uebersicht der Hauptmomente seiner Zeit. Im hannövrischen Magaz. 1817. Stck. 84. S. 1329—1344. Stck. 85.

S. 1345—1360. Stck. 86. S. 1360 — 1376. Stck. 87. S. 1377—1388.

17. Nachtrag dazu. Ebend. 1817. Stck. 98. S. 1561 — 1568.

18. Zur Geschichte der Stadt Elze im Fürstenthum Hildesheim. Ebend. 1818. Stck. 34. S. 529—544. Stck. 35. S. 545 — 560.

19. Der Mordbrenner von Elze Joh. Joach. Hölscher, ein schauderhaftes Beispiel der gräßlichen Verwilderung und Rachgier. Aus den Criminalacten gezogen. Ebend. Jahrg. 1818. Stck. 98. S. 1553—1566. Stck. 99. S. 1569 — 1582.

20. Zur Geschichte des vormaligen Pfründen- und Pfarrverkaufs in den katholischen Stiftern, mit besonderer Rücksicht auf das Bisthum Hildesheim und die darüber gewöhnlich herrschenden Ideen und Ansichten. Im hannöv. Magaz. 1821. 68. Stck. S. 537. folg.

21. Zur Geschichte des lutherischen Landes-Consistoriums in Hildesheim, von dessen Errichtung im Jahre 1652 bis zu dessen Aufhebung im Jahre 1818. In Wachlers theolog. Nachrichten. April 1821. S. 106 — 131. Ueber Simonie und Pfarr-Verkauf, mit besonderer Rücksicht auf das vormalige Bisthum Hildesheim. S. 131 — 144. Auch etwas über die Feier des dritten Reformations-Jubiläum im Hildesheimischen S. 144 — 155.

22. Aufsätze in der Eusebia, im Hausfreunde, im Sonntagsblatte, letztere beide Hildesheim bey Gersterberg. — Im göttingischen Musäo, im Reichsanzeiger, in Seebodens critischer Bibliothek und Erziehungswesen, bey Gerstenberg in Hildesheim, und in Wachlers theolog. Annalen.

Busse (Julius Anton Philipp) war erst zweyter Prediger zu Winsen an der Luhe, 1802 Superintendent zu Lüne, 1808 dasselbe zu Wittingen, und seit 1817 dasselbe zu Dannenberg.

Bussenius (Rudolph Christian) wurde zu Hambergen 1696 gebohren, und war der Sohn eines schwedischen Lieutenants Joh. Christophs, welcher sein Landgut daselbst hatte; sein Großvater Rudolph Bussenius war 53 Jahre Prediger zu Lamstedt gewesen. Von Hauslehrern unterrichtet, kam er auf die Domschule in Bremen, hielt unter J. H. Foppe eine Disp. Fata Caini ex principiis jurisprudentiæ naturalis examinata. Brem. 1716. 4. und ging darauf nach Wittenberg, wo er beynahe 3 Jahre blieb. Nachher wurde er Hofmeister einiger Herren von Brand, mit welchen er nach Straßburg ging. 1728 ward er Pastor zu Midlum im Lande Wursten, als er 1747 Probst wurde, wünschte ihm seiner Frauen Bruder der Lic. von Seelen

mit einer Schrift, de Jacobo Præposito Glück und starb am 20. Sept. 1756. S. Pratjens Herzogth. Bremen und Verden. I. Samml. S. 399.

Bussmann (Augustin) wurde 1665 Prediger zu Kloster Lüne und starb 1681, er hat ein Kirchenbuch handschriftlich hinterlassen, Nachrichten das Kloster und die kirchlichen Angelegenheiten zu Lüne betreffend, das in der dortigen Pfarrregistratur verwahrt wird.

Buteranus (Theodor) Magister, wurde 1532 Prediger an der Marienkirche zu Osnabrück, dieser brachte es bey der Burgerschaft dahin, daß sie alle Predigerstellen mit Lutheranern besetzten. S. hannövr. gel. Anzeigen. 1754. S. 279.

Butschany (Matthias) war zu Altsol in Ungarn 1730 gebohren, studirte zu Göttingen, ward daselbst im März 1757 Magister und hielt mathematische und philosophische Vorlesungen, darauf unterrichtete er in Celle und nachher in Hamburg, wo er am 2. Aug. 1796 starb. S. Pütter akadem. gel. Gesch. I. 204. Meusels gel. Lex. I. 751.

§§. 1. D. II. de fulgure e tonitru ex phænomenis electricis. Gœtting. 1757. 4.

2. Anfangsgründe der Algebra nebst derselben Anwendung auf die Rechenkunst. Ebend. 1761. 8. Wien 1769. 8.

3. Institutiones logicæ. Gœtting. 1762. 8.

4. Eine Unvollkommenheit der Blitzableiter, nebst ihrer Verbesserung, angezeigt und empfohlen. Hamburg 1787. 8.

5. Untersuchung der Vorzüge des Apostels Petri. Hamburg 1788. gr. 8.

6. Ausführung des Satzes: die Sommerwolken sind Schneewolken. In den hannövrischen Beyträgen 1761. Stck. 41. S. 633—648.

7. Ausführung des Satzes: der Blitz entsteht nicht durch die Entzündung einiger brennbaren Theilchen, die in der Luft schweben, und er ist auch kein Feuer. Ebend. Stck. 48. S. 745—760. Stck. 49. S. 761—770.

8. Ausführung des Satzes: die Triebe der Raubthiere, andere zu tödten, sind nicht von Gott in dieselben gelegt. Ebend. Stck. 79. S. 1241—1256. Stck. 80. S. 1257—1264.

Buttstett (Johann Andreas) war am 19. Sept. 1701 zu Kirchheim im Erfurtischen gebohren, und ein Sohn des Cantors Joh. Jacob; vom häuslichen Unterrichte kam er im 12ten Jahre in die Sangerhäuser Schule, 1723 auf die Universität zu Jena und 1726 auf die zu Erfurt. Hier ward er Candidat der Theologie und Magister der Philosophie. 1729 ging er zu Mosheim seinen Freund nach Helm-

städt, hielt auch Vorlesungen über die Wolfische Philosophie. 1732 kam er als Rector nach Osterode und erhielt das Diplom eines Ehrenmitgliedes der lateinischen Gesellschaft zu Jena und der teutschen zu Göttingen, ging aber 1741 als Director an das andreanische Gymnasium nach Hildesheim, 1743 als Director an das geraische Gymnasium, 1751 als Director und Professor der Theologie an das akademische Gymnasium nach Coburg, wie auch als Inspector der dortigen Stadt- und Rathsschule. 1761 wurde er ordentlicher Professor der Theologie auf der Universität zu Erlangen und Oberpfarrer in der dortigen Altstadt und starb am 4. März 1765. Vergl. Fickenscher akad. gel. Gesch. zu Erlangen. 1. Bd. 1ste Abtheil. S. 62. folg. Meusels Lex. I. 752. folg. Strodtmann Gesch. jetztleb. Gelehrten. Th. XI. S. 154. folg. Dessen neues gel. Europa. Th. 6. S. 516. folg. Mosers Lex. jetztleb. Theolog. S. 116. J. P. Reinhard Memor. Buttstetii. Erlang. 1765. 4. Adelungs Ergänzungen zum Jöcher.

§§. 1. Die Nothwendigkeit der Geheimnisse in der wahren Religion aus der Vernunft bewiesen. Leipz. 1730. 8.

2. Erbauliche Betrachtungen über die Unempfindlichkeit des Glaubens, aus der Historie der Marie Magdalene, Joh. 20, 11. f. hergenommen. Braunschw. 1732. 8.

3. Vernünftige Gedanken über die Geheimnisse überhaupt und insonderheit über das Geheimniß der Dreieinigkeit. Leipz. und Wolfenb. 1734. 8. 15 Bog.

4. Vernünftige Gedanken über die Natur Gottes, sowohl nach ihren sittlichen als natürlichen Vollkommenheiten betrachtet. Leipz. 1736. 8.

5. Vernünftige Gedanken über die Schöpfung der Welt. Wolfenb. 1737. gr. 8.

6. Vernünftige Gedanken über die Schöpfung des Menschen, theils überhaupt, theils insonderheit auf das Ebenbild Gottes. Leipz. 1738. gr. 8. und Pr. von der vernünftigsten Lehrart, die sich auf die Beschaffenheit der menschlichen Natur gründet. Clausthal 1739. 4.

7. Specimen philologiæ sacræ, sive observationum philologico practicarum in selectiora N. T. loca. Guelpherb. 1740. 8.

8. Trostschreiben auf den Tod der Burgermeisterin Borchers, in welchem er die Unsterblichkeit der Seele aus dem Stande der Obrigkeit beweiset. Hildesheim 1741.

9. Progr. Ludovicus IV. Augustus, vulgo Bavarus dictus, in augustissimo Carolo Alberto redivivus dissertatiuncula expressus. Hildesiæ 1742. 4.

10. Vernünftige Gedanken über die Vorsehung Gottes, in Ansehung ihrer Erhaltung und Mitwirkung betrachtet. Wolfenf. 1742. gr. 8.

11. Pr. kurzgefaßter Beweis, daß die Liederlichkeit und die ruchlose Lebensart unter der heutigen Jugend eine der Hauptursachen des Verfalls der mehrsten protestantischen Schulen in Teutschland sey. Hildesheim 1743. 4.

12. Progr. de scholis recte instituendis. Geræ 1743. Fol.

13. Unvorgreifliche Gedanken über die Einrichtung der Schulen zu den gemeinen Nutzen der Welt. Ebend. 1743. Fol.

14. Unde fit, quod vox anima in aliis, quæ multæ sunt significationibus, vel pronomen reciprocum, vel totum hominem significet? Ibid. eod. 4.

15. Pr. de vestium combustione, victoriæ et pacis signo. Ibid. eod. 4. Auch in Bidermann's selectis scholasticis. Fasc. II.

16. Comment. I. et II. æterna filii Dei generatione, argumento resurrectionis Christi, ad Actor. 13. 30. explicandum. Ib. 1744. 4.

17. Pr. III. de Deorum gentilium adparitionibus magno cum terræ tremore aliisque rebus mirabilibus factis, ad illustrationem Matth. 28, 11. Act. II. 11. 1744. et 1745. 4.

18. Comment. de Deorum gentilium consiliariis ad illustrandum Paulum ad Rom. XI. 34. 1744. 4.

19. Pr. de necessitate et methodo veritatem religionis Christianæ in scholis docendi. Ib. eod. Fol.

20. Vernünftige Gedanken über die Vorsehung Gottes in Ansehung der Regierung der Welt. Wolfenb. 1745. gr. 8.

21. Pr. de disciplina scholast. recte instituenda. Geræ 1745. Fol.

22. Pr. de studio historico recte instituendo. Ibid. eod. Fol.

23. Pr. Protheoria doctrinæ de persona Christi. Ibid. 1745. 4.

24. Pr. Brevis commentatio de mari, veteribus non navigando ad illustrationem Deutr. 30. 13. Ibid. eod. 4.

25. Pr. Commentatio de vera fidei actualis et efficacioris notione, argumento veræ fidei infantum. Ibid. 1746. 4.

26. Vernünftige Gedanken von dem Ursprung des Bösen, 1. Abtheilung. Wolfenb. 1747. gr. 8.

27. Schrift- und vernunftmäßige Gedanken von dem Glauben der ungetauften Christenkinder. Ebend. 1747. gr. 8.

28. Pr. I — VII. de Judæo obtrectatore, vindice ac teste resurrectionis Christi. Ger. 1748. seqq.

29. Pr. von der nothwendigen Verbindung des Vergnügens und der Schuldigkeit. Ebend. 4.

30. Pr. Geschichte der heutigen Cainiten, oder erste

Abhandlung der Frage: ob die Ruch- und Gesetzlosigkeit in unsern Tagen, oder in den vorigen Zeiten, sonderlich des nächst verwichenen Jahrhunderts ärger sey? Ebend. Fol. Auch in Bidermanns nov. actis schol. T. IV.

31. Gedanken über die Wahrheit Gottes bey der Allgemeinheit des Todes. Ebend. 1748. Fol.

32. Schriftmäßige Abhandlung von dem Ausgange des heil. Geistes vom Vater und Sohne. Wolfenb. 1749. gr. 8.

33. Pr. De processu Spir. S. Gera 1749. 4.

34. Pr. I. II. de vini novo, in veteres utres non infundendo. Ibid. 4.

35. Pr. Apes symbolum hostium irruentium multitudinis. Es. VII. 18. Ibid. 4.

36. Beweis, daß die Religion die erste und vornehmste Stütze der Glückseligkeit eines Staats sey. Ebend. 1750. Fol.

37. C. Suetonius Tranquillus testis veritatis religionis christianæ, sive de omnium gentium communi summi regis Judæo oriundi exspectatione. Ibid. eod. 4.

38. Pr. daß die Geburt Christi ein wahrhafter Beweis von einem zukünftigen höchst glückseligen Leben sey. Coburg 1750. 4.

39. Pr. de veris caussis, quare Christus, ab inferis excitatus, hostibus suis non apparuerit. Ibid. 1751. 4.

40. Pr. Betrachtung über die beste Art und Weise, schlimme und böse Gewohnheiten abzuschaffen. Ebend. 1751. 4.

41. Pr. daß die Geburt Christi ein wahrhaftiger Beweis von einem zukünftigen höchst glücklichen Leben sey. 2. Stck. Vergl. Nr. 38. Auch in Bidermanns Alten und Neuen von Schulsachen. Th. 2. S. 134—142.

42. Schrift- und vernunftmäßige Abhandlung von der Freiheit des menschlichen Willens in der Bekehrung. Wolfenb. 1752. gr. 8.

43. Pr. IV. de harmonia rationis et relevationis in articulo de satisfactione Christi. Cob. 1752. 4.

44. Pr. de Philippi raptu miraculoso per Spiritum Dei facto, ad illustrationem Actor. VIII. 39. 40. Ibid. eod. 4.

45. Schrift- und vernunftmäßige Abhandlung von der Gnadenwahl 1. Abth. welche die Geschichte und die allgem. Grundsätze dieser Lehre in sich fasset. Wolfenb. 1753. 2te Abth. welche die Lehre von der Allgemeinheit der göttl. Gnade und Liebe in sich fasset. Ebend. 1755. 3te Abth. Ebend. 1757. gr. 8.

46. Pr. Vindiciæ perfectionum divinarum in satisfactione Christi. Ibid. 1752. 4.

47. Pr. Vindiciæ veræ fidei salvificæ. Ibid. eod. 4.

48. Pr. Socinianorum lingua sacrificialis. Ib. eod. 4.

49. Pr. de squalore pulvere bellico, splendido fortitudinis ducum e militia redeuntium signo ad 1. Sam. XI. 8. Ibid. 1755. 8.

50. Pr. de veritate religionis Christianæ ex veritate mortis Christi demonstranda. ad 1. Joh. V. 6. 8. Ibid. eod. 4.

51. Pr. Unde scholæ audiant veræ humanitatis officinæ? Ibid. 1754. 4.

52. Zwey kurze Betrachtungen über die Staatsfehler des römischen Kaisers Galba. Ebend. 1756—1757. 4.

53. Noch mehr Programmen in Coburg, die Fickeuscher l. c. alle anführt.

54. Pr. de Platonicorum reminiscentia, optima sanctioris doctrinæ methodo. Erlang. 1761. 4.

55. D. inaug. de Pontificiorum eorumque et veterum et recentiorum traditionum origine et auctoritate non divina, sed mere humana. Ibid. 1762. 4.

56. D. pro Loco de principiis mysteriorum religionis Christianæ et generatim et S. S. Trinitatis speciatim. Ib. 1763. 8.

57. Pr. de Messia θεανθρωπω, consiliario Dei perperam interpretato ad Jes. IX. 5. Ibid. eod. 4.

Buxschot (Adrian) siehe Adrian.

van Bylert (Anton) war zu Zütphen am 6. Julius 1647 von armen bürgerlichen Aeltern gebohren, und da diese früh starben, nahm sich der Großvater mütterlicher Seite Ant. Assing seiner Erziehung an. Im 6ten Jahre kam er in die dortige Schule und setzte seine hohen Studien im 20sten auf dem lateinischen Gymnasio fort. Er sollte ein Theolog werden. Als er aber 1663 nach Steinfurt kam, um die akademischen Studien anzufangen, legte er sich auf die Rechtsgelehrsamkeit. Hier blieb er einige Jahre und wurde vom Prof. Pagenstecher als Hauslehrer bey seinem Sohne Winard Pagenstecher angenommen. Nachdem aber Bernhard von Galen durch seinen General Walpold Steinfurt eroberte, begab er sich nach Utrecht, setzte seine juristischen Studien fort und trieb zugleich Sprachen und Alterthümer. Kaum hatte er hier ein Jahr studirt, so wurde er von dem Baron von Henkeren zum Hofmeister seiner vier Söhne angenommen, bey dem er 3 Jahre blieb. Die Frömmigkeit die in diesem Hause herrschte, bestimmte ihn sich der Theologie zu widmen, und er machte durch eigenes Studium glückliche Fortschritte. Nur einige Monate vor seinem Examen ließ er sich Privatunterricht vom Dr. Ant. Berizonius geben. Sobald er zum Candidaten des Ministerii aufgenommen ward, wurde er vom Magistrat seiner Vaterstadt zum Lehrer der vierten Klasse an der dortigen Schule

berufen, drei Jahre darauf zum Prediger zu Gestern in der Graffschaft Zütphen, nach 10 Jahren zum Conrector in Deventer, und erhielt, als er den Ruf nach Utrecht zu gleicher Stelle ausschlug, einen erhöheten Gehalt. Nachher erhielt er den Ruf zum Rectorat und einer außerordentlichen Predigerstelle nach Lingen, zu gleicher Zeit auch nach Harlem zum Conrectorat mit der Anwartschaft auf das Rectorat. Er wählte das erste, wurde nachher ordentlicher Prediger, und legte sein Rectorat nieder. Bey der Errichtung des akademischen Gymnasiums wurde er als Lehrer der Literatur mit angesetzt, und 1701 zum Prof. ordin. eloquentiæ et historiarum ernannt, und starb am 5. Sept. 1712. S. neues westphälisches Magazin XI. Heft. S. 224. f.

§§. 1. Pr. ad orat. inaug. ipsis Cal. Decembr. hab. de Philologia cum theologia, s. eruditione varia, cum sacrarum literarum studio conjungendo 1699. Es ist das allererste zu Lingen herausgekommene Progr.

2. Diss. de munditie dentium. Davriæ.

3. Orat. in laudem historiæ et præsertim veteris et cum eloquentia conjunctæ. Lingae 1701. 4.

4. Orat. in memor. coronationis. Frideri et Sophiæ Charlottæ Boruss. regis etc. Lingae 1703. Fol.

5. Carmen de Lingae, scholarumque ejus initiis, processibus et incrementis 1711. Fol. Abgedr. in van Hoven verosimil. Sacr. et Profan. Fasc. III. mit histor. Anmerk.

6. Einige gedruckte Gedichte. Nach seinem Tode fand man verschiedene fertige Mspte. S. neues gel. Europa X. Th. S. 361.

Bytemeister, siehe Bütemeister.

Bytemeister (Heinrich Johann) siehe die Auswärtigen.

Bytemeister (Johann Andr.) Mag. der Philosophie und von 1672 bis 1675 Rector zu Uelzen, war auch Rector zu Northeim.

C.

Cadovius (Anton Günther) ein Sohn des Generalsuperintendenten Math. Cadovii, war zu Oldenburg am 16. August 1654 gebohren, studirte zu Leipzig, Jena und Wittenberg, wurde am letzten Orte 1674 Magister, ging auf Reisen und kam 1676 nach Aurich, wo jetzt sein Vater Generalsuperintendent war. Die Herzogin Christine Charlotte von Ostfriesland nahm ihn als Reiseprediger mit nach Pyrmont, gab ihm darauf die zweyte Predigerstelle zu Esens,

1678 den Oberdienst, er starb aber schon am 3. April 1681. S. Reershem ostfr. luth. Pred. S. 428.

§§. 1. D. de itinere Sabbati. Præs. D. Mich. Walthero, Viteb. 1675. 4.

2. D. de tempore, ibid. 1674. 4.

3. D. de justitia universali, ib. eod.

Cadovius (Johann) auch ein Sohn des Generalsuperintendenten Matth. Er hatte ihn mit seiner ersten Frau in seinen Studentenjahren, zu Hamburg am 2. Juny 1650 gezeuget, ließ ihn Theologie unter dem Namen Johann Müller studiren, verhalf ihm zu der Rectorstelle in Esens, 1675 zur Pfarre in Stedesdorf, wo er 1725 starb. Da es Niemand wußte, daß der Generalsuperintendent sein Vater war, so wollten die andern Kinder nach des Vaters Tode, diesen Müller nicht als ihren Bruder anerkennen. Nun machte er es bekannt, daß er ihr Bruder wäre und führte seitdem den Namen Cadovius. Er hatte die Theologie und die Medicin studirt, war ein großer Liebhaber der alten friesischen Sprache und hinterließ handschriftlich ein Memoriale linguæ Frisiæ antiquæ, ofte thi Gehögenisse van de olde Freeske Memms Tale. S. Bertram's Parerga Ostfris. S. 114. In der Handschrift ist auch von ihm vorhanden, köstlicher Tausch vom türkischen Unglauben zum wahren Christenthum, zur Vorbereitung zwey gebohrner türkischen Schwestern zu ihrer Taufe, in der Information vorgetragen. S. Reersh. l. c. pag. 443. Sein Sohn Joh. Ludw. wurde sein Adjunctus, 1725 sein Nachfolger und starb am 27. Dec. 1757. Er practicirte zugleich in der Arzneykunst.

Cadovius (Matthias) würde zu Rostock am 20. Oct. 1621 gebohren, da er den Vater früh verlohr, ließ ihn Dr. Joh. Quistorp mit seinem Sohn unterrichten. Im 14. Jahre kam er in das Gymnasium zu Hamburg, nach 2 Jahren, nämlich 1640, begab er sich nach Greifswalde, 1642 nach Kopenhagen und 1647 nach Königsberg. Im Jahre 1650 wurde er Adjunctus des Probsts im Kloster zu Itzehoe, zwey Jahre darauf Prediger zu Delmenhorst und im folgenden zu Oldenburg. Der Graf Anton Günther liebte ihn so sehr, daß er ihn, ob er gleich der jüngste im Ministerio war, 1657 zum Generalsuperintendenten über Oldenburg und Delmenhorst bestellte, auch auf seine Kosten zu Rinteln, nachdem er de primo homine disputirt hatte, die theologische Doctorwürde annehmen ließ. Er blieb in der Gnade dieses Grafen, der auch, wie er es gewünscht hatte, am 19. Jun. 1667 in seinen Armen starb. Im Frühjahr 1670 wurde er Generalsuperintendent in Ostfriesland und starb zu Aurich am 17. Nov. 1679. S. M. Schepler's Leichenpred. über 2 Cor. I. 12. Aurich 1680.

Unsch. Nachr. 1716. S. 158. J. J. Winkelmann's Oldenburg. histor. Beschreib. Th. 5. Cap. 1. S. 480. Reersh. l. c. pag. 73.

§§. 1. D. inaugur. de primo homine. Rint. 1657. den 9. Jul. unter Pet. Musäus gehalten.

2. Erklärung des 90sten Psalms in 10 Predigten. 1655. 8.

3. Spes Davidica über die 9 ersten Verse des 25sten Ps. Sein Schwiegersohn Balth. Arents gab diese Predigten 1681 heraus.

4. Beatitudo pastoralis, Leichenpred. über Offenb. XIV. 13. auf Gerlach Langenhorst 1661.

5. Perseverantia coronata, über Offenb. 21. 17. 1656.

6. Visio Dei beatifica, über Ps. 17. 15. 1666.

7. Triumphus fidelium, aus Röm. VIII. 31—34. 1674.

8. Icon mortis justorum, aus Es. LVII. 1. 2. 1656.

9. Leichenpred. bey der Beerdigung des M. Heinr. Gerken, Superintendenten zu Jever, aus 2 Tim. IV. 7. 8. 1659.

Cadovius (Matth.) ein Sohn des Matth. studirte zu Rinteln, wurde 1687 Prediger zu Hatshausen in Ostfriesland, 1690 zu Buthforde, 1698 zu Funx und starb am 6. May 1707. Reersh. l. c. pag. 148. 481. 484.

§§. 1. D. de statu damnatorum. Rintel. 1686. Praes. Jo. Kahler.

2. Zehn Predigten über den 90sten Psalm.

Caesar oder Keyser (Philipp) Magister, lebte zu Erfurt wahrscheinlich in einer Prediger Bedienung und wurde nach Simon Göbel's Tode, von der Stadt Göttingen 1561 ersucht, einigemal daselbst zu predigen. Er kam dahin, redete in zwey Vorträgen über das 33. Cap. Ezechielis, sprach aber einigen zu scharf und heftig; diese schlugen vor, ihm 40 oder 50 Thl. zu geben und mit dem Vorwande, man könne seine Aussprache nicht verstehen, wieder nach Erfurt zu schicken. Allein der Rath und die Geistlichkeit, wollten einen solchen gelehrten Mann nicht ziehen lassen und wählten ihn zum Pastor an der Johanniskirche, Superintendenten und Inspector der Schulen. Er bekam jährlich 120 Thl. Salarium, vier Klaftern Holz, sechs Scheffel Weitzen, ein fettes Schwein und einen Garten vor der Stadt mit dem Versprechen der Widererstattung seiner Reisekosten und so trat er darauf am 20. April des folgenden Jahres sein Amt an. Er bekam aber bald viele Feinde im Ministerio und unter den Lehrern an der Schule über einige Redensarten im loco de libero arbitrio, es entstand ein heftiger Streit, welcher endlich am 21. Jan. 1570, durch

Mart. Chemnitz, Superint. in Braunschweig, Rudolph Moller, Superint. in Hameln und Friedrich Dedekind, Pastor zu Neustadt am Rübenberge, beygelegt wurde. So wohl Cäsar, als der Pastor M. Joh. Uthlo an der Jacobikirche, Harmann Hancemann, Pastor zu Nicolai, Valentin Heyland, Pastor an Marien, Theodor Duellius, Pastor an Albani und die Diaconi Franz Lubecus und Theod. Kogel an der Johanniskirche unterschrieben diesen Vergleich. Mehreres siehe in Joh. Christ. Leonhard's Progr. in quo variam rei tum scholasticæ tum ecclesiasticæ apud Gœttingenses etc. exponit. Gœtting. 1748. pag. 29 folgg.

§§. 1. Explicationem Psalmi 1. Frankf. am Mayn 1568. 8.

2. Institutionem de hierarchia politica et œconomica, über den 127. Ps. Ursel 1568. 8.

3. De Usura, universa doctrina. Basel in 8. ohne Jahr.

4. Von guten und bösen Engeln.

Er stehet in Pabst Clemens VIII. Ind. Romano mit oben an.

Cajus (Johann) Magister, war zu Königstein bey Frankfurt am Mayn den 4. Jan. 1563 gebohren und ein Sohn des Faßbinders Cahe, genoß den Unterricht des Rectors Erasmus Sidelmann in der Klosterschule Hirzenhain (s. Nordhusa illustr. pag. 248.) besuchte auch andere Schulen und kam im 21. Jahre zu Neandern nach Ilefeld, zwey Jahre darauf ging er mit Empfehlungen desselben auf die Universität zu Helmstädt, 1589 ward er Rector in Ilsenburg, kaum hatte er diese Stelle ein Jahr verwaltet, so zog ihn der immer schwächer werdende Neander nach Ilefeld und er wurde in der Osterwoche 1593 vom Grafen Heinrich zu Stollberg zum Conrector der Schule bestellt mit 50 Fl. Gehalt, 2 Scheffel Weitzen, 1 M. Scheffel Rocken und 18 Scheffel Gerste. Noch in diesem Jahre ließ Neander den Herzog Heinrich Julius zu Braunschweig, als den Obereigenthumsherrn durch den Dr. Heinr. Petrejus ersuchen, den Cajus nach seinem Tode zum Rector zu ernennen. Als dieser den 26. April 1595 starb, führte der Graf Heinrich von Stollberg diesen Cajus gleich den folgenden Tag als Rector in die Schule mit 100 Fl. und 8 M. Scheffel Korn ein, worauf er eine Verwandte Neanders aus dem pfeiferischen Geschlechte zu Nordhausen heirathete. 1602 ward er Administrator des Klosters, mußte aber im 30jährigen Kriege mit seinen Schülern fliehen. Er begab sich nach Nordhausen und starb daselbst am 14. Febr. 1642, nicht 1635. S. Joh. Pfeifer's Leichenpred. über Matth. 25. 21. Nordhausen bey J. E. Heinisch. J. C. Volborth Lobschrift auf Neander. S. 80. Leuckfeld antiquit. Ilfeld. S. 203. f. Vergl.

S. 124. folgg. Acta scholast. 5. Bd. S. 85. Er arbeitete an einer Ilfeldischen Chronik, aus den damaligen vorhandenen Klosterbriefen, konnte sie aber, da er verjagt wurde, nicht vollenden. Sein Sohn gleiches Namens wurde während des Krieges Pastor zu Grunterode bey Nordhausen, 1626 dasselbe in der Marienkirche zu Nordhausen und starb 1635.

Calenius (Jacob) ein Sohn Pauli, war anfangs Conrector an der Schule zu Uelzen, soll 1585 Rector an der Johannisschule zu Lüneburg geworden und 1589 gestorben seyn. Acta Scholast. VIII. 250. Rehtmeier's Braunsch. K. G. IV. Thl. 456.

Calenius (Johann) siehe die Auswärtigen.

Calenius (Paul) war zu Uelzen 1518 von bürgerlichen Eltern gebohren, wurde 1548 Pastor zu Hanstede, 1559 Diaconus zu Bardewick, 1570 Pastor an der Lambertikirche zu Lüneburg, 1582 Senior und starb am 22. Sept. 1594. S. Bertram evangel. Lüneb. S. 699. Schlöpken Bardewicker Chronik. S. 451. 740.

Calvi (Joh. Baptist) gebohren zu Sanremo im Genuesischen am 19. Jan. 1721, wurde Lector der italienischen und spanischen Sprache auf der Universität zu Göttingen, am 13. Nov. 1778 und starb 18.. S. Pütter II. 211.

§§. 1. Nouvelle Methode pour apprendre la langue Italienne, à Gœtting. 1788. 8.

2. Spanische Sprachlehre und Chrestomathie. Götting. 1790. 8. 112 und 193 S. Götting. gel. Anzeig. 1790. S. 952. Eigentlich war K. L. Woltmann der Verfasser, wie aus dessen Selbstbiographie in den Zeitgenossen, St. 2. S. 136 erhellet.

3. Nouvelle Grammaire Espagnole avec une Chrestomathie, à Leipz. 1792. 8.

4. Ein Paar italienische Gedichte bey der Jubelfeyer der Universität zu Göttingen. 1787.

Calvoer (Caspar) wurde zu Hildesheim, wo sein Vater Joachim Prediger war, am 8. Nov. 1650 gebohren, besuchte die Neustädter Schule in Hildesheim und das Gymnasium, darauf die Catharinenschule zu Braunschweig, ging zu Michaelis 1668 auf die Universität Jena, 1672 nach Helmstädt, wo er eine disp. de objecto philosoph. primæ 1674. 4. und eine andere de contractibus et promissis, ibid. 1675. schrieb, Magister wurde und Collegia las. Am 11. Aug. 1677 ward er Diaconus zu Zellerfeld, 1684 Superintendent. Nachher erhielt er Vocationes zu Generalsuperintenduren, und auch nach Universitäten, die er alle ausschlug. 1708 gab ihn der Herzog Ulrich den Character ei=

nes Consistorial- und Kirchenraths und nachdem er auch die Stelle eines Generalsuperintendenten in Halberstadt ausgeschlagen hatte, nahm er endlich 1710 die Generalsuperintendur des Fürstenthums Grubenhagen an, und starb am 19. May 1725. Vergl. Joh. Just. Fahsii memoria Casp. Calvœri. Goslar 1727. 4.

§§. 1. Der communicirte Judas, oder Discours über 2 Fragen. 1. Ob sich ein Priester auf das Exempel Christi, da er den Verräther Judam communicirt, in seinem Gewissen sicher fundiren könne, also daß er eine solche Person davon er weiß, daß sie unwürdig, könne zum heiligen Abendmal zulassen. 2. Gesetzt, daß dieß ein Prediger nach Christi Beyspiel zulassen, ob er denn auch könne quemvis indignum indifferenter admittiren. Goslar 1683 und 1706. 4.

2. Güldenes Kleeblatt, 1. Katechismusmilch für die Kinder und Einfältige. 2. Speise der Starken für die Erwachsene. 3. Gebahnter Weg zu der Ruhe in Gott. Klausthal 1691. 8. Goslar 1711. 12.

3. Gesenii Catechismus, mit biblischen Sprüchen, Exempeln und Gebetern, aus den Gesängen illustrirt, ist öfters und zuletzt 1724 von ihm selbst herausgegeben.

4. Cloria Mosis h. e. illustria aliquot facta, sub viro Dei Mose patratæ, contra Hardtii Ephemerides. Goslar. 1696.

5. Gloria Mosis illustrata, qua ad Ephemerides illustratas respondetur. Goslar 1696. 4.

6. Ejusd. responsio ad epistolam Clemangii Personati in hac materia. Clausthal 1696.

7. Fissuræ Sionis, seu de schismatibus ac controversiis in ecclesia. Goslar 1701. 4. unter dem Titel de variis religionibus. 1705.

8. De Musica et sigillatim Ecclesiastica, eoque spectantibus organis. Lips. 1702. 3 Bog. Unsch. Nachr. 1702. S. 1131.

9. Fragen an einige Männer, welche um etlicher Scrupel willen sich des Beichtstuhls, Nachtmahls und öffentlichen Versammlungen enthalten. 1704.

10. Rituale ecclesiasticum, Jenæ 1705. 4. 4 Alph. 10 Bog.

11. Unvorgreifliche Antwort auf die Anfragungen Herrn Strimesii die aufrichtende Vereinigung derer Evangelischen und Reformirten Kirchen betreffend. Claustḥal 1705. Dagegen schrieb Dav. Scultetus; Lutheri und Calvins ungleiche Lehren von der Vereinigung der Evangel. und Reformirten. Hamb. 1709. 4. 2 Bog.

12. Consultatio de Pace ecclesiastica inter Protestantes ineunda cum Mantissa. Hat auch den Titel: Ramus

Olivæ. Lips. et Gosl. 1708. 4. 3 Alph. 13 Bog. Unsch. Nachr. 1709. S. 290.

13. Ablehnung einiger harten Imputationen Göbel's wider die Consultation, Leipz. 1709. (Quedlinb.) 4. 21 Bog.

14. Prologus Galeatus, quo ostentitur conscientiae ac juris naturæ divinus ortus ac certitudo, Henr. Uffelmanni fasciculo casuum conscientiæ præmissus. Lips. et Gosl. 1709.

15. Christherzliches Valet und Abschied von Zellerfeld. 1710.

16. Kephod Jeschua, sive gloria Christi, zu Ueberzeugung und Bekehrung der Juden, mit einem kleinen Judencatechismo in hochteutsch und jüdisch-teutscher Sprache. Leipz. 1710. 4 Alph. 8 Bog.

17. Prüfung des pietistischen Geistes nach den Clausthalischen motibus eingerichtet. Goslar 1711. 4. $13\frac{1}{2}$ Bog. Unschl. Nachr. 1711. S. 399.

18. Warnung an seine Clausthalische Gemeinde wegen Ausstreuung eines irrigen und das Ministerium Eccl. lästernden Büchleins. 1721.

19. Metron Mentis universale. Gosl. 1713.

20. Saxonia inferior antiqua gentilis et Christiana. Gosl. 1714. Fol. 3 doppelte Alph. und 32 Bogen. Unsch. Nachr. 1714. S. 306.

21. Gloria Dei, oder Spiegel der Weisheit und Allmacht Gottes, offenbaret in den Werken der Erschaffung, erst in englischer Sprache von Joh. Ray beschrieben, von Calvoer mit Anmerkungen übersetzt. Goslar 1717.

22. Corona duodecim stellarum, sive Anniversarium Evangelico Epistolare Dodeca glotton. Lips. 1719. Fol. 5 doppelt. Alph. 45 Bog.

23. Dialogus Irenicus inter Philemonem et Onesymum de pace Religionis ac in specie Westphalica, sub ascititio nomine Christiani Catholici. Irenopoli 1721. 4. $17\frac{1}{2}$ Bog.

24. Concordia et discordia Christi ac Cæsaris circa Processum Fori ejusque formam ac materiam. Gosl. 1724.

25. Orat. de antiquissimo scholarum instituto, habita in novæ scholæ Clausthal. inaugur. s. T. Musæ montanæ redivivæ. Lips. 1725.

Calvoer (Henning) war 1686 gebohren, verwaltete seit 1713 ein Schulamt zu Clausthal, wurde darauf Prediger zu Altenau auf dem Harze, war 53 Jahre im Amte

und starb am 10. Jul. 1766. S. die Zueignung in den actis hist. chronolog. mechan.

§§. 1. Pr. de historia recentiori Hercyniæ superioris mechanica. Clausth. 1726. 4.

2. De domus Brunsw. Luneb. antiquissima nobilitate nec non claritate et potentia ex infelici lapsu restituta et copiosissime aucta, loco programm. Clausthal 1727. 4.

3. Acta historico chronologico mechanica circa metallurgiam in hercynia superiori, oder historisch-chronologische Nachricht und theoretische und practische Beschreibung des Maschinenwesens und der Hülfsmittel bey dem Bergbaue auf dem Oberharz. Braunschweig 1763. Fol. I. Thl. 200 S. 20 Kupf. II. Th. 316 S. 28 Kupf. Die Zeichnungen verfertigte sein Sohn K. F. Richter zu Altenau. S. Götting. gel. Anzeigen. 1764. S. 381. folgg. Es ist eine nützliche Fortsetzung des bekannten Schlüterischen Werkes. S. Kästner Gesch. der Mathematik. II. 101.

4. Historische Nachricht von dem Unter- und gesammten Oberharzischen Bergwerken überhaupt und verschiedener zu den letzten gehörigen, insonderheit Aufkunft, deren Auflaß und Wiederaufnehmung u. s. w. Ebend. 1765. Fol.

5. Geometrischer und der Erfahrung gemäßer Beweis, daß an Bergen mehr Holz wachsen könne, als auf ihrer Grundfläche, oder einer mit derselben gleich großen ebenen Fläche; und dann auch eben so mehr Korn und Gras. In den hannövrischen gelehrten Anzeigen. 1752. S. 395—436. nebst einer Kupfertafel.

6. Beantwortung der Aufgabe im 19. St. der hannövrischen Beyträge von 1760. S. 304. Ob unter Seligenstedt, Silstedt ohnweit Halberstadt zu verstehen sey. In den hannövr. Beyträgen, 3. Thl. S. 1033—1058.

Calvoer (Joachim) wurde 1616 zu Glindenberg im Magdeburgischen, wo sein Vater gleiches Namens Prediger war, gebohren; von diesem unterrichtet, kam er mit einem Thaler Geld, einem Mantel und etlichen Büchern in die Schule zu Neuhaldensleben; Armuth und der Krieg nöthigten ihn nach Hildesheim zu gehen. Hier wollte man ihn überreden Kriegsdienste zu nehmen, er weigerte sich aber und ließ sich in das Gymnasium aufnehmen. Der Rector Müller war ihm behülflich, daß er die Rectorstelle in Pattensen bekam. Als er sich hier etwas Geld gesammelt hatte, ging er auf die Universität Helmstädt, mußte aber des Krieges wegen mit fliehen, ward von den Kroaten ohnweit Helmstädt ausgeplündert und wieder in die Stadt getrieben. Ei-

nige gutherzige Studenten beschenkten ihn mit Kleidungsstücken; nun begab er sich nach Hildesheim, wurde bald darauf Cantor und nach wenigen Monaten Rector an der Neustädter Schule, auch Magister zu Helmstädt. Nachher ward er Conrector am Gymnasio Martiniano zu Braunschweig, 1654 Pastor an der Lambertikirche, 1662 an der Jacobikirche zu Hildesheim, 1666 dasselbe an der Andreaskirche zu Braunschweig, wo er im Nov. 1693 starb. S. Rhetmeier's Braunschw. K. G. IV. 651. Lauenstein's Hildesheim. K. G. V. Thl. Cap. 3. §. 11. S. 32.

§§. 1. Abendreise Gebet und dessen Kraft aus Luc. XXIV. 28. 29. bey der Beerdigung Henning von Hagen. Hildesh. 1656.

2. Die fromme und untadeliche Elisabeth, aus Luc. I. 5. 6. bey der Beerdigung der Wittwe des M. Heinr. Oldekop's. Lüneb. 1662. 8.

Cammann (Ernst Ludwig) gebohren zu Ringstedt im Amte Bederkesa am 23. Jan. 1788, Sohn des Predigers A. C. Cammann, erhielt den ersten Unterricht von seinem Vater und einem Hauslehrer. Im 15. Jahre begab er sich auf das Gymnasium zu Stade, welches damals unter der Leitung von Ruperti stand, von wo er nach 4 Jahren die Universität Göttingen bezog, um sich den theologischen Studien zu widmen, suchte aber auch dabey seine Kenntnisse in der Philologie zu erweitern. Nach Beendigung der akademischen Laufbahn übernahm er eine Lehrerstelle an einem sehr angesehenen Privat-Institute zu Hamburg, welche er aber nur ein Jahr bekleidete, weil die dritte Lehrerstelle an dem Gymnasium zu Stade damals vacant wurde, deren Wirkungskreis er dem des Hamburger Instituts vorzog. Im Jahr 1811 hatte er sein theologisches Examen, nach welchem er in die erste Klasse der Candidaten gesetzt wurde. Nach zwey Jahren verließ er die Schule zu Stade, weil die obern Klassen unter dem Druck der französischen Usurpation so wenig besucht wurden, daß ein Lehrer nicht mit Lust darin unterrichten konnte. Im Jahr 1813 erhielt er die Predigerstelle zu Hechthausen, wo er die Zeit, die ihm die Verwaltung seines Amtes übrig ließ, dem Unterricht in den alten Sprachen widmete, indem er hier ein Institut anlegte. Zu Anfange des Jahres 1816 erhielt er den Ruf nach Verden, um das Rectorat bey der königlichen Domschule zu übernehmen, was er auch bald nachher that. — Außer einigen Abhandlungen, Recensionen und andern Beyträgen für öffentliche Blätter, hat er folgende Schul-Programme geschrieben:

§§. 1. Ansichten und Ideen über die zweckmäßigste Einrichtung der lateinischen Schulen. 1816. 8.

2. Ueber die Glückseeligkeitslehre des Epicur. 1817. 8.

3. De Q. Horatii Flacci, poetæ lyrici, vita ingenio et indole. 1818. 8.

4. Betrachtungen und Winke für Aeltern und Erzieher. 1819. 8.

5. Ueber den wahren Zweck der Schulstudien. 1820. 8.

6. Disputatio de Idealismo historico-philosophica. 1821. 8.

7. Betrachtungen über die Religion für gebildete Leser. 1822. 8.

Campe (Franz Lebrecht) siehe Kampe.

Campegius (Unico) aus Ostfriesland, studirte zu Franecker und Bremen, disputirte de immateriali entis improducte operatione productiva 1612, de naturali Dei cognitione 1614, defendirte auch in diesem Jahre Positiones miscell. theol. Antisocin; ward 1614 Prediger zu Jennelt und starb 1635. S. Reersh. reform. ostfr. Pred. S. 207. f.

Campen (Heinr.) ein Beförderer der Reformation und Herzog Erich des Jüngern gelehrter Hofmeister. Ich habe nichts von seinem Leben auffinden können.

Campstede (Johann) aus Dotmarsum in der Twente gebürtig, wurde 1773 Professor der Philosophie bey der Universität zu Lingen, mit einer Antrittsrede de perfectionibus divinis, speciatim sapientia et bonitate, non tantum non læsis per mala brutorum animalia physica sed et conspicuis in ipsis. S. neues westphäl. Magaz. XI. Heft. S. 243.

Canzler (Friedrich Gottlieb) gebohren zu Wolgast in schwedisch Pommern 1764 den 25. Dec. studirte seit Ostern 1783 zu Göttingen, und erhielt bey der Jubelfeier 1787 den 17. Sept. die Magisterwürde, ward Privatdocent daselbst und 1800 ordentlicher Professor der Statistik und Kameralwissenschaften auf der Universität zu Greifswald. Seine Schriften führt Pütter II. 208. und Saalfeld S. 257. f. an.

Zu diesen gehören noch: Ueber das Mästen und Räuchern der Gänse in Pommern, nebst einigen andern dahin gehörigen Nachrichten. Im neuen hannövr. Magazin 1791.

77. St. S. 1217 — 1228. — Von Erdgruben zur Aufbewahrung von Holzkohlen. Ebend. Jahrg. 1793. St. 58. S. 923—928. — Von einigen Verspeisungsarten von eingesalzenen Heringen. Ebend. S. 973—976. — Vom Nutzen der tragbaren Feuersprützen. Ebend. 1794. S. 1209 —1214. — Von einigen Arten des Fangs der Hechte, und ihrer Bereitung im nördlichen Teutschland, besonders in Pommern. Ebend. 1795. St. 29. S. 450 — 458.

Cappe oder Cappen (August Wilhelm Heinrich) ist 1758 zu Hildesheim gebohren, bekleidete anfangs eine untere Stelle am Andreanischen Gymnasio daselbst, erhielt darauf das Sub- und endlich das Conrectorat. Im Staatskalender 1820 finde ich ihn nicht mehr unter den Lehrern. S. Meusel's gel. Teutschland. I. 550. XIII. 221.

§§. 1. Grundriß der Chronologie, nebst einer chronologischen Tabelle. Hildesheim 1787. 8.

2. Kurzgefaßte historische Religionenkunde; ein gemeinnütziges Lesebuch. Ebend. 1789. 8. 2. Auflage 1789. gr. 8.

3. Lehrsätze der Orthographie. Ebend. 1794. 8.

4. Ueber die Bevölkerung des Erdbodens. Im Hildesheimischen Magazin. 1788. St. 27—30.

5. * Von der Irmensäule. Ebend. St. 90 und 91. (Unter dem Namen Neppacius).

6. Rede bey der Trauer über den Tod des Durchl. und Hochw. Großmeisters der vereinigten □ □ in Teutschland Ferdinands, Herzogs zu Braunschw. und Lüneb. gehalten in der Trauer □ Pf. z. E. 1792. Hildesh. 4.

7. Rede in der ger. und vollkommenen □ z. ſt. T. i. O. v. H. am Johannisfeste 1796 gehalten. Ebend. 8.

8. * Lieder für Brüder Freymaurer. Zum Gebrauch der ger. und vollk. □ z. ſt. T. i. O. v. Hildesheim. Ebend. 1800. gr. 8.

9. * Authentische Geschichte der Freymaurerey im Orient von Hildesheim von ihrer Entstehung daselbst an, bis zum Ende des 5800sten Jahrs. Als Manuscript für Brüder Freymaurer. 5801. Hildesh. gr. 8.

10. Chronologische Darstellung der merkwürdigsten Begebenheiten des 18. Jahrhunderts. Hannover 1801. 8.

Cappelle auch Cappel und a Cappeln (Jodocus) war zu Lübeck von angesehenen Eltern 1592 gebohren, studirte zu Wittenberg und Gießen, vertheidigte 1619 am letzten Orte Balth. Menzer's Disp. metricam, auf dessen Empfehlung er 1619 Rector am Gymnasio zu Stade wurde. In seiner Probelection über Sprüche Salom. XIII. 1—23. zeigte er, daß Piscator kein so gutes Teutsch, als Luther schriebe; dieß verdroß den Senior M. Joachim Neander, der ein heimlicher Calvinist war, so sehr, daß er den Cap-

pelle in der Einführungsrede einen Mendacem und Calumniaanten nennte. Er holte deswegen vom Prof. Lorenz Fabricius zu Wittenberg und von der Universität Tübingen rechtliche Bedenken ein, und da diese zum Nachtheil Neanders ausfielen, schickte sie Cappelle seinem Gegner zu. Neander fuhr indessen fort feindlich gesinnt zu bleiben, und dieses bewog den Cappelle 1625 seine Bedienung niederzulegen. Er zog nach Hamburg, wurde schon im folgenden Jahre Prediger zu Billwerder, 1629 Diaconus an der Katharinenkirche zu Hamburg und starb am 28. Febr. 1660. S. Pratjens Stader Schulgesch. 2. Stck. S. 35. folgg. Th. Ankelmanns inscriptiones Hamburgenses. Hamb. 1706. Fol. pag. 47.

§§. 1. D. metrica. Præs. D. Balth. Mentzero. Giess. 1619. 4.

2. D. de fortitudine. Hamb. 1620. 4.

3. Decas quaestionum ethico politicarum. Ibid. 1621. 4.

4. Decas quaest. philosophicarum. Ib. 1623. 4.

5. Ein Brief an D. Meno Hanneken steht in H. von Seelen deliciis epistol. p. 157.

6. Ein Brief an D. Abr. Calov steht in den Censuris theologorum orthodoxorum contra errores Latermanni. Dantisc. 1648. pag. 151.

Cappel (Christoph Ludwig Wilhelm) Sohn vom Professor und Hofrath Wilh. Friedr. gebohren zu Helmstädt 1772, studirte zu Helmstädt seit 1793, promovirte daselbst 1796, ward außerordentlicher Professor der Medicin zu Göttingen 1800, darauf als russisch-kaiserlicher Hofrath und Professor der Arzneygelehrsamkeit bey der Universität zu Moskau berufen, starb aber noch vorher zu Münden am 9. Jul. 1804. S. Saalfeld S. 135, der auch seine Schriften anführt.

Carding (Andr.) von dessen Lebensumständen nichts mehr bekannt ist, war der erste evangelische Prediger im Lande Hadeln; die Grausamkeit des bremischen Erzbischofs Christoph verwüstete 1524 durch den Obersten Hänselein von Halberstadt das Land Wursten und Hadeln. Der Herzog Magnus, der in andere Händel verwickelt war, mußte sich dieses gefallen lassen, allein das heillose Verfahren des Erzbischofs öffnete ihm und seinen bedrängten Unterthanen die Augen. Er ertheilte daher 1526 Carding den Befehl, am Michaelisfeste die erste evangelische Predigt in Altenbruch zu halten. Dieses geschah mit einem gesegneten Erfolg; die Wahrheit siegte, eine Gemeine um die andere folgte dem Beyspiele der Altenbrucher. Kirchen und Schulen wurden mit evangelischen Lehrern besetzt und die Reformation kam im ganzen Lande zu Stande. Carding soll Anweisungen zur

christlichen Glaubenslehre geschrieben haben. S. gelehrtes Hadeln S. 25. folg.

Carl (Bernhard Peter) war zu Anfang des vorigen Jahrhunderts ein Prediger zu Osnabrück, er wurde aber abgesetzt und lebte darauf als Schullehrer zu Aurich. Er sammelte die loca Lutheri und sandte sie dem M. Gottfr. Arnold zu, der das Buch Lutherus ante Lutheranismum daraus verfertigte, welches der Materialist Pet. Schwan und der Candidat Eberhard, zu Kopenhagen 1707. 4. wieder herausgaben. S. Samml. von A. und N. theol. Sachen 1728. S. 548.

Carpenterius (Petr.) aus Antwerpen, flüchtete sich mit vielen seiner Landsleute, als der Herzog von Alba seine Grausamkeiten in den Niederlanden verübte nach Stade, und war von 1589 an daselbst Lector oder Lehrer der wallonischen Gemeine. Im Jahr 1594 kehrte er in sein Vaterland mit vielen seiner Schüler zurück. 1598 ward er Rector an der Schule zu Nordwich und darauf dasselbe zu Rotterdam. S. Rittershusen de vita et obitu Heliæ Putschii. Hamb. 1608. 4. pag. 11. Adami vit. philos. Germ. Fol. pag. 212. b. Andreæ Bibl. Belg. pag. 729. Pratje Altes und Neues II. 234.

§§. 1. Introductio rhetorica ad rationem bene dicendi. Ex offic. Plantiniana ap. Chph. Raphelengium 1599. 8.
2. Introd. logica. Lugd. typis Raphelengii. 1600. 8.
3. Aldi Manutii phrases linguæ lat. tabulis delineatæ, Roterod. 1603. 4. Harderw. 1623. 4.
4. Elegantiarum latinæ linguæ ramus aureus, alphabetica serie in ordinem coactus. Roterod. 1604. 4. 1619. 4.
5. Brevis et dilucida ad orthographicam latinæ linguæ lectionem institutio, cum precibus et hymnis in schola Roterodamensi decantari solitis. Harlem 1606. 8.
6. Rudimenta grammatica. Harlem 1606. 8.
7. Inflexionis vocum typi latini. Roterod. 1610. 8.
8. Primorum grammaticæ rudimentorum pars, quæ de vocum agit differentia. Roterod. 1610. 8.
9. Etymologia, in qua de Substantivorum generibus et de debita Præteritorum agitur formatione. Roterod. 1610. 8.
10. Syntaxis, dilucido satis scripta compendio, sermone Belgico præceptis omnibus in puerorum usum redditis. Harlem 1606. 8.

Carpov (Augustin) aus Köslin in Pommern, war Conrector zu Goslar, wurde 1697 Rector und starb 1732. S. nova acta hist. eccl. IV. 219. In Ludovici Hist. schol. T. 1. pag. 154. f. steht von ihm ein lateinisches Monumentum das er auf Theod. Grusenberg verfertigte.

Carpov (Jacob) siehe die Auswärtigen.

Carstens (Anton Paul Ludwig) wurde zu Witzendorf im Herzogthum Celle gegen 1713 gebohren und war ein Sohn des am 24. Jul. 1747 im 70sten Jahre verstorbenen Predigers Stats Carstens, der ihn mit seinem Bruder Heinrich Johann unterrichtete, bis er 1724 auf die Schule nach Celle kam, im Jahre 1732 ging er auf die Universität Helmstädt, blieb daselbst bis 1735, wurde darauf in einem angesehenen Hause zu Hannover Hofmeister, stand 1745 als Prediger zu Münster im Lüneburgischen, 1752 zu Witzendorf, wurde 1755 Pastor Primarius zu Markoldendorf im Hildesheimischen, 1759 Superintendent zu Einbeck, 1762 Generalsuperintendent zu Klausthal und starb 1769.

§§. 1. Gab er heraus: Zeugnisse treuer Liebe nach dem Tode tugendhafter Frauen, in gebundener teutscher Rede abgefasset von ihren Ehemännern. Hannover 1743. 8. beynahe ein Alph. S. hamburgische Beytr. zur Aufnahme der gelehrten Historie 1743. S. 377.

2. Commentatio de monumentorum Iudaicorum, ex scriptoribus exteris antiquis, tam Græcis quam latinis collectis. Hannov. 1747. 4. Glückwunschschreiben als sein Bruder Heinr. Joh. die Pfarre in der Gartengemeine antrat.

3. Gedanken über die Schriftstelle 5 Mos. 15, 4. in Kohls Hamburger vermischten Biblioth. 1. Bd. 1743. S. 486—504.

4. Zweifel gegen die Glaubwürdigkeit der Erscheinung einer abgeschiedenen Seele. Ebend. II. Bd. S. 646—667.

5. Versuch eines Erweises, daß alle Menschen Sünder sind. Ebend. III. Bd. S. 667—686.

6. Antwort auf eine zur Bekanntmachung in die hannövrischen Anzeigen eingesandte Anmerkung vom 21. Nov. 1751 über den 29. Ps. Hannov. 1751. In den hannövrischen gelehrten Anzeigen 1752. S. 249—262.

7. Vom Geburtstage der Welt, zum Anfange des Jahrs 1755. In den hannövr. nützlichen Samml. 1755. S. 1—22.

8. Vom gottesdienstlichen christlichen Erndtefest. Ebend. S. 1233—1248.

9. Erörterung des theologischen Lehrsatzes: die ganze Lehre der heiligen Schrift von bösen Engeln, darf, ihrer wahren Bestimmung nach, nie anders als eine Lehre zur Beförderung der Gottseligkeit betrachtet und angewandt werden. In Pratjens brem. und verd. Biblioth. 1756. II. Bd. S. 935—982.

10. Die Fortdauer der Ordnungen des Himmels und der Erde, zu nützlichen Betrachtungen angewandt. In den hannövrischen Beyträgen 1759. S. 1—16.

11. Versuch die Gründe des ewigen Lebens einer menschlichen Seele vernunftmäßig und practisch vorgetragen. Frankf. und Leipz. 1760. 8. 380 S. S. götting. gel. Anzeig. 1760. S. 1298.

12. Primæ lineæ disquisitionis theologicæ practicæ de summa, quam christianorum quilibet, inprimis doctores evangelici publici Christo semper debent, reverentia, quum quæ ad eum κατα σαρκα pertinent pertractantur. Gœtting. 1763. 4. 3½ Bog.

Carstens (Friedrich) war der vierte Sohn des Pastors Ludwig Stats Carstens zu Witzendorf, gegen 1718 oder 1719 gebohren, wurde beyder Rechte Dr. Commissarius und Procurator bey dem Oberappellationsgerichte zu Celle und starb 1776.

§§. De successione villicali in Ducatu Luneburgico liber singularis, cum præfat. Ge. Lud. Bœhmeri, Gœttingen 1762. 4. 1. Alph. 4 Bog. S. götting. gel. Anzeigen 1763. S. 993. Vergl. Jahrg. 1766. S. 289. — Sein vor ihm gebohrner Bruder Georg Heinrich war Burgermeister in Celle.

Carstens (Heinrich Johann) war den 9. April 1715 zu Witzendorf gebohren und der zweyte Bruder des Ant. Paul Ludwig, und des Georg Heinrich und Friedrich; vom Vater unterrichtet, kam er 1731 nach Haarburg in das Haus des damaligen Rectors Evers, dessen Kinder er außer den Schulstunden unterrichtete. 1734 ging er auf die Universität zu Helmstädt, wo er zwey Jahre blieb und die Correctur auch die Verfertigung der Register zu Mosheims Sittenlehre der heiligen Schrift besorgte. Mosheim wollte ihn unter sehr vortheilhaften Bedingungen in sein Haus nehmen, er mußte aber 1736 auf Verlangen seiner Eltern Helmstädt verlassen, um seine jüngern Geschwister zu unterrichten. Ein Jahr darauf übernahm er den Unterricht einiger Predigerkinder bey Hannover. Etwa drey Jahre später verlangte ihn 1740 Dr. Lorenz Hagemann, der damals noch Prediger an der Marktkirche war, zur Gesellschaft und Einrichtung seiner Bibliothek. Nachdem er sich 9 Monate hier beschäftigt hatte, ward er 1741 Lehrer der Kinder des Leibarztes Dr. Paul Gottlieb Werlhof, welche Stelle er fünf Jahre verwaltete, und trieb seine Studien in den Zwischenstunden mit seinem Bruder Ant. Paul Ludwig. Im Jahre 1746 ward er am 7. Sept. einmüthig zum ersten Prediger der neu errichteten Gartengemeine vor dem Aegydienthore zu Hannover erwählt und den 15. Sept. eingeführt, 1754 Pastor Primarius zu Hitzacker, 1759 Pastor. Primar. und Superintendent zu Burgdorf, wo er am 30. April 1763 starb. Vergl. Nachrichten von niedersächsischen berühmten

Leuten. Hamb. 1768. 1. Bd. S. 52. Barings hannövr. Kirchen- und Schulhistorie. 1. Bd. S. 18. Acta Histor. eccles. XI. Bd. S. 253. Nova acta H. E. VIII. Bd. S. 107. Hamb. Nachr. aus dem Reiche der Gelehrsamkeit 1764. S. 317.

§§. 1. In den Leipziger Belustigungen des Verstandes und Witzes stehen ohne völlige Angabe seines Namens mehrere Stücke von ihm.

2. In den hamburgischen Berichten von gelehrten Sachen, welche der Prof. Kohl herausgab, stehen manche Nachrichten von ihm.

3. In Kohls Hamburger vermischten Bibliothek stehen von ihm Th. I. S. 655 Gedanken über Phil. 1, 27. 28. Th. II. S. 945 Versuch die Ursache zu finden, warum Cain wegen des Brudermords nicht am Leben gestraft worden. Th. III. S. 149 und 635 Beantwortungen gegebener Aufgaben, und S. 791 Abhandlung von dem Clamore Christi miraculoso.

4. In des Hofpredigers Bartholomäi zu Weimar fortgesetzten nützlichen Anmerkungen über allerhand Materialien aus der Theologie, Kirchen- und Gelehrtenhistorie, finden sich von ihm in der 19ten Samml. S. 537, Gedanken über das Wort ὑψωσητε, Joh. 8, 28.

5. Lateinische und teutsche Gedichte. Verschiedene lateinische sind in Joh. Tob. Rœnickii recentiorum pœtarum Germanorum carminibus Latinis selectioribus wieder abgedruckt.

6. Commentatio ad Joh. III. 33. de veritate religionis christianæ confirmata per confessorum multitudinem. Lemgo 1744. 8. Vergl. Leipz. gel. Zeit. 1745. S. 9. Götting. gel. Zeit. 1744. S. 355.

7. Abhandlung von der Bekehrung des Schächers und wie dieses Exempel zur Verhütung des Mißbrauches klüglich zu gebrauchen. Hannover 1744. 8. S. götting. gel. Zeit. 1744. Samml. von A. und N. theolog. Sachen. 1745. S. 732.

8. Lebensbeschreibungen des Consistorialraths Hagemann und des Rectors Bidermann. In Strodtmanns Gesch. jetztleb. Gelehrten. X. 440. Neues gel. Europa XII. 252. XVII. 72.

9. Drey Reden bey der Confirmation der Kinder in der Egydienkirche zu Hannover am 11. May 1748 gehalten. Hannover 1748. 8. S. Krafts theol. Bibl. Bd. III. S. 423. f.

10. Passions-Betrachtungen in gebundener Rede bey den Predigten über Joh. 18. und 19. in der Egydienkirche zu Hannover 1749 angestellet. Hannover 1749. 8. Hamb. 1764.

11. Warum weinen die Kinder so gerne? steht in den vier Schriften die bey der Verheirathung des Senaters G. H. Carstens zu Celle, in Hannover 1749. gr. 8. erschienen sind.

12. Die Stiftung und Einweihung der neuen Kirche vor Hannover, historisch beschrieben, und mit Dr. Gabr. Wilh. Göttens und seiner Einweihungspredigt herausgegeben. Hannover 1750. 8. S. götting. gel. Zeit. 1750. 8. S. 828. Krafts theol. Bibl. Bd. 5. S. 559.

13. Moralischer Traum, von den verschiedenen Urtheilen über das Heirathen. In den moralischen Briefen bey der Verheirathung des Rathsherrn Pollmann in Göttingen. Celle 1750. 8.

14. Betrachtungen und Entschließungen eines aus feindlicher Gewalt befreyeten Volkes. Ueber Ps. 66, 10 — 14. am Danktage, den Sonntag Jubilate 1758 gehalten. Celle 1758. 8.

15. Anton Paul Ludwig Carstens et Henr. Joh. Carstens, fratrum, disquisiones theologicæ, quarum epitome in Consistorio regio, quod est Hannoveræ perorata est, quum muneri Superintendentium, alter Einbeccensis, alter Burgdorfiensis, jurejurando obstringerentur. Gœtting. 1760. Die andere, welche den H. J. zum Verfasser hat, handelt de χρηστοτητι christiana.

16. Pflichten eines Volkes, dem der Herr Ruhe gegeben hat. Ueber 1. Kön. VIII. 56 — 58. am Friedensfeste gehalten. Celle 1763. 8.

17. Lebensbeschreibung des Hofraths Dr. Werlhof. In Bruckers Bildersaal jetzt lebender Schriftsteller. 7tes Zehend.

Sein Sohn Johann Ludwig starb am 29. Dec. 1812 als Pastor zu Niederbörry im 54. Lebensjahre. Von ihm siehe neue monatliche Nachrichten von Kirchen- und Schulsachen. Gǒtting. 1813. S. 43. f.

Carstens (Joachim) beyder Rechte Dr. war herzoglich-lauenburgischer Prokanzler, darauf erster Syndikus in Lübeck und Präses des Consistoriums, ein gelehrter Jurist und fleißiger Bibelleser, von dem von Seelen in Athen. Lubec. P. 1. pag. 241. sagt, er habe die Bibel bis zum Jahr 1670 vier und dreißigmal durchgelesen, starb im Jahr 1673. Er schrieb, De formis Rerum publicarum, — de pignoribus et Hypothecis — de publicis judiciis — de prioritate Creditorum — de Thesauris — de effectibus et amissione Feudorum, totoque processu Feudali. — de errore Calculi — de ætate hominis — de actionibus. Sein Leben steht in Nottelmanns Progr. Lubec. 1673 Fol. das ich nicht besitze.

Carthums (Jodocus) war Pastor zu Steinkirchen im Altenlande, im Jahre 1661 ließ er zu Stade in 4 druk-

ken, Leichenpredigt bey der Beerdigung des Claus von Zesterfleth, Erbgesessenen zu Bergfried.

Caselius (Johann) siehe die Auswärtigen.

Caselius oder Chessel (Matthias) stammte aus dem in Geldern ansässig gewesenen adlichen Geschlecht von Chessel und mußte wegen Religionsverfolgung seine Heimath verlassen, hielt sich dann in England, Schottland und andern Gegenden auf, kam nach Göttingen an das Pädagogium als Schulmeister (Rector) im Jahre 1532, wurde darauf der erste evangelische Prediger zu Katlenburg (S. Leukfeld antiq. Katlenburg.) 1550 dasselbe zu Nordheim und 1554 zu Göttingen, oder in der Nähe dieser Stadt, und starb zu Göttingen im 88. Jahre. S. Beytr. von A. und N. theol. Sachen 1755. S. 494. f. Acta Schol. 6. Bd. S. 52. Er hat einige lateinische Briefe geschrieben, welche bey Joh. Casselii Epistolis in der Ausgabe von Just. von Dransfeld stehen.

Casmann (Otto) war zu Warburg im Westphälischen gegen 1562 gebohren; seine Eltern die früh starben scheinen nicht in den besten Umständen gewesen zu seyn. Der Burgermeister von Geismar nahm sich seiner an, und schickte ihn erst in die Schule zu Warburg, nachher kam er nach Cassel, wo ihn Rud. Goclenius von der Wahrheit der evangelischen Lehre überzeugte, daß er dem Pabstthume entsagte. Er studirte zu Marburg und Helmstädt, ward auf letzter Universität Magister und hielt philosophische Vorlesungen, setzte aber dabey sein theologisches Studium fort. 1589 erhielt er eine Schulstelle am Gymnasio zu Schuttorp, das bald nach Steinfurt verlegt wurde, wo er Prorector war, vom Grafen Arnold zu Bentheim; 1594 das Rectorat am Gymnasio zu Stade; 1601 bekam er das Diaconat an der Wilhadikirche daselbst mit den Nachmittagspredigten in der St. Martini Abtei, behielt aber seine Rectorstelle bey und starb am 1. Aug. 1607. Er liebte die ramische Philosophie so sehr, daß er sich bemühete sie mit der aristotelischen oder melanchthonianischen zu vereinigen. In der Physik bauete er sein System blos auf die Aussprüche der heil. Schrift und wurde deswegen von Buddäo, Brucker u. a. mit Recht getadelt. S. Pratjens Stader Schulgesch. 2. Stck. S. 17. Desselben Herzogth. Br. und Verden II. 356.

§§. 1. Collatio Petri Rami Dialecticæ et Melanchthonianæ. Hannov. 1594. 4. Hannov. 1599 und 1604. 8.

2. Psychologia anthropologica. Hannov. 1594. 8. Fr. 1604. 8. P. II. Hannov. 1596. Francf. 1607. 8.

3. Scholæ philosophicæ. Theses de locali corporum circumscriptione. In schola Steinfurtensi ventilata ab Alb. Neuhaus. 1594. 4.

4. Scholarum privatarum, privatim Steinfurthi Benthemidum habitarum semestre unum. Hanov. 1596. 8.

5. Marianarum quæstionum tractatio philosophica. Francf. 1597 und 1607. 8.

6. Angelographia. Francf. 1597 und 1608. 8.

7. Somatologia physica generalis. Francf. 1598 und 1607. 8.

8. Cosmopœia, Uranographia Christiana. Francf. 1598 und 1611. 8.

9. Astrologia, Chronographia et Astromantia. Ibid. 1598 und 1599. 8.

10. Scholæ publicæ primæ. Theses philosophicæ. Scholæ publ. secundæ, tertiæ, quartæ, quintæ, sextæ, septimæ, octavæ, nonæ, decimæ, undecimæ, duodecimæ, decimæ tertiæ et quartæ. Hamburg 1596. 4. bis 1598.

11. Theses disputationis scholasticæ: An Theologo Logica sit negligenda, an vero eidem utilis et necessaria. Hamb. in 4. ohne Jahr, vermuthlich 1600. Steht auch in Modesta adsertione Philosoph. etc. S. 315—333.

12. Scholasticæ disputatt. theses philosophicæ, ex logicis et œconomicis decerptæ. Cum appendice de Strigoportio. Hamb. 1600. 4.

13. Rhetoricæ tropologiæ præcepta. Francf. 1600. 8.

14. Sopistica. Hanov. 1600. 8.

15. Philosophiæ et Christianæ et veræ, adversus morsus et calumnias modesta adsertio. Francf. 1600. 1601. 8.

16. Philosophiæ Christianæ syntagma. Francf. 1600. 8.

17. Scholæ logicæ. Hamb. 1600. 8.

18. Scholæ ethicæ. Francf. 1600. 8.

19. Scholæ œconomicæ et politicæ. Ibid. 1600. 8.

20. Stœcheologia. Ibid. 1600. 8.

21. Biographia, indeque deducta Ethica et Oeconomia theosophica. Ibid. 1602. 8.

22. Doctrinæ et vitæ politicæ methodicum et breve systema. Ibid. 1603. 8.

23. Nucleus mysteriorum enucleatus. Hamb. 1605. 8.

24. Jo. Bruggerini Dypnosophia seu Sitologia. Francf. 1606. 8. Norinb. 1659. 8.

25. Christliche Betrachtungen und gründlicher Beweis der Liebe Gottes in Christo Jesu. Frankf. 1599 und 1625. Rudolph Hutwalker gab dieses Buch zu Marburg 1613. 12. unter dem Titel heraus: Gnadenspiegel der herzlichen Liebe und Gnade Gottes gegen seine Auserwählten.

26. Lucta peccatoris resipiscentis. Frankf. 1600. und 1605. 8. die Oeffninge ende Stryden der chrystelyke Ziele des Dr. der Theologie Simon Goulart zu Genev, ist fast ganz aus dieser Schrift genommen.

27. Schola tentationum. P. I. II. III. Francf. 1604. 8.

28. Vade mecum cura pietas et pia charitas. Ibid. 1605 und 1610. 8. Holländisch übersetzt. Amsterdam 1609.

29. Homo novus, sive spiritualis. Francf. 1605. 8. erhielt noch in diesem Jahre den Titel hominis spiritualis anatomia et meditatio. Joh. Ulr. Herlin hat einen Auszug daraus gemacht: geistliche Anatomy oder Betrachtung des neuen Menschen. Bern 1607 und 1654. von Dr. Zach. Palthenius neu herausgegeben. Frankf. 1607 unter der Aufschrift: Richtschnur des neugebohrnen innerlichen geistlichen Menschen.

30. Schwermüthiges Gewissens Trost, Friede und Freude. Frankf. 1605 und 1609. 8. Nachgedruckt. Zittau 1670.

31. Mundus immundus. Frankf. 1606. 8. Holländisch übersetzt, de onreine wereld. Amsterd. 1611. 8.

32. Christianus nomine et re. Frankf. 1606. 8. Holländisch übers. den oprechte Christen. Amsterd. 1609. und eben daselbst 1660, verbetert do or Gillis Booner, in 8.

33. Pulvinar securitatis Christianæ. Frankf. 1606 und 1609. 8.

34. Θανατοβουλία, sive beati moriendi desiderium. Frankf. 1606. 8. von Georg Draud teutsch übers. Frankf. 1606 und 1625. 8. Schwedisch von Erich Bened. Schröder. Stockholm 1634. 8.

35. Γνωρισματα. Signa scientifica electionis. Frankf. 1607. 8. von Georg Draud teutsch übers. Frankf. 1601. 8.

36. Christianismi integritas. Frankf. 1607. 8. 2 Theile. 1 Alph. 17 Bog. S. Unsch. Nachr. 1718. S. 940.

37. Pulchritudo omnium pulcherrima. Frankf. 1607. 8.

38. Turpitudo omnium turpissima. Frankf. 1609. Die Zueignungsschrift unterschrieb er da er schon mit dem Tode rang.

39. Laqueus securitatis incisus, d. i. Strick und Hamen der fleischlichen Sicherheit. Darmst. 1610. 8. es sind die 5 letzten Capitel übersetzt von Nr. 29.

40. Victoria christiana war bey seinem Tode erst halb gedruckt.

41. Antisocinus. Amberg 1612. 8. ist ein Stück aus dem ersten Theile seines Buches Christianismi integritas, von S. 98 — 420. Einige seiner Schriften sollen auch in das Französische und Englische übersetzt seyn.

Caspari (Bernhard) ist zu Brekenhorst in der Grafschaft Bentheim von katholischen Eltern gebohren, er kam aber zur Erkenntniß der Wahrheit, studirte zu Steinfurt, ward Hofmeister der jungen von Diepenbrock und besuchte mit diesen die berühmtesten Universitäten, 1601 reformirter Prediger zu Grothusen, 1615 zu Harlingen, 1616 zu Hinte, 1634 zu Leer und starb den 12. Sept. 1636. S. Reers=

hem ostfries. reform. Pred. S. 54. 139. 185. und dessen luther. Pred. S. 608. f.

§§. Δοκιμασίαν, sive inquisitionem examen et censuram religionis Christianæ. Grœning. 1520. 4.

Caspari (Jacob) wurde den 8. Oct. 1598 Diaconus zu Alfeld und starb am 9. April 1627 im 67sten Lebensjahre.

Cassius (Georg Andr.) war zu Göttingen 1716 gebohren, studirte daselbst, wurde Dr. der Rechte, practicirte in seiner Vaterstadt und starb am 17. Febr. 1791.

§§. Ausführliche Lebensbeschreibung Dr. Christian August Heumanns, aus desselben im Manuscript hinterlassenen und andern zuverlässigen Nachrichten verfasset. Cassel 1768. 8.

Castel (Lorenz) aus Hannover, war Rector an der dortigen Altstädter Schule, 1572 Pastor an der Kreutzkirche und starb am 27. Oct. 1586. S. Meiers Reform. Hist. S. 89. f.

Ten Cate (Gerhard) der Sohn des Kaufmanns Christoph zu Rede in der Grafschaft Zütphen 1699 gebohren, genoß den Unterricht des Rectors Elber zu Borkeloo fünf Jahre und ging im 15. seines Alters auf das akademische Gymnasium zu Deventer, vertheidigte 1716 eine selbstgemachte Disp. de omnipræsentia Dei; nach drey Jahren begab er sich nach Utrecht, blieb 4 Jahre, und wurde 1720 von der Classis zu Salzbommel unter die Candidaten des Predigtamts aufgenommen. 1724 erhielt er die ordentliche Professur auf der Academie zu Lingen. 1728 eine gleiche zu Deventer, 1742 eine Professur der Theologie zu Harderwyk, wurde den 21. Aug. d. J. Dr. der Gottesgelehrsamkeit und starb am 28. Nov. 1749. S. neues gelehrtes Europa III. Bd. S. 647. folgg.

§§. 1. Laudes domini nostri J. C. et ejus justa et gravis de hostibus Judæis vindicta. Mit einer Ode 1719. 4.

2. Orat. de priscorum in summo hominis bono definiendo erroribns 1728. 4. 50 S.

3. Diss. in epistola instituta, de rebus J. C. ex Prophetis. In den Spicilegiis histor. chronolog von Offerhaus Grœning. 1739, sie ist 200 Seiten stark.

4. Carmen de rebus et moribus Belgarum, et monitum de Jes. II. III. IV. comprobatum explicatione difficilium aliquot commatum capitis secundi. Devent. 1740. 4.

5. Orat. de regno Dei et Christi. Harderwyk 1743. 4. 84 S.

6. Pax aquisgranensis carmine celebrata. Ibid. 1749. 12 S.

Cato (Jacobus) aus Lemgo, stand bis 1565 als Conrector in Hannover, unterwies auch Lehrlinge in dem Kloster Möllenbeck in der evangelischen Lehre und wurde 1570 Prediger zu Lüdenhausen. S. Pustkuchen Denkwürdigk. der Grafschaft Lippe. S. 123.

Catenhaasen (Carl Friedrich Wilhelm) gebohren den 24. August 1792 zu Ratzeburg, wo sein Vater Joh. Christian noch als Lehrer an der Töchterschule steht. Da er von Jugend auf eine entschiedene Neigung zum Predigerstande hatte, kam er 1803 in die Domschule seiner Vaterstadt. Die französische Occupation schien es dem Vater unmöglich zu machen die Kosten zum Studieren seines Sohnes bestreiten zu können, und dieser mußte sich, ganz wider seine Neigung nach Lübeck in das Comptoir eines angesehenen Handelshauses begeben. So gut er es auch in diesem Hause hatte, so wurde er doch nach drey Jahren so schwermüthig und hektisch, daß ihm der Arzt rieth eine mehr sitzende Lebensart zu wählen. Er kehrte daher zu Michaelis 1809 zu den Wissenschaften zurück, besuchte zuerst die Ratzeburger Schule um sich wieder mit dem Vergessenen bekannt zu machen, ging zu Michaelis 1810 nach Ilefeld in die Klosterschule, wo sich der Rector Sommer und der Collaborator Pätz die größten Verdienste um ihn erwarben. Hier blieb er bis zu Ostern 1812 und nachdem er am 3. März eine lateinische Abschiedsrede gehalten, und zuvor eine Ausarbeitung über den Verfall des römischen Staats aus dem Verfall seiner Sitten, und eine andere Animadversiones in Homeri Hymnum XXVIII, der göttingischen Inspection eingereicht, auch eine lateinische und teutsche Ode im alcäischen Versmaaße an das ilefeldische Collegium abgegeben hatte, begab er sich auf die Universität zu Göttingen; bald mißfiel ihm das theologische Studium und er beschäftigte sich anderhalb Jahre mit der Philologie, bis ihn das Lesen der Werke Luthers zu der Theologie zurückführten. Zu Michaelis 1815 kam er wieder in seine Vaterstadt, wurde zu Lübeck Hofmeister der beyden Söhne der Gräfin Luckner, und im July 1816 Diakonus an der Stadtgemeine zu Lauenburg. (Aus mitgetheilten Nachrichten.)

SS. Zeugnisse der lutherischen Kirche über Vernunftreligion. Mit einen Vorbericht für Unstudirte. Kiel 1820. 8. Dagegen schrieb J. H. Schulze über den hohen Werth der Vernunftreligion. Altona 1821. 8. 5 Bog. S. Ergänzungsblätter der hallischen allgem. L. Z. 1821. Nr. 133. S. 1061.

Catterbach (Christian Albert) ein gebohner Hamburger, welcher Jura studirte und Notarius war. Er entschloß sich aber die Theologie zu erlernen und studirte die-

selbe auf den Universitäten zu Leipzig, Halle, Kopenhagen und Kiel. Darauf wurde er Präceptor am Waysenhause zu Hamburg und nach 9 Jahren, nämlich 1715, Grammatikus am Gymnasio zu Stade. Das viele Studiren zog ihm die Wassersucht zu. Um seine Gesundheit wieder zu erhalten, reisete er 1719 nach Hamburg, starb aber daselbst am 19. April dieses Jahres. S. Pratjens Stader Schulgesch. 4. Stck. S. 39.

§§. Epistolam gratulatoriam ad Jac. Maakens, nuptias celebrantem. Stad. 1708. 1 Bog. Fol.

Caulier (Jerem. Theophilus) war 1741 zu Uslar, gebohren, wo sein Vater damals als Obristlieutenant seine Garnison hatte, lebte. Von der dortigen Schule kam er nach Ilefeld, studirte zu Helmstädt, Jena und Göttingen, wurde 1751 Diaconus zu Wilhadi und Etatsprediger, 1762 Hauptpastor mit der Etatspredigerstelle und starb d. 17. April 1778. Altes und Neues IX. 354. Sein Sohn ist der geschickte Pastor zu Rahde in der zevenschen Präpositur.

Cavallo (Vincentius Dominicus de Magno) ein zweyter Cagliostro, war wahrscheinlich ein aus einem Kloster entsprungener Mönch, das er vielleicht gewisser Verbrechen wegen, meiden muste. Sein Vermögen soll er bey dieser Gelegenheit per nefas erworben, und durch die Hazardspiele in Bädern vermehrt haben, und das größtentheils in einer Leibrente bestand, die er aus Pommern erhielt. Seine liegenden Güter waren ein kleines Haus und Gärtchen im lüneburgischen Celle. Seinen Aussagen nach war er ein tatarischer Prinz und Besitzer der Stadt Caballa; seine Kleidung und sein Flitterstaat waren nach dem morgenländischen Kostüm eingerichtet. Er sprach Französisch, Italienisch und Teutsch, auch Lateinisch, aber alles sehr schlecht und verdorben, besaß einige Mönchskenntnisse mit fanatischen Begriffen, spielte jedoch auch einiger Maßen den Freygeist. Aber alles war in seinem Kopfe verworren. Seine Handlungen bestanden im Ganzen in den Handlungen eines unschädlichen Narren, der sich mit allerlei kleinlichen und lächerlichen Projecten und Possen die Zeit vertrieb und bemerkt zu machen suchte. Man hielt ihn für einen Emissair der Jesuiten, diese möchten aber einen schlechten Geschäftsträger an ihm gehabt haben. Er hatte sich viel in der Welt herumgetrieben und lange Jahre in Teutschland unter allerlei Titeln und Gestalten. Endlich ließ er sich zu der Zeit in Celle nieder, als die Königin Mathilde dort lebte; darauf zog er nach Stralsund, hielt sich auch zu Barth, Kenz und anderwärts auf, lebte seit 1789 wieder in Celle, welches er nur ein Mal auf ein Jahr mit Braunschweig vertauscht hat. In Braunschweig errichtete er ein Augurium und lag als Augur auf einer Anhöhe vor der Stadt mit einer abgerich-

teten Taube der Divinationskunst ob, ließ auch die Resultate seiner Weissagungen, die dem Herzog von Braunschweig als Anführer der Alliirten Glück und Heil verkündigten, drucken. In Celle lebte er ohne bestimmte Geschäfte und ziemlich isolirt. Jedermann wußte ihn bey seinem halbverbrannten Gehirn nach seinem wahren Verdienst zu würdigen. Seine Zeit vertrieb er sich mit Lesen alter Skarteken, mit Spielen, mit Aufputzen und Behängen seiner Person, mit allerlei Flittern und Federn, worin er in Wahrheit einen Papageno glich, mit Errichtung von Fortificationswerken in seinem Garten und mit kleinen Gelegenheitsschriften, die er von Zeit zu Zeit herausgab und seine Freunde, auch Fremde damit beschenkte. Er starb zu Celle im Jahre 1805. Vergl. Allgemeinen literar. Anzeiger 1797. S. 1289. f. Berliner Monatsschr. 1786. Stck. 6. 1790. Stck. 11. 1791. Stck. 2. Intell. Bl. der A. L. Z. 1790. Journal vor und für Teutschl. 1787 und 1790. Am umständlichsten handelt von diesem Abentheurer Meusel in seinen histor. und literar. Unterhaltungen. Coburg 1818. S. 1—19.

§§. 1. Viele fliegende Blätter und Aufsätze, auch teutsche, lateinische und italienische Gedichte.

2. Bildung der Vernunft und des Verstandes A la Cavallo. In Bezug an die Religion, die ohne Anstoß für alle Völker der Welt dienet, besonders aber für die Unterthanen König Georg III. von verschiedenen Ländern, Climas, Königreichen u. s. w. mit einer Sammlung von Briefen. 1789.

3. Philosophisches Danklied an das höchste Wesen bey Gelegenheit der Genesung Kön. Georg III. Gesetzt zum Clavier, zum Concert und zur Andacht der englischen, schottischen, irländischen, amerikanischen und hannövrischen Damen u. s. w. 1789.

4. Sammlung sämmtlicher Schriften. Erster Heft. Braunschw. 1794. 4.

Centaurus (Justus) Pastor zu Neuenkirchen und Superintendent des hadelischen Ministerii, ein lateinischer Dichter, der auch verschiedene Gelegenheitspredigten drucken ließ, starb am 27. Febr. 1681. S. gel. Hadeln. S. 109.

Changujon (Johann) erblickte zu Walle in Frankreich 1663 das Licht der Welt, schrieb eine Disputation und erhielt zu Halle im magdeburgischen den 25. May 1707 die medicinische Doctorwürde, practicirte seit 1713 als Arzt in Bremen, zog 1720 nach Hamburg, schlug 1721 den Ruf zur Professur der Mathematik und der französischen Sprache an das Gymnasium zu Bremen aus, trat in herzoglich-hannövrische Dienste als Rath und Bibliothekar und starb zu London 1722. S. mein gelehrtes bremisches Lex. S. 70.

Chappuzeau (Christoph Heinrich) ein Sohn des Leibmedikus Albrecht Ludwig, gebohren zu Hannover am 1. Jan. 1726. Er studirte in Göttingen, hielt sich 1748 bey seinem Oheim, den Consistorialrath Eggers in Clausthal auf, wo er sich unter dessen Aufsicht im Predigen und Catechisiren übte; studirte hernach in Leipzig, unter Crusius, Wolle und Jöcher. Darauf kehrte er nach Göttingen zurück, übte sich unter Feuerlein praktisch in allen Theilen der theologischen Gelehrsamkeit und gedachte sich dem akademischen Leben zu widmen, als man ihn 1752 zum Diaconus in Clausthal wählte. Nach drey Jahren wurde er erster Prediger an der Kreutzkirche zu Hannover, 1759 Generalsuperintendent zu Clausthal, 1762 königlicher zweyter Hofprediger und Consistorialrath zu Hannover, und 1768 wählte ihn der damalige Abt des Stifts Loccum, Georg Ebel, zu seinem Coadjutor, dem er auch 1770 in dieser Würde mit Beybehaltung der Rathsstelle im königlichen Consistorio folgte. 1780 erhielt er vom Könige noch die Probstey des Stifts St. Bonifacii zu Hameln, war auch Dr. der Theologie, Land- und Schatzrath des Fürstenthums Calenberg und starb zu Hannover am 21. Oct. 1791. Vergl. Schlichtegroll Necrolog auf das Jahr 1791. 2ter Bd. S. 351. Annalen der br. lüneb. Churlande. 6ter Jahrg. 2. Stck. S. 398. Er ist nicht als Schriftsteller bekannt, desto mehr war aber sonst das Gute, das er in seinem so ausgebreiteten Wirkungskreise stiftete. Wer das Verzeichniß der Aebte von ihm wissen will, findet es in Dan. Eberh. Barings hannövrischer Schulhistorie 1. Th. S. 272. folgg. und in Kösters Geschichte des Klosters Loccum 1822. 4. Seit 1814 steht ein Herr Chappuzeau zu Alden, Inspection Schwarmstedt, vorher Prediger zu Kirchwehren.

Chapuzeau (Samuel) ein Theolog und Patricier zu Paris gebohren, scheint sich in jüngern Jahren eine Zeitlang in Cassel aufgehalten zu haben, hernach ward er Inspector König Wilhelm III. von Großbritannien und darauf Pagen-Hofmeister bey dem Herzog Georg Wilhelm von Braunschweig-Lüneburg, und starb zu Celle am 31. Aug. 1701. Einige Tage vor seinem Ende beklagte er sich in einem artigen Sonnet, daß er alt, arm und blind sey. Vergl. Eccards monatl. Auszüge 1701. Oct. S. 112. Fabricii Histor. Bibl. Tom. VI. pag. 299.

§§. 1. Sermon prononcé devant leurs Altesses de Hesse, sur le commenc. du dernier vers, du Chap. I. de la 1. Corinth. de S. Pierre et dedié a Madame la Princesse Aemilie de Hesse, Princesse de Tarante. Cassel 1650. 4.

2. In Musarum cum Marte concertationem, oratio habita coram Guilhelmo VI. Hass. Landgr. in auditorio

Theolog. Cassellano nec non frequentissima Panegyri, die penult. an. 1650. Cassel. 1651. 4.

3. Wahrscheinlich ist der Sam. Cappuzius der Respondent der Disp. war, pseudocatholicæ veritatis, quorum aperta fundamenta in scriptura et primo seculo a Jac. Gualterio, olim Henrico Magno regi galliarum a Confessionibus frustra quæsita. Cassel. 1651. Fol. unser Chapuzeau. Nach Jöchers Gelehrten Lex. I. 1840 hat er

4. geschrieben, Dictionnaire historique, geographique, chronologique et philologique, das nicht gedruckt, aber von Moreri mit des Autors Erlaubniß wohl gebraucht worden. Den Plan dazu gab er 1694 aus, woraus erhellet, daß das Werk besonders von Teutschland und den nordischen Provinzen handelte.

5. L'europe vivante.

6. Französische Verse.

7. Nachrichten von Savoyen.

8. Relation de l'estat present de la Maison electorale et de la Cour de Baviere.

9. Lyon dans son lustre.

10. Brachte er die Reisebeschreibung des Tavernier zuerst in Ordnung und ließ sie französisch drucken. Da die Holländer darin angegriffen worden, machte ihn Jurieu im Esprit de Mr. Arnaud deswegen den Proceß; er hat sich aber entschuldigt und versichert, daß Tavernier die Sachen, die gegen die Holländer sind, selbst eingerückt, nachdem das Manuscript aus seinen Händen gewesen. S. Bayle in der Vorrede seines Diction. 2te Ausgabe.

Charbonier, churfürst-braunschweig-lüneburgischer Kunstgärtner zu Herrenhausen, starb 1750, er war zu seiner Zeit einer der berühmtesten Kräuterkenner und hinterließ eine schöne Sammlung, nebst einer gelehrten Beschreibung derselben. S. Regensburg. gel. Zeit. 1750. 14. Stck.

de Chateaubourg Réne, gebohren im Gebiete von Orleans am 2. August 1751, diente seit seinem 15ten Jahre als Offizier, bis zur Truppen-Reforme unter dem Comte de St. Germain 1776, worauf er sich 1778 zu Bremen und seit dem Jul. 1783 zu Göttingen aufgehalten und im Jun. 1785 daselbst Lector der französischen Sprache wurde, welche Stelle er noch bekleidet. S. Pütter II. S. 211.

Christ (Diedrich Ulrich Wilh.) Prediger zu Lauenburg in der Inspection Einbeck, starb am 28. Sept. 1811 in einem Alter von 66 Jahren, von welchen er die letzten 30 Jahre das Predigtamt zu Lauenburg verwaltet hat. Nach den monatlichen Nachrichten von Kirchen- und Schulsachen 1813. S. 14, besaß er vorzüglich gute Kenntnisse sowohl in der Theologie, als in andern Wissenschaften.

Christiani (Christian) Lector der englischen, französischen und italienischen Sprache zu Göttingen, wo er im Jahre 1803 starb. S. Meusels gel. Teutschl. I. 587. In Pütters Gesch. der Univers. und im Saalfeld finde ich ihn nicht.

SS. 1. Unterricht für die zu Kaufleuten bestimmten Jünglinge. 2 Theile. Hannover 1788. 3ter Th. ebend. 1790. 4ter Th. ebend. 1793. 8. 2te verm. Ausg. des ersten und zweyten Theils, ebend. 1793. 8.

2. Einleitung zu einer Handlungs=Erdbeschreibung aller vier Welttheile. Ebend. 1790. 8.

3. Anleitung zur doppelten Buchhaltung. Ebend. 1790. 8.

4. Nachricht von der bequemsten und wohlfeilsten Art zu reisen. Ebend. 1790. 8. Diese drey Abhandlungen machen auch den dritten Theil seines Unterrichts u. s. w. aus.

5. Uebungen in der englischen Sprache, bestehend in Aufsätzen über alle Theile der Rede und Anmerkungen bey den irregulären Verbis, Fabeln und wahren Geschichten, mit einer hinlänglichen englischen Phraseologie zum Uebersetzen für Anfänger, nebst 16 englischen Briefen und Mustern verschiedenen Inhalts solcher Zettel, welche die Engländer einander zu schreiben pflegen. Ebend. 1791. 8.

6. Collection of mercantile lettres, to which are added Bills of exchange, with a sufficient german Phraseologie for the use of young gentlemen, destined for trad. Hannov. 1795. 8.

7. Modelli di lettere di corrispondenza mercantile, cambiali e d'altre polizze quali d'obligo e quali di ricevata; con una phraseologia in Tedesco, Francese, Inglese ed Olandese. Hannov. 1797. 8.

Christiani (Christoph Johann Rudolph) gebohren zu Norby im Lande Schwansen, am 15. April 1761, stand zuerst als Landprediger zu Kalebuü und Moldenit im Herzogthum Schleswig, wurde 1793 teutscher Hofprediger zu Kopenhagen, auch 1795 Director des Erziehungsinstitutes vor dieser Stadt, 1809 Hauptprediger und 1812 Probst zu Oldenburg und zuletzt in Eutin Superintendent Consistorial= und Kirchenrath, 1810 aber Primarius an der Johanniskirche und Superintendent zu Lüneburg. S. Meusel's gel. Teutschland. I. S. 588. IX. S. 194. XIII. S. 230. XVII. S. 331. Salfeld's Nachrichten von Kirchen= und Schulsachen. 1814. S. 115. Korde's Lexic. S. 56.

SS. 1. Ueber die Bestimmung, Würde und Bildung christlicher Lehrer. Schleswig 1789. 8.

2. Briefe über die zweckmäßigste Einrichtung des öffentlichen Gottesdienstes. Hamb. 1790. 8.

3. Anleitung zum fruchtbaren Nachdenken über die

wichtigsten Angelegenheiten des Menschen, nachdenkenden jungen Christen bey ihrer Confirmation gewidmet. Ebend. 1791, 2. Th. 1793. 8.

4. Bemerkungen, veranlaßt durch eine Recension meiner Abhandlung über die Bestimmung, Würde und Bildung christlicher Lehrer im 2. St. des 89. Bandes der allgemeinen teutschen Bibliothek. Im Braunschweig. Journal 1790. St. 3. S. 298—319.

5. Kurze Erklärung über die Erinnerungen im Junius des Braunschw. Journals. Ebend. St. 8. S. 499.

6. Beyträge zur Beförderung wahrer Weisheit, Tugend und Glückseligkeit, 4 Stücke, Schleswig 1793. 8.

7. Predigt auf Veranlassung einer Feuersbrunst, welche den 26. Febr. 1794 das königl. Residenzschloß Christiansburg verheerte. Kopenh. 1794. 8.

8. Vorläufige Ankündigung einer Erziehungsanstalt bey Kopenhagen, ebend. 1794. 8. Steht auch im Genius der Zeit. Dec. 1794.

9. Predigten (größtentheils vor den königlichen Herrschaften in Kopenhagen gehalten). Kopenhag. 1794. 2. Aufl. Lübeck 1795. gr. 8.

10. Predigten zur Veredlung der Menschheit, herausgegeben aus dem Erziehungsinstitut bey Kopenhagen. 2 Bände. Kopenh. 1795—1797. 2. Aufl. 1798. Anhang zum 2. Bande. 1799. gr. 8. Neue verm. Aufl. des ganzen Werks. 1800. gr. 8.

11. Grundlinien eines Plans zur Veredelung des Handwerksstandes in Dänemark. Kopenh. 1801. kl. 8.

12. Neue Beyträge zur Veredelung der Menschheit. Ersten Bandes, erstes Stück. Kopenh. und Leipz. 1802. 8.

13. Nachrichten aus dem Erziehungsinstitute bey Kopenhagen. 2 Hefte. Kopenhagen 1801. 1802.

14. Anleitung zu einer moralisch-religiösen Betrachtung der uns umgebenden Natur. Kopenh. 1804. in dänischer Sprache.

15. Anthropologie oder Anleitung zur Kenntniß des Menschen nach seinen Anlagen zum vegetativen, animalischen und geistigen Leben. Kopenhag. 1807. in dänischer Sprache.

16. Die Gewißheit unserer ewigen Fortdauer, ein Beytrag zur Besiegung des Zweifels. Mit besonderer Rücksicht auf Eltern, die um den Tod ihrer Lieblinge trauern. Kopenh. 1809. 2. Aufl. daselbst 1810.

17. Kurze Darstellung der Lehren des Christenthums. Kiel 1811.

18. Ausführlichere Darstellung der Lehren des Christenthums. Erste Hälfte. Die christliche Glaubenslehre. Kiel 1812.

Num. 6. 7. 8. 9. 12. 13. sind in das Dänische übersetzt.

19. Leben des Superintendenten Möller (Valent. Christoph) in Lüneburg. In Salfeld's vierteljährigen Kirchen- und Schulen-Nachrichten. 1820. S. 103—117.

Christiani (Dietrich) aus Celle, Medicinä Dr. und seit 1694 Arzt zu Hamburg, seit 1701 aber zu Celle, wurde 1704 Landphysicus im Fürstenthum Lüneburg, und schrieb Disp. medica, de Pica, Francof. ad Viadr. 1691. 4. Molleri Cimbria liter. II. pag. 141.

Christiani (Joachim) siehe von Ehrenburg.

Christiani (Johann Daniel) wurde zu Schwerin im Octob. 1650 gebohren. Der Herzog von Mecklenburg brauchte ihn 1671 als Legationssecretär bey den Zusammenkünften des niedersächsischen Kreises. Im Jahr 1678 wurde er kaiserlicher Notarius und das folgende Jahr als ein solcher bey der Reichskammer recipirt. Die königlich schwedische Regierung ernannte ihn 1680 den 7. März zum Notarius und Secretär bey dem Domkirchen-Etat in Bremen. 1687 wurde er von dem Tribunal zu Wismar, 1695 unter die ordentlichen Anwälde der Justizkanzley in Stade und 1720 in gleicher Qualität bey dem Cellischen Oberappellationsgerichte aufgenommen. Er starb am 15. April 1728, und war ein ausgezeichneter Rechtsgelehrter, der bey der Zevenschen Conferenz die wichtigsten Dienste leistete. S. mein Bremer Gel. Lex. I. 70. Seines Bruders Sohn Joh. Valentin war zu Ribnitz im Mecklenburgischen am 28. Aug. 1682 gebohren, er wurde ihm 1719 als Secretär bey dem Bremischen Kirchen-Etat adjungirt, 1720 als Notarius in Celle beym Oberappellationsgerichte recipirt und starb am 14. Jan. 1748.

Christiani (Peter) war den 1. Aug. 1660 zu Northeim gebohren und ein Sohn des Predigers gleiches Namens, kam im 16. Jahre auf die Schule zu Hildesheim, nachher auf das Pädagogium zu Göttingen, alsdann nach Braunschweig und 2 Jahre später nach Lüneburg, studirte zu Helmstädt, ward Rector zu Northeim und soll verschiedenes geschrieben haben.

Chüden (Wilhelm Ludwig) aus Lüneburg, wurde 1753 Feld- und Garnison-Medikus, 1756 am 27. März Dr. der Medicin mit einer Disp. de signis fœdis vini et mortui, Gotting. 1756. 4. und bekam 1756 den Character eines Hofmedicus.

Claerich, Dr. der Arzneygelehrsamkeit zu Göttingen, wurde 1759 Hofmedicus.

Clammer (Balth.) siehe Klammer.

Claproth (Johann Casp.) war zu Bockelhayn 1686 gebohren, wurde 1708 Conrector an der Schule zu Osterode, 1741 Rector, und starb am 1. Jun. 1750. S. Acta Schol. II. 571. Er soll einige Programm. geschrieben haben.

Claproth (Johann Christian) trat am 19. May 1715 zu Osterode auf die Welt und war ein Sohn des Joh. Caspar. Von der dortigen Schule, kam er in die zu Clausthal und 1732 auf die Universität zu Jena, 1734 aber nach Göttingen, wo er 1736 die Abhandlung de definiendis justis scientiarum philosophicarum limitibus, vertheidigte. Am 17. Oct. 1739 wurde er Dr. der Rechte zu Göttingen, 1741 außerordentlicher, 1744 ordentlicher Professor der Rechte daselbst, 1747 königlicher churf. Rath und starb am 16. Oct. 1748. Vergl. Gesneri Biogr. Gotting. Vol. I. pag. 131—144. G. H. Ribov's Gedächtnißpred. Götting. 1749. 4. Schmersahl's Nachr. von jüngstverstorbenen Gelehrten, Bd. 1. St. 4. S. 655—663. Pütter I. S. 55. II. S. 36. der auch seine Schriften anführt.

Claproth (Justus) erblickte das Licht der Welt zu Cassel am 28. Dec. 1728, studirte seit Michaelis 1748 zu Göttingen, ward daselbst 1752 Stadt-Secretarius, 1753 Garnison-Auditeur, und 1755 Mitglied der teutschen Gesellschaft. Nachdem er aber um Michaelis 1756 diese Stelle niedergeleget und im April 1757 pro gradu disputirt, ward er noch in eben dem Jahre 1757 zum Beysitzer der Juristen-Facultät in Göttingen und zum Manufactur-Richter ernannt, 1759 zum außerordentlichen Professor der Rechte, 1761 zum ordentlichen, 1775 zum Mitglied der landwirthschaftlichen Gesellschaft zu Celle, 1783 zum Hofrath, 1785 zum Mitglied der Hessen-Casselischen Gesellschaft des Ackerbaues und der Künste und starb am 10. Febr. 1805. Sein Bildniß hat Schwenterley gestochen und sein Schattenriß stehet im academischen Taschenbuche. Vergl. Weidlich's biograph. Nachr. Th. 1. S. 116—120. Nachträge S. 48. Pütter I. S. 153. II. S. 129. Saalfeld S. 66. welche auch seine Schriften anführen. Zu diesen gehört noch die Uebersetzung von M. Ambr. Godfrey's Erfindung von geschwinder Auslöschung der Feuersbrünste. In den hannövrischen Beyträgen zum Nutzen und Vergnügen. 1761. S. 1619—1624.

Clare (Anton August) Senator und Polizeyherr in Göttingen, starb zwischen 1761 und 1765, und schrieb eine kurze Abhandlung von der juristischen Praxis und wie diese zu erlangen. Götting. 1755. 42 S. 8. Er versprach alle Munttheile des Braunschweig-Lüneburg. Processes abzuhan-

deln, ist aber vermuthlich durch den Tod an der Ausführung seines Vorhabens verhindert worden.

2. Abhandlung von der Klage, wobey nicht nur das gemeine Recht, sondern auch die churf. Br. Lüneb. Gerichtsordnungen zum Grunde gesetzet worden. Götting. 1756. 4. 8 Bog. S. Rostock. gel. Nachr. 1756. S. 294. folgg.

3. Abhandlung vom Beweise, wobey nicht nur das gemeine Recht u. s. w. Ebend. 1757. 4.

4. Commentatio ad constitutionem Brunsw. Luneburg. de confirmatione et productione contractuum. Ebend. 1757. 4.

5. D. de judiciis in genere, eorumque divisione. Ebend. 1757. 4.

Clare (Henning) war am 31. Juny 1571 zu Hildesheim gebohren, ging von der dortigen Schule nach Celle und hielt sich bey dem Leibmedicus Dr. Joh. Mellinger als Informator seiner Kinder auf, bezog 1594 die Universität Leipzig, wo ihn die verwittwete Ilsa von Schulenburg vier Jahre unterstützte. Am 31. Jan. 1598 kam er nach Hildesheim, predigte fleißig und ward am 18. Junius d. J. Pastor an der Martinikirche und am 19. April 1614 Superintendent. Er hatte aber als Oberhaupt der Geistlichkeit vielen Verdruß, denn 1629 urgirte der Bischof Ferdinand zu Hildesheim die Restitution dieses Stiftes, 1632 nahm der kaiserl. General Papenheim die Stadt mit Accord ein, den 20. Nov. ward denen Evangelischen die Andreaskirche genommen und den Predigern ihre Wohnungen zu verlassen befohlen, auch derselbe Befehl den übrigen Predigern gegeben. Clarus reisete daher am 5. Dec. mit seiner Familie nach Hannover in das Exilium, zog aber, nachdem die Stadt Hildesheim am 9. Julius 1634 vom Feinde verlassen war, am 19. Julius wieder dahin und wurde in seine vorige Stelle eingesetzet, versah sein Amt mit Treue und starb am 17. Jul. 1638. S. Lauenstein II. Th. Cap. 3. §. 12. S. 40. Th. VI. Cap. 3. §. 6. S. 24.

§§. 1. Himmlischer Umschlag und Wechsel aus Sapient. 3. bey der Beerdigung der Wittwe von-Roden. Hildesheim 1605.

2. Ecclesia Christi militans, aus Luc. 2. Hildesheim 1607.

3. Trauer- und Trostspiegel aus Sap. 4. bey der Beerdigung Henning Trescov's. Helmst. 1614.

4. Epistola ad D. Schlüsselburgum, de Pelargi Apostasia. 1615.

5. Speculum ægrotantium, aus Ps. 42, 1—6. bey der Beerdigung Sebast. Trescov's. 1615.

6. Solamen Davidicum, aus Ps. 18. bey der Beerdigung des Abel Lüdecken. Goslar 1615.

7. Lucta Jacobi, aus Genes. 32. 24—31. bey der Beerdigung der Frau von Hagen. Hildesh. 1622.

8. Servus Christi fidelis, aus Matth. 25, 14. f. am Grabe des Conrect. Joh. Jani. Helmst. 1622.

9. Evangelischer Herzenssaft und Lebenskraft, aus Joh. 3. V. 16. auf Dr. Joh. Brandis. Hildesh. 1622.

10. Vale Martinianum. Helmst. 1622.

11. Fructus crucis nobilis, aus Ps. 25. bey der Beerdigung der Frau Ludwig. Hildesh. 1622.

12. Güldene Sterbekunst, aus Luc. II. auf Dr. Barth. Lübecken. Helmst. 1622.

13. Neue Jahrs-Erklärung und neue Jahrs-Verehrung aus Luc. II. Hildesheim 1622.

14. Strena aus Ps. 65. Hildesh. 1622. und noch 14 Leichenpredigten, die alle in Lauenstein's K. G. angegeben werden.

Clare (Johann Christoph) der Sohn eines Amtschreibers zu Winsen an der Luhe im Jahre 1689 gebohren, besuchte die Schulen zu Lüneburg und Hannover und die Universitäten zu Jena und Helmstädt; einige Jahre darauf wurde er Pastor zu Meinerdingen bey Walsrode, 1720 Adjunct des Superintendenten Meier zu Burgdorf, dessen Tochter er heirathete, und bald darauf dessen Nachfolger. Er starb am 23. Nov. 1747. S. Schmehrsahl's jüngstverst. Gelehrte. 1. Bd. S. 11. — Ein anderer Clare war Superintendent zu Lemförde, und am 10. Dec. 1805 starb ein Prediger Clare zu Hohehorn im Lauenburgischen im 42sten Jahre, der sich um die Verbesserung des Schulwesens in seiner Gemeine sehr verdient machte.

Clarus (Felicianus) aus Münden gebürtig, Magister, war ein Jahr Archidiaconus zu Herzberg an der schwarzen Elster, im jetzigen Königreich Sachsen, wurde aber von den Calvinisten verjagt, und exulirte in das Braunschweig-Lüneburgische, wo er zu Göttingen von 1590 bis 1597 an der Marienkirche Prediger ward, darauf erhielt er die Superintendur zu Herzberg und war zugleich 12 Jahre Hofprediger der verwittweten Churfürstin Hedwig, 1615 bekam er die Superintendur zu Delitsch, wo er auch starb. S. Quentin de antistitibus rerum sacrarum Gœtting. ad divæ Mariæ virginis, pag. 12. Dietmann's sächsische Priestersch. 4ter Bd. S. 302. 2ter Bd. S. 614.

Clasen (Daniel) war zu Lüneburg 1622 Kal. Maji gebohren und hatte den Kaufmann Peter zum Vater, besuchte die Johannisschule und der Pest wegen seit 1639 die Andreasschule zu Braunschweig, kehrte, nachdem die Pest aufgehört hatte, 1640 nach Lüneburg zurück und noch in diesem Jahre auf die Universität zu Helmstädt, wo er sechs

Jahre blieb und Philosophie und Jurisprudenz studirte, auch 1646 Magister wurde. Im folgenden Jahre ward er Conrector zu Magdeburg und schon 1648 den 28. Sept. Rector, 1660 Professor der Ethik und Politik an der Ritterakademie zu Lüneburg, 1661 Dr. der Rechte zu Helmstädt, 1669 Professor juris daselbst und starb zu Helmstädt am 20. Nov. 1678. S. Meieri Monumenta Julia pag. 193. f. Ludovici Histor. Gymnas. P. IV. pag. 83 und 124 f.

SS. 1. Commentar. in Plutarchi librum de septem sapientum Convivio. Magdeb. 1649. 4.

2. De religione politica. Magd. 1655. 8. Vermehrt Zerbst 1681. 4.

3. Exercitationis S. S. ad Passionem Dominicam in III. libros distinctæ. Magd. 1657. 4.

4. De oraculis Gentilium et in specie de Vaticiniis Sybillinis libri III. in fine addita sunt carmina Sibyllina. Helmst. 1673. 4. edit. II. 1689. 4. und in Gronovii Thes. Antiq. Græc. Tom. VII.

5. Commentar. in Constitut. Crimin. Caroli V. Imper. Francof. 1693. 4. edit. II.

6. Commentar. in Tabulam Cebetis.

7. De jure aggratiandi. Magdeb. 1668. 4.

8. Compendium doctrinæ politicæ.

9. Theologiæ naturalis libri II. 1653.

10. Disp. de Juramento, de constituto possessorio, de collatione bonorum, de immunitate metatica, de jure detractionis, de patria potestate, de contractibus innominatis.

11. Theologia gentilis. Francof. 1684.

12. De effectibus rei judicatæ. Helmst. 1677. 4.

Clasen (Peter) beyder Rechte Dr. und Rath des Herzogs von Sachsen-Lauenburg, dasselbe darnach am Chursächsischen Hofe, lebte zuletzt in Lübeck und starb 1711 im 78. Jahre. S. von Seelen Athenæ Lubec. III. pag. 8. 10. 11. Er schrieb Disp. inaugur. de distractione pignorum, Præside Joh. Volckm. Bechmanno. Jenæ 4.

Clausen (Georg Christoph) war zu Grosalmerode in Hessen am 6. Dec. 1682 gebohren, wo sein Vater Heinrich aus Bremen, damals als Prediger stand, studirte 9 Jahre auf dem Gymnasio zu Bremen, besonders unter Schuhmacher und Lampe, vertheidigte verschiedene Disput., wurde 1711 der erste Prediger an der neugestifteten reformirten Gemeine zu Münden, und starb am 27. März 1748. S. acta Histor. eccl. X. Bd. S. 169. Beytr. 1. Bd. S. 927.

Clausen (Nicol.) war 1710 Subconrector in Harburg. Von ihm steht ein teutsches Gedicht in Hermann

Kniggen's Leichenpredigt auf den Generalsuperintendent Gustav Molan. Helmst. 1710. Fol.

Clavius (Andreas) war im Braunschweigischen Flekken Hessen, 1692 oder 1693 gebohren, wurde 1732 Rector an der Schule zu Lüchow im Lüneburgischen, verließ diese Stelle nach einigen Jahren und zog nach Celle, wo er nach 1756 starb.

§§. 1. Logices antiquissimæ et recentissimæ specimen, ab Aristotelis nævis ac erroribus et scholasticorum nugis puerilibus defæcatum. S. acta Scholast. I. Bd. 1741. S. 475.

2. Drey Versuche zur Vertheidigung der Leibnitzischen Theorie von den Monaden, an die Academie der Wissenschaften zu Berlin, die in dem Jahre 1746 auf die Prüfung dieser Lehre, einen Preis gesetzt hatte. Da dieselbe von der Akademie verworfen wurde, so erhielt Clavius für seine eingelieferten Versuche, die nach seiner Erklärung, die Resultate einer mehr als 30jährigen Arbeit waren, keine Belohnung. Dieß hinderte ihn jedoch nicht eine, unstreitig ungedruckt gebliebene Schrift, zur Vertheidigung der Monaden auf Pränumeration anzukündigen. S. neue Zeit, von gel. Sachen 1748. S. 88. f. und Erlanger gel. Anmerkungen 1748. S. 49. f. Da man in beyden St. 19. und St. 12. über seine Ankündigung spottete, so schrieb er dagegen:

3. Bericht von dem gefährlichen Vorurtheile, worinnen die Lehre von den Elementen der Körper zu dieser Zeit gerathen ist, 1748. 1 Bog. 8. S. neue Zeit. 1748. S. 622. f.

4. Das harmonische Verhältniß, wornach alle reguläre Vielecke geometrisch erwiesen und in einen Zirkel beschrieben werden, als der Grund der widerrechtlich verhaßten und verrufenen arithmetischen Quadratur des Zirkels, untersuchet, Celle 1755. 5 Bog. 8. mit Kupf. Auch diese Schrift fand bey den Academien zu Paris und Kopenhagen keinen Beyfall. S. Erlanger gel. Anmerk. 1755. S. 618. Götting. gel. Zeit. 1755. S. 1060.

Clemens, Magister der Philosophie, ein Schüler Luther's, wurde gegen 1529 von seinem Lehrer nach Einbeck, als der erste evangelische Rector an der dortigen Schule geschickt.

Clemens oder Clement (David), ein Sohn des aus Frankreich vertriebenen reformirten Predigers gleiches Namens, zu Hofgeismar im Hessischen am 16. Jun. 1701 gebohren. Er studirte zu Rinteln, Marburg und Bremen, und vertheidigte in letzterer Stadt unter Alb. Schumacher, Diss. theol. de vindice ecclesiæ, qui ex Edom et Bozra vi-

ctor revertitur, ad Jes. LXIII. 1—6. Bremæ 1722. 4. Als sein Vater am 13. Febr. 1725 starb, ward er dessen Nachfolger im Amte zu Hofgeismar, kam 1736 als französischer Prediger nach Braunschweig und am Ende des Jahres 1743 als solcher nach Hannover, wo er am 10. Jan. 1760 starb. Er war ein Mann von einem bewunderungswürdigen Fleiße und forschendem Geiste in der Gelehrtengeschichte und schlug, um dieser Neigung desto bessere Muse zu geben, einen akademischen Ruf zu einer theologischen Professur aus. S. Strieder II. 223. Hirsching's hist. liter. Handbuch. 1. Bd. 2. Abtheil. S. 236.

§§. 1. Bibliotheque curieuse historique et critique, ou Catalogue raisonné de Livres difficile à trouver. P. I. A—Aq. à Gotting. et Hannov. 1750. gr. 4. P. II. Ar—Ba. ibid. 1751. P. III. Bea—Bibl. Gotting. 1752. P. IV. Bibl. —Boh. Hannov. 1753. P. V. Boi—Bzo. ibid. 1754. P. VI. Cab—Cay. ibid. 1756. P. VII. Cec—Dur. a Leipz. et Hannov. 1757. P. VIII. Ead—Fur. ibid. 1759. P. IX. Gad—Hes. ibid. 1760. Dieses Werk enthält die ansehnlichsten Beyträge zur Geschichte der Gelehrsamkeit und fängt an sich selten zu machen, besonders weil der 9. Band nicht mehr in dem Buchladen zu haben ist.

2. Specimen Bibliothecæ Hispano Majansianæ, s. idea Catalogi critici operum scriptorum Hispanorum, quæ habet in sua Bibliotheca Gregor Majansius. Hannov. 1753. 4. 171 Seiten.

Cleppius (Johann) war der erste evangelisch-lutherische Prediger in Goslar, der im Jahre 1523 daselbst predigte, einige wollen aber diese Ehre dem M. Theod. Schmedecken zueignen. Daß Cleppius das Evangelium mit Eifer in Goslar verkündigte, ist gewiß, allein er fiel zur Zeit der Anfechtung wieder davon ab. S. nova acta Hist. eccl. IV. Bd. S. 224.

a Cleve (Wilhelm) soll aus einer adelichen Familie aus Utrecht gebürtig gewesen, aber durch die damaligen Bedrückungen der Spanier vertrieben worden seyn. Im Jahr 1565 war er als Hofprediger zu Celle bey einer Visitation aller Kirchen Bardewicker Inspect. (s. Schlöpke S. 483.) hatte eine Vicarie zu Bardewick (ebend. S. 437.) und starb zu Celle am 4. Oct. 1576. Er wird wegen seiner ausgezeichneten Gelehrsamkeit gerühmt. S. Rethmeier Br. Lün. Chron. S. 1613. Sein Sohn Mag. Henning von Cleve wurde 1569 Superintendent zu Bardewick und starb um Michaelis 1582. S. Schlöpke Bardew. Chron. S. 444.

Clevesael (Georg) schrieb wehmüthige Klage als P. L. Böhmer verschieden. Götting. 1708.

Cloppenburg (Johann) war zu Emden am 9. April 1629 gebohren, wurde 1653 reformirter Prediger zu Midlum in Ostfriesland, 1658 zu Jemgum und starb 1666. Er ist deswegen merkwürdig, weil er der erste war der in Jemgum niederländisch predigte. Seine Frau, eine Tochter des Predigers Eilheim, verstand die lateinische und andere Sprachen. S. Reersh. ref. ostfr. Pred. S. 69 und 98.

Clostermann (Joh.) siehe die Auswärtigen.

Cludius (Hermann Heimart) gebohren zu Hildesheim den 28. März 1754, erhielt die erste gelehrte Bildung auf dem Andreano zu Hildesheim, studirte dann in Göttingen von 1774 bis 1777 Philologie, Philosophie und Theologie, und war erst Mitglied des philologischen, dann des Prediger Seminarii. Am 3. Advent 1777 ward er als Pastor der Georgengemeine in Hildesheim eingeführt. Am Sonntag Lätare 1788 trat er die Superintendur an, nachdem die theologische Facultät in Göttingen ihm zuvor am 10. Nov. 1787 die theologische Doctorwürde ertheilt hatte. (Aus mitgetheilten Nachrichten.)

§§. 1. Wahrheit der christlichen Religion, insbesondere zur Widerlegung der Juden und zum Unterrichte der Proselyten. Bremen 1782. 8.

2. Betrachtungen über die gesammten Lehren der Religion. 2 Theile, ebend. 1783. 3. Th. 1786. 4. Th. 1787. 8.

3. * Calpurnius zweyte Ekloge; Crocule; in Wieland's neuem teutschen Merkur. 1784. Jan. S. 11—19.

4. Biblisch-practisches Elementarbuch der Religion. Hildesh. und Leipzig 1786. 8.

5. Kleanth's Gesang auf den höchsten Gott, griechisch und teutsch, nebst einer genauen Darstellung der wichtigsten Lehrsätze und stoischen Philosophie. Götting. 1786. gr. 8.

6. Poetische Werke. 1 Th. Hannov. 1786. kl. 8.

7. Etwas von den Skolien der Griechen. In der Bibliothek der alten Literatur und Kunst. St. 1. S. 54—62. St. 3. S. 32—57. 1786.

8. Der neue Plato. Erster Theil, Athen. Hannover 1787. 8.

9. D. inaug. theolog. philosophicam sistens expositionem et defensionem dogmatis orthodoxi de Trinitate. Gœtting. 1788. 4.

10. Von den Indern in Kleinasien; im Repertorium für biblische und morgenländ. Literatur. Th. 11. 1782. Andere philologische Aufsätze stehen von ihm in der Göttingischen Bibliothek für alte Literatur und Kunst, in Gräter's Bragur, in der critischen Bibliothek für Schul- und Erziehungswesen, welche Dr. Seebode in Hildesheim seit 1819 herausgiebt.

11. * Grundriß der körperlichen Beredsamkeit; ein Versuch. Hamburg 1791. gr. 8.

12. Timarete, oder von der Freundschaft. Hamburg 1802. 8.

13. Perimede, oder Hippias und Agathons Klugheitslehre. Zwey Spruchgedichte, nebst einem Anhange von Pythagoras und Solon. Gotha 1803. Hiervon liegt eine ganz umgearbeitete und mit einem Spruchgedicht vermehrte Ausgabe noch ungedruckt, wie auch Pales, oder die sämmtlichen ländlichen Gedichte der Römer. Uebersetzungen stehen auch in der Perimede, in Köppen's griechischer Blumenlese, und in der kritischen Bibliothek.

14. Von der, bey den niederteutschen freyen Bauern möglichen und nützlichen Bildung, und den Mitteln, sie zu befördern, gezeigt an einem Beyspiele des Dorfes Grossenlasser im Fürstenthum Hildesheim. Sehr viele anonyme Aufsätze in Henken's Eusebia, im Archiv für Kirchengeschichte und und im Museum für Religionswissenschaft, z. E. Bd. 2. St. 1. Num. 1. S. 1—96. (1804). Ist auch besonders gedruckt.

15. Söder, Landsitz des Grafen Moritz von Brabeck, ein moralisches Gedicht. Hildesh. 1805. med. 8.

16. Untersuchung, ob die in den verlohren gegangenen Evangelien angeführten Aussprüche Jesu, wohl von Jesu seyn können? Ebend. St. 3. Num. 1. S. 391—395. (1805).

17. Einiges über die eigentliche Zeit Johannis des Täufers und Jesu und die Dauer ihres Lebens. Ebend. Num. 10. S. 502—528.

18. Uransichten des Christenthums; nebst Untersuchungen über einige Bücher des neuen Testaments. Altona 1808. gr. 8.

19. Muhammed's Religion, aus dem Koran dargelegt, erläutert und beurtheilt. Ebend. 1809. gr. 8.

20. Abriß der Vortragskunst. Hildesh. 1810. 8.

21. Cicero de natura Deor. Lib. IV. Bononiæ (Berlin) 1811. gr. 8.

22. Predigt am Friedensfeste den 24. Jun. 1814 zu Hildesheim gehalten. Hannover 1814. 8. 2 Bog.

23. C. Velleji Paterculi Historiæ Romanæ libri duo. Textu recognito, insigniori varietate lectionum, indicibusque adjectis edidit. Adjectæ sunt Dav. Ruhnkenii notæ integræ. Auch unter dem Titel: Corpus historicorum Latinorum, cura et studio, Fridr. Ernst Ruhkopf et Joach. D. G. Seebode. T. V. C. Vellejum Paterculum continens. Hannov. 1815. maj. 8.

24. Progr. An licuerit corrigere statum religionis Christianæ? Hildesh. 1817. 4.

25. Aufsätze in der Sprengelschen Garten-Zeitung. Halle 1804. 8. im Braunschweigischen und Hannövrischen Magazin, und im Hildesheimischen Sonntagsblatte.

26. Viele einzelne seit 1772 herausgegebene Gelegenheitsgedichte, wovon das letzte eine Ode auf Se. Majest. König Georg IV. bey dessen Anwesenheit in Hannover, ist. 1821. Fol. Manche Gedichte stehen nebst andern Aufsätzen im Hildesheimischen Wochenblatte.

27. Zum Druck liegen bereit 150 Gesänge zur Beförderung der Aufklärung, Gottseligkeit und Tugend, und Tithonus und Nestor, oder über das Alter.

Cludius (Joh. Heinrich) war im Jahr 1732 zu Osterode aus einer angesehenen und wohlhabenden Bürgerfamilie entsprossen, erhielt seine erste wissenschaftliche Ausbildung auf der dasigen Stadtschule und studirte auf der Universität zu Göttingen; lebte darauf in Lüneburg als Hauslehrer, ging 1760 nach Hannover und ward zu Ostern desselben Jahres Inspector des Schul-Seminarii. Am 2. Sonntag nach Epiphanias 1762 trat er die zweyte Predigerstelle zu Moringen an, 1779 wurde er Pastor zu Bodenwerder und zu Ostern 1798 dasselbe zu Lohe bey Nienburg, wo er 1812 sein Amtsjubiläum und 6 Monate später sein Ehejubiläum feierte. Er war ein ausgezeichneter Prediger, studirte bis in sein hohes Alter mit dem wärmsten Eifer fort und starb am 23. März 1814. S. Nachrichten von Kirchen- und Schulsachen. 1814. S. 44. folgg.

Cludius (Andr.) siehe die Auswärtigen.

Clüver.... Pastor zu Neuenkirchen, seit 1814 dasselbe zu Obershagen, Inspecion Burgdorf. Von ihm steht im Hannövrischen Magazin 1816. St. 44. S. 689—698. Etwas aus der Patristick zur Empfehlung eines fleißigen Bibelgebrauchs.

Clüver, der sich nicht weiter zu erkennen gegeben, schrieb, von der Nutzung der Torfasche. In den hannövrischen gelehrten Anzeigen 1752. St. 6. S. 61. folgg. — Beantwortung der Frage, woher es komme, daß das Karpenleich in einigen Teichen nicht aufkomme, und wie dem zu helfen? in den hannövrischen nützlichen Sammlungen. 1757. 41. St. S. 641—648.

Cnorejus (Balthasar) siehe die Auswärtigen.

Cnorejus oder Knorr (Christian Friedrich) war ein Sohn des Regierungsrathes Balthasar, zu Osterode am 19. Decemb. 1646 gebohren, hatte erst Privatunterricht, kam 1663 in die Klosterschule zu Walkenried, 1667 auf die Universität zu Rinteln, 1671 nach Jena, disputirte daselbst 1674 und reisete durch die Schweiz, Frankreich, England

und Holland. Ohne sein Ansuchen erhielt er in seiner Abwesenheit, im Jahre 1675 die Superintendur zu Osterode, wurde den 29. May 1676 Licent. der Theologie zu Helmstädt, 1687 Mitglied des Consistorii zu Hannover und starb zu Osterode am 4. Febr. 1704. S. Heinr. Andr. Heckenberg's Leichenpred. auf ihn. Klausthal 1704. Fol.

§§. 1. Tr. de pœnitentia ecclesiastica.

2. Unter dem Namen, Nathan. Philadelphus chronotaxin heptiperiodicum.

3. Huldigungssermon auf Herzog Ernst August. Osterode 1680 am 10. Dec.

4. Directorium ecclesiasticum. In den neuen Beyträgen zu den A. und N. theolog. Sachen, 1756. S. 799—839.

Coberg (Bernhard Heinrich) ein Sohn des Kammermusici und Hoforganisten Joh. Antons, zu Hannover, am 17. Sept. 1672 gebohren. Er besuchte die Altstädter Schule daselbst, ging 1692 auf die Universität zu Helmstädt, 1695 nach Hamburg, um sich bey Edzard in den morgenländischen Sprachen mehr zu üben, kam 1696 wieder nach Hannover, ward auf Empfehlung des Hofpredigers Erythropel vom Churfürst Georg Ludwig zum Religionslehrer seiner Prinzessin Tochter angenommen, 1699 zum Pastoradjunctus oder Capellan an der Hof- und Stadtkirche zu Hannover ernannt, 1701 zum Pastor in Linden und 1707 zum dritten Prediger in Celle, 1714 wurde er zweyter Prediger und 1735 Archidiaconus, als solcher starb er am 17. April 1744. S. Joh. Mart. Flügge Leichenpred. auf ihn, über Joh. XIV. 19. Es sind viele teutsche und latein. Epicedia beygedruckt. Von ihm steht ein lateinisches Gedicht in Balth. Menzer's Leichenpredigt auf Dav. Rupr. Erythropel. Hannov. 1733. Fol. S. 97. Auch hat man eine Leichenpredigt von ihm, bey der Beerdigung des Generalsuperint. Guden, getreuer Lehrer Lohn im Himmel. Celle 1742. Fol. 72 Seiten.

Coccius oder Koch (Cyriacus) Magister, war von 1573 Conrector zu Göttingen und darauf Rector von 1581 bis 1586; als in diesem Jahre die Stadtschule in ein Pädagogium verwandelt wurde, ward er Conrector oder Professor am Pädagogio. S. Acta Schol. VI. pag. 53. 57.

Coch (Johann) siehe die Auswärtigen.

Cocus (Georg) war aus Heringen, studirte Medicin, ward Magister und Arzt zu Nordhausen. In der Folge practicirte er in Göttingen und ward in dem daselbst vom Fürst Erich 1563 errichteten Gymnasio, Lehrer der griechischen Sprache und der Mathematik. Er wurde sehr alt und

war 1624 noch am Leben. S. Acta Scholast. VI. 58. Kriegk vita Dransfeldii pag. 360. Dieser sagt, er habe den Propheten Jonas in griechischen heroischen Versen paraphrasirt, und Litzel in Histor. Poetarum græcorum germaniæ sagt S. 113. f. er habe die Geschichte der Susanna in griechische heroische Verse 1568. 4. übersetzt. In einem griechischen Gedichte, in welchem er Neandern zum Chronikon Glück wünscht, nennt er Lorenz Finkelthausen und Lorenz Rhodemann seine Mitschüler.

Cocus (Johann) ein Braunschweiger, war Subconrector zu Hannover, dann Schulcollege und Cantor an der Aegydienschule zu Braunschweig, 1561 Pastor zu Oelger, 1581 Pastor an der lieben Frauenkirche in Braunschweig und starb den 22. Sept. 1601 im 88. Jahr. S. Blume Braunschweig. Predig. S. 58.

Coeler (Otto Christoph) der Sohn des Collaborators Heinrich am Göttingischen Pädagogio, studirte zu Helmstädt, ward dort Magister und darauf Prediger an der Marien und zugleich an der Kreuzkirche zu Göttingen, 1684 an der Nicolai und darauf an der Jacobi. Was er geschrieben, wann er gebohren und gestorben, kann ich nirgends finden. Auch Just a Dransfeld schweigt davon in Progr. funebri Joh. Bühren. 1705. pag. 6.

von Coeln (Stephanus) Magister, war zu Hamburg gebohren und wahrscheinlich ein Sohn des Pastors Lucas von Cöln an der Jacobikirche; er wurde 1620 Pastor zu Horneburg bey Stade und in Hamburg ordinirt. Ich kenne von ihm eine in Horneburg gehaltene Neujahrspredigt, wie man das Jahr recht wohl und christlich anfangen soll, damit Gott uns wiederum mit einem glückseligen fried= und freudenreichen Jahre beseligen und begnadigen möge. Hamb. 1626. 4. und eine Neujahrspredigt von der Person des heiligen Geistes. Hamb. 1622. 4. Vermuthlich ist er von den ligistischen Völkern aus seiner Bedienung verjagt worden. Das Horneburger Kirchenbuch sagt nicht wo er hingekommen ist.

Coenring siehe Conring.

Coenring (Johann) Magister, ein Sohn des Predigers Hermann Cönring in Norden, disputirte zu Helmstädt 1716 unter Dr. Calixtus de prædestinatione, ward 1624 Rector zu Norden, im April 1627 lutherischer Prediger zu Utrecht und lebte 1644 noch. S. Reershem luth. ostfr. Pred. S. 511. Vergl. Conring, Johann.

Coeper (Georg) ein Sohn des Dr. beyder Rechte Lüder Cöper's, gebohren zu Bremen am 28. Oct. 1650, wurde zu Basel am 29. Sept. 1674 beyder Rechte Dr. mit

einer Disp. de scripturarum in jure essentia et efficacia, erhielt die Würde eines Comes Palatinus, war 18 Jahre Amtmann des Stifts Bassum, darauf Kanzley-Director und Rath des Grafen zu Schulenburg und endlich königlich preußischer Rath und Assessor zu Minden, wo er im Julius 1713 starb. S. Brema liter. pag. 28.

von Coeverden (Georg) wurde 1710 reformirter Prediger zu Driever in Ostfriesland, starb 1752 und schrieb, De herlyke en herscher Israels, of verklaring over het Lyden en Sterven Jesu Christi 1743. 4. — De Weg des Geloofs. in 8. S. Reershem ostfr. reform. Pred. S. 152.

Cohausen (Johann Heinr.) siehe die Auswärtigen.

Cohlmeier (Friedrich) aus Jever, studirte zu Wittenberg, disputirte 1660 unter Mich. Walther, de mutuis siderum radiationibus, quas vulgo aspectus vocant. Er wurde darauf Hofprediger zu Bierum in Ostfriesland, fiel 1666 in eine schwere Krankheit, wollte sich in Amsterdam heilen lassen, starb aber daselbst 1667. S. Reershem ostfr. luth. und reform. Pred. S. 210 und 281 die Zusätze.

Cohlmeier (Gerhard) war zu Jever am 30. Jun. 1631 gebohren, studirte zu Danzig und disputirte dort de elementorum transmutationibus und de divina et humana Christi natura, wurde 1658 zweyter Prediger zu Engerhofe in Ostfriesland, 1664 zu Esens mit dem Titel Unterprediger und ward 1669 Oberprediger. S. Reershem ostfr. luth. Pred. S. 190. 436.

Cohlmeier (Gerhard Friedrich) ein Sohn des Predigers Johann Heinrich zu Lookwert in Ostfriesland 1697 gebohren, studirte zu Halle, ward 1721 Rector zu Witmund, 1726 Prediger zu Weene und starb am 14. Aug. 1762. S. Reersh. luth. Pred. S. 138. 531.

§§. 1. Predigt von der freien und wohlgeordneten Gnade Gottes, in Berufung und Erwählung der Menschen. 1738.

2. Zwo Abhandlungen vom Abendmahl, über 1. Cor. X. 1738. Beyde sind in der lutherischen Kirche zu Emden gehalten.

Coldewey (Ehrenreich Gerhard) fürstlicher und nachher königl. preußischer Regierungsrath zu Aurich, galt als ein gelehrter Jurist, als Kenner der ostfriesischen Geschichte und Verfassung, und als Poet. Er besang 1727 die Siege der fürstlich-ostfriesischen Truppen im Appelkriege und 1741 das untadeliche Alter des ostfriesischen Regierungshauses. Hamburg in Fol. und in eben dem Jahre in 4. Hinterließ auch ein lateinisches Werk über Ubbo Emmius

Lebensbeschreibung des Menso Alting, mit vielen wichtigen eingestreueten literärischen Anmerkungen, welches schon 1734 in Ostfriesland bekannt wurde, aber nie gedruckt ist. 1730 ließ er die Emmiussche Charte von Ostfriesland durch Christian Homann in Nürnberg mit einigen Zusätzen stechen und illuminiren, und starb den 14. May 1773. S. Pallas, eine ostfries. Jahrsschrift. Norden 1802, S. 42.

Coldewey (Levin) war der Sohn des oldenburgischen Predigers und Consistorialassessors Gerhard, am 26. Jan. 1669 zu Oldenburg gebohren, besuchte das Gymnasium zu Oldenburg, studirte 3 Jahre zu Jena, übte sich einige Jahre zu Hause in den Wissenschaften, reisete 1694 nach Kopenhagen, ging 1695 als dänischer Gesandschaftsprediger 3 Jahre nach Wien, lehnte einen Ruf nach Presburg in Ungarn ab, ging 1698 wieder nach Oldenburg und 1699 abermals nach Kopenhagen. Im Jahre 1700 ward er Adjunctus seines Vaters in Oldenburg mit dem Titel eines Consistorialassessors, 1705 Oberprediger zu Witmund in Ostfriesland und Superintendent des Harlinger Landes, 1711 Generalsuperintendent über Ostfriesland und Oberhofprediger zu Aurich, und starb am 11. Dec. 1729, nachdem er kurz zuvor in einer Ordinationsrede vor dem Altare war vom Schlage gerührt worden. Sein Sohn Ehrenreich Gerhard ließ eine zwey Loth schwere silberne Medaille schlagen, auf der einen Seite steht ein großer Stern am Himmel, mit den Worten: Lucet clarius, eine Hand aus den Wolken hält einen Zettel, darauf steht 1. Cor. XV. unten steht nat. d. 26. Jan. 1669. denat. d. 11. Dec. 1729. Auf der andern Seite stehen die Worte: Beatis manibus optimi patris viri maxime reverendi Theologique consummatissimi Levini Coldewey etc. filius unicus Ehrenreich Gerhard Coldewey F. F. S. Jöcher gel. Lex. I. 2003. Reershem ostfr. luth. Pred. S. 84. 470.

§§. 1. Einige Predigten.
2. Ostfriesisches Morgen- und Abendopfer 1708.
3. Handschriftlich einige Tractate über die Verbesserung des Schulwesens.

Colendal auch Cohlendal (Heinrich) ein Jesuit, war zu Cölln 1672 am 15. April gebohren, trat daselbst 1690 in den Orden. Nach zwey Jahren wurde er Missionair und nachher zu Osnabrück Lehrer der Theologie, darauf zu Dresden königlich-polnischer Kapellan, wo er sechs Jahre blieb, bis er endlich Prediger zu Cölln wurde. 1719 rührte ihn der Schlag; unfähig zum Predigen ward er Gewissensrath der Aebtissin zu Essen, dann Rector des Profeßhauses zu Cölln und starb d. 23. Jan. 1729. S. Harzheim Biblioth. Colon.

§§. 1. Senex juventus post fata, oder Trauerrede auf den Tod Herzog Josephs von Lothringen. Osnabrück 1706. Fol.

2. Amica confabulatio Catholicum inter et Lutheranum de existentia Sacerdotii inter Lutheranos. Cœlln 1710. 8. Er griff darinn die Macht des evangelischen Lehramts und Joh. Georg Meuschen an. Darauf erschien 1719 Meuschens Sendschreiben an Cohlendahl, und dagegen 1711. 8. 1 Bog. ein anderes Sendschreiben vermuthlich von Cohlendahl, ein Cento der schändlichsten Lästerungen von Schelmstücken u. s. w. S. Unsch. Nachr. 1712. S. 509. Ein lutherischer Prediger schrieb dagegen, verlaßnes Bißthum der römischen Kirche wider den Jesuiten Colendal, 5½ Bog. 12.

3. Osnabrugensis rusticus edoctus a Catholico Ecclesiaste methodum, qua facillime demonstrat inanitatem sacerdotii Lutheranorum. Ebend. 1710. 8. ist öfters wieder aufgelegt worden.

4. Lob- und Trauerrede auf Joseph. I. röm. Kaiser, in der Kathedralkirche zu Osnabrück d. 7. Jul. 1711 gehalten. Osnabr. 1711. Fol.

5. Nullitas Sacerdotii Lutheranorum. Cœlln 1713. 8.

6. Methodus eliciendi contritionem ex fide firma, spe ac charitate perfecta, una cum motivis 25 idoneis ad fugam peccatorum excitandam. Deutsch. Ebend. 1719.

7. Thomas von Kempen, teutsch übersetzt nach der französischen Ausgabe des Paters Gonnelieu. Ebend. in einem Jahr zweymal gedruckt.

8. Das Leben der Kaiserin Eleonore Magdalene Theresie.

9. Lux in tenebris s. veritas Catholicæ doctrinæ methodo clara et facili confutandi sectas contrarias per hominem e societate Argentorati.

Coler (Christian) ein gebohrner Hamburger, wurde 1602 Prediger zu Kudeworde im Lauenburgischen, 1606 zu Ratzeburg an der Petrikirche, hernach Special-Superintendent und starb daselbst am 27. Dec. 1638. S. Nachr. von den Predigern im Fürstenthum Lauenburg 1715. S. 20. Molleri Cimbria liter. I. 108.

§§. 1. Leichenpredigt über Carsten Clausen, Burgermeister in Ratzeburg, aus Jes. 57. Lübeck 1620. 4.

2. Leichenpred. über Mart. Marggraven, Burgermeister daselbst, aus Apocal. XIV, 13. Lübeck 1621. 4.

3. Currus crucis, darin die Lehre vom Kreutze der Kinder Gottes erklärt, und Trost aus dem göttlichen Worte verfertiget wird. Hamb. 1623. 8.

Coler (Friedr. Werner) schrieb, Manibus piis Serenissimi Principis Georgii Ducis Br. et Luneb. defensoris publ. salutis gloriosiss. Cell. 1643.

Colom du Clos (Isaac) war zu Müncheberg, einer französischen Colonie in der Mittelmark am 20. Jan. 1708 gebohren, studirte seit 1721 im joachimsthalischen Gymnasio zu Berlin, wo er sich zugleich den Unterricht der Lehrer des französischen Gymnasii illustris zu Nutze machte, und nachdem er hernach noch einige Zeit zu Frankfurt an der Oder zugebracht, ward er zu Berlin vom Oberconsistorio examinirt und als Candidatus ministerii mit der Freiheit zu predigen aufgenommen. Er studirte aber ferner noch zu Jena, Leiden und 1729 zu Bremen. Im Jahre 1730 ward er vom Fürsten Georg Albrecht von Ostfriesland zum Unterricht seines Erbprinzen Carl Edzard berufen, der ihn hernach, als er 1734 zur Regierung gekommen war, 1735 zum geheimen Cabinets-Secretair, wie auch bald darauf zum Bibliothekar ernannte. Er folgte aber nach Abgang dieses Fürsten im Nov. 1744 einem Rufe nach Ilfeld als lector linguæ Gallicæ am dortigen Gymnasio, von da er im Jul. 1747 als lector publicus linguæ Gallicæ nach Göttingen kam. Hier ward er den 1. Aug. 1748 Magister und im Aug. 1751 Profess. extraordinarius, erhielt auch im Jan. 1764 den Rang eines Prof. Philos. ord. Er war schon zu Ilfeld ein Mitglied der nürnbergischen cosmographischen Gesellschaft, auch seit 1747 ein Mitglied der göttingischen, seit 1749 der helmstädtischen, seit 1752 der bremischen teutschen Gesellschaften und seit 1764 des königlichen historischen Instituts zu Göttingen, verwaltete bey der teutschen Gesellschaft in Göttingen von 1748 bis 1758 das Secretariat und starb am 20. nach andern am 26. Jan. 1795. S. Pütter I. S. 193. II. S. 190. Saalfeld S. 87, welche auch seine Schriften anführen. Zu diesen gehört noch: Lettre à Mademoiselle D. S. Sur l'abus des grammaires dans l'étude du François, et sur la meilleure méthode d'apprende cette langue; nach seinem Tode, Götting. 1797. 8. Die Vorrede giebt diesen Brief für einen Nachlaß von ihm aus, die götting. gel. Zeit. 1797. Nr. 67. bezweifelt jedoch dieses Vorgeben.

Colthunius (Cornelius) aus Alckmar, predigte erst in seiner Geburtsstadt, darauf zu Enkhuisen. Er trennte sich zwar nicht öffentlich von der römischen Kirche, widersprach aber den Grundsätzen derselben so deutlich, daß ihn die Obrigkeit beurlaubte, weil sie es nicht wagen wollte ihn länger gegen die Ketzermeister zu beschützen. Hierauf ging er wieder nach Alckmar und predigte zuweilen daselbst, besuchte vorzüglich die Kranken, und predigte diesen das

Evangelium nicht ohne Segen. Endlich mußte er 1557 weichen und Sicherheit in Emden suchen. Hier wurde er 1559 den 9. Jul. Prediger und starb im Octob. 1567. S. Reershem ostfr. reform. Pred. S. 7.

§§. Het evangelie der Armen. Emden 1559.

Coltemann (Caspar) wurde 1540 Prediger an der Blasiikirche zu Münden, beförderte die Reformation nach allen Kräften, wurde aber vom Herzog Erich, weil er das Interim nicht unterschreiben wollte, abgesetzt, 1553 aber von ihm wieder begnadigt, und starb als Pastor an dieser Kirche am 9. Febr. 1576.

Columbanus (Cornelius) siehe die Auswärtigen.

Compertus (Andr.) aus Steden in Franken, war zuerst Schullehrer zu Salz der Helden, dann 1512 Cantor an der Alexandrischule zu Einbeck, darauf Pfarrer zu Derenthal und endlich zu Meinbreken. S. Letzners Dassel und Einbeckische Chron. 1. Th. Lib. IV. S. 66.

Conerding (Christoph Gerhard) wurde am 18. Jun. 1772 als Prediger zu Münster eingeführt, hatte eine sehr ansehnliche Bibliothek, die er bis in die letzten acht Tage seines Lebens nützte und starb am 26. May 1813 unverheirathet im 71sten Lebensjahre.

§§. An welchen Ort ist der Sieg zu setzen, den der große Fürst Widekind 782 über die fränkischen Heerführer Adalgis und Gerlo erfochten hat? Im hannövrischen Magazin 1803. 66. Stck. S. 1041—1052.

Coners (Gerhard Julius) war zu Repsholt in Ostfriesland am 17. Octob. 1730 gebohren und ein Sohn des Predigers Joh. Heinr. reisete nach vollendeten Schul- und Universitäts-Studien zu Halle, nach London und diente der dortigen lutherischen Gemeine einige Zeit mit Predigen. 1763 ward er zweyter Prediger zu Esens, 1770 Pastor daselbst, auch königlich-preußischer Consistorialrath und Kircheninspector über das Esener Amt, 1792 erster geistlicher Consistorialrath und Generalsuperintendent des Fürstenthums Ostfriesland zu Aurich, und starb am 21. Jan. 1797. Vergl. dem Andenken des verewigten Generals. G. J. Coners, von J. G. Gerdes. Aurich 1797. gr. 8. mit Coners Silhouette. Allgem. Lit. Anzeige 1797. S. 1393.

§§. 1. Versuch einer paraphrastischen Auslegung der Apostelgeschichte, nebst einer practischen Einleitung in dieses Buch, heil. Schrift. Bremen 1768. 8. S. Altonaer gel. Merkur 1769. 30. Stck.

2. *Zweyte Probe einer umständlichen paraphrastischen Auslegung und Anwendung der Apostelgeschichte; nebst einem Auszuge aus der Fosterischen Rede über die verschiede-

nen Charactere der wahren Religion und des Enthusiasmus. Ebend. 1769. 8. 2te Auflage 1771. 8.

3. In memoriam Gasselii 1770. 8.

4. Antrittspred. über 1. Petr. V. 2. 3. zu Esens am 20. p. Trinit. gehalten. Bremen 1771.

5. Trauerreden. Ebend. 1775. 8. 2te Aufl. Ebend. 1788. 8.

6. Oratio de nonnullis viam rationemque docendi et discendi elegantiores literas speciatim spectantibus. Halæ 1777. 4.

7. Sendschreiben an seine nächsten Amtsbrüder und verständigen Zuhörer. 1778. 8.

8. Erläuterung dieses Schreibens, auf Veranlassung einer dawider gerichteten Schrift. Berlin 1779. 8.

9. Ueber die nöthige Auswahl der Wahrheiten und die beste Lehrart zum gemeinnützigen Unterricht in der christlichen Religion. Ebend. 1779. 8.

10. *Lehre von der moralischen Regierung Gottes über die Welt, oder die Geschichte vom Falle; mit einer kurzen Vorrede. Braunschw. 1780. 8. (ein Abdruck des 4ten Abschnitts aus dem 2ten Bande des 2ten Theils von Jerusalems Betracht. über die christl. Relig.)

11. Auszug aus seinen theologischen Briefen, den neuen Angriff des Predigers Jani betreffend. Bremen 1780. 8.

12. Versuch einer christlichen Anthropologie. Ebend. 1781. gr. 8.

13. Jesus Christus ist der Weg, die Wahrheit und das Leben; eine Predigt. Ebend. 1781. 8.

14. Das seligmachende Christenthum. Aurich 1793. gr. 8.

15. Gelegenheitspredigten.

16. Ueberlegungen, Gebete und Lieder. Aurich 1796. 8.

Conerus (Engelbert) ein Sohn des Prediger Johann zu Buthforde in Ostfriesland den 30. Jun. 1670 gebohren, hielt in honorem Magistri, eine Diss. de ignoto Atticorum Deo zu Halle, ging als Hofmeister mit einem schwedischen Grafen von Horn nach Stockholm, durchreisete mit diesem verschiedene Länder, und wurde zu Ostern 1699 Prediger zu Weene in Ostfriesland, wo er am 25. März 1726 starb. S. Reershem ostfr. luther. Pred. S. 138.

Conerus (Johann Rudolph) schrieb, natalis Ser. Princ. Joh. Friderici Ducis Br. et Luneb. quinquagesimus quintus celebratus in schola Eimbeccensi senatoria. Gœtting. 1679.

Conradi (Andreas) aus Joachimsthal, wurde 1560 Cantor zu Hannover, eines Streites wegen mit dem Pastor

Joh. Geander seines Dienstes entlassen, 1564 Rector zu Celle, 1572 Pastor und Superintendent zu Diepholz, 1576 Hofprediger zu Celle, endlich Oberpfarrer zu Winsen an der Aller, wo er 1614 im 77sten Lebensjahre starb. S. Acta Scholast. II. pag. 171. Steffens de schola Cellensi pag. 6. Sein Sohn Hector war Magister, 1597 Rector zu Celle, 1601 Probst und Superintendent zu Uelzen und starb 1627 im 56sten Jahre. Steffens pag. 7. Acta Scholast. II. pag. 172.

Conradi (Andr. Petr.) gebohren den 16. März 1662, Medic. Dr. zu Osterode, man hat von ihm Schreiben, betreffend den zu Osterode wieder geöffneten Heil- und Gesundbrunnen. 1705. 4.

Conradi (Carl Ernst Julius) war 1820 Justizkanzlei-Auditor zu Celle, und gab heraus: Sammlung der gemeinen Bescheide, Ausschreiben und gerichtlichen Verordnungen der k. großbr. hannövrischen Justizkanzlei zu Celle. Celle 1820. XII. und 101. S. 4.

Conradi (Ernst) Magister, zu Hamburg am 2. März 1677 gebohren, wo sein Vater Balthasar, Kirchgeschworner zu St. Jakobi war. Er besuchte die dortigen Schulen, hielt im akademischen Gymnasio zwey Disp. de resurrectionis possibilitate rationi ignota. Hamb. 1697 und de surdorum enunciationibus 1698. studirte zu Wittenberg fünf Jahre, nahm den Gradum an, und disputirte 1697 als Präses de surdorum enunciationibus, worin er die zu Hamburg gehaltene Disput. weiter ausführte. Im Jahre 1707 ward er am 8. May Pastor zu St. Jürgen im Herzogthum Bremen, und starb 1715. S. Pratje Altes und Neues XII. 172.

§§. 1. Rede bey der Beerdigung Joh. Mothes; sie steht bey Dr. Casp. Löschers Leichenpredigt auf ihn. Wittenb. 1700. Fol.

2. Finitor physicus, scientiæ naturalis limites et confinia dirigens. Disp. Witt. 1703. 4.

3. Trauerschrift bey dem Tode seines Vaters, die zur Grabesthür führenden Steine. Bremen 1712. 4.

Conradi (Friedr. Otto) Medic. Dr. war 1804 Landphysikus zu Uslar und schrieb etwas über Verfütterung und Diät der Kinder. Im hannövr. Magaz. 1804. Stck. 25. S. 385 bis 308.

Conradi (Georg Christoph) war zu Rössing im Amte Calenberg am 8. Jun. 1767 gebohren, studirte zu Göttingen, wurde dort 1789 Dr. der Arzneygelehrsamkeit, in diesem Jahre ausübender Arzt zu Hameln, 1792 Stadtphysikus zu Nordheim und starb am 16. Dec. 1798. Vergl.

Elwert's Nachr. von den Leben und Schriften jetztleb. Aerzte. Bd. 1. S. 121—124.

§§. 1. D. inaugur. de hydrope. Gœtting. 1789. 4.

2. Bemerkungen über einige Gegenstände der Ausziehung des grauen Staars. Leipzig 1791. 8.

3. Taschenbuch für Aerzte, zur Beurtheilung der Aechtheit, Verfälschung und Verderbniß der Arzneimittel. Hannover 1793. 8.

4. Auswahl aus dem Tagebuche eines practischen Arztes. Chemnitz 1794. 8.

5. Handbuch der pathologischen Anatomie. Ebend. 1796. 8.

6. Kleine Aufsätze. In Baldinger's neuem Magazin für Aerzte. Bd. 12. Stck. 2. S. 97—111. (1790) Bd. 13. Stck. 2. S. 97—116. Medicinisches Gutachten über die Krankheit des Doctors S. in D. Ebend. S. 143.

7. Etwas über die Pfuscherei in der Arzneikunst. In dem neuen hannövrischen Magazin 1791. Stck. 76. S. 1210 — 1214. Einige Beobachtungen über die Kräfte der Wohlverleih und Fallkrautblume, in Lähmungen. Ebend. Jahrg. 1790. Stck. 83. S. 1319—1326. Antwort auf den Aufsatz über die Mortalität der drey ersten Lebensjahre im 8. Stck. dieses Magazins. Ebend. 1792. Stck. 32. S. 497 — 504. — Von der schnellen Hülfe bei innerlichen Arsenikvergiftungen. Ebend. Stck. 63. S. 993—1008. An den Herrn W. in Neustadt unterm Hohenstein, über das Aderlassen bei Ersticken. Ebend. Stck. 74. S. 1169—1178. Vergl. Stck. 19. S. 303.

8. Unterricht über die Behandlung der Blattern und Empfehlung der Inokulation, dem Landmanne bestimmt. In Palms neuem Volkskalender für den Bürger und Landmann. Hannover 1795. 8. S. 197—220.

9. Chirurgische Beobachtungen, in Arnemann's Magazin der Wundarzneiwissenschaft. Bd. 1. Stck. 1. S. 1797.

10. Ueber die vom Herrn Leibarzt Wichmann erwiesene Nichtexistenz der pathologischen Dentition. In Huflands Journal der practischen Heilkunde. Bd. 5. Stck. 4. (1798) Beobachtungen. Ebend. Bd. 6. Stck. 2. (1798). Ueber die Wassersucht der Hirnhöhlen, insbesondere bey Kindern unter einem Jahre. Ebend. Bd. 7. Stck. 2. Nr. 1. (1799).

Conradi (Justus Anton) gebohren d. 16. Januar 1700, war Kammer-Secretair zu Hannover.

Conradi (J. G. O. F.) aus Göttingen, wurde 1796 daselbst Medicinæ Doctor, und schrieb Diss. de Osteomalacia. Gœtting. 1798. 4. 34 S.

Conradinus (Henning) wurde 1538 zu Hamburg von bürgerlichen Eltern gebohren, ging von der Johannisschule 1556 nach Wittenberg, wurde Magister und kam 1560 wieder in seine Vaterstadt. Unterweges lief er Gefahr von einem Bösewicht ermordet zu werden, ein junges Mädchen entdeckte ihm die Gefahr und er entging derselben, so wie er auch auf der Hinreise nach Wittenberg bey einem Fall von einem Heuboden im Wirthshause unbeschädigt blieb. Bald nach der Zurückkunft wurde er Rector an der Schule zu Stade; diese Stelle verwechselte er 1570 mit der eines Hofmeisters des holsteinischen Geheimenraths Paul Rantzow. 1575 ward er Conrector zu Hamburg und zugleich Vicarius am Dom. Kaiser Rudolph schickte ihm wegen seiner fließenden lateinischen Poesie den Lorbeerkranz. Eine lange anhaltende Krankheit nöthigte ihn sein Conrectorat am 2. Nov. 1584 niederzulegen, er starb aber erst den 3. Oct. 1590. S. Pratjens Stader Schulgesch. II. Stck. S. 8 folgg. Müllers Gesch. des Hamb. Johannei S. 38.

SS. 1. Epithalamium in nuptias M. Alb. Lemeigeri et Cathar. Horstmann. Wittenb. 1560. 8.

2. De nuptiis Herm. Rodenburgii et Ann. Reinkens. Hamb. in 4. ohne Jahr (1558).

3. Rivus Cedron. Wittenb. 1561. 4.

4. Epithalamion in honorem conjugii Jo. Camperi et Elisab. ab Hoya. Hamb. 1567. 4.

5. Elegia in nuptias Balth. Chüselii et Heilw. ab Hadelen. Hamb. 1567. 4.

6. Brevis narratio, una cum epitaphiis nonnullis de vita, præcipuis rebus gestis et obitu Henr. Ranzovii. Hamb. 1570. 4.

7. Epigrammatum (Ranzovianorum) liber historicus. Antw. ap. Plantin. 1581. 4.

8. Epithalamium in nuptias Jo. Kleyn J. U. Lic. et Canon. Hamburg. Senioris. Marp. 1582. 4.

9. Elegiæ aliquot et epigrammata in obitum patris, fratris et liberorum H. Ranzovii, epitaphiis illorum, ab ipso Ranzovio publicatis adjecta. Lips. 1584. 4.

10. Epigramma propemticon in Joh. a Celle.

11. Carmen epicum de situ Hamburgi et Studiis suis, und in seinen Poematibus S. 258. f. Auch in Fabricii memor. Hamburg. Vol. 1. pag. 409.

12. Pœmata omnia uno volumine comprehensa. Rost. 1607. 4.

Conring (Friedrich August) dritter Sohn des herzoglich-braunschw. Hofgerichts-Assessors Hermann, ein Nachkömmling des Polyhistors Hermann Conring, wurde den 12. May 1714 gebohren, stand von 1756 — 1786 als

zweyter Beamter zu Blekede, wurde im letzten Jahre erster Beamter zu Harpstedt, wo er zu Ende des Maymonats 1805, nach dem Antritte seines 90sten Jahres, bey fast ganz ungeschwächter Geistes- und Körperkraft starb.

Conring (Hajo) wurde dem Landrentmeister der Grafschaft Ostfriesland am 18. Oct. 1616 gebohren, besuchte wahrscheinlich die Schule zu Aurich oder zu Norden, und die Universität Helmstädt, eben so unbekannt ist es wo er Dr. beyder Rechte geworden ist. Er advocirte erst in seinem Vaterlande, ward 1655 Hofgerichtsbeysitzer, 1655 wirklicher Vicehofmeister und zeichnete sich vorzüglich in der juristischen Praxis aus, so daß man ihn den ostfriesischen Lyncker nennen könnte. Man hat von ihm drey Bücher practischer Anmerkungen in lateinischer Sprache, die theils gedruckt, theils noch ungedruckt sind. Joh. Friedr. Pollmann, ein Edelmann, aus der am Gröninger Lande liegenden Herrschaft Drenthe, hat von diesen rechtlichen Anmerkungen zwey Bücher aber sehr fehlerhaft und unrichtig zu Gröningen 1698 abdrucken lassen und seinen Racemationibus ad institutiones juris angehängt. Conring starb am 31. Dec. 1666. S. gelehrtes Ostfriesland III. Bd. S. 1—9.

Conring (Hermann) war zu Norden in Ostfriesland 1553 gebohren, wurde 1588 Prediger zu Hinte, 1600 der lutherischen Lehre wegen vertrieben, und kam 1612 nach Norden als Prediger. S. Reershem reform. ostfr. Pred. S. 53. und die luther. S. 296. folgg. Er ist der Vater des berühmten Professors gleiches Namens.

Conring (Hermann) siehe die Auswärtigen.

Conring (Johann) ein Sohn des Hermann Conrings, welcher seit 1588 Prediger zu Hinte unweit Emden war, aber als Lutheraner gegen 1600 von den Reformirten verdrängt wurde. 1612 ward er Prediger in Norden und starb daselbst 1644 als ein 93jähriger Greis. Der berühmte Hermann Conring zu Helmstädt war des Johann jüngerer Bruder. Er disputirte zu Helmstädt unter Calixtus 1617 und wurde daselbst Magister, 1624 Rector zu Norden und darauf lutherischer Prediger zu Utrecht, wo er 1642 starb. S. Reershem ostfr. luth. Pred. S. 438. Vergl. Cönring Joh.

Constantini (Friedrich Gerhard) Medic. Dr. und practischer Arzt zu Hameln, schrieb vom Kaffee- und der Eichorienwurzel. Hannover 1771. 8.

Copper (Johann) wurde zu Lunens auf dem Eichsfelde 1563 gebohren, trat 1584 in den Jesuiterorden zu Heiligenstadt, legte 1602 die vier Gelübde ab, war ein anonymer polemischer Schriftsteller und stand 1616 der rheinischen Provinz vor. S. Wolffs Eichsfeldia docta. I. 72.

Cordes (Heinr. Wilh.) aus Lüneburg, wurde 1790 zu Göttingen Medic. Dr. und schrieb D. de crusta lactea. 17 S. in 4.

Cordes (Johann Heinrich) Cantor zu Clötze, ein Sohn des dortigen Schullehrers, den er im 17ten Jahre verlohr, und welcher ihm den ersten Unterricht gab, bis er sich durch den Unterricht des Seminariums vervollkommnete, wurde in seinem 21sten Jahre am 22. Jan. 1758 in sein Amt eingeführt und feyerte 1808 sein Amtsjubiläum. S. Salfelds monatl. Nachrichten 1808. S. 24. folgg. — Cordes Georg Heinrich ist Prediger und Senior des Stifts Loccum. — Auch der jetzige Prediger zu Damnaz, Inspection Dannenberg heißt Cordes.

Cordes (Nicol.) Magister der Philosophie und Diaconus zu St. Cosmä in Stade, schrieb eine Leichenpredigt über 1. Mos. 32, 10. Stade 1683. 4. 8 Bog. bey dem Tode des Pastor Primar. Jacob Diecmann.

Cordewage (Jacob) aus Görlitz, war gegen 1500 Capellan an der Johannis- und heiligen Kreuzkirche in Göttingen, und predigte anfangs sehr heftig wider Luther und das Evangelium, kam aber zu bessern Einsichten und half das Pabstthum stürmen. Da er aber zuvor gegen die Reformation gearbeitet hatte, so achteten ihn die Göttinger wenig. Er begab sich daher zu M. Adam Fulda, dem Visitator in Hessen, durch welchen er Pfarrer zu Langengeens wurde. Damals war er schon ein alter und betagter Mann und ein besserer Philosoph als Theolog. Jost Winter, evangelischer Prediger, bat nachher den Magistrat in Göttingen, den Cordewage wieder zurückzurufen, und es scheint, daß er seit 1530 recht thätig das Werk der Reformation in Göttingen befördern half. S. Zeit- und Geschichtbeschreib. der Stadt Göttingen. II. Th. S. 376. folg.

Cordus (Philipp) ein Sohn des berühmten Euricius Cordus, der, ehe er Professor in Marburg war, eine kurze Zeit in Ostfriesland als Arzt practicirte, soll 1510 gebohren seyn, da aber der Vater erst 1514 heirathete, so ist diese Angabe nicht richtig. Er war Dr. Medic. und Stadt- und Landphysikus zu Hildesheim, auch Leibmedikus des Bischofs, hernach ordentlicher Physikus zu Leipzig, wo er auch gestorben ist.

Corfinius (Christian Ernst) wurde zu Wahren im Mecklenburg-Schwerinschen, wo sein Vater M. Johann Prediger war, gebohren, der ihm auch mit Hauslehrern den ersten Unterricht gab. 1675 kam er in die Schule zu Schwerin und im folgenden Jahre nach Wismar; während dieser Zeit verlohr er seine beyden Aeltern. 1680 ging er auf die

Univerſität zu Roſtock, lebte nachher theils zu Wismar, theils zu Lübeck als Lehrer der Jugend, begab ſich 1686 nach Kiel und hörte wieder Collegia, wurde nachher Hauslehrer bey den Kindern des Paſtor Bornemann zu Eckernförde, kam 1688 nach Hamburg, ward 1692 Diakonus zu Buxtehude, 1702 Archidiakonus, gab 1725 eine Sammlung Copulationsreden zu Stade in 8. unter dem Titel heraus: Monita conjugalis amoris, und ſtarb den 21. May 1731 im 69ſten Lebensjahre. S. Pratje Altes und Neues X. Th. S. 220.

Corſinius (Heinrich Peter) ein Sohn des Chriſtian Ernſt, war zu Buxtehude 1700 gebohren, beſuchte die dortige Schule und das Gymnaſium zu Hamburg, ſtudirte 2 Jahre zu Jena und 1 Jahr zu Leipzig, wurde 1723 in Stade unter die Candidaten aufgenommen, 1731 Paſtor zu Daverden und im Febr. 1756 daſſelbe zu Achim im Herzogthum Bremen. Zur Zeit der franzöſiſchen Invaſion hatte er viele Drangſale zu ertragen, die wahrſcheinlich ſein Ende veranlaßten, das am 25. Sept. 1756 erfolgte. S. hannövriſche gelehrte Anzeigen 1754. S. 256. Pratje Herzogth. Bremen und Verden. IV. Samml. S. 412.

§§. 1. Das Bild einer gottgefälligen Catharina. Eine Parentation bey der Beerdigung der Cathar. Magdal. von Kempinsky geb. von der Lieth. Stade 1749. 4 Bog. Fol.

2. Der Kürbis Jonä, eine Parentation bey dem Tode des Joh. Eberh. von der Lieth. Stade 1751. 5 Bog. Fol. über Jonä IV. 6—8.

3. Als ein Kind des Lichts ſtellte die . . Fr. Adelh. Welbricht von der Lieth im Trauerhauſe zu Cluvenhagen in einer Standrede vor H. P. Corſin. Stade 1755. 3 Bog. Fol.

Cortrejus (Adam) ſiehe die Auswärtigen.

Corvinus (Anton) ein thätiger Beförderer der Reformation, war zu Warburg im Stifte Paderborn, vermuthlich von bürgerlichen Aeltern am 11. April 1501, nach andern am 5. März d. J. gebohren, und hieß wahrſcheinlich Rabe; durch Unterſtützung beſonders der Familie von Steinberg ward er in den Stand geſetzt ſich mit den Wiſſenſchaften vertraut zu machen. Nach vollendeten Schuljahren trat er in den Ciſtercienſer Orden und lebte in den Klöſtern Riddagshauſen und als Conventual zu Loccum, welches letztere Kloſter ihn zu Leipzig ſtudiren ließ. Da er ſich aber als Freund der lutheriſchen Lehre zeigte, wurde er 1522 aus dem Kloſter Loccum verſtoßen. Er begab ſich nach Wittenberg und brachte unter Luthers und Melanchthons Anleitung, das zur Reife, was bisher in ſeinem ſä-

higen Verstande gekeimt hatte. Beyde Männer bewiesen den Corvin viele Zuneigung und Melanchthon verfaßte sogar 1535 ein Neujahrsgedicht auf ihn, welches die zärtlichste Freundschaft ausspricht. Als der Landgraf Philipp der Großmüthige die evangelische Lehre im Hessischen einführte und 1527 die Universität Marburg stiftete, nahm er auf Empfehlung der Reformatoren unter andern, den leutseligen und klugen Corvinus als Mitgehülfen am Reformationswerke in seine Dienste. Corvinus ging zwar 1528 mit Genehmhaltung des Landgrafen als Prediger an die Stephanskirche nach Goslar, um dort die evangelische Lehre allgemein zu machen, fand aber so vielen Widerstand, daß er 1532 nach Marburg zurückkam und 1536 d. 17. Nov. die Magisterwürde annahm. Um diese Zeit ereigneten sich die Unruhen der Wiedertäufer in Münster, wo Bernhard Rottmann die Sache des Evangeliums auf gutem Wege gebracht hatte. Landgraf Philipp der Großmüthige suchte diese Unruhen zu stillen und Corvinus wurde zu diesem Geschäfte mit erwählt. Die hessischen Theologen mußten eine vom Johann von Leiden dem Landgrafen zugeschickte Schrift widerlegen und einige nach Münster reisen, die Wiedertäufer persönlich auf andere Gesinnungen zu bringen. Im Jahr 1537 unterschrieb Corvin mit Andern, das Bedenken der sächsischen Theologen über das vom Pabst Paul III. zu Mantua angeordnete Concilium, und die von Luther aufgesetzten schmalkaldischen Artikel. Im folgenden Jahre nahm er das Predigtamt zu Witzenhausen an, wohnte 1539 der Versammlung der evangelischen Stände zu Frankfurt am Mayn und 1540 der Religionsconferenz auf dem Reichstage zu Worms mit andern hessischen Theologen, so wie der in eben diesem Jahre zu Schmalkalden angeordneten Zusammenkunft gegen die Schwenckfelder bey. 1541 ging er auf Befehl des Landgrafen zu der Religionsconferenz nach Regensburg und darauf in die Grafschaft Lippe, um die zum Nachtheil der Reformation unter den Predigern zu Lemgo entstandenen Streitigkeiten in der Güte beyzulegen. So viel Corvinus bis jetzt schon für die Ausbreitung der evangelischen Lehre gethan hatte, so viel leistete er noch besonders im Fürstenthum Calenberg. Elisabeth, Herzog Erichs des Aeltern zu Braunschweig andere Gemahlin, Tochter des Churfürsten Joachim I. von Brandenburg, hatte sich schon bey ihres Mannes Lebzeiten 1538 der evangelischen Lehre geneigt erklärt. Sie erhielt es von dem Landgrafen, daß Corvinus zu Zeiten von Witzenhausen nach Münden kommen durfte, um sich seines Unterrichts zu bedienen; auch schickte sie ihn 1538 nach Nordheim die Reformation einzurichten, und eine Kirchenordnung zu verfertigen, die zu Wittenberg 1539 in 4. gedruckt wurde. Da nun der Her=

zog, der mit seiner Gemahlin nicht gleichstimmig in der Religion dachte, 1540 auf dem Reichstage zu Hagenau mit Tode abging, und sie, weil der Prinz Erich der Jüngere noch minderjährig war, die vormundschaftliche Regierung antrat, so machte sie auf dem Landtage zu Pattensen noch in eben diesem Jahre ihr Vorhaben, die Reformation einzuführen, öffentlich bekannt, und berief den Corvinus zu Ende des Jahres 1541 als Prediger nach Pattensen, verordnete ihn 1542 zum Hofprediger und br. lüneb. Generalsuperintendenten im Fürstenthum Calenberg, und das Reformationswerk gewann sowohl in diesem Lande als zu Hildesheim, durch die mit ihm gleichgesinnten Männer den Leibarzt Dr. Mithob und den Kanzler von Waldhausen, einen sehr gesegneten Fortgang. Es wurde am 16. Jul. 1544 eine Synode zu Pattensen gehalten und 1545 eine zu Münden, auch 1542 eine Kirchenordnung aufgesetzt, die er 1545 in die niedersächsische Sprache übersetzte. Sehr ungehalten war der Sohn der Herzogin, Erich der Jüngere, als er die Regierung antrat, über die unternommene Reformation seiner Mutter. Er drohete nicht nur der Stadt Nordheim 1548 seine Ungnade, sondern suchte auch, so viel er konnte, im Kalenbergischen, den Fortgang des Evangelii zu hemmen. Ehe man sichs versah, stand Erich mit den katholischen Fürsten und Bischöfen im Bündnisse, die Lehren und Ceremonien der röm. Kirche wurden wieder hergestellt und die Prediger aufgefordert das Interim anzunehmen. Dieser Umstand machte alle bisherigen Bemühungen Corvini rückgängig, er selbst aber kam am 1. Nov. 1549 mit dem Superintendent Walther Höcker in Arrest, nach Calenberg, wo er und der mit ihm verhaftete Geistliche weder Dinte noch Papier bekamen, und wo ihnen die Kleider am Leibe verfaulten. Corvins Bibliothek wurde zerstreut und zum Theil von spanischen Soldaten verbrannt, der andere Theil wurde noch vom Erzbischof Christoph zu Bremen gerettet, nachher vom Magistrat zu Hannover angekauft und in der Aegydienkirche aufbewahrt. Das Verzeichniß dieser Bücher führt Baring in Corvins Leben, S. 138. folgg. an. Erst 1553 erhielt Corvin auf viele Fürsprache seine Freiheit wieder. Vergl. darüber Letzners, Dasselsche und Einbecksche Chronik. l. V. S. 124. Er kam krank nach Hannover, lebte noch drey Monate daselbst und starb am 3. April 1553. Sein Tod verursachte eine allgemeine Betrübniß und selbst der Herzog konnte sich der Thränen nicht enthalten, als er das viele Glockengeläute der Stadt auf seinem Schlosse hörte. S. Heineccii antiq. Goslar. pag. 451. Dan. Eberh. Barings Leben Ant. Corvini. Hannover 1749. gr. 8. 175 Seiten, mit seinem Bildniß. Es steht auch im christl. Lutheraner 1717. 4. und vor seinem Gesangbuche.

§§. 1. De Adamo et Eva commentatio ad librorum Genesecos. Halæ 1519. 4.

2. Wahrhaftig Bericht, daß das Wort Gottes ohne Schwärmerei zu Goslar und Braunschweig geprediget wird. Wittenb. 1529. 4. Ein Auszug steht in Seckendorfs Histor. Lutheran. in Heineccii Antiquitat. Goslar. und in Rehtmeiers braunschw. K. G.

3. Ermahnung an den Adel, so unter den evangelischen Fürsten wohnen. In teutschen Reimen 1531. Er ziehlt darin auf das Augsburger Edict gegen die Confessionsverwandten.

4. Judicium quatenus expediat editam recens Erasmi de sarcienda ecclesiæ concordia rationem sequi, tantisper dum apparatur synodus; cum præfat. Lutheri. Witteb. 1533. 8. Steht auch in Chytræi Hist. Aug. Conf.

5. Epistola de professione evangelica et summa justificationis, adjecta est Helmoldi Poppii Ἀποδειξι, quod vota Benedictinorum cum voto baptismi pugnent, quod præterea Abbates animadvertendi jus non habeant in eos, qui monasticum votum deserunt. Marp. 1533. 8.

6. Epistola de miserabili Monasteriensium anabaptistarum obsidione, excidio, memorabilibus rebus, tempore obsidionis in urbe gestis; regis Knipperdollingi ac Krechtingi confessione et exitu, ad Ge. Spalatinum. Marp. 1536. 8. Witteb. 1536. 4. Steht auch in Sim. Schardii scriptor. rer. germ. Giess. 1673. pag. 314. und in Joach. Chr. Jehrings Histor. der Mennonisten. Jena 1720. S. 302. und in opus historiarum nostro sæculo convenientissimum. Basil. 1541. 8. pag. 235—262.

7. Acta, Handlungen, Legation und Schriften, so durch den Landgrafen zu Hessen Herrn Philipsen in der münsterschen Sache geschehen. Item Gespräche und Disputation Ant. Corvini und Jo. Kymei mit dem münsterschen König Joh. von Leiden, Knipperdolling und Krechting. Wittenb. 1536. 4. Auch in Luthers teutschen Schriften. Wittenb. 2ter Th. S. 428. und beym Seckendorf in schol. ad Histor. Luther. Nro. 40.

8. Korte Uhtlegginge der Evangelien, so up alle Sondage dorch dat ganze Jahr geprediget werden, vor de armen Par-Herren und Hussvæder gestellet, an Landgraf Philipp to Hessen, mit Lutheri Vorrede 1535. 8. 1536. 8. und in hochteutscher Sprache. Witt. 1537.

9. Postilla, s. breves expositiones in epistolas et evangelia per totum annum 1536. 1537. it. Roscild 1539 recognita et locupletata per ipsum auctorem. Argent. 1540. 4. Ibid. 1548. Magdeb. 1558. Halæ Suevor. 1576. cum præfat. Lutheri quæ seorsim inserta est T. VI. Altenb. Fol. 508.

10. Loci doctrinarum in evangelia, cum dominicalia, tum de sanctis annotati, cum præfat. Adami Vegetii Fuldens. Marb. 1536. 8. Argent. 1537. 8.

11. Breves expositiones super ea evangelia, quæ in festis præcipuis sanctorum prædicari solent. Item passio Christi in sex conciones distributa, ut quæque dies in hebdomada passionis domini suam concionem habeat, ad Franc. Kahlen et Jo. Schramm Consules Brunsuic. Magdeb. 1537. 8. Halæ Suev. 1537. 8. Magdeb. 1558. 8. adjecta est Melanchth. Diss. de officio concionatoris. Lutheri præfatio recusa est. T. VI. Altenb. Fol. 1073.

12. Kurze Summarien über die Episteln von den fürnehmsten Festen des ganzen Jahrs. Wittenb. 1537. 8.

13. Die Passion Christi in sechs Predigten getheilt, für arme Pfarrherren, daß sie in der Karwochen auf jeden Tag eine sonderliche Predigt haben. Wittenb. 1537. 8.

14. Expositio Decalogi, symboli Apostolici, sacramentorum et dominicæ præcationis, ad captum puerilem in dialogos redactum. Adjecta est brevis discendæ Theologiæ ratio, autore Phil. Melanchthone. Witteb. 1537. 8. de novo per auctorem recognita et adjectis in singulos dialogos summariis locupletata. Item Joh. Stigelii de morte Eur. Cordi epicedium, cum epitaphiis doctor. aliquot viror. Marp. 1537. 8. Argent. 1540.

15. Von der Concilien Gewalt und Autorität, worin dieselbige bestehe, wie fern sie sich strecke; was sie schließen, zu halten schuldig sey, gründlicher Bericht, dem Concilio zu Mantua und einem genannt der Dietenberger zu Gefallen geschrieben. Marb. 1537. 4.

16. Loci in epistolas et evangelia, quæ dominicis, festis diebus ac in divorum feriis per totius anni curriculum legi consueverunt. Ita annotati, ut vel commentarii vice esse possint. Nunc primum publicati: cum præfat. metrica H. Eob. Hessi ad Ficinum Cancellar. Hassiæ, epistola Phil. Melanchth. in auspicio anni 1535. Phil. Melancht. diss. de officio concionatoris. Magdeb. 1538. 8.

17. Breves expositiones epistolarum dominicalium. Loci in epistolas et evangelia, quæ dominicis diebus ac in divorum feriis per totum anni circulum consueverunt. Magdeb. 1538. 8. Mit Melancht. diss. de officio concionatoris.

18. Auslegung des vierten Psalms des Propheten Davids. Item wie man die Kranken in Sachen, die Beicht, Buß und Empfahung des Sacraments belangend, unterrichten und im Gewissen zufrieden stellen soll: in einem Gespräch zwischen dem Pfarrherr und Burgermeister. Magdeb. 1538. 4.

19. Bericht ob man ohne die Taufe und Empfahung

des Leibes und Blutes Christi, allein durch den Glauben könne selig werden. An die Fürstin Elisabeth. Magdeb. 1538. 4.

20. Korte Uthlegginge der Episteln, so vp den Sondage van Advent, bet to Paschen in den Kerken gelesen werden, vor arme Parherrn vnd Hußväder gestellet. Mit Luthers Vorrede. Magdeburg 1538. 8.

21. Korte ensoltige Uthlegginge der Episteln, so von Paschen bet vp den Advent in der Kerken gelesen werden. Magdeb. 1538. 8.

22. Korte Uthlegginge der Episteln, so an den fürnehmsten Festen im ganzen Jahr geprediget werden. Magdeb. 1538. 8.

23. Bericht, wie sich ein Edelmann gegen Gott, gegen seine Oberkeit sünderlich in Kriegesleuften, gegen seine Eltern, Weib, Kinder, Hausgesinde und seine Untersassen halten soll. An den merckischen, lüneburg. braunschw. und allen sächsischen Adel geschrieben. Item ein Sendbrief an Jobst von Hardenberg (welcher diesen Bericht veranlasset.) Erfurt 1539. 4. Ist auch Urb. Regii Predigt vom Gespräch Christi mit denen emauntischen Jüngern beygefügt.

24. Augustini et Chrysostomi Theologia ex eorum libris de prompta inque locos communes digesta. Halæ Suev. 1539. 8. Francf. 1542. 8.

25. Dialogi de discernendis literis et pietate. Item brevis discendæ Theologiæ ratio, auctore Phil. Melancht. Epistola Corvini ad Ge. Curionem Physic. Brunsuic. Mart. Gorlicium civitatis ejusdem concionatorem primarium de statu præcipue Academiæ Marpurg. Epigr. in mortem Eur. Cordi, Herm. Buschii et aliorum 1539. 8.

26. Colloquiorum theologicorum libri III. in commodum Theologiæ Candidatorum. Argent. 1539. 8.

27. Kirchenordnung der Stadt Nordheim. Wittenb. 1539. 8. S. Bockelmanns Biblioth. Agendorum S. 40.

28. Wo sick einfoldige Predicanten, na allen Predigen, yn dat gemene Gebedt de öpentlike Bicht, unde wat sonst dem Volke vörthodragen ys, schicken schöllen. Magdeb. 1539. 8.

29. Argutissima quæque apophtegmata ex Erasmi opere selecta, et in locos, communes redacta in commodum juventutis Goslarianæ. Halæ 1539. 8.

30. Postilla in epistolas et Evangelia cum de tempore, tum de sanctis totius anni, per ipsum autorem denuo recognita et locupletata. Adjecta sunt huic operi per Auctorem ipsum in singulas epistolas, in singula denique evangelia scholia quædam et loci 1540. 4. Wesaliæ 1543. 8. Argent. 1554.

31. Versio latina scripti adversus Henr. Brunsuicensem, Ratisbonæ elaborata 1541.

32. Lutheri Antitheses veræ et falsæ ecclesiæ. Ratisb. 1541. Ist Luthers Schrift von der Kirche aus dem Teutschen übersetzt.

33. Christliche beständige in der Schrift und heiligen Vätern wohlgegründete Verklärung und Erläuterung der fürnehmsten Artikel unser wahren alten christl. Religion für arme einfältige Pfarrherrn auf Befehl der Herzogin Elisabeth verfertiget. Erfurt 1542. 4. durch Melch. Sachsen in der Arche Noä gedruckt. Es ist die Mündensche Kirchenordnung, an welcher Dr. Burch. Mithob, M. Just von Waldhausen, M. Chph. von Mengershausen, Gerd von Hardenberg, Ludw. Ruschenplatt, Burgermeister zu Göttingen, Andr. Kühne, Burgermeister zu Nordhausen und andere arbeiteten. S. Bockelmanns Biblioth. Agendor. pag. 42. f. Vergl. S. 66. und 96. auch S. 118. 128.

34. Christlike Kerken-Ordeninge vor de Parherren in dem Fürstendome Hertog Ericks, nebst der Ordeninge der Confirmation. Hannov. 1544. 4. S. Bockelmann Bibl. Agend. pag. 48.

35. Christlike Kercken-Ordeninge der Stadt Hildensen. Hannover 1544. 8. Kam auch in hochteuscher Sprache heraus. Joh. Bugenhagen und Heinrich Winckel, Coadjutor zu Braunschweig, hatten mit daran gearbeitet. Einige glauben Bugenhagen sey der eigentliche Verf. und Corvin nur der Herausgeber.

36. Dialogus de periculosissimo rerum præsentium statu Burchardo Mithobio inscriptus. Hannov. 1544. 8. Auch Teutsch in diesem Jahre.

37. De integro sacramento corporis et sanguinis domini, repudiatis iis, qui unam tantum speciem porrigunt sumendo. De vera et falsa ecclesia Antithesis Lutheri, latinitate donata. Item de ratione sarciendæ in ecclesia concordiæ. Hannov. 1544. 8.

38. Auslegung des 128. Psalms bey dem Beylager Ge. Ernst, Grafen zu Henneberg. Item von der Haushaltung und christlichen Hausmutter, aus Proverb. 31. Hildes. 1543. 8. Letzteres schrieb er, bey der Ausstattung seiner Tochter Barbara an Ant. Mithob.

39. Carmen encomiasticum Erico Duci Br. et Luneb. dicatum cum Burch. Mithobii ad eundem carmine. Item Dedekindi in eundem epithalamio. Hannov. 1544. 4.

40. Laus Hannoveræ civitatis. Ist Joh. Busmanni carmini elegiaco de laude famigeratæ civitatis Hannoveranæ angefügt. Hannov. 1544. 4. Steht auch in Barings Beytr. zur hannövr. Kirchen- und Schulgesch.

41. Von dem Ungehorsam und Auflauf etlicher Unter-

thanen in Herzog Erichs des jüngern Fürstenthum. Item von der Fürstin Elisabethen Unschuld in diesem Fall 1544. 8.

42. Constitutiones aliquot synodales, d. i. etliche Satzungen, so in zweien geistlichen Versammlungen, deren eine zu Pattensen im 44. Jahr am 16. Jul. und die andere zu Münden im 45. Jahr am Donnerstage nach Epiphaniä in Herzogen Erichs Fürstenthume gehalten, und durch die hohe Obrigkeit zu Erhaltung reiner Lehr und Gleichheit der Ceremonien adprobirt und unterschrieben worden seyn. Item ein kurzer Bericht vom christlichen Banne. Hannov. 1545. 8.

43. Ein Sendebrieff an alle, die vom Adel so in dem löblichen Fürstenthum Herzogen Erichs, ire Kinder, Schwestern und Verwandten, in den Klöstern haben, die angefangene Reformation und sonderlich die Emfahung des hochwürdigen Sacraments und Ablegung der Kappen belangend. 1545. 8.

44. Ein christlicher Sendebrieff der Fürstinnen Elisabeth Herzog zu Br. und Lüneb. Wittwen an alle irer F. Gn. und ihrer F. G. herzlieben Sohns Herzogen Erichs Unterthanen geschrieben, christliche Besserung und ein neues gottseliges Leben, so in dieser letzten bösen Zeit, die hohe Nod fordert, belangend, mit einer Vorrede Anton Corvini. 1545. 8.

45. Corvinus vinctus, captivus, occisus, liberatus et redivivus; dialogus de ejus captivitate, quæ 1545 circumferebatur, admodum festivus ipso Corvino auctore, quo aniles fabulas illusit. Gratulatorium carmen ad Laur. Mollerum Pædagogum Hildes. novum sponsum eodem auctore. Epithalamium ejusd. Molleri auctore Jo. Busmanno, Sapphicum encomiasticon de impuro Papistarum cœlibatu; autore Rudolfo Mollero concionatore Hamelano ad Henr. Winckel, concionat. Brusuigianum. Hannov. 1545. 8.

46. Wahrhafftige Anzeigung der schrecklichen, grausamen, erbärmlichen Geschichten und Ungewitters, so sich aus Gottes Verhängniß und Straff zu Mecheln in Brabant am 7. Aug. 1546 Jahrs in der Nacht zwischen 10 und 11 Uhr zugetragen haben. Mit einer Vor- und Hinterrede Ant. Corvini 1546. 4.

47. Ein nye Psalter uth der latinischen paraphrasi Joan. Campensis verdüdesset, nu in de Saßische Sprake gebracht, ock mit korten einfoldigen Summarien desglichen mit Utlegginge der Wörde, de dem gemenen Mann unbekannt syn, gemeret. Hannov. 1549. 8.

48. Die vornehmste Artikel der christlichen Religion in christliche Gesänge gebracht, also daß man sie mit Lust und Singen der Jugend einbilden, und in der Kirchen brauchen kann, mit einer Vorrede an den Leser, datirt zu Pattensen, und einer Dedication an die Herzogin Elisabeth.

49. Alle vornehme Artikel unser christlichen Religion, so jeden Christen zu wissen vonnöthen. Gebetsweise gestellt. Frankf. 1556. 8. erschien nach Corvins Tode.

50. Die Summaria et notæ, so dem Chronico Abbatis Urspergensis. Argent. 1537 it. 1609 beygefügt, sollen den Corvinus zum Verfasser haben.

Ein Brief von ihm an Joh. Draconites steht in Barings Leben Corvini S. 120. An Georg Curio, ebend. 122. An Severus Cannengießer. Ebend. S. 129.

XI zweifelhafte Puncte findet man in der Sammlung von Alten und Neuen theolog. Sachen 1744. S. 818.

Cossius (Hermann) stand 1733 als Rector an der Neustadtsschule zu Hannover. In Balth. Menzers Leichenpred. auf Dav. Rupr. Erythropel. Hannov. 1733. Fol. steht von ihm Davides Rupertus Erythropolus Eprigrammatice und Anagrammatice in lateinischen Versen. S. 68—71.

Cotta (Johann Friedrich) gebohren zu Tübingen am 12. May 1701, wo sein Vater Joh. Georg, Buchhändler war. Kaum 14 Jahre alt, fing er seine akademischen Studien in Tübingen an, ward 1718 daselbst Magister der Philosophie, 1724 Repetent, unternahm hierauf 1725 mit herzoglicher Genehmigung eine gelehrte Reise, hielt sich einige Jahre zu Jena auf, las als Magister Legens Collegia, und ward 1728 Adjunct der dasigen philosophischen Facultät; reisete von 1730 bis 1733 durch Teutschland, Holland, England und Frankreich; ward nach seiner Zurückkunft ordentlicher Professor der Philosophie zu Tübingen seit 1733, ordentlicher Professor der morgenländischen Sprachen und außerordentlicher Professor der Theologie auf der Universität zu Göttingen 1735, Dr. der Theologie daselbst 1737, außerordentlicher Professor der Theologie und ordentlicher der Geschichte, Beredsamkeit und Dichtkunst zu Tübingen 1739, vierter Professor der Theologie, Stadtpfarrer und Superintendent ebendaselbst 1741, dritter Professor und zweyter Superintendent des herzoglichen theologischen Stifts 1753, zweyter Professor, erster Superintendent und Dekan der Stiftskirche 1755, und vertrat von 1756 an verschiedene Jahre hindurch die Kanzlerstelle der Universität bis zur Ankunft des berufenen Kanzlers Reuß, wurde 1777 wirklicher Kanzler und starb am 31. Dec. 1779. Vergl. Göttens gel. Europa II. Bd. S. 421. III. Bd. S. 20. Mosers Lex. der jetztleb. Theolog. 1. Th. S. 150. desselben schwäbische Merkwürdigkeiten S. 92. Jahnens Samml. der tübingischen Magister-Promotionen S. 708. Jacob Bruckers Pinacotheca scriptor. nostra ætate literis illustr. Dec. VII. mit seinem Bildnisse, Acta Historico eccles. nostri tem-

poris VI. Bd. S. 359—388. mit dem Verzeichnisse seiner Schriften. Böcks Gesch. der Univers. Tübingen S. 212—219. Meusels Lex. Tom. II. S. 181—186. Pütter academ. Gesch. von Göttingen I. S. 76. II. S. 26. Adelung zum Jöcher, der ebenfalls seine Schriften nennt, worauf ich hiemit verweise.

Cragius oder Krage (Nicol.) war aus Lüchow im Lüneburgischen, studirte unter Luthern zu Wittenberg, und muß nicht mit dem Dr. der Rechte gleiches Namens, auch nicht mit dem Nicol. Crage aus Ripen verwechselt werden. Er stand 1526 als Prediger zu Stolzenau in der Grafschaft Hoya, wo der Graf Erich seinen Hof hielt, und war ein beredter in der heiligen Schrift sehr erfahrner Mann, welcher die evangelische Lehre so glücklich und nachdrucksvoll vortrug, daß er nicht nur von vielen seiner großen und berühmten Zeitgenossen gern und mit Bewunderung gehört, sondern auch vom Grafen Erich selbst ungemein hochgeschätzt wurde. Als der Bischof zu Minden Franz, Herzog zu Braunschweig 1529 starb, wurde er in diese Stadt berufen, das Werk der Reformation mit dem Albert Nisius zu befördern. Nach seiner Ankunft vereinigten sich 30 angesehene Einwohner mit ihm; diese verlangten von den Mönchen und Domherren, dem Crage ihre Kanzeln in den Parochialkirchen zur Predigt des Evangeliums zu übergeben. Es entstand aber darüber ein großer Tumult, weil Crage zu ungestüm verfuhr. Endlich mußten die Mönche die Stadt verlassen. Diese beschwerten sich bey der kaiserlichen Kammer und die Stadt Minden kam in den Bann. Jetzt stellte Crage heimliche Zusammenkünfte an; diese verbot der Magistrat, und da er nicht gehorchte, wurde er 1535 aus der Stadt verwiesen. Nun ging er wieder nach Stolzenau, ward 1536 Hofprediger König Christian des III. und Aufseher des Kirchenwesens in dem Herzogthum Schleswig, wo er sein Leben auch zu Schleswig endigte. Vergl. Schlichthaber mindesche Kirchengesch. II. Th. 1. Stck. S. 81—87. Salfeld Beyträge zur Kenntniß des Kirchen- und Schulwesens. VI. Bd. 3. Heft. S. 297. Nova Acta Histor. eccl. III. Bd. S. 352. Hamelmanni opera Westphal. Genealog. histor. pag. 1313. folgg.

SS. Mindner Kirchenordnung. Lübeck, gedruckt von Joh. Balhorn 1530. 8.

Crage (Tilemann) ein Bruder des Nicolaus, hörte zu Wittenberg Lutherum, ward Magister und 1546 Pastor zu Kiel, legte aber 1547 dieses Amt nieder, hielt sich zu Wittenberg und Lübeck auf, ward Pastor zu Nordheim und 1555 Superintendent zu Hildesheim, hier bekam er mit dem Ministerio, über das Gesetz und Evangelium, über die gu-

ten Werke und über die Lehre vom heiligen Abendmahl, Streit. Er vertheidigte sich gegen seine Widersacher aus der heiligen Schrift, aus Luthers, Melanchthons, Bugenhagens und Regii Schriften. Der Magistrat glaubte diesen Streit am besten durch die Entlassung Crage'ns endigen zu können. Er reiste am 10. Jun. 1557 von Hildesheim ab, die gehoffte Ruhe erfolgte aber nicht, denn der Streit dauerte bis 1561 fort. Seine Vertheidigungsschriften wurden von den auswärtigen theologischen Fakultäten, auch von den Bürgern in Hildesheim gebilliget, das Verfahren des Magistrats aber laut getadelt. Crage scheint darauf Prediger zu Molzen im Lüneburgischen geworden zu seyn, denn am 9. August 1577 unterschrieb er als solcher, mit andern Predigern die Formulam Concordiæ, zu Uelzen. Vergl. Molleri Cimbr. liter. II. pag. 154. Lauenstein K. G. II. Th. 3 Cap. §. 3. S. 26. folgg.

§§. 1. Hauptstücke der christlichen Lehre.

2. Predigt wider die Abgötterei und Greuel der päbstischen Stiffte und Thürme.

3. Predigt von der Gegenwart Christi im Abendmahle.

4. De imagine Dei in primis parentibus, ac destructione et renovatione ejus et signis renatorum filiorum Dei, brevis et dilucida explicatio et confessio. Magdeb. 1549. 8. verm. mit Melanchthons Vorrede. Wittenb. 1549. 8. Teutsch übersetzt. Wittenb. 1552. 4. unter dem Titel: Kurze Erklärung und Bekenntniß vom Bilde Gottes im ersten Menschen, von Verstörung und Verneurung desselben, von Zeichen und Werken der neugebohrnen Kinder Gottes. Samt einer Klagrede Teutschlands und Vorrede Melanchthons.

5. Audi alteram partem: oder Vermahnung an alle Obrigkeit und einem jeglichen Christen, daß sie in allen heimlichen und öffentlichen Anbringen wider den Nächsten schuldig sind, bey Gottes Strafe zu hören den andern Part. Lübeck 1550. 8.

6. Geheimniß und Verborgenheit des wahren lebendigen und gegenwärtigen Leibes und Blutes Christi im Sacrament. Mit alten und neuen Doctoren bewahret. Hildesh. 1555. 4.

7. Confessio de sacra cœna, Presbyterii Hildesiensis An. 1556 conscripta nomine, et inter Ministrorum Saxonicorum de eadem Confessiones, a Joach. Westphalo collectas ac Magdeburgi An. 1557. publicatas.

8. Contra idololatriam Canonicorum Hildesiensium.

9. Homilia contra idololatriam fundationum Papisticarum, in 8.

10. Wider die falschen Brüder und Feinde des Bluts J. C. wahrhaftige Lehre und Bekenntniß vom Gesetz, Evangelio, Sacrament, neuem Leben, durch Tilem. Cragium unverhörter und unerkannten Sachen, verdammeten Superintendent, der Gemeine Gottes zu Hildesheim. Eisleben 1558. Darauf erfolgte in eben diesem Jahre eines ehrbaren Raths und Regiments der alten Stadt Hildesheim, auch der Prädicanten daselbst Antwort auf M. Tilem. Cragii unwahrhaftige Verleumdung.

Cramm (Johann) Magister, ein Beförderer der Reformation, wurde 1523 oder 26 auf Empfehlung des Herzog Ernsts zu Lüneburg, vom Grafen Jodokus den II. zu Hoya als Stadtprediger und Superintendent nach Nienburg berufen. Der Graf schenkte ihm wegen seiner vielen ausgezeichneten Gaben sehr bald seine Gunst und bediente sich seiner und des Adrian Buxschot zu den nöthigsten Visitationen. Nach etwa 10 Jahren ging er nach Hannover, um auch dort die reine Lehre des Evangelii in der Georgenkirche zu verkündigen. 1542 am 16. Oct. verlieh der Magistrat zu Hannover diesen Cramm auf einige Zeit zum Prediger, verlangte ihn aber am Mittwoch nach St. Gallen d. J. wieder zurück und er starb zu Hannover am 14. Aug. 1553. So glaube ich lassen sich die widersprechenden Nachrichten in Hamelmanns Opp. Westphal. pag. 798. f. der ihn falsch Jodocus nennt, in Meiers reformat. Gesch. der Stadt Hannover S. 108 und in Lauensteins hildesh. ref. Gesch. III. Th. 3. Cap. §. 1. S. 54. f. XI. Th. 3. Cap. §. 19. 20. S. 84. f. mit einander vereinigen.

Cramer (Heinrich) siehe die Auswärtigen.

Cramer (Joseph Anton) war zu Paderborn am 12. Febr. 1737 gebohren, ein Exjesuit, Präfect des fürstbischöflichen Gymnasiums zu Hildesheim und Professor der Mathematik an demselben, starb am 21. Decemb. 1794. Vergl. Meusels gelehrtes Teutschl. 1. Bd. S. 630.

§§. 1. Ueber die Entstehung des Nordlichts. Bremen 1785. 8.

2. Physischer Bericht von der feurigen Lufterscheinung, welche am 5. Nov. 1784 in Hildesheim beobachtet wurde. Ebend. 1785. 8.

3. Der Fürstenberger Nachruhm; ein Gedicht. Hildesh. 1786. Fol.

4. Lyrische Uebersetzung der Psalmen Davids. erster Bd. Ebend. 1787. 8.

5. Die wunderbar waltende Vorsicht (ein Gelegenheitsgedicht). Ebend. 1788. 8.

6. Remarc (d. i. Cramer) am Grabe seines Fürsten. Ebend. 1789. 4.

7. Physische Briefe (über Hildesheim und dessen Gegend) Ebend. 1792. 8.

8. Bestimmung der geographischen Breite oder Polhöhe zu Hildesheim. Im hildesheimischen Wochenblatt. Jahrg. III. 1780.

9. Bestimmung der geographischen Länge von Hildesheim. Ebend. S. 266.

10. Critische Bemerkungen über die hildesheimischen Chroniken, betreffend die Zeitrechnung unter Ebbo, dem dritten Bischofe. Ebend. S. 329.

11. Aufsätze im hildesheimischen Magazine.

Cramer (Ludwig Friedrich Ehrenfried) war den 15. Febr. 1734 zu Eisleben gebohren, studirte seit 1755 zu Jena Physik, Chemie, Philosophie, Mathematik und Jurisprudenz, und verband mit seinem glücklichen Genie einen anhaltenden Fleiß. Er trieb mechanische Künste und brachte es in Verfertigung mathematischer und anderer Werkzeuge zu einer so großen Vollkommenheit, daß das, was er lieferte, selbst den größten Grad der Vollkommenheit erhielt. Auch schliff er überhaupt sehr sauber in allen Metallarten. Der Hofrath Daries übertrug ihm die Aufsicht über seine Realschule in Jena, er fing an Collegia zu lesen, wurde 1767 Hofmeister in Berlin, dann an andern Orten, 1769 Lehrer bey der Ritterakademie zu Liegnitz, 1772 Hofmeister an der Ritterakademie zu Lüneburg, 1778 Commissarius des landständischen königlichen Zuchthauses zu Celle, verlohr 1784 diese Stelle durch seine Veranlassung und ertheilte darauf zu Hannover Unterricht in der Mathematik, bis er am 20. Novemb. 1795 starb. Vergl. Baur histor. Handwörterbuch S. 238. Allgem. Liter. Anzeiger 1799. S. 967. f.

§§. 1. Diss. inaugur. de bello punitivo inter gentes qua tales. Jenæ 1760. 4.

2. *Für die Polizey, 1sten Bandes 1ster und 2ter Theil. Hannover 1788. 8.

3. Gedichte.

4. Unvorgreiflicher Vorschlag zu zweckmäßigerer Einrichtung des Privatunterrichts in großen Städten. Im neuen hannövrischen Magaz. 1793. Stck. 6. S. 81—90.

Cramer (Melchior) aus Westphalen, kam 1626 als Prediger an die Marienkirche zu Parchim im Mecklenburgischen, wurde im Kriege nach eilf Jahren in das Exilium geschickt, war sechs Jahre Pastor und Superintendent zu Lauenburg und starb VI. Kal. Mart. 1645 im 46sten Lebensjahre. S. Nachr. von den Predigern im Lauenburgischen. 1715. S. 9. f.

§§. Eine Erklärung des Propheten Joel in 19 Pre-

digten zu Lauenburg gehalten. An. 1639. Es befindet sich dabey Vale Parchimicum über Gal. VI. 14—17 und Salve Leoburgicum, in beyden erzählt er die Gefahren die er im Kriege und die persönlichen Verfolgungen, welche er ausgestanden, weswegen er auch nur schriftlich von Lübeck aus, im Exilio Abschied nehmen könnte. Er bemerkt daß er ganz unvermuthet als er sich 1638 zu Lüneburg aufgehalten, seinen Ruf nach Lauenburg erhalten habe.

Crane (Friedr. August) ein Theolog, schrieb Commentatio de peccato in Spiritum Sanctum. Gœtting. 1733. 4. E. L. Rathleff schrieb dagegen, Gedanken von der Lästerung des heiligen Geistes. Wolfenb. 1735. 8. 6 Bog.

Crato (Adam) stammte aus einer der ältesten Familien in Nordhausen ab, besuchte um das Jahr 1557 die Schule zu Walkenried und wurde nach geendigten Universitätsjahren der erste lutherische Rector an der Schule zu St. Alexandri in Einbeck, 1567 Rector zu Stasfurth, 1570 Diaconus daselbst, schlug das Pastorat an der Andreaskirche zu Braunschweig aus, nahm 1578 die Superintendur zu Kalbe an, hatte aber vielen Verdruß mit den Calvinisten. 1591 lebte er noch. S. Nordhusa illustris. pag. 28. f. Acta scholast. VI. 478.

SS. Nothwendige Verantwortung auf die unzeitige, unbefugte, nichtige Protestation etlicher anhaltischer Kirchendiener, von der Taufe und Exorcismo, vom Amte christlicher Hebammen. Anno 1591. — Wiederholten Bericht von den neuen Amlingenten in Anhalt. — Rettung des Taufbüchleins Lutheri.

Cratzsch oder Kratsch (Georg) wie er sich auf beyde Art schrieb, Magister, hängte an seinen Namen Ciz, weil sein Geburtsort Ossig bey Zeitz in Meißen liegt. Er wurde 1611 Diaconus und 1614 Pastor zu Horn in Niederösterreich, als aber K. Ferdinand II. dem Herrn von Puchaim das dortige Kirchenlehn abnahm, wurde der evangelische Gottesdienst aufgehoben, Cratzsch mußte mit seiner Familie entweichen und floh zum Mag. Johann Stumph zu Znaim in Mähren, wo er 18 Wochen blieb. Dieser empfahl ihn an D. Balthasar Meisner in Wittenberg. Hier wurde er zu der erledigten Predigerstelle an der Michaeliskirche zu Lüneburg empfohlen. Er mußte eine Probepredigt in der Pfarr- und Schloßkirche in Gegenwart Dr. Friedr. Balduins und Dr. Nicol. Hunnius halten, und trat im Febr. 1622 sein Pastorat an. Schon nach 18 Monaten ward er mit einem Schwindel befallen, der ihn nöthigte sein Amt am 14. Febr. 1624 niederzulegen. Er begab sich nach Meißen, es ist aber nicht bekannt, wie lange er noch lebte. Vergl. Raupachs Presbyt. pag. 83. f. Bertrams evangel.

Lüneburg S. 645. f. Rotermund's Ergänzungen des Jöchers Articel, Kratsch. Bd. III.

§§. Lüneburgische Abschiedspredigt über Prov. III. 11. 12. Lüneb. 1624. 4. Sie hat den Titel: wohlriechendes Kreutzbüchlein, aus des heiligen Geistes Lustgarten, von der christgläubigen Kreutz und Trübsal, wie sie sich darin schikken, und wofür sie es achten und halten sollen.

Cregel (Ernst) siehe die Auswärtigen.

Cregel (Henricus) war am 15. Oct. 1594 zu Celle gebohren, ward Magister der Philosophie, 1620 Conrector zu Uelzen, 1624 Pastor zu Blekede an der Elbe, 1627 Superintendent zu Gifhorn und starb am 16. May 1665. S. Unschuld. Nachr. 1709. S. 652.

Cregel (Hermann) auch Kregel, aus Walsrode, ein Schüler Luthers und Melanchthons, wurde 1547 in Celle Cantor, 1551 Rector, 1564 Pastor zu Gilten und Superintendent des Walsroder Bezirks, unterschrieb 1577 die Formulam Concordiæ und starb 1593 im 68sten Lebensjahre. S. Bertram evangel. Lüneb. die Beylagen S. 377. J. H. Steffens de schola Cellensi pag. 5. Ein lateinischer Brief D. Chyträi vom Sacramentstreit an ihn, Rostock d. 8. Jan. 1558, steht in den Unsch. Nachr. 1706. S. 423. f.

von Crell (Lorenz Florenz Friedrich) war zu Helmstädt am 21. Jan. 1744 gebohren, studirte daselbst seit 1765, ward Magister der Philosophie und 1768 Doctor der Medicin, 1770 Professor am Carolino zu Braunschweig, 1774 ordentlicher Professor der Medicin zu Helmstädt, 1780 herzoglich braunschweigischer Bergrath, auch 1783 ordentlicher Professor der Philosophie in Helmstädt, und 1791 vom Kaiser Leopold II. in den Reichsadelstand erhoben. Nach der traurigen Aufhebung der Universität erhielt er 1810 eine Professur in Göttingen, bekam 1814 den Titel eines hannövrischen Hofraths und starb am 7. Jun. 1816. Vergl. Meusels gel. Teutschl. 1. Theil. S. 842. folg. IX. 215. XI. 148. XIII. 249 XVII. 361. Intell. Bl. der Leipz. Liter. Zeit. 1816. Nr. 235. S. 1873. Saalfelds Gesch. von Göttingen S. 80. folg. der auch seine Schriften aus Meusel anführt. Sein Bildniß steht vor dem 59sten Bande der allg. teutschen Bibl. und vor dem 79sten Theil der Krünitz Flörkischen Encyclopädie (1800).

Cretschmar (Ludolph Ernst) aus Uelzen, wo sein Vater Prediger war, wurde 1745 Pastor zu Kadenberge und starb am 14. April 1751 im 37sten Lebensjahre. S. Pratje Herzogth. Bremen und Verden. 5te Samml. S. 219.

§§. 1. Predigt von dem Weinen der Sünder mit dem weinenden Jesu. Stade 1750. 4.

2. Vorschlag zur Errichtung einer gewissen gelehrten Gesellschaft. In den Hamburger gelehrten Berichten 1742. S. 138. folgg.

Critcius (Ubo) wurde 1597 Prediger zu Jennelt in Ostfriesland, 1603 zu Uplewert, 1608 zu Uttum und starb am 5. Oct. 1647. im 71sten Jahre seines Alters und im 50sten seines Amtes. S. Reershem ostfr. reform. Prediger. S. 190. 202. 207.

§§. Eine Uebersetzung des 1594 erschienenen Bekenntnisses der christlichen Lehre der Gemeine zu Emden, unter dem Titel: Brevis confessio, doctrinæ Christ. quæ in ecclesia Dei Emdæ, e verbo ejus creditur, docetur et publice traditur, una cum eutaxia ecclesiæ Emdanæ 1520 gedruckt.

Croeger (Nicol.) aus Buxtehude, wo sein Vater Rathsherr und nachher Burgermeister war. Wahrscheinlich besuchte er die dortige Schule und das Gymnasium zu Stade, studirte zu Wittenberg, wurde 1598 Prediger zu Bramstedt im Herzogthum Bremen, 1602 Diaconus an der Cosmä= und Damianikirche in Stade, zugleich auch Pastor an der Johanniskirche. 1617 feyerte er das erste Reformations=Jubiläum und ließ seine vier gehaltenen Predigten drucken. 1618 erhielt er den Auftrag auf einige Zeit im Gymnasio mit dem Titel eines Prorectors theologische, philosophische, hebräische und griechische Vorlesungen zu halten. Dabey verwaltete er auch sein Diaconat. Diese Schularbeiten setzte er fort, bis 1619 der neue Rector Capelle sein Amt antrat. Am 17. März 1630 hatte die Stadt Stade mit Augsburg einerley Schicksal, die Prediger mußten alle bis auf Adolph Helt, die Stadt verlassen. Sie begaben sich nach Hamburg. Cröger wurde am 4. Advent dieses Jahres Prediger zu Sandesneuen im holsteinischen Amte Steinhorst. Als der kaiserliche General Pappenheim im Jahre 1632 Stade mit allen seinen Mönchen und Soldaten, vermöge des Friedensschlusses verließ, begab er sich wieder nach Stade, trat sein Diaconat abermals an und verwaltete es, bis er den 4. Aug. 1544 starb. Sein Sohn Ernst ward 1629 Pastor zu Billwärder. Vergl. Pratje Herzogth. Bremen und Verden. II. Bd. S. 371—381. Molleri Cimbria liter. II. 154. f.

§§. 1. Doxologiam Megalandri Lutheri, in vier Jubelpredigten 1617 verfaßt. Hamb. 1617. anfangs in 12.

2. Amphitheatrum mortis maturæ, fortis duræ. etc. Francof. 1619. 8.

3. Discursum Gymnasio Paræneticum, moderuam ludi liter. Stadens. faciem adumbrant. Hamb. 1619.

4. Threnodiam Samuelis nati, denati, resuscitandi. Hamb. 1627. Trauerpredigt auf den Tod des Hauptpastors M. Joh. Möller zu Stade.

5. Trisagion Concionum. Lubec. 1631. Drey Predigten, die er zu Sandesneuen und Hamburg gehalten.

6. Monomachia inter Sylvanum et oppidanum, in qua Misanthropos et Philanthropos de honoribus, oneribus, Sylvani et Oppidani, armis logicis, theologicis, arcem veritatis impugnant, non expugnant. Francof. 1608. Jöcher giebt den Titel unrichtig an.

Croll (Nicolaus) aus Hamburg, wurde gegen 1619 Prediger zu Lüdingworth im Lande Hadeln und war 1661 noch am Leben. S. gelehrtes Hadeln S. 57. Molleri Cimbria liter. I. 115.

§§. 1. D. de natura et proprietatibus repugnantium. Rostoch. 1609. 4.

2. Orat. de exaltatione Christi, ejusque gradibus. Ibid. 1616. 4.

3. Exercitationes academicæ de exaltatione Christi, ejusque gradibus, et de bonis angelis, eorumque officio. Rost. 1616. 4.

4. D. de Christo. Rost. 1617. 4.

5. Scholæ seu Disp. academicæ de clavibus regni cœlorum, solvente et ligante, et de Christo. Rost. 1617. 4.

6. Leichenpred. über Hedwig, Joh. Herlicii, Pastors zu Altenbruch, Ehefrau, aus Hiob XIX. Hamb. 1661. 4.

Crome, siehe Krome und Krohme.

Crome (Ernst Georg) erhielt 1814 zu Göttingen den Preis: Von dem Werthe einer frühen Tugend.

Crome (Friedrich Andreas) der erste in dieser gelehrten Familie, der sich mit einem C schrieb, war am 20. April 1705 im Dorfe Hullersen bey Einbeck, wo sein Vater Johann Bernhard damals als Prediger stand, gebohren. Durch den Unterricht theils dieses seines Vaters, theils seines ältern Bruders Theophilus Arnold, kam er so weit, daß er in seinem funfzehnten Jahre die Stadtschule in Einbeck besuchen konnte. Hier brachte er fünf Jahre zu und begab sich 1724 auf die Universität Jena. Er verließ nach drey Jahren diese Akademie und beschäftigte sich zehn bis eilf Jahre als Hauslehrer, theils in Münden, theils in Hannover mit dem Unterrichte der Jugend. 1738 ward er ein Ehrenmitglied der teutschen Gesellschaft in Göttingen, am 19. Dec. 1739 Prediger zu Rehburg und 1742 hielt er bey dem nicht weit davon entlegenen, neu bekannt gewordenen Gesundbrunnen, auf Verlangen der königlichen Regierung, eine erste Predigt unter freyem Himmel, bis in einem Ge-

bäude der Gottesdienst eingerichtet werden konnte. Im Jahre 1758 berief ihn das königliche Consistorium zu Hannover, zu der ersten Pastoratstelle in Alfeld im Hildesheimischen, wovon der König damals Patronus war, und nachdem er dem Hildesheimischen Consistorio Augsb. Confession präsentirt war, auch am 14. Sept. die Prästanda und eine Probepredigt gehalten hatte, erfolgte gleich darauf vom Hildesheimischen Consistorio die Ernennung zum Generalsuperintendenten der Alfeldischen Diöcese. Seine Einführung zu Alfeld als Pastor prim. geschah am 12. Oct. 1758 durch den Consistorialrath Lamprecht, und durch eben denselben mittelst eines Circulars, die Einführung als Generalsuperintendent bey den sämmtlichen Predigern dieses Sprengels; am 23. May 1759 ward er Rath, mit Sitz und Stimme im evangelischen Consistorio, und starb am 20. Nov. 1778. Vergl. Acta Histor. eccles. nostri temporis. 40. Th. S. 995—1020.

§§. 1. Epistola gratulatoria ad Dominum Langium Mündensem, cum Licentiatus medicinæ Rintelii crearetur, de conscientia medica, vulgo, von dem medicinischen Gewissen. Rinteln 1731.

2. Leben und Thaten des ehrwürdigen Herrn Altersheri, in einem Glückwunschschreiben an den Herrn Joh. Georg Schwachheim (nachherigen Superintendenten zu Hedemünden) zu dessen Gelangung zum Predigtamt. Götting. 1733. 4. 16 S.

3. Commentatio theologica de peccato in Spiritum Sanctum, ad tempus post miraculosam ejusdem effusionem restricto. Gœtting. 1733. 4. 23. S. Winckler und Rathlef schrieben dagegen.

4. Untersuchung der neuen Meinungen von der Sünde wider den heil. Geist, welche der Pastor Rathlef und der Professor Winckler und der Verfasser dieser Schrift selbst vorgebracht. Lemgo 1743. 4. 36 S. Dagegen schrieb Benjamin Bieler und andere.

5. Epist. gratulat. ad Dominum Bellermann Rectorem Mundensem, cum poeta laureatus coronaretur. Gœtting. 1735. und

6. Epist. gratulat. ad Balth. Mentzerum, cum in Dr. Theologiæ crearetur, contra Fosterum Londinensem de crimine haeretificii. Hannov. 1737.

7. Beantwortung der Aufgabe, ob Paulus geglaubet, daß der jüngste Tag bey seinen Lebzeiten einbrechen werde? In der Hamburgischen vermischten Bibliothek. 1. Th. S. 1029. Ebend. 3. Th. die Aufgabe Num. 8. S. 155.

8. Gedanken über die Kunst, vergnügt zu seyn. In den Göttingischen vermischten Beyträgen, auch in den vergnügten Abendstunden. 25. Blatt.

9. Wissenschaften müssen nicht practisch seyn. Ebend.

10. Ein Brief an dem Verfasser der vergnügten Abendstunden. 15. Blatt. S. 113. Erf. den 5. Oct. 1748.

11. Der Bürgermeister. Ebend. 1. 2. und 3. St. 1. Th. 24. 25. St. 2. Th. 19. Bl. S. 155.

12. Glückwunsch an den Rathsherrn Carstens zu seiner Verheirathung. Von den Seelengesprächen der Personen, die einander heirathen wollen. Hannover 1749. Ist mit A. P. L. und H. J. und Friedr. Carstens Glückwunsch zusammen abgedruckt. Celle 1750. 8.

13. Beantwortung der Aufgabe, warum die Kinder gerne weinen? In den vergnügten Abendstunden. II. Th. 16. Bl. S. 133.

14. Das Regiment des Magens. Ebend. II. Th. St. 6. S. 51.

15. Rede bey der Taufe eines Paars jüdischer Eheleute, welche am Sonntage Invocavit 1748 zu Rehburg geschehen und Nachricht von derselben. S. Acta Hist. eccles. Bd. XV. Th. 86. S. 270.

16. Nachricht von der neuerbauten Kirche zu Rehburg. Ebend. Bd. XVI. Th. 93. S. 425.

17. Moralischer Brief auf des Senator Polmans Hochzeit: Ob ein Mensch zuverlässig wissen könne, daß Gott ihm seinen Ehegatten bestimmt habe? Mit den moralischen Briefen von A. P. L. u. s. w. Carstens zusammengedruckt. Celle 1750. 8.

18. Exegetische Abhandlung über Matth. 25, 40. daß durch die geringsten Brüder des Heilandes, nicht die leiblich Armen, sondern die Apostel des Heilandes verstanden werden. In der Bremer und Verdenschen Biblioth. 1. Bd. 3. St. S. 143. Hamb. 1753.

19. Theophili Gegengedanken auf die Gedanken vom Aberglauben eines ungenannten Verfassers, in den Bremischen Beyträgen, Nienburger Theologe vom Jahr 1754. St. 39.

20. Rede bey der Einweihung einer neuen Kirche zu Imßen und bey Einführung des Predigers daselbst. Hildesh. 1760. 4. 3½ Bog.

21. Ad solennia introductionis Rectoris Pfannenschmidt et Conrectoris Knoche, Schol. Alfeld. etc. Progr. Hildesh. 1771. 1. Bog.

22. Verbesserte Schulordnung für die Landschulen der Evangelischen in dem Stifte Hildesheim. In den Novis actis Histor. eccles. Bd. XI. S. 42. folgg.

23. Er arbeitete auch an der Verbesserung der Kirchenlieder und öffentlichen Gesangbücher und an einer Pastoraltheologie.

Crome (Friedrich August) Sohn des Friedrich Andreas, wurde zu Rehburg am 21. Jan. 1757 gebohren, kam schon im folgenden Jahre mit seinen Aeltern nach Alfeld, genoß daselbst den ersten Unterricht von seinem Vater, hernach in der dortigen Schule, bey dem Conrector Knoche und Rector Pfannenschmidt. Im Jahr 1773 kam er nebst seinem jüngern Bruder Heinrich Wilhelm, nachherigem Hildesheimischen Landsyndicus und Hofrath nach Einbeck in die Schule, wo sein älterer Bruder Ludwig Gottlob, nachheriger Rector des Johannei in Lüneburg, damals Rector war. Im Jahr 1775 bezog er die Universität Göttingen, wo seine älteste Schwester mit dem Consistorialrath Dr. Christian Wilhelm Franz Walch vermählt war, wodurch er auch mit Leß, Miller, Michaelis, Feder u. a. in nähere Bekanntschaft kam. Am stärksten fühlte er sich aber gegen das Ende seiner akademischen Laufbahn zu F. B. Koppe hingezogen, dessen exegetische und dogmatische Vorlesungen ihn am meisten befriedigten und in dessen Prediger-Seminario er die erste Bildung zum Predigeramt erhielt. Er blieb 3½ Jahr in Göttingen und verlohr in der letzten Zeit seinen Vater durch den Tod. Darnach hielt er sich ein Jahr bey einem Freunde seines Vaters, dem Pastor prim. Groschupf in Mark-Oldendorf auf, um sich in der Ertheilung des Unterrichts zu üben. 1780 wurde er Hauslehrer bey dem Sohne des Majors von Hinüber in Wunstorf, wo er so lange blieb, bis der Zögling auf die Universität ging. 1785 kam er in das Haus des Consistorialraths Heiliger in Hannover als Hofmeister zu dessen Kindern. 1788 erhielt er die Pfarre zu Lauterberg am Harz, 1799 die Stiftspredigerstelle zu St. Alexandri in Einbeck und die damit verbundene Superintendur über die zehn umliegenden Landpfarren. Bey der Suppression der Stifter unter der westphälischen Regierung gerieth er durch die Einziehung seiner Besoldung und durch die beabsichtigte gänzliche Einziehung seiner Stelle in große Verlegenheit, welche jedoch durch die baldige glückliche Wiederherstellung der vaterländischen Verfassung gehoben wurde. Und im Jahr 1817 trat er nach dem Wunsch des königlichen Consistorii und auf Verfügung des königl. Cabinets-Ministerii als Senior in das geistliche Ministerium der Stadt, wovon sonst der Stiftsprediger kein eigentliches Mitglied war. (Aus mitgetheilten Nachrichten.)

SS. Ueber die Erziehung durch Hauslehrer. In dem Campischen Revisionswerk. Bd. X. Auch besonders abgedruckt. Braunschw. 1788. 8.

2. Predigt auf Veranlassung des Consist.-Ausschreibens vom 1. Febr. 1798. über Matth. VI. 1—8. In Salfeld's Beytr. zur Verbesserung des Kirchen- und Schulwesens. 2. Bd. S. 435—455.

3. Ueber die Meditation des Predigers; ein Auszug aus der Garvischen Abhandlung über die Meditation; für Prediger bearbeitet und mit einigen eigenen Bemerkungen. Auch besonders abgedruckt. Leipzig 1800. 8.

4. Von der Industrieschule in Einbeck. In Salfeld's monatl. Nachr. 1802. S. 82. f. Ebend. 1803. S. 169. f. Gedächtniß des Pastor Braun's in einer Predigt. Ebend. 1806. S. 41. folg.

5. Nachrichten über die Verbesserung der teutschen Schulen in Einbeck, nebst einer, von ihm entworfenen Schulordnung. In Salfeld's Beyträgen. 5. Bd. 2. Heft. (1804.) Die Stelle 1 Kön. 19, 9—14 und 18 für die Kanzel zu benutzen. Ebend. Bd. VI. S. 554—571.

6. Ueber die Meditation des Predigers, zweyte mit der zweyten Abtheilung und einer Zugabe vermehrte Ausgabe. Leipz. 1820. 8. 230 S.

Crome (Heinrich Wilhelm) ein Sohn des Friedrich Andreas, gebohren zu Alfeld am 2. Sept. 1759, studirte zu Göttingen, wurde Fürstlich Hildesheimischer Hofgerichtsassessor und Syndikus der Ritterschaft und Städte zu Hildesheim, während der Occupation des Landes, Rath des Tribunals erster Instanz im District Hildesheim, und nach der Wiederbefreyung Hofrath. S. Meusel's gel. Teutschl. IX. Bd. S. 216. XIII. 252. XVII. 365.

§§. 1. Beyträge zur Berichtigung der Urtheile über die jetzigen Stiftshildesheimischen Angelegenheiten. Hildesh. 1800. gr. 8.

2. * Geschichte des Hochstift Hildesheimischen Matrikular-Anschlages, der im Gefolg desselben geleisteten Zahlungen und der deshalb zwischen den Fürstbischöfen und der Altstadt Hildesheim entstandenen Streitigkeiten. Auf Befehl Sr. jetztregierenden Hochfürstl. Gnaden, Franz Egon Bischof zu Hildesheim und Paderborn entworfen. Hildesh. 1797. Fol.

3. Ideen, veranlaßt durch die Einleitung zur National-Oeconomie des Herrn Grafen Julius von Soden; dem letztern zur Prüfung vorgelegt. Leipz. 1807. gr. 8.

4. Ueber Ackerbau, Getraidehandel, Kornsperren und Landmagazine, sowohl in rechtlicher, als national-ökonomischer Hinsicht, mit besonderer Beziehung auf das ehemalige Fürstenthum Hildesheim. 1808. 8.

5. Das Steuerwesen, aus rechtlichen Gesichtspuncten betrachtet. Ein Versuch. 2 Bände. Ebend. 1817. 8.

Crome (Johann Aug. Daniel) wurde zu Einbeck am 15. May 1726 gebohren und war der Sohn eines Bürgers. Der Vater bestimmte ihn und noch zwey ältere Brüder zum geistlichen Werke. Die erste Bildung erhielt er in

seiner Vaterstädt, dann zu Nordheim, wo er sich besonders auf Poesie legte und sich als Präfectus im Chor einiges Geld sammeln konnte. Ehe er die Universität bezog, unterrichtete er eine Zeit lang die Kinder der Superintendenten Lüder in Einbeck. Erst 1747 ging er nach Göttingen. 1750 wurde er Hauslehrer der Söhne des Oberamtmanns von Rettberg in Blumenau, dann auf kurze Zeit im Hause des Cammermeisters von Reiche in Hannover, denn schon 1755 erhielt er die Patronatpfarre zu Einbeckhausen. Hier verlohr er den 8. April 1769 durch eine unglückliche Feuersbrunst sein ganzes Vermögen. Dieses unglückliche Feuer veranlaßte das königliche Consistorium ihn noch in diesem Jahre nach Hoyershausen, in der Inspection Oldendorf zu versetzen. Hier feyerte er 1805 sein 50jähriges Amtsjubiläum und predigte über Joh. 17, 26. Der Superintendent Mehlis aber, über Joh. 9, 4. Er erlebte manche harte Schicksale im 7jährigen Kriege, verlohr einen Sohn, der eben Prediger zu Speele geworden war, und eine 19jährige Tochter. Auch nach seinem Jubelfeste fuhr er fort, sein Amt mit der ihm gewöhnlichen Treue zu verwalten und starb am 10. August 1814 im 59. Jahre seiner Amtsführung. Vergl. Salfeld's monatl. Nachr. 1805. S. 212. 1814. S. 128.

Crome (Johann) siehe die Auswärtigen.

Crome (Johann Bernhard) der Vater des Friedrich Andreas, stand zu Anfang des vorigen Jahrhunderts als Prediger zu Hullersen bey Einbeck. S. C. W. Groscurd, merkwürdige Reformationsgesch. der beyden Gemeinden zu Hullersen und Kohnsen in Pratjens theolog. Magaz. III. Bd. S. 205. Sein Sohn Theophilus Arnold folgte ihm im Amte und starb als Senior Ministerii 1758 zu Einbeck. Friedrich Gottlieb Crome, aus Einbeck, lebte 1800 als Hauslehrer in Bremen, ging darauf nach Lüneburg, wurde dort Hofmeister an der Ritterakademie, 1807 Garnison-Prediger und Diakonus an der Michaeliskirche, und ein Candidat Crome 1820 Diakonus zu Gifhorn.

Crome (Johann Friedr.) siehe die Auswärtigen.

Crome (Ludwig Gottlieb) der älteste Sohn des Friedrich Andreas, gebohren zu Rehburg am 20. Aug. 1742, studirte zu Celle, Hildesheim und Göttingen, wurde 1768 Rector am Gymnasio zu Hildesheim, 1771 Rector an der Stadtschule zu Einbeck, 1783 Rector an der Johannisschule zu Lüneburg und starb am 5. Junius 1794. Vergl. C. D. Ebeling's kurze Lebensgesch. Cromen's, vor dessen Gedichten.

§§. 1. Dr. Joh. Leland's Erweis der Vortheile und Nothwendigkeit der christlichen Offenbahrung, aus dem Reli-

gionszustande der alten heydnischen Völker; in einem teutschen Auszug; mit einer Vorrede Dr. Chr. W. Fr. Walch's und mit eigenen Abhandlungen herausgegeben. 1. Th. Gotha und Götting. 1769. 8.

2. Progr. de legendo Terentio. Hildesh. 1770. 4.

3. Pr. de studio latinitatis ejusque usu. Ibid. 1771. 4.

4. Von dem Nutzen der Vergleichungen verschiedener Ausarbeitungen verschiedener Genies über ebendenselben Gegenstand. Ebend. 1771. 4. (Auch in seinen kleinen philolog. Schriften.)

5. Progr. Quæstio de baptizatis pro mortuis. 1. Cor. 15, 29. Gœtting. 1774. 4.

6. * Pragmatische Geschichte der vornehmsten Mönchsorden aus ihren eigenen Geschichtschreibern von einem ungenannten Franzosen und in einem teutschen Auszuge so vorgetragen, daß die innere Verfassung des Mönchswesens daraus erhellet. 10 Bände. Leipz. 1774—1784. 8.

7. Kleine philologische Schriften. Leipz. 1777. 8.

8. Progr. Nachrichten von den bisherigen Lehrstunden der ersten Classe der Stadtschule zu Einbeck. Götting. 1777. 4. 32 S.

9. Ursprung und Fortgang der Reformation in Einbeck. Aus einer alten handschriftlichen Nachricht. Götting. 1783. 4. 32 S.

10. Pr. Colloquium Horatii cum Klotzio in inferis. Luneb. 1784. 4.

11. Pr. Anzeige der Lectionen der ersten Classe des Johannei in Lüneburg. Ebend. 1787. 4.

12. Pr. bey dem Dankfeste für die Wiedergenesung Königs Georg III. Ebend. 1789. 4.

13. Pr. II. de legendo Dialogo de oratoribus, sive de caussis corruptæ eloquentiæ, qui Tacito vulgo inscribitur, sed auctoris incerti, disserit. Ibid. 1790. 4. Auch in dem Magazin für öffentliche Schulen. Bd. 1. S. 35—56. (1790) und Bd. 2. St. 1. S. 1—23. (1791).

14. * Bey dem Grabe des E. Winkler, Superint. des Ministerii den 22. März 1793. (Ein Gedicht.)

15. Nach seinem Absterben. Gedichte. Leipzig 1795. 8. 138 S. 2. Aufl. ebend. 1795. 8.

16. Die mit einigen eigenen Noten begleitete Uebersetzung von Dr. Archibald Maclaine's Anmerkungen und Anhängen zu seiner in die englische Sprache übersetzten Mosheimischen Kirchengeschichte. Th. 3. 4. 5. 6. und 7. am Ende jedes Theils befindlich. Leipz. 1771—1776. 8.

17. Antheil an den ersten Bänden der Hamburgischen Unterhaltungen. Ferner, an den Balladen altenglischer und altschottischer Dichtart, von J. F. Ursinus. Berlin 1778. 8.

S. 137 und 291. wie auch an einigen Musenalmanachen, und andern periodischen Schriften.

18. Recensionen in der allgem. teutschen Bibliothek.

Croon (Heinrich) aus Witmund, hielt 1730 zu Jena eine Diss. von 8 Bogen in 4. de pietate Christiana per neglectum pietatis philosophicæ impedita und fügte derselben bey: meditationes de utilitate ex universali adplicatione methodi mathematicæ ad alias scientias expectanda, darinnen er verlangte, man sollte die Wolfische Philosophie mit der Hallischen Theologie vereinigen, zugleich trug er eine neue Art des Pietismi vor, und zog sich Verdruß zu. Man forderte von der theologischen Facultät zu Jena ein Responsum, diese verwarf die Diss. als anstößig und der Verkauf derselben ward verboten. (S. Ludovici Historie der Wolfischen Philosophie. Th. I. §. 194. Th. II. §. 518. Th. III. §. 146. und Bertram's Gedanken von der menschlichen Vernunft.) Im Jahr 1732 ward er Adjunctus des Pastor Stromans zu Westerholt in Ostfriesland und noch in diesem Jahre dessen Nachfolger. Da er 1749 seinen Verstand verlohr, bekam er seine Entlassung. R. Reershem ostfr. luther. Pred. S. 455. Man hat noch von ihm: Das stets wehrende Grünen der Gerechten, über Ps. 17, 15. oder Leichenpredigt über den Fürsten Georg Albrecht von Ostfriesland. 1735.

Crusen (Christoph Bernhard) wurde am 15. Dec. 1674 zu Brinkum in der Grafschaft Hoya gebohren, wo sein Vater Christoph, Prediger war, und da er diesen im 7. Jahre verlohr, von seinem Stiefvater Lorenz Christoph Erich, der die Pfarre wieder bekam, so lange unterrichtet, bis er 1686 in die dritte Classe der Domschule zu Bremen und nach 4½ Jahren in das damit verbundene Athenäum kam. 1692 ging er auf die Universität Rostock, 1694 nach Helmstädt und kam 1696 wieder zu seinen Aeltern. Sechs Monate darauf trat er eine gelehrte Reise nach Holland an und wurde nachher Hofmeister bey den Kindern des geheimen Rathes Baron von Schütz, der als außerordentlicher Gesandter von Celle und Hannover nach England ging. Er zog mit nach London und studirte sich so geschwind in die Staatskunde und Politik ein, daß er zugleich geheimer Secretär des Herrn von Schütz wurde. Diese Stelle versah er beynahe 5 Jahre mit solcher Geschicklichkeit, daß er Resident in England werden sollte. Er lehnte aber diesen Antrag ab, weil er dem Vaterlande lieber als Prediger dienen wollte. 1703 erhielt er die Pfarre zu Medingen, drey Meilen von Lüneburg, 7 Jahre darauf die Superintendur zu Dannenberg, 1723 mußte er, während sich König Georg I. zur Görde aufhielt, alle Sonntage im Lustschlosse predigen, 1724 ward

er Generalsuperintendent in Haarburg und schon im folgenden Jahre Superintendent am Dom zu Bremen. Ein Schlagfluß traf ihn am letzten Sonntage nach Trinitatis 1744, auf der Kanzel, als er den Segen sprechen wollte und schon am Abend um 11 Uhr, es war der 29. Nov., endigte er sein thätiges Erdenleben. Vergl. mein bremisches Gelehrtenlex. I. 93. f. Sein Bildniß ist in Kupfer gestochen.

§§. 1. Leichenpred. auf Joh. Mart. Mohr. Lüneb. 1707. 4.

2. Parentat. bey der Beerdigung der Hedwig Corbes, die Glaubensfreudigkeit der Christen im Leben und im Tode. Stade 1726. 12 S. 4.

3. Ein rechtschaffener Christianus. Parentat. bey der Beerdigung des Rechtsgelehrten Joh. Dan. Christiani. Stade 1728. 4. 15 S.

4. Eine nicht zeitliche, sondern ewige Glückseligkeit suchende Seele. Parent. auf die Frau Pundten. Stade 1728. 4.

5. Parentat. auf Helena Hagedorns. Stade 1728. 4.

6. Verstorbener Christen beste Parentation; Jesus alles in allem. Bey der Beerdigung der Frau Hasen. Stade 1732. 4. 10 S.

7. Inhalt dessen, was in dem Eingange der ordentlichen Hauptpredigt am 18. p. Trinit. 1739, nach der in Bremen geschehenen Zerschmetterung des Pulverthurms ist vorgestellet worden. Im Denkmal der Stadt Bremen. S. 41. folgg.

8. Parentat. bey der Beerdigung des Pastors Joh. Friedr. von Stade. Stade 1740. Fol.

9. Rede bey der Einführung des Dompredigers Hermann Heeren am 9. Jul. 1741. 4. 16 S. Hinter Heerens, Bremer Abschied und Bremischen Antrittspredigt.

10. Nachbleibender Zuhörer Pflicht gegen ihren verstorbenen Lehrer, Peter Vagt. 1744. Fol. 18 S.

11. Verschiedene in Stade gedruckte lateinische Anschläge in Fol. bey der Einführung des Rector Lochners. 1732, des Conrect. Meiers, des Subrect. Diecmann, 1732, und Subrect. Olbers, 1742.

Sein ältester Sohn, das zweyte Kind, David Patrix, welcher den 7. April 1708 gebohren war, wurde Prediger zu Scharnbeck, darauf Garnisonprediger zu Lüneburg und starb einige Jahre vor dem Vater, der zweyte Sohn, Heinrich Christoph, am 27. Sept. 1710 gebohren, war beyder Rechte Dr. königl. churfürstl. Hofgerichtsassessor zu Ratzeburg und nachher Hofrath zu Hannover.

Cruse (Detlav) wurde zu Stade am 25. Jul. 1641 gebohren und hatte den Bürger Georg Cruse zum Vater;

er ging von der dortigen Schule 1663 nach Jena, alsdann nach Frankfurt an der Oder, wo er 1667 disputirte, machte eine Reise durch Teutschland und blieb noch ein Jahr auf der Universität zu Straßburg, ging 1668 nach Frankreich und verweilte noch ein Jahr in Paris. Nachdem er auch die übrigen französischen Lehranstalten gesehen, begab er sich nach London und von da nach Holland, kam am Jacobitage 1669 in das Vaterland zurück, wurde im folgenden Jahre Hofmeister bey dem Sohne des Holsteinischen Generalmajors Joh. Rantzov. 1673 begab er sich nach Wismar, um bey dem dortigen Tribunal als Advocat zu practiciren. Er sollte eine Procuratorstelle bekommen, allein da die Dänen 1675 Wismar im Kriege nahmen, zog er nach Hamburg und practicirte daselbst, bis er am 23. Nov. 1700 Senator und Camerarius zu Stade, den 11. Novemb. 1702 aber Aedilis wurde, und nach 1711 starb. S. Stada liter. pag. 20.

§§. Disp. jurid. de jure salvi conductus. Jenæ 1666. 4. 6 Bog. wovon er der Autor war.

Cruse (Gottlieb) war der erste Zuchthausprediger in Celle, wahrscheinlich seit 1723 und wurde nachher Pastor zu Gerdau.

Cruse (J. F.) war Prediger zu Neuenkirchen im Stifte Osnabrück und seit 1758 Pastor zu Barjen in der Grafschaft Hoya.

Crusius (Andreas) war 1555 Syndicus in Hannover und ein großer Freund von Matth. Flacius; er wurde nachher Braunschw. Lüneb. Hofrichter und geheimer Rath. Sein Sohn Christoph, war Rath und Syndicus zu Hameln.

Crusius (Anton Wilhelm) aus Halle im Magdeburgischen, Medic. Dr. war über 30 Jahre Arzt zu Bassum und starb gegen 1812.

§§. 1. De febris scarlativæ therapia simplicissima dissertatio epistolaris. Rintel. 1808. 8.

2. Einige Bemerkungen über einige im Hoyaischen übliche Namen, über einen Aufsatz im 91. St. des hannövrischen Magazins 1791 im 4. St. dieses Magazins 1792. S. 59—62.

Crusius (Georg) siehe die Auswärtigen.

Crusius (Godeschalk) ein Mönch im Aegidienkloster zu Braunschweig, der erste der sich in dieser Stadt für Luthers Lehrsätze erklärte. Er war von angesehenen Eltern zu Braunschweig im Jahre 1499 gebohren, trat 1516 in das genannte Kloster, studirte 1518 zu Erfurt, wurde nach 18 Monaten Baccalaureus und kehrte in sein Kloster zurück. Nachdem er einige Schriften Luthers gelesen hatte, entschloß er sich diesen Mann selbst zu hören und kennen zu lernen,

zog 1520 nach Wittenberg, wurde unter Carlstadt 1521 Dr. der Theologie, kam nach erkannter evangelischer Wahrheit, wieder nach Braunschweig, hielt Vorlesungen über das Evangelium Matthäi, wurde aber sehr bald von den Mönchen der Ketzerei beschuldigt. Nach manchen Verfolgungen begab er sich nach Volckmeroda, 1522 nach Wittenberg, am Ende des Jahres abermahls nach Braunschweig und las über den Brief an die Römer. Als der Herzog Ernst der Bekenner, in Celle die Reformation einführte, ward er 1524 an des unruhigen Wolff Ziklop's Stelle gewählt, der erste evangelische Pastor daselbst, und disputirte 1526 auf Verlangen des Herzogs nebst den andern Predigern mit den Franziscanermönchen in dieser Stadt. Ob Crusius in Celle gestorben, oder ob er eine andere Stelle bekommen hat, ist nicht bekannt. So viel ist gewiß, daß Mart. Oudermark im Jahre 1528 nach Crusio Pastor in Celle wurde. Vergl. H. J. Bytemeisteri Comment. de vita, scriptis et meritis supremorum Præsulum in Ducatu Luneburg. pag. 3. H. Ph. Guden Diss. secular. de Ernesto Duce Brunsvic. Goslar. 1730. 4. §§. 10 und 16. Rehtmeier's Braunschw. K. G. III. S. 1 folgg. Seckendorf nennt ihn irrig Groppium.

§§. 1. Articuli super celebratione missarum, sacramenti panis et vini, et discrimine præcepti et promissionis et aliis, Præside Dr. Andr. Bod. Carolostadio. Vit. 1524. 4.

2. Underrichtunghe, to allen Christgelöwigen fromen Mynschen, besonders der Stadt Brunswyk, worumme he gewekhen uth synem Kloster. Ohne Ort und Jahr. (1524.) 4.

3. Von Adams unde unseren Falle unde Wederuperständige. 1525. 4,

4. Handlung zwischen den Barvöten to Celle in Sachsen, unde den verordneten Predigern dasülvest, de Messe belangend, dazu haben die Vorrede gemacht die Verordnete gemeine Prediger Dr. Gottschalk Cruse, Dr. Heinr. Bock, Matth. Mylar und Joh. Matthiä, an Burgermeister und Rath zu Celle. 1526. 4.

5. Zwey Briefe von Luther an ihn, stehen im 2. Theil der Sammlung von Aurifaber S. 236 und 298. auch in Bytemeister's Comment. S. 79—81.

Crusius (Gottlieb Christian) gebohren im Julius 1785 zu Lichtenstein im Königreich Sachsen, erhielt den ersten Unterricht von seinem Vater, besuchte von 1801 bis 1806 die Schule zu Zwickau, von 1806 bis 1809 die Universität Wittenberg, ward Hauslehrer, ein Jahr im pädagogischen Seminar zu Halle, wo er zugleich als Hülfslehrer am Pädagogium und an der Bürgerschule unterrichtete, 1812 dritter Lehrer und Cantor an der Stadtschule zu Osterode und 1816 dasselbe am Lyceo zu Hannover. S. Hannov. Magaz. 1822. S. 599. f.

Crusius oder Cruse (Magnus) ein Sohn des Cantors Andreas Conrad an der Domschule zu Schleswig, gebohren am 10. Jan. 1697. Er besuchte die dortige Schule, ging 1714 auf die Universität Kiel, disputirte 1716 unter dem Albr. zum Felde, de legibus divinis, und 1717 unter Muhlius, de confessione doctrinæ Henrici Zutphaniensis, hielt auch verschiedene Reden. 1817 ward er Hauslehrer bey den Kindern des Burgermeisters Nicol. von Bömsen zu Lübeck. 1720 ging er nach Hamburg zu den Fürstl. Holsteinischen Staatsminister Magnus von Wedderkop und übernahm die Aufsicht über dessen Bibliothek. 1723 berief ihn König Friedrich IV. in Dänemark zum Legationsprediger nach Frankreich, bey dem dänischen Gesandten Gottfried von Wedderkop. Er blieb bis 1727 in Paris. 1728 ging er mit dem neuen Abgesandten Christian von Schestedt wieder dahin, und besah in demselben Jahre London und Oxford. 1731 ward er Pfarrer zu Bramstede im Holsteinischen, 1733 Oberprediger und Beysitzer des Consistorii in Rendsburg, 1735 ordentlicher Professor der Gottesgelehrsamkeit zu Göttingen, 1737 Dr. der Theologie, weihete 1740 als Prorector die teutsche Gesellschaft mit einer Rede ein und wurde den 22. März 1743 zum Ehrenmitglied derselben gewählt. 1747 bestellte ihn der König zum Generalsuperintendenten und Pastor prim. in Haarburg, mit dem Titel eines Consistorialrathes, wo er am 6. Jan. 1751. starb. Vergl. Schmersahl's Nachr. von jüngst verst. Gelehrten II. Bd. S. 734—757. Götten gel. Europa I. Bd. S. 544 folgg. Strodtmann's Beytr. zur Histor. der Gel. II. Th. S. 76—106. Hamburger Berichte von gel. Sachen. 1751. S. 70 f. u. a. m. Pütter Gesch. von Göttingen. I. S. 23. II. S. 24. welcher auch seine Schriften anführt.

Crusius (M. F.) schrieb Vorkenntnisse für Anfänger in der Rechtsgelahrheit. Hannover 1795. 3 Bog. 8.

Crusius (Nicol.) war zu Burg auf der Insel Femern am 26. März 1668 gebohren, besuchte die Schulen zu Lübeck und Hamburg, redete, als er 1693 auf die Universität gehen wollte, öffentlich de modestia, studirte 3 Jahre und ward Magister. Hielt sich darauf wieder in Hamburg auf, bis er 1701 das Conrectorat in Stade erhielt. 1704 ward er Conrector in Verden und Diaconus an der Johanniskirche und starb den 21. Oct. 1726. Er war ein Dichter, es sind Hochzeitgedichte von ihm gedruckt, 1706 zu Bremen auf des Rector Fuhrmann's Hochzeit, eine Unterredung zwischen Apollo und Merkurius. 1 Bog. in Fol. vom Cantor Haltermeyr in Musik gesetzt, 1707 auf M. Jac. Hackmann's Hochzeit, 1711 ein Leichengedicht bey dem Tode des Subconrectors Heinr. Solter. S. Pratjens Verdner Schulgesch. S. 38. Verda Evangel. pag. 48.

Cüle (Nicolaus) Magister, von dessen Jugendjahren nichts bekannt ist, wird in Prætorii Biblioth. homiletica. T. II. pag. 504. schwedischer Legaten-Hofmeister genannt und in den unschuldigen Nachrichten 1729 S. 1177. erscheint er gleich als Hof- und Legationsprediger des schwedischen Grafen Oxenstierna auf dem Friedenscongresse zu Osnabrück. Da sein Vorgänger, der Mag. Anton Hoffmann 1648 Pastor zu Assel im Lande Kedingen wurde, so scheint es, daß er um diese Zeit Hofprediger geworden, sich nachher mit dem Grafen in Pommern aufgehalten und mit ihm nach Schweden gegangen sey. (Pratje Altes und Neues. V. Bd. S. 42.) Im Jahre 1652 wurde er Domprediger in Bremen. Sein heftiges Temperament aber verwickelte ihn bald in Streitigkeiten, besonders mit seinem Collegen Simon Hennings und dessen Sohn Ambrosius, die zu den heftigsten Ausbrüchen kamen, ihn zu Uebereilungen verleiteten, die sich nicht entschuldigen lassen und seine Obern 1665 nöthigten, ihn seines Amtes zu entsetzen und die Predigerstelle nebst der Probstwürde in Sandstedt zu ertheilen, wo er bis zum 19. Jan. 1681 lebte. (S. J. G. Visbeck Niederweser und Osterstade. S. 185.) Die Ursachen und die Geschichte seiner Streitigkeiten wird in einem Manuscr. von Nicol. Bähr, das den Titel hat: Chronologia Pastorum regiæ cathedralis ecclesiæ Bremensis ab anno 1658 usque ad annum 1697 conscriptus, also angegeben: Cüle war älterer Prediger am Dom als Simon Hennings, und nebst seiner Frau noch jung und unbeerbt; Hennings und seine Frau waren alt und hatten erwachsene Kinder, auch hatte er bessere Kanzelgaben, als jener. Die Bürger billigten es daher nicht, daß Cüle in Gesellschaften seinen Platz über den alten Hennings nahm. Der Superintendent Lüdemann erhielt den Auftrag von der königl. schwedischen Regierung, den Weiberstreit zu schlichten. Aber eine jahreslange Bemühung war vergebens. Nachdem Ambrosius Henning seinem Vater succedirte und sich verheirathete, fing der Rangstreit von neuem an und selbst bey Austheilung des heiligen Abendmahls, machten sie zum Aergerniß der Gemeine feindselige Mienen gegen einander. Lüdemann mußte endlich die Sache nach Stade berichten, beyde Prediger wurden 1665 removirt, und als Lüdemann Cülen fragte, was habt ihr nun mit eurem Zank erhalten? antwortete Cüle, dieses, daß ich meinen Willen gehabt habe. S. mein Lex. Brem. Gelehrten. I. Bd. S. 95 f.

§§. 1. Friedenssäule, d. i. Denk- und Dankpredigt über den gemachten Frieden, aus Sirach 50. V. 24—26. Stettin 1650. 4.

2. Ein kleines lateinisches Gedicht auf den Tod des

Conrectors Bernh. Beckmann. Bremen 1654. 4. Steht unter den andern Trauergedichten.

3. Eine dreyfache Herzensstärkung und Labsal in Todesangst aus Hiob XIX. erläutert, bey der Beerdigung der Conventualin Maria Magdalena Fresen, zu Neuenwalde. Bremen 1658. 4. 31 S.

4. Aller christlichen Streiter Eigenschaften auf Erden und himmlische Krönung und Belohnung, aus 2 Tim. II. 3—5. Leichenpred. auf den Major Balth. Schütze. Bremen 1658. 4. 35 S.

5. Certissima et subitanea in Domino morientium beatitudo. Leichenpred. über Apoc. 14, 13. auf den Oberstallmeister Hermann von Winter. Bremen 1662. 52 S.

6. Christliche Leichenpredigt über die herrlichen und trostreichen Worte Pauli, 2 Cor. IV. 17. auf den Amtmann zu Varel, Ido Simons. Bremen 1663. 4. 47 S.

7. Christ- und hochadliche Ehren- und Trostsäule aus Weisheit IV. 7—14. auf Joh. Biörenklau. Bremen 1665. 4.

8. Wunder wegen der Kinder Gottes, oder schriftmäßige Erklärung von der wunderbaren Regierung und Führung Gottes über Ps. IV. 4. Bremen 1666. 12. In diesem Buche, das ich aber nicht habhaft werden konnte, erzählt er S. 94 folgg. und S. 248 einiges von seinen Schicksalen.

Culemann (Diedrich Joachim) wurde den 20. Novemb. 1688 zu Meinersen gebohren, wo sein Vater, Wilhelm Conrad, damals Prediger war, sein Großvater Dietrich stand als Consistorialrath zu Celle. Er besuchte die Schulen zu Celle, Haarburg und Braunschweig, zog 1709 zu Ostern auf die Universität Helmstädt, 1711 nach Jena, begab sich 1713 nach Celle und unterrichtete einige Kinder, wurde 1717 zweyter Prediger zu Hitzacker, 1733 Primarius, 1741 Superintendent und Pastor Primarius in Dannenberg und starb am 28. Aug. 1748. S. Schmersahl jüngstverst. Gelehrte. I. Bd. S. 663. f.

Culemann (Gregor) siehe die Auswärtigen.

Culmann (Laurent.) Magister der Philosophie, schrieb:

1. Descriptio Hameloæ urbis in inferiori Saxonia ad Visurgim sitæ, brevis et vera, cum omnibus suis ut vocant pertinentiis, utpote agris, fluminibus et montibus, carmine heroico concinnata. Rinteln 1638. 4.

2. Brevis delineatio ingressus et comitatus in urbem Hamelensem, cum illustriss. Principi Georgio Wilhelmo, Duci Br. et Luneb. Homagium præstaretur. d. 11. Sept. 1649. Hannov. 1649. 4.

Cumme (Aug. Carl Georg) Medic. Dr., Stadt-

und Landphysicus zu Danneberg, nachmals zu Lüneburg, gebohren den 21. Nov. 1695, gestorben den 21. Jun. 1734. Sein Vater Johann Chylian war Stadtphysikus zu Minden und Danneberg, gebohren den 12. Jun. 1663, gestorben den 21. Januar 1716.

Cuppener (Christoph) aus Lobau in Preußen, Ritter der freyen Künste und beyder Rechte Dr. Syndikus zu Braunschweig und Kanzler in Ostfriesland im 16ten Jahrhunderte.

§§. 1. Consilia elegantissima in materia usurarum et contractuum usu variorum et in quibus pulcre continentur, quit sit in pauperes mons pietatis in Italia in practica frequentissimus in Germania vero hactenus fere incognitus etc. quæ sit hominum mercatorum etc. licite vel illicite — mercantie 1508. 9 Bog. Fol. in eben dem Jahre teutsch Leipzig bey Melch. Lotter mit dem Titel: Ein schons Büchlein zu deutsch. Doraus ein itzlicher Mensch, wes standes er sey lernen mag. Was Wucher vnd wucherische Handel sein; vnd was der Berg der Mildigkeit der by wucherischen Handel vertilget, vnd in deutschen Landen bißher vnbekannt gewest ist, in sich helt.

2. Ueber die Authent. hab. c, ne si. pro pa, dem Erzbischof Friedrich zu Magdeburg zugeeignet. S. Blausus Beytr. zur Kenntniß seltener Bücher. 1. Bd. S. 74.

Cuppius (Barthold) ein Prediger, schrieb eine Leichenpredigt auf Andreas Corvinus Sen. die 1646 zu Goslar gedruckt ist. Ich kann nirgends finden wo er gestanden hat. In dem Verzeichnisse der goslarischen Prediger. S. (nova acta Histor. eccl. 26 Thl. S. 207 folg.) steht er nicht.

Curio (Christian) der Sohn eines Schneidermeisters zu Otterndorf im Lande Hadeln, den 28. Jun. 1710 gebohren, ging von der dortigen Schule 1728 auf die Schule zu Schöningen, 1730 auf die Universität Helmstädt, wurde am 21. Dec. 1734 Magister, 1735 Diaconus zu Steinau, 1739 Pastor und starb den 20. Febr. 1749. Er hat eine Trauerrede und eine Abhandlung de Bibliothecis Romanorum, drucken lassen. S. gelehrtes Hadeln S. 240.

Curio (Georg) war am 10. Jun. 1490 zu Hof im Vogtlande gebohren, studirte Medicin, wurde Dr. derselben und ordentlicher Professor der Arzneygelehrsamkeit zu Wittenberg, kam 1542 als solcher nach Rostock, ging 1546 als Stadtphysikus nach Lüneburg und hat 1580 noch gelebt. S. Kray Andenken an Rostocker Gelehrte. 1. Stck. S. 22. von seinen Schriften kann ich keine anführen. Excerpta aus Ant. Corvini epistola an Ge. Curio und den Pastor

Prim. Mart. Chorolitius. Marb. im März 1537 stehen in Barings Leben Corvini. S. 122.

Curtius, Jungfrau, aus Römstedt, Tochter des Pastor Martin Curtius, welcher in den ersten Decennien des 18ten Jahrhunderts daselbst und nachher zu Brelingen stand, eine Dichterin, von welcher im vaterländischen Archiv 4ter Bd. 2tes Heft, S. 374—386, ein plattteutsches Gedicht während der Anwesenheit König Georg II. im Jagdschloß zur Göhrde, unter der Ueberschrift abgedruckt steht, Blaumbard un Naber Claus in der Göhrde.

Curtius (Michael Conrad) war zu Techentin im Mecklenburgischen, wo sein Vater Conrad als Prediger stand, den 18. Aug. 1724 gebohren. Sein Stiefvater der Amtsnachfolger seines Vaters, Joh. Friedr. Aepin gab ihm den ersten Unterricht bis er in die Schule zu Parchim kam; 1739 begab er sich in die Schule zu Schwerin und 1742 auf die Universität zu Rostock. Nach geendigten Universitätsjahren nahm er eine Informatorstelle bey den Kindern des damaligen Archidiaconus Rehfeld an, und brachte einen fast ganz tauben Knaben so weit, daß er verständlich reden und die vornehmsten Begriffe der Dinge fassen konnte. Hier blieb er bis ihm der geheime Staatsminister Freyherr August Wilhelm von Schwicheld zu Hannover 1748 die Erziehung seiner Kinder anvertrauete, der sich seiner Geschicklichkeit in manchen seiner wichtigen Geschäfte zugleich mitbediente, auch die Aufsicht über seine zahlreiche Bibliothek anvertrauete. Er bekleidete diese Stelle viele Jahre bis er den 9. Jun. 1759 die eines öffentlichen ordentlichen Professors bey der Ritterakademie zu Lüneburg erhielt, wo er die Logik, Metaphysik, Beredsamkeit, Geographie, Historie, das teutsche Staats- und europäische Völkerrecht lehrte. Schon am 21. Jun. 1749 ward er ordentliches Mitglied der teutschen Gesellschaft in Göttingen, den 7. Oct. 1753 Ehrenmitglied derselben, am 21. Nov. desselben Jahres aber ordentliches Mitglied der teutschen Gesellschaft zu Königsberg und 1765 den 11. Dec. der cellischen Landwirthschaftsgesellschaft. Im Jahre 1767 erhielt er den Ruf als Professor der Beredsamkeit, Historie und Dichtkunst nach Marburg, unter dem beygelegten Rathscharacter, welches Amt er am 26. May 1768 antrat. Am 13. Febr. 1770 wurde er ein Ehrenmitglied der hessen-casselschen Gesellschaft des Landbaues, 1778 Mitglied der dortigen Alterthumsgesellschaft, am 2. Aug. 1788 Mitglied der Churf. Maynz. Akad. der Wiss. in Erfurt, im Anfang des Nov. 1789 erhielt er den Character eines geheimen Justizrathes, und starb am 22. Aug. 1802. Vergl. Strieders hessische gel. Gesch. II. Bd. S. 487. folgg. und die übrigen bis zum 14ten Bande.

§§. 1. Abschilderung des Reichs der Beredsamkeit in einem Glückwunsch an den Prof. Eng. Jo. Dan. Aepinus zu Bützow 1746. Steht auch in seinen critischen Abhandl.

2. Commentatio philos. de Christo et trinitate ex rationis principiis non demonstrandis. Wismar. 1749. 4.

3. Abhandlung von den Gleichnissen und Metaphern und deren practischen Gebrauch, nebst einem Gedichte von den Schicksalen der Dichtkunst. Wismar 1750. 8. Danksagungsschrift an die götting. teutsche Gesellsch. Sie steht auch in seinen crit. Abhandl.

4. Aristoteles Dichtkunst ins Teutsche übersetzt, mit Anmerkungen und eigenen Abhandlungen versehen. Hannov. 1753. 8.

5. Ein philosophisches Lehrgedicht von den Schicksalen der Seele nach dem Tode. Hannov. 1754. 8. Steht auch in den critischen Abhandl.

6. Systema juris naturæ Schmausii ab imputationibus S. R. Chladenii vindicatum. Hannov. 1754. 4. Auf Befehl des Ministeriums zu Hannover verfertiget.

7. Abhandlung von langen Predigten. Im hannövrischen Intelligenzblatt 1758. Auch in den crit. Abhandl.

8. Critische Abhandlungen und Gedichte. Hannover. 1760. 8.

9. Commentarii de senatu Romano sub imperatoribus, post tempora eversæ reipublicæ ad nostram ætatem. Halæ 1768. 8. nachgedruckt. Genev. 1769. 4.

10. D. pro loco, De successione nepotum in regna et principatus avorum ex jure repræsentationis præ mortuis patribus. Marb. 1768. 4.

11. Progr. de veterum Cattorum, rebus gestis usque ad excessum Tiberii. Marb. 1768. 4.

12. De rebus gestis Cattorum et Hassorum ab excessu Tiberii ad exitium regum Merovingicorum. Marb. 1769. 4.

13. Pr. I. II. de regno Galitiæ s. Halitiæ in titulis regum Hungariæ obvio. Marb. 1769. 4.

14. Pr. de Europæorum apud nationes exteras existimatione. Marb. 1769. 4.

15. Pr. de Hypsistariis. Marb. 1769. 4.

16. Luc. Jun. Moderatus Columella, zwölf Bücher von der Landwirthschaft, ins Teutsche übers. mit Anmerk. Hamb. und Bremen 1769. 8.

17. Diss. hist. de Philippo Magnanimo a proditionis et perfidiæ vitio immuni. Marb. 1769. 4.

18. Pr. de principis et Landgravii honoribus Hassorum dominis ante Adolphi et Caroli Augustorum tempora propriis. Marb. 1770. 4.

19. Pr. de mutuo fraternitatis nomine a regibus et principibus Europæis usurpato. Ibid. 1771. 4.

20. D. de mutanda consueta instinctuum hominum denominatione. Ibid. 1771. 4. Sie ist von Respond. Joh. Heinr. Breul.

21. Pr. ubi instituta et leges ordinum Hassiaceribum proponuntur. Marb. 1771. 4.

22. Pr. De ducum medii ævi electione a præconibus provinciæ facta. Ibid. 1771. 4.

23. Orat. in obitum Mariæ Hass. Landgr. Ibid. 1772. Fol.

24. Pr. de tempore quo Othinus septentrionales regiones adiit. Ibid. 1772. 4.

25. Pr. quo recensentur donationes regnorum et regionum a Pontificibus Rom. factæ. Ibid. 1772. 4.

26. Pr. de rationibus ad virtutem moventibus apud varias gentes variis, Prolusio I. Marb. 1772. 4. Prolusio II. Ibid. 1773. 4.

27. Orat. in nupt. Frider. II. Hass. Landgr. et Philippinæ Augustæ Amaliæ. Ibid. 1773. Fol.

28. Von dem Schaden der allgemeinen und uneingeschränkten Ausbreitung der Gelehrsamkeit. Marb. 1773. 4.

29. Orat. fun. piis manibus J. G. Estoris. Ibid. 1773. Fol.

30. Pr. de ejiciendo ex Historia Hassiaca Batone rege. Marb. 1773. 4.

31. Pr. quo commendatur memoria quater sæcularis tam confraternitatis Hassiacæ et Saxon. quam oblatæ in feudum imperii Hassiæ. Ibid. 1773. 4.

32. Pr. de jurisdictione eccles. seu sacra in Evangelicas judicii imperialis, quod Wetzlariam ornat, adsessores. Marb. 1774. 4.

33. Pr. quo lis sacramentaria in ducatu Mecklenburgico agitata breviter narratur. Marb. 1774. 4.

34. Pr. verisimilia de initiis et incrementis potestatis arbitrariæ sistens. Marb. 1775. 4.

35. Pr. de ortu ac genere Ludov. Barbati opinionum anacephalæosis. Marb. 1775. 4.

36. Von der fälschlich gerühmten Treue und Redlichkeit der alten Teutschen. Marb. 1775. 4. und in J. H. M. Ernesti Miscell. zu den teutschen Alterth. Nr. 10.

37. Pr. de civitatibus mediatis jura statuum immediatorum usurpantibus. Ibid. 1775. 4.

38. Pr. Principum ac Comitum, qui Acad. Marpurgensi nomina dederunt, recensum sistens. Marb. 1776. 4.

39. Pr. de senioribus, majoribus, natu ac terræ. Ibid. 1777. 4.

40. Pr. ubi fasti Rector ac Prorector Marburg. ab incunabilis Acad. panduntur. Marb. 1777. Fol.

41. Orat. de existimatione et auctoritate principum

Hassiacorum, in natal. et semisæcular. post gestum Rect. Magnif. munus Frider. II. Hass. L. Marb. 1777. Fol.

42. Von Erziehung des weiblichen Geschlechts. Marb. 1777. 4.

43. Pr. de Consiliariis provincialibus prolusio I. II. III. Marb. 1777. 4.

44. Pr. De Cancellariis et Procancellariis Academiarum. Marb. 1778. 4.

45. Pr. de cursibus publicis, seu, ut vocantur, postis. Marb. 1778. Fol.

46. Memoria Frid. Jos. Guil. Schrœderi. Marb. 1778. 4.

47. Pr. Collectanea ad Histor. spectantia sistens, Partic. I. Marb. 1778. 4. Part. II. Ib. 1779. 4. Part. III. Ib. 1780. 4. Part. IV. Ibid. 1781. 4. Part. V. VI. VII. Ib. 1782 – 1784. 4. VIII. Ib. 1785. 4. IX. Ib. 1786. 4. X. Ib. 1787. 4. XI. Ib. 1788. 4. Part. XII. XIII. XIV. XV. Ibid. 1789 — 1792. 4.

48. Vom russischen Successionsgesetz. Marb. 1779. 4.

49. Memoria Dan. Wyttenbachii. Marb. 1779. 4.

50. Pr. de heptarchia Anglo Saxonica. Ibid. 1780. 4.

51. Diss. de Carolo infante Hispaniæ, Philippi II. filio. Ibid. 1780. 4.

52. Geschichte und Statistik der weltlichen churf. und altfürstl. Häuser in Teutschland. Marb. 1780. 8.

53. Geschichte des Stipendiaten Wesens zu Marburg. Ebend. 1781. 4.

54. Memoria Henr. Oth. Duysingii. Marb. 1781. 4.

55. Pr. de lectione Senatus Rom. reipubl. liberæ ævo. Ibid. 1781. 4.

56. Pr. I. de dictatura Romana. Marb. 1783. 4. II. Ibid. eod. 4.

57. Memoria Aem. Ludov. Hombergkii zu Vach, Cancellarii Acad. Marb. 1783. 4.

58. Verzeichniß der Professoren vom alten Adel auf teutschen Universitäten. Marb. 1783. 4.

59. Histor. und polit. Abhandl. Marb. Frankf. und Leipz. 1783. 8. Es sind darin verschiedene seiner Einladungsschriften vermehrt und ins Teutsche übersetzt.

60. Memoria Jo. Lud. Conradi. Marb. 1785. 4.

61. Pr. de Episcoporum et Ducum Germaniæ medii ævi loco et ordine. Marb. 1785. 4.

62. Schattenriß der Geschichte des marburgischen Pädagogiums. Ebend. 1785. 4.

63. Panegyricus in obitum Friderici II. Landgr. Marb. 1785. Fol.

64. Memoria J. J. Buschii. Ibid. 1786. 4.

65. Pr. I. II. de Poloniæ ad Germaniam habitu. Marb. 1786. 4.

66. Pr. de habitu Livoniæ pristino ad Germaniam. Marb. 1786. 4.

67. Pr. de Imperatorum donationibus et alienationibus optinabilia. Ibid. 1786. 4.

68. Pr. Hungariæ ad imper. Rom. Germ. quæ olim fuerit relatio? Marb. 1786. 4.

69. Pr. de Prussiæ habitu ad Germaniam. Ibid. 1786. 4.

70. Pr. de translatione Academiarum. Ibid. 1786. 4. und in Theod. Kretschmanni jure publ. germ. variis variorum diss. illustr. Vol. I. Nro. 13.

71. Pr. Preces et vota Acad. Marb. in saer. secularibus quartis Acad. Heidelberg. die 6. Novbr. 1786 celebrandis. Ibid. 1786. 4.

72. D. de studio regum principumve immiscendi se internis aliorum regnorum negotiis. Marb. 1787. 4.

73. Pr. Semisecularia Academ. Gœtting. d. 17. Sept. celebranda indicans. Marb. 1787. 4.

74. Memoria Herm. Frid. Kahrel. 1787. 4.

75. Memor. Sam. Endemanni. Marb. 1789. 4.

76. Memor. Car. Fr. Lub. Haas. Ibid. 1789. 4.

77. Grundriß der Universalhistorie. Marb. 1790. 8.

78. Ueber den Ursprung und die Fortschritte der willkührlichen Gewalt vorzüglich in Europa.

79. Memor. Joh. Jac. Pfeifferi. Marb. 1791. 4.

80. Memor. Jo. Franc. Coing. Ibid. 1792. 4.

81. Memor. Joh. Henr. Wepleri. Ibid. 1792. 4.

82. Memor. Joh. Remondi. Ibid. 1793. 4.

83. Memor. Jo. Guil. Schrœderi. Ibid. 1783. 4.

84. Pr. de censura Romana I. Marb. 1793. 4. II. 1795. 4.

85. Geschichte und Statistik von Hessen. Marb. 1793. 8.

86. Pr. I. de concilio Francofurtano ante hos mille annos habito. Marb. 1794. 4. II. Ibid. 1797. 4. III. 1801. 4.

87. Memor. Jo. Henr. Christ. de Selchow. Ibid. 1795. 4.

88. Memor. Joh. Gottl. Stegmanni. Ibid. 1795. 4.

89. Memor. Joh. Andr. Hoffmanni. Ibid. 1795. 4.

90. Memor. Joh. Gottl. Waldin. Marb. 1795. 4.

91. Pr. de Germanorum prisci et medii ævi urbibus et oppidis, earumque indole et politia. Prol. I. Marb. 1796. 4. Prolus. II. Ibid. 1798. 4. Prol. III. Ibid. 1799. IV. et ultima. Ibid. 1800. 4.

92. Memor. Jo. Jac. Sorberi. Ibid. 1797. 4.

93. Memoria Leon. Joh. Car. Justi. Marb. 1800. 4.

94. Progr. I. de divisionibus et classibus Germanorum medii ævi. Marb. 1802. 4.

95. Fragmente eines Plans zur Verbesserung der Erziehungsanstalten in Hessen. In Münschers Magaz. f. d. Kirchen- und Schulwesen 1. H. S. 68. f.

D.

Daake (H. N.) Ziegelmeister in Eistrup, schrieb: etwas über Ziegeleien. Im neuen hannövr. Magaz. 1799. Stck. 60. 61. S. 957—978.

von **Daake**, Schafmeister zu Pöhlde, lieferte in das hannövr. Magaz. 1804. Stck. 77. S. 1229. f. Noch etwas über die Vertilgung der Feldmäuse. Ein Nachtrag zu Nr. 87. d. Magaz. von 1801. — Ueber das Blut bey Rindvieh. Ebend. Jahrg. 1806. 48. Stck. S. 765. folg.

Daetrius oder **Detrius**, (Brandanus) welchen Jöcher zweymal hat, erblickte zu Hamburg den 4. Jun. 1607 das Licht der Welt, wo sein 1626 verstorbener Vater Rechenmeister war. Nach dessen Tode verließ er die Hamburger Schule, und kam zu Freunden nach Einbeck; diese Schule besuchte er bis er 1630 nach Helmstädt auf die Universität ging. Als er 3 Jahre da war, nahm ihn Dr. Calixtus mit nach Weimar, auf dessen Empfehlung erhielt er vom Herzog Ernst den Frommen ein Stipendium auf 3 Jahre. Aus Dankbarkeit eignete er 1636 seine diss. de corpore et sanguine Domini in S. eucharistia reapse præsente diesem Herzog zu. 1636 verlangte Hugo Grotius als Abgesandter der Königin von Schweden, in Frankreich, einen Hofprediger Augsburgischer Confession für seine Bedienten, aus Calixti Schule. Dätrius wurde dazu vorgeschlagen, und vom Grotio unter der Bedingung, daß er sich in der Lehre vom Abendmahl in seinen Vorträgen allgemeiner Ausdrücke bedienen und Grotio und seiner Hausgesellschaft das Abendmahl privatim reichen sollte. Er wurde darauf am 9. May 1636 in Helmstädt ordinirt, und reisete über Holland nach Paris. Da Grotius anderer Confession war, er auch immer Katholiken um und neben sich hatte, so mußte Dätrius mit vieler Klugheit zu Werke gehen. Grotius war Anfangs auch sehr mit ihm zufrieden und nannte ihn in einem Brief an seinen Bruder Wilhelm vom 25. Dec. 1636 Iuvenem optimum ex Calixti disciplina und in einem andern Briefe vom 12. Dec. schreibt er, Brandanus et moribus, et moderatis sententiis, mirum in modum se mihi probat. Weil aber Grotius ganz eigene Religionsbegriffe

hatte, auch 1638 eine Diss. de cœnæ administratione ubi pastores non sunt, et an semper communicandum per symbola herausgab, so konnte er mit Grotio nicht ohne Wortwechsel leben, und er ging deswegen im Jul. 1638 von ihm. (S. Mosheims Kirchenrecht der Protestanten. S. 252.) Er begab sich wieder nach Helmstädt und wurde schon den 27. August als Prediger der Kloster-Pfarre Wehnde eingeführt, den 10. Dec. d. J. aber vom Herzog Georg nach Braunschweig als Hofprediger berufen. Im Jahre 1643 kam er als Hofprediger des Grafen Ulrich und als Generalsuperintendent nach Ostfriesland, er nahm zuvor am 14. März d. J. zu Helmstädt, nachdem er seine Diss. de Baptismo vertheidigt hatte, und welche der Apostat Bart. Nihus in dem Missive von der Taufe Johannis, Maynz 1614 gedruckt angegriffen hat, die theologische Dr. Würde an. Schon 1646 erhielt er den Ruf als Superintendent nach Braunschweig, von hier kam er 1662 als Oberhofprediger des Herzog Augusts und als Director des Consistorii nach Wolfenbüttel, auch ward er kurz darauf Abt des Klosters Riddaghausen, und starb am 22. Nov. 1688. S. Just. Cellarii Leichenpred. über Matth. VII. 13. 14. Helmst. 1689. Rehtmeier Braunschw. K. G. IV. Bd. S. 588. folgg. und S. 632. f. Reershem ostfries. luth. Pred. S. 65. f. Fortgesetzte Samml. von A. und N. theolog. Sachen 1730. S. 270. f. Molleri Cimbr. liter. T. 1. pag. 236.

§§. 1. Andr. Hyperii Theol. Marburg. tractatus tres theologici a. Diss. de feriis bachanalibus quodve apud Christianos locum habere nullo modo debeant. — b. hist. quæ legitur 2. Macc. XII. de donariis Hierosol. missis ad sacrificium, pro expiandis mortuorum peccatis. — c. verba 1. Cor. XV. 29. de baptismo pro mortuis, erschienen neu abgedruckt zusammen 1664.

2. Predigt bey der den 28. Oct. 1666 eingenommenen Landeshuldigung. Wolfenb. 4.

3. Welphisches Trauergezelt auf den Tod des Herzog Augusts zu Braunschweig. Wolfenb. 1667.

4. Epistola de judicio extremo ad F. G. Schottelium Consil. Guelph. 1668.

5. Desid. Erasmi diss. de bello nunquam bello cum epist. Detrii ad Aug. Frider. Duc. Brunsw. edita 1672.

6. Leichenpredigt des Prinzen August Friedrichs. Wittenb. 1676. Fol.

7. Leichenpredigt der Herzogin Sophien Elisabeth geb. Herzogin zu Mecklenburg. Wittenb. 1676. Fol.

8. Lutheri, Melanchth. aliorumque judicia de personis in certis gradibus, matrimonio jungi divina lege prohibitis, speciatim quod non liceat Viro uxoris suæ defunctæ sororis filiam ducere 1677.

9. Euchologia Christiana, ex Ps. XX.
10. Philadelphia christiana. Ps. CXXXIII.
11. Leichenpredigt der Herzogin Christiane Elisabeth, geb. Gräfin zu Barby durch B. Dätrium und andere. Wittenb. 1681. 4.
12. Zwey Predigten bey Eröffnung und Beschließung des Landtages zu Salzdalum d. 12. Jul. und 11. Nov. 1682. Fol.
13. Noch viele Leichenpredigten.

Dahme (Georg Christoph) war zu Jeinsen bey Hannover den 8. Oct. 1737 gebohren, wo sein Vater die Stelle eines Hausvogts verwaltete, studirte auf dem Lyceo zu Hannover und auf der Landesakademie zu Göttingen: wurde 1767 Prediger in London an der Hamburger Kirche in Trinity Lane, 1776 Pastor Primarius und Superintendent zu Clausthal, auch Generalsuperintendent des Fürstenthums Grubenhagen, 1792 Consistorialrath, und Generalsuperintendent des Fürstenthums Lüneburg, zu Celle, wie auch Specialsuperintendent und Pastor Primarius daselbst. 1798 erhielt er das Decanat des Stifts Ramelsloh und 1802 das Dekanat des Stifts Bardewick. Er starb nach einer kurzen etwa 10stündigen Krankheit, am 21. Jun. 1803. Vergl. Salfelds monatliche Nachr. 1803. S. 105. Marburger theologische Nachrichten 1807. S. 626. folgg. Meusels gel. Teutschl. II. Bd. S. 7.

§§. 1. Eine Predigt, gehalten den 2. Jan. 1774 an dem Tage der Einweihung der neuen teutschen lutherischen Dreyeinigkeits- oder sogenannten Hamburger Kirche in Trinity Lane zu London; nebst dem Einweihungsgebet. London 1774. gr. 8. 47 S.
2. Predigten. Braunschweig 1775. 8.
3. Sechs Predigten. Clausthal 1777. 8.
4. Predigt am Bergfeste, über 5. Mos. VIII. 7. Ebend. 1777. 8.
5. Predigt am Tage nach dem feyerlichen Anfange des tiefen Georg Stollenbaues am Harze, (nebst der Rede des Berghauptmanns). Ebend. 1777. 8.
6. Der 127ste Psalm und eine Vorstellung von dem Pfingstwunder. Ebend. 1778. 4.
7. Eine Einführungsrede. Götting. 1779. 8.
8. Die Kunst sich der Religion zu rechter Zeit zu erinnern, vornämlich als Anweisung und Hülfe zur Rechtschaffenheit, eine Pred. Clausth. 1786. 4.
9. Predigt an dem Dankfeste wegen Erhaltung des Königs. Ebend. 1786. 4. 16 S.
10. Sieben kleine exegetische Aufsätze. Göttingen. 1788. 8.

11. Eine Predigt, gehalten zu Clausthal bey Einführung des neuen Landes-Catechismus. Ebend. 1791. 8.

12. Anrede an ein Ehepaar, das seine Jubelhochzeit feyerte. Clausthal 1791. 4.

13. Sechs Predigten, von welchen vier bey besondern Gelegenheiten gehalten sind, nebst einer solchen Rede. Celle 1792. 8.

14. Predigt am Neujahrstage 1794, über Eph. V. 16. Es ist böse Zeit! nebst einigen Fragmenten der Predigt am Neujahrstage. 1793. Ebend. 1794. 8.

15. Schluß der Neujahrspredigt 1786, betreffend die Ziehenschen Prophezeihungen; in Beckers teutschen Zeitung 1786.

16. Aufsätze in dem 2ten und 3ten Stück des 2ten Jahrganges der churbraunschw. lüneb. Annalen.

17. Beschreibung des Sittenverfalls zu Malachias Zeiten, nebst einer Anweisung zu einem christl. Verhalten bey den Fehlern des Zeitalters. Eine Predigt über Malach. III. 1—5. In Salfelds Beytr. des Kirchen- und Schulwesens u. s. w. 1. Bd. S. 333—349.

18. Von der Anwendung der Muße in protestantischen Frauenklöstern zu geistiger Selbstvervollkommnung. Rede an den Convent zu Wienhausen. Ebend. S. 350—360.

19. Eine Danksagung in der Stadtkirche zu Celle am Sonntage Jubilate 1802 (bey dem Absterben des Landschafts-Directors Friedrich Ernst von Bülow) Ebend. Bd. IV. S. 507—512.

20. Ueber kirchliche Gottesverehrungen, Predigten und Catechisátionen. Ebend. Bd. V. S. 403—416.

von **Dale** (Albert) war von 1551 bis 1554 Pastor an der Pancratiikirche in Stade, und muß nachher an einer andern Kirche daselbst gestanden haben, denn nach Fabricii Memor. Hamburg. Tom. II. pag. 887; wurde er von Stade im Nov. 1564 nach Hamburg an die Jakobikirche berufen und starb daselbst am 12. Jan. 1571. S. Herzogth. Bremen und Verden. II. Samml. S. 350. Witte hamb. Pred. S. 64.

von **Dale** (Joachim) Erbherr auf Brandenbaum, gebohren d. 7. Sept. 1651 zu Lübeck, studirte daselbst, zu Rostock, Leipzig, Jena und Gießen, ward 1676 zu Gießen Dr. juris, reisete durch Teutschland, Italien, Schweiz, Frankreich, England, Holland und Dännemark, schlug verschiedene auswärtige ihm angetragene Ehrenstellen aus, ward endlich 1695 Rathsherr zu Lübeck und oft in Gesandschaften gebraucht, dankte 1708 freywillig ab, ward noch in demselben Jahre churfürstlich-hannövrischer Commercienrath, Georg

Ludwigs und Resident zu Lübeck. Erhielt 1677 vom Kaiser Leopold die Erneuerung seines Adels und besaß eine vortrefliche Bibliothek. Vergl. von Seelen Athenæ Lubec. II. pag. 8—29.

§§. 1. D. de legitimatione. Lips. 1675. 4.

2. D. de negotiis gestis ad L. ult. C. Giess. 1676. 4.

3. D. inaugur. de subscriptionibus principum. Ibid. 1676. 4.

Damerarius (Johann) aus Göttingen, schrieb ein lateinisches Gedicht, als Joh. Jac. Specht Magister wurde. Helmst. 1651. 4.

Dames (Petr.) Pastor zu Wulsbüttel, schrieb eine Leichenpredigt auf Hermann Georg von Sandbeck, Erbherrn auf Sandbeck, Ritterhude und Folckenhard. Bremen 1729. Fol.

Dammann (Jacob) siehe die Auswärtigen.

Dammann (Johann Friedrich) wurde zu Braunschweig 1767 gebohren, studirte und ward Magister zu Helmstädt, 1769 Lehrer am herzoglichen Pädagogium daselbst, 1791 Custos der Universitäts-Bibliothek, 1792 Privat-Docent, 1795 Rector zu Otterndorf im Lande Hadeln, und starb am 28. Sept. 1798. S. Meusels gel. Teutschl. II. S. 12.

§§. 1. D. de humanæ sentiendi et cogitandi facultatis natura ex mente Platonis. Sect. prior et posterior. Helmstad. 1792. 1793. 4.

2. Mehrere Recensionen in Wiedeburgs humanistischen Magazin.

Dammeier (Johann) aus Verden, studirte zu Wittenberg, ward 1662 Pastor adjunctus zu Werdum, im folgenden Pastor daselbst und starb 1688. S. Reershem ostfr. luther. Pred. S. 449. f.

§§. 1. D. de infinitate, immensitate et immutabilitate Spiritus infiniti. Witeb. 1656. 4.

2. Epitome confessionis catholicæ. Jenæ 1659. 4.

Dammers (Joh. Georg Friedrich) war am 23. May 1769 zu Nienburg gebohren, wo sein Vater als Burgermeister stand. Im väterlichen Hause unterrichtet, kam er auf das Pädagogium zu Ilefeld, studirte von Ostern 1788 bis Michaelis 1791 zu Göttingen, und ward darauf Lehrer der Söhne des Hofraths und Landsyndikus Meyer zu Hannover Durch seine gelehrten Kenntnisse zog er im examine rigoroso 1801 die Aufmerksamkeit des Consistorii auf sich, nachdem er vorher 1797 in das Hospitium zu Loccum getreten und Mitglied des dasigen Prediger-Seminarii gewor-

den war, das er auch blieb, als er im Jahr 1800 Conventual des Klosters ward. 1803 berief ihn der Uelzner Magistrat zum Diakonus, wo er nach einigen Jahren in das Archidiakonat rückte. 1815 ernannte ihn das Consistorium zum Superintendenten und Pastor Primarius in Walsrode. Er traf am 10. Nov. daselbst ein, bekam ein Nervenfieber und starb vor der Einführung am 26. Novemb. dieses Jahres. S. Salfelds vierteljährige Nachr. 1815. S. 170. f. Ich kann nicht sagen, ob er etwas hat drucken lassen.

Dammert (Anton Heinrich) Oberdeichinspector an der Oberelbe zu Banke im Amte Hitzacker, von ihm steht im hannövrischen Magazine 1808. S. 513—600. Erfahrungen und practische Bemerkungen über den Eisgang und die höchsten Anschwellungen der Ströme und über die zweckmäßigsten Vorkehrungen dagegen. Vermuthlich ist es dieser Dammert, welcher den meisterhaften Plan von der Neustadt Pyrmont mit ihren Mineralbrunnen und der umliegenden Gegend verfertigte, welcher 1790 zu Hannover illuminirt erschien.

Dammert (Ezechiel Adolph) Amtsassessor zu Bleckede, seit 1820 Amtmann.

§§. Deich- und Strombaurecht, nach allgemeinen positiven und hannövrischen Landesrechten erläutert, 2 Theile. Hannover 1816. 8. mit 2 Kupfern.

von Danckelmann (C. L.) schrieb Panegyricus regi Georgio dictus. Halæ 1715. Fol.

Daniel (Johann Friedrich Carl) ist zu Nordheim, wo sein Vater Bernhard Benjamin Cantor war, den 19. Jul. 1754 gebohren, studirte daselbst und zu Göttingen, wurde 1783 als Candidat der Theologie in Stade examinirt, nachdem er einige Jahre zuvor die Cantorstelle am dortigen Gymnasio erhalten hatte. Er ward darauf Sub- und Conrector und seit etwa 1795 Pastor zu Bederkesa. (Consistor.-Acten.)

§§. 1. Geographisch-statistisch-historische Erdbeschreibung aller Staaten und Länder in Europa, für angehende Erzieher und studirende Jünglinge. 1ster Heft, der Staat von Portugal nebst einer vorangeschickten allgemeinen Uebersicht von Europa. Hamb. 1793. 8.

2. Kurzer Auszug der christlichen Lehre nach dem Landescatechismo, in Fragen und Antworten. Stade 1793. 8. S. 56.

Danielis (David Christian) wurde 1722 Garnisonprediger in Celle und 1737 Pastor in Ahlden.

§§. Melodiæ sacratissimae, d. i. die heiligen Psalmen des hocherleuchteten Königs und Propheten Davids, nach

Lutheri teutschen Uebersetzung, auf die allerbekanntesten Melodeyen der evangelisch-lutherischen Kirchengesänge in Versen verfasset, nebst einem kurzen Anhange etlicher Lieder und Gebete ausgefertiget. Celle 1722. 8. Vergl. nova acta Histor. eccl. 1. Bd. S. 787.

Dankwerts (Anton Friedrich) Dr. der Arznei und Hofmedicus zu Hannover, ein geschickter Arzt, starb im Februar 1750. — Dankwerts (Christian Wilhelm) seit 1761 Collaborator des Probst Falkenhagen zu Lüchow, wurde 1768 Prediger zu Rüsten, 1781 zu Isenbüttel, 1793 zu Amelinghausen und starb am 25. Oct. 1803 im 71sten Jahre. (S. Salfeld monatl. Nachr. 1803. S. 188.) — Dankwerts (Joch. Friedr.) Medic. Dr. Stadt- und Landphysikus, Hofmedikus und Bürgermeister zu Uelzen, starb den 25. Jan. 1758 und hat eine Dissertation geschrieben.

Dankwerts (Johann Alex.) war bis 1807 Lehrer an der Ritterakademie zu Lüneburg und wurde in diesem Jahre zu Plate in der Inspection Lüchow, Prediger.

§§. Confirmationsreden. Göttingen 1820. 8. 128 S.

Dankwert (Johann Christian) war zu Bardowik d. 1. Octob. 1687 gebohren, kam von der dortigen Schule nach Braunschweig 1707 auf die Universität Wittenberg, 1709 nach Helmstädt und practicirte darauf bey dem königlichen Hofgerichte zu Stade. S. Stada liter. pag. 22.

Dannemann .... ein Verwandter des Consistorialraths Götten, hielt sich als Candidat in Hannover auf, ward als ein guter Katechet 1766 zweyter, und 1771 erster Inspector des Schulseminarii, 1776 aber Prediger zu Osen, 1780 zu Hemeringen und starb 1801.

Dannenberg (Erich Christian Heinrich) wurde 1772 Rector und Diaconus zu Andreasberg, wo er hernach Pastor Primarius und von da 1795 nach Clausthal versetzt wurde. Eben im Begriff zu Buntenbock den Quartal-Gottesdienst zu halten, ward er auf dem Wege dahin vom Schlage gerührt und starb am 24. Januar 1805 im 58sten Lebensjahre. S. monatl. Nachr. 1805. S. 5. f.

§§. 1. Vermischte Gedichte. Göttingen 1781. 8.
2. Denkmal Henriettens meiner Gattin, für meine beyden Söhne. Ebend. 1781. 2te Auflage. Ebend. 1781. 8.
3. Der Harz, ein Gedicht in sieben Gesängen. Ebend. 1781. 8. mit Kupfern, wahrscheinlich hat er noch mehr geschrieben.

Dassel (Christian Conrad Jacob) wurde zu Hankeesbüttel im Amte Gifhorn am 16. März 1768 gebohren, und hatte einen Gränzzoll-Einnehmer zum Vater, der 1816

starb. Bis in sein 14. Jahr genoß er den Unterricht von drei sehr ungebildeten Dorfschullehrern, und da sein Vater arm war, sollte er in Hannover das Schneiderhandwerk lernen, allein der Prediger Schwaelger rieth ihn studiren zu lassen und verschaffte ihm eine Freystelle im hallischen Waysenhause, wo er im April 1782 erst in die teutsche, dann in die lateinische Schule kam. Am 2. Octob. 1786 hielt er auf den Tod Friedrich II. seine erste Rede. Als er den 1. Aug. 1787 aus dieser Anstalt entlassen wurde, mußte er sich aus Mangel an Geld ein Jahr bey seinen Aeltern aufhalten. Endlich vermochte er es mit einem Stipendium von 30 Rthlr. die Universität Halle zu beziehen, wo er durch Unterricht in der lateinischen Waisenhausschule sich Wohnung und Tisch verdiente, und zugleich seine theologischen Studien trieb. Im April 1791 ging er auf Empfehlung des Kanzler Niemeyers als Lehrer in das Erziehungsinstitut der Caroline Rudolphi nach Ham bey Hamburg, 1794 kam er in derselben Eigenschaft an die Hoftöchterschule in Hannover, im Februar 1796 ward er Prediger zu Schloß Ricklingen, 1800 Prediger zu Hohenbostel am Deister und im Oct. 1806 Hauptpastor zu Stadthagen im Fürstenthum Schaumburg-Lippe. (Aus mitgetheilten Nachrichten.)

§§. 1. Vorschlag zu einer neuen Methode, sowohl des schriftlichen als mündlichen geographischen Unterrichts, um, neben der bloßen Anfüllung des Gedächtnisses auch den Verstand aufzuklären und das Herz zu bilden. Halle 1790. 8.

2. Geographisches Lesebuch zum Nutzen und Vergnügen für Kinder und Kinderlehrer, in geographischer Ordnung abgefaßt und herausgegeben. 1ster Bd. nebst einem Register. Ebend. 1791. 8.

3. Ueber den Werth der christlichen Religion. Eine Predigt zum Besten der Spinnschule in Hamm. Hamburg 1791.

4. Naturlehre für meine Elevin; ein Beytrag zur Bildung des Verstandes junger Frauenzimmer. Hamburg und Kiel 1793. 8.

5. Ueber den Nutzen und die Methode des geographischen Unterrichts für Frauenzimmer, nebst dem Plan eines eigenen geographischen Lehrbuchs fürs weibliche Geschlecht. Hannover 1794.

6. Merkwürdige Reisen der gutmannischen Familie; ein Weihnachtsgeschenk für die Jugend, 2 Theile. Hannover 1794. 12. 3ter und 4ter Theil 1798. 2te verm. Auflage 1801. 3te . . . . 4te Auflage mit 1 Kupfert. 1817. 5te Auflage 2 Theile. Hannover 1821.

7. Etwas über das Institut der Dichterin C. Rudolphi in Ham bey Hamburg, mit Rücksicht auf öffentliche und Privaterziehung überhaupt. In der Leipziger Monatsschrift

für Damen 1795. Stck. 11. S. 154—170. und Stck. 12. S. 199—201.

8. Ueber den Nutzen vaterländischer Erziehungsanstalten. Im Genius der Zeit, von Hennings.

9. Plan eines geographischen Lehrbuchs. Ebend.

10. Ueber weibliche Erziehungsanstalten; in von Eggers teutsch. Magaz. 1796. Stck. 3. S. 296—324. Stck. 4. S. 325—346.

11. Worin soll die Thätigkeit der Prediger bestehen und wie kann man dieselbe befördern? In Henkens Eusebia. Bd. 3. Stck. 3. Nr. 16. (1800).

12. Inbegriff der Hauptwahrheiten des Christenthums; ein Lese = und Erbauungsbuch für gebildete Confirmanden und Confirmirte. Hannover 1798. 8. Auch unter dem Titel: der hannövrische Landescatechismus, als Lese = und Erbauungsbuch für gebildete Confirmanden und Confirmirte.

13. Tabellarische Uebersicht der Regenten von und aus dem Hause Schaumburg. Stadthagen 1811.

14. Commentar des hannövrischen Landescatechismus. Göttingen 1814.

15. Ueber Friede, Friedenstractaten u. s. w. Neustadt an der Orla 1817.

16. Ueber den Verfall des öffentlichen Religions = Cultus. Neustadt 1818.

17. Historische Beschreibung der Martinikirche zu Stadthagen. Lüneburg 1819. 4.

18. Ueber Weihnachts = und Geburtstagsgeschenke in pädagogischer Rücksicht. Im hannövr. Magaz. 1796. 101. 102. Stck. S. 1607 bis 1624.

19. Ueber die Nutzbarkeit des Weidemannschen Auszugs aus den Landesverordnungen für den Landmann. Ebend. 1800. Stck. 71. 72. S. 1331—1350.

20. Ueber das Kriechen der Kinder. Eine pädagogische Erfahrung. Ebend. 1801. Stck. 10. S. 145—156. Stck. 11. S. 161—174.

21. Ueber das Wesen und die Natur der Trespe. Ebend. 1814. Stck. 22. S. 385—392. Stck. 26. S. 401—416. Stck. 27. S. 417—428.

22. Die Wucherblume. Im hannövr. Magaz. 1811. Stck. 43—47. S. 673—750.

23. Ueber den Bau des Sommersaates. Im hannövr. Magaz. 1812. Nr. 8. S. 113—120.

24. Ueber den Bau des Wintersaates und Rapses. Ebend. 1812. Nr. 13. S. 192—200.

25. Nachrichten von der Insel Nukahiwa im Südocean. Ebend.

26. Ueber die Ausrottung und Benutzung der Quecken im Saatlande. Ebend.

27. Ueber anzulegende Düngmagazine in großen und kleinen Städten, zum Besten des Landbaues. Ebend.

28. Ueber den Ackerbau mit Kühen. Ebend. 1815. 28. Stck. S. 433 bis 448. Stck. 29. S. 449—464.

29. Die landwirthschaftliche Benutzung des Kalkes. Ebend. 1816. Stck. 37. S. 577—592.

30. Winke und Materialien zu der im 20. Stck. des hannövr. Magaz. 1817 ausgestellten Preisschrift der königl. Landwirthschafts-Gesellschaft zu Celle. Von einem Mitgliede dieser Gesellschaft. Ebend. 1817. Stck. 52. S. 817—832. Stck. 53. S. 833—848. Stck. 54. S. 849—860.

von Dassel (Georg) ein Patricius zu Lüneburg am 14. Januar 1629 gebohren, studirte 1648 zu Helmstädt und 1651 zu Straßburg, besahe 1657 Italien, Frankreich, England und Holland, ward 1661 ostfriesischer Rath, 1666 Rathsherr zu Lüneburg, 1667 Präpositus und 1676 Burgermeister daselbst und starb am 11. April 1687. Vergl. Jöchers Gelehrten Lex. II. 35.

§§. Disp. de jure temporis Quadragesimalis. Argent. 1651.

von Dassel (Hartwig) eines lüneburgischen Rathsherrn Sohn, gebohren 1557. Kaiser Rudolph machte ihn 1589 zu seinem Rath, und in seinem Vaterlande lebte er ganz in den Studien, bis er 1608 starb. S. Ladvocat V. 440. Lippenii Bibliotheca jurid. — Erath conspectus histor. Br. Luneb. universalis.

§§. 1. Panegyrici III. in vitam Constantini, Caroli et Ottonis, quibus ob res præclare gestas, Magni nomen inditum 1589. 4.

2. Idea boni Icti, seu de optimo genere docendi interpretandique juris civilis. Hamb, 1590. 8.

3. Tract. de jure jurando. Hamb. 1590. 8.

4. De verborum obligationibus. Hamb. 1592. 4. Francof. 1600. 8.

5. Consuetudines Reipubl. Luneburgensis cum Commentario. Ulyss. 1592. Ib. 1594. Hamb. 1592. 4.

6. Elegia. Ulysseæ 1592.

7. De justitia et jure. Extat cum consuet. Lunæburg. Hamb. 1592. 4.

8. Panegyricus de Ernesti Guilielmi jun. filii et de universæ familiæ Luneburgicæ laudibus. Ulysseæ 1593. 4.

9. Responsum de maleficis Winsiensibus. Hamb. 1597. 8.

10. Pœmatum lib. IV. et epistolarum Lib. 1. Bremæ 1603. 8.

11. Consultationum decisivarum opus. Francof. 1607. Fol.

12. Consilia et Responsa juris. Bremen 1616. Fol.

von Dassel (Heinrich) ein Rechtsgelehrter zu Lüneburg, welcher daselbst juristische Collegia lesen wollte, kündigte sein Vorhaben mit Paraenesis an, de optima facillimaque juris civilis docendi discendique ratione ac methodo, in gratiam studiosorum in inclyta urbe Luneburga ad amplissimum juris studium aspirantium proposita. Ulysseae 1594. 4. 3 Bog. Bekanntlich gab Kaiser Friedr. III. der Stadt Lüneburg 1471 ein Privilegium zur Anlegung einer Juristen-Facultät, mit dem Rechte Baccal. und Doctoren zu creiren. J. C. Stockhausen hat es in einem Progr. 1766 abdrucken lassen.

Dassov (Heinrich) ein Sohn Theodors, war den 3. März 1592 zu Buxtehude gebohren, kam zu seinem Großvater den Superintendent Heinrich Dassov in Lübeck und ging in das dortige Gymnasium. Nachher besuchte er auch die Schule zu Rostock und die dortige Universität. Nach seines Vaters Tode wurde er 1617 Diaconus in Buxtehude, den 20. Dec. 1618 Diaconus an der Nikolaikirche zu Hamburg und starb als Archidiaconus den 8. Jul. 1645. S. Altes und Neues X. Bd. S. 214. Witte Hamburger Prediger. S. 37.

Dassov (Theodor) erblickte 1582 zu Lübeck das Licht der Welt, und war ein Sohn des Superintendenten Heinrich. Er stand 34 Jahre zu Buxtehude als Prediger und starb 1617. S. Altes und Neues X. Bd. S. 212.

Daventriensis (Anton) wurde 1568 reformirter Prediger zu Nüttermohr, machte sich aber 1590 der Irthümer des David Joris verdächtig. Die Geistlichkeit zu Lehr zog ihn zur Verantwortung, und er versicherte als ihm aus Joris Wunderbuch die Irthümer angezeigt wurden, daß er sie verabscheue. Gleichwohl hat er in der Folge den Joris oft vertheidigt. Im Jahre 1593 war er noch am Leben. S. Emmii Vorrede vor dessen Buch gegen David Joris und Meiners Kerkelgesch. D. II. S. 217—227.

Deccher (Joachim) nicht Johann, wie ihn Conrad Iken in seiner Orat. de schola Bremensi pag. 26. irrig nennt, war 1615 zu Brandenburg in der Mittelmark gebohren, erhielt 1638 das Conrectorat in Stade und trat es den 15. Oct. an. Nachdem Strackerjan das Rectorat niedergelegt hatte, nannte er sich Renovati Stadensium Lycei Prorectorem, weil er die Geschäfte eines Rectors mitverwalten mußte. 1644 wurde er an das Gymnasium in Bremen als Professor der Moral berufen und 1648 kam er als

Professor der Rechte nach Frankfurt an der Oder. Da er bisher blos Magister war, so wurde er zuvor beyder Rechte Dr. In der Folge verwaltete er auch das Burgermeisteramt daselbst und starb am 24. Junius 1667. S. Rotermund's bremisches Gel. Lex. I. 98.

§§. 1. In philosophiam primam et habitum primorum principiorum. Hamb. 1639. 4. Dagegen schrieb der Professor Jung in Hamburg anonym eine sehr bittere Disputation, Adversus quendam regni metaphysici assertorem et jejunas ejus pseuda podixes velitatio.

2. Progr. ad audiendas orationes quinque. Stadæ 1640. Forma pat.

3. D. de juramentis. Hamb. 1641. 4.

4. De religione et naturali supremi numinis agnitione. Ibid. 1642. 4.

5. Sermo metricus de fuga Christi in Aegyptum. Ibid. 1642. 4.

6. Orat. inauguralis Brem. Quantum philosophia practica faciat ad legalem scientiam 1644 d. 2. Aug.

7. Disp. I. de majestate politica 1644. II. et III. de pietate morali 1645. IV. de Temperantia 1645. Brem.

8. D. exegetica. Brem. 1646.

9. De consiliariis et legatis principum. Ibid. 1646.

10. De magistratibus eorumque officiis 1646.

11. De legibus civilibus 1646.

12. De reditibus publicis 1646.

13. De subditis in genere 1646.

14. De civitatibus in genere 1647.

15. De marsuetudine 1648. Auf dieser nennt er sich Designatum Profess. Francof.

16. D. jurid. inaug. de precibus imperatori offerendis. Francof. ad Viadr. d. 20. May 1647.

17. D. de juribus majestatis 1648.

18. Consultationes forenses. Francof.

19. De concordia suprem. trium imperii. Francof.

20. De mutuo. Francof. 1652.

21. De separatione bonorum. Francof. 1658.

von der Decken (C.) schrieb vermischte Gedichte von C. v. d. D. zum Besten der Abgebrannten in Clausthal. Hannover 1819. 8.

von der Decken (Claus) ein Sohn des Claus Benedict, Erbherrn zu Stellenfleth und Wächtern, gebohren 1684, wurde 1740 Regierungsrath zu Stade und starb 1758.

von der Decken (Claus) gebohren zu Ritterhausen im Kedingischen, den 6. Jan. 1742, studirte zu Göttingen,

wurde 1764 Justizkanzlei = und Hofgerichts = Auditor zu Stade, 1766 Justizrath und Hofgerichtsassessor daselbst, 1772 Cammerrath, 1779 Regierungsrath zu Stade, am 19. Jan. 1796 Titular geheimer Rath, den 21. Jun. 1796 Staats- und Kabinetsminister, auch zweyter Curator der Universität Göttingen, seit 1802 und jetzt erster Curator, so wie Großkreuz des königlichen Guelphen Ordens.

von der Decken (Eberhard) das zehnte Kind von Claus von der Decken zu Stellensleth, geb. d. 22. Octob. 1722, wurde 1755 Gräfe im Altenlande, 1767 Landrath und 1770 Regierungrath in Stade, und starb den 18. Jul. 1781. Sein Nachfolger als Gräfe im Altenlande wurde der Drost Diedr. Gerhard von der Decken, Erbgesessener zu Niedorp im Lande Kedingen.

von der Decken (Friedrich) war zu Anfang dieses Jahrhunderts Hauptmann bey dem königlichen Generalstaabe und Oberadjutant bey dem Prinzen Adolph Friedrich von Großbritannien zu Hannover, seit den 6. Sept. 1816 Chef der Artillerie und des Ingenieur = Corps, Generalfeldzeugmeister, wie auch Großkreuz des königlich = hannövrischen Guelphen Ordens und Commandeur des hessischen goldenen Löwenordens.

SS. 1. Betrachtungen über das Verhältniß des Kriegsstandes zu dem Zwecke der Staaten. Hannover 1800. 8.

2. Versuch über den englischen Nationalcharacter. Hannover 1802. 8. 2te sehr vermehrte und gänzlich umgearbeitete Ausgabe. Hannover 1817. 8. In den militärischen Denkwürdigkeiten, Hannover 3ter Bd. 1801. auch in militärischen Schriftstellen.

von Decken (Nicolaus) gebohren auf dem väterlichen Gute zu Rittershausen im Lande Kedingen, ein Sohn Heinrichs, besuchte die Schule zu Otterndorf und das Gymnasium in Stade, studirte seit 1695 zu Leipzig, nach 2 Jahren zu Halle, und 1 Jahr 6 Monate zu Leiden; reisete darauf nach Paris, Rom, Neapel, Bononien, Venedig, Wien und durch die Niederlande nach London und Oxfort und kehrte nach zweyjährigen Reisen in das Vaterland zurück, worauf er am 7. Jul. 1704 Assessor des königlichen Hofgerichts in Stade wurde. S. Stada liter. pag. 23. von dieser Familie vergl. Mushards Monument Nobilitatis etc. pag. 192.

von der Decken (Otto Melchior) aus Krummendeich im Lande Kedingen, studirte zu Göttingen und disputirte daselbst 1740, de jure occupandi bona vacantia, mit solchem Beyfall, daß er den 28. Oct. 1746 dem Herrn Clamer von dem Busche als Oberhauptmann in Bremen ab-

jungirt wurde. Er starb aber schon 1747. S. Rotermund's brem. Gel. Lex. I. 99.

Decker (Matthias) ein Sohn des Predigers Heinrich Bonaventura Decker zu Böllen in Ostfriesland, war von 1717 bis 1725 Vicarius zu Bilsum und starb am 29. Sept. 1738 als Pastor zu Wiesens. Er hat eine Neujahrspredigt drucken lassen. S. Reershem ostfr. luth. Pred. S. 141.

Decknatel (Johann) siehe die Auswärtigen.

Dedeken (Georg) war zu Lübeck 1564 gebohren, und wurde nach dem Tode seines Vaters von der Mutter überredet die Handlung zu lernen, widmete sich aber der Theologie, studirte auf verschiedenen Universitäten, nahm zu Frankfurt 1594, als er schon 4 Jahre Diaconus zu Schöneberg im Ratzeburgischen gewesen, die Magisterwürde an, ward 1794 Pastor zu Neuenstädten im Holsteinischen, am 7. März 1606 Pastor an der Katharinenkirche in Hamburg und starb am 29. May 1628. Vergl. Molleri Cimbr. lit. I. 132. Thiess. Hamb. Lex. 122.

§§. 1. Tragödie von Jephta dem Gileaditer, aus Judic. X. und XI. Rost. 1595. 8.

2. Von dem allgem. Gnadenwillen und Gnadenwahl Gottes. Hamb. 1608. 8. 1610.

3. Kleinod der Seefahrenden. Hamb. 1608. 8.

4. Leichenpredigt über den Pastor Phil. Nicolai, aus Apoc. 14, 13. Hamb. 1610. 4.

5. Der Kaufleute Schatzkammer. Ebend. 1610. 8.

6. Freudenparadies der Gnaden für angefochtene Herzen. Ebend. 1612. 8.

7. Herzenstrost gegen plötzliche Todesfälle. Ebend. 1614. 12.

8. Fürnehmster Religionsstreit der Lutheraner und Calvinisten. Ebend. 1614. 8.

9. Praxis conscientiarum. Hamb. 1616. 4. Halberst. 1668. Eisleben 1668. 8.

10. Tractatus de peccatorum causis. Hamb. 1611. 8.

11. Dr. Phil. Nicolai, opera latina in ordinem redacta. II. Tom. Hamb. 1617. Fol.

12. Dessen teutsche Schriften in 4 Thl. gesammelt. Hamb. 1617. Fol.

13. Praxis vitæ æternæ. Hamb. 1619. 1620. 1629. 4.

14. Beantwortung des Tract. Joh. Lampadii von der Gnadenwahl. Hamb. 1622. 8.

15. Thesaurus consiliorum et decisionum. Hamb. 1623. Jena 1671. Fol.

Dedekind (Conrad Julius) war seit 1765 Prediger zu Lenthe, 1770 Diakonus zu Wunstorf, auch Canonikus des dasigen Stifts und starb am 2. May 1807, im 73. Jahre seines Alters. S. monatliche Nachr. 1807. S. 38. Meusels gel. Teutschl. II. 28.

§§. 1. Ein Lehrgedicht; die Uebereinstimmung des Glaubens und der Vernunft bey dem Siege des Mittlers über die Schrecken des Todes, in 6 Gesängen. Hannov. 1766. 8.

2. Der Erlöser bey seinen Jüngern; ein Lehrgedicht. Ebend. 1781. 8.

3. Verehrungsopfer auf Jacobi's Grab. Ebend. 1791. gr. 8.

Der Tod übereilte ihn bey einem andern Lehrgedichte über die Unsterblichkeit der Seele, welches vielleicht auch im Druck erschienen wäre.

4. Viele Gelegenheitsgedichte, wovon aber nur einige gedruckt sind.

Dedekind (Euricius) wurde zu Neustadt am Rübenberge gebohren, wo sein Vater seit 1551 Pastor war, ehe er nach Lüneburg kam. Er hatte das Vergnügen mit seinem Vater noch 4 Jahre zu Lüneburg im Ministerio zu stehen, dann 1594 ward er von der Cantorstelle bey St. Johannis zum dritten Prediger an der Lampertikirche gewählt; und soll im Nov. 1619 gestorben seyn. S. Bertram's evangel. Lüneb. S. 702.

§§. Periochas breves Evangeliorum Dominicalium et Festorum præcipuorum 4 et 5 vocibus, zu Uelzen 1592. in 8. gedruckt.

Dedekind (Friedrich der Aeltere) kam zu Neustadt am Rübenberge auf die Welt, wurde zu Wittenberg 1550 den Sonnabend vor Estomihi, Magister, 1551 Pastor zu Neustadt und 1575 dasselbe an der Michaeliskirche zu Lüneburg. Nach Hamelmann hat er den Anfang der Reformation unter der Regierung des Herzogs Erich erlebt. Den zu Calenberg gefangen sitzenden Corvinus erwies er alle mögliche Freundschaft und ging öfters die dazu erforderlichen 5 Meilen um sich mit ihm vor dem Gefängnisse zu unterreden und mit Trost aufzurichten, ließ auch nach dessen Befreyung und bald darauf erfolgtem Tode eine Elegiam drukken, welche er dem D. Burch. Mithob zueignete. 1561 war er wegen der Streitsachen des Albert Hardenberg auf dem Convente zu Braunschweig, hat auch die Confession gegen ihn mit unterschrieben. (S. Læschers Histor. motuum. P. II. pag. 234. Rehtmeiers braunschw. K. G. P. III. pag. 241.) 1570 wurde er mit Chemnitius und andern vom göttingischen Magistrat zur Beylegung der Streitigkeiten, welche die dortige Geistlichkeit hatte, berufen. 1577 sollte

er im Jan. dem Convent zu Bergedorf mit beywohnen und den 8. Jul. schrieb der Herzog Wilhelm an den Bischoff zu Lübeck, Dedekind solle bey der theologischen Conferenz zu Melbeck mit zugegen seyn. Hier beförderte er die Unterschreibung der Formulam Concordiæ. Sein Tod erfolgte den 27. Febr. 1598. S. Bertram's Lüneburg. S. 638.

§§. 1. Christlicher Ritter aus Ephes. VI. in ein geistlich Spiel gefaßt. 1590.

2. Grobianus. Francof. 1549. 8. Grobianus libri tres, de morum simplicitate, in gratiam omnium rusticitatis amantium. Lips. 1552. 8. Grobianus et Grobiana, de incultis moribus. Francof. 1554. 12. ibid. 1564. 8. ibid. 1624. 8. Lugd. Bat. 1642. 12. Harderov. 1650. 12. Bremæ 1704. 8. Teutsch durch Wendel Hellbach 1572. 8. Bremen 1704. 8. Sittenau 1708. 8. Vorher verteutscht durch Caspar Scheid. Worms 1551. 4. von Wenzel Scherff. Brieg 1640. englisch übersetzt Grobianus, or the compleat Booby, by Roger Bull, Lond. 1739. 8.

3. Proverbia salomonis carmine elegiaco reddita. Francof. 1561. 8.

4. Metamorphoseωn sacrarum libros V. Schmalkalden 1565. 8.

5. Papista conversus. Ein neues christliches Spiel von einem Papisten, der sich zu der rechten Wahrheit bekehret und darüber in Gefängniß und Gefahr seines Lebens kommt, daraus er durch Gotteshülfe gnädiglich erlöset wird. Hamb. 1596. 8.

6. Soll er Autor des Elogii seyn, welches vom Corvino in der hannövrischen Hauptkirche zu lesen. Auch sind noch andere Gedichte von ihm vorhanden.

7. Ein Brief an Hermann Eregel steht in den unschuld. Nachr. 1709. S. 509. Er handelt de obsessis quibusdam etc.

8. Eine Lobschrift auf die Familie von Weihen führt der Harburger Superintendent Arnold Schenke von ihm an.

9. Periochæ breves Evangeliorum Dominicalium et festorum præcipuorum 4 et 5 vocibus compositæ. Ulysseæ 1592. 4. Wird auch dem Euricius Dedekind zugeschrieben.

10. Catechismus Mart. Lutheri in rythmos Jambicos monometros redactus. Lubec. 1601 und 1605. in 12.

11. Carmina aliquot selecta, in Deliciis poetarum German. Tomo II. Francof. 1612. 8.

12. Elegia de insignibus suis ad Joh. Schosserum. In Schossers poemat. im Anhange.

13. Feyertagsbüchlein, darinn die Summen und Lehrpünctlein der Evangelien und Episteln, mit Gebeten verfasset sind. Lübeck 1605. 12.

Dedekind (Friedrich der Jüngere) Sohn des ältern Friedrichs, Mag. der Philosophie und Rector an der Michaelisschule zu Lüneburg, war 1619 noch am Leben, und starb im 63. Jahre seines Alters und im 33. des Rectorats. Man hat von ihm Enchiridion Dominicale. Lübeck 1601. 12. S. Bertram a. a. O. S. 695. Es gab noch mehrere die den Namen Friedrich führten, ich weiß aber nicht, ob sie von diesen Rector oder vom Euricius abstammten. Einer war Pastor auf der Klosterpfarre zu Großenmünster, ein anderer zu Brese, dieser hielt 1638 eine Leichenpredigt auf die Frau Ursula von Groten, einer starb 1682 als Professor der Logik und Metaphysik zu Greifswalde und Levin Johann Dedekind starb als Superintendent zu Schöppenstädt.

Dedekind (Gustav Ernst Wilhelm) zu Diepholz am 16. Febr. 1764 gebohren, ein Sohn des Samuel Bernhard, den er, 9 Jahre alt, verlohr. Seines unbedeutenden Vermögens wegen hatte ihn sein Obervormund, der Superintendent Dörrjen in Diepholz, zu einem Lohgerber bestimmt, aber auf sein Verlangen, sich den Studien widmen zu dürfen, gab ihn seine Mutter, als er 15 Jahre alt war, bey einer Verwandtin in die Kost. Er kam aus Mangel an Kenntniß der lateinischen Sprache in Tertia, sechs Monate darauf in Secunda und nach anderthalb Jahren in Prima. Zu Ostern 1783 gieng er nach Göttingen, von Ostern 1786 bis zu Michaelis dieses Jahres lebte er bey seinem Oheim dem Stiftsprediger Dedekind in Wunstorf, darauf war er Hauslehrer bey den Kindern des Amtmanns Flügge in Relliehausen, bis er das Conrectorat in Einbeck, erhielt. Am Neujahrstage 1790 trat er die Pastoratstelle an der Paulkirche in Hildesheim an und als die Stadt preußisch wurde, versah er zugleich das Amt eines Garnisonpredigers mit Gehalt dabey. Als die Paulkirche zu einem Magazin eingerichtet wurde, erhielt er provisorisch die zweyte Predigerstelle an der Lambertikirche. Unter der westphälischen Regierung ward die eine Stelle eingezogen und Dedekind 1809 zum einzigen Prediger an dieselbe ernannt; er nahm die Garnison mit in seine Kirche. (Aus mitgetheilten Nachrichten.)

§§. 1. Ueber Geisternähe und Geisterwirkung, oder über die Wahrscheinlichkeit, daß die Geister der Verstorbenen den Lebenden sowohl nahe seyn, als auch auf sie wirken können; einige Versuche. Hannover 1793. 8. 2. correctere Ausgabe. 1793. 8.

2. Dokimion oder practischer Versuch über ein reales Verhältniß der Geister der Verstorbenen zu den hinterbliebenen Ihrigen. Hannover 1797. 8. 2. Theile.

3. Grundlinien der Rechtslehre mit critischer Bezie-

hung auf den Kantischen Rechtsbegriff entworfen. Hildesheim und St. Petersburg 1798. gr. 8.

4. Auch zum ewigen Frieden ein Versuch. Herrn Fichte, u. s. w.

5. Critic des Gewissens zur Scheidung des wahren Wissens dessen, was man soll, von dem sogenannten moralischen Gefühle der Pflicht; nebst einer philosophischen Rechtfertigung der Genugthuungslehre des Christenthums, Hildesheim 1802. 8.

6. Ueber das Moralprincip.

7. Viele anonyme Aufsätze im Hausfreund, einer Wochenschrift. Hildesheim 1798 und 1799. 4.

Dedekind (Jacob Tobias) wurde den 24. April 1660 gebohren, und war ein Sohn des Pastor Conrad Dedekind zu Coppenbrügge und Primarii der Grafschaft Spiegelberg. Er kam im 13. Jahre auf die Schule zu Hameln, als aber sein Vater 1674 starb, sorgte sein ältester Bruder, damaliger Superintendent zu Schöppenstädt dafür, daß er seine Studien in der Katharinenschule zu Braunschweig fortsetzen konnte. Darauf studirte er zu Helmstädt, ward 1687 Kaplan im Flecken Gehrden, Ronnenbergischer Inspection, 1706 Oberpfarrer daselbst und starb am 24. May 1745 im 58. Jahre seines Amtes und im 52. seines Ehestandes. Sein Sohn Conrad Gottlieb, welcher 1725 zu Jena eine Diss. qua numen dari sapientissimum et rerum humanarum providum ex affectibus hominum probatur hielt, wurde seines Vaters Adjunctus. Der älteste Sohn, Samuel Heinrich, wurde 1716 Kapellan zu Pattensen und 1736 Prediger zu Engelbostel und nach dem Tode seines Vaters Senior der Ronnenbergischen Inspection. Vergl. Acta Hist. ecclesiast. Die Beyträge 1. Bd. S. 129. f.

Dedekind (Lud. Carl) Prediger zu Großen-Schneen.

§§. 1. Die vortheilhafteste Bienenzucht für den Landmann. Götting. 1812. 8.

2. Beantwortung der Frage im 35. St. des hannövr. Magaz. Jahrg. 1815: Wie verhindert man das Faulwerden der Bienenstöcke? Ebend. 1815. St. 65. S. 1031—1036.

3. Allerley merkwürdiges und abentheuerliches über die Bienen. Ebend. Jahrg. 1822. 5. 6. St. S. 36—48. 21. 22. St. S. 161—171.

4. Ueber das Studium der Naturgeschichte und insbesondere des Thierreichs. Ebend. St. 88 folgg. S. 697 folgg.

Dedekind (Samuel Bernhard) war zu Pattensen 1723 gebohren, wurde 1755 adjungirter Pastor zu Borstel, 1758 zweyter Pastor zu Diepholz und starb 1773.

§§. 1. Flores sparsi ad tabulas chronologicas Christ. Schraderi. Hannov. 1770. 8.

2. Mantissa florum sparsorum etc. Ibid. 1773. 8.

Ein Herr Dedekind, gewesener Rector zu Pattensen, steht seit 1805 als Pastor zu Afferde, Inspection Münder.

Degen (Philipp Bernhard) gebohren zu Göttingen am 12. Nov. 1767, erhielt seine erste wissenschaftliche Bildung auf der lateinischen Schule seiner Vaterstadt und setzte auch nachher, ob er sich gleich für die Rechtswissenschaft bestimmte, das Studium der griechischen und römischen Classiker unter Heyne fort und fing bald an die Sprache des römischen Gesetzbuches critisch zu prüfen. Seine Disp. inaugur. philologico juridica, de usu vocum ne quidem et equidem in primis in corpore juris Romani, ad L. 15. §. ult. Digestor. de usu fructu. Gœttingæ 1797. lieferte den Beweis davon. 1798 ward er Advocat in Celle und bald darauf Procurator bey der Justizkanzlei; im Anfange des Jahres 1803 Stadt-Syndicus zu Lüneburg; bey der Occupation des Landes durch die Franzosen ward er als Deputirter der Stadt zu dem landschaftlichen Deputations-Collegio nach Celle geschickt, wo er bis 1806 blieb. Hier ließ er 1804 seine Bemerkungen über die Einquartierungskosten und deren Vergütung, ohne sich zu nennen, auf 40 Seiten druken. Nachdem er aber 1806 zum Protosyndicus der Stadt Lüneburg gewählt war, gab er 1808 eine nähere Entwickelung der Frage über die Concurrenz des Miethmannes eines ganzen Hauses und des Innhabers einer Officialwohnung zu den Einquartierungskosten unter seinem Namen heraus und bekannte sich in der Vorrede zu dem Verfasser der obigen Bemerkungen. Seit dem Jahre 1794 hatte Degen die griechischen Rechtsgelehrten und besonders den Theophilus studirt. Er gab daher Bemerkungen über das Zeitalter und die Institutionen, — Paraphrase des griechischen Rechtslehrers Theophilus zu Lüneburg 1808 in 8 heraus, wovon jedoch seine angekündigte teutsche Uebersetzung noch nicht erschienen ist. Ein Werk, das in den gelehrten Zeitungen sehr gerühmt wurde. Im Jahr 1814 wurde er Bürgermeister in Lüneburg, nachdem er während der Existenz des Königreichs Westphalen General-Procureur zu Lüneburg und nachher Rath im französischen Gerichtshofe zu Hamburg gewesen war. Im Hannövr. Mag. steht 1821 St. 31. von ihm Nachricht über die Köpfmaschine u. s. w. (Aus mitgetheilten Nachrichten.)

Degener oder **Tegener** (Joachim) in Hamburg gebohren, Magister, war Rector und Pastor zu Hildesheim, zu Ostern 1549 Pastor an der Marien Magdalenenkirche in Hamburg, den 1. März 1556 Pastor und Lector der Theologie am Dom, den 7. April 1580 Hauptpastor an der Petrikirche und starb am 2. April 1585. S. Witten Hamburger Prediger S. 21. 94. 104. Molleri Cimbr. liter. I. 134. Thieß Hamburg. Gel. Lex. S. 125.

ff. Gebet thor Tydt der Pestilentze tho sprekende. Hamburg 1581. 12.

Commentarii in Evangelium Lucæ et epistolas Pauli ad Romanos, Corinth. et Galatas. MSS.

Prælectiones publ. in acta apostolica, welche er 1571 herauszugeben versprach.

Continuatio Histor. Reformationis M. Steph. Kempii.

Epistolæ LXIII, latinæ de certaminibus eccles. Luther. et presbyterii Hamburg. ab an. 1562 ad 1583 ad Paulum ab Eitzen.

Dehn (Carl Philipp Julius) aus Braunschweig, studirte die Rechte und advocirte 1792 in seiner Geburtsstadt, ließ sich in Celle als Advokat immatriculiren, und practicirte seit etwa 1805 zu Fallersleben und ist seit 1814 Advokat zu Vorsfelde im Fürstenthum Braunschweig Lüneburg.

1. Entwurf einer Classificationstabelle der Gläubiger bey Concursen für die Herzogl. Braunschweig Lüneburgischen Lande, Wolfenbüttlischen Theils. Nebst einer Uebersicht des Concursprocesses. Wolfenbüttel 1792. 4.

2. Muthmaßungen über ein in der Gegend von Vorsfelde ehemals gehaltenes Blutgericht; in den gelehrten Beyträgen zu den Braunschw. Anzeigen. 1787. St. 86.

4. Noch etwas über das dreymalige Fruchttragen der Obstbäume. Ebend. St. 89.

4. Zusatz zu dem im 16. St. des Magazins d. J. angezeigten Mittel wider das Nachtwandeln. In dem Braunschweig. Magazin. 1792. St. 21.

5. Etwas über die Pfändungen. Ebend. St. 42. Vergl. Meusel's gel. Teutschl. II. 34. XIII. 265. XVII. 393.

Dehne (Johann Christian Conrad) siehe die Auswärtigen.

Deichmann (A. C. W.) zu Bokeloh im Calenbergischen, von ihm steht eine Empfehlung eines von ihm construirten Pfluges ohne Vordergestell, im Hannövr. Magaz. 1816. St. 7. S. 107 folgg.

Deichmann (Ant. Petr.) Medic. Dr., schrieb Diss. de salubri aere et aqua Gœttingensi. Gœttingæ 1738. 4. 4 Bog.

Deichmann (Hilmar) Magister, der Sohn eines Drechslers zu Hannover, wurde 1647 Rector an der Schule zu Hameln, 1655 Pastor in dem großen Barkelde bey Hameln, 1661 Pastor an der Egydienkirche zu Hannover, 1670 dasselbe an der Georgenkirche und starb am 5. Oct. 1674. S. Baring's Hannövr. Kirchen- und Schulgesch. I. 37. 50.

eine Inaugural-Disputation de Senatus consultis supremorum judiciorum Imp. Rom. Germ. Helmst. 1741. 4. 10 Bogen.

Deneke (Georg Friedrich) ist zu Celle im Novemb. 1770 gebohren, legte den Grund zu den Wissenschaften auf der Schule zu Celle, studirte seit Ostern 1789 die Rechtswissenschaften in Göttingen, wurde dort im Sept. 1794 Doctor der Rechte, schrieb eine Diss. de dote receptitia, darinnen er Nachforschungen über den ganz verschiedenen Rechtszustand des Weibes, in den verschiedenen Epochen der römischen Staatsverfassung anstellte, und vertheidigte diese Abhandlung öffentlich. Darauf advocirte er in Celle bis 1801, wo er Syndicus in Lüneburg wurde, kehrte aber schon im Jahre 1802 als zweyter Cammerconsulent in seine Vaterstadt zurück, und erhielt bald darauf die erste Cammerconsulentenstelle. Die im Jahre 1809 von dem französischen Usurpator beschlossene Einverleibung des Churfürstenthums Hannover in das neuerrichtete Königreich Westphalen und die bereits früher zu Dotationen umgeformten königlichen Domänen, ließen ihn den Verlust seines Dienstes mit eben der Gewißheit, als die Einführung des französischen Rechts voraussehen; er machte dieses nun zum Gegenstande seiner Studien und schrieb: Ueber die Verschollenen, oder über die Abwesenheit nach dem Code Napoleon, vorzüglich für Westphalen. Hannover 1810. gr. 8. In diesem Jahre wurde er Districttribunalrichter zu Celle, trat 1813 seine Cammerconsulentenstelle wieder an, und erhielt 1817 den Character eines Rathes. (Aus mitgetheilten Nachrichten.)

Denicke (C. L.) oder Denecke ein unbekannter Hannoveraner, von diesem Anonymo haben wir: Vollständiges Lehrgebäude der ganzen Optic, oder der Sehe-Spiegel und Strählenbrechkunst, darin die Gründe derselben theoretisch und practisch vorgetragen, die Verfertigung der Maschinen und Instrumente, die Zubereitung aller Arten von Spiegeln und optischen Gläsern deutlich gelehrt, auch der Gebrauch derselben bey den Experimenten gezeigt wird, von C. L. D. F. B. L. C. mit 90 Kupfertafeln. Altona 1757. 4. Da die Dedikation an den Herzog von Br. Lüneb. ist, so soll F. B. L. C. vielleicht heißen: Fürstl. Braunschw. Lüneb. Commissarius? Es müssen aber auch Exemplare vorhanden seyn, auf welchen der Verfasser und zwar Denecke genannt wird, so daß er mit Joh. Denecke verwandt seyn kann.

Denicke (David) war zu Zittau in der Oberlausitz d. 31. Januar 1603 gebohren und ein Sohn des Stadtrichters Bartholomäus David. Vom dortigen Gymnasio zog er 1619 nach Wittenberg, wo er sowohl die Philosophie, als die Rechte studirte. 1621 ging er nach Jena und bald dar-

auf nach Königsberg, las auf der letzten Universität selbst Collegia und disputirte theils als Respondens und Opponens, theils als Präses. Von 1625 bis 1628 besuchte er Holland, England und Straßburg. Von 1629 bis 1642 führte er die beyden Prinzen des Herzogs Georg zu Braunschweig Lüneburg und ward 1642 Hof-, Consistorial- und Klosterrath zu Hannover. Er war ein geistlicher Liederdichter. Zwanzig Lieder stehen im alten Rintelischen, etliche auch im Lausitzischen Gesangbuche. Seine Erdentage endigten sich am 1. April 1680. Vergl. Wetzel's Analecta Hymnica I. 2. pag. 34. Grischoff's Nachr. von Liederverfassern S. 11. Heerwagen I. 143. Otto Lexic. Oberlausitzer Schriftsteller I. 236. Von seinen Disputat. habe ich keine auffinden können. Seine Lieder, die geistreich, fließend und feurig sind, fangen sich an: Allein auf Gott in allem schau. — Das ist fürwahr ein köstlich Ding. — Freut euch des Herren allzumal ihr Frommen. — Gelobt sey Gott der Israel erwehlet. — Herr, deine Rechte und Gebote. — Herr Gott, der du erforschest mich. — Hilf Gott, wie hat der Teufel mich. — Kommt alle zu mir, kommt zu mir. — Kommt laßt euch den Herren lehren. — Mein Herz und Seel den Herren hoch erhebt. — Mein Seel o Gott, muß loben dich. — Mein Wort, o Herr, und was ich klage. — Nun jauchzt dem Herren alle Welt. — O Gottes Sohn, Herr Jesu Christ. — O Vater der Barmherzigkeit. — Was kann ich doch für Dank. — Wenn einer alle Ding verstünd. — Wenn ich die heilgen zehn Gebot. — Wir Menschen sind zu dem, o Gott. — Wo Gott nicht selber baut das Haus. — Mit einigen Veränderungen sind Num. 5. 6. 9. 10. 14. 15. 16. 19. in verschiedene neuere Gesangbücher aufgenommen.

Denker (F.) zu Suhlingen, schrieb: 1. Beschreibung der im Amte Ehrenburg, Grafschaft Hoya gewöhnlichen Feldbestellung. In den Annalen der niedersächsischen Landwirthschaft. Jahrg. 2. St. 4. Jahrg. 3. St. 4. und in Thär's verm. landwirthschaftl. Schriften. Bd. 1. Num. 6. 2. Berichtigung zu der vom Superintendenten Ritscher aufgestellten Beschreibung der Suhlinger Heide. In den Annalen der Niedersächsischen Landwirthschaft. Jahrg. 4. S. 2.

Deppe (Daniel Leopold) seit 1798 Prediger zu Bartholfelde, Osterhagen und Steina in der Inspection Herzberg, vorher 18 Jahre Rector in Herzberg, ein Mann, reich von humanistischen, theologischen, pädagogischen und ökonomischen Kenntnissen, starb am 25. Jan. 1808 im 51. Jahre. Vergl. monatliche Nachr. 1808. S. 17 folg.

von Derschau (Christoph Friedrich) gebohren zu Königsberg in Preußen am 12. Jan. 1714, studirte auf

dortiger Universität, war Mitglied der teutschen Gesellschaft daselbst und befliß sich neben andern Wissenschaften, besonders der Philosophie und Mathematik, vertheidigte auch unter seinem Freunde Knutzen als Respondent die Diss. de æternitate mundi impossibili. Nach einem 8jährigen Aufenthalt auf der Universität, begab er sich nach Berlin und ging von da 1735 und 1736 über Dresden und Frankfurt nach Holland, um überall gelehrte Bekanntschaften zu machen. Nachher begab er sich über Brüssel nach Paris, wo er wegen Familienangelegenheiten bis zu Anfange des Jahres 1739 verweilte. Nach der Zurückkunft in Berlin begegnete er dem König Friedrich Wilhelm auf der Straße, er erhielt Befehl sich dem König zu nähern und er wurde sogleich zum Fähndrich ernannt. Als solcher machte er die ersten Feldzüge des Schlesischen Krieges mit, in welchem die Belagerungen von Neiße und Brieg und die Schlacht bey Molwitz vorfielen. 1742 ging er als Lieutenant ab und wurde Consistorialrath und Assessor der Oberamtsregierung zu Glogau, 1749 geheimer Regierungsrath zu Cleve, 1751 Regierungspräsident zu Aurich, erhielt 1785 auf sein Ansuchen die Dienstentlassung, lebte auf seinem Landgute zu Wilhelminenholz bey Aurich, und starb am 14. December 1799. Er machte sich durch mehrere gedruckte Poesien bekannt, welche in Wiarda's ostfriesischer Geschichte und in Müller's Denkschrift auf ihn verzeichnet sind. Friedrich der Große zählte ihn in seiner Schrift über die teutsche Literatur, Berlin 1780 zu den vorzüglichsten teutschen Dichtern seiner Zeit, besonders wegen eines Gedichtes auf die zu Emden 1751 errichtete ostindische Handelscompagnie. Es stehet in Derschau's poetischen Andenken für seine Freunde. Aurich 1772. 8. S. 195—200. Auch schrieb er Betrachtungen eines Greises über die Religion. Aurich 1796 und vorher ohne Namen, der Tempel der Gerechtigkeit. 1. Th. auch ohne Druckort, 1758. 8. 1 und 2. Theil. Berlin 1777. 8. — Ohne Namen, Orest und Pylades; ein Trauerspiel; ohne Druckort 1757. 8. Der Orestes und Pylades stehen auch im 7. Bande der teutschen Schaubühne. Wien 1758. 8. abgedruckt. — Ohne Namen, Lutheriade. Aurich 1760. 8. Neue verb. Ausg. unter dem Titel: die Reformation. Halle 1781. gr. 8. — Ohne Namen, über Verminderung der Kriege. Dessau 1782. 8. — Ohne Namen, neue Muthmaßungen über die Bilder von Marienhave, ohne Druckort, 1787. 8. — Kleine theologische Aufsätze eines Layen. Stendal 1792. 8. Fortsetzung. Oldenburg 1796. 8. Vergl. J. F. Goldbeck Liter. Nachr. von Preußen. 1. Th. S. 150. 2. Th. S. 131—133. Allgem. Literar. Anzeiger 1800. S. 776. Meusel's Lex. II. 334.

Desebruch (Heinrich) war schon 1638 Diaconus zu Bremervörde, schrieb eine Leichenpredigt auf den Landrath Christoph von der Lieth, Erbgesessenen zu Niederochtenhausen. Stade 1664. 4. In Meier's Reformat. Gesch. von Hannover, steht S. 154—161 ein Testimonium, das er und der Pastor Andreas Muselius dem M. Georg Erythropel gegeben haben.

Detenhoff (Johann) wurde zu Stade 1679 gebohren, und studirte auf dem dortigen Gymnasio, seit 1700 aber zu Halle die Rechte, fing 1704 seine Praxis als Advocat an und ward den 15. Jan. 1710 Hof- und Regierungs-Advocat daselbst. S. Stada literata pag. 23.

Detenhoff (Johann Heinrich) siehe die Auswärtigen.

Deterding (Heinrich) aus dem Herzogthum Bremen, war erst Feld- und Hofprediger bey dem Feldmarschall Douglas; darauf Prediger zu Dörpt in Liefland. Diesen Dienst aber verließ er, weil er nicht so einträglich war, daß er davan leben konnte. 1665 kam er wieder in sein Vaterland, und brachte zwar königl. Befehle, daß er mit dem ehesten befördert werden sollte, mit, mußte sich aber doch bis 1667 gedulden, da er nach Wremum, im Lande Wursten, kam. Sein Sohn Hieronymus perorirte 1690 in Bremen unter dem Rector Gassizius, de Cyclopibus. Diese Rede ist gedruckt. Der Vater starb 1679 den 2. März im 45. Jahre seines Alters. S. Altes und Neues. VII. Bd. S. 331 f.

Deterding (Johann Hermann Friedr.) Prediger zu Weende und Nicolsburg in der Inspection Harste, starb am 10. Febr. 1772, nach den Göttinger gel. Anzeig. 1768.

§§. 1. Die überschwengliche Hülfe Gottes in höchstgefährlichen Umständen, wurde wegen des Sieges bey Minden betrachtet, nebst einer patriotischen Ode gesungen von u. s. w. Göttingen 1759. 8. S. Göttinger gel. Anz. 1759. S. 1171.

2. Morgen- und Abendgedanken auf alle sieben Tage der Wochen; auch andere unterschiedene Gebete. Hannover. 1761. 8. S. Gött'ing. gel. Anzeig. 1762. S. 436.

3. Ernstliche Vorsätze und Entschließungen nach der wiederhergestellten Ruhe im Lande. Friedenspredigt. Göttingen 1763. 8. S. Göttinger gel. Anzeig. 1763. S. 370.

4. Gedanken über den Morgen, Mittag und Abend. Ebend. 1767. 8. S. Gött'ing. gel. Anzeig. 1767. S. 377.

5. Der Winter zu erbaulichen Gedanken angewandt. In den Hannövr. Beyträgen. 1761. St. 104. S. 1641—1650.

6. Gedanken über den Herbst. Im Hannövr. Magazin. 1766. St. 81. S. 1287—1296.

Detleef (Petrus) wurde zu Otterndorf im Lande Hadeln am 8. März 1723 gebohren, und war ein Sohn des Wundarztes Johann, von der dortigen Schule kam er zu den Wundarzt Kochen in Hamburg als Lehrling. Als er nach Berlin kam, fand er am Professor Scharschmidt einen Gönner, auf dessen Zureden er sich ganz auf die Arzneywissenschaft legte. Als dieser starb nahm sich der Professor Muzel seiner an, doch hörte er auch bey den andern Professoren Collegia. Nach einem 7jährigen Aufenthalt bezog er die Universität Göttingen mit Empfehlungen an den Hofrath von Haller, durch dessen Empfehlung ihm das Amt eines Prosectors auf der Anatomie anvertraut wurde. Am 16. Aug. 1753 ward er Dr. Medic. und die königl. Societät der Wissenschaften ernannte ihn zu ihrem ordentlichen Correspondenten. Gegen 1761 wurde er Physikus zu Otterndorf, wo er vermuthlich auch gestorben ist. S. gelehrtes Hadeln. S. 336. folgg.

§§. 1. Disp. inaug. de ossium calli generatione et natura per fracta in animalibus rubiæ radice pastis ossa demonstrata. Gœtting. 1753. 4. S. Götting. gel. Anzeig. 1753. S. 945.

2. Erfahrungen vom Wiederwachsen zerbrochener Knochen. S. Götting. gel. Anzeig. 1753. S. 771.

3. Wetterbeobachtungen. S. Götting. gel. Anzeig. 1760. S. 609. f.

Detmering in Göttingen, der sich nicht weiter kenntlich gemacht hat, schrieb im hannövr. Magaz. 1800. Stck. 65. S. 1219—1234. Warnung an das Publikum, für den unzeitigen Gebrauch der Arzneyen.

Dettmering (G. W.) Apotheker zu Neustadt am Rübenberge und Postverwalter.

§§. 1. Beytrag zur Bestätigung der Wirksamkeit des Galvanismus bey Heilung der Taubstummen. Im hannöv. Magaz. 1803. Stck. 87. S. 1377—1386.

2. Ueber Vorurtheile beim Ackerbau. Ebend. Jahrg. 1819. Stck. 83. S. 1813 bis 1326.

Detmold (H. S.) Doctor zu Hannover, schrieb ein Paar Worte zur Vertheidigung der neumodigen Beinkleidertracht. (S. 63. Stck. des hannövr. Magaz. 1804. S. 1001.) in eben diesem Jahrg. 78. Stck. S. 1241—1248.

Detmold (J. H.) gebohren zu Hameln, wurde den 12. April 1797 zu Göttingen Medic. und Chirurg. Dr. und nachher Hofmedikus zu Hannover, schrieb, 1. etwas über das Verdauungsgeschäft, und vom Schlaf nach der Mahlzeit in

wie ferne er die Verdauung befördert. Im hannövr. Magaz. 1795. 28. Stck. S. 433—448. Stck. 29. S. 449—452. Stck. 32. S. 497—506.

2. Diätetische Bemerkung über das Wassertrinken. Im hannövr. Magaz. 1796. Stck. 94. S. 1489—1501. Stck. 95. S. 1505—1520. Stck. 96. S. 1521—1524.

3. Disp. de balneo animali. Gœtting. 1797. 4. 16 S.

4. Fragmentarische Ideen über die physische Pflege der neugebohrnen Kinder. Im hannövr. Magaz. 1798. 34. Stck. S. 529 bis 544. Stck. 35. S. 545—556.

5. Einige Bemerkungen über die Eicheln, als Kaffee-Surrogat. Ebend. Jahrg. 1808. Stck. 21. S. 321—330.

6. Einige Bemerkungen über das Verhalten bey Verkrümmung des Rückgrats. Ebend. 1815. 95. Stck. S. 1513—1526.

7. Bruchstücke aus einer Abhandlung über Rückgratsverkrümmung. Ebend. Jahrg. 1820. 90. Stck. S. 1245—1440.

Detmold (Wilhelm) Dr. zu Hannover, schrieb Ideen zu einer möglichen Kritik der Größenlehre. Hannover 1801. 8.

2. Miscellen; in Wieland's neuem teutschen Merkur 1801. Novemb. S. 204—210.

Detmold (Wolf Herz) aus Hameln, wurde 1799 zu Göttingen philos. Dr. und schrieb Kepleri problema celebre. Gœtt. 1799. 4. 22 S. u. 1. Kupfert.

Diddens (Hayco) wurde den 16. März 1749 als reformirter Prediger im Wenermohr in Ostfriesland eingeführt und starb um Ostern 1771. S. Reershem ostfr. ref. Pred. S. 168.

§§. 1. Onderrigt van't ware Werelt gestel. 1765.

2. Twede Onderrigt van't ware Werelt gestel, warin bondig getoont word, dat nog Tycho de Brahe, nog Copernicus, nog enig ander beroemds Wysgeer, tot hier toe't werelt gebouw behoorlick begrepen heft etc. 1766.

Didel (Andreas) war aus Aegra im Vogtlande, verwaltete von 1638 bis 1640 das Rectorat in Hannover, wurde 1642 Rector zu Stade, legte aber sein Amt 1644 freywillig nieder, zog in das Land Wursten und beschäftigte sich mit Landmessen und dergleichen Geschäften. S. Stader Schulgesch. II. Stck. S. 46.

Didich (Martin) kam wahrscheinlich 1639 als Prediger nach Neuenwalde und 1659 nach Debstädt als Pastor und Probst. Er starb am 16. März 1695, stand 56 Jahre im Amte und wurde 83 Jahre alt. Sein Sohn Andreas wurde ihm adjungirt, starb aber schon 1682.

Diecmann (Jacob) ein Sohn des Brauers Heinrich, zu Anclam in Pommern, den 1. Aug. 1617 gebohren, ging von der dortigen Schule 1636 nach Danzig, 1639 auf die Universität Greifswald, kam 1643 in das Herzogthum Bremen und wurde bald Prädicant zu Neuhaus, den 30. Aug. 1645 Diaconus zu Stade an der Cosmä- und Damianikirche, 1669 Hauptpastor an derselben. Am 8. Juli 1681 wurde er an einem Bettage unter der Predigt auf der Kanzel von einer Ohnmacht befallen und mußte nach Hause getragen werden. Er betrat zwar nach einigen Wochen die Kanzel wieder, konnte aber keine Nachmittagspredigten des Sonntags mehr halten, und starb am 10. Febr. 1683. S. M. Nicol. Cordes Leichenpred. auf ihn, über 1. Mos. 32, 10. Stade 1683. 8. 4 Bog.

SS. 1. Leichenpredigt auf Heinr. Büscher Schulcollegen in Stade, unter dem Titel: Servus bonus et fidelis. Stade 1660. 4. 4 Bog.

2. Der selige Zustand christlicher gebührender Frauen, bey des Subrectors M. Pet. Wilkens verstorbener Ehefrau 1672. 4. Ebend. Sein Bruder Johann war in der Pfingstwoche 1611 gebohren, wurde 1644 Diaconus an der Wilhadikirche in Stade.

Diecmann (Jacob) ein Sohn des Generalsuperintendenten Johann, gebohren zu Stade den 25. Sept. 1679, studirte zu Gießen, ward 1705 Pastor Primarius an der Johanniskirche zu Verden und starb zwischen den 18. und 19ten Octob. 1711. S. Verda Evangelica. pag. 45. — Sein Bruder Barthold Clemens, wurde den 28. Jul. 1680 gebohren, war Pastor zu Leesum, darauf zu Steinkirchen im Altenlande und Probst, und starb 1753 den 19. Nov. Noch ein Bruder Bernhard, gebohren den 21. März 1693, wurde Canzlist in Stade.

Diecmann (Jacob) ein Enkel des Generalsuperintendenten Johann und ein Sohn des Predigers Johann zu Verden, war am 26. Nov. 1708 gebohren und verlohr seinen Vater schon im 4ten Jahre. Sein Großvater sorgte daher für seine Erziehung, nahm ihn 1716 zu sich, schickte ihn in die Stader Schule und ließ ihn durch seinen Sohn Barthold Clemens im Hause unterrichten. Als seine Mutter den Pastor Otto Matthäi in Buxtehude heirathete, nahm ihn dieser zu sich und ließ ihn mit seinen Söhnen erster Ehe unterrichten. 1724 kam er auf die Verdner Schule, 1727 ging er nach Jena, 1730 nach Helmstädt und disputirte dort mit andern öffentlich, über die ganze Theologie; auch unterrichtete er daselbst den jüngsten Sohn des Prof. Koch. 1732 wurde er Subrector an der Domschule zu Bremen, und zeichnete sich durch seine philosophischen und

mathematischen Kenntnisse aus. 1742 erhielt er die Pfarre zu Mittelskirchen im Altenlande, 1756 zu Visselhövede im Amte Rothenburg, wo er während des Krieges viel Ungemach erduldete und am 22. März 1760 starb. Aus Bescheidenheit wollte er nichts von seinen gelehrten Arbeiten drucken lassen. S. Rotermunds brem. Gel. Lex. I. 102.

Diecmann (Johann) ein Sohn des Diaconi Jacob Diecmanns zu Stade, am 30. Jun. 1647 gebohren. Den ersten Unterricht gab ihm sein Vater, darauf ging er alle Klassen im dortigen Gymnasio durch und war noch nicht 18 Jahre alt, als er 1664 sich auf die Universität zu Gießen begab. Nach 2 Jahren zog er auf die Universität Jena, von hier 1670 nach Wittenberg. Hier wurde er 1671 Magister, erhielt unter 22 Candidaten die oberste Stelle, und fand so wohl als Respondens und Opponens und als Präses bey verschiedenen Disputationen vielen Beyfall. Gerne hätte er sich dem akademischen Leben ganz gewidmet, dieß war aber den Absichten seines Vaters nicht gemäß, daher verließ er nach 8 Jahren, 1672 die hohen Schulen. Nach der Zurückkunft examinirte ihn sein Vater und dieser gestand mit Freuden-Thränen, der Sohn sey gelehrter, als Er. Schon am 27. Jan. 1675 trat er die Rectorstelle am Gymnasio zu Stade an und am 14. Febr. 1683 wurde er von der königlich-schwedischen Regierung zum Generalsuperintendenten der Herzogthümer Bremen und Verden ernannt. Nun ging er nach Kiel und ward den 28. März rigorose examinirt, darauf begab er sich nach Schleswig zu dem holsteinischen Generalsuperintendent Dr. Sebast. Niemann und ließ sich am 3. April in der Domkirche ordiniren. Nach der Zurückkunft nach Kiel hielt er den 13. April unter Dr. Frankens Vorsitz seine inaugural Disp. De naturalismo, cum aliorum, tum maxime Jo. Bodini, und erlangte die gesuchte Würde eines Dr. der Theologie mit allgemeinem Beyfall. Am 15. May wurde er darauf in Stade vom Regierungsrathe Joachim Christiani von Ehrenburg in das königliche Consistorium eingeführt, und den folgenden Tag hielt er seine Antrittspredigt über Hebr. V, 4. Als 1712 die Dänen in das Herzogthum Bremen einfielen, mußte er, wie alle königliche Bediente, auf Befehl der schwedischen Regierung, Stade verlassen. Er wandte sich nach Bremen, wo er einen Schwiegerson und viele Freunde hatte und hielt sich während seines Exilii, das über drey Jahre dauerte, daselbst auf. Als die Dänen Stade erobert hatten, riefen sie die königlichen Bedienten bey namentlicher Strafe zurück, aber es kamen nur Wenige wieder. Auch Diecmann blieb in Bremen. Daher wurde sein Haus und seine eben so kostbare als zahlreiche Bibliothek, welche das Feuer im Bom-

bardement verschont hatte, confiscirt. Auf Vorstellung und Bitte wurde jedoch die Confiscation wieder aufgehoben. Als das Herzogthum an Hannover kam, ward er den 28. Nov. 1715 zu seinem vorigen Amte wieder berufen. Schon im Jahre 1712 wurde er im November fast in allen Zeitungen todt gesagt, dieser erfolgte aber erst den 4. Jul. 1720. Sein Bildniß steht vor Pratjens brem. und verdnischer Bibliothek. Bd. III. Er hat 350 Candidaten examinirt, 275 Prediger, von welchen 114 vor ihm gestorben sind, eingeführt, und 65 Prediger=Synoden gehalten. Bey aller Liebe zum Frieden, ward er doch in einige theologische Streitigkeiten verwickelt. Zu der ersten veranlaßte ihn der Rector Joh. Lyser, in der Schulpforte, welcher die Polygamie vertheidigte. Die zweyte Streitigkeit machte ihm die damals sehr stark eingerissene Privat=Communion. Darauf beschuldigte ihn der Consistorialrath und Senior des Ministerii in Stade M. Jac. Hackmann der Heterodoxie, und nachher Seb. Edzardi, daß er Neuerungen in der Lehre suchte. Vergl. Pratje Altes und Neues XII. Bd. S. 195 — 238. Dessen Herzogth. Bremen und Verden II. Samml. S. 80. folgg. Dessen Gesch. des Stader Gymnasii. 3. Stck. S. 18. von Seelen Orat. de præcocibus Eruditis in Miscell. P. II. pag. 188. Stada literata. pag. 24. folgg. Fortges. Samml. von A. und N. theol. Sachen 1735. S. 679. Pratjens Relig. Gesch. 3. Abschnitt 2te Hälfte. S. 37 — 41.

§§. 1. De ανθοβολια και φυλλοβολία, seu sparsione florum, Disp. Giess. 1666. unter Dr. Joh. Conr. Diedrichs Vorsitze. Sie steht in Jo. Nic. Tractat de Phyllobolia etc. Francf. 1698. pag. 126. folgg.

2. Exercitatio hist. theol. de ecclesiarum Orientalium et Latinæ in dogmate de purgatorio dissentione, Leoni Allatio, Chio et Abrahamo Ecchellensi, Maronitæ, opposita. Wittenb. 1671. unter Dr. J. A. Quenstädt.

3. Enneas animadversionum in diversa Baronianorum annalium loca. Disp. Wittenb. 1671. unter Georg Green.

4. De vocis Papæ ætatibus, zwey Dissertat. die Joh. Braxator und Joh. Schaars 1671 unter ihm als Rector zu Stade gehalten haben. Der Verf. der nöthigen Anmerkungen über Mushards Tractat von den aus dem Heidenthum in die Kirche eingetretenen Cerimonien hat sie fast ganz ausgeschrieben.

5. Progr. de inquisione hispanica. Stade 1675. Fol. 1 Bog.

6. De quatuor humanæ mentis operationibus. Diatribe exoterica, tum de iis summatim, tum singulatim et de prima in specie disserens. Stadæ 1675. 4.

7. De quatuor humanæ etc. Diatribe exot. posterior, secundam tertiam et qurtam complectens. Stadæ 1679. 4.

8. De typorum cœlestium paradoxo Helmontiano. Progr. Stadæ 1677. 4. abgedruckt in Biblioth. Lubecensi. Vol. X. pag. 173. f.

9. De rigore legis monogamicæ in Politia Judaica ab ipso Deo relaxato. Diss. 1677. Ibid.

10. Vindiciæ legis monogamicæ. Stadæ 1678. 4.

11. De primis et antiquissimis Johannæ Papissæ præconibus. Progr. Stadæ 1678.

12. De legislatore a medio pedum Judæ ante adventum Christi non recedente. Ad Genes. XLIX. 10. Progr. Stadæ 1680. Ist gegen Joh. Ludolfs 1674 zu Jena geschriebene Diss. Dux Judæorum sublatus.

13. Entwurf unvorgreiflicher Gedanken über vier den Gebrauch der Privatcommunion betreffende Gewissensfragen. Stade 1681 in 4. 4 Bog. Neue Aufl. 1691. Vergl. Diecmanns kleine Schriften 1. Th. Stade 1709. S. 731. folg. wo der darüber entstandene Streit erzählt wird.

14. Responsa und Belehrungen über den Entwurf der unvorgreiflichen Gedanken, der Universitäten Wittenberg, Rostock und Kiel 1694. Der Pastor M. Heinr. Val. Krauschenberg und der Obristlieutenant Christian Neubauer hatten gegen Nr. 13. geschrieben.

15. De lingua primigenia Ebræa, cum mantissa de Jo. Annio Viterbiensi, Progr. Stadæ 1682.

16. De Naturalismo cum aliorum, tum maxime Jo. Bodini. Kiel. 1683. Leipz. 1684. 12. Jena 1700.

17. Teutsche Schriften. Hamb. 1709. 4. 2 Theile.

18. Disquisitio in genuinos natales vocis, Kirche. Stade 1718. Vergl. das Brem. und Verdner Hebopfer. 1. Bd. S. 155.

19. De Ormista Orosii Conjectura. Steht in der Biblioth. Bremensi, Class. 1. Fascic. IV. pag. 546.

20. Animadversiones subitaneæ in D. Oelreichs Catechismum. Sie stehen in Pratjens Brem. und Verdner Katechismusgesch. S. 43. f.

21. De scriptoribus nonnullis, qui aliis Pagani, aliis Christiani audiunt, wurde zu Bremen unter dem Rector Lochner als eine Disp. von Joh. Vogt vertheidigt. Sie ist aber Diecmanns Arbeit.

22. Specimen Glossarii Msti Latino theotisci, quod Rhabano Mauro, Archiepiscopo Moguntino, inscribitur, illustrati. Brem. 1721. 4. Er starb ehe es abgedruckt war. Das ganze Glossarium arbeitete er im Exilio zu Bremen aus, sein Enkel Joh. Diecmann verkaufte das Mspt. an Dr. Baumgarten in Halle für 50 Rthlr. Eine Anmerkung daraus steht in der Bibl. Brem. Class. 1. Fasc. IV. pag. 547.

23. Viele Beyträge zu Vinc. Placcii Theatr. Anonymorum et Pseudonymorum.

24. Ließ er 1690 eine Handbibel drucken. Neue Auflage 1703. Eine kleinere Handbibel 1703. Eine in Folio 1702.

25. Entwurf einer Kirchenordnung für die Herzogthümer Bremen und Verden 779 S. 4. Mspt. Siehe die Herzogth. Br. und Verd. VI. Samml. S. 17. f.

Diecmann (Johann Bernhard) ein Sohn des Probsts Barthold Clemens zu Steinkirchen, war zu Leesum am 9. Oct. 1730 gebohren, studirte zu Verden und Helmstädt, wurde den 12. März 1754 in Stade examinirt, und starb als Pastor zu Scharnbeck 1775. Man hat von ihm gedruckt, Trauerrede auf Ernst August von Sandbek, daß ein schönes Herz nur durch den Geschmack an menschlichen Wissenschaften, noch mehr aber durch den Geschmack an dem göttlichen Worte gebildet werde 1774.

Diecmann (Michael Georg) ein Sohn des Generalsuperintendenten Johann zu Stade am 5. Oct. 1678 gebohren, hatte Hauslehrer, kam im 16ten Jahre in das dortige Gymnasium, 1698 auf die Universität Gießen, kehrte 1700 wieder nach Hause und begab sich im folgenden Jahre wieder nach Halle, wo er 1703 disputirte. Darauf practicirte er als Advocat bis 1706, wurde Auditeur bey dem Cavallerie Regimente des Obersten von Horn und ging mit demselben nach Polen. Nach der Zurückkunft wurde er um das Jahr 1711 des Diedrich von Staden Adjunctus als Secretair beym Consistorio, nachher wirklicher, und starb 1753. S. Stada liter. pag. 30. f. Altes und Neues VI. Bd. S. 278. f.

§§. 1. Ex jurisprudentia universali Schediasmatis de recta pacis tempore bellique Ratione Status exoterici. Præs. Imman. Webero. Giessæ 1700. 4. 7 Bog.

2. Dissertationis juridicæ de obligatione Antidorali occasione L. 25. §. 11. ff. de hered. petit. Præs. Jo. Sam. Strykio. Halæ. Magdeb. 1703. 4. 7 Bog.

Dieckmann (Aug. Carl Ernst) aus Osterwyk, Mag. der Philosophie, Lehrer am Pädagogio zu Halle und seit 1806 Rector zu Clausthal.

Diederichs (Chr. Friedr.) Medic. Dr. und Stadtphysikus zu Nordheim, schrieb,

§§. 1. Vorläufige Nachricht über das entdeckte eisenhaltige Schwefelwasser in der Nähe bey Nordheim. Im hannövrischen Magaz. 1804. 58. Stck. S. 913—922. und in der National-Zeitung 1803. S. 823. folg.

2. Fortgesetzte Nachricht von der bey Nordheim entdeckten Schwefelquelle. Ebend. Jahrg. 1805. Stck. 54. S. 849—860.

Diederichs (Joh. Aug. Christian) aus Braunschweig, wurde 1791 Rector zu Uslar, 1800 Pastor zu Grund am Harze, und starb am 14. März 1805 im 44sten Lebensjahre.

Diederichs (Johann Christian Wilhelm) war zu Pyrmont am 29. Aug. 1750 gebohren, studirte zu Göttingen, wurde 1775 Magister der Philosophie und Privatdocent, 1780 ordentlicher Professor der morgenländischen Sprachen auf der Universität zu Königsberg, und starb am 28. März 1781. Vergl. Goldbecks literär. Nachr. von Preußen, I. Th. S. 27. 232. II. Th. S. 12. Pütter akadem. Gesch. von Götting. II. 70. der auch seine Schriften anführt. Zu diesen gehören noch: Entwurf der Critic des alten Testaments. Götting. 1778. 4. — Von seiner hebräischen Grammatik für Anfänger ist 1782 eine zweyte von Hezel umgearbeitete Auflage herausgekommen. Auch giebt es davon Exemplare mit dem Titel, neue Auflage. Lemgo 1785. — Ueber westphälische Eigenbehörigkeit, vorzüglich nach der Minden Ravensbergischen Eigenthumsordnung vom 26. Nov. 1741. Im neuen westphälischen Magazin. Heft IX. S. 46 — 52. Da dieser letzte Aufsatz Göttingen 1791 datirt ist, so muß er wohl von einem andern Diedrichs seyn.

Dierchsen (Hermann) war zu Bremen am 12. Sept. 1678 gebohren, besuchte die Schule und das Gymnasium daselbst, vertheidigte den 18. Febr. 1701 Theses Theol. de Mysterio S. Coenæ, sive re significata, ging auf die Universität Gröningen, wo er ein Jahr blieb, und de gladio ancipiti disputirte. Nachher ließ er sich zu Emden examiniren und unter die Candidaten des Predigtamts aufnehmen. Hier wurde er auch, nachdem er 1703 den Ruf nach Ringstädt im Herzogthum Bremen erhalten hatte, ordinirt, und der Amtmann Erich zu Bederkesa führte ihn ein. Er starb am 8. Dec. 1717. S. Rotermund's brem. Gel. Lex. die Auswärtigen S. 25.

Dies (Anton) stand 1766 bey dem königlichen Intell. Comtoir und ward darauf landschaftlicher Registrator zu Hannover. Er bewarb sich 1766 mit um den Preis bey der Societät der Wissenschaften in Göttingen, über die vortheilhafteste Anlage der Wittwencassen und seine Schrift wurde des Druckes würdig erklärt. S. Götting. gel. Anzeig. 1766. S. 98.

§§. 1. Schreiben an den Senator und Cämmerer Kritter in Göttingen. Im hannövrischen Magazine 1768. 102. St. S. 1617—1632 und Briefe an denselben, die Grundsätze von Wittwencassen betreffend. Frankf. und Leipzig 1769. 4. 5 Bog. Er zeigt Kritter Unrichtigkeiten in seinen Berech-

nungen. Kritter antwortete darauf. S. Götting. gel. Anzeig. 1770. S. 377.

2. Analocismus inversus, oder Regus, Zinse auf Zinse auf eine verkehrte, jedoch auf die kürzeste und leichteste Art auszurechnen. Ebend. Jahrg. 1781. Stck. 11. 12. S. 167 — 184.

3. Schreiben an den Herrn C. S. Gr. . . . in Hannover, einige Mängel der gemeinen Rechenbücher betreffend. Ebend. Jahrg. 1782. Stck. 31. S. 481—492.

4. Beweis, daß in jährlich terminlichen Zahlungen das abgezogene gedoppelte Interusurium durch einfache Zinsen ersetzet werde. Zur fernern Erläuterung des 31. Stücks dieser Blätter. Ebend. 1782. 85. Stck. S. 1345—1360.

Dies (Albrecht Christoph) aus Hannover, siehe die Auswärtigen.

Dietrichs (Friedrich Wilhelm) siehe die Auswärtigen.

Dieterici (Joh.) Mag. disputirte zu Göttingen, ohne Beystand, de genuina QuASJ notione juridica 1740. 4.

Dieze (Johann Andreas) war zu Leipzig 1729 gebohren und ein Sohn des Kaufmanns Johann Andreas. Er hatte erst Hauslehrer, dann unterrichtete ihn Ernesti fünf Jahre in der lateinischen und griechischen Sprache, auch in den Anfangsgründen der Philosophie. 1743 ward er akademischer Bürger und studirte so wohl die schönen Wissenschaften und neuern Sprachen, als auch die Rechte. Am 3. Sept. 1752 ward er Magister der Philosophie, vertheidigte eine Diss. de imperio Constantini Magni, und hielt zu Leipzig Vorlesungen über die Alterthümer und alte Geschichte, wie auch über die Staatengeschichte und über verschiedene Theile der alten und neuen Literatur. Hernach besuchte er einige der vornehmsten Städte in Deutschland, und nachdem er sich zuletzt einige Zeit in Dresden aufgehalten, begab er sich zu Ende des Jahrs 1756 nach Göttingen, gab hier in verschiedenen Theilen der Literatur und der kritischen Kenntniß verschiedener Sprachen Unterricht. Darauf wurde er im Octob. 1762 Secretair bey der teutschen Gesellschaft in Göttingen, im Novemb. 1763 Custos bey der Bibliothek und im Nov. 1764 außerordentlicher Professor der Philosophie, 1770 ordentlicher Lehrer derselben, 1773 Professor der Literärhistorie und Subbibliothekar daselbst, verließ aber Göttingen im Herbste 1784, da er einem nach Maynz erhaltenen Rufe als churfürstlicher Hofrath, Professor und Bibliothekar folgte, nachdem ihn die göttingische Societät der Wissenschaften noch im Nov. 1784 zu ihrem Correspondenten ernannt hatte, und starb zu Maynz

am 14. oder 24sten Sept. 1785. S. Nachr. von den Bemühungen der Gelehrten in Leipzig 1753. S. 255. f. Pütters Gesch. der Univers. Göttingen, der auch seine Schriften anführt. Th. I. S. 197. Th. II. S. 57.

Dille (Johann Christian) Superintendent und Pastor Primarius zu Diepholz seit 1819, vorher seit 1805 Superintendent zu Hedemünden und vorher Pastor zu Diemarden. Ich habe vergebens um Lebensnachrichten bitten lassen.

§§. 1. Nachrichten vom Prediger Joh. Gabr. Lindemann, in Salfelds Nachr. von Kirchen = und Schulsachen 1814. S. 122. folg.

2. Kirchen = und Schulberichte von Ostern 1805. Ebend. 1805. S. 119. folgg.

Dilthey (Carl) gebohren zu Nordhausen am 12. März 1797, studirte zu Göttingen seit 1815, ward daselbst 1819 Dr. der Philosophie und Privatdocent. S. Saalfeld Gesch. von Götting. S. 394.

§§. 1. Platonicorum librorum de legibus examen, quo, quonam jure Platoni vindicari possint, appareat. Gœtt. 1820. 4. Eine gekrönte Preisschrift.

2. Verschiedene Aufsätze in einigen Zeitschriften.

Dingelstaedt (Christian Adolph Ludwig) siehe die Auswärtigen.

Dinglinger (Georg Friedrich) Festungsbaumeister zu Hannover.

§§. 1. Die beste Art Kornmagazine und Fruchtboden anzulegen, auf welchen das Getraide, niemals weder vom weißen noch vom schwarzen Wurm angesteckt werden kann. Preisschrift von der Gesellschaft zur Beförderung der Manufacturen, Künste und nützlichen Gewerbe in Hamburg. Hannover 1768. 4. 48. S. 5. Halbe Bogen Kupf. S. Götting. gel. Anzeig. 1769. S. 616. f. Steht auch in Davis Monatsschrift de re rustica, or the repository for select papers of agriculture, arts and manufactures. Lond. 1769 im 2ten Stück. S. Götting. gel. Anzeig. 1770. S. 607.

2. Beantwortung der Anfrage im 102. Stck. des hannövr. Magaz. 1771, die Brunnen betreffend, deren Wasser gelb ist. In eben diesem Magaz. 1772. 8. Stck. S. 125. folg.

3. Die Schule zu Roßdorf bey Göttingen. Ein Muster einer wohleingerichteten Landschule. Hannövr. Magaz. 1789. Stck. 25. S. 385 — 500.

4. Noch ein Wort über Industrieschulen. Ebend. 1789. Stck. 88. 89. S. 1393 — 1424.

Dinglinger (G . . . . Friedrich) aus Hannover, war erst Prediger zu Parensen in der Inspection Harste der

Inspection Göttingen dritten Theils, wurde 1790 Prediger an der Martinikirche zu Braunschweig und 1799 Consistorialrath und Generalsuperintendent zu Wolfenbüttel, auch Dr. der Theologie, starb am 22. Aug. 1817. im 65sten Jahre.

§§. 1. Predigt, Gott der besondere Schutz guter Regenten. Hannover 1786. 8.

2. Wie man den Spelz zu behandeln habe. In dem braunschw. Magazin 1790. Stck. 31.

3. Das weise Verhalten bey der Wahrnehmung der Fehler und Untugenden unsers Zeitalters. Eine Predigt. Braunschweig 1794. gr. 8.

4. Confirmationsrede über den nöthigen Ernst in der Gottesverehrung. Braunschw. 1798. 8.

5. Abschiedspredigt in der Martinikirche zu Braunschweig gehalten. Braunschw. 1799. 8.

6. Rede bey der Einführung des Generalsuperintendenten Knittel. Wolfenb. 1800. 8.

7. Säcularpredigt mit beygefügten Kirchengebeten. Braunschw. 1801. 8. Ist mit einer ähnlichen Predigt von A. C. Bartels zusammen gedruckt.

8. Predigt bey der öffentlichen Feyer des Regierungsantritts Sr. kön. Maj. von Westphalen. Wolfenb. 1808. 8

Dinglinger (J. A.) in Lüneburg, von ihm stehet im hannövr. Magaz. 1798. Stck. 97 und 98. S. 1559—1582. Ueber das neue französische Maaßsystem nebst der Berechnung dieser Größen in hannövrischen Maaßen und die Rechnung mit Decimalbrüchen. Nach Pouchets Metrologie terrestre, dritten Auflage. Rouen 1797.

1. Nachricht von der Zerstückelung großer Kirchenglokken. Ebend. 1801. Stck. 54. S. 877—980.

2. Warnung gegen die sogenannte Trockenmühle des Conducteurs Lange, ebend. 1801. 63. Stck. S. 1023. f.

3. Bekanntmachung eines leicht anwendbaren Mittels große Eisschollen zu zerstückeln. Ebend. 1800. 81. Stck. S. 1497—1502.

Dirksen (Enne Heeren) aus Ostfriesland, erhielt 1819 zu Göttingen den Preis, über eine Geschichte der Fortschritte, welche die Instrumente zur genauern Winkelmessung, seit Tobias Meyers Zeiten gemacht haben.

Dissen (Ludolph) gebohren zu Großen-Schneen bey Göttingen d. 17. Dec. 1784, studirte zu Göttingen von 1804 bis 1808, wurde Magister der Philosophie und 1808 Privatdocent, zu Ostern 1809 Assessor der philosophischen Facultät daselbst, Ostern 1812 außerordentlicher Professor zu Marburg, zu Michaelis 1813 in Göttingen, zu Michaelis 1816 ordentlicher Professor daselbst. S. Saalfeld akad.

Gesch. von Göttingen S. 374, welcher auch seine Schriften anführt. Zu diesen gehört noch: kurze Anweisung für Erzieher, die Odyssee mit Knaben zu lesen; herausgegeben und mit einer Vorrede begleitet, von Joh. Friedr. Herbart. Götting. 1809. 8. Es sind auch Schriften von Thiersch und Kohlrausch dabey.

Dithmar (Andreas) Magister, ein gebohrner Braunschweiger, seit 1571 Pastor an der Katharinenkirche in Osnabrück und Superintendent, wurde unschuldig des Calvinismi beschuldigt, und starb am 14. May 1610 im 40sten Jahre seines Amtes und 70sten seines Alters. S. Rölings osnabrückische K. H. S. 108. 112. 121.

Dithmer (Heinrich Clemens) wurde zu Lüneburg am 27. März 1673 gebohren, studirte zu Wittenberg, Leipzig und Helmstädt, ward 1703 Kabinetsprediger der verwittweten Herzogin Sibilla Hedwig von Lüneburg, nach ihrem Tode 1705 Prediger bey den kaiserl. und holländischen General von Salisch, mit welchem er 1706 und 1707 zwey Feldzüge in Brabant beywohnte. 1709 ward er Diaconus und noch in dem Jahre Archidiaconus, 1723 aber Pastor an der Johanniskirche in Lüneburg, 1724 Senior, und starb am 17. Jun. 1742. S. Götten I. 484.

§§. 1. Antheil an der 1704 herausgekommenen Kelpischen Bibel.

2. Uebersetzte er lutherische Gesänge in die holländische Sprache. Breda 1708. 8.

3. Comm. de Baccalaureis. Leipz. 1738. 8.

Dittelbach (Peter) wurde 1666 Prediger zu Nenndorf in Ostfriesland, bekam aber Streit mit dem Cötu zu Emden, legte nach 1676 seinen Dienst nieder und ging in das Labadisten Kloster in Wiward bey Lewarden, als er da nicht fand, was er suchte, ging er nach Amsterdam, las Correcturen und war 1700 noch am Leben. S. Reershem ostfr. reform. Pred. S. 168. luther. S. 609.

§§. 1. Eine Uebersetzung von dem fürstl. Briegischen Bedenken und Ausschreiben an die Prediger dieses Fürstenthums in die niederländische Sprache, mit einer Vorrede 1676.

2. Fall und Verfall der Labadisten 1692.

3. Der verdrehete Schlüssel 1697.

4. Die unterdrückte Unschuld 1698. Auch gab er heraus, Belkii mens. Christian. et ministerii germaniæ.

Dittmer (Heinrich) des verstorbenen hannöv. Postcassirers Stephan Conrad, zu Bremen ältester Sohn, wurde daselbst am 27. März 1778 gebohren, besuchte die dasige sogenannte lateinische Schule und erhielt dort und

durch Privatunterricht seine wissenschaftliche Bildung. Wie er aber zum Besuch einer Universität reif geworden, wollte ihn der Vater zum geistlichen Stand bestimmen; er selbst fühlte nicht dazu, sondern zum Studium der Heilkunde allein Neigung. Da jener ihm aber dazu seine Einwilligung versagte, wählte er den Ausweg, sich fürs erste der Pharmacie zu widmen, und erst, nachdem er seine Lehrjahre beendigt, mehrere Jahre in größern und kleinern Apotheken Deutschlands, Dännemarks, Schwedens und Hollands sich in seinem Fache zu vervollkommnen gesucht, gab der Vater seinen Wünschen Gehör. Er frequentirte daher in den Jahren 1808 bis 1811 die Universität Göttingen, darauf 1812 Kiel, wurde examinirt und promovirt als Dr. der Med. chir. et art. obstetriliæ. Nun reiste er in seine Vaterstadt zurück, um sich in dem daselbst damals etablirten franz. Militairhospitale zum Feldarzt auszubilden. Nachdem er zu diesem Dienste bereits aufs neue examinirt worden, fügte es sich, das zu Lilienthal, einem hannöv. Dorfe bey Bremen, der dort practisirende Arzt mit Tode abging; an dessen Stelle ließ er sich nun 1812 daselbst nieder. Im Frühjahre 1813 kamen zum ersten Mal russische Streifcorps in die dortige Gegend, bey deren Zurückzuge das franz. Militair in der Nacht vom 20. bis 21. April Lilienthal in Brand schossen. Bey dieser Gelegenheit rettete Dittmer mehrere Wohngebäude und einige Tage später die kostbaren Apparate des berühmten Astronomen weil. Justizraths Dr. Schröters daselbst, welche jetzt eine Hauptzierde der seitdem errichteten Sternwarte zu Göttingen geworden sind, vor der Zerstörungswuth jener rohen Krieger, dadurch wurden die franz. Departements-Behörden aufmerksam auf ihn und nöthigten ihn jetzt, wider seine Neigung, die Geschäfte eines dortigen Maire zu übernehmen, welchen er auch bis zu ihrem völligen Abzuge im October 1813 vorstehen mußte. Jetzt waren aber die Bewohner Lilienthals so sehr verarmt, daß Dittmer den nothdurftigen Unterhalt für sich und seine Familie dort nicht mehr zu erwerben vermogte. Er nahm nun im Frühjahr 1814 in der neu errichteten hannövr. Armee als Wundarzt beym Landwehr-Bataillon Münden Dienste und marschirte mit demselben im Aug. nach Brabant. Kurz vor dem Wiederausbruche der Feindseligkeiten im Juni Monate 1815 wurde er zum Generalhospitale der hannöv. Armee nach Antwerpen versetzt, wo er den Dienst eines residend medical officiers versah, bis er mit dem Hospitalpersonale nach Frankreich abging, um dort in der Nähe von Paris, anfangs zu St. Denis, späterhin zu Courberoge denselben Dienst zu besorgen. Nach hergestelltem Frieden zog er mit dem hannövr. Contingentcorps zur Observationsarmee an die Gränze, wo er zu Marchiennes und Condé

nicht blos bis zur völligen Auflösung derselben im Herbste 1818, sondern auch noch 7 Monate länger verweilte, um zuvor noch mehrere Krankheitshalber zurückgebliebene hannövrische, sächsische, dänische u. a. Militairs zu heilen. Er kehrte also erst im Mai 1819 nach Hannover zurück und wurde, wie das übrige Hospitalpersonal, auf Wartgeld gestellt. Weil er jedoch durch die übermäßige Anstrengung im Hospitaldienste, besonders kurz nach der Schlacht bey Waterloo, seine Gesundheit aufgeopfert und sich dadurch heftige Anfälle von Kopfgicht, hauptsächlich aber eine völlige an Lähmung gränzende Unbrauchbarkeit der linken obern Extremität zugezogen hatte: so ward es ihm unmöglich, irgend eine chirurgische Operation fernerhin vollziehen zu können. Bey Gelegenheit der Anwesenheit seines allergnädigsten Königs in Hannover, während dem October 1821 ward er darauf aus dem Dienste entlassen und mit erhöheter Lieutenantspension in den Ruhestand gesetzt. Seitdem privatisirt er in Hannover und widmet sich schriftlichen Ausarbeitungen für den Abdruck bestimmt. Im März 1822 wurde ihm von seinem Könige für die von ihm in den Feldhospitälern und bei oben erwähnter Gelegenheit zu Lilienthal geleisteten Dienste die große goldene Verdienstmedaille, mit dem Motto: „Verdienst ums Vaterland." 23 Ducaten schwer zu Theil. (Aus mitgetheilten Nachrichten.)

§§. Außer mehreren Aufsätzen im Tübinger Morgenblatte, Jahrg. 1806—9. Leipziger Theaterzeitung von Reinhold 1806 und 1807. — Gedichte von Menschenschröck (A. Bürger); Blumenkränze, 3 Bändchen Gedichte, gez. aus Musen-Almanachen der Jahre 1780 bis 1800 bey J. H. Müller zu Bremen (anonym). — Mehrere Beyträge zum Journal des Débats. Paris 1816 und 1817.

Folgende Aufsätze stehen im hannövr. Magazin:

§§. 1. Auszüge aus Briefen des A. W. A. am General-Hospitale des königl. Armeekorps in Frankreich; Dr. Dittmer an einen Freund im Vaterlande. Jahrg. 1817. 26. Stck. S. 412—416. 27. Stck. S. 417—426.

2. Erfindung eines kleinen Kochgeschirrs, in manchen Lebensverhältnissen nützlich zu gebrauchen. Jahrg. 1817. 41es Stck. S. 645—650.

3. Mittel, Ratten zu fangen. Das. S. 655 u. 656.

4. Bemerkungen, durch die Erndte veranlaßt, über das Trocknen des Korns, Brodbacken u. s. w. auf dieserhalb angestellte Versuche gestützt. Ebend. 68. Stck. S. 1077 — 1088. und 69. Stck. S. 1089—1100.

5. Das Medicinalwesen und die Charlatane in Frankreich; nach der Natur gezeichnet: (Motto: Wahrheit! gelt es Freund und Feind. Ebend. 91. Stck. S. 1441—1456.

92. Stck. S. 1457—1472 und 93. Stck. S. 1473—1478. (Späterhin nachgedruckt in der Polizey Fama u. m. a. teutschen Zeitschriften.)

6. Ueber die Kopfbedeckungen. Ebend. 10. Stck. S. 1637—1646.

7. Die Mamals der Egyptier. Jahrg. 1818. 16. Stck. S. 255 u. 256.

8. Wahnsinn eines Papagey. Ebend. 17. Stck. S. 271. u. 272.

9. Einige Rückblicke auf Paris, aus meinem Tagebuche. Ebend. 20. Stck. S. 311—320.

10. Ist das Anisöl ein Köder oder eine Lockspeise, durch welche sich Mäuse in die Falle locken lassen? Ebend. 24. Stck. S. 369—374.

11. Ueber Benutzung und Aufbewahrung animalischer Nahrungsmittel. Ebend. 24. Stck. S. 373—378.

12. Betrachtungen durch die Witterung im Frühjahre 1818 veranlaßt. Ebend. 49. Stck. S. 769—774.

13. Ueber die im Jahre 1817 bekannt gewordenen neuen Erfindungen im Allgemeinen, und über die Lithographie oder Steindruckerei insbesondere. Ebend. 55. Stck. S. 870—878.

14. Kleine Auszüge aus den neuesten Reisebeschreibungen der Engländer, des Fluß Niagara und sein Wasserfall. Ebend. 62. Stck. S. 977—984.

15. Bereicherung des brittischen Museums durch die vor kurzem von Belzoni in Egypten aufgefundenen Alterthümer. Ebend. S. 984—990.

16. Dauerhafter Kitt. Ebend. 76. Stck. S. 1215 und 1216.

17. Gute Essenzen zu Punsch und Bischof. Ebend. 78. Stck. S. 1245—1248.

18. Mittel gegen das Erfrieren menschlicher Gliedmaßen. Jahrg. 1819. 10. Stck. S. 175 u. 176.

19. Lebensfortdauer ohne Genuß von Nahrungsmitteln. Ebend. 22. Stck. S. 345—352.

20. Benutzung des türkischen Weizens. Ebend. 67. Stck. S. 1067—1072.

21. Einfaches Mittel der Russen, schlichte goldene Ringe weiter und enger zu machen. Ebend. 70. Stck. S. 1111—1114.

22. Anweisung zur Zubereitung von Getränken, die gesund, nahrhaft, wohlschmeckend und wohlfeil sind, (die Kwas der Russen, und das Bouilli der Franzosen). Ebend. 86. Stck. S. 1367—1376. 87. Stck. S. 1377—1384.

23. Die beste und wohlfeilste Wichse für Schuhe und Stiefeln. Ebend. 87. Stck. S. 1385—1388.

24. Ueber die verschiedenen Methoden, Nahrungsmit-

tel aller Art lange Zeit aufzubewahren und vor dem Verderben zu schützen, mit besonderer Berücksichtigung des Verfahrens, welches Hr. Appert zu Paris vor einiger Zeit erfunden hat. (Nachtrag zu dem Aufsatze in Nr. 24. des hannovr. Magaz. vom J. 1818. Stck. 11.) Jahrg. 1820. 36. Stck. S. 561—576. und 37. Stck. S. 577—590.

25. Bemerkungen über Blutegel und deren Gebrauch. Ebend. 52. Stck. S. 829—832.

26. Noch ein Ersatzmittel für verkohlte Leinwand und Schwamm in den Zunderbüchsen zum Feueranschlagen. Ebend. Stck. 57. S. 911 u. 912.

27. Wanderungen durch die frühere Geschichte Frankreichs, rücksichtlich der Moden; mitgetheilt von einem deutschen Beobachter mit ungefärbter Brille auf franz. Boden. Ebend. 59. Stck. S. 939—944.

28. Der Blindgebohrne, welchen der engl. Wundarzt Cheselden operirte. Ebend. 60. Stck. S. 955—960.

29. Beobachtungen über Regen und Wind, in versch. Gegenden angestellt und von franz. Naturforschern zusammengetragen. Ebend. 64. Stck. S. 1009—1018.

30. Vertilgung der Wanzen, Fliegen, Mücken, Flöhe u. a. Ungeziefer aus den Wohnungen. Ebend. 68. Stck. S. 1083—1088.

31. Etwas über Entstehung und Verhütung des sogenannten Mauerfraßes. Ebend. 70. Stck. S. 1116—1120.

32. Ueber versteinerte Baumstämme, welche über der Erdfläche hervorragend und aufrecht stehend neuerlichst gefunden worden sind. Ebend. 71. Stck. S. 1131—1136. u. 72. Stck. S. 1137—1146.

33. Plättirte Geräthe aus Perlmutterblech. Ebend. 78. Stck. S. 1141—1144.

34. Ueber bandförmige Lampendächte. Ebend. 78. Stck. S. 1144—1461.

35. Bemerkungen über die geistigen Fähigkeiten und den Character der Blinden. Auszüge aus einem Werke über den Unterricht der Blinden von H. Dittmer. Ebend. 80. Stck. S. 1265—1276. u. 81. Stck. S. 1281—1292.

36. Einfaches Mittel, Blumen im Wasser länger als gewöhnlich im unverwelkten Zustande zu unterhalten. Ebend. 80. Stck. S. 1279 u. 1286.

37. Bilder und Verzierungen aus Holz gegossen. Ebend. 85. Stck. S. 1357—1360.

38. Feuerfeste Schindeldächer. Ebend. 96. Stck. S. 1529 — 1534.

39. Uebersicht der neuesten Erfahrungen, hinsichtlich der zweckmäßigsten Methode, Fleisch für längere Zeit aufzubewahren und vor Fäulniß zu schützen, so wie insbesondere

über das Schnellräuchern derselben. Ebend. 99. Stck. S. 1569—1584.

40. Manches noch nicht allgemein Bekannte aus der Naturgeschichte in den Schriften französischer, englischer u. a. Beobachter niedergelegt und mitgetheilt von Dr. Dittmer (das Rebhuhn). Ebend. 104. Stck. S. 1649—1664. u. 105. Stck. (die Mäuse) S. 1665—1668.

41. Der Genuß des Schneewassers ist für die Gesundheit nachtheilig. Ebend. 105. Stck. S. 1675—1680.

42. Einige Spiele zur Unterhaltung der Blinden. Jahrg. 1821. 5. Stck. 65—78.

43. Das Blindwerden der Pferde betreffend. Ebend. 24. Stck. S. 379—382.

44 Die vortheilhafteste Benutzung der Steinkohlen; zur Beantwortung mehrerer Anfragen. Ebend. 25. Stck. S. 385—398.

45. Trinkwasser lange zu erhalten. Ebend. 26. Stck. S. 413 u. 414.

46. Tödtliche Vergiftung durch den Genuß geräucherter Würste. Ebend. 27. Stck. S. 428—432.

47. Ueber die Sitten und Gebräuche der heutigen Perser. Ebend. 28. Stck. S. 437—448. und 29. Stck. S. 449—53. Das älteste musikalische Instrument. Ebend. Stck. 58. S. 461. folgg.

48. Beantwortung mehrerer ökonomischer Anfragen. Ebend. 37. Stck. S. 587—592.

49. Brillen aus Eisendrath geflochten. Ebend. 63. Stck. S. 1007 u. 1008.

50. Versteinertes Holz durch Kunsthülfe nachzumachen. Ebend. 71. Stck. S. 1134—1136.

51. Leicht feuerfangende Dinge vor dem Verbrennen zu schützen. Ebend. 76. Stck. S. 1213—1216.

52. Einfaches Verfahren der Dem. Porteboís zu Paris, Federvieh aller Art, selbst männliches, zum Ausbrüten der Eier zu zwingen. Ebend. 79. Stck. S. 630—631.

53. Die größten aller jetzt bekannten Blumen. Ebend. 79. Stck. S. 632.

54. Einige Worte für Nichtärzte über die Blutegel, ihre Saugewerkzeuge, Auswahl beym Einsammeln und Aufbewahrung. Ebend. 82. u. 83. Stck.

55. Oekonomische Miscellen. Ebend. 83. Stck.

56. Miscellen. Ebend. 93. Stck.

57. Einige Beyspiele von Blinden, die sich in Wissenschaften und Künsten besonders ausgezeichnet haben. Ebend. 100. und 101. Stck.

Und im Jahrg. 1822 desselben Magazins außer mehreren andern großen und kleinen Aufsätzen:

58. Beschreibung des Heliotrops. (oder Lichtstrahlen-

Werfens in die Ferne) erfunden vom Hrn. Hofr. Ritter Gauß zu Göttingen 66. Stck.

Endlich auf höhere Veranlassung.

59. Authentische und vollständige Beschreibung aller Feyerlichkeiten, welche in dem hannöverschen Lande bey der Anwesenheit Sr. Königl. Majestät Georg IV. während dem Monate October 1821. veranstaltet worden sind. Nebst einer Zugabe: Rückblicke auf ähnliche Volksfeste der Hannoveraner im 18ten Jahrhunderte. Verziert mit dem ähnlichen Portrait Sr. Königl. Majestät Georg IV. und ein und zwanzig treuen Abbildungen. (Nach Originalzeichnungen von Ramberg, u. m. a. gestochen), von den Herren Schwerthgeburth in Weimar, Riepenhausen in Göttingen und Schwab in Hannover, in Kupfer, so wie vom Herrn Oberfeuerwerker des K. Hann. Art. Reg. S. H. Hofmann in Stein (Allerhöchst gedachter Sr. Maj. dedicirt.) Ohne Vorrede, Subscribentenliste und Inhaltsanzeige 44 Bog. in 4. Hannover beym Herausgeber und in Commission in der Helwingschen Hofbuchhandlung 1822.

Für die Ausarbeitung dieses Werks ist dem Herausgeber ein allerhöchst eigenhändiges Belobungsschreiben Seines Königs und eine angemessene Renumeration von Seiten Königl. Cabinets-Ministerii zu Theil geworden.

Beschäftigt sich jetzt mit der Bearbeitung einer Schrift unter dem Titel: „Hannover unter seinen Churfürsten; für den Bürger, Landmann und Unterricht in Schulen."

Ditmer (N) war lange Zeit Rector an der Schule zu Haarburg, er scheint von 1629 bis 1671 daselbst gewesen zu seyn.

Dodt (Casp.) der Sohn eines Bürgers und Achtmanns zu Buxtehude, gebohren 1672 den $\frac{8}{19}$ Oct., besuchte die dortige und die Stader Schule und 1692 das Gymnasium zu Bremen, ging 1695 nach Jena, practicirte von 1698 an in Stade, ward den 5. Jun. 1701 Auditeur bey dem Hornischen Cavallerie-Regiment und ging mit nach Polen, kam 1705 in das Vaterland zurück, erhielt 1706 den 18. Sept. das Secretariat bey der Justizkanzlei in Stade, verlohr aber diese Stelle beym Einfall der Dänen. Nach ihrem Abzuge erhielt er 1716 das Syndicat bey der Ritterschaft und starb den 10. Nov. 1739. Altes und Neues I. 288.

Dodt (Georg Heinr.) des vorigen Sohn, den 14. März 1713 zu Stade gebohren, hatte Privatlehrer, bis er 1732 auf die Universität Jena ging. Er practicirte darauf in Stade, und wurde 1739 seines Vaters Nachfolger. Man hat von ihm ein lateinisches Glückwunschreiben, De antiquitate benedictionis sacerdotalis circa nuptias. Stadæ 1731. 4. 2 Bog. und eine Vorrede zu der Fortsetzung von

Hinzens Gerechtsamen der bremischen Ritterschaft. Sein Sohn Peter Christian wurde 1788 Auditor in der Secretairstube in Stade, nachher Secretair und ist auch schon gestorben. Dodt (Pet. Christian) siehe S. 485.

Doederlein (Christian Albrecht) der sich nicht weiter zu erkennen gegeben, schrieb, physisch=geometrischer Beweis, daß ein Acker der auf einer Anhöhe liegt, mehr ertrage, als die horizontale Grundfläche eben derselben Anhöhe ertragen würde. Samt der Auflösung des Problematis; wie der Ueberschuß des Ertrags zu berechnen sey. In den hannövrischen gelehrten Anzeigen 1751. 66. Stck. S. 618—626. mit Zeichnungen.

Doelcke (Wilhelm Heinrich) Subconrector am andreanischen Gymnasio zu Hildesheim, suchte und erhielt 1822 seine Entlassung um eine auswärtige Vocation anzunehmen. (Hallische A. L. Z. 1821. Nr. 213. S. 833.)

§§. 1. Versuche philosophisch=grammatischer Bemerkungen. Göttingen 1812. 8. Auch unter dem Titel: Critik der Lehre von den französischen Participes. 1ster Versuch.

2. Zweyter Versuch: über die Casus, die Tempora, das Pronomen und das Verbum Substantivum. Leipz. 1814. 8.

3. Schreiben an den Herrn Prof. Vater in Königsberg, über die von ihm herausgegebene samojedische Original-Erzählung und grammatischen Bemerkungen über die Sprache der Samojeden. Götting. 1812. 8.

Doeler (Johann Christian) wurde zu Römhild im Frankenlande den 27. Febr. 1642 gebohren, erhielt das Vicariat zu Osten im Herzogthum Bremen 1667, das Pastorat zu Estebrügge 1672 und starb am 7. Febr. 1675. S. Pratje Herzogth. Bremen und Verden. VI. Samml. S. 291.

§§. Geistliches Wächterhörnlein. Stade 1674. 4.

Doeler (Joh. Mich.) war zu Römhild in Franken den 26. Dec. 1644 gebohren und ein Sohn des Pastor Georgs, wurde zu Kiel Magister, darauf Pastor zu Estebrügge im Herzogthum Bremen, 1678 Pastor am Pesthofe zu Hamburg, 1682 erster Pastor zum Hamburger Berge, und starb den 10. Oct. 1698. S. Witten hamburg. Pred. S. 133. 136. Thieß Hamb. Gel. Lex. 131. Molleri Cimbr. liter. II. 166.

§§. 1. Arboretum Hesselianum, aus des Königs Salomos Lustgarten in den Baumgarten der Kirchen des hamburgischen Lazareths zum Gedächtniß des Past. M. Pet. Hesselii, versetzet. Hamburg 1678. 4.

2. Göttliche Schied= und Scheidewand, oder Valetpredigt an Pesthofe d. 20. Febr. 1684, aus Hiob V. 19. gehalten, samt Lazari Triumpfwagen, oder der im Krankenhause aus 2. Tim. IV. 18. gehaltenen Valetpredigt. Hamb. 1684. 4.

3. Schiffahrt des menschlichen Lebens in einer Schiffs-predigt vorgestellt. Hamb. 1688. 4.

Seine Chronik der Stadt Hambung ist ungedruckt geblieben.

Doemler (Johann Christoph) wurde zu Sottrum im Herzogthum Verden, wo sein Vater, der vorher Rector zu Oldendorf, in der Grafschaft Schaumburg gewesen, seit 1645 Prediger war, gebohren. Er besuchte die Schulen zu Oldendorf und Hameln, studirte drittehalb Jahre zu Rinteln, ward am 14. Nov. 1701 als Grammatikus an der Domschule zu Bremen eingeführt, schrieb eine Rede, de literarum studiis earum elegantia et laudibus, wurde 1724 pro emerito erklärt und starb den 18. Jun. 1730. S. Rotermund's bremisches Gel. Lex. I. 103.

von Doering (G. C.) schrieb, über den Gebrauch des Mergels in den Heidedörfern des Amts Hitzacker. In den Annalen der niedersächs. Landwirthsch. Jahrg. 4. Stck. 2. Vermuthlich stammt dieser und die folgenden von dem Consul Conrad Heinr. in Lüneburg oder vom dortigen Camerarius Joh. Georg, her. Der erste starb 1780, der letzte 1771.

von Doering (Heinrich) aus Lüneburg, wurde 1762 zu Göttingen beyder Rechte Dr. und schrieb eine Disp. de appellatione in causis feudalibus. Gœtting. 1762. 4. 11 Bog.

von Doering (Johann) hielt zu Göttingen auf König Georg III. eine Rede. Göttingen 1762. 4.

Doerrien (August) siehe die Auswärtigen.

Doerrien (Daniel Ludolph) war den 24. Jan. 1760 zu Stemmen, wo damals sein Vater Joh. Albr. als Prediger stand, gebohren, der auch mit Hauslehrern seine erste wissenschaftliche Bildung leitete, ging im 20sten Jahre auf die Universität Göttingen, und wurde ein Mitglied des Millerischen katechetischen und des Koppeschen homiletischen Seminariums. Nachher hielt er sich einige Zeit bey seinen Eltern zu Diepholz auf und unterstützte seinen Vater im Amte. 1784 ward er Lehrer im Hause des Hofrath von Reiche zu Hannover; während dieser Zeit schlug er eine Vocation zum Pastorat in Mittelbach, in Niederösterreich aus, wurde 1790 Stadt- und Garnisonprediger in Münden, 1802 Pastor zu Bodenwerder und starb am 8. Dec. 1813. Vergl. Trefurt's neue monatl. Nachr. 1813. S. 24. folg. Er sprach fertig lateinisch, englisch und französisch.

§§. 1. Eine vortrefliche Elegie auf den verstorbenen Garnisonprediger Guse in Lüneburg. Sie ist in dem hamburgischen Correspondenten abgedruckt.

2. Humes Untersuchung über den Selbstmord, aus dem Englischen übersetzt, mit laufenden Anmerkungen und mit

einem Anhange über den Einfluß des Glaubens an Gott, Vorsehung und Unsterblichkeit auf die Moralität des Menschen begleitet.

3. Exempelbuch über den hannövrischen Katechismus, mit Fragen, kurzen Anreden und Liederversen begleitet. Hannov. 1798. 1799. 8.

4. Aufsätze in Augustis theolog. Blättern.

5. Warnung vor dem Meineide an zwey Juden. In Salfelds Beytr. zum Kirchen- und Schulwesen u. s. w. 3ter Bd. S. 361—366.

Doerrien (Johann Albrecht) aus Hildesheim, wurde am 9. Dec. 1742 Prediger an der Jacobikirche zu Hildesheim, worüber der Dr. Just Mart. Gläsener sehr unzufrieden war. (S. Acta Hist. eccles. XII. Bd. S. 630. XIV. Bd. S. 753.) stand 1760 als Prediger zu Stemmen, Inspection Wunstorf, wurde aber bald von dieser von Redenschen Patronatstelle als Superintendent nach Münder und 1764 als solcher nach Diepholz versetzt, wo er am 23. Aug. 1788 starb.

§§. 1. Heilige Betrachtungen über wichtige Stücke der Glaubens- und Sittenlehre unsers Erlösers. Hildesh. 1753. 8.

2. Erbauliche Betrachtungen über den ehemaligen Gözzengreuel im Hochstift Hildesheim und den benachbarten Ländern. Ebend. 1754. 8.

Doerrien (Johann Jonas) wurde den 8. Aug. 1684 zu Hildesheim gebohren, und war ein Sohn des Pastors M. Joh. Ulrich Doerrien an der Michaeliskirche. Vom Unterricht im Andreano und vierjähriger häuslicher Belehrung, zog er 1703 auf die Universität Halle. Als sein Vater den 24. Febr. 1706 starb, wurde er den 22. August von der Gemeine zu Michaelis in Hildesheim zum Prediger erwählt, wozu er 1719 die Stelle eines Rathspredigers erhielt und 1726 kam er an die Hauptkirche zu St. Andreä, in dieser Stelle blieb er bis an seinen Tod. S. Lauenstein hildesh. K. G. II. Th. 4. Cap. §. 22.

§§. 1. Das künftige himmlische Erbe, als der beste Trost aller leidenden Christen, aus Röm. 8, 16—18, bey der Beerdigung der Dr. Hofmeistern 1716.

2. Der Gläubigen Verleugnung ihres eignen Willens im Leben und Sterben, aus Röm. 14, 7—9. bey der Beerdigung des Rechtsgelehrten Joh. Barward Koken. Hildesheim 1729.

Doerrien (Joh. Ulrich) war zu Hildesheim am 21. April 1653 gebohren, und ein Sohn des Rathsverwandten Hans Doerrien, ging von der dortigen Schule 1674 nach Erfurt auf die Universität, wurde d. 9. May 1676 Magister, begab sich den 17. Sept. 1678 nach Jena und

der Pest wegen im Sept. 1680 wieder nach Erfurt. Im Dec. 1681 kam er wieder zu seinem Vater, wurde im März 1682 Prediger an der Michaeliskirche zu Hildesheim und starb am 24. Febr. 1706. S. Lauenstein l. c. III. Th. 3. Cap. §. 27.

§§. Diss. de separatione propriorum. Erfurti 1677. 4.

Dorrien (Katharina Helena) siehe die Auswärtigen.

Dolge (Just Heinrich) ein Sohn des Pastors Joachim zu Sandstädt am 14. Jul. 1714 gebohren, besuchte die Domschule und das Athenäum zu Bremen, und disputirte 1736 unter dem Rector Lochner de coloniis scientiarum. Darauf studirte er zu Göttingen drey Jahre, wo er 1738 eine Disput. de præcedentia gentium schrieb. 1746 wurde er Subconrector an der Domschule zu Verden, 1756 Pastor zu Daverden und starb am 2. May 1792. S. Pratje Verdner Schulgesch. S. 45.

Dolle (Carl Anton) kam zu Rodenberg in der Grafschaft Schaumburg, hessischen Antheils, am 23. April 1717 auf die Welt, genoß Privatunterricht zu Schlüsselburg im Fürstenthum Minden mit den Söhnen seines Anverwandten des Amtmanns Delius und zu Rinteln in der Schule bis er den 5. April 1734 dortiger akademischer Bürger wurde. 1737 ging er nach Jena, begab sich 1740 nach Hamburg und ertheilte Unterricht. 1741 ward er Conrector an der Schule zu Peine im Hildesheimischen, 1743 hessen-casselscher Staabsfeldprediger, 1744 Adjunct der Predigerstelle zu Apelern im Amte Rodenberg, 1747 Prediger zu Beckendorf, 1749 Lippe-bückeburgischer Superintendent, Consistorialrath und erster Prediger zu Stadthagen, 1750 Magister der Philosophie, 1751 Dr. der Theologie und starb im April 1758. S. Strieder hess. gel. Gesch. III. 183.

§§. 1. Das heilige Stillschweigen Gottes zu den Sünden der Menschen. Eine Bußpredigt, aus Ps. 50, 21—23. Rinteln 1747. 4. Steht auch im 12. Theil der homiletischen Vorrathskammer. Langensalze 1753. Nr. 3.

2. Ausführliche Lebensbeschreibung Dr. Friedr. Wilh. Bierlings, Prof. Theol. zu Rinteln, aus glaubwürdigen, größtentheils geschriebenen Nachrichten verfertiget, und als eine Probe der zum Druck völlig ausgearbeiteten Lebensbeschreibung aller Professoren Theologiä dieser Universität. Hannover 1749. 8.

3. Die Lehre vom Eyde und Meyneyde. Bückeburg 1749. 12.

4. Die Schuldigkeit rechtschaffener Lehrer und Prediger gegen die ihnen anvertrauten Seelen, über 1. Petr. 5, 2—4. Antrittspredigt. Ebend. 1749. 4.

5. Die Glückseligkeit eines Landes, dessen Unterthanen

ihre Pflichten gegen ihre hohe Landesobrigkeit beobachten, über Röm. 13, 1—5. Eine Huldigungspredigt. Ebend. 1750. 4. Auch in der homiletischen Vorrathskammer Thl. 11. Nr. 5.

6. Ausführliche Beschreibung der den 15. April 1750 zu Bückeburg geschehenen schaumburg = lippischen Landeshuldigung. Bückeburg 1750. 4.

7. Bibliotheca historiæ Schaumburgicæ: oder Sammlung einiger zur weltlichen Kirchen = Gelehrten und natürlichen Historie der Grafschaft Schaumburg gehörigen Nachrichten und Urkunden. 4 Theile. Ebend. 1751. 8.

8. D. inaug. de prærogativis fidelium in die extremi judicii. Rint. 1751. 4.

9. Ausführliche Lebensbeschreibung aller Professⁿ. Theologiä, welche auf der Universität zu Rinteln, vom Anfange derselben bis auf gegenwärtige Zeit gelebt und gelehrt haben, 1ster und 2ter Theil, Hannover 1752. 8. Es stehen 8 Lebensbeschreibungen darin, die übrigen 14, die er liefern wollte, wurden nicht gedruckt.

10. Vermischte Beyträge zur Geschichte der Grafschaft Schaumburg, erstes Stück. Rinteln 1753. 2tes und letztes, Stadthagen 1754. 8.

11. Kurzgefaßte Geschichte der Grafschaft Schaumburg. Stadthagen 1756, eigentlich 1757. 8.

12. Schreiben an einen Geistlichen in Rinteln, d. d. Stadthagen d. 29. May 1754, in welchem er des Joh. Carl Rauschenbusch'ens Predigers zu Merbeck edirte kurze und schriftmäßige Einleitung in die Lehre von der Höllenfahrt Christi, Lübeck 1754. 4. beurtheilt: in den hamburger freyen Urtheilen und Nachr. 1754. Stck. 62. S. 489. folg.

13. Nachricht von der königlichen Bibliothek zu Hannover; in den westphälischen Bemühungen zur Aufnahme des Geschmacks und der Sitten. Stck. 9.

14. Beyträge zu Bidermanns Actis scholasticis, — zu den hamburg. Berichten von gel. Sachen, und zu dem Hamburger Correspondenten.

Dolle (Clamer Anton) war zu Stadthagen am 10. Jun. 1636 gebohren, und ein Sohn des lippischen Raths und Landrentmeisters Anton. Er hatte Hauslehrer bis er 1646 in die Schule zu Stadthagen kam, darauf ging er nach Minden in das Gymnasium, wo er eine Rede in lateinischen Versen über den 6ten Schöpfungstag hielt, die nebst andern gehaltenen Reden zu Rinteln 1655. 4. unter dem Titel: Hexameron gedruckt ist. 1657 begab er sich auf die Universität Rinteln, vertheidigte 1658 unter Lud. Linde eine Disp. polit. de Republica in genere, und 1660 brachte er den 11. Jul. um Magister zu werden, Triadem controversarum quæstionum de Ente, cum aliquot thesibus miscellis

auf den Katheder, darauf disputirte er am 13. April 1661 als Präses, de summo bono und las nachher Collegia. 1663 wurde er Prediger zu Oldendorf, 1672 Unterprediger in Stadthagen, 1678 Staabs- und Garnisonprediger und Inspector über die sämtlichen Miliz-Prediger zu Hannover, 1680 Superintendent in Stadthagen, doch ohne diesen Titel, wie auch Assessor des bückeburgischen Consistorii, und starb im Junius 1693. S. C. A. Dolle Biblioth. Schaumburg. pag. 387. Dassel Beschreibung der Martinikirche in Stadthagen S. 6. Er schrieb noch:

SS. 1. Christologia. Minden 1688. 8.

2. Ein Gebetbuch. Minden. 1693. 12.

Domann (Johann) siehe die Auswärtigen.

Domeier (Andreas) aus einem Geschlechte, welches sich seit 300 Jahren durch Gelehrsamkeit, Kunstfleiß und gemeinnützige Wirksamkeit bis jetzt auszeichnet, war zur Zeit der Reformation Hofprediger des Herzogs Ernst von Grubenhagen, und auf Dr. Luthers Empfehlung der erste evangelische Generalsuperintendent dieses Fürstenthums, der mit Anton Corvin und mit Johann Spangenberg, Reformator im grubenhagischen und in den braunschweigischen Landen wurde. Ein anderer gleiches Namens war Pfarrer zu Marksula in Thüringen und kam 1578 als Prediger an die Jakobkirche zu Osterode. Er stellte 1578 ein Urtheil über das Glaubensbekenntniß der Herzogin Dorothea Susanna aus, welches in den Beyträgen von A. und N. theol. Sachen 1751. S. 459. f. abgedruckt ist.

Domeier (Boerries Ludwig) gebohren zu Moringen am 6. Jul. 1758, studirte von 1776—1779 zu Göttingen, wurde 1781 Lehrer der königlichen Hofpagen in Hannover und seit den 7. p. Trinit. 1789 Prediger in Hardegsen. In Salfelds neuen Beyträgen zur Kenntniß des Kirchen- und Schulwesens steht von ihm, Kirchengeschichte der Stadt Hardegsen, Bd. 1. 2. Heft. S. 254—272. 2ter Bd. 1. Heft. S. 110—126.

2. Die Burg Hardegsen, ein historischer Versuch. Im hannövr. Magaz. 1810. Stck. 29. S. 449—460. Stck. 30. S. 465—480.

3. Topographie der Stadt Hardegsen und ihrer Umgebungen. Zuerst bearbeitet von weiland Burgermeister Joh. Gabr. Domeier zu Moringen, jetzt berichtiget und vermehrt u. s. w. Einbeck 1813. 8.

Domeier (Boerrejes Wilhelm) war am 20. Febr. 1727 zu Moringen gebohren, wo sein am 16. Aug. 1758 verstorbener Vater, Joh. Friedr. als Pastor Primar. stand, von dem er auch mit dem Rector Stücker seine frühere gelehrte Bildung erhielt. 1746 bezog er die Universität Göttingen, wo er 3 Jahre Theologie studirte. 1759 ward er

Interimsprediger bey der Gartengemeine vor Hannover, 1760 Prediger zu Magelsen Inspection Hoya und 1765 dasselbe in Calefeld, wo er am 2. April 1807 starb. Vergl. monatl. Nachr. 1807. S. 71 folgg.

Domeier (Heinrich) ein Sohn des Prätors Melchior, zu Göttingen, studirte auf dem dortigen Gymnasio und zu Helmstädt, wurde bald, nachdem er zurückgekommen war, Prediger an der Marien und zugleich an der Kreuzkirche in Göttingen; zeichnete sich durch seine Gelehrsamkeit und Kanzelgaben aus, starb aber jung am 14. April 1695. S. Kœleri Comment. de antistitibus Mariæ Virg. Gœtting. pag. 18.

Domeier (Heinrich Ludwig) siehe die Auswärtigen.

Domeier (Johann) aus Osterode, war Diaconus an der Jacobikirche in Goslar und ging 1537 wieder weg.

Domeier (Johann Gabriel) ein Sohn des Joh. Friedrich, der Anfangs preußischer Feldprediger, hernach Prediger zu Barden bey Königsberg und zuletzt erster Prediger in seinem Geburtsort Moringen war, wurde am 25. April 1717 zu Moringen gebohren. Mit dem väterlichen Unterrichte in den Wissenschaften vorbereitet, ging er 1733 auf das Gymnasium nach Göttingen, im folgenden aber nach Jena, und Michaelis 1736 an ersteren Ort zurück um die dort neu errichtete Academie zu benutzen. 1738 ward er Auditor bey dem kön. Amte Moringen. Um aber seinen Eltern nicht längere Kosten zu verursachen, trat er im Jahre 1741 als Secretär in die Dienste des königl. dänischen Conferenz-Raths und Landdrosten von Alefeld zu Oldenburg und wurde 1745 Gerichts-Inspector der Alefeldischen Herrschaften im Herzogthum Holstein. Ganz unerwartet erwählte ihn im Jahr 1748 der Rath und die Bürgerschaft der Stadt Moringen zu ihrem Burgermeister und 1763 ward er zum landschaftlichen Deputirten der kleinen Städte des Fürstenthums Göttingen verordnet. Neben diesen Diensten versah er auch noch verschiedene Gerichtshalterstellen. Am 24. Januar 1790 tödtete ihn ein Schlagfluß bey voller Gesundheit zu Hannover. S. Annalen der Braunschw. Lüneb. Churlande. 4. Jahrg. 3. St. S. 717 folgg. Schlichtegroll Necrolog auf das Jahr 1790. Bd. 1. S. 109 — 111.

§§. 1. Geschichte der churf. Braunschw. Lüneb. Stadt Moringen und des umliegenden Amts dieses Namens, aus archivarischen Urkunden und andern zuverlässigen Nachrichten verfasset. Göttingen 1753. 4. 165 S. mit dem Grundrisse der Stadt. Verbesserte und vermehrte Ausgabe. Hannover 1786. 4. 192 S.

2. Geschichte der Stadt Hardegsen und des umliegenden Amtes dieses Namens, aus archivischen Urkunden und

andern Nachrichten. Celle 1771. 4. Vergl. Domeyer, Borrjes, Ludwig.

3. Beantwortung der Aufgabe: Woher das Wort Rebhuhn und das bey Erwähnung der Verstorbenen gebräuchliche alte teutsche Wort, weiland, seine Ableitung habe. In Kohls Hamb. vermischten Bibl. 1. Bd. 3. St. 1743. — Sprachanmerkung über den alten teutschen Namen Ingen, ingleichen über die Wörter spazieren, waden, Lücke und Wesen, ebend. 2. Bd. 5. St. — Beantwortung zweyer Aufgaben aus dem alten römischen Rechte über eine Verordnung des Kaisers Caracalla; ebend. 1. Bd. 5. St. — Zusatz über das Wort Ingen, ebend. — Nachricht von der abergläubischen Verehrung der Kreutz- und Kronenbäume, welche unter den in der Graffschaft Dannenberg übrig gebliebenen Wenden ehemals üblich gewesen, ebend. Bd. II. 3. St. — Beantwortung einiger Aufgaben aus der Kirchenhistorie: zu welcher Zeit das Taufbecken in Gebrauch gekommen sey? wie solches gestaltet? und welche Figuren und Umschriften daran anzutreffen gewesen? ebend. 2. Bd. 3. St. — Beantwortung einiger Aufgaben aus dem alten römischen Rechte. ebend. 2. Bd. 4. St. — Sammlung von mehr als 300 Wörtern der alten wendischen Sprachen; ebend. 2. Bd. 5. St. — Anmerkungen über zwey Aufgaben: Wann und wo eigentlich das ordentliche Schreibpapier erfunden worden? ingleichen: Wer der Zeit nach der allererste Urheber der Quäker in England gewesen? ebend. 3. Bd. 1. St. — Antwort auf die beyden Fragen: Woher das Wort Pantoffel seinen Ursprung habe? und was der Evenmaent für ein Monat sey? ebend. 3. Bd. 6. St. — Erinnerung wegen der Ableitung des Worts Rode; ebend. 3. Bd. 6. St. — Erinnerung bey dem Worte Ingen; ebend. 3. Bd. 6. St.

4. Anmerkungen zur zehnten Abhandlung von Bau und Besserungsanschlägen, Ausrechnungen einiger zur Civilbaukunst gehörigen practischen Aufgaben. Beyde Aufsätze stehen im 2. St. von J. F. Unger's Beyträgen zur Mathesi forensi. Götting. 1744. 4.

5. Nachrichten von den zu Moringen marktgängigen Preisen des Rockens und Habers vom Jahr 1610 bis 1737. Im Hannövr. Magazin 1778. St. 5. S. 77 folgg.

Domeier (Wilhelm Friedrich) ein Sohn Joh. Gabriels, gebohren zu Moringen 1763, studirte in Göttingen, ward Dr. der Arzneygelehrsamkeit daselbst, practicirte als Arzt zu Hannover, bekam den Character eines Hofmedicus, war seit 1792 Arzt bey dem sich damals in Italien aufhaltenden königl. Großbrit. Prinzen August und seit 1803 Feldarzt auf der Insel Wight. Er war auch des Wasa-Ordens Ritter und mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied,

und starb in London am 20. April 1815. (Siehe englische Miscellen. 13 Bd. S. 59.

§§. 1. F. Julian, über den Schlagfluß, vorzüglich über den Nervenschlag; aus dem Lateinischen mit einigen Anmerk. Hannov. 1791. gr. 8.

2. Gab er heraus: Dr. G. Wedekind's Fragmente, über die Erkenntniß venerischer Krankheiten, ebend. 1790. 8.

3. C. G. Wedekind's Versuch über die Kinderpocken, besonders die künstlichen, herausgegeben in Baldinger's neuem Magazin für Aerzte. Bd. XI. St. 5. S. 385—401. (1789)

4. Nachricht von den neuen Einrichtungen bey der Mineralquelle zu Nendorf, ebend. Bd. XII. St. 1. S. 47—51. (1790)

5. Ueber die Samaritanische Gesellschaft in London, ebend. Bd. 13. St. 5. S. 434—438. (1791).

6. Hebung einiger Besorgnisse, welche die Impfung der Kuhpocken etwa verursachen mögen. Berlin 1802. 8.

7. Grundlinien der Thierarzneykunde von Delabere Blaine, ausübenden Thierarzt in London. Aus dem Englischen frey übersetzt. 1. Th. mit 2 Kupfertaf. Leipz. 1802. 2. Th. mit Kupf. ebend. 1805. gr. 8.

8. Dr. Blaine, über die Heilung der Krankheiten der Pferde, Kühe, Schafe und Hunde; aus dem Englischen frey übersetzt. Ebend. 1805. gr. 8.

9. Nachricht von einem in Nordamerika gefundenen vollständigen Geripppe eines Vierfüßlers, bisher häufig Mammoth oder Mammut genannt; in den neuen Schriften der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin. Bd. 4. Nr. 6. (1803). Vergl. Meusel's gel. Teutschl. II. 85. XIII. 289.

10. Im Hannövr. Magazin stehen von ihm: Fragmente über Italiens Medicinalanstalten. Jahrg. 1790. 48. 49. St. S. 753—774. St. 78. 79. S. 1233—1264. St. 87. 88. S. 1377—1406. Jahrg. 1791. St. 5 u. 6. S. 65—94. Nachtrag. Ebend. 1791. St. 36. S. 561—576. Jahrg. 1792. St. 9. S. 129—144. Ebend. 1792. St. 13. 14. 15. S. 193—232. St. 38. 39. 40. 41. S. 593—644. St. 65. 66. S. 1025—1050.

11. Ueber den animalischen Magnetismus. Ebend. 1790. St. 66 und 67. S. 1041—1064.

12. Ein Vorschlag, die Zerreißung des Mittelfleisches bey schweren Geburten zu verhüten. Ebend. 1791. St. 6. S. 93. folgg.

Von dieser Familie gab es noch mehrere um den Staat verdiente Männer. Ein Johann Domeier war Amtmann zu Herzberg. Jobst Domeier, Amtmann zu Westerhof, Wolfgang Domeier, Pastor zu Gladebeck, Daniel Laurentius Domeyer war 1680 Pastor zu Gandersheim, und Joh. Friedr.

Domeier wurde 1783 Pastor zu Imbshausen und starb daselbst den 21. Januar 1802 im 50. Lebensjahre. — Der Stammvater des Domeierschen Geschlechts soll um das Jahr 1460 als Officier aus Frankreich nach Teutschland gekommen seyn, sich einige Zeit in einem Kloster bey Helmstädt aufgehalten und von seinen eignen Mitteln gelebt haben. S. monatliche Nachr. 1807. S. 73.

Domeiern (Bernard Esther) gebohrne Gad aus Breslau, jüdischer Herkunft, lebte in Berlin und heirathete im Jahre 1803 den Dr. Wilhelm Friedr. Domeier. S. neue allgem. teutsche Bibliothek. 74. Bd. S. 208. Schummel's Breslauer Almanach. Th. 1. S. 53—60.

§§. 1. Die beyden Mütter, oder die Verläumdung; von der Frau von Genlis; aus dem Französ. übers. 3 Thle. Berlin 1803—1805. gr. 8.

2. Marcus und Monimia, aus dem Englischen. In Kausche'ns freymüthigen Unterhaltungen. 1. Th. S. 95—102.

3. Ueber den Beruf des weiblichen Geschlechts zur Schriftstellerey; in dem Kosmopoliten. 1798. Jun. S. 577—590.

4. Beschreibung einer Wasserreise von Außig nach Dresden; in der teutschen Monatsschrift.

5. Nachricht von dem Dresdner Museum; in dem Archiv der Zeit 1799. Nov. S. 445. folgg.

6. Etwas über Schiller's Piccolomini. In den Denkwürdigkeiten der Mark Brandenburg. 1799. März. S. 382 folgg.

7. Gedichte in Becker's Erhohlungen. 1799. Bd. 4. S. 272 folgg. und in dessen Almanach von 1800.

8. Briefe während meines Aufenthalts in England und Portugall. 2 Thle. Hamburg 1803. 8.

9. Kritische Auseinandersetzung mehrerer Stellen in dem Buche der Frau von Stäl über Teutschland. Hannov. 1815. 8. Ihr Mann ist dabey bekannt gemacht.

Dommes (A.C.M.) Obersalzfactor zu Sülbeck im Fürstenthum Grubenhagen. Von ihm steht im Hannövr. Magazin 1791 St. 86. S. 1369—1376. Etwas zur Berichtigung der Abhandlung im 77. St. des Magazins: Ueber das Mästen und Räuchern der Gänse in Pommern.

Dommes (Friedrich Eduard) Cammer-Secretär in Hannover, lieferte einige Beyträge zur ältern Geschichte des Amts und der Stadt Nienburg, in das neue vaterländische Archiv. II. Bd. 1. Heft. S. 72—76.

Donkermann (Conrad Jacob) wurde 1758 Med. Dr. zu Duisburg und sodann Practicus in Lingen. Seine

diss. inaug. handelt de Dyssenteria epidemica annorum 1757 et 1758. 4. In dem vorangehenden Programm, sind seine Lebensumstände erzählt.

Donner (Joachim Heinrich) war zu Möllen im Lauenburgischen am 23. Febr. 1683 von bürgerlichen Eltern gebohren. Von der dortigen Schule kam er ein Jahr nach Belendorf und unterrichtete die Kinder des Amtmann Schumachers. Zu Ostern 1702 zog er nach Wittenberg und studirte Theologie. Nachher war er 7 Jahre Hauslehrer zu Lauenburg, 3 Jahre zu Lüneburg, und seit 1712 bey den Kindern des Erblandmarschalls Joach. Werner von Bülow und dieser ernannte ihn noch in diesem Jahre zum Pastor zu Gudau und Grambeck im Lauenburgischen und Mitaufseher des dortigen Armenhauses, wo er den 27. Nov. 1747 starb. S. Schmersahl's jüngstverst. Gelehrte. 1. Bd. S. 519—529.

§§. 1. Rechtschaffener Christen bewährte Trostgründe wider die Bitterkeit des Todes aus Hiob XIX. 25—27 bey der Beerdigung der Frau Eva Sophia von Bülow. Ratzeburg 1717. Leichenpredigt. Fol. 1 Alph.

2. Gedächtnißpredigt auf den am 18. Aug. 1722 in England gestorbenen Otto Diedr. von Bülow, unter dem Titel: der mit seinen süßen Ermahnungen gegen alle Bekümmernisse dieses Lebens tröstliche und ergötzende Jesus. Ueber das Evangel. am 15. p. Trinit. Ratzeb. 1723. Fol. 1 Alph. 14 Bog.

3. Der über einen rechtschaffenen sterbenden Christen im schönen Kronenbilde lieblich eröffnete Freudenhimmel, aus Offenb. II. 10. bey dem Tode des Erblandmarschalls von Bülow. Ratzeb. 1725. Fol. 1 Alph. 15 Bog.

4. Schuldigst verpflichtete Klag- und Trostzeilen an den Baron von Negendank bey dem Tode seiner Gattin. Ratzeburg 1724. Fol. 5 Bog.

5. Das bey wahrer Seelenruh in seinem Erlöser so ruhig, so selig sterbende Kind Gottes. Trostschreiben an den Regierungsrath Christoph Otto von Schrader. Ratzeburg 1732. Fol. 9 Bog.

6. Gar zu frühzeitiger schmerzlicher Rosenverlust. Trauerschreiben an Barth. Diedr. von Negendank bey dem Tode seiner zweyten Frau, geb, von Penz. Ratzeb. 1739. Fol. 9 Bog.

7. Kurze aus der Bibel und Kirchengeschichte für die Schuljugend zusammengetragene Fragen. Lauenburg 1747. 8. 8 Bog.

8. Kurze aus dem Katechismo für die Einfältigen zusammengezogene Fragen. Lauenburg 1757. 8. 2 Bog.

Dorfmüller (F.) ein Osnabrücker, schrieb: Diss. de jure marcali Osnabrug. Duisburg 1791. 4.

Dornedden (Carl Friedrich) gebohren zu Hameln den 31. May 1770, studirte zu Göttingen seit 1787, wurde ein Mitglied des philologischen Seminariums, 1791 Accessist bey der Bibliothek, 1797 Secretär, 1806 Magister der Philosophie und 1815 Custos bey der Bibliothek. S. Saalfeld's akadem. Gesch. von Göttingen. S. 415, welcher auch seine Schriften anführt, es fehlet aber: Ueber die Dämonen und Geniusse der Alten. Götting. 1793. 8.

Dornemann (Christoph Heinrich) siehe die Auswärtigen.

Dornemann (Heinrich) aus Verden, studirte im Lyceo und zu Helmstädt, disputirte 1604 daselbst unter Boëthio, de potestate ecclesiæ et calamitatibus ejusdem. Stand 1613 als Conrector am Lyceo zu Verden, verwaltete auch das Pastorat an der Nicolaikirche, legte 1621 das Conrectorat nieder und ward Pastor am Dom zu Verden, zugleich auch Canonicus und 1621 Dechant am Stift St. Andreä, hatte einen Sohn Albert, der Pastor zu Scheßel war, und starb 1637. S. Pratjens Verdner Schulgesch. S. 35 f.

§§. 1. Ein lateinisches Gedicht das vor M. Nicol. Glaser's Epistola Leonis M. 1613 stehet.

2. Ein Gedicht vor Glaser's Agapet, Lucian und Cebet 1619 teutsch herausgegebenen Herrn-, Hof- und Haustafel.

3. Leichenpred. über Phil. 1, 21 und 23 auf Maria von Bischwang. Bremen 1624. 4.

4. Leichenpredigt über Luc. II. 36. 37. auf Maria Gese von Bothmar, gebohrne von Hollen. Lüneb. 1628. 4

5. Leichenpredigt auf Dr. Casp. Huberinus, Fürstbischöfl. Rath und des Thumcapitels Syndicus. Bremen 1626. 4.

Dornemann (Heinrich) ein Enkel Heinrichs, wurde am 9. Sept. 1647 zu Scheeßel im Herzogthum Verden gebohren, wo sein Vater Albert Prediger war, studirte zu Verden und Rostock, wurde 1680 Conrector zu Verden und 1683 auch Diaconus zu St. Johannis daselbst, am 25. März 1688 aber Diaconus an der Nicolaikirche in Hamburg wo er wegen seines Hauptpastors Horbius, dessen er sich annahm, besonders von M. Joh. Vake, vielen Verdruß hatte und den 17. Jul. 1712 starb. Vergl. Molleri Cimbria liter. II. 167. Verda Evangelica. pag. 48. Verdner Schulgesch. S. 37. Thieß Hamburg. Gel. Lex. S. 133.

§§. 1. Unterdienstliches Gesuch an den Rath zu Hamburg wider Mag. Joh. Vake und dessen Epidromum oder Beyläuffer. Hamb. 1694. 4.

2. Aufrichtiges Bekenntniß der Wahrheit gegen die harten Beschuldigungen M. Joh. Vaken abgestattet. Hamb. 1694. 4.

Dornkrell (Tobias) Arzt zu Lüneburg, schrieb: Bericht von der angehenden, hin und wieder grassirenden Pestilenz des Jahres 1603. Hamb. 1604. 4. 7 Bog. Und kurzer Bericht, wie man der jetzt regierenden Pest heilsam begegnen könne. Hamb. 1605. 1 Bog. Forma pat. — Sendbrief von dem jetzt regierenden Hoffgang. Uelßen 1599. 2 Bog. 4. 1599. 4. 5 Bog. Hamb. 1624. 4. 4 Bog.

Dornkrell ab Eberherz (Jacob) war zu Lüneburg am 23. Aug. 1643 gebohren und ein Sohn des jüngern Tobias, studirte zu Helmstädt und Kiel, ward 1668 Pastor zu Oldenstädt im Amte Uelzen, dankte aber wieder ab, wurde zu Rostock Licent. der Theologie und legte zu Lüneburg eine Buchdruckerey an. 1690 ward er Probst zu Gülzow im Lauenburgischen, oder in Hinterpommern, legte 1700 auch dieses Amt nieder, begab sich nach Hamburg und starb am 25. Oct. 1704. Vergl. Strubberg biblische Harmonie.

§§. 1. Specimen Bibliorum harmonicorum. Vergl. unschuldige Nachrichten 1702. S. 265.

2. Biblia historico harmonica, sive opus divinæ consonantiæ integrum. Luneburgi 1686. Fol.

3. Biblia dogmatico parallela. S. unschuld. Nachr. 1704. S. 132.

4. Das Leben Jesu.

5. Tractat. contra parum utilitatis habentes conciones ecclesiasticas.

6. Disputationes.

7. Unter dem Namen Cordesius a Verimunt, schrieb er gegen Dr. Schelwig, Politiam amoris vere christianam et summe beatam.

8. Unter dem Namen Polymusi, Epistolas curiosas; vindicias pro concionibus divinis.

Dornkrell ab Eberherz (Tobias) aus Iglau in Mähren, studirte zu Helmstädt Medicin, practicirte 1602 als Arzt zu Uelzen, alsdann als Stadtphysicus zu Lüneburg und starb den 30. Jun. 1605. Vergl. Mercklin's Linden. renovat. pag. 1028. Haller Biblioth. medic. practicæ. Tom. II. pag. 322.

§§. 1. Von der Pestilenz dieses 96. Jahres kurzer und gründlicher Bericht. Hamb. 1596. 4.

2. Dispensatorium ad omnia propemodum corporis humani pathemata. Ulysseæ 1600. 4. cum tract. de purgatione. Hamb. 1603. 12. Lips. 1623. 12. Jenæ 1645. 12. cum taxis Pharmacopolarum.

3. Consilium von zweyen ungewöhnlichen, neuen und ankleblichen Krankheiten dieses 1602. Jahres. Uelzen 1602. 4.

4. Bericht von der Pestilenz. Hamburg 1604. 12.

5. De purgatione tract. ex Hippoc. et Galeno de dextro purgationis usu. Omnium purgantium simplicium et compositorum doses, atque ut doses ex arte investigari et corrigi possint. Ibid. 1604. 12. Jenæ 1649. 12.

6. Medulla totius praxeos medicinæ aphoristica. Erfurth. 1656. 4. cum augmento Joach. Schelii et Valent. Andr. Mollenbroccii.

7. Kurzer Bericht von Präservirung und Cur der Menschen=Gesundheit. Hamb. 1604. 4.

8. Gab er heraus: Jo. Strockeri empiricam, s. medicamenta varia experientia diuturna comprobata, contra plerosque corporis humani affectus. Francof. 1604.

Dornkrell ab Eberherz (Tobias) war der Sohn des Arztes Tobias, zu Uelzen gebohren, wurde daselbst 1626 Prediger, 1631 aber Prediger an der Nicolaikirche zu Lüneburg und starb am 13. Dec. 1658. S. Bertram's evangel. Lüneburg. S. 749.

§§. 1. Chronologia Evangelico Apostolica. Hamburg. 1639. Fol. 12 Bog.

2. Vita Apostoli Pauli.

Dornseiffen (Johann Hermann) ein verdienter Staatsdiener, der am 11. April 1739 zuerst als Secretär Adjunctus bey dem Oberappellationsgerichte zu Celle angestellt, wurde den 12. Sept. 1742 Registrator und Bothenmeister, den 12. Aug. 1746 Secretarius ordinarius, den 14. Febr. 1749 Protonotarius, erhielt im Jahre 1774 den Titel und Rang eines Hofrathes und feyerte 1789 sein Amtsjubiläum. Während dieser funfzigjährigen Dienstzeit bey einem und demselben Gerichte, erlebte er sechs Präsidenten, eilf Vicepräsidenten, wovon er achte während seines vierzigjährigen Protonotariats beeidigte, und acht und zwanzig Oberappellationsräthe, welche er gleichfalls beeidigte. Diesem zu Folge hat er während seiner Dienstzeit das Tribunal dreymal sich erneuern sehen. Während eben dieses vierzigjährigen Protonotariats wurden 523 Advokaten in die Matrikel aufgenommen und von ihm 1855 Deliberations=Protocolle (jedes besteht aus einem Extractu Considerandorum des Re= und Conferenten, aus einem Extracte des Vicepräsidenten, Voti und den Integral Votis der übrigen vierzehn Votanten, welche das complete Gericht ausmachen) abgehalten und geliefert. Er scheint bald nach seiner Jubelfeyer gestorben zu seyn. S. Annalen der Braunschweig. Lüneb. Churlande. 3. Jahrg. 4. St. S. 963 folgg.

von Dornum (Ulrich Attena) ein Sohn des Ritters Sibet Attena, wahrscheinlich zu Esens in Ostfriesland gegen 1470 gebohren. Er schrieb sich von Dornum, weil sein Vater ein gebohrner Herr zu Dornum war, das er jedoch nachher abtrat. Der eigentliche ostfriesische Name sei=

nes Vaters war Attena. Durch seine Heirath wurde Ulrich adlicher Herr und Häuptling zu Oldersum. 1499 übernahm er den Oberbefehl eines Kriegsheeres der Stadt Gröningen, gegen den Herzog Albert von Sachsen und den Grafen Edzard von Ostfriesland, wofür Edzard seine Güter in Ostfriesland einzog. Nachher war er Anführer der schwarzen Garde, 1503 söhnte er sich mit Edzard aus, wurde dessen Rath, erhielt seine Güter wieder, und führte 1514 als Edzard eine Reise unternehmen mußte, die Stadthalterschaft des Landes. Als Luthers Reformation anfing, zeigte er sich als einen Beförderer derselben, und sein Caplan zu Oldersum, war der zweyte im Lande der evangelisch predigte; er beförderte nicht nur dessen Unternehmungen, sondern trat auch selbst zu der neuen Lehre über. Vorzüglich verdient machte er sich um die Beförderung der Reformation in Ostfriesland durch ein öffentliches Religionsgespräch, das unter seinem Vorsitze in der Kirche zu Oldersum 1526 gehalten wurde, und zwar zwischen mehreren katholischen Geistlichen aus Gröningen und aus dem westlichen Theil von Ostfriesland, an deren Spitze Dr. Laurentius, Dominikaner Prior aus Gröningen stand und zwischen mehreren evangelischen Predigern aus Ostfriesland, deren Sprecher Georg Aportan, Prediger zu Emden war. Die Parteien gingen von diesem stürmischen Gespräch aus einander, ohne daß eine derselben sich besiegt glaubte. Als aber Laurentius in Gröningen öffentlich prahlte, gesiegt zu haben, beschrieb der Junker Ulrich den ganzen Verlauf des Gesprächs, unter dem Titel: Disputation to Oldersum geholden tusschen etc. Wittenb. 1526. 4 Bog. 8., wodurch die Reformation in Ostfriesland ungemein befördert wurde. Da Carlstadt 1528 zu Oldersum predigte, scheint er sich nachher für die Zwinglischen Meinungen erklärt zu haben. Er starb am 12. März 1536 zu Oldersum und war als Krieger, Staatsmann und Gelehrter berühmt. Auf den vor Leerort 1514 gebliebenen Herzog Heinrich von Braunschweig-Wolfenbüttel, machte er das lateinische Chronodistichon, QVo Modo CeCIdIstI LVCIfer de CœLo. Vergl. Ersch Encyclop. VI. Th. S. 211 f. Die Disputation steht in hochteutscher Sprache in Reershem ostfries. luth. Prediger-Denkmahl. S. 557—604.

Dornwelle (Johann) ein Augustinermönch zu Einbeck, fing schon 1522 daselbst an, das Pabstthum in der Kirche seines Klosters zu bestreiten und die Lehre des Evangelii zu verkündigen. Wegen der vielen Zuhörer, die er bekam, schickte der Magistrat Gerichtsdiener in die Kirche, die Zuhörer dem Scharfrichter zu überliefern. Diese fanden es aber bedenklich, unter einer solchen Menge Menschen, ihren Auftrag auszurichten und kamen zum Magistrat mit der

Versicherung zurück, es sey unmöglich alle diese Menschen mit dem Schwerde hinzurichten. Nun widersetzten sich die Canonici dem Dornwelle nach allen Kräften; dieser aber rief den Dr. Theol. Gottschalk Kropp zu Hülfe, und Kropp mit Ernst Baumeister und einigen Augustinermönchen, trugen das Evangelium ihren Zuhörern noch deutlicher vor. Bald wurden aber die Augustiner auf Befehl des Bischofs von Paderborn aus dem Kloster gejagt. Nach zwey Jahren berief man sie nach Einbeck zurück und so sehr sich die Canonici widersetzten, so ernannte man doch den Dornwelle zum evangelischen Prediger an die Jacobi, Kropp an die Neustädter und Baumeister an die Alexandrikirche. Dornwelle starb aber schon im Jahre 1529. S. Ludw. Gottl. Crome Ursprung der Reformat. in Einbeck. S. 4 folgg.

Dorsch (Nicolaus) aus Ingermanland, lebte eine Zeitlang als Candidat in Hamburg, kam zur Zeit einer Vacanz nach Norden in Ostfriesland, hielt eine Predigt daselbst und wurde 1702 zum dritten Prediger erwählt. Er hatte die Probepredigt auswendig gehalten, konnte aber, weil er sehr übersichtig war, nach dem Antritte des Amtes, nicht einmal den Text, ohne Hülfe eines großen Glases fertig lesen. Darüber verlohr er die Liebe seiner Gemeine so sehr, daß sie ihm das erledigte Comprimariat nicht gab. Unzufrieden darüber, legte er 1703 seine Stelle nieder, ward noch in diesem Jahre ältester Prediger zu Nesse und wurde 1705 removiret. S. Reershem ostfr. luth. Pred. S. 232. 307.

SS. 1. Widerlegung der Antwort des Herrn Lamberti, Oberpredigers zu Nesse, auf die Frage: Ob Judas Ischarioth das Evangelium geprediget habe? 1706.

Dodt (Peter Christian) ein Sohn des Georg Heinrich, studirte zu Göttingen, vertheidigte daselbst unter Christ. Friedr. Georg Meister eine Disp. de hæreditate, Gœtting. 1776. 4. 4 Bog., wurde 1778 Auditor bey der königlichen Secretariatstube in Stade, und in der Folge Secretär.

Domasius (Georg) aus Salzwedel, wurde 1664 Rector zu Bardewick und starb am 4. April 1690.

Drake (Johann) erblickte das Licht der Welt 1693 zu Osterbruch im Lande Hadeln, ging in die Schulen zu Otterndorf und Lüneburg, studirte zu Wittenberg und wurde Informator bey den Kindern des Superintendenten Matthäi in Bardewik, der ihm zugleich Anleitung zur Fortsetzung seiner Studien gab. Darauf ward er Lehrer bey den Kindern der Baronessin von Liliencron. 1721 erhielt er das Conrektorat an der Schule zu Otterndorf und noch in dem-

selben Jahre durch einhellige Wahl das Diakonat daselbst. Auf Bitten seiner Gemeine schlug er 1724 das Pastorat an der Nicolaikirche in Stade aus, eben so machte er es 1740, als ihm das Pastorat in Lüdingworth angetragen wurde, und starb zu Otterndorf den 17. Sept. 1744. S. gelehrtes Hadeln S. 224 folgg.

SS. 1. Parentation auf H. C. Maken, s. T. das abgehauene und in die Scheuren gesammelte Getraide. 1721 bey Trausold gedruckt.

2. Kern der Bibel, oder katechetische Erklärung der Hauptsprüche A. B. von dem Messia und dessen Reich, sammt einer deutlichen Anweisung aus dem N. T., wie dieselbe an Jesu von Nazaret erfüllt worden. Otterndorf 1736. 8. 271 S.

3. Der schwere Todeskampf vieler Sterbenden. Trauerrede auf den Obristlieutenant von Klenk. Stade 1729. Fol.

4. Unpartheiische Gedanken von den Pastoribus und Diaconis in der evangelisch-lutherischen Kirche, hinterließ er im Mscr.

Dræseke (Johann Heinrich Bernhardt) wurde zu Braunschweig am 18. Jan. 1774 gebohren, besuchte von 1781 bis 1792 das Katharineum, Martineuem und Carolinum daselbst, wo er Eschenburg's und Ebert's Lehrstunden besonders benutzte, studirte von Ostern 1792 bis Michaelis 1794 zu Helmstädt unter Henke und Sextro Theologie und unter G. E. Schulze Philosophie; war bis in den May 1795 Hauslehrer, wurde dann Diaconus zu Mölln im Lauenburgischen, erhielt im März 1798 die Hauptpredigerstelle daselbst, ging Michaelis 1804 als Pastor zu St. Georg nach Ratzeburg, ward im October 1814 dritter Prediger an der Anschariikirche zu Bremen, am Reformationsjubelfeste 1817 von der Universität Jena mit dem Diplom eines Licentiaten der Theologie und bey der 400jährigen Jubelfeier der Universität Rostock am 14. Nov. 1819 mit dem Diplom eines Doctors der Theologie, beschenkt. 1821 erhielt er einen Ruf als Superintendent und Hofprediger nach Koburg, er nahm ihn auch an, als sich aber nachher die Unterhandlungen zerschlugen, ward er in den letzten Tagen des Monats Decembers, von der Anscharii-Gemeine aufs Neue wieder zu ihren Prediger erwählet. S. Rotermund's Bremisches Gel. Lex. I. 103 f.

SS. 1. Außer einigen anonymen Schriften belletristischen und liturgischen Inhalts, vor dem Jahre 1798 und mehreren spätern Beyträgen in Zeitschriften, Jahrbüchern, Literaturzeitungen und Magazinen, meistens unter seinem Namen, Folgendes:

2. Zur Beförderung wahrer Religiosität. Schwerin 1796. 8.

3. Trauerrede am Sarge seines unvergeßlichen Collegen J. D. C. Dusch. Lüneburg 1797.

4. Ueber den Frieden auf Erden. Ebend. 1799.

5. Beyträge zur Verbesserung der Liturgie. Ebend. 1802.

6. Schilderungen für denkende Christen. Ebend. 1803.

7. Predigten für denkende Verehrer Jesus. Ebend. 1804 bis 1812 in 5 Bänden. Mehrere Auflagen. Die 4. Auflage der ersten Bände 1818.

8. Confirmationsfeyer zu St. Georg. Ebend. 1806.

9. Confirmationsfeyer. Ebend. 1807.

10. Religion in ihrer Bedeutung für den Menschen und das Zeitalter. Ebend. 1808.

11. Predigt vor der öffentlichen Hinrichtung eines Mörders. Ebend. 1809.

12. Hinweisungen auf das Eine, was Noth ist. In Predigten aus der neuesten Zeit. Ebend. 1812.

13. Glaube, Liebe, Hoffnung. Ein Handbuch für junge Freunde und Freundinnen Jesu. Ebend. 1813. 4te Aufl. 1818.

14. Teutschlands Wiedergeburt, verkündigt und gefeyert durch eine Reihe evangelischer Reden, im Laufe des Jahres 1813. Lübeck 1814. 3 Bände. 2. Aufl. Lüneburg 1818.

15. Predigten bey der Veränderung seines Wirkungskreises gehalten. Lüneburg 1814.

16. Zwey Weihnachtspredigten. Bremen 1815.

17. Vom goldnen Zeitalter. Eine Vorlesung. Ebend. 1815.

18. Predigtentwürfe über freye Texte. Ebend. 1815. 1816. 2 Bände.

19. Nun danket alle Gott. Eine Predigt. Ebend. 1815. 2. Aufl. 1815.

20. Vaterlandsfreude. Eine Predigt. 1815. 2. Aufl. 1815.

21. Ueber die Darstellung des Heiligen auf der Bühne. Eine Vorlesung. 1815.

22. Predigten über die letzten Schicksale unsers Herrn. Lüneb. 1816. 1. Bd. 4. Aufl. ebend. 1818. 2. Bd. ebend. 1818.

23. Ihr seyd theuer erkauft, werdet nicht der Menschen Knechte. Evangelische Bedenken und Bitten in Predigten. Ebend. 1816.

24. Ordnet sich das Leben nach unserer Freyheit, oder nach höherer Bestimmung? Ebend. 1816.

25. Predigt am 18. Juny. Ebend. 1816. Drey Auflagen.

26. Ueber Ideale. Eine Vorlesung. Bremen 1816.

27. Predigten über freygewählte Abschnitte der heiligen Schrift. Lüneburg 1817. 2 Bände.

28. Ueber den Confessionsunterschied der beyden protestantischen Kirchen. Ebend. 1817. 2 Auflagen.

29. Confirmationsfeyer in der Anschariikirche. Ebend. 1817.

30. Predigt zur Feyer der Völkerschlacht bey Leipzig. Ebend. 1817.

31. Die Wallfahrt ins Christfest. Eine Predigt. Ebend. 1817.

32. Predigten um die Zeit der dritten Jubelfeyer der protestantischen Kirche. Ebend. 1818.

33. Predigten über freygewählte Abschnitte der heiligen Schrift. 3. Bd. Ebend. 1818.

34. Am Grabe des Senator Vollmers am 3. Nov. 1818. gr. 8. 16 S.

35. Betrachtungen über den Heimgang unsers Herrn nach Johannis Evangelium. Ein Erbauungsbuch für christliche Familien. Lüneburg 1818. Auch unter dem Titel: Predigten über die letzten Schicksale unsers Herrn. 2ter Theil.

36. Vorlesung über Confessionswesen und Kirchenvereinigung in ihrem Verhältniß zum Evangelio. Bremen 1819. 8.

37. Confirmationsrede am 19. May gehalten. 1819. 8. 30 S.

38. Christus an das Geschlecht dieser Zeit. Lüneburg 1819. 4 Predigten in 8. 94 S. Fortgesetzt unter dem Titel: die Gottesstadt und die Löwengrube. Lüneburg 1820. gr. 8. 110 S. in 5 Predigten.

39. Christus an das Geschlecht dieser Zeit, nebst 3 Zugaben.

40. Passionspredigten.

41. Der Weg durch die Wüste. Ein evangelisches Ka-

binetstück in einer Reihe evangelischer Gemählde. Lüneburg 1821.

42. Blicke in die letzten Lebenstage unsers Herrn zur Erbauung christlicher Familien. Lüneburg 1821. gr. 8. 448 S.

Dralle (Heinrich) aus Einbeck, war Rector zu Nordheim und seit 1572 dasselbe an der Alexandri=Schule zu Einbeck und scheint 1578 gestorben zu seyn.

von Dransfeld (Justus) war zu Göttingen den 27. Juny 1633 gebohren. Seine Familie war schon im 13. Jahrhunderte berühmt. Da er den Vater im fünften Jahre verlohr, so sorgte die Mutter desto sorgfältiger für seine Erziehung. Ehe er die Schule zu Göttingen verließ, schrieb er eine Disp. de natura physices, Cassel 1656, und vertheidigte sie öffentlich, darauf hielt er auch eine selbstverfertigte Abschiedsrede, de laudibus Gœttingæ in Versen und begab sich 1656 auf die Universität Helmstädt, wo er zugleich den Sohn des Prof. Schrader im Griechischen unterrichtete, bey Hildebrand aber den Tisch und Wohnung und den Gebrauch seiner Bibliothek hatte. Er genoß auch Unterstützung vom Herzog Georg Wilhelm zu Braunschweig und Lüneburg. Nachdem er die Philosophie, Theologie und Rechtsgelehrsamkeit studirt hatte, bekam er, ob er gleich noch keinen Gradum hatte, die Erlaubniß Andere zu unterrichten, bis er es vorzog in Hannover die Kinder des Secretärs Veit zu unterrichten. Als dieser bald starb, zog er wieder nach Helmstädt und wurde ohne sein Suchen 1663 Conrector und Professor am Gymnasio zu Göttingen, 1676 Rector oder Pädagogiarcha, 1702 Professor theol. an dieser Anstalt, 1707 Canonicus zu Einbeck und starb am 16. Aug. 1716, nachdem er über ein halbes Säculum an der Schule gearbeitet hatte. Vergl. G. Nic. Kriegk de vita Justi a Dransfeld. Jenæ 1717. 8. 2 Alph. Göttingische Zeitgesch. III. Th. S. 113. folgg. Alle seine Schriften gab er nur auf Bitten seiner Freunde heraus.

§§. 1. Philosophia practica Aristotelica in paucissimas Theses resoluta. Gœtting. 1692. 2 Bog.

2. Aristotelis Analyticorum posteriorum liber prior. 1693. 2½ Bog.

3. Forma electoralis admonitio de cultu divino ac precibus in templo Paulino Electoralis Pædagogii lectionibus public. mane ordinarie præmittendis. Gœtting. 1695.

4. Orat. panegyrica Pindarica latina, qua erga Sereniss. principem Ernest. August. Duc. Bruns. et Luneb. S.

R. I. Electorem ejusdem Serenitati electoralem dignitatem gratulando explicare voluit, Gœtting. 1693. 4.

5. Moralia Aristotelis Endemia, in aphorismos resoluta. Gœtting. 1701. 2 Bog.

6. Hardesiæ Εγκώμιον. Gœtting. 1702. 4.

7. Prodromus monumentorum Gœttingensium, complectentium succinctiorem historiam sacrorum inprimis virorum, quos Gottinga tulit, aluitque. Ibid. 1702. 4.

8. Ad Henricum Domeierum epistola in qua nonnulla de excellentia mystæ Christi, de Matthia Caselio. Ibid. 1705.

9. Progr. in natalem 129 Pædag. Gœtting. Ibid. 1705.

10. Progr. in funere juvenis H. C. Hüpeden. Ibid. 1705.

11. Progr. de St. Martini Episcopi liberal. et de decore in recto. Ibid. 1706.

12. Progr. de Musicæ dignitate et jucunditate. Ibid. 1706.

13. Progr. quo invitat ad aud. orat. J. A. Ey. Ibid. 1706.

14. Progr. de schola Ilfeldensi. Ibid. 1707.
15. Progr. ad aud. orat. C. A. de Vogt. Ibid. 1707.
16. Diss. epist. de æde Sacra D. Albani. Ibid. 1707. 4.
17. Progr. Meletemata quatuor. Ibid. 1707.
18. Progr. de vita viri civilis. Ibid. 1707.
19. Progr. de celebr. natali Pædag. Gœtting. Ibid. 1707.
20. Progr. in funere J. A. Winiker. Ibid. 1707.
21. Progr. in Pædag. Gœtting. Ibid. 1707.
22. Progr. admonit. de cultu divino. Ibid. 1708.
23. Progr. de septem ultimis verbis Christi. Ibid. 1709.

23 b. Progr. quo ad aud. oratt. de providentia Dei circa Hebræas, Græcosque literas invitat. Gœtt. 1708.

24. Lucubratiuncula de schola Ilfeldensi collegiata reviviscente et in splendorem antiquum emergente. Gœtt. 1707. 4. Steht auch in Leuckfeld's antiquitatt. Ilfeldens. pag. 237 — 243.

25. Diss. epistol. de æde sacra divæ virginis quæ Gœttingæ est. Ibid. 1708.

26. Diss. epist. de æde sacra D. Jacobi, quæ Gœttingæ est. Ibid. 1711. Enthält schätzbare Nachrichten.

27. Gratulabunda allocutio ad Jo. Joach. Hildebrandum. Gœtting. 1710. Fol. 2 Bog.

von Dransfeld (Joh. Friedrich) aus Göttingen, schrieb Applausus illustribus hymenaeis Seren. Princ. Christiani Ludovici cum illustr. Principe Dorothea Duce Slesvici, Holsatiæ. Northusæ 1653.

Dreas (Anton Gottfried) wurde den 10. May 1710 zu Dedesdorf im Oldenburgischen gebohren, besuchte die Schule zu Aurich, studirte zu Jena, wurde 1734 um Ostern Prediger zu Riepe in Ostfriesland und starb daselbst am 13. März 1766. Nach den Actis Histor. eccles. IV. Bd. 24. Th. S. 829—864 aber wurde er den 28. Nov. 1735 lutherischer Prediger zu Gröningen, weigerte sich die eingeführte Kirchenordnung und die symbolischen Bücher zu unterschreiben, stiftete Spaltungen in der Gemeine und wurde im Juny 1739 seines Dienstes entsetzt. Darauf ward er hochteutscher reformirter Prediger in Gröningen, erhielt in der Folge einen Ruf nach Eeh und Engwierum in Friesland und soll auch da seines Wandels wegen removirt seyn.

§§. 1. Geloofs Belydenisse van de Besonderheit der Gnade Gods, in de Verkiesinge, Verlossinge, en Roepinge tot Zalichheit gelyk ok van de heilige Sacramenten Doop en Avondmal: volgens het Goddelyke Woort, uit de symbolische Boecken der Lutherse Kerke verdedigt. 1739. Teutsch übersetzt von Heinr. Lampe. 1740. 13 Bog. Der Consistorialrath Gossel schrieb dagegen: Der evangelisch-lutherischen Kirche öffentliches Glaubensbekenntniß von der allgemeinen Gnade und besondern Gnadenwahl im XI. Artikel des Concordienbuchs dargelegt. 1739.

2. Onderzoeck over den kerkelyken Vrede tuschen de Protestanten en in het bezonder over het Gevoelen van de Allgemenheit der Genade Gods. Groeningen 1744. S. Reershem ostfr. luther. Prediger. S. 157. folgg. Zusätze S. 274.

Drebbenstedt (Georg) Magister, war den 21. Sept. 1599 zu Lübeck gebohren, studirte zu Rostock, Greifswalde, Wittenberg und Leipzig, war 17 Jahre Hofprediger des Herzogs von Lauenburg, von 1643 an Pastor und Inspector zu Wittstock in der Mark Brandenburg, 1648 Diaconus an der Petrikirche in Lübeck, 1654 Superintendent und starb den 27. Dec. 1662. S. Molleri Cimbria liter. Tom. I. pag. 141.

§§. 1. Diss. de Deitate Christi, contra Valent. Smalcium. Rostoch. 1622. 4.

2. Primitiæ theologicæ, oder Predigt über Galat. VI. 8. in St. Jacobskirche in Lübeck 1643 gehalten. Lübeck 1644. 4.

3. Explicatio dictorum quorundam S. Script. selectiorum.

Drechsler (F. Chr.) in Cellerfeld, lieferte in das hannövrische Magazin: Bemerkungen über den Gebrauch der Zichorien statt des Caffees. Im Jahrg. 1798. St. 103. S. 1667—1670.

2. Ueber den Zusatz des Hopfens bey dem Bierbrauen und über Ersatzmittel des Hopfens. Ebend. 1801. 38. 39. St. S. 609—634.

3. Die Ersatzmittel des Hopfens beym Bierbrauen betreffend. Ebend. 1802. St. 61. S. 973—976.

Drechsler (Johann Georg) wurde zu Coburg am 30. Jul. 1757 getauft, war der Sohn eines Blechschmidts, und arbeitete schon in dieser Profession bis in das 15. Jahr mit, wo er aus der lateinischen Schule in das Gymnasium trat. Ein Herr von Grote und einige Brüder des Fürsten von Hardenberg waren seine Mitschüler und diese bewogen ihn, nicht nach Jena, sondern 1779 auf die Universität Göttingen zu gehen, wo er sich bald die Wohlgewogenheit eines Feder's, Heyne, Walch u. a. erwarb. 1781 ward er in das philologische Seminarium aufgenommen, zu Michaelis 1783 auf Heyne's Empfehlung Conrector zu Nordheim, im folgenden Jahre auf eben dieses Mannes Empfehlung Rector zu Harburg. Hier brachte er 13 Jahre zu und bildete manchen, jetzt in Ehrenstellen stehenden Mann. Zu Michaelis 1797 kam er als Prediger nach Eitzendorf in der Grafschaft Hoya und setzte dabey sein Erziehungsgeschäft fort, bereitete auch seine eignen Söhne, davon der eine in diesem Jahre Prediger bey Göttingen geworden ist, zur Universität vor, und wurde 1814 Pastor zu Barrien im Amte Syke. (Ausmitgetheilten Nachrichten.)

§§. 1. De Cicerone cum Epicuro disputante dissertatio. Coburg. 1779. 4.

2. Einige Programmata in Harburg. Z. B. Ueber den Nutzen der öffentlichen Schulprüfungen. — Was ist von den gewöhnlichen Redeübungen auf öffentlichen Schulen zu halten? — Vorschläge für Schüler, welche die Schule mit Nutzen besuchen wollen.

3. Mittel gegen den Durchfall junger Kälber. Im hannövr. Magazin. 1799. 46. St. S. 747 f.

4. Beschreibung seines Gartens zu Eitzendorf, so wie er ihn am Ende des Monats May 1814 verließ. Ebend. 1815. 33. St. S. 513—518.

5. Meine dießjährige Kartoffelerndte. Ein Beytrag zu dem Aufsatze im 89. St. des Magazins 1816. Haben wir Brodmangel zu fürchten, und was kann jede Familie dagegen thun. Ebend. 1817. St. 7. S. 97—102.

6. Characteristik eines treu verdienten Schullehrers (Heinr. Matth. Carl). In Salfeld's monatlichen Nachr. 1807. S. 166 folgg.

7. Ueber die Confirmationszeit. Ebend. 1818. S. 94 folgg.

8. Predigt am Reformationsjubelfeste. 1817. 8. Ermunterung zum Lob und Dank gegen Gott für die bewirkte Religionsreinigung. 1817. 8.

9. Viele Aufsätze in der Nationalzeitung, und im ehemaligen Braunschweigischen Journale.

Dreffein, war zu Vegesack bey Bremen gegen 1770 gebohren, studirte zu Bremen und Göttingen, war in Rußland Informator, Dr. der Philosophie, lebte mehrere Jahre als Candidat zu Bremen, wurde 1808 Rector zu Ebstorf, 1810 Kapellenprediger zu Hagen, darauf Pastor zu Blexum und ertrank auf einer Reise nach Hamburg 1815. Er hat mehrere Predigten drucken lassen.

Drevenstaedt (Peter) war zu Rostock den 25. Nov. 1631 gebohren, und ein Sohn des Rathsherrn Joachim. Da er schon im 9ten Jahre älternlos ward, nahm sich seiner Mutter Bruder Lembke seiner an, und sorgte für ihn auf Schulen und Universitäten. Der Vicepräsident Mävius setzte ihn, als einen ausgezeichneten Rechtsgelehrten bey dem Tribunal zu Wismar an. 1657 folgte er dem König bey der geheimen Kanzlei nach Polen, und wurde dabey 1660 Registrator, 1666 aber Secretair bey dem königlich bremischen Kirchenstaat, 1668 Inspector und starb am 6. Febr. 1678. A. und N. X. Bd. S. 351.

Droege (J. G.) Prediger zu Lüneburg, schrieb, Predigt zur Empfehlung einer verbesserten Armenanstalt, für die Stadt Lüneburg. Lüneb. 1778. 8.

Droenewolf (Werner Georg Ludwig) war den 9. Sept. 1736 zu Harburg gebohren, hatte erst Hauslehrer bis er auf die Schule zu Osterode kam, studirte von 1756 bis 1758 zu Göttingen, wurde gleich darauf Hofmeister und Lehrer von den drey Freyherren Hake, zeichnete sich 1762 im Candidaten=Examine durch seine gelehrten Kenntnisse so aus, daß er schon 1763 die Pfarre zu Mandelsloh bekam, von da ging er 1777 als erster Prediger und Superintendent nach Neustadt am Rübenberge und als der Probst Zimmermann zu Uelzen starb, als Primarius=Probst und Superintendent nach Uelzen, wo er am 1. Aug. 1803 starb. Er hat sich Verdienste um die Aufnahme des Kirchen= und Schulwesens erworben. S. monatliche Nachr. 1803. S. 134. f.

Drudeck (Conrad) Hofprediger, Meßpriester und Beichtvater des Grafen Jodocus oder Jobst des II. zu Hoya und Bruchhausen, hatte mit dem Grafen schon über drey Jahre die Schriften Lutheri und Melanchthons gelesen, und

sein Herz der evangelischen Wahrheit geöffnet. Im Jahr 1525 mußte er sich mit Briefen von seinem Herrn nach Wittenberg begeben und Luthern den Wunsch vortragen, er möchte selbst einen Gelehrten und in der heiligen Schrift wohl erfahrnen Mann auswählen und ihn nach Hoya senden, damit er den herumstreifenden Mönchen und andern katholischen Priestern den Mund stopfe. Luther wählte dazu den Adrian aus Buxschot, des Drudecks aber wird weiter nicht gedacht; sey es daß er weggezogen, oder gestorben ist. Im Jahr 1528 war ein Johann Drudek evangelischer Prediger zu Braunschweig.

Drüding (E. C. A.) aus Ostfriesland, wurde den 13. May 1799 zu Göttingen Medic. Dr. mit einer Gradualschrift de fractura ossium nasi. 8. 27 S.

Druffel (Just) der Sohn eines Rathsverwandten zu Hildesheim am 2. Sept. 1635 gebohren, kam vom dortigen Gymnasio 1651 in das Martinianum zu Braunschweig, 1652 nach Hannover, wo er drey Jahre blieb. Um Ostern 1655 ging er auf die Universität zu Jena, 1657 nach Helmstädt, ward darauf anderthalb Jahre Hauslehrer in einer adlichen Familie, begleitete 1659 seine Zöglinge nach Helmstädt und blieb mit ihnen drey Jahre daselbst. 1662 ging er mit diesen nach Utrecht auf ein Jahr, und reiste dann mit ihnen durch Holland und Brabant. Als er nach Frankreich und England wollte, erhielt er unvermuthet im Jahre 1663 den Ruf zur Pfarre an der Michaeliskirche in Hildesheim. Er nahm darauf in Rinteln die Magisterwürde an, und starb am 28. Jul. 1669. S. Lauenstein hildesh. K. G. III. Th. 3. Cap. §. 29.

SS. 1. D. de Compositione essentiali Metaphysica, utrum in Deum cadat? Jenæ 1656.

2. D. de Catechumenis. Helmst. 1657.

3. Orat. de Samuele a lamia e sepulchro excitato. Helmst. 1662. Fol.

4. Orat. fun. viro Dn. Viti Henningi Cronii, dicti alias Schünemanni. Ultraj. 1662. Fol.

5. Leichenpredigt aus Matth. 7, 13. 14. bey der Beerdigung M. Alb. Winkelmanns. Hildesh. 1664.

Dubois (Stanislaus) Magister, ist jetzt Lehrer der französischen Sprache auf der Universität Göttingen.

Dumesnil, siehe du Mesnil.

von **Düring** (A. F. H. C.) Sohn des Ritterschafts-Präsidenten Christian von Düring zu Horneburg, schrieb in fließenden Latein, als er noch das Pädagogium zu Ilfeld besuchte, zum 60sten Geburtstag seines Vaters: Utilitatem,

quam ex parentum senectute capiunt liberi. Ilfeld. 1756. 4. 4½ Bog.

von **Düring** (Adolph Friedr.) Burgmann zu Horneburg, war Assessor des Hofgerichts, wurde 1695 Regierungsrath und starb den 11. Sept. 1771.

von **Düring** (Arp.) Erbherr zu Düringen und Horneburg, war bremischer Ritterschafts-Präsident, von 1728 bis 1733, auch Hofgerichtsassessor. S. Joh. Vogts Leichenpredigt auf seinen Sohn Christoph. 1687.

von **Düring** (Christoph) Arps Sohn, Amtmann zu Hagen, starb 1687. S. Joh. Vogts Leichenpredigt auf ihn.

von **Düring** (Christoph Otto) war Gräfe im Lande Kedingen, bützfletischen Antheils, und kam 1746 als Drost nach Ahlden.

von **Düring** (Friedrich Adolph) Burgmann zu Horneburg, königlich-schwedischer Regierungsrath und Assessor zu Stade, ein wegen seiner Gelehrsamkeit ausgezeichneter Rechtsgelehrter, starb in der Blüthe seiner Jahre, am 11. Sept. 1711. Stada liter. pag. 32.

von **Düring** (Johann Christian) zu Horneburg gegen 1745 bis 1750 gebohren, Sohn des Ritterschafts-Präsidenten Johann Christian, studirte zu Göttingen, war viele Jahre Oberforstmeister zu Dannenberg und Lauenburg, ward nach der Befreyung des Landes von den Franzosen, Generalforst-Director zu Hannover und nach einigen Jahren Geheimerrath und Oberjägermeister, auch seit 1816 Commandeur des Guelphen Ordens.

SS. Eine Abhandlung über die Jagd, gegen 1717.

von **Düring** (Joh. Christian) ein Sohn des dänischen Regierungsraths und Burgmanns zu Horneburg, Adolph Friedr. geb. am 13. Aug. 1697, trat im 14ten Jahre in fürstlich holsteinische Kriegsdienste, die er hernach mit kön. schwedischen verwechselte. Als General-Adjutant wohnte er den wichtigsten Schlachten im nordischen Kriege bey, und war nicht weit davon, als der König vor Friedrichshall erschossen wurde. Darauf trat er seine Güter an, ward 1729 Landrath, 1736 Gräfe des Altenlandes, 1752 Ritterschafts-Präsident, und starb am 28. Dec. 1766. S. Altes und Neues I. 265.

von **Düring** (Melchior) Erbherr zum Holten, ein Sohn Arp von Dürings, war Landrath, wurde den 20. Dec. 1623 Ritterschafts-Präsident im Herzogthum Bremen, und ist wahrscheinlich 1652 gestorben.

Dürr (Paul Casper) gebohren zu Leutkirch den 25. May 1750, wo sein Vater Johann damals Schulmeister

war und der 1785 als Präceptor der fünften Klasse am Gymnasium zu Ulm starb, studirte zu Göttingen und wurde durch Fürsprache des Dr. Joh. Pet. Millers 1776 daselbst Repetent, 1782 Prediger zu Münden, 1789 erster Prediger daselbst, 1791 Superintendent und starb am 9. Sept. 1800. Vergl. Weyermanns Nachr. von Gelehrten aus Ulm. S. 163. Pütter akad. Gesch. von Göttingen II. S. 96. Saalfelds Fortsetz. S. 150, welche auch seine Schriften anführen. — Dürr (Johann Friedr. Paul) ist seit 1819 zweyter Inspector am Schulmeister-Seminario zu Hannover.

Dürer (Hieron.) Magister, aus Glückstadt im Holsteinischen, war zuerst Prediger in Harlem, kam 1688 als Pastor Primarius an die Katharinenkirche zu Osnabrück, ward daselbst 1689 Superintendent und starb am 6. Jul. 1704. S. Hamburger freye Urtheile 1753. S. 497.

§§. 1. Sterbensgedanken. Osnabr. 1678. 12.

2. Lauf der Welt und Spiegel des Glücks. Hamb. 1668. 12. Ebend. 1695.

3. Hoffnung Israels von Bekehrung der Juden und Heiden. Hannover 1698. 12.

4. Geheimniß des Reichs Christi, oder Erklärung der Offenbarung Johannis. Ebend. 1701. 12.

5. Einige Streitschriften gegen Peter Karl, im Mspt.

6. Eignet ihm J. C. Wetzel in der Lebensbeschreib. der berühmtesten Liederdichter Th. IV. S. 101. die Lieder zu: das Kirchenjahr ist nun dahin. — Mein Seufzen, Herr vernimm, daß deine Donner Stimm. Allein das letzte Lied ist schon 1655 in Hadewigs geistlicher Donnerglocke S. 366 befindlich.

Dürrfeld (Jacob) wurde zu Menslage im Fürstenthum Osnabrück im Jahre 1591 gebohren, er besuchte die Osnabrücker Schule und das Gymnasium zu Stade, studirte zu Gießen, ward vom Prof. Joh. Steuber 1617 zum Magister der Philosophie ernannt, setzte dann seine Studia Theologica in Gießen, wo er überhaupt 7 Jahre blieb, noch fort, that dasselbe ein Jahr zu Rinteln, stand 2 Jahre als Conrector an der Schule zu Oldenburg, legte aber diese Stelle nieder, und begab sich auf die Universität zu Rostock. Hier erhielt er den Ruf als Conrector an das Gymnasium zu Güstrow, schlug einen Antrag des Grafen Oxenstierna als Professor nach Upsal aus, nahm dafür 1629 das Conrectorat zu Lemgo an, und da ihn die Kriegsunruhen verjagten, zog er nach Rinteln und las Collegia bis er 1637 vom Magistrat in Osnabrück an die Rathsschule als Rector berufen wurde, wo er den 31. Aug. 1657 starb. Vergl. Rölings osnabrück. K. H. S. 170. 196. Rolle de doctis

Westphal. pag. 56. Brem. und Verdisches Hebopfer. 1. Bd. S. 158. folgg.

SS. 1. Parerga Rostochiensia. 1619.

2. Anathema votivum quod Frid. Wilhelmo cum Ducatus Gustroviensis — jure aggrederetur, a collegis Athenæi Gustrov. consecratum. Gustrov. in Fol.

3. Liber de fundamento fidei.

4. Schriften gegen Ludw. und Joh. Crocius.

5. Admonitionem de quæstionibus nonnullis, articulos de libero arbitrio et baptismo concernentibus. Quibus intimator quidam J. A. A. (Joh. Assuerus Ampsing) ab August. Confess. addictis sociis discessum fecit, atque Arminiana et Calviniana dogmata heic publice serere et propugnare conatus est. Rostoch. 1628. 8. Nec non Antidotum, quo errores et maledicentia Nasturcii Venenati Joannis Assueri Ampsingii Dr. et Prof. Medici compescuntur et Arminiano Calvinismus ejus plenius et clarius detectus eliminatur. Ibid. 1628. 8.

6. Commentar. in Canticum Canticorum Salomonis. Rint. 1633. 8.

7. Loca non pauca revelationis Johanneæ illustrata. Dissertatt.

8. Disputatt. die er zu Lemgo und Osnabrück geschrieben hat.

9. Logicam exegeticam. Dagegen schrieb der Jesuit Dan. Loper die Dialecticam catholicam.

Düsseldorf (Moses Lazarus) ein Jude zu Hannover, schrieb, Phædra und Hippolitus, ein Trauerspiel in fünf Aufzügen; nach dem Englischen. Hannover 1790. 8.

Düvel (Theodor) war zu Hildesheim 1524 gebohren, wurde 1558 Pastor an der Albanikirche zu Göttingen, zu der Zeit als unter der dortigen Geistlichkeit mit dem Superintendent Phil. Cäsar Streit über den Satz: Spiritus sanctus datur repugnantibus entstand, woran Düvel vielen Antheil nahm. Er verwaltete sein Amt 56 Jahre, und starb 1614. Chron. Gœtting. Tom. I. Lib. II. c. 8. 9. 12. pag. 83.

Dunkel (Georg August) stand in der Mitte des vorigen Jahrhunderts als Pastor zu Förstenau im Osnabrückischen, und schrieb:

SS. 1. Erleichterte Arbeit im Predigen über die evangelischen Texte, sieben Theile. Lemgo 1746—1751. 8.

2. Erleichterte Arbeit im Predigen, oder der apostolische Prediger, 4 Theile, ebend. 1748—1750. 8.

3. Erleichterte Arbeit im Predigen, oder der allzeit fertige Passionsprediger, bestehend in siebenjährigen Dispositionen, darinnen die Leidens- und Sterbens-Geschichte

Jesu, jährlich in acht Predigten absolvirt wird. Ebend. 1749. 8.

4. Der allzeitfertige Leichenprediger, 4 Theile, ebend. 1750. 8.

5. Der allzeitfertige Hochzeitprediger, 2 Theile, ebend. 1750. 8.

6. Der allzeitfertige Bußprediger, ebend. 1753. 8.

7. Der allzeitfertige Katechismusprediger, 2 Theile, ebend. 1754. 8.

Dusch (Johann Jacob) siehe die Auswärtigen.

Durant (A. F.) erst Koch, dann Besitzer der Londonschenke zu Hannover, schrieb, neues auf langjährige Erfahrung gegründetes und nach dem neuesten Geschmack in der Kochkunst eingerichtetes Kochbuch, nebst einer Anweisung, die vorzüglichsten Sorten Backwerk, Kuchen, Torten u. s. w. zu machen. Mit hinlänglichen Küchenzetteln zu Mittags- und Abendtafeln auf alle Monate und Jahreszeiten. Hannov. 1808. 8.

von **Duve** (A. C. E. L.) Dr. der Rechte und Advocat in Lauenburg. Von ihm stehet, Beytrag zur Geschichte des ehemaligen Versatzes der Herrschaft Flotow, nach Auszügen aus den Original-Acten; im vaterländischen Archiv. IV. Bd. 2. Heft. S. 339—347.

2. Zeitschrift für Gesetzgebung, Rechtswissenschaft und Rechtspflege im Königreich Hannover, so wie in den Herzogthümern Lauenburg und Holstein. Lüneburg 1821. Ersten Bandes erstes Heft. gr. 8.

3. Von den ehemaligen Landständen in der Grafschaft Diepholz. Im vaterl. Archiv. V. Bd. S. 99—104.

4. Ueber von Estorfs kurzen Auszug alter Landesconstitutionen. Im neuen vaterl. Archiv. I. Bd. S. 129—135.

von **Duve** (Friedrich Wilhelm) erster geheimer Kanzlei-Secretair und Hofrath zu Hannover, verkaufte im Jahr 1782 seine Sammlung alter Drucke, vom Jahre 1457—1516 an die Universitäts-Bibliothek zu Göttingen. S. Götting. gelehrte Anzeigen 1782. S. 2.

von **Duve** (Johann Friedrich Wilhelm) war 1795 extraordinärer Assessor des Hofgerichts zu Celle, nahm seinen Abschied 1797, zog nach Bardewick und trat seine Curie bey dem Domstifte an.

§§. 1. Versuch über die landschaftliche Verfassung des Fürstenthums Lüneburg, aus größtentheils ungedruckten Nachrichten entworfen. Erste Lieferung. Enthaltend das erste Buch ganz und des zweyten Buchs erstes Kapitel. Hannover 1795. 8. Es ist nicht mehr erschienen.

Annalen der braunschweig=lüneburgischen Churlande, nach einem andern Plan. Es erschien aber nur ein Heft, und das Werk hörte auf.

2. Ueber die Landtage des Fürstenthums Lüneburg. Hannov. 1795. 8.

3. Nachricht von der landschaftlichen Verfassung der Grafschaft Hoya. Celle 1795. 8. 61 S. hat auch den Titel: Beyträge zur Kenntniß der br. lün. Churlande, sollte der Vorläufer von den

4. von Martens Betrachtungen über das Memoire vom 1. Febr. und den Nachtrag vom 19. März 1798, des Herrn von Berlepsch an den Congreß zu Rastadt seyn. Aus dem Französ. übers. 1798. 8. Ich bin ungewiß ob J. F. W. Duve oder ein anderer der Uebersetzer ist.

Duve (Gottschalk) war Superintendent der obern Grafschaft Hoya und Pastor zu Stolzenau.

SS. 1. Von den acht Seligkeiten, aus Matth. V. Hannov. 1652. 4. 1. Alph. 5 Bog.

2. Gründlicher Beweis, daß die von Gott selbst über die ersten Eheleute ausgesprochene und noch heutiges Tages an dessen Statt wiederholte priesterliche Copulation oder Einsegnung, keine bloße veränderliche und menschlichen Willen unterworfene Kirchen=Ceremonie, sondern ein nothwendiger und zu Vollziehung rechtmäßiger Ehe erforderlicher, auch in viele Wege nützlicher und christlicher Gebrauch sey. Hannover 1654. 4.

3. Leichenpredigt auf Dan. Sarninghausen. Rinteln. 1656. 4.

Duve (Johann) war zu Hannover den 21. Jan. 1606 gebohren und ein Sohn des Seidenhändlers gleiches Namens, besuchte die Schulen zu Hannover und Oldenburg, ging 1629 auf die Universität Rostock, hielt eine Disp. über das Wort Jehova, und zog dann nach Wittenberg, wurde 1634 Magister zu Rinteln und in d. J. Subconrector zu Hannover, darauf Conrector und starb 1641. S. Mag. H. Heise Leichenpred. aus Jes. 27, 1. 2.

Duve (J. D.) Pächter der Hoffischerei zu Celle, jetzt Oekonomie=Commissair daselbst, schrieb:

1. Ueber den Bau der schwedischen Rübe, oder Rotabaga; im hannövrischen Magazin 1806. Stck. 22. S. 337 — 352.

2. Beantwortung der Anfrage im 12. Stck. des hannövr. Magaz. 1808, welches sind die besten Grasarten zur Besamung etwas nasser Wiesen, wann solche gebrochen und darauf wieder als Wiesenwachs benutzt werden sollen, und wo sind die Saamenarten zu haben? Ebend. 1808. Stck. 22. S. 335. f.

3. Methode wie die Kartoffeln im Großen zu legen sind. Ebend. 1809. Stck. 17. S. 265—272.

Duvel (Franz) ein gelehrter Rector zu Nordheim im Jahre 1578, wurde darauf Pastor zu Bühle und endlich zu Hammenstädt. S. Beytr. zu den A. und N. theolog. Sachen 1754. S. 172.

Dyse (Henning) der Sohn eines Münzmeisters zu Hildesheim, war erst Cantor an der dortigen Andreasschule, seit den 26. Jan. 1601 Prediger an der Michaeliskirche, seit 1603 an der Paulskirche und starb 1609. S. Lauenstein hildesh. K. G. 3. Th. C. 3. §. 63. S. 60.

§§. Sylloge precum et hymnorum scholasticorum sub intervallis lectionum decantandorum, pro schola Andreana Goslar 1617. 8.

E.

Ebbecke (Friedrich August) studirte auf dem Lyceo zu Hannover und auf der Universität Göttingen, ward 1797 Adjunctus zu Grasdorf, Inspect. Pattensen, im May 1801 Pastor daselbst und starb am 14. Nov. 1808 im 44. Lebensjahre. S. monatl. Nachr. 1808. S. 73.

Ebbecke (Johann Philipp Ernst) stand schon 1803 als Prediger zu Rethmar in der Inspection Burgdorf, bewarb sich 1809 um die vierte Dompredigerstelle in Bremen, seine Hoffnungen wurden aber bey allen guten Aussichten, die er dazu hatte, nicht erfüllet.

§§. 1. Predigt über den Glauben an Unsterblichkeit, nach 2 Tim. I. 10. gehalten in der St. Petri Domkirche in Bremen. Bremen 1809. gr. 8. 1½ Bog.

2. Christlich-religiöser Blick auf die Zeiten, zur Beruhigung des Herzens und zur Erweckung frommer Thätigkeit in Predigten. 1 Bändchen. Hannov. 1810. gr. 8. 8½ Bog. Mehr ist nicht erschienen.

Ebbrecht (Adam) gebohren zu Bühle bey Nörten 1607, bildete sich auf den Stadtschulen zu Einbeck und Hildesheim und auf den Universitäten Wittenberg und Helmstädt, wurde 1629 Rector an der Schule zu Hardegsen auf gewisse bestimmte Jahre, erhielt 1632 die zweyte Pfarre daselbst, nahm 1670 die Pfarre zu Luttershausen noch an, und starb daselbst 1679. Drey seiner Nachkommen, Sohn, Enkel und Urenkel machten sich als Burgermeister um Hardegsen verdient. S. Salfeld's neue Beytr. zum Kirchen- und Schulwesen. II. Bd. 1. Heft. S. 121 f.

Ebbrecht (Hermann) aus Solteledel, war der erste Reformationsprediger im hannövrischen Lande, ordinirter Augustinermönch in Einbeck und Vicarius beym Stifte St. Alexandri daselbst und zugleich von den Stiftern St. Ale-

xandri und unserer lieben Frauen als Prediger der beyden Gemeinen zu Hullersen und Könsen angestellt. Daß er ein anerkannt geschickter Mann gewesen, kann man schon daraus schließen, daß ihm außer seinem Kloster, jenes Vicariat beygelegt war, und daß sich beyde Stifter lange vor jenem Vergleich von 1568 in der Wahl seiner Person zum gemeinschaftlichen Prediger bey ihren beyden Landkirchen vereiniget hatten. Er leistete aber mehr, als seine Kirchenpatronen erwarteten. Er hatte nemlich freyen Muth und hohen Sinn genug, schon im Anfange des Jahres 1522, die von ihm anerkannte Wahrheit des Lutherthums, auch in seinen beyden Pfarrkirchen eigenmächtig und öffentlich zu verkündigen. Mit Hülfe seines Küsters Franz Grevendeich, der zuletzt Succentor am Alexandristift zu Einbeck war und den er selbst unstreitig zuvor in die Wahrheit der Lehren Luthers eingeweiht und auf seine eigenen Unternehmungen in ihren Kirchen gehörig vorbereitet hatte, fing er an einem Sonntage 1522 an, statt der bisherigen lateinischen Hymnen, Luthers teutsche Psalmen vor seinen Zuhörern abzusingen, ihnen das Abendmal unter beyderley Gestalt zu reichen und in seiner Predigt noch manche andere Irrthümer und Mißbräuche ihres zeitherigen Glaubens und Thuns aufzudecken und ernstlich zu rügen. Nur 2 Einwohner waren mit diesen Neuerungen zufrieden, die übrigen verlangten die Wiederherstellung des Alten, und da Ebbrecht unerschütterlich beym Neuen beharrte, kamen sie nicht mehr in die Kirche. In desto größerer Zahl fanden sich die Einbecker an allen Sonn- und Festtagen in seiner Kirche ein, anfangs aus Neugierde, bald aber aus Ueberzeugung. Bald entstand auch in Einbeck Zwiespalt. Die meisten und geachtesten Augustiner hielten es mit Ebbrecht, ihren Ordensbruder, und ein großer Theil der Bürgerschaft stand auf ihrer Seite, dagegen hatten die Canonici beyder Stifter die ganze Priesterschaft und die Vornehmsten der Stadt zu ihrem Anhang. Da diese nichts ausrichten konnten, nahmen sie den weltlichen Arm zu Hülfe. Sie wendeten sich an die damaligen Beamten des Herzog Erichs des Aeltern, Rabe von Kanstein und Georg von Werde auf dem Hunnesrück, und verklagten den Pfarrrr Ebbrecht, als einen Unruhstifter. Er wurde bald darauf überfallen und in das Amt Hunnesrück, in ein unleidliches Gefängniß gesetzt. Die zwey aus seiner Gemeine, die ihm heimlich und öffentlich Handreichung leisteten, wurden, der eine ein Müller, Namens Tiele Wolf, seines Dienstes verlustig und der andere, Hans Buckhage des Landes verwiesen. Ebbrecht wurde endlich auf vieler Leute Fürbitte aus dem Gefängniß entlassen, seiner Pfarre verlustig und von den Augustinern wieder in sein Kloster aufgenommen. Mit Ebbrecht's Gefangenschaft hatte der

Prior, den 30. Oct. 1731 Coadjutor, den 8. Sept. 1732 Abt, den 11. Nov. 1732 Land= und Schatzrath im Fürstenthum Calenberg, wählte sich 1768 den Christ. Heinr. Chappuzeau zum Coadjutor und starb am 8. May 1779. S. Heinr. Christ. Ebel's descendence. Hannover 1747. 4. S. 9. Seine Verdienste um sein Stift, um die Geistlichkeit, um die Brandassecuration und um die Wittwencasse, sind noch im gesegneten Andenken.

Ebell (Gustav Ernst Diedrich) wurde 1811 Prediger zu Eboldshausen, 1814 zweyter Prediger an der Johanniskirche zu Göttingen.

Ebell (Heinrich Christoph) ein Medicus, Sohn des Johann Ebell aus Oldendorp, war zu Göttingen, den 11. Octob. 1652 gebohren, studirte seit 1671 zu Jena, kam 1673 nach Göttingen zurück, lebte 1675 in Celle, begab sich im Novemb. 1675 nach Leiden, 1676 nach London und Paris, kam 1677 wieder nach Göttingen und 1678 nach Celle, reisete im Sept. 1678 nach Italien, Frankreich, England und Holland, und nachdem er sich eine kurze Zeit in Göttingen aufgehalten hatte, zog er als practischer Arzt am 3. July d. J. nach Celle, ward am 3. Jan. 1680 daselbst Leib= und Hofmedicus des Herzogs Georg Wilhelm zu Celle, und in seiner dreyfachen Ehe, ein Vater von neunzehn Kindern, und starb am 25. May 1727.

SS. 1. Disp. de pendulo ex tetracty deducto. Jenæ 1674. Vertheidigte als Respondens zu Jena viele, theils physische, theils mathematische Disputationen.

2. De Febre quintana duplici. In Ephemer. Acad. Nat. Curios. German. An. IX et X. Num. 77.

Im Jahre 1747 erschien zu Hannover in 4. Heinr. Christ. Ebel's, königl. Großbrit. Leibmedici, aus dreyen Ehen insonderheit mit Fr. Dorotheen Willich erzeugte Descendence, woraus diese Nachrichten genommen sind. Sein Bildniß ist in Kupfer gestochen und der Abt Böhmer hat sechs lateinische Verse darunter gemacht.

Ebel (J. D.) Apotheker, schrieb Nachricht von Hünengräbern im Bremischen. Götting. 1754. S. Götting. gel. Anzeig. 1754. S. 1076.

Ebell (Otto Friedr.) ein Sohn Heinrich Christophs, geboren den 15. Sept. 1695, wurde am 10. April 1725 Assessor zu Ratzeburg, den 1. Sept. 1733 Assessor zu Celle, den 10. Sept. 1735 Hofrath daselbst und starb....

Ebeling (Christoph Daniel) siehe die Auswärtigen.

Ebeling (E. F.) wohnte 1819 vor Hannover, und schrieb: Ueber Rettungsmittel, wodurch aus brennenden

Gebäuden gefährdete Menschen jedes Alters schnell und sicher gerettet werden können. Im hannövrischen Magaz. 1819. St. 93. S. 1479 folgg.

Ebeling (Joh. Dietrich Philipp Christian) siehe die Auswärtigen.

Ebeling (Johann Georg) siehe die Auswärtigen.

Ebeling (Johann Justus) wurde zu Elze im Hildesheimischen am 27. August 1715 dem Schuhmacher und Rathsherrn gebohren. Schon in der dortigen Schule äußerte er den Wunsch, sich den Wissenschaften zu widmen, seine Eltern aber, die nicht vermögend waren, suchten diesen Wunsch zu unterdrücken, willigten jedoch auf die Vorstellung der Prediger ein. Im 13. Jahre kam er auf das Gymnasium zu Hidesheim. Nach einigen Jahren wurde er Hauslehrer zu Gestorf bey den Kindern des Pastors König, mußte aber Kränklichkeit wegen diese Stelle wieder verlassen und zu seinen Eltern gehen. 1731 zog er auf die Universität Helmstädt, wurde nachher Informator in Lauenstein, wo er die Söhne des Gogreven und Burgermeisters Walbaum drey Jahre unterrichtete. Im Jahre 1740 erhielt er die Pfarre zu Garmessen im Hildesheimischen, schlug darauf einen Ruf nach Lemgo aus, nahm aber nach gehöriger Ueberlegung 1746 einen andern an der Paulskirche in Hildesheim an, und ob er gleich noch in diesem Jahre sich den Ruf an die dortige Jacobikirche verbat, so mußte er sich doch entschließen, 1749 das Pastorat an der Andreaskirche anzunehmen. Am 20. Jan. 1753 ward er vom Magistrat zu Lüneburg zum Superintendent berufen, wo er am 2. März 1783 starb. Vergl. Schmersahl's Gesch. jetzlebender Gottesgel. 4. St. S. 515 folgg. Dan. Eberh. Baring's Beschreibung der Saala im Amte Lauenstein 1. Th. S. 294 folgg. Nachr. von Niedersächsischen ber. Leuten 2. Bd. S. 367 folgg.

§§. 1. Erstlinge des Amts, das die Versönungpredigt in einigen Reden vorgetragen. Braunschweig und Hildesheim 1742. 8.

2. Die wahre Gestalt eines Lehrers in dem Bilde M. Chr. Fahrenholz'ens. Hildesheim 1743. 8.

3. Vier geistliche Reden, bey Gelegenheit des Berufs nach der Kirche St. Pauli in Hildesheim, gehalten, und zum Denkmal der göttlichen Führung auf Verlangen der allgemeinen Erbauung gewidmet. Ebend. 1744. 8.

4. Die Herrlichkeit des Herrn auf den Feldern, als lehrreichen Blättern des großen Buchs der Natur, in 7 Erndtepredigten. Braunschweig 1745. 8.

5. Andächtige Betrachtungen aus dem Buche der Natur und Schrift, zum Preise des herrlichen Schöpfers, bestehend in erbaulichen Gedichten 1—4 Th. Hildesheim 1747. 8.

6. De provocatione ad judicium Dei tractatus. Lemgov. 1747. 4.

7. Sünden der Menschen, die unter dem Schein des Gottesdienstes begangen werden, in Ansehung der Tugenden und Pflichten, die unmittelbar auf Gott gehen. Ebend. 1747. 8.

8. Denkmal eines öffentlichen Berufs zur Erinnerung seiner wunderbaren Führung im Lehramte, auf Verlangen einiger Zuhörer in dreyen Predigten gestiftet. Hildesheim 1749. gr. 8.

9. Die Herrlichkeit Gottes im Wetter, über Ps. 77, 14—19. am Buß= Bet= und Danktage der, wegen der in der Nacht auf den 28. April durch einen Wetterstrahl entstandenen, aber bald gelöschten Entzündung des Kirchthurms zu St. Jacob, am 8. May 1750 in der Stadt Hildesheim gefeyert wurde. Ebend. 1750. 4.

10. Die Weisheit Gottes aus der Einrichtung des Ehestandes überhaupt und insbesondere aus der Verknüpfung des Vergnügens und Mißvergnügens im ehelichen Leben zur Verherrlichung der göttlichen Vorsehung betrachtet. Ebend. 1750. 4.

11. Heilige Wahrheiten des Glaubens zur Beförderung eines heiligen Lebens, oder epistolische Dispositiones. Lüneburg und Bützow 1758—1770. 8.

12. Heilige Wahrheiten des Glaubens zur Gottseligkeit, aus den sonn= und festtäglichen Evangelien. 2 Theile. Lüneb. 1760. 8.

13. Erbauliche Betrachtungen für Leute, so in Städten wohnen. 1. 2. 3. Theil. Leipzig 1752. 1753. 1760. gr. 8.

14. Vier Predigten bey besonderer Gelegenheit des Berufs nach Lüneburg, gehalten. Hildesh. 1753. 8.

15. Betrachtungen über die Verwahrungsmittel wider die Aergernisse in der Leidensgeschichte des Erlösers, in 12 Predigten. Leipz. 1759. 8. 1 Alph.

16. Einige einzelne Predigten.

17. Erklärung des Wunders Jesu an dem verdorrten Feigenbaume. In dem Hamb. gelehrten Briefwechsel 1750. S. 513 folgg.

18. Verglichene Erklärung über die Schriftstellen: 2 Mos. 14, 24. Ps. 77, 18. Ebend. S. 626 folgg.

19. Commentatio an regibus ex stirpe Davidis prognatis in templo sedendi facultas concessa fuerit. In Winckler's Animadversionibus Philolog. et crit. ad varia sacri codicis loca.

20. Andächtige Betrachtungen aus dem Buche der Natur und Schrift in erbaulichen Gedichten. Hildesheim 1774. 4 Theile. 8.

Ebeling (Peter) ein seinen Lebensumständen nach wenig bekannter Gelehrter. Er war ein gebohrner Lüneburger und Luc. Lossii des Aeltern Schüler. Er soll Prediger zu Hinten in Ostfriesland gewesen seyn, fehlt aber in Reershem ostfr. reform. Pred. S. 51 f.; er führt jedoch bey den lutherischen S. 322 einen Peter Ebeling als Prediger zu Loockwert mit den Worten an, 1585 findet man seinen Namen in Holthusii Stammbuch, mit der Beyschrift: Magni animi est, magna contemnere. Aus Ostfriesland scheint er als Prediger oder als Capellan an die Nicolaikirche in Lüneburg gekommen zu seyn. Er trat zu Michaelis 1596 an, und wurde 1611 Superintendent an der Johanniskirche. 1617 ordnete er das Reformations-Jubiläum an, und starb am 15. Jun. 1623. S. Bertram evangel. Lüneb. S. 199.

§§. Leichenpredigt, gehalten bey Beerdigung der Tochter des Pastors Christ. Pilich, Gattin des Conrect. Heinr. Mugge, 1599. aus Ps. 103, 15.

2. Auf den Tod der Herzogin Dorothea, aus Eccles. 12, 7. 1617.

Eberhard (Johann Paul) wurde zu Altona am 23. Jan. 1723 geboren und war ein Sohn des Vicepräsidenten Christ. Eberhard, der sich durch eine Theorie de longitudine maris invenienda bekannt machte, wovon die Originalschrift auf der königl. Bibliothek zu Hannover aufbehalten wird, ward nebst seinen ältern Bruder Johann Peter von seinem Vater selbst auf Universitäten geführt, anfangs nach Gießen, von da nach Göttingen, darauf nach Helmstädt, Halle und wieder nach Göttingen. Hierauf ward er zwar vom Grafen Stolberg-Wernigerode zum Architecten ernannt; aber aus Neigung zum akademischen Leben fing er zu Helmstädt an, Privatstunden in der Baukunst und italienischen Sprache zu halten, die er nach einigem Aufenthalte zu Leipzig, hernach zu Halle fortsetzte. Endlich ward er 1753 von Hannover aus veranlaßt, zu Göttingen mathematische Vorlesungen zu halten, erhielt auch daselbst 1762 die Magisterwürde und starb 1795. Vergl. Pütter akad. Gel. Gesch. I. S. 202. II. S. 205, welcher auch seine Schriften anführt.

Eberlein (Christian Eberhard) gebohren am 19. Jan. 1749 zu Wolfenbüttel, Zeichenmeister bey der Stadtschule zu Göttingen und bey der Universität, Sohn des Gallerie-Inspectors zu Salzdalen. Erhielt seit 1760 bis 1765 zu Leipzig auf der Zeichenakademie bey Oeser Unterricht, wurde darauf 5 Jahre Zeichenmeister am Gymnasium zu Ilefeld, zog alsdann nach Göttingen, erhielt 1786 obige Stelle, beschäftigte sich hauptsächlich mit anatomischen und heraldischen Zeichnungen und starb am 12. März 1804. S.

Pütter akad. Gesch. II. 198. Sein Sohn Friedrich Wilhelm, geboren zu Göttingen den 31. März 1784, ist dem Vater als Zeichenmeister bey der Stadtschule zu Göttingen gefolgt. S. Saalfeld's Gesch. der Universität Göttingen. S. 384.

Eberlein (G.) schrieb: theoretisch-practische Anweisung, Landschaften nach Kupferstichen, Gemählden und nach der Natur zu zeichnen und zu coloriren. Mit 19 Kupfertafeln. 2. verb. Aufl. Hannover 1820. 4.

Uebungen im Landschaftszeichnen. Hannover 1820. 4.

Ebermaier (Christoph) aus Osnabrück, ein Arzt, erhielt 1797 zu Göttingen den Preis, über die Frage, von der Wirkung des Lichts auf den menschlichen Körper.

Ebermaier (Heinrich Christoph) war zu Goslar 1735 gebohren, wurde Apotheker zu Melle im Fürstenthum Osnabrück und starb daselbst am 4. August 1803. Int. Bl. der Leipz. Lit. Zeit. 1803. Num. 234.

§§. Andreas Joh. Retzii, Anfangsgründe der Apothekerkunst ins Teutsche übersetzt und zum Gebrauch der Lehrlinge eingerichtet und vermehrt. Lemgo 1777. 8.

Ebermaier (Johann Erdwin Christoph) Sohn des Vorigen, gebohren zu Melle 1767, widmete sich zu Braunschweig in der Heyerischen Apotheke dieser Kunst, studirte darauf zu Göttingen Medicin, ward 1794 Dr. derselben und darauf practischer Arzt zu Osnabrück, im Anfange dieses Jahrhunderts gräflich Bentheimischer Hof- und Medicinalrath zu Rheda, 1810 Physicus des Rördepartements zu Dortmund, — jetzt?... S. Meusel's gel. Teutschl. II. 134. IX. 267. XI. 184. XIII. 303. XVII. 468.

§§. 1. Herbarium vivum plantarum officinalium cum descriptionibus et animadversionibus. Fasc. I—XIV. Brunsw. 1790—1792.

2. Vergleichende Beschreibung derjenigen Pflanzen, welche in den Apotheken leicht mit einander verwechselt werden, nebst ihren unterscheidenden Kennzeichen und einer Einleitung über diesen Gegenstand. Mit einer Vorrede von Dr. J. P. Pott. Ebend. 1794. 8.

3. Ueber die Nothwendigkeit der Verbindung des Studiums der Botanik mit der Pharmacie, eine von der botanischen Gesellschaft in Regensburg gekrönte Preisschrift.

4. Commentatio de lucis in corpus humanum præter visum efficacia, præmio ornata. Gœtting. 1797. 4.

5. D. inaug. de nimia pelvis muliebris amplitudine, ejusque in graviditatem et partum influxu. Ibid. 1797. 8. 71 S.

6. Physicalisch-chemische Geschichte des Lichts und dessen Einfluß auf den menschlichen Körper. Osnabr. 1799. 8.

7. Etwas über den Stechapfel (Datura Stramonium Linn.) und dessen Verwechselung mit dem Schwarzkimmel. Im Braunschweig. Magaz. 1794. St. 4.

8. Heilung einer Glossitis in Hufeland's Journal der pract. Heilkunde. Bd. 5. St. 3. (1798.)

9. Gab mit G. W. C. Consbruch heraus: Allgemeine Encyclopädie für practische Aerzte und Wundärzte. Leipz. 1802—1807. 8 Theile in 8.

10. Taschenbuch der Geburtshülfe für angehende Geburtshelfer: 1. Bd. ebend. 1805. 2. verb. Ausg. 1815. — 2. Bd. ebend. 1807. 8. Ist auch der 8. Theil der Encyclop. Num. 9.

11. Pharmaceutische Receptirkunst, oder Anleitung für Apotheker, die von den Aerzten vorgeschriebenen Arzneyformeln kunstmäßig zu bereiten. Ebend. 1804. 8. — 2. verb. Ausg. 1812. Ist auch der 6. Theil der Encyclop. Nr. 9.

12. Tabellarische Uebersicht der Kennzeichen, der Aechtheit und Güte, so wie der Verwechslungen und Verfälschungen sämmtlicher einfachen und zusammengesetzten Arzneymittel; zum bequemen Gebrauche für Aerzte, Physici und Apotheker. Ebend. 1804. Fol.

13. Museum für Aerzte und Wundärzte; eine Sammlung vermischter Aufsätze für die gesammte Arzneywissenschaft aus den Schriften der Reisebeschreiber und andern, nicht medicinischen Werken. Ebend. 1805. 8.

14. Pharmaceutische Bibliothek für Aerzte und Apotheker. 1. Bds. 1. St. Lemgo 1805. — 2. und 3. Stck. ebend. 1805. — 4. St. ebend. 1807. — 2. Bds. 1. 2. St. ebend. 1808. 8.

Ebert (August Friedrich) Richter und Rath der freyen Bergstadt Clausthal, hat einen Aufsatz über Sterbekassen, im hannövrischen Magazine 1805. 39. St. S. 609—622 geliefert.

Ebert (Gotthilf August) gebohren zu Grossenhayn in Chursachsen, Mag. der Philosophie und Conrector zu Hameln, schrieb: Betrachtungen über die christliche Religion, an einen Freund gerichtet. Aus dem Englischen. Hannover 1777. 8.

Eberwein (Johann Christoph) siehe die Auswärtigen.

Eckard (Andreas Levin) war im Jahre 1737 gebohren, wurde zu Michaelis 1769 Pastor-Diaconus zu Winsen an der Luhe, 1776 Pastor zu Bevensen und starb am 7. Aug. 1806. S. monatl. Nachr. 1806. S. 116.

SS. 1. Versuch einer ausführlichen Katechisation über die Lehre von der Erkenntniß Gottes aus der Natur, nach

Anleitung der acht ersten Fragen des neuen Landescatechismus. Lüneburg 1791. 8. — Der fünfte Abschnitt, oder die Lehre von der Heiligung des Menschen, in vier Bibellehren über die Gleichnißrede Jesu vom verlohrnen Sohn erklärt und erläutert; nebst einer ausführlichen Katechisation über die Lehre von der Erkenntniß Gottes aus der Natur. 2. Ausg. Hannover 1797. 8.

2. Predigt über Spr. Salom. 28, 14. nach einer durch Sorglosigkeit entstandenen Feuersbrunst zu Bevensen gehalten. Ebend. 1791. 8.

3. Nachricht von einer zu Bevensen, im Amte Medingen durch Sorglosigkeit entstandenen Feuersbrunst. Im Hannövr. Magaz. 1790. St. 97. S. 1547—1552.

4. Die Gleichnißrede Jesu vom verlohrnen Sohn in vier Bußtagspredigten und einem Versuche katechetischer Bibellehren, zur Erbauung angewandt. Hamb. 1794. 8.

Eccard oder Eckard (Heinrich Martin) war zu Gorsleben in Thüringen 1615 gebohren, wurde nach vollendeten akademischen Studien 1644 zu Helmstädt Magister und 1645 Professor der Philosophie und Mathematik zu Rinteln, hohlte sich 1649 zu Helmstädt die theologische Licentiaten-Würde, bekam eine theologische Professur zu Rinteln, 1665 aber die Oberpredigerstelle und Superintendur mit dem Titel eines Consistorialbeysitzers zu Alfeld im Hildesheimischen und starb am 14. April 1669. S. Strieder, hessische Gel. Gesch. 3. Bd. S. 282 folgg. Marburger theolog. Nachr. 1821. S. 127. Dolle Lebensbeschreib. der Prof. Theolog. zu Rinteln. S. 264. folg. Hölling, Reformat. Gesch. des Stifts Hildesh. S. 87.

§§. 1. D. pro Magist. de causa per se et per accidens. Helmst. 1644. 4.

2. Metaphysices communis pars. Rint. 1646. 4.

3. Compendium philosophiæ naturalis. Ibid. 1647.

4. D. ethica de principiis actionum humanarum. Rint. 1647. 4.

5. D. metaph. de omnipotentia. Rint. 1648. 4.

6. D. metaph. de potentia rationali. Ibid. 1649. 4.

7. D. pro gr. Dr. Theol. de sacra scriptura. Helmst. 1649. 4. sub præs. Geo. Calixti.

8. D. de cavendis gravissimis erroribus, quibus studium pietatis cum vera fide indissolubili nexu conjunctum. Ibid. 1650. 4.

9. D. theolog. de natura Theologiæ. Ibid. 1651. 4.

10. D. de S. Scriptura, posterior. Ibid. 1652. 4.

11. Theses theolog. mysterium incarnationis concernentes. Ibid. 1652. 4.

12. Gründliche Widerlegung der nichtigen Einwürfe

und falschen Auflagen, so Petrus Wittfeld der Soc. Jesu Priester und der heil. Schrift Dr. in seiner also genannten catholischen Behauptung der Reckischen 9 Motiven, dem neulich ausgegangenen Rintelischen Tractat (daß kein Christ, der in der evangelischen Lehre erzogen, ohne Sünde zur papistischen Kirche treten könne) entgegengesetzt, auch weitere Erklärung der im Tractat begriffenen Meinung, daß nämlich keiner, der in der evangelischen Kirche erzogen, mit gutem Gewissen zur papistischen Kirche treten könne, herfürgegeben. Rint. 1653. 4.

13. D. de Trinitate. Rint. 1654. 4.

14. D. de prædestinatione. Ibid. 1655. 4.

15. Disputatt. tres, quibus Theologia, i. e. doctrina de Deo ejusque attributis, de personis et operibus divinis explicantur. Ibid. 1655. 4.

16. Disputatt. tres de natura et principio Theologiæ. Ibid. 1656. 4.

17. D. de conversione hominis ad Deum. Ibidem 1656. 4.

18. D. de incarnatione filii Dei et generis humani reparatione. Ibid. 1657. 4.

19. Disputatt. theologicæ tres, de sacramentis in genere, et in specie de baptismo et eucharistia. Rint. 1658 — 1660. 4. Joh. Heinius schrieb gegen die Disp. de eucharistia: Exercitationem miscellaneam etc. Cassel. 1660. 4.

20. D. de peccato originis. Rint. 1661. 4.

21. Leichenpredigt bey der Beerdigung Chr. Bockelmanns, Predigers zu Groß-Endorf. Rint. 1661. 4.

22. D. de spiritu. Rint. 1662. 4.

23. Weniges, kurzes und wohlmeindliches Bedenken über das theolog. Gespräch, welches vor anderthalb Jahren zu Cassel gehalten worden, darneben auch zuförderst von den Trennungen der christl. Kirchen, und wie etwa solchem fürzukommen und abzuhelfen gehandelt wird. Rint. 1662. 4.

24. Abgenöthigte Vertheidigung seines Bedenkens vom Kirchenfrieden. Rinteln 1663. 4.

25. Panegyricus in obitum Wilhelmi VI. 1663. Steht im Fürstl. Ehrengedächtniß. P. II. pag. 295.

26. D. de ecclesia. Ibid. 1664. 4.

27. D. de divinitate Christi, contra Photinianos. Ibid. 1664. 4.

28. Disputatt. theol. quinque, quibus natura et principium theologiæ, doctrina de Deo, creatione, conservatione et peccato explicantur. Rint. 1665. 3.

Eckard oder **Eccard** (Jacob Theodor) ein Sohn des Heinrich Martin, war noch zu Rinteln geboren, disputirte 1687 zu Helmstädt unter Calixtus, de religione Mu-

hamedana, wurde 1689 Conrector zu Einbeck, 1692 Conrector zu Hannover, 1710 aber Pastor zu Bartelfeld im Grubenhagischen, schrieb, als er von seiner Schule Abschied nahm, ein Progr. de quaestione: Num publici docendae juventutis magistri ex scholis ad alia munia sint producendi, nec ne. 1710. 4. und starb zu Bartenfeld. Sein Sohn, Johann Christian, wurde Prediger in Diepholz. Vergl. Baring, hannövr. Schulhist. II. Th. S. 99. Strieder hess. Gel. Gesch. III. S. 283. Acta scholast. II. 475.

Eccard (Johann Georg) oder wie er sich, nachdem er geadelt war, schrieb, von Eckhart, war im Dorfe Duingen im Amte Lauenstein den 7. Sept. 1674 gebohren und ein Sohn des Oberförsters Joh. Caspar. Von Privatlehrern unterrichtet, ging er auf die Schul Pforta, wo seine Lieblingswissenschaft die Dichtkunst war, und es zu einer solchen Fertigkeit brachte, daß er in zwey Stunden, dreyhundert lateinische Verse verfertigte. Er studirte zu Leipzig, wo er in einer Bücherauction mit Leibnitz Bekanntschaft machte, und verließ 1696 diese Universität, nachdem er 2 Jahre Corrector in Ahasverus Fritschen's Buchdruckerey gewesen war. Der Churfächsische Staatsminister und Feldmarschall von Flemming, dem Eccard darauf als Secretär diente, und auf Reisen Baylen's Dictionnaire historique vorlesen mußte, bestimmte ihn bey seinem Carabinier-Regiment zum Rittmeister. Aber Theologie, wozu er von seiner Mutter bestimmt wurde, und Kriegsdienste waren nicht nach Eccard's Geschmack. Erwünschter war ihm die Gelegenheit, mit einer Gesandtschaft nach Moskau zu reisen, von da er in das entfernte China übergehen wollte. Dieser Wunsch blieb aber unerfüllt. Durch Leibnitzens Empfehlung erhielt er 1706 die Professur der Geschichte zu Helmstädt, und wurde 1713 Churhannövrischer Rath und Historiograph, dadurch zugleich Leibnitzens Gehülfe bey der Verfertigung der Orig. Guelph. und 1717 dessen Nachfolger im Bibliothekariat zu Hannover. Auf Kosten seines Königs durchreiste er einen großen Theil von Teutschland, um Handschriften und Urkunden zur Ausarbeitung des obgedachten genealogischen Werks aufzusuchen. Die Origines Sabaudicae, brachten ihm die Gnade des großen Eugens von Savoyen, die Origines familiae Habsburgo Austriacae, des Grafen von Sinzendorf, und durch dessen Vermittelung Kaisers Karl VI. und von diesem, die Erhebung in den Adelstand zuwege. Jetzt nannte er sich von Eckhart. So viel Ruhm er im Auslande hatte, so scheint sein Aufenthalt in Hannover doch nicht angenehm gewesen zu seyn. Sein Credit litt bey den Vornehmen durch die Untreue seiner Frau, welche eine aus der ungleichen Ehe eines Grafen von der Lippe erzeugte Tochter

war, und durch seine Nachlässigkeit im äußerlichen Anzug und Betragen, welche allerlei Spöttereien nach sich zogen. Sein Hauswesen verfiel, während er auf Reisen war, in eine Schuldenlast. Er stellte dem König seinen Nothstand in einem teutschen Gedichte vor und bat um eine Zulage. Aber seine Gläubiger drangen so heftig in ihn, daß er die gnädige Antwort des Königs nicht abwarten wollte, sondern sich ohne Geld, zu Fuß und in einem schlechten Anzuge in das Benedictinerkloster zu Corvey flüchtete. Die von Hannover mitgenommenen Handschriften und Münzen, schickte er hernach wieder zurück und seine 800 Thaler Schulden bezahlte er wahrscheinlich in der Folge auch. Die kalte Aufnahme in Corvey veranlaßte ihn nach Kölln zu gehen, wo er, am 2. Febr. dieses Jahres im Jesuiter-Collegium die evangelisch-lutherische Religion abschwur. Es ist indessen wahrscheinlich, daß dieser Uebertritt schon 1722 geschehen war, denn in dem, ihm zu Würzburg gestellten Epitaphio, wird dieses Jahr ausdrücklich genannt. Seine Beweggründe diesen Schritt zu thun, giebt er in einem Schreiben an das geheime Ministerium zu Hannover vom 18. Dec. 1723 an; man findet es in Actis apostolicæ Legationis Helvet. ab an. 1723—1729. (Tiguri 1729, 4.), in den Actis erudit. 1738. pag. 200. und in Will's histor. diplomat. Magazin. 1. Bd. S. 156. abgedruckt. Eckhart schildert, als ein Mann, der den Werth seiner Verdienste fühlt, dem Ministerium seine Lage und die Ursache seiner Schulden, die durch weniges Verdienst in Helmstädt, durch kostspieliges Hin- und Herreisen, durch Schmählerung der Besoldung und leere Vertröstungen 9 Jahre hindurch auf nachdrückliche Hülfe, Verfolgungen u. s. w. entstanden waren. Meine Frau hat mir eine gute Summe Geldes und einige Tausend Thaler werth Kleinodien zugebracht, diese sind alle daraufgegangen. Man hat, da ich Thränenbrod genossen, meiner gespottet. Ich kann meine Frau und Kinder nicht vor meinen Augen Hunger sterben sehen. Vielleicht hat mir Gott noch anderwärts einen Ort ausersehen, da ich ein Bißlein Brod vor mich und sie finden kann. Doch versichere ich bey Gott, daß ich Königl. Majestät Dienste nicht verlasse, ihm beständigst aller unterthänigst treu seyn will. — Ich bitte, sich NB. meiner armen Frau, Kinder und fast 80jährigen Mutter anzunehmen. — Wo soll ich hin? Ich weiß es selber nicht. — Ew. Excellenzen haben von Gott die Gnade gehabt in Kön. Maj. Diensten hohe Ehren und Mittel eines Theils zu erhalten: ich habe mit aller sauern Arbeit Schande und den Verlust alles Meinigen gehabt. Der Stadtrath zu Kölln belohnte ihn für die Entzifferung einer alten Urkunde sehr freygebig. Ein ihm angebotes Lehramt der Geschichte auf der Universität Kölln aber, nahm er nicht an, weil er einen Jesuiten,

der sein Wohlthäter war, hätte verdrängen müssen. Der Churfürst von Kölln, ließ ihn zu Bonn neben sich im Wagen fahren und nahm ihn mit auf die Frankfurter Messe. Die Cardinäle Passionei und Spinola versicherten ihm die Gnade des Pabstes Innocenz XII., welcher auch seinen beyden Söhnen geistliche Pfründen versprach, wenn er nach Rom kommen wollte. Kaiser Karl VI., die Churfürsten von Mainz und von der Pfalz, die Fürsten von Passau und Fulda und der Adel von Mailand, machten ihm die reizendsten Anträge; allein er trat in Würzburgische Dienste. Joh. Phil. von Schönborn vertraute ihm, mit dem Range eines wirklichen Hofraths, die Hof- und Universitätsbibliothek an, und der Domdechant Christoph Franz von Hutten schloß ihm das kostbare Archiv des Domcapitels auf, wo er viele unbekannte Urkunden entdeckte, die Bibliothek des Kapitels in Ordnung brachte und ein brauchbares Repertorium verfertigte. Von seinem glücklichen Aufenthalt in Würzburg, schreibt er in einem Brief an den großbritanischen Leibmedicus Hugo vom Jahr 1727.: „Von meinem gnädigen Herrn habe alle Gnade der Welt, mit den Uebrigen aber, die Herren Cavaliers ausgenommen, habe wenig Umgang, weil dieselben einen Erbhaß gegen alle Fremde haben und mir ein wenig die ziemlich starke Besoldung und andere Douceurs (er bekam den Gehalt und die Würde eines geheimen Raths) mißgönnen. Ich aber, der ihrer nicht brauche, frage wenig darnach, lebe still vor mich und wende meine Stunden Tag und Nacht zu guten Studien an" u. s. w. und seine gelieferten Schriften haben seinen Fleiß bestätiget. Eben als er zu seinen wichtigem Werke de rebus Franciæ orientalis in der Vorrede zu den Commentaren die Gränzen des Bißthums unter dem heil. Burckard bestimmen wollte, konnte er von dem Worte excurrit vermuthlich nur die erste Silbe ex noch schreiben, als er von einer tödtlichen Krankheit überfallen, in wenig Tagen, am 9. Febr. 1730 sein Leben endigte. Seine Gemahlin hatte er kurz vorher verlohren. Seine beyden Söhne nahm der Fürstbischof in das adeliche Seminarium auf, und seine Tochter widmete sich dem Erziehungsinstitute weiblicher Jugend im Würzburger Ursulinerkloster. Mehreres siehe in Will's histor. diplom. Magaz. 1. Bd. S. 130. 2. Bd. S. 104. Bönickes Grundriß einer Gesch. der Universität Würzburg. 2. Th. S. 12. Hirsching's histor. liter. Handbuch II. Bd. 1. Abth. S. 77.

§§. 1. Orat. inauguralis de usu et præstantia studii Etymologici. Helmst. 1701. 4.

2. Monatlicher Auszug aus allerhand Büchern. Hannover 1700, 1701 und 1702. 8. unter Leibnitzens Direction.

3. Unmaßgeblicher Vorschlag, wie eine Bibliothek der teutschen Geschichtsbücher zu verfertigen. 1705. 8.

3 b. Progr. de historia universali contemtum sui vindicante. Helmst. 1706. 4.

4. Stemma Desiderianum. Helmst. 1708. 4. Lips. 1722. Fol. Er fügte sie nachher der Histor. Geneal. Princ. Sax. bey.

5. Brevis ad historiam Germaniæ introductio. Helmst. 1709. Fol. — Progr. de antiquissimo Helmstadii statu. Ibid. 1709.

6. Historia studii Etymologici linguæ Germanicæ. Hannov. 1711. 8. — De lingua Venedorum. Hannov. 1711. 8. — Familiarum Imperatoriæ Czareæ et Guelficæ origo, a Carolo M. deducta. Helmst. 1711. Fol.

7. Catechesis Theotisca. 1713. 8.

8. Diploma Caroli M. imperatoris de scholis Osnabrugensis Ecclesiæ græcis et Latinis. Hannov. 1717. 4., welches er in censura Diplomatis Carolini. Ibid. 1721. noch mehr vertheidiget.

9. Diss. de imaginibus Caroli M. et Carolomanni, in gemma et nummo Judaico repertis. Luneb. 1719. 4.

10. Epistola de nummis quibusdam sub regimine Theodorici Ostrogothorum regis in honorem imperatorum Zenonis et Anastasii cusis. Hannov. 1720. 4. cum tabula ænea. Cf. Acta erud. 1721. pag. 350.

11. Veterum monumentorum Quaternio. Lips. 1720. Fol.

12. Leges Francorum Salicæ et Ripuariorum. Francof. et Lips. 1720. Fol. — Formulæ veteres alsaticæ, ibid. it. additiones ad G. G. Leibnitii lib. de origine Francorum, it. Annales Francicæ Ruinarti et emendationes Ottfridianæ Rostgardii. Ibid.

13. Poetische Nebenstunden. Braunschw. 1721. 8.

14. Origines Familiæ Habsburgico Austriacæ. Lipsiæ 1721. Fol.

15. De Nummis quibusdam explicatu difficilioribus. Ibid. 1722. 4.

16. Historia genealogica principum Saxoniæ superioris. Lips. 1722. Fol. It. Origines Sabaudicæ, it. origo Domus Brunsw. Luneb. Lips. 1722. Fol.

17. Widerlegung der gemeinen Meinung, daß Friedrich der letzte, Herzog des alten österreichischen Hauses, eine Braunschweigische Prinzessin zur Gemahlin gehabt habe. Hannover 1716. 4. Leipz. 1722. Fol. und in dessen Hist. geneal. principum Saxon.

18. Corpus historicum Medii Aevi. Lips. 1723. Fol. 2. Tom.

19. Disp. de poetis.

20. Hymnus ecclesiæ, quem te Deum laudamus vulgo vocant, cum notis. Helmst. 1723. 4.

21. Erklärung eines Kleinodien-Kästleins, worauf die Verlobniß Heinrichs, Herzogen von Sachsen und Pfalzgrafen bey Rhein mit Agnesen, Pfälzischen Erbprinzessin vorgestellt ist. Nürnberg 1725. 4.

22. Gründliche Nachricht von der kaiserl. und königl. alten Salzburg und dem Pallaste Salz in Franken. Würzb. 1726. 4.

23. Animadversiones in Schannati Diœcesin et Hierarchiam Fuldensem. Würzb. 1727. Fol. c. figg.

24. De originibus Francorum et migrationibus in terras Hermundurorum; item de Francorum irruptionibus in Germaniam Galliasque, Regibusque eorum usque ad Chilperici mortem, steht in ejusdem Commentariis de rebus Franciæ orientalis. Wirzeb. 1729. Tom. 1. Fol.

25. Annales Franciæ Orientalis et Episcopatus Wirceburgensis. Wirzeb. 1729. Tom. 1. P. II. erschien nach seinem Tode 1731. Fol.

26. In den Actis Apostolicis legationis Helveticæ steht ein lateinischer Brief an den Passionei, als er die katholische Religion angenommen.

27. In den Actis Erudit. 1720. M. maj. stehet, observatio de Numis Attilæ Hunnorum regis. — In den Supplement. Tom. VII. Sect. 6. Obs. de significatione literarum in numis inferioris ævi frequenter occurentibus.

28. In der Biblioth. Bremens. Class. 1. Fasc. 3. Nro. 6. De Ormista mundi, quem titulum P. Orosius suis historiarum libris præfixit. — Class. II. Fasc. 2. Nro. 3. Schediasma de Vocis Kirche Origine.

29. In den Miscell. Lipsiens. Tom. VIII. pag. 255. Diss. de portu Iccio.

30. In der Leipz. gel. Zeit. 1719. S. 185. Beschreibung desjenigen, was bey Grabung des Herrenhauser Kanals am Leinstrom Curiöses in der Erde gefunden worden. Auch in Grupens Orig. et antiq. Hannover. S. auch Hamburger Berichte von gel. Sachen 1737 Nr. LXXVII. — In Kuchenbeckers Analect. Hassiacis, Coll. III. Nro. 11. pag. 220. folg. Diss. De Apolline Granno Mogouno, und ein Brief in eben desselben Analect. Hassiac. Coll. IV. Nro. 7. pag. 412.

31. Gezeigte Verwandtschaft des Czarischen Erbprinzen mit der wolfenbüttelschen Prinzessin. Im neuen Büchersaal XI. Oeffnung. S. 852.

32. Schreiben an Herrn Dietr. von Stade. Ebend. XXII. Oeffnung. S. 706.

33. De origine Germanorum eorumque vetustissimis

coloniis, migrationibus ac rebus gestis, quod ex schedis scriptis edidit, G. L. Scheidius. Gœtting. 1750. 4. c. figg.

34. Lebensbeschreibung des Herrn von Leibnitz, von Fontanelle in das Teutsche übersetzt, mit Anmerkungen. Ist der teutschen Uebersetzung von Leibnitzens Theodicee beygefügt. Hannov. 1722. 8.

35. Origines Guelficæ, opus præeunte Dn. God. Guil. Leibnitio stilo, Dn. Jo. Geo. Eccardi literis consignatum variisque pernecessariis animadversionibus castigatum, jam vero in lucem emissum a Chr. Lud. Scheidio. Hannov. Tom. I. 1750. c. fig. Tom. II. 1751. Tom. III. 1752. Tom. IV. et ult. 1753. Fol. mit Kupf.

36. Betrachtung seiner Kön. Majestät Abstammung aus Königl. engländischen Geblüte, als der Allerdurchl. König, Herr Georg Ludewig, das durch Recht der Geburt und einhelligen Schluß der hohen Reichsstände Ihm anheim gefallene Königreich von Großbritannien in Besitz zu nehmen, abreisen wollte. Braunschw. 1714. Steht auch in den poetischen Nebenstunden.

Echte (Carsten Heinrich Ludwig) gebohren am 4. Nov. 1742 zu Celle, wo er auch die Schule besuchte. Er studirte zu Helmstädt und Göttingen, ward 1768 Collaborator an der Pfarre zu Hanstorf, 1771 Gehülfsprediger an der Stadtkirche zu Celle, 1775 Garnisonprediger und in demselben Jahre Stadtprediger zu Celle. Nach dem Absterben der Consistorialräthe Jacobi und Dahme, respicirte er Jahre lang die Geschäfte der Inspection und starb am 3. Jan. 1805. S. monatl. Nachr. 1805. S. 4. Der verdiente Landphysikus Dr. Echte zu Nienburg ist ein Sohn von ihm.

Eckenberg (Hartwig) ein geborner Lüneburger, trat als das Licht des Evangelii daselbst aufging, sogleich auf die Seite der Kirchenverbesserer, und war der erste evangelische Pastor an der Johanniskirche, welches Amt er 30 Jahre verwaltete, und 1560 starb. S. Bertram evangel. Lüneburg S. 591. Ein Eckenberg (Johann) war Superintendent zu Lüneburg und unterschrieb den 25. Oct. 1567 das Judicium des Ministerii, wegen der Streitigkeiten zwischen den Theologen in der Pfalz und in Würtemberg.

Eckendorf (Conrad) aus Lippe, Magister und Lehrer an der Schule zu Paderborn, wollte die lutherische Lehre nicht annehmen und verließ deswegen sein Vaterland. Er ging nach Osnabrück und wurde vom Domkapitel als Prediger angestellt. Durch den Umgang mit dem lübeckischen Superintendenten Dr. Bonn, der damals die Kirchen reformirte, und durch das Zuhören einiger evangelischen Predigten, kam er zur Erkenntniß der Wahrheit und ist derselben bis an seinen Tod treu geblieben. S. Pusthkuchen Denkwürdigk. der Grafschaft Lippe. S. 79. f.

Eckhard (Albert) aus Wetter in Hessen, gebohren 1577 und ein Sohn des Stiftvogts Johann; als sein Vater 1590 starb, schickten ihn die Verwandten nach Marburg in das Pädagogium, wo er auch seine akademischen Studien trieb, und 1596 Magister ward. Darauf reiste er in fremde Länder, wurde nach der Zurückkunft Capellan zu Grünberg im Darmstädtischen, und 1599 zu Gießen Dr. der Theologie, 1607 Superintendent zu Hildesheim, und starb am 6. August 1609. S. Lauenstein II. Th. 3. Cap. §. 10. S. 67. Strieder hess. gel. Gesch. III. 289.

§§. 1. D. de Conciliis contra Rob. Bellarminum. Marb. 1599. 4.

2. D. de descensu Christi ad inferos. Ibid. 1599. 4.

3. D. de spiritu sancto. Ibid. 1599.

4. D. inaugur. de S. Trinitatis mysterio. Ibid. 1605. 8.

5. D. de quæstione: an semel justificati Spiritum S. amittere possint? Giessen 1607. 4.

6. An Christo Θεανθρωπῳ secundum humanam naturam dona vere divina et infinita sint collata. Hildesh. 1608. 4.

Eckhard (Arnold) von dessen Lebensumständen sich wenig auffinden läßt, war ordentlicher Professor der Logik und Metaphysik, wie auch der Mathematik, so wie der Theologie Dr. und außerordentlicher Professor derselben zu Rinteln. Er mußte 1678 wegen Streitigkeiten mit seinen Collegen über das casselsche Colloquium Rinteln verlassen, und soll darauf im hannövrischen eine Superintendur, ich kann aber nicht sagen wo? erhalten haben. S. Strieder III. 288.

§§. 1. Orat. fun. in obitum Jo. Henichii. Rint. 1671. 4.

2. Exercitatio physica de illis corporis humani functionibus, quæ a nulla anima dependent, quæque ex sola partium dispositione mechanice deduci et demonstrari possunt. Rint. 1672. 4.

3. Tractatus de lumine, luce et coloribus; quinque exercitatt. comprehensus, quo omnis luminis et colorum ut et iridis proprietates explicantur, moreque et ordine geometrico demonstratæ exhibentur. Ibid. 1672. 4.

4. D. de causa efficiente peccati. Ibid. 1675. 4.

5. Positionum mathematicarum sylloge. Rint. 1676. 4.

Eckhard (Tobias) wurde zu Jüterbock am 1. Nov. 1662 gebohren, und war ein Sohn des sächsischen Cavallerie-Officiers Jacob. Kaum 14 Tage alt wurde er bey einer entstandenen Feuersbrunst nur mit Mühe vom Tode gerettet. Er besuchte die Schule zu Jüterbock, und 1679 das Gymnasium zu Halle. Der Pest wegen mußte er sich 1683

zu seinen Eltern begeben, und ging noch in diesem Jahre auf die Universität Wittenberg, disputirte 1683 unter M. Paul Friedrich Gerhard, De immutabilitate Dei, und 1685 unter Dr. Joh. Deutschmann, De epilogo Augustanæ confessionis articulorum doctrinalium, worauf er 1686 Magister der Philosophie wurde, und mehrere Disputatt. hielt, 1689 Adjunct der philosophischen Fakultät ward und sich nachher die Rechte erwarb theologische Vorlesungen halten zu dürfen. Am 28. Oct. 1691 trat er das ihm angetragene Conrectorat zu Stade an, und 1693 das Rectorat. Noch als Rector nahm er bey einem Juden Unterricht im Rabbinischen, lernte auch noch die französische und italienische Sprache. 1704 ward er Rector zu Quedlinburg und starb am 13. Dec. 1737. Vergl. Pratjens Stader Schulgesch. 3. Stck. S. 28. Adelungs Ergänzungen des Jöcherschen Gel. Lex. II. 823. Seines Sohnes Chr. Ern. Eckhards, vitam Tob. Eckhardi. Jena 1739. 4. Göttens gel. Europa. Th. I. S. 481. Dunckels Nachr. von Gel. 1 Bd. S. 196. Nr. 327. Leipziger gel. Zeit. 1740. S. 435. f.

§§. 1. D. de immutabilitate Dei. Wittenb. 1683. 4.

2. D. de Epilogo Augustanæ Confessionis articulorum doctrinalium Ibid. 1685. 4.

3. D. de voce αδης, ibid. 1686. 4.

4. D. de signo S. Pauli Epistolarum ad 2. Thess. III. 17. Ibid. 1687. 4. und im Thesauro Disputatt. Th. II.

5. D. de Paulo Athleta. ad 1. Cor. IX. 26. Ibid. 1688. 4.

6. D. de Athenis superstitiosis ad Actor. XVII. 22. 23. Ibid. 1688. 4. und im Thesauro Disp. Th. II.

7. D. de spiritu, principe aëris, ad Eph. II. 2. Ibid. 1688. 4.

8. D. de facto Hielis, cum dispendio duorum filiorum, Hierochuntem ædificantis, ad 1. Reg. 16. 34. Ibid. 1688. 4.

9. D. de Christo servatoris resurrectione. Roem. I. 4. in eines andern Namen. Ebend. 1688. 4.

10. D. de funesto Iudæ exitu. Ibid. 1689. 4. um Adjunct der philosoph. Fakultät zu werden.

11. D. de disputationibus Academicis. Ibid. 1691. 4.

12. D. de fonte hæresium ad Col. II. 8. Ibid. 1691. 4.

13. D. de justificationis in V. ac N. T. ratione una et eadem. Ibid. 1691. 4. Um sich die Rechte zu erwerben, theologische Vorlesungen zu halten.

14. De justo Platonico. Stadæ 1694. 4.

15. Sperata salus Jacobi. Ibid. 1695. 4.

16. Regius a Suedis, Gothis et Vandalis sumtus titulus. Ibid. 1695. 4.

17. De varia philosophiæ fortuna. Ibid. 1695. 4.

18. Lux auspicata. Ibid. 1696.

19. Technicæ sacræ specimen primum, 1697 Secundum, 1698 Tertium, 1702 Quartum. Ibid. 1703. 4.

20. De variis reipublicæ formis. 1697. 4.

21. Progr. ad audiendam orationem solemnem. Fol. Ibid. 1697.

22. Luna Turcarum. Ibid. 1699. 4.

23. De rerum proprietate. Ibid. 1699. 4.

24. Deus imperiorum vindex et stator. Ibid. 1700. 4.

25. Progr. invitatorium ad audiendam orationem panegyricam. Fol. Ibid. 1701.

26. Orat. panegyrica de victoria a Carolo XII. Suecorum rege ad Narvam anno 1700, de Russis reportata. Fol. Ibid. 1711.

27. De eo quod divinum est in imperiorum mutationibus 1701. 4.

28. Selecta non Christianorum, de Christo testimonia 1703. 4. recusa Quedlinb. 1725 et 1736.

29. Felix religiosus princeps 1704. 4.

30. Memoria Annæ Dorotheæ Abbatissæ. Quedlinb. Fol. 1704.

31. Læta Germania 1704. 4. Seine quedlinburgischen Schriften sind folgende:

32. Crux servatoris 1705.

33. Virtutes cardinales 1706.

34. Romani Cæsaris majestati consulentes 1706. 4.

35. Summum rerum judicium 1706.

36. Exercitatio philologica in Act. I. 1707.

37. De sui amore 1707.

38. Theses de angelis 1708.

39. Specula animorum 1708. 4.

40. Arma cœlestia 1708. 4.

41. Progr. ad funus Sebast. Schmidtii.

42. Pr. in memoriam Jo. Deutschmanni.

43. Deus sacrilegii vindex 1710. 8.

44. Memoria Josephi I. 1711.

45. Sublimior Christianorum philosophia 1711. 4.

46. Pr. memoria Quedlinburgi docti renovata. Fol. Ibid. 1712.

47. Pr. de natura hominis civili 1712. 4.

48. Pr. de doctis Musagetis ducibus Brunsw. Luneb. Fol. Ibid. 1713.

49. Ars rationis seu elementa logices 1714. 8.

50. Nachricht von den öffentlichen Bibliotheken zu Quedlinburg 1715. 4.

51. Technica sacra. Ibid. 1716. 4. Ist eine vermehrte und verbesserte Auflage der stadischen Disp. von dieser Materie.

52. Præcepta de Chriis. Quedlinb. 1716. 8. vermehrt 1720, 1733 und 1736. 8.

53. Schediasma de tabulariis antiquis. Ibid. 1717. 4.

54. Lineæ primæ Philos. practicæ, s. Moralis atque Civilis. Ibid. 1717. 8.

55. Discours von Decanis und Decanissen. Ibid. 1718. 4. Ibid. 1747. 4.

56. Discours von den schwer zu bekehrenden Wenden und daher eingeführten deutschen Adel in dem Mecklenburgischen. Ebend. 1718. 4.

57. De Medicis, qui mortui sunt juvenes. Ibid. 1719. 4.

58. De meritis Comitum Stolbergensium in rem literariam. Ibid. 1719. 4.

59. Praxis Logicæ. Ibid. 1720. 8.

60. Epistola ad Dr. Gerh. Meierum, de Comitatu Stadensi. Ibid. 1721. 4.

61. De templo Cappadociæ Comano 1721. 4.

62. Anni 1520 und 1720 memorabiles. Ibid. 1720. 4.

63. Rhetoricus libellus de elocutione. Ibid. 1722 und 1736. 8.

64. Conjecturæ de codice Græco, quo usus est b. Lutherus, in conficienda germanica versione. Halberstadt. 1722. 4.

65. Vita Frid. Ern. Kettneri, Antistitis Quedlinburgensis. Ibid. 1722. 4.

66. Codices Mst. Quedlinburg. Quedlinb. 1723. 4.

67. Vita Dr. Gerh. Meieri, Antistitis Bremens. et Consiliarii regii. Bremæ 1723. Fol.

68. Collatio doctrinæ Quesnellii et Lutheri 1717. 4.

69. De nominibus scholarum apud Ebræos 1724. 8.

70. De origine et progressu artis medicæ Fol. 1725.

71. Non Christianorum de Christo testimonia. Quedlinb. 1725. 4. Ibid. 1736. ist auch ins Teutsche übersetzt.

72. De nominibus scholarum apud Aegyptios 1726. 4.

73. Jesus resurgens, Judæis in signum datus.

74. Vita Alberti Stadensis. Goslar 1726. 4.

75. Linguæ Apostolorum neque dissectæ, neque medica manu Mich. Ern. Soleicht redinte gratæ ac curatæ 1726. 4.

76. Joh. Geo. Leuckfelds Leben. Quedlinb. 1727. 4.

77. Memoria Mich. Kaulitzii 1728. Fol.

78. Pr. de Henrico Superbo. Ibid. 1728. Fol.

79. Erste Gründe der Gottesgelahrheit, wie sie vom Anfang fortgesetzt werden. 1730. 1733. 8.

80. Vita et obitus Frid. Wilh. de Posadowsky 1730. 1731. Fol.

81. Henrici Leonis auctoritas circa sacra. Wolfenbüttel 1731. 4.

82. Pr. de gestis Quedlinburgi sub Saxon. August. Quedlinb. 1732.

83. Epistola ad G. C. Lossium de rebus nonnullis patriæ 1731. 4.

84. Obs. philologicæ ex Aristophanis Pluto dictioni Novi Fœderis illustrandæ inservientes. Quedlinb. 1733. 4.

85. Memoria Joach. Quenstedii, Antistitis. Quedlinb. Fol. Ibid. 1733.

86. D. histor. crit. de Pedo Episcopali 1734.

87. De apostolis idoneis rerum Christi testibus 1734.

88. In den Miscellan. Lipsiens. Tom. XI. pag. 21. De linguæ genere, quo usus est Pilatus in cognitione causæ et contemnatione Jesu.

Eckhardt (E. A.) hat den fünften Abschnitt im hannövrischen Katechismo erklärt. Hannover 1805.

Eckhof (Conrad) siehe Ekhof.

Eckhoff (Wilhelm) wurde zu Neuenkirchen im Lande Hadeln am 26. März 171: gebohren. Er besuchte die Schulen zu Neuenkirchen, Otterndorf, Haarburg und Altona, ging 1726 auf die Universität Jena und im folgenden Jahre nach Helmstädt, ward 1731 Cantor zu Neuenkirchen, 1733 Pastor zu Odisheim im Lande Hadeln, 1742 Diaconus zu Wilster im Herzogthum Holstein, 1744 Archidiaconus daselbst und starb am 1. Jan. 1795. S. acta Hist. eccles. nostri temporis. III. Bd. S. 285. Gelehrtes Hadeln S. 252.

§§. 1. Beweis, daß ein Prediger billig ein Gärtner seyn mag. Parentat. bey der Beerdigung des Pastor Wilke. Glückstadt 1743. 4.

2. Traurede bey der Verbindung zweyer Personen in Wilster. Hamburg 1745. 4.

3. Standrede bey dem Sarge des Kirchspielvogts Knieckbein. Glückstadt 1745. 4.

4. Trauerrede bey dem Tode des Königs Christian VI. auf dem Wilsterischen Rathhause gehalten. Glückstadt 1746. 4.

5. Das lebhafte Vergnügen getreuer Unterthanen bey dem Andenken der unumschränkten christl. Herrschaft ihres Erbkönigs und Herrn. Eine Jubelpredigt am dänischen Souverainitäts-Dankfest, über 1. Kön. VIII. 66. Glückstadt 1760. 4.

Eckstein (Dietr. Ambrosius) war am 22. Aug. 1736 zu Münden gebohren, wo er auch die Schule und nachher die Universität Göttingen besuchte. 1771 ward er Prediger zu Afferde, 1777 zu Hemmendorf in der Inspection

Oldendorf und starb als Emeritus am 2. Dec. 1807. S. monatl. Nachr. 1807. S. 191.

SS. Auf Erfahrung gegründete Beantwortung der im 59. Stck. des neuen hannövr. Magaz. geschehene Anfrage, wegen des Kalkdüngers. In eben diesem Magazin 1794. Stck. 87. S. 1377. folgg.

von Edessen (Joh.) siehe die Auswärtigen.

Edzard der Erste, ein Sohn des Grafen Ulrich I. in Ostfriesland, war am 15. Febr. 1462 gebohren und bekam wegen seiner Thaten den Namen des Großen. Er beförderte die Reformation und starb an seinem Geburtstage 1528.

Edzardi (Jodocus) siehe unter den Auswärtigen von Glan (Jodoc. Edzard).

Effler (Johann Friedrich Heinrich) war bis 1804 Candidat und Hofmeister bey dem königl. Georgiano in Hannover, wurde in d. J. dritter Stadtprediger in Hameln und 1816 Superintendent und Pastor Primarius der Schloß- oder Jacobikirche in Osterode. In Salfelds Beytr. zur Kenntniß des Kirchen- und Schulwesens steht im 3ten Bande 2. Heft. S. 129. folgg. ein Aufsatz, über seine wissenschaftliche und theologische Beschäftigung.

Eggers (August Ludwig) Pastor zu Bleckede seit 1784, vorher 7 Jahre zu Finkenwerder und früher 9 Jahre zu Wassel Prediger, starb am 17. Jul. 1802, im 64sten Jahre und hat sich viele Verdienste um das Schulwesen erworben. S. monatl. Nachr. 1802. S. 85.

Eggers (Christoph Nicol.) Sohn des Generalsuperintendenten Joh. Conrad, wurde zu Gifhorn am 10. Jan. 1781 gebohren; vom Vater unterrichtet studirte er zu Göttingen, wurde darauf Lehrer der Töchterschule zu Hannover, und 1810 Pastor in den Neuenhäusern vor Celle.

Eggers (C. N. L.) war bis 1807 Prediger zu Bennigsen und Lüdersen, kam in diesem Jahre nach Holtorf in der Inspection Neustadt am Rübenberge, und schrieb, der Landprediger und Schullehrer, ein Beytrag zu Pastoralerfahrungen. Hannov. 1804. 8. 6 Bog.

Eggers (Georg Nicol.) Archidiakonus an der Nikolaikirche in Lüneburg, starb am 2. Febr. 1751, er war ein Sohn Nicolai, wurde vom Superintendent M. Jauch erzogen und studirte zu Helmstädt.

Eggers (Johann Christoph) war der Sohn eines Cantors am 6. Dec. 1765 zu Geismar gebohren, besuchte nach seinem eilften Jahre die lateinische Schule, und von 1784 bis 87 die Akademie zu Göttingen, übernahm dann

eine Hauslehrerstelle, wurde 1802 Prediger zu Reiffenhausen und starb am 23. May 1808. Monatl. Nachr. 1808. S. 94. 95.

Eggers (Johann Conrad) wurde am 6. Junius 1741 zu Ebstorf im Fürstenthum Lüneburg gebohren, wo sein Vater Nicolaus, damals als Superintendent stand. Seit 1746 erhielt er in Clausthal, wohin sein Vater versetzt wurde, anfangs Hausunterricht, dann in der Stadtschule. Im 17. Jahre verlohr er seinen Vater, ein Jahr darauf ging er auf die Universität Helmstädt, 1761 ward er Hauslehrer bey dem Schatzeinnehmer Meyer zu Latzen, begab sich 1763 nach Göttingen und setzte bis 1765 seine akademischen Studien fort. Nachdem er wieder an zwey verschiedenen Orten Hauslehrer gewesen war, wurde er 1769 Capellan zu Münder, 1771 Hofcapellan bey der Neustädter Kirche in Hannover, 1777 Superintendent zu Gifhorn, 1788 Superintendent des Herzogthums Lauenburg und erster geistlicher Assessor des Consistoriums zu Ratzeburg, 1802 Generalsuperintendent zu Harburg, drey Jahre später Generalsuperintendent und wirklicher Consistorialrath, auch Pastor Primarius an der Stadtkirche zu Celle, und starb am 19. Aug. 1814, schnell am Schlagflusse. S. vierteljährige Nachr. 1814. S. 192. folgg. Meusels gel. Teutschl. II. 162. Allgem. Liter. Zeit. 1814. Nr. 180.

§§. 1. Casualreden. Hannover 1786. 8. 116 S. Götting. gel. Anzeig. 1787. S. 588.

2. Ueber das Aergerniß an Christo. Ebend. 1788. 8.

3. Antrittspredigt in Ratzeburg, über Joh. IV. 34. Ebend. 1789. 8.

4. Rede an dem im lauenburgischen verordneten Dankfeste für die Genesung des Königs. Ebend. 1789. 8.

5. Rede bey der Einweihung der Stadtkirche zu Ratzeburg, über Joh. IV, 23. 24. Ratzeb. 1791. 8.

6. Anweisung zu einem nützlichen Gebrauche des neuen Landeskatechismus 1791. 8.

7. Die Lehren des Christenthums für gebildete Jugend und für jeden Christen zur Uebersicht des Ganzen seiner Religion, nach Anleitung des hannövrischen Landeskatechismus. Ratzeb. 1792. 8. verb. und verm. Aufl. Ebend. 1793. 8. — 3te durchaus verm. und umgearbeitete Ausgabe. Hannover 1796. 8.

8. Ueber den moralischen Werth der Theorien des Zwecks Jesu. Ebend. 1794. 8. — 4te mit großen Veränderungen versehene Ausgabe 1814.

9. In Salfelds monatlichen Nachr. von Kirchen- und Schulsachen, steht Jahrg. 1808. S. 1—5, von ihm Schulnachrichten über die Töchterschule in Celle.

10. Ueber Synoden und ihre zweckmäßige Abhaltung. Ebend. 1809. S. 129—144.

11. Noch etwas über Hoffnung, die ein edler Mann im 25. Stck. des hannövr. Magaz. 1808 mit seinem menschenfreundlichen Herzen gegen das Verzagen in Schutz nahm, an welchem jetzt eine leidende Menschheit kränkelt, im 42. Stck. d. J. S. 645—652.

Eggers (Johann Friedrich) gebohren zu Süderau ohnfern Krempe, wo sein Vater M. Henning Eggers, Prediger war. Er wurde Pastor zu Walsede im Herzogthum Verden, und war 1713, als sein Sohn Joh. Wilhelm am 11. April zu Bremen unter dem Rector Polemann, de pleonasmo S. Script. disputirte, noch am Leben. Im Druck hat man von ihm, Leichenpredigt auf Gebh. Ludw. Hurlebusch Ehefrau, zu Visselhöfede. Stade 1691. 4. 5 Bog. S. Altes und Neues VI. Bd. S. 204.

Eggers (Nicol.) Mag. ein gebohrner Lüneburger von bürgerlichen Aeltern. Er studirte zu Jena, hielt 1682 unter Sagittarius eine Diss. De originibus et incrementis civitatis inclytæ Luneburgensis, in 4. 7 Bog. schrieb auch 1684 de Campanarum nomine et origine. Ibid. in 4. und de Campanarum materia et forma, ibid. 1685. 4. Im Jahre 1687 wurde er Prediger an der Lambertikirche in Lüneburg, 1689 an der Nikolaikirche, starb aber schon im Dec. 1692. S. Bertrams Evangel. Lüneb. S. 722. f. Adelung verwechselt ihn in seinen Ergänzungen zum Jöcher, mit dem Folgenden gleiches Namens.

Eggers (Nicol.) der Sohn eines Privatmanns in Hamburg, war erst Hofprediger des schwedischen Staatsministers Grafen von Welling, wurde 1723 Pastor zu Selsingen im Herzogthum Bremen, stand 1730 zu Ebstorf im Fürstenthum Lüneburg als Superintendent, wurde 1744 an Joh. Matth. Meyenbergs Stelle Superintendent zu Clausthal und Generalsuperintendent des Fürstenthums Grubenhagen, und starb am 13. Aug. 1758. S. die Hamburgischen Nachr. aus dem Reiche der Gelehrsamkeit 1758. S. 470. Hinz ministerium in Bremen und Verden S. 23.

Ehlers (Heinrich) Magister, aus Uelzen, wurde 1592 Pastor und Superintendent zu Bardewick, und starb 1618 als Senior Canonicorum. Sein Sohn Johann war Prediger zu Gellersen.

Ehlers (Heinrich) aus Kadenbergen im Herzogthum Bremen, besuchte die Schulen zu Oldenburg, Hamburg und Harburg, ging 1707 auf die Universität Greifswalde und disputirte daselbst unter M. Joh. Staalkopf, De atheismo B. de Spinoza. 1710 ward er Prediger zu Elmlohe im

Amte Bederkesa, und starb 1743. S. Altes und Neues XI. Bd. S. 109. Sein Sohn Gerh. Heinr. war 1721 daselbst gebohren, studirte zu Stade und Rostock, ward 1756 Pastor auf der Insel Krautsand und starb den 25. Aug. 1757. S. Pratje Herzogth. Bremen und Verden. III. 537.

Ehlers (Johann) Medic. Dr. wurde 1624 von dem Herzog August den Ständen im Lande Hadeln als Arzt vorgeschlagen und von ihnen auch angenommen. Mehr ist nicht von ihm bekannt.

Ehlers (Johann Heinrich) war zu Krautsand am 17 Jun. 1757 gebohren und ein Sohn des angeführten Gerh. Heinr. er studirte zu Hamburg und Göttingen, wurde Pastor zu Oppeln, steht seit 1804 zu Sittensen und ist jetzt auch Probst der Zeven und Ottersberger Präpositur. Im Hannövr. Magazin 1807. Stck. 101 steht S. 1607 — 1614 von ihm, veränderte Einrichtung des Kartoffel-Pfluges.

von Ehrenburg (Joachim Christian) war zu Greifswalde am 7. Oct. 1628 gebohren und ein Sohn des Archidiaconi Mag. Alexander Christiani, den er schon im 10ten Jahre, so wie die Mutter im ersten Jahre, verlohr. Von der Greifswalder Schule ging er auf die Hamburger und 1650 auf die Universität Tübingen, wo er 1654 über Positiones juris controversi, öffentlich disputirte. Darauf studirte er noch zu Straßburg, Gießen, Königsberg und Greifswalde, wo er 1657 unter Dr. Pommerescius, de pœnitentia legali disputirte und beyder Rechte Dr. wurde. 1659 ernannte ihn König Karl Gustav von Schweden, zum Justiz- und Hofgerichtsassessor in den Herzogthümern Bremen und Verden, 1668 zum Vicedirector des Hofgerichts, 1674 zum Director des Justizcollegii, im folgenden Jahre zum Regierungsrath und 1688 zum Kanzler und Präsidenten in den Collegiis und im Consistorio. Er starb am 2. Jan. 1695. S. Altes und Neues VI. Bd. S. 265. Joh. Molleri Cimbria liter. Tom. II. 141. Joh. Diecmanns Leichenpred. auf ihn. Stade 1695. Fol.

Ehrhardt (Friedrich) war zu Holderbank im Canton Bern am 4. Nov. 1742 gebohren, lernte zu Nürnberg die Apothekerkunst, conditionirte zu Erlangen, Hannover, Stockholm und Upsala, wo er Linnés Schüler war, kam wieder nach Hannover, wurde königlicher Botanikus zu Herrenhausen, machte von 1780 an drey Jahre botanische Reisen durch das Hannövrische, darauf durch die Grafschaft Bentheim und durch Holland, und starb am 26. Jun. oder wie andere wollen, am 3. Jul. 1795. Sein Schattenriß

stehet vor dem ersten Stück des Elwertischen Magazins für Apotheker. Vergl. Denkwürdigkeiten aus dem Leben ausgezeichneter Teutschen im 18. Jahrh. S. 151—153. Usteri's Annalen der Botanik. Stck. 19. (1796.) Hoppens botanisches Taschenbuch auf das Jahr 1796. S. 219—225. Meusels Lex. III. 53. Er hat sich um die Botanik große Verdienste erworben und auf viele Irthümer aufmerksam gemacht, selbst einige Geschlechter und mehrere Arten von Pflanzen entdeckt und durch Sammlungen gut getrockneter seltener Pflanzen und insbesondere auch der Gräser, Schilfgewächse und der Cryptogamisten, dieses Studium beträchtlich erleichtert.

§§. 1. Phytophylacium Ehrhardtianum. Hannov. 1780. Fol.

2. Calamariæ, Gramina, et Tripetaloideæ. Decades X. Ibid. 1785—1787. Fol.

3. Plantæ cryptogamicæ Linn. Decades X. Ib. 1787.

4. Arbores, frutices et suffrutices Linnei, quos in usum Dendrophilorum collegit et exsiccavit. Decades VI. Ibid. eod. Fol.

5. Herbæ Linneanæ, quas in locis earum natalibus collegit, Decades VI. Ibid. eod. Fol.

6. *Verzeichniß der Bäume und Sträuche, welche sich auf der königl. Plantage zu Herrenhausen bey Hannover befinden. Ebend. 1787. 8. und 1791. 2. Stck. 8.

7. Beyträge zur Naturkunde und den damit verwandten Wissenschaften, besonders der Botanik, Chemie, Haus- und Landwirthschaft, Arzneigelahrheit und Apothekerkunst, 7 Bände. Hannover und Osnabrück 1787—1792. gr. 8.

8. Gab er heraus: C. Linnei Supplementum plantarum systematis vegetabilium. Brunsw. 1782. 8 maj.

9. Viele Aufsätze und Abhandlungen in Baldinger's neuem Magazine für Aerzte; — in den Ephemeriden der Menschheit. — In Hirschfeld's Gartenkalender. — In Scherf's Archiv der medicinischen Policey. — In Elwerts Magazin für Apotheker.

10. Im hannövrischen Magazin stehen von ihm:

a. Auszüge nützlicher Briefe. Im Jahrg. 1778. 87. St. S. 1387. folgg. 1780. St. 24. S. 369—380. 98. St. S. 1553—1560. Jahrg. 1779. St. 26. S. 401—406. St. 63. S. 993—1004. 1782. St. 23. S. 365—368.

b. Andreæa, eine neue Pflanzengattung. Ebend. 101. St. S. 1601—1604.

c. Webera, eine Pflanzengattung. Ebend. Jahrg. 1779. St. 17. S. 257. f.

d. Beytrag zu vernünftigen Pharmacopoeien. Ebend. St. 27. S. 429—432.

e. Weissia, eine Pflanzengattung. Ebend. St. 63. S. 1003—1006.

f. Wiedergefundene Blüthe der dicken Wasserlinsen. Ebend. St. 67. S. 1057—1066.

g. Anzeige von einigen bey Hannover befindlichen Salzquellen, und einem allda neulich entdeckten Schwefelbrunnen. Ebend. 94. St. S. 1489—1502.

h. Botanische Zurechtweisungen. Ebend. St. 94. S. 1502—1504. Jahrg. 1780. St. 47. S. 133—138. und Jahrg. 1781. St. 27. S. 417—426.

i. Versuch eines Verzeichnisses der um Hannover wildwachsenden Pflanzen. Ebend. 1780. 14. St. S. 209—224. St. 15. S. 225—240. — Jahrg. 1782. St. 23. S. 361—368. St. 31. S. 475—480.

k. Ein Paar Versuche mit dem Purgierkraut. Ebend. 1780. St. 23. S. 335—362.

l. Zwey Pflanzengattungen. Ebend. 1780. S. 929—936.

m. Pharmacologische Anzeigen. Ebend. 1781. St. 27. S. 426—432.

n. Grimmia und Hedwigia. Ebend. St. 69. S. 1089—1098.

o. Gartenanmerkungen. Ebend. 1782. Stck. 34. S. 529—544.

p. Meine Reise nach der Grafschaft Bentheim und von da nach Holland, nebst der Retour nach Herrenhausen. Ebend. 1783. St. 12 bis 19tes. S. 177—296.

q. Oekonomische Beyträge. Ebend. 1783. St. 96. S. 1521—1536. Versuch eines Verzeichnisses der vornehmsten Mineralwasser des Churfürstenthums Braunschweig-Lüneburg und seiner Gränzen. Ebend. 1784. St. 2. und 3. S. 17—42. 64. St. S. 1019—1022. 87. St. S. 1381—1386.

r. Botanische Bemerkungen. Ebend. 1784. St. 8 und 9. S. 113—144. St. 11. S. 161—176.

s. Nachricht für Kranke, den Schwefelbrunnen bey Limmer betreffend. Ebend. 1784. St. 39. S. 613—620.

t. Empfehlung einiger Bäume, deren Anpflanzung in hiesiger Gegend vernachlässiget wird. Ebend. St. 69. S. 1089—1104. Zusätze. Ebend. 100. St. S. 1585—1600.

u. Etwas über den Seidenbau in Sr. königl. Majestät teutschen Landen. Ebend. 1791. St. 90. S. 1429—1434.

v. Mehlthau, Mildthau und Honigthau. Ebend. St. 90. S. 1434 bis 1438.

w. Warnung und Bitte an die Bosquetpflanzer. Ebend. 1795. St. 40. S. 637—640.

x. Nicht alles ist neu, was für neu ausgegeben wird. Ebend. St. 43. S. 667—672.

Ehrhart (Johann Georg) aus Rudolstadt, wurde 1749 Conrector am Johanneo zu Lüneburg, 1752 Pastor an der Nikolaikirche, und starb 1773. Ich kenne von ihm: Commentatio philosophica de limitibus rationis sufficientis principio non temere ponendis. Luneb. 1748. 4. 4 Bog. Er hat wahrscheinlich noch mehr drucken lassen.

Ehrhart (Johann Heinrich) Lehrer an der Schule zu Osterode, wurde 1811 Pastor zu Parensen, Inspection Horste, und starb am 22. Dec. 1819 alt 63 Jahr. — Ehrhart, Collaborator zu Hemmendorf, wurde 1808 Pastor zu Lehrte in der Inspection Burgdorf.

Ehrichs (J. F. L.) stand schon 1803 als Pastor zu Dudensen, in der Inspection Neustadt, am Rübenberge, kam 1817 nach Lehrte, Inspection Burgdorf. Er gab 1815 Kriegslieder der Hannoveraner in 8. heraus. In Salfelds Beyträgen zur Verbesserung des Kirchen- und Schulwesens steht von ihm: Womit sollte der Landprediger seine liturgischen Verbesserungen anfangen. Im 6. Bd. S. 353—440. Und in dessen neuen Beyträgen 1. Bd. S. 406—568. Ueber die Verbindung des außerwesentlich Symbolischen mit der Liturgie auf dem Lande.

Eichfeld (Franciscus) ein Sohn des Kaufmanns Friedrich, wurde zu Celle am 16. Jun. 1635 gebohren, besuchte die dortige Schule, ging 1652 auf die Universität Helmstädt, in der Absicht die Arzneykunst zu studiren, wählte aber nach einiger Zeit die Theologie, begab sich 1656 auf die Universität Jena, kam 1658 wieder nach Celle, zog 1659 abermals auf die Universität Helmstädt und blieb daselbst bis er 1661 die Garnison-Predigerstelle zu Lüneburg erhielt. 1663 bekam er das erledigte Priorat zu Kloster Walckenrieth, ehe er aber antrat ward er an die Stadtkirche zu Celle berufen, 1691 aber als Obersuperintendent des Fürstenthums Lüneburg und den 15. April 1706 als churfürstlicher Rath in das Consistorium eingeführt, welche Aemter er bis an seinen d. 16. May 1707 in Celle erfolgtem Tode verwaltete. S. Nicol. Lindenberg Leichenpred. auf ihn. Celle 1707. Fol. H. J. Bytemeister de meritis supremorum præsulum in Ducatu Luneburg. pag. 59. Unschuld. Nachr. 1708. S. 825. Mit seinem Tode wurde die Generalsuperintendur des Fürstenthums Lüneburg harburgischen Theils angeordnet.

SS. 1. Leichenpredigt auf den Sohn des Dr. Joach. Heinr. Hildebrand, aus Weisheit IV. 13. 14. Helmst. 1667. 4. 3½ Bog.

2. Leichenpredigt bey der Beerdigung der Secretairin Ilsa Maria Warnecken geb. Eggelings, aus Ps. 25. 15. 16. Celle 1679. 4. 5½ Bog.

3. Leichenpredigt über den Doct. jur. Heinr. Joach. Bullen, aus Joh. XIV. 15. Celle 1685. 4. 5½ Bog.

4. Leichenpred. auf die Secretairin Anna Lucia Meier, geb. Kleinschmidt. Celle 1685. 4. 6 Bog.

5. Leichenpred. bey dem Tode der Räthin Maria Theodora Ramdohr, geb. Heinsin, aus Jes. 38, 17. Celle 1689. 4. 4½ Bog.

6. Vorstellung eines rechtschaffenen Lehrers, aus Jerem. 17. v. 16. 17. bey der Beerdigung des Dr. und Obersuperintendenten Joach. Hildebrands. Celle 1691. Fol. 76 S.

7. Vorrede zu dem cellischen Gesangbuch 1696.

Ein anderer Eichfeld war in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts königlicher Gerichtsschulze in der Neustadt zu Hannover und besaß ein schätzbares Raritäten-Cabinet.

Eichfeld (Gustav) Sohn des Pastors Johann Arend Eichfeld, der erst auf der Blumenlage vor Celle seit 1703 zu Winsen an der Aller war, ging von der Zeller Schule nach Jena und unterrichtete darauf die Jugend zu Pinneberg. 1743 wurde er Rector zu Otterndorf im Lande Hadeln, 1749 Adjunctus des Archiaconi Finck und in der Folge Pastor. S. gelehrtes Hadeln. S. 266.

§§. 1. Theologia naturalis e motu corporum evicta, in 8.

2. Progr. de discrimine ingeniorum. Stade 1748.

Eichhof (Georg Daniel) ein Sohn Nicolaus, ist zu Wremen im Lande Wursten am 4. Jun. 1760 gebohren, kam im 16ten Jahre auf das Gymnasium zu Stade, ging 1780 auf die Universität Göttingen, wurde d. 5. Sept. in Stade examinirt und einige Jahre darauf zu Himmelspforten Pastor. (Aus den Consistor. Acten.) Von ihm steht in Ruperti's theolog. Miscellen 1. Bd. S. 207 — 212. Ein Synodalaufsatz über den öffentlichen gottesdienstlichen Gesang.

Eichhof (Nicolaus) der Vater des Vorigen, war zu Buxtehude am 21. Febr. 1721 von bürgerlichen Aeltern gebohren, besuchte die Schulen zu Buxtehude und Hannover und studirte auf der Universität zu Göttingen. Am 30. Aug. 1746 wurde er in Stade examinirt, 1757 zweyter Prediger zu Wremen im Lande Wursten, 1763 Pastor zu Sittensen, 1783 zugleich Probst des Ottersberg zevenschen Kirchendistricts, und starb am 15. Febr. 1788. S. Schlicht-

horst Beytr. zur ältern und neuern Gesch. der Herz. Bremen und Verden. 1. Bd. S. 267.

SS. Kurzer Unterricht in den vornehmsten Lehren der christl. Religion zum Gebrauch derjenigen Kinder, welche zur Confirmation vorbereitet werden. Stade 1782. 8. 38 S.

Eichhorn (Carl Friedrich) ein Sohn des Johann Gottfried, gebohren zu Jena am 20. Nov. 1781, studirte zu Göttingen die Rechte, von 1797 bis 1801, promovirte im letzten Jahre daselbst, wurde nach einer Reise von 1801 bis 1803, auf welcher er zu Wetzlar, Regensburg, Wien, Dresden, Leipzig und Jena längere Zeit verweilte, 1803 Privatdocent in Göttingen, 1804 Beisitzer des Spruchcollegiums, Michaelis 1805 ordentlicher Professor der Rechte zu Frankfurt an der Oder, Ostern 1811 zu Berlin. Im Kriege von 1813 bis 1814 diente er in der preußischen Landwehr, und erhielt das eiserne Kreuz zweiter, und den russischen St. Wladimirorden vierter Klasse; sein Amt zu Berlin trat er Michaelis 1814 wieder an, Ostern 1817 kehrte er als ordentlicher Professor der Rechte und außerordentliches Mitglied der juristischen Fakultät nach Göttingen zurück, wurde 1818 ordentliches Mitglied der Fakultät und 1819 Hofrath. S. Salfeld Gesch. von Göttingen, S. 299, der auch seine Schriften nennt. Meusels gel. Teutschl. XVII. 485.

Eichhorn (Daniel Alexander) erblickte das Licht der Welt zu Pyrmont am 6. Jan. 1758, wo sein Vater Joh. Philipp waldeckischer Rath war. Von Hauslehrern unterrichtet, kam er 1770 auf das Gymnasium zu Corbach, 1775 auf die Universität Gießen, Michaelis 1776 auf die hohe Schule zu Göttingen, wurde zu Michaelis 1778 Hauslehrer, erhielt 1783 das Indigenat in Hannover und nach vorhergegangenen Examine eine Feldpredigerstelle beym 15. hannövrischen Infanterie-Regiment in Ostindien, kam 1791 wieder zurück, wurde zu Anfang des folgenden Jahres Pastor zu Landringhausen und 1814 zu Idensen, Inspection Wunstorf. (Aus mitgetheilten Nachrichten.)

SS. 1. Ueber Rousseau's paradoxe Behauptung: Si nous voulions etre toujours sages, rarement aurions-nous besoin d'etre vertieux. Im Hannövr. Magaz. 1797. Stck. 26. S. 407—416. Stck. 27. S. 417—432. Stck. 28. S. 433—436.

2. Welches Princip verdient vorzüglich beim Unterricht in der Sittenlehre fürs Volk zum Grunde gelegt zu werden. Ebend. Jahrg. 1805. 100. Stck. S. 1585—1600.

3. Ueber die Wahl zwischen Naturalismus, Atheismus und Christenthum. Hannover 1802. 8. Diese Schrift

hätte eine genauere Prüfung verdient, als in den göttingischen Zeitungen geschehen ist.

4. Aufsätze in andern Zeitschriften.

5. Gamaliel, Mitglied des hohen Raths zu Jerusalem und Dr. Franz Volckman Reinhard, in Rücksicht ihrer Urtheile über Gottes- und Menschenwerk. Hannover 1811. gr. 8. 53 S.

6. Ueber den Werth der lateinischen, französischen und englischen Sprache, in Hinsicht auf die Ehre, zur allgemeinen Sprache erhoben zu werden. Im Hannövr. Magaz. 1795. Stck. 39. S. 615. f.

Eichhorn (Johann Gottfried) gebohren zu Dörrenzimmern im Hohenlohe-Oehringschen am 16. Oct. 1752, studirte zu Göttingen von Ostern 1770 bis Michaelis 1774, wo er Rector zu Ohrdruf wurde, promovirte zu Jena 1775, ward in diesem Jahre ordentlicher Professor der morgenländischen Sprachen daselbst, 1783 Herzoglich sachsen-weimarischer Hofrath, 1788 Königl. großbritannischer Hofrath und ordentlicher Professor der Philosophie zu Göttingen, 1815 Ritter des Guelphenordens, 1819 geheimer Justizrath, und ist mehrerer Societäten und Academien, wie der zu Erfurt, zu München, zu Paris, zu Amsterdam, zu Göttingen der lateinischen Gesellschaft zu Jena und anderer, Mitglied. Vergl. Meusels gel. Teutschl. II. 174. IX. 284. XI. 192. XIII. 316. XVII. 486. Saalfelds Gesch. von Göttingen, S. 332. der auch seine gelehrten Schriften nennt.

von Eichmann (O. L.) der sich nicht weiter zu erkennen gegeben, lieferte in die hannövrischen gelehrten Anzeigen 1751. Stck. 58. S. 582—585. Nachricht von der Cäcilia, einer Gemahlin Herzog Wilhelms von Braunschweig. — Kaiser Karl IV. Befreyung der Mark. Ebend. 1753. Stck. 37. S. 525 — 534. — Nachricht von dem Kloster Lehnin. Ebend. 1753. Stck. 73. S. 1085—1096. Vielleicht ist er der Professor Otto Ludwig von Eichmann, zu Duisburg, in diesem Falle gehörte er nicht in dieses Werk.

Eigenbrodt (Carl Christian) ist am 20. Nov. 1769 zu Lauterbach in der großherzoglich-hessischen Herrschaft Itter gebohren, wurde 1795 Secretair zu Gesmold bey Osnabrück, 1803 großherzoglich-hessischer Hofkammerrath zu Arnsburg, gegen 1807 Regierungsrath und Mitglied der Steuerrectifications-Commission daselbst und 1809 wirklicher Oberforstrath zu Darmstadt. S. Meusels gel. Teutschl. II. 178. IX. 286. XI. 192. XIII. 319. XVII. 489. Seiberz Westphälische Beytr. 1. Bd. S. 549. f.

SS. 1. Analytisch staatswirthschaftlicher Versuch über die Steuerkapitalien und die Fruchtbarkeit der Grundstücke,

mit Anwendung auf die hessen-darmstädtische Grundsteuerverfassung. Gießen 1795. 8.

2. Noch ein Grund gegen die Kopfsteuer, nebst vorbereitenden Bemerkungen über den Zweck des Staats und die obersten Grundsätze der Besteurung. Gießen 1795. 8. Auch in Jaups und Crome's neuem Journal. Stck. 2. S. 38—86.

3. Bemerkungen über die Ausmittelung des reinen Ertrags der Aecker für den Zweck der Steuerkataster. Zur Berichtigung der Urtheile des Publikums über eine anonyme Kritik des Vermögensteuer-Edicts für das Herzogthum Westphalen vom 16. April 1804. Dordmund 1807. 4.

4. Handbuch der großherzoglich-hessischen Verordnungen vom Jahre 1803 an. Darmstadt. 1. Bd. 1816. 2ter und 3ter Bd. 1817. 4ter Bd. 1818. 4.

Eicke (Ludwig Borrjes) gebohren zu Neustadt am Rübenberge den 16. Sept. 1722, stand 1750 im Amte Moringen, lebte 1753 zu Neustadt Gödens in Ostfriesland, wurde 1759 Burgermeister zu Münden, 1771 erster Burgermeister daselbst und Licentcommissair, und starb 1801.

§§. 1. Gedanken über die dieses (1750sten) Jahr sich geäußerte sonderbare Menge von Feldmäusen. In den hannövrischen gelehrten Anzeigen 1750. 31. Stck. S. 120. folgg.

2. Beyträge zu der im 17. Stck. der hannövrischen gel. Anzeigen befindlichen Anmerkung wegen Verpflanzung und Anziehung junger Heister. Ebend. 1751. Stck. 55—57. S. 563—580.

3. Von der Beobachtung des Wetters. Ebend. 1753. Stck. 12 bis 14. S. 186—224.

4. Von dem Wasser auf dem Erdboden. Ebend. 1753. Stck. 97. 98. S. 1443—1462.

5. Nachricht von angestellten Wetterbeobachtungen zu Mohringen, vom Jahr 1752—1754. 4.

6. Der Brantewein. In den hannövrischen Beyträgen 1762. Stck. 8. und 9. S. 114—138.

7. Aufsätze und Bemerkungen, in den Göttingischen gel. Zeitungen. 3. E. 1768. S. 449.

Eickemeyer (Carl August Christian) war zu Luethorst 1770, wo sein zu Rostorf verstorbener Vater, damals Prediger war, gebohren. Er besuchte die Schule und die Universität zu Göttingen, ward 1804 Gehülfsprediger zu Celle, da die Stelle des verstorbenen Consistorialraths Dahme nicht gleich wieder besetzt werden konnte, 1805 Interims-Prediger zu Clausthal und in demselben Jahre Pastor zu Parensen, wo er aber schon am 27. May 1807 starb. Er hatte viele gelehrte Kenntnisse. S. monatliche

Nachr. 1807. S. 86. Auch Joh. Georg Ludwig Eickemeyer, Lehrer an der Hofschule zu Hannover, starb als zweyter Prediger zu Moringen am 3. Nov. 1802 in einem Alter von 35 Jahren, nachdem er dieses Amt nur 2½ Jahr verwaltet hatte.

Eilshemius (Daniel Bernhard) wurde 1555 im ostfriesischen Dorfe Eilsum gebohren, wo sein Vater Bernhard Bewo, Prediger war. Er studirte auf der Schule zu Norden und auf der Universität Rostock, bekam schon 1575 die Pfarre zu Eilsum, ward Präses des Greethmer Amts Cötus, erhielt eine Einladung zu einer Probepredigt in Emden, schlug aber die ihm getroffene Wahl aus. 1583 mußte er die zwischen den Predigern der Stadt Emden mit dem Amte Emden entstandenen Streitigkeiten entscheiden, und nahm 1590 einen zweyten Ruf in diese Stadt an. 1618 schickte ihn der Emder Kirchenrath zur Synode nach Dordrecht; nach der Zurückkunft lebte er nur noch einige Jahre, denn er starb am 30. Jun. 1622. S. Tiaden gel. Ostfriesl. 1. Bd. S. 230. Reershem ostfr. reform. Pred. S. 20. Walchs Relig. Streitigk. außer der Kirche. Th. IV. S. 311. 313.

§§. 1. Handboeck des wahren Gelovens. Emden 1610. 8.

2. Oostvriesch Kleinoodt des wahren Gelovens unde bestaendigen Trostes. Emden 1612. 4.

3. Beständige Vertheidigung des ostfriesländischen Kleinods wahren Glaubens und beständigen Trosts, zur Erklärung des ostfries. Catechismi 1612 herausgegeben, wider Balthasar Menzen. Ebend. 1621. 4.

Eilshem (Peter Daniel) des vorigen Sohn, zu Emden 1595 gebohren, studirte zu Bremen und disputirte 1616 daselbst, de gratia Dei in genere, war erst 3 Jahre in einem westfriesischen Dorfe, darauf 9 Jahre zu Lewarden, von 1632 an Prediger zu Emden, und starb den 14. Oct. 1649. Reershem ostfr. reform. Pred. S. 31.

§§. Predigten vom heiligen Abendmahl. Lewarden 1645.

von Einem war bis 1805 Pastor zu Fredelsloh in der Inspection Hohnstedt, und ist seitdem Diaconus zu Markoldendorf im Fürstenthum Hildesheim.

von Einem (C. G.) seit vielen Jahren Pastor zu Avendshausen in der Inspection Einbeck.

§§. 1. Ueber gefundene Körner an Braunkohlblättern, welche dem wirklichen Kohlsamen ganz ähnlich waren. Im hannövr. Magaz. 1806. Stck. 24. S. 373—378.

2. Ueber Anlegung und Verpflegung der Spargelfelder. Ebend. 1807. Stck. 19. S. 289—298.

3. Von dem Wohlthätigen in der Mischung des Vortheilhaften und Beschwerlichen, des Angenehmen und Unangenehmen in den Ständen der Menschen. Ebend. Jahrg. 1814. Stck. 76. S. 1201—1216.

4. Ueber die Furchtsamkeit. Ebend. Jahrg. 1818. 101. und 102tes Stck. S. 1609—1624.

von Einem (G.) der sich nicht weiter kenntlich gemacht, schrieb: Vorschlag zu bessern Kartoffeln zu gelangen, als wir bisher im Göttingischen gehabt haben. Im Hannövr. Magaz. 1783. Stck. 91. S. 1441—1448.

von Einem (Gotthard Daniel) wurde 1767 Pastor adjunctus cum spe succedendi zu Gladebeck, 1802 Superintendent zu Harste, und starb am 18. April 1805 im 68sten Lebensjahre. Er hatte schöne humanistische, theologische und ökonomische Kenntnisse. S. monatliche Nachrichten. 1805. S. 69.

Einem (Johann Conrad) aus Einbeck, wurde 1685 Subconrector zu Einbeck, und 1689 Pastor zu Barver im Diepholzischen. Acta Schol. VI. 476. Joh. Just von Einem schrieb sein Memoria. Magdeb. 1728.

von Einem (Johann Conrad) wurde 1759 Conrector zu Münden, practisirte nachher zu Stolzenau in der Grafschaft Hoya, zog 1797 nach Erfurt, und starb am 1. April 1799. Er war ein guter Dichter, von dem sehr viele Epigramme und andere kleine Gedichte in den göttingischen Musenalmanachen, z. E. in den Jahrgängen 1786. 1787. u. s. w. auch sehr viele Epigrammen und andere kleine Gedichte in den Hamburger Musenalmanachen stehen; und in Haug und Weissers Epigrammatischer Anthologie. Th. 6. S. 37—44. sind 14 Sinngedichte von ihm mitgetheilt worden. Zur Unterstützung des unglücklichen Schriftstellers Wetzel in Sondershausen gab er heraus: Witz und Gutmüthigkeit Friedrichs des Einzigen im poetischen Gewande. Gotha. 1799. 8. 150 S.

von Einem (Johann Christoph) siehe die Auswärtigen.

von Einem (Joh. Heinr. Christian) ist den 9. Febr. 1756 gebohren, wurde am 2. Dec. 1782 bey dem Oberappellationsgericht zu Celle, und den 7ten Febr. 1783 bey dem Reichskammergericht zu Wetzlar als kaiserl. Notar immatriculirt, ward den 21. Jul. 1783 Notarius des königl. Dom-Kirchen-Etats, und im Jahre 1803 mit an die Stadt Bremen abgetreten.

von Einem (Johann Just) siehe die Auswärtigen.

von Einem (Just Heinrich) aus Einbeck, wurde 1679 Lehrer am Gymnasio zu Göttingen, 1683 Subconrector Professor, 1690 Conrector, und starb d. 12. Febr. 1711 im 59sten Jahre. Im ersten Amte hatte er die griechische Sprache nebst der Mathematik, in dem andern die lateinische und hebräische Sprache gelehrt. Sein Fleiß in den Lehrstunden ließ ihm keine Zeit über etwas zu schreiben. Acta schol. VI. Bd. S. 59. Sein Sohn Joh. Just gab zu Magdeb. 1728. 4. heraus: Memoria Justi Henr. von Einem. 2te Aufl. Helmst. 1731.

von Einem, Pastor zu Oldendorf und Benstorf, im Amte Lauenstein, aus Göttingen gebürtig, starb am 10. Jun. 1752. — Ein anderer von Einem war Pastor zu Landrihausen und starb 1772. Ein anderer Pastor zu Offensen, wo er 1773 noch lebte, noch ein anderer zu gleicher Zeit Pastor zu Odagsen.

Einhof (August Christoph Bernhard) erblickte zu Bahrenburg im Hoyaischen am 4. März 1771 das Licht der Welt, erhielt bis zum 15. Jahre seine erste Bildung im väterlichen Hause und darnach im Gymnasio zu Lemgo 4 Jahre, ging zu Ostern 1790 auf die Universität Göttingen, wurde 1795 Lehrer bey den Kindern des Amtmann Koch in Medingen, 1797 Hofmeister bey der Ritterakademie zu Lüneburg, zugleich auch Lehrer der deutschen Sprache und der Geographie, 1800 aber Lehrer der Naturgeschichte und Physik, wie auch Aufseher über das Museum. 1803 bekam er die Pfarre zu Bienenbüttel, und starb zu früh für die Wissenschaften am 14. Sept. 1808. S. monatl. Nachr. 1808. S. 140.

Einhof (Heinrich) Bruder des Vorigen zu Bahrenburg 1776 gebohren, studirte zu Göttingen, wurde darauf Lehrer am Thärischen landwirthschaftlichen Institute zu Celle, zog als dasselbe nach Mögelin verlegt wurde mit dahin, und starb am 28. Febr. 1808. S. Biograph. VIII. Bd. S. 223. Meusels gel. Teutschl. XIII. S. 321. XVII. 492.

SS. 1. Futterkräuter und Uuttergräser für Oekonomen, mit den Originalen, 3 Hefte. Celle 1801—1804. Fol.

2. Vermischte Bemerkungen zur Kenntniß des Vegetations-Processes. In dem neuen allg. Journal der Chemie. Bd. 3. Heft 5. (1804.) Noch andere Aufsätze, ebend.

3. Bemerkungen aus einer Analyse der Erdäpfel, ebend. Bd. 4. Heft 3. (1805.)

4. Chemische Untersuchung der Kartoffeln. Ebend. Heft 5.

5. Bemerkungen über die sogenannte lange Milch. Ebend.

6. Grundriß der Chemie für Landwirthe, aus seinen hinterlassenen Schriften herausgegeben von Alb. Thär. Berlin 1808. 8.

7. Aphoristische Bemerkungen über einige mit dem Galvanismus bey Gehörkranken und Taubstummen angestellte Versuche in der königl. Hofapotheke in Celle. Im hannövrischen Magaz. 1802. Stck. 73. S. 1153 — 1168. Stck. 74. S. 1169 — 1176. Nachtrag im Jahrg. 1803. Stck. 1. 2. 3. S. 1 — 40.

Einstmann (Anton Dietr. Friedr.) zu Verden am 11. Jan. 1760 gebohren, besuchte die Schulen zu Verden und Celle, studirte zu Göttingen, wurde am 4. Febr. 1788 in Stade als Candidat examinirt, und ist jetzt erster Prediger zu Wremen im Lande Wursten.

§§. Warnendes Beyspiel in Hinsicht des Gebrauchs der Gifte. Im hannövr. Magaz. 1817. Stck. 49. S. 779 — 784.

Eitzen, aus dem Lande Hadeln, studirte auf verschiedenen hohen Schulen in Teutschland, und wurde gegen 1654 beyder Rechte Dr. zu Leiden mit einer Diss. de differentiis juris Hadelensis et civilis, worauf er in seinem Vaterlande practicirte.

von Eitzen (Georg Wilhelm) ein Sohn des königlichen Commissarii Fisci Dr. Heinrich von Eitzen zu Stade, gebohren daselbst 1748, studirte dort und zu Jena, schrieb eine Disp. De prærogativa hypothecæ publicæ, tacitæ æque ac expressæ competente, die er zu Jena öffentlich vertheidigte, und darauf am 27. April 1771 beyder Rechte Dr. wurde. Er practicirte darauf zu Stade als Advokat und ist seit mehrern Jahren nicht mehr am Leben.

von Eitzen (Johann) Bruder des Vorigen, war zu Stade 1749 gebohren, studirte daselbst und zu Jena, wurde am 30. Sept. 1772 beyder Rechte Dr. und vertheidigte unter Hellfeld seine Disp. De hypotheca fisci, præsertim in bonis post contractum quæsitis. Nach einigen Jahren ward er Prätor zu Buxtehude, wo er auch gestorben ist.

Ekkard (Friedrich) gebohren zu Friedrichsort im dänischen Walde, den 6. Dec. 1744, studirte im Vaterlande und zu Göttingen, wurde Dr. der Philosophie, 1772 Privatdocent und zugleich von 1775 bis 1781 Amanuensis und Bibliothekschreiber zu Göttingen, 1784 Amanuensis der königlichen Bibliothek zu Kopenhagen, 1790 Secretair der=

selben und wahrscheinlich zuletzt Bibliothekar. S. Kordes Lexic. der schleswig-holsteinischen und eutinischen Schriftsteller S. 99. Meusels gel. Teutschl. II. pag. 188. IX. 289. XI. 195.

§§. 1. *Aufsätze in zwo hamburger Wochenschriften (besonders in dem redlichen Hamburger) 1766 folgg.

2. *Moralische Erholungsstunden. Aus dem Französischen. Altona 1768. 8.

3. *Sam. Bourn's Uebereinstimmung der natürlichen und geoffenbarten Religion. Aus dem Engl. 4 Theile. Ebend. 1770. folgg.

4. *Desselben geistliche Reden über auserlesene Parabeln unsers Herrn, 2 Theile. Ebend. 1771. 8. Beyde Werke hat er gemeinschaftlich mit Busch übersetzt.

5. *Dav. Hume's Leben der Königinnen Maria und Elisabeth, in dessen Geschichte von England Bd. 5. und 6. Breslau 1770. 4. folgg.

6. Uebersicht der Oerter, wo die bekantesten griechischen Schriftsteller lebten; nebst einer Grundlage zur Geschichte der Bibliotheken, wo sie in Handschriften erhalten worden. Gießen 1776. 8.

7. *Bibliothecæ Richterianæ Pars III. philologica et critica, P. IV. Theologica. Gœtt. 1775. 1776. 8.

8. Antheil an Eyrings Literaturalmanachen für 1776 und 1777. gr. 8.

9. Vermehrte er die Literatur in Achenwalds Staatsklugheit, 1779. 8.

10. Asiatische Thiernamen, gesammelt aus C. W. Büttners Handschriften, mit zwey lateinischen Schreiben an C. W. J. Gatterer, in dessen Breviarium Zoologiæ. P. I. Götting. 1780.

11. Literarisches Handbuch der bekanten höhern Lehranstalten in und außer Teutschland, in statistisch-chronologischer Ordnung, oder Fortsetzung der akademischen Nachrichten, umgearbeitet. Th. 1. Erlangen 1780. 8. Th. 2. 1782.

12. Hatte Antheil am Kinderalmanach. Nürnb. 1781. 8. so wie am Reisenden; einer Wochenschrift zur Ausbreitung gemeinnütziger Kenntnisse. Hamb. 1782. 8.

13. *Taschenbuch für Kinder und Kinderfreunde. Nürnb. 1782. 8. Taschenb. — Ebend. 1783. 8. hat auch den Titel: kurzes Lehrbuch der Naturgeschichte für Kinder und Kinderfreunde. Nürnb. und Leipz. 1782. 8. mit einer neuen Vorrede 1783, ohne des Verfassers Namen, mit fremden Zusätzen 1792. Seinen kurzen Text zu 12 ausgemalten Abbildungen südasiatischer Völker, der ein Anhang des Taschenbuches 1783 war, hat der Verleger auch unter einem besondern Titel herausgegeben.

14. Allgemeines Register über die göttingischen gelehrten Anzeigen von 1753—1782, 2 Theile. Götting. 1784. 1785. 8. Der erste Theil begreift die anonymischen Schriften und der zweyte in zwey starken Hälften die genannten Schriftsteller. Erste Hälfte A—K 1784, 2te Hälfte L—Z 1785. es ist mit vielem Fleiß und literärischer Genauigkeit ausgearbeitet.

15. *Erinnerungen über einige Briefe eines vorgeblichen Franzosen (Casp. Riesbeck) der sehr sonderbar von Sachsen bis über die Elbe hinüber gereiset seyn will, von einem Veteran aus Thüringen, der ehemals auch reisete, aber bedächtlicher. Alethinien (Altona) 1784. 8.

16. Catalogus Bibliothecæ Walchianæ. Gœtt. 1784. 8.

17. *Schreiben über ein Werkchen unter dem Titel: Schilderung des deutschen Reichs und der deutschen Literatur, von einem Engländer zu Berlin für seine Freunde zu London; nebst einem kurzen Auszuge der Wezelschen Schrift über deutsche Sprache, vom Herrn Abt Kenzinger; beyde aus dem Französischen frey übersetzt, mit kurzen Berichtigungen und Zusätzen. Alt. 1785. 8.

18. Register zu Hofrath Schlötzers Staatsanzeigen, Heft 1—24. Götting. 1785. gr. 8. zu Heft 25—48. Das. 1790. zu Heft 49—72. Das. 1795.

19. *Catalogus bibliothecæ Jo. Sam. Augustini. Hafn. 1786. 8. Seine übrigen vielen in Dännemark herausgegebenen Schriften findet man in den oben angeführten Werken.

Ekhof (Conrad) war zu Hamburg d. 12. Aug. 1720 gebohren, und betrat in Lüneburg bey der Schönemannischen Bühne, d. 15. Jan. 1740 zum erstenmal das Theater. Hier blieb er 17 und ein halb Jahr und hielt sich bey Schuch eine kurze Zeit auf. Als Schönemann 1757 im Advent seine Gesellschaft aufgab, verließ er Schuch, kehrte wieder zu derselben zurück und führte sie in der Fasten Koch nach Lübeck zu, der deswegen von Leipzig hinkam. Bey diesem blieb er bis 1764, da er zu Ackermann ging, der die Gesellschaft und das ganze Werk 1767 der Entreprise übergab und es 1769 wieder übernahm, wo aber Ekhof nebst andern zu Seiler nach Hannover reisete, bey dessen Gesellschaft er bis Octob. 1775 blieb und hierauf bey dem Hoftheater des Herzogs zu Gotha, als einer von den beyden Directoren angestellt wurde, wo er am 16. Jun. 1778, zum größten Verlust der deutschen Bühne starb. Die Schauspieler nannten ihn allgemein ihren Vater und das war er auch. Sein Beyspiel und sein Eifer brachten die deutsche Bühne dahin, wo sie jetzt ist; er führte den Ton der Natur und Wahrheit ein, und war selbst Verfasser

verschiedener Schauspiele. Sein Bildniß stehet vor d. 22. Bd. der allgem. teutschen Bibliothek, vor Schmidt's engl. Theater, im dritten Theil der lavaterischen Physiognomik und vor Reichard's Theaterkalender, 1775. Das letzte Bild ist das Aehnlichste. Auch der Herzog von Gotha hatte sein Gemälde von Graf, in seinem Kabitte, wovon man nach Eckhof's Tode einen gipsernen Abguß verfertigte. Vergl. die Reisenden für Länder- und Völkerkunde. 2. Bd. S. 66. Litterat. und Theater. Zeit. 1. Jahrg. S. 401.

§§. 1. Die Mütterschule. 1753. 8.

2. Die wüste Insel. 1762. 8.

3. Antheil an der hamb. Uebers. des verlohrnen Sohnes.

Elderhorst (C. W. A.) schrieb Theses inaugur. de remediis contra sententiam in causa criminali latam secundum jus Brunsw. Luneb. Gœtting. 1802. 8.

Elderhorst (Friedrich Wilhelm) königlicher Stallmeister zu Celle, wurde melancholisch und starb am 23. Jun. 1789. Er war von Stiftung der Landwirthschaftsgesellschaft an, Mitglied des engern Ausschusses derselben. In deren Nachrichten und dem hannövrischen Magazin, stehen einige Abhandlungen und kleine Aufsätze von ihm abgedruckt.

Elderhorst (J. F.) zu Bissendorf, schrieb: etwas über die Fleischconsumtion der Stadt Hannover, in Beziehung auf die Viehzucht in der Amtsvogtey Bissendorf. Im Hannövr. Magaz. 1797. St. 86.

Elebrecht (Heinrich Johann) war Pastor zu Uelzen und 1711 Pastor zu Salzhausen im Lüneburgischen, und schrieb:

1. Exercitationes Theologicæ. Francf. 1699. 1. Alph. 6 Bog. S. unsch. Nachr. 1721. S. 423.

2. Der Ausgang Ismaels aus der Hütten Abrahams. Hamb. 1811. 8. 14½ Bog. ist gegen den Fanatiker Christ. Ant. Römeling, Schloßprediger in Harburg.

Elefeld (Valentin) aus Dannenberg, war Conrector an der Johannisschule zu Halberstadt, dann Rector zu Dannenberg, 1684 dasselbe zu Uelzen und starb 1728. S. Acta scholast. II. Bd. S. 171. Ich kenne von ihm, Abdankungsrede, fürstellend den der Sterblichkeit seligst entkleideten und der Unsterblichkeit glücklichst eingekleideten, Præpositum und Pastor. Primar. Joh. Ernst Stillen, am 19. April 1702 gehalten, in Fol. 12 S. an Gabr. Heinr. Lysmann's Leichenpred. gedruckt. Helmst. 1704. Fol.

Elend von Elendsheim (Gottfried Heinrich) siehe die Auswärtigen.

Elend (Johann Balthasar) war in Braunschweig gebohren, studirte zu Helmstädt und ward Magister, erhielt am 19. Dec. 1703 das Rectorat zu Salzwedel, im May des folgenden Jahres dasselbe zu Halberstadt an der Martini-

schule und 1717 zu Hannover. Er war der erste, der das Prädikat eines Directors bekam und starb am 27. Febr. 1739. S. Baring's hannövrische Schulgesch. II. S. 76.

§§. 1. Assyriaci regni primordia. Genes. X. 11. Helmst. 1703.

2. Einleitung zu den arithmetischen Wissenschaften. Hannover 1724. 8.

3. Progr. orationibus in Reformationis memoriam die exaltatæ crucis memoriæ sacro dicendis præmissum. Hannov. 1733. 4. Auch noch andere Progr. ad actus oratorios, darinn kein gewisses Thema ausgeführt worden.

4. Die Treue eines Mitarbeiters Gottes, in Gottes Ackerwerk, zum Ehrengedächtniß des Pastor Franz Georg Buckfisch, Hannov. 1721. an des Pastor Kumme Leichenpredigt, über Ps. 17, 15. in Fol. unter dem Titel eines getreuen Knechts Gottes am Ende seines Lebens gefaßter Glaubenstrost.

Elers (Albert) war am 11. Dec. 1618 zu Hamburg gebohren, besuchte die Schule zu Quedlinburg, studirte zu Helmstädt und Straßburg und wurde auf letzterer Universität am 6. April 1643 Magister, 1648 Hofprediger des Grafen Ulrich von Ostfriesland und Inspector, ward, ehe er antrat, am 12. May zu Helmstädt, Licentiat der Theologie. Der Fürst Enno Ludwig, ernannte ihn zum Generalsuperintendent in Ostfriesland, worauf er den 27. Jul. 1652 zu Helmstädt Dr. der Theologie wurde. Eine Streitigkeit mit dem Prediger Ellingrodt zu Aurich, die den 6. April 1657 zu seinem Verdruß entschieden wurde, bewog ihn noch in diesem Jahre sein Amt niederzulegen, Er lebte 6 Monate als Privatmann in Aurich, und ein Jahr in Hamburg, bis er Superintendent in Lauenburg ward, und am 3. May 1680 starb. S. Reershem ostfr. luth. Pred. S. 69.

§§. 1. D. theol. de resurrectione carnis. Helmst. 1648. 4.

2. Der seligste und beste Herzenswunsch, Leichenpredigt über den Grafen Ulrich von Ostfriesland. Hamburg 1649. Fol.

3. Noch mehrere einzelne Predigten. Sein Sohn Joh. Elers, war Dr. der Theologie und Superintendent zu Razeburg.

Elers (Erasmus) Magister, war in der Mitte des 16. Jahrhunderts der erste Conrector an der Schule zu Uelzen und ward nachher Pastor.

Elers (Franz) siehe die Auswärtigen.

Elers (Heinrich) war erst Caplan zu Walsrode, wurde 1702 Garnisonprediger in Celle und 1710 dasselbe in Harburg.

§§. Des Apostel Paulus sehnliche Sterbenslust, aus Phil. 1, 23. Leichenpredigt auf den Generalmajor, Elert Christ. von Bobart. Celle 1704. Fol. 53 S.

Elers (Heinrich Julius) siehe die Auswärtigen.

Elers (Johann) ein Arzt zu Lüneburg, gab mit M. Bacmeister heraus: Bericht, wie man der Pest heilsam begegnen, verhüten und curiren möge. Lüneb. 1625. 4. 2 Bog. Mit demselben: wie die vorgeschlagenen Pestmittel nützlich zu gebrauchen. Lüneb. 1625. 1 Bog. Pat. Format. Ebend. 1639 und 1664. 8. Eler's und W. Schmidt's Bericht vom Hoffgange. Lüneb. 1629. 4. 3 Bog.

Elers (Ludolph Heinrich) gräflich Bernstorfischer Archivar zu Gartow im Fürstenthum Lüneburg.

SS. Reductionstabelle der neuen $\frac{2}{3}$ Stücke zu 30 und 31 Schillinge gegen neue $\frac{2}{3}$ Stücke zu 32 Schillinge, und wie diese gegen jene sich verhalten: von 1 Pfennig bis 5 Reichsthaler, von 5 bis 100 Rthlr. Thalerweise, von 100 bis 1000 Rthlr. 5 Thalerweise, von 1000 bis 10000 Rthlr. und von 10000 bis 50000 Rthlr. Gartow 1791. 4.

Elisabeth, diese unermüdete Beförderin der Reformation in den Fürstenthümern Calenberg und Grubenhagen, war die zweyte Princessin des Churfürsten Joachim I. zu Brandenburg, im Jahre 1510 gebohren. Sie vermählte sich am 7. Jun. 1527 mit dem Herzog Erich I. von Braunschweig und Lüneburg, der zu Münden residirte und war anfangs eine eifrige Katholikin, verabscheuete Luther als einen Ketzer, besonders wegen seiner harten Sprache gegen den Herzog Georg von Sachsen und erbitterte diesen noch mehr gegen Luther, zeigte es auch ihrem Vater an, als ihre Mutter anfing der evangelischen Lehre geneigt zu werden. Eben so war sie auch anfangs dem Johann Brauns, Pfarrer zu Grohnde vor Göttingen, der vorher ein Caplan zu St. Johannis und zum heiligen Kreuz in Göttingen gewesen war, sehr abgeneigt, als dieser es 1529 durch seinen Eifer dahin brachte, daß die Stadt Göttingen der Reformation beytrat. Doch hatten sie Vorurtheile nicht so geblendet, daß sie, die sich ihr zeigende Wahrheit nicht hätte erblicken sollen. Sie fing dieselbe an zu prüfen und machte sich als der Herzog Ernst zu Celle 1531 die Reformation in seinen Ländern anfing, auch mit der Evangelischen Lehre bekannt, und genoß 1538 das heilige Abendmahl unter beyden Gestalten bey dem Pastor Conrad Brecht zu Großenschneen. Ihr Gemahl, der dem Pabstthum treu blieb, übrigens aber von Luther billig dachte, auch Luthern auf dem Reichstage zu Worms eine silberne Kanne mit Einbecker Bier geschenkt hatte, hinderte seine Gemahlin in ihren Bemühungen nicht, um aber dem Kaiser nicht verdächtig zu werden, reisete er an diesem Tage von Münden nach Ohsen bey Hameln und ließ sich da das Abendmal geben, ließ es auch geschehen, daß Elisabeth mit dem Landgrafen Philipp von Hessen der Glaubensverbesse-

rung wegen Briefe wechselte, und daß der Pfarrer Mag. Anton Corvinus in Witzenhausen den ihr und ihren Hofsfräuleins vom Pastor Brecht angefangenen Unterricht in der Evangelischen Lehre fortsetzen, auch in der St. Blasiikirche predigen durfte. Corvin kam im Jahre 1539 zu ihr, gerade zu der Zeit, als der Herzog Erich im Begriff war zum Convent nach Hagenau zu reisen. Alle Hofleute glaubten, der Herzog würde den Evangelischen Prediger ins Gefängniß bringen lassen, aber Erich sagte, weil Elisabeth uns in unserm Glauben nicht hindert, so wollen wir sie auch in ihren ungehindert lassen. Als Elisabeth 1540 die vormundschaftliche Regierung antrat, fing sie, Trotz aller Hindernisse, die ihr der Herzog Heinrich zu Braunschweig in den Weg legte, die Reformation mit Muth und Entschlossenheit an, und ließ den noch 12 Jahre alten Prinzen, der bey Lebzeiten des Vaters in der römisch-katholischen Lehre unterrichtet wurde, nach dessen Tode von einem protestantischen Lehrer, M. Heinr. Compensis, und vom Corvin, wie auch vom Hofmeister Cuno von Bartensleben, nach den Lehrsätzen der protestantischen Kirche erziehen. Den Corvinus ernannte sie zum Pastor in Pattensen und Generalsuperintendenten des Fürstenthums Calenberg, und besetzte auf dessen Vorschlag einige der vornehmsten Pfarren mit evangelischen Predigern. Er mußte 1542 eine Kirchenordnung mit andern angesehenen Männern aufsetzen, die Klöster visitiren und die guten Absichten der Fürstin befördern helfen. Im Jahre 1544 ließ die Herzogin ihren sechszehnjährigen Prinzen von Joh. Spangenberg in Nordhausen und von Luther in Wittenberg, im Christenthum prüfen, kaum hatte er aber 1546 die Regierung angetreten, so ließ er sich durch einige günstige Aussichten am kaiserlichen Hofe verleiten, zur Betrübniß seiner Frau Mutter, in die katholische Kirche zu treten und die päbstliche Lehre wieder einzuführen. Elisabeth, die sich 1546 mit dem Grafen Popo zu Henneberg vermählte, konnte weder dieses, noch die Einführung des Interims hindern, und erst nach einigen Jahren gelang es ihr, Erich II. zu bewegen, daß er seine Verfolgungen gegen die Protestanten einstellte. Im Jahre 1554 begab sie sich mit ihrem Gemahl von Münden, in das hennebergische, stellte noch zuvor eine Synode an, und ermahnte die Prediger auf das rührendste, für Jesu Ehre zu streiten. Die Betrübniß über ihren Sohn verzehrte ihre Kräfte und sie endigte ihr ruhmvolles Leben zu Ilmenau, am 25. März 1558. Mehreres von ihr habe ich im hannövrischen Magazin 1819. Num. 75 und 76 gesagt.

SS. 1. Einen Unterricht voll nützlicher Lehren, wie sich Herzog Erich II. in seinem Leben verhalten sollte. Er befindet sich in der Bibliothek zu Königsberg.

2. Etliche Lieder (es sind deren 14) in einem Manuscript in 4. in der Gothaischen Bibliothek, welche sie 1554 und 1555 verfertigte.

Elisabeth Juliane, eine holsteinische Prinzessin, vermählte sich im Jahre 1656 mit dem Herzog Anton Ulrich; sie ist die Verfasserin der Gebete, welche in ihres Gemahls Buch stehen: Gott gewidmete Opfer der Heiligen. Die auf die Gebete folgenden Gedanken sind vom Herzog. Oettingen 1732. 8.

Ellers (Johann) ein Sohn des Superintendenten und Canonici Heinrich Eller's zu Bardewick, studierte Theologie, wurde Prediger zu Zasenbeck, 9 Jahre darauf dasselbe zu Geldersen bey Bardewick und starb am 7. May 1683 im 56. Jahre seines Amtes. S. Grosser's Jubelpred. I. 92.

Ellingerot (Joh.) siehe die Auswärtigen.

Ellingrodt (Laurentius) aus Hardes im Braunschweigischen, studirte zu Rinteln und disputirte daselbst, de statu hominis triplici, ward darauf Rector zu Quackenbrügge und 1650 Prediger in der nahe dabey liegenden Stadt Vörden, wo er mit einem katholischen Priester, Engelbert Müseler, den Gottesdienst wechselsweise verwaltete. Müseler erlaubte am ersten Maytage den Katholiken nach dem Gottesdienste, das Schießen nach der Vogelstange, während die Evangelischen ihren Gottesdienst hielten. Beyde Prediger predigten deswegen wider einander. Der Vorfall wurde bey der Obrigkeit die papistisch war, zum Nachtheil Ellingrodts angezeigt, letzterer wurde citiret und seine Freunde riethen ihm, sich zu entfernen, weil sie besorgten, der Bischof und seine Rathgeber möchten ihn mißhandeln. Er begab sich nach Ostfriesland, und da in Norden eine Predigerstelle vacanz war, wurde er den 8. Aug. 1652 von dieser Gemeine zum Prediger, 1653 aber nach Aurich berufen, wo er am 25. März 1679 im 60. Jahre starb. S. Funck's erneuertes Gedächtniß der Prediger zu Aurich. S. 57. 58. Reershem luther. ostfries. Pred. S. 116. 303.

Ellissen (Friedrich Wilhelm) Medic. Dr. Arzt und Landphysicus in den Aemtern Dannenberg, Hitzacker, Schnackenburg und dem Gerichte Gartow, erhielt 1820 den Character als Hofmedicus. Im hannövrischen Magazin steht Jahrg. 1821. St. 36. 37. S. 281—293 von ihm: Ueber die heutige Praxis der Aerzte. Man hat auch eine medicinische Ortsbeschreibung der Stadt Hoya von ihm.

Elsdorf (C. R. P.) war 1710 Senior des Harburger Ministerii, von ihm steht ein deutsches Gedicht in Hermann Kniggens Leichenpredigt auf den Generalsuperintendent Gustav Molan. Helmst. 1710. Fol.

Elsenius (Bernhard) dessen Eltern und Geburtsort unbekannt sind, kam gegen 1558 auf die Welt. Er scheint in Wittenberg studirt zu haben und ein Freund des Joh. Ligarius gewesen zu seyn, der ihn wahrscheinlich zur Pfarre in Norden verhalf und zur Beförderung seiner Absichten für das Lutherthum gebrauchte. Er trat sein Predigtamt in Norden 1584 an, wollte die Reformirten geneigt machen, sich zur lutherischen Kirche zu halten, erreichte aber seine Absicht nicht, und starb zu Norden 1611 an der Pest. Im Manuscripte hat er hinterlassen:

§§. 1. Pauli Eberi Calendarium historicum: teutsch gedruckt 1582, von Bernh. Elsenio 1593 gekauft und hin und wieder mit den ältesten und der Zeit neueren ostfriesischen Geschichten mit Anmerkungen des Jahrs und Dati vermehret. Die Anmerkungen und ostfriesischen Geschichtsnachrichten sind in platteutscher Sprache geschrieben und gehen vom Jahr 1264 bis 1609.

2. Bernh. Elsenii historische Geschichte von Ostfriesland. Diese Chronic gehet von dem Jahre 1264 bis 1609. Beyde Schriften sind einerley Inhalts. Vergl. Tiaden gel. Ostfriesl. I. 190.

Elsner (Jacob) wurde im März 1692 zu Saalfeld in Preußen gebohren, wo sein Vater Georg, ein reicher Bürger war, der aus Böhmen herstammte. Der Vater hätte ihn gern für die Handlung erzogen, und hielt ihn wegen seiner Neigung zum Studiren sehr hart. Er besuchte die dortige Provinzialschule und studirte auf der Universität Königsberg. Nachdem er bey einigen Edelleuten Hofmeister gewesen war, wurde er 1715 Conrector an der reformirten Schule zu Königsberg und zugleich Hausprediger bey dem Grafen von Dohna. Nach 2 Jahren nahm er als Prorector der Schule seinen Abschied, ging nach Utrecht und Leiden und verweilte zur Erweiterung seiner Kenntnisse 4 Jahre in Holland. 1719 ward er Dr. der Theologie zu Leiden, 1721 Professor theologiæ et philologiæ sacræ am Gymnasio zu Lingen; auch wurde er Prediger daselbst. Schon 1622 bekam er die Rector- und erste Professorstelle am Joachimsthalischen Gymnasio zu Berlin, 1730 ward er zweyter Prediger an der Parochialkirche zu Berlin, daher legte er sein Rectorat nieder, ward aber Consistorialrath und Inspector dieses Gymnasii, Assessor des Armendirectorii, Inspector des königl. kornmesserischen Waisenhauses, in der Folge erster Prediger, 1743 Director der Klasse der schönen Wissenschaften bey der königl. Academie der Wissenschaften und starb am 8. Oct. 1750. Vergl. Formey Journal liter. d'Allemagne Tom. II. P. 2. pag. 388. Arnold's Historie der Königsberger Universität. II. 443. Schmersahl's Nachr.

von jüngstverst. Gel. Bd. 2. S. 430 folgg. Barkey Bibl. Bremens. nova, Class. I. Fasc. 2. Nr. 4. pag. 357—378. Meusels Lex. III. 100. Hering's Beytr. zur Gesch. der reform. Kirche in den preuß. brandenb. Landen II. Th. S. 180 f. Weddingen's neues westphäl. Mag. XI. Heft. S. 231 f.

§§. 1. D. de lege Mosis per Angelos data ad illustranda commata. Act. 7, 38 et 53. Galat. 3, 9. Ebr. 2, 2. 3. 12. 25. Lugd. Bat. 1719. 4.

2. Observationes sacræ in Novi Fœderis libros. Tom. I. libros histor. complexus. Trajecti ad Rhen. 1720. Tom. II. Epp. Apostolorum et Apocalypsin complexus. Ibid. 1728. 8. Sehr vermehrte Ausgabe von J. F. Stosch, unter dem Titel: Commentarii critico philologici. Zwollæ et Traj. ad Rhen. 1767—1773. 3 Vol. 4.

3. Orat. inaug. de Zelo Theologi, dicta in illustri Athenæo Lingensi a. d. 9. Jan. 1721. Ibid. 1721. 4.

4. D. in locum vexatum Deutr. 29, 18. Lingæ 1721. 4. — In locum Actor 13, 48. Ibid. eod. 4. Beyde auch in Hasen's und Iken's novo thesauro theol. philol.

5. D. II. de ritu Baalen exorandi idololatrico, ad 1 Reg. XVIII. Lingæ 1722. 4.

6. Orat. inaug. de eruditione cum pietate conjungenta, dicta d. 28. Oct. 1722. Berol. 1722. 4.

7. Gedächtnißschrift Marq. Ludw. von Prinzen, königl. preuß. Oberhofmarschall, geheimen Etats- und Kriegsrath, gesetzet. Ebend. 1726. Fol. Steht auch in dem Ehrengedächtniß des Herrn von Prinzen.

8. Progr. de veteri hominum, perfectionumque oraculo, Hebr. Urim er Thummim, Germ. Licht und Recht. Ibid. eod. Fol.

9. Leichenreden bey dem Absterben J. D. Schmidtmann's, aus Jes. 54, 13. gehalten. Ebend. 1727. Fol.

10. Leichenrede bey dem Absterben A. E. von Kamecke gehalten. Ebend. 1728. 4.

11. Leichenrede bey dem Absterben J. D. Schmidtmann's königl. preuß. Kirchenraths und ältesten Predigers der reform. Stadt- und Pfarrkirche in Berlin, gehalten. Cüstrin 1729. Fol.

12. Commentatio in illustre Jacobi oraculum, Genes. 49, 10. eminentissimum veritatis Christianæ propugnaculum, nova ratione communitum. Berol. 1729. Fol.

13. Große Glückseligkeit wahrer Christen, in einigen Predigten vorgestellt. Mit der in Lingen gehaltenen Abschiedspredigt. Berlin 1729. 4.

14. Wahrer Christen Zweck und Wunsch ihres Lebens oder Strebens, aus Phil. 1, 22—24. Ebend. 1731. 4.

15. Die Freude des Herrn, aus Phil. IV. 4. Ebend. 1731. 4.

16. Thomas Doolitle, vom würdigen Gebrauch des heiligen Abendmahls, mit einer Vorrede. Ebend. 1735. 12.

17. Neueste Beschreibung der griechischen Christen in der Türkey, aus glaubwürdigen Nachrichten Herrn Athanasius Dorostamus, Archimandriten des Patriarchen zu Constantinopel, nebst denen von ihm selbst gezeichneten (10) Kupfern wirklich herausgegeben und mit neuen Zeugnissen erläutert. Ebend. 1737. 8. — Fortsetzung der neuesten Beschreibung der Griechischen Kirche, nebst einem Anhange von der Vortrefflichkeit des gelobten Landes. Ebend. 1747. 4. Nebst 2 Kupf.

18. Das unbesorgte Christenthum. In einer Predigt über Phil. IV. 6. Ebend. 1740. 8.

19. Der Brief des Apostel Paulus an die Philipper erklärt, durch und durch mit Anmerkungen versehen, nebst der Einleitung. Ebend. 1741. 4. Holländisch von Hödemaaker. Harlem 1745. 4.

20. Zwey über den von Ihro königl. Maj. in Preussen bey Molwitz den 10. April 1741 erhaltenen Sieg verfertigte Dankpredigten. Ebend. 1741. 4.

21. Die Beständigkeit des göttlichen Worts bey dem Vorgehen aller Dinge, über Matth. 25, 35. Ebend. 1743. 4.

22. Schediasma criticum, quo auctores aliaque antiquitatis monimenta, inscriptiones item et numismata emendantur, vindicantur et exponuntur; ad continuat. Tom. VII. Miscellan. Regiæ Soc. scient. Berol. Ibid. 1744. 4.

23. Gott, die Vormauer und Glückseligkeit der Christen, über Röm. VIII. 31. Ebend. 1744. 4.

24. Die Glückseligkeit einen gnädigen Gott zu haben. Ueber Ps. 144. 15. Ebend. 1745. 4.

25. Dankpredigt nach der Schlacht bey Hohenfriedberg in Schlesien. Ebend. 1745. 4.

26. Höchst schuldiges Lob- und Dankopfer vor den wunderbaren Frieden, in einer den 16. Jan. 1746 am Friedensfest vorgestellten Predigt, über Ps. 147, 12. 13. 14. Berlin 1747. 4.

27. * Die philosophischen Gedanken, mit der Beyschrift: dieser Fisch ist nicht für alle, gedruckt, Haag oder vielmehr Paris 1746 (von Diderot) vernünftig und christlich beantwortet. Christen werfen die faulen Fische weg, Matth. 13, 48. Halle 1749. 8.

28. Obs. in locum Col. I. 24. in Bibl. hist. philol. theol. Bremensi, Class. 3. Fasc. 4. Nr. 8. pag. 753—758. ad Luc. 15, 22. Ibid. Fasc. 5. pag. 938—942. — In Matth. 3, 9. ibid. Class. IV. Fasc. 1. Nr. 10. pag. 186—193.

29. Expositio verborum Gen. 3, 22. In Symbolis li-

ter. Bremens. P. 1. — Commentatio de stella a Magis visa, Ibid.

30. Diss. sur l'excellence de la Palestine. In memoires de l'Acad. des Sciences de Berlin, 1745. — Sur les Dieux Pataiques, ibid. 1746. — Sur le Chapitre XL de Livre de Tacite des Mœurs des Germains et en particulier sur la Deesse Hertha, qui a eté autrefois le principal objet de culte dans le Germanie septentrionale. Ibid. 1747. — Diss. sur l'isle de la Deesse Hertha et sur les adorateurs de cette divinité. Ibid. 1748.

31. Vorrede zu Moritz Seelig's, gewesenen Hofpredigers in Berlin, Erklärung der Passionsgeschichte J. C. in 28 Predigten. (Berlin) 1744. 4.

35. Einige lateinische Reden.

von Elswich (Johann Hermann) war zu Rendsburg am 19. Jun. 1684 von adlichen Eltern geboren, deren Familie zu den Zeiten der Verfolgung des Duc d'Alba wegen der Religion aus Geldern geflüchtet waren. Er besuchte das Gymnasium zu Lübeck, ließ 1703 eine selbstverfertigte poetische Rede drucken, erhielt das Schabbellianische Stipendium, und studirte davon zu Rostock, wo er unter Grapius Vorsitz die Epistolam Ahmet Ben Abdala ad Serenissimos Auriacum et Portugalliæ principes, 1704 critisch und theologisch auf dem Katheder untersuchte. Er setzte darauf seine Studien zwey Jahre zu Leipzig fort, ging alsdann nach Jena, schrieb 1706 Previarium controversiarum præcipuarum ac modernarum, wurde 1708 zu Wittenberg Magister und 1712 Adjunct der philosophischen Facultät, Licentiat der Theologie aber, nachdem er sich entschlossen hatte, den 1717 an ihm ergangenen Ruf als Pastor an die Cosmä- und Damianikirche in Stade anzunehmen, starb er schon am 11. Jul. 1721. Vergl. Samml. von alten und neuen theolog. Sachen. 1721. S. 1096. von Seelen, Brem. und Verdnische Merkwürd. in Pratjen's Herzogth. Brem. und Verd. 3. Samml. S. 135—157. von Seelen Athenæ Lubecens. P. I. 299—306. Molleri Cimbria liter. I. pag. 157 f.

§§. 1. Jesus dolorum filius, quos ut in tristissima crucis ara salutem repararet Adamigenis: sive carmen versuum 650 Heroicum, de acerbissima Christi passione, die 26. Mart. 1703. in schola Lubecensi recitatum, cum notis Philologico Theolog. Lubec. 1703. 4. S. nova literar. Lubec. 1703. pag. 96.

2. Breviarium Controversiarum Theolog. Præs. D. Mich. Færtschio. Jenæ 1706. 4.

3. Melchisedecus ab injuria Petri Juriæi defensus, Præs. Joh. Chr. Wichmanshausio. Viteb. 1710. 4.

4. Melchisedecus ab Henr. Hulsio minus feliciter in Henocho detectus. Ibid. 1710. 4.

5. Melchisedecus ab Henr. Hulsio in gentili Mythologia frustra quæsitus. Ibid. eod. 4.

6. D. de Recentiorum in Novum Fœdus Critica. Vit. 1711. 4.

7. De formula concordiæ in Dania nunquam combusta, adversus quorundam, et in his Gottfr. Arnoldi criminationes, disputationes duæ, Viteb. 1712. 4. Vermehrte Ausgabe, ebend. 1716. 4. S. unschuld. Nachr. 1716. S. 711.

8. Obs. philologicæ sex super Bernh. Henn. Witteri Past. Hildesiensis, Commentatione in Genesin. Viteb. 1712. 4. S. unsch. Nachr. 1714. S. 843.

9. Epist. apologetica ad B. H. Witterum, in qua observationes philolog. a criminationibus et cavillationibus vindicantur. Viteb. 1713. 4. S. unsch. Nachr. 1714. S. 843.

10. Vindiciæ Diascepseos D. Nic. Hunnii de fundamentali dissensu doctrinæ Lutheranæ et Calvinianæ, adversus Sam. Strimesii ingenuam in controversias Evangelicorum inquisitionem. Vit. 1712. 4. recusæ, Lips. 1714. 4. S. unschuld. Nachr. 1712, S. 659.

11. D. Historica de Palinodia Fanaticorum. Viteb. 1714. 4.

12. D. de inscriptione Apocalypseos Johanneæ. Viteb. 1715. 4.

13. D. de Philosophumenis Viris sanctis temere affictis. Vit. 1715. 4. S. gel. Fama 46. Th. S. 781.

14. D. qua communior de Magis stella duce Bethlehemum profectis sententia propugnatur. Vit. 1716. 4.

15. Leichenrede bey der Beerdigung Jac. Woldiccii. Ebend. 1716. 4.

16. Disp. de controversiis novis circa Atheismum. Viteb. 1716. 4.

17. D. de controversiis de anima recentioribus. Viteb. 1617. 4.

18. D. theol. inaugur. de Jure Episcop. Galliæ a Papa ad concilium provocandi. Viteb. 1717. 4.

19. Das Bild und die Ueberschrift rechtschaffener Lutheraner, am luther. Jubelfest, 1717 zu Stade, aus dem Evangelio des 23. Sonnt. nach Trinit. in einer Predigt vorgetragen. Mit Anmerkungen. Stade 1717. 4.

20. Commentatio de reliquiis Papatus Eccles. Lutheranæ temere afflictis. Hamb. 1721. 8.

21. Disp. de vero Autore Hymni: Hilf Gott, daß mirs gelinge.

22. Gab heraus: Maturini Simonii de literis perem-

tibus Libellus, cum præfat. atque annotatt. illustratus, Francof. et Lips. 1716. 8. Gelehrte Fama 46. Th. S. 788.

23. Epist. Familiares varii, potissimum Theologici argumenti, ab eo nunc primum e MSS. editæ, notisque illustr. Fasc. I. Francf. et Lips. 1718. Viteb. 1719. 8. S. unschuld. Nachr. 1719. S. 648.

24. Joh. Launoji liber de varia Aristotelis in academia Parisiensi fortuna et Joh. Jonsii diss. de historia peripatetica. Vit. 1720. 8. S. Acta erud. Lips. Tom. VII. Supplem. Sect. IX. pag. 405. Seine Anmerkungen sind sehr wichtig. S. neue hallische Biblioth. 90. Th. S. 886.

25. Die zweyfache Ehre eines wohlfürstehenden Eltesten, am Tage der Beerdigung Joh. Knippenbergs, Burgemeisters in Stade. Wittenb. 1717. Fol.

26. Liberii a sancta Veritate (i. e. ab Elswich) epistolam ad bigam Theologorum Bremensium, qui nuper admodum Bibliothecam Theologico Philolog. cœperunt condere. 1719. 8. Er beleuchtet das, was in dieser Bibliothek Cl. I. Fasc. VI. pag. 890 folgg. zu lesen ist.

27. Der im Tode getroste Muth eines gerechten Theologi, bey der Beerdigung des Generalsuperintendenten Joh. Diecmann. Bremen 1720. Fol.

28. Zwey geistliche Lieder, erst ohne Namen in 4., nachher ließ sie Joh. Vogt in der Nachlese einiger berühmter Liederdichter drucken. S. fortges. Samml. von alten und neuen theol. Sachen. 1729. S. 829.: Jesu, wie verweilest du, du mein Trost und mein Verlangen. — Nach dem betrübten Regen, pflegt sich der Sonnenschein mit angenehmen Seegen u. s. w. Vergl. Samml. von alten und neuen theol. Sachen, 1742. S. 673. folgg.

29. Observ. de Vulgario ad Apolog. Aug. Confess. Artic. IV. In der Lübeck. Bibl. Vol. I. pag. 4.

30. Gedruckte Briefe. In von Seelen Jubil. Schabbel. Lubec. pag. 17 folgg. Delic. Epist. pag. 444. folgg. Philocal. Epist. pag. 410. 418. 425.

Er hat vieles handschriftlich hinterlassen.

von Elver (Leonhard) erst Syndicus, dann Burgermeister zu Lüneburg, welcher 1631 starb, hat eine Geschichte der Stadt Lüneburg in obersächsischer Sprache in drey Folianten geschrieben, davon sich das Manuscript auf der Universitätsbibliothek zu Göttingen befindet.

von Elverfeld (Franz Alexander) ehemals Domherr, Schatz- und Landrath zu Hildesheim, wie auch Domscholaster zu Paderborn, ließ mehrere theologische Broschüren auf seine Kosten drucken und vertheilen. Z. E. l'esprit

de St. Paul ou les pensees etc. a Paderborn. 1797. 12. — Man spricht nicht gern davon. — Verderbniß unserer Zeiten. Paderborn 1792. 8. Unter der Vorrede steht F. A. v. E. D. — Viele auf einzelne Bogen und Blätter gedruckte Gebete und geistliche Gesänge von ihm. S. Meusel's gel. Teutschl. Bd. XI. S. 196. XIII. S. 325.

Elvers (Christian Friedrich) gebohren zu Flensburg am 16. Jul. 1797, studirte zu Göttingen, von 1815 bis 1818, ward 1818 Doctor, und 1819 Privatdocent. S. Saalfeld Gesch. von Göttingen. S. 387.

§§. Ankündigung eines Civilpractikums, ohne Rücksicht auf das Processualische. Götting. 1820.

Elwert (Johann Caspar Philipp) gebohren zu Speier am 5. Nov. 1760., studirte Medicin, wurde 1786 Dr. derselben, und 1787 Amtsphysicus der Aemter Wohlenberg und Bilderlahe, wie auch Stadtphysicus zu Bokenem im Hildesheimischen, zog 1790 in die Stadt Hildesheim und erhielt 1815 den Character eines fürstlich hildesheimischen Hofmedicus. S. Meusel's gel. Teutschland. II. 298. IX. 291. XVII. 498. Er ist Mitglied des königl. Instituts der Moral und schönen Wissenschaften in Erlangen, der botanischen Gesellschaft in Regensburg, der korrespondirenden Gesellschaft Schweizerischer Aerzte und Wundärzte in Zürich, und der physicalischen Privat-Gesellschaft in Göttingen.

§§. 1. Magazin für Apotheker, Materialisten und Chemisten. 1. St. Nürnberg 1785. — 2. St. ebend. 1786. gr. 8. — 3. St. ebend. 1787. gr. 8.

2. D. inaug. Fasciculus plantarum e Flora Marggraviatus Baruthini. Erlang. 1786. 4.

3. Repertorium für Chemie, Pharmacie und Arzneymittelkunde. 1. Bd. Hildesheim 1790. gr. 8.

4. Nachlese zu des Dr. Joh. Schäffer Dissertation von den Wurmmitteln aus dem Pflanzenreiche. In Baldingers neuem Magaz. Bd. XI. St. 2. 1789.

5. Recensionen in Crell's chemischen Annalen, in Joh. Jac. Römer's und Paul Usteri's Magazin für die Botanik und in Usteri's Annalen der Botanik.

6. Nachrichten von dem Leben und den Schriften jetztlebender teutscher Aerzte, Wundärzte, Thierärzte, Apotheker und Naturforscher. 1. Bd. Hildesheim 1799. gr. 8.

7. Nachrichten von einigen Aerzten, die den Namen Elwert führen. In Baldingers neuem Magazin für Aerzte. Bd. 17. St. 2. (1795.)

8. Histor. literar. Abhandlung vom Jubiläo des Dr. J. G. Bartels. Hildesh. 1820 den 20. Jun.

— 9. De Hildesia perplurimis viris doctis, qui huic civitati ornamento fuere, ab omni tempore clara. s. l. 1721. 4.

10. Von den Aerzten, welche sich des seltenen Glücks zu erfreuen hatten, nicht nur ein hohes Alter zu erreichen, sondern das Jubiläum ihrer Doctorwürde zu erleben. Zur Feier des Jubelfestes, des Dr. und Leibarztes Friedr. Gerh. Hasenbalg. Hildesh. 1822. 4. 24 S.

Elwert (Wilhelm) Sohn des Vorhergehenden, zu Hildesheim am 14. October 1793 gebohren, ist Dr. medic. und practischer Arzt zu Hildesheim.

§§. 1. Geschichte einer merkwürdigen Krankheit. Braunschweig 1818. 8.

2. Ein ernstes Wort an den Herrn Dr. Henke, Senior in Hildesheim, in Bezug auf seine vermeintliche Berichtigung und Erläuterung meiner Schrift: Geschichte einer merkwürdigen Krankheit. Hannover 1819. 8.

3. Ueber die Nichtigkeit der Vorurtheile, die man hin und wieder gegen das Einimpfen der Kuhpocken hat. Im hildesheimischen Sonntagsblatt. 1816. Nr. 40. S. 313—318.

4. Etwas über Quacksalberey und einige Mittel zu deren Beseitigung. Ebend. 1817. Nr. 27. 28. 29.

5. Augendiätetik. Ebend. Nr. 48 und 49. Fortgesetzt ebend. 1818. Nr. 10. 23 und 24.

6. Aphorismen über das Scharlachfieber. Ebend. 1819. Nr. 23.

7. Ueber das Scharlachfieber. Etwas zur Beantwortung der im letzten Sonntagsblatt Nr. 24 aufgeworfenen Frage. Ebend. 1819. Nr. 25. 26. 27.

8. Einige Bemerkungen über Staare. Im hildesheimischen Mittwochenblatte, oder Magazin des Nützlichen und Angenehmen. 1817. Num. 3.

9. Zeichen des tollen Hundes, oder der Hundswuth. Ebend. Nr. 9.

10. Beantwortung der von dem Herrn Joh. Casp. Tils in diesem Blatte Num. 28. S. 109 bis 111 aufgeworfenen Frage: Warum das daselbst angeführte Mittel gegen triefende Augen von Aerzten nicht für allgemein gut und zweckmäßig erachtet werden könne? Ebend. Nr. 34 und 35.

11. Einige Vorsichtsregeln beym Baden, nebst einem Vorworte über das Baden selbst. Ebend. Nr. 24 bis 28.

von Elz (Friedrich Casimir) ein Sohn Philipp Sanson, Herrn von Elz, war geheimer Kammerrath, Oberberghauptmann auf dem Harze und Landdrost des Fürstenthums Grubenhagen, und starb am 31. May 1682. Sein Sohn Johann Christoph auf Walbeck war Churbraunschwei-

gischer Legationsrath und starb 1728 als geheimer Rath und Großvogt.

Emden (Levin) siehe die Auswärtigen.

Emmert (Johann Heinrich) gebohren zu Dunborf in Franken am 28. Oct. 1748, besuchte die Schulen zu Schweinfurt und Koburg, studirte seit 1769 zu Erfurt, seit 1770 zu Leipzig, seit 1772 bis 1776 zu Göttingen die Rechte, repetirte seitdem juristische Collegia mit Andern, und ertheilte den Engländern und Franzosen Unterricht in der teutschen Sprache. S. Pütters Gesch. der Univ. Göttingen II. Bd. S. 210. der auch seine Schriften anführt. Im Jahre 1792 wurde er Lehrer der neuern Sprachen, mit dem Character eines Professors an dem Collegio illustri und bey der Universität zu Tübingen. S. Gradmann gel. Schwaben, S. 125. Meus. gel. Teutschl. XIII. 327. XVII. 502.

§§. 1. A collection of maxims, anecdotes, fables, tales, allegories, histories, reflexions, lettres et selected from some of the best English writers, for the instruction and entertainment of youth. Gœtting. 1782. 8.

2. Anthologie pour former l'esprit et le gout des jeunes gens, recueillie des meilleurs ecrivains François. Ibid. 1783. 8. nouvelle edit. corrigée, a Leipz. 1789. 8.

3. Teinture de l'histoire naturelle pour les enfans, accompagnée d'un vocabulaire François Allemand, a Gœtting. 1786. 8. nouvelle edition corrigée. Ibid. 1801.

4. Theatre for the improvement of youth, ibid. 1787. 8.

5. Bibliotheca scelta de migliori Prosatori e Poëti. Ibid. 1788. 8.

6. Esquisse de l'hist. universelle pour les enfans, accompagnée d'un Vocabulaire François Allemand. Ibid. 1789. 8.

7. The Theatre: or a selection of easy plays to facilitate the study of the englisch language. Ibid. eod. 8.

8. C. Corn. Taciti de situ, moribus et populis Germaniæ libellus, cum annotationibus et vocabulorum explicatione, in usum juventutis editus. Ibid. 1791. 8.

9. Theatre ou choix de drames aisés pour faciliter l'etude de la langue Françoise a Chemnice Vol. I. 1792. Vol. II. Ibid. 1796. 8.

10. Tableau statistique de l'Allemagne à l'usage de la jeunesse. a Gœtting. 1792. 8.

11. The Novellist, or a Choice selection of the best novels. Vol. I. containing Sir Ch. Grandison and Tom. Jones. Ibid. 1792. — Voll. II. cont. Jos. Andrews and Clar. Harlowe. Ibid. 1793. 8.

12. History of Great Britain, extracted from the works of Hume, Guthrie and Adams, with a vocabulary English and German. Designed for the use of beginners in the English tongue. Tübing. 1794. 8.

13. Teatro o sia scelta di drami facili ad usu de Giovani studiosi della lingua Italiana. Ibid. 1794. 8. Voll. II. 1796.

14. The Flowers of the British literature. I. Bd. Leipz. und Gera 1795. 8. Neue Auflage. Ebend. 1798. II. Bd. Ebend. 1798. 8. Vol. II. 1796.

15. A philosophical Essai on man in four epistles to St. John Bolingbroke by Alexander Pope, mit Bezeichnung der Aussprache und Erklärung der Wörter, zum Selbstunterricht. Erfurt 1797. 8.

16. Il pastor fido tragicomœdia pastorale del Cavalier Giovan Battista Guarini; mit einem erklärenden Wortregister, zum Selbstunterrichte. Ebend. 1798. 8.

17. Auswahl der besten italienischen Dichter, mit Beschreibung des Tones. Ebend. 1799. 8.

18. Auswahl der besten klassischen Schriften der berühmtesten englischen Schriftsteller, mit einem erklärenden Wortregister zum Selbstunterricht. 1. Stck. Lettres written between yorik and Eliza. Giesen 1802. 8. The Theatre: or a Selection of easy Plays, to facilitate the study of the English language. Vol. II. (das erste erschien 1789). Gœtt. 1806. 8.

19. Traits historiques de vertu et de Sagesse; oder Züge von Tugend und Weisheit, mit einer Worterklärung. Gera 1807. 8.

20. Aminta, Favola pastorale di Torquato Tasso. Mit einem erklärenden Wortregister. Gießen 1813. 8.

21. A curious collection of entertaining and interesting Voyages and Travels. Tübing. 1816. 8. The second edition, with a Vocabulary English and German. Ibid. 1819. 8.

Emmrich (Jacob Friedrich Georg) ist zu Meiningen am 25. Aug. 1766 gebohren und ein Sohn des Johann Adam, zuerst Rector, dann Inspector und zuletzt Archidiaconus daselbst. Er genoß den Unterricht in der Stadtschule und im herzoglichen Lyceum zu Meiningen, begab sich nach einer öffentlich gehaltenen Abschiedsrede zu Ostern 1786 auf die Universität Göttingen, um die Rechtsgelehrsamkeit zu studiren. In den Jahren 1788 und 1789 arbeitete er für das Archiv der Gräflich und Freyherrlichen Familie von Hardenberg. Am 30. April 1790 ward er zu Göttingen Dr. der Rechte und Privatdocent, den 27. Jun. 1796 dritter Lehrer der Juristenfacultät, auch Beysitzer des Schöppenstuhls auf der Universität zu Altorf, nach Aufhe-

bung der Universität, Stadtgerichtsassessor zu Regensburg, 1813 Appellationsgerichtsrath des Illerkreises zu Memmingen, und seit 1817 Appellationsgerichtsrath zu Anspach. S. Nopitsch Supplem. zu Wills Nürnberger Gel. Lex. I. Bd. 283. IV. Bd. 440. Wills Gesch. der Univers. Altorf. 2te Ausg. S. 405, wo er aber irrig Joh. Georg Friedr. heißt. Saalfelds Gesch. von Göttingen. S. 229. Meusels gel. Teutschl. II. 200. XVII. 502.

§§. 1. D. inaug. de litium expensis, quoad causas civiles. Gœtting. 1790. 4.

2. Ueber die Proceßkosten, deren Erstattung und Compensation. Th. 1. Götting. 1791. 8. 2ter Theil, von den peinlichen Kosten, ebend. 1792. 8.

3. Hat er Antheil an Pütters zweytem Theil seines Versuchs einer gelehrten Geschichte von der Georg Augustus Universität zu Göttingen, der 1788 herauskam, so wie an den Recensionen in der Göttingischen gel. Zeitung und der staatswirthschaftlichen und juristischen Literatur, die zu Baireuth erschien.

4. Observationes ad doctrinam de Litium Expensis spectantes. Altd. 1802. 8.

Emmius (Hengo) aus Norden in Ostfriesland, studirte zu Gröningen, disputirte daselbst 1675, de justificationis subjecto, wurde 1680 Prediger zu Lütsburg, 1684 zu Critzum, 1688 zu Jemgum, 1694 zu Midlum, und ist 1703 gestorben. S. Reershem reform. Pred. S. 98. 102. 103. 205. 213.

Emmius (Ubbo) wurde zu Gretsiel in Ostfriesland am 5. Dec. 1547 gebohren, und war ein Sohn des Predigers und Schülers Lutheri Emmo Diecken. Vom Vater bis in das neunte Jahr unterrichtet, besuchte er die Schule zu Emden, 1565 das Gymnasium zu Bremen, und nachher noch die Schule zu Norden. Nachdem er 14 Jahre auf Schulen gewesen und große Fertigkeiten in der lateinischen und griechischen Literatur sich erworben hatte, ging er 1570 auf die Universität Rostock, wo er vorzüglich Dav. Chyträus und Heinrich Brucer hörte, unter deren Anleitung er eine so große Liebe zu den historischen und chronologischen Wissenschaften bekam. Mitten in seiner akademischen Laufbahn bekam er eine scorbutische Krankheit, die ihn beynahe das Leben gekostet hätte. Nur etwas wieder hergestellt, mußte er Rostock wegen seines Vaters Tod verlassen. Kaum war er im Vaterlande angekommen, so verlohr er seine einzige Schwester, durch Schuld des Schiffers, im Wasser. Dieser und andere Umstände bewogen ihn drey Jahre bey seiner Mutter zu bleiben. Im 28sten Jahre seines Alters ging er auf Reisen, über Kölln, Maynz,

Worms, Speyer, Heidelberg, Tübingen, Strasburg, Basel, Zürich, Bern, Lausanne und Genev, wo er überall mit Gelehrten Bekanntschaft machte. In Genev studirte er unter Beza und unter andern mit den nachher berühmt gewordenen Männern Hermann Vultejus, Sibrand Lübbers, Joh. Witte, Eberhard Alting u. s. w., reisete nach Lyon und zum zweytenmal nach Basel. Nach ein und zwanzig jährigem Fleiß auf Schulen und Universitäten kehrte er in sein Vaterland zurück. Es wurde ihm ein Predigeramt und das Rectorat an der Schule zu Norden angeboten, er wählte das letzte, und trat 1579 diese Stelle an. Seine Schule stieg zu einem ungewöhnlichen Glanze, da er aber in Verdacht kam, daß er der Jugend reformirte Grundsätze beybrächte, erhielt er vom Grafen Edzard im September 1587 seine Entlassung. (S. den Bericht der Ember Prädikanten, und Meiners ostfries. Kirchengeschichte II. Th. 402. folgg.) welche hauptsächlich der Hofprediger Gottfried Heshus soll bewürkt haben. Kaum war die Dienstentlassung des Emmius bekannt worden, so empfahl die Stadt Emden und die reformirte Parthey denselben, den Grafen Johann, welcher mit seinem Bruder Edzard in Uneinigkeit lebte, und er wurde vom Johann zum Rector der lateinischen Schule in Leer berufen. Diese Stelle trat Emmius am 1. März 1588 an. Von hier berief man ihn 1596 zum Rector nach Gröningen mit dem Auftrage, die Schule mit neuen Lehrern nach seinem eigenen Gutdünken zu besetzen. Im Jahr 1599 kam er mit Hermann Hamelmann über einige Unrichtigkeiten in seiner Oldenburgischen Chronik, Ostfriesland betreffend, in Streit. S. Tiaden gel. Ostfriesl. S. 38. folg. so wie das Jahr zuvor mit Suffrid Petri, (ebend. S. 71. und Hamburger Bibl. Histor. Centur. VII. pag. 264. folgg.) Sehr wahrscheinlich war Emmius die Veranlassung, daß 1614 zu Gröningen eine Universität errichtet wurde. (S. Gerdesii scrutinium antiquar. Tom. V. Nro. 17. pag. 349.) Er bekam die Professur der Geschichte und der griechischen Sprache, schlug Anträge nach Emden, Lewarden u. s. w. aus, und diente auch als ihn ein höheres Alter schwächer machte, mit seinen Rathschlägen der Universität in den wichtigsten und verwickelsten Sachen. Selbst der Prinz Erbstatthalter Ludwig von Oranien-Nassau zog ihn in seinen wichtigen Angelegenheiten zu Rathe. (S. Bayle Lex. Artic. Emmius in der Anmerkung C.) Während er an der Geschichte Philipps von Macedonien arbeitete, überfiel ihn eine Krankheit und er starb am 9. Dec. 1625. Vergl. Nicolai Mulerii Elogium Ubbonis Emmii. Grœning 1628. 4. und von Adam Menso Isink, Grœning. 1628. 4. an Altings Geschichte de ecclesiis Palatinis. — Vitæ Professor. Grœning. pag. 39. Clarmund's Lebensbeschreib. 4ter Theil.

S. 111. Niceron XXIster Theil. S. 203. folgg. Reershem ostfr. luther. Pred. S. 498. Wittenii vit. Philosoph. Decas V. pag. 31. folgg. Tiaden gel. Ostfriesland, 2. Bd. S. 1 — 206. Sein Bildniß ist in Kupfer gestochen.

§§. 1. Carmen gratulatorium in Nuptias Comitis Ennonis et Comitissæ Walpurgis. Anno 1581.

2. Progr. bey dem Antritt seines Rectorats zu Leer 1588. Es stehet in Brenneisens Ostfr. Historie. Th. I. S. 28. auch in Harkenroths Oostvriesch Oorspronglykhed. pag. 352 — 354.

3. Antitheses contra Disputationes, D. Dan. Hofmanni ab amico Veritatis 1588.

4. Ad Confutationem D. Danielis Hofmanni, Modesta responsio, Ubb. Emmii scholæ Leranæ Rectore. Herborn Nass. 1591. 8. 170 S.

5. Historia rerum Frisicarum Decas I. Grœning. 1592. 8. Dec. II. 1598. Dec. III. 1599. Dec. IV. 1604. Dec. V. 1607. Dec. VI. 1615. In der dritten Decade griff er Hamelmanns Oldenburgische Chronik und den Grafen von Oldenburg an. Als sich letzterer bey dem Statthalter beschwerte, entschuldigte sich Emmius in einem Brief an den Grafen, und setzte eine besondere Vertheidigung auf, die in Leuckfelds Histor. Hamelmanni stehet. Alle diese Decades sind nachher zusammen gedruckt worden. Editio auctior, cui accedit ejusdem de Frisia et Frisiorum Republica, deque Civitatibus, Foris et Vicis in Flevum et Visurgim Flumina, libri aliquot cum Tabb. æneis. nec non de Origine Frisiorum veritatis assertio contra Suffridum Petri et Bernh. Furmerium. Lugd. Bat. 1616. Fol. es sind zweyerley Ausgaben davon vorhanden, beyde von einerley Format und gleichen Schriften, Lugd. 1616. Tiaden zeigt sie näher an. II. pag. 166. Decas septima et ultima. Ibid. 1617. 8.

6. Vindiciæ juris populi contra iniquam usurpationem. 1593. Mst.

7. Grundlik Berigt von der Lehre des Erzketzers David Joris. Gröningen 1597 klein 8. von neuem ins Holländische übersetzt 1599. Und Gravenhaag 1603.

8. Discursus de antiquitatibus, Libertatibus et Privilegiis Frisiorum, principio Augusti 1598 Leeræ conscriptus ab Ubbone Emmio Mst.

9. Emder Vorläufer 1602. 4.

10. Emder Apologie 1602. Menso Alting hat mit daran gearbeitet.

11. De origine atque antiquitatibus Frisiorum contra Suffridum Petri et Bernh. Furmerium hujus gentis historicos perspicua et solida veritatis assertio. Grœning. 1603. kl. 8.

12. Plebi rusticæ oportune nunc petendam postulandamque Onerum Levationem. Mst.

13. Vita Mensoris Altingii Pastor - Emdani 1614. wurde erst von Adam Menso Issink zum Druck befördert. Gröningen 1728. gr. 4. 174 S.

14. De statu Reipubl. et Ecclesiæ in Frisia orientali 1615. Ist dem großen histor. Werke vom Jahre 1616 in Fol. beygedruckt. Dieser Tractat ist im vorigen Jahrhunderte von Dr. Lubin Eyls, und 1732 Aurich in 4. vom Kanzler Brenneysen in das Teutsche übersetzt. Die erste ist noch nicht gedruckt.

15. Typus Frisiæ orientalis. Amsterd. 1615. Nachgestochen 1616. Von dieser geographischen Charte sind in der Folge mehrere Abdrücke gemacht. Auch ließ sie der Regierungsrath Coldewey 1730 mit einigen Zusätzen neu stechen und illuminiren.

16. De Agro Frisiæ inter Amasum et Lavicam deque urbe Groninga in eodem Agro et de jure utriusque Syntagma 1615. 8. Im historischen Werke 1616. — Zum dritten male 1646. 8.

17. Opus Chronolog. novum pluribus partibus constans elaboratum et concinnatum ab Ubbone Emmio. Groning. 1619. Fol. Appendix 1620.

18. Guil. Ludov. Comes Nassov. vita et res gestæ. Grœning. 1621. 4. 246 S.

19. Genealogia universalis Imperatorum Regum Principum et aliorum illustr. virorum ab eluvione ad nostra usque tempora. Lugd. Bat. 1620. Fol.

20. Græcia Vetus 1625. 8. Lugd. Bat. Ibid. 1632. 12. Steht auch in Gronovii Thes. antiq. Græc.

21. Erwählten ihn die Staaten von Holland, die holländische Uebersetzung des N. T. und der apocryphischen Bücher mit nachzusehen und zu verbessern.

22. Ueber des Kanzlers Thomas Franz Aufsatz, wie eine beständige feste Regierung in Ostfriesland einzuführen sey, schrieb er 1610 Anmerkungen.

23. Vor der Schrift Effigies et vitæ Profess. Acad. Grœningæ et Omlandiæ. Grœning. 1654. Fol. Steht von ihm, Natales Acad. Illustr. ac Potentum Grœningæ et Omlandiæ ordinum auspiciis erectæ in urbe Groninga, pro ut stylo V. C. Ubbonis Emmii, primi ejusdem Rectoris re recenti, accurate consignati et descripti, in Archivis Academicis inveniuntur.

Emtes (Christian) siehe die Auswärtigen.

Enkelmann (Christoph) war Rector zu Bremervörde und darauf Pastor zu Scharmbeck und schrieb eine Parentation bey der Beerdigung der Maria Sophia von

Issendorf gehalten, welche an des Pastors Thomas Olbers zu Oese Leichenpredigt, Stade 1682. 4. gedruckt ist.

Enkelmann (Friedrich Albr.) ein Sohn des Vorigen zu Scharmbeck am 14. Nov. 1691 gebohren, kam 1705 nach Verden auf die Schule, und durch die Unterstützung seines Verwandten, des preußischen Leibmedikus Andreas Gündelsheimer, 1713 auf die Universität zu Halle. Während der Universitätsjahre starb sein Wohlthäter, der jedoch in seinem Testamente für die Fortsetzung des Studirens seines Lieblings gesorgt hatte. Der Kanzler Ludwig, in dessen Hause er wohnte, wollte ihn auf sechs Jahre verpflichten, ihm Excerpte aus seiner Bibliothek zu machen, er lehnte aber diesen Antrag ab und ging zu Ostern 1716 nach Jena. Im folgenden Jahre ward er Hauslehrer bey den Kindern des Pastor Ziegler zu Blendern, 1719 Subrector an der Domschule zu Bremen, und trat sein Amt mit einer Rede, de nexu studii sapientiæ et virtutis arctissimo an. 1720 ward er Prediger an der Stiftskirche zu Bassum und 1728 erster Prediger daselbst. S. mein bremisches Gel. Lex. I. 113.

Enckhausen (Johann) war 1724 Superintendent zu Suhlingen, nachher dasselbe zu Sievershausen, wo er 1750 noch lebte.

von Ende (Ferdinand Adolph) ein Sohn des 1799 verstorbenen wirklichen geheimen Rathes Gotthelf Dietrich in Stade, Gräfen und Präses im Lande Hadeln, wurde 1760 zu Celle gebohren, wo sein Vater damals Oberappellationsrath war, bis er 1772 geheimer Rath zu Osnabrück ward, hatte Hauslehrer, studirte seit 1775 zu Leipzig, unter der Anleitung seines Hofmeisters Christ. Carl Ludwig Höpfner und zu Göttingen, kam 1780 nach Celle als Canzleiauditor, wurde den 14. Jul. 1783 außerordentlicher Justizrath in Stade, darauf ordentlicher, nach einigen Jahren Oberappellationsrath zu Celle, 1803 Staats- und Justizminister zu Stuttgardt, 1810 großherzoglich-badischer geheimer Legationsrath zu Carlsruhe, und starb gegen 1817 zu Mannheim.

§§. 1. Ohne seinen Namen mehrere Aufsätze in den braunschweig-lüneburgischen Annalen.

2. Gab er mit A. L. Jacobi heraus, Sammlungen für Geschichte und Staatskunde aus den braunschweig-lüneburgischen Kurlanden, 1ster Theil. Celle 1802. 8. 308 S. Seine Versetzung in das Würtembergische verhinderte die Fortsetzung.

3. Vermischte juristische Abhandlungen. Ebend. 1802. 4. 1. Th. 189 S. die Fortsetzung unterblieb aus gleicher Ursache.

4. Geographische Ortsbestimmungen im niedersächsischen Kreise, nebst einigen astronomischen Beobachtungen und Bemerkungen. Celle 1802. 8. 260 S.

5. Aufsätze in von Zach's astronomischen Jahrbüchern und in dessen monatlicher Correspondenz.

6. Ueber Massen und Steine, die aus dem Monde auf die Erde gefallen sind. Braunschweig 1804. 4.

7. Vermischte juristische Ausführungen. Hannov. 1816. 4.

8. Verschiedenes anonym, über die Freymaurerey. Sein jüngerer Bruder Carl Wilhelm Adolph war 1803 Justizrath und Hofgerichtsassessor in Stade und ist jetzt Minister im Badenschen.

Endter (Christian Friedrich) war zu Hamburg im März 1731 gebohren, stand bis 1759 als Organist an der Kirche zu Buxtehude, kam in diesem Jahre als Organist an die lutherische Kirche in Altona und starb am 26. März 1793 bey seinem Bruder, dem Arzt zu Buxtehude, wohin er seine zerrüttete Gesundheit wieder herzustellen gereiset war. Vergl. Kordes Lex. der Schleswig. Holstein. Schriftsteller. S. 457. Rötger Necrolog 1793. S. 74.

§§. 1. Lieder zum Scherz und Zeitvertreib in Musik gesetzt. Hamburg 1757. gr. 4.

2. Beantwortung der Aufgabe im 35. Stck. der hannövrischen nützlichen Samml. von 1756, woher es komme, daß ein musikalisches Stück aus Dis oder E dur, ingleichen aus F oder Fis moll unser Gehör auf eine weit angenehmere Weise rühre, als aus dem gewöhnlichen C oder G dur, wie auch aus E moll, welches sogar solche, die keine besondern Kenner der Musik sind, manchmal zu unterscheiden wissen. In eben diesen nützlichen Sammlungen, Jahrg. 1757. Stck. 42. S. 665—670.

3. Viele Compositionen in Mspt. Z. B. eine von Paul. Chr. Henrici gedichtete lateinische Cantate, die am Krönungsfeste Christian VII. im großen Hörsaal des Gymnasiums aufgeführt ward.

Endter (Heinrich Christian) ein Sohn des verstorbenen Dr. Med. zu Buxtehude ist Stadtphysikus in Stade.

Engelbrecht (Arnold) aus Halle in Sachsen, wurde fürstlich magdeburgischer Hofrath und Salzgräfe zu Halle, 1631 fürstlich braunschweig-lüneburgischer Geheimerrath und Kanzler, promovirte als Dr. beyder Rechte 1613 zu Helmstädt, da er schon als Rath in des Administrators Christian Wilhelm Diensten stand, nachdem er unter Heinr. Cludio seine Inaugural - Diss. De jurisdictione tum veteris reipublicæ romanæ, tum translato imperio ad Germanos imperatoris etc. vertheidigt hatte, die verschiedene mal wieder aufgelegt worden, z. E. Hannover 1614. 4. Er schrieb auch, Quæstiones ad Tit. VII. aureæ Bullæ de successione in electoralibus ex jure primogenituræ Hallæ 1614. Giess. 1621, auch stehen sie in Volum. IV. Dissert. Basileens. und starb 1639. Vergl. Dreyhaupts Saalkreis II. 611.

Engelbrecht (Arnold Heinrich) Sohn des Vorhergehenden, studirte zu Helmstädt, wurde dort 1666 unter Hermann Conring beyder Rechte Dr. disputirte de Comitiis Imperii R. G. wurde fürstlicher Hofrath zu Hannover und Decanus zu Hameln. Sein Sohn gleiches Namens ward 1699 zu Gießen Dr. disputirte sine præside, de jure paraphernorum und nannte sich einen Hanoveranum. S. Dreyhaupt l. c. pag. 611.

von Engelbrecht (Arnold Ludwig) Gerichtsdirector im Lande Hadeln, wurde 1774 Oberamtmann zu Neuhaus.

Engelbrecht (Christoph Johann Conrad) hatte den Professor Georg zu Helmstädt zum Vater, und war daselbst am 24. Sept. 1690 gebohren. Nach dessen Tode nahm sich des Vaters Bruder seiner Erziehung an und ließ ihn im 16ten Jahre seines Alters die akademischen Studien antreten. Nach Endigung derselben, besah er mit seinem jüngern Bruder, die vornehmsten Städte Teutschlands, wohnte der Kaiserwahl und Krönung zu Frankfurt bey und wurde durch das Ansehen seines nahen Verwandten, des geheimen Rath Schraders bey den wichtigsten Verhandlungen der Reichssachen zugelassen. Er reisete auch auf Schraders Rath mit nach Regensburg um sich in der Jurisprudenz noch mehr zu vervollkommnen. Von da ging er wegen der Pest nach Augsburg und wurde auf dem Wege nach Wien von den Seinigen nach Hause berufen. Er erhielt 1715 eine außerordentliche Professur des juris publici, und 1715 eine ordentliche. Kurz vor seinem Tode erhielt er den Ruf als Justizrath nach Celle, er starb aber an der Schwindsucht, den 20. Octob. 1724. Vergl. Leipziger gel. Zeit. 1724. S. 1015. f.

§§. 1. Commentatio de servitutibus juris publici. Helmst. 1715. 4. cum præfat. C. G. Buderi. Lips. 1739. 4.

2. De injusta Asylorum immunitatisque ecclesiarum ad crimina dolosa extensione.

3. Commentatio de utilitate atque necessitate studii juris Germanici. Helmst. 1722.

4. De Fatis jurisprudentiæ justitiæque Administrationis in Germania. Helmst. 1720.

5. De genuinis Decisionum juris fontibus in terris Brunsw. Luneburgicis. Helmst. 1719. 4.

6. Examen distinctionis vulgaris inter theoriam, seu, ut plerumque dici solet, punctum Juris et hodiernam praxin.

7. Diss. de causis impediti hactenus felicis successus tentatæ in Germania emendationis et administrationis Justitiæ. Helmst. 1718. 4.

Engelbrecht (Christian Wilhelm) beyder Rechte Dr. ein Sohn des Kanzlers Arnold, wurde 1640 Syndikus in Einbeck und calenbergischer Landsyndikus, 1660 gab er die Einbecker Syndikusstelle auf, zog als Landrentmeister nach Hannover, bekam 1668 im Landsyndicat den Joh. Friedr. Krauel zum Adjunctus und starb den 18. Aug. 1675. S. Spittler Gesch. des Fürstenth. Hannover. II. Bd. S. 59. Ich besitze einen halben Quartbogen lateinische Trauergedichte von seinen vier Söhnen, N. D. — C. B. — H. G. und J. K. Engelbrecht. Hannov. 1678.

Engelbrecht (Georg) der Aeltere, siehe die Auswärtigen.

von Engelbrecht (Georg) der Jüngere, ein Sohn des Aeltern, und Urenkel des Kanzlers Arnold, 1679 zu Helmstädt gebohren, war Professor der Sittenlehre und Rechte daselbst und lehrte mit großem Beyfalle, wurde nachher Hofrath zu Celle, in der Folge nach vorhergegangener Präsentation Oberappellationsrath daselbst und starb im Oct. 1735. S. Götten gel. Europa I. 505.

§§. 1. D. de jure Bibliothecarum. Helmst. 1702. 4.
2. D. de judiciis metallicis. Helmst. 1705. 4.
3. D. de charta blanca.
4. De servitiis vasallorum militaribus. D. Helmst. 1706. 4.
5. De jure Salinarum. Disp. Helmst. 1707. 4.
6. De instrumentis indiscretis.
7. De jurisdictione alta et bassa. Disp. Helmst. 1709. 4.
8. De difficultate solidioris jurisprudentiæ.
9. De jure Diplomatum.
10. Specimen collationis juris Moscowitici et communis. Helmst. 1711. 4.
11. Examen doctrinæ vulgaris de criminibus exceptis publicis jurisprudentiæ criminalis prælectionibus præmissum a G. Engelbrecht etc. Helmst. 1711. 4. 1 Bog. Progr.
12. De usu forensi articulorum positionalium eorumque abusu præscindendo. Helmst. 1712. 4. Disp.
13. De singularibus feudorum Mecklenburgicorum juribus, Diss. Helmst. 1713. 4.

von Engelbrecht (Georg Bernhard) ein Sohn des Tribunal-Präsidenten in Wismar, Georg von Engelbrecht, gebohren zu Greifswalde den 18. April 1658; von Hauslehrern unterrichtet ging er 1675 auf die Universität zu Frankfurt, des Krieges wegen nach fünf Monaten auf die hohe Schule zu Greifswalde, und gleicher Ursachen wegen 1677 nach Lübeck, wohin sich seine Eltern geflüchtet hatten.

Nachher begab er sich auf die Universität zu Altdorf, und disputirte daselbst de Esu carnium ante Diluvium et de jure venandi. Nach geendigten akademischen Jahren ging er im Gefolge des Grafen Bened. Oxenstierna nach Nimwegen, wollte darauf eine Reise durch die Niederlande und Frankreich machen, blieb aber Kränklichkeit wegen im Sommer 1680 zu Leyden; hielt sich im Haag auf, und ging über Brüssel nach Paris, wo er 15 Monate blieb. Nachdem er auch London und England besehen, kehrte er über Holland nach Wismar zurück. 1681 reisete er nach Stockholm, wurde 1682 im September außerordentlicher Justizrath zu Stade, 1688 ordentlicher Justizrath daselbst, wurde 1690 in königlichen Geschäften nach Holstein geschickt, und auch zu andern wichtigen Gesandschaften gebraucht. 1693 ward er Vicedirector, 1702 Regierungsrath und war 1710 noch am Leben. Er hinterließ zum Druck fertig Davidis Mevii opus, Communis Gentium Jurisprudentia, seu enucleatio Gentium juris Communis.

Engelbrecht (Georg Ludw.) gebohren den 15. Nov. 1683 war Amtmann zu Mariensee.

Engelbrecht (Johann Philipp) wurde 1757 Feldprediger bey dem königlich hannövrischen Jägerkorps und starb 1760 als designirter Pastor nach Eisdorf in der Inspection Osterode.

§§. 1. Verschiedene bey einem Ameisenhaufen angestellte Versuche, auf Veranlassung der Anleitung zu mehrerer Nachricht von dem Krötensteine im 9. Stck. der hannövr. nützlichen Samml. vom Jahre 1757. Ebend. Stck. 78. S. 1233—1238.

2. Nachricht, auf was für Art und Weise in dem Fürstenthum Waldeck aus dem Sande des Edderflusses, das feinste Gold gewaschen wird. In den hannövr. Beyträgen 1760. Stck. 17. S. 257—272.

Engelbrecht (Johann Wilhelm) war ein Sohn des Arnold Heinr. zu Hannover am 15. Jan. 1674 gebohren, besuchte bis ins 19te Jahr die Schulen zu Hannover und Wolfenbüttel, studirte zu Helmstädt, reisete darauf mit dem hannövrischen Geheimenrath von dem Busch nach Ostfriesland und Holland, ging nach der Zurückkunft mit zwey jungen von Rheden als Hofmeister nach Halle, wurde vom Abt Molanus zum Syndicus des Klosters Loccum ernannt, 1701 zum Professor der Moral zu Helmstädt, 1705 zum Lehrer der Rechte, 1706 zu Rinteln beyder Rechte Dr. ferner Professor Codicis, Senior der Juristen-Fakultät in Helmstädt, 1727 großbritannischer und br. lüneb. Hofrath,

und starb am 12. Dec. 1729. S. Leipz. gel. Zeit. 1729. S. 769.

§§. 1. De legibus Locrensium, Zaleuco auctore promulgatis. Lips. 1699. 4.

2. D. de militantium officio in expeditionibus bellicis. Helmst. 1705. 4.

3. D. de ordine in studio juris tenendo. Ibid. 1706.

4. D. inaug. de jure pœnarum capitalium in homicidio doloso. Rinteln 1706. 4.

5. D. de jurisprudentiæ vasto ambitu et nomine Icti. Ibid.

6. D. de judicis in amputandis litibus officio et prudentia. Ibid. 1709. 4.

7. D. de justo naturali Ludorum in pecuniam. Ibid. 4.

8. D. de jure stapulæ. Helmst. 1711. 4.

9. D. de Pertinentiarum reunione. Ibid. 1715.

10. D. de renovatione investituræ universitatis nomine. Ibid. 1716. 4.

11. D. de conservatoribus in S. R. Imperio. Ibid.

12. D. des ummis R. Imperii tribunalibus. Ib. 1717. 4.

13. D. de nota Characteristica statuum Imperii. Ib. 1717. 4.

14. D. de eo quod memorabile et justum est circa agnos. Ibid. 1724.

15. De bona fide Actoris litigantis. Ibid. 1727. 4.

16. D. de lege commissoria contractibus licite et illicite adjecta. Ibid. 1729.

17. De institutionibus Justiniani pro fundamentis Jurisprudentiæ non inutiliter retinendis. Ibid.

18. D. de præsumtionibus pro Clero. Ibid. 1741. 4.

19. D. de advocato Electorali Saxonico. Ibid.

20. Verschiedene Reden, Epigrammata und Responsa.

Im Mspt. hinterließ er zwey Reden, De accessionibus Domus Brunsuico Luneb. ab Ottone Puero ad nostra usque tempora.

Engelbrecht (Just Friedr. Lebrecht) des vorigen Sohn, zu Helmstädt gebohren, wurde 1749 zu Göttingen Dr. der Rechte und akademischer Privatdocent daselbst, ist aber wahrscheinlich 1750 oder bald darauf gestorben. Pütter hat ihn in der acad. Gesch. nicht.

§§. 1. D. inaug. de historia SCti Vellejani et ejus renunciatione generatim. Gœtting. 1749. 4.

2. Progr. de Testamento Romanorum in calatis comitiis. Ibid. 1750.

Engelbrecht (Urban Friedrich) ein Advokat zu Celle oder Hannover, schrieb 1772 de cessione bonorum.

— von Engelbrechten (Arnold Johann Ludwig) stand seit 1775 als Oberamtmann zu Neuhaus im Bremischen, und ist vermuthlich derselbe, welcher 1760 als Amtsschreiber bey der Burgvogtey, oder der, welcher in eben diesem Jahre als Amtsschreiber zu Harsefeld stand. — Heinrich August Engelbrecht wurde 1771 Obercommissarius, vorher zu Hannover, seit 1752 Licent-Inspector. — Engelbrecht (Georg Diedr. Carl) wurde 1760 Auditor bey der cellischen Justizkanzley und 1759 Titulär-Hofrath, darauf wirklicher Rath, und bekam kurz vor seinem Tode, der den 30. May 1787 erfolgte, den Character eines geheimen Justizrathes. Zu Sieboldshausen wurde 1756 ein Engelbrecht Prediger. — Der jetzige Herr Justiz- und Consistorialrath, auch Hofgerichts-Assessor zu Stade, Georg Ludwig von Engelbrechten, ist ein Sohn des Arnold Johann Ludwig.

Engelhard (Magdalena Philippina) gebohrne Gatterer, siehe die Auswärtigen.

Engelhausen (Johann) wurde 1543 von der Interims Regierung des schmalkaldischen Bundes zu Wolfenbüttel, zum ersten evangelischen Prediger und Superintendenten zu Bokenem im Hildesheimischen bestellt, mußte aber schon 1547 nach Herzog Heinrichs Rückkehr ins Exil wandern. S. Hannövr. Magaz. 1821. XI. Stck. S. 85.

Engelhus (Theodor) aus Einbeck, Canonikus zu Hildesheim, hernach Presbyter im Kloster Wittenburch, starb 1430 und gehört seinen Jahren nach nicht in dieses Werk, da aber seine Genealogia Ducum Brunsuic. illorum, qui Einbek, Osteroda, Hameln et Duderstadt cum attinentiis possederunt in Leibnitzii script. Brunsuic. Tom. II. pag. 20. wie auch sein Chronicon Chronicorum im II. Tom. pag. 977—1143 und die zwey diversæ continuationes S. 84—87. stehen, so wollte ich ihn hier nicht übergehen. Seine vitæ Imperatorum ex Domo Ducum Brunsuico Luneb. oriundorum siehe beym Maderus Nro. 2. 3. 4.

Engelken (Friedrich) ein Sohn des Wundarztes Friedrich, zu Rockwinkel bey Bremen, am 22. Dec. 1777 gebohren, hatte Hauslehrer, studirte seit Michaelis 1796 zu Göttingen, ging zu Ostern 1798 nach Jena, kam im Herbste dieses Jahres wieder nach Göttingen, wurde am 2. März 1799 daselbst Medic. Dr. mit einer Disp. de Rheumatismo febrili, practicirte seit 1800 als Arzt zu Bremerlehe und hat jetzt zu Oberneuland bey Bremen ein Institut für Wahnsinnige. S. Rotermund bremisches Gel. Lex. I. 116.

Engelke (Hermann) aus Otterndorf im Lande Hadeln, wurde 1722 Conrector an der dortigen Schule, starb

aber schon 1727, und vermachte seine Bibliothek der Schule. S. gel. Hadeln. S. 372.

Ens (Johann) aus dem Dorfe Quadyk in Westfriesland, wo sein Vater Cornelius Prediger war, wurde den 11. May 1682 gebohren. Vom Vater selbst unterrichtet, ging er auf die Universität Utrecht, wo er die zweyte Disp. de libro vitæ unter dem Pontanus vertheidigte. Darauf zog er nach Leyden, ward alsdenn Candidat des Predigtamtes und nach verschiedenen gehaltenen Disputatt. ad Apocal. XX. 1—10, und de pluribus canonis 1708 zum Dr. der Theologie ernannt. Nun ward er Prediger zu Beetsen in Nordholland, 1719 Professor der Theologie und Philosophie in Lingen, auch Pastor extraordinarius; noch in diesem Jahre ging er als Prediger nach Duisburg, erhielt im folgenden Jahre eine außerordentliche Professur der Theologie, 1723 eine ordentliche, und starb am 6. Jan. 1733. S. Neues gel. Europa XVIII. Th. S. 437. Sein Bildniß ist zu Amsterdam 1747 in Kupfer gestochen. S. Neues westphäl. Magaz. XI. Heft. S. 228. Traject. erudit. pag. 92.

§§. 1. Bibliotheca sacra, d. diatribe de librorum novi testamenti canone. Amsterd. 1710. 8. S. acta Erudit. Lips. 1711. pag. 351.

2. Letterkundige en stichtelyke aanmerkingen over Jes. XI. en XII. Amsterd. 1713. 8. neu aufgelegt 1742.

3. Satans Verantwoordinge, ist gegen die Anhänger des Voetius.

4. Onderlinge protest en raat, Zions worstelingen en de Spiegel der voorbeelden entdekt en opgeheldeet, tot bewaaringe wan eenigkeid en bevorderinge van de vreede der Kerke door Daniel van der Heyde 1715. Ist gegen Wilh. a Brakel protestatio senioris, gegen des Jac. Fruytier luctus Sionis und gegen des verkappten Theoph. Zelotis typorum speculum. Fruytier gab eine Apologie dagegen heraus, darauf schrieb Ens,

5. zu Lingen eine Disput. de J. Fruytier 1719. 4.

6. Oratio de studio librorum sacrorum atque ejusdem fatis. Lingæ 1719. 4.

7. D. de mirabilium seu quaterniorum ordine et nexu ad Prov. 30. Lingæ 1719. 4.

8. Orat. de persequutione Juliana, Trajecti 1720. 4. abgedruckt in Kappens oratt. selectis clariss. virorum. pag. 362.

9. Liber de formulis erschien nach seinem Tode 1733. 4.

10. Disp. de argumento et nexu sermonis Christi. Matth. XXIV. et XXV. Utrecht 1720. 4.

11. Orat. de academiarum omnium præstantissima. Utrecht 1728. 4.

12. Disp. Theol. I. et II. continens observatt. quasdam ad histor. ascensionis Christi ad cœlos. 1728.

Eppen oder Eppius (Heinrich) war zu Emden gegen 1574 gebohren und ein Sohn des Licentiaten der Rechte Jürgen oder Georg. Von den Schulen zu Emden und Bremen, wo er schon 1596 ein lateinisches Gedicht drucken ließ, ging er 1597 auf die Universität Gröningen, 1599 hielt er sich zu Bergen op Zoon auf und beschrieb diese Festung in einem lateinischen Gedichte. Von 1602 bis 1604 aber studirte er zu Marburg die Rechtswissenschaften. Darauf ward er Advocat in Emden, 1607 Gerichtsverwalter in der Herrschaft Lütetsburg und erhielt 1611 zu Orleans die juristische Dr. Würde. Noch in diesem Jahre wurde er Hofgerichtsassessor und starb 1636. S. gelehrtes Ostfriesland. II. Bd. S. 207—228.

§§. 1. Pœmata. Tiaden hat diejenigen die er auffinden konnte im gel. Ostfr. II. 250. folgg. abdrucken lassen.

2. Orat. inaugur. An æquitas sit præferenda stricto jure? 84 paragr. aber nicht gedruckt.

3. Observationes summariæ 472. Mst. er fing sie 1612 an.

4. Observationes practicæ. Lib. I. et II. sie sind aus denen Nr. 3. ausgezogen und mehr ausgearbeitet. Von Pollmann hat einige abdrucken lassen, auch scheint sie Paul Behrens in seinen Observatt. benutzt zu haben.

5. Relationes Dicasteriales, zwey starke 4 Bände.

Sein Sohn Jürgen war 1652 Vice-Secretair am Hofgerichte, 1634 Amtmann zu Aurich und 1662 Kanzlei-Verwalter zu Esens. Sein Enkel Joh. Friedr. nahm den 9. May 1705 zu Gröningen unter Pagenstechers Vorsitze die Dr. Würde an. Er wurde zu Esens Kanzlei-Secretair, wegen seiner schlechten Aufführung abgesetzt, verlohr den Verstand und starb in Armuth.

Erasmi (Johann) stand 1612 als Pastor zu Ritterhude. Er ließ in diesem Jahre eine Leichenpredigt auf Christine von Bremer, gebohrne von der Decken, Bremen 1612, drucken.

Erben (Nicolaus) aus Höxter, war 1557 Pastor zu Thalleben bey Frankenhausen, das Jahr darauf zu Giechenburg, 1563 zu St. Kilian in Höxter, welche Stadt ihn 1564 auf ihre Kosten zu Marburg Magister werden ließ. 1569 ward er auf Befehl des Herzogs Julius, von Dr. Chemnitz als Generalsuperintendent zu Alfeld introducirt, kam 1574 als Pastor nach Kreutzburg an der Werra, 1557

als solcher an die Predigerkirche zu Erfurt, wo er 1587 an der Wassersucht starb. S. Dr. Joh. Gallus Leichenpred. Erfurt 1587. Jöcher Gel. Lex. II. 375.

SS. 1. Historie des Volks Israel von Mose bis Saul. Nach seinem Tode zu Erfurt 1594 gedruckt.

2. Additiones ad Petri Visselbeccii et Gregor. Wittebenne Chronicon Huexariense ad annum usque 1570. Sie stehen in Chr. Franz Paullini Syntagma rerum German. P. 1.

Erdmann (Erdwin) war zu Osnabrück von geringen Eltern gebohren, schrieb sich der Rechten Meister, und stieg durch seine Gelehrsamkeit bis zum Burgermeister in seiner Vaterstadt. Hamelmann sagt von ihm, alle benachbarte Grafen hätten sich seines Rathes bedient, die osnabrückischen Bischöfe Conrad II. und III. ihn als einen Gott verehrt, und die Hansestädte niemand mehr als den Burgermeister Erdmann gefürchtet. Er starb am 30. May 1505, und hat ein Chronikon geschrieben. Man hat nämlich von ihm Chronicon Osnabrugense von Karl dem Großen bis 1500, es stehet in Meibom. Scriptor. Tom. II. pag. 192. auf 18 Bogen. Aus dem Latein. übersetzt unter dem Titel: Beschrivinge sampt den Handelungen der Bischopen van Ossenbrugge — colligiret to Latine, vnde van den erbaren — Borgermeistern vnde Rait darsulvest to dudesche mit erer Besoldung transferiret, Anno XVCLIII. 206. Neue Ausg. Osnabr. 1792. 8. 1. Th. 2ter Theil, enthaltend Theodor Liliens Fortsetzung, 171 Seiten, Osnabrück 1792. 8. Sein Chronicon Comitum Schauenburgensium et aliorum heroum, ist noch nicht gedruckt.

Erdmann (Hermann) aus Osnabrück, ist wahrscheinlich der allererste Conrector am Gymnasio zu Stade gewesen, wurde 1553 Pastor zum York und starb den 20. Jan. 1591. S. Pratjens Stader Schulgeschichte. II. Stck. S. 47.

Erdmann (Hermann) wurde zu Neuenkirchen im Herzogthum Bremen am 9. Sept. 1631 gebohren, wo sein Vater gleiches Namens Prediger war. (Jöcher nennt ihn irrig Hieronymus) Er studirte zu Hamburg, Rostock und Jena, wurde auf letzter Universität 1656 Magister, informirte darauf zu Hamburg, bis er zu der verwittweten Gräfin von Königsmark als Kabinetsprediger kam. Auf deren Empfehlung erhielt er 1660 die Pfarre zu Neuenfelde im Bremischen, ward 1675 Pastor an der Jakobi- und Georgenkirche in Hannover, 1677 Pastor an der Wilhadikirche zu Stade, 1678 zu Copenhagen Oberhofprediger der verwittweten Königin, 1684 Generalsuperintendent des Herzogthums Holstein, und starb zu Itzehoe am Schlage den

5. Oct. 1687. S. Meiers Reform. der Stadt Hannover. S. 166. Molleri Cimbria liter. II. pag. 186.

§§. 1. D. Theolog. Rostoch. 1653. 4.

2. D. theol. de Strigelianismo. Jenæ 1658. 4. vermehrt unter dem Titel, Victorinus Strigelius devictus. Hannover 1675. 4.

3. Triste vale Neuenfeldense. Hannov. 1675. 4. 10 Bog. er bemerkt, daß er einen Ruf nach Bremen ausgeschlagen.

von Erfa (Krafft Ludwig) Freyherr, stammte von dem berühmten Geschlechte dieses Namens, in Thüringen ab, war hannövrischer geheimer Kammerrath, ging als solcher 1733 in einer wichtigen Gesandschaft nach Wien, wurde nach der Zurückkunft Geheimerrath und starb 1741.

Erich (Laurentius) aus Einbeck, war 1672 zu Nordhausen auf Schulen, und schrieb Tabula votiva honoribus in Philosophia summis Augusto Rudolpho Forster, scholæ Alexandr. ap. Einbeccenses Rectori. Nordhusæ 1672. 4.

Erich (Samuel) ein Sohn des Predigers Adelar Erich zu Gandersleben an der Gehr, war Magister der Philosophie, seit 1644 Rector an der Schule zu Hameln, 1652 Pastor zu Wallensen, und zuletzt Pastor zu St. Jakob in Einbeck. Acta scholast. V. 556. Biblioth. Hamburg. histor. Centuria I. 114.

§§. 1. Exitus Hamelensis, d. i. der hamelischen Kinder Ausgang, gedruckt 1654 und 1690 teutsch in 8. 8 Bogen, lateinisch 1657 und 1662. Da er diese Fabel als wahr annahm, so schrieb Mart. Schook Tabula Hamelensis gegen ihn. Gröningen 1662. 12. Gegen Schook schrieb wieder Franz Wœrger, histor. Hamelensis. Hamburg 12. 12 Bog. Ludwig Liebhard schrieb exercitatio de Fabuloso liberorum Hamelensium egressu. Basil. 1671. 2 Bog. und macht die Fabel lächerlich. Kirchmaier hingegen hält die Sache für wahr in der Diss. de inauspicato liberorum Hamelensium egressu. Wittenb. 1671.

2. Schriftmäßige Beantwortung etlicher Einwürfe, welche bey allzufrühen Absterben der Unsrigen pflegen vorgebracht zu werden. Aus Weisheit IV. Leichenpredigt auf Anna Kunigunda Lahmanns. Osterode 1665. 4. 11 Bog.

3. Simeons Schwanengesang, oder christliche Sterbekunst. Auf Joh. Eberh. Adami. Einbeck 1671. 4. 36 S.

Ermisch (Christian Ludwig) siehe die Auswärtigen.

Erxleben, schrieb als damaliger Amtsassessor zu Nordholz, Beytrag zur Geschichte der Impfung der Schafpocken,

mit einigen diesen Gegenstand betreffenden Bemerkungen. Im hannövrischen Magazin 1817. 8. Stck. S. 113—128. Stck. 9. S. 129—140.

Erxleben (Georg Christian) war im 7jährigen Kriege 4 Jahre Feld- und Hospitalprediger, wurde 1764 Prediger zu Parensen in der Inspection Harste, 1783 zu Lutterhausen und starb am 2. Nov. 1802 im 69sten Lebensjahre.

Erxleben (Johann Christian Polykarp) ein gelehrter Naturforscher, wurde zu Quedlinburg am 22. Jun. 1744 gebohren, wo sein Vater Joh. Christian, Diaconus an der Nicolaikirche, seine Mutter aber eine gebohrne Leporin, die bekannte Doctorin der Medicin, war. Er studirte von 1763 zu Göttingen die Arzneikunst, wurde 1767 Magister und beurtheilte in seiner Inaugural-Disputation die Systeme der saugenden Thiere. Nun fing er an Unterricht in der Naturgeschichte und in der Vieharzneikunst zu geben und schrieb von beyden Lehrbücher. Unterstützt von der königlichen Regierung in Hannover, trat er seine veterinarische Reise nach Frankreich, Holland, Dännemark und durch einen großen Theil von Teutschland an, ward 1771 außerordentlicher, 1775 ordentlicher Professor der Philosophie, auch 1771 Mitglied der batavischen Societät der Experimental-Philosophie zu Rotterdam, und 1774 Mitglied der königl. Societät der Wissenschaften in Göttingen, der königl. Landwirthschafts-Gesellschaft zu Celle, so wie der Gesellschaft naturforschender Freunde zu Berlin. Er starb an einem Geschwür in der Leber am 18. Aug. 1777. Vergl. sein Leben von Kästner, in den Nov. Comment. Soc. Scient Gœtting. 1777. 4. und Denkwürdigkeiten aus dem Leben ausgezeichneter Teutschen des 18. Jahrh. S. 208—210. Seine Schriften führt Pütter in der gel. Gesch. von Götting. II. S. 57. f. an. Auch Adelung zum Jöcher. Zu diesen gehören noch: 1. von den Insecten, welche lebendige Junge zur Welt bringen. Im hannövr. Magaz. 1765. Stck. 5. S. 75—80. — 2. Anweisung Insecten zu sammeln. Ebend. Stck. 39. und 40. S. 609—640. — 3. Nachricht von einer Reise nach dem Weißner, in Absicht auf die natürliche Geschichte dieses Berges und der um ihn liegenden Gegend. Ebend. 63. und 64stes Stck. S. 993—1014. — 4. von Begattung der Coccinellen. Ebend. Stck. 91. S. 1437—1440. — 5. Im Jahrg. 1766. Stck. 64. S. 1017—1024. Einige zur Naturgeschichte des wälschen Hahns gehörige Anmerkungen. — 6. von den Gränzen der drey Reiche der Natur. Ebend. Stck. 70. S. 1105—1120. — 7. Im Jahrg. 1767. Stck. 20. S. 305—316. Einige Anmerkungen über das Insectensystem des Geoffroy und die

Schäfferischen Verbesserungen desselben. — 8. Im Jahrg. 1770. von den Viehseuchen. Stck. 59. 60. S. 929—960. Stck. 63. und 64. S. 993—1024. — 9. Im Jahrg. 1771. Stck. 84. S. 1329—1340. Nachricht von dem zu Göttingen von dem dasigen Professor Erxleben zu ertheilenden Unterricht in der Vieharzneikunst. — 10. Im Jahrg. 1772. Nachr. von der Einrichtung der Vieharzneischulen in Frankreich, nebst einigen Anmerkungen über dieselben. Stck. 13. S. 193—206.

Erxleben (Johann Heinrich Christian) Bruder des Vorigen, war zu Quedlinburg am 14. April 1753 gebohren. Da er seine Aeltern frühzeitig verlohr, so sorgte sein Oheim, Christian Polykarp Leporin, Garnisonmedicus zu Nienburg, für seine Erziehung. 1771 bezog er die Universität Göttingen, studirte Philosophie, Geographie, Mathematik, Physik, Naturhistorie, Chemie und besonders die Rechtswissenschaften. 1774 ließ er sich das kaiserliche Notariatsamt ertheilen, begab sich nach Celle, um in die Zahl der Advokaten aufgenommen zu werden, ging so dann nach Göttingen zurück, übte die juristische Praxis und gab daneben über das Civil- und Criminalrecht Privatvorlesungen, bis er am 28. Febr. 1778 die juristische Dr. Würde erhielt, und sich nun lediglich mit akademischen Arbeiten beschäftigte! Mit dem Anfange des Jahres 1783 kam er als ordentlicher Professor der Rechte nach Marburg, 1788 erhielt er den Character als geheimer Justizrath, 1795 das Vicekanzleramt der Universität, und starb am 19. April 1811. Sein Schattenriß stehet in Justis und Mursinnas Annalen der teutschen Universitäten. Marburg 1798. 8. Vergl. Weidlichs Biogr. Nachr. Th. 1. S. 169. Nachträge S. 73. Strieders Hess. gel. Gesch. XVIII. Bd. S. 142. f. Pütter akad. Gesch. II. S. 102. Saalfelds Fortsetzung S. 156, welche auch seine Schriften anführen.

Erythropel (Arnold Christian) ein Sohn des Oberhofpredigers, Consistorial- und Kirchenraths Dav. Rupert Erythropel, war Hofrath zu Hannover und Hofgerichtsassessor. Von ihm steht ein deutsches Gedicht in Balth. Menzers Leichenpredigt auf Dav. Rupr. Erytropel. Hannov. 1733. S. 100. f.

Erythropel war Prediger zu Wilckenburg und seit 1758 Superintendent zu Jeinsen.

Erythropel (August Christian) ist gegen 1780 gebohren, studirte zu Göttingen, wurde dort Medic. Dr. practicirte erst als Arzt zu Neuhaus, zog dann nach Stade und ist jetzt Landphysikus und Garnison-Medicus daselbst.

§§. 1. Ein Wink für Prediger die Taufhandlung betreffend. Im hannövrischen Magazin 1801. Stck. 93. S. 1499—1504.

2. Ueber den Werth des Mittels in Goldbeck gegen die Hundswuth. Ebend. Jahrg. 1815. 31. Stck. S. 481—490.

Erythropel (David) Ruperts Sohn und älterer Bruder des Georg, wurde 1604 am Gallustage zu Hannover gebohren, ging von der dortigen Schule auf die Universität Jena, wurde Magister, kehrte nach Hause, erhielt in Hannover 1629 das Conrectorat, legte solches 1633 nieder, zog auf die Universität Marburg. Wegen der Pest begab er sich nach Hamburg und darauf nach Königsberg, und war in Gefahr auf der Ostsee zu ertrinken. 1640 ward er Rector zu Hannover, 1643 seines Bruders Georg Specialcollege an der Egidienkirche, und starb am 19. Jan. 1661. S. Schmersahl jüngstverstorbene Gelehrte. 1. Bd. S. 202. Barings hannövrische Schulgesch. I. S. 50. Meiers Reform. der Stadt Hannov. S. 221. Conrad Olffen Leichenpredigt, aus 1. Petr. V. 2—4. Hannov. 1661. 4.

§§. 1. Lateinische Gedichte.

2. Leichenpredigt auf den geheimen Kammerrath und Lehn-Secretair Joh. Aug. Vitus. Hannover 1659. 4. 10 Bog. Glückseliger Zustand der Gerechten für Gott im Leben und Tod, aus Sapient. III. 9.

Erythropel (David Conrad) ein Enkel des David Rupr. von ihm steht ein deutsches Gedicht in Balth. Menzers Leichenpredigt auf Dav. Rupr. Erythropel. Hannov. 1733. Fol. S. 93. f. und von Joh. Christoph. Ebend. S. 93. f.

Erythropel (David Rupert) Davids Sohn, gebohren zu Hannover d. 30. März 1653, nach dem Tode des Vaters kam er 1671 auf die Schule zu Nordhausen, und ging, nachdem er eine Rede in griechischen, lateinischen und teutschen Versen gehalten hatte, 1672 auf die Universität Jena, wo er vier Jahre blieb, 1675 Magister wurde und mehrere Disp. vertheidigte. Nach einem kurzen Aufenthalte in Hannover besah er Erfurt, Leipzig, Bamberg, Nürnberg, Altdorf, Regensburg, Augsburg, München, Wien, Edenburg und Presburg, und wohnte auf der Rückreise der akademischen Jubelfeier in Helmstädt bey. 1677 reisete er nach Hamburg und Kiel. Darauf ließ ihn der Herzog Johann Friedrich nach England reisen. Er hielt sich einige Zeit zu Leyden auf, bekam in London bey dem Geheimenrath und Großvogt von Bülow freye Wohnung und Tisch, und versah im Sommer 1678 den Gottesdienst

in dem Pallaste des dänischen außerordentlichen Abgesandten, Grafen Anton von Oldenburg. Nicht lange nach der Zurückkunft ward er 1679 Hofcapellan bey der Neustädter Hof- und Stadtkirche in Hannover. Und als die Katholiken die Schloßkirche räumen mußten, hielt er die erste evangelische Predigt in dieser Kirche. 1685 wurde er Consistorialassessor, 1687 nahm er zu Jena die Würde des Licentiaten an, 1688 ward er Consistorialrath. In diesem Jahre und 1689 reisete er mit dem Herzog Ernst August und dem Erbprinzen Georg Ludwig an den Rhein, wohnte der Belagerung und Eroberung der Stadt Maynz bey, ging mit nach Bonn, Köln und in die spanischen Niederlande und kam im Nov. 1689 wieder nach Hannover. 1698 erhielt er die Superintendur auf der Neustadt Hannover, 1706 das Prädikat vom Oberhofprediger, und nach dem Tode des Abts Molan ward er erster vorsitzender Consistorialrath, und starb am 22. Dec. 1732. Vergl. Balthas. Mentzers Leichenpred. auf ihn, s. T. der im Schluß aufgerichtete Dankaltar einer gesegneten Amts- und Lebens-Wallfahrt. Hannover 1733. Fol. mit Erytropels Bildniß in Kupfer gestochen. 1 Alph. 3 Bog. und J. J. Bütemeisteri diss. epist. de presbytero bene præsidente et docente, duplici honore digno ad dictum 1. Tim V. 17. Hannov. 1729 in 8. 9 Bog. Nr. 3. und Nr. 2. giebt vom Vater Nachricht.

§§. 1. D. de jure imperii quæsito. Jenæ 1674. 4.

2. D. de Aetioscopia practica. Ibid. eod.

3. D. de Diademate inviolabili. Ib. eod. hat er wegen der Abreise nicht vertheidigt.

4. D. de montibus pietatis. Ibid. 1675.

5. Orat. Amor patriæ Hanoveræ. Ib. 1674. 4. 2 Bog.

6. D. inaug. de ministris ecclesiarum Augustanæ confessionis, recte ordinatis, et a cavillationibus et φλυαρίαις pontificiorum vindicatis. Ibid. eod.

7. Trauerlob und Grabschrift auf den Abt Joh. Kotzebue an M. Georg Münchs Leichenpred. 1677.

8. Eine Abhandlung über Phil. 3, 20. das himmlische Bürgerrecht aus Gottes Wort verfasset. Hannover 1679. 12.

9. Passionspredigten, der Mann voll Schmerzen und Krankheit Jesus Christus. Ebend. 1688. 8.

10. Ein christl. Bischof und getreuer Lehrer, als eine Triumph- und Ehrensäule, in dem Hause Gottes. Aus Apocal. III. 12. Leichenpred. auf Herm. Barckhaus, Oberhofpred. Ebend. 1694. Fol. 30 S.

11. Einer gläubigen Seele gesuchte und gefundene sichere Retirade bey Gott, Leichenpred. auf Margr. Magdal. Lyser. Ebend. 1799. Fol. 25 S.

12. Die in den Probierofen des Kreuzes geläuterte Lieben und Freunde Gottes, Leichenpred. auf Clara Elisab. Gräfin von Weissenbuch. Hannov. 1700. Fol. 26 S. aus 1. Petr. 4, 12. 13.

13. Leichenpredigt bey der Beerdigung Herrmann Billerbecks, Consistor. und Kirchenraths. Ebend. 1706. Fol. 22 Bog. mit Billerbecks Kupfer.

14. Das von Christo einem getreuen Lehrer aufgehobene Kleinod, Leichenpred. auf den Consistorialrath Levin Burchhard Langschmidt. Hannov. 1722. Fol. 27 S.

15. Das Sterbelied: erfreu dich liebe Seele, dein Jesus kommt zu dir. Es ist in Mentzers Leichenpred. S. 61. abgedruckt.

16. Die Gnadenbelohnung getreuer Knechte Gottes, aus Matth. 25, v. 21. bey der Beerdigung des Dr. Ant. Friedr. Steding, Pastor zu Hannover. Hannover. 1717. Fol. 12 Bog.

17. Seine Leichenpred. bey dem Tode des Churf. Ernst Augusts befindet sich bey den Predigten des H. Billerbeck und J. Moser, mit Kupferstichen. Ebend. 1698. Fol.

Erythropel (David Wilhelm) ein Sohn des Dav. Ruprecht, gebohren zu Hannover am 20. Jun. 1687, von Hauslehrern unterrichtet, ging er 1705 auf die Universität Helmstädt, trat daselbst 1706 in des Professor Schmidts Disputatorium cursor. über die augsburgische Confession, und schrieb selbst eine Disp. de fatis calicis Eucharistici. Darauf begab er sich nach Leyden, wurde Zuhörer der dortigen Gelehrten und dann nach Utrecht und Franecker. 1709 reisete er nach London, und hielt sich einige Wochen bey dem Erzbischof D. Tennison zu Cantelberg und dem Bischof D. William Loyds zu Worchester auf. 1710 reisete er durch Holstein und Obersachsen, wurde in demselben Jahre Prediger an der Neustadtskirche in Hannover, 1717 Oberpfarrer an derselben, 1722 ward er seinem Vater dem damaligen Superintendent in Neustadt Hannover beygesetzt und hielt eine Rede im Consistorio, de Chorepiscopis seu Episcopis adjunctis. Nach 10 Jahren ernannte ihn der König zum Consistorialrath und 1742 zum Generalsuperintendenten des Fürstenthums Calenberg. Er hat vier Jubiläa erlebt, das Jubilæum seculare 1700, das Reformat. Jubil. 1717, das Jubil. der Uebergabe der Augsburger Confess. 1730 und das Jubelfest der Reformation der Stadt Hannover 1733. Bey der Anwesenheit des Königs von England zu Göttingen 1748 wurde er, wiewohl abwesend, zum Dr. der Theologie erklärt, und starb am 16. Febr. 1758. S. Acta Histor. ec-

cles. Beyträge II. Bd. S. 93. f. Barings hannövr. Schulgesch. I. 155. f.

§§. 1. D Histor. Theol. Præs. J. A. Schmidio, de fatis calicis eucharistici in ecclesia Romana a Concilio Constantiensi ad nostra usque tempora. Helmst. 1708. 4. recusa, ibid. 1731. 4. 12 Bog.

2. Die am 2ten evangelischen Jubelfest, wegen der den 25. Jun. des 1530sten Jahres zu Augsburg übergebenen Confession am 25. und 26sten Jun. 1730 gehaltene Jubelpredigten. Hannover 1730. 8.

3. Ein deutsches Gedicht in Balth. Menzers Leichenpredigt auf Dav. Rupr. Erythropel. Hannov. 1733. S. 98—100.

Erythropel (Georg) ein Sohn Ruperts, zu Hannover 1607 den Donnerstag nach Simonis und Judä gebohren, besuchte die dortige Schule, studirte zu Halle, Jena und Rinteln, ward am letzten Orte 1628 Magister, begab sich nach Hamburg, wurde da zum ersten evangelischen Prediger im Kloster Harsefelde berufen, kam 1638 nach Hannover an die Egydienkirche, 1658 an die Georgenkirche und starb als Senior-Ministerii 1669. S. Schmersahl jüngstverst. Gelehrte. I. Bd. S. 197. Maier Reformat. Gesch. von Hannover S. 151. folgg. Leidenfrosts Leichenpred. Hannov. 1669.

§§. 1. Ευθανασία christiana, oder selige Sterbekunst bey dem Absterben Ludolph von Anderten, aus Luc. 2, 29.

2. Præmaturus piorum obitus, aus Jes. 57, 1. 2. beym Absterben M. Menthonis Deichmanni. Hannov. 1651.

3. Primaria piorum animæ cura, aus Ps. 31, 6. beym Absterben Christoph Wilhelm Blumen. J. U. Dr. 1652. 4.

4. Insignia Candidatorum vitæ æternæ, beym Absterben der Frau Dr. Magdal. Regina Busmann, geb. Reichin, aus Apocal. 7, 13. 1654.

5. Leichenpredigt aus 2. Cor. 4. beym Absterben Johann Herings Jcti 1659.

6. Vitæ hujus miseria, vitæ alterius gloria. Aus Röm. 8, 15. beym Absterben Anna Hünerkoch, Lüder Alers Frau 1662.

7. Thesaurus piorum optimus, aus 1. Cor. 1, 30. beym Absterben Matth. Langen 1662.

8. Crucis piorum propria delineatio, aus Joh. 8, 17. bey dem Absterben Anna Lüders, Joh. Duvens Frau. 1666.

9. Christianismus piorum, aus Tob. 3, 21 — 23. beym Absterben der Maria Rust, Chph. Janis Frau. 1666.

Erythropel (Heinrich Christian) siehe die Auswärtigen.

Erythropel (J. C.) stand 1733 als Amtmann zu Weende, von ihm befindet sich ein teutsches Gedicht in Balth. Menzers Leichenpredigt auf Dav. Rupr. Erythropel. Hannov. 1733. Fol. 101 S. f.

Erythropel (Johann Christian) war 1773 Superintendent und Pastor zu Jeinsen.

Erythropel (Martin) siehe die Auswärtigen.

Erythropel (Rupert) war zu Schmalenburg im Stifte Kölln 1556 gebohren. Der Vater war Heinrich Rothuet, und wollte, daß der Sohn ein Tuchmacher würde. Da er aber Lust zum Studiren hatte, brachte ihn der Vater der die Mängel der römischen Kirche einsah, nach Soest in die evangelische Schule, von da begab er sich nach Ahlen und dann nach Bühren, wo er sich mit Musik erhielt, aber auch öfters das panem propter Deum suchen mußte. Jetzt wollte ihn der Vater abermals zum Handwerk nehmen, allein er setzte seine Studien in den Schulen zu Wetter, Marburg, Gronau, Hildesheim und Braunschweig fort, und war in der letztern Stadt eine Zeitlang bey Chemnitius, Famulus, reisete auch mit diesem nach Erfurt als Schreiber, da Chemnitz, Kirchner und Selneccer dahin berufen wurden, die Apologiam der Formulæ concordiæ zu schreiben. Da Selneccer bald darauf den Chemnitz in Braunschweig besuchte, nahm er den Erythropel mit nach Leipzig, und verschafte ihn bey einigen Kaufleuten Unterstützung, daß er vier Jahre daselbst studiren konnte. Er brachte es in der griechischen Sprache so weit, daß er fertig reden konnte, und sollte mit einigen Gesandten als Interpres nach Constantinopel gehen. Auf Selneccers Rath schlug er diesen Antrag aus, ging nach Wittenberg und wurde dort Magister. Hier bekam er ein anhaltendes Fieber, darum begab er sich wieder nach Leipzig und darauf 1585 zu Chemnitz. Auf dessen Empfehlung ward er Conrector in Braunschweig, und schon im folgenden 1586sten Jahre Prediger an der Kreuzkirche in Hannover, 1596 dasselbe an der Georgenkirche, und starb, nachdem er Vocationes, nach Lüneburg, Hamburg u. s. w. ausgeschlagen, auch drei Jahre sein Gesicht verlohren hatte, aber zuletzt wieder bekam, am 7. Oct. 1626. Vergl. Meier Reformat. Gesch. von Hannov. S. 120. folgg. J. J. Bütemeisteri

diss. epist. etc. Samml. von A. und N. theol. Sachen 1725. S. 934.

§§. 1. Analysis logica in Epist. et Evang. Dominic. et Festiv. pericopas ad Ramæam philosophiam maxime accommodata. Erford. 1590. 8.

2. Analysis vera et perspicua in Historiam passionis Christi. Francof. 1593. 8.

3. Postilla Methodica in Evang. Dom. pericopas. Viteb. 1596. 8.

4. Theologia Apostolica et methodica, die ausführliche Auslegung aller Episteln Pauli, Petri, Jacobi, Johannis, Judä und an die Hebräer, derer Epistolarum Dominicalium et Festorum. Tomis VI. comprehensa. Goslar 1615. 4.

5. Passionale, oder Kreuzopfer Christi, wie solches von den vier Evangelisten beschrieben. Magdeb. 1614.

6. Geistliche Weckglocke wider die Türken. Frankfurt 1595.

7. Teutsche Harmonie der vier Evangelisten in 4.

8. Catena aurea in Harmoniam et Symphoniam IV. Evangelistarum. Magdeb. 1604. 4. f. Von der Catena aurea ist nur ein Theil gedruckt.

9. Ein Brief an Johann von Hildesheim, steht in Bütemeister's diss. epist. pag. 109 folgg. und in Meier's Reform. Gesch. S. 125 folgg.

Eske (Johann Heinrich) wurde 1690 zu Zellerfeld wo sein Vater Stadtsecretär war, gebohren, und 1726 zweyter Prediger zu Hardegsen. Bey einer kleinen Unpäßlichkeit gab ihm ein junger unerfahrner Apothekerbursche in einer auswärtigen Officin unrechte Arzney, höchst wahrscheinlich Gift und der Patient starb sogleich im März 1741, unter allen Symptomen erhaltenen Giftes. Nach Salfeld's neuen Beytr. zur Kenntniß des Kirchen- und Schulwesens. 2. Bd. 1. Heft. S. 123. hat er sich durch gedruckte Geistesarbeiten in der gelehrten Republik bekannt gemacht. Ich kann aber bey aller angewandten Mühe, keine von seinen Schriften anführen.

Eske (Johann Phil. Christian) war am 23. April 1779 zu Anwendshausen in der Inspection Einbeck, wo sein Vater, den er schon im 6. Jahre verlohr, Prediger war, gebohren, und da auch die Mutter im folgenden Jahre starb, so nahm sich eine zu Lauenburg wohnende, unverheirathete Schwester seines Vaters, die sich ihrer Hände Arbeit nährte, seiner an, und ließ ihn vom Pastor Christ unterrichten. 1796 kam er nach Einbeck in die Schule, 1798 zu

Ostern auf die Universität Göttingen, 1801 ward er Gehülfe im Erziehungsinstitute seines ältern Bruders zu Einbeck, 1804 Gehülfe des Pastors Rothe zu Lutterhausen, darauf gab er wieder Privatunterricht, bis er 1809 zum Prediger nach Sieber, Inspection Herzberg, berufen ward, 1814 nach Luttershausen kam, aber schon am 8. Dec. dieses Jahres starb. S. Salfeld's vierteljährige Nachr. 1815. S. 41. Sein älterer Bruder legte sein Institut 1806 nieder, als er Pfarrcollaborator zu Luttershausen ward. Seit 1814 lebt er als Prediger zu Barbis, Inspection Herzberg. Von ihm stehet im hannövrischen Magazine. 1797. 58 und 59. Stck. S. 909—938.: Kurze Geschichte des ehemaligen Klosters und der Probstey Fredelsloh am Sollinger Walde.

Essenius (Albert) sonst Blathoff, war zu Hildesheim am 9. Sept. 1570 gebohren, studirte auf den dortigen Schulen und seit 1592 auf der Universität Helmstädt, darauf zu Wittenberg, wo er am 1. April 1597 Magister wurde. An eben dem Tage 1602 ward er Pastor zu Peine und als ihn die Papisten 1605 verjagten, gleich darauf am 9. Aug. Hofprediger des Grafen Anton II. zu Delmenhorst und 1606 Pastor zu Bern im Stedinger Land, wo er eine Schule errichtete, in welcher viele gelehrte Männer gebildet wurden. Er starb am 25. Nov. 1629. Vergl. Joh. Conrad Probst Commentatio de ecclesia Delmenhorst. Bremæ 1728. pag. 25 folgg., welcher von ihm sagt: vir fuit multarum linguarum cognitione, aliisque sacris artibus, morum gravitate, vitæ integritate, a majoribus commentatus.

Essenius (Gebhard Johann) siehe die Auswärtigen.

Essenius (Heinrich) der Sohn eines Burggrafen zu Wittmund, in Ostfriesland, wurde 1623 Prediger zu Burhafe, ließ 1624, als die mannsfeldischen Völker im Januar aus Ostfriesland gezogen waren, eine am 14. März gehaltene Bußpredigt, zu Emden drucken, vor welcher der Vers stehet: FrIsIa peCCaVIt, reIeCIt Verba IehoVæ, HInC Certe pestIs beLLa, rapIna, faMes. Auch gab er zu Hamburg 1634 heraus: Neujahrspredigt über das gewöhnliche Evangelium, nebst Bericht, was von Astrologis, Planetenlesen, Handkucken u. s. w. zu halten. Auch Prognosin Theologiæ. Hamburg 1634. 8. Im Jahr 1640 wurde er Oberprediger zu Wittmund und starb 1650. S. Reershem ostfr. luther. Pred. S. 479. 469.

Essenius (Martin Eberhard) war bis 1683 Prediger zu Bröse im Lüneburgischen, darauf Archidiaconus zu Salzwedel, 1699 Superintendent zu Muscau, 1712 Pa-

stor zu Rosenburg in der Grafschaft Barby, 1717 Inspector daselbst, und starb am 27. Febr. 1743. S. Otto, oberlauf. Lex. I. 291.

§§. 1. Leichenpredigt über Röm. VIII. 17. s. T. das herrliche Erbe der Kinder Gottes. Budissin 1709. Fol. auf Curt Reinecke, Grafen von Callenberg.

2. Gastpredigt in Görlitz gehalten, über 1 Joh. V. 5 — 10. Von des seligmachenden Glaubens und der Wiedergeburt, Beschaffenheit und Kennzeichen. Görlitz 1711. 4.

l'Estocq (Hermann) siehe die Auswärtigen.

von Estorf (Emmerich Otto August) ein Sohn des Generals von Estorf und der gebohrnen Gräfin Schulenburg, wurde 1753 Fähndrich bey Kielmannsegge, 1758 Lieutenannt in der Cavallerie und starb 1797 als Generallieutenant und Chef eines churhannövrischen Dragonerregiments zu Nordheim.

§§. 1. * Fragmente militärischer Betrachtungen über die Einrichtung des Kriegswesens in mittlern Staaten. Frankf. am Mayn. 1780. 8.

2. Biographie des königl. Großbrit. und churf. Br. Füneb. Generallieutenants der Cavallerie, Commendanten der Festung Kalckberg und der Stadt Lüneburg, auch Drosten des Amts Ebstorf, Amaury de Farcy de St. Laurent. In den Br. Lüneb. Annalen. V. Jahrg. 3. St. S. 586 — 597.

von Estorf (Otto) königl. Oberhofrichter zu Celle, 1648 gebohren, wurde 1723 Ausreiter des Klosters St. Michael zu Lüneburg und war 1731 noch am Leben. — Anna Dorothea von Estorf war Aebtissin zu Lune und starb 1729. — Ilsa Margreta, Aebtissin zu Isernhagen, starb 1721. — Dorothea Eminentia starb als Aebtissin zu Ebstorf, den 29. Jan. 1731. — Ein anderer von Estorf war 1754 Hofrichter in Celle. — Ernst August war Landrath und 1771 noch am Leben. — Sophie Louise war 1775 Conventualin zu Ebstorf und eine Andere starb 1780 als Aebtissin zu Barsinghausen.

von Estorf (Otto Laholm) ein Sohn Ludolfs von Estorf und Vatersbruder des im Jahre 1691 verstorbenen Landschaftsdirectors Ludolf Otto von Estorf. Er wurde im Jahre 1590 im Kloster St. Michaelis zu Lüneburg aufgenommen, welches ihn 1593 nach Wittenberg schickte, sich dort in den Wissenschaften zu üben, 1595 ward er Capitular und starb 1623. S. neues vaterl. Archiv. I. 132. Er hinterließ handschriftlich: Kurzen ungefehrlichen Begriff und

Inhalt aller Privilegien, Begnadigungen, fürstlicher Constitutionen, Landtagsabschieden von 1367 bis 1598 der Landschaft Lüneburg gegeben; aus den fürstlichen gegebenen Verschreibungen, Landtagsabschieden und den 1664 publicirten Polizey- und Hofgerichtsordnungen, zusammengezogen bis auf das Jahr 1626 extendirt. S. vaterländ. Archiv. IV. Bd. S. 82 folgg. V. Bd. S. 207. Estorf schrieb auch Genealogia familiæ Estorfiorum ab F. Burmester publicata. Hamb. 1616. Fol. 6 Bog.

Evenius (Johann Andreas) war seit 1745 bis 1758 als zweyter, seitdem aber als ältester Prediger zu Drochtersen, verlohr, als er bey einer Feuersbrunst in der Nacht vom 21. zum 22. Aug. 1772, die Kirchenbücher und Kirchengeräthe noch retten wollte und sich wieder in das brennende Haus wagte, sein Leben im 59. Jahre. S. Altes und Neues IV. Bd. S. 373 f.

Everhardi (Jacob) aus Pickelsheim in Westphalen, Magister der Philosophie und gekrönter Dichter, wurde 1610 Conrector an der Schule zu Celle, 1612 Rector und starb 1636. S. Acta Scholast. II. 172. Steffens de schola Cellensi pag. 7.

Everhardi (Joachim) Mag. der Philosophie, kam 1604 von Rostock als Rector an die Schule zu Norden in Ostfriesland und ließ drucken: Parentat. Edzardo II. com. Fris. orient. 1599. defuncto Nordæ habita 1606.

Evers (Daniel Conrad Heinrich) war in Celle am 12. Oct. 1721 gebohren, studirte alle Theile der Theologie, wurde 1745 Conrector an der Schule zu Harburg, 1750 Rector daselbst, 1756 Pastor auf der hannövrischen Elbinsel Finkenwerder, den 10. Febr. 1765 vierter Prediger an der Michaeliskirche in Hamburg, 1767 dritter, 1770 zweyter und starb gegen 1787 S. Thieß, Versuch einer Hamb. Gel. Gesch. 1. Bd. S. 169. Gelehrtes Hamburg 1784. S. 1.

§§. 1. Progr. de sanctioris disciplinæ atque rectæ institutionis apud Harburgenses principio et ortu. 1750. 4. 1 Bog.

2. Wahlpredigt in Hamburg. Ebend. 1765. 4.

3. Antrittspredigt in Hamburg gehalten. Hamburg 1765. 4.

4. Aufsätze im gelehrten Artikel der Beyträge zum Hamburgischen Reichs-Postreuter.

Evers (E. J. A.) Medic. Dr., wurde 1754 Land- und Stadtphysicus zu Haarburg.

§§. 1. Auszug eines Schreibens an den Herrn Dr. Reimarus in Hamburg von Blatterbelzen. Im hannövrischen Magaz. 1767. St. 34. S. 529—544.

2. Beschreibung eines seltenen medicinischen Vorfalls (vom Gebrauch des Ratzenpulvers) ebend. 1770. St. 36. S. 561—576.

Evers (Johann Aug.) Medic. Dr., wurde 1759 Landphysicus zu Gifhorn, Fallersleben u. s. w.

§§. Ursachen, warum die Zeiten immer schlechter werden. Hannövr. Magaz. 1771. St. 56 und 60. S. 929—940. 945—956. Beyde sind vielleicht eine Person.

Evers (Georg) aus Haarburg, studirte durch Unterstützung des Obersten von Schenk von 1790 in Göttingen, wurde 1793 Hauslehrer bey dem Pastor Rotermund in Horneburg, war dasselbe nachher in andern Häusern und erhielt 1802 die Pfarre zu Kirchwahlingen in der Inspection Schwarmstedt.

§§. Ueber die Ausdrücke und Redensarten, Character, Character haben, keinen Character haben. Im hannövrischen Magazin 1795. 47. St. S. 741—750.

Evers (Johann Martin Ludwig) war erst Rector zu Peine, 1714 Conrector zu Celle, darauf Rector zu Harburg von 1731 bis 1739, in welchem Jahre er Prediger zu Sinstorf wurde. S. Acta Scholast. VI. 168. Steffens de schola Cellensi. pag. 10.

Evers (Ludwig Georg Heinrich) war zu Sinstorf, wo sein Vater, Johann Heinrich, 1761 Collaborator, 1765 Prediger, und in d. J. dasselbe zu Finkenwerder, 1777 zu Wilhelmsburg wurde, und am 22. Sept. 1804 im 70. Jahre starb, am 20. Jun. 1765 gebohren, studirte auf dem Gymnasio zu Stade und auf den Universitäten Helmstädt und Göttingen. Er besaß ausgezeichnete humanistische Kenntnisse, studirte Physik, Botanik, Naturgeschichte und Oekonomie, war zu Ribbesbüttel in der Inspection Gifhorn Pastor und starb am 21. Oct. 1808. S. monatliche Nachr. 1808. S. 162.

Evers (Ludwig Matthias Heinrich) wurde 1775 Collaborator in Celle, 1777 Pastor zu Isenhagen, 1779 Prediger an der Jacobi und Georgikirche zu Hannover, starb am 27. Dec. 1815 im 57. Lebensjahre, als Senior des Ministerii.

§§. 1. Etwas über den verstorbenen Consistorialrath Dr. August Georg Uhle. Im hannövr. Magazin. 1804. 53 und 54. St. S. 833—852.

2. Taufrede, in Salfeld's Beyträgen zum hannövr. Kirchen- und Schulwesen. II. Bd. S. 465—478.

3. Traurede. Ebend. S. 497—503.

4. Rede bey der Einführung des Gehülfspredigers Reußmann an der Aegydienkirche; zu Hannover, 1807. Ebend. in den neuen Beyträgen. 1. Bd. S. 83—103.

Evers (Otto Justus) wurde zu Iber in der Diöces Einbeck, wo sein Vater Schullehrer war, am 28. Aug. 1728 gebohren, besuchte vom 9 bis 16. Jahre die Schule zu Einbeck und widmete sich dann der Chirurgie. Der Anfang sowohl, als die ganze ununterbrochene Folge seiner Dienstjahre waren dem königlichen Militär gewidmet. In den Jahren 1750 bis 1753, studirte er die Chirurgie in allen ihren Theilen zu Berlin, 1757 wurde er zum Hospitalchirurgus und 1759 zum Regimentschirurgus ernannt. Nach geendigtem siebenjährigen Kriege erhielt er die Erlaubniß 2 Jahre lang auswärtige Hospitäler besuchen zu dürfen. Am längsten hielt er sich zu Paris und Rouen auf, wo er besonders dem berühmten le Cat vieles zu danken hatte, darauf ward er Hof- und Regimentschirurgus, 1788 ein Mitglied der römisch kaiserl. Academie der Naturforscher und starb den 17. Jan. 1800 zu Lüchow. S. allgem. literar. Anzeiger. 1801. S. 1429. Elwert's Nachr. von jetzt lebenden Aerzten. Bd. 1. S. 130—136.

§§. 1. Neue vollständige Bemerkungen und Erfahrungen zur Bereicherung der Wundarzneykunst und Arzneygelahrtheit; mit 3 Kupf. Göttingen 1787. 8.

2. Practische Anleitung, wie der heilende Wundarzt bey einer gerichtlich angeklagten Kur an kriminell verwundeten Personen sich zu verhalten habe. Stendal 1791. 8.

3. Ueber die Infarctus. Ebend. 1794. 8.

4. Von einer besondern Beschaffenheit einiger Articulorum eines Fußes. In J. F. Henkel's Sammlung medic. und chirurgischer Anmerkungen. Samml. 6. (Berlin 1751.) — Von einer Carie in parte pertrosa ossis temporis simistri. Ebend.

5. Chirurgische Erfahrung vom Beinbruche. In dem Hannövr. Magazin. 1771. St. 18. S. 283—288. und in der Samml. medic. und chirurg. Originalabhandl. aus dem

hannövr. Magaz. (1786.) Th. 2. S. 357—362. — Chirurgische Erfahrungen und Sammlung. Ebend. St. 59. S. 403—408. — Neue medicinisch-chirurgische Bemerkungen. Ebend. 1778. St. 32. und Sammlung Th. 3. 286—293. (1787.). — Medicinisch-chirurg. Bemerkung. Ebend. 1781. St. 12. Auch in Reichard's Frankfurter medicin. Wochenblatt. 1781. Quart. 1. St. 9. S. 135—140. — Bemerkungen über die zufällige Verrenkung des Schenkelbeinkopfes durch äußerliche Gewalt. In dem hannövr. Magaz. 1782. St. 93. S. 1473—1480. — Bemerkung über eine nach vorwärts complicirte Verrenkung des Cubiti ohne Bruch des Olecranii. Ebend. 1786. St. 84. S. 1335—1342. — Bemerkungen über das nach hinterwärts vollkommen verrenkte Kniegelenke. Ebend. St. 103. S. 1643—1548.

6. Einige Krankengeschichten, die den guten Nutzen der Belladonna in der Schwermuth und Tollheit beweisen. In der Berliner Samml. zur Beförderung der Arzneywissenschaft, Naturgeschichte, Haushaltungskunst u. s. w. Bd 5. (1773.) 8.

7. Beobachtungen über die Flechten und von der Wirkung der Belladonna in melancholischen Krankheiten und der Hemiplexia serosa; in Schmucker's vermischten chirurg. Schriften. Bd. 2. S. 87—100. (1779.). — Ueber die Milchgeschwülste, ebend. Bd. 3. S. 286—292. (1782.)

8. Bemerkungen über die Behandlung der Beinbrüche; in Richter's chirurg. Bibliothek Bd. 4. St. 3. S. 583—586. (1778.) — Wahrnehmungen von der Anchylosis. Ebend. St. 4. S. 749—762. — Bemerkungen über den Nutzen der Brasdorfischen Binde zum Schlüsselbeinbruche. Ebend. Bd. 5. St. 1. S. 144—149. (1779.) — Eine neue Art, Fontanellen zu legen. Ebend. St. 3. S. 556. (1780.) — Chirurgische Bemerkungen. Ebend. Bd. 6. St. 2. S. 335—337. (1782.) — Beschreibung einer einfachen, zum Kniescheibenbruche dienlichen Bandage. Ebend. Bd. 10. St. 1. S. 153—160. (1790.).

9. Observatio de luxatione humeri; in den Nov. Act. Acad. Nat. Cur. Tom. VIII. pag. 64 folgg. Observ. de tinea, ibid. pag. 74 f. Observ. demorbis uteri, ibid. pag. 82 f.

10. Bemerkungen über die Gefäßfisteln. In Arnemann's Magazin für die Wundarzneywissenschaft. 1. Bd. 3. St. Num. 5. (1797.).

Evers (Peter Richard) war von 1667 bis 1676 Rector an der Schule zu Hameln und alsdann Pastor daselbst. Er schrieb: Gloria Brunswigii Leonis ad Ernestum

Augustum Ducem Br. et Luneb. cum S. R. I. Elector Nonus proclamaretur, die 9. Dec. 1692.

Im Jahre 1776 stand ein Evers als Pastor zu Wilhelmsburg, und der Pastor zu Trögen erhielt 1807 die Pfarre zu Hemeln in der Inspection Dransfeld.

Evert (Georg Stephan) wurde 1758 Fähndrich bey Wangenheim, 1760 Lieutenant, 1771 Titulär-Capitän bey Wangenheim, 1776 wirklicher bey Scharnhorst und schrieb: des Herrn von Zimmermann Versuch einer Moral für den Soldatenstand, nebst Betrachtungen über verschiedene andere Gegenstände, aus dem Französischen übersetzt. Lemgo 1771. 8. S. Götting. gel. Anzeig. 1771. S. 392.

Ewald (Wilhelm Ernst) erblickte das Licht der Welt am 18. Dec. 1704 zu Wächtersbach in der Grafschaft Ysenburgbüdingen, wo sein Vater Rentmeister war. Von der dortigen Schule ging er auf die Universität zu Duisburg, und darauf nach Bremen, von da nach Utrecht, wo er den Dr. Lampe vorzüglich hörte, und als dieser nach Bremen berufen wurde, besahe Ewald erst die übrigen holländischen Universitäten und begab sich dann wieder nach Bremen, hörte Lampens Vorlesungen ferner, opponirte auch demselben, als er 1728 de pœnarum infernalium æternitate disputirte, wurde noch in diesem Jahre reformirter Prediger in Altona, 1735 aber dasselbe zu Lehe im Herzogthum Bremen, nachdem er zuvor zu Utrecht die Würde eines Doctors der Theologie angenommen hatte. Ein hitziges Fieber aber entriß ihn der Welt am 18. May 1741. Vergl. Acta Histor. eccles. VII. Bd. S. 442. Moser's Lexic. jetztlebender luther. und reform. Theologen. S. 201. 798. Neubauer's Fortsetzung. S. 89. 90.

§§. 1. Diss. de visione Eliæ in monte Horeb prophetica. Duisburg 1725. 4. sub præs. Lœrsii.

2. D. de aquis Hierichuntinis sale per Elisam conditis earumque mysterio, sub præs. Jüngstii. Bremæ 1725. 4.

3. D. de pulte colocynthidum, farina per Elisam condita ejusque mysterio, sub præs. Th. Hasæi. Bremæ 1726. 4.

4. Musa obvia sive applausus festivi quos Fr. Ad. Lampio in occursum cecinit studiosorum cœtus. Bremæ 1727. 4.

5. Eintrittsrede zu Altona aus Hebr. 13, 17. und Probepredigt bey der Ordination in Bremen aus Zachar. III. 3—5. Altona 1729. 4.

6. D. inaugur. de palingenesia N. T. ad Matth. 19, 28. Traject. 1735. 4.

7. Emblemata sacra miscellanea. Libri VI. Lipsiæ et Altona 1732 — 1737. 4.

8. XIV Betrachtungen von den Vorboten der Ewigkeit, d. i. der Auferstehung der Todten und dem jüngsten Gericht. Bremen 1733. 8.

9. Die Herrlichkeit des neuen Jerusalems, oder schriftmäßige Erklärung des 21. und 22. Cap. der Offenb. Joh. in 18. Betrachtungen. Bremen 1733. 2 Theile in 8.

10. 22 Betrachtungen vom Himmel und Hölle, oder dem ewigen Leben der Gerechten und ewigen Tod der Gottlosen. Bremen 1734. 8.

11. Ab- und Anzugspredigten bey dem Uebergang von Altona nach Lehe, aus Apostelgesch. 20. V. 31. 32. und 1 Cor. 4, 1. Hamburg 1735. 4.

12. Der würdige und wohlbereitete Tischgenosse des Herrn. Bremen 1735. 12.

13. Der treue Rath Gottes an ein bußfertiges Jerusalem, in einer aus Jerem. 6, 8. gehaltenen Bußpredigt vorgestellet.

14. Verschiedene Anmerkungen. Z. E.

a. Observatio ad locum Apocal. III. 11. in dem Museo Bremensi. Vol. II. pag. 215.

b. Exercitat. ad Apocal. 18, 2. Ebend. Vol. II. P. 4. pag. 626.

c. Exercitat. in Matth. 7, 6. In der Satura dissertationum, orationum, epistolarum et observationum, Zürich P. III. pag. 417. Huldrich hat eine kurze Biographie von Ewald beygefügt.

Sein angefangenes Bibelwerk, das er von Matth. I. bis Joh. V. zum Druck fertig brachte, hinderte ihn der Tod zu vollenden.

von Exter (Johann Ludolph) ein Sohn des Dr. Medic. Gottlieb Wilh., geboren zu Bremen 1724, erzogen zu Hamburg, wohin sein Vater zog, wurde zu Rinteln am 20. Sept. 1754 beyder Rechte Dr. mit einer Disp. qua Justitia LL. germanicarum erga peregrinos examinatur. Er practicirte darauf zu Dorum im Lande Wursten und starb am 10. Dec. 1790. S. Rotermund's Brem. Gel. Lex. die Auswärtigen. S. 33.

Ey (Johann Andreas) von Clausthal, wurde 1697 Professor Conrektor am Gymnasio zu Göttingen und 1706 Pastor zu Lemförde in der Grafschaft Diepholz.

§§. 1. Progr. quo invitat ad audiend. orat.

2. Orat. de providentia divina. d. 4. Marz. 1706.

Ey (Johann Tobias) nicht Ex wie Leuckfeld in antiquit. Ilfeldens. pag. 210 schreibt, war zu Clausthal 1661 gebohren, studirte zu Helmstädt bekam dort 1686 den Ruf zum Conrectorat nach Ilefeld, und starb an einem hitzigen Fieber 1690. S. Acta scholast. V. Bd. S. 92.

von Eyben (Christian August) siehe die Auswärtigen.

von Eyben (Christian Wilhelm) ein Sohn des Staatsmanns und Ministers Huldrich von Eyben, geboren zu Gießen im Jahre 1663, wo sein Vater damals Professor war, studirte wahrscheinlich zu Helmstädt, wurde schon im 21. Jahre Schriftsteller, ging dann auf Reisen, und ward wirklicher Hofrath bey dem Markgrafen Friedrich zu Baaden. Als aber die Franzosen den dortigen Hof vertrieben und 1689 die Residenzstadt einäscherten, suchte von Eyben seine Entlassung, und nahm im folgenden Jahre eine gleiche Stelle bey dem Herzog Georg Wilhelm in Celle an. Im Jahr 1698 ward er wirklicher Etatsrath an dem Schleswig-Holsteinischen Hofe, ging in Geschäften seines Fürsten 1707 zu den Kaiser Joseph nach Wien und 1711 auf den Reichstag nach Regensburg. 1716 berief ihn der Herzog Ernst August von Braunschweig Lüneburg und Bischof zu Osnabrück zu seinem ersten Minister und in dieser Würde ist er auch 1727 daselbst gestorben. Er zeichnete sich auch als Gelehrter unter vielen andern seines Standes aus und hatte sich in den Alterthümern, in der gesammten Literatur, im Staatsrechte des teutschen Reichs und sogar in verschiedenen theologischen Wissenschaften, keine gemeinen Kenntnisse erworben. Vergl. Molleri Cimbria liter. II. 187. Jugler's jurist. Biograph. 1. Bd. S. 210 folgg.

§§. 1. Diss. de ordine equestri veterum Romanorum. Francof. ad M. 1684. Fol. Sie steht in seines Vaters Werken. S. 877. f. 6 Bogen stark.

2. Stilus curiæ etiam in titulis interdum plumbleus, imo cereus, per exceptiones a regulari, quo non Comites, sed Principes, salutari nobiles constat, et quidem plerasque vulgo obvius, demonstratus. Helmst. 1686. 4. und in seines Vaters Werken. S. 862 folgg. und in Lünig's Thesauro juris Comit. et Baronum pag. 523 — 535.

3. Tobiæ Magiri Eponymologium criticum, complectens cognomina, descriptiones, elogia et censuras personarum et rerum, cum veterum, tum recentium, bello aut pace insignium, ex variis scriptoribus collecta. Francof. et Lips. 1644. Doppelt vermehrt 1687. 4½ Alph. 4.

4. Schleswig-Holsteinische Landes-Gerichts-Ordnung. Schleswig 1701. Fol. und 4.

5. Sammlung aller wegen der Oldenburgischen Erbfolge gewechselten Streitschriften in Folio. Der Verleger gerieth in Schulden und konnte das Werk nicht zu Ende liefern.

6. Sein Corpus constitutionum et legum fundamentalium Imp. R. Germ. cum Glossario vocum obsoletarum et rariorum, in iis obviarum, hat er unvollendet hinterlassen. Es wird in Eccard's historia studii etymologici linguæ Germ. pag. 74 gerühmt.

7. Relation wegen der zu Corvey 1689 empfangenen Lehen, nebst dem Lehensbrief, Revers, Eyd und Quittung. In Lunig's Corp. jur. feud. Germ. T. 1. pag. 1939.

von Eyben (Eugenius) war 1707 auf der Schule zu Norden, studirte und promovirte in Dr. Medicinä. Als Schüler ließ er eine Rede drucken, de præstantia dignitate artis Medicæ habita Nordæ in illustri schola Ulricena die 22. Junii 1707. Auricæ typis Sam. Bœlgeri.

von Eyben (Friedrich) siehe die Auswärtigen.

von Eyben (Huldrich) siehe die Auswärtigen.

Eyben (Meinhart Hago) war Prediger und Superintendent im Harlingerland und starb den 9. Oct. 1598. S. Reershem ostfr. luther. Prediger. S. 426. — Eyben (Heinr. Friedr.) wurde 1708 Pastor zu Buthforde in Ostfriesland, 1714 zu Eglingen und starb 1719.

Eylmann (Gustav Wilhelm) ein Sohn des Pastors zu Padingbüttel, am 7. May 1714 gebohren, besuchte die Schulen zu Stade und Bremen, studirte zu Helmstädt und Wittenberg, wurde den 28. April 1739 Candidat in Stade, 1750 Pastor zu Mulsum im Lande Wursten, 1774 Probst dieses Kirchenkreises und starb den 5. Jun. 1783. (Aus schriftlichen Nachrichten.)

§§. Denkmal der Liebe auf seine verstorbene Ehegattin, Helena Katharina, geb. Albolt, darin er die Geister der vollkommenen Gerechten nach Hebr. XII, 23. betrachtete. Stade 1768. Fol. 1 Alph. 15 Bog.

Eyls (Lubinus) beyder Rechte Dr. und Gerichtsverwalter zu Dornum, übersetzte in der Mitte des vorigen Jahrhunderts Ubbonis Emmii Tractat. de statu reipubl. et ecclesiæ in Frisia Orientali, in das Teutsche.

Eyring (Jeremias Nicol.) war zu Eyrichshof im fränkischen Canton Baunach, am 25. Jun. 1739 gebohren, studirte seit 1756 im academischen Gymnasio zu Koburg und seit 1759 zu Göttingen, wo er 1760 ein Mitglied des Seminarii philologici, sodann 1762 Subconrector an der Göttingischen Stadtschule, 1763 darneben Custos bey der Universitätsbibliothek, 1765 Rector, 1773 Director, zugleich bey der Universität 1773 außerordentlicher Professor der Philosophie, 1780 aber ordentlicher wurde und am 27. April 1803 starb. S. Biograph. IV. Bd. S. 167. Pütter's akad. Gesch. I. S. 204. II. 181. Saalfeld's Fortsetzung. S. 115., welche auch seine Schriften anführen. Sein Bildniß mit biographischen Nachrichten stehet in Bock's Samml. von Bildnissen u. s. w. Heft IX.

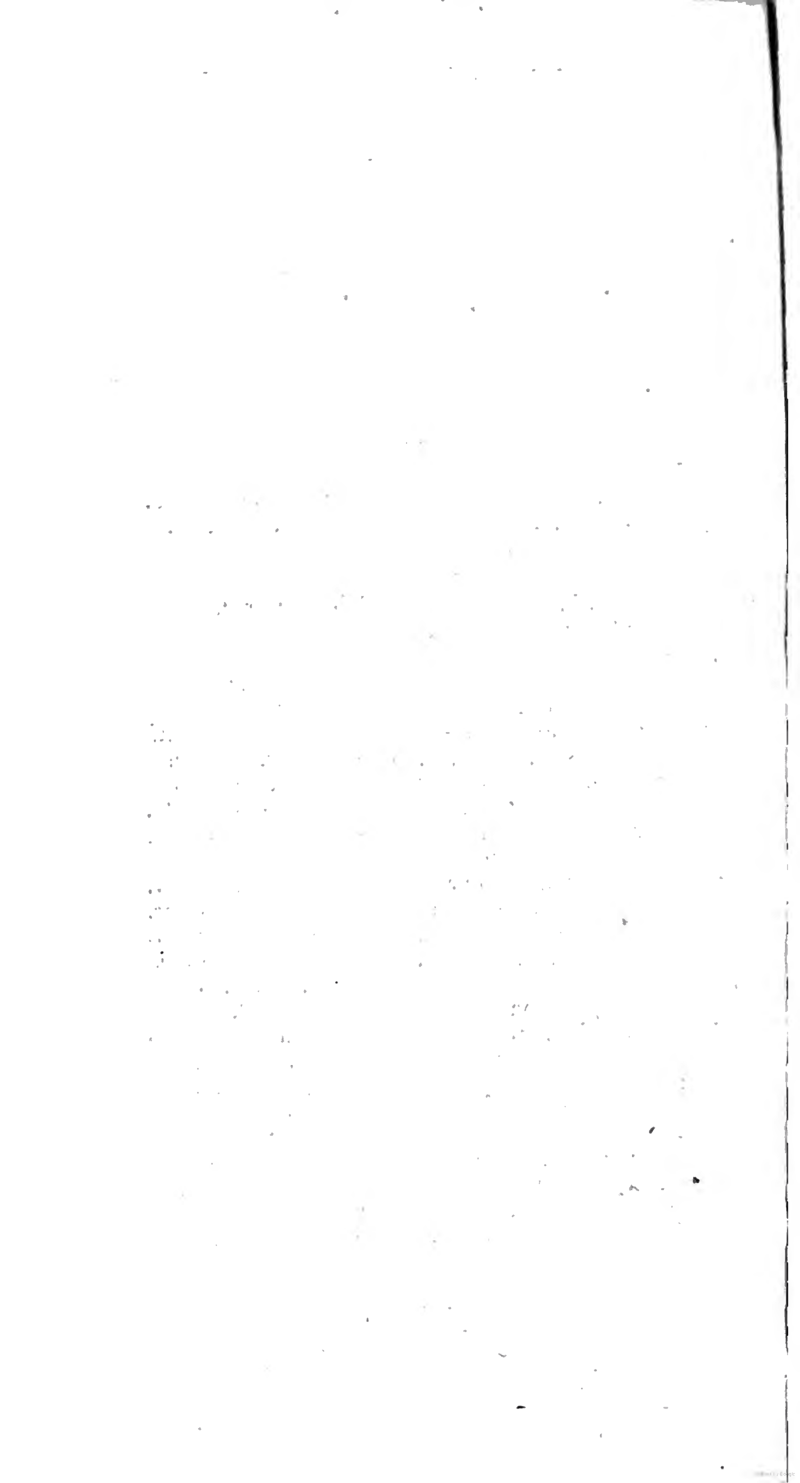
Nachträge.

Zu Seite 159.

von Bernsdorf (Andreas Gottlieb) ist in einem biographischen Fragmente im vaterländischen Archive 5. Bd. (1821) S. 111 folgg. nach seinen Verdiensten beschrieben.

Zu Seite 173.

von Beulwitz (Ludwig Friedrich) war nach einer andern Nachricht, 1726 in Schwarzburg-Rudolstadt gebohren, trat erst in chursächsische Militärdienste, verließ dieselben aber bald und widmete sich den Wissenschaften. — Ehe er in Waldeckische Dienste kam, war er eine kurze Zeit in Fürstlich-Schwarzburgischen. — Als Oberappellationsrath in Celle ward er am 14. März 1761 introducirt. — Comitialgesandter 1769. — Im Jahr 1785 ging er in Angelegenheiten des Fürstenbundes als Gesandter zu Friedrich II. nach Berlin und nach dessen Tode 1786 abermals in einer diplomatischen Angelegenheit dahin. Bey der im Jahre 1790 stattgefundenen Wahl und Krönung Kaiser Leopold II. ward er als erster Wahlbotschafter nach Frankfurt gesandt, auch war er bey der Wahl und Krönung Kaiser Franz II. in gleicher Qualität in Frankfurt. — Er starb als Großvogt, nicht im November, sondern am 16. Sept. 1796. Sein Herr Sohn, Anton Friedrich Adolph von Beulwitz, ist 1770 am 3. Dec. zu Regensburg geboren, ging nach vollendeten Schulstudien im väterlichen Hause, um Michaelis 1787 nach Göttingen und studirte bis 1791 die Rechte, ward darauf Auditor bey der Justizcanzlei zu Hannover, 1794 Hof- und Kanzleyrath daselbst, 1805 am 10. April als königlicher Oberappellationsrath zu Celle introducirt, 1820 zum Vicepräsidenten auf der adelichen Bank ernannt, am 12. Jul. d. J. als solcher eingeführet, und ist seit 1821 Commandeur des Guelphenordens. (Aus mitgetheilten Nachrichten.)



Verzeichniß
der Herren Subscribenten.

Exempl.

Sr. Königlichen Hoheit der Herr Herzog von Cambridge, General-Gouverneur. 1

Sr. Durchlaucht, Herr Franz Egon, Fürst-Bischoff zu Hildesheim und Paderborn. 1

A.

Herr Albers, Dr. zu Wunstorf, Stadt- und Landphysikus auch Brunnen-Medicus zu Rehburg. 1

— Albrecht, Amtmann in Syke. 1

Sr. Excellenz, Herr General Graf von Alten in Hannover. . 1

Sr. Excellenz, der Herr Staats- und Cabinets-Minister von Arnswald in Hannover. 1

B.

Herr Baldenius, Superintendent und Pastor Primarius zu Neustadt am Rübenberge. 1

— von Beaulieu, General-Major und Oberforstmeister im Fürstenthume Hildesheim. 1

— Beermann, August, Hauptmann im ersten Infanterie-Regiment zu Göttingen. 1

— Becker, Pastor und Diaconus zu Buxtehude. . . 1

— Becker, Pastor zu Döhren. 1

— Begemann, Carl Jacob, Pastor zu Bremerlehe. . . 1

Sr. Excellenz, der Herr General Graf von Bennigsen in Hannover. 1

Herr General-Major A. von Berger in Stade. . . . 1

— Bergmann, Friedr. Dr. und Professor in Göttingen. . 1

— von Beulwitz, Vice-Präsident des Oberappellations-Gerichts zu Celle. 1

Die Bibliothek des Königl. Oberappellations-Gerichts zu Celle. 1

Exempl.

Die Raths-Bibliothek zu Lüneburg. 1

Die Königl. Bibliothek zu Göttingen. 1

Die Bibliothek des evangelischen Gymnasiums zu Osnabrück. 1

Die Bibliothek des Klosters zu Loccum. 1

Herr Biedenweg, Carl Georg Hieronymus, Pastor zu Sandstedt. 1

— Biedenweg, Dr. und Gerichtsverwalter zu Ritterhude. . 1

— Blauel, Joh. Conrad Protonotarius beym Oberappellationsgericht und Bibliothekar zu Celle. . . . 1

— Blumenbach, Regierungsrath in Hannover. . . . 1

— von Bobers, Hof- und Canzleyrath in Celle. . . 1

— von Bodenhausen, Kriegsrath in Hannover. . . . 1

— Bödeker, Repetent in Göttingen. 1

— Bohte, königlicher auswärtiger Hofbuchhändler in London. 2

— von Bothmer, Obrist-Lieutenant in Göttingen. . . 1

— von Bothmer, Canzley-Assessor zu Celle. . . . 1

— Brandt, Pastor und Probst zum York. . . . 1

— Brauckmann, J. C. H. Pastor zu Lemförde. . . 1

Sr. Excellenz, der Herr Staats- und Cabinets-Minister von Bremer in Hannover. 1

Herr von Bremer in Celle. 1

— Bremer, Superintendent und Pastor Primarius zu Nienburg. 1

— Brückmann, Artillerie-Obristlieutenant in Stade. . . 1

— Brückner, Justiz-Commissair und Notar in Emden. . 1

— Buchholz, Oberdeichgräfe im Altenlande zu Stade. . . 1

— Bütemeister, Hans Ernst, Oberamtmann in Diepholz. . 1

C.

Herr Camman, Rector in Verden. 1

— Cleve, C. H. A. Amtmann in Salzderhelden. . . 1

— Conradi, Canzlei-Assessor in Celle. 1

— Crome, F. A. Superintendent und Senior-Ministerii in Einbeck. 1

— Cropp, Archidiaconus zu Otterndorf. 1

— Christiani, Dr. der Theol. Superintendent und königl. dänischer Kirchenrath in Lüneburg. 1

D.

Herr Daniel, Joh. Ph. Ludwig, Archidiaconus zu Lüdingworth. 1

— Dassel, Chr. Oberprediger in Stadthagen. . . . 1

Exempl.

Herr von der Decken, Oberhauptmann zu Osterholz. . . 1
— von der Decken, geheimer Cammerrath zu Hannover. . 1
— von der Decken, Drost, zu Lemförde. 1
— Degen, Dr. Ph. B. Burgermeister in Lüneburg. . . 1
— Deneken, Dr. und Senator in Bremen. . . . 1
— Deneke, Rath in Celle. 1
— Deuerlich, Buchhändler in Göttingen. 1
— Drechsler, Joh. Georg, Pastor zu Barrien. . . . 1
— Dreyer, Joh. Christ. Lehrer und Cantor an der Schule zu Celle. 1
— Droste, Dr. und Senator in Bremen. 1
— Dittmer, Heinr. Med. Dr. und königl. hannövrisch. pensionirt. Militair-Wundarzt in Hannover. . . 1

E.

Herr Eichhorn, Dr. J. G. geheimer Justizrath in Göttingen. 1
— Eichhorn, Dr. C. F. Hofrath in Göttingen. . . 1
— von Einem, Notarius in Bremen. 1
— Erxleben, Amtsassessor in Achim. 1
— Eucken, Postverwalter in Emden. 1

F.

Herr Flöckher, Oberappellationsrath zu Celle. . . . 1
— Frankenfeld, Dr. Hofrath in Hannover. 1
— Freudentheil, Dr. der Rechte zu Stade. . . . 1

G.

Herr Gittermann, J. Ch. Herm. Dr. Prediger in Emden. 1
— Gittermann, Medic. Dr. in Emden. 1
— Goldmann, Georg August Friedr. Dr. Pastor Primarius und Senior des Ministeriums zu Hameln. . . 1
— Gottschalk, Joh. Mart. Christ. Etatsrath und Ritter des Dannenbrogordens im Lauenburgischen. 1
— Götze, Dr. J. N. präsidirender Burgermeister und Consistorialassessor zu Otterndorff. 1
— Götze, W. Chph. Dr. Rector der latein. Schule zu Otterndorf. 1
— von Gruben, Freyherr, Weihbischof in Osnabrück. . 1
— Gruner, F. A. Consistorialrath und Prediger an der Katharinenkirche in Osnabrück. 1

Exempl.

Herr Gsellius, Antiquar in Hannover. 1
— Gündel, G. R. Feldprobst in Hannover. . . . 1
— von Gudenau, Freyherr und Domcapitular von Hildesheim. 1

H.

Herr Hagemann, Dr. Justizcanzley-Director in Celle. . . 2
— Hahn, Commerzrath in Hannover. 1
Sr. Excellenz der Herr General der Infanterie von Hacke in Hannover. 1
Herr Haltermann, G. Regierungsrath in Stade. . . . 1
— von Harlessem, Phil. Aug. Particuliair in Hildesheim. . 1
— Heeren, Hofrath und Prof. in Göttingen. . . . 1
— Heinemann, Bergsyndicus in Goslar. 1
— Herold jun. Buchhändler in Hamburg. . . . 1
— Hesse, Pastor in Emden. 1
— Hesse, Pastor in Nienburg. 1
— Hille, Superintendent in Dilingen. 1
— von Hinüber, Ritter, geheimer Legationsrath in Hannover. 1
— Hinterthür, G. Pastor in Stade. 1
— Hölscher, Consistorialrath und Generalsuperintendent in Hannover. 1
— Hoppenstedt, G. Stadtdirector und Regierungsrath in Hannover. 1
— Hoyer, Lehrer an der Industrieschule in Göttingen. . 1
— Hillesheim, Königlich preußischer Consul und königl. großbritt. Justiz-Commissair und Notar in Emden. . . 1
— Hülsemann, Dr. in Göttingen. 1
— Hüpeden, Amtsassessor zu Freudenberg. . . . 1
— Hüpeden, Steuer-Inspector in Celle. 1
— Hütta, Heinr. Dr. der Medicin in Göttingen. . . 1

J.

Herr Jacobi, Ant. Ludw. Hofrath in Celle. 1
— Jäger, Doctor in Zeven. 1
— Jfflandt, Hofgerichtsassessor und Stadtgerichts-Director in Hannover. 1

K.

Herr Keil, Joh. Heinr. Christ. Magister, Prediger in Hildesheim. 1

Exempl.

Herr Kern, L. Dr. der Rechte in Göttingen. . . . 1
— Kestner, Kammersecretair in Hannover. . . . 1
— Klindworth, Prätor zu Burtehude. 1
— Klinkhardt, Friedr. Anton, Advocat in Einbeck. . . 1
— Klose, Justizcommissair und Notar zu Emden. . . 1
— Koch, Kanzleyrath in Celle. 1
— Köler, Dr. Medicinalrath in Celle. 1
— Kotzebue, Amtmann in Zeven. 1

L.

Herr Lange, Dr. und Syndicus in Verden. 1
— Langenbeck, Georg, Probst zu Padingbüttel. . . . 1
— Langenbeck, Dr. Hofrath in Göttingen. . . . 1
— von Langwerth, Gerichtsverwalter in Hechthausen. . . 1
— Leiner, Postverwalter in Emden. 1
— Lerche, Rud. A. Superintendent und Consistorialassessor in Nordleba. 1
— von Leutsch, Canzleyassessor in Celle. 1
— Ostmann von der Leye, Regierungsrath und Cammerherr in Osnabrück. 1
— von Linsingen, Regierungsrath in Hannover. . . 1
— Lodemann, Dr. Leibmedicus in Hannover. . . . 1
— Lösing senior, Bürgermeister in Emden. . . . 1
— Lueder, Auditör in Verden. 1
— Lübs, Pastor in Verden. 1

M.

Herr Mattfeld, Pastor zu Imsum. 1
— Meding, F. Drost in Bremervörde. 1
— du Menil, Dr. und Apotheker in Wunstorff. . . 1
— Merkel, Pastor in Lüneburg. 1
— Meyer, J. H. Dr. Hofr. und Landsyndicus in Hannover. 1
— Möser, Pastor in Stade. 1

N.

Herr Niemeyer, Amtmann in Zeven. 1

O.

Herr Osiander, J. F. Professor und Dr. in Göttingen. . 1
— Ostermeier, Amtmann in Verden. 1
— Osthaus, F. F. Cammerrath in Hildesheim. . . 1

Exempl.

Herr Owen, Georg W. Assistenzarzt des 1. ober bremischen Uhlanen-Regiments in Lamstedt. 1

P.

Herr von Pape, Viceconsistorial-Director in Hannover. . 1
— Petri, Phil. Aug. Pastor zu Lüthorst. . . . 1
— Peyke, Georg Fr. Pastor zu Lüdingworth. . . 1
— Pfannkuche, Senator in Verden. 1
— Pfund, Carl Fr. Aug. des Landes Habeln erster Superintendent, des Consistorii zu Otterndorf Assessor und Pastor zu Osterbruch. 1
— Plank, Justizrath in Göttingen. 1
— Plasse, G. F. Dr. der Medic. und Chirurgie in Einbeck. 1
— Pralle, C. W. Postmeister in Celle. 1
— von Pufendorff, Hof- und Canzleirath in Celle. . . 1
— von Pufendorff, Dr. Oberappellationsrath in Celle. . 1

Q.

Herr von Quistorff, Hauptmann in Göttingen. . . . 1

R.

Herr von Ramdohr, Advocat in Rothenburg. . . . 1
— Rautenberg, Cammerconsulent in Göttingen. . . . 1
— Rehberg, Dr. geheimer Cabinetsrath in Hannover. . 1
Frau Reinhold, Superintendentin in Göttingen. . . . 1
Herr Reusch, Pastor in Springe. 1
— Reuß, Hofrath und Bibliothekar in Göttingen. . . 1
— Ribbentrop, Dr. der Rechte in Göttingen. . . . 1
— Riemann, Dr. Medic. in Otterndorff. 1
— Ritscher, D. H. Probst und Superintendent in Lüchow. 1
— Rösingh, Burgermeister und Stadtrichter in Emden. . 1
— Ruge, Dr. in Dorum. 1
— Rumann, Regierungsrath in Aurich. 1
— Ruperti, Dr. Generalsuperintendent und Consistorialrath in Stade. 1
— Ruperti, Superintendent in Göttingen. 1

S.

Herr Salfeld, Dr. Abt und Consistorial-Director in Hannover. 1

Exempl.

Herr von Santen, Burgermeister in Emden. . . . 1
— Scheffsky, Superintendent zu Winsen an der Aller. . 1
— Scheele, Carl, Dr. der Philosophie in Göttingen. . . 1
— Schläger, F. G. F. Pastor zu Lauterberg. . . . 1
— Schlüter, Cantor in Emden. 1
— Schmidt, Amtsassessor in Münden. 1
— Schmidt, Dr. Hofmedicus in Diepholz. . . . 1
— Schorcht, Postsecretair in Bremen. 1
— Schrader, Dr. Hofrath in Göttingen. . . . 1
— von Schrader, Landdrost in Haarburg. 1
— Schuirmann, Dr. Amtsassessor in Emden. . . . 1
— Schultze, Joh. Heinr. Pastor in Kirchgellensen. . . 1
— Schuster, Lieutenant in Göttingen. 1
— Segelken, Pastor in Zeven. 1
— Seumich, Dr. in Buxtehude. 1
— Siaths, Dr. der Rechte in Stade. 1
— Sievers, Pastor in Buxtehude. 1
— Spangenberg, Dr. Hof= und Canzleirath in Celle. . 1
— von Spilker, Hofgerichts=Präsident und Hofmarschall in Arolsen. 1
— Sponagel, Cammerconsulent in Ratzeburg. . . . 1
— Stakemann, Rath in Stade. 1
— Starke, Cammerarius in Göttingen. 1
— Stäudlin, Dr. Consistorialrath und Professor in Göttingen. 1
— von Stietencron, Oberhauptmann in Neustadt am Rübenberge. 1
— Stolze, J. F. Oberappellationsgerichts=Secretair in Celle. 1
— von Stralenheim, C. W. A. Dr. Oberappellationsgerichts=Präsident in Celle. 1
— Stromeyer, J. A. Oberappellationsrath in Celle. . 1
— Struckmann, Regierungsrath in Osnabrück. . . . 1
— Suthmeyer, Diaconus zu Otterndorff. 1
— Suur, Stadtrichter in Emden. 1

T.

Herr Telting, Amtsassessor in Emden. 1
— Thibaut, Hofrath in Göttingen. 1
— Thörl, G. Archidiaconus in Celle. 1

Exempl.

Herr Tidemann, J. Archidiaconus zu Altenbruch. . . . 1
— Trefurt, Dr. der Theologie und Superintendent in Göttingen. 1
— Tychsen, Dr. Hofrath in Göttingen. 1

U.

Herr von Uslar, Oberappellationsrath in Celle. . . . 1

V.

Herr Valett, Mag. Rector in Stade. 1
— von Vink, General=Major in Osnabrück. . . . 1
— Visbeck, Pastor zu Apesen, ... 1
— Vogel, S. E. P. Burgermeister in Celle. . . . 1
— Voght, Landrath und Burgermeister in Buxtehude. . 1
— Vogt, August, Amtmann in Otterndorff. . . . 1
— Voigt, Steuerrevisor in Hannover. 1
— Vogler, Dr. Subconrector in Lüneburg. . . . 1

W.

Herr Wedekind, Pastor in Lohe. 1
— Wedemeyer, Canzleydirector in Göttingen. . . . 1
— Wehner, Gerichts=Director zu Otterndorff. . . . 1
— Wehner, Amtsassessor zu Freudenberg. 1
— von Wersabe, Drost in Buxtehude. 1
— Witte, Cammerconsulent in Hannover. 1
— Witting, G. J. Pastor in Einbeck. 1
— Wüstefeld, Canzleiauditor in Celle. 1

Z.

Herr von Zastrow, Oberforstmeister in Harburg. . . . 1
— Zeidler, Pastor, Probst in Bremervörde. . . . 1

